4° Bor. 430a (I, 10

Riedel

<36614815600011

<36614815600011

Bayer. Staatsbibliothek

Riedel's

Codex diplomaticus Brandenburgensis.

Sammlung

der Urkunden, Chroniken und sonstigen Geschichtsquellen

für die

Geschichte der Mark Brandenburg

und ihrer Regenten.

Fortgesetzt auf Veranstaltung

des Vereines für Geschichte der Mark Brandenburg.

Des ersten Haupttheiles

oder der Urkunden-Sammlung für die Orts- und specielle Landesgeschichte

zehnter Band.

Berlin.

G. Reimer.

1856.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Vorrede.

Nachdem im Jahre 1848 der fünfte Band des II. Haupttheiles und im Jahre 1849 der neunte Band des I. Haupttheiles dieser Sammlung zuletzt erschienen war, hat die Fortsetzung geruhet, bis sich deren im September 1853 der in Berlin bestehende Verein für Geschichte der Mark Brandenburg annahm. Durch Vermittelung seines verehrten Curators, des W. Geheimen Staats- und Kabinets-Ministers Herrn Grafen von Alvensleben Excellenz, brachte der Verein an des Königs Majestät die allerunterthänigste Bitte, die Fortsetzung des Werkes dadurch zu ermöglichen, daß in gleicher Weise, wie zu den früher erschienenen Bänden, eine Summe von 900 Thlr. zum Ankauf von 200 Exemplaren der künftig erscheinenden Bände aus Staatsmitteln bewilligt und die Vertheilung der Exemplare unter die Behörden, Bibliotheken, Schulen und Städte der Mark Brandenburg, um das Werk allgemein nutzbar zu machen, bewirkt werde. Mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 23. August 1854 geruhten Se. Majestät, diese Bitte allergnädigst zu gewähren. Es sind dadurch dem Herausgeber die Bedingungen gesichert, unter welchen es ihm allein möglich ist, ohne zu große Opfer aus eigenen Mitteln und mit einiger Hoffnung auf Verbreitung des Werkes die Herausgabe desselben fortzusetzen. Mit alter Hingebung für diese zur gründlichen Bearbeitung der vaterländischen Geschichte nothwendige Vorarbeit und mit tiefer Dankbarkeit für die diesem Werke fortdaurend zugewandte Huld des Königs, dem als Kronprinzen schon vorzüglich die Unterstützung desselben aus Staatsmitteln zu danken war, habe ich mich nun der Fortsetzung desselben unterzogen und hoffe ich jetzt, die Fortsetzung so schnell zu fördern, daß das Werk in 5 bis 6 Jahren beendet sein wird.

Die Art und Weise, wie ich das Werk fortsetze, ist in Ansehung der Sammlung und Herausgabe der Urkunden ganz die bisher befolgte Methode, nur daß es mit dem Fortgange des Werkes zulässig erscheint, immer mehr sich gleichartig wiederholende Worte und Sätze in den Urkunden zu streichen. Dagegen sehe ich mich in Ansehung der historischen Einleitungen, welche bisher den einzelnen Abschnitten der Urkundensammlung vorausgeschickt wurden und welche noch in diesem Bande den ersten Abschnitten gegeben sind, zu dem Entschlusse veranlaßt, diese in Zukunft fortfallen zu lassen. Auch der Verein für Geschichte der Mark Brandenburg hat sich nach mehrmaliger Erwägung des Gegenstandes mit dieser Abänderung im Plane des Werkes einverstanden erklärt. Die Beweggründe dazu sind einerseits die mehrjährige Verzögerung

der Vollendung des ganzen Werkes, welche die Beibehaltung der historischen Einleitungen jedenfalls bewirken würde, ein Bedenken, das im Gefühl einer erschütterten Gesundheit doppelt schwer wiegt; andererseits die Mangelhaftigkeit der bisher von mir gelieferten historischen Einleitungen, eine Mangelhaftigkeit, die bei der Schwierigkeit, eine noch ungedruckte Urkundensammlung vollständig zu übersehen, sich nicht wohl beseitigen läßt. Zu diesen Gründen, die für die erwähnte Veränderung in dem Plane meines Werkes sprechen, kommt noch der Umstand, daß mein werther Freund, der Archivar Berlin's, Hr. Fidicin, damit beschäftigt ist, eine spezielle Geschichte der einzelnen Orte der Kurmark zu bearbeiten und diese Arbeit schon einer bald zu erwartenden Vollendung nahe gebracht hat. Die dazu benutzten Urkunden, welche mir entgingen, theilt Hr. Fidicin mir zum Abdruck im Codex mit. Unter diesen Umständen müßte ich es für eine unangemessene Concurrenz mit diesem verdienten Geschichtsforscher halten, in einem vorzüglich doch nur der Herausgabe der Quellen gewidmeten Werke die einzelnen Urkundenabschnitte ferner noch mit einer Geschichte der Städte, Burgen, geistlichen Stifte und Familien, wovon sie handeln, einzuleiten. — Sollten geehrte Freunde meiner geschichtlichen Arbeiten sich durch alle diese Gründe für die getroffene Abänderung des dem Codex zu Grunde gelegten Planes noch nicht überzeugt finden lassen, so hoffe ich sie durch die Zusicherung zu beschwichtigen, daß ich die durch den Wegfall der historischen Einleitungen erübrigte Zeit der Bearbeitung der vaterländischen Geschichte auf andern noch wichtigern Theilen derselben zuwenden werde.

Vollständige Exemplare der früher erschienenen 14 Bände des Codex sind, da der bisherige buchhändlerische Vertrieb derselben aufgehört hat, nur von mir unmittelbar und zwar bei baarer Einsendung des Betrages, für den bedeutend ermäßigten Preis von 2 Thlr. p. Band und einzelne Bände für $2\frac{1}{2}$ Thlr. zu beziehen. Der Ladenpreis bleibt für die Folge, wie bisher, für den Band $4\frac{1}{2}$ Thaler.

Berlin, den 24. November 1855.

Dr. Adolph Friedrich Riedel.

Inhalts-Verzeichniß des zehnten Bandes.
(Fortsetzung der Mittelmärkischen Urkunden.)

XXI.	Schloß und Städtchen Plaue	S. 1.
XXII.	Burg, Stadt und Kloster Ziesar	S. 36.
XXIII.	Kloster Leitzkau	S. 64.
XXIV.	Schloß Golzow und die Familie von Rochow . .	S. 102.
XXV.	Kloster Lehnin	S. 182.
XXVI.	Vermischte Urkunden	S. 447.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

XXI.

Schloß und Städtchen Plaue.

Plaue wird uns zuerst durch ein rittermäßiges Geschlecht bekannt, welches den Namen von diesem Orte führte. In der letzten Hälfte des 12. Jahrhunderts gab es drei Brüder, welche ihren Stamm unter drei verschiedenen Namen fortsetzten, nämlich Richard unter dem Namen von Zerbst, Gumpert unter dem Namen von Wiesenburg und Heinrich unter dem Namen von Plaue. Sie stammten aus der Magdeburger Ministerial-Familie von Alsleben und waren auch, bevor sie jene drei verschiedenen Familiennamen sich beilegten, unter der Bezeichnung von Alsleben in den Urkunden jener Zeit aufgetreten. *) In Heinrichs Nachkommen blühte die Familie von Plaue noch längere Zeit fort. Glieder des wohlbegüterten Hauses erscheinen bald als markgräfliche, bald als erzbischöflich-Magdeburgische, bald wieder als bischöflich-Brandenburgische oder als bischöflich-Havelbergische Lehnsträger. **)

Das feste Haus Plaue, das dieser Familie den Namen gab, wird in einer Urkunde von 1217 als ein Hauptort der Gegend bezeichnet, war auch in diesem Jahre schon der Sitz eines Pfarrers (Hauptth. I, B. VIII, 135, 136). Um die Jahre 1240 bis 1250 wird Plaue's oder wenigstens der Havelbrücke, die es damals schon bei diesem Orte gab, bei Gelegenheit der Kriegsereignisse gedacht, die sich zwischen den Markgrafen Johann und Otto von Brandenburg einerseits und den Magdeburgern und Meißnern andererseits damals begaben. Die Magdeburger zogen nämlich, dem Berichte alter Chronisten zufolge, über die Brücke bei Plaue, als sie damals einen Einfall in das Havelland unternahmen. Hier von dem Markgrafen Otto III. geschlagen, stürzten sie sich in so stürmischer Flucht auf die Plauer Brücke, daß diese zusammenbrach und viele der Flüchtlinge ertranken. †) Der Ort Plaue stand dabei im 13. Jahrhunderte wahrscheinlich unter markgräflich-Brandenburgischer Herrschaft; wenigstens hielt der Markgraf Otto hier mit seiner Kanzlei am 1. Mai 1268 persönlich seine Residenz (Hauptth. II, I, 97). Von dem Markgrafen Woldemar überliefert uns jedoch ein Zeugniß des Bischofs Heinrich von Naumburg vom J. 1320, dieser Markgraf habe die Schloßbesitzer und Magisträte von Jerichow, Plaue, Neustadt-Brandenburg, Tangermünde, Stendal, Osterburg und Salzwedel, dem Erzbischofe von Magdeburg Huldigung leisten und sie sich verpflichten lassen, nach seinem Tode und nach dem unbeerbten Abgange des Markgrafen Johann, sich zu keinem andern Herrn zu halten, als zu dem Erzbischofe von Magdeburg (Hauptth. II, B. I, 463). Darnach hätten die letzten Markgrafen des Anhaltischen Hauses Plaue als ein Lehn anerkannt, das sie mit andern Theilen der Mark von dem Erzbisthume inne hatten.

*) Riedels Beschr. d. M. Br. I, 361. **) Das. 363.

†) Chron. Magd. b. Meibom III p. 331.

Nach dem Aussterben der Anhaltischen Markgrafen finden wir das Haus Plaue auch wirklich im unmittelbaren Besitze des Erzbischofs von Magdeburg. Zwar vereignet den 29. Januar 1324 noch Markgraf Ludwigs Landeshauptmann, Graf Heinrich von Henneberg, im Namen des Markgrafen, und den 9. Februar 1326 er selbst der Altstadt Brandenburg die Heide, welche bis an die Stadt Brandenburg reichte, bis dahin aber zum Schlosse Plaue und zu dem alten Lande Plaue gehört hatte, die heutige Altstädter Heide (Cod. I, IX, 22, 28). Doch der Erzbischof Otto verpfändete das Haus Plaue im Jahre 1334 an Conrad Persike, der es amtmannsweise inne haben sollte. Die Familie Persike hielt den Ort auch im Jahre 1370 noch inne. Nur die Zubehörungen des Hauses Plaue diesseits der Havel waren wohl in Brandenburgischem Besitz geblieben; daher auch der falsche Woldemar im Jahre 1348, obschon er mit dem Erzbisthum Magdeburg im Bunde stand, der Altstadt Brandenburg mit allen Wiesen bei Plaue und mit dem Lande von der Havel bis an den Quenz und die Feldmark Briest ein Geschenk machen konnte (I, IX, 42). Das Schloß Plaue löste der Erzbischof Albrecht im Jahre 1370 von der Familie Persike aus und verpfändete es von Neuem an Ritter Henning von Steinfurth, an dessen Sohn Heise und an Hinz von Wederden.

Indessen ruhten während dieser Zeit die Brandenburgischen Ansprüche auf den Besitz des Ortes Plaue nicht. Markgraf Ludwig kam den 28. Juni 1336 mit dem Erzbischofe dahin überein, daß ihm frei stehe, Plaue und Jerichow für 6550 Mark von dem Erzbisthum auszulösen (II, II, 107). Die Auslösung erfolgte jedoch nicht und ein Vergleich, den das Erzbisthum am 2. Juli 1354 mit dem Markgrafen Ludwig dem Römer schloß, sicherte jenem den Besitz von Plaue für ewige Zeiten zu (II, II, 357). Dies dem Erzbisthume eingeräumte Recht auf den Ort Plaue und dessen Zubehör erkannte auch Kaiser Karl IV. an, als er im Jahre 1373 in dem Kriege, welcher den Markgrafen Otto der Mark Brandenburg beraubte, den Erzbischof vermochte, ihm die Orte Plaue, Sandow, Jerichow und Görtzke für seine Kriegszwecke einstweilen einzuräumen, worauf der Kaiser dann den Meinecke von Schierstedt im Juli 1373 zum Hauptmann für diese Plätze bestellte (II, II, 539).

In den Kriegen mit Magdeburg, die einige Jahre später für die Mark entbrannten, muß jedoch das Haus Plaue dem Erzbisthum verloren gegangen und in den Besitz des damals in der Mark übermächtigen Ritters Lippold von Bredow gekommen sein. Der Markgraf Siegmund stellte im Jahre 1382 dem Erzbischof Friedrich von Magdeburg eine Erklärung aus, welche zeigt, daß der Markgraf eine Forderung von 800 Mark an die Feste Plaue zu haben glaubte, der Erzbischof aber nicht mehr im Besitz der Feste war. Wegen jener Forderung compromittirten die Fürsten auf König Wenzels Entscheidung; in Bezug auf den dem Erzbisthume entzogenen Besitz der Feste versprach Markgraf Siegmund, diesen dem Erzbisthume demnächst wieder zu verschaffen, indem er dem geistlichen Herrn für den Fall der Nichterfüllung dieses Versprechens freistellte, sich selbst des Platzes wieder zu bemächtigen. Es muß indessen weder das Eine noch das Andere geschehen sein, da das Erzbisthum Plaue's beraubt und der Ort im Besitz Lippolds von Bredow blieb. Auch ein Friedensvertrag, der zwischen dem Erzbisthume und der Mark am 10. April 1387 zu Stande kam und den Lippold von Bredow mitgelobte, brachte wegen des künftigen Verhältnisses von Plaue keine weitere Entscheidung zuwege. Die Inhaber der Burg verpflichteten sich, das Erzbisthum und seine Untersassen aus Plaue nicht zu beschädigen. Dagegen sollte dem Erzbischofe unbeschränkt bleiben, gegen Plaue seinerseits, was ihm beliebe, zu unternehmen, ohne daß der Friede mit der Mark als dadurch gebrochen anzusehen sei (Cod. II, III, 95). Lippold von Bredow behauptete Plaue daher damals, wie es scheint, als einen von der Mark, sowie von dem Erzbisthume unabhängigen, von ihm eigenmächtig eroberten Besitz.

Im Jahre 1390 verabredete der Markgraf Wilhelm von Meißen zwischen dem Erzbischofe und

dem Pfandinhaber der Mark Brandenburg, dem Markgrafen Jobst, einen Vergleich, worin letzterer sich wieder anheischig machte, allen Fleiß anzuwenden, um den Ritter Lippold von Bredow zur Herausgabe Plaue's zu vermögen und wäre dies nicht zu erreichen, seinen Beistand dazu zu leisten, das Schloß mit gemeinsamen Kräften ihm gewaltsam abzunehmen. In beiden Fällen, mögte Plaue friedlich oder gewaltsam in die Hand der Fürsten wieder kommen, sollte das Erzbisthum dasselbe in Besitz nehmen, und zwar als einen Pfandbesitz für 1000 Schock Pr. Groschen und dem Markgrafen Siegmund, als dem eigentlichen Markgrafen von Brandenburg, das Auslösungsrecht zustehen. Machte Siegmund jedoch von diesem Auslösungsrechte keinen Gebrauch und fiele die Mark erblich an den Markgrafen Jobst, so sollte Plaue wieder völlig und unauslöslich dem Erzbisthume verbleiben.

Wie weit dieser Vertrag von dem Markgrafen Jobst erfüllt worden sei, ist nicht bekannt. Jedoch blieb Lippold von Bredow im Besitz von Plaue, wenn er gleich bald nach jenem Vergleiche im Jahre 1391 in einem Treffen bei Milow persönlich in Magdeburgische Gefangenschaft gerieth. Im Jahre 1396 verabredeten Markgraf Jobst und der Erzbischof, daß Lippold von Bredow seines Gefängnisses entlassen werden und wegen Plaue der Markgraf Wilhelm von Meißen gütliche Einigung stiften oder rechtliche Entscheidung treffen solle (II, III, 131).

Indessen blieb Plaue dem Erzbisthume immer noch vorenthalten, obgleich die Mark Brandenburg inzwischen dem Pfandinhaber zu erblichem Besitz verfiel, bis endlich eine zwischen Lippold von Bredow, dem übermächtigen Landeshauptmann des Markgrafen, und dem Markgrafen entstandene Zwistigkeit dem Erzbisthume Gelegenheit zu bieten schien, den Besitz Plaue's im Wege gütlichen Vertrages mit Lippold von Bredow selbst zu erlangen. Am 24. Dezember 1399 verpflichtete sich Lippold von Bredow gegen den Erzbischof, ihm Plaue für 1200 Schock Groschen auszuantworten. Von diesen 1200 Schock Groschen sollten ihm 800 Schock gleich gezahlt werden, für die rückständigen 400 Schock aber sollte ihm die Hälfte von Plaue fernere drei Jahre hindurch verpfändet bleiben. Mit diesem Pfandbesitze verband sich Lippold von Bredow zugleich dem Erzbisthume zu jedem Dienste, auch gegen die Mark Brandenburg und seinen Erbherrn, den Markgrafen, mit feierlichem Gelübde (II, III, 141).

Auch auf diesem Wege kam jedoch das Erzbisthum nicht in Plaue's Besitz. An Lippolds Stelle trat vielmehr zu Anfang des 15ten Jahrhunderts Hans von Quitzow, sein Schwiegersohn, dem der Landeshauptmann, während er sich nach Kremmen zurückzog, sein Pfandrecht auf Plaue zur Mitgift verlieh und den Besitz einräumte. Der fehdesüchtige Hans von Quitzow aber, der in Plaue den ihm erwünschtesten Platz fand, um bald mit den Magdeburgern gegen die Mark, bald mit den Märkern gegen die Magdeburger seine Raub- und Plünderungszüge zu richten, war noch weniger geneigt, als sein Schwiegervater es gewesen, Plaue irgend einmal wieder herauszugeben. Von der fast uneinnehmbaren Feste aus ließ er bald die Brandenburger, bald die erzstiftischen Nachbarn, was sie von ihm zu fürchten, schwer empfinden. Die Thätigkeit des von Quitzow'schen Bruderpaares war eine ununterbrochene Fehde, wozu es die Gelegenheit, welche sich ihm nicht freiwillig darbot, gewaltsam herbeizuführen wußte.

In die erste Zeit des von Quitzowschen Besitzes von Plaue fällt auch das Ereigniß, daß ein Herzog Johann von Mecklenburg-Stargard hier Jahr und Tag in schwerer Gefangenschaft gehalten wurde. „Anno 1406, am St. Mathäustag (den 21. Septbr.)," berichtet Hafftitz, „als Herr Johann zu Mecklenburg, vom Markgraff Jodocus zu Brandenburg gefordert, gegen Berlin hat reisen wollen, ist Er von Dieterich und Johans von Quitzow gebrudern auf dem Wege bei Liebenwalde gefangen (unangesehen, daß Er des vorgenandten Marggraffen frey geleite hatte) und auf's Schloß Plauen geführt, länger denn ein Jahr in schwerer Gefangnis gehalten und erbärmlich verwahrt, da Er mancherlei Elend, Jammer und Noth erlitten. Aber die Bürger zu Brandenburg, in Betrachtung der Wohlthaten,

so sie zuvor von Ihm, da er über die Mark Hauptmann war, empfangen hatten, haben ihm nothdürftige Zehrung geschickt." Der Herzog war damals noch, vermöge einer Bestallung des Markgrafen Jobst, Hauptmann und Verweser der Priegnitz und hatte eine Zeit lang auch der Mittelmark schutzherrlich vorgestanden. Er hatte in diesem Amte den Dieterich von Quitzow, den er bei einer Raubthat bei dem Berge Thüre gefangen nahm, wie den Hans von Quitzow verletzt, welchem letztern seine Wachsamkeit einen von ihm in Gemeinschaft mit den Magdeburgern verabredeten Ueberfall der Stadt Brandenburg vereitelte. Obgleich diese Ereignisse vor der Mitte des Jahres 1403 sich zutrugen, da die Herzöge von Mecklenburg die Statthalterschaft der Mittelmark dem Markgrafen Jobst schon wieder aufgelassen hatten, so betrachteten sich die von Quitzow doch noch als unversöhnte Feinde der Herzöge und demnach hielten sie sich für befugt, ohne des markgräflichen Schutzbriefes zu achten, den Herzog Johann bei der dazu dargebotenen Gelegenheit zu ihrem Gefangenen zu machen. Da auch das hohe Lösegeld, das man von einem so vornehmen Gefangenen zu fordern pflegte, nicht sobald aufzubringen war, Markgraf Jobst aber um solche freche Unthaten seiner Vasallen unbekümmert blieb, wurde der Herzog lange in schwerer Haft zu Plaue festgehalten.

Einen fehlschlagenden Fluchtversuch des Herzogs erzählen wir mit den Worten eines Mecklenburger Geschichtsschreibers *): „Um Mariä Reinigung (1407?) gelang es dem Herzoge mit Hülfe eines armen Bäckerknechtes, der auf dem Schlosse diente, in der Nacht aus seinem Gefängniß und über die Mauern zu entkommen; er ging auf dem Eise des Flusses bis zum Busche, in der Hoffnung dort, wie es verabredet war, von den Seinigen einige anzutreffen, die seiner harrten. Aber unglücklicher Weise war es „versehen", und die Seinen warteten an einem anderen Ort. Als nun der Herzog Niemand fand und in der großen Winterkälte nicht fortkommen konnte, weil er barfuß und mit geringer Kleidung angethan war, legte er sich als ein verlassener und der sich allerlei befahren mußte, im Busche nieder. Inzwischen hatte man auf dem Schlosse gewahrt, daß der Herzog aus dem Gefängnisse ausgebrochen sei; Johann von Quitzow machte sich in Eile mit seinen Knechten, Jägern und Hunden auf, um den entflohenen zu suchen. Aber auch die Bürger von Alt- und Neustadt Brandenburg waren ausgezogen, weil, wie Wusterwitz behauptet, sie von etlichen verwarnet worden, sie sollten sich vorsehen, sintemal ihre Feinde nicht weit wären. Sie stießen auf Quitzows Leute und jagten sie; mittler Weile kam Johann von Quitzow selbst heran und beschuldigte die Brandenburger, sie wären ausgezogen, um den entwichenen Herzog in Sicherheit zu bringen; einige wurden gefangen genommen, andere getödtet. Als aber der Herzog auf seine Befreier verzichtete und die Kälte nicht länger ertragen konnte, meldete er sich selbst denen, die ihn suchten, und ergab sich ihnen aufs Neue."

„Johann von Quitzow hielt seitdem seinen Gefangenen auf dem Schlosse Plauen, vielleicht einen neuen Versuch der Brandenburger zu seiner Befreiung fürchtend, nicht mehr gesichert genug. Er führte ihn acht Tage später nach dem Schlosse Bötzow (Oranienburg), wo der Herzog noch längere Zeit in harter Haft schmachten mußte. Endlich lieferte die Vorsehung Johann von Quitzow seinem Bruder Ulrich in die Hände. Johann von Quitzow hatte am Tage der sieben Brüder (10. Juli) den Magdeburgschen Lehnsmann Kuno von Wulffen erschlagen, hatte aber im Kampfe ein Auge eingebüßt. Kaum geheilt, folgte er schon wieder seiner alten Gewohnheit und that am Montag in der gemeinen Woche (2. Oktober) eine Streife ins Herzogthum Mecklenburg-Stargard. Aber Herzog Ulrich überraschte ihn mit vielen Reitern und nahm ihn gefangen; er wurde nach Lychen ins Gefängniß geführt. Um seine eigene Freiheit wieder zu erlangen, mußte er in die Lösung Herzog Johanns willigen."

Wir können dieser Erzählung, wie sie aus alten Berichterstattern entnommen ist, nur noch die

*) Boll's Geschichte des Landes Stargard II, 96.

urkundlichen Bestätigungen hinzufügen, daß kurz vor dem Fluchtversuche des Herzogs seine Gemahlin bei ihm zu Plaue gewesen war und von Plaue nach der Neustadt Brandenburg in eine Herberge sich begeben hatte. Hier verweilte sie zwei bis drei Tage und hatte sie auch einige von den Rathsherrn bei sich zu Gast. An diese Zusammenkunft der Herzogin mit dem Neustädter Rathe und den Umstand, daß die Brandenburger schon ausgezogen des Feindes harrten, da die Kunde, Herzog Johann sei aus seinem Gefängnisse entflohen, zu ihnen kam, knüpfte Hans von Quitzow sehr natürlich die Vermuthung eines geheimen Einverständnisses, eine Annahme, welche auch der Rath der Altstadt Brandenburg theilte (Cod. I, IX, 115). Der Altstadt Brandenburg gab Hans von Quitzow daher auch hinterher die Gefangenen los und die ihr abgenommenen Pferde zurück, da sie jede Mitwissenschaft an dem Fluchtversuche des Herzogs in Abrede nahm und ihre Unschuld betheuerte. Die Neustadt Brandenburg dagegen reinigte sich von dem auf ihr ruhenden Verdachte nicht. Ihre Ausreden wies Hans von Quitzow ungläubig zurück, wie das desfalsige unter den nachfolgenden Urkunden mitgetheilte Handschreiben zeigt. Der Zeit nach gehört übrigens die Gefangenhaltung des Herzogs Johann wahrscheinlich in die Jahre 1406 und 1407, worin die meisten Exemplare der Chronik des Hafftitz das Ereigniß setzen, nicht in die Jahre 1407 und 1408, denen sie sonst gewöhnlich zugeschrieben wird. Um Weihnachten erlangte der Herzog seine Freiheit wieder und damit hing es wahrscheinlich zusammen, daß derselbe gleich darauf, den 2. Febr. 1408, sich eines bis dahin unerfüllt gebliebenen Gelübdes entledigte, das von ihm in Vorzeiten bei einem siegreichen Gefechte mit den Märkern abgelegt war, indem er eine Kapelle zu Friedland stiftete, worüber die bezügliche Urkunde der Herzöge Johann und Ulrich zu Neu-Brandenburg ausgestellt ist.*)

Während die Burg Plaue also in Hans von Quitzow's Besitz mehr und mehr einen gefürchteten Namen gewann, scheint etwa zehn Jahre hindurch jeder Versuch, den übermächtigen Burgherrn dieses Besitzes zu berauben, geruht zu haben oder an seinem kräftigen Widerstande gescheitert zu sein. Der Markgraf Jobst hatte, nachdem er sich seiner Ansprüche auf den Ort zu Gunsten des Erzstiftes begeben, eigentlich kein besonderes Interesse, ihn den Quitzow's zu entziehen, und das Erzstift mußte zufrieden sein, wenn es ihm nur gelang seine übrigen Besitzungen gegen die Beraubungen und Verwüstungen der von Quitzow und ihres Anhanges einigermaßen zu schützen.

Als aber Markgraf Jobst starb, betrachtete König Siegmund, dem nach dem Tode des Markgrafen Jobst die Mark Brandenburg wieder zufiel, Schloß und Städtchen Plaue, ungeachtet der entgegenstehenden Verschreibungen Ludwigs des Römers und seines Vetters Jobst, wieder als einen unzweifelhaft zur Mark Brandenburg und zu seinen Domainen gehörigen Ort. Plaue war daher auch mit unter den Brandenburgischen Orten begriffen, welche der König den 25. August 1411 der Gemahlin des jungen Nürnberger Burggrafen Johann, der Prinzessin Barbara von Sachsen, zum Leibgedinge für den Fall verschrieb, daß ihr Gemahl vor ihr versterben sollte (II, III, 185).

Hiernächst übernahm nun der Burggraf Friedrich VI. von Nürnberg die Märkische Landesregierung, anfangs als Statthalter Siegmunds, bald als wirklicher Kurfürst. Friedrich ging ebenfalls von der Annahme aus, welche durch die sonstigen Lehns- und Besitzverhältnisse der Familie von Bredow und Quitzow unterstützt wurde, daß Plaue zur Mark gehöre. Dem wurde zwar Magdeburgscher Seits widersprochen. Doch da der Erzbischof von Magdeburg vom Anfange an ein gutes Vernehmen mit dem Kurfürsten erstrebte und sich ihm daher schon den 19. Sept. 1412 auf 2 Jahr zu einem friedlichen Nachbarverhältnisse verband, so entschloß er sich seine Ansprüche auf Plaue einstweilen ruhen zu lassen (II, III, 201).

*) Boll's Gesch. des Landes Stargard II, 350.

Im Jahre 1413 am 8. Dezember kam der bekannte Vertrag zur gemeinschaftlichen Unterwerfung der von Quitzow und von Rochow mit ihren Städten und Burgen zwischen den beiden Fürsten zu Stande. In Ansehung der Burg Plaue wurde darin Folgendes festgesetzt: Wäre dieselbe eingenommen; so wollten beide Fürsten sich bei dem Könige Siegmund um die Erlaubniß bewerben, die Burg brechen zu dürfen bis in den Grund. Bis dahin sollte Plaue einem Befehlshaber überantwortet werden, der das Vertrauen beider Theile und das Schloß als ihr gemeinschaftliches Eigenthum besitze. Würde der König Siegmund aber demnächst die Zerstörung von Plaue versagen, für diesen Fall sollte der Burggraf Friedrich dem Erzbischofe in Jahresfrist 1250 Schock Böhm. Groschen auszahlen und dafür Plaue behalten (II, III, 211).

Bevor noch diese Einigung zwischen den Fürsten zu Stande kam, hatte Burggraf Friedrich aber zu Anfang des April 1413 auf einem Tage in Berlin den Versuch gemacht, sich mit der seiner Herrschaft und der Herstellung öffentlicher Ordnung und Sicherheit widerstrebenden Parthei des Märkischen Adels gütlich zu vergleichen. Diese Ausgleichung erstreckte sich namentlich auch auf Johann oder, wie er gewöhnlich heißt, Hans von Quitzow und das Schloß Plaue. Plaue ward dabei als ein Pfandbesitz anerkannt, welcher der Familie von Quitzow für nicht weniger als 2500 Schock Böhm. Groschen hafte, und dem Burggrafen das Auslösungsrecht zugestanden. Die von Quitzow verpflichteten sich, der Markgrafschaft zu Brandenburg mit dem Schlosse Plaue gewärtig und gehorsam zu sein und das letztere ihr zu jeder Zeit zu öffnen. Dagegen war ihnen von dem Burggrafen sogar noch gestattet, zu mehrerer Befestigung der Burg, an Plaue auf Rechnung des Eigenthümers 200 Schock zu verbauen, die bei der Auslösung mit erstattet werden sollten. Diese Verträge und Zugeständnisse zeigen zugleich, wie sehr Burggraf Friedrich geneigt war, die Grenzfeste Plaue wieder dauernd mit der Mark Brandenburg in Verbindung zu bringen.

Indessen ward durch die versuchte gütliche Ausgleichung mit dem widersetzlichen Theile des Märkischen Adels nichts weniger als eine aufrichtig gemeinte Unterwerfung desselben unter das Regiment des Burggrafen von Nürnberg erreicht, und so mußte zu den gewaltsamen Maßregeln geschritten werden, welche der Vertrag vom 8. Dez. 1413 mit Magdeburg, so wie gleichzeitige mit Sachsen und Anhalt von dem Burggrafen geschlossene Verträge, vorbereiteten. Das ganze Jahr 1413 überließen sich die Märkischen Edelleute, ohne ihres dem Burggrafen gelobten Gehorsams zu achten, den empörendsten Verletzungen Märkischer, wie benachbarter Magdeburgischer, Sächsischer und Anhaltischer Orte. *)

Der beschlossene Feldzug gegen die Burgen, auf welchem der Adel der Landesherrschaft Trotz bot, kam zu Anfang des Februar 1414 zur Ausführung. Die stärkste und wichtigste der einzunehmenden Burgen — Golzow's, das Wichard von Rochow gegen den Herzog Rudolph von Sachsen vergeblich vertheidigte, Friesack's und Rathenow's, mit denen Dieterich von Quitzow den Angriffen des Burggrafen erlag, — war ohne Zweifel Plaue, der Pfandbesitz des Hans von Quitzow, zu dessen Einnahme Burggraf Friedrich nun seine ganze Heeresmacht mit der des Erzbischofes vereinigte. Das Städtchen Plaue war leicht überwältigt und ging größtentheils in Flammen auf; aber die Festigkeit der Burg, welche schon bei ihrer Lage zwischen dem Plauer See und der Havel sehr unzugänglich war, hatten wohl großartige Bauwerke verstärkt, zu welchen Burggraf Friedrich selbst noch im April 1413 erlaubt hatte, auf seine Rechnung 200 Schock Böhmische Groschen zu verwenden. Die aus Ziegelsteinen aufgeführte Ringmauer war, wie ein Zeitgenosse sagt, breit genug, um mit einem Wagen befahren werden zu können, oder nach andern Berichten 14 Fuß breit. Sie leistete daher auch den Büchsen der Belagerungsheere den meisten Widerstand.

*) Riedel's Zehn Jahre S. 135.

Zugleich wurde die Dauer der Belagerung Plaue's der Mark auch dadurch verderblich, daß manche Vasallen des Erzstiftes sich nicht enthalten konnten, diese bequeme Gelegenheit zur Beraubung der Mark zu benutzen und deren unschuldige Bewohner ihre Kriegslust fühlen zu lassen. Einzelne Haufen streiften bis Brandenburg und nahmen den ihnen begegnenden Märkern ihre Pferde. Selbst Hans von Schierstädt, der doch dem Burggrafen persönlich nahe stand und von diesem demnächst zum Befehlshaber Golzows bestellt ward, hatte, wie man nachgehends erfuhr, während der Belagerung Plaue's, in Gesellschaft mit Hans von Treskow, Wipprecht von Barby und mit andern sowohl Edelleuten als Bürgern aus dem Magdeburger Lande einen Streifzug in die havelländischen Dörfer Bützow und Ketzür unternommen, auf welchem diese Schaar nicht nur den Bewohnern gedachter Orte ihre Pferde und ihr sämmtliches Vieh wegführte, sondern zu Bützow auch den Kirchhof und die Kirche ausplünderte, den Leuten ihre hier geborgenen Kisten und Kasten aufschlug und Alles, selbst die Chorröcke der Geistlichkeit, mit fortnahm (II, III, 356. 360).

Bald kam indessen Plaue in die Lage, daß Hans von Quitzow sich nicht getrauete, die Burg länger zu behaupten. An Proviant gebrach es nicht. Man fand bei der Einnahme so reichliche Vorräthe, daß allein an Speck 700 Seiten gezählt wurden. Allein die Mauern waren ungeachtet ihrer Stärke durch die Steinkugeln der großen Büchsen an mehreren Stellen niedergelegt.

Von der Uebergabe hat man nun verschiedene Erzählungen *).

Wie ein Zeitgenosse, ein Magdeburger, mit voller Glaubwürdigkeit berichtet, faßte Hans von Quitzow den Beschluß, mit seinem Bruder Henning die Burg im Stillen zu verlassen und er versuchte diese Flucht in der Nacht des Sonntages Invocavit, also in der Nacht von dem 24. auf den 25. Februar auszuführen. Die Brüder entkamen auch unbemerkt und lagen in dem Rohr der Havel. Es konnte dem Hans von Quitzow sogar sein Hengst, wie er befohlen hatte, nachgebracht werden. Als Hans von Quitzow aber, aus dem Rohr sich erhebend, dem Hengst nach dem Zügel griff, da scheuete sich das Thier, warf den Kopf empor und entlief. Dies sah der Schulze von Schmitsdorf, einem Magdeburgischen Dorfe westlich von Rathenow. Der Schulze, welcher dem Belagerungsheere angehörte, lief eilends zu der Stelle. Hier gewahrte er den Hans von Quitzow; er fand hier auch seine Tasche und seinen Riemen; diese Gegenstände nahm er mit als Wahrzeichen, da er die Meldung den Fürsten ins Lager brachte. Die Flüchtigen, welche sich in den Brüchern der Havel verirrten, konnten so schnell nicht entrinnen, als man sie verfolgte. So wurden denn Hans von Quitzow, sein Bruder Henning und sein Knecht Lüdeke Schwalbe, welcher das Pferd ihm überbracht hatte, gefangen genommen. Am nächsten Tage, am Montag den 26. Februar, nachdem die Belagerung also beinahe 3 Wochen gedauert hatte, mußte Hans von Quitzow Plaue den Fürsten überantworten. Er selbst blieb ihr Gefangener.

Nach der Erzählung eines Brandenburgers entfloh Hans von Quitzow am Montag den 26. Februar mit seinem Bruder Henning und mit seinem Knechte Dieterich Schwalbe. Aber die Bürger der Alt- und Neustadt-Brandenburg, die mit ihren Büchsen auf der andern Seite des Schlosses jenseits der Havel lagen, bemerkten die Flüchtlinge und folgten ihnen sogleich zu Roß und zu Fuß. Hans von Quitzow stieg nun vom Pferde, um sich in dem Rohr zu verbergen. Doch die Knechte des Grafen Heinrich von Schwarzburg, eines Bruders des Erzbischofes, folgten seiner Spur, nahmen ihn mit seinen beiden Begleitern gefangen und setzten ihn in der Kirche zu Plaue, in welcher der Erzbischof seine Küche hatte, in den Stock. Die aber, welche auf dem Schlosse geblieben waren, hatten erkannt, daß

*) Alle jedoch nur im Mspt., nämlich in Hafftiz Märkischer Chronik, Peter Becker's Chronik von Zerbst und in der Magdeburger Schöppen-Chronik.

sie sich nicht länger halten könnten. Sie begehrten daher Frieden, ergaben sich mit dem Schlosse der Gnade des Burggrafen und dieser bewilligte ihnen mit ihrer Habe freien, sichern Abzug.

Nach einem dritten Vortrage, der Berichterstattung eines Anhaltiners, bewerkstelligte Hans von Quitzow seine Flucht aus dem durch die Geschütze stark verletzten und durch Stürmen bedrängten Schlosse in der Weise, daß er sich zur Nachtzeit in einen Kahn setzte, um darauf still die Havel hinabzugleiten. Aber der Erzbischof hatte die Havel mit viel Wächtern versehen. Diese bemerkten den herannahenden Kahn, bemächtigten sich desselben und führten ihn an das Ufer, den Hans von Quitzow aber als Gefangenen in das Lager. Der Eindruck, den dies Mißlingen des Fluchtversuches auf die Besatzung des Schlosses machte, bewog diese, unter der Bedingung freien Abzuges das Schloß zu übergeben.

In einer Klagschrift über den Burggrafen wurde später von Dieterich von Quitzow behauptet, der Burggraf Friedrich habe vor Plaue dem Hans von Quitzow nach dessen erfolgter Gefangennehmung zugesagt, um ihn dadurch zur Uebergabe von Plaue zu bewegen, er wolle ihm nicht nur das Schloß Beuthen und all sein auf Plaue befindliches bewegliches Eigenthum lassen, sondern ihm auch die persönliche Freiheit wieder gewähren; doch als der Burggraf in Folge dieses Vergleiches Plaue inne gehabt, da habe er den Hans von Quitzow zwar in Freiheit setzen, aber auf der Stelle wieder greifen lassen, auch Beuthen für sich behalten und also den Vergleich, welcher ihn zum Besitz Plaue's verhalf, treulos gebrochen. Die verläumderische Natur dieser ungereimten Anklage, durch deren dem Burggrafen angedrohte Verbreitung Dieterich von Quitzow diesen nöthigen wollte, ihm einen Theil seiner eingezogenen Besitzungen wieder zu geben, liegt jedoch jenen übereinstimmenden Berichten gegenüber zu klar am Tage, als daß wir sie einer Widerlegung zu würdigen hätten. Die Denkungsweise ihres Urhebers spiegelt sich darin ab.

Auch nach der Uebergabe von Plaue blieben die Fürsten hier noch einige Tage im Lager stehen. Das Heer erquickte sich an den großen Vorräthen von Meth, Bier und Victualien aller Art, welche die Raubzüge des Burgherrn zusammengebracht hatten. Ueberhaupt bot das Quitzowsche Eigenthum reiche Beute, welche nach der Anzahl der beiderseitigen Gewaffneten getheilt ward. Nur nach den Verschreibungen großer Lösegelder, welche Hans von Quitzow neuerdings dem Peter Kotze, Gebhard von Plotho und andern in seine Gefangenschaft gerathenen Magdeburgischen Vasallen abgenöthigt hatte, suchte man vergebens. Diese Verschreibungen befanden sich in den Händen Dieterichs von Quitzow.

Am 27. Februar trafen die Fürsten die Wahl eines gemeinschaftlichen Befehlshabers für das eingenommene Schloß. Ihre Wahl bestellte den Ritter Günzel von Bartensleben für die Dauer eines Jahres zum Hauptmann von Plaue. Er mußte den folgenden Tag im Lager vor den Fürsten eidlich geloben, das Schloß von ihrer Beider wegen inne zu haben, getreulich zu bewachen und zu beschirmen zu der beiderseitigen Lande Nutz und Frommen (II, III, 213).

Mit dieser einstweilen über Plaue getroffenen Verfügung wurde zwar von dem früheren Plane die Burg von Grund aus zu brechen, nicht Abstand genommen; vielmehr sollte spätestens zu Ostern eine gemeinschaftliche Botschaft an den König gehen und sich eifrig um seine Erlaubniß dazu bemühen, der Strafact dann auch noch innerhalb dieses Jahres vollzogen werden. Es erschien als eine Forderung der Gerechtigkeit, daß wenigstens über eine der gemißbrauchten Burgen „des Raubes Recht" ergehe, und Plaue schien dazu am geeignetsten, da das Recht, ihn zu besitzen, ohnehin streitig war. Doch schloß die Anhänglichkeit an den alten strengen Gebrauch schwerlich alle politischen Rücksichten aus, und von diesen geleitet, konnte Burggraf Friedrich in dem Wunsche, das Schloß Plaue gebrochen zu sehen, mit dem Erzbischofe nicht übereinstimmen. Denn versagte König Siegmund dem Vorhaben seine

Genehmigung, so stand nach der Vereinbarung vom 27. Februar dem Erzbischofe nur das Recht zu, eine Abfindung von 1250 Schock Böhmischen Groschen zu fordern, wurde der Besitz von Plaue dem Burggrafen eingeräumt, wenn auch mit Vorbehalt von Ansprüchen, welche das Erzstift aus älterer Zeit auf den Ort machte. Blieb aber Plaue, wie hiernach zu vermuthen stand, der Mark Brandenburg, dann mußte in Ansehung dieser mächtigen Burg auf der Grenzscheide der Märkischen und der Magdeburgischen Lande dem Burggrafen nicht weniger an der Erhaltung, als dem Erzstifte an der Vernichtung derselben, gelegen sein. In der That verzögerte sich die Vernichtung der Burg Plaue, sei es, weil Siegmund dem Zerstörungswerke seine Zustimmung verweigerte oder weil Friedrich die Ausführung desselben hinzog. Eine um diese Zeit, sowohl über den Besitz des Ortes als über die Beibehaltung seiner Befestigungswerke, zwischen dem Erzstifte und der Mark wieder hervorgetretene Uneinigkeit, wurde am 17. Februar 1416 von den zu Schiedsrichtern in diesem Streite erwählten Herzoge Rudolph von Sachsen und Grafen Günther von Schwarzburg-Sondershausen dahin entschieden, daß die Zubehörungen des Schlosses zwischen dem Erzstifte und der Mark getheilt, die Befestigungswerke der Burg aber nunmehr unverzüglich zerstört werden sollten. Der Ort Plaue sollte auch nach dieser Entscheidung zwar der Mark verbleiben, doch nur mit der Befugniß, das verbrannte Städtchen herzustellen und selbiges mit Burgfrieden, Planken, Gräben und Thoren, ohne Mauern, zu umwehren (II, III, 251). Indessen die Zerstörung der Burg Plaue scheint gleichwohl nicht ins Werk gerichtet zu sein.

Auch die Zahlung der 1250 Schock Groschen war, wie der Erzbischof im Jahre 1420 klagte, von dem Markgrafen Friedrich um diese Zeit noch nicht geschehen; worauf dieser erwiderte, daß er sich dazu nicht mehr für verbunden erachte, da der Erzbischof inzwischen den Hans von Quitzow gegen sein Versprechen des Gefängnisses entlassen, auch diesem die Verschreibung wieder ausgehändigt habe, wornach ihm über 2000 Schock Böhm. Groschen auf Plaue verschrieben waren. Die zu Schiedsrichtern in diesem Streite erkornen Vermittler, Herzog Albrecht von Sachsen und Graf Heinrich von Schwarzburg, begnügten sich den 7. Mai 1421 nur so viel festzustellen, daß der Erzbischof Günther für seine Lebzeiten den Markgrafen Friedrich in ruhigem Besitz des Schlosses Plaue bleiben lasse, ohne daß dies den Ansprüchen des Erzbisthumes nach dieses Erzbischofes Tode präjudiciren solle. Daß Plaue auch jetzt noch als „Schloß" bezeichnet wird, von der Zerstörung desselben nichts weiter verlautet, vielmehr von einer Zahlung die Rede ist, die nur für den Fall des Ueberganges des Schlosses in Brandenburgischen Besitz ohne vorgängige Zerstörung desselben stipulirt war, läßt annehmen, daß um diese Zeit (1420) von der Maaßregel der Zerstörung der Burg schon ganz abgestanden war.

Hans von Quitzow erhielt Plaue jedoch nicht zurück, obgleich er im Jahre 1421 von dem Markgrafen wieder zu Gnaden angenommen wurde. Für seine auf 3000 Schock festgesetzten Ansprüche an den Markgrafen wurde ihm Lenzen verpfändet, während Plaue unter die Verwaltung eines markgräflichen Vogtes gestellt ward (II, III, 410). Zwischen der Mark und dem Erzbisthume ruhte der Streit über Plaue so lange, als Erzbischof Günther sich der Stiftsregierung zu erfreuen hatte. In den weitläuftigen Prozeßschriften, die in den Jahren 1443 und 1444 zwischen den Markgrafen und dem Erzbischofe Günther wegen mehrerer von dem letztern in Anspruch genommenen Brandenburgischen Besitzungen gewechselt wurden, unterließ daher noch der Erzbischof, seines frühern Versprechens eingedenk, die Ansprüche seiner Kirche auf Plaue mit geltend zu machen. Letzteres geschah jedoch von Günthers Nachfolger, dem Erzbischofe Friedrich, auf den sich jene Streitigkeiten mit der Mark über verschiedene von beiden Seiten in Anspruch genommene Besitzungen unentschieden vererbten. Indessen der Vertrag vom 15. Novbr. 1449, der diesen Uneinigkeiten endlich ein Ziel setzte, hatte in Ansehung Plaue's nur das Resultat, daß alle Ansprüche des Erzbisthumes auf diesen Ort in bündigster Form aufgegeben wur-

den. Seitdem blieb Plaue unstreitiger Besitz Brandenburgs. Nur wegen einiger Grenzirrungen des Amts Plaue mit erzstiftischen Unterthanen im Jerichowschen Kreise fanden im 16. Jahrhunderte noch Verhandlungen statt (Cod. I, II, 518.).

Die Brücke über die Havel, die um die Mitte des 13. Jahrhunderts unter dem Drucke fliehender Truppenmassen gebrochen war, scheint während dieser Streitigkeiten um den Besitz von Plaue, also Jahrhunderte hindurch, ohne Herstellung geblieben zu sein. Auch unter Kurfürst Friedrichs I. Regierung wurde wohl noch an keine Herstellung gedacht. In seiner Verordnung vom 10. Febr. 1433 wegen der Straßenfahrt ist zwar allem Fuhrwerk aus dem Havellande strenge untersagt, einen andern Weg als über Plaue einzuschlagen. Doch die hinzugefügte Bestimmung „zu Plaue solle man aber das Fährgeld nach Redlichkeit nehmen und darüber hinaus niemand beschweren", läßt erkennen, daß alles Fuhrwerk hier noch mit der Fähre über den Strom gesetzt werden mußte (I, IX, 134). Den Zoll, der auf der Straße zu Plaue von den diese passirenden Waaren erhoben wurde, verpfändete Kurfürst Friedrich II. den 1. August 1446 und den 4. Juli 1458 der Neustadt Brandenburg (das. 166. 191). Dieselbe Verpfändung wurde 1478 erneuert. *)

Die Herstellung der Havelbrücke bei Plaue, die uns ein Document vom Jahre 1463 zuerst als erfolgt bezeichnet, wurde erst von dem kurfürstlichen Kammermeister Jorg oder Georg von Waldenfels bewerkstelligt, in dessen Privatbesitz der Ort Plaue übergegangen war. Kurfürst Friedrich II. hatte Plaue schon mehrere Mal verpfändet, erst an Achim von Kerkow, dann 1447 an die Schenken von Flechtingen. Die Zeit dieser und anderer Pfandbesitzer war jedoch von keiner langen Dauer. Im J. 1459 befand sich Plaue im Besitz des von Waldenfels, da der Kurfürst demselben auftrug, zum Besten des Landes an Stelle der bisherigen unbequemen Fähre eine Brücke zu erbauen, ihm und seinen Erben auch dafür die Erhebung eines Brückenzolles gestattete. Den 14. März 1469 wurde Plaue mit allen seinen Zubehörungen von dem Kurfürsten und seinem Bruder Albrecht dem Georg von Waldenfels zu einem erblichen Lehnsbesitz verkauft, zunächst aus dem Grunde, wie die bezügliche Urkunde sagt, damit der neue Erwerber auch das Schloß, das sehr verfallen und nur wenig noch fest geblieben war, zum Besten des Landes wiederherstelle, neu befestige und unterhalte.

Auch außer der Herstellung der Havelbrücke und des Schlosses zu Plaue sind von den von Waldenfels noch mehrere auf diesen Besitz bezügliche Handlungen bekannt geblieben. Im Jahre 1479 führte der Ritter Georg oder Jorg von Waldenfels einen Rechtsstreit mit der Altstadt Brandenburg über die Alt-Plauensche Heide und deren Grenzen, so wie über ihre und ihrer Unterthanen Holzungs- und Hütungsgerechtsamen in dieser Heide. Die lange fortdauernden Streitigkeiten wurden im Jahre 1482 durch eine landesherrliche Entscheidung beseitigt. Im Jahre 1492 verkauften die von Waldenfels die zu Plaue gehörige Fischerei auf der Bähnitzschen Havel und auf allen Gewässern der Feldmark Bähnitz dem Städtchen Pritzerbe gegen einen jährlichen Zins (I, VII, 476).

Kurfürst Joachim I. kaufte Plaue im Jahre 1531 aus dem Besitz der von Waldenfels zurück für 28,000 Rh. Gulden und setzte Asmus von Saldern zu seinem Amtmann. Der Stadt Plaue verschrieb der Kurfürst zu ihrer bessern Aufnahme das Recht der Bierbrauerei, das ihr auch Kurfürst Joachim II. im Jahre 1536 bestätigte. Indessen behielt Joachim II. Plaue nicht in unmittelbarem Besitz. Es wurde vielmehr im Jahre 1544 von Neuem und zwar an Franz von Dornstätt für 12000 Gulden wiederkäuflich überlassen, zu dessen Abfindung später der Kämmerer Mathias von Saldern dem Kurfürsten 5000 Gulden vorstreckte. Im Jahre 1547 wurde Plaue nebst Spandau der zweiten Gemahlin des nachmaligen Kurfürsten Johann Georg, Namens Sabina, zum Leibgeding verschrieben. Demnächst kam

*) G. W. v. Raumers Cod. cont. II, 73.

der Ort in den Pfandbesitz des kurfürstlichen Kämmerers Mathias von Saldern, der auch Leitzkau inne hatte. Im Jahre 1560 tauschte der Kurfürst Joachim II. diesem jedoch Plaue mit der Plattenburg ab, in Betracht, wie der Kurfürst sagt, daß das Amt Plaue in die väterlichen Verträge mit den Landständen über die Domainen begriffen, auch ein Grenzplatz und eine Zollstätte auf dem Havelstrom sei und ein Schlüssel des Landes in dieser Richtung, daher der Kurfürst den Ort nicht aus seinen Händen kommen zu lassen wünsche (Cod. I, II, 110). Kurfürst Johann Georg schritt dieser Rücksichten ungeachtet zu einer abermaligen Veräußerung von Plaue. Er schloß im Jahre 1577 mit den Brüdern Kurd und Behrend von Arnim auf Boitzenburg und Gerswalde einen Vertrag, vermöge dessen er ihnen für ihre Rechte auf Biesenthal und 40,000 Thlr. Plaue überließ, mit Vorbehalt des Land- und Wasserzolles, doch so, daß die Besitzer von Plaue jedesmal den Zollverwalter einsetzen sollten. Diese Veräußerung hat Plaue für immer den kurfürstlichen Domainen entfremdet. Von Leonhard von Arnim, dem Sohne Kurds von Arnim, erkaufte im Jahre 1620 Christoph von Görne den Besitz des Ortes. Im Besitz der Familie des letztern blieb das Städtchen fast 150 Jahr. Besonders dem Friedrich von Görne, der unter den Königen Friedrich I. und Friedrich Wilhelm I. zum General-Postmeister, Geheimen Staats- und Finanz-Minister und Ritter des Schwarzen Adlerordens emporstieg, hatte der Ort Plaue viel zu verdanken. Er ließ das im dreißigjährigen Kriege verfallene Schloß in den Jahren 1711 bis 1716 wieder aufbauen, berichtigte die Streitigkeiten mit der Stadt Brandenburg und dem Domcapitel, dessen Dechant er seit 1704 war; stellte im Jahre 1713 die im dreißigjährigen Kriege vernichtete Havelbrücke wieder her, wozu der König das Holz schenkte; legte 1713 hier Woll-, Leinewand-, Räsch- und Kirsey-Manufacturen an; zog zwischen den Jahren 1714 und 1718 einen Mühlengraben für eine zu erbauende Walk- und Korn-Wassermühle; stiftete im Jahre 1717 ein Armenhaus; entwarf ein zweckmäßiges Kirchen- und Schulreglement, nach welchem unter Anderem Eltern, die ihre über 5 Jahre alten Kinder ohne hinlängliche Entschuldigung aus der Schule bleiben lassen, dennoch das Schulgeld zu entrichten haben; er gründete endlich zu Plaue die Porzellanmanufactur, welche während der Jahre 1712 bis 1720 glücklich mit der Dresdener wetteiferte, dann aber verfiel. Auch der Kaiser Peter der Große besuchte sie in Begleitung König Friedrich Wilhelms I. im Jahre 1716 und bestellte sich hier ein Tafelservis: dieser König beehrte überhaupt häufig den Minister von Görne in Plaue, in dessen Schlosse er auch im Jahre 1725, da er von der Magdeburger Revue zurückkehrend hier zu Mittag speiste, den Kronprinzen Friedrich zum Hauptmann ernannt haben soll,*) mit seinem Besuch.

Im Jahre 1765 erkaufte Plaue der General Wilhelm von Anhalt; von diesem ging es im Jahre 1793 in den Besitz des Freiherrn von Lauer-Münchhofen über. Gegenwärtig gehört es der gräflichen Familie von Königsmarck.

Der Flecken Plaue oder das Städtchen, wie es gewöhnlich genannt wird, bietet nichts historisch Bemerkenswerthes dar. Es ist ihm nicht gelungen, sich zu einer eigentlich städtischen Entwickelung zu erheben. Auffallend tritt uns an diesem sonst mehr das Bild eines größeren Dorfes darbietenden Orte eine schon zur Zeit der kirchlichen Reformation bestehende Schützengilde hervor, die wohlhabend genug war, eine eigene ewige Messe in der Pfarrkirche gestiftet zu haben. Die Bürger Plaue's, die wenigstens in Hans von Quitzow's Zeit an seinen Kriegszügen thätig Theil nahmen, scheinen darnach auch nach dieser Zeit das Geschäft der Waffenführung mit besonderer Vorliebe fortgesetzt zu haben.

Den Lehnschulzen auf dem Kietz zu Plaue, zu Briest, Nitzahne und Bähnitz gewährte Kurfürst Friedrich II. im Jahre 1446 das Zugeständniß, falls er Plaue, das sich damals im unmittelbaren Besitze

*) Dr. J. K. Sybel Nachrichten von dem Städtchen Plauen und von der dort angelegten Porzellan-Manufaktur, der ersten im Preuß. Staate. Berlin 1811. b. Nicolai.

des Kurfürsten befand, dermaleinst verpfänden oder wiederkäuflich verkaufen sollte, ihre Schulzengüter dennoch als landesherrliche Lehne beizubehalten.

Urkunden.

I. Des Erzbischofes von Magdeburg Pfandverschreibung über das Haus Plaue, vom 1. Juni 1334.

Wir Otte, von der Gnade Goddes Ertzebiſcop des heilighen Goddes Huſes zu Magdeburch, bekennen uſſenberliche in deſeme geynwordighen Bribe, daz wir med guden Willen unde med gantzer Volburt unſes Capitels ghemeyne haben geſatzt zu Pfande Hern Cunrade Perſike, oue ſime Brudern unde eren rechten Eruen, das Hus zu Plawe med Gheleyde, med Tzolle, med alme Rechte unde med alle deme, daz da zu hort unde von Aldern dar zu ghehort hat, vor achtehalb hundert Marc Brandenburges Silberes, di ſe an deme Hus zu deme Sthekelnberghe unde an der Parchen hatten. Se ſollen ouch unde moghen an deme vorghenanten Hus funtzik Marc Brandenburges Silberes vorbuwen da es Nod es, die ſolle wir oder unſe Nochkomelinghe en ouch gelde, wanne wir daz Hus loſen. Se oder ere Erben enſollen ouch nicht ſlan uf daz vorghenante Hus wanne die funtzik Marc, di ſe darane vorbuwen. Wir bekennen ouch, die wile der vorghenante Her Conrad Perſik unſe unde unſes Goddeshuſes Amichtman es, daz her vns die Koſt, di he treyd uf deme Hus zu Plawe, ſal rechene med anderre Koſt, die he von unſer unde unſes Goddeshuſes Weghen treyd unde hat getraghen. He ſal ouch uns weder rechene, waz her hat ufghenomen von deme Gude, daz zu deme Hus hort. Were ouch, daz ſe daz vorghenante Hus vorloren in unſeme unde unſes Goddeshuſes Dinſte, ſo ſolde wir en er Pfenninghe, di ez en ſted, weder geben. Wir bekennen ouch, were daz ſe dorch orre Nod Willen daz ſelbe Hus muſten vorſetzen, ſo ſollen ſe uns unde unſe Nochkomelinghe daz lazen wizzen vor eyn gantz Jar, wanne aber das Jar uz komed, ſo moghen ſe daz Hus med deme, daz darzu hort, vorſetzen, weme ſe willen, ſunder Vorſten, vor achtehundert Marc Brandenburges Silberes unde nicht me, alſo beſcheydeliche, daz ſe uns unde unſes Goddeshus darane bewaren, daz uns oder unſeme Goddeshuſe dazſelbe Hus icht abeghe, weme ſe ouch daz Hus med deme daz darzu hort, zu Phande ſetzen, die en ſal nichtes nicht ſlan uffe daz vorghenante Hus unde ſal ouch uns unde unſe Nochkomelinghe des vorwiſſen, daz uns unſe Hus, daz vorghenanten es, icht abeghe, ſundern daz ez uns weder werde an allerleye Argeliſt unde Vortzog umme achtehundert Marc Brandenburges Silberes, da vor ez eme ſted zu Phande. Were ouch, daz icheyn Gud uns ledig worde, daz da horte zu deme ſelben Hus, daz en ſolle wir oder unſe Nochkomelinghe nicht vorlien, wanne ez ſolde bi deme Hus bliben, bez wir daz Hus loſeten. Daz vorghenante Hus ſal unſe uſſene Hus ſin zu alle unſen unde unſes Goddeshuſes Nothen geghen aller mellichen. Zu eyme Orkunde deſer Dinghe habe wir unſe Ingeſegel an deſen Brip lazen ghehanghen unde wir Henrich Dumprobeſt unde daz Capitel ghemeyne des vorghenanten Goddeshuſes bekennen in deſeme Bribe, daz alle deſe Ding gheſchen ſint med unſe Rate unde gantzer Volburt, daz betzughe wir med unſeme Ingeſegele, daz wir an deſen Brip haben ghehanghen, noch Goddes Geburt Tuſent Jar, Druhundert Jar in deme vier unde drizigeſten Jare, an der Mittewochen noch des heylighen Lychames Taghe.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives. Hoefer's Auswahl S. 278 No. 170.

II. Erzbischof Albrecht von Magdeburg verpfändet Plaue an die von Steinfurth und von Wederden, am 25. April 1370.

Wir Albrecht von der gnade gots Erczbiſſcop — zcu Magdeburg —. Wanne der Erwertiger herre Erczbiſſcop dyterich, vnſir vurfare, deme god gnade, Conen perſike vnd ſinen Eruen vnſes gotzhus hus plauwe vor vierhundert Brand. marck zcu eynem Pande geſatzt hatte, des haben wir nu dorch den ſchaden willen, den derſelbe vnſer vurfare in dem ſtiffte zcu hildenſhem gnomen hatte, ford mit willen vnd vulbort vnſes Capittels gemeyne zu Magdeburg vnſen lieben getruwen, dem ſtrengen Rittern hennynge von ſteinforde, heyſen ſine ſone, vnd hintzen von wedderden vnd iren rechten Eruen daz vorbenante hus plauwe mit geleyte mit zcolle mit allem rechte vnd mit alle dem, das darzcu gehorit vnd von alden darzcu gehort hat, zcu eynem pande geſactzt vor ſybenhundirt Marck Brand. ſilbers. — Von diſſem gelde haben wir dem vorbenomeden Cone perſike vierhundirt marck gegeben vnd beczalt, dar wir dazſelbe hus von em vnd ſynen Eruen mytte geledigt vnd geloſet haben, vnd haben ford die andern dreihundert mark gekart vnd gegeben vor den vorgenanten ſchaden zcu hildenſhem. — Gegeben zcu Calue Nach gots gebort drittzenhundert Jar jn dem ſybenczigſtem Jare, an ſente Marcustage des heiligen Evangeliſten.

Nach dem Originale im K. Geh. Staats- und Kab.-Archive 491.

III. Vergleich des Marggrafen Siegmund mit dem Bischof Friederich von Merseburg als dem Verweser des Erzstifts Magdeburg wegen des Schlosses Plaue, vom Jahre 1382.

Wir Sigemund, von Gotes gnaden Marggraue zu Brandenburg des heiligen Romiſchen Richs Erz Camerer und Kurfurſte, bekennen etc. Wann wir uns mit dem Erwirdigen Friderichen, Biſchoffen zu Merſeburg, vorweſer und vorſtender der kirchen zu Meydeburg, freundlichen geeynet und vorbunden haben, als das unſe briue und die ſeinen, die wir beide doruber gegeben haben, wol uſſagen; Vnd derſelbe Biſchoff ſulch achthundert marg, die wir haben uff der Veſten Plawen, zu erkennen geſatzt hat und geſtellet an den allerdurchlauchtigeſten Furſten und Herren, Herren Wenzlawen Rom. Konig etc. unſern lieben Herren und bruder, alſo was er umb dieſelben achthundert Marg fur recht oder fruntſchaft ſprichet, ſchaffet oder machet, das er des genzlich geuolgig ſein ſol; davon ſollen und wollen wir ihm und der Kirchen zu Meidburg dieſelben Veſten Plawen wider ſchiken und ſchaffen. Were abir ſache, das wir des nicht getun mochten ane geuerde, ſo ſal und mag ſich der vorgnante Biſchoff zu der vorgnanten Veſten Plawen ziehen, und ſich der nehmen ane hinderniſſe und widerſtehen unſer und aller ander, der wir gewaltig ſein, und durch unſern willen tun und laſſen ane geuerde. Mit urkund etc.

Aus einem Copialbuche des Geh. Staats-Archives. — Gercken Cod. IV, 533.

IV. Vergleich zwischen dem Markgrafen Jobst von Mähren und dem Erzbischof Albrecht von Magdeburg wegen des Schlosses Plaue, vom 28. August 1390.

Wir Joſt, von Gotes gnaden Marggraue und Herre zu Merhern, bekennen offentlich und thun kund mit dieſem brieue, Das der hochgeborn Furſte Herre Wilhelm Marggraff zu Meiſſen und Landgraff zu Doringen, unſer lieber Swager, zwiſchen den Erwirdigen in Got vater und hern Albrechten, Erzbiſchoff zu Meidburg, uff ein ſeithen, und uns mit wiſſen willen wolbedachten muthe und gutem vorrathe unſers rathes geredt und geteidingt hat uff die andern ſeiten, in allir maſſe alſo hirnach geſchrieben ſtehit. Czu dem irſten ſo ſollen wir obgnant Marggraf Joſt mit Ern Lupolden von Bredow reden und mit vlieſſe verſuchen, und uns getruwelichen dorumb erbeiten, das wir Plawen das Hus, das Er Lupold inne hat, von den brengen, ſo wir allir irſten mugen ane ingefart. Were auch das er her Lupold das vorzihen, und das Hus nicht widder in antwerten wolle, ſo ſall unſer eyner dem andern getreuwelichen dorin beholfen und beratin ſein, das wir das Hus erkriegen und ingewunnen. Geſchege es auch, das es zu ſchulden queme, das wir vor das ehgenannte Hus Plawen ziehen, das beſtallen, und dafur liegen muſten, ſo ſall unſer iglicher uff ſin ebentewr da liegen, die ſeinen beſorgen bekoſtigen und vor ſchaden ſteen, und von dannen nicht ziehen unſer eyner tete es denne mit wiſſen und guten willen des andern. Vnd geſchehe es, das wir fromen nemen an gefangenen adir an reiſiger Habe, wie das queme, den fromen ſal man teilen gleich nach manzal gewapenter lewte. Vnd wenn wir das ehgenante Hus Plawen an uns bracht haben, es ſei mit teidingen adir wie wir das an uns bringen, ſo ſollen wir daſſelbe Hus Plawen dem ergenanten Hern Albrechten Erzbiſchoff dem Capittel und Stifte zu Meydburg vorſetzen vor tuſend ſchogk Pragiſcher Groſchen, doch alſo das der vorgnante Herre Wilhelm Marggraue zu Meiſſen yn zwey hundirt ſchogk von den tuſend ſchogken ſprechen ſal, und wie er darin ſpricht, alſo ſollen wir das uff beider ſeiten an wiederrede das halden, das vorgnante Hus Plawen mit allir ſeiner zugehorunghe ſie yn phandes wieſe ynhalden und gebruchen ſullen, alle die weile das die Marke von uns nicht wider geloſt noch vorſtanden iſt. Dieſelbe loſunghe der Durchl. Furſte und Herre, Herre Sigemund Konig zu Vngern thun mag wenn er wil, und der ergenannte Herre Albrechte Erzbiſchoff, das Capittel und die Stiſt zu Meydburg derſelben loſunghen vorfolgen ſollen an widerrede und geuerde. Geſchee es auch das der vorgnante Herre Sigemund Konig zu Vngern die loſunghe nicht en tete binnen ſollicher zceit, alſo das bered und beteidingt iſt, alſo das die Marke uns vorgnant Marggraf Joſt vorſtunde und erblich an uns gefiele, ſo ſall das ehgenante Hus Plawen mit ſiner zugehorunge dem vorgnanten Herren Albrechten izund Erzbiſchoff ſeinen nachkommen dem Capittel und der Kirchen zu Meydburg erblichen bleiben und das ewiclichen behalden an widerrede und anſprache unſes vorgenanten Marggrafen Joſtes unſer Erbin und nachkomen, in allirmaſſe, als ſie das izund in phandeswis ynne haben. Geſchee es auch, das der vorgnante Herre Sigemund Kunig zu Vngern die Marke wieder loſete, alſo das ſie nicht vorſtund, noch an uns obgnant Marggraf Joſt nicht gefiele, iſt denn, das er das ehgnante Hus Plawen wider loſen und an ſich brengen will, das ſal er loſen vor ein ſoliche Summen Geldes, als obgeſchrieben ſteet, und der vorgenante Herre Albrecht Erzbiſchoff ſeine nachkomen Capittel und Stifte zu Meydburg ſollen alle Anſprache und vorderung an dem ehgenanten Huſe Plawen haben gleicher wieſe und in allir maſſe, als ſie izund haben. Das alle vorgeſchrieben rede ſtucke und artikel von uns unſen Erbin und nachkomen ſtete

ganz und unverbrochlich gehalden werden ewiglich an allirlei argelist und geuerde, des haben wir zu orkunde sicherheit und ewige bekentnisse unser Ingesigil an dissen brief wissentlichen lassen hengen. Der gegeben ist zü Tangermunde, nach Christus geburt dreitzen hundert Jare dornach in dem newenzigsten Jare, des nehsten Sontages nach S. Bartholomeus tage.

Aus einer Copie des Geh. Staats-Archives. Gercken V, 352.

V. Hans von Quitzow weist die Ausreden des Raths der Neustadt Brandenburg in Betreff des Flucht-Versuches des Herzogs von Mecklenburg aus Plaue zurück, im Jahre 1407.

Minen dienst vorn. Ersamen Ratherrn. Als gi schriuen, dat gi der ticht vnschuldig sin vnd juwe borger sin vp mynen schaden nicht vtgewest noch vp mynen ergeste, des dangke ik dem liuen gode, dat sy des nicht macht künden hebben. Heddin sy des können macht hebben, so wold ik arm man des woll sin gewar worden. Oik is dat woll witliken, dat die genne flüchtig vt iuwer Nienstad sin gereden vnd flüchtig wedder dar In, die my den van meklenborg scholden wenthe In juwe Ninstad entfürd hebben, so als myne bruder vnd jk juwer liues vnd gudes scholden veilich sin. Ok dun Juwer borger met my randen, dun sande ik gotzken mynen knecht vnd juwen gefangen em vnder ogen vnd liid sy berichten. So früh als sy dat horden dat ik dar waz, dunn frageden sy in neyner berichtunge vnde drungen my so ser, dat ik bi plawe nicht komen künde. Dar het my di liue got gehulpen, dat ik sy dar ouer eyn deill gefangen hebbe. Ik höpe dat gi juw hir in woll scholen jrkennen, wu sy my hebben mede gefaren, vnd lathen my dar vmme vorder ane manunge. Ok als gi schriuen, dat juwe borger ore were tu rugge leden, dat sind nicht war word: des worden myne arme knechte vnd myne arme borger woll gewar, di sy seher gewunden hebbin, vnd slugen ore banner los vnd jageden my vnd myne knechte met homude wenthe vp dat slot tu plawe. Bidde ik iuw Ersamen Ratherrn det gi my vmme der vorsathen wille vnd ander rechticheid, di ik kegin iuw vt der Nienstad hebbe, eyn bute vnd wandell dun, des will ik kegin iuw vordinen, vnd dun my so vehell, als gi von my nemen wolden. Schüd des nicht, so mud ik arm man yo clagen mannen vnd steden, frunden vnd fromden, wu gi my mede faren. Gegeuen vnder mynem Ingesegel.

Hans von Quitzow.

Ein dabei angeklebter Zettel:

Ok vortmer dun iuwe borger woll bericht weren van mynen knechtin vnd van oren eigen kumpanen, dar na slugen sy ore banner los met homude vnd randen wenthe vor plawe vnd steken dar myn arme lude vnd hebben sy ser gewund vnd myne arme knechte. Bidde ik iuw dat gi my arm man dar eyn wandell vmme dun; des will ik vordinen; wan my arm man is yo tu korth geschin; des ik iuw vmme neyn gud wolde bewiset hebben etc.

Aus dem Brandenburger Stadt-Archive.

VI. Hans von Quitzow und Achim von Bredow beklagen sich bei den Gewerken der Neustadt Brandenburg über das ihnen von deren Rath durch Zerstörung der Kirche zu Gröben zugefügte Unrecht, wahrscheinlich vom 30. März 1408.

Vnſer Dinſt vore. Vorſichtigen wiſen lude, wir clagen vnſem heren gode vnd iuw vnd allen frommen luden, den recht liff is vnd unrecht leid is, ouer juwe Ratherren, di vnſem heren gode, dem guden ridder ſant jurian, vnſem heren van brandenburg vnd vns di kerke tu der groben met gewalt vnd met vnrechte hebben latin nedder breken bynnen guder fruntſchap vnd louen, Alſo als wi gutlike dedinge vp genomen hadden vmme alle vnſer twier zake vnd ſunderken vmme di grobene, des ſy gebleuen weren by wicharde van rochow vnd by henninge van der groben vnd wy by Heine haken vnd by henninge van ſtechgow, dat vir vnforſproken bedderue lude ſin vnd ok woll eyns rechtin wyſſin, dat woll witliken is vnſer twier dedinges luden vnd mannigen bedderman, di dar by vnd ouer weren, dat ok woll vnſer twier briue vtwiſen, di vnſer eyn dem andern bynnen den gutliken dedingen geſand hebbin. Ik ben tu vir malen wente jn di olde ſtad gereden dorg fruntſchap wille vnde heb my vorboden tum gliken vnd rechtin, dat jk em wolde antwerden tu alle oren ſchulden vnde zaken, des ſy my dar na wedder wolden antwerden tu myner anſprake: dat hebben ſy van my arm man vorſlagen. Vortmer nu amme fridage, dun hadde wi deſſe vorgnanten vir dedinge lude beſcheiden, dar wi aller vnſer zake by bliuen ſcholden, als wi em geſcreuen hadden, vnde als die dach gemaket waz, dat ſy vnſer twier dedinge vnd zake ſcholden mechtig ſin vns tu vntrichten met fruntſchap edder met rechte, dun zed ik, ſy ſcholden all myner anſprake vnd ſchelinge tu grunde mechtich ſin, dun zeden juwe Rathern, dat ſy des by em edder by nymande wolden bliuen: wad em wol behagede, des wolden ſy bi em bliuen, wat en nicht woll behagede, des wolden ſy bi em edder by nimande bliuen. Alſodane gewalt vnd vnrecht wedderfard my arm man van juwen Rahtheren. Liuen frunden, gi ſcholen vnſer gliken vnd rechtin mechtig ſin vmme alle vnſe zake vnd ſunderken vmme di grobene. Dungket iuw vnd eym jowelken beddermanne, dat ſy di grobene met rechte hebben latin breken, ſo wil wi dare nummer word aue zeggen; dungket iuw ok vnd eyme jowelken bedderman, dat ſy dat met gewalt vnde met vnrechte hebben gedan, So bidde wi iuw hochliken vnd dinſtliken, dat gi vns dorg des rechtin wille dartu helpen, dat juwe Ratheren vns dar eyn wandell vmme dun. Ok bidde wy juw, dat gi vnſe rechtin behulpen ſin vnd vns vnrechtin aue leggen, gi ſcholen vnſes rechten vnd vnſes vnrechtin vnd alle vnſer zake mechtig ſin, So beſcheiden, des gi vns willen zeggen eyn recht recht, dat wi vnſe frunden vnd fromen luden mogen na zeggen vnd bidden des eyn gutlik antwerde. Geben vnder hans van Quitzowen jngeſegel feria quinta poſt letare etc.

Den vorſichtigen, wiſen, liuen Innungesmeſtern, guldemeſtern vnd den virwerken der Nienſtad Brandenburg vnſern beſundern etc.

Hans von Quitzow
vnd
Achim von Bredow.

Nach dem Originale im Brandenburger Archive.

VII. König Siegmund notifizirt dem Hans von Quitzow die dem Burggrafen Friedrich ertheilte Ermächtigung zur Auslösung aller in der Mark verpfändeten Städte und Schlösser, am 14. Januar 1412.

Wir Sigmund, von Gottes gnaden Römischer König, zue allen zeitten mehrer des Reichs, zue Hungern Dalmatien Croatien etc. Königk vnd Marggraffe zue Brandenburgk Entbieten vnsern lieben getreuen Hansen von Quitzow vnsere gnade vndt alles guts. Lieber getrewer. Wann wir den Hochgebornen Friederich Burggraffen zue Nurnbergk, vnsern lieben Ohmen, Rath vnd fursten, zue vnsrem Obristen houptman vnd vorweser vnser Marcke zue Brandenburgk gesetzt vnd gemacht habenn, Als das vnsere brieffe ihme daruber gegeben eigentlich ausweisen, vnnd wann wir ihme auch ernstlich befohlen vndt vnsere volle gewaltt vnnd machtt gegeben haben, das er alle vnd jegliche Schlösser, Stette vnd Anders, das von derselben Marcke versetztt, verpfendtt oder sonst in Ambtmansweise iemandt befohlen seindt, lösen vnd zue seinen Henden nehmen solle vnnd möge, Als wir das den Machttbotten, die von der vorgenanten Marcke vnnd ewer aller wegen negst bey Vnns gewesen sein vndt huldung gethan haben, an dich vndt andern zuebrengen muntlich befohlen haben; Darumb heissen wir dich vnd gebietten dir auch ernstlich vnndt vestiglich mitt diesem brieffe, das du den vorgenanten Friederich oder seinen vnderheubttman, oder wem er das befehltt an vnser statt, mitt allen vndt ieglichen Schlossen Stetten vnd andern Guetern, wie die benantt sein, die du von vnsernt wegen jnne hast vnd zue vnserm Fürstenthumb der Marcke zue Brandenburgk gehören, gewarttest vnd damit thust alles das, das du vns Pflichtigk bist zue thuen, on alles verziehen vnnd Wiedersprechenn, Als wir des ein gantz getrauen zue dir haben, wann das auch vnser geheisse Wille vnd Wortt ist; Vnndt so du das auch gethan hast, sagen wir dich solcher befehlnus, huldung oder Pfandtschafft in krafft dieses brieffes quiett vnndt ledigk. Mit Vhrkundt dieses briefes vorsiegeltt mit vnserm Königlichen vfgedruckten Insiegell. Geben zue Ofen, des nechsten Donnerstages vor Sanct Anthonien Tagk, vnserer Reiche des Vngerischen etc. in dem 25. vnnd des Römischen in dem Andern Jahre.

Nach einer alten Copie.

VIII. Burggraf Friedrich vergleicht sich mit Hans und Dietrich von Quitzow über das Schloß Plaue, am 4. April 1413.

Wir Fridrich, von Gotes Gnaden Burggrave zu Nuremburg, oberster Vorweser der Marke zu Brandenburg, bekennen und thun kunt offentlichen mit diesem Briff für uns, unsre Erben und für die Marggravschaft zu Brandenburg, das wir mit wolbedachtem Mute, gutem Rate, Willen und Wissen unser Herre Manne und Stedte der Marke zu Brandenburg unsern lieben getreuen Hannsen und Dietrichen von Quitzow Brüdern und iren Erben uff dem Slosse zu Plauen mit aller zugehorunge, als das Hanns von Quitzow bis daher selbs inne gehabt und besessen hat und auch drei und dreissig behemisch Schogk guter Grosen funfzehn Winspel Rocken und funfzehn Winspel Malzes jerlicher Gulte in und uff den Molen vor der Neustadt zu Brandenburg gelegen halb uff Sant Walpurgen Tag und halb auff Sant Mertens Tage, funf und zwanzig hundert Schogk guter behemischer Grosen verschrieben haben und verschreiben In die mit Craft dieses Brifs also dass sie

und ire Erben uns und unsern Erben und der Marggravschaft zu Brandenburg mit dem Slosse Plawen gewertig und gehorsam sein sollen und unsern Schaden bewaren angeverde: und das Slofs Plawen soll uns, unsen Erben und der Mark zu Brandenburg offen sein kegen allermeniglich zu allen unsen Noten, Kriegen und Gescheften. Were es auch das die obgenannte von Quitzow oder ihre Erben das Slofs Plawen verlüren, da got vor sy, von unser und der Lande der Marke Krigen wegen in der Zeit so wir die unsern bei In uf dem Slosse hetten, so sullen wir, unsere Erben und die Marggravschaft In und Iren Erben der vorgenannten funf und zwanzig hundert Schogk Widerstatung ton an andern Pfantslosen oder mit gereitem Gelde, Doch sullen die genannten von Quitzow soliche Schaden bewaren und davor sein an Geverde. Auch sollen die vorgenannt von Quitzow und ihre Erben uns, unsern Erben und der Marggraveschaft zu Brandenburg mit dem Slosse Plauen zu Losunge sitzen also, wenn und uff welche zeiten wir unsere Erben oder die Marggraveschaft zu Brandenburg das Slofs Plawen mit seinen vorbenannten Zugehorungen von In wider losen wollen, so sullen wir In das ein Vierteil Jares zuvor verkundigen und zu Wissen thun und darnach dann uff dem Tag des usgeenden Vierteil Jares sullen wir In die funf und zwanzig hundert Schogk guter behemischer Grosen in der Stat zu Havelberg bezalen und wenn wir In die bezalt und gericht haben, so sullen sie und ire Erben uns, unsen Erben und der Marggraveschaft das vorgenannte Slofs Plawen mit aller seiner vorbenannter Zugehör, als vorgeschrieben steht, abgetreten und ingeantwort haben, so sollen wir sie da nicht bekommern lasen weder mit geistlichen noch werntlichen Gerichten und wann sie das von dannen füren wollten und sie uns das wissentlichen thun, so sollen wir sie mit dem Gelde geleyten dry Myle Weges von dannen vor uns, die unsern und alle die durch unsern Willen thun und lassen wollen on Geverde. Were es auch das die vorgenannt von Quitzow die 2500 Schogk von uns, unsern Erben und von der Marggraveschafft zu Brandenburg haben wolden, so sullen sie uns diess auch ein Vierteil Jares zuvor verkünden und zu wissen ton. Were dann, das wir, unsre Erben und die Marggraveschaft zu Brandenburg In und iren Erben die vorgenannt Summe Geldes uff den Tag des usgehenden Virteil Jares, als sie uns das verkündigt hetten, nicht bezalten zu Havelberg, als vorgeschrieben steht, da Got vor sei, darnach von der Zeite aber über ein Viertel Jares nechstkomende mogen die genannten von Quitzow und ire Erben das Slofs Plauen mit seiner Zugehörung einem andern unserm und der Mark Mannen, einem der Ir Genoss und ebenbürtig sei, fürbass versetzen für 2500 Schogk in allermasen und Usweisunge der Brive, als wir es In vorsazt haben und wem sie also das Slofs versetzen wurden, dem sollen wir unsere Brieve darober geben in aller Masen, als wir den von Quitzow getan haben, und derselbe soll uns auch damit undertenig und gehorsam sein und uns auch gute Bewarunge thun allermasen, als die genannten von Quitzow getan haben, one Argk und on allerley Widerrede. Auch were es Sache, da Got vor sei, Das den egenanten von Quitzow und iren Erben das Slofs Plawen in unserm Kriege, den wir gemacht hetten, abgewonnen würde, so sollen wir uns mit den die das gewonnen hetten nicht frieden on der genannt von Quitzow und irer Erben Willen und wir sollen uns auch mit In nicht sonen noch richten, wir haben dann den genannten von Quitzow und iren Erben des Slosses Plawen wider behollfen oder das In ir Summe Geldes, die In daran verschrieben ist, wider gericht oder vernüget werde und solichs Krieges solden dann auch die genannte von Quitzow und ire Erben auch vesticliche bei uns, unsen Erben und der Marke bleiben und uns mit iren Fründen getrevlichen behelfen und sollen sich auch dann mit den nit frieden sonen oder richten, an unser, unser Erben und der Marke Willen und Vulwort. Auch wenn wir unser Erben und die Marggraveschaft zu Brandenburg das Slofs Plawen von den genannten von Quitzow und von iren Erben gelöst haben, was sie dann hetten

von gesatem Korne in Schuren oder uf dem Velde, das sollen wir In nach redlicher Wirdekeit bezalen, als das dann unser Manne zwen und Ir Freunde zwen erkennen und wirdigen werden und nachdem als man das dann uf dem Markte zu Brandenburg umb gereiten Gelde kowffende worde. Czu Urkunde ist unser Insigil an diesem Brief gehangen, der geben ist czu dem Berlin, am Dinstage nach dem Sontage als man singet Letare, das was sandt Ambrosientag, nach Christi Geburt viertzehenhundert und im dreizehenden Jare.

Notandum mein Herre hat ein Reverss von Dittrichen und Hansen von Quitzow des obgeschrieben Briefes mit vier Insigeln Burgen von Worte czu Worte geschrieben, denselben Brief hat der Gardian in der Sacristey (im grauen Kloster zu Berlin).

Aus dem Churm. Lehnscopial-Buche. G. W. v. Raumer's Cod. I, 45.

IX. Burggraf Friedrich erlaubt den von Quitzow 200 Schock Groschen im Schloß Plauen zu verbauen, am 5. April 1413.

Wir Fridrich etc. bekennen offentlich mit diesem Briefe vor uns, unsere Erben und vor die Markgraveschaft zu Brandenburg, als wir Hansen und Dithrichen von Quitzow Gebrudern unsern lieben Getreuen und Iren Erben eine Summe Geldes uff dem Slosse Plawen und seiner Zugehorung verschrieben haben, als das unser Brieff In darüber gegeben eigentlich usswiset, also haben wir den egenanten Hansen und Ditrichen und Iren Erben zweihundert Schogk guter behemischer Groschen uff dem egenannten Slosse Plawen und siner Zugehorung verschrieben und verschreiben In das mit diesem Briefe, also das sy dieselben zweihundert Schogk Groschen fürbass doran verbuwen sollen und wenn sy die mit redlicher Kuntschaft und Wissenheit daran verbuwet haben, so sollen noch enwellen wir sy noch Ire Erben des obgenannten Slosses nicht entweldigen noch entsetzen, wir haben sy denn der obgeschrieben zweihundert Schock Groschen mit sammt der Summe in dem andern unserm Briefe begriffen genzlichen entrichtet und bezalet. Des zu Bekenntnisse haben wir unser Insigel wissentlich an diesen Brief lassen hengen, der gegeben ist zu Berlin, am Mitwoch nach Letare Anno domini 1413.

Aus dem Churm. Lehnscopial-Buche. G. W. v. Raumer's Cod. cont. I, 46.

X. Revers des Ritters Günzel von Bertensleben, worin er sich verpflichtet, das eroberte Schloß Plaue im Namen des Erzbischofs von Magdeburg und des Burggrafen Friedrich von Nürnberg zu beschützen und dem Herzoge von Sachsen keinen Schaden daraus zu thun, vom 28. Februar 1414.

Ich Guntzel von Bertensleve, Ritter, bekenne offentlichen mit diessen brieffe, alz der Erwürdigeste Here, Her Gunther, Ertzbischoff tzu Meideburg und der hochgeborne Fürste her, her Friderich, Burggraffe zu Nürenberg, Verweser der Marke zu Brandenburg, mine gnedege hern, mir das Slos Plawen disse nechstkommende jar nach lute des brieffes, den ich von yn beyden doraber versegilt habe, bevolen habin, Also habe ich globt und zu den heiligen gesworen, und globe an dissen breffe, dass ich und mine Erbin dasselbe Slosss Plauwen getruwelich von bey-

der hern wegen inne haben, bewaren, beſchützen und beſchermen will beyder herſchafften landen und luten zu nutze und zu fromen. Alſo were das die ergnanten mine gnedigen herrn ire nachkomen auch erbin das Gotshus und die Margraffſchafft von den aller durchlüchtigſten Fürſten und hern, hern Sigemunden Romiſchen und zu Hungern etc. Könige ſine machte irkrigeten, daſſelbe Sloſs Plawen zu brechen, daſs ich adder mine erbin in das widder antworten und des geſtaten wellen ane geverde. Konden ſie abir an beiden ſteten ſolcher macht nicht irkrigen, wenn denn der ergnante min gnedige here burggraff Friederich ſiene erbin und Marggraffſchafft den egnanten minen gnedigen heren von Meideburg ſiene nachkomen und Gotshuſs jn denſelben jare der dritzendhalbhundert ſchogken Bomiſcher gr. zu Meideburg, alſe ſie des denn geineinander verſcreven ſin, betzalt habn, So ſoll und will ich adder mine Erbin, die das Slos denn intziiten von beyden hern wegin inne hetten, deſſelben Schloſs mit allen nutzen, rechten und zugehorenden von ſtunden und ane alle Intrag und widderrede, dem egnanten minen hern Burggraffen ſinen erbin und Marggraffſchafft fry und lediglichen abetretin und inantworten Anegeverde. Die wile abir ſolch gelt umbetzalt iſt, ſo ſal ich und mine erbin beiden hern und herſchafften, als vorgeſchreven ſted, mit dem Sloſs gewarten. Were aber daſs ich adder mine erbin das Slos in der tziit verlören, das Got nicht en wolle, das wir doch getruwelich bewaren wollin, ſo ſollen ſie darnach ſtellin, und mit machte dartzu thun, daſs ſie den inkrigen und gewinnen in allermaſſe, alſs ſie das gereite innehaben, Auch ſoll ich adder mine Erben, und die daz in der tziit innehaben, mins gnedigen Hrn. von Sachſen, der ergnanten miner gnedigen Hr. Swager und Schwehere, und ſine lande andheine wiſe davon beſchedigen noch beſchedigen laſſen Ane alle geverde. Tzu urkunde habe ich min Ingeſigel an diſſen brieff gedrugket, der geben iſt zu Velde vor Plawen, nach Chriſti geborte vertzenhundert und jm virtzenden jaren an der Mitewoche nach Invocavit.

Walter, Singularia Magdeb. II, 62.

XI. Klagebrief Dieterichs von Quitzow über den Burggrafen Friedrich, der ihm und ſeinem Bruder Hans ihre Schlöſſer abgenommen habe, vom Jahre 1414.

Wetet Ratmanne thu brandeborch vnnd alle ſtede meynlyken yn der ganczen nygen marke vnd alle werke vnd meynheden dar ſulwens. Ick clage iu ouer dem borchgreven, dat dy ſtylle ſwygenden is getogen vor myne ſlote vnnd hefft my dy aff gewunnen, So als ik myns heren des koninges man was vnd ſyne bode ny vorſeyten hadde vnd zo ik vor der teyt by deme borchgrewen was thu czerweſt, dar hy my ſecken lyt, hy welde my eyn dach ledken in der marke vor myns heren hern mannen vnd ſteyden. Hedde hy denne thoſprake thu my, dar ſcholde ik em thu antwerden. Dar ik thu ſeyde, dat ik dat gerne dun wolde vnd vor boyt my thu der ſulwen teyt thu lyke vnd thu rechtte, alze ik vor der teyt dycke vnnd menech werue my gegen iw ok vorboden hadde vnd my noch vor byde gegen alle bedderwe lude, dat my alle nicht helpen kan. Wen den recht dach, den hy meynde, den leyde hy my vor fryzeke, vnuorwaret ſynre ere vnd ſtille ſwigende, er dy ſynen dar wor legen. Wen kan ik iwer vnderwyſynge nicht genyten, alzo dat my dy Borchgreue dat myne wedder gewere, zo mut ik em ower ſchrywen, wu hy den gancz vor raden heſt, alze dat leyder war is, vnd wu hy met hanſen, mynen broder, dedingede vmme plawe dar, dat myn broder em dat dun ſcholde, zo wolde hy em buten laten vnd al ſyn ge-

reyde, dat hy tu plawe ane hadde, dar thu ſcholde myn broder los weyſyn ſynre ſengenyſſe. Do dy borchgrewe do plawe hadde, do hyt hy hancze los laten, wen hy greyp eyne vp der ſtede wedder, ok behylt hy buten ſulwen vnd hylt myne broder al dat nicht, dat hy em geſecheyt hedde, dar hy plawe mede innen kreych. Dy boſheyt mut ik deme borchgreuen ower ſchriwen vmme myne manynghe wyllen, weynt an dy tyt, dat hy my dat myne weydder gyft. Geſchreven vnder mynen ingeſegel.

Dyderyk van quytczow.

Nach der Urschrift im Berliner Raths-Archive.

XII. Kurfürst Friedrichs Privilegium für die Lehnschulzen zu Plaue, Briest, Ritzahn und Bähnitz, vom 9. Mai 1446.

Wir Frederich, von gots gnaden Marggrave zu Brandenborg etc., Bekennen — das wir von ſunderliger gunſt und gnade wegen unſere Schultzen und lieben getruwen, den Schultzen uff dem Kytze zu plauwen, den Schultzen zu Bryſt, den Schultzen zu Netzan und den Schultzen zu Bantz befriget und begnadet haben, Wir befrien und begnaden ſy auch in crafft und macht dieſſes brieves, Alſo worde ſichs erfinden, das wir in zukunftigen zyten unſer Sloſs Plauwen, In unſern noten, verſetzen oder zu eynen widderkouſe verkouſen worden, das denn die genanten unſere ſchultzen ſolche Ire lehenguter, als ſy von uns und unſer Herſchafft haben, von dem ader den, der ader die ſolch ſloſs von uns in obengeſchribener maſse krygen und innehmen worden nicht entpſaen, In ouch darvon keyne lehnware geben dorffen noch ſollen, Geſcheges auch, das ſoliche Ire lehengutere bynnen der tzyt der verſatzunge ader widderkouſs, von todes adder anderer ſache wegen, loſs ader ſunſt verandert, das ſie dy entpſahen muſten, worden, So ſollen ſy ſolche lehen forder mehr von uns und unſer Herſſchafft als andere unſere lehen lewte entpſahen und uns darvon tun als geborlich und gewonlich iſt. Zu orkunde u. ſ. w. Geben zu Berlin, Am Mantag nach dem Sontage Jubilate, Anno domini 1446.

Aus dem Churm. Lehnscopial-Buche. G. W. v. Raumer's Cod. cont. I, 174.

XIII. Die Markgrafen Friedrich der Aeltere und der Jüngere verpfänden an Achim von Kerkow und an Rudolph und Werner Schenken von Flechtingen Schloß und Stadt Plaue, am 29. November 1447.

Wir friderich, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamerer, vnd friderich, gebrudere, von gots gnaden Marggraffen czu Brandenborg etc., Bekennen offentlich mit dieſſem brieue fur vns vnſeren erben vnd nachkommen, das wir vnnſeren Rat vnd lieben getruwen (achim von kerkow) Rudolffen Rittern vnd wernern, gebruderen, ſchencken czu flechtingen vnd Iren erben ſiebbenczehenhundert gulden Ryniſch gut an golde vnd ſwer genug an gewichte rechte vnd reddelicher ſchulde ſchuldig worden ſint vnd gelten ſollen, darvor wir In vnd Iren erben vnſer Slos vnd Stetlin plauwe mit allen dorffern, gutern, czinſen, Renten, dinſten, gerichten, geiſtlichen

vnd werntlichen lehenen, Czollen, geleiten, ackern, wefen, weiden, Mollen, holczen, welden, heiden, wiltbanen, greniczen vnd fcheidungen vnd funft mit allen vnd iglichen czugehorungen, gnaden, friheiten vnd gerechtickeiten, benannt vnd vmbenannt, wie man dy mit funderlichen worten benennen mag, nichts ufzgenommen, als von older bifzher darczu gehort hat vnd itczunt noch darczu gehoret vnd wir das vnd dy Marggrafffchafft czu Brandenborg byfz vff difs czyt Ingehabt vnd genofzen, czu eynem rechten widderkouffe verkoufft haben, vnd wir verkouffen In das auch czu eynem rechten widderkouffe In obingefchrebener mafze In crafft dieffes brieues, Alfo das fie fich deffelben vnfers Slofz vnd Stetlyns obgnannt, der czynfe, rente, gerechtickeit vnd aller czugehorungen, als fie vff diffe czyt darczu gehoret haben, dy wil wir vnd vnfer erben das von In vnd Iren erben nicht widder kouffen, gewonlichen vnd czemelichen gebruchen vnd an eyns ydermans Intrag vnd hindernifze genifzen vnd dy mit allen notdorfftigen fachen bewaren vnd dy armen lewte, czu plauwe wonende vnd czu vnfzerm Slofz gehorende, by Iren rechten, gewanheiten vnd herkommen blyben lafzen follen; doch wolten fie vns den kauff In dem erften Jare vffagen, des fie macht vnd vollen gewalt czu thun haben, fo follen fie vns ader vnfen erben dy gnannten Achim von kerkow vnd fchencken eyns folchs uff dy nehefteu czukunftigen wynachten czu wiffen thun vnd alfo den kauff ufffagen vnd wir oder vnfer erben In ader Iren erben das gelt XVII^{c.} gulden vff Oftern darnach wol czu genuge vnd gultich beczalen vnd fie ader Ire erben vns ader vnferen erben auf pfingeften darnach neheftkommen vnfer Slofz plauwen mit aller czugehorunge widder In anwerten vnd an alle Infprache widdergeben. Wurden auch die gnannten Schencken ader Ire erben folch vnfer Slos plauwen In dem erften Jare uff wynachten nicht vfffagen, fo follen vnd wollen wir ader vnfer erben fie ader Ir erben darvon In dryen Jaren darnach volgend nicht entfetczen noch darvon abekaufen; Sundern wen folch dry Jar vorgangen fein, So mogen wir ader vnfer erben vnfer Slos plauwen mit allen czugehorungen alczyt, wenn vns ader vnfern erben das bequemlichen fein wirdet, widder von den Schencken ader Iren erben abekoufen vnd czu vnfzerem ader vnferer erben handen brengen, doch alfo, das wir ader vnnfer erben In ader Iren erben den widderkauf czu wynachten verkundigen, dy XVII^{c.} gulden rynifch vf oftern darnach beczalen vnd geben vnd fie ader Ir erben vns ader vnferen erben das uff pfingeften darnach abetreten vnd an alle hinderniffe uberantworten follen an alles geuerde. Es fol auch das gnannte Slos vnd Stetlin plauwen mit allen czugehorungen vnd gerechtickeiten vorgnannte der Schencken vnd Ire erben geruuchlichen gekaufft Slos vnd ftetlin czu eynem widderkauff fein czu allen Iren vnd Irer erben rechten vnd noten, Doch alfo das vns vnd vnferen erben vnd nachkommen Ir vnd Ire erben nachkommen vnd der Marggrafffchaft czu Brandenborg darvan vnd darvfz kein krygk anheben, machen noch thon an vnfzer vnfer erben vnd nachkommen willen, wiffen vnd volbort, Sunder ez fol vnfer unfer erben vnd nachkommen offen Slos vnd Stetlein fein zu allen vnferen vnferer erben vnd nachkommen noten krygen vnd gefcheften gein allermenniglich nymandes vfzgenommen vff vnferer koft czerung vnd fchaden, doch da got vor fy ob ez In folchen vnnfer vnfzer erben vnd nachkommen gefchefte vnd kryge verloren worde ane geuerde, das wir In ader Iren erben den ein ander Slos vnd Stetlein ader gut desglichen ader das gelt geben vnd vfzrichten fullen vnd alfo vnfer vnnfer lande frede vnd vnfrede halden vnd lyden ane widderrede. Wenn vnd vf welch czyt auch wir vnnfer erben ader nachkommen ein gemeyn Schofz ader bete In der marcke czu Brandenborg nemen, So mugen wir das In dem gnannten Stettelin plauwen vnd dorfferen darczu gehorende auch wol nemen vnd forderen, vnd wenn wir Ir zu herfartten vnd anderer dinften bedurffen, fo follen fie vns volgen vnd dienen In mafzen, als fie vns vorgetan haben, alles vngehindert von den gnannten Schencken vnd

ſullen ſie vnd Ire erben vns vnſzern erben vnd nachkommen mit dem gnannten Sloſz, Stetlin vnd czugehorungen willig vnderteynig dinſtlich vnd gehorſam ſein vnd alle Inwoneren derſelben ſtat plauwen mit Iren ampt czugehorend hanthaben, ſchirmen vnd getruwelichen ſchutczen an alle geuerde. Des zu Orkonde haben wir vnſzerer iglicher ſein Ingeſigel an dieſſen brieff heiſzen hengen. Datum Spandow am Mittewochen poſt katherine Anno XLVII.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 176.

XIV. Marggraf Friedrich verleiht dem Kammermeister Georg von Waldenfels zwei Höfe zu Schönenberg, am 16. Mai 1451.

Wir fridrich, von godes gnadenn Marggraue zu Brandennburg etc., Bekennen offentlichen mit diſſem briue vor allermenniglich, die In Sehen, horen ader leſen, das wir angeſehen vnd erkant haben ſolch fleiſſige annehme vnd willige dinſte, die vns vnnſer Ratt vnd lieber getruwer Jorge von Waldenfels Camermeiſtere gethan hatt, oſte noch thun ſol, kan vnd mag. Von deſzwegen vnd auch von beſunder gunſt vnd gnade wegen, So haben wir dem gnannten Jorgen vnſrem Camermeiſter vnd ſeinen Menlichen leibſlehenserben ſolch zcweye hoſe Im dorffe zcu Schonenberge, dye itzund Clawes vnd hans, die Storme gnannt, Inn haben vnd bewanen, mit allen vnd iglichen nutzen, Renten, czinſzen, wiſſen, weiden vnd mit aller czugehorungen nichts nichten auſzgenomen vnd In aller maſzen, als die denn Bernd Ryke vorcziten Inn gehabt, beſeſzen vnd ſich der gebrucht vnd genoſſen hat, gegeben vnd die Im vnd ſeinen leibslehnserben czu rechtem Manlehen gnediglich verlihen. Wir geben vnd verlihen auch dem gnannten Jorgen vnd ſeinen Menlichen leibs lehns erben ſulch zcweyn hoff obingnannt zcu Schonemberge gelegen mit allen vnd igligen czinſzen, renten, wiſchen, weiden vnd mit aller zugehorung nichts nichten auſzgenommen zu rechten Manlehen vnd In allermaſzen, als dy vormals Bernd Ryke Inngehabt, beſeſſen vnd gebruchet hat, In Craſt vnd macht diſzes briefes, alſo das der gnannte Jorge vnd ſein Menlich leibs lehns erben die furder von vns, vnnſren erben vnd nachkomen Marggrauen czu Branndemburg czu rechtem manlehne haben vnd als oſte vnd dicke des nott geſchicht vnd thut, zu lehne nehmen vnd entphan vnd vns vnnſren erben vnd nachkomen darvon halten thun vnd dinen ſollen, als manslehns recht vnd gewonheit is on geuerde. czu orkund Datum Coln, am Sontage Jubilate Anno etc. LImo.

R. dominus per se et examinavit.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 206. a. (2.)

XV. Kurfürst Friedrich II. gibt dem Georg von Waldenfels den Auftrag eine Brücke bei Plaue zu erbauen, am 15. Mai 1459.

Wir Friderich, von gots genaden Marggrave zu Brandburg, kurfurſte etc., Bekennen — Als wir alltzeit geneyget und auch dortzu von unſers Stats wegen verpflicht und ſchuldig ſein, unnſrer lant und leut beſts und beſſerung In unnſerm Curfurſtenthum der Margk zu Brandburg und annderswo zu betrachtenn und furzunemen, dadurch dieſelben unnſer Lannd und lewte In gutem

fride gesatzt, darynn enthaldenn, gebessert und ob sie ymands usz unnsern lannden besessen benotigen, drannegen ader anfechten wolt, Wie solchem mit bequemlicher weyse widerstanden werd, dardurch unnser lannd Iren schaden furkomen mochten; Und nachdem das Slosse und Stetlein Plawen, In unnsern lannden an einer Grenitz und an der Havel gelegen, zu tzeiten die unnsern und auch ander, als doselbst kein bruck, sundern ein fehr ist, gar unbequemlich und nicht, als wol not und behuff were, uns und unnsern lannden uberfaren und uberkomen moge, dadurch dann, ob wir mit unnsern lannden uff solchen ort und gen andern lannden und leuten zu schicken und zu tun gewonnen, Mannicherley verseumnis ersteen und grosz schaden zugefugt und geschehen mocht; Hirumb mit wolbedachtem mut, Rat und furgeben unnser Rete Inn unnsern landen gesessen, Sulch verseumlichkeit und zukunfftigen schaden, der dorusz entsteen mocht, nach unnserm vermogen zuvorkomen, haben wir unnsern Camermeister, Rate und lieben getrewen, Jorgen von Waldenfels, Ritter, bevolhen und geheissen, bevehlen und heissen In auch, yn und mit crafft dis brieffs, das er ein New bruck uber die Havel und an stat solcher feher, die itzund zu Plawen ist, zu Plawen stossen und machen nach seiner, seiner erben und der lande bestes, die ouch mit seinen erben und nachkomen zu ewigen getzeiten In guter gewere, baw und besserung unnsern Lannden und leuten zu gut behalden und haben sol. Und nach dem Solch New Bruck zu stossen und zu machen, vil Muh, arbeyt, gelt und Zerung kosten musz, als das ein yderman selbs wol mercken und brüffen moge, und wir nymandes schaden umbsust begeren oder haben wollen unnd billigen ist, das dem genanten Heren Jorgen, seinen erben, und wer Plawen nach In Innen haben wurde, ein widerstatung vor sulch Muhe, kost, gelt und Zerung, die er uber sulchen baw, Haldung und bruck stossen und machen, thun musz, geschehe und widerfure; Also solch gelt, kost, zerung angesehen und auch von besunder gunst und gnaden wegen, So haben wir dem genanten er Jorgen, seinen erben und allen die plawen Innehaben und solch Bruck In Bawe und weren behalden werden, das man geruchlich und wol doruber farn und Reyten mag ungeverlich, begnadet, zugegeben und befreyet, Begnaden, zugeben und befreyen sie alle mit crafft und macht vor uns, unser erben und nachkomen, Das sie furder zu ewigen Zeyten vor Zoll uff solcher brucken nemen und nemen mogen von allermeniglich, darvon man vor Zoll uff der fehre, die doselbst gewest ist, genomen hat, Also nemlich von einem iglichen pferd, der doruber Reyten oder faren wirt, drey pfennig und von einer iglichen person, die daruber get, ein pfenning, von einem iglichen ochssen oder rynd, das man doruber treyben wirdt, zwen pfenning, Von einem Sweyn ein pfenning, Von einem schaf oder Hamel einen pfennig und in allermassen domit halden und nemen, Als man zu Copenigk zu Zollen nimpt und gehalden wirdet. Wer uber die brucken feret, Sunder was Stockfisch, Saltz, Schussel, Trussen, Gleser, Schupen, Spaden, Strenng und annder ware ist, dann vorgeschriben und berurt ist, darvon sol man Zoll geben und nemen, Als vor alders und bisz uff dise Zeit darvon gezolt geben und genomen ist worden. Hirumb so wollen und setzen wir, In crafft und macht dis brieffs, vor uns unnser erben und nachkomen, das furder merh ein iglicher, der zu Plawen Zol zu geben pflichtig und schuldig sein wirdet, Zol usfricht und gebe nach usweysung und In massen dieser unser brieff Innhaldet und usweyst. Welcher aber sulchen Zol Inmassen vorberurt nicht usrichten oder verfaren wurde, So mugen denn der genante Here Jorg von Waldenfels, sein erben und nachkomen, einen solchen oder mer, die das tetten, um Irem gut und lib straffen, uffhalden und dorumb busen, in massen vor alders gewonheyt ist gewesen, von uns unsern erben und nachkomen gentzlichen ungehindert und unbeteydingt. Und nach dem von Alders altzeit gewonheit und recht ist gewest, Wer gen Brandburg und furder nach dem Lannd zu Magdeburg umb Saltz oder annder ware oder umb

welcherley das gewesen gesaren ist, das derselb oder dieselben altzeit zu plawen baben mussen zufaren und doselbst zu zollen pflichtig schuldig gewest sein und wer das nicht tete, datz man In denn plawen (panden?) und die plawen Innhaben von sulcher umbfarung wegen straffen und busen mochten, Also wollen wir und setzen In crafft ditzs brieffs vor uns unnser erben und nachkomen, das alle die, die solch straffen gen Brandburg und furder In das Lannd zu Magdeburg umb saltz oder ander sachen, welcherley die sein, faren wollen, das sie zu plawen zu von rechts wegen pflichtig und schuldig zu setzen und doselbst Zollen und nicht anderswor faren sollen. Wer oder welcher das nicht thun werden, den oder die mag der genante er Jorg von Waldenfels sein erben oder wer plawen Innhaben wirt, dorumb straffen und bussen in massen obenberurt und von Alders gewesen ist von uns unnsern erben und nachkomen gentzlichen ungehindert. Zu Urkund etc. geben zu Coln an der Sprew, am Dinstage In pfingsten 1459. Diser artikel Stett auch Im brieff und hir in dieser Abschriff nicht: Auch soll zwischen Brandemburg und rathenow kein Brugk noch ferhe uber die hasell mehr sein noch gemacht, da Zolbar gut uber gee In kein weiff dann zu plawen. Ad mandatum domini Marchionis episcopus Lubucensis refer.

Aus dem Churm. Lehnscopial-Buche. — G. W. v. Raumer's Cod. cont. I, 225.

XVI. Leibgedings-Verschreibung für Elisabeth, Georgs von Waldenfels Gattin, vom 21. November 1463.

Wir Fridrich, vonn gots gnadenn Marggraue zu Brandenburg, kurfurst, des heyligenn romischenn reichs Erczkamerer vnnd Burggraue zu Nurmberg etc. Bekennen offennlich mit disem briff vor vnns vnnser erbenn vnnd nachkomen vnnd sustenn allermenig, die In sehen oder horenn lesenn, das wir vmb fleissiger bete willenn vnnsers Camermeisters, Rats vnnd liebenn getrewenn Jorgen vonn Waldennfels Ritter, zu Plawenn gesessen, Eliczabeth seiner elichen hawszfrawenn zu rechtem leypgeding gnediglich gelyhenn habenn dise nachgeschribenn guter, Jerlich zinsz vnnd Rennt, mit namen das gancz dorff Brist obir die habel gegenn Branndenburg gelegen mit aller zugehorung mit dem gericht vnd mit dem dinst vnnd darczu zwelff schock vonn dem garn zinsz, das alles lewfft vff zweinczig schock geldes, Item zweinczig schock Jerlich zu plawen In dem zoll vnnd bruckengelde, Item zehen schock zu Sarmündt In dem zoll: vnnd wir leyhen Ir sulch obgeschribenn guter, Jerlich zinsz vnnd Rennt mit crafft dises brieffes, also das die genannte fraw Elizabeth des genannten Er Jorgenn Irs Mannes tode gelebet, das sie dann die obgeschribenn guter, zinsz vnd Rennt zu rechtem leypeding Innhaben beſiczen, sich der gebrauchenn vnd geniszen mag, die weyl sie lebet, als leipgedings recht vnnd gewonheyt ist, von des genannten Er Jorgenn Irs Manns erbenn vnnd sust ydermeniglich ganncz vngehindert, vnnd gebenn Ir des zu einem Inwiser vnnsern voyt zu Trebbin, Rate vnnd liebenn getrewenn Balczer von Slüben. Czu vrkund mit vnnserem anhangenden Insigel versigelt vnnd geben zu Trebin am Mantag nach Elizabeth Anno etc. LXIII.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 170.

XVII. Kurfürst Friedrich und Markgraf Albrecht verleihen das Schloß und die Stadt Plaue dem Georg von Waldenfels und dessen Erben, am 14. März 1469.

Van gots gnadenn Wir Fridrich, Marggraue zu Brandenborg, Korforſte, des hilgen Romiſchen Reichs Erczkamrer, zu Stettin, pomern, der Caſſuben vnnd wenden Herczoge, Burggraue zu Noremberg vnnd forſte zu Rugen etc. vnnd Albrecht, gebrudere, Marggrauen zu brandenborg vnnd Burggraue czu Noremberg Bekennen offentlich mit diſſem brieffe vor vns, vnſer erben vnde nachkommen Marggrauen czu brandenborg vnde ſuſt gegen allermeniglich, die In ſehen ader horen lezen, das wir vnſerem Cammermeiſter, Rate vnde liben getruwen Jorgen von waldefels, Ritter, vnde allen ſynen Menlichen lehns erben, Seinen Brudern vnd Iren Menlichen lehns erben, vnſer Slos vnde Stettichen plawen mit allen vnnd iglichen guteren, zinſzen, Renten, Czollen, dorffern, Ackern, wezen, weiden, greſingen, holczen, püſchen, wiltpanen, waſſern, fiſchereyen, grenitzen, dinſten, lehn, geiſtlichen vnnd werntlichen, Oberſten vnnd niderſten gerichten, rechten vnd gerechtikeiten vnnd ſuſt mit allen anderen nutzen, fruchten vnde zugehorungen, als das vormals vnſer lieber herr vnd vater ſeliger gedechtnüſſe In gehabt, genoſſen, gebraucht vnde an vns bracht hat, nichts nicht auſzgenohmen noch hindan geſatczt, vmmb zwe tauſzent gute Reiniſch gulden, die vns der gnannte Jorge von waldefels zu guter genüge vnnd wol zu dancke beczalt vnnd entricht hat, der wir In mit diſſem brieffe quit, ledig vnde los ſagen vnnd die forder In vnſer vnnd vnſer herſchafft nütcz vnnd fromen gewant vnd gekart ſint, Recht vnnd redlich zu eynem erblichen erbkauffe verkawfft vnnd furder zu rechtem manlehen gnediglich vorlihen haben, wir verkauffen dem gnannten Jorgen von waldefels, Seinen rechten menlichen lehns erben, Seinen brudern vnnd iren menlichen lehns erben zu rechtem erbkauffe Sulch vnſer Slos vnd ſtetchin plawen vnnd verlihen In allen das mit allen gnaden, rechten, freiheiten vnnd aller zugehorungen In obengeſchribener maſſe benant vnd vnbenant zu eynem rechten Manlehn gegenwertiglich mit crafft vnd macht diſſes brieffs, Alſzo das ſy das nu vorbaſz mer von vns, vnſeren erben vnde nachkomen vnnd vnſer herſchafft wye offte vnd dicke des not geſchiet zu rechtem manlehen haben, nehmen, enpfahen, Sich des als Irs erbs vnnd lehns gebrauchen vnnd vns auch doruon halten tün dynen, getrewe gewartig vnd gehorſam ſein ſollen, vnſeren vnd vnſer herſchafft nutz, fromen vnd beſtes alle czit zu werben vnd ſchaden zu wenden, Als manlehns recht vnd gewonheit, Auch als ein Man ſeinen lehn vnd erbherrn pflichtig vnd ſchuldig iſt, on geuerde. Wir ſollen vnd wollen In auch ſulchs kauffs vnd Slos mit dem Stettichen vnnd aller zugehoringe als obengeſchriben ſtet ein recht gewere ſein gen ydermenniglich. Das ſelbe Slos vnd Stettichen plawen Sal vns, vnnſeren Erben vnnd herſchafft zu allen vnſren krigen, noten vnde geſchefften Alleczit offen ſein vff vnſer eigen koſt vnd zerunge gen ydermenniglich. Wen wir ader vnſer herſchafft auch In vnſeren landen ein gemeyne lantbete fordern vnd nehmen worden, die ſollen vnd mogen wir van den dorfferen vnnd guteren darzu gehoren auch nehmen vnnd vffheben laſſen van In vngehindert. Beſunderen haben wir Im Sulch vnſer Slos ſo abenberurt iſt zu erbkauffe verkaufft dar vmb, das er ſulch Slos, das ſere zubrochen, vorfallen vnnd vngefeſtigt iſt, vns vnſer herſchafft vnnd landen zu eren Nutz vnd fromen wider vffbrengen, feſtigen vnd bawen vnnd das auch ſo furder In weſinlichem baw halten ſoll. Wir wollen ſy auch mit ſulchen Slos, Allen ſynen grenitczen vnnd zugehorungen getrewlich verteydingen, ſchutczen vnnd hanthaben gen ydermenniglich als ander vnſer lehnmann vnnd vnderſaſſen an arg vnd

an geuerde. Zu mer ſicherheyt vnnd Orkunndt mit vnſer beyder anhangenden Inſigel verſigelt vnd Geben zu Coln An-der Sprew, am dinſtag Nach dem Suntag letare, Anno domini etc. LX nono.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 47.

XVIII. Kurfürſt Albrecht beſtätigt dem Ritter Georg von Waldenfels den Lehnsbeſitz des Schloſſes Plaue und den Pfandbeſitz des Schloſſes Saarmund, am 12. Januar 1472.

Wir Albrecht, von gottes gnaden Marggraue zcu Brandenburg etc. Bekennen vnd thun kunt offenlich mit diſem brieue vor allermeniglichen, Als vnſrem Rate vnd lieben getrewen Jorgen von Waldenfels, Rittere, fur ſich vnd alle ſeine menliche lehens erben vormals durch den Hochgeboren furſten, vnnſern lieben brudere Marggrauen friderichen Korforſten etc. ſeliger gedechtnüs vnd vns das Slos plawen mit ſeinen czugehorungen zcu Erb verkauft vnd gegeben iſt, nach lawt vnd Innhallt der Verſchreibung, die er dorüber von dem gnanten vnſrem lieben Bruder ſeligen vnd vns hat, mit vnſrem payder anhangenden Inſigellen verſigellt, welch verſchreibung auch anczaigt vnd auſzweiſt, das der gemellt Jorg von Waldenfels vnd alle ſeine rechte menliche lehens Erben, Seine brüder vnd ir menlich lehens erben, das vorgenant Slos plawen mit ſeinen czugeſatzten ſtucken vnd czugehorungen furbas allweg von vns, vnſren Erben vnd nachkomen vnd herſchaft der Marggraueſchafft zcu Brandemburg zcu rechtem manlehen haben nemen vnd empfahen ſollen etc. Das Im auch alspald mit der obgedachten verſchreibung des kawfs allſo von dem gnannten vnſrem lieben Bruderen ſeligen vnd vns gelihen iſzt; So hat er das yczund aber nach tode vnſres lieben Bruders In dem eingang vnſers regiments diſzer lannde von vns entpfangen vnd darumb lehens pflicht gethan, als ſich geburt, Das wir Im auch allſo gnediglich gelihen haben vnd leihen. Darzcu ſo haben wir Im auch Confirmiret vnd beſtetigt ſein verſchreibung, die er hat von dem obgenanten vnſerm lieben bruder Marggraf friderich ſeligen vber das Slos Sarmundt, das Im von ſeiner liebe vff einen widerkauf, doch ſein lebtag vnabgeloſet, verkauft vnd verſchriben iſt, wie dann ſolchs alles vnd yedes derſelb brieue von wort czu wort mit ſeinem Innhallt begreiffet. Vnd wir Confirmiren vnd beſtetigen fur vns vnd vnſer erben Im vnd ſein Erben ſolche kaufbrieue vnd verſchreibung nach iren Innhalltungen vber das gemellt Slos Sarmundt vnd auch die vorgerurten verſchreibung vnd belehnus des Slos plawen mit iren czu vnd eingehorungen In Craft vnd macht ditz briefs, Sollen vnd wollen ſie auch pey dem allen vnd yden getrewlich pleiben laſsen vnd behallten an allerley Irrung, eintrag oder hindernus, doch vns, vnſern Erben, nachkommen vnd herſchafft In der vorbehaldung vnſer widerloſung des gemellten Slos Sarmundt mit ſeinen czugehorungen vnd auch In diſem obgeſchriben allem an vnſren vnd ſunſt einem yglichen an ſeinen rechten vnſchedlich alles on geuerde. Czu vrkund mit vnſrem anhangenden Inſigell verſigellt vnd Geben zcu Coln an der Sprew, am Sontag Nach der heiligen dreyer konig tag, Anno etc. LXII[ten].

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche des K. Geh. Kab.-Archivs XXV, 38.

XIX. Markgraf Johann verschreibt der Gattin des Ritters Georg von Waldenfels des Jüngern ein Leibgedinge zu Plaue, am 2. März 1482.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandemburg etc. Bekennen offintlich mit disem briue fur vnns vnnd vnnser erben vnnd sunst vor aller meniglich, die In sehen, horen oder lesen, Als vnns vnnser Rate vnnd lieber getrewer Jorg von waldenfels, Ritter, czu plawen, der eltzste, ersucht vnnd mit fleis gebeten hat, seines Sons des Jungeren Jorgen von waldenfels Ritters eeliche hawsfrawen mit disem hirnachgeschriben Jerlichen czinsen vnnd renten von seinen vnd auch von seines Sons lehen guteren, so Im czu seinem teil nach seinem tod, so es czur teylung komet, gefallen wurden, gnediglich czu uersehen vnnd czu rechtem leipgeding czu leihen, Als haben wir angesehen sein vnnd auch seins sons fleysige bete vnnd haben Margaretha, desz Jungen Jorgen von waldenfels Ritters eeliche hawsfrawe, dise hirnachgeschribenn Jerliche czinse vnnd rente czu rechtem leipgeding gnediglich gelihen, Nemlichen funffvnddreissig schock In dem brucken czoll czu plawen, der sy eins iglichenn vierteiljars acht schock vnnd funffvndvirczig groschen vffheben soll; was aber an einem iglichen virteil jars daran selen wurd, soll Ir an dem anderen virteil Jars nest darnach erstatt werden vnnd einnehmen, damit sy Jerlichen funffvnnddrissig schock czinsz gewiszlich vor allen erben czuvoraufz entsengklich vnnd habhafftig sey. Was aber an der Bruken, davon solcher czoll genohmen, nottorfftig czu bawenn sein wirdet, sollen des gnanten Jorgen von waldenfels erben czu halten vnnd czu bawen vff Iren eigen kosten vnnd darlegung verpflicht sein vnnd der frauwen an den czinsen daran nichts abgeen. Czwelff schock Jarnczinsz von den wassern czu Brisst. Item daselbest czu Brisst von den huben vnnd howen dry schock geldes vnnd virdhalbenn wispel roggens. Item ein schock vff hans Schumacher czu plawen pfolhczinsz: das alles an einer Sum machet funffunndfunffczig schock, ein wispel roggens fur ein schock gerechent: vnd leyhen der gnanten frauwen solch gut Jerlich czins vnd rente czu rechtem leipgeding In vnd mit crafft dits briues vnnd also, ob sy des gnanten Ires mannes tod erlebte, das sie dann solche guter, Jerlich czinsz vnd rente furder czu rechtem leipgeding haben, besitzen vnd gebrauchen soll, als leipgedings recht vnnd gewonheit ist, vor des gnanten Ires mannes erben vnnd sust meniglich vngehindert: vnnd so die gnante Margaretha des gemelten Jungen Jorgen von waldenfels Ires mannes tod erleben wurd, mogen alsdann seine erben solch leipgeding vnnd guter von der gemelten seiner frauwen umb tausent guter guldin Rinisch wider abloszen vnd Ir damit widerstattung czu thun macht haben vnd wen dy erben solch ablosung thun wollen, sollen sy der frauwen solchs ein virteil Jars vor Martiny czuvor auffagen vnd Ir darnach czu vszgang des virteil Jares solch tausent guter rinischer guldin mit den czinsen vnnd rentten, ob der was hinderstellig weren, genczlich vnd czu genug ausfzrichten vnd an einer Sum beczalen czu Czerwest In der stat vnbekomert geistlichs vnd werntlichs gerichts vnd aller herren gebot, dargegen sie sich des leipgedinges genczlich verczeihen vnnd abtretten soll, mit vbergebung dits briues, der denn genczlich Crafftlos vnd machtlos sein vnd eins mit dem anderen gleich czu geen soll, Doch vnns vnd sunst einem yderman an synem rechten vnschedlich vnd Geben Ir desz czu einem eynweiser vnnseren Rate vnd lieben getrewen Curt Slaberendorff czu Beuten. Czu vrkunt mit vnnserem anhangenden Insigel versigelt vnnd Geben czu Coln an der Sprew, am Sonabent nach Inuocauit, Anno domini etc. LXXXII[ten].

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche des K. Geh. Kab.-Archivs XXV, 125.

XX. Markgraf Johann entscheidet die Streitigkeiten Georgs von Waldenfels auf Plaue wider die Altstadt Brandenburg, am 21. October 1482.

Wir Johanns, von gotts gnaden etc. Bekennen etc. Alſsdann Irrung und tzwitracht gewefsen ſind tzwiſchen unſerm Rat und lieben getrewen Jorgen von Waldennfels, Ritter, zu Plawen geſeſſen, an einem und Borgermeiſtern Ratman und gantzer gemein unſer alten Stat Brandburg am andern teyl, von ſolcher Servitut wegen, dy durch den Rechtſpruch deſs hochgebornen furſten Herrn Albrechts, Marggraven zu Branndburg, Churfurſt, zu Stettin etc. unſers lieben herrn und vaters, von Irrnus wegen, dy die gnanten partheyen umb lehen und Eygenthum nach laut anzeigung ſiner lieb anſpruch gehabt, er Jorgen von Waldennfels und den ſeinen tzu Irem rechten vorbehalten hat, Alſo durch manchen angekerten ſleis by den vorgnanten beyden partheien rechtlich und fruntlich furgenohmen und trefflich geſcheen, haben wir, als der lantsfurſt, unrat, unwillen und zwitracht, der ſich tzwiſchen ſolchen parteien begeben und dadurch unſere land und dy unſern tzu auffrur komen mochten, tzu underkomen, dy ſachen fruntlich und gutlich zu entſcheiden mechtiglich tzu uns genohmen, von denſelben parteyen gehabt wollen haben, das ſy Irer Irrnus In fruntſchap und gut tzu entſcheiden, uns gehoren ſollen und haben ſy darauff alſo entſcheiden, das dy gnanten Borgermeiſter, Ratman, Virwercken und gemein unſer alten Stat Brandburg Iren Eigenthum, den ſy nach laut und Innhalt unſer vorfarn furſtenbrive gegangen und durch Spruch deſs gnanten unſers lieben Herrn Vaters mit malhauffen beſtettigt und auſsgetzeichent haben, fur Ir eigenthum zu ewigen tzeiten behalten und haben ſollen. Die Bawern von Bryſt, er Jorgens von Waldenfels Armlewt und Ir nachkomen ſollen behalten und ſich gebrauchen alles ackers, wy ſy denſelben ytzunt und vormals gebraucht haben, wy wol deſſelben ackers einſs teils In der von Brandburg Grenitz gelegen iſt, doch das dy furder keinen newen acker mehr reiſſen oder machen; was ſy aber acker hetten, dy ſy von alters gehabt, kentlich und verwachſen weren, dy mogen ſy wol rewmen; dyſelben Bawern und Ir nachkomen tzu Briſt ſollen ſich auch aller weid und vihtrifft auff der von Brandburg Heyde und Eygenthum gebrauchen, wy ſy der von alters biſsher gebraucht und gehabt haben, Sundern wenn und wy offt dy von Brandburg das reiſs In Iren Heiden und buſchen, by dem dorff Briſt gelegen, auffthun, ſo ſollen dy von Briſt iglicher hauſsſeſſener dry fuder reiſs auch hawen und heimfuren. Dy Burger und Inwoner tzu Plawen ſollen Ir wehr und Bruchwaſſer auff der von Brandburg Eigenthum, wy ſy dieſelbige von alters biſsher gehabt und gebraucht haben, furder gebrauchen und haben In ſolcher getzweng und einigung, wy biſsher geſcheen iſt, und das ſy dieſelbigen furder nicht weitern, doch als offt das not geſchicht, dy wehr beſſern mogen und widerbawen, ob ſy tzuriſſen wurden, In ſolcher maſs der ytzunt gleich. Er Jorg von Waldenfels, auch ſein erben, dy von plawen und Ir nachkomen ſollen haben, gebrauchen und behalten Ir trifft und weid mit Irem vyh auff der von Brandburg Heyden, Wiſchen und Eygenthum, an der grenitz by dem kutham gelegen, als Ir ſervitut und deſsgleichen dy von Brandburg als Ir Eigenthum, dorumb und von deſswegen, ſoll er Jorg von Waldenfels, ſein erben und nachkomen erbſeſſen tzu plawen von hauſsſeſſen Burgern In der alten Stat Brandburg und dy Iren eigen rauch dar haben, von Iren pferden, hab und gutern, das Ir allein iſt, und ob es not wer, mit Irem rechten behalten ſollen, das ſy uber dy Brucken tzu Plawen faren, auch von Iren fuſslewten hin und herwider kein tzoll oder Bruckengelt nehmen noch geben ſollen, Sundern ſy und Ir iglicher ſolchs tzolls oder bruckengelts tzu geben,

efs fey wovon efs fey, gefreyt fein, doch das dieselben Burger kein ander gut, das Ir allein nicht wer, In keinerley weifs verteidingen, efs wer In gefellfchafft oder funft. Wo aber er Jorg fein erben und nachkomen erfaren oder fich erkunden, das fy ander gut In gefellfchafft oder funft furtten, das nicht vertzollten oder bruckengelt geben, mag er fein erben und nachkomen fich defs als mit verfaren gut halten, nach laut finer Privilegien. Wurd auch dy Brucken In tzukunfftigen tzeiten abgeen und ein fehr tzugelegt, follen dy gemelten von Brandburg mit Irem gut und Iren fufsleuten uber gefurt werden und kein tzoll oder fehrgeld tzu geben pfleg fein, Sundern mit In gehalten werden wy vorftet. Darauff foll alle tzwitracht, Spenn, umwillen und uffrur, wy fich dyfelbigen tzwifchen beiden partheien und funderlichen perfonen bifs auff dyfse tzeit begeben und erftanden haben, gantz gericht gefunet und kein teil dem andern In arch furder oder In unwillen gedencken. Zu urkunt etc. und geben zu Coln an der Sprew, am dinftag nach der Eilfftaufent Junckfraw tag 1482, defs fint zwen brive gleichs lauts gemacht und iglichem teil einer ubergeben.

Aus dem Churm. Lehnscopial-Buche. G. W. v. Raumer's Cod. cont. II, 171.

XXI. Kurfürst Johann verleiht der Gattin Fritze's von Waldenfels zu Plaue ein Leibgedinge, am 3. September 1486.

Wir Johanns, Churfurft etc. Bekennen vnd thun kunt offenntlich mit difem vnnferm briue fur vnns, vnnfer Erben vnnd funft vor Allermenigklich, Das wir auff vleyffig bette vnnfers Ratts vnd liebenn getrewen Jorgen vonn Wallenfels des eltternn, Ritter, zu plawenn, Orote feines Sones fritzen, Eelichen haufzfrawen, dife hirnachgefchribenn gutter Jerlich zins vnd rent zu Rechtem leybgeding gnedigclich gelihennn haben, vnnd leyhen Ir die In Crafft vnd macht dits briues, Nemlichen XXXV fchok Im bruken zoll zu plawenn, Item Sibenn fchok pfal zins dafelbft, die da geben dife hirnachgefchribenn: hanns litzu zwey fchok XX grofchen, Jefper Smid zwey fchok XX grofchen vnnd didikenn zwey fchogg zweintzig grofchen; Item ein fchok wer zins, das da gebenn Claus hafz vnnd balzar hubener; Item Im dorff zcu Brift vir fchok gibtt der Richtter, Item Im dorff zu netzan drey wifpell VIII fchepell roggenn, III winfpell gerftenn vnnd ein fchogk vnnd XXII½ grofchen, Alfo wenn fie des gnannten Ires mannes Fritzen tod erlebenn wurd, das fie dann foliche lehenn gutter furder zcu Rechtem leybgeding haben, haltenn, fich wie leybgedings recht vnnd gewonnheyt ift, von menigclich vngehindert genieffen vnnd gepbrauchen foll vnnd gebenn Ir des zu Einweyfer vnnfern voitt zcu Cuftrin, Rat vnnd liebenn getrewen petter Borgftorffenn. Zu urkunt etc. Actum Collen an der Sprew, Suntags nach Egidy, Im LXXXVI Jar der mindern zall.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche des K. Geh. Kab.- Archivs XXVII, 129.

XXII. Urtheil in Sachen derer von Waldenfels auf Plaue und der beiden Städte Brandenburg wegen Zollfreiheit der letztern zu Plaue, vom 14. Januar 1514.

In Sachen zwisschen Merten, Hannsen, Jorgen vnnd andern vonn Wallenfels gebruder vnnd vettern zu Plawe eines vnd den Rethen der Alten vnd Newenstadt Branndemburg anders theyls, den Zoll vff der Hawell zu Plawen, des sich beyde Stette Brandemburg befreyett zu sein anmassen vnnd gnante von Wallenfels vermeint Inn krafft Ires furstlichen Privilegium den Zoll von gnanten beyden Stetten billich zu nehmen, Erkennen die Rethe nach vbersehung aller teyll verfurte beweysung, zeugknuss vnnd der Statt Brandemburg brieffliche vrkuntt, auch andere der parthien gesetze vnnd Einbringen zu recht, das die Redte der Alten vnd Newen statt Brandemburg Ire gesambte vnd angemasste befreyhung des Zolls vff der Hauell zu Plawen sampt dem gebrauch genugsam vnnd notturfftig beweist haben vnnd sollen hinfur sampt den Inwonern beyder Stette mit Iren guttern vnd schieffen zu Plawe zollfrey fharen, seyn vnd bleyben, vonn den gnanten von Wallenfels zu Plawe vngehindert, mit verdhammung der gemellten von Wallenfels, den Rethen beyder Stett Brandemburg In gerichtskost vnd Zerung der Rethe, die messigung vorbehalden, billich vnd von rechts wegen. Datum Coln an der Sprew mit vnsers gnedigsten Heren Marggraff Joachims Churfürsten anhangenden Inngesiegell besiegelt, am Sonnabent nach Octavas trium regum, cristi geburt funffzehenden hundert vnd darnach Im viertzehenden Jare.

Nach dem Original im Brandenburger Archive (Abschrift von Heffter).

XXIII. Kurfürst Joachim I. befiehlt der Stadt Brandenburg den Inhabern von Plaue mit ihrer Kriegsmannschaft zuzuziehen, am 18. Juli 1525.

Joachim, von gots gnaden Marggraf zu brandemburg vnnd Churfurst, zu stettin, pomern etc. hertzog. Vnnsern grus zuuorn, lieben getreuen, wir begern von euch mit ernst beuelhende, wo Asmus von Saldern vund Chune von der hage vff plauen von vnsern widderwertigern vberfallen vnd bescheddegt worden, jr wollet jnen von vnsern wegen vf ir ansuchen von stundt vfs aller sterckest vnnd mechtigst ir mogt one vortzug zuzciehen vnnd sie biss an vnns vfs trewligst vnd fleissigst helffen schutzen vud hanthaben, das vorlassen wir vnns ernstlicher meynung von euch zugescheen, In gnaden zuerkennen. Datum zu Siefer, Dinstags nach diuisionis apostolorum, Anno etc. XXV°.

Nach dem Originale im Brandenburger Archive.

XXIV. Kurfürst Joachim I. gewährt den Bürgern Plaue's das Recht der Bierbrauerei gleich andern Städten, am 21. October 1531.

Wier Joachim, von gots gnaden Marggraffe zu Brandenburgk, des heiligen Romischen Reichs Ertzkammerer vnd Churfürst, zu Stettin, Pommern, der Cassuben vnd wenden hertzogk, Burghgraff zu Nurnbergk vnd fürst zu Rugen, Bekennen vnd thun kundt offentlich mit diesen brieffe vor vns, vnser Erben vnd sonst allermenniglich, als wir vnsere liebe getrewen Alle einwoner des Stetleins Plawen vfm Kietz vnd vfm berge Erblichen von Merten, Georgen, Wolffen vnd Adloff von walfels gebrüdern vnd vettern erkaufft vnd an vns gebracht, nach inhalt der kaufbrieffe vnd vertrege dar vber volzogen vnd vfgericht, haben wir demselben nach den Einwonern daselbst, so Braustet vnd gelegen heuser darzu haben, wie in Andern vnsern Stetten von jglicher Ton 12 pf. zur Ziese zu geben, dar von vns vnd vnser herschafft fur vnd fur acht, vnd jnen 4 pf. zu erhaltung der Stad gebur vnd notturfft gefallen sollen, gnediglich vorgont vnd erleubt, vorgonnen vnd erleuben Inen vnd Iren nachkommen fur vnd fur gleich andern vnsern Stetten vnd einwonern daselbst zu Brawen vnd gewönliche Ziese von Iglicher Tonn darvon zugeben vnd eigentlich alle Quartall in vnser Cammer zuberechnen, solch gelt bei ihren pflichten durch ihre geschworne des Rahts, so darzu verordnet werden sollen, zu vberantworten, wie obstet, jn Krafft vnd macht diss brieffs vnd Also, das sie sich nu furder mehr des bierbrawens, gleich andern vnser Stette vnd Einwohnern vnsers Churfurstenthumbs der Mark zu Brandenburgk zu gebrauchen, vnd darvon zu ernehren macht haben, Aber auf ein mall vber 16 schfl. oder 1 W. Maltz nicht Brawen sollen, Auch alle Jar den dritten Pfennig vns oder vnsern Ambtman, der zu Iderzeit do sein wirdt, mit vnsern wissen klerlichen berechnen, darvon sollen sie macht haben der Stadt notturfft zu jren besten zu verbawen vnd An zu legen, welchs auch soll im Stadbuch zu Iderzeit also verzeichnet werden, Alles getreulich vnd vngeferlich. Zu vrkundt mit vnserm Anhangenden Ingesiegell versiegelt, Nach Christi geburt Tausendt funfhundert vnd jm Ein vnd dreissigsten Jar. Cöln an der Sprew, Am Tage Vndecim mill. virginum.

Wolfgangus Ketwigk,
Doctor vnd Camerarius.
manu propria.

XXV. Kurfürst Joachim II. bestätigt dem Städtchen Plaue das Recht zum Betrieb des Braugewerbes, am 4. Mai 1536.

Wier Joachim, von Gots gnaden Marggraf zu Brandenburgk, des heyligen Römischen Reichs Ertzkammerer vnd Churfürst, zu Stettin, Pommern, der Cassuben vnd wenden Hertzogk, Burggraf zu Nürnbergk vnd furst zu Rugen, Bekennen vnd thun kundt offentlich mit diesen brieffe vor vns, vnsere Erben vnd nachkommen, Marggraffen zu Brandenburgk vnd sonst vor Allermenniglich, Als etwan der hochgeborn furst her Joachim, Marggraff zu Brandenburgk, Churfurst, vnser freundtlicher vnd gnediger lieber herr vnd vater seliger vnd löblicher gedechtnus, vnser Schloss vnd Stetichen Plawen mit seinen Zugehorungen von den von walfels in einen Erblichen

kauf In vergangen Jaren zu ſich gebracht, Auch Burgermeiſter Rahtman vnd gnanter gemeine vnd ihr Nachkommen des obgeſchriben Stetichens Plawen das bierbrawen vergundt hatt, laut ſeiner liebn brieffes darvber ausgangen, das wir ſolche begnadung ſambt Andern jrem Alten herkommen gute gewonheit vnd hergebrachte gerechtigkeit, zu waſſer vnd zu lande, wie ſie biſsher in gebrauch gehabt vnd haben, Confirmiret vnd beſtetigt haben, Confirmiren vnd beſtetigen ſolchs alles vnd iglichs, wie obſtet, in Krafft vnd macht dieſs brieffes, vnd wollen, das ſie vnd ihre Nachkommen vnvorhindert dobey bleiben ſollen, doch vns an Unſern vnd ſonſt Jederman An ſeinen Rechten ohne ſchaden. Zu vrkundt mit Unſerm Anhangenden Ingeſiegell vorſiegelt vnd geben zu Brandenburgk Am Donnerſtagk nach Miſericordias domini, Nach Chriſti vnſers lieben hern geburt Tauſent funſhundert darnach jm Sechs vnd Dreiſſigſten Jahre.

Wolfgangus Ketwigk,
Doctor vnd Camerarius.

Aus einer alten Copie. manu propria.

NB. Die Bezeichnung Wolfgangs von Kettwig als „Camerarius" iſt in dieſer und der vorigen Urkunde wohl in Cancellarius zu verbeſſern.

XXVI. Viſitations-Protokoll der Pfarren und Kirchen zu Plaue und Brieſt, vom Jahre 1541.

Plauen: Collator vnſer gnedigſter her. Der pfarrer hat ein Pfarhaus, hat frei holtz, hat ein kolgartten an der pfarre, hat den kornzehendt vom Schloſſe vnd vom ſtedtlein doſelbs, hat bei IIIc. Communicanten, hat VII ſchilling groſchen vom papenwerder, hat allhie vſm ſchloſſe in der Capeln ein lehen gehabt, welchs der alte kurfürſt ſeliger der pfarre ſoll jncorporirt haben, hat jerlichs einkommens VI W. korns jm dorffe zu Zitz, geben II leute, einer Brune (peter Luidicke), der ander Simon (Andres) Paus genandt, gibt jeder die helffte; hat II filial, Nemlich Briſt, iſt hernach geſetzt, vnd Wolterſsdorff, jm ſtift Magdeburgk gelegen, gibt dem Pfarrer jerlich 1 W. rocken vnd 6 ſchfl. korn vnd vom pfarhoff vnd deſſelben 2 hufen 1 W. rogken vnd 6 ſchfl. habern ſambt dem virzeiten pfenningk. Dieſer Pfarrer ſoll hinfuro von einer leiche haben XII pf. (3 gr.) vnd vor die einleitung einer braut oder ſechswocherin 1 gr. zu den maltzeiten, wie vor alters; XLV gr. geben die vorſteher der ſchutzen gilde zu plauen dem pfarrer von der ewigen Meſſe, jtem noch 4 gr. von derſelben gulden, L groſchen der richter vſm Kietz, doſelbs auch von der ewigen meſſe XX gr., geben die vorſteher der kirchen alhie dem Pfarrer aus dem beutel alle quartal 5 gr., jtem noch 30 gr. von wehren, jtem noch 2 fl. vnd 20 gr. von dem pfaffen werder. Wiewol der jtzige pfarrer alhie nichts pro jnuentario funden, hat er doch den viſitatorn vorwilligt, jn ſeinem Abſcheiden 1 W. korns vnd ein kuhe zuuorlaſſen. So ſollen die leute dorin zeugen 8 zienen kandel, 8 zienen ſchuſſell, II ſpanbette. ein tiſch, das ſoll ſtets jn der pfarre pro jnuentario bleiben. (Diſer Pfarrer hatt pro inuentario gefunden 18 ſchfl. rogken, 15 ſchfl. gerſten vnd 9 ſchfl. habern, jtem ein ſpan bette, das ſoll ſteths bei der pfarre pro inuentario pleiben.)

Schulmeiſter alhie, vorweſet auch die kuſterei vnd ſtadtſchreiberei, Auch die orgel, hat jerlich auſs jdem hauſe IIII gr., jtem wirdt jme alle tage eine maltzeit zu hofe gegeben, jtem 1 W. rogcken vom ſchloſſe vnd 14 ſchfl. rogcken von Michael Furſtenberg, jtem 1 W. vnd 17 ſchfl. habern von den burgern vnd von jedem knaben alle quartal 2 gr., 1 ſsck. (4 fl. vnd 30 gr.) von der Elenden gilde, 1 ſsck. (4 fl.) von der ſchutzen gilde, 1 ſsck. vom lehen Corporis Chriſti, XIIII ſchfl.

korns aufs dem filial zu Wolterfsdorf, hat alle fontage den korb zu, plauen, hat der kufter vorhin VI fl. von den privathoren vfm fchloffe alhie gehabt, ift numals abgangen, VI (12 pf.) von einer leiche, von der fechswocherin aber 4 pf.

Kirche hat 3 kelch, III pacem, 1 filbern Monftrantz, auch 1 filbern viaticum (das pacem, Monftrantz vnd viaticum feindt vorkaufft vnd das gelt auff Zinfe gethan), 1 fammet korkappen vnd III fammet kafeln, hat II Wifen, dauon jerlich 4 pfd. Wachs vnd VIII gr., Item hatt noch VI pfd. wachs von S. Mertens, (jtem vom fchwalben hoff 6 pfd. wachs vnd 3 fl. jerlich von Mangelftoffs garten, 3 viertel wachs vnd 3 viertel von Tornows garten, hatt auch von S. Mertens graben 6 pfd. wachs, hatt der von Saldern dem gotshaus eingetzogen, 3 fchfl. rogcken vnd II pfd. wachs gibt der Muller vom kirchlandt. Weil es aber zu wenig, fo follen es die vorfteher fo hoch aus thun, als fie konnen. Item noch 2½ fl. Zinfs von ettlich aufgethanen hauptfummen. 50 fl. hauptfumma vnd dauon 28 fl. 25 gr. jft valentin Schmidts withwe zu der alten ftadt Brandenburgk fchuldig. 101 fl. 23 gr. jft George Blefius, burger der Newen ftadt Brandenburgk, vor vorkaufft filber fchuldig, hetts vor 12 jharen follen abgeben, hett 22 golt fl. vnd 10½ fl. an muntz barfchafft), hat fonft landt, dauon die kirche vorhin 1 pfd. Wachs gehabt, hats der haubtmann Afsmus von Saldern jtzo zu weinberg gemacht, bekompt das gotshus dauon itzo nichts, ift an wachfe was hinterftelligk, 1 fsck. von S. Mertens Waffer vnd VI pfd. Wachs, 18 gr. vom Bruch Waffer, IX pfd. Wachs von einem houe vfm kytz, dorauf achim dircke whonet, VII gr. von fiben joch pfelen.

Brift jft ein filial der pfar zw Plawen, hat der Pfarrer dafelbs 1 W. Rocken vnd XII gr. 6 pf. vor den zehendt, (fleifch Zehendt), II pfd. Wachs haben II Pauern geben, wiffen die leuthe vnd Pfarrer dauon nichts, follen fich derwegen bei den alten erkundigen, jtem 2 fl. 9 gr. vom waffer zinfs, III huner alle Jhar jder huffner, 1 hun jder Cothfes, hat den virzeitten pfenning, hat 1 Maltzeit, fo offt er alhie predigt, hat (12 pf.) 1 gr. von einer Leiche, VIII pf. von einleitung einer braut vnd Sechswocherin.

Kufter hat aus jglichem haufs alle quartal III pf. vnd 1 Maltzeit, fo offt er mit dem Pfarrer dahin kompt, hat IIII pf. von einer leiche, von einleitung einer Sechswocherin vnd Braut auch IIII pf., hat bei XV fchck. ausftehender fchulde, fo den leutten nach dem brande gelihen worden, hat den virzeiten pfenningk, hat an X fl. an barfchafft. In diefer kirchen foll es auch III geiftliche lehen haben, ift bericht, das der amtfchreiber die vorzeichnis, jft jme auch dorumb gefchrieben.

Kirche 1 kelch Meffing, ein Viaticum, XX gr. zins von einem Sehe, XII (7½) gr. Wafferzins von whern, III fs. gartten Zins, IIII pfd. wachs vom Lande (gibt Bahn Schmidt vom gotshauslandt, Sollen es die gotshausleuthe, fo hoch fie konnen, austhun, weil die leuthe berichten, das man darauff 17 fchfl. fehen kan, vnd das vnter 18 fchfl. nicht vorgnügten, was dorauff gefeth werdt, ift 8 fl. retardata fchuldig, foll das auch betzahlen) II (I) pfd. von einem Wher, V gr. acker zins (vnd weil man 2 fchfl. darauf fehen kan, foll man das landt vnter einem fchfl. jerlichs pachts nicht austhun), hat III fchck. fchulde, hat XX gr. an Barfchafft (jtem hat auch den vier zeiten pfenning, haben 27 fchock 4 gr. und 4 pf. auffthehende fchulde).

Nach dem Concept.

Die () Stellen find Abänderungen, die bei einer 12 Jahre spätern Visitation getroffen find.

XXII. Die Kurfürstlichen Visitatoren fordern den Amtschreiber zu Plaue zum Bericht über die Zubehörungen der geistlichen Lehen daselbst auf, im Jahre 1541.

Vnſer freuntliche Dinſte zuuor. Erbarer guther freundt, Als wir die viſitation der pfarkirchen zu plauen nehiſt furgenohmen, hat es am berichte des einkommens der geiſtlichen lehen, ſo doſelbs geweſen, gemangelt vnd haben ſich die leute vf euch gezogen, das ir dauon bericht vnd regiſter haben ſollett. Damit wir dan mit denſelben lehen auch vormoge vnſers gnädigſten hern des Kurfürſten zu Brandenburgk etc. beuelhs gebharen mogen, Iſt an ſtadt ſ. k. f. g. vnd Kraſt unſers beuelhs vnſſer begher, wollet vns des allen vnd was gemelte lehen an Jerlichen renthen, Zinſs ader pachten einzukommen haben, forderlich vorzeichendt zuſchicken, doran thuet ir hochgedachts vnſers gnädigſten hern meinung vnd wir ſeind es zu uorſchulden geneigt. Datum etc.

Dem Erbarn vnſerm guthen freunde dem ambtſchreiber zu plauen.

Des Kurfürſten etc.

Nach dem Copial-Buche des Kanzlers Weinlöben Litt. A.

XXII.

Burg, Stadt und Kloster Ziesar.

Schon in der Stiftungsurkunde vom 1. Octbr. 949, womit der Kaiser Otto I. das Bisthum Brandenburg gründete, vereignete er dem neu errichteten Episcopat zwei Burgen mit ihrem ganzen Zubehör, nämlich „Pricervi" und „Ezeri" (VIII, 91). Es sind bei dem allmäligen Uebergange des Namens Ezeri in Jezere, Jezera, Segezere, Segeser, Syeser und dergleichen Formen, in jenen Burgen die heut unter den Namen Pritzerbe und Ziesar bestehenden Orte nicht schwer zu erkennen, — Orte, die mit den umliegenden, zu ihrem Verwaltungsbezirk gehörigen Dörfern zu jeder historisch bekannten Zeit Hauptbestandtheile der Tafelgüter der Bischöfe von Brandenburg ausmachten und von denen besonders Ziesar den Bischöfen wichtig blieb, nachdem sie die Zubehörungen von Pritzerbe in früher Zeit schon zum großen Theil ihrem Domcapitel zugewandt hatten.

Bald nachdem die Bischöfe Brandenburgs in ihrer Diöcese dauernd ihre Residenz genommen hatten, ward Ziesar ihr gewöhnlicher Wohnsitz. Schon die Bischöfe Balduin 1214 und 1215, Siegfried 1217, Gernand 1234 und noch häufiger alle spätern Inhaber des Episcopates bis zur kirchlichen Reformation herab, hielten sich zu Ziesar auf und begaben sich wohl nur bei besondern Gelegenheiten, wenn Kirchenfeste oder sonstige Feierlichkeiten dies erforderten, zu wichtigen Amtshandlungen nach Brandenburg, dem eigentlichen Sitz des Bisthumes. Je weniger Gefallen die meisten Bischöfe Brandenburgs, besonders in späterer Zeit, daran fanden, sich den strengen mönchischen Lebensregeln zu unterwerfen, denen sie als Prämonstratenser größtentheils verpflichtet waren, desto mehr mußten sie dem Aufenthalt in Ziesar vor der Residenz auf dem Dome zu Brandenburg in der Nähe ihrer Kathedrale und ihres Domcapitels den Vorzug geben.

Zu Ziesar wurde daher allmälig eine sehr umfangsreiche, mit Thürmen und Mauern alterthümlich befestigte Burg ausgebauet. Sie liegt an der südlichen Seite der Stadt und hat noch lange nach dem Aussterben der Bischöfe dem kurfürstlichen Domainenamte zum Sitz gedient. Sie mußte die Räumlichkeit darbieten sowohl zur Unterbringung der bischöflichen Kanzlei, die, wie die zahlreich zu Ziesar datirten bischöflichen Urkunden nachweisen, sich in der Regel zu Ziesar befand, als auch für die ganze übrige bischöfliche Hofhaltung. Zugleich diente sie als Stapelplatz für die Waffenvorräthe und Kriegsapparate, woran es auch einem geistlichen Herrn in jener Zeit nicht fehlen durfte.

Die Lage des Ortes an der Grenze der Mark gegen Magdeburg zu, gab demselben zugleich für die Landesvertheidigung eine besondere Wichtigkeit. Ihre Festigkeit hat auch die Markgrafen bisweilen zu dem Versuche veranlaßt, sich aus derselben ihrer Feinde zu erwehren. Es hielt z. B. der Markgraf Otto mit dem Pfeil Ziesar besetzt, da er gegen das Jahr 1290 mit seinem Vetter, dem Markgrafen

Otto dem Langen, im Kriege stand und hier wurde der Schlesische Herzog Bolko, der dem letzteren, seinem Schwager, zur Hülfe gekommen war, von jenem geschlagen.*) Besonders in den häufigen Fehden, die im 15. Jahrhunderte Einsassen des Märkischen Gebietes mit Einsassen des Erzstiftes Magdeburg in feindliche Berührung setzten, bildete Ziesar einen Sammelplatz bischöflicher Lehnsleute und Kriegsmannen, um von hier aus feindliche Einfälle sowohl zurückzuweisen, als zu erwidern. Im Anfange des 15. Jahrhunderts in den Fehden widersätzlicher Glieder des Märkischen Adels gegen den Burggrafen Friedrich, da der Bischof von Brandenburg auf Seiten des letztern stand, diente die Burg Ziesar auch längere Zeit als sicheres Gefängniß des Caspar Gans, E. H. zu Putlitz, des Hauptführers jener Adelspartheı.

Um diese Zeit hatten die Bischöfe sich auch nicht bloß mit der Befestigung der Burg begnügt, sondern war das Städtchen Ziesar, das uns im Jahre 1354 noch als offener, unbefestigter Ort geschildert wird (Cod. I, VII, 421), ebenfalls ein mit Mauern, Wällen und 4 festen Thoren bewehrter Platz geworden. Dabei nahmen die Bürger Ziesars neben den rittermäßigen Kriegsmannen auch häufig in großer Zahl thätigen Antheil, wenn der Bischof oder sein Hauptmann zu Fehden ausritt. Vielleicht gehorchten sie darin nur dem Befehle ihrer geistlichen Herrschaft, vielleicht folgten sie jedoch auch ihrer Neigung und ihrem Erwerbseifer, indem sie sich an solchen Zügen betheiligten, da sie sich in jener Zeit der öffentlichen Unsicherheit durch Raub und Plünderung leichter bereicherten, als durch friedliche Gewerbsthätigkeit. Nicht unbeträchtliche Beute an Viehheerden, Getreide, Hausgeräth, das den benachbarten Magdeburgischen Orten als Beute abgenommen war, wurde zu Zeiten in Ziesar eingebracht; dafür aber freilich auch von den Magdeburgern auf Einwohner Ziesars und ihr Eigenthum fleißig Jagd gemacht.

In gewerblicher Beziehung scheint Ziesar niemals eine bedeutende Entwickelung erlangt zu haben. Ein Hauptnahrungszweig der Bürger war die Brauerei, da die Stadt sämmtliche zur Burg Ziesar gehörige Ortschaften mit Bier zu verlegen hatte. Die Braugerechtigkeit ruhte auf 46 Häusern. Neben Schumachern, Schneidern und den sonstigen gewöhnlichen für die nächsten Consumenten arbeitenden Handwerkern, gab es hier auch einige Tuchmacher und Leineweber. Vorherrschend blieb indessen der Betrieb von Landbau und Viehzucht, welcher der Einwohnerschaft des Ortes den Character der Bevölkerung eines ländlichen Ortes aufprägte, zumal da dieselbe auch dem bischöflichen Schlosse und Hofe zu allerlei Naturaldiensten verpflichtet war. Den Verhältnissen des platten Landes entsprechend theilte die Bürgerschaft Ziesars sich daher auch fortwährend in Ackersleute, Koffäthen und Büdner. Unter der Einwohnerschaft, welche der Ort am Ende des vorigen Jahrhunderts zählte, gab es 27 Ackerbürger, 28 Kossäthen und 101 Büdner.

*) Antequam dux Bolko istam terram consequeretur fuit guerra inter marchiones de Brandenburch, uidelicet Ottonem longum et Ottonem cum telo et dux Bolko subsidiabatur marchioni Ottoni longo. Marchio emaut Otto cum telo fuit in quadam ciuitate Brandenburgensis episcopi, que uocatur Jezer, et homines ducis Bolkonis jacebant ante ciuitatem, ibique marchio Otto cum telo conflixit cum eis et triumphauit multosque capiens spolia eorum diripuit, inter quos eciam probus miles Otto, filius Rudegeri de Hugewitz, captus fuit et preter alios equos et uarium apparatum perdidit ibi unum dextrarium, pro quo ipse dux Bolko his in partibus ipsi Rud(egero) de Hugewitz exhibuerat octoginta marcas et tamen non poterat obtinere. Hunc dextrarium et alia dampna, que ibi dictus Rud(egerus) mediante Ottone filio suo perceperat, a dicto duce Bol(kone) repeciit tam diu, donec ipse dux habita ista terra, feudum et seruicium dextrarii de Rathschitz eidem Rud(egero) et omnibus suis posteris pro dampnis predictis dedit jure proprietario et sic predicto Rud(egero) dampna, que perceperat resarciuit.

Aus dem Liber fundationis Claustri sanctae Mariae Virginis in Heinrichow, herausgegeben von G. A. Stenzel.

Bei dem kärglichen Umfange der städtischen Nahrungsquellen des Ortes, welche mit dem Aufhören der Bestimmung desselben zur bischöflichen Residenz noch mehr einbüßten, hat denn auch das städtische Gemeinwesen Ziesars nicht die ausgebildete Gestalt gewinnen können, die wohlhabendere, durch blühenden Gewerbsbetrieb ausgezeichnete Städte erlangten. Der Magistrat, auf dem die bischöfliche durch einen Vogt oder Hauptmann gehandhabte Herrschaft unmittelbar lastete und der späterhin unter dem Domainenamte Ziesar stand, da die Stadt als Mediatstadt unter die landesherrliche Verwaltung überging, besaß keine Gerichte oder Patronate, noch sonstige hervortretende Gerechtigkeiten, und die Kämmerei blieb unbedeutend. Eine Urkunde vom Jahre 1525 zeigt uns zwar die Kämmerei der Stadt im Besitz einer Hälfte der wüsten Feldmark Kapitz. Die Feldmark Kapitz gehörte vermuthlich einem ehemaligen Dorfe an, dessen Einwohnerschaft in die Stadt Ziesar übergegangen war. Doch auch dieser Besitz war im Jahre 1525 nicht mehr freies Eigenthum der Stadt, sondern wurde um diese Zeit an das Domcapitel zu Brandenburg verpfändet für 400 Goldgulden Schuld, wofür das Grundstück bis dahin dem Richter Tile zu Loburg gehaftet hatte. — Das Stadtwappen besteht aus zwei kreuzweise übereinander liegenden Schlüsseln.

Auch an geistlichen und milden Stiftungen war Ziesar nicht reich. Diese beschränkten sich vielmehr auf ein Cistercienser Nonnenkloster und ein Hospital.

Im Anfange des 13. Jahrhunderts hatte der damalige Pfarrer zu Ziesar, Mag. Elias, auch ein Franciscaner Kloster hier errichtet, das er namentlich mit kostbaren Büchern beschenkte. In der Klosterkirche vor dem Johannisaltare wurde er selbst, wie er gewünscht hatte, als Franciscaner eingekleidet, bei seinem im Jahre 1237 erfolgten Tode bestattet. Doch wurde das Franciscanerstift in der Folge nach der Altstadt Brandenburg übertragen und bei dieser Uebertragung nahm man die Gebeine des Mag. Elias mit und beerdigte sie in dem neuen Kloster, welches das Johanniskloster hieß.

Die Augustiner zu Magdeburg hatten im 14. Jahrhunderte gleichfalls zu Ziesar ein Haus oder eine Herberge, die sie dem Bischofe Ludwig von Brandenburg verdankten und woran sie im J. 1341 dem Domcapitel zu Brandenburg für den Fall, daß sie diese Niederlassung einmal aufgeben möchten, das Vorkaufsrecht einräumten. Vielleicht war dies Hospiz der Augustiner eben das von den Franciscanern aufgegebene Kloster.

Das Kloster, das in Ziesar dauernd seinen Sitz hatte, war ein Cistercienser Nonnenkloster, der heiligen Jungfrau geweiht. Es scheint um die Mitte des 14. Jahrhunderts gestiftet zu sein, wird wenigstens erst um diese Zeit urkundlich erwähnt. Wie die Art seiner Stiftung ist auch seine erste Dotation unbekannt. Wahrscheinlich gehörte zu der letztern das Pfarramt zu Ziesar und in den dazu gehörigen Filialen Buckenitz und Cöpernitz, welches die Jungfrauen unter Vorbehalt eines Theiles der Einkünfte zu ihrem Gebrauch, durch einen Vicar verwalten ließen. Markgraf Ludwig der Römer, welcher den damals noch unbefestigten Ort Ziesar für ein Stift gottgeweihter Jungfrauen zu unsicher fand, bot diesen im Jahre 1354 die Pfarre und Kirche zu Rathenow an, falls sie sich hierher von Ziesar übersiedelten (B. VII, 420). Die Jungfrauen machten jedoch von diesem Angebote keinen Gebrauch und blieben in Ziesar, wiewohl von ihrer Verlegung nach einem andern Orte noch längere Zeit die Rede war. Auch bereicherte fromme Freigebigkeit bald die ursprünglich vielleicht karge Ausstattung des geistlichen Stiftes, da der jungfräuliche Convent sich zu dem Rufe so großer geistlicher Verdienste erhob, daß z. B. im J. 1363 der Probst des Klosters Zehdenick durch eine besondere Verschreibung der Aebtissin Sophia und des ganzen Convents zu Ziesar der Theilnahme an dem Verdienste aller der guten Werke sich versichern ließ, die bei Nacht und Tag zu Ziesar, so wie in den Cisterzienser Klöstern überhaupt geschähen. Die Erben Dieterichs Loderpapen, Thilo von Redlitz, Michael Briest, Johann

und Martin Loderpapen, so wie Andreas Loderpapen, Pfarrer zu Wörlitz, schenkten dem Nonnenkloster im Jahre 1361 die Seemühle zu Ziesar und zwei ehedem zur Ausstattung der Pfarre zu Ziesar gehörige Hufen Landes. Diese Besitzungen erkauften die Wohlthäter des Stiftes zu diesem Zwecke mit ihrem Gelde unter des Capitels Zustimmung von dem Bischofe von Brandenburg, dem die Seemühle wohl als altes Pertinenzstück seiner hiesigen Tafelgüter angehört hatte, die zwei Pfarrhufen aber durch Auslösung derselben aus dem Pfandbesitze der Erben des Ritters Ludolph von Glitenberg zugefallen waren. Die Mühle erwarb das Bisthum später zurück, indem es im Jahre 1382 für die Abtretung derselben dem Kloster aus den bischöflichen Besitzungen zu Wittstock, einem jetzt wüste gewordenen Orte bei Rottstock, zu Bramsdorf und Groß-Lubars bestimmte Hebungen überließ. Bald zeigt sich das Kloster auch im Besitz von zwei Hufen Landes in Radwege im Havellande, eine Besitzung, die es im Jahre 1415, wohl wegen ihrer Entlegenheit, an das Domcapitel zu Brandenburg verkaufte. Im Jahre 1438 wurde den Jungfrauen noch ein Kapital zugewandt, indem ein gewisser Herrmann Schulze aus Belitz dem Schreiber des Bischofs von Brandenburg, Dieterich Altendorf, eine Rente aus seinen Gütern verkaufte mit der Maaßgabe, daß diese nach dem Tode des Altendorf dem Kloster Ziesar zufallen sollte*). In demselben Jahre bestätigte auch der Markgraf Friedrich, der damals für seinen Vater, den Kurfürsten Friedrich I., die Regierung der Mark führte, dem Kloster die Hälfte des damals schon wüsten Dorfes Danckelsdorf, die Gebhard Dochow zu seinem und seiner Vorfahren Seelenheil den Jungfrauen geschenkt hatte.

In der kirchlichen Reformation fand das Kloster Ziesar, wie andere gleichartige Stifte, seinen Untergang. Die Klostergebäude wurden den evangelischen Geistlichen und Kirchenbedienten der Stadt- oder Kreuzkirche, welche wohl früher zugleich als Klosterkirche benutzt war, eingeräumt. In neuerer Zeit hatte auch ein reformirter Prediger darin seine Wohnung, dem im Jahre 1691 zum Gebrauch für die reformirte Stadtgemeinde und die Gemeine zu Rähsdorf die im Jahre 1470 erbauete Schloßcapelle der Burg Ziesar überlassen war.

Das Hospital zu Ziesar, eine noch jetzt fortbestehende Stiftung, ist erst in der Zeit nach der kirchlichen Reformation, wiewohl noch von einem Bischofe von Brandenburg, gegründet. Bischof Joachim von Brandenburg, Herzog in Schlesien, stiftete dasselbe im Jahre 1555 zum Besten alter schwacher Einwohner, auf einer Stätte vor dem Petersthore. Es soll sich dort früher schon ein Hospital befunden haben, jedoch verfallen und seine Einkünfte sollen an das Bisthum gekommen sein. Der Bau der Hospitalgebäude wurde mit Hülfe eines Kapitales ausgeführt, das der Mittelmüller Michael Lentzke dazu legirte. Den Hospitaliten setzte der Bischof gewisse Hebungen aus Amtsdörfern und dem Amte Ziesar aus, zunächst zwar nur für seine Lebenszeit, doch mit der Ermahnung an die nachfolgenden Besitzer des Stiftes Brandenburg, diese Aussetzung auch für die Zukunft in Geltung zu erhalten, wie denn auch geschehen ist.

Der dicht vor Ziesar gelegene Bardelebenhof, ein auf dem Stadtgebiete an der Buckau und dem Steinbache gelegener Rittersitz, wurde im 16. Jahrhunderte von Peter und Hans Gebrüdern von Bardeleben aufgebauet, während ihr Vater seinen Sitz noch in einem freien Wohnhause in der Stadt Ziesar gehabt hatte. Eine Urkunde des Bischofs Joachim vom Jahre 1550 giebt darüber und über die zahlreichen Lehne, welche die Familie von Bardeleben von dem Bisthume Brandenburg zu Lehn trug, nähere Auskunft.

Ein zweites ähnliches, dicht vor der Stadt Ziesar gelegenes, schriftsäßiges Vorwerk auf dem

*) Orig.-Urk. im Domarchive zu Brandenburg, ungedruckt.

Stadtgebiete am Steinbache gelegen, ist Borgenshof, so genannt nach seinen Besitzern, denen von Borg auf Briesenthal (Cod. II, IV, 245.).

In der Stadt selbst gab es mehrere von dem Bisthume zu Lehn gehende Rittersitze oder Freihäuser, als eine Art von Burglehnen. Außer dem bereits erwähnten von Bardelebenschen Rittersitz am Petersthore war ein früher von Stechowsches Lehn das Haus und der Garten vor dem Petersthor, in deren Besitz der Bischof Joachim im Jahre 1553 die Familie Fingerling bestätigte. Die Familie von Lossow besaß vor dem Schlosse Ziesar eine Hofstätte, die im 16. Jahrhunderte wüst war, da Bischof Joachim sie von Hans von Lossow zurückkaufte und dieselbe im J. 1551 seinem Kämmerer, Melchior Schaf, zum Wiederaufbau eines Freihauses überließ. Auch die Familie, die von Ziesar ihren Namen trug, besaß hier wahrscheinlich in älterer Zeit ein Burglehn. Die Familie tritt schon im 13. Jahrhunderte unter diesem Namen auf und zeigt sich noch nach der Mitte des 16. Jahrhunderts als Inhaberin bischöflicher Lehne in der Umgegend von Ziesar, wenn auch nicht mehr zu Ziesar selbst.

In Bischof Joachims Zeit kamen zu den alten lehnbaren Freistellen in Ziesar noch mehrere neue hinzu. Außer dem ursprünglich von Lossowschen Freihause, das des Bischofs Kämmerer, Melchior Schaf, wieder aufbauete, gab er seinem „Hausmann" Philipp Wulf eine Worth am Petersthor, worauf er diesem eine Wohnung zu erbauen verstattete, die von allen Naturaldiensten der Bewohner des Ortes frei bleiben sollte, außer daß der Besitzer in der Schweine-Schlachtzeit in der Küche des bischöflichen Schlosses zu helfen habe. Auch seinem Baumeister, Jacob Schulz, gab der Bischof im J. 1555 den Platz an den sumpfigen Bärenköpfen, den der Schulz mit großem Aufwande urbar gemacht, zu erblichem Besitz.

Unter den zur Burg Ziesar gehörigen bischöflichen Lehnsleuten vom Ritterstande kennen wir namentlich die von Wulffen mit Groß und Klein Lubars, die von Rosenberg und später die von Arnim mit Besitzungen in Stegelitz an der Ihle, die von Oppen und die von Schierstedt mit Besitzungen in Görtzke und Dankelsdorf, die Happen von Happberg mit Besitzungen in Zitz und andere mehr.

Unter den Zubehörungen von Ziesar war in früherer Zeit besonders ansehnlich das heutige Kolonistendorf Schopsdorf. Damals hieß es Schraps- oder Schrobsdorf, und der Bischof Ludwig, der von 1329 bis 1347 das Bisthum inne hatte, residirte hier gewöhnlich. Es war ein fester Platz mit einer von Wällen und Gräben umgebenen Burg in der Nähe des Dorfes. Doch im Jahre 1356 war die Burg verfallen oder zerstört und der Ort an Ebel von Woldenhagen verpfändet. Bischof Dieterich verkaufte den Ort in diesem Jahre an Ebel von Wiltberg für 70 Marck, den er damit belieh. Dem neuen Vasallen wurde auch erlaubt, sich zu Schopsdorf — jedoch ohne Gräben und auf ebner Erde — eine Kemnade zu erbauen von vier Gebinden und von 24 Fuß Höhe, um sich gegen unfriedfertige Leute und Pucher vertheidigen zu können. Doch den Wall bei dem Dorfe sollte der neue Besitzer nicht aufbauen dürfen. Eine der Veste Ziesar so nahe gelegene förmliche Burg in fremden Händen schien dem Bischofe zu gefährlich. Der Bischof behielt sich vielmehr ausdrücklich vor, diesen Wall vollends zu schleifen.

Urkunden.

I. Inschrift in der Johanniskirche zu Brandenburg über den Tod des Pfarrers Elias zu Ziesar und die von ihm vollbrachte Stiftung eines Franciscaner-Klosters daselbst, vom Jahre 1237.

A. D. M. CCXXXVII. obiit Magister Helias, plebanus in Ziesar, qui domum fratrum ibidem fundavit et consummavit. Propter alia innumera beneficia, que fratribus prestitit, videlicet totam bibliam glossatam, scholasticam historiam, sententias et summam Remundi, habitu fratrum indutus fuit, prout desideravit, et in ecclesia fratrum ante altare Sti. Johannis Baptiste est sepultus, et tandem ossa ipsius in recessu fratrum in Brandenborg vetus sunt deducta et honeste sepulta.

Fincke's Progr. 1749. S. 12. Not. t.

Der Pfarrer Mag. Helias zu Ziesar wird im Jahre 1226 unter den Lebenden erwähnt Cod. I, VIII, 141.

II. Das Domcapitel zu Brandenburg erhält das Vorkaufsrecht an dem Grundstücke, welches der Augustiner Convent zu Magdeburg in Ziesar besitzt, am 28. Juni 1341.

Cum per venerabiles Dominos prepositum ceterosque collegii Brandenburgensis Ecclesie attentius fuerimus requisiti, ut si aream seu hospitium, quod fratres nostri ordinis in Zegesere inhabitant et inhabitare intendunt, gracia seu donatione venerabilis in christo patris ac Domini, Domini Ludouici, Episcopi Ecclesie memorate, tempore prosuturo aliquo permutationis seu uenditionis titulo, quod tamen absit, alienare nos contingeret, Quod hec nunc possessa a nobis ut diximus pro tanta summa pecunie, quantam ab alio pro huiuscemodi habere possemus, predictis Dominis potius quam aliis quibuslibet uenderemus, ne forte, quod absit, si predicta bona ad manum deuenirent extraneam, inde predicti Domini se sentirent merito pregrauatos. Nos igitur fratres philippus prior, Hermannus de Bokenum, Rudolphus Blöt, lectores, Johannes de Scherembec, Supprior, totusque conuentus fratrum Heremitarum ordinis s. Augustini in Magdeburg supra memorate requisicioni — assensum prebentes unanimiter presentibus uolumus obligari, — quod predicta area seu hospitium quouis alienationis titulo per nos ad manus alterius seu aliorum non deueniet, dummodo supra dicti Domini tantam summam pecunie, quantam ab alio seu aliis possemus recipere, nobis tribuere sint parati. Volumus tamen ut nullus ex hoc occasionem existimationis recipiat, quod sepedictam aream seu hospitium proponamus uendere, quam quantum possumus Deo fauente perpetuo cupimus possidere —. Datum Magdeburg, Anno domini M. CCC. XLI, in uigilia Beatorum Petri et Pauli apostolorum.

Alt. Brand. Cop.-Buch.

III. Der Bischof Dieterich von Brandenburg verkauft mit Bewilligung seines Domcapitels das Dorf Schobsdorf an Ebel von Wiltberg, am 19. August 1356.

Wye Dyderik, von Gnade Goddes Bisschop tu Brandeburgh, bekennen unde betughen openbar in dissеme jegenwerdyghen Breve, dat wy met Witschap, Rat unde Vulbort der erbaren Herren, Hern Dyderikes Provestes, Hern Johanneses Priores unde des gantzen Cappittels unser Kerken tu Brandeburg vorkoft hebben deme erbaren Manne, unseme truwen Ebelen von Wyltberghe, dat Dorp tu Scrapstorp umme soventich mark Brandeburges Silvers unde Gewichtes, dy uns rede betalet sint, unde in unses Goddeshuses Nut gekomen sint, also dat wy sy gegulden hebben Ebelen von Woldenhaghen, deme dat Dorp vor dat Gelt swerleken wente noch gestan het, unde dar tu vor sesstheyn Stucken Geldes unde Gudes, dy hy tu Louwenbergh unde in unseme Dorpe tu Grunenberg unde anderswar von uns wente noch her het gehat, unde dy hy uns rede vurlaten het: unde hebben vorleghen unde vorlyghen in dessеme selven Breve, deme vorsproken Ebelen von Wiltberghe, unde ofte syner unde syner Leyn Erfnamen tu kort wurde, tu truwer Hant synen Vedderen Betheken unde Frederke, Janekens Wiltberges Sone, dy dot is, Got genade om, unde Hassen unde Betheken, Claus Wiltberges, dy ok dot is, Sone, samender Hant tu eyme rechten Leyne tu ervende, oren waren eyleken Leyn Erfnamen mit allerleye Rechte, Renthe unde Plicht, dy ut dem Dorpe ganede is, an Pachte, an Tynze, an Thegit, an Rochunren, an Bede unde an Dyenste met alleme Rechte, overste unde sydesthe, mit aller Nut, Vrom unde Gemake an Acker, an Holte unde an Wesen, on unde oren waren eleken Leyn Erfnamen vredeleken tu hebbende unde tu besittende, also wy it selven gehat hebben, sunder dat Kerckleyn, unde dat sy up deme Watere nicht tu dunde scolen hebben, also dat, wat Gudes dar andere Lude inne hebben, dat wy om dat scolen unde willen leddeghen unde losen. Ok so gunne wy om dar ynne, ane up dem Walle, dy an deme Dorpe leyt, tu buwen sunder Graven unde up slichter Erden ene kemmenade von vir Gebint unde von viruntwintich Vuthe hoch, dar hy sik ok vor Lude unde vor Puchgher up untholden; aber den vorsproken Wal und dy Graven, dy dar umme gan, dy moge wy unde willen, wenne wy it tu Wese bringghen konen, laten slichten; dar scolen sy uns mit oren Luden tu behulpen syn. Dy Steyn, dy up den Walle lit, dy schal dar tu unser und unses Goddeshuses Nut bliven also lange, wente dat wy on uns nutte mogen maken. Tu eyner Warheyt und Bekentnisse, dat alle disse vorbescreven Ding stede unde vast bliven, so hebben wy an dessen jegenwerdyghen Brif unse Insegel laten henghet: unde vorsproken Dyderik Provest, Johannes Prior unde dat gantze Cappittel tu Brandeburgh tu ener Bekentnisse, dat disse vorsproken Kop und Lyghenge an allen Stucken, also hir vor gescreven is, mit unser Witschap, Rat unde Vulbort geschyn sy, so hebbe wy ok unses Cappittels Insegel an desse Brif gehenget. Hir is over gewest unde tu Thughe: Her Dyderik Provest tu Brandeburg, Her Hinrik Perrer tu Lowenberg, Her Frederik, unse Cappelan, Hans unde Busse von Bodinghe, Betheke von Ozstene, Henning Rews unde Cune von Barolzstorp unde vele mer andere bedderve Lude. Disse Brif is gegheven na Goddes Bort dretteynhundert Jar in deme sesse unde vestigesten Jare, des Vrydages na unser Vrowen Daghe.

Aus dem Originale des Brandenburgischen Dom-Archives nach Heffter's Abschrift.

IV. Der Bischof Dieterich und das Domcapitel zu Brandenburg vereignen dem Cistercienser Kloster zu Ziesar zwei vormals der Pfarre gehörige Hufen Landes und die Seemühle, welche die Loderpapen ihnen zu diesem Zwecke abgekauft haben, am 5. Februar 1361.

In nomini Domini. Amen. Ea, quae aguntur in tempore, nisi scripturae testimonio perhennentur, sepius ab hominum memoria labuntur cum eodem. Hinc est, quod nos, Thidericus, dei gratia ecclesiae Brand. episcopus, ad universorum, praesentium et futurorum, notitiam praesentibus cupimus devenire, quod discreti viri, Thylo de Nedeliz, Michael Brisiz, Johannes et Martin Loderpapen ad voluntatem et consensum discreti viri, domini Andreae Loderpapen, in Wormeliz plebani, de bonis et pecunia Thiderici Loderpapen, ejusdem domini Andreae quondam patris bonae memoriae suorumque haeredum, ob eorundem omnium jam dictorum suorumque progenitorum et haeredum animarum salutem et remedium, rite et rationabiliter a nobis comparaverunt et emerunt nosque de certis scientia, consilio et consensu honorabilum virorum, dominorum Thiderici, praepositi, Hinrici, prioris, totiusque capituli nostrae ecclesiae Brandenburgensis, justo emptionis et venditionis contractu vendidimus eisdem pro viginti tribus marcis Brand. argenti, quorum novem olim praedecessoris nostri per sanctimoniales infra scriptas Conrado de Golsow famulo bonae memoriae, a quo infra scripti molendini pactum quondam emerunt, reliquae autem XXXIII marcae nobis sunt solutae et in usum ecclesiae nostrae jam sunt conversae, Duos mansos nostros in Seyeser, olim ad dotem pertinentes, quos nos ab haeredibus domini Ludolphi de Glitenberch bonae memoriae quondam militis, emimus, nec non molendinum nostrum, quod dicitur Seemole, ibidem cum omni pactu, censu et redditibus eorundem mansorum et molendini debitis et consuetis nec non cum omni jure commodo et utilitate, quibus nos et nostri praedecessores hactenus eos et id molendinum habuerunt, ad usum et utilitatem perhennem religiosarum dominarum abbatissae, priorissae totiusque conventus sanctimonialium ordinis Cisterc. in Seyesere, quibus praedicti emptores praedictos mansos et molendinum cum pactu, censu, redditibus, jure, commodo et utilitate in salutem et remedium suorum praedictam solemniter et donatione solemni donaverunt titulo proprietatis post mortem praefati domini Andreae, plebani in Wormeliz, qui pactum, censum et redditus antedictos cum omni jure et utilitate praedictis pro usu et utilitate sua, quamdiu vixerit, possidebit et habebit, perpetuo possidendos et habendos, volentes esse ipsis et eorum haeredibus praedictorum omnium prae omnibus impetentibus vera warandia atque justa conditionibus et articulis his adjectis: Post mortem domini Andreae praedicti, dominae abbatissa, priorissa praedictae, quae pro tempore fuerint, primo et ante omnia de praedictis redditibus singulis annis pro usu et personis suis dimidium chorum siliginis, ac quaelibet alia sanctimonialis praedictarum pro usu et persona sua duas libras candelarum de cepo percipient et habebunt, de residuis autem redditibus lampadem, in earum dormitorio noctis semper tempore ardentem, nec non lumina in choro, refectorio et in aliis locis, ubi necesse sunt, accendenda comparabunt et habebunt. Item post mortem praedictam abbatissa, priorissa, sanctimoniales praedicti conventus pro hujus donationis beneficio in recompensam singulis annis peragent in singulis eorum anniversariis memoriam Thiderici Loderpapen, Ghesen, uxoris suae, nec non domini Andreae, Hinrici, Szabelli et Olrici, filiorum, et progenitorum ac haeredum suorum cum vigiliis, missis et commendationibus solemniter et devote. Insuper celebrabunt cum solemnitate divinorum festa Martini, Livini, Leonardi, Nicolai, Valentini, Margaretae et Catharinae martyrum et

confeſſorum et virginum beatarum. Item ſi quod abſit, monaſterium dictarum ſanctimonialium in Seyeſer aliquando in futurum quocunque contigerit redigi ad nihilum seu annullari, tunc ſaepe dicti manſi et molendinum cum ſuis redditibus, jure et proprietate praedictis ad praepoſitum et capitulum eccleſiae Brand. pro dictis memoria et feſtis peragendis pertinebunt et devolventur. Si autem ipſum monaſterium aliquando in futurum de loco Seyeſer ad alium locum contingit quocunque etiam caſu mutari vel transferri, manſi vel molendinum cum praedictis omnibus transibunt omni jure et proprietate cum eodem apud ſanctimoniales remanendo. Nos igitur Thidericus epiſcopus praedictos duos manſos et molendinum cum pactu, cenſu et aliis redditibus ſuis nec non cum jure, commodo et utilitate omnibus praedictis de conſilio et conſenſu dominorum praedictorum ſic vendendo appropriavimus et praeſentibus appropriamus, ſupra dictis dominabus abbatiſſae, prioriſſae et ſanctimonialibus, quae utique coram nobis ad memoriam anniverſariorum ac celebrationem feſtorum praedictorum nomine ſuo et ſuarum ſuccedentium, aſtrixerunt, renunciantes pro nobis ſolemniter et noſtris ſucceſſoribus omni juri, quod nobis vel ipſis nomine eccleſiae noſtrae competat in eisdem vel quolibet competere poterit in futurum. In teſtimonium omnium etc. Datum Seyeſere anno domini M. CCC. LXI. ipſo die Agathae virginis, praeſentibus honorabilibus viris et diſcretis domini Nicolao Dochow, noſtri officiali, Hinrico, plebano in Teltow, noſtro notario, Chriſtiano de Nuenburch in Vorland et Johanne Vicenitz, altariſtis, noſtris capellanis nec non ſtrenuis et validis viris Henningo de Luderitz milite, Gerhardo de Byeren, noſtro advocato, Gherkino Koten, Johanne et Conrado Vogelſak, noſtris fidelibus et vaſallis et quam pluribus aliis fide dignis.

Aus einem Brandenburger Copialbuche.

V. Das Cistercienser Nonnenkloster in Ziesar nimmt den Probst des Klosters in Zehdenick in seine geistliche Genossenschaft auf, am 23. April 1363.

In nomine domini. Amen. Nos, Sophia, dei gratia abbatiſſa in Syeſer, totumque collegium ſanctimonialium ibidem, per preſens ſcriptum publice proteſtamur, quod nos contulimus honorabili ac diſcreto viro, domino Nicolao, prepoſito dominarum in Cedenik, plenam fraternitatem ac communionem omnium bonorum: jejuniorum, vigiliarum, caſtigationum, ceterorum bonorum, que apud nos ac apud octoginta monaſteria Cyſtercyenſis ordinis operari die noctuque dignabitur clementia ſalvatoris, adjicientes inſuper tum, cum obitus veſter noſtro capitulo fuerit intimatus, pro vobis fiet id, quod pro fratribus et pro ſororibus noſtris fieri eſt conſuetum. Datum in Syeſer anno domini M°. CCC°. LXIII°. in die Georgii martiris noſtro ſub ſigillo.

Nach dem Originale im Brandenburger Domarchive aus Heffters Abschrift.

VI. Bischof Dieterich von Brandenburg tauscht dem Kloster zu Ziesar die Seemühle durch Gewährung verschiedener Hebungen aus Wittstock, Bramsdorf und Gr. Lubars ab, am 19. Juli 1382.

— nos Thidericus, dei et apostolice sedis gracia Episcopus Brandenburgensis, ad universorum etc., quod inter nos cum consensu et voluntate capituli Ecclesie nostre Brandenburgensis et Abbatissam priorissam totumque conuentum sanctimonialium ordinis Cysterciensis in Seyeser — de et super permutacione quorundam bonorum et possessionum, videlicet unius chori siliginis et triginta solidorum denariorum in Witstock et vnius fertonis super iuditium in Witstock et medie marce pro equo feudali super iudicium in Branstorp et sedecim modiorum siliginis super curia in Branstorp, quam nunc Hinricus Brabant inhabitat, et cuiusdam ligneti, quod proprie dicitur Hakesholt, et unius marce super stupa in Seyeser et sex modiorum tritici cum sex solidis denariorum in magna Lubas super curiam, quam nunc inhabitat Hunnigh, ad nos et mensam nostram spectantibus, nec non molendini, quod dicitur Seemole cum omni iure pactu et censu ad predictas Abbatissam, priorissam et conuentum spectantem — predicta bona nostra pro dicto molendino, ipsius pactu et censu et alio iure — duximus permutanda ac presentibus scriptis permutamus. — Et nos Henzo prepositus, Bertramus prior et Capitulum Ecclesie Brandenburgensis consensum nostrum — adhibemus. — Datum et actum Seyeser, Anno domini MCCCLXXXII, feria sexta ante beati Jacobi Apostolj.

Aus alter Copie.

VII. Das Cistercienser Nonnenkloster in Ziesar verkauft dem Domcapitel zu Brandenburg einen Hof und zwei Hufen im Dorfe Radewege, am 8. Juli 1415.

Wy Dorothea von der Grobene, Ebdische, Giselle Priorsche, Berthe Niebeden Supriorsche, Catherina Zikow, unde ganze Convent des Klosters Sanctae Mariae Seyeser bekennen in dissen open Brieve, dat wy dorch Mehringe unsers Klosters Guderen wille verkoft hebben unde vorkopen luterliken deme geistliken Manne Ern Nicolause Proste und synen nakomenden Prosten und deme Capittel tu Brandenb. einen Hof met twen Hufen, die dar liggen tu Radewede in deme Dorpe und Feltmarcke, dat dar lett in deme Havelande an der See tuschen Brilow unde Butzow die vormals beseten hett Andrewes Pennestorp, met deme Pachte, Thinse, Ackere, Grasen, Wesen, Weiden, Holten, Risen, Buschen, med allerleye Bede, Dienste, Watere, Vischerien, Rockhunern, Thegeden, met Gerichte unde Ungerichte, overste und sideste, unde med alles anderen und sunderliken orer Tubehoringe, Vryheit unde Eygendum, nicht utgenomen, vor tein behemische Schock Groschen, die sy uns davor all und vull betalet hebben, unde seggen en des Geldes by dessen Bryse ledig unde loss, dat wy in unses Klosters Nut unde From gekeret hebben, unde verlaten dat Gut und die Wehre des Gudes unde gan des genzliken ave uppe des Prostes unde Capittels Behuf unde wisen sie daran und an die Tynsslude und Vlegere des Gudes, vortmehr darmede an den Prost und dat Capittel tu Brandenb. sick tu holdene unde willen en des ein Wehre wesen, wen und wor en des not iss. Kunde wy des nicht gedun, so schole wy en so

vele Geldes upper Borch tu Brandenb. weddergeven und wol bethalen darna binnen vier Weken. Tu Orkunde unde tu Tuge etc. Gegeven upper Borch tu Brandenburg, na Godes Geburt 1415 an deme Dage des hiligen ſunte Kiliani.

Aus einem Brandenburger Copialbuche.

VIII. Schuldverschreibung Bertram's von Borg und Martin Krügers zu Ziesar für die Neustadt Brandenburg, vom 1. November 1430.

Ik Bertram van Borch, rechte ſakeweldige, und wy Heyne und Cuune van Borch, Vader und Sone, und Merten Krüger, wonafftich tu Seyeſer, alle Borgen und truwe Medelover bekennen und betugen vor allen Luden, dy diſſen Briff horin adder leſen, dat wy redelliker Schult plichtich ſin, dartu loven und gelobet hebben med eyner rechten ungeſchejden geſampten Hand den erſamen Radherren der Nienſtad Brandemborch virthein Schogk yo twe Pund Penninge vor eyn Schogk, als tu Brandemborg genge und geve ſin, darvan wy ſchollen und willen tu Dangke woll betalen vyr Schogk upp ſante Mertens Dage und theyn Schogk upp den hilgen Sondach Invocavit, den negeſten komenden, in der Nienſtad Brandemborch ane Argeliſt, Hulperede und Infal. Were ok, dat wy vorgenante ſakeweldige und Borgen virtheyn Schogk upp ſodane Tüd und Stede, als vorgeſchriven ſtat, nicht betalden, wat redelliken Schaden denne dy vorgnante Ratherren der Nienſtad Brandemborch darumme dun tu Criſten odder tu Joden, des Schaden ſchollen wy und willen en tu Dangke wol benemen glyk den rechten Hoffſtule ane alle Gefferde und Infall. Des tu Tuge und Orkunde hebben wy ergnanten ſakeweldige und Borgen unſer eyn gowelk ſin eigen Ingeſegel med guden Willen laten hangen an deſſin opin Briff, dy geſchreven is na Godis Gebord virtheinhundert darna in dem druttigiſten Jare, des Middeweken an aller Godis Hilgen Dach.

Nach dem Originale im Brandenb. Archive nach Heffter.

IX. Markgraf Friedrich d. J. bestätigt die von Geverd Dochow an das Kloster Ziesar gemachte Schenkung des halben wüsten Dorfes Dankelstorf, den 13. Juli 1438.

Wir fridrich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandburg vnd Burggraff zcu Nuremberg, Bekennen offentlich mit dieſſem brieffe vor allermeniglich, So alſe Geuerd dochow ſeliger ſeinen eldern vnd ſeiner ſelen zcu gedechtniſſ vnd zcu ſeligkeit das halbe wuſte dorff dankelſtorff mit holtczen, waſſern, weſen, weyden vnd zcugehorungen, mit uberſten vnd nyderſten gerichten, das alles von vnſerm lieben heren vnd vater von vns vnd der Marggraueſchafft zcu lehn ruret, der Ebtiſſin vnd der ganczen Sampnunge des Junckfruen Cloſters zcu Seyeſer, dorch gots willen gegeben hat, als das ſein brieff daruber gegeben clerlichen Inneheldet vnd vſswiſet. Nu uff das ſolich gabe deſter groſſer vnd beſtendiger krafft vnd macht behalde, haben wir auch gote zcu lobe, Marien der Muter Criſti vnd allen heiligen zcu eren vnd zcu vnſer ſelen ſeligkeit, alſe ein Recht lehnhere, vnſern ganczen guten willen vnd beſtetigunge daruber gegeben vnd Geben auch ſolich beſtetigung daruber mit krafft dietcz briefs alſo, das daſſelbe halbe dorff mit allen ſeinen

gnanten zcugehorungen bey denſelben Eptiſſen vnd der ganczen ſampnunge, die nu ſein vnd zcu komende werden vnd dem Cloſter zcu Seyeſer, als ein Rechter eigenthum ewiglichen bleiben ſol, vnd mag vngehindert vor allirmeniglich on alles geuerde. Geczuge dieſſer ſachen ſein die Geſtrengen vnd Erbarn vnſer Rete vnd lieben getruwen haſſe von Bredaw Ritter, vnſer haubtman, Ortell von Czemyn vnd heincz kracht. Mit vnſerm anhangenden Ingeſigel verſigelt vnd Geben zcu Tangermunde, nach gots gebort vierczehnhundert Jar vnd darnach Im Achtvnddreiſſigſten Jare, Am Sontag ſant margareten tage der heiligen Junckfrowen.

Recognouit Er Haſſe von Bredow.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche XVII, fol. 36.

X. Der Rath der Stadt Ziesar verpfändet die wüste Feldmark Kapitz dem Domcapitel zu Brandenburg, am 17. Januar 1525.

Wyr Burgemeiſter unnd Radtmann der Stadt Zcieſar, Bekennen offentlich mit dieſem bryue vor uns unnd allen unſer nachkommen Idermenniglich, Nachdem unnd als die Erwurdige, Achtpar unnd Wirdige Er Joachim Klytzingk Thumprobſt, Er Thobias Krull Techant, Petrus Behme Cantor, Senior und gemeyne Capittel der Kirchen zu Brandenburgk uff unſer fleiſſiges erſuchen, Iren Volwortt und Wyllen gegeben, das wir uns mit Rade und volwort unſer Verſamlung und gemeiner Borger von unſer obgedachten Stadt wegen, Auch mit ſonderlichen Wyſſen und Wyllen des Hochwurdigen In Got vaters, fürſten und herrn, herrn Dietrichen Biſchoffs zu Brandenburgk unſers gnedigen herrn, umb unſer und gemeyner bürgere nottliche anliggende, dem vorſichtigen Tylen ytzunder Richter und mitburger zu Loburgk Ime und ſeynen Erben, auch Innehabere deſſelbigen Widderkaufs Brieff vierhundert goltgulden uff eynen Rechten Widderkauff, uff jerliche Zcynſe ſechs gulden, als uff purificationis Marie Jerlich laut des kauffbryues, vorſchrieben haben, darvor wir Im In pfandt geſatzt Eyne wüſte marke mit namen Kapitzs vor Zcieſer gelegen, mit aller gerichte und gerechtigkeit, neben andern unſern haben, Und Im Fall aber wir an der betzalung der Jerliche Zcynſs oder Hauptſummen, das doch nit ſeyn ſoll, ſeumig würden, unnd einiger ſchade dar uſs erwuchſe, gereden wir by unſern gethanen pflichten, obgemelte Thumprobſt Techandt Senior und ganzen Capittel obgnanter Kirchen Brandenburgk vor allen und Iglichen ſcheden und Intereſſe Schadeloſs zu halten, Und wen dem in dem allen alſo nicht geſchege, ſollen obgemelte herrn thumprobſt und Capittel ſich an unſen güttern zu erholen und uns zu bekhumern, zu beſetzen unnd aufzuhalten Macht haben, Auch dieſelbigen zu pfenden, Alſo lange der gemelter Tylo, ſeine Erben, oder Innehaber des Kauffbryues gentzlich entrichtet unnd vorgnüget worden iſt. Zu urkundt und ſtetter haldung haben wir obgnantte Burgemeiſtere und Rademan der Stadt Zcieſer, unſer Stadt Ingeſigel vor uns und unſer nachkomen und gemeyne burgere wyſſentlich an dieſen brieff thun hengen. Und wir von Gotts gnaden Dieterich, Biſchoff zu Brandenburg, Bekennen vor uns und unſere nachkommen, das wir in dieſen obengeſchrieben Reverſalbrieff unſren Wyllen und Gunſt gében und derhalben unſer Ingeſegell neben unſer lieben getreuen, der von Zcieſar Sigel haben hengen laſſen, Der gegeben und geſchrieben iſt Nach Chriſti

unſers herrn Gebortt Tauſent vunffhundertt darnach Im vunff und zwentzigſten Jare, am Tage Anthonii Heremite.

Aus dem Brandenb. Cap.-Cop.-Buche.

XI. Biſchof Joachim von Brandenburg verleiht an Peter und Hans Bardeleben ihre Lehen zu Zieſar, Görtzke, Teſtorf, Glinicke, Boeke, Bukow, Bramſtorf, Zitz, Wenzlau und Pritzerbe, am 25. Auguſt 1550.

Von gotts gnaden wir Joachim, Biſchof czu Brandemburg, herczog czu Munſterberg, In ſleſien czu olſſen, graue czu glacz, Bekennen vor vns, vnſe nachkomen Biſchoue czu Brandemburg vnd ſonſt jdermenniglich, die dieſſen vnſin offen brief ſehen oder horen leſen, das wir den Erntveſten vnſern lieben getreuen petern vnd hanſen Bardelebenn gebruder, vnd irn menlichen leibs lehns erben czu rechten manlehn gelien und gereicht haben Alle und iczliche Ire lehn vnd gutter, wie die von unſin Stiefft Brandemburg czu lehn ruren vnd bis doher von Irn voreltern vnd inen beſeſſen, Nemlich einen freien wonhof vnd ſitz vf der breiden vor dem Junffernthor, welche breide ſie von vnſerm negſten vorfar durch wechſſel bekomen vnd erbauet haben, vnd III frije aldendorffer hufen vnd III breiden lands vor vnſer Stadt cziesar, auch einen andern freien wonhof vnd haus in der Stadt czieſar, an dem petersthor gelegen, welcher ir vatter ſeliger bewonet hat, ein holcz, gnant die hollande, VIII rudenn breid, eine wieſe, die hullen gnant, eine wieſe, gnant die frieſe graue, eine aldendorffen wieſe und eine wieſe, gnant die bucht, die veltmargke teſtorp vnd eine heide, gnant die ſtrufeberg, grenczt mit den ſchirſteten vnd dem gotshauſe czu gorczke, vnd eine breide lands, keſtorp gnant, vor gorczke gelegen, Item im Stedtlein czieſar 1 rochhun vnd 6 pfennige czins vf langen achims hofe, 1 rochhun vnd VI pfennige czins vnd allen vleiſchczehnd vf clemen belicken hofe, 1 rochhun vnd VI pf. czins allen vleiſchczehend vf meues pawls houe, 1 hun VI pf. Johannis czins vnd allen vleiſchczehend vf veit willigken houe, 1 hun VI pf. czins vnd allen fleiſchczehend vf Jacob kocks houe an dem Brandemburger thor, ein hun VI pf. czins vnd allen vleiſchczehend vf dreus eichmans hofe, ein hun VI pf. Johannis czins vnd allen vleiſchczehend vf thomas pfenigs houe, 1 hun VI pf. Johannis czins vf heinrich tielen houe, V huner vnd XXX pf. czins vf hans Bugholczs houe, alles wie gemelt in vnſer ſtad czieſar gelegen, XX ſcheffel rogken, XVI ſcheffel hauern, IIII ſcheffel gerſten, XXIIII½ groſſchen czins, rochhun, dienſt und fleiſchczehend vf Jacob huckholcz hof vnd hufen, XX ſcheffel rogken, XXI ſcheffel hauern, IIII ſcheffel gerſten, XIX gr. czins vf paul tielen hof vnd hufen, dienſt, rochhun, vleiſchczehenden XX ſcheffel rogken, XVI ſcheffel hauern, IIII ſcheffel gerſten, XXIIII½ gr. czins vf Jacob lindigken hof und hufen, dienſt, rochhun XX ſcheffel rogken, XVI ſcheffel hauern, IIII ſcheffel gerſten, XXIIII½ gr. czins, dienſt, rochhun vf Jacob bodigkers hof vnd hufen vnd dieſelbigen vier houe mit aller gnaden vnd gerechtigkeit, Mehr XIII ſcheffel hauern vnnd II ſcheffel gerſten vf Jurgen Heinen hof vnd hufen, Alles in vnſerm dorffe glinicke gelegen vnd eine breide lands doſelbſt vf der veltmargken gelegen, die betreibt vnd beackert Jurgen, ein coſſat, gibt Jerlich dauon XVIII gr. vnd ein veſſigen herings, thomas buckholczs doſelbſt zu glinicke, ein freimann, gibt auch Jerlich ein feſſigen herings vnd XXVI gr. czins von derſelben brede vf der glinicker marcke, In vnſin dorffe Boeke XV gr. czins, dienſt vnd pflicht, vf Meues tielen Coſſatenn hoffe III ſcheffel rogken, vf hans dornigs hof vnd hufen VI ſcheffel rogken, vf Claus Wuſterwicz hof vnd hufen III ſcheffel

rogken, vf hans mattis hof vnd hufen 9 fcheffel rogken, vf palmen tielen hof vnd hufen VI fcheffel rogken, vf asmus dunebs hof vnd hufen III fcheffel rogken, vf dreus kleycz hof vnd hufen III fcheffel rogken, vf funcken hof vnd hufen III fcheffel rogken, vf Joris tielen hof vnd hufen Alles czur Boeke; gelegen czu Bucko vnd branftorf III fcheffel mehl, III fcheffel hauern vf tewes fchenckendorffs des mollers hufenn, VI fcheffel hauern vf Simon modden hof vnnd hufen, III fcheffel rogken, III fcheffel hauern vf Baftian Meues hof vnnd hufen vnd III fcheffel rogken vf peter Jerigken hof vnd hufen czu Branftorff gelegen; Im dorff czeicz XI fcheffel rogken, XXVIII fcheffel hauern, VI fcheffel gerften, VII gl. czins, dienft, rochhun vnd vleifchczehend, vf achmus brunig hof vnd hufen XXX fcheffel rogken, XXI fcheffel hauern, XVII fcheffel gerften, XVIII gl. czins, dienft, rochhun vnd vleifchczehend vf Marcus wenczlows hof vnd hufen XXX fcheffel rogken, XXI fcheffel hauern' XVI½ fcheffel gerften, XVIII gr. czins, dienft, rochhun vnd vleifchczehend vf Jacob hennigs hof vnd hufen vnnd diefelbigen drei hofe mit aller gnaden vnd gerechtigkeit, XX fcheffel rogken, XIIII fcheffel hauern vf Claus Clut hof vnd hufen, alles czu czeicz; Im dorffe copernicz VI fcheffel rogken, VI fcheffel hauern vnd ½ viert maen, dienft, rochhun vnd vleifchczehend vf Baftian teien hof vnd hufen mit aller gnaden freiheit vnd gerechtigkeit, VI fcheffel rogken, VI fcheffel hauern vf jurgen batwicz hof vnd hufen, VI fcheffel hauern vf hermen tornows hof vnd hufen vnd einenn Coffaten hof, welchen fie czur fchefferei gebrauchen; Im dorffe wenczlo XII fcheffel hauern, VI fcheffel rogken, II gr. czins vf Simon gerwerts hof vnd hufen, ½ fchog tappenczins aus dem kruge vnd VI fcheffel rogken, vber denfelbigen krug, bewont palmen eichholcz, 5 fcheffel hauern, 4 fcheffel rogken, vf peter kamermans hof vnd hufen IIII fcheffel rogken, vf creus faffen hof vnd hufen IIII fcheffel rogken vnd 5 fcheffel hauern, vf dreus eichholcz hof vnd hufen czwen fcheffel rogken, vf Brofe mewers hof vnnd hufen 15 fcheffel hauern, IIII fcheffel rogken, vf Jefper Unterts hof vnd hufen II fcheffel rogken, vf Jurgen eichholcz hof vnd hufen 4 fcheffel rogken, vf Achim Sando hof vnd hufen 6 fcheffel rogken, 5 fcheffel hauern, vf dreus Croffin hof vnd hufen IIII fcheffel rogken, vf Dreus Redig hof vnd hufen vnd vier huner vf hans dorings vnd michel preuczken hofe, Im dorff Roftock gelegen, daczu ein wer In der hauel czu priczerbe vnd VIII huner im Stetlin gorczcke von wegen teftorper marcke. Wir haben inen auch in anfehung vnfers Heuptmanns obgedacht getreuen vnd willigen dienfte, die er vns die czeit vnfers regiments williglich gethan, auch furder thun kann vnd mag, auch sol vnd wil, gereicht vnd gelien, Leihen vnd reichen Inen vnd Irn leibs lehnerben auch hiemit in krafft vnd macht dicz brieffs 1 gartten am fee kegen vnfin weinberg gelegen, fo vns durch todlichen abgang vnfs weinmeifters valtin knaken heimgefallen, Item czwe helder am holen graben gelegen, doch das er die nit hoher wafser, dan fie iczo fein, noch den graben vom peterteich tieffer machen folle, Item den egel pful, doch die entftellung darauf furbehalten. Mehr den freien placz vor irm wohnhofe, Welcher czum tirgartten gehort, vns aber wegen einreumung des tiergartens vom rath vnd gemeine vnfer Stad cziefar czugeftellt vnd vbergeben: vnd domit haben wir gnantte Bardeleben des Agkers, fo wir inen mit erhohung des peterteichs ertrencht, vorgnugt vnd fol in die quer oder breitte fein von Irn wonhof an bis an den ftadgraben nach dem clofter warts vnd in die lenge vom bach aus vnfin fehe in den tirgartten flieffend bis an Jurgen reutters felige fcheune vnd fo fort bis an den fteindam, Doch fol dem Stedlein am pfule bei derfelbigen fcheune am fteindam raum czur drencke vors vieh vergont werden. Solche obgefchrieben alle vnd iczliche gutter, pechte, czinfe vnd nuczungen, Wie die in gemeine vnd fonderheit in dieffen brieue vorczeichnent, Leihen vnd reichen wir den obbemelten Bardeleben vnd irn rechten menlichen leibs lehnerben In vnd mit crafft diefes vnfs offen lehn-

brieffs vnd wollen inen deſſelbigen ein gewehr ſein, ſo offt es not vnd behuf iſt, vnd wir leihen Inen daran, ſo uil wir Inen von rechts wegenn czu leihen ſchuldig ſind, haben auch von Inen hirauf geburliche eid vnd lehnspflicht genommen, vns vnd vnſern nachkommen getreu vnd gewertig czu ſein vnd dieſe lehn vnd gutter nach lehns recht vnd gewonheit getreulich czuuordienen, Jedoch vns vnd menniglichenn an ſeinen rechtenn vnſchedlich. Wir habenn auch aus beſundern gnaden iren bruder Joachim Bardeleben, welchem ſie ſein antheils Dieſer lehn vnnd gutter abgeſtattet, die geſampt hand gelien vnd vorreicht, wie geſampter handlehn recht vnd gewonheit iſt, alles getreulich vnnd vngeferlich. Des czu mehrer wiſſenheit vnnd bekentnis haben wir vnſer furſtlich Ingeſiegel an dieſenn brief wiſſentlich hengen laſſen, Der geben iſt vf vnſin ſloſſe cziesar, Am Montag nach Bartelmey, nach Criſti vnſers hern geburtt 1550.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche IX, 46. 47.

XII. Biſchof Joachim von Brandenburg erneuet dem Hans und Kune Roſenberg die Beleihung mit dem vierten Theile des Dorfes Stegelitz, welchen Biſchof Mathias nach dem Heimfall dieſes Lehens durch den Tod des Grafen Wichmann von Lindow ihnen verliehen, am 25. Auguſt 1550.

Vonn Gotts gnaden wir Joachim, Biſchoff czu Brandemburg, herczog czu Munſterbergk inn Sleſien czur olſſen, graue czu glacz, Bekennen in vnd mit dieſem brieue vor uns vnſer nachkomend vnd ſonſt jedermenniglich, die in ſehen oder horen leſen, das wir den Erntveſten vnſern lieben getreuen hans vnd kune Roſenberge gebrueder vnd Iren menlichen leibs lehns erben nachfolgend gutter, ſo vnſerm vorfarn Biſchof Mattias ſeliger durch abſterben weiland des edlen vnd wolgebornen hern Wichmanns, grauen czu lindow, hern czu Rupin vnd mogkern, auch ſeliger gedenken, heimgefallen und als dem oberlehnhern eroffent, gelien haben, Nemlich das viertteteil des dorffs Stegelicz, Als achtehalben hof mit aller czubehorung, agker, holcz, waſſer vnd wieſen, vnd das viertteteil des gerichts, hoheſt vund Siedeſt, desgleichen das viertteteil des kirchen lehns doſelbst, Leien vnd reichen gnantten hans vnd kone roſenberg gebruder vnd ire menlichen leibslehnserben dieſelbigen lehn vnd gutter czu rechten manlehn hiemit in krafft vnd macht dicz brieffs, ſoviel wir Inen daran von rechtswegen geleien ſchuldig, dieſelben hinfurder czugebrauchen vnd czugenieſſen, inmaſſen ir Vatter vnd ſein vorfare dieſelbigen gebraucht vnd genoſſenn haben, von vns vnſern nachkommen vnd menniglich vngehindert. Jedoch vns vnſern nachkhommen vnd menniglich ann ſeiner gerechtigkeitt vnſchedlich. Zuurkund haben wir unſer furſtlich Ingeſiegel hiran wiſſentlich hengen laſſen, der geben iſt vf vnſerm ſlos cziesar, Montags nach Bartolomey nach Chriſti geburt 1550.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche IX, 34b.

Anm. Die Roſenberge veräußerten dieſe Lehen demnächſt an Lippold von Arnim. Vgl. S. 61. 62.

XIII. Bischof Joachim verleiht denen von Wulffen die Dörfer Groß und Klein Lubars, am 25. August 1550.

Von gotts gnaden wir Joachim, Bischof czu Brandemburg, herczog czu Munsterberg in Slesien czur olssen, graue czu glacz, Bekennen vor vns vnsen nachkomen Bischoue czu Brandemburg vnd thun kund offentlich mit diessen vnsin offen brieue meniglich, die In sehen oder horen lessen, das wir den Erbarn vesten vnsen lieben getreuen Gert, hansen, Cristof, hans, Jürgen, euhstachium, Balczarn vnd melchior von wulffen gebruderen, auch irn vettern Friederich vnd Adrian von wulffen, czu gobel vnd lubars gesessen, vnd irn rechten menlichen leibs lehns erben, die beiden dorff grossen vnd kleinen lubars, wie vnd als sie in ire viereinigen vnd grenczen gelegen, beslossen vnd begrieffen sein, mit irn allen vnd iczlichen einkomen, czinsen, renthen, pechten, nutzungen, fronen, diensten, eckern, wiesen, puschern, streuchern, holczern, gresereien, triefften, geiegden, fischereien, teichen, teichstetten wonnen, weiden gesucht vnd vngesucht, mit allen gnaden vnd rechten, gerichten obersten vnd niderſten, nichts ausgeslossen, dan das kirchlehn vnd was wir vnd sonsten andere vnser mannen darinne haben, sondern In allermassen wie die ire voreltern selig von vnsern vorfarn vnd stieffte czu lehn gehapt vnd herbracht, gnediglich czu rechten manlehn gereicht vnd gelien vnd bestettigen inen vnd iren rechten menlichen leibs lehns erben die hiemit kegenwertiglich in vnd mit kraft dieses vnsers offenen briefs, Also doch das sie vnd ire leibs lehnerbenn die hinfurder von vns vnd vnsin Stiefft czu rechten manlehn inne haben besiczen, gebrauchen vnd geniessen vnd die als sich eigent vnd geburt getreulich vor dienen, den lenen als ofte die czufalle komen rechte volge thun, vnd sich domit halten sollen, als solche vnd andere manlens recht vnd gewonheit ist, von vns vnd vnsen nachkomen bischoffen vnd sonst meniglichen vnuorhindert, dennoch vns vnsrem Stiefte vnd sonst einem jedem an seinen beweislichen rechten one schaden, alles treulich vnd vngeferlich. Des czu warer sicherheit haben wir vnsen furstlichen Ingesiegel vor vns vnd vnsre Nachkomen wissentlich an diessen brief hengen lassen, Der geben ist vf vnsin Slos cziesar nach Cristi vnsers hern geburt 1550, Montags nach Bartelmey.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche IX, 42 a.

XIV. Bischof Joachim von Brandenburg beleiht Michael Happe von Happberg, Hauptmann des Klosters Lehnin, mit zwei freien Hofen in Zitz, am 25. November 1551.

Von Gotts gnaden wir Joachim, Bischof czu Brandemburg, herczog czu Munsterberg In Slesien czur olssen, graue czu glacz, Bekennen vor vns vnser nachkomen vnd sonst allermeniglich mit diesem brieue, die In sehen oder horen lesen, das wir dem Erntvesten, v. l. g. Michel happe von hapberg, icziger vorweser des closters lenin, vnd seinen menlichen leibs lehnerben gelien haben In vnsin dorffe czeicz einen freien wohnhof mit czwu freien hufen vnd allen darczu gehorenden Wiesen vnd gresingen, gewonnen vnd vngewonnen, einen cossaten hof doselbst, einen cossaten hof vf demselben freien hofe, den ganczen fleischczehend vnd das rochhun vf einen freien hofe, den iczt georg Burghert bewont, den czappen czins im kruge, Item allen mist in den hirttenheusern auch doselbst czu czeicz, solchs freien hofs vnd hufen mit aller czugehorung sich in aller-

maſſen ſein Bruder Bernt hap von hapberg ſeligen vnnd ſeine vorfarn denſelbigen czu lehn gehapt vnd gnoſſen, czubeſiczenn, czugenieſſen vnd czugebrauchen. Mehr haben wir gnantten michel happen von hapberg vnd ſeinen menlichen leibs lehns erben gereicht vnd vorliehen einen freien hof ſampt II hufen, in berurtten dorff czeicz gelegen, darauf iczt wonet Borchart palmen, mit aller ein vnd czugehorung ſampt pechten, czinſen, dienſten vnd gerichten, welchen ſein Bruder Bernt hap von hapberg hieuor beſeſſen vnd alſo gnoſſen, Nach ſeinem vnd ſeiner erben todlichen abgang aber wir denſelben vnſerm marſchalk vnd l. g. Gregern von lewenow aus gnaden wiederumb czugeſtelt, von welchem er denſelben widerkaufweyſe an ſich gebracht hat, Leien vnd reichen gnantten michel happen von hapberg vnd ſeinen menlichen leibs lehns erben ſolche freie hofe vnd hufen mit aller vnd iglicher ein vnd czugehorung nichts ausgenomen, ſampt den czappen czins vf den kruge, den miſt in den hirtten heuſern, wie oben, Allein behalten wir vns vff Borchart palmen hof vor den egkedienſt mit einem pferde czur ſaet czeit, In vnd mit krafft dieſes brieffes, Idoch vns, vnſern nachkomen vnd eim iglichen an ſeinen rechten vnſchedlich. Es ſol auch Michel hap von hapberg vnd ſein leibs lehnerben, ſolche lehn getreulich vordienen, denſelbigen allemal geburliche volge vnd lehnpflicht thun, wie lehnrecht vnnd gewonheit iſt. Wir haben auch aus beſondern gnaden ſeinem vetter hans hinrichen von hapberg vff weiden erbgeſeſſen vnd amptmann czu tieſſenhoffen vnd ſeinen lehnserben, an den obbeſchrieben freien hoffen vnd anderer czugehorungen die geſampthand vf vleiſſigs bitten gereicht vnd verliehen vnd vorreichen Ine die hiemit gegenwertig, wie geſampter hand lehnrecht vnd gewonheit iſt, alles kraft diſs vnſers brieues. Des alles czu rechter vrkund haben wir vnſer furſtlich Ingeſiegel an dieſſen brieff wiſſentlich hengen laſſen, Der geben iſt vf cziesar, mitwoch nach eliſabet, nach Criſti vnſers hern geburt 1551 Jar.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche IX, 44.

XV. Biſchof Joachim begnadigt ſeinen Kämmerer Melchior Schaf mit einem Platze vor dem Schloſſe Zieſar und mit dem Rechte, ein Freihaus darauf zu errichten, am 17. Dezember 1551.

Von gotts gnaden wir Joachim, Biſchoff czu Brandemburg, herczog czu Munſterberg in Sleſien czur olſſen, graue czu glacz, Bekennen offentlich in vnd mit dieſſen brieue, fur vns, vnſer nachkomen, Biſchoue vnd ſonſt allermeniglich, das wir dem Ern veſten vnſerm Camerer vnd lieben getreuen Melchior ſchaf, In anſehung ſeiner getreuen vnd vleiſſigen dienſte, die er vns vnd vnſin Stiefft Brandemburg eczliche Jar williglich geleiſt, auch furder thun kan auch ſol vnd wil, gegeben vnd czugeeigent haben, die halbe wuſte hoffſtet, fur vnſin Sloſſe cziesar gelegen, die wir gancz von dem Ernveſten auch v. L. g. hanſen von loſſow ſeliger vf gethane widerſtattung an vns bracht. Doſelbſt ſol er oder ſeine nachkomen macht haben, vf gnantte hoffſtette ein frey haus czu bawen vnd vf czu richten. Wir wollen auch daſſelbe haus, weil es czuuor eine Wuſte hoffſtette geweſt, in vnd ſeinen nachkomen, aller vnpflichten, wachen, czinſen, hoferbet vnd ſchos befreyt haben, wie ſich dan eins freien haus eigent vnd geburt. Do auch imande in oder ſeinen nachkomen rechtlich oder ſonlich auſprechen oder anclagen wolte, ſo ſol er vnd ſeine nachkomen vor niemande nit ſchuldig ſein czugeſteen vnd czu antwurtten, als vor vns ſelbſt vnd vnſer nachkomende Biſchoue czu Brandemburg vnd derſelben amptleutte vnd beuelhaber. Wir geben vnd czueigen ime vnd ſeinen

erben dieselbe hofftette erhlich vnd ewiglich, die auch hiemit in krafft vnd macht dis briefs dieselbige hinfurder seins gefallens oder seiner erben vorkauffen, vorwechseln, vorseczen, vorgeben vnd domit mechtiglich thun vnd lassen, als mit sein eigen proper gut, vor vns vnd vnser nachkomen vnd meniglich vngehindert, Jedoch vns, vnsen nachkomen an diensten, pflichten vnd sonst meniglich an seinen rechten vnschedlich. Vrkuntlich haben wir vnser furstlich siegel an diessen brief hengen lassen. der geben ist vf vnsin slos ziesar, dornstags nach Lucie, nach Cristi geburt 1551.

Nach dem Thurm. Lehnscopial-Buche IX, 48.

XVI. Bischof Joachim von Brandenburg verleiht an Hans Fingerling den früher von Stechowschen Rittersitz in der Stadt Ziesar, am 13. November 1553.

Vonn gotts gnadenn wir Joachim, Bischoff czu Brandemburgk, herczog czu Munsterbergk inn Schlesien czur olssen, Graf czu glacz, Bekennen offentlich mit disem vnserm offen brieve, fur vns, vnser nachkhomen vnd sonst allermenniglich. Nachdem der Ersam vnser lieber getreuer hans fingerling seinen halb Brudern petter, Jacob vnnd Ludwigenn irn antheil an Ihrnn wonhause binnen ziesar sampt einem gartten furm peterthor vnnd czwei stugken landes am petterteich gelegenn, welchs alles wir inen semptlich czu einem rechten manlehen gereicht vnd gelien haben, Inhalt vnsers daruber gegebenn lehnbriefs, mit vnserm volwort vnnd Consens abkauft vnd an sich bracht, ime auch von gnantten seinen halbbrudern kegen vnserm hauptmann in vnser Stadt vfgetragen, Jedoch vnschedlich der gesampten hand, Das wir demnach vf vnderthenige bitt vnd ansuchen gnantten hans fingerlingen vnd seinenn rechten mennlichen leibs lehnerben berurt wonhaus, so vormals hennig stechown Rittersicz gewesen, sampt dem gartten vnd den czwei stucken lands, wie obengemeldet, czu einem rechten manlehn, als desselben recht vnd gewonheit ist, gelien haben, Reichen vnd leihen Inn vnd seinen mennlichen leibs lehnerben das alles auch, wie obstehet, in kraft vnnd macht dicz briefs, hinfurder geruglich czu besiczen, czu geniessen vnd czugebrauchen, In allermassen es Inen semptlich vorliehen gewesen vnd bishere gebraucht haben von vns vnsern nachkhommen vnd menniglicbe vngehindert. Wir haben auch gnantten seinen halb Brudern petter, Jacob vnd Ludwig di gesampte hand an obgeschrieben Lehn, wie desselben recht vnd gewonheit ist, gereicht vnd vorliehenn, Jedoch nicht ehr vhellig czu werden, Dann vf dem fhal hans fingerling vnd seine menliche leibs lehnerben nicht mehr sein werden. Czv vrkund mit vnserm furstlichen Ingesiegel besiegelt Vnd gebenn auf ziesar Nach Christi vnsers lieben herrn geburt im 1553. ihare, Am Montage nach Martini.

Nach dem Thurm. Lehnscopial-Buche IX, 74.

XVII. Bischof Joachim weiset dem Pfarrer zu Ziesar für die dem Altare exulum daselbst durch Anlegung eines neuen Mühlenteiches an der Buckau ertränkten Wiesen Erstattung an, den 29. Mai 1554.

Von gotts gnaden wir Joachim, Bifchoff czu Brandemburgk, herczog czu Munfterberg in Schlefien czur olffen, grafe czu glacz, Bekennen vnd thun kund fur vns vnfer nachkhommen des Stieffts Brandemburgk vnd fonft allermeniglich dicz brieffs anfichtig. Nachdem wir im mullen bruch, an der buckow vor cziefar gelegen, einen newen teich angelegt vnd erbawet, dadurch dan dem geiftlichen lehn Exulum in cziefar gelegen wiefen an berurts Buckow gelegen, beflosfen vnd ertrencket, di wir vns dan czuerftatten erbotten. Das wir demnach denn wirdigen vnferm pfarher allhie andechtigenn vnd lieben getreuen Ern Lucaffen fchulcz als iczigen beficzer folchs geiftlichenn lehns, der ertrenckten beider wieffen vff kritzkaler marcken vnferem Bifchthumb Brandemburg angehorig mit volgender newen wieffen, di wir auch nun erft raden laffenn vnd fich anhebt vf kriczkaler fort vnnd di lenge bis am petter ftubniges abgemeffen wiefe, di breitte von kriczkaler acker bis vf di barh an buckeniczer holczung erftattet vnd vorgnugt haben, Vorgnugen vnd erftatten ihne auch domit vnd alle feine nachkomend beficzer, in krafft vnd macht dicz brieffs, diefelbe hinfurder in allermaffen di ertrenkte wiefe frey ehr vnd feine nachkomende beficzer czu genieffen vnd czugebrauchen, von vns, vnfern nachkommen vnd meniglichenn vngehindert. Zu vrkund vnd warem geczeugnus haben wir vnfer furftlich ingefiegel an diefen brieff wiffentlich hengen laffen. Der geben ift vff cziefar, nach Chrifti vnfers lieben hern geburt 1554 Ihare, dinftags nach vrbani.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche IX, 57. — Aehnliche Erstattungen für die an der Buckau ertränkten Wiesen wurden gleichzeitig mehreren andern Wiesenbesitzern vom Bischofe ertheilt, namentlich dem Unterthan Peter Stubnig und den Unterthanen Hans Bardeleben und Lorenz Wenzlow, alle zu Göpernitz seßhaft.

XVIII. Bischof Joachim beleiht die von Oppen mit den von denen von Ziesar erkauften Besitzungen in Görtzke, am 13. September 1554.

Von gotts gnaden wir Joachim, Bifchoff czu Brandemburg, herczog czu Munfterbergk, Bekennen fur vns vnfer nachkommen vnd fonft allermenniglich, das wir den Erntveften v. l. g. wilhelm, friederich vnd wulff gebrudern di vonn oppen czu einem rechten manlehn gereicht vnd vorliehenn habenn Nachfolgende hufenn vnnd pechte, welche ire vorfarn vonn weylandt hennig vnd rudiger gebruder, di vonn cziefar gnant, durch einen beftendigenn kauff an fich bracht, vnnd volgig durch fie bifdan befeffen, gebraucht vnnd genoffenn, Nemlich 1½ freie hufe vff der feltmarckenn czu gorczke, di iczund torban kock vonn inen dofelbft czu lehn hatt, Item vff demfelben hofe vnnd hufen 3 fch. hauer vnnd 2 fch. rogkenn, Item vff koynen hoff vnd hufen 10 fch. hauer vnnd vf paapendorffs hoff vnd hufen 10 fch. hauer. Solche obberurtte hofe, hufenn vnd pechte Leihenn vnd reichen wir obgnantten von oppen vnd iren menlichen leibs lehnerben czu rechten manlehn, wie deffelben recht vnnd gewonheit ift, Inn krafft vnnd macht dicz brieffs hinfurder geruglich czubeficzenn, czugenieffen vnd czu gebrauchen, Sonder vnfer, vnfer nachkommen

vnd menniglichs vorhindern. Dargein sie vnns geburliche lehnpflicht geleist, dieselben getreulich czuuordienen, vnnd so offt di czu falle komen, geburliche volge czu thun, Jedoch einen jeden an seinen beweislichen rechtenn in allewege vnschedlichen, Des czu vrkund habenn wir vnser ingesiegell ann diesen brieff wissentlich hengenn lassenn, der gegebenn ist vff cziesar, Dornstags nach nat. Marie, nach Christi geburtt im 1554. jare.

Nach dem Churmärk. Lehnscopial-Buche IX, fol. 50 b.

XIX. Bischof Joachim von Brandenburg entschädigt den Hans von Schierstedt zu Riesdorf für die von ihm erlittene Einbuße bei der Anlegung eines neuen Teiches am Magdeburgischen Furth, am 14. März 1555.

Vonn gotts gnadenn wir Joachim, Bischof czu Brandemburg, herczog czu Munsterbergk Inn schlesien czur olffen vnd graf czu Glacz, Bekennen vnd thun kund mit diesem vnserm offen briefe vor vns vnd vnser nachkhommen Bischofe czu Brandemburgk vnd sonsten allermennigklichen, Nachdem wir einen Newen teich, am Magdeburgischen forde gelegen, erbawet, domit wir dan bis vf vnsers Liebenn getreuen hans von Schirstetten grund vnnd podenn etwas Themmen thun, das gemeltter hans vonn Schirstedt vns czu sondern gefallen vnnd nachparschafft willen nachfolgender gestalt solchs czugelassen vnnd vorwilliget hat, Nemlich vnd also weil dann solcher teich ihme etwas vber di grencz ertrencken thut, sollen vnd wollen wir ihme dafur einen andern placz vnd darauf ehr souil hewes wider gewinnen khan czu Restorf anweysen lassen, Den er dokegenn vngehindert geniessen vnd seins gefallens magk geprauchen. Jedoch hat er sich vnnd seinen rechten erben vorbehalten, wo ihme nit mehr geselligk vnnd gelegenn sein wolt, Das solcher teich vf dem seinen themmern solt, Das ehr alsdann wilh vnnd sol solche wiese, so Ihnen derhalben angewiesen worden, wiederumb abtretten vnd einantwurtten. Darkegenn sol solcher newer teich hoher nicht, dann sich vnsers stiefftș grund vnd podem erstrecken thut, gehaltten werden. So man auch hernachmals solche teich wurde wuste liegen lassen, sol er auch schuldigk sein, solchen placz, so ehr derhalben czu Restorf bekommen, wann sich sein placz wieder beraset, Jederczeit abczutretten schuldig sein und dokegenn das sein, so ihme ertrencket gewesen, anczunemen. Alles trewlich vnd vngeferlich. Des czu vrkund haben wir vnnser furstlich grosse Ingesiegel wissentlich czu ende dises briefes drucken lassen, Der gegeben ist vff cziesar, Dornstags nach Reminiscere, Nach Christi vnnsers lieben hern geburt im 1555. Jhare.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche IX, 73.

XX. Bischof Joachim von Brandenburg vereignet seinem Baumeister Jacob Schütz einen Garten vor dem Schlosse zu Ziesar, wahrscheinlich am 15. April 1555.

Von gotts gnaden wir Joachim etc. Bekennen vnd thun kund mit disem vnserm offen brieue fur vns, vnser nachkommen Bischoue czu Brandenburgk vnnd sonst allermeniglich, di disen vnsern brief sehen, horen oder lesen, Nachdem fur vnserm schlosse cziesar an den Bärenkopffen

ein ſumpiger wieſenplacz, mit ſchilff vnd rorig durchwachſſen, alſo das dem hauſe dauon kein nuczung gefallen, Das wir dem Erſamen vnſerm bawmeiſter vnd lieben getreuenn Jacob ſchucz vf ſein furgeben vorgonnet vnd czugelaſſen, czuuorſuchen, vff denſelben ſumpigen vnd rorigen placz einen gartten anczurichten, Indeme ehr darin etliche greben mit ſchwerer arbeit neben andern reumen vnd graben, die er auch mit holcz vnd einfuren der erden erhohet, domit ehr das waſſer abgewieſſen, aufwerffen vnd machen laſſen, ferner in gehege bracht vnd volgig vf ſein vncoſt alſo eingerichtet, Das er nunmehr deſſelben widerumb czu etwas genieſſen mocht. Der halben vns vndertheniglich gebetten, wir woltten Ihme in gnedige betrachtung ſeiner aufgewendten vncoſten, auch mühe vnd gehapten arbeit, bemelten gartten erblichen czueigenn, vnd des ſchein vnd vrkund geben. Als haben wir in anſehung ſeiner langen getrewen dinſte, die ehr vns vil ihar gethan vnd geleiſtet, auch furder thun kan, auch ſol vnd wil, auch das berurtter fleck landes vns oder vnſerm ſtiefſte czuuor nichts czu genieſs getragen, ſeiner vnderthenigen bitte geruet vnd ſolchen gartten, wie der iczt beheget vnd mit czeugen vmbfangen iſt, erblich gegeben vnd czugeeigent, von nu an furder dergeſtalt czubeſiczen, czu genieſſen vnd czugebrauchen, Do es auch ſein notturfft erfordert, czuuorpfenden oder czuuorkauffen vnd entlich damit czu thun und laſſen haben, als mit andern ſeinen eigen guttern, ſondern meniglichs vorhinderung, dergeſtalt wir ime, ſeinen erben vnd nachkomen denſelben beſiczern kraft dicz briefs vbergeben vnd czugeeigent haben wollen. Jedoch das hinfurder vns vnd vnſern nachkomen Jerlich vf martini dauon 16 merck. gr. czu czinſe geben vnd entricht werden. Vrkuntlich des alles mit vnſin anhangenden ingeſiegel bekreſtigt vnd geben vf cziesar, montags in den heiligen oſtern, nach Chriſti

Aus dem Churm. Lehnscopial-Buche IX, 65.

XXI. Biſchof Joachim befreiet Philipp Wulf wegen des neuerbaueten Hauſes zu Ziesar von den Hofedienſten mit Vorbehalt gewiſſer Handreichungen beim Schweineſchlachten auf dem biſchöflichen Hauſe, den 3. Juni 1555.

Vonn gotts gnaden wir Joachim etc. Bekennen vnd thun kund allermenniglich mit diſem vnſerm offen Brieue fur vns, vnſer nachkomend Biſchoffe czu Brandemburgk vnd ſonſt allermenniglich. Als wir vnſerm hauſmann vnd liebenn getreuen philip wulffen vorgund, vf vnſer wurdt am petter thor fur cziesar ein haus vnd gartten czu erbawen, Das wir ime daneben gnedige vortroſtung vnd czuſage gethan, diſelbige wonung der hofdinſte czu befreien vnndt allein ein czimlichen czinſz oder dinſtgeldt darauff ſeczen woltten. Do wir nun vonn Ihme ſolcher vortroſtung erinnert, vnd darneben gebetten, Ihme des ſchrifftlich vrkund czu geben, vnd wir vns der vortroſtung czubeſcheiden gewuſt, haben wir nochmals derſelben geruhet, Begnaden vnd befreien Ihme vnd ſeinem iczigen eheweibe ſolche behauſung ſampt dem gertten aller vnd iglicher hofdinſte des hauſes cziesar, wie di ſein oder namen haben mugen, fur vns vnd vnſer nachkomen Biſchoffe czu Brandemburgk, in krafft vnnd macht dicz brieffs. Dargein aber ſol ehr vnd ſie vns vnd vnſern nachkommen obgemelt jerlich vf martini 1 fl. czu dinſtgelde entrichten vnnd beczalenn bei vorluſt obberurtter freiheit, vnnd czu deme ſchuldig ſein czur ſchweine ſchlacht czeit inn vnſer kuchen vſſm hauſe cziesar czu helffen. Wann ſolchs geſchieht, ſol ehr vnd ſie vmb keine Dinſte mehr beſchwert oder beladen werdenn. . Nach Ihrer beider abſterbenn aber ſol diſe befreiung auch todt vnnd abe ſein,

vnd di nachfolger ſich den andern beywonern gleich haltten. Urkuntlich haben wir vnſer furſtlich Ingeſiegel an diſen brieff wiſſentlich hengen laſſen, Der gebenn iſt vff cziefar, nach Chriſti vnſers lieben hern geburtt 1555, Monttags in den heiligen pfingſten.

Aus dem Churm. Lehnscopial-Buche IX, fol. 60.

XXII. Biſchof Joachim von Brandenburg ſtiftet ein Hoſpital in Zieſar, am 25. September 1555.

Vonn gotts gnaden wir Joachim, Biſchoff czu Brandemburgk, herczog czu Munſterbergk inn Schleſien czur Olſſen, graf czu glacz, Bekhennen vnd thun kund mit diſem vnſerm offenen verſiegeltenn briefe, fur vns, vnſer nachkommen Biſchoue czu Brandemburgk vnd ſonſt allermenniglich, Als wir die czeit vnſer Regirung des ſtiefſts Brandenburgk oftmals erfaren, Das etliche beſeſſene leutte alhier im ſtedtlein vnd auch czugehorenden dorffern, czuforderſt alte ſchwache vorlebte leutte, in armut vnd durftigkeit gefallen vnd durch mangel eins gemeinen ſpitals groſſe not, hunger vnd kummer erlitten, das wir auch derenthalben vmb vnderhaltung erſucht vnd angelanget wurden, Seind wir dadurch beweget vnnd gevrſacht, der armut czu troſt vnd ſteur, ein gemein ſpital vorm ſtetlin am petterthor, weil czuuor auch eins alda geweſen vnd deſſelben nuczung im abgange czum ſtiefſt kommen ſein ſollen, wi wir bericht, wider vſczurichten vnd haben ſtett vnd ſtelle darczu vonn der wurtt an der petterkirchen, dem ſtiefſt eigenthumblichen gehorend, vorordent, abhegen vnd ein behauſung darauf bawen vnd ſeczen laſſen, Darczu dann etliche fromme Chriſtenn, ſonderlich Michel lenczke ſelig, etwan mittelmuller im ampte cziefar, etliche geldt czu hülffe geben vnd vorteſtiret. Domit wir ferner vrſache geben, diſelben armen leutte auch mit vnderhaltung czuuorſorgen, So vorordnen vnd geben wir aus volkommenheit vnſer biſchoflichen gewalt vnnd macht, In kraft dicz briefs, bemeltten hoſpital di czeit vnſers lebens ierlicher pacht 2 wiſpel rogken inn vnnſerm dorffe Buckow vonn den pechten, welche ierlich von der wuſten feltmark dreczen 12 Jarlang di negſten nach einander gegeben werden, Item alle Jhar vf weinachten 2 feiſte Schweine vonn vnſerm meyerhofe vorm hauſe cziefar ane abgang, ob gleich di Schweine ſturben, ſol derwegen kein entſchuldigung vonn vns oder vnnſern amptleutten furgewand werden. Item in dem gartten, am ſelbigen ſpital gelegen, der petterhof gnant, ſollen ſie kol, weil des czum hauſe cziefar ane das in den andern gertten genugſam iſt, czuſeczen vnd czugebrauchen habenn, Der hoppen aber ſol vnns pleibenn. Item alle wochen aus vnſerm brewhauſe ½ tonne ſpeyſe bier vnd wan maſtung iſt, 6 ſchweine frey einczulaſſen auſſerhalb der beiden ſchweine, dauon oben berurtt. Dis vorſprechen wir hiemit in krafft diſes briefs fur vns di czeit vnſers lebens ſtet vnd veſt czu halten vnnd weil es ein gotgefellig Chriſtlich werck, got auch beuolen, ſich der armen anczunemen vnd reiche belonung dafur vorheiſchet, wie der Dauid ſpricht im 41. pſalm: „wol dem, der ſich annimpt des durftigen, den wirtt der her erretten czur beſſern czeit," Item ſalomon im 19: „wer ſich des armen erbarmet, der leihet dem hern" vnnd deutronomi am 15: „Es werden nit vſhoren armen czu ſein im lande, Darumb gebiete ich dir vnd ſage, das du deine hand vſthuſt deinem brudder, der bedrenget vnd arm iſt in deinem lande"; Als wollen wir nit czweifeln, alle vnnd jede vnnſer nachkommen des ſtiefſts Brandemburgk werden diſes auch in erwegung des belieben, ferner beſtettigen vnd daruber haltenn, wie wir ſie auch hiemit darumb bitlich ermanet vnd erſucht haben

wollen, czuforderſt anczuſehenn, Das ſie di belonunge daſur vonn der gotlichen almechtigkeit vnczweiflichen czugewarttenn Vnd deſwegen dho ſichs hernach begebe, di berurtte ſeltmarcke wider czum hauſe czuackern vnd czugebrauchenn, berurt ſpital vnd derſelben vorweſer, ſolcher II wiſpel rogkenn an ander des ſtiefſts pechte vorwieſen vnnd vorſehenn werdenn. Darumb wir hiemit nochmals bittenn thun, Domit alſo di armut muge erhalttenn werdenn. Zu vrkund vnnd vheſter haltung haben wir vnſer furſtlich Ingeſiegell ann dieſen brief wiſſentlich hengenn laſſenn, der gegeben iſt vf cziesar, Mitwochs nach Matthei, nach Chriſti vnnſers liebenn hern geburtt Tauſent funff hundertt vnnd inn dem funfvndfunſczigſtenn Jhare.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche IX, 70. 71.

XXIII. Bischof Joachim vereignet dem Simon Gussow die Mahl- und Schneidemühle zu Schopsdorf, am 26. Dezember 1555.

Von gotts gnaden wir Joachim, biſchoff czu Brandemburg, herczog czu Munſterberg, in Schleſien czu olſſen, Graf czu glacz, Bekennen offentlich mit dieſem vnſerm offen brieue fur vns, vnſer nachkommen vnd ſonſt allermenniglich. Nachdem der Erſame, vnſer lieber getrewer Meiſter ſimon guſſow, di angeſangen Melmule vnd ſchneidemuhle vf vnſer feltmarcken ſchrapſtorff, am magdeburgiſchen forde gelegen, nach vermuge des vortrags, ſo wir derhalben mit ihme gemacht, volkomlich vnd nach notturfft bei ſeiner eigen vncoſt vnd czerung vollbracht vnd erbawet, Alſo das alreit darauff ferttig korn gemhalenn vnd der andern geſchnitten werdenn konne, Als haben wir ihme nach vnſer gethanen czuſage, ſolche melmule ſampt ſouil ackers, denn wir auch ſelbſt raden laſſenn, Darauff ehr Jerlichen an rocken vnnd hauern 2 wiſpel ſeen konne, vnd einer wieſſe, aber noch czu reumen, do ehr 8 fuder hew gewinnen muge, erblich vnd eigenthumblich vbergeben vnd eingereumet; Vbergebenn vnnd czueigen ihme auch dieſelbe mehlmule mit dem acker vnnd der wieſenn angeczeigt groſſe hiemit erblich vnd eigenthumblich in krafft dicz brieffs czu beſiczenn vnnd czu gebrauchenn oder nach ſeiner notturfft czuuorkeuffen vndt czuuorwechſeln, wie es ihme geſellig, Jedoch vns vnd vnſern nachkommen an allem dem, wie volgt, vnſchedlich vnnd das der keuffer vnns vnd vnſern nachkommen leidlichenn.

Wir laſſen ihme auch hiemit czu, Ehr, ſeine erben oder ſeine nachfolger doſelbſt, int dj 12 haupt Rintvieh vnd nit daruber haltten mugen. Wan wir aber hernach bedacht, mit ſolchem vhie czuſamenſeczung czumachen, ſol vns vnd vnſern nachkommen frei vnnd ehr czu thun ſchuldig ſein, das anczunehmen vnd vmb den pacht czuuorgleichenn.

Item wir habenn ihme vorgunt vnnd czugelaſſenn, das 15 ſchweine klein vnd gros doſelbſt mugen gehalten werden. Wo aber von denſelben am teich dann ſchaden gethan, ſol der durch ihre vncoſt wider erbawet werden vnd wan maſtung iſt, ſich den ſcheffern gleich halttenn.

Item inen ſol notturfftig lagerholcz czubrennen vorgunt ſein vnd czubehuff der mullen notturfftig bawholcz angewieſen werden, ſol aber alczeit darumb anczuſuchen ſchuldig ſein.

Fur ſolchs alles, wie obſtet, ſol vnns vnd vnſern nachkommen des ſtiefſts Brandemburg gnantter meiſter Simon vnnd Jeder ſein nachkommender beſitzer Der berurtten melmullen, ackers, wieſen vnd gebrauch vnd der andern nuczung czugebenn, czuthun vnd leiſtenn ſchuldig ſein, wie

volget: Erſtlich von der melmule vnd acker Jerlich vff Martini epiſcopi I wiſpel 12 ſcheffel rocken vnd ſol im LVII[ten] Jhare domit anfahen.

Zum andern di ſchneidemulle mit aller notturftigen erbeit des ſchneidens czuuorſorgenn vnnd treulich vnd vleiſſig czuſchneiden, darumb ſol ihme auch von Jedem ſchnit 2 pf. vnnd dj dritte ſchale von iglichen vnnſer eigenn blocke, di ſein kurcz oder lang, gegebenn werdenn, ſol aber auch nit mehr dan 2 ſchalen vam blocke ſchneiden, Es weren dan ſolche blocke, dauon ane ſchaden 4 ſchalen konten geſchnitten werdenn,

Wan auch ſolche ſchneidemulle bawfelligk wirdet, ſol ehr vnnd ſeine nachkomen diſelbe Jederczeit, vff vnſer vnd vnſer nachkomen ſpeiſs vnd tranck, czu beſſern ſchuldig ſein, Jedoch ſoll Ihnen dargein, vnd do es alſo von inen gehalttenn, Jerlich vonn vns, wenn auch das Jhar geſchnitten, vonn halbenn ſchocke vnnſer eigenn blocke 1 ſcheffel malcz gegebenn werdenn, ſo auch frembde blocke geſchnitten wurdenn, ſol inen auch vom ſchnit nicht mehr als 2 pf. dauon gegeben werden, vnd das andere vns pleiben.

Wan ihnen new eiſſern bende vnd ander dergleichen notturfft, ſollen di alten alczeit von inen wider dargen czugestalt vnd vber di newen czedel gehaltten werden.

Item ehr oder ſeine volger ſollen ſich im teiche vnd doſelbſt keiner fiſcherey gebrauchen, auch czuſehen, von andern nit gefiſchet werde.

Wir haben aber vns vnd vnſern nachkommen vorbehalten, den teich, ſo offt es vns gefellig, czu fiſchen, von ime vnd ſeinen nachkommen vngehindert, vnd ſol ehr vnd ſeine nachfolger ſonderlich vleiſſige achtung haben, der teich nit aufreiſſe, Welchs alles, wie obſtet, Meiſter ſimon guſſow mit leiſtung der eidspflicht fur ſich vnuorbruchlich czu haltten angelobet vnd czugeſagt, dergleichen di nachfolger auch ſollen vorpflicht ſein. Des czu vrkunde haben wir vnſer furſtlich Ingeſiegel an diſen brieff wiſſentlich hengen laſſen, Der geben iſt vff czieſar nach Chriſti vnſers lieben hern geburtt 1555, Dornſtags in den heiligenn weinachten.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche IX, fol. 53—54.

XXIV. Biſchof Joachim von Brandenburg ertheilt den Schneidern und Schuhmachern in Zieſar ein gemeinſchaftliches Innungsprivilegium, etwa 1555.

Wir Joachim, von gotts gnaden Biſchoff czu Brandemburgk, herczog czu Munſterberg in Schleſien czur olſſen, graf czu glacz, Bekennen vnnd thun kund offentlich mit dieſem brieue vor vns vnd vnſer nachkhommen, Biſchoue czu Brandemburgk, vnnd ſonſt allermenniglich, Das vor vns erſchienenn ſein vnſere lieben getrewen di alterleutte der ſchneider vnd ſchuſter handwergks in vnſer ſtad czieſar vnd haben bericht gethan, wie das vor kurczen iharen Ihnen durch feuers not Ihre priwilegia vnd freyheit, ſo ſie etwan von vnſern vorfarn erlanget vnd bekhomen, vortorben vnd vmbkhommen, vnd ſie derſelben vorluſtig ſein worden, Vns derwegen anruflich vnnd vndertheniges vleis gebetten, ſie gleich andere ihres handwerks inn vnſer ſtad mit newer befreiung vnd begnadung czuuorſehen, auch in etliche newe artickel, ſo czu ihrer beider handwerk dinſtlich vnd nuczlich, gnediglichen czu confirmiren vnd czubeſtettigenn. Welche artickel alſo lauttenn: Was von ledigen geſellen bei inen in berurtter ſtadt czieſar wollen meiſter werdenn, ſol keiner czugelaſſen werdenn, ehr habe dann czuuor ein halb ihar lang bei einem meiſter in der ſtad czieſar gear-

beit, domit er verſucht werde, ob ehr auch czum meiſter czuleſſig; vnd wen ein geſel derſelbenn handwerk meiſter gedencket czu werden, ſol derſelbe in der czeit wan ehr vſs halbe Jhar gearbeit dreimal, wen di meiſter morgenſprache haltten, vmb Das ampt bitten, vnnd wen ſolchs geſchehen, ſol derſelbige geſell, iſt er ein ſchneider, ſeiner braut oder ſeinen eignen rock, Iſt er ein ſchuſter, ſeiner braut vnd ſein eigne ſchuh, auch ein par ſtieffeln, in der meiſter kegenwerttigkeit czuſchneiden. Wirt es dann befunden, Das derſelbe geſelle eins jeden handwercks ſolchs ampts wirdick, Alſdann vnnd nicht ehr ſoll er czugelaſſenn vnd angenommen werden. Wurde aber ein geſel ein meiſterin oder eins meiſters tochter czur ehe nemen, Der ſol wie obſtet vff ein halb Jhar czu arbeittenn nicht ſchuldig ſein, aber doch ſol er wie berurt ſein meiſterſtuck an kleider vnd ſchu, auch ſtiefeln, in kegenwertigkeit der vorordentten jedes handwerks beweiſen. Vnnd wan alsden ein geſel vmb das werck vf drei morgenſprach vor di meiſter der ſchneider vnd ſchumacher geworbenn vnd ſein meiſterſtuck bewieſen vnd alſo czugelaſſenn, Alſdann ſol der geſel von ſtund vnd ehr den er ſein handwerk ferner treibt, der Innung geben VI fl., ein tunne bier vnnd I pfund wachs, meiſter kinder ſollen aber des befreiet ſein, ſo fern ſie allhier erſt meiſter werdenn, In obbemelter maſſen vnd vntatlichenn ſein. Zum andern ſol ein iczlich par volcks, als die ſchneider vnd ſchuſter, di alle diſe innung haben ſollen, ſo bald ſie di gulde gewinnen, entrichten den guldemeiſtern I tunne bier vnd I pfund wachs, aber ein einig menſch, man oder fraw, I tunne biers vnd I pfund wachs: vnd ſonderlich wer di Innung haben wil, der ſol dem furſtender in di lade gebenn **12** groſſchen. Vnnd ſol niemand in diſer Innung vnd gulden genhommen oder gelitten werden, der vnehrlich oder etwas anruchtig wer. Auch ſol niemand in vnſern dorffern, in vnſerm ampt c z i e ſ a r gehorende, das ſchneider vnnd ſchuſter handwerk gebrauchenn, Ehr habe dan dieſe Innung vnd eigne behauſung bei ſtraffe eins merkiſchen ſchocks, di helffte ſoll gefallen vnſern amptleutten, di ander helffte der gulden. Wer auch in vnſer ſtad c z i e ſ a r vnd dorffern der handwerk eins brauchen wil, der ſol in vnſer ſtad c z i e ſ a r bey den meiſtern das werk gewinnen vnd der innung 6 fl. geben, I virttel bier vnnd I pfund wachs, auch ſein handwerk wie oben berurtt beweiſen an kleidern vnd ſchu. Es ſol auch auch keiner in di gulde genommen werden, ehr habe dann genugſam beweis ſeiner ehelichen geburtt vnd das er theutſcer art ſey. Es ſollen auch di meiſtern alle jhar einmal morgenſprach haltten vff den andern ſonttag nach michaelis, vnd iczlich meiſter ſoll alle virttel Jhar I gr. in di lade legen, Jeder geſelle **4** pf. vnd iczlicher Junge **2** pf. Do aber geſellen vorhanden, dj da meiſter werden wolten, ſollen di meiſter vorpflicht ſein drei morgenſprachen czu halten. Auch ſollen di iungſte meiſter, wen di gulde gehaltten wirt, vorpflicht ſein einczuſchencken. Auch welcher meiſter auſſenpleibt vf di ſtunde, ſo im angeczeiget, wen er vors handwerk gefordert wirt, ane genugſam vrſach, der ſol 4 den. in dj lade legenn. Da auch einer mit ſeiner arbeit czum andern meiſter czoge, welchs czu ein jedern gefallen ſtet, vnd were dem meiſter noch ſchuldigk, bei dem er vor hette laſſen arbeitten, ſol derſelbe meiſter macht haben, Ihme ſein gewand oder was er machen leſt bei einem andern meiſter czubeſeczen vnnd der meiſter, bei deme es beſaczt wirtt, ſols nicht vonn ſich geben, kleger ſei dan czufrieden geſtalt, bei verluſt einer halben thunnen bier der gulde. Welcher meiſter in vnſerm gebiete oder ampte auſſenpleibt, Wan ehr czu der hofkleydung beſchiedenn wirt, der ſol der gulden I tonne bier vorfallen ſein. Do auch ein geſelle auſſerhalbenn der czeit oder mit vnwillen dem meiſter aufſtunde, ſol in kein meiſter vor der vorhor in dieſer Innung wieder ſeczen bei vorluſt I tonne bier der gulde. Wenn ein gulden Bruder oder ſchweſter durch ſchickunge gottes vorarmet oder eine tochter czuberathen hette vnnd ihme am gelde mangelt, ſollen in die gulden Bruder aus der laden nach vor-

mugen ſeiner gutter vorſtrecken vnnd ſol der ienig nach vormugen ſeiner gutter vnd nach erkentnis der gulden genoſſen wider abgeben, alle ihar ſouil ihme vſſerlegt wirtt. Dho auch der Jenige todes halben abginge, ehe ehr beczalet, ſol den guldenmeiſtern geburlichs rechts vorholffen werdenn aus ſeinen redeſten guttern. Welcher Guldenbruder mit offentlichem ehebruch vberczeuget wirt, der ſol ane alle begnadung aus der Innung gethan werdenn. Da auch einer einen gaſt in di gulden furte, der ſol di halbe czeche vor Ihme beczalen. Es ſollen auch den frembden ſchuſtern di altenn gebreuchliche merckte vnuorbotten ſein. Dieweil auch diſe Innung vnd werck nu vſs new vſgericht vnnd beſtettigt worden iſt, ſollen vnſere meiſter in offenen merckten auch macht haben neben andern Ihres handwercks feil czu haben gleich wie andere frembden in diſer ſtat cziesar oder aber ſol denen, ſo es ihnen weigern, wider alhie nicht vorgund werden feil czu haben. Vnnd wen ſich di ampts genoſſen in der morgenſprache oder ſonſten, wen ſie des ampts halben czuſamen kommen, ſich mit wortten oder wercken vergreiffenn, czancken vnd bei den haren reuffen, ſollen ſie vnter ſich czurichten vnd czuuertragen macht habenn. Do aber wer do geſchlagen, gehawen oder ſunſt einer oder mehr blutrunſtig werden, ſoll vns vnd vnſern nachkommen czu richten vnd czu ſtraffen vorbehalten ſein. So haben wir angeſehenn beider handwerk ihre czimliche vnd billiche bitte vnnd ihnen vnnd Iren nachkomen diſelbe obberurtte beide als der ſchneider vnd ſchuſter Innung vnd gulde, auch Ihre newe artickel, di ſie vnns wie obſtet furgebracht vnd czu confirmiren gebetten, gnediglich confirmirt vnd beſtetigt, Confirmiren vnd beſtettigen inen vnd iren nachkommen ſolche Ire Innung vnd gulde desgleichen obgemeltte newe artickel, Inn krafft vnd macht dicz brieffs, vnnd wollen ſie czu jederczeit dabei gnediglich ſchuczen vnd handhaben, ſo offt inen des notig ſein wirdet, Jedoch vff den ſal diſe ſtad cziesar dermaſſen czunēmen vnd in ſolch vormugen komen wurde, das jedes handwerk ſonderlich daruber, wir diſe beſtettigung gegeben, ein eigen Innung halten mochten oder kunden, wollen wir fur vns vnd vnſer nachkomen hiemit furbehalten haben, diſe beſtettigung auffczuhebenn, czu andern vnd Jedem handwerk ſondere innigung czuczulaſſenn vnnd czubeſtettigen. Zu vrkund mit vnſerm anhangendenn Inſiegell vorſiegelt. Vnnd wir probſt, dechand, Cantor, Senior vnd gemein Capittel der ſtiefftkirchen czu Brandemburgk Beczeugen mit vnſerm hierneben angehangenn ſiegel, das wir czu dieſer Innung vnſern Conſens, willen vnnd volwortt gegebenn habenn. Vnnd iſt dieſer brieff gebenn vf cziesar.

Nach dem Churm. Lehnscopial=Buche IX, 61—65.

XXV. Biſchof Joachim von Brandenburg beleiht Lippold von Arnim mit den von Hans und Kuno Roſenberg erkauften Beſitzungen in Stegelitz, am 29. Auguſt 1556.

Von gots gnaden wir Joachim, Biſchof czu Brandemburg, Herczog czu Munſterberg in Schleſien czur olſſen, Graf czu Glacz, Bekennen vnd thun kund offentlich mit diſſem vnſerm offen brieue fur vns, vnſer nachkhomen Biſchoue czu Brandemburg vnd ſonſt jedermenniglich, Das wir dem Ernvheſten vnſerm lieben getreuen Lippolden von Arnim̄ czu Brandemſtein Erbgeſeſſen nachſolgende lehn vnd gutter, ſo er etwan kaufsweiſe mit vnſern gegebenen Conſens von hans vnd khunenn Roſenberge gebrudere czu keczkow an ſich bracht vnd ſie diſelben ihme vor vnns aufgeben vnd abgetretten, gereicht vnd gelien haben, Nemlich im dorffe Stegelicz auf

Jacob wegeners hof vnd hufen 14 ſcheffel rogken, auf Jaſper prehners hof vnd hufen 6 ſcheffel rogken, auf claus wolffs hof vnd hufen 1 wiſpel rogken, Auf Jaſper albrechts hof vnd hufen 14 ſcheffel rogken, auf hans goczens hof vnd hufen 14 ſcheffel rogken vnd vf nies thielen hof vnd hufen czwei ſcheffel rogken, Leihen vnd reichen demnach gnantten lippolden von Arnim vnd ſeinen menlichen leibs lehnserben ſolchen berurtten rogken czu rechten manlehn, wie deſſelben recht vnd gewonheit iſt, In kraft vnd macht dicz briefs, hinfurder geruglich czugenieſſen vnd czugebrauchen, von vns, vnſern nachkhomen vnd menniglichen vngehindert, dargein ehr vns auch geburliche lehnſpflicht gethan, diſelben getrewlich czuuordienen, vnd ſo oft di czu falle khomen, geburliche ſolge czu thun. Jedoch vns vnd einem jeden an ſeinen beweiſlichen rechten vnſchedlich. Des czu vrkund haben wir vnnſer furſtlich Ingeſiegel ann diſſem brieſe wiſſentlich hengen laſſen. Der geben iſt auf cziefar nach Chriſti geburt 1556 Jare, Sonnabends nach Bartholomei.

Aus dem Churm. Lehnscopial-Buche IX, 76.

XXVI. Biſchof Joachim von Brandenburg geſtattet dem Pfarrer zu Buckau und Bramsdorf bei Ziesar auf einem Theile des Pfarrhofes ein Wohnhaus für ſeine dereinſtige Wittwe zu erbauen, am 29. Auguſt 1556.

Von gotts gnaden wir Joachim, Biſchoff czu Brandemburg, Herczog czu Munſterberg in Schleſien czur Olſſen, Graf czu Glacz, Bekennen vnd thun kund mit diſſem vnſerm offen briefe fur vns, vnſer nachkommen des Stiefts Brandemburg vnd ſonſt allermeniglich, Das vns der wirdige vnſer lieber andechtiger vnd getreuer Er Johann Melhorn, pfarher vnd Seelſorger vnſer kirchen Bugkow vnd Bramſtorf vnderthenig furbringen vnd berichten laſſen, Das got der Almechtige Im vnd ſeine hausfraw, In czeit er pfarher berurtter kirchen geweſen, mit vielen Kindern begabt, Di noch alle kleine vnd vnerczogen, Nun were das einkhomen oder nuczung der pfarren ſo gering vnd klein, Das er ſich dauon mit ſeinem weibe vnd kindern kaum erhalten vnd gar nichts hinderlegen konnt oder mocht, Des ſich ſein weib vnd kinder nach ſeinem abgange mochten czu freuen haben, Derhalben vnd domit ſie vf den fal dennoch ſein getreues vnd veterlich hertz ſpuren vnd mercken mochten, ehr aus veterlichen affect vnd czuneigung di vorſorge getragen vnd gearbeitet, Inen ichts czuhinderlaſſen, Des ſie ſich czu troſten, Hat er vns darauf gancz demutig vnd vnderthenigk anfallen vnd bitten laſſenn, wir wolten gnedig bewilligen vnd czulaſſen, Ime vonn pfarhofe czu Bugkow eine kleine ſtelle czum hauſe vnd kleinen gertlein, weil der Raum vorhanden, vor ſein weib vnd kinder czubebawen, Des ſie vf ſeinen todesfal zugebrauchen hetten, Nemlich von der pfarrn torweg an, bis an di ſcheune in di lenge vnd in di querr, wider von dem thorweg an bis an Jacob buſſen haus, Jedoch deme nicht czu nahe gebawet, wurde gebetten. Als wir nhun gedachten pfarher, Inn anſehung ſeines trewen vleiſſes, Den er bei gemelter kirchen in di 12 Jhar her angewendet, auch furder thun wirdt, mit gnaden gewogen, haben wir angeczeigten placz in eigner perſon beſichtiget vnnd beſichtigen laſſen, Vnd dho wir nun aus bericht der ſchulczen beider Dorffer auch der gotsleutten vornhommen, Ime ſolcher placz ane nachtheil der pfarrn wol kont gegeben vnd czugeeigent werden, Sie auch ſelbſt vor ſich vnd der gemein darczu gancz geneigt geweſen, So haben wir darczu vnſern Conſens vnd vorwilligung auch geben, Bewilligen vnd Conſentiren darin hiemit kegenwertig In krafft dicz briefs, Alſo das mehergnantter Ehr Johan Mel-

horn angeczeigten vnd angewieſſen placz vnd mit einem wonhauſe bebawen, bewonen vnd fur ſich, ſein weib vnd kinder erblich, von menniglichen vngehindert, Ires gefallens genieſſen vnd gebrauchen mugen ſonder einigerlei dinſts beſchwerung, Jedoch Jacob buſſen nicht zu nahe gebawet werde. Vnd ſollen auch ſein weib vnd erben dauon den fleiſchzehend, wan di vorhanden, Jerlich czu geben ſchuldig ſein, alſo dem pfarher alczeit czwei Jhar vnd das dritte alwege dem gotshauſe doſelbſt, Nachdem auch vf mherberurtter ſtelle ein klein ſchweinſtal vorhanden, Iſt bewilliget, das er den darauff behalten muge, Sol aber darkegen einen der groſſe vſm pfarhofe wider bawen, oder do er diſſen abbreche, dohin ſeczen laſſen. Alles getreulich vnd vngeferlich. Vrkundlich des haben wir vnnſer Ingeſiegel an diſſen briefe wiſſentlich hengen laſſen. Der geben iſt vf czieſar, Nach Chriſti vnſers lieben hern geburt 1556 Jhare, Sonnabends nach Bartholomei. Vnd ſein folgende von di gemein hiebei geweſen: Marcus heiſe vnd Andreas hufener, beide ſchulczen, kilian Matthias vnd Borchart heftler, diſſer czeit gotsleute.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche IX, 76.

XXIII.

Das Prämonstratenser-Mönchs-Kloster Leitzkau.

Von diesem alten Prämonstratenser-Stifte, aus welchem das Domcapitel zu Brandenburg gleichsam als ein Filial hervorgegangen ist, sind uns fast nur aus der Zeit seiner Entstehung und seiner Aufhebung einige Nachrichten zugekommen, während die Urkunden des Stiftes aus den dazwischen liegenden Jahrhunderten nicht erhalten geblieben sind, wenigstens nicht aufgefunden werden konnten. Das Kloster Leitzkau hat aber schon dadurch eine besondere Bedeutung für die Mark Brandenburg, daß vorzüglich von ihm aus das Christenthum sich über die Brandenburgische Diöcese verbreitet zu haben scheint. Der Ort Leitzkau gehörte frühzeitig den Bischöfen von Brandenburg eigenthümlich. Wir wissen nicht, wie sie zum Besitz desselben gelangt sind. Es ist aber gewiß, daß schon der Bischof Wigo, welcher dem Brandenburger Bisthume zwischen den Jahren 992 und 1019 vorstand, hier zu Anfang seiner bischöflichen Regierung einen Hof besaß. Im Jahre 1005 war Leitzkau auch der Versammlungsort für das Reichsheer, das König Heinrich gegen Polen aufbot. Der König, der das Fest der Himmelfahrt Mariens zu Magdeburg gefeiert hatte, begab sich von hier in Begleitung der Königin zu Schiffe nach Leitzkau, schickte von hier seine Gemahlin zurück und rückte mit dem versammelten Heere in die Slawenländer vor *). Als Heinrich, nunmehriger Kaiser, jedoch im Jahre 1017 von Neuem einen Feldzug gegen Polen unternahm und hierzu wieder Leitzkau zum Versammlungsort der Fürsten und ihrer Heereskräfte bestimmte, war der hiesige Hof des Bischofs Wigo bereits verwüstet und die Gegend von Leitzkau nur noch von zahlreichen wilden Thieren bewohnt. Der Kaiser mußte daher, indem er zwei Tage und zwei Nächte hier die Zuzüge der Fürsten erwartete, im Lager bleiben **). Es waren überhaupt um diese Zeit alle Anfänge Christlicher Religion und Deutscher Cultur in diesen Gegenden durch das Obsiegen der Slawen wieder zu Grunde gerichtet.

Hundert Jahre später gingen jedoch von Neuem die ersten Versuche der Herstellung des Christenthumes in der Brandenburgischen Diöcese von diesem am Saume derselben gelegenen Orte Leitzkau aus. Sie waren namentlich das Verdienst des Bischofes Hertbert von Brandenburg. Aus einer Urkunde desselben vom Jahre 1414, deren Aechtheit wohl mit Unrecht angefochten wird, hören wir von zahlreichen heidnischen Götzenbildern, welche dieser Bischof unter dem Beistande eines Magdeburgischen Mönches Adalbero in dieser Gegend zerstörte, und von der Herstellung Christlicher Kirchen. Zuerst wurde in Leitzkau eine hölzerne Kirche von ihm gegründet und das Dorf „Gowene", vielleicht Göbel, dieser ver-

*) Dithm. Merseb. 148—153. Ann. Saxo ad a. 1005.

**) Dithm. Merseb. 235. Chron. Hildes., Chron. Saxo und Ann. Saxo ad a. 1017. Vita Meinwerci bei Leibnitz I, 543.

eignet. Bald darauf gelang es dem Bischofe, unter dem Beistande vieler frommen Christen, die hölzerne Kirche durch einen steinernen Gottestempel zu ersetzen. Hiernach legte er dieser Kirche im Jahre 1114 die Zehntheburg in dem zwischen den Flüssen Ihle und Nuthe gelegenen Theile seiner Diöcese bei, so wie ein Dorf, Eicelo genannt, zur Bestreitung des Aufwandes, die Kirche würdig zu erleuchten. Es war damit wohl schon der Anfang zur Errichtung des geistlichen Stiftes zu Leitzkau gemacht, das im Jahre 1139 hier vollständig bestand, nach der Regel des h. Augustin in der Art, wie der h. Nortbert diese reformirt hatte, unter dem Probste Lambert. Der Bischof Wiger vereignete diesem Stifte in dem gedachten Jahre noch drei Dörfer der Umgegend, nämlich Ladeburg, Lochow und Cessarwe, mit allen Besitzungen, welche dem Bischofe zu Leitzkau selbst zugestanden hatten; bestätigte den Brüdern auch die Orte Gowene und Niendorp. Der letztere deutsche Name war vielleicht dem früher Eicelo genannten Wendischen Orte inzwischen zu Theil geworden. Dieser ist jedoch, wie Cessarwe heute unbekannt geworden, während Ladenburg, Lochow und Göpel noch jetzt in der Umgegend Leitzkau's bestehen. Zugleich übertrug Wiger dem Probste zu Leitzkau das Archidiaconat oder des Bischofs Stellvertretung in der ganzen Brandenburger-Diöcese und dem klösterlichen Convente das Recht der Wahl des Brandenburger Bischofes bei jedesmaliger Erledigung des Bischofsstuhles. Das Stift Leitzkau vertrat darnach für das Bisthum Brandenburg ganz die Stelle des Domcapitels, das damals zu Brandenburg noch nicht bestand.

Die steigende Bedeutung und zunehmende Ausdehnung des Stiftes machte bald aber auch würdigere Kirchengebäude und größere Dotation nöthig. Eine, wie es scheint, neue Kirche wurde im Jahre 1155 von dem Erzbischofe Wichmann von Magdeburg in Gegenwart des Markgrafen Albrecht des Bären und seiner Familie zu Ehren der h. Jungfrau Maria und des Apostels Petrus und des heiligen Märtirers Eleutherus, welcher letzterer jetzt als Mitpatron angenommen wurde, feierlich geweiht. Vielleicht bezog sich diese Kirchweihe auch nur auf das alte mit einem Altare des heiligen Petrus ausgestattete Kirchgebäude, nachdem dasselbe erweitert und mit einem Altare des heil. Eleutherus versehen war. Das ganze Kloster hieß von dieser Zeit an der Berg der heiligen Jungfrau Maria. Zu der erweiterten Dotation des Stiftes bot die Freigebigkeit des Markgrafen Albrecht und seiner Familie die Hand. Er gestattete namentlich seinem Sohne Otto eine Hufe Landes zu Wellen in der Grafschaft Wolmirstädt und seiner Gattin Sophia eine in dem Dorfe Wollmirsleben bei Egeln gelegene Hufe Landes dem Kloster zu vereignen, welchem er selbst für eine billige Vergütung das bei Dornburg gelegene Dorf Krüssau und einen Theil der Elbinsel überließ. In einer nach dem Tode seiner Gattin ausgefertigten Urkunde nennt Albrecht der Bär sich und seine Familie überhaupt die eigentlichen Stifter des Klosters. Vielleicht rührten daher die von den Brandenburger Bischöfen zur Stiftung des Klosters verwendeten Besitzungen ursprünglich ebenfalls ganz oder zum Theil von Schenkungen des Ballenstädtschen Hauses her.

Die Besitzungen des Klosters Leitzkau nahmen in der Folge in kurzem Zeitraume an Umfang bedeutend zu, wie die Bestätigungen der Brandenburger Bischöfe zeigen. Auch die letztern trugen dazu noch dann und wann bei, z. B. durch Verleihung von Getreidepächten aus dem Dorfe Meterne, als deren Veranlassung Bischof Heinrich i. J. 1275 angiebt, die frommen Brüder tränken, während sie Tag und Nacht der heil. Jungfrau dienten, ein Bier so dünne, daß es der menschlichen Natur widerstrebe, und möchten daher mit dieser Hebung ihr Getränk verbessern. Dagegen büßte das Stift seine kirchliche Bedeutung für die Brandenburgische Diöcese durch die inzwischen erfolgte Herstellung des Bischofssitzes in Brandenburg und die Errichtung eines Domcapitels bei der Kathedralkirche größtentheils ein. Schon Bischof Wiger, welcher die Herstellung seines Bischofssitzes in Brandenburg noch erlebte, übersiedelte einen Theil der Leitzkauer Mönche nach Brandenburg, denen er jedoch nur erst die St. Gotthardskirche im Dorfe Parduin, einem später der Stadt Brandenburg einverleibten Orte, anwies.

Wigers Nachfolger, der Bischof Wilmar, brachte die Herstellung der Brandenburgischen Domkirche zu Stande und nun (i. J. 1161) wurde auch das bei der St. Gotthardskirche gebildete neue Stift auf den Dom verlegt und zu einem förmlichen Kathedralstifte erhoben. Auf einer im Jahre 1161 zu Magdeburg gehaltenen Synode, der auch der Probst und Convent des Klosters Leitzkau beiwohnte, mußte dieser sich in die von dem Metropolitan und der Landesherrschaft gleichmäßig gewünschte Veränderung fügen, und wurde die Verleihung Wigers in Ansehung der dem Leitzkauer Probste übertragenen Stellvertretung des Bischofes als Archidiaconus des ganzen Brandenburgischen Stiftssprengels, rückgängig gemacht. Das Archidiaconat wurde getheilt und zwar in zwei sehr ungleiche Hälften. Nur in der kleinern Hälfte, welche sich auf die Gegend zwischen der Elbe und Ihle beschränkte und namentlich die Schloßbezirke Coswig, Wittenberg, Zahna, Elstermünde und Dobien umfaßte, blieb dem Kloster Leitzkau noch das Archidiaconat. Für den übrigen bei weitem größern Theil der Diöcese ging dasselbe an den Domprobst zu Brandenburg über.

Auch das Recht der Bischofswahl, das im Jahre 1139 dem Kloster Leitzkau beigelegt war, konnte dem Domstifte der Kathedralkirche nach dessen Herstellung nicht vorenthalten werden. Zwar blieb dem Kloster Leitzkau für die erste Zeit wenigstens noch ein secundärer Antheil daran. Indessen hatte die Uebertragung der Wahl an zwei Collegien große Inconvenienzen, die namentlich zu Anfang des 13. Jahrhunderts hervortraten, da im J. 1221 das Brandenburger Capitel Ludolph von Swanenberg, der Leitzkauer Convent dagegen Wichmann den Probst U. L. Fr. in Magdeburg zum Bischofe erkor. Vergeblich versuchte der Erzbischof Albrecht die uneinigen Wähler zu vergleichen. Der Streit wurde zuletzt an die Römische Curie gebracht, die der Bestätigung eines der beiden Electen vorzog, den Magdeburger Dechanten Gernand zum Bisthume zu berufen. Nach dieser unangenehmen Erfahrung bemühte sich das Domstift, den Leitzkauer Convent von der Bischofswahl ganz auszuschließen, was demselben auch nach langen, über den Bereich des 13. Jahrhunderts hinaus fortbestandenen Streitigkeiten, glücklich gelang.

In dieser Weise bestand das Stift mit nicht sehr zahlreichem Convent das 14. und 15. Jahrhundert hindurch fort, übte in des Bischofs Namen die geistliche Jurisdiction in dem ihm überwiesenen Archidiaconatsbezirk und erfreuete sich dadurch wenigstens in diesem Bereiche noch immer eines vorzüglichen Ansehens. Dem Bisthume Brandenburg und mittelbar also den Markgrafen von Brandenburg blieb es in geistlichen und weltlichen Angelegenheiten stets unterworfen, wiewohl es durch seine Lage, in der Nähe Magdeburgs, und durch die eifersüchtige Stellung, die es gegen das Domstift Brandenburg behauptete, vielfältig auch von dem Schutze des Erzstiftes Magdeburg Gebrauch machte und diesem anhing.

In den Zeiten der Reformation wurden die ersten Schritte zur Aufhebung des Klosters Leitzkau schon früher gethan, als noch die Kirchenverbesserung in die Mark Eingang gewann. Wie Leitzkau das erste christliche Stift in der Brandenburgischen Diöcese gewesen war, war es auch das erste, worüber die Maaßregel der Aufhebung verhängt wurde. Der Plan dazu ging von dem Bischofe von Brandenburg aus, der die einstmals zum Theil von den Bischöfen hergegebene Dotation des Klosters jetzt dem bischöflichen Tafelgute wieder einzuverleiben wünschte. Papst Clemens VII., dem darüber Vorstellungen gemacht wurden, ließ sich geneigt finden, dem reichern Fortbestande des Bisthums, das dadurch gewährleistet zu sein schien, den Fortbestand des Stiftes Leitzkau zum Opfer zu bringen. Es sollte nach des Pabstes Bestimmung jedoch nicht nur den jetzigen Mitgliedern des Conventes ein angemessener Unterhalt gewährt, sondern auch für die Zukunft von dem jedesmaligen Bischofe von Brandenburg Sorge dafür getragen werden, daß gewisse Ordensbrüder nach Leitzkau deputirt würden, welche den Gottesdienst hier fortsetzten und die canonischen Stunden hielten. Kurfürst Joachim I. ertheilte den 24. Juni 1534 zu dieser Art von Auflösung des Klosters Leitzkau seinen landesherrlichen Consens.

Die Ausführung dieser Maaßregel gegen das alte Stift erlebte Kurfürst Joachim I. jedoch wahrscheinlich nicht mehr. Kurfürst Joachim II. aber ließ bald nach seinem Regierungsantritte das Kloster seinerseits in Besitz nehmen, beauftragte seinen Amtmann zu Plaue mit der Verwaltung der Stiftsgüter und ließ dem Probste und seinen Brüdern von diesem den Unterhalt reichen. Der hierdurch empfindlich getroffene Convent nahm jetzt zu dem Erzbischofe von Magdeburg seine Zuflucht und erwirkte, indem er sich bitter über das Verfahren des Kurfürsten beschwerte, die Verwendung dieses Kirchenfürsten. Joachim antwortete diesem jedoch, er habe nicht anders handeln können. Bis auf 3 hätten alle Mitglieder des Convents den Orden abgelegt und das Kloster verlassen gehabt; jene hätten mit dem Probste nicht nur ein ganz unthätiges, sondern auch ein sehr sträfliches Leben geführt, namentlich mehr Frauenzimmer, als Priester, bei sich gehabt und dabei des Klosters Vermögen verschleudert. Er glaube nicht, daß das Kloster zu solcher Unzucht gestiftet oder daß sein Fortbestand in solcher Art Gott wohlgefällig sei. Bei dem Bischofe Abhülfe nachzusuchen, habe nicht frommen können, da dieser selbst nicht unsträflicher lebe. Daher habe er jedoch nicht die geistlichen Herren vertrieben, sondern sie nur in die Lage gesetzt, den Gottesdienst recht zu bestellen, und die Unzucht im Kloster abgeschafft.

Kurfürst Joachim II. benutzte nun das Kloster oder „Amt" Leitzkau, wie es in der Folge abwechselnd genannt wurde, da die letzten drei Mönche allmählig abgingen, als Pfandstück für verschiedene Gläubiger. Mathias von Saldern, der nachher seiner Familie die Plattenburg erwarb, erhielt erst die Hälfte von Leitzkau für eine Schuld von 20,000 Thlr.; die andere Hälfte wurde ebenfalls für eine gleiche Schuld im J. 1545 dem Grafen Albrecht Georg von Stollberg-Wernigerode eingethan. Im folgenden Jahre mußte dem letztern auch der Saldernsche Antheil und also der ganze von dem ehemaligen Kloster herrührende Besitz übertragen werden. Der Graf gab jedoch den Pfandbesitz bald wieder auf und später übernahm diesen des Kurfürsten eigener Bruder, der Markgraf Johann von der Neumark, im Jahre 1554. Durch fernere Zuschläge zu den Forderungen, wofür ihm Leitzkau haftete, erreichte der Markgraf Johann auch, daß ihm und seinen Nachkommen im J. 1559 Leitzkau erblich verschrieben wurde. Dann veräußerte er die Besitzung, nachdem sein Bruder von dem diesem angebotenen Vorkauf nicht Gebrauch gemacht hatte, im Jahre 1564 als ein Lehngut an den Obersten Hilmar von Münchhausen, einem berühmten Heerführer seiner Zeit, der im Jahre zuvor in Brandenburgische Dienste eingetreten war, für 70,000 Thlr. Einem Dieterich von Quitzow wurde für den Fall des Aussterbens der von Münchhausenschen Familie die Eventualsuccession bei der Belehnung zugestanden. Die Familie von Münchhausen ist jedoch bekanntlich bis heute im Besitz der Leitzkauer Güter geblieben, die sie fortwährend als Brandenburgisches Lehn recognoscirte.

Ueber die Familie von Münchhausen, welche dem Brandenburgischen Adel bis dahin nicht angehört hatte, und die Glieder derselben, welche den Besitz der Leitzkauer Güter behaupteten, besitzen wir in „Gottlieb Samuel Treuer's Geschlechtsgeschichte der Herren von Münchhausen" ein mit zahlreichen Urkunden ausgestattetes, ausführliches Werk. Leider hat es uns die Urkunden des Stiftes Leitzkau nicht aufbewahrt. Daß dieselben in den Besitz der Familie von Münchhausen mit übergingen, läßt der Umstand vermuthen, daß die alten Handschriften, woran das Kloster reich war, durch Glieder der Münchhausenschen Familie zum Theil in den Besitz der Herzoglich-Braunschweigschen Bibliothek in Wolfenbüttel übergegangen sind. *) Möglich wäre freilich auch, daß das Urkunden-Archiv des Klosters bei der Uebertragung desselben an den Markgrafen Johann nach Cüstrin geschafft und hier verloren gegangen ist.

*) Naumann's Serapeum, VI. Jahrgg. No. 2. S. 18.

Der Ort Leitzkau bietet nichts Beachtungswerthes dar, als die in dem einen der dortigen Rittersitze, dem sogenannten Althause, noch größtentheils wohl erhaltenen Klostergebäude, die freilich zu modernem Gebrauche ausgebauet sind. Sie liegen auf einer Hochebene, von welcher aus man Magdeburg, Burg und andere 4 bis 5 Meilen entlegene Orte erblicken kann. Dadurch erklärt sich die Bezeichnung des mons Stae. Mariae oder mons Lizeke, die dem Orte in den ältern Urkunden öfter zu Theil wird.

Bei dem guten Nahrungsstande, den die hier residirenden Mönche dem Orte Leitzkau zuführten, entwickelte sich hier eine Art von städtischem Gewerbsbetrieb, wurden jährlich zwei Jahrmärkte gehalten und überragte die Einwohnerzahl des Ortes die der Dörfer der Umgegend. Es entstanden privilegirte Innungen, namentlich für Tischler, Schuster, Schneider, Schmiede und Leinweber, zu Leitzkau und diese Begünstigung vor dem platten Lande bestand auch nach der Aufhebung des geistlichen Stiftes bei einer Einwohnerzahl von gewöhnlich nicht mehr als 800 bis 1000 Seelen für den Ort fort. Daher wurde Leitzkau auch bei der Einführung der Acciseeinrichtung, die zwischen den Städten und dem platten Lande eine scharfe Scheidewand zog, den Städten zugezählt und das ganze vorige Jahrhundert hindurch als Stadt betrachtet, obgleich ihm eigentliches Stadtrecht nie verliehen war und eine städtische Verfassung seinem Gemeinwesen gänzlich mangelte. Seit der ältesten Zeit stand ein Schulze (Praefectus) der Gemeinde vor. Die Gerichte wurden, wie früher von dem Kloster und dessen Vogt, später von der Gutsherrschaft und deren Justitiar verwaltet und die Einwohner waren ihrer Guts- und Gerichtsherrschaft nicht nur zu Geld- und Naturalabgaben, sondern auch zur Leistung von gewissen Hand- und Spanndiensten verpflichtet. In neuester Zeit hat Leitzkau den Rang einer Stadt daher wieder aufgegeben und gehört es wieder, wie ursprünglich, dem platten Lande an.

Von dem Zauchischen Kreise wurde der Ort mit Ziesar und der Umgegend, wegen der isolirten Lage dieser Zubehörungen der Mark Brandenburg, im Jahre 1773 getrennt. Den Bereich dieser Ortschaften schlug man unter dem Namen des Ziesarschen Kreises dem Verwaltungsbezirke der Magdeburgischen Kriegs- und Domainen-Kammer zu; wobei jedoch in ständischer Beziehung der alte Verband mit der Kurmark aufrecht erhalten blieb. Im Jahre 1800 erlosch zwar der Ziesarsche Kreis und wurde sein Bereich mit der Zauche wieder verbunden, jedoch mußte diese Combination nicht lange hernach der heutigen Gebietseintheilung Platz machen, die Leitzkau von Neuem von der übrigen Mittelmark schied.

Urkunden.

I. Bischof Herbert von Brandenburg bekundet, daß er mit Adalbero von Magdeburg viele heidnische Götzen zerstört und zu Leitzkau eine christliche Kirche gegründet habe, im Jahre 1114.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. Ego Herbertus, eccleſie Brandenburgenſis miniſter humillimus, omnibus Chriſti fidelibus tam abſentibus quam preſentibus notum eſſe cupio, Qualiter pro remedio anime mee et omnium criſtianorum ritum ſum perſecutus paganorum in ſpe propagande amplificandeque religionis criſtiane una cum familiaribus meis admodum paucis, ſcilicet monacho cuidam michi ſubſiſtenti Adalberone ac nunc magdeburgenſi conceſſus eccleſie divina ſauente clementia, prout potuimus, multa atque innumerabilia deſtruximus idola et in honore ſanctiſſime Dei genetricis Marie et apoſtolorum Petri et Pauli atque omnium apoſtolorum Sancti Steffani protomartyris et Sanctorum martyrum omnium Sancti Martini confeſſoris atque pontificis nec non et omnium ſanctorum confeſſorum Monachorum Heremitarum et in honore beate Cecilie virginis et martyris et omnium ſanctarum virginum viduarum monialium continentium et omnium ſanctorum ſecundum facultatem noſtram in loco capituli qui Lizecho nuncupatur in provincia quae Morſchene vocatur, inter Albiam et Hauelam ſitus, in confinio terre Saxonice templa conſtruximus. In predicto autem loco eccleſiam ligneam Deo dicatam villa que vocatur Gouuene dotavimus Auellone conſentiente Aduocato, quia ſui ex beneficio fuerat, pro animabus ſuorum omnium predeceſſorum quin etiam ſua ac ſucceſſorum. Deinde vero haut poſt longo transacto tempore mortuo chariſſime ſororis mee filio Berenvardo et dilectiſſimo Capellano meo Theoderico a latronibus interrempto, Lapideam conſtruximus baſilicam, ad quam dedicandam rogatu conſilio et auxilio bonorum et illuſtrium hominum videlicet Helprici, Megenfridi, Kizonis, Auelonis, Adelberti, Hermanni, Wezelonis, Wichardi, Gerberti, Themonis, goslarienſium, Adelberti, Windeleri, Radimungi et aliorum, quorum nomina in libro vite ſcripta videntur, decimationem inter amnes illos Ileda et Nütt pro animabus famulorum famularumque criſtianorum omnium epiſcoporum abbatum canonicorum monachorum et omnium criſtianorum tradidimus et villam que vocatur Cicelo cum omni utilitate pro dandis luminibus ſtatuimus. Quisquis autem diabolica inſtigante dementia hoc infringere ſtuduerit, maledictum atque dampnatum poteſtate ſanctorum Petri et Pauli et omnium apoſtolorum martyrum confeſſorum virginum et omnium ſanctorum eterno deputamus ſupplicio. Amen. Facta eſt hec charta A. D. M°. C°. XIIII°. indict. VII. epacta XII. Concurrente III. Regula VII. regnante Hinrico imperatore auguſto.

Nach einer Copie des 16. Jahrhunderts im Dom-Archive zu Brandenburg. Abweichend in Gercken's Brand. Stiftshiſt. S. 342.

II. Bischof Wiger von Brandenburg überläßt dem Stifte zu Leitzkau drei Dörfer und das Archidiaconat seiner Diöcese, im Jahre 1139.

In nomine sancte et individve Trinitatis. Ego Wigerus, Dei gratia Brandenburgensis Episcopus. Ad hoc nobis pastoralis officii curam commissam credimus, vt religiosas personas in Episcopatu nobis commisso congregare et beneplacentem religionem studeamus modis omnibus propagare eisque, ne in hujus infirmitatis tempore a servitute Dei deficiant, subsidia temporalia providere. Notum igitur sit omnibus fidelibus tam presentibus quam futuris, quod ego Wigerus, Dei gratia Brandenburgensis ecclesie Episcopus, super altare B. Petri quod est in ecclesia sita in villa que Lietzke dicitur offero in usus fratrum secundum regulam B. Augustini et formam a beate memorie Norberto Magdeburgensi Archiepiscopo traditam ibidem degentium quicquid utilitatis in tribus villis habui vel habere potui in agris, pascuis, pratis, silvis, decimationibus, uiis et inuiis cultis et incultis acquisitis et acquirendis, quarum nomina hec sunt Ladeburch, Lochow, Cessarue. Preterea Gouene et Niendorp cum omnibus suis appenditiis et quicquid agrorum habui sub aratris juxta ipsam villam Lietzke contradimus et Confirmamus predicte ecclesie in vsus fratrum supra memoratorum. Committimus etiam fratri Lamberto presenti preposito ipsorum eiusque successoribus curam ipsius ecclesie et Archidiaconatum ipsius et vicem nostram, Nec non et Archipresbyteratum in toto nostro Episcopatu. Tradimus etiam tam ipsi quam fratribus sibi commissis eorumque successoribus libertatem et auctoritatem cum oportunum fuerit eligendi Episcopum et prepositum in ipsa ecclesia. Quod si ibi idonea persona non inveniretur, quod non facile futurum credimus, de qualibet alia ecclesia ejusdem canonice professionis religiosam et idoneam personam in Episcopum aut prepositum eligendi libertatem habeant et autoritatem. Et ut hec nostre traditionis siue Confirmationis charta futuris temporibus firma semper et Inconvulsa permaneat, Sigilli nostri Impressione eam signamus et banni nostri autoritate roboramus. Si que ergo in posterum ecclesiastica secularisue persona citra hanc nostre Institutionis paginam ausu temerario venire presumpserit, a sacratissimo corpore et sanguine Domini aliena fiat, quousque factum suum digna satisfactione penitentie emendet. Hujus confirmationis testes sunt Evermodus prepositus ecclesie beate Marie in Magdeburch cum conuentu suo. Henricus prepositus sancti Victoris in Gratia Dei, Lambertus ipsius loci prepositus, Yuo sacerdos, Godescalcus sacerdos cum reliquis. Rudolffus aduocatus, Hademarus prefectus in Magdeburch, Sifridus prefectus in Liezecha cum plebe ibidem degente. Facta est hec charta anno dominice Incarnationis M°. C°. XXXIX°. Indict. II. Epacta VII, Concurrente VI. Regul. XXXVIII. Regnante Conrado rege Augusto.

Auscultata et diligenter collationata est presens Copia per me Arnoldum Kramptzo Clericum civitatis Halberstadensis publicum sacra imperiali autoritate Notarium et concordat cum suo vero originali sigillato quod attestor manu propria.

Nach einer Copie des 16. Jahrhunderts im Dom-Archive zu Brandenburg.

III. Erzbischof Wigmann von Magdeburg weiht die Marienkirche zu Leitzkau, am 13. September 1155.

Wichmannus, D. G. Epiſcopus, tam preſentibus quam futuris notum eſſe cupio, quod ego a confratre noſtro Wigero, Venerabili Brandenb. epiſcopo, et a dilecto noſtro Prepoſito Lamberto, invitatus et multum rogatus, ad conſecrandam baſilicam in Monte S. Mariae virginis Litzka, quam ego predictus Epiſcopus laeta celebritate, preſentibus Marchione Alberto, cum uxore ſua et filiis Ottone, Hermanno, Sigfrido, Henrico, Adelberto, Theodorico, et multis aliis Chriſti fidelibus, tam clericis, quam laicis, in honorem Dei Genetricis et virginis Mariae et S. Petri et S. Eleutheri, Epiſcopi et Martyris, quem tunc de Magdeburgk, in patronum adduci conceſſimus, et aliorum multorum Sanctorum conſecravimus etc. Preterea duas decimas integras, excepta parte tertia, quae parochiano presbytero perſolvitur, in duabus villis, de bonis Marchionis Adalberti in Dorneburg, pertinentibus fratri noſtro Wigero, Epiſcopo, pro eterna remuneratione datas etc. Actum A. MCLV. Indict. III. Epacta XXVII. concurrente V. Idus Septembr.

Buchholtz I, 421. No. 19. Beckmann Anh. Geſchichte I, 504.
Die Urkunde iſt nur in dieſen unvollſtändigen Mittheilungen bekannt.

IV. Markgraf Albrecht ſchenkt dem Kloſter U. L. Frauen in Magdeburg das Dorf Brithzin, einen Theil der Elbinſel, einen Hof in Magdeburg und das Dorf Moſe, um das Jahr 1155.

In nomine Sancte et Indiuidue trinitatis. Adelbertus, diuina fauente clementia Brandeburgenſis marchio. Nouerit fidelium tam preſentium quam futurorum vniuerſitas, qualiter ego adelbertus, dei gratia Brandeburgenſis marchio, cum dilecta michi coniuge Sophia tam pro ſalute noſtra quam predeceſſorum et poſterorum noſtrorum largitione ligitime poſſeſſionis noſtre tam hereditarie quam adquiſite prebendam canonicorum eccleſie beate Marie Magdaburg augmentare curauimus. Vnde et obtuli eidem eccleſie voluntario aſſenſu filiorum meorum, heinrici canonicj Sancti Mauritij in Magdaburg, Ottonis Marchionis, hermanni, adelberti, Theoderici et Bernhardj, Comitum, Villam Brithzin cum omnibus jure ad eam pertinentibus, molendinis et aquarum decurſibus, exitibus, reditibus ceteriſque pertinentiis ſuis et vtilitatibus tam agrorum quam nemorum. Preterea inſule eidem ville adiacentis inter duas albis refluxiones partem michi pertinentem, excepta media parte ſilue, per nos fratribus de Liezeche collata. Nichilominus pari modo obtuli villam Clutzowe cum omnibus appendiciis ſuis et vtilitatibus tam agrorum quam nemorum: Curiam quoque in Magdaburg predicte eccleſie contiguam: ad hec ſupradicta villam Moſe cum omnibus terminis ſuis, quam ab eccleſia Beati Mauricij in beneficio habui, domino meo Conrado Archiepiſcopo Magdeburgenſi eccleſie beate marie tradendam reſignaui et vt traderetur obtinui. Decimationem quoque eiuſdem ville iuſto concambio ab halberſtadenſi eccleſia commutatam necnon et decimationem in volcmareſthorp equali modo per manus epiſcopi eidem Eccleſie obtuli et memorato archiepiſcopo banno ſuo confirmante idoneo teſtimonio in perpetuum ſtabiliui. Statui etiam, vt poſt deceſſum meum, ſi quis filiorum poſterorumue meorum maior natu exſtiterit, Aduocatiam ſuper omnia hec uice mea teneat neque ipſam cuiquam

in benefitio abſque conſenſu prepoſiti et canonicorum eiuſdem eccleſie concedat, Sed eccleſiam ipſam manutenens fidus ei propugnator aſſiſtat. Hec omnia peracta ſunt in Magdaburg Rege Conrado regnante, Friderico Archiepiſcopo Magdeburgenſi eccleſie preſidente et eadem banno ſuo confirmante. Vt autem hec noſtre donationis pagina perpetuo firma permaneat hanc Sigilli noſtri impreſſione ſignauimus. Sunt autem teſtes huius rei epiſcopi Anſelmus hauelbergenſis, Wigerus Brandemburgenſis, Gerardus maioris eccleſie prepoſitus, Haſzeko decanus, volcoldus vicedominus, wicoldus quoque prepoſitus fratres vero maioris eccleſie Adelohus, Godefridus, Theodericus et ceteri. Laici vero Burchardus vrbanus comes, Otto comes de hildeſleue, Burchardus de valkenſtein, wernherus de velthem, Eſico de burnſtide, Badericus de Badelincze, Rodulfus de Snetlinge, Liuderus de grabeue, Theodericus de Tangermunde, Adelgotus de hagen, Germarus de Gumere, Burchardus de gliue, Erpo de Snetlinge; Miniſteriales quoque Hademarus prefectus cum filio ſuo Sifrido, Richardus, Aluiricus, Alexander de Aleſleue, Alhelmus de Burch, hermannus de plote, heindenricus de Grabowe, hartungus de Burch, Geuere de Otterſloue, Eglolfus de Snetlinge, Reinherus quoque et Alacharius.

Aus dem Churm. Lehnscopialbuche XXXI, 235. 236. — In das Copialbuch wurde die Urkunde bei Gelegenheit einer Beſtätigung eingetragen, die Kurfürſt Joachim I. „Cöln an der Sprew am Sunntag Clementis pape Martyris 1511" darüber ertheilte.

V. Markgraf Albrechts des Bären Verſicherung für das Stift Leitzkau über die demſelben verkauften und geſchenkten Beſitzungen zu Krüſſow, Wolmersleben und Wellen, vom Jahre 1157.

Ego Adelbertus, divina annuente clementia Marchio Brandenburgenſis, pacem eccleſiarum multum adoptans, et diſturbationem Deo militantium timens, ſigilli mei impreſſione notifico, tam praeſentibus, quam futuris, quatenus fratribus in Monte B. Mariae Lietzke, Deo ibidem ſervientibus, contradidi et banno ejusdem eccleſiae ſtabiliri feci, filiis meis aſſentientibus, villam unam Cruſſowe, juxta Torneburg ſitam, quam a me cum omni vtilitate ſua, conſentientibus, ut praedictum eſt, filiis meis, non quantum valuit, ſed quantum ego accipere volui, praedicti fratres emerunt, et dimidiam partem quorundam bonorum, quae ſita ſunt juxta Brezin inter Albiam, quae dicitur Nova, et Albiam, quae dicitur Vetus, curiam Kuene cum ſilvis et pratis et ſtagnis et quibuscunque aliis eorum bonorum utilitatibus, partem ſcilicet, quae eſt verſus orientem cum uno prato per ſignum terminato in alia parte, quae eſt verſus occidentem, quae juxta diviſionem ceſſit fratribus B. Mariae in Magdeburg, quia terram illam cum ſuis appendiciis praedicti fratres de Monte B. Mariae, ſimul cum fratribus B. Mariae de Magdeburg a me, nichilominus conſentientibus filiis meis, emerunt, et in hunc modum, ſicut praeſcriptum eſt, convenientibus ex utriusque parte fratribus, diviſerunt. Inſuper et unum manſum ſitum Wolmersleve, quem uxor mea Sophia largitione mera, et annuentibus filiis in dedicatione eccleſiae in Monte B. Mariae Leetzekeenſi ad luminaria comparanda contulit et Otto, filius meus, qui dicitur junior Marchio alium manſum ſitum Welle, ſolventem octo ſolidos, me conſentiente, quia alium haeredem tunc non habuit, ſimi-

liter ad illuminandam ecclesiam eandem contradidit. Hec donatio confirmata est plene in curia Magdeburg coram Romanorum Principe Friderico, assistentibus et consentientibus filiis meis Ottone, Hermanno, Henrico, Adelberto, Theodorico. Anno Dominice Incarnationis Millesimo centesimo quinquagesimo septimo, Indictione sexta.

Aus einem Vidimus des Kurfürsten Friedrich vom Jahre 1418 in der im Brandenb. Stifts-Archive befindlichen alten Copie. Aus anderer Abschrift bei Buchholtz I, 421.

VI. Graf Dieterich von Werben bekundet, daß sein Vater Markgraf Albrecht Brizin und Cluzow, so wie eine Elbinsel bei ersterem Orte zur Hälfte dem Kloster U. L. Frauen zu Magdeburg, die andere Hälfte der Insel aber dem Kloster Leitzkau geschenkt habe, um das Jahr 1171.

In nomine sancte et indiuidue Trinitatis. Theodoricus, Dei gratia Comes de Werben, Notum facimus tam futuris quam presentibus Cristi fidelibus, qualiter beate memorie pater meus Albertus, Brandenburgensis Marchio, consensu meo fratrumque et heredum meorum legitima largitione contulerit ecclesie beate Marie in Magdeburg Villam Brizin cum omnibus iuribus ad eam pertinentibus, molendinis, aquarum decursibus, exitibus et reditibus ceterisque pertinentiis suis et utilitatibus tam agrorum quam nemorum, preterea partem nemorose insule eidem ville adiacentis inter duas Albis refluxiones. Mediam enim partem ejusdem insule fratribus de Liezcka contulerat. Nihilominus pari modo eidem ecclesie beate Marie in Magdeburg villam Cluzow cum omnibus utilitatibus tam agrorum quam nemorum cunctisque ad eandem villam pertinentibus. Hanc itaque donationem meam, fratrumque et heredum nostrorum voluntate et assensu perpetuam ratam et inconuulsam esse —

Fragment aus der Gundling'schen Sammlung. — Buchholz IV, Anh. 17.

VII. Die Markgrafen Albrecht und Otto bestätigen das Kloster Leitzkau, nach dem Jahre 1160.

Ego Adelbertus, Marchio Brandenb. et Otto filius meus etc. Quod sicut ad caput suum, unde prodeunt, flumina revertuntur, ut iterum fluant, sic digne et juste mundi principes suo Creatori Deo Dno. a quo omnis potestas recognoscendo condecet humiliter obedire et subditis ejus christi fidelibus pace et tuitione justis modis providere. Sic enim, nec aliter stabit in veritate noster principatus: sic Christianae pacis vigor, et precipue religiosorum, qui sub nostra custodia degunt, per nos fuerit conservatus. Eo devotiori intuitu pro nostrae salutis, et filiorum meorum statu, nec non pro requie nostrae conjugis Sophiae, providere decrevimus, paci et quieti ecclesiae S. Dei Genitricis Mariae in monte Litzeka, quae ex Dei gratia novis temporibus nostris et consiliis et auxiliis

promota est et aucta edificiis et religione et personis. Sollicitudinis itaque nostrae, qui primi et summi ejusdem ecclesiae sumus fundatores et advocati, commisimus etc. Actum 1155.

Buchholtz I, 421. No. 20. Beckm. Anh. Gesch. I, 504.

Anm. Die nur in diesem Fragmente noch bekannt gebliebene Urkunde, bezeichnet die Markgräfin Sophia in einer Weise, welche annehmen läßt, daß dieselbe bereits verstorben war. Ihr Tod erfolgte aber erst im Jahre 1160. (Chr. Saxo. Chr. Stederb. bei Meibom I, 454) und dürfte daher auch die vorstehende Urkunde in eine spätere Zeit gehören.

VIII. Graf Dieterich von Werben bestätigt dem Kloster Leitzkau den Besitz von Crüssow und Gottow, um das Jahr 1173.

Ego Theodoricus, divina annuente clementia Comes, notifico tam futuris quam presentibus, quia Toorneburch, cum omnibus bonis illuc pertinentibus, secundum divisionem Patris mei piae memoriae Marchionis Adalberti proprio jure mihi provenit, inter quae bona villa una Crussowe, nec non et Gottowe, cum silvis et pratis et stagnis illuc pertinentibus olim connumerabantur, sed largitione Patris mei, mecum meis fratribus consentiente, in usus fratrum, in monte S. Mariae Liezeche Deo servientium, cesserunt. Et quia haec patris mei largitio meo et fratrum meorum consensu, coram Romanorum Principe Friderico in plena curia Magdeburch confirmata est, idcirco ego verbo et scripto hanc corroborans, me vel aliquem heredum meorum in praedictis bonis nihil juris habere profiteor, quia cum essem in annis legitimis Patri meo in hac re libens assensum praebui. Hujus rei testes sunt Wichmannus, Magdeb. Archiep., Wilmarus, Brand. Episc., Walo, Havelb. Episc., Otto, March. Brand., Hermannus, Comes de Orlamunda, Bernardus, Comes de Ascherleven, cum reliquis fratribus meis, Henrico et Sifrido, Bernardus de Valckenstein, Walterus de Arnstein, Badericus Castellanus de Brandenb., Evererus, Richardus, Macharius, Henricus, et Rudolphus de Jericho.

Buchholtz IV, 24. No. 18.

IX. Bischof Wilmar von Brandenburg bestätigt dem Kloster Leitzkau dessen Besitzungen und die Schenkungen seiner Vorgänger, im Jahre 1173.

In nomine sancte et individve Trinitatis, Ego Wilmarus, Dei gratia Brandeburgensis Episcopus. Ad hoc pastoralis nobis officii curam commissam credimus, ut religiosarum in episcopatu nostro personarum in quantum possumus vtilitatibus consulamus earumque possessiones quas jam juste possident aut in futurum possessuri sunt, nostra autoritate confirmando conseruemus. Quecunque igitur bona predecessor noster uenerabilis memorie Wigerus Brandenburgensis episcopus fratribus in monte beate Marie in Lietzecha Deo servientibus obtentu divine remunerationis contradidit, Nos nihilominus enumerando ac testificando corroborare dignum duximus, ecclesiam videlicet B. Petri in Liezecha cum censu utriusque ville nove scilicet et veteris omnem quoque decimationem earundem villarum tam de bonis Domini Gerberti quam ceterorum ibidem manentium, quam etiam usque ad nostra tempora iidem fratres legitima possessione tenuerunt, fundum

quoque vinearum cum decimis earum, locum in quo clauſtrum ſitum eſt cum ſilva contigua, villam que dicitur Ladeborch cum cenſu et decimis cum omni ſeruitio quod Epiſcopo eatenus debebatur et ſilva eidem loco contigua et reliquis ejusdem ville appenditiis, villam etiam que Niendorp dicitur et aliam que Gawene nuncupatur, aliam quoque que Lochowe dicitur cum cenſu et decimis et omnibus earum pertinentiis. Aliam etiam villam que Ceſſarue dicitur cum cenſu et decimis et ſuis appenditiis ſcilicet quadam curia que Colibick dicitur et villula que Vtzikiſtorp dicitur que in prefate ville Ceſſarwe terminis continentur, duas quoque partes decime de tribus villis Ekholt, Silitz, Predele. Omnem quoque decimam in villa que Cruſſow dicitur quam villam predicti fratres a Marchione pie memorie Adelberto conſenſu filiorum ejus comparauerunt. Preterea ne qua in poſterum emergat ambiguitas per quam eorundem fratrum perturbetur tranquillitas villas ad earum parochiales eccleſias pertinentes in quibus tertia pars tantum decime jure criſtianitatis ipſis debetur enumerando diſtinguere decrevimus. Ad eccleſiam Liezecha Muſchawe, Zebecore et due villule que ambe Kruckeborne nominantur, Slaudiz quoque et Meterne, que nunc a Slavis inhabitantur, ſi in poſterum a teutonicis poſſeſſe fuerint eidem eccleſie partem tertiam decime perſolvent. Ad eccleſiam Lochowe villa que Quabitz dicitur, Wiuare, Veterzeb, Tuchovele. Nos quoque eorundem fratrum adjuvari cupientes orationibus pro remedio anime noſtre et eterna retributione, manſum unum in villa Slautiz in vſus ipſorum fratrum contradidimus. Et vt hec noſtre traditionis et confirmationis charta futuris temporibus firma ſemper et inconvulſa permaneat, ſigilli noſtri impreſſione eam ſignamus et Banni noſtri auctoritate roboramus. Si qua ergo in poſterum eccleſiaſtica ſecularisve perſona contra hanc noſtre confirmationis paginam auſu temerario venire preſumpſerit, a ſacratiſſimo corpore et ſanguine Domini aliena fiat, quousque factum ſuum digna ſatisfactione poenitentie emendet. Hujus confirmationis teſtes ſunt Walo Hauelbergenſis epiſcopus, Balderamus prepoſitus Sancte Marie in Magdeburg cum Conventu ſuo, Gunterus prepoſitus Santi Victoris in Gratia Dei, Gerhardus prepoſitus in Brandenburch cum conventu ſuo, Reinerus prepoſitus ipſius loci cum conventu ſuo, Hubertus prepoſitus in Hawelberch, Iffridus prepoſitus in Ierichow, Balduinus prepoſitus de Rode, Balduinus ſacerdos, Hubertus ſacerdos, Hildoffus ſacerdos, Teſtmarus ſacerdos, Wilhelmus ſacerdos, Simon ſacerdos, Hugo ſacerdos, Heinricus ſacerdos, Otto Marchio Brandenburgenſis, Baldericus Caſtellanus Brandenburgenſis, Euererus aduocatus, Richardus et Hinricus frater ejus, Gerbertus de Liezecha, Friedericus prefectus de Liezecha. Facta eſt Charta hec anno dominice incarnationis M°. C°. LXXIII°. Indictione VI. Epacta XV. Regnante Friderico Romanorum Imperatore Auguſto feliciter Amen.

Auscultata est et diligenter collationata presens copia per me Arnoldum Krampze Clericum civitatis Halberstadensis publicum sacra imperiali autoritate notarium et concordat cum suo vero Originali sigillato quod attestor manu propria.

Aus einer Copie des 16. Jahrhunderts im Dom-Archive zu Brandenburg.

X. Bischof Balderam von Brandenburg bestätigt dem Kloster Leitzkau alle Besitzungen und trifft nähere Anordnungen wegen des demselben zuständigen Archidiaconats in der Brandenburger Diöcese, um das Jahr 1187.

In nomine ſanctae et individuae Trinitatis. Ego Balderamus, Dei gratia Brandenburgenſis eccleſiae Epiſcopus. Ordinatione divina venerabiles et Deo digni predeceſſores noſtri Wiggerus, Wilmarus et Sifridus, Brandeburgenſis eccleſiae epiſcopi, ſanctam congregationem religioſorum fratrum ſub regula beati auguſtini et inſtitutione reverendiſſimi Domini Norberti Magdeburgenſis Archiepiſcopi in monte beatae Mariae Liezeke ad ſeruitium dei adunatam tempore noſtrae mortalitatis per nos in via dei dirigendam nobis quaſi hereditaria ſucceſſione reliquerunt. Nos itaque eorum devotioni pro parvitate noſtra Domino annuente ſubſervientes prefatae congregationi omnimodum affectum noſtrum inclinavimus et ut in eterna quiete deo vacent exteriorem inquietudinem ab eis quantum in nobis eſt amovere dignum duximus. Inde eſt quod predia et poſſeſſiones, quas predeceſſores noſtri aliique quilibet fideles eccleſiae beatae Mariae in monte Liezeke divinae remunerationis obtentu contulerunt, auctoritate Dei confirmamus. Locum videlicet ipſum in quo clauſtrum ſitum eſt cum ſilva contigua, eccleſiam in villa Lietzke cum omnibus ſuis appenditiis, cenſum fori et ejusdem fori fundum ac villae veteris omnemque decimationem in eisdem locis degentium tam de bonis domini Gerberti quam ceterorum et tam de vineis quam de agris et pecoribus, fundum quoque vinearum cum decimis earum, villam que dicitur Lodeburgk cum cenſu et decimis et cum omni ſervitio, quod Epiſcopo exinde debebatur, ipſiusque villae eccleſiam cum reliquis praefatae villae appenditiis. Alias etiam villas tres Niendorp, Gowene, Lochowe et ejus eccleſiam cum cenſu et decimis earumque pertinentiis. Preterea villam, quae Ciceruе dicitur cum cenſu et decimis et ſuis appenditiis ſcilicet quadam curia, quae Colebick dicitur et villulam Vzekeſtorp, quae in terminis Cicerwe continentur. Duas quoque partes decimae de IV. villis Cidemick, Eckholt, Sylitz, Predele totamque decimam in villa Cruſowe, quam ſcilicet villam jam dicti fratres a marchione Alberto conſenſu filiorum ſuorum comparaverunt, manſum unum in villa Slautiz et wozoph ejusdem villae Slautiz, duas etiam partes decimae villarum Clutzow et Britzin cum ſilva, quae Brudene dicitur et Moſsbruche, quae per manum Epiſcopi Wilmari in concambio pro Gottowen prefatae eccleſiae datae ſunt. Villam quoque Dulgezyz, quae nunc Gloyna vocatur, cum ſilvis, pratis, paſcuis, molendinis, aquis, aquarum decurſibus cultis et incultis cum tota decima et reliquis ſuis appendiciis, manſum unum in villa, quae Welle dicitur, ſolventem octo ſolidos, VI. manſos in villa Mulinge, quos dominus Gerbertus et uxor ejus piae memoriae Berchta conſenſu heredum ſuorum jam dictae eccleſiae contulerunt. Sciendum etiam eſt, quod fratres eccleſiae ipſius bona quedam prefati Gerberti petitione conjugis ſuae Berchtae et conſilio nobilium et miniſterialium noſtrorum per concambium de manu noſtra ſuſceperunt, curiam videlicet in villa Liezke prope eccleſiam ſitam vineam et predium eidem Curiae contiguum cum omnibus ſuis appendiciis, pratis, paſcuis, aquis, aquarumque decurſibus et ſuis omnibus attinentiis, duos quoque manſos et dimidium Zebekere, pro quibus tertiam partem decimae frugum de duabus villis Meterne et Slautiz et wozop de viginti manſis Slautyz nobis verſa vice dimiſerunt, decimam vero pecorum et altilium de jam dictis villis in uſus proprios retinuerunt. Atteſtamur etiam ſcripto praeſenti, quod memorati fratres curiam quandam villae Twergowe contiguam a Domino Wichmanno Magdeburgenſi Ar-

chiepiscopo Scartuensi jure comparaverunt, cum silvis, pratis, pascuis, aquis aquarumque decursibus et omnibus suis attinentiis. Praeterea confirmamus eidem ecclesiae beatae Mariae in monte Liezeke parrochiales ecclesias illi pertinentes cum villis, quae jure Christianitatis sacerdotibus suis terciam partem decimae persolvere debent, quarum haec sunt nomina: Parochia Liezeke cum villis attinentibus Muscowe, Zebekere, et duabus villis, quae uno nomine Kokeburne nominantur, Slautiz quoque et Meterne a quibuscunque colonis inhabitentur eidem ecclesiae tertiam partem decimae tam de vineis quam de agris persolvent, ecclesiam quoque Cidemick cum tertia parte decimae trium villarum scilicet Cidemick, Ghinove, Pameliz et reliquis suis attinentiis, ecclesia Lochove ad quam pertinet villa Quabyz licet ibi ecclesia aedificari permissa sit, Wineri quoque et Verenzib, Tuchouele. Sciendum quoque est, quod praepositus ecclesiae Beatae Mariae in monte Liezeke a praedecessoribus nostris simulque a nobis curam ecclesiarum et Archidiaconatum tenet et vicem Episcopi gerit in omnibus ecclesiis, quae infra Albiam et ylam continentur ab ortu ipsius ylae usque ad terminum ejus, ab ortu vero ylae sursum deficientibus terminis per subscriptos Burchwardos eundem Archidiaconatum determinantes praesenti scripto communimus totum videlicet Burchwardum Louburg praeter duas villas Lubas, Zojas, quas yla excludit, Burchwardum quoque Wiesenburgk et circa Albiam Cossewicz, Dobin, Wittenberch, Zane, Alstermunde cum omnibus ecclesiis suis infra hos terminos constitutis. Hoc quoque operae pretium visum est huic paginae inserere, quod in electione episcopi post praepositum Brandenburgensem, qui primam in electione vocem habet, secundam praepositus in monte Liezeke habeat, deinde utriusque ecclesiae Canonici libere eligant, sicut justitia dictante mos obtinuit omnium chathedralium ecclesiarum. Plebani vero sacerdotes rationabili et justae eorum electioni debitum assensum exhibeant. Sicut etiam ante tempora nostra statutum fuit sic et nos Deo auctore statuimus ut si peccatis exigentibus sive paganorum incursu sive quocunque casu Brandeburgensis ecclesia desolata fuerit, praerogativa electionis cum administratione archidiaconatus et cum aliis, si qua sunt, ad ecclesiam Beatae Mariae in monte Liezke transeant, quousque praefata Brandeburgensis ecclesia restauretur et sic per omnia pristinam suam recipiat dignitatem. Sacerdotum in eodem archidiaconatu decedentium equitaturam optimam, mantellum, pellicium, superpellicium juxta consuetudinem Magdeburgensis ecclesiae et suffraganearum ecclesiarum praedicto archidiacono remota omni occasioni dari praecipimus. Si quis vero fidelium de episcopatu nostro sive undecunque locum sepulturae apud saepe dictam ecclesiam expetierit, nulla ecclesiastica saecularisve persona id inhibere praesumat. Monachi etiam in episcopatu nostro degentes, ad quos cura animarum non spectat confessiones audire, poenitentes absolvere, mortuos sepelire sine consensu archidiaconi et sacerdotum quibus cura commissa est omnino prohibemus. Super haec omnia statuimus, ut nullus advocatus praefatae ecclesiae fratres aut colonos infestare aut res eorum auferre praesumat, secundum jura a Marchione Alberto et filio ipsius Ottone praescripta, in quarumlibet executione causarum memoratae ecclesiae defensioni spe remunerationis aeternae deserviat. Et ut haec omnia rata perpetuo et inconvulsa permaneant autoritate Dei et beatorum apostolorum Petri et Pauli, Domini quoque Papae et nostra cuncta, quae huic paginae inscripta sunt, sub anathemate confirmamus ipsamque paginam signaculo sigilli nostri signamus.

Hujus facti nostri testes sunt Wigmannus Magdeburgensis Archiepiscopus, Euerhardus Merseburgensis, Bertoldus Cicensis Episcopus, Mauritius Misnensis Episcopus, Hubertus Havelbergensis Episcopus, Rucherus prepositus majoris ecclesiae, Vlricus prepositus beatae Mariae, Theodericus prepositus S. Nicolai,

Henricus prepofitus fancti Sebaftiani, Gunterus prepofitus de gratia Dei, Henricus prepofitus de Brandeborch, Robertus facerdos, Daniel facerdos, Balduinus facerdos, Thietmarus facerdos, Eilmarus facerdos, Gerardus facerdos, Vlricus facerdos, Simon facerdos, Volpertus facerdos, Bernardus Dux Saxonie, Otto Marchio de Brandeburch, Henricus comes de Gardenleue, Albertus Comes, Walterus de Arneftein, Syfridus de Thorneburch, Badericus frater ejus, Conradus Advocatus, Richardus, Henricus, Gumpertus, Iohannes de Plote, Hermannus de Plozceke, Fridericus prefectus, Hermannus et filius ejus, Gerardus de Burne, Conradus de Schulenburg, Otto de Vrsleve.

Auscultata est presens copia per me Arnoldum Kramptzo, Clericum civitatis Halberstadensis publicum sacra imperiali autoritate Notarium, et concordat cum suo originali sigillato, quod attestor manu propria.

Aus einer Copie des 16. Jahrh. im Brandenburger Domarchive.

XI. Papst Clemens III. bestätigt dem Kloster Leitzkau seine Besitzungen und Rechte, am 20. Februar 1189.

Clemens, Epifcopus, fervus fervorum Dei, dilectis filiis praepofito S. Mariae in Monte Liezeke ejusque fratribus tam praefentibus quam futuris regularem vitam profeffis in perpetuum. Quotiens poftulatur a nobis quod religioni et honeftati convenire dinofcitur, animo nos decet libenti concedere et juxta petentium voluntatem confentaneam rationi effectu profequente complere. Ea propter dilecti in Domino filii veftris juftis poftulationibus clementer annuimus et praefatam ecclefiam B. Mariae, in qua divino eftis obfequio, mancipati fub B. Petri et noftra protectione fufcipimus et praefentis fcripti privilegio communimus, Inprimis fiquidem ftatuentes ut ordo Canonicus fecundum Deum et B. Auguftini regulam atque inftitutionem bone memoriae Norberti quondam Magdeburgenfis Archiepifcopi apud vos in perpetuum cuftodiatur. Preterea quascunque poffeffiones quecunque bona eadem ecclefia in prefentiarum jufte et canonice poffidet aut in futurum conceffione pontificum largitione regum vel principum oblatione fidelium feu aliis juftis modis preftante Domino poterit adipifci, firma vobis veftrisque fucceffonibus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis: Locum ipfum in quo clauftrum ipfum fitum eft cum filva contigua, ecclefiam in villa Letzka cum omnibus pertinentiis fuis, cenfum fori et ejusdem fori fundum ac ville veteris omnemque decimationem in eisdem locis degentium tam de bonis nobilis viri Gerberti quam ceterorum et tam de vineis quam de agris et pecoribus, fundum quoque vinearum cum decimis earum, villam que dicitur Lodeburg cum cenfu et decimis et cum omni fervitio quod exinde Epifcopo debebatur ipfiusque ville ecclefiam cum reliquis praefatae villae appendiciis, alias etiam villas tres Niendorp, Gowene, Lochowe et ejus ecclefiam cum cenfu et decimis earumque pertinentiis. Pretera villam que Cicerue dicitur cum cenfu et decimis et fuis appendiciis fcilicet quadam curia que Colibick dicitur et villula Uzekeftorp que in terminis Cicerue continentur, duas quoque partes decime de quatuor villis Cidemick, Echolt, Silitz, Predele, totamque decimam in villa Cruffowe, quam fcilicet villam jam dicti fratres a Marchione Alberto confenfu filiorum fuorum comparaverunt. Manfum unum in villa Slautitz et Wozop ejusdem villae, duas etiam partes decime villarum Clutzow et Britzin cum filva que Bru-

dene dicitur et Mofsbruck, que per manum Epifcopi Wilmari in concambio pro Gotthowe prefate ecclefie date funt, villam quoque Dulgezitz, que nunc Gloina vocatur, cum fuis pratis, pafcuis, molendinis, aquis aquarumque decurfibus cultis et incultis cum tota decima et reliquis fuis appendiciis, manfum unum in villa que Welle dicitur folventem octo folidos, fex manfos in villa Mulingen, quos nobilis vir Gerbertus et uxor ejus bone memorie Bertha confenfu heredum fuarum jam dicte ecclefie contulerunt; Curiam in villa Liezeke prope ecclefiam fitam, vineam et predium eidem curie contiguam cum omnibus fuis appendiciis pratis, pafcuis, aquis, aquarumque decurfibus et omnibus fuis pertinentiis, duos quoque manfos et dimidium Zeibbekere pro quibus tertiam partem decime frugum de duabus villis Meterne et Slautiz et Wozop de viginti manfis Slautiz Brandenburgenfi Epifcopo dimififtis, decimam pecorum et altilium de jam dictis villis, tres modios menfure majoris et quindecim minoris in villa Meterne et tertiam partem decimarum de vinea que eft vineae predicti Epifcopi contigua, curiam quandam ville Twergowe contiguam cum filvis, pratis, pafcuis, aquis aquarumque decurfibus et omnibus fuis pertinentiis in monte Liezeke. Parrochiam Liezeke cum villis attinentibus Mufchowe, Zeibekere et duabus villis, que uno nomine Krukeborne nominantur, ecclefiam Cidemick cum tertia parte decime trium villarum fcilicet Cidemick, Ginowe, Pamelitz et reliquis fuis pertinentiis, ecclefiam Lochowe ad quam pertinet villa Quabitz, Winere et Vetercib, Tuchouele. Totum Burchwardum Louburch preter duas villas Lubas et Zoias quas Ila excludit. Burchwardum quoque Wefenbuorch et circa Albiam Cofswitz, Dobin, Wittenberg, Zcâne, Alftermunde cum omnibus fuis ecclefiis infra hos terminos conftitutis. Decernimus ergo ut nulli omnino hominum liceat prefatam ecclefiam temere perturbare vel ejus poffeffiones auferre, ablatas retinere, minuere, feu quibuslibet vexationibus fatigare, fed omnia integra conferventur eorum pro quorum gubernatione ac fuftentatione conceffa funt ufibus omnimodis profutùra falva fedis apoftolice autoritate et Diocefani Epifcopi Canonica jufticia. Si qua igitur in futurum ecclefiaftica Secularisve perfona hanc noftre conftitutionis paginam fciens contra eam temere venire temptaverit, fecundo tertiove commonita, nifi reatum fuum digna fatisfactione correxerit, poteftatis honorisque fui careat dignitate reamque fe divino judicio exiftere de perpetrata iniquitate cognofcat et a facratiffimo corpore et fanguine Dei et Domini redemptoris noftri Jhefu Chrifti aliena fiat atque in extremo examine diftricte ùltioni fubjaceat. Cunctis autem eidem loco fua jura fervantibus fit pax domini noftri Jhefu Chrifti, quatenus et hic fructum bone actionis percipiant et apud diftrictùm judicem premia eterne pacis inveniant. Amen, Amen, Amen.

† Ego Clemens catholice ecclefie Epifcopus etc.

Datum laterani per manum Moyfi Sancte Romane ecclefie Subdiaconi vicem agentis Cancellarii X. Kal. Martii, Indictione octava, anno incarnat. dominice M°. C°. LXXX°. IX°. pontificatus vero Dni Clementis Pape III. anno tertio.

Auscultata est et collationata presens copia per me Arnoldum Krampzo Clericum civitatis Halberstadensis publicum sacra imperiali autoritate Notarium et concordat cum suo originali sigillatò quod attestor manu propria.

Aus einer Copie des 16. Jahrhunderts im Brandenburger Domarchive.

XII. Gebhard Edler von Arnstein übernimmt die Schirmvogtei des Klosters Leitzkau, am 16. August 1211.

In nomine Domini amen. Ego Geuehardus, nobilis dictus de Arnſtein, qualiter ecclefiam Litzkenſem cum ſuis hominibus in mea protectione ſuſceperim, et quomodo iudicium in ſubditos ipſorum ad me deuolutum ſit, huic pagine annotare feci ad cautelam preſentium et notitiam futurorum. Cum venerabilis pater dominus Albertus, Magdeburgenſis Archiepiſcopus et illuſtris princeps dominus meus Albertus Marchio Brandenburgenſis ad diem placiti inter ſe aſſumtum prope ciuitatem Borch conueniſſent et ego placitis intereſſem, religioſi viri Reynerus prepoſitus, Paulus prior, Rudengerus Celerarius et Alexander plebanus in Cedenich cum quibusdam aliis canonicis ſuis de Lizke ibidem venerunt et quod eccleſiam ipſorum Lytzkenſem cum ſuis ſubditis in mea defenſione ſuſciperem inſtanter me et quam intime petiuerunt, adiicientes etiam hoc, quod denarii qui vulgariter dicuntur Vogetpennige videlicet VII. talenta cum VII. ſolidis et frumentum quod dicitur Huntkorn ſcilicet XXI. choros cum X. modiis vtriusque frumenti ordei et auene ad expenſas iudicis pertinentes annuo tempore mihi et heredibus meis ipſorumque ſucceſſoribus dare deberent ſubditi ipſorum, ſicut ante tempora iſta Euerero et Richardo ejus ſilio dominis de Lyndowe, ipſorum quondam defenſoribus ac iudicibus dare conſueuiſſent. Preterea volentes pro correptione et inſolentiis ſubditorum ſuorum compeſcenda, quod Aduocatus meus ter in anno tantum videlicet feria ſecunda poſt paſcha, feria ſecunda in rogationibus et feria ſecunda proxima poſt epiphaniam domini in proprietate eccleſie in monte videlicet aut in allodio ante eccleſiam ſito nomine ipſius eccleſie iudicio preſideat, exceſſus et inſolentias populi corrigat et tertius denarius cadens in iudicio qui vulgariter dicitur Weddepennige meis vſibus applicetur, reliquos vero duos denarios in ſignum proprietatis Aduocatie ſibi retinuerunt. Hos tantum caſus et nullos alios aduocatus meus ſiue ſucceſſorum meorum iudicare debebit, videlicet de homicidio, de furto, de caſu qui dicitur Huſſukinge, de violento capto feminarum, de ſanguinis effuſione vi armorum facta. Alia vero omnia Nuntius eccleſie ad hoc deſtinatus conſilio populi tractet et diſponat, et nunquam ipſe aduocatus niſi ab eccleſia vocatus iudicio ſe ingerere debet, preterquam in caſibus et in temporibus ſupra dictis, nec iudicaturus aſſumet ſibi quemlibet de ſuis ſed de eccleſia, iuxta id quod placuerit prepoſito, qui cum eo iudicio preſideant et in diſcernendis cauſis et adinueniendis iudiciis collaborent promouendo iuſtitiam preſentibus accuſatoribus et accuſatis. Ego vero beniuolentiam ipſorum erga me attendens, et orationibus ipſorum tam in vita quam in morte participari cupiens, ob reuerentiam dei et B. virginis Marie ac in remedium ſalutis anime mee defenſionem dicte Lyzkenſis eccleſie cum iuditio ſubditorum ſuorum acceptaui et accepto, et tam nomine meo quam nomine heredum meorum omniumque ipſorum ſucceſſorum veram protectionem tanquam noſtris ſubditis bona fide repromitto. Nec aliquas exactiones vltra premiſſa a populo exigere volumus vel expetere, ſed premiſſis omnibus contenti exiſtere, niſi forſitan quicquam datum nobis fuerit de vltronea populi et eccleſie voluntate. Et ad hec omnia et ſingula obſeruanda quamdiu eccleſiam Litzkenſem cum ſuis ſubditis in noſtra habuerimus defenſione, aſtringo me et heredes meos ipſorumque ſuceſſores vsque in infinitum et obligo in his ſcriptis. Inſuper adiectum fuit inter nos; quod ſi ego vel heredes mei aut eorum ſilii vel ſucceſſores contra ſupradicta faceremus, videlicet expenſis aut ſeruitiis eccleſiam vel ſuos ſubditos grauando, exactiones aut violentias eisdem faciendo, vel ſi iudicium in ſubditos eccleſie non ſecundum formam ſuprapoſitam, ſed ad

noſtrum velle peragi per noſtros aduocatos faceremus, aut ipſam eccleſiam cum ſuis hominibus contra ipſorum inuaſores tamquam noſtros ſubditos non defenderemus aut certe ipſa eccleſia cum ſuis ſubditis ſi per noſtros inimicos tempore noſtre werre nimium deprimeretur noſtrique de cauſa grauaretur, ſiue etiam iudicium eccleſie ſubditorum quod rogati ſuſcepimus tamquam aduocatiam venderemus vel etiam idem iudicium aliis locaremus, quod omnino facere non poſſumus nec debemus, extunc damus eidem eccleſie cum ſuis cauſam et viam a nobis recedendi, nam tunc poſſunt eccleſia Litzkenſis cum ſuis ſubditis iuſta de cauſa a nobis recedere etiam preter noſtram voluntatem, et per ſe ſuos ſubditos regere, vel ſi placet alium ſibi poteſt eligere defenſorem, et tunc omnia illa que ego vel heredes mei aut ipſorum ſucceſſores pro defenſione et iudicio ipſorum annuo tempore conſequi ſolebamus videlicet denarii qui dicuntur Vogetpennige ſupradicti et frumentum quod dicitur Huntkorn et tertius denarius iudicialis qui dicitur Weddepenninge, et ſi qua ſunt alia ad iudicia pertinentia libere redibunt ad eccleſiam Letzkenſem ſupradictam, neque heredes mei aut eorum ſucceſſores ſi vsque ad decimam lineam aut vltra deſcenderent prefate Letzkenſi eccleſie defenſionem et iudicium tanquam Aduocatiam iure hereditario, ad eos deuolutam ex temporum vel annorum diuturnitate, etiamſi per CC. vel mille annos poſſederint modo quouis poterunt vel debebunt ſibi preſcribere, quia re vera nullo donationis, nullo emtionis, nullo proprietatis vel hereditatis aut nullo pheodi titulo iudicium et protectionem dicte Letzkenſis eccleſie poſſideo, quod ſicut ante dictum eſt, non vt Aduocatus inſtitutus, ſed tamquam defenſor precibus exoratus propter deum et ſalutem anime mee et propter ſalutem animarum omnium predeceſſorum meorum et ſucceſſorum meorum ſuſcepi et ſuſcipio ſicque poſteris meis et non alio modo, quam ſupra ſcriptum eſt, ſi defenſores et iudices ſubditorum predicte Letzkenſis eccleſie eſſe voluerint, tenenda et habenda relinquo. Igitur ne heredes meos aut ipſorum quoslibet ſucceſſores ſi apud eos aliquamdiu permanſerit iudicium et protectio ſubditorum memorate Letzkenſis eccleſie, cum eidem eccleſie contingat aliquatenus diſcordare ſuper iudicio memorato, vt veritas magis pateat et dubium omne conquieſcat, ſepedicte Litzkenſi eccleſie per Alexandrum in Cedenich plebanum ipſorum concanonicum transmiſi hoc teſtimoniale ſcriptum ſigilli mei appenſione roboratum ad noticiam clariorem quorumlibet futurorum. Teſtes horum ſunt venerabiles patres Albertus Magdeburgenſis Archiepiſcopus, Baldewynus Brandenburgenſis epiſcopus, Guncelinus Brandenburg. prepoſitus, Henricus Plebanus in Mokerne, Magiſter Arnoldus de Pethene, Borchardus vicarius in Borch, dominus meus Albertus Marchio Brandenburgenſis, Badericus Comes de Beltitz, Rudolphus miles dapifer, Gumbertus de Luborch, Richardus de Czerwiſt, Richardus de Plawe, Henricus de Lotzowe, Sifridus prefectus de Letzka, Iohannes Kelme aduocatus meus, et alii quam plures clerici ac laici fide digni. Datum Borch anno dominice incarnationis M°. CC°. XI. in craſtino aſſumtionis B. Marie virginis glorioſe.

Auscultata et collationata est presens copia per me Arnoldum Kramptzo Clericum ciuitatis Halberstad. publicum sacra imperiali auctoritate notarium, et concordat cum suo originali sigillato quod attestor manu propria.

Nach einer Copie des 16. Jahrhunderts.

XIII. Bischof Gernand von Brandenburg schenkt dem Kloster Leitzkau eine Hebung von 4 Winspeln Getreide in Meterne, am 21. Dezember 1227.

In nomine ſancte et jndiuidue Trinitatis. G. dei miſeracione Brandenburgenſis Epiſcopus Prepoſito de Lezeke et conuentui eius in perpetuum — Ad reuerentiam ergo et honorem beate et glorioſe ſemper virginis dei genitricis Marie ac beati Petri apoſtolorum principis et beati Eleutherii martiris quatuor choros tritici in villa Meterne uobis conferimus et donamus et preſentis ſcripti noſtri patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat etc. Teſtes autem huius ſunt hy: Godeſcalcus villicus de Meterne et eiusdem ville Ciues, Rodengerus villicus de Slantitz cum ciuibus ſuis, Ciues de Muſchowe, villicus de Lodeburch et quidam ex Ciuibus ſuis, Villicus de Gowene cum Ciuibus ſuis. Datum Magdeburg XII kal. Januarii, Pontificatus noſtri anno VI. Anno Incarnationis dominice MCCXXVIII.

Auscultata est presens copia etc.

Nach alter Copie des 16. Jahrhunderts im Brandenburger Dom-Archive. Nach der Jahreszahl des Pontificates ist nach den bei Brandenburg mitgetheilten Urkunden von 1225—1230 die Urkunde wohl noch in das Jahr 1227 gehörig.

XIV. Das Capitel des Klosters Leitzkau verzichtet auf die kirchliche Jurisdiction in der Stadt Jessen, den 28. September 1265.

Univerſis Chriſti fidelibus praeſens ſcriptum viſuris, Bertramus, dei gratia praepoſitus, prior totumque Lizekenſis eccleſiae capitulum ſalutem in filio dei. Quia ueritas multotiens calumniam patitur, expedit, ut fide teſtium et inſtrumentorum, que perhennem vim habent, in agendis negotiis roboretur. Orta diſſenſione inter honorabilen virum dominum Lambertum, Brandenburgenſis eccleſiae praepoſitum ac ejusdem loci capitulum ex una et nos ex parte altera et jam dudum temporibus anteceſſorum utriusque eccleſiae ventilata ſuper civitate Jezant, an idem oppidum, quoad jurisdictionem ſynodalem ibidem exercendam ad praepoſituram Brandenburgenſem vel ad noſtram debeat pertinere; tandem precibus venerabilis patris, domini noſtri Hinrici, Brandenburgenſis epiſcopi, inclinati, ut omnis materia discordiae hinc inde ſuper praemiſſis orta propter bonum pacis ac concordiae penitus ſopiatur, omni juri. ſi quod in praefato loco habuerimus et in poſterum conſequi poteramus, ſive de jure ſive de facto, renunciamus ex mera et libera voluntate. In cujus facti memoriam praeſentem literam praepoſito totique capitulo Brandenburgenſis eccleſiae praepoſiti atque capituli noſtri ſigillis tradidimus roboratam, adhibitis idoneis teſtibus, quorum nomina ſunt haec: venerabilis pater, dominus noſter, Hinricus Brandenburgenſis epiſcopus, Thidericus prior, Nicolaus cellerarius, Otto hoſpitalarius, canonici Litzckenſis eccleſiae et alii quam plures. Datum Liezeke, anno domini M°. CC°. LXV. IIII. Kal. Octobr.

Aus einem Brandenb. Copialbuche. Gercken's Stiftsh. S. 473.

XV. Heinrich Bischof von Brandenburg schenkt dem Kloster Leitzkau eine Getreihebung aus Meterne zur Besserung des Biers der Klosterbrüder, den 18. Juli 1275.

In nomine ſanctae et individuae Trinitatis, Amen. Humanae actiones a memoria hominum laberentur, ſi non litterarum teſtimonio firmarentur. Fidele etenim teſtimonium habet ſcriptura quae intereuntibus hominibus, ea quae ſibi commendantur non ſinit aliquatenus interire. Hinc eſt quod nos Heinricus, Dei gratia Brandenburgenſis Epiſcopus, notum eſſe volumus univerſis tam praeſentibus quam futuris, nec non atteſtatione praeſentium publice proteſtamur, quod relatione veridica percipientes, deinde experientia per noſmetipſos diſcentes Canonicos famulantes die noctuque beatae ac glorioſae virgini Mariae in eccleſia Lezekenſi cereviſiam habere adeo tenuem, quae humanae naturae extitit nimis inconveniens ad bibendum, Super quo moti non modica pietate, eisdem Canonicis duos choros tritici ſingulis annis, et proprietatem eorundem in villa Meteren ad emendationem cereviſiae conferimus pleno jure perpetuo poſſidendos, ut jam dicti Canonici recepta corporali refectione eo melius et commodius valeant divinae laudis obſequia celebrare. Volentes ut de praedicto tritico facta permutatione in braſium per circulum anni braſio nunc deputato ab eccleſia Letzekenſi ad braxandum, pars braſii quod in praeſenti donamus apponatur in ſingulis braxationibus ſecundum aeſtimationem fidelis diſpenſatoris. Nichilominus prohibentes ſub obtentu praedictae annonae, ne ad alios uſus applicetur, nec venditioni vel alienationi aliquatenus exponatur. Vt autem haec noſtra donatio per nos et ſucceſſores noſtros in perpetuum inviolabiliter obſervetur, praeſentem paginam per manum Hildebrandi notarii noſtrae curiae plebani in Kleſick Havelbergenſis diioceſis, ſigilli noſtri munimine, ex certa noſtra ſcientia juſſimus roborari. Hujus rei teſtes ſunt Johannes Decanus Stettinenſis eccleſiae, Lodewicus Vicepraepoſitus in Berlin, Magiſter Wolterus Plebanus in Segezere, Sifridus Capellanus noſter in Lubas, Otto Miles frater noſter dictus de Oſthernn, Johannes advocatus noſter in Metern, Engelo advocatus in Pritzerwi, caeteri quam plures. Datum Gottow Anno Domini M°. CC°. LXXV. XV. Kal. Auguſti, Pontificatus noſtri XII°.

Auscultata est praesens Copia per me Arnoldum Kramptzo Clericum civitatis Halberstadensis publicum sacra Imperiali auctoritate Notarium, et concordat cum suo originali sigillato quod attestor manu propria.

Aus einer Copie des 16. Jahrhunderts im Dom-Archive zu Brandenburg.

XVI. Das Kloster in Leitzkau verspricht auf die einmalige Zulassung zur Wahl eines Bischofs kein Recht für künftige Fälle zu gründen, den 12. Januar 1279.

Univerſis Chriſti fidelibus praeſens ſcripturum viſuris Thidericus, dei gratia praepoſitus, totumque capitulum eccleſiae Litzekenſis ſalutem in eo, qui eſt omnium vera ſalus, recognoſcimus et tenore praeſentium proteſtamur, quod ad electionem in eccleſia Brandeburgenſi celebratam, quae per mortem venerabilis patris domini Henrici epiſcopi vacabat, admiſſi ſumus tali ſub conditione, ut in alliis electionibus celebrandis nihil nobis juris plus quam hactenus accreſcat in quo eccleſiae Brandeburgenſi in ſuo jure poſſit fieri detractio aliqualis. In cujus rei eviden-

tium ſigillum noſtri praepoſiti atque capituli praeſentibus duximus apponendum Datum et actum in eccleſia cathedrali Brandenburgenſi, anno domini M°. CC°. LXXIX, feria IV. infra octavam Epiphaniae.

Aus einem Brandenburger Copialbuche. Gercken's Stiftshist. 484.

XVII. Heinrich, Magdeburgischer Domherr, Johann, Ritter und ihr Bruder Theoderich, genannt von Grünenberg, überlassen den Kalandsbrüdern und durch diese der Kirche und dem Capitel in Leitzkau das Patronatrecht über die Kirche zu Gerden mit 8 Hufen Landes in der wüsten Feldmark Petz, am 1. Mai 1296.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis amen. Hynricus Magdeburgenſis eccleſie Canonicus, Johannes Miles, Theodericus fratresque dicti de gronenberg vniuerſis preſentibus et futuris in perpetuum. Prouida fuit deliberatione prouiſum, vt ea que rationabiliter ſtatuuntur et ab auctoritate procedunt Scriptis et teſtium Subſcriptione roborentur, Ne aut lapſu temporis a Memoria hominum euaneſcant aut veritatis proceſſus per falſitatis ficmenta valeat inpugnari; Ideoque notum eſſe volumus vniuerſis chriſti fidelibus Tam preſentis temporis quam futuri; Quod nos pro ſalute et remedio animarum noſtrarum fratribus kalendarum et per eos Eccleſie et capitulo in lezeka dedimus et perpetuo poſſidenda preſentibus litteris donamus Jus patronatus Eccleſie in Gherdene et proprietatem Octo manſorum ſitorum In petz apud eandem villam Gherdene cum omnibus attinentiis et Juribus vniuerſis in diſtrictu Eorundem bonorum contentis, nobis nichil omnino Juris reſeruantes In Eiſdem. Verum licet, predictis fratribus kalendarum Jus patronatus Eccleſie In Gherdene libere dedimus propter deum, Ipſi tamen fratres pro octo manſorum proprietate predictorum Nobis viginti Marcas Stendal. argenti dederunt et perſoluerunt. Addicimus Igitur et teſtamur, Quod eo tenore et conditione huiuſmodi donationem et venditionem fecimus fratribus kalendarum et Eccleſie lizeka, Quod Jus patronatus et vſus proprietatis octo manſorum predictorum remaneat plenarie apud fratres kalendarum et eccleſie lizeka, quamdiu eadem fraternitas perdurabit. Si vero aliquo caſu quod deus auertat ſolempnitatem huiuſmodi fraternitatis kalendarum ceſſare contingeret, Tunc ius patronatus eccleſie In Gherdene et proprietas octo manſorum libere remanebunt penes eccleſiam liczekenſem. Cum autem Eccleſiam In Gherdene vacare contingit, Decanus fraternitatis, qui pro tempore fuerit, ipſam conferat viro ydoneo de fratrum conſilio et conſenſu nec prepoſitus uel Capitulum lizekenſe plus Juris in collatione ipſius Eccleſie, quam alius de fratribus ſibi poterit vſurpare. Promiſimus inſuper fratribus kalendarum et Capitulo lizekenſi pro omnibus noſtris heredibus, quos nunc habemus et in poſterum habituri ſumus, quod dictam donationem et venditionem ratam habebunt et omni Jure et cuiuſlibet Juris beneficio tam canonici Quam ciuilis renunctiabunt, Quod ipſis competit vel competere poſſit ſibi poterint vſurpare In bonis ſupradictis. Promittimus Etiam quod ſi alicui ex nobis tribus fratribus antequam heredes noſtri ad annos diſcretionis perveniunt decedere contigerit, quod abſit, alium fideiuſſorem ydoneum loco ipſius defuncti ponemus, Quo predicti fratres et Capitulum lizekenſis Eccleſie ſint contenti, et ad hec facienda nos preſentibus obligamus. In quorum omnium euidens teſtimonium eaſdem literas pura voluntate exinde confectas ſigillorum noſtrorum munimine roboramus et memoratis fratribus kalendarum et Eccleſie lizekenſi Dedimus ad cautelam. Ego quoque Theodericus, qui

ad presens sigillo careo, cum illud habuero, presentibus apponam in testimonium predictorum. Nos vero fratres kalendarum predictis fratribus tribus videlicet hynrico, Johanni et Theoderico damus participationem et communionem omnium bonorum, que in vigiliis Missis orationibus ceterisque suffragiis in nostra fraternitate tam pro viuis quam pro defunctis potuerunt procurari et eisdem in domino defunctis Memoriam ipsorum peragemus, Sicud fratrum nostrorum memorie agi solent. Testes huius Rei sunt dominus Burchardus Clericus Magdeburg. Ropertus de Mannesuelt, Walterus de Arnsteyn, Otto de Brecena, hynricus de barbey, Canonici ecclesie Magdeb., luderus viceplebanus in lowborch, hynricus viceplebanus in resegan, heydhenricus de Nigripp, Johannes de Bardeleue, Tylo marschalcus, Tylo de hardesdorpe, fredericus Burchgrauius de lowborch et alii quam plures fide digni. Datum anno domini Millesimo Ducentesimo Nonagesimo Sexto, kalend. Mai.

Nach einer Copie des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

XVIII. Die Kalandsgilde zu Loburg übergiebt das Patronat der Nicolai-Kirche des Dorfes Gerden mit 8 Hufen Landes beim wüsten Dorfe Petz der Kirche der heiligen Maria und des heiligen Eleutherus zu Leitzkau, vom Jahre 1301.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Nos luderus decanus, henricus Camerarius Ceterique fratres kalendarum Ecclesie sancti laurentii in lowborch Vniversis christi fidelibus presentes litteras inspecturis In vero salutari salutem. Que geruntur in tempore ex facili euanescunt cum tempore et de gestis hominum eciam laudabilibus dura de facili emergit calumpnia, nisi causa memorie obliuio rerum per scripti memoriam auferatur. Sciat ergo presentis et futuri temporis posteritas, Quod nos maturo ac diligenti prehabito consilio cum communi consensu et vnanimi voluntate, Ecclesie sancte Marie Sanctique eleutherii in liczeka Jus patronatus Ecclesie sancti nicolai ville gherdene, quod ad nos pure donationis Tytulo pervenerat, cum octo mansis sitis circa villam desolatam dictam petz et proprietate eorundem quibus annexum est seu adheret idem Jus patronatus ecclesie predicte, quos in subsidium seu leuamen pauperum ac debilium fratrum nostrorum seu comparatione luminum Apud nobiles viros ac dominos henricum canonicum Maioris ecclesie in Magdeborch Johannem et Theodericum fratres de grunenberge pro viginti marcis steydaligenses argenti comparauimus libere ac pure offerimus propter deum et donamus eodem tytulo Juris quo possedimus perpetuo possidendum. Ne ergo hanc donationem nostram alicuius in posterum inpediat calumpnia, damus ei presentem paginam cum priuilegio nobis super hiis a predictis nobilibus presentato sub annotatione infra scriptorum testium sigillorum nostrorum cum appensione communitam. Testes huius rei sunt Conradus, plebanus in Scartowue, wolterus plebanus in dytershagen, Johannes plebanus in tropene, boldewinus plebanus in dorneborch, henricus plebanus in lubicz, domini, dominus Otto de nova Ciuitate Magdeburch, dominus Otto de borch, dominus hartwigh, Milites, et alii quam plures fide digni Datum anno Domini M°. CCC°. I.

Nach einer Copie des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

XIX. Friedrich, Bischof zu Brandenburg, bestätigt die von der Kalandsgilde zu Loburg dem Kloster zu Leitzkau geschehene Uebertragung der acht Hufen Landes auf der wüsten Feldmark Petz, am 27. October 1303.

Fredericus, dei gratia Brandenborgensi Ecclesie a sede apostolica prouisus et confirmatus, Vniuersis christi fidelibus quibus presens littera exhibita fuerit, salutem cum sincera in domino karitate. Nouerint vniversi presentes litteras inspecturi, Quod cum dominus luderus decanus cum omnium et singulorum fratrum kalendarum territorii loborch octo mansorum ville pecz in prepositum, priorem Totumque liczkensis ecclesie capitulum transtulerunt sive eisdem rationabiliter donauerunt, provt ipsorum littere Inde confecte plenius recitant et exponunt; Nos auctoritate presentium ratum habentes in nomine domini confirmamus in cuius confirmationis testimonium presentes litteras nostri sigilli munimine consignatas eis duximus côncedendas. Datum anno domini M°. CCC°. tertio, in vigilia symonis et Jude.

Nach der Copie des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg, welche durch Auslassung mehrerer Worte verstümmelt zu sein scheint.

XX. Konrad Heyse, genannt von Esebeck, Burgmann in Alsleben, verkauft dem Convente des Klosters Leitzkau seine Hebungen, die er von acht Hufen des wüsten Dorfes Petz gehabt, den 13. September 1307.

Ego conradus heyse, dictus de Esebeke, Castrensis in alsleue, Recognosco et tenore presentium publice protestor, Quod ego de libero arbitrio proprie voluntatis vendidi honorabilibus viris domino preposito priori Ceterisque canonicis ecclesie liczkensis omnes redditus meos, quos de octo mansis desolate ville petz annis singulis in die sancti martini iam dudum percepi et Jure feodali possedi, videlicet quatuor choros siliginis sexaginta quatuor modios ordei et triginta duos modios auene pactalis mensure, quorum proprietas ad ipsos iam donationis tytulo pervenerat, pro quadraginta duabus marcis stendaliensis argenti perpetuo possidendos ipsosque presentibus villanis de gerdene per fredericum, famulum meum, misi in corporalem possessionem eorundem, omne Jus quod in ipsis habui et habere poteram in ipsos et in Ecclesiam ipsorum nichil Juris michi reseruans omnino transferendo. Quod factum ipsis eorumque posteris ratum et a cuiuslibet inpetitione liberum, vt warandarius tenetur, quoad uixero, obseruare, uoueo seu promitto presentium in tenore. In cuius rei testimonium dedi ipsis presens scriptum Sigilli mei munimine roboratum. Datum anno domini Millesimo Tricentesimo septimo, Idus septembris.

Nach der Copie des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

XXI. Das Kloster Leitzkau nimmt das Stift St. Servatii in Quedlinburg in die Gemeinschaft seiner geistlichen Verdienste auf, am 23. September 1311.

Inclite Domine Abbatiſſe, Prepoſite, Decane nec non totique Collegio eccleſie S. Seruatii in Quedelingeborch Johannes Prepoſitus et archidiaconus, H. prior totusque conventus eccleſie Lyzekenſis — pie deuotionis affectu, quem ad monaſterium noſtrum percepimus vos habere, petitionem veſtram benigno et hylari recipientes aſſenſu, damus vobis plenam fraternitatem et plenariam participationem omnium bonorum, que fiunt et de cetero Domino cooperante in monaſterio noſtro fient, in vita noſtra pariter et in morte, in miſſis, in vigiliis, in ieiuniis, elemoſinis et orationibus et aliis bonis operibus. Et quando dies obitus ſororum veſtrarum nobis intimatus fuerit, XXX miſſas in conuentu celebrabimus et in ſpeciali miſſas, pſalteria et alias orationes pro eis, quem admodum pro omnibus noſtram fraternitatem habentibus facere conſueuimus, faciemus integre et complete; quod ſimiliter nobis et noſtris apud vos fieri petimus et optamus. —. Datum Anno Domini MCCCXI, in ſequenti die B. Mauricii.

Beckmann's Anh. Historie.

XXII. Der Probst und das Kloster Leitzkau treffen eine Bestimmung über das Kathedraticum der Pfarrkirche in Wittenberg, am 28. Januar 1402.

Nos Johannes prepoſitus, Lucas prior totumque capitulum eccleſie ſancte Marie Litkenſis, ordinis premonſtratenſis, Brandenburgenſis dyoeceſis, notificamus tenore preſentium univerſis, quod licet nobis et eccleſie noſtre ſpecialiter ſit indultum, quod a parrochialibus eccleſiis in noſtra jurisdictione, ſubjectis rectoribus in eisdem ab hac luce transeuntibus, kathedraticum, quotiens oportunum fuerit, tollere et recipere valeamus, et cum eccleſia parrochialis in Wittemberg, quia pro nunc prepoſitus et capitulum capelle omnium ſanctorum in Wittembergk ſub regimine aliisque adminiſtrationibus habeant et poſſideant, in noſtra jurisdictione ſit ſita, et ad inſtar aliarum eccleſiarum ad hujusmodi kathedraticum nobis tribuendum ſit reſtricta, ut ergo dicti domini, prepoſitus et capitulum capelle predicte cum dicta eccleſia parrochiali in Wittemberg de cetero interim et quousque ſub eorum regimine continetur, ut prefertur, ab hujusmodi kathedratico permaneant liberati et exempti, Nos ac noſtri ſucceſſores, qui pro tempore, a ſepedictis dominis prepoſito et capitulo capelle predicte et eorum ſucceſſoribus ſingulis annis ſuper feſto purificationis Marie beate virginis glorioſe pro annuali cenſu ſeu ſteura loco kathedratici interim, quod praefatam eccleſiam ſub eorum regimine, ut prefertur, teneant et poſſideant, quindecim groſſos behemicales Pragenſis monete ſine omni contradictione recipere promittimus. Et hujusmodi kathedraticum deinceps perpetuis temporibus a prefata eccleſia interim, quod ſub regimine ſepedictorum canonicorum capelle omnium ſanctorum antedicte teneatur, unice poſtulare ac quovis modo recipere volumus, iſto tamen notanter expreſſo et ſalvo: ſi dicti domini, prepoſitus et canonici eccleſie omnium ſanctorum in Wittembergk dictam eccleſiam parrochialem ibidem permutarent ſeu reſignarent aut quovis alio modo a regimine ejusdem eccleſie reſilirent, quod extunc jus noſtrum ac noſtre eccleſie ad recipiendum et ad dandum hujusmodi kathedraticum vigore dicte eccleſie parrochialis maneat nobis eque ſal-

vum. In firmius et evidentius testimonium premissorum presentem literam nostrorum Johannis nostri prepositi et ecclesie Lytzkensis capituli sigillorum munimine duximus sigillandam sub anno domini millesimo quadringentesimo secundo, sabbato proximo post festum beati Vincentii martyris.

Nach einer Abschrift in einem alten Copiario, was sich auf der großherzogl. Bibliothek in Weimar befindet. Mittheilung des Herrn Professor Heffter.

XXIII. Der Pabst Johann beauftragt unter Anderen den Probst zu Leitzkau mit der Execution einer apostolischen Anordnung gegen die Stadt Magdeburg, am 24. Dezember 1414.

Johannes, Episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis Abbati in Berga extra Magdeburgenses et St. Johannis extra Halberstadenses muros ac in Lizka per praesides solitorum gubernari Brandenburgensis dioecesis praepositis monasteriorum salutem et Apostolicam benedictionem. Hodie dilectis filiis, Consulibus et communitati Magdeburgensium nostras literas concessimus in haec uerba: Johannes, episcopus, seruus seruorum Dei, dilectis filiis, Proconsulibus, Consulibus et communitati ciuitatis Magdeburgensis salutem et apostolicam benedictionem. Quotiens a nobis petitur etc. Datum Constantiae anno 1415, 9. Cal. Jannuarii Pontificatus nostri anno V. Volentes itaque, ut praedictae literae nostrae debitum sortiantur effectum discretioni uestrae per apostolica scripta mandamus, ut uos seu ambo s. alteruter uestrum ipsimet vel per alium aliosve supra nominatis Proconsulibus, Consulibus, singularibus personis et communitati supra dicto priuilegio contra ejusdem concessionis nostrae tenorem a quoquam immerito uim inferri prohibeatis; nulla re cunctis, quae in eisdem litteris nostris expressa sunt, obstante quicquid tandem a sede praedicta aliquibus indultum sit, ita ut arcessi, suspendi vel excommunicari non possint, literis Apostolicis non facientibus plenam et expressam ac de uerbo ad uerbum de indulgentia hujusmodi mentionem, contradictores per censuras ecclesiasticas appellationibus postpositis compescendo. Datum Constantiae, anno 1415, 9. Cal. Januarii, pontificatus nostri anno V.

Walther Singul. Magd. IV, 78.

XXIV. Markgraf Friedrich bestätigt dem Stift Leitzkau ein Privilegium, am 14. September 1418.

Fridericus, dei gracia Marchio Brandenburgensis — Constituti coram nobis Religiosi patres domini Johannes Ruhlstorp prepositus et Lucas prior ecclesie Letzkensis — certa priuilegia nec non litteras sigillatas a quibusdam Marchionibus antecessoribus nostris — produxerunt (die Urkunde v. J. 1157 über Crüssow). Nos vero dicta privilegia — confirmamus. — Datum et actum in opido nostro Coln cis Spreuam quarta feria post Natiuitatis Marie, Anno domini millesimo quadringentesimo decimo octauo presentibus — Casparo Gans, domino in potlist, Wirich de Trutlingen, Hasso de Heib, Johanne de Sporneck, Casparo de Woldenfelz, Gunzelino de Bertensleue, Canonico lubucensi atque pluribus aliis fide dignis.

Aus einer Copie im Archive des Domstifts Brandenburg. Die Urkunde ist vermuthlich falsch, wenigstens ihrem Datum nach.

XXV. Der Kurfürst Joachim I. willigt in die Einziehung des Klosters zu Leitzkau zu Gunsten des Bischofs von Brandenburg, am 24. Juni 1534.

Joachim, dei gratia marchio Brandenburgensis, sacri Romani imperii archicamerarius princepsque elector, Stettinensis, Pomeranie, Cassuborum Schlavorumque dux, Burggravius Norenbergensis et Rugie princeps, pro nobis, haeredibus et successoribus nostris praesentium tenore publice recognoscimus et profitemur, quod ob racionabiles causas et respectus sanctissimo in Christo patri et domino, domino Clementi septimo sacrasanctae Romanae ac universalis ecclesiae summo pontifici, Domino nostro clementissimo, pro parte episcopatus et ecclesiae Brandenburgensis significatis et declaratis, animum nostrum ad id pio zelo moventibus et inducentibus, consentiendum duximus et consentimus, quatenus monasterium beate Marie virginis in monte Lytzke, Praemonstratensis ordinis, Brandenb. diocesis, sub nostra protectione et praesidio, episcopis Brandenb. ecclesiae hactenus et nunc in temporali dominio et jurisdictione subjectum, episcopatui ejusdem ecclesiae Brandenb. per sanctissimum dominum nostrum incorporari possit et valeat, cum omnibus et singulis temporalibus bonis ad hujusmodi monasterium spectantibus in antea in utilitatem mensae episcopalis convertendum, fruendum et possidendum, ita tamen, quod tam praepositus quam reliqui fratres ordinis inibi pro nunc militantes et post illos alii fratres ordinis aut seculares clerici per episcopos pro tempore ordinandi et deputandi debite provideantur, ut per illos horae canonicae et divina officia in eadem ecclesia Lytzkensi indesinenter fieri et decanturi possint: pro quo conficiendo negotio, in quantum ad nostram protectionem attinet, nostras in his scriptis damus et concedimus facultatem, consensum et voluntatem. In cujus rei evidens testimonium sigillum nostrum praesentibus est de nostra scientia et mandato appensum. Datae in arce nostra Coloniensi ad Spreuam, die Martis, ipsa die Johannis baptistae, anno domini millesimo quingentesimo tricesimo quarto.

XXVI. Des Kurfürsten Joachim II. Erklärung gegen den Kardinal Albrecht über die Gründe das Kloster Leitzkau zu säcularisiren, vom 25. Juli 1537.

Unser fruntlich dienst vnd was wir liebs vnd guts vermugen, allezeit zuuor. Hochwirdigster In gott vnd Hochgeborner furst. Fruntlicher lieber her vatter, Bruder vnd geuatter. Wir haben ewer liebden schreiben jnsampt einer Inverwarthen supplication etlicher probst des Ordens premonstratien an vns gethan vnd des allenthalben vornhomen, Vnd tragen bey menniglich keine schew, das wir dasselbs closter Litzk auz genugsamen bewegenden vrsachen eingenhommen vnd zu andere wege bestellen lassen, Seint es auch zweiffelsahn, who es die gelegenheit jn ewr liebden Stifft sich jn gleichnis zugetragen, ewer liebden selber worden sich nicht anders hierjnnen zuuorhalten wissen. Dan so wir jn erffarung khomen, das dieselben geistliche priester alle byss vff drey Iren orden abgelegt, aus dem Closter geschritten, die andern zusampt dem probst ein fhast vntheittigs vnd streflichs leben gefhurt, woll mher frawen, dan geistliche priester, bey sich gehabt, des Closters guther, ohne nott, vorsetzt, vorpfandt, alienirt, dem closter zu vnttergang vmbbracht vnd auch also, who wir nicht zeittig dauor getrachtet, das dasselb jn kurtzer Zeit gantz desolat geworden. Nhu haben wir nicht geachten

khonen, das daſſelb cloſter zu ſolcher vntzucht geſtifftet oder aber gott beheglich ſein muge, oder deſſelben vnttergang als der Landesfurſt nicht zuſehen wollen, Solichs auch wenig bey den Ordinario ſuchen wollen, die weill vns bewuſt, das ſein leben wenig vnſtrefflicher, wie auch mit beſchwerdt, wir daſſelb, who es nicht abgethan, geduldet. Werden derwegen die geiſtlichen nicht vortrieben, ſondern vill mher die jn ein guthes Erbars Weſen vnd ſtandt, auch das ſie bey gots dienſte deſto baſs beſtellet, widervmb gebracht, die vntzucht abgeſchafft, die guther durch vnſern amptman von plawen, dem es am gelegenſten beſtellen laſſen, mit beuhelich, die geiſtlichen prieſter zu vntherhalten, die bey Irem gotsdienſte bleiben zu laſſen. Achten auch nicht das von Ime derſelbe gottes dienſt, als ein ernſtes vnd angenhemes werg gottes, belachet oder wie ſuppliciret verſpottet werde. Vnd ſo er gleich ſein weib bey Inen hette, wollen wir vns vorſehen, die obgemelten geiſtliche prieſter ſolten ye vill mher ein frommes tugentliches weib, dan wie hieuor beſchehen, vntzuchtige frawen bey ſich duldenn vnd leiden, Muzen ſich auch numher daran dan hiebeuorn ergern. Deswegen vnd dieweill wir an dem nichts ſurgenhomen, dar wir nicht kegen got dem almechtigen vnd der Röm. kay. Maj. zuuorantworthen, wie auch von andern e. l. vnd vnſern eynigungs vorwanthen jn gleichniſs beſchehen; Bitten wir e. l. gantz fruntlich, ſie wolten ſich der ſachen nicht annhemen, domit auch ferner nicht bemuhen, ader vns anlangen laſſen. So ſeint wirs vnmb e. l. fruntlich zuuordienenn gewilligt. Datum Cöln an der Sprew, ahm Tage Jacobj apoſtolis, Anno etc. XXXVII.

Joachim etc.

Nach dem im Beſitz des Freiherrn von Münchhauſen auf Leitzkau (Althaus) befindlichen Originale.

XXVII. Vergleich zwiſchen dem Kurfürſten Joachim II. und dem Grafen Albrecht Jorg zu Stolberg wegen Einräumung der Hälfte von Leitzkau zum Pfandbeſitz, am 30. März 1545.

Auf heut Montags Palmarum Anno M. D. Im X.L.V. iſt eine beredung Zwiſchen vnſerm gnedigſten hern den Churfurſten Zu Brandenburg vnd Albrecht Jorgen graffen Zu Stolberg vnnd wernigerode beſchehen auf mittel vnd mas wie volget. Es hat wolgemelter graff hochgedachten Churfurſten zwiſchen dis vnd den negſten ſontage Cantate Zwentzigk tauſent taler oder geldt noch ſeinem werdt furzuſtrecken vnd dieſelben Zu Magdeburg zuuberandtworten zugeſagt. So wollen hochgedachter Curfurſt dem graffen das halbe theil am kloſter Litzke ſampt aller ſeiner Zugehorung, ſo Mattiſen von Saldern zuſtendig geweſen, zu ſambt allen vorrathe an viehe, getreide vnd Andern nichts ausgeſchloſſen, auch an Hausgerhet verſchreiben vnd zuſtellen, vnd ſol dem Graffen ſeine vnterhaltung von dem halben theil gegeben werden. Wo aber die vorzinſunge der hauptſumma vber den vnderhaldt vnd ſteurn das eine Jar auf Ime, die ſummen vnd was zu Ime kommen wirdt, nicht Zulangen wurde, ſo ſoll vnd will ſeine Churfürſtliche gnaden ſolchs ſouil mangel wirdt, Dem graffen aus ſeiner Churfürſtlichen gnaden Cammer erlegen laſſen, wie ſolchs durch des graffen ſchreiber ſoll berechendt werden, wo aber etwas vber die vnderhaltung, vortzinſunge vnd ſteur vbrigk vnd vorhanden, ſolchs ſoll dem graffen volgen vnd gepuren. Wurde aber der graff deſſelb halbteil behalten, ſo ſoll er ſich mit Curfürſtlichen gnaden In einige handelung weiter einzulaſſen nicht ſchuldig, ſonder ſolche hiemit verglichen vnd Erblich erkauft ſein. Do aber befunden, Das die vortzinſung, vnterhaltung vnd ſteuer auſs demſelben halben theil nicht mochte

genomen werden, Vnd der graff folchs erlegen vnd mengeln mufte, wil feine Churfürftliche gnaden dem graffen aufs der Camer wie oben ermeldt erftadten. Doch hat der graff bewilligt Churfürftliche gnaden diefelb vbermafs Jar vnd tag beftehen zulaffen, Alfo wo gedachter graf folche betzalung vermuge der rechnungen, fo Ime ausftendigk jn Jar vnd tag nicht erlangen mocht, dafs Ime alfdan fein Curfürftliche gnaden das gut, fo fein Churfürftliche gnaden von Bertram von pfull, heiligenfehe genandt, bekommen fur die vortzinfungen, vnderhaltungen vnd fteuer gewerfchafft von ftundt auf fein erfordern einreume, bifs der graf feins hinderftelligen Beftes entricht Inne zubehalten. So fich aber der graff mit Afmus von Saldern feines halben teils vmb den erbkauff nicht vorgleichen kundte, vnd das er das halbe theil fuften behalten wolde, Ift Curfürftliche gnaden zufriden, das der graff den halben theill an Litzke, einen andern verfetzen vnd verkauffen moge, Doch das folchs mit Churfürftlichen gnaden vorwiffen gefchehe vnd in alle wege foll es keinem fürften, noch denen von Magdeburg, aufgenomen die von Anholdt, zuuorkauffen oder zuuorfetzen, geftadtet werden, Sunder wo es der graff nicht haben will, fol efs Churfürftlichen gnaden oder derfelben erben, fo fie das behalten vnd zu fich lofen wollen, zukommen laffen. Wurde aber auch das halbe teil, fo der graff hiemit verkaufft folch gelt wie obftehet nicht ertragen, oder der graf das ander halb theil nicht dazu bekommen konde oder fonft nicht behalden wolde, vnd ouch dotzu keinen kaufman bekomen mochte, das alfdan feine Churfürftliche gnaden vorpflicht folch gut widerumb anzunemen, vnd dem Grauen fein gelt widerzugeben, oder dem grauen einen kaufman zufchicken fchuldig fein, wie man fich des einer vorfchreibunge weiter vorglichen mufs. Die notel, welcher geftalt der graff vorfechert fein will, foll er felbft ftellen laffen. Defgleichen fo foll von dem vorradt, fo itzt Dofelbft zu Litzke vorhanden, nicht endtwandt, funder den graffen zugeftalt, vnd von ftundt ein Inuentarium gemacht werden. Nachdem fich aber der graff erkundigt, dafs bifs doher noch keine endtliche teilunge, dan alleine der heufer halben, gefcheen ift, fo wollen Churfürftliche gnaden auf den montag nach Quafimodogeniti hiemit tag zu Inuentirung angefetzt haben, Die teilunge furtzunemen fol aldo vnderredt werden. So foll auch die gewerfchafft, Do das gut nicht fo viel wirdigk, nicht aufgehoben, fonder in feiner vorpflichtung bleiben, wie des ein fonderliche vorfchreibung foll aufgericht werden. Wurde auch dafs halb teil an Litzke, zehen taufent gulden jn muntz hoher dan die zwentzig taufent thaler, die der graff dorauff gibt, In gleichmeffigen vnd billig werdt Im anfchlage befunden; So foll der graff die dreitaufsent vierhundert fiebenvndfibentzigk thaler, die ehr dem herbrat betzalt, vnd feine Churfürftliche gnaden Ime die fonften fchuldigk, fallen laffen, vnd fol Ime Churfürftliche gnaden Die wider zugeben nicht fchuldigk fein, Wo es aber die zehen taufsent gulden vber obgenante Summen nicht ertruge, fo foll kurfürftliche gnaden diefelb fummen zuerlegen In Jare vnd tage fambt den Zinfen Lauts daruber aufgerichter vorfchreibunge fchuldig fein. Doch follen die gebewe, vehe, haufradt vnd vorrath In vorgemelten anfchlage nicht angefchlagen werden, Sunder die Jerliche nutzung, ligende grunde, Benthe, zinfe, Die nutzunge der fcheffereie vnd vom vehe, auch aller andern nutzung, fo in gewiffen gebrauch nichts aufgefchloffen, folchs fol nach gleifmeffigen vnd billigen werdt angefchlagen werden. Dieweil fich aber folche handelunge etwas jn die lenge verzogen, weifs der Graff nicht, ob er folch geldt vmb einen gewonlichen Zins alfs fechs von hundert aufbringen kann, So ift doch kurfürftliche gnaden zufriden vnd hat gewilliget, Das der graff fouil meglich vnd thunlichften folch geldt moge aufbringen, das folchs gefche; wu es aber hoher aufgenomen wirdt, wil Churfürftl. gnaden das one Im den vnkoften nach tragen vnd vortzinfen. Was fonften vnfer gnedigfter herr dem Graffen fchuldigk, wollen f. Churfürftliche g. auch, an der kauffummen bej Afmus von Saldern berechnen

wie des allenthalben vorschreibung soll vffgericht werden. Es hat auch Churfürstliche g. dem graffen zugesagt vnd hiemit vorschriben, das sein Churfürstliche gnaden keine vorwilligunge auff Asmus von Saldern teil zuuorpfenden oder czuuorkeuffen geben, weil der graff das ander theil Innehat, ohne des grauen bewilligunge. Zuvrkundt ist diese beredung mit Churfürstlichen gnaden vnd des graffen aufgedruckten secret besigelt vnd mit eigener handt vnderschriben, geschen Im Jare, tage wie oben.

Joachim Curfsurst manu propria. Albrecht Georgen Graff zu Stolberg, mein handt.

Nach einer Copie des Domarchives zu Brandenburg.

XXVIII. Kurfürst Joachim II. verschreibt das ganze Kloster Leitzkau dem Grafen zu Stolberg als Pfandbesitz, am 30. Juni 1546.

Wir Joachim Curfürst etc. Bekennen vnd thun kundt vor vns, vnser erben nachkommen vnd Jedermenniglich, das wir vns mit dem wolgebornen vnserm rath vnd lieben getrewen her Albrecht georgen graff vnd hern zu Stolberg vnd werningenrode heut dato voreinigt vnd varglichen, das wir Ime das guth Litzke, so etwan ein Closter gewesenn, des er vormals die helfft, so Asmus von Saldern gehabt vnd also das gantze guth Litzkaw zugestellet, in allermas Intzuhaben vormoge seiner habenden vorschreibungen, welche nur vf die helffte gestalt, hiemit vf das gantze gut getzogen vnnd bekrefftigt haben, Nemlich vnd allso das vns gedachter graff die tzwentzig tausent thaler vff solchen guthe stehen lasse, vnd dreitausent thaler, so ehr vns vormals zu erlosung herbrats verschreibung vorgestreckt, bis vff mitfasten vf voriger versicherung, die hiemit verneuert vnd bekrestiget, auch stehen zulassen, vnd die zins vss dem ampt Zossen gegeben sollen werden, vnd sol gedachter Graf Asmus von Saldern seiner Summa, so Ime vermoge des abscheidts zwischen vns vnd Ime vfgericht zugeben, vnd Ine von solchen guthe abtzufinden, so anders vff zimliche zeit vnd gleiche wege mit Ime der betzalung halb konte vorgleichen schuldigk vnd vorhafft sein, wie den in vnserm Nhamen Dieselben bei asmus von saldern sollen gesucht vnd abgehandelt werden. Doch sol auch der vorrath, so itzt vorhanden, vnuerruckt bleiben vnd do Asmus von Saldern etwas vermoge des Inuentarii lauts des abscheids vnd dieser Jar rechnung zuthun befunden, das solchs von der Summa abgekurtzt, vnd die drittehalb tausent thaler, so dem gedachten Graffen an Zinsen dis Jar vnd andere summa wie aus der verteichnus ist befunden worden, hetten sollen gegeben werden, Sollen auch bis vff obgemelte zeit stehend bleiben. Wir verpflichten vns auch weitter, das wir gedachten graffen zu rechter gewerschaft des guts Litzkow vnd zu einem rechten vnterpfendt deren Summen, so gedachter graff Asmussen von Saldern, vormog des abscheidts entrichten mus sambt den drithalb tausent thalern, vnser schlos vnd Ampt zossen Ingesetzt, vnd das solch Summa vs gedachten Ambt vertzinset vnd der ambt schreiber vnd vnthertanen alsbald der hertzogk von der Liegnitz abgefunden an den von Stolberg mit eiden vnd pflichten geweiset, wie den derhalb sonderliche Heuptverschreibung, durch den graffen gestellet vnd voltzogen werden zum forderlichten, Ob die verzinsung vf das geldt, so itzo vf dem guth Litzkow stehend bleiben, nicht vf dem guthe vber der vnterhaltung konte erlengt, das solchs vber dem ambt Zossen solt vortzinset werden. Ob aber sich die nutzung des guts Litzkow dis Jar zwischen

hir vnd mitfasten vber die vntthernaltung des Graffen vnd haushaltung hoher vnd weitter dan die Zinss des gelts, so vf dem guthe litzkow alleine stehend bleibet, erstrecket, wie aus der rechnung zu befinden sein wurdet, das den solche Summa ahn denn zinsen, so vs dem ambt Zossen gereicht vnd gegeben, abgetzogen, Do aber die losung vff mitfasten nicht geschehe, sol dieser artikel todt vnd nichtig sein. So auch gedachter graff der itzigen nichtbetzalung halb In einigen schaden oder nachtheil gefunden, den wollen wir Ime benemen vnd schadtloss halten. Es hat auch gedachter grafe vns bewilligt die losung freistehen zu lassen, doch dergestalt, das zwischen heut dato vnd künftig mitfastenn dieselbige losung sambt allen Summen, so inn dieser vorschreibung vormeldt, vnd wir Ime schuldig seindt, als dan von vns sollen erlegt werden. Nachdem aber wir gedachten Graffen an solchem guthe vormals etliche gnade zuthun vorschrieben fur solche gnade vnd das ehr andere nutzung mit solcher Summa zuerlangen vorhindert, wollen wir Ime zu derselben ablosung vber die andern Summen vnd vortzinsung zweitausent thaler gnediglich hiermit zugeben vorschrieben haben Vnd wan die betzalung dermassen wie angezeigt von vns beschicht sol er als dan des guts widerumb abtretten sambt den Jenen datzu geborig vermoge des Inuentarii vnd so etwas mitler weil vorsturb zur küchen geschlacht oder zum hause gebraucht dartzu antworten nicht schuldig sein. So auch die betzalung vf kunftigen mitfasten von vns nicht erfolgete, das alsdan gedachter graf oder sein erben oder Erbnehmen solchs gutt vormoge seiner habenden vorschreibung sambt benemung der steur Innetzubehalten vnd zugeniessen haben. Ob wir aber nachmals das guth von Ime losen wolten, sollen wir vns was wir Ime vor den abtzug geben vorgleichen. Vnd do etliche leuthe dohin zubauen vormocht, das di befreiet vnd alleine zum hause gebraucht. Desgleichen do etwas gebauet vnd gebessert, das solchs zur zeit der ablosung widerumb abgelegt. Des tzu mherer vnd vester haltung habenn wir Joachim Churfürste, vnser Insigell beneben den wir mit eigener handt vnterschriben an diesen brief wissentlich anhengen vnd eindrucken lassen, Der geben zu Coln an der Sprew, Mitwochs nach Petri pauli, nach Cristi geburt tausend funfhundert vnd im sechs vnd viertzigsten Jare.

Joachim Churfürst.

XXIX. Kurfürst Joachim II. verkauft seinem Bruder, dem Markgrafen Johann, das Kloster Leitzkau zu erblichem Besitz, am 11. November 1559.

Wir Joachim, von Gottes gnaden des heyligen Römischen Reichs Ertz Cammerer vnnd Churfurst, Bekennen vnnd thun kund offendtlich mitt diesem Brieffe vor vnfs, vnsere Erben vnnd nachkommende, dafs wier dem hochgeborn Fürsten, vnserm freundlichen lieben Brudern vnnd Gevattern Hern Johansen, Marggraffen zue Brandenburgk, aufs Brüderlicher liebe vnnd trewe vnd darzue bewegenden, erheblichen unnd gnugsahmen vrsachenn, vnser Ambt oder Kloster Litzkaw, welchs S. L. Hiebeuorn lautt vnnd inhalds darüeber auffgerichter widerkauffsvorschreibunge, welcher datum ist Montags nach Esto mihi nach Christi vnsers Herrn vnnd Sehligmachers geburtt, der weniger Zall im 54 Jahre vmb eine benandliche Summa widerkeufflich von vnfs innegehabtt vnnd darüeber vnfs noch etliche tausend Gülden erlegett, Etliche Tausend gülden aber von vnsern wegen zuuorzinsen vnnd richtigk zu machen auff sich genommen, Vnfs auch vber alles das

deſs Heyrahtgeldes, ſo wier von vnſerer Landſchafft S. L. Tochter, Frawen Eliſabethen, vermüege der Väterlichen Vorträge zuendrichten ſchüldigk geweſenn, erlaſsenn, Vnſs mitt S. L. lautt einer gegen einander vbergebenen verzeichnus Auf eine benandlichs Summa, wie folgett, vorglichen vnnd heutten dato wolbedechtlich vnnd mitt gutem Zeittigen rathe vmb zwey vnnd Funffzigktauſend Dreyhundertt vnnd Sieben Gülden Ein vnd zwantzigk groſchen, die wir von S. L., wie obgemeld, zur gnüege empfangen, Erblich verkauffett, cediret vnd abgetretten habenn, Sagen derhalben S. L. itzo bemelter Summa der 52,307 fl. vnnd 21 gr. Kauffgeldes quit, ledig vnnd loſs, vnd verkauffen, cediren vnnd abtretten Dafür S. L. Die Erbſchafft an berührten Ambtt vnd Cloſter Litzkow hiermitt kegenwertiglich in Krafft diſs Brieffes, wie ſolchs zue Rechte oder ſonſten am krefftigſten oder beſtendigſten ſein kan oder magk, Nemblich vnd alſo, daſs nuhmer hinford für vnnd für ermelter vnſer freundlicher lieber Bruder vnnd Gevatter vnd S. L. Erben vnnd nachkommen gedacht Ambt oder Kloſter Litzkow mitt ſeinen zugehörigen Dorffern, Feldern, Oberſten vnnd Niderſten, Geiſtlichen vnd Weldlichen Gerichten, Pechten, Zinſen, Dienſten, Vorwercken, Schefſereyen, Trifften, Holtzungen, Maſtungen, Wieſen, Weinwachs, Mühlen, Fiſchereyen, Teichen vnnd Teichſtetten, Jagten, Landſteuren, ſo vnſs oder vnſer Landſchafft gewilligett, auch der folge vnnd allen andern Zubehorungenn, nützungen, herligkeitten vnnd gerechtigkeitten, nichts dauon auſsgenommen, gleich andern S. L. Landen, Herſchafften vnd Ambtern vnd Inmaſsen wir vnd vnſere Erben vnd nachkommen ſolchs innegehabtt, gebrauchett vnd genoſsen vnnd ferner hetten innehaben, gebrauchen vnnd genieſsen mogenn, Ihres gefallens, geruegliсh, Erblich vnnd eigenthümlich innehaben, beſitzen, genieſsen vnnd gebrauchen ſollenn vnd mögenn, vor vnſs, vnſere Erben vnd Nachkommen, S. L. vnnd derſelbenn Erben vnnd nachkommen Iderzeitt in vnd auſserhalb Rechtens eine Rechte volſtendige gewehr ſein ſollen vnnd wollen. Do aber auch vnſer freundlicher lieber Bruder vnd Gevatter oder S. L. Erben vnnd Nachkommen künfftiglich bedachtt wehren, obgedachtt Ambtt oder Cloſter Litzkow widerumb zuuorpfenden oder zuuorkeuffen, So wollen vnnd ſollen S. L. oder derſelben Erben vnnd nachkommen, vnſs oder vnſern Erben vnnd Nachkommen ſolchs alle wege zum erſtenn ankundigenn, Vnnd do wir oder vnſere Erben vnnd Nachkommen ſolch Ambtt vnnd Cloſter, dasjenige S. L. oder derſelben Erben vnnd Nachkommen thun oder gebenn würden, waſs andere darümb thun oder geben wolten, wier vns auch deſſenn in einem oder zweien Monaten kegen S. L. erkleretten vnnd richtigk machtenn, So ſoll vnſs oder vnſernn Erbenn vnnd Nachkommenn ſolch Ambtt oder Cloſter vor andern auff aberzelte maſs folgenn vnnd zukommen. Deſs zue vhrkund haben wir vnſs mitt eigener Hand vnterſchriebenn vnnd mit vnſerm anhangenden Daumringe beſiegeld vndt gegeben zu Cöln an der Sprew, am tage Martini, Anno jm 59.

Nach einer alten Copie.

XXX. Hilmar von Münchhauſen begiebt ſich in den Dienſt des Markgrafen Johann von Brandenburg, am 2. Februar 1563.

Hilmar von Münchhauſsen hat unſerm gnädigen Fürſten und Herrn, Marg Graff Johanſen zu Brandenburg, aus unterthän Gemüthe gewilliget, ſich mit Dienſt auf Ein Jahr von Hauſs aus mit ſeinem ſelbſt Leibe verwandt zu machen, und ſich zu denen Sachen, ſo Ihre Fürſtl. Gn. und dem Hauſe zu Brandenburg oder deſſelben Landen und Leuten anginge, wieder ſolche

Ihro wiederwärtige oder Feinde, will und ſoll um gewöhnl. Beſtallung gebrauchen laſsen, jedoch behält er ſich bevor den König aus Hiſpanien und Dennemark, auch andre, ſo ſeine Lehen und Pfandherrn jetzo ſind, daſs man Ihme wieder derſelbigen Perſon, Land und Leute nicht ſolle zugebrauchen haben. Daentgegen haben Ihme Ihre Fürſtl. Gnaden jährlich 500 thlr. Beſoldung aus dem Amte Leitzckau folgen zu laſsen verſprochen und ſoll jedern Theil frey ſein, dem andern ſolche Beſtallung ein viertel Jahr vor dem Termin Lichtmeſs ſchrifft oder mündlich aufzukündigen. Des zu Uhrkund ſind zwey gleichlautende Abſchrifften gemacht, die eine von Hochgedacht. S. F. G., der andere von gedachten Hilmar von Münchhauſsen unterſchrieben und gegeneinander übergeven. Act. Peitz, am Tage Lichtmeſse, anno 1563.

Hans M. z. Brandenburg.

Treuer's Geſchl.-Hiſt. d. Herren von Münchhauſen, Anh. S. 207. — Am 3. Oct. deſſelben Jahres empfing Hilmar von Münchhauſen von dem Könige Friedrich von Dänemark die Beſtallung zum Oberſten mit der Verpflichtung, demſelben, ſobald es nöthig, ein Regiment guter geworbener Knechte zuzuführen. Daſ. S. 207. 208.

XXXI. Markgraf Johann verkauft das Amt Leitzkau für 70,000 Thaler an Hilmar von Münchhauſen, am 2. April 1564.

Von Gotteſs gnaden Wir Johannes, Marggraff zu Brandenburgk, bekennen vnndt thun kundt mitt dieſem vnſerm Brieffe für vnſs vndt vnſere Erben, alſs nachkommende Marggraffen zue Brandenburgk, Nachdem wier daſs Cloſter oder Ampt Litzkow vonn dem Hochgebohrnenn Fürſtenn, Herrnn Joachimen, Marggraffenn zue Brandenburgk, des Heyligen Romiſchen Reichs Ertzcammerernn vnndt Churfürſten, Vnſern freundtlichen lieben Herrn Brudern vnndt Gevatteren, Laut S. L. vnſs vber berührtt Ampt vollenzogenenn widerkauffs vorſchreibunge, dero Datum ſtehett Colnn ann der Sprew, Montags nach Eſto mihi deſs verlauffenen 54. Jahrs vmb eine benandte Summa Geldeſs widerkeufflich vnndt Pfandweiſe an vnſs brachtt vndt nochmalſs S L. vnnſs alſs wir derſelbigenn S. L. auff gemeldt Ampt Litzkow mehr Geldes alſs etzliche tauſendt Güldenn zue voriger Summen deſs Pfandſchillings erleihtt, auch etzliche tauſendt Güldenn vonn S. L. wegenn zuuorzinſen vnndt richtigk zumachenn auff vnnſs genommen, vnndt zue dem auch S. L. deſs Heyrahtgeldeſs, ſo S. L. vonn Ihrer Landſchafft vnſerer Tochter Frawen Eliſabethen vermöge der Väterlichen vnndt Brüderlichenn Vorträge Zuuorrichten weren ſchuldigk geweſen, erlaſſenn, die Erbſchafft ann gemeltem Ampt oder Cloſter Litzkow beſage S. L. abtretung vnndt vbergabe Brieffes vnter dem dato Cöln an der Spreuw am Tag Martini deſs vorgangenen 59. Jahres haben zukommenn laſſenn, Inn welchem vorſehung geſchehenn, do wir oder vnſere Erbenn vnndt Nachkommenn kunfftiglich bedachtt werden, daſs Cloſter oder Ambtt Litzkow widerumb czuuorſetzen, czuuorpfenden oder czuuorkeuffen, daſs wier oder vnſere Erbenn vnndt nachkommenn S. L., dero Erben vndt nachkommen allewege am erſten ſolches ankundigen, vndt daſselbige Ampt S. L. oder derſelbigenn Erbenn vnndt Nachkommenn dafür dasjenige thun oder geben würdenn, waſs andere darumb thuen oder geben wollten, ſich auch deſs S. L. in einem oder zweien Monahtt, nach beſchehener ankündigung kegen vnſs erklerettenn, vndt die Dinge mitt vnſs richtigk machten, Alſo daſs vnnſs die Kauff Summa dafür von S. L. oder ihren mittbenandten endrichtett, oder aber gnugſahmer Vorſicherung darüber volnzogen würde, vor andernn folgenn vnndt zukommen zulaſſen ſchul-

digk fein foltenn; So haben fich feine L. folgigk auff befchehene vnfere anbietung dermafsenn mitt vnnfs vormoge S. L. Obligation, fo zue Cöln an der Sprew Sonnabends nach Michaelis defs vorfchienenn 62. Jahrs datirt ift, voreiniget vnnd vorglichenn, dafs Sie gewilligett, vnfs vor oberwehnt Amptt, aufsgenommenn deren vorrahtt vnndt Fahrnüfs ann Fruchtenn, Viehe vnndt anderm, 70,000 Thaler zuendrichtenn, welches wier auch alfo vnndt doch mitt der angehafftenn Condition angenommen, auch darauff folch Ampt auff Trinitatis in vorgangenem 63 Jahr S. L. abzutretten vnndt einzuandtworttenn gewilligett, fo fern Sie fich zwifchenn dato itzgedachter S. L. Obligation vnnd Weinachten defs vorgangenen 62 Jahrs oder inner 4 Wochenn darnach der Dinge allendhalben mitt vnnfs vorglichenn oder durch derfelbigenn Sohnn Marggraff Johans Georgen vorglichen die vorficherung auch vber die Kauffumma vndt bezahlung der Fahrnus vnndt vorrahts vnfs durch S. L. Heuptftädte volnziehenn vnndt zue vnfernn Händen andworten liefsen. Weill aber folche vorgleichung vnndt vorficherung einer beftimbten Zeitt nichtt gefchehenn vnndt S. L. defsfalfs auch nichts weitter bey vnfs gefuchett, das alfo nichtt allein die beftimbte Zeitt vnndt Monaht verflofsenn, fondern auch darüber noch meher denn Jahrsfrift verlauffenn, dadurch dann des Handell ann Ihme felbft erlofchenn; So ift darauff erfolgtt, dafs wir Vnnfs mitt Hilmarnn vonn Münchaufenn vmb obbenant Ampt Litzkow zw Kauff eingelaffen vndt verglichenn, alfo dafs wir Ihme feinen menlichen Leibes Lehens Erbenn vnndt Mitbelehntenn foliches mitt allenn Haufsrahtt, Vorrahtt vnndt Viehe, wie dafs nach gethanener Rechnung auff Trinitatis, auch itzo aldo ift vnndt in des nichtt abginge oder ordentlicher weife, wie alle Jahr vor Trinitatis, ins Ampts beften vorthann vndt alfo berechnett würde, zue dem, was er an Getreydigk alleinn zue der blofsenn Haufshalung, jn mafsen wir fonft verordnung auf dem Hauptmann vnnd fein Haufsgefindt gemachtt, bifs auff Bartholomei bedürffen würde, wolbedechtlich mitt gutem willenn, rechtem wifsen vnndt zeitigem Rahte zue einem ftetten ewigenn Erbkauff rechtt vnndt redlich vmb 80,000 thaler vorkaufft vnnd zukauffem gegebenn habenn, alfo das Er vnfs ann der Kauffumma auff Oftern negft künfftigen oder Vierzehen tagen hernacher zue Magdenburgk 40,000 gutter harter vnuorfchlagenerr vnndt vnuorbohtener thaler grofchen, do einer derfelben 24 Meifsnifche Sg. gildt oder der wirderung inn Thaler, vnndt abermalfs inn den Ofter Heyligenn Feyertagen, wann man 65 fchreiben wirdt, 20,000 Thlr. Heuptfumma neben 2000 Thlr. abnutzunge vnndt die letzten 20,000 Thlr., damitt Vnnfs alfo die 80,000 Thlr. Kauffumma vorgnügt werden follen auff Oftern, wan man 66 Schreiben wirdt, fambtt 1000 thlr. abnutzunge erlegen vnndt vnnfs defs nach billigkeitt vorfichern foll vnndt will, wie wir Ihme dann auch vber dem empfangenen Jedes mahles gebührliche Quittungen wollen vollenziehen vnndt zuftellen lafsen. Vnndt wir vorkauffen, cediren, abtretten vnndt einreühmen genandtenn Hilmar von Münchaufen hiemitt gegenwertiglich inn Krafft diefes Brieffes vielgenandt Clofter oder Ampt Litzkow, wie folches zcu rechte vnndt nach gewonheitt am allerkrefftigftenn vnndt beftendigften gefchehen foll, kan oder magk nemlichen vnndt alfo, das gedachter Hilmar von Münchaufen feine menliche leibes Lehns Erben vnndt Mittbelehentten für vnndt für gedachtt Ambtt oder Clofter Litzkow vnuorkummertt vnndt vnuorfatzt mitt alle feiner ein vnndt zubehörungen an Dorffern, Felden, Feldmarckenn, Oberften vnndt Niederftenn Geiftlichen vnndt Weldlichenn Gerichtenn, Pächten, Zinfenn, Dienften, Vorwercken, Schaffereyen, Driefftenn, Holtzungen, Maftungen, Wiefenn, Weinwachs, Mühlen, Fifchereyen, Teichen vnndt Teichftetten, Gahrten vnndt allenn andern Zugehörungen, Nutzungen, gnaden, Herligkeittenn, rechten vnndt Gerechtigkeitten, wie folches alles genandt ift oder Nahmen haben magk, einnehmen, innehabenn, befitzenn, nach alle Ihrem beften geniefsen vnndt gebrauchen mögenn für vnfs, vnfern Erben vnndt Nachkommen, auch fonft menniglich vnge-

hinderlt, inmafsen wolgenandter vnfer Her Bruder der Churfürft zue Brandenburgk alfs voriger Befitzer folches, auch hernacher wir innegehabtt, befefsenn, genofsenn vnndt gebrauchtt haben, vnndt ferner mitt gutem fuge haltenn, innehabenn, geniefsen vnndt gebrauchenn mogen. Wier haben auch nichts vberall daran weitter aufsgenommen, noch vnnfs, vnfernn Erbenn oder der Herfchafft Brandenburgk vorbehalten, wie auch folches itzo oder ins künfftige köntte oder möchte bemelt werdenn, denn alleinn die Ritterdienfte vom folchem Haufs mitt 4 geruften Pferden, die Landtfolge vnndt Landfteuer, inmafsen die von andern Landfchafftenn defs Marggraffthumbs vnndt Churfürftenthumb Brandenburgk geleiftett wirdt oder zukünfltigenn Zeitten verfolgett vnndt geleiftett werden möchte, deme Er fich feine menliche Leibes Lehns Erbenn vnndt Mittbelehendtenn auch gleichmefsigk vorhaltenn vnndt dabei denn folch Guett mitt aller vnndt Jederer feiner ein vnd zubehorunge, fo offtt es nohtt thuett vnndt zue fellen kömbtt, vonn vnnfs vnndt der Herfchafft Brandenburgk zue Lehne fuchen empfahenn vnndt der gefambten Handt, wie Lehens vnndt gefambter Handt auch rechtt vndt vbung ift, zue jeder gebührlichen Zeitt folge thuen follenn vndt wollenn. Wier gereden vnndt verfprechen auch inn vrkundt diefes brieffes bey vnfern Fürftlichen Treuwen für vnnfs, vnfer Erbenn alfs Nachkommende Marggraffen zue Brandenburgk Ihme, feinen menlichen Leibes Lehns Erben vnndt Mittbelehnettenn folches erkaufftenn Ampts Litzkow halber zue jeder Zeitt zue rechte eine volftendige gewehr zu fein, Sie kegen Menniglichenn alfo zue rechte zuuortrettenn vnndt fchadlofs zuhaltenn, wie rechtt, Landsgebrauch vnndt gewonheitt ift, wie wir Ihme auch gleich alfs andere vnfere Lehnleutte vnndt Vnderthanenn zue aller billigkeitt vnndt rechtenn handhabenn vnndt Schützenn wollenn, Vnndt da wir Ihme vnndt feinem mitbnandtenn folch Klofter vnndt Ampt Litzkow zu rechte nicht gewehrenn könttenn, fondern folches zue rechte Hilmarn vonn Münchaufen feinenn Erbenn oder vnfs aberkandt wurde, auff dem fall, fo follenn vnndt wollenn wier vnndt vnfere Erbenn alfs Nachkommende Marggraffen zue Brandenburgk fchuldigk fein, Ihm vnndt feinenn Erbenn folche 80,000 Thal. auff folche friftenn, wie wier die von Ihm empfangenn, kegenn dem Vorrahtt, fo wier Ihm dabei gelafsenn, auch do Er darann etwas gebauwett vnndt gebefsertt hette, auff billiche vorgehende aeftimation vnndt wirderung Liquidation, nebenn dem, fo wier ann der Hauptfumma empfangen vnndt mitt der Quittung belegett, zuuorfichern vnndt zuerlegenn. Wier fetzen auch gemeltenn Hilmar vonn Münchaufen, feine menlichenn Leibes Lehnserbenn vndt Mittbelehnetten defs ehegenandtenn Ampts vnndt aller feiner ein vnndt zu behorunge in geruigliche gewehr vnndt befitz, fich defs nach allenn Ihrenn gefallenn vndt Willen, alfs Ihres rechtenn vnndt Erblichenn Lehnguetts, für vnfs, vnfere Erben vnndt Nachkommen, vnndt fonft menniglich vnuorhindertt zugebrauchen, thunn vnfs auch alles vnferen rechts vnndt Gerechtigkeitten, fo wir daran gehabtt vnndt habenn mügen, wie oben gemeldt, für vnfs, vnfere Erbenn vnndt Nachkommen gentzlich vnndt gahr vorzeihen, wie wir dann auch für vnfs vnndt vnfere Erbenn denn von Münchaufen ann vndt inn folch Lehnguet gewiefen, fo woll auch alle Amptsvorwandtenn vndt zue folchem Ambtt gehörige Vnderthanen folicher gelübte vnndt eyde, fo Sie vnfs gethan habenn, gantz vnndt gahr Leddigk gefagtt vnndt damitt an den vonn Münchaufen krafft diefes Brieffes vorwiefen haben, Jedoch follen vnfs die Schreiber, fo wol auch der Heuptmann bifs zue einbringung der ausftehendenn Amptreft auch bifs fo lange vnfer Getreydigk vorkaufftt, die Gelder vnnfs dafür für voll vberliefertt, mitt denn Pflichtenn, damitt Sie vnfs itzo zugethann, vorwandt bleiben, wie dann der vonn Münchaufen vnnfs oder den Schreybern in vnfere Stadt zue dem Reft, vber die Ambtbauren, fo weitt er die nichtt vber fich nehmenn mochte vnndt wider vonn denn Paurenn einfordernn zuuorhelffenn foll Pflichtigk fein. Wir thuen auch diefelbigenn Ambtsvorwandtenn vnndt zue folchem Amptt behorige Vnderthanenn

BAYERISCHE STAATS- BIBLIOTHEK MUENCHEN

an erwehntenn Hilmar von Münchaufen vorweifenn, domitt Sie Ihm Huldenn vnndt fchweren mögenn, Ihme vnndt feinen menlichen leibs Lehns Erbenn vnndt mittvorfamblettenn gehorfamb, getrew vnndt gewerttig zu fein, alfs Ihrem rechtenn naturlichen Erbherren ohne wiederrede vnndt geferde. Wier habenn auch dem vonn Münchaufenn gewilligett, Ihme vber folch Ambtt fonderliche Lehnbrieffe zuuolziehen, darinne Er vnndt feine menliche leibes Lehns Erbenn, So woll auch die gefambtenn mittbelehnettenn lautt der abrede nach notturfft vorfehen, wie dann auch folche Lehnbrieffe alfo follen darauff volnzogen werden, Allefs gnediglich, getrewlich vnndt ohn einiges geferde. Defs alles zu treuwen Vhrkundt, ftetter haltung vnndt ficherheitt habenn wier vnfer Fürftliche Infiegell wifsendlich an diefem Brieff hangen lafsen vndt vnfs mitt eigener Handt zu ende vnterfchrieben. Gefcheen vnndt gegeben zue Cüftrin in dem Heyligenn Ofter Feyertagen nach Chrifti vnfers lieben Hern vnndt fehligmachers gebuhrtt im Funffzehen hunderften vnndt vier vnndt Sechfigften Jahre.

Dafs diefe Notel alfo vorglichen vnd gefertigtt foll werden bekennen wir Marggraff Johans mitt diefer vnfer Hand.

Inhalds diefes Kauffbrieffs habe Ich Andreas Kraufs, Fürftlicher Hoffrichter zue Pottenfs, mich von wegen Hilmar von Munchhaufen mitt Her Johans Marggraffen zu Brandenburgk vorglichen. Defs zue Vhrkunde habe Ich diefen Brieff mit eigener Handt vnterfchrieben.

Ich Hilmar von Münchaufen, Obrifter, Bekenne hiermit offendlich, Obwoll die Kauffsumma vber das Haufs Litzkow aufs fonderlichen beweglichen vrfachen auff Achtzigktaufend thaler in der Kauffverfchreibung gerichtet vnnd gefetzett, dafs Ich doch dem durchlauchtigen Hochgebornen Fürften vnd Hern Hern Johanfen Marggraffen zue Brandenburgk, meinem gnedigen Fürften vnnd Hern für benent Haufs Litzkow vnd feine Zubehör nicht mehr dan Siebentzigktaufend thaler, inmafsen Ich mich damitt Ihren F. G. auff folche Summa verglichen vnnd I. F. G. mir darumb dafs Haufs Litzkow im kauffe haben zukommen läffenn, endrichtett lautt meines gegebenen Revers, fo zue Cuftrin in den Oftern Feyertag im Vier vnd Sechstzigften Jahre gedatiret, Ihren F. G. vbergeben vnd feind darauff von mir auff folche Summa nach den Ofterfeyertagen Anno Sechtzig Vier, Dreyfsigktaufend thaler vnd itzo Viertzig taufend thaler Heuptfumma endrichtett vnd bezahlett worden, defs zur vhrkund vnd wahrem bekendnus habe Ich mich mit eigener Hand vnterfchrieben vnnd mein angeborn Pitzfchafft zu ende auffgedrucktt. Gefchehen zur Litzkow, Sontages quafimodogeniti im Funffzehunderften vnd Fünff vnd Sechzigften Jahre.

Hylmar von Monnichufen,
Obrifter, meine Hand.

Nach einer Copie.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

XXXII. Kurprinz Johann George genehmigt den Verkauf von Leitzkau an Hilmar von Münchhausen, im Jahre 1564.

Von Gotts gnaden wir Johans Gurge, Marggraff zu Brandenburgk, Bekennen mit diesem offenen brieffe fur vns, vnsere Erben vnd Nachkommende Marggraffen zu Brandemburgk, vnd thun kunth allermenniglich, Nachdem der Hochgeborne Furst Herr Joachim, Marggraff vnd Churfurst zu Brandenburgk, vnser gnediger vnd Lieber Herr Vater, dem auch hochgebornen Fursten vnserm freuntlichem Lieben Vettern vnd Brudern, Herrn Johansen, Marggraffen zu Brandenburgk, das Kloster vnd Ambt Litzkaw Erblichen vorkaufft jnhalts S. G. daruber vollzogenen Kauffbrieffes, des Datum stehet Coln an der Sprew am Tage Martini Anno 59 vnd jn solcher kauffuerschreibunge vnter andern mit versehen, Das vnser Freuntlicher Lieber Vetter, Marggraff Johans, berurt Ambt widerumb verpfenden oder verkeuffen mochten, weme sie wollten, doch das S. L. dasselbe vnserm Herrn Vattern zuuorn anbieten vnd S. G. darauff mit S. L. jnner eins oder zweier Monatszeit richtigkeit machten, Dorauff dan S. L. solch anbieten gethan, die richtigkeit aber von vnsern Hern vatern, weil es datzumaln S. G. gelegenheit nicht gewesen, nicht erfolget, Darumb dan solcher handel an jhme selbst erloschen, Nachdem aber auch vnser Herr Vater fur sich vnd S. G. Erben S. L. jn obgemelter Kauffuerschreibunge versprochen, S. L. alss den Besitzer gemeltes guts, sowol derselben erben vnd Nachkommen des erkaufften Ambts Litzkou, jnn vnd ausserhalb Rechtens zugeweren vnd S. L. jtzgenant Ambt hylmar von Mönchhausen vmb ein benentliche summa Geldes, Nemlichen fur Achtzigk Tausent Taler verkaufft, vnd jme dasselbige Erblich als ein Lehen des Hauses Brandenburgk, dauon ehr vnd seine Menliche Leibs Lehens Erben vnd mit belehenten, mit vier gerusten Pferden der Herrschafft Brandenburgk zudienen schuldigk sein soll, hat lassen zukommen vnd vns darauf freuntlich ersucht vnd gebetten, das wir zu solchem verglichenem vnnd voltzogenem kauffe S. L. vnsern Consens mitteilen wollten, Weil wir dan jn S. L. habenden Kauffsuorschreibung befunden, das vnser Herr Vater S. G. verpflichtunge fur sich vnd S. L. Erben S. L. die gewehr vorsprochen; So haben wir aus deme solchs S. L. zuweigern nicht gewust. Demnach Ratificiren vnd willigen wir fur vns vnd vnsere Erben jn solchen getroffenen Erbkauf, jnnmassen sich S. L. des mit Hylmar von Monchhausen verglichen, Versprechen auch darauf dem Besitzer vnd seinen Mitbelehenten des Ampts Litzkaw halben fur vns vnd vnsere Erben die Gewehr vnd schadloss haltunge, vnd jnn aller massen sich vnser herr Vater dessen hiebeuorn kegen S. L. jn der Kauffsuorschreibunge verpflichtet. Des zu vrkunt haben wir vnns mit eigenen Handen zu ende dieses briefs vnterschrieben vnd vnser Daumerings Secret Daran hengen lassen. Gescheen vnd gegeben etc.

Nach alter Copie ohne Datum.

XXXIII. Markgraf Johann gestattet dem Hilmar von Münchhausen und seinen Erben die Veräußerungs-Befugniß an Leitzkau, den 12. November 1568.

Von Gotts gnaden Wir Johans, Marggraff zu Brandenburg, zu Stettinn, Pommeren, der Cassubenn, Wendenn vnnd jn Schlesienn, zu Crossenn hertzogk, Burggraff zu Nurmberg vnnd

Furſt zu Rugenn, Bekennen fur vns, vnſere erbenn vnnd alle nachkommende Marggraffenn zu Brandenburg, Nachdeme wir vorrucker Zeit dem Ernueſten vnſernn liebenn getreuwenn Hilmarnn von Munchauſenn, Oberſtenn, Daſs hauſs vnnd Ampt Leitzkaw mit vowiſſenn vnnd conſens vnſers freuntlichen geliebtenn Herrenn vnnd brudernn, des Churfurſtenn zu Brandenburg vnnd Marggraffen Johans Georgenn, alſs Sr. L. Sohne, erblichenn verkaufft haben, Auch Ihme vnnd ſeinenn menlichen leibs lehens erben die wurckliche belehnunge, vnnd wenn ehr oder ſie nummer wehren, Alſsdenn Deitrichen vonn Quitzouwen vnndt ſeinen Menlichenn leibs lehens erbenn die geſambte Hand darann vorſchiebenn, vnd geliehenn, Inmaſſenn Ihnen deſs kauf vnndt Lehenbrieffe volntzogenn, Hernacher aber gedachter Hilmar vonn Munchauſenn bei vnnſs ſo viell erhalttenn, Daſs wir Ihme vorgundt, daſs ehr, ſeine erbenn vnnd mitbelehntenn zu Jeder Zeitt, wenn es Ihnen gefiele, ſolchen lehengut wiederumb erblichenn einer anderenn Duchtigenn Perſonnen, ſo vns vnd vnſernn nachkommendenn Marggraffen zu Brandenburg fur einenn Lehenmann annhemlichenn, Ihres gefallens, verkeuffen ſollenn vnndt mugenn, zu Jeder Zeit, wenn Ihnen daſs gefellig, Darann wir, vnſere erbenn vnnd nachkommende Marggraffenn zu Brandenburg ſie nicht Irren noch vorhinderenn ſollenn noch wollenn, wie wir dann hiemit vnnd dareinn, alſs der lehenher, vor vnſs vnnd alle vnſer nachkommende Marggraffenn zu Brandenburg vnſern conſens vnnd volwort dem gedachtenn Munchauſen, ſeinenn erbenn vnnd Mituorſamleten jn aller beſter form vnnd maſſe, wie ſolchs zu rechte Itzo oder zu ſolcher zeit am krefftigſten ſeinn kondte oder mochte, wollenn gegebenn haben Vnnd hirmit kegenwertiglichen jtzo alſs dann vnnd dann alſs jtzo gebenn, jedoch daſs derſelbige alſs obengemeldet qualificiret ſei vnnd ſolchs erbkaufs beſtettigunge vonn vnſs, vnſernn erbenn oder nachkommendenn Marggraffenn zu Brandenburg ſuche vnnd jn Jar vnnd tag zu lehen empfahe, jnn allermaſſen ſolcher guther lehenart, Recht vnnd gewonheitt iſt, wie wir dann auch verbundenn ſeinn ſollen vnnd wollenn, ſo woll auch vnſere nachkommende, die vorlaſſunge vonn gedachtem Munchauſenn vnnd ſeinenn mitbeſchriebenen antzunhemenn vnnd dem Kauffer die Lehenn daruber zu reichenn, Gantz getrewlichen vnnd ohne einige gefehrde. Des zu Vrkunndt Stetter vnd vnuorruckter Furſtlicher Halttung habenn wir mit zeitigem rathe gedachtem Munchauſenn ſolchenn vnſerenn Conſens wegenn vnſer vnnd aller vnſerer nachkommenden, gegebenn vnnd zu ende vnſernn Furſtlichenn Secretring aufdruckenn laſſenn, vnnd vnſs mit egenen handen vnterſchriebenn, Geſchehenn vnnd gegeben zu Cuſtrinn, denn 12 Nouembris jm eintauſent funffhundert vnnd Acht vnnd Sechtzigſtenn Jare.

Hans M. z. Brandenburgk,
manu propria.

XXXIV. Markgraf Johann befreiet die Einſaſſen des Amts Leitzkau, das er an die von Münchhauſen verkauft hat, von aller Steuer, am 8. November 1569.

Vonn Gottes gnadenn Wir Johannes, Marggraffe zu Brandenburgk, zu Stettin, Pommeren, der Caſſuben, Wenden vnd in Schleſien zu Croſsen hertzog, Burggraff zu Nürenberg vnd fürſt zu Rügen, bekennen vnd thuen kundt offentlich mit dieſem brieffe vor vnſs, vnſere erben vnd Nachkommende Marggrafenn zu Brandenburgk, Auch ſunſt vor jeder menniglich, So als wir

dem veſten Vnſern Rath vnd lieben getrewen Hilmarn von Munchauſen obriſten hiebevornn das haus vnd Amt Litzkau, welches wir erſtlich ann vns gebracht, ſampt zugehörigen Dorffern, Vnderthanen vnd allen andern gerechtigkeiten, mit vorwiſsen vnſers freundlichen lieben herrn vnd bruders, des Churfurſtenn zu Brandenburgk, auch mit Conſens S. L. Sohnſs Marggraf Johanſs Georgenſs zu Brandenburgk, vnſers freundtlichen lieben Vettern, Erblich vor eine benantliche Summa gelts verkauft, auch jhne Darauff beliehenn, alles nach vermuge vnd inhalts der beſundern darueber aufgerichte Kauf vnd Lehen briefe, vnd wir dan vns vnd vnſern erben inn ſolchenn getroffenenn Kauff die ſolge vnd Landtſtewr wie die vnſer freundtlicher lieber Bruder hiebeuorn vnd darnach wir gehapt, auſstrucklich vorbehalten, wir es aber nach dem Voltzogenen Kauffe dem gedachten Obriſtenn Hilmarn von Munchauſen aus beſundern gnaden dahin kummen laſſen gewilligt vnd vorſchrieben, daſs vns die Vnderthanen des Ambts Litzkau die Stewr hinfuro nicht mehr ſo hoch wie ſie hiebevorn vnſerm hern vnd brudern Auch vns eine zeitlangh gleich andern S. L. vnterſaſsenn vnd vnderthanen jm Churfurſtenthumb der Marcke zu Brandenburgk gethan, Sundern alleinn wie vns ſunſt von andern vnſern vnderthanen vnſers fürſtenthumbs der newenmarcke vnd ſunſtenn geſchege, gebenn vnd entrichten ſolltenn, jnmaſſen auch ſolches darauf biſs dahero alſo erfolget, vnd aber wir jtzo bei vns gnediglich betrachtet die vielfeltigen getrewen vnd nutzlichen Dienſte, derer ſich obgedachter vnſer Rath vnd lieber getrewer hilmar von Munchauſen, Obriſter, biſsdahero erbotten auch geleiſtet vnd hinfuro beſtes vnd getrewes fleiſses wol thun kann, wil vnd ſoll, Vnd dann auch in gnediger zu gemuet furung, das dieſelbigenn vnderthanen des Amts Leitzkou arme Vnvermuge leute ſeinn vnd do ſie dergeſtalt die Steur lenger gebenn ſoltenn, das es Ihnenn dabei zu pleiben vnd die ſchuldigenn Dienſte, wiewol biſsdahero geſchehen, zu leiſten nicht mueglich; Darumb auch auf geſchehenes vndertheniges fleiſsiges bittenn des von Munchauſen, So haben wir Ihme zu beſundern gnadenn jtzo wiederumb von newen gewilligt, zugeſagt vnd verſprochen, gedachte ſeine vnderthanen zum Amble vnd hauſe Liezkau gehörig, wie er die mit vnd nebenn dem Ambte obgemelten maſsen Kaufs weiſe von vns an ſich gebracht, hinfuro mit anfurderung der Stewr gentzlich zu verſchonenn vnd ſie deſſen zu befreyenn, wie wir auch ſolches auch hiemit kegenwertig jn kraft dieſes vnſern briefes vor vns vnd vnſere nachkummende Marggrafenn zu Brandenburgk auf Zeit, ſo lang der von Munchauſenn Obriſter vnd ſeine Menliche leibes erbenn das Ambt vnd haus Leitzkau von vns vnd der Marggraffchaft zu Brandenburgk zu Lehen jnnehaben werden, willigen, zuſagen vnd verſprechen, Auch darauf in ſolcher mas die gedachten Vnderthanenn des Ambts Litzkau ſolcher Stewr wie ſie die zuvor vnd biſshero gegeben vnd kunftig bewilligt werden muchte, hiemit gentzlich erlaſsen vnd in beſter form des rechtenn wie wir ſolches jmmer thun ſollen vnd muegen befreihen Alſso vnd dergeſtalt, das ſie nun hinfuro wie gemelt der Stewr, Vnangeſehenn was vonn andern Landtſtendenn des Marggrafthumbs Brandenburgk jtzo gewilligt vnd vorbas bewilligt werdenn muchte, gentzlich vnd aller dinge exempt priuiligiret vnd befreiet ſein ſollen vor vns vnd vnſere nachkummende Marggrafen zu Brandenburg vngehindert, jnmaſsen wir ſie auch hiemitt vonn Landeſsfurſtlicher Obrigkeit wegenn obgerurter maſsenn befreyenn vnd Priuiligiren Alles gantz getreulich vnd ohn einig geſehre. Des zu Vrkundt vnnd mehrer gewisheit haben wir zu ende vnſen furſtlich ſecret wiſsentlich anhengen laſſen vnd vns dartzu mit eigener handt vnterſchrieben. Geſchehen vnd gegeben zu Cuſtrin, Montags nach Omnium Sanctorum jm funſtzehenhunderſten vnd Neun vnd Sechtzigſtenn Jhare.

Hans M. z. Brandenburg, manu propria.

XXIV.

Schloß und Städtchen Golzow mit der Familie von Rochow.

Besonders hervorragend unter den rittermäßigen Geschlechtern der Mittelmark tritt seit der ältesten Zeit die Familie von Rochow hervor, die einen großen Theil des Landes Zauche zu Lehn trug, auch in andern Theilen der Mark viel zerstreut gelegene Güter inne hatte und durch den Besitz von Golzow schloßgesessen war.

Golzow, jetzt ein gewöhnliches Dorf im Mittelpunkt des Zauchischen Kreises, war ehemals ein durch das anstoßende Havelbruch und die Gewässer der Plane von der Natur, so wie durch Mauern, Wälle und Gräben künstlich stark befestigter Ort und gehörte, damals den äußersten festen Punkt gegen Sachsen bildend, zu den wichtigsten Grenzfestungen des Märkischen Landes.

Von dem Ursprunge dieses wahrscheinlich schon aus der Wendenzeit herüber gekommenen Ortes fehlt es an Nachrichten. Seine erste Erwähnungen fallen in die Jahre 1219, da in einer Urkunde des Abtes zu Lehnin der Ort „Golsow" genannt ist, 1313, da Markgraf Woldemar, 1328, da Markgraf Ludwig und Herzog Rudolph von Sachsen und 1329, da Heinrich von Rochow zu Golzow Urkunden ausstellten. Bei diesen Gelegenheiten wird des Ortes ohne nähere Bezeichnung seiner Beschaffenheit gedacht. Es läßt jedoch eben der Umstand, daß jene Fürsten hier mit ihrer Kanzlei und ihrem Gefolge verweilten, wie in der Folge noch oft der Fall war, mit Sicherheit vermuthen, daß Golzow schon damals ein angesehener Platz war. In zwei Urkunden von 1335 wird alsdann des Städtchens Golzow, in zwei Urkunden von 1337 und 1344 des Schlosses oder Hauses Golzow gedacht und in einer Urkunde vom Jahre 1351 werden Städtchen und Schloß Golzow zugleich erwähnt.

Das städtische Wesen des Ortes war jedoch nicht ein solches, wie es aus der planmäßigen Stiftung von Städten durch Deutsche Colonisten, der Gründung sogenannter freier Städte nach deutschen Stadtrechten, hervorging. Der Vorsteher des Ortes war noch im Jahre 1375 ein Lehnsschulze, zu dessen Amtseinkünften ein Drittheil der sämmtlichen Abgaben der Bewohner des Ortes gehörte. Diese Abgaben bestanden aber nur in 30 Schillingen; der Ort konnte daher nicht zahlreich bevölkert sein. Auch waren die Einwohner des Städtchens keine eigentliche Hüfener, sondern größtentheils nur Burggesinde mit geringem Ackerbesitz. Selbst eine Kirche scheint um diese Zeit dem Städtchen gefehlt zu haben: man behalf sich vermuthlich mit einer Burgcapelle: und von gewerblicher Entwickelung an diesem Orte zeigt sich keine Spur. Der Gewerbsbetrieb beschränkte sich allem Anscheine nach auf die

Leistungen der zwei Mühlen, die es damals schon zu Golzow gab, wohl hauptsächlich dazu bestimmt, die Vortheile der herrschaftlichen Mühlgerechtigkeit in den zahlreichen zur Burg gehörigen Dorfschaften wahrzunehmen. Die beiden Mühlen entrichteten um das Jahr 1375 der Herrschaft zusammen 6 Winspel Roggen jährlich.

Ungeachtet dieser geringfügigen Ausstattung Golzow's mit Grundbesitz und gewerblichen Einrichtungen, bei welcher der Ort den Rang einer Stadt nicht behaupten konnte, wird Golzow doch vielfältig noch in späterer Zeit als Städtchen bezeichnet. Noch 1601, 1623 und 1715 ist es als Städtchen in landesherrlichen Ausfertigungen genannt. Dann aber zog die Einführung der Accise als einer städtischen Abgabe eine schärfere Scheidewand zwischen den wirklich städtischen und den zum platten Lande gehörigen Orten, wobei Golzow den letztern zugetheilt wurde.

Seine Hauptbedeutung hatte Golzow daher ohne Zweifel von jeher durch seine Burg, welche auch das Landbuch des Kaisers Karls IV. vom Jahre 1375 zu den Haupt-Befestigungswerken des Landes zählt. Die Ereignisse, welche sich zu Anfang der Herrschaft des Burggrafen Friedrich von Nürnberg zutrugen, der Golzow durch Sächsische Hülfe belagerte und einnahm, zeigen uns ebenfalls die Stärke des Platzes. Die alte, mit Thürmen, Mauern und Zugbrücken versehene Burg bestand noch 1603, da sie in zwei Rittersitze getheilt war. Doch verfiel sie während des dreißigjährigen Krieges. Ihre Ruinen sah man zwar noch bis ins 18. Jahrhundert. Zu Anfang dieses Jahrhunderts, da der Landrath Christoph von Rochow im Jahre 1728 das herrschaftliche Wohnhaus bauete, wurden die Ueberreste der alten Burggebäude jedoch abgetragen, die Gräben und Wälle geebnet und die Spuren der alten Befestigung allmälig ganz beseitigt.

Zubehörungen von Golzow im Jahre 1375.

Dem festen Hause Golzow gehörte, außer dem Städtchen Golzow, ein ansehnlicher Kreis umliegender Dorfschaften als Burgwart an. Die verschiedenen Ortschaften, welche nach dem Landbuche Kaiser Karls IV. das Burgwart Golzow bildeten und außerdem nach einer Urkunde von 1351 sich schon von altersher im Besitz der Familie von Rochow befanden, waren nach damaliger Bezeichnung Grepczik, Bruke, Pernitz, Crutzewitz, Golistorp, Mosdunk, Blisendorf, Lizkendorf, Ober- und Nieder-Verch, Glinde, Pleysow, Rykane, Gottin, Korane, Rokitz, Camere, Gollwitz, Wildenbruke und Kemenitz, im Ganzen 20 Ortschaften.

Von diesen Dorfschaften ist Grepczik das jetzige Gräbs. Es hatte 60 Hufen Landes, wovon der Pfarrer 1½, der Schulze dagegen das bedeutende Lehn von 6 Hufen Landes besaß: auch mußte dem letztern jeder der 5 Cossathen des Dorfes 1 Schilling entrichten. Dafür war der Schulze seinem Lehnsherrn, außer zur Gerichtsverwaltung, zur Haltung eines Lehnpferdes verpflichtet, statt dessen Naturalgestellung derselbe in Friedenszeiten ½ Marck jährlich entrichtete. Die übrigen Hufen im Dorfe gaben jede zur Pacht 6 Scheffel Roggen und 6 Scheffel Hafer, 5 Schilling zur Bede und außerdem einen seinem Betrage nach unbekannten Geldzins.

Bruke ist vermuthlich das jetzige, zu Reckahn gehörige Vorwerk Bruckermark, d. i. die Feldmark von Bruk, die, nachdem das Dorf wüste geworden war, in ein Vorwerk umgestaltet wurde. Der Ort besaß im Jahre 1375 nur 12 Hufen, während jetzt zu Bruckermark an 24 Hufen gehören. Den Ort Bruke hatte damals fast ganz der dortige Rochow'sche Schulze zu Lehn. Denn derselbe besaß nicht nur 5 Freihufen zu seinem Hofe, sondern auch die Getreidepacht, welche die übrigen Bewohner des Dorfes entrichteten. Der Zins in diesem Dorfe gehörte dem Markgrafen und von ihm trug 1375 ein

gewisser Holwech denselben zu Lehn. Zur Hebung des Schlosses Golzow blieben daher nur die Abgaben der 10 Kossäthen des Dorfes und die 1 Marck Bede übrig, welche die Dorfschaft im Ganzen entrichtete. Der Schulze hielt denen von Rochow ein Lehnpferd gleich dem Schulzen in Gräbs.

Pernitz, welches mit unverändertem Namen fortbesteht und bei welchem man jetzt 25½ Hufen rechnet, hatte nach damaliger Angabe 30 Hufen Landes. Davon besaß die Pfarre zwei und der Schulze vier, welche aber nicht gleich jenen Pfarrhufen von den Abgaben und Leistungen der übrigen Rustical-Besitzungen im Dorfe befreiet waren, wie zu Gräbs und Bruke, sondern wovon der Schulze jährlich 2 Talente und 5 Schillinge Abgaben entrichtete. Der Krug, welcher sich im Dorfe befand, gab die gewöhnliche Abgabe von 1 Pfd. Pfeffer. Die Hüfner lieferten jährlich von jeder Hufe 6 Schffl. Roggen und 9 Schffl. Hafer und an Zins und Bede 7 Schilling, alles zum Hause Golzow, bis auf 2 Winspel Roggen, welche die Mönche zu Lehnin hier zu heben hatten. Außer den Hüfnern gab es noch 8 Kossäthen im Dorfe.

Crutzewitz ist das später denen von Arnstedt gehörige Dorf und Gut Groß-Creutz. Es hatte damals 42 Hufen, wie noch gegenwärtig das Bauerdorf ohne das Gut. Von jenen kamen 3 auf die Pfarre, 2 auf den Schulzen und 7 auf einen Hof, welchen ein gewisser Peter Schütz von denen von Rochow zu Lehn trug. Sonst gab jede Hufe 8 Scheffel Roggen, 4 Scheffel Gerste und 4 Scheffel Hafer zur Pacht, 2 Schilling zu Zins und 9 Schilling 4 Pf., 3½ Viert Roggen, 3½ Viert Gerste und 7 Viert Hafer zur Bede. Der Krug gab 10 Schillinge. Diese Hebungen hatten die von Rochow jedoch meistens zu Lehn ausgegeben. Mit der Krugabgabe war ihr hiesiger Lehnschulze beliehen, und die Bürger zu Brandenburg Nicolaus und Johann Plessow, Nicolaus Ritz, Kerstian Meyns, Henning Meyns, Kloth und Falkenhagen waren Vasallen der von Rochow'schen Familie in Ansehung von Antheilen an den Pacht- und Zins-Abgaben dieses Dorfes. Auch der Besitzer des obengedachten Hofes Peter Schütte, ingleichen Kerstian Hüneke, Bürger in Werder, waren Lehnsträger einiger Abgaben der Dorfbewohner. Dann war auch das Hospital St. Jocobi bei Brandenburg, vermuthlich durch die Freigebigkeit derer von Rochow, zu einer jährlichen Hebung von 6 Scheffeln Roggen und 6 Scheffeln Gerste in diesem Dorfe berechtigt.

Golistorp ist das später dem Kloster Lehnin verkaufte und nach der Einziehung der Klostergüter dem landesherrlichen Domanialbesitz zugefallene Dorf Gölsdorf oder Göhlsdorf. Die Hufenzahl, die dieses Dorf 1375 besaß, hat es auch noch nach Bratrings Topographie vom Jahre 1805. Es enthielt die Feldmark darnach 42 Hufen. Davon hatte der Pfarrer 2, der Schulze 3 Hufen, welche abgabenfrei waren, nur daß der Schulze anstatt der Naturalgestellung des Lehnpferdes und statt der Bede jährlich 2 Talente entrichtete. Außerdem waren noch 4 Freihufen im Dorfe, wovon ein gewisser Wernitz 3 Hufen, ein gewisser Philipp 1 Hufe zu ihren Höfen von denen von Rochow zu Lehn trugen. Sonst gab jede Hufe zur Pacht 5½ Scheffel Roggen, 4 Scheffel Gerste, 5½ Scheffel Hafer, als Zins 2 Schillinge und als Bede 5 Schillinge, ½ Scheffel Roggen, ½ Scheffel Gerste und 1 Scheffel Hafer. Ein gewisser Berkhoff trug in diesem Dorfe 8 Stücke zu Lehn, aber nicht von denen von Rochow, sondern von dem Markgrafen. Die Mönche zu Lehnin hatten um das Jahr 1375 erst geringe Besitzungen in diesem Dorfe, die sie der Freigebigkeit der von Rochow'schen Familie verdankten. Ihre Besitzungen bestanden in 4 Hufen Landes mit der Pacht, dem Zins und der Bede und in der Hebung 1½ Scheffel Roggen von jeder abgabenpflichtigen Hufe im ganzen Dorfe. Der Krug entrichtete denen von Rochow jährlich 1 Talent.

Mosdunk ist das heutige, zu Reckahn gehörige Vorwerk nebst der Büdner-Colonie Mesdunck. Im Jahre 1375 bestand hier kein Vorwerk, sondern es war ein von Kossäthen bewohntes Dorf. Die

Bewohner hatten keine Hufen, sondern pecias agrorum, Stücke Land, und zahlten dafür im Ganzen eine Abgabe von 2 Talenten und 5 Schillingen. Darneben hatten die Bewohner Mesduncks aber das nah belegene Feld Herdendung (Hirtendunk) ebenfalls inne, und davon gaben sie 46 Hühner und 5 Scheffel Hafer. Vermuthlich ist dies Dorf später wüste geworden und sind daher die Felder von Mosdunk und Herdendung zu einem Vorwerke zusammengelegt, da die jetzigen Einwohner Mesduncks erst in neuerer Zeit angesetzte Büdner und Einlieger sind. Jene Ackerwerke enthielten nach neuern Berechnungen im Ganzen 6 Hufen.

Blisendorf oder Bliesendorf besteht noch unter diesem Namen, auch mit fast unveränderter Hufenzahl. Im Jahre 1375 maaß man 31 Hufen, bei der neuesten Messung, welche öffentlich bekannt geworden, 30 Hufen. Davon hatte 2 Hufen der Pfarrer, 4 der Schulze, welcher statt der Bede und des Lehnpferdes 30 Schillinge jährlich erlegte, und mehrere Bürger hatten Antheile an den Zins-, Bede- und Pachtabgaben der Bauern von denen von Rochow zu Lehn, namentlich waren Nicolaus und Johannes Pleysow oder Plessow und Kerstian Meyns wegen hiesiger Hebungen Rochow'sche Lehnsleute, der Kerstian Meyns hatte auch zwei Hufen Landes hier inne. Die Hüfner des hiesigen Ortes entrichteten übrigens jährlich an Pacht 8 Scheffel Roggen und 4 Scheffel Hafer, an Zins 2 Schillinge und an Bede 2½ Schilling, ½ Scheffel Roggen, eben so viel Gerste und 1 Scheffel Hafer. Außer den Hüfnern gab es noch 2 Kossäthen im Dorfe und den Krug. Zwei Hufen dieses Dorfes gehörten aber nicht denen von Rochow, sondern dem Markgrafen an. Von diesem hatte Nicolaus Pruczik oder Preuß, Bürger in Brandenburg, den Zins, die Pacht und ½ Scheffel Hafer als die markgräflichen Hebungen von demselben im Jahre 1375 zu Lehn.

Litzkendorp ist unter diesem Namen nicht mehr vorhanden. Der Herausgeber des Landbuches Kaiser Karls IV. vermuthet, es sei das zum Amt Saarmund gehörige Lühsdorf. Dabei ist aber übersehen, daß Lühsdorf und Lüderstorf zwei Namen desselben Dorfes sind und daß das gedachte Lühsdorf unter dem Namen Lüderstorf auf einer andern Stelle des Landbuches bereits angeführt war (Landbuch p. 137.) mit der zu seiner spätern Gehörigkeit auch vollkommen stimmenden Bemerkung Tota villa spectat ad aduocatiam Marchionis. Daß das heutige Lühsdorf nicht das Litzkendorp, sondern das Lüderstorf des Landbuches sei, wird auch durch die Bemerkung bestätigt, daß das Landbuch dem Dorfe Litzkendorp 20 Hufen, dem Dorfe Lüderstorf aber 15 Hufen beilegt und daß Lühsdorf, auch noch der neuesten Vermessung zufolge, nur 15 Hufen Landes besaß. Auch wird noch im Schloßregister von 1451 „Lytzkendorff", dessen Feldmark hier zu 21 Hufen angenommen ist, als Rochow'sche Besitzung und „Lüderstorff" als ein mit 15 Hufen zur Vogtei Trebbin gehöriges Dorf aufgeführt. Es ist das Dorf Litzkendorf daher ohne Zweifel ein längst untergegangenes und seine Feldmark mag vielleicht zur Anlegung eins der in spätern Zeiten errichteten, der von Rochow'schen Familie angehörigen Vorwerke, als Desmathan, Görisgräben, Grüneiche, verwendet sein. Es hatte übrigens 1375 seinen eignen Pleban, der 3, und seinen Schulzen, der 4 Hufen der Feldmark besaß. Rücksichtlich der übrigen Hufen fand das eigenthümliche Abgaben-Verhältniß statt, daß jede nur 4 Schilling Pfennige entrichtete und weiter nichts leistete.

Von den beiden Dörfern Ober- und Nieder-Verch oder Ferch besteht noch jetzt ein geringer Ueberrest in dem Dörfchen Ferch am Schwielowsee. Darneben aber dehnt sich der Wald zu Ferch aus, der vermuthlich die 25 Hufen in sich aufgenommen hat, die ehemals diesen Dörfern angehörten und wovon der ihnen gemeinschaftliche Schulze drei Hufen besaß. Früher gab jede Hufe ein Pauschquantum von 8 Schillingen jährlich statt aller weitern Abgaben. Daß das Dorf bald nach dem Jahre 1375, wahrscheinlich in den Fehdezeiten im Anfange des 15. Jahrhunderts verwüstet wurde, be-

weiset schon das Schoßregister vom Jahre 1451. Nach diesem hatte die Feldmark nur 11½ Hufen, davon waren 5 noch besetzt, und von diesen hatten die Abgaben sich so geändert, daß auch sie vermuthlich neuen Wirthen eingethan waren. Dabei ist 1451 auch von einem Unterschiede zwischen Ober- und Nieder-Ferch nicht mehr die Rede. Mehr als diese fünf damals besetzten Hufen sind aber auch niemals wieder besetzt: es kam nur noch eine Drittel Hufe und die Wiederbesetzung des Schulzenguts hinzu, um die Zahl der 8⅓ Hufen zu erfüllen, die das heute von einigen Kossäthen und dem Lehnschulzen angebaute Dorf in seiner Feldmark besitzt. Alles Uebrige wuchs dem Umfange des Waldes zu.

Glinde ist das später wahrscheinlich dem Kloster Lehnin vereignete und daher in der Folge domanial gewordene Dorf Glindow. Das Landbuch legt ihm 48, Bratrings Beschreibung der Mark Brandenburg 44 Hufen bei. Vier Hufen sind wahrscheinlich wüste geworden und in Forstreviere übergegangen, wie es 1451 schon 2 Hufen des Dorfes waren. Der Pfarrer hatte hier 4 Hufen, die Kirche 1 Hufe und der Schulze, der ein Lehnpferd halten mußte, 4 Hufen. Dieser Schulze trug auch den Krug zu Lehn, der ihm jährlich 1 Talent zinsete. Es gab hier eine Mühle, welche 2 Winspel Roggen jährlich einbrachte. Die von Rochow hatten diese Hebung aber an Sander und Johann König verliehen. Uebrigens entrichtete jede Hufe an Pacht 6 Scheffel Roggen, 6 Scheffel Gerste und 4 Scheffel Hafer und an Zins 2 Schillinge. Von der Bede scheinen die Bewohner befreiet gewesen zu sein. Doch genossen auch jene Zins- und Pachthebungen die von Rochow nicht allein. Von 7 Hufen trug Johann von Geltow (Johannes de Gelt) dieselben von ihnen zu Lehn. Es gab im Dorfe 8 Kossäthen.

In Pleysow erkennt man leicht das heutige Plessow. Es hatte dieser Ort im Jahre 1375 vier und zwanzig Hufen, also 2 Hufen mehr, als in neueren Zeiten dazu gelegen waren. Der Pfarrer hatte davon nur eine, der Schulze, der zur Haltung eines Lehnpferds verpflichtet war, vier: und ein noch größeres Gut besaßen Sander und Jakob König, wovon ersterer mit Johann König schon als Lehnsinhaber der Mühleneinkünfte von Glindow erwähnt ist. Sie hatten 12 Hufen bei ihrem Hofe, noch einmal so viel Land, als jetzt das von Rochowsche adlige Gut daselbst. Letzteres ist wahrscheinlich aus dem Schulzengute gebildet. Denn Jakob und Sander König mußten die gewöhnlichen bäuerlichen Abgaben von ihren Hufen entrichten, welche in 8 Scheffeln Roggen, eben so viel Gerste und eben so viel Hafer und in 2 Schillingen Geld-Zins bestanden. Von diesen Hebungen hatten indessen die von Rochow den Bürgern Nikolaus und Johann Plessow zu Brandenburg Zins und Pacht von 3 Hufen, der Enginne, Bürgerin zu Brandenburg, dieselben Abgaben von 2 Hufen und den Söhnen des Nikolaus Stenow, Bürgers zu Belitz, von dem Zinsertrage die Hebung von 26 Schilling überlassen: wonach den Gutsherrn selbst ein geringer Antheil aufzunehmen übrig blieb. Kossäthen gab es hier 11.

Rykane ist das heutige Reckahn. Die Feldmark des Orts ist um 10 Hufen vergrößert, denn 1375 gab es hier nur 25, im Jahre 1451 aber schon 30 Hufen Landes. Es war früher ein bloßes Bauerdorf, doch hatte der Pfarrer daselbst eine Hufe Landes und der Schulze hatte vier Hufen, hielt aber kein Lehnpferd, sondern gab anstatt dessen 30 Schilling Zins und 6 Scheffel Hafer. Die übrigen Hufen entrichteten Pacht und Zins ihrer Herrschaft zur Burg Golzow, nämlich 4 Scheffel Roggen, 4 Scheffel Hafer, 5 Schillinge und 4 Pfennige. Die Kossäthen gaben nichts, sondern leisteten Dienste. Der Krug entrichtete jährlich 1 Pfund Pfeffer.

Gottin ist das heutige Göttin bei Brandenburg. Es hatte 1375 neun und zwanzig Hufen, worunter 1 dem Pfarrer, 4 dem Schulzen zustanden, welcher letztere ein Lehnpferd hielt. Ein adliges Gut gab es im Dorfe nicht. Alle Hufen gehörten Bauern an und wurden der Herrschaft eine jede mit 9 Scheffel Roggen, 2 Scheffel Gerste, 4 Scheffel Hafer und 4½ Schilling Zins vergolten. Es wohnten außer den Hüfnern vier Kossäthen im Dorfe, welche jeder einen Schilling entrichteten, und ein Krüger

der 10 Schillinge jährlich zinsete. Von diesen Hebungen hatten aber die von Rochow damals verliehen von jeder Hufe 2 Scheffel Roggen an den Bürger Kloth zu Brandenburg und 7 Scheffel Roggen an den Bürger Ritz daselbst.

Korane ist das heutige Krahne. Das Landbuch Karls IV. legt demselben 62 Hufen Landes bei, die damals, während sie jetzt zur Hälfte ein adliges Gut bilden, sämmtlich zinspflichtigen Bauern angehörten, wenigstens bis auf 2 Freihufen, welche der Pfarrer hier besaß und zwei Hufen, welche ein Bürger zu Brandenburg, Nikolaus Ritze, hier zu Lehn trug. Es gab im Dorfe zwar auch einen Schulzen, welcher nicht nur 4 Hufen Landes besaß, sondern auch eine jährliche Hebung von 2 Winspel Roggen aus der dortigen Mühle bezog. Doch dieser Schulze war abgabenpflichtig; er entrichtete jährlich 31 Schilling, ½ Marck, ½ Winspel Roggen, 6 Scheffel Gerste und ½ Winspel Hafer. Von den übrigen Hufen hatte jede 10 Scheffel Roggen, 3 Scheffel 3 Viert Gerste und 7 Scheffel Hafer als Pachtkorn und 8 Schilling 3 Pf. als Geldzins zu leisten. Außer den Hüfnern gab es 15 Kossäthen im Dorf, auch zwei Krüge. Jeder Krug entrichtete der von Rochowschen Herrschaft 10 Schillinge und 1 Scheffel Hafer. Dieselbe Abgabe hatte die Mühle ihrer Herrschaft, außer jener Getreidepacht an den Schulzen, zu leisten. An den gutsherrlichen Hebungen besaßen aber auch in diesem Dorfe mehrere Bürgerfamilien aus Brandenburg einen ihnen lehnsweise übertragenen Antheil, namentlich Nikolaus Ritz und Heyne Phisen, welche beide zusammen auch ein Ackerstück, der Honwinkel (Hohe Winkel) genannt, bei diesem Dorfe zu Lehn trugen, wofür ihnen die Dorfbewohner einen Winspel Roggen entrichteten.

Rokitz ist vermuthlich, wie Lytzkendorf, eingegangen und demnächst zur Stiftung des Vorwerks Rottscherlinde benutzt. Es war ein Dorf mit 32 Hufen Landes, wovon der Pfarrer 2 besaß. Von den übrigen Hufen gab jede 10 Scheffel Hafer zur Pacht und einen Zins; doch über 6 Hufen besaßen die Bürger Nikolaus und Johann Plessow zu Brandenburg Pacht und Zins, über 2 Hufen hatte Nikolaus Pruczik, ebendaselbst Bürger, die Pacht von denen von Rochow zu Lehn.

Camere ist das nachmalige von Brösigkesche Dorf und Gut Cammer bei Potsdam. Es enthielt damals 30 Hufen*), wovon der Pfarrer 4, der Schulze 6 hatte. Der Schulze hob 30 Schillinge vom Kruge, entrichtete aber der Herrschaft jährlich 25 Schillinge. Vier Hufen besaß Nikolaus Kammermann von denen von Rochow und gab dafür jährlich 10 Schilling. Die wenigen übrigen Bauerhufen leisteten jährlich eine jede 3 Scheffel Roggen zur Pacht und 2 Schillinge zum Zins. Außer den Hüfnern gab es noch 18 Kossäthen im Dorfe, deren jeder 1 Schilling entrichtete.

Gollwitz, welches noch unter unverändertem Namen, auch mit unveränderter Feldmark von 32 Hufen fortbesteht, war 1375 von denen von Rochow ganz verliehen. Mathäus und die Söhne Nikolai Retzow besaßen dasselbe und hatten darin einen Hof mit 20 Hufen. Der Pfarrer hatte eine Hufe. Von der übrigen Feldmark entrichteten Bauern jenen von Rochowschen Lehnsleuten Zins, Bede und Pacht: ebenso die 16 Kossäthen, die im Dorfe wohnten.

Wildenbruch besteht ebenfalls unverändert fort. Es hatte 59 Hufen, wovon der Pfarrer 2 besaß. Der reich ausgestattete Schulze des Dorfs besaß nicht allein 6 Hufen Landes, sondern auch die Abgaben vom Kruge und von der Mühle. Doch mußte er mehreren Bürgern zu Belitz im Ganzen sieben Mandeln Groschen jährlich entrichten Die Bauern gaben von der Hufe Landes 6 Scheffel Roggen und 4 Scheffel Hafer Pacht, ½ Schffl. Roggen, ½ Schffl. Gerste und 1 Schffl. Hafer Bede und an Zins 3 Belitzsche Schillinge, auch 3 Münzpfenninge. Es befanden sich daneben sieben Kossäthen im Dorfe und jeder gab 1 Schilling.

*) Das Landbuch giebt 30 Hufen an. Die XIX Hufen in der Herzbergschen Ausgabe, p. 150, sind ein Druckfehler.

In der Nähe von Wildenbruch liegt die **Wendemark**, vermuthlich die Feldmark eines eingegangenen slawischen Dorfes (ager, qui dicitur Wendemarke). Sie hatte eben so viel Hufen, wie die Feldmark Wildenbruchs und jede Hufe gab 1 Scheffel Roggen, 1 Scheffel Hafer und 4 Schillinge an Abgaben. Gegen Leistung dieser Abgaben hatten die Bewohner Wildenbruchs ums Jahr 1375 die Wendemark mit inne. An der Hebung dieser Abgaben scheinen jedoch die von Rochow keinen Theil gehabt zu haben. Das Landbuch schreibt sie den Vasallen Busso Schönow, Otto Kaput und Lüder, so wie den Bürgern in Beliß, Kuno und Stenow zu.

Die Abgaben von Wildenbruch gehörten wohl zunächst ungetheilt zum Hause Golzow, doch trugen im Jahre 1375 mehrere adliche und bürgerliche Personen Antheile davon zu Lehn. Jene waren die Besitzer eines Theils der Hebungen aus Wendemark, Lüder, Otto Kaput und Busso Schönow, ferner ein gewisser Brant. Zu den bürgerlichen Inhabern solcher Hebungen gehörten Claus Wulff, Enderlin, Tyle Meyns und mehrere andere Bürger zu Beliß, ingleichem Heine Friße, Bürger in Treuenbriezen. Das Landbuch läßt es unbestimmt, von wem diese Besitzungen zu Lehn gingen, von den Markgrafen oder denen von Rochow. Vermuthlich waren jedoch die letztern die Verleiher, da diese Besitzungen unter der Rubrik der bona Wychardi & Wychardi de Rochow mit aufgeführt werden. Der Antheil, den das Amt Saarmund später an Wildenbruch erlangt hat und der im Jahre 1451 noch nicht stattfand, ist wahrscheinlich aus Besitzungen entstanden, welche die Freigebigkeit der von Rochow geistlichen Stiftern in Beliß zugewendet hat. Schon 1375 hatten zwei Altäre zu Beliß, imgleichen die Elendengilde, in Wildenbruch mehrere Winspel Korn zu heben.

Kameniß ist das heutige **Chemniß** oder **Kemniß**. Es waren 31 Hufen auf der Feldmark, welche später zum Theil in Heide übergegangen sind. Von jenen 31 Hufen hatte die Pfarre eine, das Schulzengut maaß deren 6. Aus dem Schulzengute entstand wahrscheinlich später das jeßige adlige Gut im Dorfe: denn der Schulze war ein Lehnschulze und hielt ursprünglich denen von Rochow ein Lehnpferd oder gab dafür 1 Stück. Die Lehnsherrlichkeit über denselben hatten die von Rochow jedoch schon frühe mit dem obersten Gerichte und dem Wagendienste im Dorfe veräußert. 1573 hatte ein gewisser Mewes Potsdam beides inne, von dem das Landbuch sagt, daß er es von den von Rochow gekauft habe. Diesem Käufer oder seinen Nachfolgern im Besiße gelang es dann wahrscheinlich auch allmählig die übrigen Hebungen, welche die Bauern und Kossäthen im Dorfe entrichteten, zu erwerben. Im Jahre 1375 wohnten hier 4 Kossäthen; jeder gab 2 Schillinge und 1 Huhn. Jede Hufe entrichtete 4½ Scheffel Roggen und 4 Scheffel Hafer.

In diesem Verzeichnisse, welches das Landbuch Karls IV. von den Besitzungen der Wicharde von Rochow in der Zauche giebt, ist aber wahrscheinlich der Ort Kaput oder Caput übergangen. Das Landbuch nennt denselben mit in dem generellen Oerterverzeichnisse der Zauche, welches der Specialbeschreibung der einzelnen Dörfer vorhergeht: in dem letztern wird derselbe dagegen vermißt. Da indessen die Rochow noch 1451 Besißer von Caput waren und von einem Vorbesißer derselben nichts bekannt ist, auch neue Erwerbungen der Zeit nicht in ihren Verhältnissen lagen; so hat selbiges wahrscheinlich schon 1375 ebenfalls denen von Rochow gehört. Es war ein unbedeutendes Dorf mit 11 Hufen Landes, einer Mühle, einem Kruge und 4 Kossäthen. Alle Hufen waren 1451 zinspflichtige Bauerhufen: jede zinsete 27 Groschen. Im Jahre 1375 scheint jedoch ein adlicher Siß im Dorfe befindlich gewesen zu sein; wenigstens wird in diesem Jahre ein Otto Caput, der zu den Lehnsleuten der von Rochow gehörte, öfters im Landbuche erwähnt und von Bürgern und Bauern unterschieden.

Auch sind den Besitzungen, welche die von Rochow im Jahre 1375 im Lande Zauche inne hatten, noch das Dorf **Camerode** und Fischereipächte aus **Potsdam** hinzuzufügen. Potsdam, das

im Landbuche Karls IV. unter den Ortschaften der Zauche aufgeführt wird, und dessen Hauptabgaben in Fischereiabgaben bestanden, hatte davon im Jahre 1375 drei Talente weniger einen Schilling jährlich an die von Rochow zu leisten. Die von Rochow waren hiernach also schon lange vor der Zeit, da das Schloß Potsdam ihnen verpfändet wurde, zu Hebungen aus dieser Stadt berechtigt. Camerode bei Bliesendorf, was später wüste wurde, war 1375 ein Dorf mit 30 Hufen, der Pfarrer hatte davon 2, die übrigen Hufen gaben jede 4 Scheffel Roggen und 2 Scheffel Hafer Pacht, 1 Schilling Zins und als Bede 19 Pfennige, ½ Viert Roggen, ½ Scheffel Gerste und ½ Scheffel Hafer. Außerdem gab jedes Haus ein Huhn und die Dorfschaft zusammen 6 Scheffel Roggen an die Vogtei oder das landesherrliche Amt für Holznutzung. Von diesen Abgaben waren aber denen von Rochow die grundherrlichen Hebungen zuständig, nämlich Pacht und Zins, woran nur die Stenow und Claus Ritz einen Antheil besaßen. Die Bede, Gerichte und Dienste bildeten einen Vorbehalt des Markgrafen. Einen Rittersitz oder einen Lehnschulzen gab es im Dorfe nicht. Später, nach der Verwüstung des Ortes, wurde die Feldmark bald von den Bauern in Bliesendorf, bald unmittelbar von denen von Rochow genutzt.

Besitzungen der von Rochow im Barnim, im Havellande und in der Altmark.

Die ausgedehnten Besitzungen der Familie von Rochow waren jedoch im Jahre 1375 nicht auf das Land Zauche beschränkt, vielmehr die Besitzer der Golzower Güter zugleich auch im Havellande und im Lande Barnim angesessen. Im Barnim befand sich namentlich das Dorf Hohenschönhausen bei Berlin in ihrem Besitz. Hatten sie auch einige ihnen hier angehörige Besitzungen Bürgern in Berlin verkauft und das Hebungsrecht der Bede an einen Bürger, Ronnebom, zu Lehn gegeben; so waren sie doch Gerichtsherren des ganzen Ortes und Grundherren eines Theiles der bäuerlichen Hufen, so wie im Besitz des Hebungsrechtes von einem bedeutenden Antheil des Hufenzinses, der Getreidepacht und des Zehents der bäuerlichen Bewohner des Dorfes geblieben.

Im Havellande waren die früheren Besitzungen der von Rochow im Dorfe Rywin oder Riwend durch Veräußerung erloschen: Heyne von dem Bone hatte sie erkauft. Doch besaßen sie hier noch 1375 die beiden bedeutenden, später gräflich-Itzenplitzschen Orte Groß- und Klein-Bänitz, jenes mit 73, dieses mit 34 Hufen in der Feldmark, so wie den später an die von Bredow gekommenen Ort Pessin. An dem letzteren Orte saß die Wittwe eines verstorbenen Wichard von Rochow im Leibgedinge. Außerdem gehörte den beiden 1375 im Besitz der Golzower Güter befindlichen Wicharden von Rochow im Havellande noch ein Antheil an dem späteren Domainenamte Berge bei Nauen, an Schwanebeck und an Kotzen.

Zugleich hatten verschiedene Glieder der Familie von Rochow mehrere zerstreut gelegene Besitzungen in der Altmark inne. Viele derselben hatte die Familie schon vor 1375 veräußert, z. B. das Dorf Neiendorf bei Tangermünde, das 1314, 1320 und 1329 veräußert wurde (Cod. I, V, 63, 70, 75); einen Antheil am Dorfe Schinne, der 1342 an Prälaten des St. Nikolaistifts in Stendal überlassen wurde (das. S. 91.); den Hof Berge bei Gardelegen, welchen Herzog Otto von Braunschweig 1327 von dem Kloster Lutter eintauschte, als dessen Lehnsinhaber sich gleich darauf Heinrich von Rochow zeigt, der das dazu gehörige Lüffingsche Holz mit des Herzogs Genehmigung im Jahre 1337 an die Stadt Gardelegen verkaufte*); und das Dorf Schartau, das Markgraf Ludwig noch 1344 dem Heinrich von Rochow verpfändete, Ritter Hans von Rochow mit seinen Vettern Heinrich und Wichard aber im

*) Wohlbrücks Geschichte von Alvensleben II, 107. 108.

Jahre 1355 den Brüdern Heinrich und Busso von Borstel verkaufte *). Im Jahre 1375 macht das Landbuch noch folgende, der Rochowschen Familie in der Altmark angehörige Besitzungen namhaft:

In dem Dorfe Rochow das oberste Gericht, den Krug und die Mühle. Die Einkünfte aus dem Kruge und der Mühle besaß damals die Gattin Meinhards von Rochow als Leibgedinge. Sonst besaßen das Dorf Rochow um diese Zeit theils die von der Schulenburg, theils die Flasmenger, theils die von Vinzelberg. Nur das Patronat über die Pfarrkirche des Dorfes und den darin errichteten Johannesaltar gehörte noch der Familie von Rochow.

Im Dorfe Ballerstädt das Schulzengericht. Der Schulze zu Ballerstädt, der auch denen von Bartensleben abgabenpflichtig war, gab um das Jahr 1375 an Johann von Rochow jährlich ½ Winspel Hafer pro officio praefecturae.

In Erxleben hatten die nachgelassenen Söhne Beteke's von Rochow, imgleichem Johann von Rochow noch einige Hebungen; ein viel größerer Theil der Hebungen des Dorfes zeigt sich dadurch als ursprünglicher Besitz der von Rochowschen Familie, daß er den Altaristen der Kirche zu Rochow, namentlich des St. Johannis-Altares daselbst, zur Hebung überwiesen war.

In Wartenberg hatten die von Rochow noch ½ Winspel Roggen von einem Bauern, der zugleich mit mehreren andern Besitzern des Orts dem Kloster Neuendorf abgabenpflichtig war. Diesen halben Winspel Getreidepacht trug ein anderer Bewohner des Dorfs, Cuno Arnsberg, von denen von Rochow zu Lehn.

Ein Rochowscher Rittersitz befand sich im Jahre 1375 noch zu Holzhausen. Es heißt hier Wychardus de Rochow habet II mansos, quos inhabitat et colit per se, tenetur ad seruitium dextrarii. Dies war also noch damals der Wohnsitz eines Wychard von Rochow und ein förmliches, obwohl geringes Ritterlehn, von dem das gewöhnliche Lehnpferd dem Markgrafen gestellt werden mußte.

Ein anderer größerer Rochowscher Rittersitz befand sich um das Jahr 1375 noch zu Berkau. Hier wohnte ein Johann von Rochow, der 8 Hufen Landes bei seinem Hofe beackerte, auch von den Abgaben der bäuerlichen Bewohner des Dorfes 1 Winspel Roggen und 10 Schillinge erhob.

In Klinko hatten die von Rochow ebenfalls Hebungen, aber sämmtlich verliehen. Heine Scheplitz, Bürger in Stendal, hatte 16 Scheffel Hartkorn, Engel daselbst 13 Scheffel Hartkorn, eine Beginne ½ Winspel Roggen, Hans Mühlenbeck 7 Scheffel Roggen der von Rochow wegen zu heben.

In Steinfeld, worin wieder sehr viel Hebungen in den Besitz geistlicher Stifter übergegangen waren, besaß 1375 Hans von Rochow 1 Stück und 1 Huhn jährlicher Hebung.

In Gr. Schwechten, wo dasselbe Verhältniß obwaltete, besaß Meinhard oder Meineke von Rochow nur noch einige Hühner und ein gewisser Pilstoter trug hier 6½ Stück an Hebungen von Dorfbewohnern von denen von Rochow zu Lehn.

In Polkow trug Coppe Albrecht 1½ Hufen Landes von denen von Rochow zu Lehn, Ebel Stapelmann hatte 3 Hufen und war zinspflichtig: auch gehörte der größte Theil der übrigen Abgaben des Dorfs denen von Rochow und namentlich der Gattin und den Söhnen Betekens von Rochow; doch hatten auch das Kloster Crewese, die Domherren zu Stendal und andere Privatleute hier Hebungen. Den Krug, die Hebung an Hühnern und das oberste Gericht besaßen die von Rochow und die von der Schulenburg gemeinschaftlich.

In Wittenhagen, einem später verwüsteten Dorfe, hob 1375 ein Heinrich von Rochow und eines von Rochow nachgelassene Wittwe die Abgaben von 4 bäuerlichen Hufen.

*) Wohlbrück a. a. O. I, 302, wo Heinrich und Wichard von Rochow irrthümlich „Söhne" des Ritters Hans von Rochow genannt sind.

In Schinne standen der von Rochowschen Familie ebenfalls noch jährliche Hebungen zu, aber meistens verliehen. Der Bürger Engel Guldenbarde trug 16½ Scheffel Roggen, Johann von Mühlenbeck 28 Scheffel, Johann Jungen 12 Pf. und 8 Schillinge jährlicher Hebung zu Lehn.

In Storbek läßt schon der Umstand, daß die Kirche zu Rochow hier Hebungen besaß, alte von Rochowsche Besitzungen vermuthen. Diese hatten aber auch 1375 noch nicht ganz aufgehört. Meinhard der ältere von Rochow hob hier jährlich 20 Eier. Der Gattin eines gewissen Peter von Erxleben waren hier von jenem Meinhard und dessen Vettern größere Hebungen zu Lehn gegeben.

In Steglitz besaß Heinrich von Rochow die Hälfte vom Gericht.

In dem wüste gewordenen Dorfe Osterburg hatte Fritz Stendal, Bürger zu Tangermünde, 3½ Stück weniger 3½ Scheffel von denen von Rochow zu Lehn.

Seppin war schon 1375 wüste und trug um diese Zeit Heynekin von Rochow von dem Landesherrn zu Lehn. Es lag wahrscheinlich in der Gardelegenschen Heide.

Diese Ueberreste ehedem größerer Besitzungen in der Altmark, deren umfangreiche Zubehörungen allmälig veräußert zu sein scheinen, nachdem der Hauptzweig der Familie sich in der Zauche und im Havellande auszubreiten begonnen hatte, führen uns in Beziehung auf die Herkunft der Familie entschieden auf die Altmark zurück.

Das Geschlecht der von Rochow.

Die ausgedehnten Besitzungen, womit man die von Rochow in frühen Zeiten besonders in der Zauche und im Havellande auftreten sieht, haben zu mancherlei Vermuthungen und Dichtungen über die Herkunft der Familie Veranlassung gegeben, wobei man denn auch nicht versäumt hat, den Anfang ihrer Geschichte wenigstens bis in die Zeit Karls des Großen zurück zu verlegen. Gewöhnlich hat man dabei die von Rochow mit denen von Rochlitz identifizirt, ihre Stammväter in dem Wettinschen Hause gesucht und den Kaisern Karl dem Großen, Heinrich dem Vogler oder Otto I. ihre Belehnung mit dem umfangreichen Güterbesitz zugeschrieben, welchen sie in der Mittelmark inne hatten.

Nach den über die Familie vorliegenden glaubhaften Nachrichten, ist nur so viel als gewiß anzunehmen, daß sie aus der Altmark stammte und von dort in die Märkischen Lande diesseits der Elbe übersiedelt ward. Ihr Stammhaus ist ohne Zweifel in Rochow oder Rochau, einem Altmärkischen zwischen Stendal und Osterburg gelegenen, von Polkau, Groß und Klein Schwechten, Erxleben, Ballerstädt und Schorstädt umgebenen Dorfe zu suchen, in welchem die von Rochowsche Familie von altersher begütert war.

In dem Dorfe Rochow besaßen schon im Jahre 1238 die Söhne Wichards 15 Hufen Landes. „Filii domini Wigbardi habent in villa Rocgawe quindecim mansos“ (Cod. VI, 450). Es ist bei der forterbenden Uebertragung des Namens Wichard im Rochowschen Hause von Generation zu Generation wohl nicht daran zu zweifeln, daß wir in diesem im Jahre 1238 bereits verstorbenen Wichard einen Stammvater der Familie zu erkennen haben. Dann aber enthält diese Notiz zugleich die erste historische Kunde von einem Gliede dieser Familie, die dabei in eine Zeit fällt, über welche die Geschichte rittermäßiger Familien nicht leicht in die Vergangenheit hinaus reicht. Denn gelangte Wichard von Rochow zu einem höhern Lebensalter und war er im Jahre 1238 bereits verstorben, so muß seine Lebenszeit in das 12. Jahrhundert zurück verlegt werden.

Die gedachten 15 Hufen, welche Wichards Söhne im Dorfe Rochow besaßen, trugen sie von den Grafen von Osterburg und Altenhausen zu Lehn, unter denen Graf Siegfried, der letzte seines Stammes, bei dem vorauszusehenden Erlöschen seines Geschlechtes, dieses Lehn mit vielen andern Be-

sitzungen im Jahre 1238 dem Kloster St. Ludgeri in Helmstädt verkaufte und aufließ. Die Söhne Wichards wurden dadurch wegen ihres Stammhauses eigentlich Vasallen dieses geistlichen Stiftes. Doch findet sich von solcher Lehnsgerechtigkeit des Helmstädter Stiftes nach dem Aussterben der Grafen von Osterburg keine weitere Spur, sei es, daß die Markgrafen jene Dispositionen des letzten Grafen von Osterburg und Altenhausen nicht anerkannten, oder daß sie sich mit dem Ludgeri-Stift zu Helmstädt gütlich darüber verglichen. Die Besitzungen der Familie von Rochow im Dorfe Rochow erscheinen in der Folge vielmehr als markgräfliche Lehne.

Die gedachten 15 Hufen im Dorfe Rochow waren jedoch schon 1375 der von Rochowschen Familie größtentheils entfremdet. Wie oben (S. 110) bereits bemerkt ist, erinnerte um diese Zeit hier nur noch der ihr verbliebene Besitz des Patronates, des Gerichtes, des Kruges und der Mühle an die rittermäßige Familie, die von dem einstmaligen Wohnsitze in diesem Orte den Namen trug. Eine Reihe von Urkunden ist bekannt geblieben, welche Veräußerungen von Rochowscher Besitzungen in Rochow, in den umliegenden Dörfern und in der Altmark überhaupt nachweisen; wodurch die Familie allmälig mehr und mehr aufhörte in der Altmark begütert zu sein. Ein Theil solcher Veräußerungen, welcher Neiendorf, Schinne, Schartau und Berge bei Gardelegen betraf, ist schon oben S. 109 angeführt. Dazu kommen die folgenden. Zu seiner Lösung aus Gefangenschaft verkaufte z. B. Meinhard von Rochow den 20. April 1354 fünf Kossäthen mit einem Antheile an den Gerichten und an dem Holze, so wie eine Getreidepacht aus dem Schulzenhofe im Dorfe Rochow, auch 2 Bauerhöfe in Polkau mit dem siebenten Theile an den Gerichten daselbst und einigen Getreidepächten, imgleichen Getreidepächte aus Wittenhagen an die von Vinzelberg. Dieser Meinhard hatte damals einen Bruder Wichard und zwei Söhne, Meinhard und Otto. Dennoch muß er ohne Lehnserben verstorben sein, da Markgraf Otto im Jahre 1373 seine hinterlassenen Besitzungen als erledigte Lehne eingezogen hatte und die Succession darin, so wie in den Besitz eines halben Hofes zu Rochow, den Meinhards Wittwe als Leibgedinge besaß, denen von der Schulenburg verlieh. Gebrüder Beteke und Heinrich von Rochow verkauften im Jahre 1380 ihrem Schwager Claus von Vinzelberg zur Ausstattung ihrer Schwester einen Bauerhof in Polkau und im Jahre 1383 ihrem Schwager Hans von Klöden einen Bauerhof in Groß-Schwechten. Denen von Vinzelberg wurde ferner im Jahre 1386 von Claus Kemmerer ein Hof im Dorfe Rochow abgetreten, den Claus von Rochow früher besessen; wurden im Jahre 1395 von Huner von Königsmarck alle Besitzungen in Rochow, Polkau und Wittenhagen mit den Gerichten und mit dem Patronat über die Kirche und den Altar zu Rochow, welche ehedem Beteke von Rochow als sein väterliches Erbe inne gehabt, nur ausgeschlossen, was derselbe zu Woldenrade besessen hatte, vor dem Statthalter der Mark, Markgrafen Wilhelm von Meißen resignirt; so wie im Jahre 1397 vom Markgrafen Jobst ein Hof in Rochow, der Meinhards von Rochow gewesen war, anderthalb Höfe, die Wichard von Rochow gehört hatten, mit Zubehörungen in Wittenhagen, und alle Besitzungen, welche dem Meinhard und dem Wichard von Rochow zugestanden hatten, lehnsherrlich bestätigt. Ein anderer Zweig der Familie nahete sich wahrscheinlich um die Mitte des 15. Jahrhunderts dem Aussterben, da Markgraf Friedrich den 2. Juli 1448 denen von Rossow das Angefälle an den Besitzungen verschrieb, welche die von Rochow im Dorfe Berkau besaßen, wo ihnen nach dem Landbuche vom Jahre 1375 noch ein ansehnliches Rittergut zustand. Eine Wittwe von Rochow besaß im Jahre 1460 noch Hebungen aus Polkau zum Leibgedinge, deren Anfall Markgraf Friedrich denen von Vinzelberg verschrieb. Obgleich hiernach die Familie von Rochow ihrer Altmärkischen Besitzungen allmälig ganz verlustig ging; so erhielten sich doch noch lange einzelne Ueberreste derselben in ihren Händen, wodurch die von Rochow bis ins 16. Jahrhundert der Mannschaft der Altmark angehörig blieben. Noch 1481 erhielt ein Johann von Rochow,

zu Pollitz gesessen, den lehnsherrlichen Consens zur Verpfändung ihm angehöriger Hebungen aus Krüden und Vielbaum an einen Altar der Pfarrkirche in Seehausen; i. J. 1510 sehen wir Gebrüder Albrecht und Hans von Rochow, wegen eines von ihnen geschlagenen Priesters, vor dem Hauptmann der Altmark zu Gerichte stehen, und aus den Verhandlungen wegen der kirchlichen Reformation vom Jahre 1541 erfährt man, daß um diese Zeit noch Glieder der Familie von Rochow, ohne Zweifel als Nachkommen der Stifter, sich die Erhebung der Einkünfte eines geistlichen Lehns Johannis des Täufers in der Pfarrkirche des Dorfes Rochow angemaßt hatten.

Inzwischen blühte die Familie in der Zauche und im Havellande in zunehmender Ausdehnung fort. Wir wissen zwar nicht, welchem Gliede des Altmärkischen Hauses die Erwerbung der ausgedehnten Besitzungen diesseits der Elbe, die wir oben kennen gelernt haben, gelang. Einige spätere, wenig trauwürdige Chronisten lassen unter dem Markgrafen Albrecht des Bären einen gewissen Henning von Rochow auftreten, als einen Mann von vorzüglichem Ansehen, den Albrecht seinem Sohne und Nachfolger in der Mark Brandenburg, dem jungen Markgrafen Otto, zum Vormunde eingesetzt habe und dem dafür später zur Belohnung die Burg Golzow mit ihren Zubehörungen eingeräumt sei. Doch wird dieses Henning in Urkunden niemals gedacht und von einer Bevormundung des Markgrafen Otto I. weiß die Geschichte nichts. Nur soweit wird diese Tradition von Wahrscheinlichkeitsgründen unterstützt, daß in der That zu vermuthen ist, die erste Erwerbung der Golzower Güter durch die von Rochowsche Familie sei schon bei dem Uebergange dieser Lande unter Brandenburgische Herrschaft in Albrecht des Bären oder des Markgrafen Otto I. Zeit erfolgt. Die Erwerbung so umfassender Besitzungen in späterer Zeit hätte nur durch einen großen Geldreichthum gelingen können, den wir im Besitz der Familie nicht wahrnehmen: nur Veräußerungen und fast überall keine neue Erwerbungen sind von ihr bekannt. Auch würden wir wahrscheinlich nicht ohne alle Nachrichten über den Erwerb der Golzower Güter durch die von Rochow geblieben sein, wäre dieser Besitz erst in späterer Zeit von ihnen erlangt. Dagegen konnte die Erweiterung der Markgrafschaft über die Wendenländer am Ostufer der Elbe einem Geschlechte, dessen Glieder sich hierbei durch Muth und Tapferkeit auszeichneten, leicht die Einräumung des Besitzes einer der wichtigsten festen Plätze des neu erworbenen Landes mit zahlreichen dazu gehörigen Ortschaften zu Wege bringen. Die von Rochow mögen daher wohl zu den aus der Altmark in die Zauche und das Havelland übergegangenen Familien gehören, von denen der Ruhm gilt, den Markgraf Otto II. im Jahre 1187 den Burggrafen von Arneburg spendet, die auch dafür bedeutende Lehne in der Zauche erlangt hatten, indem er mit Beziehung auf die Stiftskirche zu Brandenburg von ihnen sagt: quorum parentes primo termina eiusdem ecclesiae, sicut et filii secundo, multa sanguinis aspersione gentilium irrigauerunt et ecclesiam dei pro posse suo plantauerunt (Cod. I, VIII, 116).

Das erste bekannte Glied der Familie, das wahrscheinlich schon dem in Besitz der Golzower Güter befindlichen Zweige des von Rochowschen Hauses angehörte, macht eine im Auslande ausgefertigte Urkunde im Jahre 1225 in einem Albert von Rochow (Albero de Rochowe) namhaft. Man findet denselben als Zeugen am 4. Juli 1225 in einer im Schlosse Strits (wahrscheinlich Strießa bei Oschatz) von dem Fürsten Heinrich, Markgrafen von Meißen und der Ostmark, ausgestellten Urkunde, worin dieser dem Kloster Zelle dessen sämmtliche Besitzungen bestätigt und demselben alle Kirchspiele in Freiberg überweiset (Urk. I.). Albert von Rochow wird unter den Zeugen der Urkunde gleich nach den Grafen, Burggrafen und Geistlichen und vor den Anwesenden aus der Ritterschaft des Landes Meißen aufgeführt, und kann sich wohl nur als Fremder an dem Hofe Heinrichs befunden haben, da seiner, wie wie der Familie von Rochow sonst im Meißenschen nicht gedacht wird. Vielleicht gab der in diese Zeit fallende Regierungsantritt der bis dahin unter Vormundschaft stehenden jungen Markgrafen Johann I.

und Otto III. von Brandenburg Veranlassung zu diesem Aufenthalt Alberts von Rochow am Hofe des benachbarten Fürsten, mit welchem die Markgrafen Johann I. und Otto III. hernach in Krieg geriethen. Auffallend stimmt auch mit diesem urkundlichen Erscheinen eines Albert von Rochow am Hofe Heinrichs von Meißen die Erzählung späterer Familien-Chroniken überein, daß ein von Rochow die Markgrafen Johann und Otto nach dem Kriege über den Besitz von Köpenick und Mittenwalde, worin derselbe sich auch durch Tapferkeit auszeichnete, mit dem Markgrafen Heinrich von Meißen wieder verglichen und durch eine Ehestiftung versöhnt habe.

Nach diesem Albert zeigt sich im Jahre 1280 auf dem bekannten Landtage zu Berlin, auf welchem die Bedeangelegenheit verhandelt wurde, ein Heinrich von Rochow an der Spitze der markgräflichen Vasallen des Havellandes.

Bestimmte nachweisbare Geschlechtsfolgen beginnen für die von Rochowsche Familie erst mit dem Anfange des 14. Jahrhunderts, in dessen ersten Dezennien besonders wieder ein Heinrich von Rochow als bemerkenswerthe Persönlichkeit hervortritt. Er war im Anfange des Jahrhunderts (1301 f.) markgräflicher Vogt in Stendal, später Vogt in Tangermünde, begleitete den Markgrafen Woldemar auf dessen siegreichem Zuge gegen den Landgrafen Friedrich von Thüringen, auf welchem er sich die Ritterwürde erwarb, und wohnte den Friedensverhandlungen zwischen diesen Fürsten bei. Im Jahre 1313 war es auch die Burg Golzow, wo Markgraf Woldemar den 20. Juli die Aufrechterhaltung des mit Meißen geschlossenen Friedens gelobte. In den folgenden Jahren finden wir den Ritter Heinrich von Rochow bald in den von Meißen abgetretenen Gebietstheilen und als Brandenburgischen Vogt in Hain, bald in der Oberlausitz zu Kamenz, bald im Gefolge Woldemars als dessen vertrauten Rath in den ältern Theilen der Mark. Nicht lange nach dem Aussterben der Anhaltischen Markgrafen muß auch der Ritter Heinrich von Rochow das Zeitliche verlassen haben. Er findet sich zwar noch 1319 und 1320 als Rath im Gefolge Herzogs Rudolph von Sachsen. Doch seine letzte Urkunde ist vom Jahre 1322. Der Ritter übertrug darin eine Hebung, die ihm aus den Münzeinkünften zu Stendal zustand, jedoch ein gewisser Conrad von Hessen von ihm zu Lehn hatte, im Belauf von 14 Stück jährlicher Einkünfte, an Albert Wokkenstiel, Münzmeister in Brandenburg.

Daß dieser Ritter Heinrich auch anderweitig noch in der Altmark begütert war, zeigt namentlich eine Urkunde desselben vom Jahre 1314 (Cod. I, V, 63), worin er zweien Geistlichen für deren Lebenszeit, nämlich dem Pfarrer zu Niendorf und dem Kämmerer des Nicolaistifts zu Stendal, beide Johann Crul genannt, einige Getreidehebungen aus dem Dorfe Niendorf bei Tangermünde, insonderheit von der sogenannten Rochowschen Hufe daselbst beilegt. Den 25. Mai 1320 gab der Ritter auch mittelst einer zu Rathenow von ihm ausgestellten Urkunde einige Hebungen aus diesem Orte, welche Friedrich von Stendal, Bürger zu Tangermünde, von ihm zu Lehn trug, der die Altmark damals regierenden Markgräfin Agnes, der Wittwe Woldemars auf, um dieselben dem Domstifte St. Nicolai in Stendal, ohne Zweifel zur Begründung einer Gedächtnißfeier für sich zu übertragen (Cod. I, V, 70). Endlich erkennt man Heinrichs Besitzungen an beiden Seiten der Elbe aus dem Umfange der Güter, welche er auf seine Söhne übertrug. Seine Gemahlin scheint aus dem Hause Ostheeren gewesen zu sein.

Als Ritter Heinrichs Söhne treten schon im Jahre 1322 in einer väterlichen Urkunde Wichard und Beteke, nach einer Urkunde vom Jahre 1329 aber Heinrich, Wichard, Beteke und Johann, als Brüder hervor. Diese vier Brüder stellten den 7. September 1329 zu Golzow gemeinschaftlich eine Urkunde aus, worin sie ihren Oheimen von mütterlicher Seite, dem Dechanten Friedrich und dem Domherrn Conrad, beide von Ostheeren und dem Nicolaistifte in Stendal angehörig, alle von Rochowschen Rechte an dem Schulzenthume im Dorfe Niendorf abtreten (Cod. I, V, 75). Heinrich bezeichnet sich

dabei als zu Berge wohnhaft und war vermuthlich mit väterlichen Besitzungen in der Altmark abgetheilt, die er bei seinem früh erfolgten Tode auf seinen Sohn Heine oder Heinrich vererbte, der im Jahre 1337 das zu Berge gehörige Lüffingsche Holz an die Stadt Gardelegen verkaufte, dafür aber den Pfandbesitz des Dorfes Schartau erwarb. Markgraf Ludwigs Urkunde vom 3. Februar 1344, welche diesem Heinrich das Dorf Schartau verpfändet, bezeichnet ihn als Vaterbrudersohn der Gebrüder Wichard, Beteke und Johann von Rochow. Vermuthlich starb dieser Heyne oder Heinrich dann aber unbeerbt, da Schartau im Jahre 1355 bereits seinen 1344 in die Mitbelehnung aufgenommenen Vaterbrüdern zugefallen war.

Den jüngern Söhnen des Ritter Heinrich — Wichard, Beteke und Johann — fiel nach des Vaters Tode der Besitz der Golzower Güter zu. Doch behandelte die Bayerische Regierung, der die Mark inzwischen untergeordnet war, die Burg zu Golzow wie einen unmittelbaren landesherrlichen Besitz. Schon 1328 kamen auch der Herzog Rudolph von Sachsen und der Markgraf Ludwig von Brandenburg hier zu den Verhandlungen über den Verkauf der Lausitz persönlich zusammen. Im folgenden Jahre stellten zwar noch, wie bereits erwähnt, sämmtliche Brüder von Rochow zu Golzow eine Urkunde aus. Doch im Jahre 1335 mußten sie sich entschließen auf das Städtchen Golzow, ihr Vorwerk daselbst, die Mühlen und das Holz Klapdunk zu Gunsten des Markgrafen Ludwig in einer zu Berlin ausgestellten Urkunde förmlich zu verzichten. Als Erstattung für diese Abtretung verlieh der Markgraf den gedachten Brüdern vierzig Stücke Geldes jährlicher Hebung im Havellande, nämlich das Dorf Bliesendorf mit Gerichten, Kirchlehn, Beden und allem Zubehör, imgleichen die dem Markgrafen bis dahin noch unverliehen angehörige Bedehebung in den Dörfern Pessin und Berge.

Der Grund zu diesem Tausche ist zwar in den Urkunden nicht angedeutet, lag jedoch wahrscheinlich in nichts Anderem, als daß der Bayerische Markgraf der Familie von Rochow nicht trauete und daher bei der immer noch drohenden Gefahr, daß Herzog Rudolph von Sachsen und das Anhaltische Haus Ansprüche auf die Mark erneuete, nicht einen der wichtigsten Grenzplätze für den Schutz des Landes gegen Sachsen und Anhalt in den Händen einer diesen Fürstenhäusern durch alte Anhänglichkeit fest verbundenen Familie lassen wollte. Des Schlosses Golzow ist zwar in den Abtretungsurkunden von 1335 nicht gedacht; daß dies sich jedoch ebenfalls in den Händen des Markgrafen befand, beweisen die Dispositionen, welche Markgraf Ludwig in der Folge darüber und über den ganzen Ort Golzow traf. Es wurde im Jahre 1337 das Haus Golzow mit allem Zubehör an Dieterich von Kerkow und Johann von Buch für 400 Marck verpfändet. Im Jahre 1344 übertrug der Markgraf sein Schloß Golzow den Gebrüdern Thilo und Nicolaus, so wie deren Neffen Otto von Brösigke, inne zu haben und zu bewachen, bis ihm, dem Markgrafen, der Widerruf belieben würde: und im Jahre 1351 hatte es wieder Johann von Buch pfandweise für 400 Marck Silber inne.

Wichard von Rochow überlebte die Zeit nicht, während deren Verlauf Golzow in dieser Weise der von Rochowschen Familie entfremdet blieb. Er zeigt sich in naher Beziehung zu Peter und Coppekin von Bredow, mit denen er an verschiedenen Fehden in der Priegnitz Theil nahm (I, I, 138, 141), auch bisweilen Staatshandlungen Ludwigs am markgräflichen Hoflager bezeugte. Er erlangte auch, wie sein Vater die Ritterwürde, gehörte aber schon im April 1342 zu den Verstorbenen. Eine Veräußerung von Rochowscher Besitzungen in Schinne, welche den 30. April 1342 an Domherren in Stendal vorgenommen wurde, nennt als die Veräußerer Ritter Wichards Söhne, Heinrich, Nicolaus und Wichard (Cod. I, V, 91). Allem Anscheine nach waren die letztgedachten Familienglieder Enkel des Ritters Heinrich von Rochow.

Besonders bemerkenswerth tritt jedoch Ritter Hans oder Johann von Rochow, der jüngste von

den vier Söhnen des Ritter Heinrich, nach dem Tode seiner ältern Brüder am Hofe der Bayerischen Markgrafen hervor. Er nahm hier lange Zeit ganz eine so hervorragende Stellung ein, wie einst sein Vater am Hofe Woldemars. Nach alter, von den Chronisten aufbewahrten Sage erwarb er sich große Verdienste um das Obsiegen Markgraf Ludwigs über den falschen Woldemar, indem er vorzüglich die Landstände bewog, die Parthei des Prätendenten zu verlassen. Er blieb auch seitdem ununterbrochen im vertrauten Rathe der Bayerischen Markgrafen thätig bis zu Ende ihrer Herrschaft in der Mark, begleitete sie, mit der Ritterwürde bekleidet, auf ihren Feldzügen und übernahm zeitweise auch wichtige Hof- und Staatsämter.

Bei diesen Beziehungen des Ritters Hans von Rochow zu den Bayerischen Markgrafen mußte demselben leicht werden, das alte Mißtrauen zu verscheuchen, das seine Familie früher Golzow's beraubt hatte, und diesen wichtigen Besitz wieder an sein Haus zu bringen. Die Wiedererwerbung erfolgte im Jahre 1351; doch wurde die Belehnung nur auf Johann und seine Vettern, Ritter Wichards Söhne, Heinrich, der hier Henning heißt, und Wichard, nicht aber auch auf entferntere Familienglieder erstreckt. Ritter Wichards dritter Sohn, Nicolaus oder Claus, der von dieser Mitbelehnung ebenfalls ausgeschlossen ist, war vermuthlich in den geistlichen Stand getreten. Im Jahre 1375 finden wir einen Claus Rochow als Inhaber einer Pfarre Rochowschen Patronates zu Schinne in der Altmark (Landbuch S. 162), dem zu seinem bessern Unterhalt dabei noch ein Hof im Dorfe Rochow beigelegt war, den dieser aber später veräußerte.

Nach dem Ableben des Ritters Hans von Rochow knüpft sich die Familiengeschichte der von Rochow besonders an die viel genannten Wicharde, die wir ebenfalls mit hervorragendem Ansehen in der Mark, im Besitze Golzow's antreffen. Sowohl nach Urkunden von 1374 und 1384, wie nach dem Landbuche Kaiser Karls IV., besaßen die Golzower Güter um diese Zeit zwei Gevettern Wichard von Rochow, die als der alte und der junge unterschieden werden. Es ist jedoch, da diese Unterscheidung gleichzeitiger gleichnamiger Vettern bis zur Mitte des folgenden Jahrhunderts fortdauert, schwierig zu entscheiden, ob wir es bei dem einen oder andern Wichard mit einem Nachkommen Johanns oder Wichards zu thun haben. Der Wichard von Rochow, der 1400 den Pfandbesitz Potsdams erwarb, unterscheidet sich durch seine Gattin Ilse von dem jüngern Wichard, der damals Golzow inne hatte, und dem Burggrafen Friedrich den bekannten Widerstand entgegen setzte und ist zur Ungebür mit dem jüngern Wichard für identisch gehalten. Dem Letztern wird von den Chronisten übereinstimmend eine Anna von Puttlitz als Gattin zugeschrieben.

Während daher Potsdam schon im September 1412 dem Burggrafen Friedrich huldigte, der Pfandbesitzer also seinen Widerstand, womit er Anfangs säumte die Auslösung sich gefallen zu lassen, um diese Zeit schon aufgegeben haben mußte*), verweigerte der jüngere Wichard dem Burggrafen mit dem Schlosse Golzow noch lange beharrlich die schuldige Anerkennung, indem er der Parthei des Caspar Gans Edlen Herrn zu Puttlitz und der von Quitzow ergeben blieb und in Gemeinschaft mit diesen die Mark und die dem Burggrafen verbundenen Nachbarlande durch Raub und Plünderung vielfältig heimsuchte. Es mußte daher in Ansehung des jüngern Wichard eine gewaltsame Unterwerfung stattfinden. In der Nacht vom 6. auf den 7. Februar 1414, während der Burggraf persönlich gegen das Schloß Friesack und der Erzbischof von Magdeburg gegen das Schloß Plaue ausgezogen war, wurde das Schloß Golzow dem zwischen den Fürsten verabredeten Plane gemäß, von dem Herzog Rudolph von Sachsen unerwartet eingeschlossen, auch am 8. Februar mit Sturm genommen. Viel Gefangene, welche im

*) Riedels Zehn Jahre aus der Geschichte der Ahnherrn des Preuß. Königshauses S. 86.

Thurme des Schlosses nach Auslösung geschmachtet hatten, erhielten dadurch ihre Freiheit. Dem Wichard von Rochow und den Seinigen wurde zwar ebenfalls freier Abzug gestattet; doch erst nachdem er sich im Bußgewande mit dem Strick um den Hals vor dem Herzoge gedemüthigt hatte. *)

Wichard irrte hiernach 2 Jahre hindurch seiner Besitzungen beraubt in der Mark umher. Golzow wurde inzwischen dem Hans von Schierstedt zur Verwaltung übergeben, einem Magdeburgischen und Sächsischen Vasallen, welchem der Burggraf Friedrich mit einer Schuld verhaftet war, die Hans von Schierstedt bei der Uebernahme dieses Besitzes auf 1700 Schock Böhm. Groschen erhöhte. Erst den 12. Januar 1416 verzieh der nunmehrige Kurfürst Friedrich dem jüngern Wichard von Rochow auf Fürbitte der Landstände, besonders der Neustadt Brandenburg und des Abtes zu Lehnin, und wurde Wichard in den Besitz Golzows und der väterlichen Lehne wieder eingesetzt, nachdem ihm für die verursachten Kriegskosten eine Zahlung von 600 Schock Böhm. Groschen aufgelegt war.

Der ältere Wichard von Rochow, dem sein Pfandbesitz Potsdam nicht wieder eingeräumt wurde, nahm hiernächst seinen Aufenthalt vermuthlich ebenfalls wieder zu Golzow, wo er den 15. August 1421 als Zeuge in einer Urkunde des jüngern Wichard auftritt. Muthmaßlich war er es auch noch, der nach des jüngern Wichards Absterben im Jahre 1437 als Vormund der hinterlassenen drei Söhne des letztern — Wichards, Johanns und Dieterichs — auftritt, im Jahre 1440 für seine Neffen einen Fehdebrief gegen die Herzoge von Sachsen ausfertigte und noch im Jahre 1443, da von seinen Neffen Wichard und Johann vermuthlich mit Tode abgegangen waren, dem jüngsten derselben, Dieterich, als Vormund zur Seite stand.

Dieterich von Rochow, der den väterlichen Stamm wenigstens durch einen Sohn Johann fortsetzte, sah sich zu manchen Veräußerungen veranlaßt, deren eine, die des Landes Reckahn an die Neustadt Brandenburg, ihm und seiner Familie im Jahre 1455 ein enges Schutz- und Trutzbündniß mit der Neustadt Brandenburg und das eigenthümliche Zugeständniß einbrachte, daß alle die von Rochow, die nun wären und in künftigen Zeiten kommen würden, das Rathhaus der Neustadt Brandenburg sollten betreten und zu den Rathsherrn in die Rathsversammlung kommen dürfen, so oft sie da etwas auszurichten hätten, ohne eingeladen zu sein, gleich Mitgliedern des Raths. Dieses Zugeständnisses ungeachtet, erhob sich jedoch zehn Jahre später eine Uneinigkeit zwischen der Stadt und dem früher so befreundeten Schloßbesitzer, worüber es bald zu offener Fehde gekommen wäre.

Seinen einzigen Sohn Hans hinterließ Dieterich bei seinem im Jahre 1467 erfolgten Tode noch in der Minderjährigkeit. Das Schloß Golzow mit seinen Zubehörungen wurde daher im Jahre 1468 der Verwaltung des Bischofs Dieterich von Brandenburg anvertrauet. Zur Selbstständigkeit gelangt, zeichnete sich Johann von Rochow jedoch schon im jugendlichen Alter durch Muth und Tapferkeit auf Feldzügen aus, wofür er mit der Ritterwürde belohnt wurde, und diente er seinen Lehns- und Landesherren zugleich als vertraueter Rath in verschiedenen wichtigen Staats- und Landesangelegenheiten. Durch die vier ältesten der fünf Söhne, die er bei seinem vor 1525 erfolgten Tode hinterließ — Dieterich Jakob, Joachim, Hans und Christoph — wurde er der Stammvater der vier getrennten Linien, in welche sich die Familie von Rochow diesseits der Elbe verzweigte, indem Dieterich die Golzow-Reckahner, Jakob die Zolchow-Golzower, Joachim die Gollmitzer und Johann die Plessow-Stülpesche Linie stiftete. Diese Ausbreitung des Geschlechtes setzt den hier beabsichtigten Notizen eine nicht zu überschreitende Grenze, wenn auch manche das von Rochowsche Haus betreffende Ereignisse noch aus späterer Zeit kein bloßes Familieninteresse erregen, z. B. die Vermählung des Bischofs Mathias von Brandenburg mit einer Catharina von Rochow zur Zeit der Reformation, die Vermählung der Anna Catharina, Gräfin von Hohen-

*) „Zehn Jahre" Seite 154.

zollern mit Ferdinand Wilhelm Anton von Rochow aus dem Hause Golzow, so wie die Gründung des Denkmals, das dem Großen Kurfürsten auf dem Fehrbelliner Schlachtfelde gesetzt ist, durch einen Patrioten aus dem Hause Rochow. Solche Momente und die lange Reihe von ausgezeichneten und hochgestellten Männern, welche der Famlie noch in späterer Zeit angehörten — worunter wir uns auch des verewigten Staatsministers von Rochow auf Reckahne, der uns diese Quellensammlung für die Brandenburgische Geschichte begründen half, mit besonderer Dankbarkeit erinnern — dürften aber eine weitere Bearbeitung der von Rochowschen Geschichte zu einem verdienstlichen Beitrage zur vaterländischen Geschichte und zu einer besonders für ein Mitglied der Familie würdigen Aufgabe machen.

Urkunden.

I. Markgraf Heinrich von Meißen vereignet dem Kloster Zelle die Parrochien Freibergs, am 4. Juli 1225.

In nomine ſ. et i. tr. Heinricuſ Dei gracia Myſinenſis et orientalis marchio —. Cum teneamur omnibus, maxime tamen cenobio cellenſi, quod pii progenitores noſtri auus ſcilicet et pater a fundamentiſ conſtruxerunt atque competentibus prediiſ dotauerunt et ſepulturam ſibi in ipſo elegerunt, quam et noſ ibidem quoque corporaliter affectamus, — Volumus — ut quecunque bona nunc habent fratres ipſius cenobii tam in parrochiiſ quam in prediiſ ipſorum vel aliorum donacione aut etiam emptione, que rationabiliter et legitime nunc poſſident, ſalua et integra ipſis permaneant. Inſuper noſ de propria liberalitate antehabitiſ aliqua ſuperaddere cupienteſ pro peccatiſ parentum noſtrorum et noſtra ſucceſſiua proſperitate, omnes parrochiaſ in vriberc ſcilicet ſancte Marie, ſancti petri, ſancti Jacobi, ſancti Nicolai, ſancti Donati atque Hoſpitale pauperum, quod inibi conſtructum eſt, cum omnibus attinentiiſ et ſi que noue parrochye conſtruentur omneſ eiſ contulimus, legitimo proprietatiſ tytulo poſſidendas in perpetuum, In quibus nullus eoſ inquietare preſumat, qui noſtraſ et ſucceſſorum noſtrorum inimicitiaſ uoluerit euitare. Ut itaque factum hoc clareat tam moderniſ quam poſteris, paginam hanc noſtre poteſtatiſ ſigillo munitam ſuper eo dedimus,* conſcriptam manu ſcriptoris domini Cunradi parrochiani de Vrſpringen, Anno I. d. M. CC. X. X. V°. Indictione XIII, Conc. II. Ep. IX. Tempore Honorii pape ac Friderici Imperatoris, aſtipulante honeſtorum noſtrorum teſtimonio, quorum iſta ſunt nomina Pobpo Comeſ de Henninberc, Winemarus abbaſ de Porta, Willhelmus abbaſ de Bylhildehuſen, Simon cellerarius, Albertus Infirmarius, Monachi cellenſes, Godefridus Seruuſ ſancte Crucis et Monachus portenſis, Cvnradus preſpiter et capellanus. Laici quoque Hermannus Burgrauius de nouo caſtro et Albero de Rochowe, Fridericus de Haldegge, Sterkerus de Vroburg, vlricus de Maldiz, Cvnradus de Stenbach, Heinricus de Cleberc, Bodo de Sconinberc et frater eius Hermannus, Johannes de Brandiz filius Gozwini, Otto de Diſgowe, Kriſtianus de Sommeſuuez, Menhardus camerarius de Moggere, Cunradus de Bichowe et quam plures alii tam clerici quam Laici. Datum in caſtro Stritſ IIII$^{to.}$ non. Julii.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives in Dresden.

II. Vergleich einer Streitigkeit des St. Nicolai-Domstiftes zu Stendal mit dem Vicar St. Stephani daselbst, durch den Trugseß Conrad Raven, den Marschall H. und den Vogt Heinrich von Rochow gestiftet, vom 3. November 1301.

Nos Adam prepofitus, Martinus decanus totumque Capitulum Ecclefie Stendalienfis Recognofcimus et tenore prefentium profitemur, quod fuper controuerfia, que vertebatur inter Nos ex vna et dominum h. vicarium Sancti Stephani parte ex altera, conpromiffum fuit et eft in dominum Conradum Rauen dapiferum et in Marfcalcum h. et hinricum de Rochow aduocatum necnon in Gerhardum flasmengerum, in Gyfonem et Nicholaum fratres de Scadewachten, qui de dicta controuerfia de confenfu partium ordinauerunt et ftatuerunt in hunc modum, videlicet; quod dictus hermannus conpararet quatuor frufta duri frumenti in redditibus et proprietate, que percipiet ad tempora fue vite; poft mortem vero ejus Nos canonici dicte Ecclefie dicta quatuor frufta affignabimus ad altare, quod habuit dominus Johannes de konnigsberg, cujus redditus fuerunt ita tenues, quod exinde facerdos, qui ibidem celebraret, minime poterat fuftentari. Dictus etiam dominus h. et fui fucceffores, qui eiusdem altaris fancti Stephani fuerint vicarii, tenebunt vnum dyaconum et Subdyaconum et tres corales de annona in teftamento Magiftri Johannis de Sandow ad hoc deputata: quartum coralem non tenebunt propter viginti Sol. de Cafis in platea textorum defalcatos; de annona etiam fupradicta retenta duplicabit idem h. miniftros fupradictos vel dominis Canonicis de hoc faciet rationem. In cujus teftimonium prefens damus fcriptum, Sigillo dicti dapiferi, Ghyfonis et Gerhardi flasmengeri et Nycholay de Scadewachten, in Stendal Ciuium, communitum. Actum et datum in Stendal, anno domini M°. CCCI°. feria VI^a. poft omnium Sanctorum, per manum domini Zacharie.

Nach dem im Archive des St. Nicolai-Stiftes zu Stendal befindlichen Original.

III. Heinrich von Rochow bezeugt, daß die Nonnen in Hain vier Malter Getreide jährlicher Zinsen, auf der Catharinen-Mühle haftend, mit Consens Markgraf Woldemars zu Brandenburg von den Gebrüdern Gesin erkauft haben, am 23. März 1317.

In nomine domini Amen. Que geruntur in tempore, ne labantur cum tempore, literarum folent teftimoniis perhennari. Hinc eft, quod nos Henricus de Rochowe per tenorem prefentium recognofcimus publice proteftantes, quatenus fanctimonialibus clauftri in hain quatuor Maldaria frumentorum triplicis, fcilicet filiginis, tritici et brafei, annuatim danda ex molendino fancte katherine prope civitatem hain, Empti contra filios Johannis gefin, henricum fcilicet, Johannem et Bern(ardum) feniores, libere abfque omni infeftacione cujuslibet inpetus ficut quandoque fieri folet minus iufte, rite et racionabiliter poffidenda, per interceffiones noftras conferri promifimus a Wold(emaro) noftro Domino Marchione, qui videlicet nofter Dominus Marchio, poft refignacionem debitam et voluntariam talium frumentorum, ea dicto fanctimonialium clauftro propter deum et propter fe et fuos mifericorditer contulerit propriando, fic ut per priuilegium ipfius domini noftri Marchionis, fuper facto hujusmodi datum, fi neceffe fuerit, poterint comprobare. Et ne aliquod dubium feriei prefentis fcripti valeat fuboriri, Idem prefens fcriptum noftri figilli munimine

iuſſimus roborari. Acta ſunt hec anno domini noſtri MCCCXVII, feria IV[ta]. poſt Dominicam, qua cantabatur Judica. Teſtes ſunt dominus Johannes ſcriptor, henricus germerus, Albertus conuerſus et plures fide digni.

IV. Herzog Otto von Braunſchweig giebt dem Kloſter Lutter Hebungen zu Boinestorp für die Hälfte des Schloſſes Wulvesborg und den Hof Berge bei Gardelegen, am 19. Mai 1327.

Dei gratia nos Otto, Dux in Brunsvig, recognoſcimus in his ſcriptis publice et fatemur, quod inter nos et honorabilem virum Dominum Abbatem, Priorem totumque conventum in Luttere taliter extitit concordatum, quod Dominus Abbas et ſuus conventus nobis et noſtris haeredibus proprietatem medietatis caſtri Wulvesborg, nec non curiam Berge prope Gardelege intuitu perpetuae promotionis legaliter donaverunt. Nos quoque ipſis ex adverſo duo talenta cum quinque ſolidis denariorum tollendos in villa Boinestorp annis ſingulis praeſentibus aſſignamus, donec ab ipſis pro XX marcis puri argenti redimere ſeu reemere valeamus. In praemiſſorum teſtimonium dedimus praeſens ſcriptum noſtro ſigillo conſignatum. Actum et datum Wolfenbuttel, anno Domini MCCCXXVII. Feria tertia in Rogationibus.

Aus der im Herzoglichen Landes-Hauptarchive zu Wolfenbüttel befindlichen handſchriftlichen Meibom'ſchen Chronik des Stifts Königslutter.

V. Wichard, Beteke und Johann von Rochow laſſen dem Markgrafen Ludwig das Städtchen Golzow und das Holz Klapdunk auf, am 5. Dezember 1335.

Wj Wichart, bedeke vnd hannes, brudere, heiten von Rochow, bechennin in dieſim openen briefe, Dat wi hebbin vortegen und vortyen des kapdunges und des ſtedeken tu der goltzowe, des tollen darſülues vnd beider mollen, des vorwerkes vnd wat dar tu höret, vnd des wingarten; mer dat hauilbruk ſcole wi beholden, vnd vortyen alle der breue, die wi vp de verbenumden güt haddin, alſo dat ſi di dechene macht hebbin ſcullin. Datum Berlin, anno domini M°. CCC°. XXXV[to]. In vigilia beati nycolai.

Aus einem Copialbuche des Geh. Staats-Archives I. C. in qu. fol. 64. (Gercken Cod. I, 270.)

VI. Markgraf Ludwig verleiht denen von Rochow für deren Abtretung von Golzow die Bede in Berge und Peſſin, ſo wie das Dorf Blieſendorf, am 5. Dezember 1335.

Anno domini M°. CCC°. XXXV°. in vigilia beatj Nycolai in Berlin. Wir Ludowig bekennen, daz vns Wichart, betiko vnd Johannes, brüdere, von Rochowe, habin gelazin mit

gutem willen daz holtz, daz da heizet Clapeduk*) vnd die ſtate zv der Goltzowe mit allem rechte, alſo ſie daz häten vnd den Zol daſelbs vnd beide müle, die dar zv horent, vnd daz vorwerk mit allen eckern, mit dem wingarten vnd mit den wiſen, alſo ſi das haden mit allem rechte. Dez haben wir in vnd iren rechten erben wider gelazen und gelihin zv rechtem Lehen mit geſampniter hant die bete, alle phenning vnd kornes, vnd wa ſie vz vallet, in dem dorfen berge und Poſſin**), in welchin dingen wi die bete da habin, vnd habin in vnd iren rechten erben dazu lazen vnd gelichen mit ſampniter hant zv rechten len daz dorf zv Bliſindorp mit höchſtem vnd ſideſtem richte, mit dem kirchlehem, mit allir bete, mit holtze, mit graſe, mit weide, mit allem nutz vnd frucht vnd mit allem dem recht, alſo wir daz heden. In diſen drien dorfen lazen wir den vorgnanten von Rochowe vir vnd virzig ſtucke geldes; wer in den dorfen mer, daz ſulen ſi vns wider keren, wer aber dar minder, daz ſule wir in anderweide vorguden. Dez ſint gezüg der edele man Graue herman von Henninberg, her Jan von Buch, her heinrich von Yſoltzried, her Johan von Helbe, Herman von wolko, heinrich von Kröchern, Dieterich von Zikow, ritter, Beringer hele vnd ander frume lüte.

Nach dem Copialbuche der Advocatia Brandenburgensis Nr. VII. Mangelhaft abgedruckt in Gerck. Cod. II, 536.

*) Nach einer andern Copie No. 10 deſſelben Copialbuches: dat holt dat dar heitet Clapedunk.

**) Nach der zweiten Copie: berghe vnd Pessin.

VII. Markgraf Ludwig kauft von Dieterich von Kerkow das Schloß Boitzenburg und ſeine ſonſtigen Beſitzungen in der Ukermark und weiſt ihm den Kaufpreis auf Golzow event. auf Kammer und Sandow an, am 14. Februar 1337.

We Ludewig etc., bekennen an deſsem brife, dat wi mit rade vnd volbort vnſer truwen raggheuen aſkoft hebben, rechtliken vnd redelichken, vnſern truwen dinſtmanne Tyderike van kirkow den dretdendel des huſes to boycenneborch, de ſin was, mit aller nut vnd vrucht, di da to horet, an watere, holte, ackere, weyde, wiſche, wonnen vnd vnwonnen, molne, toln, richte vnd manſcap vnd darbouen den dridden del al ſines erues, dat by boycenneborch licht in der vkere, dat hus vnd wat dar to hort. Dit erue vnd wat dar to horet, geiſtlick oder wertlick, ſcal man werdeghen vnd vp eine ſumme geldes bringen, di ſumme ſcole we dem ſeluen Tydericke van kirkowe vnd her ian von Buch mit em bewiſen an dat hus to der Goltzowe und dat dar to hort. Is denne di ſumme hogher, wenne di Goltzowe vnd dat dar to hort, dat ouerghe ſcole wi en beweſen an der ſtadt vnd hus to Sandowe vnd an dem huſe to der kamere vnd wat to en beiden gehort, der reide pandes ſtan drehundert marg Brandenb. ſiluers, de drehundert marg ſiluers ſcal Tydecke vnd her Jan vorbenumet vtgheuen vnd an denſiluen Sloten vnd an erer tobehoreghe hebben to ſamder hant mit all eren nutten und vruchten, alſo ſi die Goltzowe vnd wat dar to hort van vs hebben. Des hebbe we vorgeſprokene Tyderike vnd Hern ian beleghen mit ſamder hant mit den Sloten Goltzowe vnd wat dar to hort vnd bi namen mit den drihundert margken, dar ſe Sandowe vnd kamere vor loſet, mit ſulchen vnderſcheide, dat we vnſe erſnamen oder nacomen di ſiluen Slote mitenander mit oren tobehoreghen oder en beſunder mit

ſiner tobehoreghe weder copen mogen, wanne wi willen von en oder van eren eruen, die Goltzowe mit eren togehorden vm virhundert marg ſiluers, Sandowe und Kamere met oren togehorn vm ſiuen hundert marg vnd vm drihundert marg, da ſie et vm geloſet hebben. Wer ok, dat Tyderike huſe vnd gut beter were, den dy Eyliſ hundert marg, dat ſcole wi em vorguten nach tweier ſiner vrunde vnd nach tweier vnſer mann rade. We ſcullen ok vnd willen em alſo vel manſcap to deſen veſten bewiſen, als vil als he vs to dem deil des huſes to boycenneborch gelaten heſt, vnd ſcolen de manſcap he vnd her ian van Buch vorbenumet ewleghe beholde. Vnſen wedercop ſcole we on cundeghen binnen den heilgen dagen to wynachten vnd de bereidungen don in den neheſten heilgen daghen dar na to paſchen to Brandenborch in der ſtat vnd velichen to Jericho vp dat hus. Storue Dyderik van kirkowe an len erue, ſo ſcole we dat gelt betalen hern iane von Buch vnd hern Richarde van der Dame to denſiluen tyden in denſeluen ſteden. Ok ſcon di ſlot vns open ſin, wedder alremalke vnd we mugen vnſen houetmann vnd lude darin ſetten, wenne vs des not is, vnd ſcon ſe noch ere lude an nichte vorunrechten, da ſta we vore. Verloren ſe ore veſtenen, di wile ſe an vnſem dinſte weyren, ſo ſcole we ſe weder vorgodhen, alſo twen vſer mannen vnd twen orer vrunde lik dunchet. Worden ok di ſeluen ſlote on afgewonnen buten vſen denſte, ſo ſcole wi en behulpen ſin, als lange, wenne dat en ere veſten wedder werden. Tuge ſint greue Herman von Hennenberg, Dyppoldus Guzze, bruder geuehart van Bortuelt, Hele marſcalk, Bombrecht ſchenke, io. Huſener, Dyderik Zykowe etc. Anno domini M°. CCC°. triceſimo ſeptimo, quinta feria ante Carnis briuium.

Aus einem Copialbuche des Geh. Staatsarchives. Mit einer Lücke in Gercken's Cod. II, 544.

VIII. Thomas und Nicolaus, Gebrüder, genannt Krull, bekunden, daß ihnen der Erzbischof zu Magdeburg das Haus Stülpe mit vier dazu gehörigen Dörfern unterpfändlich verliehen habe, am 2. Dezember 1342.

Wie Theme vnd Nyckel gebrudere, genant Krulle, bekennen vnd beczugen vffenlichen in deſeme yeynwertigen brieue, daz vnſe erſamme herre, herre Otto, Erczebiſſchof des heyligen goteshuſes tzu Meydeburch, vns vnd vnſen rechten len erben hat gelegen czu rechteme lene ſin hus tzu der Stulpe met alleme rechte, daz da czu gehoret, vnde bynamen mit diſſen dorfen, die hyrnach geſcreuen ſten, Walingeſtorf, Rysdorf, Smylkendorf vnde Walterſtorf. Ouch ſo habe wie vorgenanten Thyme vnde nykel vnſeme vorgenanten herren vnde ſynen nachkomelinghen des wilkor gegeben, daz ſie daz vorgenante hus mit alle deme gute vnde dorfern, alſe hir vor geſcreuen ſtet, moghen weder köffen vor Vunſtehalb hundert ſchock groſſchen. Ouch ſchal vnſe herre oder ſine nachkomelinghe vns dit gelt betzalen tzu Juterbok vnde ſcal vns datz gelt geleyten tzu der dame oder tzu Wyttenberch, in der tzwier ſtede eyn, wor wie wollen. Wer ouch daz vnſeme herren oder ſinen nachkomelinghen icht ghutes anſtorbe in den vorgenanten dorfen, diewile wie daz vorghenante hus hatten, daz ſulde wie haben alſo langhe, daz ſie vns geben die vorghenanten penninghe. Were ouch daz wie vorghenanten ich gutes kauften in den vorgenanten dorfern, daz ſulde an vnſen vorgenanten herren oder an ſinen nachkomelinghen ſten, ob ſie daz gut koufen wolden oder ob ſie es vns wolden lazzen. Ouch ſal daz

vorgenante hus vnſes vorgenanten herren vnd ſiner nachkomelinghe vſene hus ſin tzu allen iren noten geghen allermellich. Sye ſullen ouch vns vnſes gutes eyne wederſtadunghe gheben an der vyende gute. Wer ouch, daz vns vnde vnſen erbnamen daz hus abeginghe in vnſes herren dynſte, ſo ſulde he ſich nicht ſunen oder vreden, he en hette vns des huſes weder gheholſen oder gheghe- ben vns vnſe penninghe, die da vorgeſcreuen ſten. Ouch hab ich vorgenante Thyme minen vor- genanten herren ledich vnd loz gelazzen aller der ſchulde, die he mich ſchuldich waz. Tzu eyme orkunde diſſer dinghe, So habe we vorgenanten brudere diſſen brief lazzen beſiegelet mit vnſen in- geſegeln, der iſt ghegeben tzu wolmerſtede, nach godes bort duſent Jar drihundert Jar in dem tzwey vnde virczegheſten iare, an dem Sunthaghe nach Sunte Andreas daghe, des heyligen Apoſtelen.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

IX. Markgraf Ludwig verpfändet denen von Rochow das Dorf Schartow, am 3. Februar 1344.

Nouerint etc. Quod nos etc. Obligauimus et preſentibus obligamus Strenuo viro Heinrico de Rochowe ſuisque etc. villam Scharthowe cum ſingulis et vniuerſis ſuis pertinenciis ſibi rite pertinentibus tamdiu, quouſque ipſam pro XXX marcis exſoluere poterimus ſeu voluerimus, cum omni Jure, gratia, commodo, profectu et honore, ſine inquietatione qualibet poſſidendam. Eandem quoque collationem Strenuis viris wichardo militi, Betkino et Joanni fratribus dictis de Rochowe, dicti heinrici patruis, ad manus eiusdem ut premittitur rationabiliter fecimus et facere decreuimus per preſentes. In cuius etc. Teſtes Tek, buch, magiſter coquine, helbe, haſſo et ger. wolf. Datum anno predicto (M. CCC. LXIIII), feria IIIa. poſt purificationem beate virginis.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg hr. CXXIV. Fehlerhafter Abdruck bei Ludewig, Reliq. Mspt. VII, 109.

X. Markgraf Ludwig überträgt den Besitz Golzows an Thilo, Nicolaus und Otto von Bröſigke, am 12. März 1344.

Nouerint etc. Quod nos etc. Conſiderata mera ſtrenuorum virorum thilonis, nycolai fratrum et Ottonis ipſorum patrui, dictorum Broſeken, fidelium noſtrorum nobis dilectorum, fi- delitate ſepius exhibita et impenſa pluries, eisdem commiſimus et preſentibus committimus caſtrum noſtrum goltzowe cum ſingulis ſuis pertinenciis eidem pertinentibus tenendum, habendum noſtri nomine et cuſtodiendum, tam diu quouſque id ipſum decreuerimus reuocare, adicientes, ſi predictos ſuos ſumptus in futuro gwerrarum noſtrarum ratione contingeret aliqualiter ampliare, ex tunc de ſuperfluis ipſorum ſumtibus reſtaurum competens ſeu recompenſam eiſdem faciemus omnimode con- decentem. Volumus etiam ipſis ſuper ſeminibus quibuscunque in agris, caſtro predicto pertinenti- bus et adiacentibus, per ipſos in eisdem ſeminatis, dum primum pro noſtris vſibus id reaſſumpſeri- mus vel reaſſumi mandauerimus, efficere fieri reſtaurum conueniens atque decens. In cuius etc. Teſtes Tek, Suartzburg, Buch, Huſener, Bombrecht, Ebenhuſen, milites, Haſso ſenior

et ger. wolff cum ceteris. Actum Rathenowe, Datum uero Stendal anno domini M° CCC° XLIIII° feria quinta ante dominicam Letare.

Aus einem Copialbuche des Geh. Staats-Archives. Lückenhaft bei Gercken Cod. II, 563.

XI. Markgraf Ludwig beleiht Johann von Rochow und seine Vetter Henning und Wichard wieder mit Golzow und dem Klapdunk, das sie von Johann von Buch ausgelöst haben, den 21. Dezember 1451.

Wir Ludewig, von Gottes gnaden Marggraff zu Brandenburg und Laufitz, des Heyligen Römifchen Reichs Oberfter Cämmerer, Paltzgraff bey Rein, Hertzog in Beyern und zu Kernten, Graue zu Tiroll und zu Gortz, Bekennen öffentlichen vor Uns und Unfer Lieben Bruder Ludewig den Römer und Otten, Marggraffen zu Brandenburg, Unfer Erben und Nachkömlingen, Dafs Wir den Vheften Mannen Hanfen von Rochow, Ritter, Hennicke und Weichkarde, feinen Vettern, Unfern Lieben Getreuen fchuldich fein und gelten follen, Vier Hundert marck Brandenburgifchen Silbers, Dorum fie das Haufs Goltzow, undt was dazu gehörig, haben gelofet von Herr Jane von Buch. Wir find In auch fchuldigk Recht und redlichen Achthundert marck Brandenburgifch Silbers vor fchaden, den fie In Unfern Dienften genommen haben, und auch das Sie an gereidten Gelde vor Uns haben aus gegeben. Auch feind Wir Inn fchuldig Zwei hundert Marck Brandenburgifch Silbers für ein Rofs, dafs Sie von Unferentwegen haben gegeben Herrn Lippolde von Weiden, und für den Baw, den Sie von Unfres Geheifsens wegen haben gethan Auff dem Haufe zur Goltzow. Defs haben Wir angefehen Iren getreuen langen Dienft, den fie uns gethan haben undt noch thun follen und mogen, und haben In und Iren Rechten Erben verliehen, und vorleihen auch mit defsen Brieffe, zu einem rechten Erblehn, mit einer gefamten handt, undt Ir ein des andern angevelle alfo, ob fie fonder rauch undt Kofte hetten, Dafs foll In an der gefambten Hand nicht hindern noch fchaden, das Haufs Goltzow und Stadechen, mit Aeckern gewunnen und ungewunnen, mit Holtz, dem Klawedungk, das Havelbruck, Alfo dafs nihemandt dorinne Efchen noch Eichen holtz hawen foll, dann mit Ihren willen, mit Grafe, mit Wiefen, mit Weiden, mit Wafsern, mit Seen, mit Fifchereyen, mit Möllen, mit Zollen, mit Wagendienft, mit höchften und Nedeften Gerichte, mit vorlegen und unvorlegen, Mitt Lehn Geiftlichen undt Weltlichen, mit Jageth und alle dem, das zur Goltzow gehöret; Auch Verliehen Wir In die Dörffer, die fie vor hetten, die zu der Goltzow nicht gehören, als Bernitz, Kranaw, Rickan, Gettin, Röcks, Grepts, Creutzwitz, Plefsow, Glinde, Goliftorff, mit allen Nutzen, Rechten, Iren früchten undt Herrfchafft und mit allen Zugehörungen, die dazugehören, und alfs was Unfer Vodern, die Marggraffen zu Brandenburgk, den Gott gnaden, gehapt haben, vorder von uns zu einem rechten Erblehn zu haben, zu geniefsen, und ohne allerley hindernüfse zu befitzen. Des zu Gezeücknüs haben Wir unfer Infigell lafsen hengen an diefen Brief. Dorüber findt gewefen die Edlen Ulrich, Grafe zu Lindow, Unfer lieber Ohm, und die Veften Leuthe Friderich von Lochen, alde Hanfs von Wedell von Schivelbein, Hafse von Valckenberg, Bultzen hele, Unfer Marfchalck, Wilhelm Bombrecht, unfer Schencke, Herman von Redern, Ritter, Dieterich Morner, unfer Oberfter Schreiber und andere Ehrbahre Lüde genuck. Gegeben zu

Berlin nach Gottes Geburth tausendt Jahr drey hundert Jar, dornach in dem ein und funffzigsten Jare, an Sanct Thomas tage des heiligen Apposteles.

Nach einer alten zu Golzow aufbewahrten Copie. Ein lückenhafter Abdruck befindet sich in Büschings Topographie S. 44.

XII. Wichard von Rochow verkauft an Lüdeke und Caus von Vinzelberg jährliche Hebungen in Polkau und den achten Theil am Gerichte zu Rochow, indem er sich und seinem Bruder Meinhard von Rochow das Wiederkaufsrecht vorbehält, am 22. Juli 1353.

In ghodes namen amen. Ek wichard van Rochow, knape, bekenne vnd bethvghe openbare alle den, de dessen bref horen, lesen vnd seen, dat ek hebbe, nach miner vrvnde rade, verkoft vnd redelike ghelaten en pvnt penninghe tynses in deme dorpe to polkow to svnte Mertens daghe jarlikes vp to borende vmme vier mark siluers, de ek hebbe vpghenomen den vromen erbaren knapen Lvdeken vnd Clawese van vincelbergh broderen vnd eren rechten erfen ewichliken to behalden. Ok bethvgh ek wichard von Rochow vorbenvmt, dat ek hebbe verkoft den achteden del des gherichtes inme dorpe to Rochow, als ek et hadde, vor ene mark stendals siluers den vorbenvmden knapen Lvdeken vnd Clawese van vincelbergh vnd eren rechten erfen. Were aver, dat ek wichard oder min broder Meynard van Rochow oder vse erfen beden mit vsen vrvnden, binnen dren jaren, to sunte Johaneses baptisten daghe, de vorbenumden knapen Ludeken vnd Clawese van vincelbergh; so scolden se vs dat ghvd vnd gherichte weder laten vmme sodan siluer, als ek van en vpghenomen hebbe. Vortmer so love wie wichard vnd Meynard, brodere van Rochow, in dessen briefe, dat wie willen waren wesen des ghudes den vorbenvmden knapen Ludeken vnd Clawese van vincelbergh vnd eren rechten erfen vor alle den, de recht willen nemen vnd ghesen vor der herscaph. Dat bethughe wie wichard vnd Meynard mit vsen Ingheseghelen, de to dessen brefe sint ghehanghen. Thvghe desser dingh, de hir vore bescrefen sin, sint de erbaren lude bernt van buch vnd Johannes van vincelbergh, knapen, vnd anderer ghvden lvde vele, de ok wol thvghen moghen. Desse brief is ghescrefen to Rochow, Na ghodes bort drvtteynhundert jar, jnme dre vnd vestichsten jare, In svnte Marien Magdalenen avende.

Nach dem Original im Besitz des Geh. Raths Herrn von Werdeck.

XIII. Johann von Staz, Bürger zu Stendal, verkauft dem Knappen Lüdeke von Vinzelberg Hebungsrechte von einem Bauerhofe zu Schorstedt bei Rochow, am 4. Dezember 1353.

Ich hannes van staz, borgher tu stendal, bekenne vnde bethughe openbare in disseme ieghenwordighen breue, dat ich hebbe verkoft recleke vnde redeleke deme erbaren knapen ludeken van vincelberghe vnde sinen rechten erfnamen eyn half stucke gheldes, dat is eynen hal-

uen wischepel rocge gheldes, alle iar vp tu nemene, de lich in deme dorpe tu scazstede*), in deme houe, de nu wedeghen hof is gheheyten, ersleke tu hebbene vnde tu besittene; vnd loue deme vorghenomeden Ludeken vnde sinen rechten ersnamen, dat ich en des vorghescreuen gudes wil waren, als eyn recht is. Disses vorghescreuene kopes sint tughe de vrome knapen siuert van buch vnde Meynard van Rochow, de ere Inghesegheie mit mineme Inghesegheie hebbet an dessen bref ghehenghet tu tughe vnde tu eyner bekantnisse. Desse bref is ghegheuen na goddes bort dritteynhunder iar in deme dre vnde vestighesten iare, jn sunte Barbaren daghe der heilighen iuncurowen.

Nach dem Originale im Besitz des Herrn Geh. Raths von Werdeck.

*) Nach Büschings Topographie S. 243 heißt das Dorf Schorstedt auch jetzt noch Schadstedt.

XIV. Meinhard von Rochow verkauft zu seiner Lösung aus Gefangenschaft fünf Kossäten mit einem Achttheil an den Gerichten und seinem Antheil an dem Holze, so wie eine Getreidepacht aus dem Schulzenhofe zu Rochow, zwei Bauerhöfe zu Polkau mit dem siebenten Theil an den Gerichten daselbst und einigen Getreidepächten, imgleichen Getreidepächte zu Weißenhagen an die von Winzelberg, am 20. April 1353.

Ik Meynart van rochow, ick bekenne oppenbarliken in desseme jegenwardigen breue, dat ick hebbe ghelaten vnde vorkoft mit miner wizen wrunde rat vnd miner broder rat, hannes winzelbergen, Ludeke winzelbergen, Claus winzelbergen vnde eren rechten eruen vyf kosseten in deme dorppe tu rochow myt denste vnde mit allerleyghe rechte vnde dat hogeste richte in velde vnde in marke tu rochow den achtende deyl vnde mine deyl van deme holte tu rochowe vnde ses schepel rocken in syme houe heyne schulten; vortmere in deme dorppe tu polkow drütdehaluen wyspel kornes, des lyt in syneme houe ghercken Sedowes westein schepel vnde in ghereken smedes houe neghenteyn schepel, vnde dat ander korne lyt ouer de andere bure, vnde de houe tvey mit allerleyghe rechte, vnde dat boghheste rychte im velde vnde in marke in deme syluen dorppe tu polkow den souenden deyl; vortmere in dem dorppe tu deme wittenhaghe in syneme houe koppe buc ses schepel haueren vnde in syneme houe heyne wullyf vif schepel haueren vnde eynen haluen schepel rocken. Dyt lat ick vnde myne kyndere den vorbenomeden luden, allso et my myne vader gheeruet heft vndet my van mynen broderen tu rechteme deyl gheworden is, vor viuentwyntich marc syluers, dar ick my mede ghelozet hebbe vteme stocke, vnde wy willen des phandes eyn ghans ware wezen sunder engherleyghe droghenlych invall. Dat wy desse dyng vaste vnde stede halden willen, dat loue wy en truwen myt samender hant Ick meynart van rochow, meyneke vnde otte, sine sone, wychghart van rochow, syn broder, vnde hennyg van luderisse den vorbenomeden luden hannes vinzelberges, ludeke vinzelberges, claus vinzelberges vnde eren rechten eruen vnde tu erer hant frisze vinzelberges, hinrich vinzelberges, zabel vinzelberges, hinrich van rossow, Cort kannenberg, Claus van claden, tu thuge desser dyng beteke

van rochow, Conradus van rochow vnde her bartolt van bardeleue. Datum anno domini M°. C°C°C°. quinquaghesimo quarto, dominica prima post festum pasche.

Nach einer Copie im Besitz des Herrn Geh. Raths von Werdeck aus der letzten Hälfte des 15. oder der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, welche mit folgenden Worten fidemirt ist:

Concordat huiusmodi Copia cum suo vero Originali, quod ego hinricus Tippe clericus Verdensis diocesis publicus sacra Imperiali auctoritate notarius protestor manu mea propria.

XV. M. Ludwig der Römer spricht der Stadt Berlin den Zoll zu Spandau, der ihr vor dem Kriege gehöret, wieder zu und giebt ihr Ritter Johann von Rochow, den Hofrichter, zum Einweiser, am 24. März 1356.

Wir Ludewig der Romer etc., bekennen etc., daz vor vns sint ghewesen in gherichte die wisen luthe, die Ratmann von Berlin vnd von Spandow, vnse lieben getrewen vnd haben zcu rechte ghegangen vmme den zcol zcu Spandow, den die von Berlin angesprochen haben vnd ansprechen iegen die von Spandow, des haben wir mit vnsern hern vnd mit vnserme gantzen Rade, die hirnach gheschreuen stan, den von Berlin gesprochen vor ein recht, daz man si sol wider wisen vnd in vridelichen iewern sezzen vor allen sachen, zcu vorne in den zcol zu Spandow, sint daz her en hat ghehort vor deme krige vnd des in vridelichen weren sint ghewesen vnd in dem krige, der nu letzt is ghewesen, en entwerret ist dorch vngnade der landde wille, also nach deme rechte, daz wir vnse hern vnd vnser gantze Raed en gesprochen haben, wise wir si selber muntlichen wider in den czol zcu Spandow, daz si den sullen inne behalden, in aller wise also vor, vnd si nimant daran hindern sol, her thuns danne met rechte, vnd haben in ouch vor vnsern lieben getrewen hovrichter hanssen von rochgow, rittern, zcu einen inwiser gegeben nach vnsers Raeds Raede, der si hat darin gewiset. Actum et datum Monchbergh, anno LVI^to^· feria quarta ante dominicam oculi. Presentibus episcopo Lubucensi, fratre hermanno de werberch magistro ordinis sancti Johannis hospital. Jerusal. et Strenuis viris Ludovico de wedel, hassone magistro curie, Ost, militibus, hassone de wedel, Ludovico de wedel et Thid. morner domino Cancellario etc.

Nach dem Copialbuche des M. Ludwig I. betr. die Voigteien Berlin rc. Nr. 77. Abgedruckt bei Gercken Cod. Dipl. Br. VI, p. 535.

XVI. Ritter Nicolaus Falco und die Stadt Belitz unterwerfen sich wegen der von ihnen dem Domcapitel zu Brandenburg zugefügten Beschädigungen dem Ausspruche des Ritters Hans von Rochow und eines Bürgers zu Brück, am 8. Februar 1365.

Wy Her Nicolaus Falco, Ridder, Hans und Eric, sine Sone, vor Ju Johanse van Meydeborch, Executore in deme Stychte tu Brand. des hylegen Sendes der Ghesette der Provyncyen tu Meydeborch und vor alle den, die dessen Bryf hören edder syn, bekennen, dat wy vmme den Rof und Schaden, den wy hebben ghedan den erbarn Herren, Hern Dyderike van

der Schulenborch, Proveſte, und ſyme Capittele tu Brandeburg in oren Dorperen tu Plotzyn und tu Nyendorp ghedan hebben, dar wy und dy Ratlude und Borgere van Belitz wente noch in juweme Banne ſynt geweſt, willen und ſcollen dun, wes Her Hans van Rochouwe, Ridder, und Thomas, Borgher tu Bruck, uns ſpreken oder heten, dar wy vnd ſy it tu geghan ſyn, gantz uter Handt: vnd reden und loven deme vorſprokene Hern Dyderyke van der Sculenborch, Proveſte, und ſime Capittele tu Brandeburg ſamender Hant entruwen, ſunder allerleyge Arghelyſt, dat wy, dy wyle he levet, he ſy ochte blyve Proveſt ochte he werde, in welker Achte dat he ſy, ſyne nochte des Capitteles zu Brandenburg Vyend nummer wyllen noch ſcolen werden, noch wy noch alle dy ghene, dy dorch unſen Wyllen dun und laten wyllen, ſcolen en noch met Rade noch met Dade hynderen ochte ſchaden, by der ſelven Wyle und Tyd, dy he levet, ſunder utgenomen, des Ghod nycht en wylle, unſer Erſheren Vorſten open Orloghe. Anders ſcole wy uns weder ſy allen Tyd an Rechte laten ghenugen. Hyrumme wer et, dat uns weder ſy ochte en weder uns icht ſcelende worde, des ſchole wy tu unſer Vrunde eyn und ſy to orer Man ochte Vrunde eyn ſetten; ochte war dy twe des nycht entrichteden noch enkunden, ſo hebbe wy an beyden Syden gekorn tu eyme Overmannne Hern Hanſe van Rochouwe ergenant, ochte oft ſyns tu kort worde, ſo ſcole wy an byden Syden an dy Stede eynen anderen kyſen. So wes dy Overman dar umme ſpreke tu Rechte ochte tu Mynne, dar ſcole wy und ſye uns an laten genughen. Kunde wy aver denne neynen Overmann gekyſen, an beyden Syden, dy dat wolde noch enkunde entrichten, ſo ſcole wy uns an Rechte laten genugen und neyne Ghewalt mer darna laten ghan. Weret nu, des Gott nummer wylle, dat hyr namales wy oder unſer Sone ennych, Hans und Eryk oder ymant van unſer wegene on Rove oder an anderen Scaden an deme ergenanten Proeſte Dyderyke, dy wyle he ummer levet, ochte an deme Capittele tu Brandenburg oder an oren Luden ochte an erme Gude vorgrepen, ſo vorwyllekore wy uns in deſme ſeluen Bryve ſamender Hant und yweleke ſunderleke met den naſcrevene Ratluden und Borgeren tu Belitz in deme Banne in aller Sverniſſe des Bannes tu ſynde und tu weſende, alſo wy wente noch umme deſſe vorgeſchyn Rof ſynd gheweſt, ſo dat gy vorſproken Johans Executor ochte iuwe Nakomelinke ſcolen und mogen ſunder allerleye Ladunghe, Clage und Manunghe und ſunder allerleye ander Gerichte den Ban und alle Svernyſſe des Bannes over uns geven und laten kundegen und holden alſo wente noch weder uns gheholden is. Tu Tughe des Gelovedes und des Wyllekores, ſo hebbe wy unſe Yngeſegele alle dry an deſme Bryve laten henghen. Und wy Cune Widbrytzen, Vromeke Widbrytzen, Tyle Meynes und Heyne Beſcorn, Ratlude der Stad tu Belitz und Peter Grumbeke, Claus Widbrytzen, Claus Stenouw und Tyle Sculte, olde Ratmanne und Geſworn Lude derſelven Stad tu Belitz, bekennen ok in deſſelven Bryve, dat wy van unſer wegen und unſer gemeynen Borgere wegen uns vorwyllekoret hebben und vorwillekoren uns ok vor iu vorgenanten Johanſe Executore met den vorgenanten Hern Nicolaus Falken und ſynen Sonen Johanſe und Eryke ſamender Hant und ſunderlike tu ſynde und tu weſende in den Banne und in aller Svernyſſe, alſo wy wente noch met en ſint geweſt, in allen Dinghen, alſo itzunt gheſcreven is, ochte ſy ochte orer ennych boven ore vorſproken Lovede und deſſen Bryf ſich ummer ochte wenneyr hernamales vorgrepe. Tu Tughe des Wyllekores ſo hebbe wy ok unſer Stad Inſegel met oren Inſegelen ghehanghen an deſſen Bryf. Und wy met ſy bidden iu Johanſe Executore demudychlychen, dat gy uns in der Perſone Petrus van Granzoye unſes Sculemeſteres, den wy iu met diſſem gegenwordyghen Bryve ghemeynleken ſenden, deme wy dat bevolen hebben unde bevelen in deſme ſelven Bryve, dat gy uns

und dy unse, dy hyrvmme in dem Banne synt, up dessen Wyllekor wyllene ut den banne losen und lozslaten kundeghen, wen genadichleke Bute in Gode, dy gy uns setten in syner Personen, dy wyl wy gerne holden. Desse Dedynghe synt ghescyn und desse Bryf is ghegeven tu Lenyn in deme Klostere, na Godes Bort dritteynhundert Jar in deme vyf vnd sostigesten Jare, des Sonavendes bynnen den achte Daghen der Epyphanyen. Over desse Dedynghe, Gelovede unde Wyllekor synt ghewesen dy achtbarn, werdyge und vrome Lude, Her Jacob Abbad tu Lenyn, Her Heynryk, Perrer tu Markowe, unde Her Jan Vycenytz, Perrer tu Lyp, Her Hans van Rochow, Ridder, Wychard van Rochowe, Thomas, Hans Blanckenvelde, Herme Menghenstorp, Borgere in der Nyenstad tu Brandenburg und veel ander gude Lude.

Nach einer vom Original im Domarchive zu Brandenburg von Heffter mitgetheilten Abschrift.

XVII. Markgraf Otto verleihet das Angefälle des durch Meinhards von Rochow Absterben apert gewordenen, seiner Wittwe verleibdingten halben Hofes im Dorfe Rochow mit dessen Zubehörungen an die Herren von der Schulenburg, am 19. April 1373.

Wie Otte, von Gotes Gnaden Marggraue thu Brandenborch, des heiligen Römischen Rickes ouerste Kemerer, Phalantzgreue bie Ryne, und Hertoge tho Beyren, bekennen opentlich in dessen Breue, dat wy mit wolbedachten Mode, weten und Rade vnses Rades, den vesten Lüden, Bernde van der Schulenborch, Rittere, Hennings dem Eldern, Hennings, Hinricke und Reinhard, Riddern, vnse leuen getruwen und oren rechten Eruen geleghen hebben und lyen mit Kraft düsses Breues den haluen Hoff tho Rochow, und vorth alle andere Güder, de uns van dodes weghen Meynard von Rochow, dem God gnade, angefallen sindt, wo de heyten, und wo man de besundern mag genomen, nichtes uthgenomen, und sunderlichen sulck Gudt, dat des suluen Meynarden von Rochow Eelicke werdynne tho ereme lyue van vns tho Lene heth, vorbat von uns fry one allerleye deenst tho eynen rechten Lene to sitten und hebben des to Orkunde vnse grote Ingesegel an düssen Breff lathen hengen. Darover sint gewesen de eddele Man Achim Gans, Here to Potlist, vnse Marschalck, und de vasten Lüde, Otto Griffe von Griffenberg, unser Kamermeister, Ghevert van Aluensleve, Eghard de Tanner, vnser Voghet tho Tangermünde Ritter, Otto Morner vnser Houerichter, und ander erbar Lüde genuch. Ghegeuen tho Tangermünde, na Christus Gebort dusent Jar, dreehundert darna in dem dre und seventigesten Jare, am Dinstage in den Oster hilgen Tagen.

Nach einem alten Transsumt.

XVIII. Kaiser Karl IV. vergleicht das Kloster zu Lehnin mit denen von Rochow, am 11. August 1374.

Wir Karl, von Gotes Gnaden Romischer Keiser etc. bekennen etc., das wir sulche Czweyungen, die gewesen sein zwischen den Geistlichen, dem Apte und Convent des Clo-

ſters zu Lenyn, grawes Ordens von Ciſtercien in Brandemburger Biſchtume gelegen, unſen lieben Andechtigen an eynem Teile und Weicharten und Weicharten, Gevettern von Rochaw, unſen lieben Getrewen an dem andern Teile, darumb dieſelben, der Apt und Convent, die egenanten von Rochaw in des Pabſtes Bann bracht haben, mit beider Teyle gutem Willen und Wiſſen, als ſie aller ſulicher Sachen mit vollem Gewalte freuntlichen zu richten an uns gegangen ſeyn, in ſulicher Maſſen geſcheiden haben, als hernach geſchriben ſtet: Czu dem erſten: an welichen Sachen die egenante von Rochaw den vorgenanten, dem Apte, Convente und Cloſter ſuliche Mechtigungen und ſunen, die etwenne Ertzbiſchoff Ditrich von Meideburg zwiſchen yn usgeſprochen hat, nicht voltzogen und gehalden hetten; ſo ſullen ſie die den egenanten Apte, Convent und Cloſter noch voltziehen und halden ane Geverde, und damite ſullen alle Schaden, die dem Cloſter von den vorgenanten von Rochaw fur deſſelben Ertzbiſchoffs Ditrichs Richtigungen geſcheen ſeyn, gentzlichen und gar gerichtet und hingelegt ſeyn ane alles Geverde. Was ouch die egenanten von Rochaw ſieder deſſelben Ertzbiſchoffs Ditrichs Richtigungen ſich des Cloſters zu Lenyn Guter, Leute oder Czugehorungen underwunden haben oder in das yr gebawet hetten uff Waſſer oder Lande, das die egenanten, der Apte, Convent und Cloſter redlichen beweiſen mugen, das ſullen die egenanten von Rochaw von ſtad an widergeben und ſulichen Bawe abetun und den Apte, Convent und Cloſter furbasmer an dem Yren ungehindert laſſen beleiben. Auch ſulhen Schaden, den die von Rochaw dem egenanten Cloſter ſieder der vorgenanten Richtigungen getan hetten, den ſullen die von Rochaw dem Cloſter widertun, als das den edeln Hanſen von Kotebus, unſen Hauptman der Marken tzu Brandemburg, redlichen und billichen dunket ſeyn, und er auch das von unſen wegen beiden Teilen heiſſen und gebieten wirdet, der ſie ouch von unſen wegen unvertzogenlichen dorumb ſcheiden und richten ſal. Ouch ſullen die egenanten von Rochaw den vorgenanten Apte und Convent und auch dortzu dem egenanten unſem Hauptmann zu unſen Handen vorburgen und Gewiſſheit tun, das dieſelben von Rochaw dem Apte, Convent und Cloſter volſaren und auch halden diſe gegenwurtige unſre Richtigunge und Usſproche gentzlichen und ane alles Geverde. Und wenne ſie das getan haben, ſo ſal dornach zu Hant der Apte und ſeyn Convent des Cloſters zu Lenyn beſtellen und ſchaffen, das die vorgenannten von Rochaw mit den Yren, die dorumb in des Pabſtes Ban komen ſeyn, uz demſelben Banne gelaſſen und gentzlichen abſolwiret werden ane alles Geverde. Mit Urkund ditz Brieffs vorſigelt mit unſem angedruckten Inſigele, der geben iſt zu Luckaw, nach Criſts Geburt dreitzenhundert Jare dornach in dem vier und ſibentzigiſten Jare, des Freitags vor unſer Frawen Tag Aſſumptionis, unſer Reiche, des Romiſchen in dem Newn und tzwentzigiſten, des Behmiſchen in dem acht und tzwentzigiſten und des Keiſertums in dem tzwentzigiſten Jare.

De mandato domini imperatoris
Nicolaus camerac. praepoſitus.

Nach einer vom Originale im Stiftsarchive zu Brandenburg durch Heffter mitgetheilten Abſchrift.

XIX. Vertrag zwischen dem Domcapitel zu Brandenburg und Wichard und Wichard von Rochow wegen der Küsterbesoldung in Plessow vom Hofe Zolchow, am 15. Juli 1378.

In den Jahren Gades dusent Jahr, drihundert Jahr, darna in dem acht und soventichsten Jahre, in Aller Aposteln Dage, by der wusten Kerken tu Roytz tuschen Brandenborch unde der Golzow, Her Hentze Prost, Her Niclas Dochow Canonicus, Her Czabel Polen, Kelner des Gadeshuss tu Brand. an eine Syde van des Gadeshus wegen unde Wichard unde Wichard von Rochow an der ander Side hebben gededinget umme Schelinge unde Twidracht umme Custerlohn des Custers der Kerken tu Plessow von deme lutken Velde des Hoves tu Zolchow und umme die Drist unde Weyde up dat selve lutke Feld, went wuste wehre, tu driven unde to weiden vor dat Custerlohn.

Nach einem von Heffter mitgetheilten Extracte des im Domcapitels-Archive zu Brandenburg beruhenden Originals.

XX. Beteke und Heinrich von Rochow verkaufen ihrem Schwager Claus von Vinzelberg einen Hof zu Polkau mit drei Hufen, den Gerichten und allem Zubehör für die dreißig Mark Silbers, womit sie ihre dem Claus von Vinzelberg verehlichte Schwester ausstatten, im Jahre 1380.

In gades name ame. wy beteke vnde hynryk, bruder, ghebeyten van rochow, wy bekennen vnde betughen myt dessen apen bryue vor alle de ghenne, de en syn edder horen lesen, dat wy clawesse van vintzelberghe, vseme swagher, hebben vorkofft vnde vorlaten clawes goltbeken hoff in den dorpe tu polkow myt alme rechte, myt dryn huuen, myt aller pleghe, de dar vtgheyt, myt deme dinste vnde tede, dat hogheste rychte bynnen tuns, myt ghanser wolbort vser muder vor druthdych mark sulffers, dar wy vse suster mede beraden hebben. Dat laue wy beteke vnde hynryk, bruder vorghnante, van rochow, vnde alle vse nakamelynge vnde vnse rechte eruen clawes vintzelberghen vnde synen rechten eruen edder welker vintzelberghe, de dessen bryff hefft van clawes vintzelberghen edder van synen eruen vaste tu holdende. Tu enner betern bekantnysse so hebbe wy beteke vnde hynryk, bruder vorghenant, van rochow, myt ghansser wytschap vnse ynghesеghel ghehanghen an dessen bryff. Ok bekenne wy Ludeke vintzelberghe, hans vintzelberghe vnde clawes vintzelberghe, dat wy clawes vintzelberghe vorscreuen gewylkoret vnde wolbordet hebben welkeren vintzelberghen den he edder syne eruen dessen bryff deyt, dat wy edder vnse rechte eruen vnde alle vnse nakamelynghe den vintzelberghen edder synen eruen, de dessen bryff hefft nen hynder wesen wyllen an den vorscreuen haue vnde an der rente, de dar vt gheyt. Weret ok sake, dat desse bryff nat worde edder en ghat kreghe edder wat tu kort edder tu lank ghescreuen were, dat schal den vintzelberghen, de dessen bryff hefft, tu nenen schaden kamen. Tu tughe desser vorbescreuen stukke vnde aller artykel desses bryues so hebbe wy Ludeke vintzelberghe, hans vintzelberghe vnde clawes vintzelberghe vor vnss vnde vor vnse eruen vnde vor alle vnse nakamelynghe, vnd yk hans van claden tu tughe alle vnse ynghеseghel ghehanghen an dessen

apenbryff, de ghefcreuen ys na godes bort dufent yar dryhundert yar, darna yn den achtendefthen yare.

Nach dem Original im Besitz des Herrn Geh. Rath von Werdeck.

XXI. Beteke und Heinrich von Rochow, Knappen, verkaufen ihrem Schwager Hans von Kläden einen Hof zu Großen Schwechten für 18 Mark Silbers auf Abrechnung von seiner Forderung rücksichtlich des Ehegeldes, am 8. Februar 1383.

Wy beteke vnd hinrik, brodere, gheheyten van rogchow, knapen, bekennen vnde betughen openbare met deffen breue, dat wy met wolbedachten mude, med rade vnd met vulbort vnfer vrunt, hebben ghegheuen vnd gheuen hanfe van cloden vnfen fwagher den hof thu groten fwechten, dar thu deffer tyd peter cönekens vppe fyt, met alleme rechte hoghefte vnde fydefte bynnen tunes, vnde in deme feluen houe fes ftucke vnde eyn verndel vorleghens gudes vnde eyn leen pert, vor achteyn mark brandenborges fuluers an fyn eghelt, vry vnd vredelke thu eyme rechten leenerue thu hebbende vnde thu befittende: vnde wy willen en des gudes al vd rechte ghewarer fyn vor alle den, de vor rechte komen willen: vnde wy beteke vnde hinrik hebben hanfe von cloden, vnfen fwagher, dyt vorfcreuen gud muntleke vorlaten in deme dorpe thu groten fwechten vor richter vnde bure vnde hebben em dat vpghefant by hern otten van nyenkerken, rydder, vnde hans vyncelberghen, knapen, vnde wy wyllen en dat felue muntleken vorlaten, wan vnfe heren thu lande komen edder de erer macht hebben. Hir ouer fynt ghewefen thu tughe deffe erbare lude her otte van nyenkerken, rydder, Ludeke vnd clawes vincelberghe, brodere, hans vnde clawes vincelberghe, ok brodere, vnde mer warachteger erbar lude. Thu eyner groteren bekantniffe hebbe wy vnfe jngheseghele met rechter witfchap thu tughe laten henghen an deffen bref, ghefcreuen nach godes bort drutteynhundertt jare, darna in deme dre vnde achtegheften Jare, des fondaghes na lichtmyffen.

Nach dem Original im Besitz des Herrn Geh. Rath von Werdeck.

XXII. Der Bischof Dietrich von Brandenburg, Hauptmann Lippold von Bredow und Wichard von Rochow vereinigen das Domcapitel mit den beiden Städten Brandenburg wegen verschiedener Punkte, am 11. Dezember 1384.

Wy Er Dyderick, van Gades genaden Biffcopp tu Brandeborch, Er Lippold van Bredow, hoftmann der Marke, vnde Wichard van Rochow, bekennen mit diefem open brif, dat wy tufchen den wifen befcheiden luden Rattheren vnd allen werken vnd gemeynen beyder ftede tu Brandeborch vmme alle fchelinghe vnd twydracht, die tufchen en waz vmme die Brugghe vnd die gemeine fcepfart von oldere vnder vnd dorch der bruggen nehft deme kytze vor der oldenftad tu Brandeborg, gededinghett hebben vnd vnfcheiden alfodaner wys, dat di vtt der oldenftadtt die fchepfart vnder der bruggen vnde die bruggen an beyden fiden nicht engher maken fcholen, wan viff vnd twintich fute, vnd die fchepfartt fchal beholden di wyde vnde dupe

in dem watere vnder vnd dorch der bruggen vnde vort eyne iglichen gemeyne, vnde weret, dat enge pele vnder den watere ſtunden addir war geſtoken wehren oder beede oder riſſ geleget oder geſett wehren oder icht gedan wehre oder werde, dar dy wyde, die dupe vnd die ſchepſartt mede gehindert wehren oder gehindert worden, di ſchalen dy vtt der oldenſtat vptyen vnde vpbreken vnde ruhmen gentzlike, So dat dy vorgeſcreuen wyde, dupe vnde di ſchepſart vortmer ſtede bliuen ſchole eyme Igliken ſunder allerleye hinderniſſe vnde wedderſprake vnuerruckett vnde hiemede ſchall alle ſchelinghe vnde twidracht vmme deſſe Sake gantz vnd al berichtett ſyn. Vnde hie ſind by geweſen die Erlike manne Er Hentze, proueſt tu Brandeborch vnd Junge Wichard von Rochow. Des tu tuge hebbe wy Er Diderick, Biſſcop, Er Lippold von Bredow, Wychard von Rochow, Er Hentze, Proueſt vnde Junge Wichard von Rochow vorgenanten vnſe Ingeſegill an deſſen brif hengen laten, die gegewen is tu Brandeburch, na Godes gebord dritteinhundert Jar darna in dem vir vnd achtentigſten Jare, des neſten Sundaghes na vnſer liuen frawen daghe, alze ſie empfangen wart.

Nach dem Original im Archive zu Brandenburg (Abſchrift von Heffter).

XXIII. Claus Kämmerer verkauft einen von Claus von Rochow ihm überlaſſenen Hof zu Rochow an Lüdeke von Vincelberg, am 1. November 1386.

Ick Clawes Kemerer, wonaftich to Rochow, Bekenne apenbar in duſſme gegenwardigen briue, dat ick hebbe vorkofft vnde gelaten mynen hoff to Rochow, dar nu koppe belke vppewanet mit aller rechticheit vnde frigheit, alſse Clawes van Rochow den hoff vor beſeten hefft vnde my gelaten hefft, vnde ik na beſeten, myt alle lene vnde gerichte hogeſte vnde ſideſte vnde den achteden Del des hogeſten richtes to Rochow in velde vnde in marken to eneme rechten erffkope den erliken luden Ludeken van vintzelberge vnde ſynen ſonen vnde eren rechten eruen; vnde wil en des gudes vnde des Kopes en recht gewere weſen vor alle di, di dar willen kamen vor en recht. Vnde hebbe Des to tuge myn Ingeſegel gehanget an deſſen briff, De gegeuen is na gades gebort duſent Jar drihundert Jar, darna In dem ſsoſt vnd achtegeſten Jare, In deme Dage aller gades hilgen.

Nach einer Copie im Beſitze des Herrn Geh. Raths von Werdeck.

XXIV. Der Hauptmann Huner von Königsmark reſignirt dem Markgrafen von Meißen zu Gunſten der von Vincelberg die Beſitzungen, welche Beteke von Rochow in den Dörfern Rochow, Polkow und Wittenhagen gehabt, wahrſcheinlich vom 20. Mai 1395.

Ik hunerus van konigesmarke, houetman Myner frowen van holſten vnd arneborch, bokenne openbar mit deſſem jegenwardigen briue vor my vnd myne rechte eruen, dat ik vpſende vnd vorlate to Iwen dorchluchtigen gnaden, leue gnedige here Margraue Wilhelm, here to Miſen vnd vorſtender der Marke, to liende alze eyn Marggraue dit gudt, dat hirnha beſcreuen ſteit, hanſe van vintzelberge vnde Clawese, ſynen broder, vnd oren rech-

ten eruen to eynen rechten erffkope: dat gudt to Rochow vnd to polkow, to der wittenhage vnd war dat gelegen is, mit hogeſten gerichte vnd ſydeſten vnd Denſte, mit dem kerclene to Rochow vnd mit dem alterlene, mit tegeden vnd mit aller friheit vnd rechticheit vnd eluen ſtucke geldes vryges gudes, Sees ſtucke vorlegens gudes vnd loſynge In denſeluen dorpe vnd ok In andern dorpern, war dat gelegen is, vnd alle rechticheit, de betke van Rochow hadde to der tidt, dho he dat vorlech, de om ſyn vader geeruet hefft In der olden marke, ane vthgeſunderth, wat he hadde In dem dorpe to woldenrade. Dit gude ſende ik to Jwer gnaden, offt gy dat hanſe vorbenomet ligen vnd wil dat ſtede vnd vaſte holden In aller wiſe, als offt ick muntlich vnd liffliken dat gude vor Juwen gnaden vorlete. Des to merer bekantniſſe vnd to tuge ſo hebbe ik myn Ingeſsegel mit witſchap vnd willen laten drucken an duſſen breff. Geuen na der bord Godes duſent Jar Drehunderth Jar darnha In negentigiſten Jare an vnſes leuen heren Jheſu Criſti hemelfardt.

Nach einer Copie im Besitze des Herrn Geh. Raths von Werdeck.

XXV. Markgraf Jobst bestätigt denen von Vincelberg die Besitzungen zu Rochow, welche Meinhard und Wichard von Rochow, Meinhard's Söhnen, angehört hatten, am 3. Mai 1397.

Wir Joſt, von gotes gnaden Margraue zu Brandenburg vnde zu Merhern, bokennen offenlich mit deſſen briue vor allen den, de en ſehen oder horen leſſen, daz wy hebben gelegen vnd boſtediget vnſen lieben getruwen hans vnd Claweſe van vintzelberge, broder, vnd oren rechten eruen den hoff zu Rochow de Meynerds van Rochow geweſen is vnd anderhalue haue de wicherdes van Rochow geweſen is, gerichte vnd gud zu der wittenhage vnd alle guder de Meynerth vnd Wicherdes van Rochow, her Meynerdes ſone, geweſen ſint, wor de belegen ſynt, mit aller rechticheit vnd fryheit, eym dey zu beternde vnd nicht zu krenkende. Zu orkunde ſo habe wir duſſen briff vorſegelt mit vnſen angehangen ſecreto. Gegeuen zu prage nach godes geborth drytenhundert Jar darnach In den ſouen vnd Negentigſten Jare In des hilgen Cruces dage, alze daſs gevunden warth.

Nach einer Copie im Besitz des Herrn Geh. Raths von Werdeck.

XXVI. Hans von Torgau, Herr zu Zossen, beschwert sich beim Bischof zu Brandenburg, bei Wichard von Rochow und den Städten Brandenburg, Berlin, Cöln und Frankfurt über Eingriffe der Mittenwalder in sein Eigenthum.

Min willigen Denſt. Erwerdiger, Gnediger, Lieber Here, Lieber Ohme Wichardt, vnd ihr Erbaren Ratmanne der Stede Brandenburg, Berlin, Cöln vnd Frankenforde vnd ander Stede der Marcke. Als ihr mir geſchreben hebbet, vmb ein fründlick ſchin met den von Midden-

walde, des ſchrieb ich vch widder, das ich das gerne vmb ewert willen thun wolde, Klage ich ewern gnaden, lieber Here, vnd ewer Erbarkeit, liven fründen, das mir die von Middenwalde in deme fründlich ſchin met voreitel frevel mine Heide vnd Gehölte darnedder gehuven hebben, als viele als inen geluſtet hadde, vnd bidde vch dinſtlicken, das ihr vch daran bewiſet, als ich vch wol zugetrawe, das mir von den von Middenwalde darvmb ein Wandel widderſare; des wil ick kegen ewer Gnade, Lieber Here, vnd kegen ewer Erbarkeit, liben Fründes, gerne vordenen. Vnde bidden ewer gütlicke andwort.

Hans von Torgow, Here zu Zoſzen.

Aus Literalien des Berliner Archives. Fidicin IV, 107.

XXVII. Bertram von Baruth und Andere verpflichten ſich dem Herzog Johann von Mecklenburg, dem Wichard von Rochow und den Städten Brandenburg eine beſtimmte Geldſumme zu zahlen, am 18. September 1404.

Wy Her Bertram van Barut, Coppe van Ammendorp, Cunne Baldewin, Hentze van dem Dore, bekennen und betugen mit diſſem unſen openen Briffe vor allen Luden, die en leſen horen odder ſien, dat wi mit guden Willen reckelike unde redelike gelovet hebben und loven, in guder Truwen mit eyner ſammeden Hant dem hochgeborn Furſten unde Hern, Ern Johann, Hertogen to Mekelenburg, Wichard von Rochgow, Burgermeiſtern unde Radmannen in beiden Steden Brand. und Frederike van Sliwen veſſtich Schok loveliker Bemeſſchen gr. vor Hinrik van Brandis bekantte witlike Fengniſſe, dar he vor gedinget het, die wi en ſcolen unde willen gutlike do Dancke betalen up unſer liven Frouwen Tage Lichtmiſſe negeſt to komende in der Nienſtad Brandenburg vp deme Radhuſe unde den Scriver en half Schok to der ſelven Tijd ſunder Vortoch unde allerleye Hulperede. Unde weret, dat wi des nicht en deden odder jenich brok worde in der Betalinge, wat redelikes Schaden ſi den darumme deden odder nemen to Criſten odder to Joden, dat were an Koſten, Bodegelde odder an Brive-Penninge, den ſcole wi unde willen em gentzlike legen unde al benemen, like deme Hovetſthule vry unde umbekummert, geiſtlike unde wertlike, ſunder Wedderſprake. Ok ſo en ſcal noch en wil Hinrik van Brandis ſiner Fengniſſe nicht ledig, quit noch los ſin, die leſte Groſſche diſſes vorbeſcreven Geldes ſy to Danke wol betalet mit allen redeliken Schaden, ſo vorgeſcreven ſteit, die hir van kompt odder van kommen mach. Des to eyner grotern Bekantniſſe, dat wi, Her Bertram van Barut, Coppe van Ammendorp, Cunne Baldewin, Hentze van dem Dore, den ergenanten Hertoge Johann van Mekelenburg, Burgermeiſtern unde Radmannen in beiden Steden Brand. unde Frederike van Sliwen dit ſtede unde veſte wol holden willen in guden Truwen mit eyner ſamenden Hant ſunder allerleie Argeliſt, ſo hebbe wi unſre Ingeſegele witliken laten hengen an deſſem Briff na Criſti Gebord virteynhundert Jar, darna in deme virden Jare, des Donresdages vor ſunthe Matewes Dage, des hilgen Apoſtels.

Nach dem Originale im Stadtarchive zu Brandenburg aus Heffters Abſchrift.

XXVIII. Burggraf Friedrich von Nürnberg verschreibt dem Wend von Ylburg das Angefälle des Schlosses Golzow und seiner Zubehörungen, sofern der junge Wichard von Rochow ohne Lehnserben abgehen sollte, am 27. September 1411.

Wir fridrich, von gotes gnaden Burggraue zu Nuremberg, der Marcke zu Brandemburg obrifter vorwefer vnd hauptman, Bekennen vnd tun kunt offentlichen mit diefen brief allen den, die In fehen oder horen lefen, das wir angefehen haben mannichfeldige dienfte, die vns der Edle Wend von ylburg, vnfer lieber getruer, oft vnd dick getan hat, teglichen tut vnd in kunftigen czyten furderlicher tun fol vnd mag; dorumb haben wir Im vnd feinen rechten lehenserben mit wolbedachtem mut, Rate, gutem Willen vnd wiffen die funderliche gnade getan vnd tun mit craft difz briefs, alfo, weres fache das der Junge Weychart von Rochaw von todes wegen one lehenferben abginge, So fol das Slofze zur Goltze mit allen dorffern, Rentten, nutzen vnd zugehorungen, nichts vfzgenumen, als das von der Marcke czu Brandemburg czu lehen geet, an den egenanten Wenden von ylburg vnd fine rechte lehenferben komen vnd geuallen, vnd wenn das egenante Slofze vnd lehenguter veruallen weren, fo fol der egenante Wend von ylburg die von vns czu lehen entpfaen, vfnemen vnd vns zu dinfte domit fitzen vnd dovon tun, als des landes in der Marke czu Brandemburg vnd lehenguter recht ift. Des zu vrkunde haben wir Im dieszen brief gegeben mit vnferm anhangenden Ingefiegel verfigelt, der Gegeben ift Nach Crifts geburte vierczenhundert Jar vnd darnach In dem Eylften Jare czu Preffpurg, des necbften Suntags vor Sant Michels tag.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XV, 4 a.

XXIX. König Siegmund fordert Wichard von Rochow auf, dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg das Schloß Potsdam zu übergeben und ihm gehorsam zu sein, am 14. August 1412.

Wir Sigmund, von gotes gnaden Romifcher kunig, zu allen czeiten merer des Reichs, zu Vngarn, Dalmacien, Croacien etc. kunig vnd Margraue zu Brandenburg, Embieten Wygharten von Rochow, vnferm lieben getruwen, vnfer gnad vnd alles gut. Lieber getreuwer, Als die itzgenante Marke in Irrung, vnfried vnd vnordnung, leider vil zyte geftanden hat vnd nu widder an vns komen ift, alfo fehen wir jo gern, daz die czu friede vnd rue wieder bracht vnd flifsiglich befchirmt werden möchte vnd das die Sloffe, Stete vnd anders, daz vnd die dauon verfatzt vnd verpfändet find, geledigt vnd gelozet wurden, land vnd lute dorufz vnd damit defterbafs zu befchirmen vnd die Strafsen in friede czu halden, vnd haben darvmb dem hochgebornen Friederich, Burgrauen zu Nurnberg, vnferm in der vorgenanten Marke obriften houptman, vorwefer vnd lieben Oheimen vnd furften, befohlen vnd vnfer volle macht gegeben, daz Er folich vorgenante verfetzte Sloffe, Stete vnd anderes, wie das genant ift, vnd wem die verfetzt find, löfen vnd ledigen vnd zu der vorgenanten Marke vnferm kurfürftenthum wieder brengen folle, fo er erfte möge, Als dan das in vnferm briefe jm doruf gefant, wol begriffen ift. Vnd dorvmb gebieten wir dir ernftlich vnd veftiglich mit diefem brief, daz du dem vorgenanten Friedrich vnd den finen an finer

ſtad, der vorgenanten loſung mit dem Sloſſe Boſtamp von vnſern wegen geſtatten vnd jn damit gehorſam ſien ſolleſt, ſo das an dich geuordert vnd begeret wirdet, als wir dir des wol getruen. Das iſt vns von dir ſunderlichen wol zu dank. Gẹben czu Ofen nach Chriſts Geburt vierczehnhundert Jar vnd dornach in dem Czwelſten Jare, des nechſten Sampztags nach ſant Laurencii tag, vnſer Riche der vngriſchen etc. in dem XXV., nach des Romiſchen in den dridden Jaren.

Ad mandatum domini Regis
Johannes Kirchen.

Nach dem Originale im Geh. Staats-Archive. Fidicin IV, No. 133.

XXX. König Siegmund citirt den Wichard von Rochow in den Königlichen Hof, damit er sich wegen seines Ungehorsams rücksichtlich der dem Burggrafen Friedrich nicht geleisteten Huldigung verantworte, am 30. October 1412.

Wir Sigmund, von gotes gnaden Romiſcher kunig, czu allen cziten merer des Richs vnd czu Vngern, Dalmacien, Croacien etc. kunig vnd Marggraue czu Brandenburg, Embieten Wicharten von Rochow vnſer gnade vnd tun dir kunt, mit diſem brief, daz vns von wegen des hochgebornen Fridrichs, Burggrauens czu Nuremberg, vnſers lieben Oheimen vnd furſten fürbracht iſt mit clage, wie wol wir In vnſern Obriſten houptman vnd vorweſer der Marke zu Brandemburg gemaht vnd geſetzt haben, nach Innhalt vnſerer brieue doruber gegeben, vnd wie wol du das von der Manne vnd Stede der vorgẹnanten Marke Mahtbotten, die vns als Irem Rehten Erbheren von Ir aller wegen, des wir noch brieue haben, nehſte czu ofen ſwuren vnd huldungẹ taten vnd ouch an den vorgenanten vnſern brieuen wol vernomen haſt, vnd wir dir ouch ſiderhere offt verſchriben, gebotten vnd dich ſolicher true vnd Eyde, die du vns als dinem Rehten Erbheren pflichtig biſt ermant haben, dem vorgenanten Fridrich nach lute der vorgenanten vnſſer brieue gehorſam zu werden vnd czu ſin. Ydoch ſo habe das alles nit geholſſen, das vns ſere fremde von dir nymmet vnd dorumb vordern wir als dein Rechter Erbherre dich fur vns vnd gebieten dir ouch ernſtlich vnd veſticlich mit diſem brief, daz du dich vor vns in vnſerm houe verſprechen vnd verantworten ſolleſt vf Sant Anthonientag (17. Jan.) der ſchierſt kumpt, wo wir alſdann vff denſelben tag ſin werden, worumb du den vorgenanten vnſern brieuen vnd gebotten nit gehorſam geweſt ſyſt oder ſin ſolleſt, wann teteſt du des nit, ſo wolten wir furbaz dortzu tun, das ſich geburet. Geben nach Criſts geburte viertzenhundert Jar vnd dornach in dem Czwelſten Jar, des nehſten Samſtags vor Allerheiligen tag, vnſer Riche des vngriſchen etc. in dem Sexvndczwentzigiſten vnd des Romiſchen in dem dritten Jaren.

Nach dem Original im Königl. Geh. Staats-Archive Nr. 3.

XXXI. Wichard von Rochow, welcher vom Kurfürsten aufs Neue mit dem Schlosse Golzow beliehen wird, gelobt, sich der Herrschaft getreu zu unterwerfen, am 12. Januar 1416.

Ich Wychart von Rochow Bekenne fur mich vnd mine erben vnd thue kunt offenlich mit disem brieff, Das mir der hochgeporne furste vnd herre, her Fridrich, Margraue zu Brandeburg vnd Burgraue zu Nuremberg, min gnediger herre, als von des Sloszes wegen Goltzow mit seiner zubehorunge, als das sin gnade mechticlich jnngehabt hat, vnd des volkomelichen vnd gantz recht vnd redeliche von miner verschuldung wegen nach sinem willen czu touen vnd zu loszen mehtig gewest ist, durch slifziger bete herren, Manne vnd Stete der Marck zu Brandeburg vnd durch getruwer dinste willen, die ich vnd mine erben dem egnanten minen herren, sinen erben vnd nachkomen Margrauen, herren, Mannen vnd Steten vnd der Marck zu Brandeburg ytzund vnd in kunfftigen zyten getruwelich abedienen vnd ton sollen vnd wellen, solche gnade gnediclich geton hat, daruff als hernachgeschriben stet: Czum ersten sollen ich vnd mine erben wider den egnanten minen gnedigen herren vnd sine erben nymmer ton noch syn, mit worten noch mit wercken, heimlich noch offenlich, wir noch nymand von vnser wegen, mit keinen sachen in dheine weise, sundern allzyt jren frummen werben jren schaden keren, on geuerde. Vnd sollen vnd wollen mit dem Slosz Goltzow, aller siner zubehorunge vnd der Manschaffte dem egnanten minen gnedigen heren, sinen erben vnd nachkomen Margrauen vnd der marck czu Brandeburg gewertig, getruwelich vnd gentzlich vnderteinig vnd gehorsam sin. Vnd doruff sollen ich vnd alle mine erben daz egnant Slosz mit sampt der Manschafft, allen sinen czubehorungen vnd guteren von dem egnanten minen gnedigen herren, sinen erben vnd nachkomen margrauen czu Brandeburg czu lehen haben vnd furbaz entpfahen, als das mine elderen vnd vorfaren van der Margraueschaffte haben gehabt, daz ich auch itzund also entpfangen habe, vnd sin gnade mir das gnediclich verlieben vnd jngeantwort hat. Vnd ditz egnant Slosz sol siner gnaden, siner erben vnd nachkomen Margrauen vnd der Marck zu Brandeburg offen Slosz sin, czu allen iren noten, kriegen vnd gescheffien, als dick vnd offte jn des not sin wirdet. Vnd ich vnd mine erben sollen vnd wellen mit dem egnanten Slosz des egnanten mins heren, siner erben vnd nachkomen Margrauen vnd der Marcke zu Brandeburg freden vnd vnfride lyden vnd halden zu ewigen zyten gein allermeinlichen, vnd jn dorinne gentzlich vnderteinig vnd gehorsam sin. Vnd ich vnd mine erben sollen vnd wellen des egnanten mins hern, siner erben vnd nachkomen, herren, Manne vnd Stete der Marck zu Brandeburg syend ader schediger nicht husen noch hegen, furderung, hulffe noch Rate ton, keynerley geuerlich handelung mit jn haben vff mins heren vnd der marcken schaden, heimlich noch offenbare in dheinerwise, on geuerde. Vnd wer es daz ich vnd mine erben kuntlich in den obgeschriben sachen einer ader mer befunden vnd vberwunden wurden, des got nicht en gebe, so sol ich vnd mine erben des Slosses Goltzow mit siner czubehorung, mit sampt der Manschafft vnd aller ander vnszer guter, wo wir die hetten, nichts vszgenomen, gentzlich verfallen sin dem egnanten minen heren, sinen erben vnd nachkomen, Margrauen zu Brandenburg, als ob sie das mit volkomen rechten wider vns derlanget vnd veruolgt hetten. Vnd ich vnd mine erben sollen vnd wellen jn des gentzlichen abetreten vnd jn antworten, an allerley hulffrede vnd widersprechen, mit oder one rechte, geistliches oder wertliches gerichtes daruber. So hon ich fur mich vnd alle mine erben gelobt vnd zum heiligen gesworen, globe vnd swere jn disem brieff alle vorgeschriben stuck vnd artickel volkomelichen zu halden vnd zu uollenfuren, one alle argeliste vnd on geuerd. Zu vrkund han ich min Insigel an disen brieff gehangen vnd zu merer sicherheit han ich gebeten die nachge-

schriben mine frunde mit namen den Edelen heren Johannsen von Torgaw, Hennyngen von Stechow, Hannsen von Vchtenhagen den jungen, Aychim von Bredow, Albrechten Quast vnd Aychim Hacken das fur mich vnd mit mir zu globen vnd zu bekentniss jre Insigele an disen brieff zu hengen; des wir obgnante also gelobt haben vnd vnser Ithlicher hat sin Insigel czu bekentnisz an disen brieff lassen hengen. Geben czum Berlin, am Sontag nach der heiligen dryer konig tag, nach Christi gepurt viertzenhundert vnd jm Sechsczehenden Jaren.

Königl. Geh. Staats- und Kabinets-Archiv.

XXXII. Markgraf Friedrich giebt dem Wichard von Rochow auf Fürbitte der Herren, Mannen und Städte der Mark Brandenburg unter gewissen Bedingungen das Schloß Golzow mit dessen Zubehörungen zurück, am 13. Januar 1416.

Wir fridrich etc., Bekennen etc. Als wir Wicharden von Rochow, vnszerm lieben getruwen, von des Slosz wegen Goltzow mit syner czubehorung, als wir das mechtiklich Inne gehabt haben vnd des volkomlich vnd gancz recht vnd redlich, von syner verschuldung wegen, nach vnszerm willen czu thun vnd czu lassen mechtig gewest sin, durch fleiszige bete herren, Mannen vnd Stete der Marcke czu Brandenburg, vnd durch getruwes dinstes willen, die er vnd syne erben vns, vnszern erben vnd nachkomen Marggrauen, herren, Mannen vnd Steten vnd der Marcke zu Brandenburg itzund vnd in kunfftigen czyten getruwelichen abdynen vnd tun sollen, solche gnade geton haben, als hernach geschriben stet. Czum ersten sollen wichard vnd sine erben widder vns noch widder vnszer erben nymmer thun noch syn, mit worten noch mit werken, heimlich noch offenlich, Sy noch nymand von Iren wegen mit dheinen sachen in dheiner wise, sunder allzeit vnszern frummen werben vnd vnszern schaden keren on geuerd, vnd sollen mit dem Slosze Golczow, aller syner czubehorung vnd der Mannschafft, vns, vnszern erben vnd nachkomen Marggrauen vnd der Marcke czu Brandenburg gewertig, getruwelich vnd genczlich vnterdenig vnd gehorsam sin, vnde der genante wichard vnde syne erben sollen das genante Slosze Goltzow, mit sampt der Manschafft aller siner zubehorung vnd gutern, von vns, vnszern erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandenburg zu lehen haben vnd furbass entphaen, als das syne eldern vnd vorfarn von der Marggrauesschafft zu Brandenburg haben gehabt, das er auch ytzund von vns entpfangen hat vnd wir Im das Ingeantwurt vnd von besundern gnaden verlihen haben, vnde das egnante Slosz sol vnsz, vnszer erben vnd nachkomen Marggrawen vnd der Marcke czu Brandenburg offen slosz czu allen vnszern noten, kriegen vnd geschefften, als offte vnd dicke wenn des not wirdt sin, vnd wichardt vnd syne erben sollen mit dem egnanten slosze vnszer erben vnd nachkomen Marggrauen vnd der Marcke czu Brandenburg fride vnd vnfride liden vnd halden zu ewigen czyten gein allermeniglich vnd vns dor Inne genczlich vnterdenig vnd gehorsam syn vnd sollen auch vns, vnszer erben vnd nachkomen Marggrauen vnd der Marcke zu Brandenburg syende oder beschediger nicht husen noch hegen, forderunge, hulse noch rat ton, keynerley geuerlich handelunge mit In haben vff vnszer vnd der Marcke schaden, heimlich noch offenbar, in dheiner wise on geuerd. Vnd wer es, das er oder sin erben kuntlich in den obgeschriben sachen eyner oder mer befunden vnde oberwunden wurden, des got nicht gebe; so sollen er vnd sin erben des Sloszes

Golczow mit ſampt der Manſchafft, ſyner czubehorunge vnd aller ander mer guter, wo ſy dy haben, nichcz vſgenomen, genczlich verfallen ſin vns vnde vnſzern erben vnd nachkomen Marggrauen czu Brandenburg, Als ob wir das mit volkommen rechten erlanget vnd verfolget heten, vnd ſy ſollen vns denne des genczlich abtreten vnd Inantwurten, on allerlay hulfrede vnd widerſprechen, mit oder on recht, geiſtlichs vnd werltlichs gerichtes. Darumb hot der gnante wichart fur ſich vnd ſine erben vns globt vnd zu den heiligen geſworen, alle obgeſchriben ſtucke vnd artickel volkomelich zu halden vnde zu volfuren on alle argeliſt vnd geuerde. Vnd zu merer ſicherheit hot er diſze nachgeſchribene ſyne frunde gebeten, mit nomen den Edelen herren hanſen von Torgow, heren czur Czoſſen, hennig von Stechaw, Junge hans von vchtenhagen, Achim von Bredow, Albrecht quaſt, des fur In vnd mit Im zu globen vnd czu bekentniſſze Ire Inſigel mit ſampt ſinen Inſigel an den brif, den wir dorubet haben, czu hengen. Des ſy vns alſo gelobt vnd Ire Inſigel an denſelben brif gehangen haben. Geben czu Berlin, Anno domini Milleſimo quadringenteſimo XVI, am dinſtage vor fabiani vnd Sebaſtiani etc.

Nota. Wichardi de Goltzow reuerſus habetur in Clauſtro.

Nach dem Churm. Lehns=Copialbuche XV, 90.

XXXIII. Wichard von Rochow verkauft dem Kloster Lehnin das Dorf Göhlsdorf für 250 Schock Böhmischer Groschen, den 15. August 1421.

Ik wichard van Rochow Bekenne openbar jn deſſem briſe vor my vnd mynen rechten eruen, dat dy Erwerdige here, her hinrik, Abbet thu lenyn, heſt my van ſynes Cloſters wegen vul vnd al wol to dangke betalet druddehalf hundert ſchok bemeſcher groſſchen, dy ſy my geuen ſcholden vor dat gud thu Goliſtorp mit aller thubehoringge, Alſe ik dat hadde in weren vnd in lene, dat ſy my afgekoſt hebben vor ſodanen ſummen geldes, alſe vorbenomet ys; vnd ik ſegge on des gnanten geldes druddehalf hundert ſchok in kraft deſſes briſes quyt, leddich vnd los vnd ik enwer dy geiſtliken herren Abbt vnd Cappittelle des vorſchreuen godeſhuſes thu lenyn nerghen mer vmme thu manende van deſſer vorſcreuen ſummen geldes wegen. Dyt is geſchen thu der Goltzow, dar ſint ouer geweſt dy Erhaſtigen wiſen lude her Jacob Caſelo, her peter gotzeken pryſter vnd olde Wichard van Rochow. Des thu orkunde hebbe ik ergnante Wichard van Rochow deſſen brif beſegelt met mynem angehangeden Ingeſegel. Gegeuen na godes bort vyrteynhundert Jar darna in dem en vnd twintigeſten jare, an vnſer lyuen vrowen dage Aſſumpcionis.

Nach dem Original.

XXXIV. Markgraf Friedrich vereignet dem Kloster Lehnin das dem Wichard von Rochow abgekaufte Dorf Göhlsdorf, am 9. Juli 1421.

Wir Friedrich, von Gottes gnaden Marggraff zu Brandenburg, des heilig. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer vnd Burggraf zu Nürrenbergk, Bekennen ōfentlich mit dissen Brief gegen allermänniglich für vns, vnser Erben vnd Nakommen, Wan fur vns kommen ist der wirdige vnser lieber getrewer, herr heinrich, Apt zu Lenin, vnd vns fleissiglichen gepeten hatt, ihm vnd der ganzen Sameninge des Gotteshausses vnd Closters zu Lenin vnd ihren Nakomen dass dorf Golstorp geruhen zu voreygen, vnd wenn wir darinne betrachtet haben vnser vorfarn seeliger auch vnser vnd vnser Nachkomen Seele heyl vnd Seelichkeit, auch darum, dass Gottes dinst gemeret werde, vnd auch vmb besonder Gnade willen, haben wir dem obgenanten herrn heinrich, Apte zu Lenin, vnd der ganzen Sameninge des Closters vnd Gotteshauses daselbst, vnsern lieben Getrewen, vnd allen ihren Nakömelingen das obgenante dorp vereignet zu einem rechten Eigenthumb mit craft des Briefes mit allen zugehörungen im dorfe vnd Velde vnd mit allen fruchten, nutzen vnd renten, mit Eckern, Heyden, Wiesen, Holzen, Wassern, fischereyen, Pachten, Zinsen, Wagendiensten, Zehenden, Rauchhünern, Vssfahrt vnd absahrt vnd Gerichte oberst vnd niederst, vnd mit allen pflichten vnd Zubehorungen, wie die genant vnd wo sy gelegen synt, nichts ausgenommen, mit allen Ehren, Gnaden vnd Freiheiten, Alse das Wichart von Rochow, vnser liebe getrewe, bishero gehabt vnd besessen, vnd dem genanten herrn heinrichen, Abpte vnd der ganzen Sameninge des obgenanten Closters Lenyn verkauft hat, das obgenante dorf Golstorf mit aller Zubehoringen, als oben geschrieben stehet, zu ewigen Zeiten zu haben, zu genissen vnd geruhlich zu besitzen vor vnss, vnsern Erben vnd Nachkommen Marggrafen vnd allen vnsern Voigt vnd Amptleuten ohngehindert ohne geuerde. Hierüber sind gewesen die Edlen herr Wende vnd Otto von Ilenburgk, Wierich von Truthling, Ritter, Otto von Schlieben, Hans Nunwesetter, vnd wir haben in des den gnanten Otten von Schlieben zu Einweiser gegeben. Des zu bekendnisse haben wir vnser Insigel wissentlich an diesen Briefe hengen lassen, Der geben iss zu Prettin, am Mittwoche nach Kiliani Ep. Nach Cristi Geburt vierzehnhundert im Ein vnd zwanzigsten Jahre.

Aus dem Lehniner Copialbuche.

XXXV. Hans von Quitzow entsagt allen Ansprüchen auf Radewege zu Gunsten der Altstadt Brandenburg auf Veranlassung Wichards von Rochow, am 5. Januar 1422.

Ick Hans van quitzow vnd myne rechte eruen bekennen vnd betughen met dessen mynen open briue vor allen cristen bedderuen luden, dat ik ghentzlick vorlaten hebbe, ghentzlik vnd al vorlate med crafft dessen briues, alle ansprake, dy ik hadde an deme dorpe to Radewede, den Ersamen Borghermeistern vnd Radmann der olden stad Brandenborch, dy ik wente her darvmme jn klaghen geholden hebbe. Daran ik vnderwiset byn van heren vnd frunden, alss van dem Erwerdighen hern Wolter, perner in der olden stad vnd dem wolduchtighen Wycharde van Rochow, dy Ere Briue ffryheit vnd Rechtigheit darouer gesyn vnd gehort hebben, dar in

dem Rade vnd in der vorschreuen olden stad, dat vorschreuen Dorp Radewede van mynen gnedighen hern Markgreuen Jost seligher dechtnisse voreyghedumet, ghegheuen vnd vorbriuet ys. Hirvmme dorch desser seluer vnderwisinge vnd ok orer rechtigheit wille vorlate ik Hans van quitzow myne erue vnd erueseruen den Ersamen Borghermeistern vnd Radman der oldenstad Brandenborch aller ansprake, bysprake vnd ticht numermeer darvmme to manen adder to vorklaghen neynerleye wys in craffte dessen briues, vorsegelt met mynen anghehangen Ingesegel na godes bord vyrteynhundert Jar, darna In dem twe vnd twintighesten Jare, an der billighen dryer koning auende.

Nach dem Original nach einer Abschrift von Heffter.

XXXVI. Die Herzöge Friedrich und Siegmund von Sachsen bitten die Stadt Wittenberg wegen einer bei den Rittern von Bygern und Bodendyk, so wie bei Wichard von Rochow, von ihnen gemachten Anleihe Bürgschaft zu leisten, am 13. November 1431.

Friderich vnd Sigmund, Gebrudere, von Gotes Gnaden Herczogen czu Sachssen vnd Marggraven czu Missen, etc. Burgermeister, Ratmanne vnd gancze Gemeyne czu Wittenbergk. Liben getruwen, wenn wir uch mit andern vnsern Mannen vnd stedten gegen die gestrengen vnd woltuchtigen Heinriche vnd Frideriche Gebrudere von Bygern vnd den Edeln Geveharde von Bodendüke, Riddern, vnd Wycharde von Rochow iren Erben vnd Erbnemen, vor dreydusint Rynische Gulden, die wir von in geborgt habin vorsazt haben, nach Vsswysunge des Hauptbrives, den wir yn daruber geben vnd vernewen sullen, den wir uch hirmitte senden vnd ir wol vhernemen werdet, begern wir von uch, mit ganczen Vlisse, dass ir anderweit gein den obgenanten vnsern Glaubern vor die egeschrieben Summe Gulden vnser Burgen werdet uwer stadt Insigil by vnsen vnd ander vnser bürgen Insigile am denselben briv hengen lasset vnd vns das nicht versaget; daran tut ir vns wol czu dancke; vnd wenn ir das alzo getan habet, szo gereden vnd geloben wir vor vns, vnsern bruder vnd Erben uch vnd uwer Nachkomen sullicher Burgeschafft vnd Vorsaczunge gutlich vnd ane allen uwern schaden czu entledigen vnd czu benemen in crafft dicz brives, ane Geverde. Gegeben czu Aldenburgk, am Dinstage nach Martini, vnder vnserm Herczogen Friederichs Ingesigel Anno Domini etc. tricesimo primo.

Schöttgen et Kreysigii Diplomat. III, 505.

XXXVII. Die von Rochow, Wichard der ältere, Wichard der jüngere, Hans und Dietrich, verkaufen auf Wiederkauf dem Rathe der Neustadt Brandenburg eine Getreide-Rente im Dorfe Beenz, am 10. Juli 1437.

Ik Olde Wichard, so eyn vormunder, vnd Junge Wichard, Hans vnd Dyderick, Brudere gnand dy van Rochow, vnd vnse eruen rechte sakeweldigen, Bekennen vor allen Luden, dy dessen Briff syn, horen adir lesen, dat wy den Ersamen Radhern der Nyenstad Brandenborg

vorkofft hebbn vnd verköpen med craffte deſſes briues thu vnſen rechten wederkope eynen wiſpel roggen In dem dorpe Groten Beentz vnd benemelicken vpp ſodann eruen vnd huffen, alze itzunt Merten friſagk beſittet, eynen haluen Wiſpel roggen, vnd vpp Saſſen erue vnd huſſe eynen haluen wiſpel roggen, den ſy alle Jar thu dangke wol betalen ſcholen vpp ſunte Mertens dach In der nyenſtad Brandenborg ane hulprede vnd Inſſal. Weret ok, dat dy vorgnante wiſpel roggen alle jar vpp ſunte Mertens dach nicht wol betalet worde; So mogen dy erſam Radhern daruor panden vpp dy ſulue eruen vnd huffen, alz hiruor geſchreuen ſtan, vnd ſcholen darmede weder vns adir vnſen eruen nicht dun, In keyne wys. Hiruor hebben dy erſamen Radhern der Nyenſtad Brandenborg vns wol thu dangke betalit veffteyn ſchock, twe pund penninge vor eyn ſchock, alze thu Brandenborg genge vnd geue ſyn, dy wy vort In vnſer aller nud vnd fromen gebracht hebben, dar des not was. Weret ok, dat wy van Rouchow den vorgnanten wiſpel roggen wedderkopen vnd vnſe gudere ffryen wolden, des ſchole wy vnd willen gantz macht hebbn weder thu kopene vmme veffteyn ſchock vpp ſunte Mertens dach thu betalen, wanner vns des gelüſtet vnd dat enden konen ane Inſfall, vnd wanner wy dy ergnanten veffteyn ſchock thu dangke betalit hebben, So ſcholen dy Erſam Radhern vns weder auetreden vnd ſodann erue vnd gudere ffryen vorlaten, als wy en thu Groten Beentz antwerdet hebben ane hulperede vnd Inſfall. Des thu tuge vnd orkunde hebbe ik Olde Wichard van Rochow, als eyn vormunder, vnd Ik Junge wychard van Rochow, als eyn recht ſakeweldige, vnſer twier Ingeſegel med guden willen laten hangen an deſſen opin briff, des wy Hans vnd Dyderick van Rouchow In deſſen ſaken fulkomen mede gebruken. Na godes gebort gegeuen virteynhundert Jar, darnha In dem Souenvnddrittigeſtem Jare, Am Mandage vor ſunte Margarethen dage, der hilgen Jungfrouwen.

Nach dem Original des Brandenburger Stadt-Archives aus Heffters Abschrift.

XXXVIII. Fehdebrief Wichards von Rochow an die Herzöge zu Sachsen Friedrich und Wilhelm, vom 27. November 1440.

Hochgeboren Furſten, here Frederich vnde here Wilhelm, gebrudere, herczogen thu Sachſen, lantgreuen jn döringen vnde Marggraffen von Meiſſen. Alſe denne dy Hochgeboren furſte vnd here, here Frederich, Marggraffe tu Brandenborg, des heiligen Romiſſchen Riechs Erczkamerer vnde Burggraffe tu Nurenberg etc. myn gnediche here, Juwer gnaden feynt worden iſt vnde alle Juwer lande vnde lude, dy Juwen gnaden tu vordedingen ſtan, dorch des Erwerdigen heren Sigiſmunden Willen, Biſſchopp tu Werczborg vnde ſyner gerechticheit; Dar denne dy ergenante myn gnediche here my tu geeſſchet vnde geboden hed, Juwe feynt tu werden vnde Juwer lande vnde lude, dat Ik ſynen gnaden nicht wegeren noch vorſeggen kan; Hyrvmme ſo ſchole gy weten, dat Ik dorch myns heren gnaden Wille vnde ſyner gerechticheit, wil Juwe feynt ſyn, Juwe vnde alle der Juwen lande vnde lude, dy jw tu vordedingen horen, dy ſynt van Jw beczingelt edder beſcogebrugget, Si hebben van Jw pand Slote icht oder nicht, ader wu ſy Jw tu vordedinge ſtan, Ik vnde alle dy genne, dy vmme mynen Willen dün vnde laten willen, vnde wil des myne Ere vnde Redelcheit gein Jw vnde allen den Juwen med deſſeme openen

mynen vnsegge briffe bewaret hebben. Ggeuen tur Goltczow, am Sondage nach Sente katharinen dage der hilgen Juncfrowen, anno XLmo, mit mynen vpgedruckten Ingesegel.

L. S. Wichard van Rochow,
wonhafftich tur goltczow.

Nach dem Originale im Besitz des verewigten Staatsministers von Rochow auf Reckahn.

XXXIX. Notiz über eine Zusammenkunft Diterichs und Wichards des Aelteren von Rochow mit Bevollmächtigten des Abtes zu Lehnin wegen eines Streites über Hebungen zu Pernitz, am 7. Juli 1443.

In deme namen godes Amen. Na cristi vnsis heren gebort virteynhundert yar, darnah In dem dry vnd virtigisten yare Der Sesten Indictien, an deme Souenden dage des manden July, an der middachstunde In dem dorpe Greptz by Nettzem Bandenburg. Sticht, In myner opembar Scryuer vnd nabgescreuen tuge yegewordicheit weren vnd stunden in eygener personen dy ersamen vnd andechtegen veder here Nicolaus Baruth vnderprior, her Johan valke Bursarius, here Nicolaus Spigelhagen, her wynkelman vnd here Arnold damme pryster, begheuen des closters Lenyn, van dem Erwerdigen vader vnd heren heren Johann, Abbte to Lenyn, dar tho met fuller macht gesanth vnd geschigket tygen den gestrengen Dyderic van Rochow vnd Wycharde van Rochow, desseluen dyderiks vormunder, darselues ok yegenwordich, Alz vmme twey wyspel roggen yerlikes pacht, darvmme dy bure van Pernytz van dem erbenomeden Abbte vnd Sameningge angelanget sin, to dedingen vnd to holden na wyse vnd forme, alz beyde partien van dem lesten dage to Berlin In dem negest vorgangenen sunte Johanns Baptiste dage gescheyden weren.

Nach einer alten Copie.

XL. Kurfürst Friedrichs Erkenntniß in Sachen des Abts zu Lehnin wider Dieterich von Rochow zu Goltzow wegen gewisser Hebungen aus Pernitz, am 2. April 1444.

Wir frederich etc. Bekennen offentlichen met dieszem briefe vor allermeniglich. So als denn der wirdiger vnd Andechtiger vnszer Rath vnd lieber getruwer, er Johanns, Abt zcu lehnyn, vnde diterich von Rochow czur Golczow geseszen, etlich czyt czweytrechtig gewesen sein vmmb czwey wispel Roggen Jerlicher czynse vnd Rente, Im dorff zcu prenicz belegen, der sachen haben sie sich nicht mugen voreynen noch vortragen, so lange das sie da mit vor vns vnd vnszer Rete kommen sin, vnd haben sich von beiderseyt met der sachen zcu vns gegeben vnd verwillet, was wir darvmmb erkennen vnd vszsprechen wurden, dar by sol es mechtiglichen bliben vnd gehalden werden an geuerde. Als haben wir mit vnszern Reten erkant vnd vszgesprochen, Erkennen vnd sprechen vz met macht dieszes briefes, das die czwey wispel roggen, darvmmb die obgnanten beide teil czweytrechtig gewesen sin, Im dorffe zcu prenicz belegen, hirnachmals zcu ewigen czyten by dem Abte vnd dem Closter lehnyn, nach lute irer furstenbriefe, die sie daru-

der haben, bliben sullen, vngehindert von dem obgnanten diterichen von Rochow vnd allen sinen erben, ane geuerde. Zcu Orkunde dieszes briefes mit vnszerm anhangenden Ingesigel versigelt, Geben zcu Spandow, nach vnszers herren gebort XIIII^{c}. Jar darnach Im XLIIII^{o}. Jar, am mittewochen nach dem Sontag Judica In der vasten.

R. dominus per se et prepositus Brandenburgensis.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 25.

XLI. Markgraf Friedrich d. J. verleiht an Friedrich Rossow und seine Brüder das Angefälle der Besitzungen der von Rochow im Dorfe Berkau, am 2. Juli 1448.

Wir Fridrich der Junger, von gots gnaden Margraue zcu Brandemburg vnd Burggraue zcu Nuremberg, Bekennen —, das wir vnnsern lieben getruwen Fridrich Rossowen, vnd Jacoffe, Albrechte, Curde vnd Albrechte, seinen Brudern, vmme irer willigen getrewen dinste willen, die sie vns offte vnd dicke getan haben, teglichen tun vnd furder mehr wol tun sullen vnd mogen, vnd ouch von besundern gnaden, zcu einem rechten angeuelle sodanne gutere, Jerlichen czinse vnd rente, Als die von Rochow In dorffe vnd in felde zcu Berckow von vnns zcu Lehne haben, vnd sich der nu zcu zeiten gebruchen, gnediglich verliehen haben, Wir verligen ouch deme gnanten fridrich, Jacob, Albrechte, Curde vnd Albrechte, seinen Brudern, Sodanne gnante gutere, Jerlichen czinse vnd Rente In vnd mit krafft diess briues ingesampt czu eynem rechten angeuelle, Also wanne die gnanten von Rochow todeshalben abgegangen sein vnd keyne menliche leibs lehnserben hinder In lassen, So sullen sulche gutere, Jerliche czinse vnd Rente mit aller gerechtigkeit vnd nutzungen an den gnanten Fridrichen Rossowen, vnd sein menliche leibs lehnserben ingesampten Lehnen kommen vnde fallen, vnd sie sullen denne hinfurder mehr, so offt vnd dicke des nod geschicht, Sulche gutere, Jerliche czinse vnd Rente von vns, vnnsern Erben vnd nachkommen vnd der Herschafft zcu Brandemburg czu rechtem manlehne haben, nehmen vnd entpfaen, sich der gebruchen vnd vnns ouch dauon halten, tun vnd dienen sullen, Als manlehns recht vnd gewonheit ist. Wir vorlihn In ouch alles das, was wir In von rechtes vnd gnaden wegen, daran vorligen sullen vnde mogen, doch vnns, vnnsern erben vnd nachkommen an vnnsen vnd sunst eyneme ydermanne an seinen gerechtigkeiten vnschedlich vnd geben Ine zcu eynem Inweisere vnnsern Lieben getruwen Elias van Runtdorpp. Zcu orkunde mit vnnserem anhangenden Insigel versigelt vnd geben czu Tangermunde, Am dage visitationis Marie, Nach Cristi vnnsers Herrn gebordt vierczehnhundert Jar vnd darnach Im acht vnd viertigsten Jare.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XXI, 34.

XLII. Die Gebrüder Otto, Friedrich, Johann, Georg und Liborius von Slywen bekennen, daß der Erzbischof Friedrich zu Magdeburg sie mit dem von Johann von Torgow erkauften Schlosse Stülp und mit dem zu Jüterbogk gehörig gewesenen Dorfe Walstorf beliehen habe, am 17. März 1449.

Wir nachgeschriebenn Otte, Friderich, Hans, Jurge vnd liborius gebruder, gnant von Slywen, Bekennen vffintlichen mit dissem briue vor vns vnd vnser Erben vnd allen, die on sehen ader horen lesen, das der Erewirdigste In got vater vnd herre, herre Friderich, Ertzbisschoff zu Magdeburg, vnser gnediger liber Herre, mit wissen, willen vnd fulbort sines Capittels, gemeyne zu Magdeburg, vns vnd vnsern libes lehens erbin mansgeslechte zu rechtem menlichen lehen gelegen hat vnd lihet vns auch In crafft sines briues, vns deshalben vnd daruber gegeben, sin vnd sines Goteshuses Slos die Stolpe, das wir dem Edeln wolgeborn, sinem liben getruwen heren hansen von Turgow, heren zur Czossen, abegekoufft haben vnd der gnanten herre hans von Turgow vns das vor dem gnanten vnserm gnedigen heren Ertzebisschoff Fridericke gentzlichen vnd williglichen vffgelassen hat mit allen vnd iglichen sinen zubehorungen, nutzen, dinsten, frieheiten, gerichten, vngerichten, zcehenden, dorffern, husen, Ackern, holtzern, wesen, wesewachsen, heiden, gulden, renthen, fisscherien, wassergengen vnd allen andern nutzen vnd geniessen vnd In allermasse, als das der vorberurte von Turgow von dem vorgnanten Ertzbisschoff Fridericke vnd sinen Stiffte zcu lehen gehabt had: vnd auch vmb sunderlicher gunst, die der vilgnante vnser gnediger herre Ertzebisschoff Friderich zu vns hat vnd durch getruwer Dinste willen, die wir sinen gnaden vnd sinem Stiffte gethan haben vnd nach thun mogen, hat der gnante herre Friderich, Ertzbisschoff zu Magdeburg, vns obgnanten von Slywen belehent mit dem dorffe walftorp mit gerichte, rechte vnd allen vnd iglichen sinen zubehorungen, Inmassen das zu siner Borg Juterbogk bissher gehort hat, vssgeslossen alleyne sine Erbar lehenn, die er sich vnd sinen nachkommen beheldet. Das vorbenante Slos, die Stolpe, vnd auch das vorberurte dorff walftorp mit oren zubehorungen wir gnanten von Slywen vnd vnser libes lehnserben mansgeslechte nu vortmehr von dem gnanten Ertzbischoue Friderichen, sinen nachkommen vnd goteshuse zu Magdeburg zu rechten menlichen lehen haben vnd wie vffte sich das geboren wirt, entpfangen sollen vnd wollen vnd im, sinen nachkommen vnd Goteshuse zu Magdeburg, darmit getruwe, gehorsam vnd gewertig sin sollen vnd wollen. Es sal auch das gnante Slos, die Stolpe, ewiglichen des gnanten Ertzbisschoff Friderichs vnd siner nachkommen vnd Goteshuses zu Magdeburg vffenn Slos sinn, zu allen oren sachen, krigen, gescheften, willen vnd noten vnd wir on darmitte getruwelichen dinen vnd helffen sollen vnd wollen wider allermeniglichen, nymandes vssgenomen, wann vnd wu wir des von sinen gnaden ader sinen nachkommen ermant werden, das wir auch dem gnanten Erczbisschof Fridericke vnd sinen nachkommen vnd Goteshuse zu Magdeburg vor vns vnd vnser libes lehens erben mansgeslechte also zu haldene vnd zu thunde gered vnd globet vnd zu den heiligen gesworn haben, vnd Reden vnd globen on das auch In crafft disses geinwurtigen briues. So sollen auch der gnante vnser gnediger Herre vnd sine nachkommen vnsers vnd vnser libes lehens erben mansgeslechte glichen vnd rechten von des Slosses wegin, der Stolpe, alleczit mechtig sien vnd vns des Jegen eynem ydermann getruwelich schutzen vnd verteidingen. Were auch, das der vilgnante vnser gnediger Herre Erczbisschoff Friderich ader sine nachkommen mit fulbort ores Capittels eyne gemeyne bethe In oren landen nemen wurden, die sollen vnd wollen

wir on auch von den luthen, In dem gerichte zur Stolpe wonende, folgen lassen vnd die zu ermanende behulffen sien ane geuerde. Were auch, das wir obgnanten von Slywen ane libes lehenserbin mannes geslechte, da god lange vorsy, vorstorben, So sal dasselbe Slos, die Stolpe, mit sine zubehorunge vorberurt wider an den egenanten Ertzbisschoff Friderichen sine nachkommen vnd goteshus zu Magdeburg vnd an nymandes anders komen vnd fallen. Auch ab der vorgenante vnser gnediger Herre Ertzbisschoff Friederich von todes wegin abeginge, da god lange vorsy, So sollen vnd wollen wir vns dann mit demselbin sinem Slosse Stolpe an syne Thumherren vnd Capittel zu Magdeburg vnd an nymandes anders halden, damitte zu thune vnd zu lassene, In allermasse als wir om des nu pflichtig sind, ane alle Insage, behelff ader geuerde, so lange biss das eyn ander Ertzbisschoff In das Stiffte zu Magdeburg komet, vnd das wir obgnanten Otte, Friderich, Hans, Jurge vnd liborius, gebruder, gnant von Slywen, vnd vnsere libes lehenserben mannesgeslechte dem vilgnanten vnsern gnedigen Herren, herren Friderichen vnd sinen nachkommen Ertzbischouen vnd Goteshuse zu Magdeburg alle vnd igliche stucke vnd artikele disses briues stete gantz vnd vnuorruckt ane allerleie argelist vnd geuerde halden sollen vnd wollen; Des zu bekentnisse vnd merer sicherheit haben wir, Er liborius, Otte vnd Friderich von Slywen obgnant vnser iglicher sien Ingesigil vor vns vnd vnsere bruder vnd libes lehens erbin mannesgeslechte wissentlichen vnden an dissenn Brieff lassen hengin, der Gegeben ist nach gotes geborth Thusend vierhundert, darnach Im Nuhen vnd vierczigsten Jare, des Montages nach dem Sontage Oculi In der heiligen fastenn.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

XLIII. Kurfürst Friedrich verstattet dem Dieterich von Rochow zu Golzow die Verpfändung von Besitzungen zu Tremmen an Hans Roch zu Brandenburg, am 26. April 1450.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraue czu Brandenborg etc., Bekennen offentlichen mit dissem brief vor vns, vnseren erben vnd nachkommen vnd sunst vor allermeniclich, das vor vns ist kommen vnser lieber getruwer dytterich von Rochow, czu Golczow gesessen, vnd hat vns sein anligende not erczält vnd mit flisse gebeten, Im czu gonnen vnd zu erlouben, das er vnserm richter czu Brandenborg vnd lieben getruwen hanszen rock vnd seinen erben disse hirnachgeschriben guteren Jerlich czynsze vnd rente, nemlich VIII winspel haferen vnd VI schog pfennynge Merckisscher landeszwerung In der bete vnd solchen guteren, als er Im dorfe zu Tremmen von vns vnd vnser herschaft zu lehen hat vor III^c· rynisch gulden zu einem rechten widderkoufe muge verkoufen. Solchs des gnannten ditterichs flissige bete wir angesehen vnd Im solchen widderkouf wie obingerurt zu thun gegonnet vnd erloubt vnd dar czu vnsern willen vnd volbort gegeben haben, vnd wir gonnen vnd erlouben dem gnannten dytterichen solche vorgeschriben Jerlich czynsze vnd rente, nemlichen VIII wispel haferen vnd VI schogk In der bete vnd In seinen guteren zu Tremmen hanse rock vorgnannt vnd seinen erben vor III^c· gulden rynisch zu eynem rechten widderkoufe czuuerkoufenn vnd geben darczu vnsern willen vnd volbort In Craft vnd macht disses brifes, doch also, das der gnannte dytterich vnd sein erben solche vorgeschriben Jerlich czynsze vnd rente, so sie aller ersten konnen ader mugen von dem gnannten hansen rock ader

ſeinen erben vor ſolche ſumme goldes dryhundert ryniſch gulden widderkouſen vnd czu Iren guteren brengen ſollen. Czu orkund etc. Geben czu Brandenborg, am ſontag Jubilate, Anno domini etc. L^mo^.

Nach dem Churm. Lehns-Copialbuche XX, 194 b.

XLIV. Kurfürſt Friedrich geſtattet dem Dieterich von Rochow die Verpfändung von Beſitzungen zu Tremmen an Wichard von Bredow und Hans Roch in Brandenburg, am 19. April 1451.

Zcu Mercken, das myn gnediger herre hat Erlowbt ditterich von Rochaw Im dorff czu Tremmen Nemlick Nivn ſchogk gelds vnd zcehen winſpel allerley kornes zu einem Rechten widderkouffe zuuerkouffenn Wichart von Bredow vnd Hannſen Roche, Richter In der Nuwen ſtat Brandemburg, doch das der genannte Ditterich von Rochow ader ſein Erben ſolch guter von den gnannten Wichart von Bredow vnd Hannſen Roch ader Iren Erben, ſo ſie ymmer erſten konnen ader mugen, widder abekouffen vnd zu Iren gutern bringen ſullen an geuerde. Zu orkund mit vnnſerm Anhangenden Ingeſigel verſigelt vnd geben zu Colnn an der Sprew am Mantag nach dem Palm Sonntag Im eyn vnd funffczigiſten Jaren der Mynneren Czal.

R. Pawl von Conreſtorff, hofemeiſter.

Nach dem Churm. Lehns-Copialbuche XX, 155 b.

XLV. Vergleich zwiſchen dem Kloſter Lehnin und Dietrich von Rochow über die Fiſcherei auf dem Pleſſower See, am 5. September 1452.

Nha Gades geborth viertheynhunderth Jar, darnha in deme thwe vnd ſeſtigſten Jare, des negeſten Dinſtages nha Decollationis Johannis Baptiſte, in deme Cloſtere to Lenyn, is geſpraken vnd gededingeth, vormiddelſt den geſtrengen vnd woldüchtigen Ludolff van der Schulenborch, Frederick Brande vnde deme Erſamen vnd wyſsen hinrich Salmen, Bürger in der Olden ſtadth Magdeborg, twiſchen den erwerdigen Herrn Herrn Arnolth, Abbeth to Lenyn, van ſiner vnde ſines Gadeshuſes wegen van eyner, vnde den geſtrengen vnd woldüchtigen Diederick van Rochow, beſeten to der Golzow, van ſiner vnd ſiner Eruen, Manſchap vnd alle ſine Underſatten wegen an dy ander ſyde, alſse vmme dy Viſcherye in der Pleſſower See, dy des Gadeshuſes to Lenyn Eigendom is, mit alleme rechte, alſo dat dy vorgenandte Herr Arnoldth, Abbeth to Lenyn, met gudem willen, Rade vnde wolbedachten mude ſyner Brüdere vnd vormiddels deme gantzen Capittel tugeſtadth vnd geſulbordth hefft deme ergenanten Diederick van Rochow, ſinen Erſen, Manſchap, allen Geburen vnde Inwoner, in deme Dorpe to Pleſſow beſeten, dath ſy mogen vnd ſcholen Hecketh ſtecken, nunmehr vnd wen die Thydt in nakomen Tyden komen werdet, alſe ſie lange gedan hebben, nemelicken dry Dage alle Jar. Vnd wenn dy gnanten gemeynen Inwonre deſs Dorpes Pleſſow ſodan Hecketh ſtecken denn dohn werden vnd wyllen, dat ſchal dy mer gnante woldücktige Diderick van Rochow, ſine Erſen vnd

Nhakomen deme velgenanten Herrn Arnolth, Abbth defs Closters Lenyn, fynen Nhakomen edder deme gantzen Capittel vorkundigen vnd to feggen laten Achte dage edder Viertheyn nacht tovorne, dy denne nha der vorkundinge van ftund an vorfullen fall fodanne Grafen, alfse dy genante herr Arnoldth, Abbth gemacket vnd gegrafen hefflh twifchen fynen beyden Seen, fo lange wenn dy dry dage vor fyen vnd vorgangen. Forder fcholen dy erbarn Thwe, defs gnanten Diderickes belehnde lüde, dy thu Pleffow thwe frye höffe bewanen, vnd ore nhakamen eyn ifslich met thwen wonlicken Plötznetten vnd med eynen wonlichen Barsnette mögen vifchen, vnd dy Schulte thu Pleffow mach vifchen meth thwen wonlicken Plötznetten, vnd dy thwe Were, dy die gnanten Bure to Pleffow hebben fcholen, dy mögen fy vorthrucken vnd beueftigen, alfse em dat Water entgan ifs, fodan weder in dy Were bringen vnd in die grote vnd wyde buwen, als fie vorgeweft fyn. Und die anderen Gebur to Pleffow wanhaftich, mögen vifchen ifslich meth eynem wonlichen Plötznette alleyne vnd meth den vifchen dun wat fy willen. Ock fchall vnd mach dy fchulte vnde alle fyne nhakommen in deme dorpe Kemnitz vifchen vp die vorgenante Pleffower See meth eynem wönlichen Plötznette vnd meth den Vifchen don wath hy will. Ock fcholen dy gemeyne Inwanere des Dorpes Pleffow vnd ore nahkomen, wen dy Bleyleiketh is, nicht vifchen die tith. Auer alle vmme bawen fodane Vifcherie, als bauen berüreth is, vnd van dem genanten heren, herrn Arnoldth, Abbth thu Lenin, den van Pleffow vnd dem Schulten to Kemmenitz thu geftadeth is med willen, fcholen alle, dy dar in deme Dorpe tho Pleffow befeten fyen, vnd öre nhakommen vnd alle andere Didericks van Rochow fyner Erffen vnd nhakomen vnderfatten vnd ock anders ymanth van örer wegen, fsoverne der See Pleffow Waters Ganck ift, tho ewygen tyden neyne ander Vifcherie vfen noch gebrucken meth andern netten welkerleye wifs dat men dy nennen mach, ock fchollen fy neyne Grafen maken, dar fy dat water uth der See med leden edder Vifche inne vangen, vndt were idt, dat dar rede ethlichke Grafen gemacketh weren, die fchall man wedder füllen vnd dempen. Ock hebben wy ergenante herr Arnolt Abbeth thu Lenin vmme funderlicker Gunfth vnd frundfchap wyllen med wyllen vnd fulborde vnfer Brüdere dem velgenanten Diedericke von Rochow, finen Eruen vnd den gemeynen Inwonern in dem Dorpe Caputh geguneth vnd erlofeth tho vifchen eynen jewelicken Gebur meth eynen wonlicken Plötznette in vnfe See genant Heyde-Butzin darfulweft belegen: bawen fodan irlouenth fcholen dy genante Bur ock anders neyne Vifcherie driuen noch driuen laten in der genanten See, vnd in die Bleyleck fcholen fy dath holden, vnd ock dy van Kemenitz, alfse dy van Pleffow. Alle diffe Stücken vnd ein jfslich befunders, hebben dy ergenanten van beyden fyden fick vnder einander vnd eyn jfslich meth vulborde der eren in guden trwen gelaueth ewichlich tho halden funder eingerleye hulperede, Arglift vnd nye Gedichte. To Orkunde vnd vorder Bekanthniffe heben wy vorgnanten Diderick van Rochow, Frederick Brandt, Hinrick Salmen vnfe Ingefegele hiran gehangen. Gegeuen tho der Golzow, anno domini ut fupra.

Aus einer Lehniner Copialbuche nach Schönemanns Abschrift.

XLVI. Kurfürst Friedrich bestätigt und vereignet dem Kloster Lehnin das von Dieterich von Rochow zu Golzow erkaufte Dorf Glindow mit der Hütung auf der wüsten Dorfstelle Kamerode, am 2. Dezember 1452.

Wir friderich, von gots gnadenn Marggraffe czu Brandenburg, des heiligen Romifchen Reichs Erczkamrer vnd Burggraue zcu Nuremberg etc., Bekennen — das wir gott czu lobe, feiner werden muter vnd allem himellifchen heer czu Eren, vmmb vnnfer, vnnfer Erben vnd nachkomen felen felickeit willen, vnd auch von funderlicher gunft vnd gnade wegen, vff das gots dinft defter bafs geftergkt vnd gemehret muge werden, dem wirdigen vnde Andechtigen vnnferem Ratt vnd lieben getruwen, herrn Niclaws, Apt czu lehnyn, dem Prior vnd ganczer Sampnung des Clofters darfelbft vnd Iren nachkomen, diffe hirnachgefchriben guter, Jerlich czinfze vnd Rente, Nemlichen das dorff Glinde, mit allen finen pechten, czinfzen, ackernn, holtzen, heiden, waffernn, wifchenn, weiden, Molen gebuwet vnd vngebuwet, gerichten, hochften vnd Niderften, vnd allen andern czugehorungen vnd gerechtickeiten, wie man die benennen mag, keins vfzgefloffen, vnd auch die weide vnd fretzunge der dorffete Cameraden, vffdrifft vnd abedrifft, czu einem ewigen vnd rechten eigenthum gnediglich vereygent haben, diefelben guter, Jerlich czinfze vnd Rente, das dorff glinde mit finen obingefchriben czugehorungen vnd die weide vnd fretzzunge der dorffete czu Cameraden vnnfer lieber getruwer ditterich von Rochow, czur Golczaw gefeffen, dem gnannten Apte, prior vnd gantzer fampunng des Clofters lehnyn recht vnde redlichen, von finer anligenden not wegen, verkaufft vnd vor vns williglichen vorlafzen vnd vfgegeben hat. Vnde wir voreygen dem gnannten herrn Niclaws Apt, dem Prior vnd gantzer fampnung des Clofters lehnyn das obingefchriben dorff Glinde mit allen finen pechten, czinfzen, Renten, ackern, holczen, Wefzen, Weiden. waffernn, Molen, hochften vnd niderften gerichten vnde fuft mit allen anderen iren czugehorungen, In allirmafze, als diefelben guter, Jerlich czinfze vnd pechte der gnannte ditterich von Rochow vormals von vns czu lehen gehat, gebruchet vnd befeffen hat, vnd auch die weide vnd vretzunge der dorffete kameraden, vffdrifft vnd abedrifft darfelbs, In Crafft vnd macht difz briues, doch vnfchedlichen der Vretzunge des korns, der fath vnde hauwunge des holtzes, Alfo das fie vnd alle Ir nachkomen Epte, Prior vnd fampnunge des Clofters obingnannt fulchs dorffs Glinde mit allen finen zcuhohorungen vnd gerechtickeiten obingefchriben vnd och der Vretzunge vnd weide der dorffete Kameraden mit der vffart vnd abefart Innen haben vnd alfe ander Ire eigenthumbs guter befitzen, gebruchen, nutzen vnde genifzen fullen vnd mugen, vor vns, vnnfer Erben vnd nachkomen vnd fuft vor allirmeniglich gancz vngehindert. Datum Colen, Sabbato poft andree, Anno etc. LII. Teftes Epifcopus Brandenburgenfis, dominus ludwicus, princeps et lantgraffius de lutenberg, domini Comites de lindo et hohenlo, dominus niclaus tyrbach magifter ordinis fanti Johannis, heyne pfuel, Jorge de Waldenfels, Pawl de Conreftorff et quam plures alii fide digni in teftimonium premifforum.

Nach dem Churm. Lehns-Copialbuche XX, 44 a.

XLVII. Dietrich von Rochow vergleicht sich mit dem Magistrate der Neustadt Brandenburg wegen der Grenzen ihres gegenseitigen Gebietes, am 6. Dezember 1452.

Wy Dyderick van Rochow unde Borgermeiſtere unde Radmanne, olde unde nye, der Nyen Stad Brandeborch, Bekennen unde betugen in crafft diſſes brieves vor uns, unnſe Erven unde Nakomen unde ſüss vor allen fromen Luden, die deſſen unnſen open Brief ſihen, horen edder leſen, dat etlike Twidracht unde Schelinge geweſt is tuſſchen uns an beyden Syden umme eyn Marckſcheidt tuſſchen den Reehagen unde deme Lande to Rykane. Sodane Twidracht unde Schelinge fruntliken wech to leggende und uns där vmme to vordragende, hebben wy vorgeſhreven Dyderick van Rochow unde Borgermeiſtere und Radmanne, die erſamen Lude Hans Smedekin unde Hans Ruke, unnſe juden Frunde, eyndrechtliken gekoren to fulmechtige bewillede Entſcheideſs lude, die ſulven beyde unnſs na Anwiſunge unſer Oldtſethen frundtliken in deme Marckſcheide derſcheiden unde geeyniget hebben in ſodanner Wiſe, alze nageſchreven ſteit: Thum irſten lecht eyn Steyn midden in dem Vord, geheiten die Papenbrügge, van deme Steyne wente in den Vord, där men thidt van deme Lande to Rykane up Piritz Horſt, dar lecht ock eyn Steyn, die Werftlake tuſschen den beiden Steynen neven dat Land to Rykane, ſchal dy Helfft horen to deme Lande to Rykane den van Rochow edder wie in tokomenden Tiden Rykane werdt hebben, unde die andere Helfft der Laken ſchal blyven by deme Rehagen. Vord, von deme Steyne, die dar lecht in deme Vorde by Piritz Horſt wente to deme Steyne, die dar lecht in deme Vorde, geheiten die Pokryl, die Helffte der Werfftlaken tuſchen denſulven Steynen, ſchal bliven to deme Lande to Rykane, unde die ander Helfft der Laken met der Piritz Horſt, ſchal bliven to deme Rehagen der Nienſtad to Brandeborg to ewigen Tiden ane Infal ünde alle Geverde. Ouck is in deſſen Entſcheidunge uthgeſproken unde vorwillet: weret, dat Dyderick van Rochow, ſine Erven edder die Ören den van Brandeborg, die deſſer Entſcheidinge des Marckſcheides to nä edder ſchedeliken weren, in welker Wiſs dat geſchege, där ſchölen die Borgermeiſtere unde Radmanne neyne Gewaldt umme dun, beſundern ſie ſcholen dat vorclagen vor die van Rochow, unde die van Rochow ſcholen em dar Wandel vör ſchicken van den Ören ane vorder Müge. Deſsgliken offt die van Brandeborg brogſam worden tiegen die van Rochow edder die Ören edder wie dat Dorp to Rykane to Lehne heſſt, ſo ſchal dar ouck neyne Gewalt overgan, beſundern die van Rochow ſcholen ſodans vorclagen vor deme Rade to Brandeborg, alſo ſchal em die Rad alles Wandels behulpen weſen ane vorder Muge unde alle Geverde. Deſſe Entſcheidunge hebbe wy vorgnanten Hans Smedeke unde Hans Ruck gedan unde uthgeſproken fulmechtich na orer twier Wille unde Fulbordt in Yegenwerdicheit Dyderickes van Rochow unde ſiner belehenden Manne Balthazar Bögewitz, to der Tidt eyn Dorphere to Rykane, Claus Schulten unde Andreas Mützelitz unde der Borgermeiſtere unde Radmanne, Er Johan Grünyngk, Stadſchriver, unde etliker Borgere, by Name Heyſe Fryſtorp, Dames Teye, Claus Pulman, Pawel Laurentz, Hans Wützow, Claus Tymerman unde Floreke Gores unde veler lowenwerdiger Lude meer. Vppe dat, dat deſſe Entſcheidunge van uns vorgeſchreven Dyderick van Rochow unde Borgermeiſtere unde Radmanne, unnſen Erven unde Nakomen in guden Truwen unde Geloven frundtliken, unvorbroken ane Infal, Hulperede unde alle Geverde ſchal geholden werden, ſo hebben wy unſe Ingeſegelle met guden Willen unde gantzer Fulbord laten hangen an twe deſſes Brieve eyner Materien, die eyne Brieff lecht by uns van

Rochow, die andere by vns van Brandeborg. Die gegeven unde geschreven syn na Cristi unnses Heren Gebord vierteynhundert Jar, dar na in deme twe unde veſftigeſten Jare, am Dage Sancti Nicolai, des hilgen Biſſchoppes unde Bichtigers.

Nach dem Originale aus Hefftess Abschrift.

XLVIII. Kurfürstliche Bestätigung Dieterichs von Rochow im Besitze seiner Güter und Rechte, vom 2. Dezember 1453.

Wir Friederich etc. Bekennen offentlichen mit difsem Brive fur Uns, vnfere Erben vnd Nachkomen vnd fuſt vor allermeniglich, die jn fehen oder horen leſsen, dafs Wir beſtetiget haben vnd beſtetigen in krafft diſſes brieves Unſern lieben getruwen Dieterich von Rochow, zue Goltzowe geſeſsen, vnd feinen rechten Erben alle ire Gerechtickeit, Friheit vnd gute Gewonheit vnd alle leben, Erbe vnd guter vnd alle ire briue, die ſie darober haben von allen Unſern Vorfaren, Furſten vnd Furſtinnen, die ſtete vnd veſte zu haben vnd jn die nicht ergernde, noch zu krenkende an argeliſt vnd geuerde, doch vns, vnſern erben vnd nachkomen vnd ſuſt einen iglichen an ſeinem rechte vnſchedelich. Zu Urkunde etc. datum Coln etc. am Sontage nach Andree, Anno 1453.

Nach einer Copie des zu Golzow ehemals befindlich gewesenen Originals. Vgl. Churm. Lehnscopialbuch XX, 221.

XLIX. Kurfürst Friedrich vereignet der Neustadt Brandenburg das Feld Reckahn, welches Balzar Bogwitz von Dieterich von Rochow zu Lehn getragen hat, am 29. October 1454.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff zu Brandemburg etc. Bekennen offintlichen mit diſſem briue vor vns, vnnſer Erben vnd nachkomen vnd ſuſt vor allirmeniglich, die In ſehen ader horen leſzen, das wir vnnſeren lieben getruwen Borgermeiſteren, Radtmannen vnd ganczen gemein vnnſer Nuwen Stat Branndemburg, dy Nu ſein vnd In zukunfftigen zeyten zu komende werden, von beſunder gnade vnd vmb manigfeltigen willigen dinſt, dy ſy vns gethan haben vnd hinfurder meher In zukomenden zeyten vns vnd vnnſer herſchafft wol thün ſullen vnd mogen, Auch ſunderlich von Peſſerung wegen derſelben vnſer Statt willen, das felt zu Rikane, gelegen zwiſchen der Plaue vnd den Rehagen vnd der heyde zu Branndemburg, Als das zu Rykane zugehorit hat, mit allen nutzen, ackeren, wieſzen, holczen, greſingen, waſſeren, bruchen vnd ſuſt mit aller zugehorung vnd gerechtickeiten, nichts nicht vſzgenohmen, denn darſelbs zu Rykan des gotshuſz land vnd eyn huſen teyl dem pſarrer verlihen, vnd zu einem rechten eigenthumb gnediglich voreygent haben, ſulchs ſie von Balczar Bogwicz gekaufft vnd das auch furder ditrich von Rochow, von dem das zu lehen gegangen, die leben daran vor vns verlaſſen hat, vnd wir vorlihen vnd voreygen den genannten Borgermeiſteren, Radtmannen vnd ganczer gemeyn derſelben vnnſer Nuwen Stat Branndemburg, dy Nu ſein vnd zu komend werden, das genannt felt zu Ry-

kan mit allir vnd iglicher zcugehorung etc. Zcu vrkund mit vnnſerm anhangenden Inſigel verſigellt vnd geben zu Colen an der Sprew, am dinſtag, Nach Simonis vnd Jude, Anno domini etc. LIIII.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XXII, 133a.

L. Dietrich von Rochow auf Golzow und der Magiſtrat der Neuſtadt Brandenburg vereinigen ſich über das Land zu Reckahn, das an die Stadt abgetreten iſt, und räumt letztere denen von Rochow das Recht des Zutrittes zu ihrem Rathhauſe gleich Mitgliedern des Rathes ein, am 25. November 1455.

Wie, Diederick von Rochow tur Golzow, unde Borgermeiſtere unde Radmanne, old und nie, der nien Stad Brandeborch, bekennen etc., dat wie med gudem Rade unde wol bedachtem Mude uns eintrechtliken vordragen und fruntliken vorgeenyget hebben umme dat Land to Rikane, dat det ſulve Land to ewigen Tiden ſchol bliven der nien Stad Brandeborch, unde vorder darto unde an beiden Siden vorpflichtiget unde verbunden hebben, unſer eyn dem andern to hulpende unde to radende med Live unde Gude tiegen aller mennichlick, wan om des nod unde behuff werdet ſin, unde ſiner to Glike und Rechte mechtich is, unde ſo verne dat id tiegen unſen gnedigen Herren nicht is. Ock willen wie Borgermeiſtere unde Ratmanne der uppgnanten nien Ståd Brandeborch, dat alle die von Rochow, die nu ſin edder noch to komende werden, upp unſer Stad Radhuſs mogen gan unde to uns in deme Rade komen, wanneher ſie Gewerff vor uns hebben, ane voreiſchend, gelike anderen unſern Medebeſworen des Rades ane Geverde. Alle deſſe vorgeſchreven Artikelle unde Stucken unde eyn jowelk beſundern lowen wie vorgnanten Diderick von Rochow unde Borgermeiſtere unde Ratmanne der uppgnanten nien Stad Brandeborch vor uns, unſe Erven und Nachkomen, unſer eyn dem andern in guden Truwen unvorbroken to ewigen Tiden wol to holden ane allen Infal, Hulperede unde Geverde. Des to merer unde warer Bekantniſſe etc. Na Criſti etc. Gebord virteinhundert Jar, darna in deme viff unde veſſtigeſten Jare, am Dage ſanctae Katherinae, der hiligen Juncfrowen.

Nach dem Originale im Stadtarchive zu Brandenburg aus Heffters Abſchrift.

LI. Hans Smedeke in Brandenburg verkauft denen von Vincelberg Beſitzungen in den Dörfern Rochow und Wittenhagen, am 19. Dezember 1458.

Ick Hans Smedeke der Older, wanafftich to Brandenborch, Bekenne apenbar myt duſſem breue vor my vnd alle myne eruenn, dat ick den duchtigen Otten, Curdt vnd Arnde, brodere, geheythen dy vintzelberge, vnd eren rechten lehneruen myt fulborth mynes gnedigeſten hern von Brandenborch, Marggraue Fredericken des Jungern, mydt beraden wol bedachten mode, vorkofft hebbe vnd Jegenwardich vorkope yn krafft duſſes breues Imm dorpp to Rochow auer Mathias Smedes hoff vnd houen eynen haluen wiſpel roggen, auer Role michaelis

hoff vnd houen ſsoes ſchepel roggen yarliker tynſse vnd renthe vnd ock ouer Clawes Rochowen hoff vnd houen eynen haluen wiſpel roggen yarliker renthe; darto ock alle holte, de ick vpp der veltmarcken tho Rochow von mynem vpgenanten gnedigſten hernn yn lehne gehath vnd nu vor ſynenn gnaden vorlatenn vnd vpgedragenn hebbe, vnnd ock yn der wittenhage vpp des ſchultenn hoff vnnd houenn teyn ſchepel roggenn vpp eynenn hoff vnnd houenn, an dem kerckhoff to Rochow wart ghelegenn, ſeſs ſchepel roggenn vnnd ock dar Jegen auer vpp eynenn wuſtenn hoff vnd houenn twe ſchepel roggenn, vor vere vnnd ſseſtich rinſche guldenn, de dy gnanntenn Otto, Curdt vnd arndt vintzelbergenn my wol to der nughe gegheuen vnnd betaleth hebben vnd yn myn genuth vnd framenn ghekamen ſynt. Derſuluenn guder ick Hans Smedeke den vpgnanten Otten, Curde vnd arnde, broder, vintzelberghe gheheytenn, vnd erenn rechten lehneruenn vor alſqweme eyn rechte were wil ſyn yn krafft duſſes breues. To orkunde vnnd forder-wiſſenheit hebbe yck vpgnante hans Smedeke myn Ingeſsegel mydt guder witſchopp hangen lathen an duſſenn apenn breff, Geſcheyn vnd Geſchreuenn na Chriſti vnſes hernn gebordt verteynhundert Jar, darnha yn dem achte vnnd ſeſſtigeſten yare, am dinsdage na ſunte lucien der hilgenn Juncfrowenn dage.

Nach einer Copie im Besitze des Herrn Geh. Raths von Werdeck.

LII. Markgraf Friedrich d. J. beleihet die von Vinzelberg mit Besitzungen in Verchlibbe, Clöden und Polkow, am 3. Dezember 1460.

Wie Frederick der Junger, von gots gnaden Marggraue to Brandemborg vnd Borggraue to nuremberg, Bekennen opembar In diſſem briue vor vnns, vnſen eruen vnd nachkomen marggrauen to Brandemborg vnd ſuſt vor alſsweme, dat wie vnſen liuen getruwen Otten vnd Arnde, gebroderen, gnant dy vinczelberge, Otten, hindrick vnd Curde, otten Sonen, vnd eren rechten menliken liues lehns eruen, vmme erer willigen truwen Dinſte willen, dy ſse vnns vnd vnſir herſchopp to Brandemborg gedaen hebben vnd vortmehr woll dhon ſchullen vnd willen, von ſunderliker gunſt vnd gnade wegin, den lütken hoff Im dorppe to werchlibbe, by der kerken darſulueſt belegin, den Clawſs kannenberg In vortyden plach to hebbende, dar nu tor tyd vppe wohnet eyner, gnant lüdeke hollander, mit den Jarligen tynſsen vnd renthen, nomliken achte mark geld ſtendilſcher weringe, vnd mit allen ſynen to behoringen vnd rechticheyden an holte vnd felde, water vnd weyde, alſs vnns von vnſerm liuen getruwen Corde vinczelberge, erem liuen Broder, dodeſs haluen verleddiget vnd loeſs geworden iſs, vnd ſodann angefelle, alſs wie dem ergnanten Corde vinczelberge togeſeght vnd gelegen hadden, nomliken Im dorppe to Cloden achteyn ſcepell roggen, dede nü tor tyd de Innige Juncfrouwe mechtilden von Ronſtede to eynen rechten lieffgedinge hefft, Im dorppe to polkow ouer hans ſteffens, heyne Clene vnd Steffen peterſsmarken houe vnd huſen eynen wiſpell roggen, den dy Rochowesche von vns to erem lyffgedinge hefft, gnedichliken to eynen rechten manlehne vnd angefelle ſamptligen gelegen. Wie vorlyen den gnannten Otten vnd Arnde, gebrodern, gnannt dy vinczelberge, Otten, Hinrick vnd Corde, otten Sonen, vnd eren rechten menliken liues lehns eruen den obgnannten hoff, tynſse, Rente vnd angeſelle mit alle eren tobehoringen vnd rechtecheyden, alſse de ergnannte Cord vinczelberg von vns vnd vnſir herſchopp to Brandemborg gehath hefft,

In Crafft vnd macht diſſes briues, Alſso, dat dy ergnannten Otte vnd Arnd, gebroder, vnd otte, hinrick vnd Cord, otten ſsone, vnd ere rechte menlike liues lehneruen dyſuluen gudere nu vorbaed mehr allwege, ſso vake vnd digke des noett geſchüett, von vns vnd vnſir herſchopp to Brandemborg tom rechten manlehne hebben, nehmen vnd entfangen vnd vns ok darvon holden dhon vnd dynen ſcholen, alſs manlehns recht vnd gewonheyt iſs. Wie vorlyen en ok alle, dat wie ene von rechtes vnd gnade wegin daran vorlyen mogen vnd ſcholen, doch vnns vnd vnſir herſchopp an vnſen vnd ſüſs eynen ydermann an ſynen rechticheyden vnſchedelyk vnd geuen en des to eynem Inwiſer vnſen liuen getruwen Elyas von Runtorpp. To orkünde mit vnſerm anhangenden Ingeſegill verſegilt vnd Geuen to Soltwedill, na criſti vnſis hern gebord verteynhundert Jar vnnd darnah Im Soeſtigiſten Jare, Am middeweken vor Sente Barbaren der hilgen Juncfrouwen dage.

Nach dem Originale im Besitz des Herrn Geh. Raths von Werdeck.

LIII. Dieterich von Rochow weist Brandenburgischer Seits gegen ihn erhobene Beschuldigungen zurück und fragt bei dem Rathe an, ob er mit ihm im Frieden bleiben wolle, am 10. Juni 1466.

Minen dinſt tho voren, guden frundiſ, ſo ghy gheſchreuen hebben, dat gy myne briue nicht kanen vornemen, vppe ſulk erlik bot, dy ghy biden, dat ick dy vp ymende gan wil, ſo meyne ick, dat ghy hebben in mynen ſchryfften wol vor namen, dat ick mynen gnedighen heren, den marggreuen, ny hebbe vth gheſlagen, wo gi dat anderſ vor nemen willen. Ok ſo ghy vorder ſchriuen in juwen briue, dat jck jw juwen borgher geweldichliken hebbe affgegrepen, ſo kan ick nicht weten, wy dy borgher iſs, den ick jw aff grepen hebbe, dat wolde ick gerne van jw weten, wy he were. Wo deme nu alle ſy, ſo hebbe ick juwen bryff wol vornamen etc., ſo dow ick jw to weten, dat ick dy ſake mynen gnedighen heren wil horen tho vulre macht alleſ, dat my ſinen gnaden derkennet, dar ſchal my wol angenugen vnde vorbide my ok vorder mer vppe mynen gnedighen heren, den biſſchop van brandenborg, vulmechtig by ſinen gnaden to bliuen. Ok ſchale gy weten, dat ick myne ſake hebbe angehouen met kerſten eggerde vor mynſ gnedighen heren gerichte to den berlin met rechte, dat denne gerne hebbe laten anſtan wente tho der tidt, vnde noch denkke to forderen in rechte. Ok alſe ghy ſetten vale drouwort in juwen briue, ſo wolde ick gherne von jw weten, offte ick vnde de mynen ok juwer ſychger ſcholden weſen edder nicht, deſ juwe antwerde by deſſen ihegenwordigen baden. Gheſchreuen thur goltzow vnder mynen ingeſegel, des dinſendagiſ na corporis criſti anno LXVI.

Den virwerken vnd meinheit der nigen
ſtad tho Brandenborg geſchreuen.

Diderick van Rochow.

Nach dem Originale.

LIV. Antwort des Raths zu Brandenburg mit der Aufforderung, Kersten Eggerds Sohn herauszugeben, 1466.

Vnnſen dinſt tuuorn, lieue Dideryck, So gie itzunder in juwen ſchriften openbar vormelden, dat gie die ſaken vnnſen gnedigſten heren willen horen to vuller macht, wes ſine gnade derkennet, dar ſchal juw wol angnugen etc. Juwe andacht wie to gutermathe wol vornhomen hebben, Alſe is jw wol witlick, dat kerſtien eggerd ſodans alle tid geboden hett vnde die Erſamen vnnſse heren der rades vnde wie vor em geboden hebben vnde wil demnach in aller mathe ſo don, darvmme duchte vnns wol gud, dat gie em där vppe ſinen ſonen ock loſs geuen vnd dat die ſaken vppe vnnſen gnedingen heren in gude nu anſtan Blieuen ſunder alle geuerde.

Nach dem Originale.

LV. Dieterich von Rochow erklärt den Gewerken und der Gemeinde zu Neustadt Brandenburg, daß er Eggerds Sohn nicht freilassen könne, und begehrt nochmals Auskunft, ob sie mit ihm im Frieden bleiben wollen, am 13. Juni 1466.

Minen dinſt tho voren, ghuden Frundiſ, ſo ghy my gheſchreuen hebben vppe ſodane bodt, alſe ick ghebaden hebbe, duchte jw wol ghudt, dat ick kerſten eggerde vp ſulk bodt ſinen ſane muchte loſs gheuen, deme ick denne ſo nicht dencke tho dunde, ſunder dat werde my derkant in rechtes. Ock hebbe ick juwen bryff tho ghuder mate wol vor namen etc., ock ſo hebbe ghy my er gheſchreuen, dat ick jw juwen borgher gheweldichliken hebbe affghegrepen, ſowolde ick noch gerne weten, wy dy borgher muchte weſen, den ick met gewalt hebbe affghegrepen. Ock beghere ick van jw, dat ghy muchten ſchriuen, offte ick vnde de mynen juwer ock ſichgher mogen weſen edder nicht, dat ick my dar na weyt tho richten. Deſ juwe antwerde by deſſen jhegenwordigen baden, gheſchreuen thur goltzow vnder mynen ingeſegel, des fridagiſ vor viti, anno LXVI°.

Diderick van Rochow.

Nach dem Originale.

LVI. Gewerke und gemeine Bürgerschaft der Neustadt Brandenburg legen bei Dietrich von Rochow Fürbitte ein für die Freilassung von Kersten Eggerds Sohn, 1466.

Vnnſern dinſt tuuorn, Lieue Diderick, wie hebben wol derſarn, dat twidracht is twiſchen jw vnde kerſtien eggerde, vnnſen medeborger, van deſs wegen gie ſinen ſonen gegrepen vnd in gefenckniſſe gebracht vnd etlike tid dar jnn geholden hebben, So lange dat vnnſe gnedighe here Marggreuen dy ſaken vorhoret hett, vnd die Erſame vnnſe heren des rades ſinen ſone van jw to etliker tid geborget hebben, yn ſodaner meynunghe, dat ſie bynnen der tid med jw to fruntliken dedingen wolden komen, ſodann twidracht na geborlicheid fruntlichen wech to leggende, Dar ſie

denn vmme tiegen jw gewefet fien vnde ere glick vnde recht vor kerftien eggerde geboden hebben vnd met flitiger bede an jw gekomen fin, kerftien fine fone lofs to gegeuende vppe derkantniffe vnnfes gnedigen heren Marggreuen vnd finer gnaden Erbarn rede Odder vppe derkantniffe der Erfamen rede in beiden fteden Brandeborch etc. Sodans gie alle uth geflagen hebben. Alfe is he huden fridach vor vnns virwercke vnd gemeynen borgher in der Nien Stad Brandenborg in eyner gemeynen Borgerfpracken gekomen vnde Bidett ere glick vnd recht ock vppe vnns, na tofprake vnd antwerde tiegen jw nicht vngerecht to wefsende, van defswegen Bidden wie inbefundern fliete fruntliken, gie willen an fehen dat id neyberliken vnd fruntliken tiefchen jw vnd der Nien Stad Brandenburch gewandet is vnd geuen kerftien eggerde finen fonen lofs vpp derkantniffe vnnfes gnedigen heren Marggreuen vnde finen gnaden erbarn rede Odder vppe derkantniffe der Rede in Beiden Steden Brandeborch: kerftian fchal na to fprake vnd antwerde vnde der faken gelegenicheid tiegen jw nicht vngerecht wefen, dat he vnnfer flitigen bede hir an moge gnyten. Ock gie fodan erlick vorbident van vnns nicht uthflan, des willen wie in allen geborliken faken gerne vordinen. Mach em afer fodans alle nicht helpen, So is he vnfe medeborger, wie konen em fines rechten nicht afe leggen vnd muthen med em yn den faken dulden, fo lange dat id anders werdet. Juwe fruntlike gefcreuen antwerde.

Nach dem Concepte.

LVII. Nochmalige Erklärung der Gewerke und der Gemeinde der Neustadt Brandenburg gegen Dietrich von Rochow Kersten Eggerds wegen, 1466.

Vnnfern dinft tuuorn, Lieue Diderick, juwen Brief an vnns gefant ludende vppe vnnfen brieff, den wie an juw vmme gudes gedinges wille der twidracht haluen twifchen jw vnd kerftien eggerde gewand gefchreuen hadden, wie to guder mathe vorftanden hebben. Alfe gie denn fchriuen, dat gie vnfen gnedigen heren vnd fine erbarn rede nicht uthgeflagen hebben, wie vnns fo berichtet het, die het vnns vele to kort berichtet etc. Don wie jw to weten, dat wie juwen Brieff den Erfamen heren des rades, die uth beiden fteden med etliken uth den wercken vnd gemeynen iegen jw gewefet fin to Crane hebben laten lefsen, die noch openbar bekennen, dat fie med kerftien eggerde vor juwe radgeuen ere glick vnd recht vppe vnfen gnedigken heren vnd finer Erbarn rede die faken to derkennen na lude vnnfes vorigen briues geboden hebben, Hebben juw die juwen fodans vorfwegen, dat vorwundert vnns, wann wie die erliken heren vnde frunde ny med vnbeftendigen worden befunden hebben. Ock derfaren wie in juwen fchriften noch nicht, dat gie fodan erlick vorbydent vp ymande to derkennende in gan willen vnd em finen fonen lofsgeuen. Darvmme mothen wie med deffen faken noch dulden, fo wie eher gedan hebben, dan gie vnns vnnfen borgeren gewaldichliken gegrepen vnd dat ore gnomen vnd in gefenckniffe gefettet hebben fo lange, dat wie rad krigen van hern vnd frunden, wu wie die vnnfen, die gie vnns fo gewaldichliken ape grepen, van jw lofs krigen. Muchte gie afer anfihen dat muge vnd koft vnd theringe vnd vnwille van fodaner twidracht entftan mach vnd fetten die faken vppe derkantniffe vnfes gnedigen heren adder finer erbarn rede adder vppe die rede in beiden Steden Brandenburg vnd geuen kerftien dar up finen fonen lofs med finen geryde, dat em noch hin-

derstellich etc., dat sie wie gerne, wente wie sin kerstiens fulmechtich: wes na tosprake vnd antwert do derkant werdet, he zal sodans geuen vnd nhemen ane geuerde vnd na derkantnisse nicht vngerecht wesen. Des Juwe richtige geschreuen Antwerde etc.

Nach dem Concept.

LVIII. Dieterich von Rochow ersucht den Rath der Neustadt Brandenburg, ihm in seiner Streitsache gegen Kersten Eggerd Beistand zu leisten, am 24. Juni 1466.

Minen dinst tho voren, ghuden frundis, so ick jwe gheschreuen hebbe, dat ghy my muchten byplichten in mynen saken theghen kersten eggerde, so ferne alse ick rechtz hadde vnde my myn gnedighe here derkennen, so is myn begher, dat ghy deme so dun muchten, dar dy juwen by my schickken nach vnser twyer eynen drachtz, dy vnser eyn den ander vor vorsegelt het vnde muchten dar nicht anders in holden, dar an dede gy my wol tho dancke vnde wil dat alle tidt wedder theghen jw vordinen, des juwe antwerde by dessen jhegenwordigen baden. Gheben thur golczow, vnder mynen ingesegel, an sunte johannes dage anno LXVI°.

Diderick van Rochow.

Nach dem Originale.

LIX. Dieterich von Rochow fordert die Bürger Brandenburgs, welche ihm Kersten Eggerds Sohn abgebürgt, auf, diesen wieder in Haft zu stellen oder sich selbst dazu einzufinden, am 5. Juli 1466.

Wete claus mathis, jurghen holste vnde hans bollen, so alse ick jw ghysteren hebbe laten manen, dat gy my mynen ghesanghen kersten eggerdes sone scholden wedder in schykken, so is noch myn beger, dat gy deme so dun wolden angesichte desses bryues huden an dessen daghe, dat ick mer mughe edder arbeyt met jw vor hawen muchte wesen; wille gy deme so nicht dun, so is myn begher, dat gy suluen kamen vnde holden my so vale, alse gy my gelauet hebben. Gheschreuen thur goltzow vnder mynen ingeseghe, des sonauedes na visitationis marie anno LXVI°.

Diderick van Rochow.

Nach dem Originale.

LX. Dieterich von Rochow fordert den Rath zu Brandenburg auf, ihm Kersten Eggerds Sohn, der ihm abgebürgt worden, wieder einzustellen, am 5. Juli 1466.

Minen dinst tho voren, ghuden frundis, so alse ghy my aff gheborghet hebben kersten eggerdes sone, so is myn begher, dat gy my den wolden wedder in stellen angesichte desses

bryuef huden an deffen daghe, dat ick met jw mer mughe vnde arbeytz vorhauen muchte wefen: weret ock, dat gy my kerften eggerdef fane nicht wolden in ftellen, fo if myn beger, dat gy my dy wolden ftellen, dy en my aff geborget hebben, vnde muchten dar nicht ander in holden, dar an dede gy my wol tho dancke. Ghefchreuen thur goltzow vnder mynen ingefegel, def fonnauendef na vifitationis marie anno LXVI°.

Diderick von Rochow.

Den Erfamen Borgermefteren vnde Ratmannen der nyghen ftadt tho Brandenborg, minen ghuden frunden.

Nach dem Originale.

LXI. Dieterich von Rochow fordert den Rath der Neustadt Brandenburg nochmals auf, ihm Kersten Eggerds Sohn auszuliefern, am 6. Juli 1466.

Minen dinft tho voren, ghuden frundif, fo alfe ghy my ghefchreuen hebben, dat ick fcholde theghen jw kamen tho brandenborg, fo dow jck jw tho weten, dat ick deme fo nicht dun kan vnde hadde jw def nicht tho ghelouet, dat gy my fo kort holden fcholden, alfe ghy dun, fo yf noch myn bogher, dat ghy muchten mynen gefanghen kerften eggerdef fane inftellen, fo alfe ghy en my aff gheborghet hebben van anghefichte deffef briuef, dat ick met jw noch mughe vnde arbeyt vorder vor hauen muchte wefen, dar an dede ghy my wol tho dancke. Ghefchreuen thu der goltzow, vnder mynen ingefeghel, def fundaghif na vifitationif marie in den LXVI°.

Diderick van Rochow.

Nach dem Originale.

LXII. Dieterich von Rochow ersucht die Gewerke und Gemeinde der Neustadt Brandenburg, den Rath zur Herausgabe von Kersten Eggerds Sohn zu vermögen, am 6. Juli 1466.

Minen dinft tho voren, ghuden frundif, ick dow jw tho weten, wo dat ick den radt twe reyfen hebbe laten manen, dat fy fcholden my mynen ghefanghen kerften eggerdef fane wedder in ftellen, fo alfe fy en my aff gheborghet hadden, dat fy denne nicht ghedan hebben; fo bidde ick jw fruntliken, dat ghy den rath noch muchten vnder wifen, dat fy my hilden fo vale, alfe fy my ghelauet hebben, dat ick noch mughe vnde arbeyt met em vorder vorhauen muchte met em wefen vnde muchten dar nicht anderf in holden, dar an dede ghy my wol tho dancke vnde wil dat alle tidt gherne wedder vmme jw vor dinen. Ghefchreuen thur goltzow, vnder mynen inghefeghel, def fundagif na vifitacionif marie anno LXVI°.

Diderick von Rochow.

Den Erfamen vir werken vnde meynheit der nyghen ftadt tho Brandenborg, mynen guden frunden.

Nach dem Originale.

LXIII. Kurfürstliche Lehnsversicherung für die Glienecke von Karow als Vasallen des minderjährigen Hans von Rochow, vom 10. April 1467.

Wir Fridrich, vonn gots gnaden, Marggrave zu Brandburg, kurfurst etc. Bekennen u. s. w., das Hanns und Mathes, gebruder, die Glynickenn vonn karow genant, burger In vnnser Stat Coln, nach Dittrich vonn Rochows tode Ire lehen, die sie von Im habenn, zu rechter zeyt an Uns gesucht haben, als an dem obernn lehen Hern, habenn wir In gesaget, das es In unnschedlich sein sol biss zu Hanns vonn Rochows mundigen Jaren, oder wy man die ander Manschafft Dittrich vonn Rochows belyhen wirt. Doch unns und ydermeniglich unschedlich an siner gerechtigkeyt. Datum Coln, am Freytag nach Quasimodogeniti, 1467.

Nach einer Copie.

LXIV. Erklärung des Bischofes Dieterich von Brandenburg wegen des ihm eingegebenen Schlosses Golzow, vom 24. Mai 1468.

Wy Diderick, von gots gnaden Bisschop to Brandburg. Als vns denn von vnsem gnedigen hern Marggrauen vnd hans von Rochowes frunden die Goltzow myt aller tobehorunge vnd gerechtigkeyt vor dry dusent rinsche gulden verschreuen vnd vorsettet iss, na lude vnde jnnholt der briue darauer gegeuen, Bekennen wy openbar myt dussem briue vor vns vnd vnse nakomen, vor allen die en sehen edder horen lesen, Dat wy den gnanten vnsem gnedigen heren noch Hans von Rochowes frunden vp sulck Slot Golczow vnd syne tobehorung neyn gelt gedan edder gelegen hebben, Sundern wat von solicker vorschriuinge wegen geschen vnd vorgenhomen, dat dat geschen jss dem gnanten Hans von Rochow to gude. Vnd wy noch vnse nakomen willen vns des geldes vnd der verschriuinge haluen an der golczow vnd erer tobehorunge nyner gerechtigkeyt totyhen, Wann dat wy dem gnanten Hans von Rochow to gude die vorstan vnd vorwessen willen, jn maten vns die von vnsem gnanten gnedigen hern vnd des gnanten Hans von Rochows frunden jngedan vnd vorschreuen iss. Des to urkunt myt vnnsrem anhangenden Insigil versigelt vnd geuen to Tangermunde, am Dinstage na vocem jocunditatis, na Crists gebort virteinhundert vnd darna im acht vnd sostigsten Jarn.

Nach dem Originale des K. Geh. Kabinets-Archives 423, D.

LXV. Kurfürst Albrecht genehmigt die von dem verstorbenen Dieterich von Rochow vorgenommene Verpfändung von Plessow und Kemnitz, am 30. August 1470.

Wir Albrecht, von gotes gnaden Marggraue czu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Erczkamerer vnd kurfurste, czu Stettin, pomern etc., herczoge vnd burggraue czu Nuremberg etc. Bekennen offintlich mit dissem briefe etc., Als denn vor etlicher czeit vnser lieber

getrewer dittrich van Rochow seliger, czur Golczow gesessen, Balczer bagewicze, Borger in vnser Nien stat Brandemburg, Anna, seiner elichen hawsfrawen, vnd seinen kindern, Sonen vnde tochtern, czu widerkauf vnde czu leipgedinge vorkawst hat dy dorsser Pleczow vnd kemenitz, das wir czu sulchem kawf vnsern willen vnd sulbort gegebin haben, willen vnd volborten den vor vns, vnser erben vnd nachkommen mit crast dises briefs, nach laut vnd inhalt des kaufbriefs, von dittrich obgnannt darobir gegeben, Ausgenommen dy Marck czu Rockz, dy auch jm kawsbriefe benant ist, dy sal hans von Rochow, des gnanten ditrichs Son, vnd czu dem Slosz Golczow wider gefreyet sein, dabey czu bleiben, Doch das hans von Rochow ader sein erben vnd wer des czu thun haben wirt, die obgenanten czwey dorsser Plezow vnde kemenitz vmb Achthundert Reinisch gulden wider lozen sollen, so sy ersten vormogen, Ader des vf den leipkowf lassen stehen nach lawt desselben briefs, wy In das eben vnde bequem ist. Czu Orkunt mit vnserm Anhangenden Ingesigil versegilt. Geben czu Coln an der Sprew, am donerstag nach Johannis decollationis baptiste, Anno domini Millesimo quadringentesimo Septuagesimo.

Nach dem Churm. Lehns-Copialbuche XXV, 272 a.

LXVI. Markgraf Johann gestattet dem Ritter Hans von Rochow zu Golzow die Verpfändung von Besitzungen in Groß-Kreutz, am 14. October 1479.

Mein gnediger herr Marggraue Johans hat hannsen von Rocho, Ritter, czu golczen gesessenn, gegont vnd erlobt, das er Andreas Siuerfelt, Burger czu franckfurd, auf einen Rechten widerkauf verkaufen vnd versetzen magh, das er In seinem dorsse Grossen Crucewicz hat vnd sein wuste dorsstede czu hatenick mit allem rechte, nichts auszgenomen, fur czwey hundert vnd Sechczig gulden Reinisch nach laut vnd Inholt des kaufbriues darvber gegeben, Doch also, das er oder sein erben solich czins fur das obgnant gelt In vir Jaren von dato dits briues wider abloszen sollen on als geuerde. Actum Coln an der Sprew, am donerszdage Burckharden, Im LXXIXten.

Deszgleichen hat hanns von Rochow ein Reuersz by geben under seinem sigel In vir Jaren wider abczulosczen.

Nach dem Churm. Lehns-Copialbuche XXV, 298 a.

LXVII. Notiz, daß der Markgraf Johann dem Hans von Rochow zu Pollitz erlaubt habe, Besitzungen zu Krüden und Vielbaum an die Vicarien des Marien-Magdalenen-Altares in Seehausen zu verpfänden, vom 16. Mai 1481.

Mein gnediger Herr hat Hans von Rochow czu polnizse erleubt, das er ern Peter dobberczin vnd ern Johann Haken vikarien desz Altars sant marie magdalene In der pfarrkirchen czu Sehawsen vnd Iren nachkomen funff march vff seinen grossen Hof vnd Huben zu Crugen Jerlicher czinss vnd rentte vnd ein march vff seinen Hoff vnd Huben czu vilbom, do fabian Reinike vff wanet, fur anderhalb Hundert gulden vff ein widerkauff versecczen mag, nach Inhalt seines verkauffbriues daruber gegeben vnd hat dess ein Reuerss gegeben, wenne er solch

czinſs wider abloſsen ſoll by verlieſung derſelben ſeiner lehen. Actum Tangermunde, Am Mitwoch nach Jubilate, Anno etc. LXXXIten.

Nach dem Churm. Lehns-Copialbuche Nr. XXVI, fol. 178 v.

LXVIII. Markgraf Johann genehmigt nachträglich die von dem verſtorbenen Dieterich von Rochow vorgenommene Verpfändung ſeiner Einkünfte aus Reckahn, am 18. März 1483.

Wir Johanns, von gotts gnaden Marggraue czu Brandemburg, czu Stettin, pomeren etc. herczoge, Burggraue czu Nuremberg vnd furſte czu Rugen, Bekennen offintlich mit diſem briue fur vns, vnſer erben vnd nachkomen marggrauen czu Brandemburg. Als ditrich von Rochow ſeliger gedechtnus, Andreas vnnd peter Smid, gebruderen, vnd Iren rechten erben In vnſer Stat Brandemburg die auffborung vnd nuczung Im dorff czu Rykane auff ein widerkawff verkawfft hatt, nach Inhalt ſeins kawfbriues dar vber geben, doch biſzher keyn volbortsbriue von vnſer herſchafft dar vber gegeben iſt; das wir vff betlich erſuchen vnſers rats vnd lieben getrewen hanſen von Rochows, Ritters, czu Golczow, vnd auch von vnſeren gnaden wegen ſolchen geſcheen widerkawff verwillet vnd gevolbort haben, willigen vnd volborten ſolchen widerkawff nach Inhalt deſz kawfbriues darvber gegeben, In vnnd mit craft dits briues, doch alſo, das der gnante hans von Rochow an ſolch guter vnd dorff nach abgang ſeins vaters erblich komen iſt oder ſein erben von dem gnanten Andreas vnd peter Smidt vnd Iren rechten erben, ſo erſten ſie konnen vnd mogen, wider abloſen vnd czu anderen Iren guteren brengen ſollen. Czu vrkund mit vnſerem Anhangenden Inſigel verſigelt vnd Geben czu Coln an der Sprew, am dinſtag nach Judica, Im LXXXIII. Jar.

Nach dem Churm. Lehns-Copialbuche XXV, 311 b.

LXIX. Markgraf Johann beleibdingt Agnes, die Gattin des Ritters Hans von Rochow, den 20. Januar 1485.

Wir Johanns, von gotts gnaden Marggraue czu Brandenburg, czu Stettin, Pomeren etc., herczog, Burggraue czu Nuremberg vnd furſte czu Rugen, Bekennen vnd thun kunth offintlich etc., das wir vff fleiſſig erſuchen vnſers Rats vnd lieben getrewen hanſen von Rochows, Ritters, Annen, ſeiner Elichen hawſſrawen, czu rechtem liepgeding diſe hirnach geſchriben dorffer, Nemlich groſſen vnd luticken Bencz mit dem Sehe czwiſchen denſelben beiden dorffern gelegen, mit gerichten, holczeren, wiſchen, heiden vnd allen anderen czinſen, nutzungen vnd czugehorungen, nichts auſzgenomen, gnediglich gelyhn haben vnd leyhn ir die obgnannten dorffer vnd Sehe mit allen nutzungen vnd czugehorungen czu rechtem leipgeding, wie vorberurt, In craft vnd macht dits briues, vnd alſo, ſo ſie des gnanten ires Elichen mannes tod erleben wurde, das ſie alſzdann ſolche obgnante dorffer vnd See mit aller czugehorung, czinſen vnd Renten Inhaben, beſitczen, ſich der gebrauchen, als leipgedings recht vnd gewonheit iſt. Vnd wir leyhn ir hiran alles, das

wir ir von rechts wegen dar an verleyhen ſollen vnd mogen vnd Geben ir des czu einem einweyſer vnſeren lieben getrewen Bertram von Bredow czu Bredow. Czu urkund mit vnſerem anhangenden Inſigell verſigelt vnd Geben czu Coln an der Sprew, am Midwoch ſabiani vnd Sebaſtiani, Anno etc. LXXXVten.

R^tor^ Antonius von Wertern, Hoffmarſchalk.

Nach dem Churm. Lehns-Copialbuche XXV, 132 b.

LXX. Kurfürſt Johann ſchickt den Grafen Johann von Lindow, Ritter Hans von Rochow und Peter Burgsdorf als Abgeſandte nach Hamburg in Sachen des Herzogs Johann von Sachſen, den 24. Januar 1487.

Johanns, von gottes genaden Marggraue zu Brandemburg etc. Unſern gonſtigen grus zuuorn. Erſamen vnd weyſen lieben Beſondern. Wir ſchicken zw euch den Wolgebornen vnd Edeln vnnſer Rete vnd lieben getrewen Johanſen Grauen von lyndow, Herren zu Ruppin vnd Mokern, Hannſen von Rochow, Ritter, vnd Petter Borgkſsdorp, vnnſern Voyt zu Cuſtrin, den wir muntliche werbung von vnſern wegen, betreffend den Hochgebornen furſten, vnnſern lieben Swager, Herren Johannſen, Herzogen von Sachſſen, Engern vnd Weſtualen etc., an uch zu ton beuolhen haben, gutlich begern vnd bitten, den genanten vnnſern Reten Irer werbung auf diſsmal als vnnſer eigen perſon glawben geben vnd uch darjnnen gutwillig erzeigen, daran erzeigt Ir vnns ſonders wolgefallen, das wir gonſtlich verſchulden wollen. Datum Coln an der Sprew, am Mitwoche Timotei, anno LXXXVII.

Nach dem Original des Hamburger Stadtarchives.

LXXI. Kurfürſt Johann macht eine Summe Geldes, welche Peter Habener, Probſt zu Brandenburg, für die Dorfſtätte Bauersdorf bezahlt und Hans von Rochow für das Dorf Reckahn inne hat, für Peter Schmidt zu Brandenburg zu Lehn, um das Jahr 1490.

Wir Johanns etc. Bekennen offintlich mit diſſem Briue etc., das vnſer lieber getrewer peter Smidt, Burger In vnſer Newen Stadt Branndemburg, vor vnns komen iſt vnd bericht hat, das In uergangen Jaren der Wirdig Ern petrus habener, die zeit probſt zu Brandemburg, ein wuſte dorffſtete, gnant Bawerſtorff, So Andres Smit, ſein Bruder, vnd er von Im zu lehen gehabt, vor drey hundert vnd zwe vnd Sibinczig gulden reiniſch erblich vnd zu Eygenthum von Inen gekaufft mit vorbehaltung, das ſolch gelt, das iczt Hanns von Rochow, Ritter, vnſer Rat zu widerkauff Inhat fur das dorff Rykan, forder In lehn anzuleggen, des ſey er nun In willen das mit ſampt zwehundert gulden, die er noch darzu getan vnd iczund vff gelygen zu widerkauff ſteen, zu lehen komen zu laſsen vnd an zuleggen vnd vnns gebeten mit demutigem vleis, ſolch gelt, das In einer Summ macht funff hundert vnd zwe vnd Sibenczig gulden Riniſch, zu manlehen zu machen vnd Im vnd Anthonius Smit ſeinem vetteren biſz zu ſeinen mundigen Jaren zu rechtem Manlehen vnd geſampter hant gnediglich zu leyhen. Als haben wir ſolch ſein Bete vnd das ſolch gelt

von leben herkomen ist, angesehen, dar vff wir bewegt vnd haben Im vnd seinen vettern Anthonius Smit, bisz zu seinen mundigen Jaren zu getrewer hant vorzutragen, zu rechtem manlehn vnd gesampter hant gnediglich gelihen vnd leyhen Im das also, wie obenberurt, zu rechtem Manlehen vnd gesampter hant In vnd mit crafft dits briues vnd Also, das er, sein vetter obgnant, vnd ir menlich leibs lehens erben solch gelt forder mehr von vnns, vnsren erben vnd der Marggraueschafft zu Brandemburg zu rechtem manlehn vnd gesampter hant haben vnd gebrauchen, So offt das not ist, nemen vnd entpfahen, vnns auch dar von thun vnd pflegen sollen, als solcher manlehen vnd gesampter hant recht vnd gewonheit ist, vnd auff Bete vnd ersuchen des gnanten peter Smids haben wir Andres vnd peter Roken, gebruderen, seinen vettern, die auch von erbs wegen gerechtigkeit darzu haben mogen, die gesampten hant an obgemeltem gelt, wie manlehns vnd gesampter hant recht vnd gewonheit ist, gnediglich gelihen, Ob geschee, das die gnanten peter vnd Anthonius Smit one menlichen lehns erben versterben, das sie alszdann solch gelt oder guter, so darvmb gekaufft weren, zu rechtem manlehen vnd gesampter hant nemen, entpfahen vnd gebrauchen sollen, Doch peter Smids hussrawen an irem leipgeding vnschedlich, wes ir dar von vermacht were: vnd wir leyhen In hiran alles, was wir In von rechts wegen daran verleihen sollen vnd mogen, Doch vnns vnd sunst einem yderman an seinen rechten onschedlich. Czu urkunt etc. Datum non fuit.

Nach dem Churm. Lehns-Copialbuche XXVII, 187b. (2.)

LXXII. Kurfürstliche Genehmigung für Ritter Hans von Rochow über die Verpfändung der Bede in Tremmen und gewisser Hebungen in Markee, vom 5. Februar 1490.

Vnnser Gnedigster herr hat herrn hannszenn von Rocho, Ritter, vergonnt, die bete zu Tremen, nemlich Newgen schock vnd achtzehn groschen vnd zwelff winspel haueren doselbst zu Tremen Jerlicher zinsze, valentin Gotzkenn, borger In der Altenn Stadt Brandenburg, vnd seinen erben vff einen widerkauff fur funff hundert vnd Sibenczig gulden zins zu uerkouffenn, nach laut des kauffbriues daruber vszgangen. Actum am freitag nach purificationis marie Anno etc. XC^mo^.

Syne gnade hat Im noehmals deszgleichenn vergont, dem gnanten valentin goczkenn Sechs wispel hards korns Im dorff zu Marckede vff hans Eyckenn hoff fur hundert vnd funff vnd Sechczig gulden zuuerkauffenn nach laut des kauffbriues darvber geben. Actum ut supra.

Nach dem Churm. Lehns-Copialbuche XXVII, 276a.

LXXIII. Kurfürstliche Genehmigung für Ritter Hans von Rochow wegen Verpfändung des Dorfes Plessow, vom 1. Juni 1492.

Mit volbort meins gnedigsten hern verkaufft Er hanns von Rochow, Ritter, zur Golczow, merten luczkendorff vnd seinen erben In widerkauffs weysz das dorff Blesze mit seiner zugehorung fur Sibenhundert gulden Reinisch nach laut des kauffbriues. Actum freitags nach Ascensionis domini, Anno domini etc. XCII.

Nach dem Churm. Lehns-Copialbuche XXVII, 281 a.

LXXIV. Kurfürstlicher Consens für Ritter Hans von Rochow über die Verpfändung von Besitzungen in Tremmen, Markee und Pessin, im Jahre 1492.

Mein gnedigster herr vergont Er hannszen von Rochow, Ritter, vff einen widerkauff zuuerkauffen dem Brobst vff der Borch zu Brandemburg vnd seinen nachkomen XII wispel haueren, IX schock gelts zu Tremen vnd zu Marckede vff seinen hoff Sechs Wispel Roggen fur IX^c^ gulden Rinisch nach lut des kauffbriues, doch dass der zum schirsten die ablozsung thue. Es hat auch sein gnad Forder Eren hanszen von Rochow, Ritter, vergont, Cuno Broschen vnd seinen erben zuuerkauffen In widerkauffsweysz alle seine zins vnd Rente zu pawszin fur II^c^ gulden nach lut des kaufbriues. Actum ut supra.

Nach dem Churm. Lehns-Copialbuche XXVII, 281 b.

LXXV. Kurfürst Johann gestattet dem Hans von Rochow, die Dörfer Reckahn und Kemnitz an Hans Retzow zu verpfänden, am 6. Dezember 1493.

Mein gnedigster herr hat her hannsen vonn Rochow vmb seiner anligenden nott willen vergonnt, hansen Reczow die zwey dorffer Rykanne vnnd kempnicz, als er die vonn vnsern gnedigen herrn zu lehenn hat, fur hundert vnnd LXXII gulden reinisch auff ein widerkauff zuuerkauffenn, laut des kauffbriues daruber aufgangenn, vnnd soll das wider vmb, so erst er mag, ablossenn. Actum am tag Nicolay, Im XCIII.

Nach dem Churm. Lehns-Copialbuche XXIX, 60 a.

LXXVI. Ritter Hans von Rochow genehmigt die von seinem Schulzen zu Plessow an das Domstift Brandenburg vorgenommene Verpfändung des Schulzengutes, am 24. Februar 1493.

Ick Hanns von Rochow, Ritter, zu Goltzow gesetten, Bekenne offenthlich mit dessemen meinen briue vor mie, meine eruen und erfnemern und sunst vor allermennichlich, die en sehen,

hören oder lesen, dat vor mie is erschenen Andrewes Saedt, mein belhende Schulte und undersathe in meinem dorpe Plessow wanhafftich, und hedt mie bericht, wu he von anfallender nodt und umme betringhe wille seiner naringhe ock wolbedacht, den werdighen herrn, herrn Segemundt Britzke proueft, Paulo Liueselen priori, Bussoni von guden Seniori und dem gantzem Capittel der Kerke in Brandemborch synen gerichte und hoff to Plessow mit dren tuliggenden frien Hufen, Acker und Wesen frie und eyghen up der veltmarcken dar sulvest, vor soesf scock groschen Brandemborgescher weringhe up einem rechten Wedderkop vorkofft hedt und gegenwardich vorkoppet, doch dat he und seine eruen und ersnemere oder nakommende up dem gerichte en sulchen frie und eyghen mit aller thubehoringe gebruken thu erer sudinghe nha alsso vor, und vor sulchene Brukinghe schal die gedachte Andrewes Saedt oder die in thukomenden tiden dat gerichte besitten werden, den nun upgenannten herrn proveste, priori und dem gantzem Capittel der Kerken thu Brandemborch alle jar up Sanct Mattis-Daghe up der Borch jerligher renten ein halff-scock Groschen Brandemborgescher Weringhe vornughen und betalen. Also hedt die upgemelte Andrewes Saedt mit vlitigher bede mie besucht, dat ik sodanen Wedderkop, wie oben berurdt, bowillen und fulborden wolde, So hebbe ick anghesehen seine treue dinste, mie offte ghedaen und seine vlitighe bede und nodtorfft, und hebbe em sulchenen Wedderkop, wu oben berurth, vor mie und meine ersen vorwillet und fulbordt, vorwille und fulborde in Crafft disses briues, doch also, wann nun die upgenante Andrewes Saedt seine eruen und ersnemen oder nakomenden sodanen Wederkop affkopen willen, So schal em mein schulte ein verndel Jares vor Sanct Mattis daghe en sulches vorkündigen und upseggen, und den up Sanct Mattis Daghe schirst komende die houethsumme mit sampt der bedagheden und hinderstelligen renthen, offt dar welche vorbleuen weren, den oben gescreuenen herren der Kerken Brandenborch gudtlighen ane alle geuerde botalen, und wenn sodane botalinghe geschehen is, denn schal desse brieff machtlos wesen und Nymande to schaden kommen. To vrkunde und mehrer sicherheit hebbe ick dessen meinen brieff mit meinem Ingesigel vorsigelt, die gegheuen is nha Cristi unsers herrn geborde dusent vierhundert Jar nha dar im drie und negentigesten Jare, am Daghe Matthie, des hilligen Apostels.

Aus dem Brandenburger Capitels-Copialbuch III, 1.

LXXVII. Kurfürst Johann genehmigt, daß Hans von Rochow dem Domstifte zu Brandenburg Hebungen aus Tremmen, Markee und Krane verpfände, am 7. April 1496.

Wir Johannes, von Gotts Genaden Marggraue zu Brandenburg, des heilligen Römischen reichs Erzkamerer und Curfürst zu Stettin, Pommern und Herzog, Burggraue zu Nürmberg und Fürst zu Rügen, Bekennen —, das wir unsrem Rath und lieben Getreuen Hansen von Rochow, Ritter, umb seiner anligenden nott und vleißigen bett willen vergunt und erlaubt haben, dass er dem werdigen unsem Rath und lieben Getreuen Ern Sigimunden Britzk auf der Burg zu Brandenburg und allen seinen nachkommen auff ein rechten Widerkauff disse hirnach geschribene güter, Jerlicher Zins und Renth vor hundert und funff und dreißig gulden Reinisch zu verkaufen, Nemlich in Tremen zwelf Winspel haberen neun schock und achzehn Groschen geldes, sess Winspel Roggen, auff seinem hoff zu Markede und fünf Winspel Roggen und Gersten auf seinem hoff zu Krane im Dorff nach laut der Kaufbriue darüber gegeuen, gonnen und erlauben Im das und

geben zu ſolichen Widerkauff unſen Willen und volbort In Crafft diſes Briues, Doch alſo, das der gnant Hans von Rochow und ſein erben obgemelte jerliche Zins, ſo erſt er kan, wederumb abloſſ und zu andern jren Gütern bringen ſollen. Zur urkunth mit unſerm anhangenden Inſigel verſigelt zur Bankow, am Mitwoch In Oſtern, Criſti Geburt vierzehnhundert und Im ſechs und neuenzigſten Jar.

Aus dem Brandenburger Capitels-Copialbuch III, Bl. 10.

LXXVIII. Hans von Rochow genehmigt, daß das Capitel auf dem Berge zu Brandenburg den Pfandbeſitz der dieſem von ſeinem Vater verpfändeten Hebungen aus Peſſin auf das Domcapitel überträgt, am 5. Januar 1497.

Vor allen und Allermennichlich, die deſſen mynen apen breff ſehen, hören oder leſen, Bekenne ick Hans v. Rochow, Ritter, thu Goltzow geſeten, vor my, myne Rechten lehnerffen, nach dem der wolduchtige Ern Diderick von Rochow, myn vader gothſeliger, vor ſick und ſynen Rechten lenherſen, den werdigen und achtbaren herrn Thilemanno Branden, proueſte der Kerken unſer liuen frowen, vor der oldenſtadt Brandenborch gelegen, ſeſs punth penninge Brandemborgeſcher Weringe jerlicher Rente und tinſe im dorpe Poſſin an dem luge lauthe ſyns briues vor hundert unwandelbarer Rinſche gulden up einen rechten Wedderkop verkofft hedt, und der werdige und achtbare herre Ern Martinus Jacobi, proueſt, Johannes Porten, Prior, Mattheus Langenfelt, Senior, und gantz Capittel Itzund up unſer liuen frowen Berge, umme eren merkligen nutt und fromen Wille Sulche ſoeſs punth Rente, nemlich bie Hans Bornevelden nu thur tidt Schulten thu Poſſin ein punth penninge, Kune Stalbach ein punth, Achim Heinſtorp ein punth, Mathis Lake ein punth, Peter vnd Beneditz Liepe iſlich ein punth oder wie Inthukomenden tiden die houe beſitten werden up ſodane dagetidt, laut deſſelbigen briues, mit den hundert gulden In der houethſumme den werdigen und achtbaren Herrn herrn Segemundo Britzk, proueſte, Petro Dircken, priori, Andree gramptzow, Seniori, und dem gantzen Capittel der Kerken thu Brandenborch und eren nachkomenden vor dem Opper, den ſie ſuſslange up Nativitatis Marie und Michaelis up den Berge gehadt, ganz und all mit ſonder vornuging, vortreden und ouergeuen hebben, ſye my In der auergeſinge und vortredinge mynen Willen und fulbordt thu geuende allenthalben gebeden. Derwege gerede und laue ick Ern Johannes von Rochow, Ritter Bauen genometh, vor my und myne Rechten lehneruen, dath gedachten proueſte, Priori, Seniori und dem gantzen Capittel der Kerken thu Brandenborch und eren nachkomenden ſulche jerlige Rente up Wynachten alle Jar jerlich Im Dorpe Poſſin bie bauen genanden luden oder Inwonern der houe, nha Inhalt myns Vader briue dar auer gegeuen, gutlich ane Verhinderinge wil ſchen und betalen laten etc. — Des thu orkunde hebbe ick deſſen mynen apen brieff In myns Vader briue mit Ingeſlaten vor my und myne Rechten lehneruen witlich vorſigelt und geuen nha der gebort Chriſti duſenth verhundert, dar nha im ſouen und negentigeſten Jare, am Sonabend In der vigilien Epiphanie domini.

Aus dem Brandenburger Capitels-Copialbuch III, 12.

LXXIX. Kurfürst Joachim verträgt den Ritter Hans von Rochow wegen seiner Uneinigkeiten mit dem Herzoge Heinrich d. A. von Braunschweig-Lüneburg, am 17. Juli 1509.

Wir Joachim, kurfurst etc. Bekennen vnd thun kundt offentlich vor allermeniglich, so disen vnsern brief sehen, horen oder lesen. Als vnnser lieber Besonder Hanns von Rochow, Ritter, den hochgebornenn Fursten herrn Heinrichen dem Eltern, zu Brawnsweig vnnd Lunemborg Hertzogen, vnserm lieben Oheim, in crafft dreyer seiner brief vnd Siegel vmb zweytausent dreyhundert ein vnd sechtzig gulden mit sampt Sechshundert newntzig gulden, gnants von Rochous Elichen hawsfrawn verschriben hauptsumme, auch etlichs hinderstelligen dinstgelts, Zynns vnd scheden, daruon herkomende angetzogen, derselben betzalung sich gnanter Furst vnser Oheim geweygerth, vfs vrsachen, das dieselben versigelten brief vnd verschreibung, von sein vnd des hochgebornen Fursten Herrn Ericks, hertzogenn zu Brawnsweig seins Bruders wegen aufsgangen, Auch das dieselben schuld demselben seinen Bruder In Irer Bruderlichen teylung zugefallen auch zugelten auf sich genohmen, des vermutens gemelter von Rochow solt sich an sein lieb weysen lassen, vnd alda der betzalung warten sein, des Er sich geweygert, vnnd ist Also zwischen Inen weiterung, Irrung vnd tzweyung erwachsen, das wir vns aus fruntlicher, gnediger meynung gutlicher handlung vnderstanden, vnd mit willen, wissen vnd volwort erstlich gnants vnsers lieben Oheimen verordenten Rethen, Nemlich der wyrdigen vnnser lieben Besondern Eren mertenn von Topfenn, Stathalter der Ballyen In Sachsen Deutschs Ordens, vnd Er Cuurt gotzel, pfarrer zu Brawnsweig, die sein lieb in vollermacht vff dise tagsatzung hieher gefertigt, auch mit verwilligung Ern hannsen von Rochows, Ritters, sie solcher Irtumb vnnd gebrechen gutlich entscheiden vnd entricht haben, Also das vorberurte Rethe In voller macht Ires fursten vnd herrn vnnsers lieben Oheims von Braunswig, vns zu liebenns vnnd gefallen, zugesagt, bewilligt vnd versprochen haben, das gnanter vnnser Oheim herzog Heinrich von Brawnswig oder seinen Erben obgemelten Ern Hannsen von Rochow, Ritter, oder seinen Erben vor solche alle vnnd igliche anspruch, wie Er die angezaigt, zwey tausent dreyhundert ein vnd sechtzig guts golt gulden vff zwu fryst, Nemlich die helffte der Sum vff Martini Im Zehenden vnnd der Ander helfft vff Martinj im Eylften Jar, alles der wenigen Zal, In vnnser statt Gardelege one widerrede vnnd beholff aufsnehmen, geben vnd bezalen, wie sich das sein lieb, auch in einem seiner versiegeltenn Briefe, nach meldung einer begriffen vnd vereinigten nottel, verpflichten vnd verschryben, will derselbe betzalung der berurten Sum, der von Rochow vor sich vnd sein hausfraw vff berurter Frist vnd stelle zu genuge annehmen vnd daruff sein forderung des hinderstelligen vermeinten dinstgelts, Zynns vnd scheden vns zu willen vnd gefallen abgestelt vnd fallen lassen. Forder ist beredt worden, vnd haben sich obgemelte Rete bewilligt vnd zugesagt, das Ir herr, Hertzog Heinrich von Brwnswig, von heut dato vber vir wochen den versigelten Schultbrief, wie sie sich des einer nottel vereinigt vnnd angenohmen, hieher zur stel schicken vnd vnns antworten lassen, den wyr Ern hansen von Rochow Ritter forder vbergeben vnd die vorigen drey versigelte Brieff dagegen von Im vber antwert nehmen vnd vnsern Ohm zuschicken sollen. Doch will Er die videmiren lassen, soll zu seinem gefallen steen vnd verbehalten sein. Mehr hat sich gnanter von Rochow, Ritter vorbehalten, wo sich begeb, das gemelter Furst von Brwnswig oder sein Erben Im oder seinen Erben nach meldung seiner versigeldten verschreibung die betzalung nicht teten noch hielten das, so dar Inn aufsgedruckt, will Er sich Alsdann des hinderstelligen dinstgeldes, Zynns vnd scheden,

ſo Er vormals nach Inhalt ſeiner Briue geforderth, nicht begeben, ſonder neben der hawptſum zufordern macht haben, vnnd damit ſollen alle vnd Iglich Irrung, Zweytracht, vffrur vnd vneinigkeit, wie ſich die von Anfangk biſs vff hewtigen tag in dieſem handel begeben, gegen allen den, ſo dar vnter verwant vnd verdacht, ganz vffgehoben, gericht, geſunet vnd entſcheiden ſein vnd bleyben: vnnſer lieber Oheim will auch ſolcher Irrung halben ſein vngunſt vnd vngnad gegen Ern Hannſen von Rochow, Ritter, allen ſeinen verwanten, helffern vnd helffershelffern vnnd die von ſeinen gnaden In diſſen thun mochten verdacht ſein, gnedigclich abſtellen, zu gnaden nehmen vnd wider mit worten noch wercken In arg nymer gegen Sie gedencken. Widerumb wil vnd ſoll Er hanns von Rochow, Ritter, ſich gegen ſeiner lieb vnd den ſeinen dinſtlichs willens fleiſſigen. Das alles vnd yglichs, wie obſtet, haben vor beſtimpte Rethe In vollermacht Ires herrn, vnnſers lieben Ohemen von Brawnſweig vnd Er hanns von Rochow alſo ſtet veſt vnd vnuerbrochen Zu voltziehn, nachzukomen vnnd zuhaltenn mit handgebenden trewen vnns zugeſagt vnnd gelobt getrewlich vngeuerlich. Des zu urkunt haben wyr vnnſer Inſigel vnd zu mehrer ſicherheit gnanter Stathalter vor ſich vnnd den pfarrer, der ſein Sygel nicht bey ſich hatt, Auch Er hanns von Rochow, Ritter, Ir Innſigell neben dem vnnſern an dieſen Brief drucken laſſen. Geſcheen vnnd geben zu Tangermundt, am dinſtag nach Diuiſionis Apoſtolorum, Anno etc. nono.

Aus dem Churm. Lehns-Copialbuche XXXI, 24—25.

LXXX. Decrete in Sachen Albrecht und Hans Rochow wegen eines geschlagenen Priesters, vom 17. April und 26. August 1510.

Albrecht vnd hanns, die Rochow, gebruder, ſind irer beſtrickung vnd gefengknus, darein ſie der heuptman der altten marck genomen, biſ auff Jacobj betaget, Doch das ſie In den gelobten, ſo ſie dem hewptman gethan, bleiben vnd bey denſelben ſich auff Jacobj ſchirſt wider gein Tangermundt In ein Herberg geſtellen ſollen, daraus nicht zukomen, es geſchee dann mit vnſers gnedigſten herrn wiſſen vnd willen. Actum Coln, mitwochs nach miſericordias domini anno decimo.

Dieſelben Rochowen ſind durch den Marſchalck vnd probſt weitter betagt biſ vff gallj, Inn dem ſollen ſie ſich mit dem geſlagen prieſter vertragen vnd den ban abeſchaffen vnd vff dieſelb Zeit, wie obſteet, ſich zu tangermundt In ein Herberg ſtellen. Actum montags nach Bartholomej Anno etc. Decimo.

Aus dem Churm. Lehnscopialbuche XXXI, 298.

LXXXI. Erkenntniß kurfürstlicher Räthe in Sachen des Bischofs, Domcapitels und beider Städte Brandenburg wider die von Rochow zu Golzow wegen des freien Havelbruches und des Zolles zu Golzow, vom 27. Juni 1525.

In Sachen zwifchen dem Sindico des Bifchoffs, Capittels undt beyden Stedten Brandenburgk, Klegern, eyns, Dieterichen undt allen andern von Rochow zu Goltzow, Antwortter anders teils, eynen Gebrauch frey holtzhawen, ym freyen Havelbruch, auch zwifchen Plane und Temnitz, undt freye offene Fharwege zu folichem gebrauch, auch einen Zoll zur Goltzen, der von den von Brandenburgck, auch des Bifchoffs, Capittels undt beyder Stedte Brandenburgck Unterfafsen undt Verwandten, foll gegeben fein, belangen, Erckennen Unfers gnedigften Herrn, des Churfürften zu Brandenburgk, Rethe, nach fleifsieger überfehung aller Gerichtsacta zu Recht; das die Einwohner beyder Stedte Brandenburgck, auch Bifchoffs, Capittels undt beider gemeldten Stedte Unterfafsen und Vorwandten yn dem freyen Havelbruch, auch zwifchen der Plane und Temnitz, undt fonft in das gantze Holtz des freyen Havelbruchs frey fharen mögen undt darinne allerley holtz, hart und weich, zu hawen und weg zu führen macht haben, von den von Rochow ungehindert, undt follen die von Rochow, die vorhawen wege, zu follichem gebrauch yns frey Havelbruch altzeit offen undt getreulich pleiben lafsen, Es were dan, dafs folche wege aus gemeiner Nothurfft der Lande yn obliegenden Kriegesläuften, wie vor etwa mher gefchehen, ein Zeitlangk verhawen würden; Auch follen Bifchoff, Capittel und die Einwohner beider Stedte Brandenburgck, mit fambt ihren Gütern, zur Goltzow ohne Befchwerunge einiges Zolls frei durchfaren, an alle der von Rochow einhalt undt hindrungck, Aber des Bifchoffs, Capittels und beider Stedte Unterthanen, uf dem Lande Zoll zur Goltzow belangen, die weil die von Rochow yn der pofsefsion und gebrauch follichs Zolls fein, follen Sie bei follichem Zoll von des Bifchoffs, Capittels undt beider Stedte Unterthanen, wen fie mit ihren eignen Gütern und habe zur Goltzow durchfharen, zu nehmen bleiben, den haben undt behalten, bifs fo lang Sie des mit Recht entfetzt werden, die Expens- und Gerichts-Koft von beyden Theilen gefchehen, gegen einander aus beweglichen urfachen auffhebendte undt compenfirende, billich undt von Rechts wegen; Actum Cölln an der Spree, mit hochgenants unfers gdften Herrn Churfürften zu Brandenburgck etc. aufgedrucktem Secret befiegelt, am Dienftag nach Johannis Baptifte Anno 1525.

Nach einer alten Copie.

LXXXII. Jacob von Rochow vertauscht dem Domcapitel zu Brandenburg seine Besitzungen zu Tremmen und Markee gegen Zolchow, am 26. Februar 1528.

Ich Jacoff von Rochow, zcu Goltzow gefeffen, Bekenne vor mich, meyne Erben und Erbnehmen unnd funfth gegen allermenniglich, die diffen meynen Brieff fehen oder horenn lefsen, Dafs ich mit Wyllen, Wiffen und volborth des Durchlauchtigeften hochgebornen fürften und Herren Joachim, Marggrafen zcu Brandennburgk, des heiligen Romifchen Reichs Ertzkammerer und Churfurften, zu Stettin, Pommern, der Caffuben und Wenden Herzogen, Burggrafen zu Nurenberge und Fürften zcu Rügen, meines gnedigften herren, Als meines lehnherren Und der Erbarenn

meiner Brüder Ditterichs, Joachims, Hanſes unnd Chriſtoffers von Rochow, als meiner geſampter hender, myth furgehaltenn Zceyttlichen Rath meyner freuntſchafft und vorwantten zu eynem rechtenn ewigen Wechſell und erblichen Kauff zcugeſtalt habe, und thu das in der beſten form, Weyſse und maſse, wie das zu recht, billigkeit und nach Landesgewonheit geſcheen ſoll und magk, Denn werdigen Achtbaren herren Joachim Klitzinck, Thumprobſt, Thomaſen Krull, Dechant, Magiſtro Petro Behmen, Cantori, Philipp Klitzingk, theſaurario, Seniori, ganntzen und gemeinen Capittel der Thumkirchen zcu Brandemburg unnd allen yren nachkommen ahn demſelben Stiffth zcu Brandenburg deſſe nachvolgende und benantte jerliche Zcinſse, Orbethen, Renthe und Pechte mit allenn gnaden, gerechtigkeiten, nutzungen und Zcugehörungen, wie ich und meine elteren und Vorfaren von Rochow, Auch ich und meine Bruder von Churfurſtlichen Gnaden zcu Lehn gehabt unnd ſie die Herrn des Capittels unnd Ir vorfaren In Wyderkauffs Weiſse In gebrauch und Beſittzung hergebracht, genoſſen und gebraucht haben, nichts darahne ausgeſloſſen, Nemlichen neuen ſcock und achtzehn groſchen Urbethe In ireme Dorffe Tremmen, Im Havelande gelegen, unnd darzcu Zwelff Wiſpel hafernn durch den Schultzen und Paure daſelbſt, Alle Jhar uff Martini zcu bezcalen, unnd darzcu auch einen freyen hoff mith fünff hufen Ime Dorffe Markede gelegen, den itzunder Peter Withim bedriuet unnd beſitzet, darvon alle jar zcu pachte uff Martini zcu geben drei Wiſpel Roggen und zwe Wiſpell Gerſten, und eine Hufe Landes uff Bores Bredowſſ hoff daſelbſt, darvon er jerlichen zcu pachte gibt zwelff ſcheffel roggen und zwelff ſcheffel gerſten, unnd ſo dan yre gutter, ſo ſie mir yn ſollichen Wechſell, wie volget, zcu ſtellen, Beſſer ſein, dan obgeſchriebene meine gutter und jerliche pechte, habe ick ynen vor die beſſerung fünff hundert gulden uff Michaelis ſchirſt kommende, ohne allen vorzogk und behelff zcu bezalen verſchrieben und vorburgeth, nach meldunge meynes brieffs darüber auſſgegangenn. Widderumb unnd dargen haben ſie vor ſich und Ire nachkommen mir und meynen Erben In Wechſſels Weyſe volgende unnd nachgeſchriebene gutter Erblich zcugeſtalt, vorlaſſen unnd abgetreten nach meldunge Ires brieffs mir darüber vollzogen, Nemlich den hoff zu Zcolchow, Zwiſchenn Plotzcin und Kemenitz gelegen, meth allen Eckern, Wiſchenn, greſungen, Weyden, holtzungen, Buſchen unnd zwen Sehn, eine Sehe zcu Zcolchow gelegen, Die Zcolchowſche ſehe genant, die ander zwiſchen Kemenitz und Pleſow gelegen und heiſth die Zvernow ſehe myth yren groſſen unnd kleynnen garnezcogen und allerleye kleiner fiſcherye, wie ſie daruff kan und mag geſucht und gebraucht werden, daſs ich, auch mein Erben unnd Erbnhemen gewaldt unnd macht haben ſollen unnd mugen, wen wir die Sehen und Waſſer fiſchen, die auffzcoge unnd anſchlege mith dem garne zuthun, an welchen uſſer unnd enden es uns geliebeth, ydech das es dem Capittel unnd denn von Plottzin an yren eygenthumb unnd gerechtigkeit ohn ſchaden ſey: unnd ſo ynen deſshalbenn beweisliger ſchade ennthſtunde, Den ſoll ich, mein Erben, erbnhemen und nachkommen ſculdigk ſein zu widerſtatten. Und alle ander nutzungen, wie ſie die herren des Capittels vor langen Jaren von dem Churfürſtenthumb zu Branndennburgk und vonn Henrich fryſack und Richarde ſeynem ſone erlangeth und lange zceyth In gebrauch gehabt, Doch das die Ecker über den tham unnd Sehe Zcolchow an das felth unnd marcke zcu Plotzcin gelegen ſein, In ewigen Zceitten dem Cappittel und yren nachkommen bleiben ſollen und von mir und meinen Erben und Erbnhemen ynen und yren nachkommen dar annhe keine vorhinderunge noch ſperrunge geſchien ſoll, Alſo das ich noch meyne erben noch die unnſernn, dar uff nicht ſollen treiben, noch Weyde ſuchen, Sunder den Acker auch alle ander Ecker und greſingen, Wiſche und Weiden der vonn Plotzcin myden und vorſchonen und ſoll auch das halbe bruch, wie das myth der Rhuthen gleich geteyleth

worden ifth, zu ewigen Zeitten alfo geteilt bleiben, Das die vonn Plotzcin von yrem lande ahn byfs In des Mittel des Bruchs oder Luges widderumb Wifche raden und machen mügen, die weile ynen die Wyfche in der theilunge abgezcogen fein wurden, vnd myth yrhen vyhe und pferdenn dafelbft hütten und treiben lasfen byfs an die Welle unnd malzeichen, die mitten In deme bruche oder Luge uffgefchoffenn, vorgrabenn unnd vormalhofft, Auch mith Kalen einwendigk der Welle vorzceichent fein, Dorch das ganntzce bruch oder luch dorch wenthe uff den nheeften graben hinder Georgen Frytzcen huefs gedeyleth ift, Und wes nach Kemenitz gelegen unnd ausfwendigk der Welle unnd Georgen Frytzen haufs bleibt, das follich mir und meinen Erben bleiben foll, Und was nach Plotzcin warth unnder denn Wellenn unnd neheften graben hinder georgen Fritzen Haufs gelegenn, Das foll zcu ewigen Zceiten dem Capittel unnd denn von Plottzin anhe alle vorhinderung und fperrung bleiben. Und fo die Welle zwifchen der Zcolchowfche unnd plotzcinfche feltmarcke vorgangen unnd vorthretten oder durch das Waffer vorfencket wurden, foll ich, mein Erbenn und Erbnhemen auch das Capittel die gewaldt und macht habenn, follichs ein teill dem andern vierzcehn tage Zcuvor anzufagen Und alsdann myth Wyffen beider teyll und beyfchickung das Bruch oder Luch an den vorgangenen maelftatten widderumb verneuen, vorbeffern, Aber wo diefelbigen maelftatten gar vorgangen, myth der Rude uff das neuwe teilen und die vorgangen Welle und maelhoffel von neues widder uffgraben und machen lafsen. Und fodann die zwe bure den acker uff den vorbenantem hofe bedreuen haben, Nemlich Georg Fritze und Jacoff Willmann, habe ich mich mith dem Capittel In diefen Wechfel voreiniget, Das wyr famptlich die beiden Paure aufsgekoufft und die Hofe gefreyget haben, nemlich vor Fritzen erbe, fünff und dreffigk fchogk, unnd vor Jacoff Wylmannfs hoff unnd eygenthum, fünff unnd viertzigk fchogk, die ich fampth dem Capittel zcu geleichen teyll und ein yder teile de helffte bezcalen willen uff tage Zceiten Im Recefs angezeigt. Ich und mein Erben follen folliche Ecker der gnanthen beyder hoffe unverhindert gebrauchen nach unnferm Willen und gefallen, yn maefsen wir hirefure angezeigett, unbegeben der eckere unnd Wifen, die uber den graben hinder georgen Fritzen hoff, thammhe und Sehe gelegen fein, Auch das halbe bruch oder Luch, das dem Capittel und Pauren zcu Plotzcin ewichlichen unvorhindert vor uns und unfer nachkommen bleiben foll. Demnach und uff folliche berurthe Vorgnügung und Vorlaffung, der ich dan fie und Ire nachkommen vor mich, meine Erben und erbnhemen quidt, ledich und lofs fage, vorlafse, abtrette und abfage Ich vor mich, meine Bruder, unfer allen Erben und erbnhemen aller und iglicher lehnfchafft, befittzung und gebrauch, gnade und gerechtigkeitt, fo ich meine Erbenn und erbnhemen dar anne gehabt und haben mogen, nichts dar annhe vorbehalten noch ausgenhomen, Und fetze fie und yre nachkommen des Capittels der Thumkirchen zcu Brandenburgk gegenwertiglich In Befittzung, gewher unnd gebrauch derfelben Zcinfse, Urbetthe und Pechte zcu Tremmen und Markede, wie obberurth ift. Wollen und follen Inen und Iren nachkommhen dieffes gegenwertigen Wechsfels ein recht gewehre fein, wie recht und Landes gewonheit ift gegen Idermenniglich, Auch fie In alle Wege zcu rechte und zcur gutte aller anfprache vortretten und fchadelofs halten, alles getreulich und ungeverlich. Nachdeme dan auch von befonder bethe unnd gunft wegen und nicht anders, mir, meinen Erben und nachkommen von gemelten Capittel zcu Brandennburgk nachgegeben ift eine enthen Kornunge an den erkaufften Sehen auff yrem eygenthum und lande, dho die feben anfchoffen anzcurichtende, Dieweil auch darneben beredet unnd furbehalten ift, Das ich, meine Erben, Erbnemen und nachkommen, auch unnfer gefinde und underthanen denen vonn Plotzcin ahn yren triffthen, Weiden und anderen nuttzungen dar durch keine pfandung, fchade oder Verhinderung thun follen, gerede unnd gelobe ich

vor mich, meine erben, erbnhemen und nachkommen, wo den von Plotzcin ennicherleye bewiſslicher ſchade, vorhinderunge oder uberſharung geſchege, das doch nicht ſein ſoll; Alsdann ſoll und will ich, meine erben, erbnhemen und nachkommen nach beſichtigunge bewiſſetes ſchadens den Leuthen zcu Plottzin den ſelbigen widderſtaten, erſettzen und gelten, ſo offt und vilmals mir, meinen erben, erbnhemen und nachkommen ſollichs angezceigt unnd vormeldet wirth. Im fall aber, wo ich, meine Erben, erbnhemen und nachkommen ſollichen angezceitten beweislichen ſchaden zcu legeren und zcu widdererſtattung uns weygeren würden, Alsdann unnd von ſthundt an ſollen genante herren des Capittels volkommen gewalt und Macht haben, dieſse bethe und gunſt der Entenkornung halben widderumb abzukündigen und gantz und gar zcu widderruffen, Dha widder und kegen ſollen noch Wollen Ich, meine Erben, erbnhemen und nachkommen keyne praeſcription, vorjahrung oder ander behelff, die uns yn dem Fhall muchten zcu Hulffe kommen, gebrauchen oder ſurwenden. Hire ahn unnd über ſein geweſen Melchior Pfull, Cone von der Hage und Gregorius Hyndenborch, Burgermeiſter der Altenſtadt Brandenburgk, unnd von meinenthwegen Claus Kerckhoff, Burgemeiſter der Neuenſtadt Brandenburgk und Andreas Rouch, Richter daſelbſt. Zcu Urkund habe ich ſampt meinen bruderen obgnanntt unnſer Jglich für ſich, ſein Erben und Erbnhemen ſein Ingeſigell an dieſſen brieff wiſſentlichen hengen laſſen, Der gegeben iſt nach der geburt Chriſti unnſers herren Im funſzehenhunderſten und acht und zwentzigeſten Jare, des Mittwochs nach Matthei des heiligen Apoſtells.

Aus dem Brandenburger Capitels-Copialbuch III, 84.

LXXXIII. Kurfürſtliches Erkenntniß in Sachen des Biſchofs, des Capitels und der Stadt Brandenburg wider die von Rochow zu Golzow wegen der Holzung im Havelbruche, vom 30. Auguſt 1529.

Auff geführte Getzeugnüs Diterichen und alle die andern von Rochow, zur Goltzow, Becklagte, eins, undt Sindici des Biſchoffs, Capittels vndt beider Stedt Brandenburgk, desſgleichen Irer Unterſaſsenen und Vorwandten, Clegern, anderstheils, Erckennen Wir Joachim, vonn Gotts gnaden Marggraff zu Brandenburg, des heyl. R. Reichs Ertz-Cämmerer vndt Churfürſt, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben undt Wenden hertzog, Burggraff zu Nurnberg undt Furſt zu Rugen, nach gehabten radt, das aus der Beklagten von Rochow vorfürter Beweiſung, ſo uiel erſcheinet, das Inhallts Unſer Lieben Getreuen undt Rethe Rechtſpruch, ſo uff vorige Beweiſung ergangen, die Einwohner beider Stadt Brandenburgck, auch Biſchoff, Capittel undt beider gemeldten Stadt Unterſaſsen undt Vorwandten In den freyen havelbruch, der ſich an Retzerbrueck anhebt, biſs an den Rehagenin und in die Kemnitz freyſahren, und darinnen allerley holtz, hardt unndt weich ohne unterſchied, zu hauen undt wegck zu fhüren fug haben, aber in das holtz den Klabendunck, die Forſte, Werdern, Butterwinckel, Binnenſten, Butteſten undt allen andern holtzern, gar Keins ausgeſchloſsen, zwiſchen der Kemnitz und Plane gelegen, haben Clegern Ire Unterthanen und Vorwandten Kein holtz zu hauen oder fhuren zu laſsen, vielweniger den Wegck zwiſchen der Kemnitz undt Plane zu gebrauchen macht, ſolches alles beſchee dan, mit wiſsen und willen der Becklagten, In maſzen wir dan obberührten unſern Lieben Getreuen und Rethe Rechtſpruch alſo hiemit wollen ercklertt haben von Rechts wegen.

Das obberührter Spruch den überſandten acten undt gemeinen bewerten Rechten gemäs, Beckennen Wir Georg von Breitenbach ordinarij, Joachim von Both Senior, undt andere Doctores der Juriſten Facultet der Löblichen Univerſitet Leiptzigck, doch eines Iden beſsern Wahns unbegeben, zu Uhrckunt haben Wir Unſer Facultet Inſiegell hieran gedruckt.

Publiciert undt ergangen, von Unſern gdſten herrn Marggraff Joachim Churf. zu Brandenburg In beweſen, unſerer gnedigen Fürſten undt herrn, Marggraff Joachims des Jungen, und herrn Buſsen Biſchoff zu havelbergck, zu Spandow, montags nach Bartolomej Apoſtoli Anno 1529.

Nach einer alten Copie.

LXXXIV. Die von Rochow geſtatten ihrem Vaſallen Andreas Koch die Verpfändung von Hebungen aus Butzow und Rigetz, am 22. Mai 1530.

Wir Ditterich, Jacoff, Joachim, Hans und Chriſtoff gebrüdere von Rochow, Bekennen vor uns, unnſere lehnerben, Erbnehmenn und nachkommenn, Och ſunſt vor ydermennichlich, das wir umb fleiſsiger Bitte Wille unnſers lehenmannes Andreſſen Kochs Ime vorgunnet haben, daſs er den Erhafftigen Ern Andreas Moringk, Probſte, Er Jacob Smhede, Prior, und dem Capittel uffm Berge vor Brandenburg einen Wiſpell roggen unnd 18 ſcheffel halb rogge und halb gerſte Im Dorffe Butzow vor hundert gulden heuptſumme Inhalt des Kauffbrifes hat vorpfannden moegen, Auch dieweile gedachter probſt ſampt ſeinem Cappittel, yme auch noch eyn hundert gulden von funff gulden jerlich zcouvor Zcinſse und von den Calands Herren der Neuen Stat Brandennburgk uff yre brieff unnd Sigell uffgebracht unnd yme weitter furgeſtreckt und gelihen, Das er Im zwene Wiſpell roggen zcu Rigetz, ſo er von unſs zcu lehne hatt, zcu eynem underpſande einſetzen mag, Wie dan ſeine Briſe, dy er dem Capittel unnd Iren nachkommenden verſigelt unnd übergeben am taghe bringen; haben wir angeſehen ſeine fleiſsige bete, auch getreuve willige Dienſte, die er unſern ſeligen Vater auch uns offtmals gethan, ouch hinfurder thun kan und mag, und haben unnſern gunſt, Wille unde ſulbordt darzu gegeben, Geben auch dar zcu unſern gunſt, Willen und ſulbort In und myt Krafft dieſes brieſes, Doch das er oder ſeine Erbenn, zcum ſchierſten ſie konnen und mugen, ſolichen Widderkauff widderumbe zcu ſich loſsen unnd bringenn. Zcu Urkunth haben wir unnſers bruders Dietterichs als des eltiſten Ingeſigell, des wir uns hir zcu ſamptlichen unnd ſulmechtiglichen gebrauchen, hir nedder an dieſsen brief wiſſentlich hangen laſſen. Gegeben zu Goltzow, am Sontage vocem jucunditatis, nach Chriſti unnſers Herren geborth funſzcehnhundert darnach Im dreyſſigſten Jare.

Aus dem Brandenb. Capitels-Copialbuch III, fol. 94.

LXXXV. Kurfürst Joachim I. bestätigt einen Vergleich zwischen den beiden Städten Brandenburg und denen von Rochow über das Havelbruch, am 12. Mai 1532.

Wir Joachim, von Gots Gnaden Marggraff etc., bekennen, Nachdem zwifchen dem Erwirdigen, unfern befondern Freund, Hern Mathieffen, Beftettigten zum Bifchoff zu Brandemburg, Capittel und beiden Stetten Brandemburgk eins und Ditterichen und feinen Brüdern, denen von Rochow zur Goltzen anders Teils, Gebrauchs Holzhawens im freyen Havelbruch und andere Holzung, Irrung und Gebrechen zugetragen, derwegen fie vor unfern Cammergerichts-Rethen zu Recht gewehfen, die dann darinne rechtliche Erkentnifs gethan, von dem aber an uns fuppliciret und furder Urtheil ergangen fein, Inhalt deffelben das wir derwegen und domit der Sachen fchleunig Endfchafft gegeben werde, Berychtigung und gutliche Handelung derfelben furgenomen und fie die Parthe mit irer beiderfeits guten Wiffen und Willen endlich vortragen haben volgender Meinung und alfo, das fich der Bifchoff, Capittel und beide Stette Brandemburgk, derfelben Unterthanen und Vorwanthen des freyen Havelbruchs von dem Rogefifchen Acker an bifs uff den Lotftich die Lenge und von der Temnitze bifs an die Gartzfcher Berge und die Brandemburgifchen Heide die Breite: und foll die Temnitz, wie von alders, angezogen und kein Ausfloffe darzu gefucht noch furgenomen werden: nemlich von der Klugbrucke, welche die Kurfurftenthumer Sachfen und Brandemburg fcheidet, an bifs an Hamertham hinder Hucks Heiden wegk, von daran hinder den buttenften und binnenften Botterwinckel bifs uff den Forth, Ritzer Bruke genannt, von danne zwifchen den Esphorften und Volduncken durch und fo furder zwifchen der Berndunck und der Hogedunck, und hinder den Berndunck fellet die Themenitz in die Plane, nach dem Lotftich warts und von der Brandemburgifchen Heiden bis an die Plane: folcher angezeigten Orter frey zu fahren, hart und weich Holz zu hawen, wegkzufuhren und zu gebrauchen, von den von Rochow ungehindert, Fug und Recht haben follen. Doch follen fye fich zwifchen den Rogofyfchen Acker bifs uf Ritzer Brucke und Schunftede Loepleckens enthalten. Was aber hirinne nicht begriffen, fol es deshalben bey dem letzten gefprochen und zu Spandow am Mantag nach Bartholomey anno im newnundzwanzigften publicirten und geoffenten Urteil bleiben und dem hirdurch nichts abgebrochen fein. Wir haben auch etzliche unfere Rethe, nemlich Joachim von Bredow und Hans von Krummenfehe, den jungern, verordent, bei Schalmung und Vermalung obberurter Orter und Grenctzen zu fein, ob Irrung zwifchen den Partheyen derhalben furfielen, fye vormuge diefer Abrede und Recefs von unfern Wegen zu weyffen und volnziehen zu laffen. Es foll auch folche Schalmunge und Vormalung uf nehftkunftigen Herbeft gefchehen, und die Parthe fich der Zeit alsdann dofelbft zufammenzukommen voreynigen und obgemelten unfern Rethen daffelbige zeitlich zu erkennen geben, fich dohin zu verfugen wiffen. Und hiemit follen obangezeigte Parthe diefer irer Gebrechen halben in der Gute endlich und grundlich vortragen fein und bleiben, kein Teil gegen den andern in Ungut mit Worten oder Wercken effern, anden noch gedencken, wie fye dan uns folchs ftette, vafte und unvorbrochentlich zu halten von allen Seiten mit Hand und Mundt gelobt und zugefagt haben, Getrewlich und ungeferlich. Und hiran, bey und uber feint gewefen der hochgeborne Furft, unfer fruntlicher lieber Sohn, Her Johannes, Marggraff zu Brandemburgk etc., und unfere Rethe und lieben Getrewen: Criftoff von Scheidinge, Hofmarrfchalck, Matthis von Oppen, Heuptmann im Land zu Ruppin, Er Wolfgangk Ketwigk, Doctor und Kanzler, Er Wulfgang Rehdorfer, Doctor und

Probst zu Stendal, Hans Hacke, unsers Sohns, Marggraff Johansen etc., Hofmeister, und Joachim von Bredow, und von wegen unsers besondern Freunds, des Bischofs zu Brandemburgk, Hans von Briesen und Michill Schawbart, von des Capittels wegen Er Joachim Klittzingk, Thumprobst, Petrus Behme, Cantor, aus der alten Stadt Brandemburgk Balthasar Scholler, Burgermeister, aus der newe Stadt Brandemburgk Andres Posyn, Clawes Kerchoff, Clemann Storbeke, alle Burgermeister, uf der von Rochow Teil, Ditterich, Jacoff, Joachim, Hans und Cristoff, die von Rochow Gebrüder: Er Johan Gans, Her zu Putlist, Asmus von Saldern, Heuptman zu Plawen, Balthasar von Scheidingen, Jorge von Thewmenn, Jorg von Walbitz, Philippus Reichenbach, Licenciat, und sonst viel mehr glaubwirdige Lewthe. Zu Urkundt etc. Geben zu Brandemburgk, am Sonnabent nach vocem Jucunditatis anno 1532.

Nach einer alten Copie aus Heffters Abschrift.

LXXXVI. Die kurfürstlichen Visitatoren fordern Jacob von Rochow zur Entrichtung des Naturalzehnten von 2 seinem Rittergute zu Zolchow einverleibten Bauerstellen auf, im Jahre 1541.

Vnser frundtlichen Dinst zuuorn. Ernuester, guther freundt, vns ist in Itz gehaltener visitation angelangt, das zur Zeit In Zolchow, des orths ir itzo eine whonung habt, II Pauer houe gewesen, welche dem pfarrer zu Plotzin vnd Blesow wegen des pfarrechts den Zehendt geben, welcher auch dem pfarrer, do ir die houe aufskauft, vorbehalten worden. Ir waigert euch aber, den pfarrer denselben nunmals zu geben, sonder vormeindt alleine ½ wspl. korns dofür zu reichen, des sich der pfarrer beschwert vnd den Zehendt widerumb ganghaft zu machen gebetten. Wan ir dan von einer hufe aldo dem pfarrer In rechte vnd nach sonder brauche den Zehendt schuldigk, ist er nicht vorpflicht, ein gerings genanths dofür zu nhemen. Weill wir dan kurfürstl. beuelh haben, die pfarrer bei Irer volkomlichen gerechtigkeit vnd alten herkommen zu erhalten, beghern wir krafft solchs beuelhs, Bitten vor vnser Person, wollet den pfarrer hinfuro den Zehendt zu Zolchow volkomlichen vorreichen oder vns In Monatsfrist In recht gegrunthe vrsachen, worumb ir solchs zu thun euch nicht schuldigk achtet, vorbringen vnd dorauff bescheids gewartten. Doran thuet ir In pilligkeit vnser gnädigsten vnd gnädigen hern meinung vnd wir seind es etc.

Des kurfürsten vnd bischofs etc.

Den Eruesten Jacob von Rochow,
vfm Zolchow, vnserm guthen freunde.

Aus dem Weinlöbenschen Copialbuche.

LXXXVII. Die kurfürstlichen Kirchenvisitatoren fordern Jacob von Rochow auf, die Zehntentrichtung von der wüsten Feldmark Zernow bei Werder nicht zu hindern, im Jahre 1541.

Vnser frundtlichen Dinst zuuor. Eruester guther freundt, In itz gehaltener visitation ist vns vorbracht, das nicht weitt von dem stedtlein Werder ein wuste feldtmargk, Zernow genandt, gelegen vnd die leute zu Kemnitz die selbige Itzo halten, dauon dem pfarrer zum werder vorhin Jerlich 8½ schfl. rockens vnd 18 pf. geben worden, Ir hettet aber den leuten ferner nicht gestaden wollen, dem pfarrer solche gerechtigkeit zu geben, dodurch 14 Jar retardat aufgewachssen, dorumb der pfarrer angesucht, Ime Zu solchen retardaten zu uorhelffen vnd die kunfftigen Pacht vnd Zins wider ganghaft zu machen. Wan dan die leute vom Werder, desgleichen die caplan Im kloster alhie bezeugt, das der pfarrer solche gerechtigkeit vf gemelter Zernowischer feldtmargk gehabt, haben wir auch den leuten zu kemnitz lassen beuelhen, Ime die widerumb zu geben vnd die retardata Zuuerstadten vnd in waigerung des Pfandnus ergehen zu lassen, kraft empfangens beuelhs begherende, vor vnser person bittende, wollet solchs bei den leuthen nicht vorhindern. Ob ir aber vormeindt, beständige einreden zu haben, dorumb sie solches nicht solten schuldigk sein, Die wollet Inner eins Monats frist nach dato vor vns einbringen vnd dorauff bescheidts gewartten, doran thuet ir zur pilligkeit vnsers gnädigsten vnd gnädigen hern meinung vnd wir seind es etc.

Des kurfürsten vnd Bischofs etc.

Dem Ernuesten Jacob von Rochow vfm
Zolchow, vnsern guthen freunde.

Aus dem Weinlöbenschen Copialbuche.

LXXXVIII. Schreiben der kurfürstlichen Visitatoren an das Domcapitel zu Brandenburg wegen Wiedervereinigung des durch Dietrich von Rochow getrennten Filials Göttin mit der Pfarre zu Schmerzke, v. J. 1541.

Vnser willige dinste zuuor. Erwirdige, gunstige hern. Euer Erwirden schreiben, derselben fischer sambt seinem weibe belangende, haben wir Inhalts vornohmen vnd wollen E. Er. darauf nicht vorhalten, das des fischers weib Zwene tage nacheinander alhie gewesen vnd des handels mit dem fischer gewartten wollen, auch durch etliche leute von Pheben, so hirvon bericht wissen, sovil angezeigt vnd aufbracht, das wo der fischer nicht bestendige einreden hat, seins teils nicht wol zu trosten, wo er dan kommen wirt, wolten wir die sache furgenohmen vnd darin nach gelegenheit vnd befindnus derselben beschaft haben, wir konnen aber nunmals, weill wir vf morgen, wils got, von hinne werden, E. Er. keinen tagk zuschreiben, sonder seind wol In friden, das vnser g. her der Bischof zu Brandenburgk hirin Commissarien ordne, doch das der handel causa vitandi majoris scandali nicht vber zwene monat vorzogen werde.

Wir wollen auch Euer Er. ferner nicht vorhalten, das vns in Itziger visitation angelangt, das das Dorff Gothin hieuor vber lang vorweilte Zeit ein filial der pfarre zu schmerczk gewesen

vnd das es Ditrich von rochow nicht vnlangst aufs etlichen furgewanthen vrsachen vnd sonderlich, das E. Er. solten etzliche zugehorung gemelter pfarre anderswohin als zu der pfarre zu kran gewandt, an sich gezogen. Wan aber derselbig pfarrer albereit zuuor II filial hat vnd ane das das dorff Gothin ghen schmertzke vill gelegener, do auch die leute hin gewhonet vnd alhie noch zur zeit keine bestendige vrsachen sein, solch filial von schmertzk zu reissen, haben wir derohalb an gemeltten Dittrich von rochow geschrieben, bestimbt filial zu Gothin widerumb ghen schmertzck zu legen vnd sich mit euch desshalb Inner Monatsfrist Zuuorgleichen. Weill dan der pfarrer zu schmertzck sonst von einkommen gar wenigk vnd sonderlich am kornzehendt nichts hatt, alleine das Ime dokegen 1 Wspl. korns, dotzu E. Er. neulich noch XV schfl. gelegt, gegeben werden, Bitten wir demnach, E. Er. wollen es mit dem einkommen vilgemelter pfarre also halten, das dabey bleibe, was datzu gehorigk, dergleichen sich mit Dittrichen von rochow also vorainigen, das das filial Gothin zu forderlichsten wider datzu komme, wie dan pillich geschicht. Wolten Wir E. Er. vf gemelt ir schreiben vnd sonst der notturft nach hinfurder nicht vorhalten vnd seind E. Er. zu dienen willigk. Datum etc.

Des kurfürsten etc.

Den Erwirdigen Seniori, Cantori vnd Cappittel der Thumbkirchen zu Brandenburgk, vnsern gnedigsten hern.

Aus dem Weinlöbenschen Copialbuche.

LXXXIX. Schreiben der Kirchen-Visitatoren an Johann von Rochow wegen des der Pfarre zu Bliesendorf entzogenen Zehnten von der wüsten Feldmark Kammerode, vom Jahre 1541.

Vnser frundtlichen dinst zuuorn. Ernuesten guthen freundt, vns ist in Itziger visitation angelangt, auch bezeugt worden, das der Zehendt der Wusten feldtmargk kamerode, zur pfarren zu Blisendorff gehorigk vnd etwan vor XVIII Jarn dauon an euch gezogen worden, dorumb gebetten denselben der pfarre widerumb zuzuwenden. Wan dan die Leute, so solchs gedencken, dis also vor vns bezeugt vnd wir beuelh haben, die pfarrer bei Iren gerechtigkeiten zu erhalten, Beghern wir kraft empfangens beuehls, vor vnser person bittende, wollet den pfarrer zu Blisendorff solchen zehendt vf gemelter feldtmark Camerode diesen Itzigen sommer einreumen oder vns In Monatsfrist In recht gegrunthe vrsachen, worumb ir solchs zu thun nicht schuldigk zu sein vormeindt, furbringen vnd darauf bescheids gewartten. Daran thuet ir vnser gnedigsten vnd gnedigen hern meinung vnd wir seind es etc.

Dem Ernuesten hansen von Rochow In kaputh, vnsern guthen freunde.

Des kurfursten vnd Bischofs etc.

Aus dem Weinlöbenschen Copialbuche.

XC. Die kurfürstlichen Visitatoren bescheiden den Rath der Neustadt Brandenburg wegen des Kaland und wegen der gegen die Gebrüder von Rochow rückständiger geistlicher Hebungen halber verfügten Pfändung, v. J. 1541.

Vnser freuntliche dinſt zuuor. Erbare, Wolweiſen, beſondere hern vnd freunde, wir haben euer ſchreiben, belangende euern kaland vnd ſonderlich den teill, ſo Albrecht von ſchliben, hoffmeiſter, zugewandt worden, auch was ir der von Rochow halb an vns gelangt, ſambt einer angehafften bitte Inhalts vornohmen, vnd was am erſten den kalandt betrift, befinden wir aufs vnſers gnädigſten hern des kurfürſten zu Brandenburgk etc. widerſchreiben an euch, worauf ſ. k. f. g. vorharren, welchs wir als die diener, wie ir zu achten, nicht zu uorandern haben vnd konnen vns wol erinnern, das hochgedachter vnſer gnädigſter her kegen vns vorwhenung gethan, euch kegen deme ſo gemelter hofmeiſter von dem kalande bekommen, mit einem andern wider zu uorgleichen, ſo haben wir doch biſshero nicht gefunden, dauon ſolchs geſchehen kondte, wiſſen auch noch zur zeit nicht dotzu zu kommen. Soviell aber die von rochow betrifft, haben wir bedencken gehabt, den pfandtbriff von hinne In vnſerm namen ausgehen zu laſſen, ſonder ſolchs an vnſers gnädigſten hern heimvorordente ſtadthalter vnd rethe gelangt vnd gebetten, vmb mherers anſehens willen in der ſachen laſſen beuelh vnd hulffe zu geſchehen, dorauff ſchreiben ſie hiebei an beide von rochow, ſich mit euern vorſtehern des kaſtens zwiſchen dato vnd Laurentii ſchirſt zu uortragen, deſsgleichen auch euerm pfarrer zu pritzke den zehendt laut euers ſchreibens dieſen ſommer wider einzureumen oder alsdan der pfandung zu gewartten. Werdet Ine die briffe zu zuſchicken vnd die hulffe, wo dem beuelh nicht volge geſchehe, zu fordern wiſſen: ſolchs wolten wir euch hinwider nicht vorhalten vnd ſeind euch zu dienen willigk. Datum etc.

Des kurfürſten etc.

An den Rath der
Neuen ſtadt Brandenburgk.

Nach dem Copialbuche des Kanzlers Weinlöben Litt. A.

XCI. Die kurfürstlichen Visitatoren geben dem Joachim von Rochow zu Kammer auf, die Pfarre zu Kleinen Bähnitz, die sein Bruder Christoph vor 12 Jahren zum Rittergute eingezogen, wieder herzustellen, v. J. 1541.

Vnſer freuntliche dinſte zuuor. Erbar, Ernueſter, beſonder guther freundt, In Itziger viſitation alhie iſt vns wider euch anbracht, das etwan Im dorffe zu lutken Bentz vor wenig Jarn eine ſonderliche pfarre geweſen, welche auch zwei filial, als Bagow vnd Riwend, gehabt. Es ſoll aber euer bruder Criſtoff ſeliger das pfarhaus doſelbs ſambt den dreien pfarhufen, zur pfarre gehorigk, dauon ein pfarrer zuuor, wo er die auſsgethan, von jeder hufen VII ſchfl. rocken, VII ſchfl. hafern vnd XV gr. Jerlich gehabt vngeferlich, vor XII Jarn zu ſeinem houe gelegt vnd aufs der pfarre aldo, welche vorhin eigen geweſen, eine beipfarre oder filial gemacht haben, vnd do er vngeferlich vor V Jarn In got ane erben vorſtorben, weret Ir in ſolch gut getretten vnd hettet euch noch weitter auch der pfar wiſen vnterſtanden vnd biſshero der pfarguther alſo gebraucht, keinem

pfarrer dauon was geben, dodurch dan nicht alleine die pfarrer gemangelt, ſonder auch die leute an predigung gottes worts, troſtung vnd reichung der hochwirdigen ſacrament hochlichen vorſeumet, das wir woll befunden, was es vor ſchaden gethan, vnd die leute mehr weder von got ſeinem wortte, gebotten oder gebette wiſſen. Wan dan euerem bruder ſeligen ſolch furnhemen wider recht nicht gebhueret vnd ir es hernach pillich hettet keren vnd die pfarre wider anrichten vnd nicht alſo in ſein vnrecht ſetzen ſollen vnd aber wir beuelh haben, die abgethanen pfarren wider anzurichten, auch die pfar vnd kirchen guther widerumb dotzu zu bringen vnd ir euern armen leuten vilmehr noch mehr pfarrer, domit ſie nicht ſo jemerlich vorſeumet, zu halten vnd nicht die, ſo vor alters geweſen, zu wenigern vnd an predigung gottes worts vnd reichung der heiligen ſacrament mangel einzufurn, ſchuldigk; thun wir euch demnach kraft empfangens beuelhs aufflegen, gemelte pfarre zu Lutken Bentz wider anzurichten, das pfarhaus aufs euern guthern widerumb zu ſondern, die pfarhufen vnd wiſen wider dotzu zu legen vnd einen eigenen pfarrer wie vor alters aldo zu halten, ob welchem allein, wo es nicht geſchehe, wir auch euer Criſtlich gewiſſen hiemit wollen vorwarnet vnd beſchwert haben, doran thuet ir Criſtlich vnd woll, auch vnſer gnädigſten vnd gnädigen herrn meinung vnd wir ſeind es etc.

Des kurfürſten vnd biſchofs etc.

Dem Erbarn Ernueſten
Joachim von Rochow zur Kamer,
vnſerm beſondern guthen freunde.

Nach dem Copialbuche des Kanzlers Weinlöben Litt. A.

XCII. Befehl der kurfürſtlichen Viſitatoren wegen eines geiſtlichen Lehnes im Dorfe Rochow, vom Jahre 1541.

Vnſer freuntliche Dienſt zuuor, wirdiger guther freundt, vns gelangt in jtziger Viſitation alhie an, das in der Pfarkirchen zu Rochow ein geiſtlich lehen gelegen, Johannis baptiſte genandt, dotzu etlich Winſpell pacht gehorn, der ſich die von Rochow vnterſtanden vnd euch zu einnhemer derſelben beſtaldt. Weill dan vnſere notturfft erfordert, hier bericht zu haben, Geſinnen wir aufs beuelh des Kurfürſten zu Brandenburgk, vnſers gnedigen hern, vor vnſer perſon freuntlich bittende, wollet vns bei dieſen vnſern botten ein vorzeichnus gemelter pachte, wo die gelegen, allenthalb namhafftigk, vberſchicken vnd hinfüro ane beuelh hochgedachts vnſers hern oder vnſer wiſſen ſolche Pachte oder das geldt, ſo ir doraus loſet, nicht von euch geben, ſonder an euch halten. Doran thuet ir ſ. k. f. g. mainung vnd wir ſeind es zuuordienen geneigt.

Dem Wirdigen Johann karſtedt, Zolner zu
Oſterburgk, vnſerm guthen freunde.

Nach dem Concepte.

XCIII. Kurfürst Johann Georg eximirt das von Rochow'sche Haus in Werder von allen bürgerlichen Lasten, den 24. Juni 1573.

Wir Johans Georg, von gots gnaden Marggraff zu Brandemburg, des heil. Rom. Reichs Ertzkamerer — Bekennen — das wir auf vndertheniges vleisſigs anſuchen vnd bitten vnſers Rittmeiſters vndt lieben getrewen, Chriſtoffen von Rochowen, Auch in Anſehung ſeiner getrewen Dienſte, ſo er vnſs ein Zeitt hero vndertheniglich geleiſtet vndt weitter ſeines vormogens woll thun kan vnd magk, vnd auſs beſondern gnaden Ime vndt ſeinen Erben vndt Erbnehmen ſein erkaufft hauſs vndt hoff jm Stedtlein Werder ſampt itzigen darzu geborigen Eckern, Weinberg, auch Wieſen, Gertten vnd Anderem, Aller vndt Jeder Schoſſe, Stewern, Dienſte, Wachen vndt andern burgerlichen Vnpflichte exempt gemachtt vndt befreihett, deſsgleichen Ime daruber jerlich vier gebrawen Bier Zieſe frey zu ſeiner hausnotturfft zu brauen gnediglich nachgegeben vndt vorgunt haben. — — Urkundtlich mitt vnſerm hieruntten aufgedruckten Daum Secrett beſiegelt vndt vnſern handen vntterſchrieben. Geſchehen vndt gegeben zu Coln an der Sprew, Mittwochs am tage Johannis Baptiſtä, Nach Chriſti — geburt 1573.

Manu propria.

Nach einer alten Copie.

XCIV. Kurfürst Friedrich Wilhelm bestätigt den Verkauf des von Rochow'schen Freihauses in Berlin, am 18. April 1670.

Wir Friedrich Wilhelm, Churfürſt etc. Bekennen etc. Nachdem vnſere liebe beſonderin Margaretha Eliſabeth von Molcken, Weilandt vnſers Hofmarſchals Otto Chriſtoff von Rochows Obriſten, hinterlaſſene Wittibe mit zuziehung undt beyſtandt jhres Kriegiſchen Vormundes unſers geheimbten Rahts, Cammer Praeſidenten undt der Lande Beſekow undt Storckow Haubtmans, Raben von Canſteins, undt gedachter Withiben von Rochow Söhne undt Töchter jhre in unſer Reſidentz Stadt Berlin alhier am Newen Marckt belegenes freyes Erbliches Hauſs, Hoff undt Hintergebäude nebſt dem dahinterliegenden groſsen garten auch allem dem ienigen, waſs in beſagtem Hauſe, Hoff, Hintergebäude undt Garten Erdt, Niedt und Nagelfeſt iſt, vnſerm geheimen Cammer Secretario undt lieben getrewen Gotfriedt Sturmen undt ſeinen Erben vor undt umb Dreytauſendt Fünffhundert thlr. Kauffſumm dergeſtalt Erblich verkaufft, wie ſolches der bey vnſer Lehens Cantzley in originali producirte undt hiernach inſerirte Kauff Contract von wort zu wort beſagt undt alſo lautet (folgt der Verkaufs-Contract vom 28. März 1670).

Vnndt hierauff umb ertheilung unſers gnädigſten Conſens undt Confirmation über obinſerirten Erbkauffs-Contracten mit unterthänigſter undt demütigſter bitte angelangt worden, Das wir ſolchen gehorſambſten ſuchen in gnaden raum undt ſtaat gegeben etc. Uhrkundtlich undt geben Cöln an der Spree, den 18. April 1670.

Aus dem Churm. Lehns-Copialbuche N. 169. S. 226.

XXV.

Das Cistercienser-Mönchskloster Lehnin.

Die Geschichte dieses von dem Markgrafen Otto I. im April 1180 gestifteten Grabklosters der Anhaltischen Markgrafen ist neuerdings vom Herrn Prof. Dr. M. W. Heffter in einem eigenen Werke (Brandenburg 1851 b. Müller) so ausführlich behandelt, daß hier nur die auf unsere Zeit gekommenen Documente des Klosters mitgetheilt werden sollen. Von der nicht unbedeutenden Bibliothek des Klosters findet man von demselben Verfasser in Dr. Robert Naumann's Serapeum No. 17 v. J. 1850 eine beachtungswerthe Abhandlung und über die baulichen Ueberreste des Stiftes und die in der Klosterkirche noch erhaltenen, zum Theil historisch wichtigen Denkmäler sind auch in den Märkischen Forschungen B. I, S. 178 f. ausführliche Mittheilungen anzutreffen.

Urkunden.

I. Markgraf Otto II. bestätigt dem Kloster Lehnin die erste Ausstattung und die Schenkungen seines Vorgängers, Otto's I., und fügt diesen mehrere neue Besitzungen hinzu, i. J. 1190.

Proprietas prima hujus cenobii: primo fundus, in quo ſitum eſt monaſterium cum ſuis pertinentiis, Colpyn, Goriz, Radele, Ciſtecal, Zwine, Wendeſchen Tornou cum omnibus attinentiis, duas partes ville Gotiz, pratum adjacens ville Detiz et pratum adjacens ville Wide. Iſta preſcripta bona primus Otto, fundator noſter, dedit ad eccleſiam Lenyn.

Otto ſecundus, filius ſuus, eadem confirmauit et de ſuis ſuperaddens ſc. Michelſtorp, Tegaſtorp, villam Detz cum aqua Obule et aliis attinentiis ſuis, Teſekendorp cum tribus tractibus ſagene in lacu Surlou, Welzenewude, Namitz et quinque tractibus ſagene in ſtagno ex inferiore parte eidem ville adjacenti, et molendinum in eadem villa. Otto Marchio ſecundus Anno 1190.

Altes Verz. Lehniner Urkunden Gercken. Cod. VII, 329.

II. Markgraf Otto II. bestätigt dem Kloster Lehnin fast alle seine Besitzungen, i. J. 1190.

Confirmatio Ottonis II. Marchionis Brandeburgensis pene de omnibus bonis nostris 1190.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. Gercken VII, 333.

III. Markgraf Otto II. vereignet dem Kloster Lehnin einen See bei Goriz, einen See bei Rädel und Wendisch-Tornow, i. J. 1191.

Item in anno primo (nach 1190) appropriat (Otto Marchio secundus) monasterio predicto stagnum circa Goriz, stagnum adjacens Radel, Wendeschen Tornow cum suis omnibus.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. Gercken VII, 330.

IV. Markgraf Otto schenkt dem Kloster Lehnin das Dorf Trechwitz, i. J. 1191.

(Privilegium) de villa Trechuitz cum suis adjacentiis, Otto Marchio donauit Anno 1191 (ecclesie Leninensi).

Altes Verz. Lehniner Urkunden. Gercken VII, 334.

V. Markgraf Otto II. bestätigt dem Kloster Lehnin die demselben von seinem Vater Otto I. gewährte Ausstattung und vermehrt dieselbe durch neue Besitzungen und Rechte, im Jahre 1193.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego secundus Otto, marchio in brandenburg, a patre meo rationabiliter collata beate dei genitrici Marie in Lenin stipendiis ibidem deo militantium profutura, sigilli mei impressione confirmo. Memini enim et meminisse iuuat elemosinarum largitione potiorem animabus redimendi effectum conferri; felicissimo itaque patris mei pie recordationis exemplo salutis mee non inmemor aliqua de patrimonio nostro, prehabito coheredum meorum consensu, elemosine iam dicti patris mei superaddidi, que series infra posita competenter et distincte prosequetur. Contulerat etenim primus Otto, pater meus deodeseruituris ipsum fundum, in quo situm est ipsum cenobium Lenin, et omnem prouentum aquarum ab ortu earundem usque ad molendinum navmiz. Protenduntur etiam termini eiusdem claustri uersus aquilonem usque ad uiam, que ducit de navmiz ad colpin, quod et ipsum colpin, minus videlicet stagnum, usibus fratrum equaliter deseruit. Contulerat insuper Goriz cum omnibus attinentiis stagno non excepto, Radele cum stagno adiacente et uniuersis aliis attinentibus, villam cistecal et uillam zvine cum omnibus, que eisdem uillis attinent, Villam, que dicitur windischtornov cum omni-

bus attinentiis, Duas quoque partes ville Gotiz cum omnibus, que eiſdem duabus partibus attinent, Pratum adiacens uille detiz et pratum adiacens uille wida, et quinque winſcepel ſalis in theloneo brandenburgenſi. Mea uero et coheredum meorum liberalitate collata ſunt hec: Michilſtorp et cum uniuerſis terminis, Allodium, quod uulgo Eken dicitur, cum uinea, pratis et ſiluis attinentibus, Decem winſcepel ordei in deciz. Uerum quia diuinis obſequiiſ vacantibus non tantum temporali . universorum miniſtrorum libertate conſulendum in omnibus antedictis na hec adicienda duximus, ut vniuerſi termini eiuſdem cenobii lenin libere gaudeant immunitat . bedellorum noſtrorum auſu ſacrilego eaque ubicunque eiuſdem cenobii ſunt preſumat inquietare ita ut etiam uillici et uillani eorum ab omnibus . que borgdie dicuntur, ſed et uniuerſis uexationibus penituſ ſint exempti. Statuimus preterea, ut monachi et conuerſi, ſi . fines noſtros totaliter excludantur eccleſiaſticis uacent inſtitutis. Ut autem hec noſtra inconuulſa permaneat . quorum nomina ſunt hec Dominuſ ludolfus Maghburgenſis archiepiſcopus, Dominus norbertus brandenburgenſis epiſcopus, Win . Sifridus burchgrafius et Bedericus frater eius, Richardus de alſleue et fratres eius Henricus et Gumpertus, Johannes de . Theodoricus de Icele, Bartholomeus de chare, Otto de brandenburg et filii eius Conradus et Heidenricus . et alii quam plures, quos ſigillatim nominare uetat prolixitas. Acta ſunt hec Anno domini .

Aus dem stark beschädigten Original des Geh. Staats-Archives, das leider nicht früher zum Abdruck benutzt ist. Die Lücken in der Angabe der Orte, welche den Gegenstand der Schenkung Otto's II. ausmachten, lassen sich einigermaßen ergänzen aus den spätern Urkunden dieses Fürsten, wornach hinter Michilstorp „Tegastorp" gestanden haben wird; dagegen bleibt das Jahr der Ausstellung dieser Urkunde unbestimmt. Erzbischof Ludolph gelangte erst gegen das Ende des Jahres 1192 zur erzbischöflichen Würde in Magdeburg; nicht viel früher kam Norbert in den Besitz des Brandenburger Episcopates. Die Urkunde ist daher wahrscheinlich dem Jahre 1193 zuzuschreiben und mit derjenigen Verschreibung des Markgrafen Otto II. von 1193 identisch, welche ein altes Verzeichniß Lehniner Urkunden mit der Bemerkung erwähnt: Otto secundus dedit allodium cum uinea, pratis et siluis et X choris ordei in Detz a. 1193. Gerckens Cod. VII, 330.

Ein neueres, im Nachlasse des verewigten Staats-Ministers von Rochow aufgefundenes, Verzeichniß Lehniner Urkunden nennt noch zwei päpstliche Bestätigungen für das Kloster Lehnin, welche nach dem Verzeichnisse zwar dem Jahre 1198 angehörten, nach dem Jahre des Pontificats Cölestin's III. aber dem Jahre 1193 zuzuschreiben sind. Ihr Inhalt war:

Papst Coelestinus III. confirmirt Marggraff Otten Donation über den Grund und Gütter, so er dem Closter Lehnin verehret und was noch ferner dazu kommen möchte. Er hat auch dem Kloster daselbst liberam sepulturam verordnet Anno Christi 1198, pontificatus secundo.

Papst Coelestinus nimmt das Closter Lehnin in seine protection und confirmiret den Mönchsorden daselbsten, welcher zu ewigen Zeiten bleiben soll etc. Anno Christi 1198, anno pontificatus secundo.

VI. Kaiser Heinrich bestätigt dem Kloster Lehnin alle seine Besitzungen, i. J. 1195.

Confirmatio omnium bonorum Lenynensis cenobii, Henricus VI. imperator et rex Sicilie.

Altes Verz. Lehn. Urk. — Gercken VII, 334. — Das Jahr dieser Bestätigung ist in Angeli Chronica der Mark Brandenburg S. 94 aufbehalten, wo es heißt:

„Im selben 1195. Jahr hat Kaiser Heinrich der sechste des Klosters Lehnin in der Mittelmark Priuilegia confirmiret."

VII. Bischof Norbert von Brandenburg und sein Capitel treffen Bestimmungen über die Zehnthebung in den dem Kloster Lehnin angehörigen Orten, i. J. 1195.

(Privilegium) de decimis XI villarum Detiz, Gotiz, Michistorp, Goris, Radele, Priscer, Zwine, Eken, Tornow, Ludekendorp, Wilsenewude, Norbertus Episcopus Brandenburgensis, Hinricus prepositus et totus conuentus de Brandeburg. Anno 1195.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 338.

Episcopus Norbertus ecclesiae Brandenburgensis fratribus in Lenin omnes decimationum fructus, qui de bonis suis proueniunt contulit et confirmauit videlicet duas partes omnium decimarum de villis Decitz, Gotitz, Michelstorf, Göris, Radele, Priscere, Zvine, Eken, Tornow, Cuhdekendorp et Welsenewude cum trans. A. 1195.

Neueres (ungedrucktes) Verzeichniß Lehniner Urkunden.

VIII. Markgraf Otto II. bestätigt dem Kloster Lehnin das Dorf Welsenwude, das der Brandenburger Burggraf Siegfried dem Stifte unter Vorbehalt einer Leibrente in Wein überlassen hatte, i. J. 1196.

In nomine sancte et jndividue trinitatis. Otto, dei gracia Brandeburgensis Marchio. Oblatio quelibet tanto magis fructuosa erit, si id precaueatur, ne monasterium, cui confertur, in posterum de hac quoquomodo molestari possit. Ea propter constet uniuersis tam futuri quam presentis eui cristum pie colentibus, sifridum castellanum de brandeburch uillam welsenewode, quam a nobis in feodo tenebat, cum annuis redditibus et omnibus appenditiis consuetoque obsequio hac sub exceptione claustro lenin ob remedium anime sue contulisse, ut temporibus uite sue carratam uini ad heredes suos non transmittendam a fratribus antedicti cenobii annuatim consequatur. Preterea antememoratam uillam predictus castellanus hoc modo nobis resignauit, ut eam claustro appropriatam in possessionem legitimam confirmaremus. Igitur ut hec, que obtentu libere oblationis prelibare (sic) necessarium duxi, monasterium et fratres inibi deo famulantes inconuulsa possideant, fidele testimonium tam secularium quam spiritualium personarum adhibemus, quorum nomina sunt Norbertus brandeburgensis episcopus, Heinricus prepositus de brandeburch,

Burchardus de nidecim, Rodolfus de wetdinge, Otto de Brandeburc et filii eius Conradus et heidenricus. Actum anno dominice jncarnationis M°. C°. VI°.

Aus dem Original des Geh. Staatsarchives.

Anm. Die Urkunde, welche Gercken (Cod. I, 37) für verdächtig hält, ist nach Siegel und Schrift echt, obgleich im Datum die Jahreszahl verschrieben ist. Die letztere brauchte auch nicht statt 1106 lauten zu müssen 1206, wie Gercken annimmt, da 1206 kein Otto mehr regierte. Es sollte ohne Zweifel Anno M°. C°. XCVI°. geschrieben werden, wie auf der Rückseite der Urkunde auch in fast gleichzeitiger Schrift bemerkt ist.

IX. Markgraf Otto schenkt dem Kloster Lehnin das Dorf Deetz und das Patronat über die Kirche zu Deetz, i. J. 1197.

Villam Detiz cum pratis, piscationibus et cum omnibus appenditiis suis Otto Marchio Brandenburgensis dedit Anno 1197.

Privilegium Ottonis March. Brandenburgensis de collatione ecclesie in Detiz.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 336.

Marggraff Otto vereignet dem Kloster Lehnin das Dorf Deetz und die Kirche daselbsten Anno 1197 cum transsumto.

Neueres Verz. Lehniner Urkunden.

X. Bischof Norbert von Brandenburg überläßt dem Kloster Lehnin die Zehnthebung aus dem Dorfe Deetz und stiftet mit dieser Schenkung seinen Jahrestag bei den Mönchen, im Jahre 1198.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego Norbertus, dei gracia Brandeburgensis episcopus. Licet ratione officii nostri religiosam amplexantibus uitam in suis commoditatibus pietatis uiscera exhibere debeamus, potissimum tamen eorum profectibus propensiori cura inuigilare tenemur, qui nimirum felicem artioris uite normam tenentes in sancta conversatione indefessa deuotione domino famulantur. Ea propter notum esse cupimus tam futuri quam presentis eui cristi fidelibus, quod nos ob spem remunerationis eterne ecclesie beate Marie in Lenin ad sustentationem fratrum domino inibi seruientium decimam in villa Detist, a Rudolfo pincerna nobis resignatam legitima donatione contulimus sub ea utique determinationis forma, ut cum ex huius mortalitatis erumpna sorte humana migrauerimus, ipsi diem obitus nostri anniuersarium celebrantes sanctarum orationum suarum suffragio nobis dona perpetue quietis obtineant. Ut igitur hec nostra largitio futuris temporibus firma et inconuulsa permaneat, eam scripto notatam sigilli nostri impressione roborauimus et ne quis eam ullo modo cassare presumat, auctoritate dei et beatorum apostolorum Petri et Pauli ac nostra sub anathematis districtione inhibemus adhibitis idoneis testibus, qui hiis censentur uocabulis: Hugo prepositus Brandeburgensis, Hezelo prepositus de Lezeke, fridericus sacerdos de Jezere, Burghardus sacerdos de Nitzem, Burghardus plebanus

de lubas; Laici vero Otto Marchio de Brandeburg, Sifridus Caftellanus Brandeburgenfis, Heinricuf de Plawe, Heinricus dapifer, Euerardus de Spandowe, Heinricus de Stegeliz aliique quam pluref clerici et laici. Acta funt hec anno dominice incarnationif M°. C°. XC°. VIII°. Indictione I^a^. Concurrente III^a^.

Aus dem Originale des Geh. Staatsarchives.

XI. Bischof Norbert von Brandenburg und sein Capitel treffen Bestimmungen über den Zehnten von den dem Kloster Lehnin angehörigen vier Hufen zu Wachow, im Jahre 1201.

(Privilegium) de decimis IV manforum in Wachou, Norbertus Episcopus Brandenburgenfis, Gotfridus prepofitus ejusdem ecclefie etc. A. 1201.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 340.

Anm. Das neuere Verzeichniß Lehniner Urkunden schreibt diesem Jahre auch noch eine Bulle Innocenz III. für das Kloster Lehnin zu, welche es mit den Worten aufführt:

Innocentius papa III. de redimendis decimis contra laicos Anno pontificatus tertio.

XIIa. Markgraf Otto II. verpfändet das Dorf Nahmitz, die Mühle und etliche Garnzüge im See daselbst dem Kloster Lehnin, im Jahre 1201.

Marggraf Otto hatt fur fich und von wegen feines Bruders Alberts Grafen zu Arnburg dem Clofter Lehnin das Dorf Naumitz cum annuis redditibus et 5 tractibus fagenae in ftagno adiacente nec non molendino in villa dicta wiederkäuflich überlaffen. Anno 1201.

Neueres Lehniner Urkunden-Verzeichniß.

XIIb. Der Erzbischof von Magdeburg consentirt in die Vereignung des Dorfes Nahmitz an das Kloster Lehnin, im Jahre 1202.

Confenfus Archiepifcopi ecclefie Magdeburgenfis de proprietate ville Namiz. Anno 1202.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 329.

XIII. Bischof Norbert von Brandenburg überläßt dem Kloster Lehnin zwei Drittheile der Zehnthebung in Nahmitz, im Jahre 1204.

In Namiz duas partes decimarum dedit Norbertus Episcopus Brandenburgensis. Anno 1204.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 329.

XIV. Markgraf Otto II. vereignet dem Kloster Lehnin die von Hermann von Plotho, Heidenreich von Elboy, Otto von Ziesar und dem Ritter Hoolf gekauften Besitzungen zu Wachow, i. J. 1204.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Otto, dei gratia Brandeburgensis Marchio. Largioris munere recompensationis diuine gratie nos donari speramus, si ea, que a persona nostra uel a degentibus sub dominio nostro liberaliter conferuntur seu etiam emptionis titulo in monasteriorum usus transferuntur, perpetuo mansura litterarum testimonio firmamus. Pateat ergo omnibus tam futuris quam presentibus cristi fidelibus, quibus hoc scriptum innotuerit, Hermannum de plothe, susceptis tamen triginta marcis a fratribus de Lenin, ob remedium anime patris sui beneficium uille Wachowe, quam a me in feodo tenebat, consensu heredum suorum tali sub conditione michi resignasse, ut eam claustro lenin perpetualiter possidendam conferrem. Redemerunt quoque in eadem uilla prefati cenobii fratres beneficium octo mansorum ab heidenrico milite de elboi uiginti nouem marcis puri argenti, ab ottone de Segesere duorum mansorum beneficium duodecim marcis. Redemit insuper Conradus de borch consentientibus sibi heredibus suis ex parte claustri sex mansorum beneficium et hereditatem quinquaginta marcis argenti examinati, quarum decem fratres persoluerunt, ab hoolfo milite et decima uille plothe, qua eundem hoolfum inbeneficiauit. Quam siquidem uillam traditis michi uiginti marcis a fratribus prememorati cenobii, ut eidem conuentioni et oblationi assensum preberem, deuota mente offero beate marie uirgini in lenin uidelicet cum nemoribus, agris, pascuis, pratis et dimidietate stagni, quod uillam goliz et wachowe interfluit, quin immo et cum totius utilitatis prouentu debitoque obsequio et quicquid iuris nostri in hac predicte uille possessione esse uidebatur. Preterea ut jam dictum monasterium hec, que pretaxauimus, illibata possideat, sigilli nostri inpressione roborare, testificationem fidelium uirorum adhibendo curauimus, quorum nomina sunt: Norbertus brandeburgensis episcopus, Heinricus prepositus de brandeburch, Burchardus sacerdos de nidecim, Sifridus burgrauius de brandeburch, Badericus frater eius, Richardus de lindowe, Heinricus dapifer, Heinricus pincerna. Actum anno incarnationis domini M°. C°. C°. IIII°. Indictione VI^a^.

Aus dem Originale des Geh. Staatsarchives.

Anm. Das alte Lehniner Verzeichniß gedenkt dieser Urkunde mit den Worten:

Villa Wachou, quomodo sit empta et collata ecclesie Lenyn in priuilegio Ottonis Marchionis, Anno 1204. Gerckens Cod. VII, 334.

XV. Markgraf Otto II. bestätigt dem Kloster Lehnin die Schenkungen seines Vaters und fügt diesen die seinigen hinzu, im Jahre 1205.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis. Secundus Otto, dei gracia Brandenburgenſis marchio. Memini enim et meminiſſe juuat, elemoſinarum largicionem potiorem animabus redimendis effectum conferre. Ea propter a patre meo racionabiliter collata beate dei genitrici marie in lenyn et monachis Cyſtercienſis ordinis, ibidem deo famulantibus, Addendo ea, que in conſequentibus plenius exponentur, ſigilli mei impreſſione confirmo. Contulerat etenim primus Otto, pater meus, conſenſu heredum ſuorum, Chriſto militaturis ipſum fundum, in quo ſitum eſt ipſum cenobium lenyn; et omnem proventum aquarum ab ortu earundem uſque ad molendinum naumiz. Protenduntur ergo termini ejusdem clauſtri, verſus aquilonem uſque ad viam, que ducit de Noumitz ad colpyn, idem et ipſum colpyn minus videlicet ſtagnum, uſibus fratrum integraliter deſeruit. Contulerat inſuper Goriz cum omnibus attinentiis, ſtagno non excepto; Radele cum ſtagno adjacente et vniuerſis aliis attinentibus; villam ciſtetal et villam zwine cum attinentiis ſuis; Villam, que dicitur wendiſcher tornowe eum omnibus attinentiis videlicet agris et ſilua, que vulgo hauelbruch dicitur, uſque ad riuum plane, que ipſam ſiluam interfluit; duas quoque partes ville Gotiz cum omnibus appendiciis; Pratum adjacens ville Detziſt, et pratum adjacens ville wyda et quinque winſcepel ſalis in theloneo brandenburgenſi. Mea vero et coheredum meorum liberalitate collata ſunt haec: Michilſtorpp et Tegdaſtorpp cum vniuerſis terminis; Deciſt cum adjacentiis ſuis, ſcilicet agris et aqua obule, in quantum terminos ejusdem ville tetigerit, Priſcere cum omnibus, que attinent, et tribus tractibus ſagene in Stagno Zwilowe; Welsnewode cum terminis ſuis; Noumiz cum pertinentiis ſuis et quinque tractibus ſagene in ſtagno ex inferiori parte ville adjacente, ſed et molendinum in eadem villa cum omni utilitatis prouentu; Wachowe cum terminis ſuis et dimidietate ſtagni, quod ville golitz et wachow interjacet. Statuimus ſiquidem bona jam denominata, in nullo noſtro vel noſtrorum ſucceſſorum juri ſubjacere, neque aduocacie, communi placito, expedicioni, urbano operi ſeu exactioni vel qualicunque ſeruicio; Sed prefati cenobii fratres ea libere poſſideant. Vt autem hec noſtra confirmacio ſtabilis permaneat hiis teſtibus eam roboravimus, quorum nomina ſunt Ludolfus magdeburgenſis archiepiſcopus, Norbertus brandenburgenſis epiſcopus, Theodericus abbas de Sichem, Baldewinus prepoſitus de brandenburg, Salon prepoſitus de Jericho et ceteris. Actum anno dominice incarnationis M°. CC°. V°. indictione VIII.

Aus einer Copie des 14. Jahrhunderts. L. v. Ledebur, Archiv VII, 168. Das alte Lehniner Urkunden-Verzeichniß gedenkt dieser Verschreibung mit folgenden Worten:

Confirmatio Ottonis II. de donatione predecessoris sui super fundo ecclesie et Wachoue et aliis bonis, ut superius. Presens priuilegium Ottonis II. datum Anno 1205.

Havelbruk, pratum, adjacens ville Detz, et pratum circa villam Wida et V choros ſalis in theloneo Brandenburg et Tegdaſtorp, Priſcer, Wachow cum ſuis terminis et dimidietatem ſtagni, quod ville Goliz et Wachow interiacet, Otto ſecundus dedit A. 1205.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. Gercken VII, 330. 333.

XVI. Erzbischof Albrecht von Magdeburg erklärt, daß der Ort, wo das Kloster Lehnin errichtet ist, und die umliegenden Orte sich unter dem Schutze des Erzbisthums Magdeburg befinden, im Jahre 1207.

Quod fundus ecclesie (Lenin) et ville, que circumjacent, sint sub tutela et defensione Archiepiscopi Magdeburgensis, Albertus Archiepiscopus Anno domini 1207.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 338. — Angeli Chronica S. 95.

Confirmatio Marchionis Alberti Archiepiscopi Magdeburgensis super donatione omnium bonorum et fundi monasterii Lehnin cum transf. Anno 1207.

Neues Urkunden-Verzeichniß.

XVII. Derselbe bestätigt die von Conrad von Burg an das Kloster Lehnin vorgenommene Schenkung von 6 Hufen Landes in Wachow, im Jahre 1207.

In Wachou VI mansos cum omnibus suis attinentiis Conradus de Burch contulit monasterio Lenyn, pro hac oblatione perhennis ejus memoria habeatur. Albertus Archiepiscopus ratum habuit et confirmauit cum consensu Walteri prepositi et Alberti Decani ecclesie Magdeburgensis Anno 1207.

Altes Verzeichniß Lehniner Urkunden. — Gerckens Cod. VII, 333.

XVIII. Erzbischof Albrecht von Magdeburg bestätigt, daß Heinrich von Plaue dem Kloster Lehnin einen Hof in Loburg mit dazu gehörigem Ackerwerke geschenkt hat, i. J. 1207.

Curiam in Louborch cum uniuersis ad ipsam pertinentibus, agros quantum ad usus et culturam sex aratrorum assolet supportari, Hinricus de Plawe contulit monasterio Lenyn itemque molendinum et decimas attinentes, quatinus apud ipsum monasterium sollempnius eius memoria jugiter habeatur et ipsa domus libera erit ab omni exactione et seruitio seculari. Si causa sanguinis emergat, que per personam oportent secularem, ubi si quid questus proueniet, duo partes monasterio, tria dabuntur aduocato, Albertus Archiepiscopus ecclesie Magdeburgensis Anno 1207.

Altes Verzeichniß Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 330.

XIX. Markgraf Albrecht II. bestätigt dem Kloster Lehnin die Schenkungen seines Vaters und seines Bruders, im Jahre 1208.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis. Secundus Albertus, dei gracia brandenburgenſis marchio. Diuine inſpiracionis gracia patris noſtri concordia illuſtrante, cum mundialis glorie deſectivam atque fallacem animadverteret fruitionem; habito heredum ſuorum conſenſu, clauſtrum lenhyn ob remedium anime ſue ac tocius parentele ſue deuota mente conſtruxit. Innoteſcat ergo vniuerſis tam ſuturis quam preſentibus Chriſti fidelibus, Nos quecunque pater noſter otto marchio in brandeburg ac germanus noſter ſecundus otto ſancte dei genitrici marie in lenhyn optulerunt, addendo ea, que ſubjectis partibus annotantur, ſigilli noſtri appenſione confirmare. Verum ut collata magis per cognitionem ſtabiliantur, ſingularum nomina villarum cum appendiciis ſuis et reliquas clauſtri poſſeſſiones exprimere dignum duximus. Ipſum fundum, in quo ſitum eſt ipſum cenobium, cum terminis ſuis et aqua eorundem ab ortu ſuo usque ad molendinum Noumitz, cujus videlicet termini ſe extendunt ad aquilonem usque ad viam qua ibit de noumitz verſus goliſtorp, per quam viam in directum extenſam limites clauſtri diſtinguuntur euidenter, vsque ad compitum illud, quod ex transuerſo adveniens directe perducit in minus colpin, quod videlicet colpin minus ſtagnum ejusdem cenobii terminis integraliter attinet, michelſtorp cum adjacentiis ſuis, Goriz cum adjacentiis ſuis et ſtagno propterpoſito, Radele cum adjacentiis ſuis, Swine cum adjacentiis ſuis, Priscere cum attinenciis ſuis, duas partes gotiz cum attinentiis ſuis, Detziſt cum appendenciis ſuis, videlicet agris et aqua obule in quantum terminos eiusdem ville contigerit, Namitz cum terminis ſuis et quinque tractibus ſagene in ſtagno ex inferiori parte ville adjacente, Sed et molendinum in eadem villa, cum omni vtilitatis prouentu, Wachowe cum terminis ſuis et dimidietate ſtagni quod ville golitz et Wachgow interjacet, Welſenewode cum pertinenciis ſuis, Slauicum tornow, cum pertinentiis ſuis et ſilua que vulgo hauelbruck dicitur vsque ad riuum plane, qui ipſam ſilvam interfluit, duo prata, unum in terminis ville Wida, aliud in terminis ville Detziſt, quinque winscepel ſalis in theoloneo brandenburgico. Statuimus ſiquidem bona jam denominata nulli cujusvis ſecularis poteſtatis ſeu noſtro vel ſucceſſorum noſtrorum juri ſubjacere ſcilicet aduocacie, communi placito, expedicioni, vrbano operi vel qualicumque ſeruicio, ſed preſati cenobii fratres ea libere poſſideant. Inhibemus etiam, ne quis judicum, advocatorum vel bedellorum noſtrorum, in ejusmodi jam dictum monaſterium auſu temerario moleſtare preſumat. Preterea ne monachi vel conuerſi et ſeruientes ipſorum, inhoneſte ab injurioſis exactionibus aliquando pulſentur, decernimus eos in omni dominio noſtro a ſolucione theolonii ſore exemptos. Igitur ut hec inconvulſa perpetuo maneant atteſtacionem veracium virorum adhibemus, quorum nomina ſunt hec: Sifridus cappellanus, borchardus ſacerdos in Nedecim, henricus canonicus ſancti ſebaſtiani, godefridus notarius, henricus de Pelcowe, Rudolfus dapifer, Rudolphus pincerna, Henricus pincerna, Theodericus Wuſterbuſch, Alexander de Tuchem, Albertus pingwiſt et alii quam plures clerici et laici.

Actum anno dominice incarnationis milleſimo CC. VIII. indictione vndecima.

Aus einer Copie des 14. Jahrh. L. v. Ledebur Archiv VII, 170.

XX. Markgraf Albrecht bestätigt, daß der Vogt Albrecht von Spandow dem Kloster Lehnin zwei Hufen Landes in Wustermark zum Seelenheil seiner Gattin geschenkt hat, im Jahre 1212.

In villa Wustermarke duos mansos dedit B. Marie virgini in Lenyn Albertus Aduocatus de Spandow pro remedio anime sue et uxoris sue Alberto Marchione confirmante. Anno 1212.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 339.

XXIa. Bischof Baldewin von Brandenburg bestimmt über die Zehnten aus Priscer, Wilcenewude, Damelang, Wustermark und Wachow in den Besitzungen des Klosters Lehnin, im Jahre 1215.

(Priuilegium) de decimis villarum nostrarum Priscer, Wilcenewude, Damlang, duorum mansorum in Wustermarke et Wachou, Baldeuinus Episcopus Brandenburgensis. Anno 1215.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 326. Desgl. das neuere Verzeichniß.

XXIb. Albrecht, Erzbischof von Magdeburg, vereignet das Dorf Stangenhagen dem Kloster Lehnin, i. J. 1216.

Erzbischof Albrecht zu Magdeburg hat mit des Capitels Consens dem Closter Lehnin das Dorf Stangenhagen mit allem Zubehör auf Burkhardts von Britzke resignacion zugewendet und geschenckt anno 1216.

Neueres Verzeichniß Lehniner Urkunden.

XXII. Bischof Siegfried von Brandenburg und sein Capitel bestätigen dem Kloster die Zehnten in Priscer, Zwine, Radele, Göriz und mehreren Dörfern des Klosters Lehnin und schenken demselben die Zehnthebung von 200 bei Hangelsberg belegenen Hufen Landes, im Jahre 1217.

Privilegium de decimis Priscer, zuine, Radele, Goriz, Michilstorp, Namiz, Damlang, Welzenewude, Detiz, Gotiz, Wachou, — Sifridus Episcopus Brandenburgensis totumque capitulum Brandenburgensis ecclesie Anno 1217.

Altes Verzeichniß Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 332.

Sifridus episcopus Brandenburgensis assignauit fratribus in Lenin de consensu capituli decimationes in Peskendorf, Zuine, Radele, Goritz, Michelsdorf, Naumitz, Damelanc, Welseneworde, Detz, Gotitz, tertia parte mansorum excepta, et contulit supradictis fratribus 210 mansorum decimas iuxta montem Hangendeberge nec non ipsius loci, in quo situm est monasterium molendinorumque et vinearum adiacentium cum attinentiis. Anno 1217.

Nach dem neuern Verzeichnisse.

XXIII. Siegfried, Bischof von Brandenburg, verleiht dem Kloster Lehnin den Sackzehnten der Pfarre zu Deetz, am 13. Januar 1219.

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Amen. Sifridus, dei gratia Brandeburgensis diocesis episcopus. Sanctae religionis viris, laborem suum deo jugiter immolantibus, quibus cura est primum regnum dei quaerere, licet terrena substantia ex promissione divina certissime sit adjicienda. Quia, cum implendae promissionis suae nos dignetur habere ministros, summopere nobis curandum est, ad posse nostrum, sic ipsis prospicere, ne contemplativae vitae tranquillitatem, quam auctore domino bajulant, immoderate onus perturbet. Proinde notum sit tam futuris quam praesentibus Christi fidelibus, quod nos indigentiam dilectorum fratrum de Lenyn pro respectu contuentes pro relevanda ipsorûm inopia definitam pensionem decimarum ecclesiae Detz, videlicet decem choros siliginis de villis Detz, Gotizt, Bussowe plebani usibus attinentium de consilio domini Alberti, praepositi Brandeburgensis et consensu totius capituli dictis fratribus assignavimus, perpetua libertate annuatim excipiendos; pars autem residua, quae a decem choris superest, legitimo relinquitur vicario, qui praefatam procuret ecclesiam, cum mansis quatuor simul et decimis carnium, ex quibus ipse diocesis episcopo scilicet et praeposito suas justitias potest et debet ministrare. Ut igitur haec assignatio in posterum maneat perpetua firmitate subnixa, sigillorum appensionibus nostri et Alberti Brandeburgensis praepositi atque capituli fecimus insigniri. Hujus rei testes sunt Hinricus prior, plebanus de Sancto Godehardo, Theodericus capellanus, Jacobûs cellerarius, Hinricus custos, aliique plures. Datum Lenin anno domini M°. CC°. XIX°. idus Januarii.

Aus einer Abschrift im alten Brandenburger Copialbuch von Prof. Dr. Heffter mitgetheilt.

XXIV. Rudolph, Abt zu Lehnin, Bederich, Graf von Beltitz und Burchard von Brietzen, Magdeburgischer Ministerial, bekunden, daß Ritter Ludolph und dessen Gattin Via ihre Besitzungen zu Stangenhagen gegen eine Leibrente abgetreten haben, den 13. November 1219.

Rodolfus dei Gratia abbas de Lenin, Bedericus comes de beltiz, Borchardus de briezcene, Magdeburgensis Ecclesie Ministerialis, Presentem paginam jnspecturis Circumspecte prouisionis interesse dinoscitur, vt quicquid jn humanis actibus sub pretextu irreuocabilis pacti recor-

datione dignum agitur, jta diligenter litere mandetur, quatenus et facti ſemper viuat memoria et poſteritati ſeruetur concordia. Proinde notum facimus tam futuriſ quam preſentibus criſti fidelibuſ uniuerſiſ, Quod ludolfus miles et uxor ſua bia, Inito federe distrahendi omnia bona ſua, quecunque habuerunt jn villa Stanghenhaghen jn terris, jn agris, jn ſiluiſ, jn pratiſ, jn molendiniſ et jn vniuerſiſ, leninenſiſ eccleſie fratribuſ libere et conſentanee vendiderunt ſub tali pactione et pretii ſubnotata quantitate, videlicet vt eiſ predicta eccleſia annuatim ad vſque vite ſue terminum jn certum cenſum daret vnum chorum tritici, duos ordei, VI ſiliginiſ et ſimiliter auene treſ. Hec annona dari jncipiet octauo die a feſto Michaeliſ, jta ut prefata annona perſoluta ſit tota jn dominico natali. Uectura quoque de monaſterio eiſ procurabitur et quamdiu manſerint beliz, uſque inibi prenotata annona ducetur. Si autem alibi ubicunque manſerint, a monaſterio lenin uſque bruch ſeu golſowe eadem annona vecticabitur et ultra vectioniſ terminuſ non procedet. Preterea duo talenta annuatim de premiſſo monaſterio recipient, vnum jn die walburgiſ et alterum jn feſto martinj preſentandum tali interpoſita diſtinctione, vt ſi ſub curſu Magdeburgenſis monete habitauerint, per eandem monetam, ſi uero ſub curſu Brandeburgenſis monete, rurſus per eandem de predictiſ II talentiſ reſpondebitur ipſiſ. Inſuper dictiſ L. militi et uxori ſue ſingulis annis quam diu ſuperuixerint duo peria botarum preſentabuntur cum dimidia carrata vinj ſub tali diſtinctione, vt, ſi vinum pretaxato monaſterio jn propria vinea ad II carrataſ aut infra creuerit, pro dimidia carrata ſua XXV ſolidos Magdeburgenſes acceptabunt, ſi uero ſupra II carratas creuerit, dimidiam carratam vini albi recipient et tempore vindemie ad idem vinum receptandum dolium proprium et vecturam propriam ſibi prouidebunt. Quod vinum omni anno vel dictoſ XXV ſolidoſ nullo caſu obſtante cum prenominato cenſu habebunt. Hic eſt annuuſ cenſus diſinitus, pro quo ſepedicti L. et uxor ſua omnia bona ſua, quecunque poſſederunt jn iam dicta villa ſtanghenhaghen, vt premiſſum eſt, cum vniuerſis vſibus Leninenſi eccleſie diſtraxerunt, Qui cenſus quoaduſque vixerint ambobus et alteri, ſi alter deceſſerit, nichilominus totus et integer preſentabitur, jta vt omnium heredum ſucceſſione excluſa poſt obitum eorundem L. militiſ et uxoriſ ſue dictus cenſus a tributaria preſentatione conquieſcat et jpſa bona abſoluta et libera eidem Monaſterio Lenin proinde permaneant. Preterea in dicta villa ſtanghenhaghen premiſſiſ L. et vxori ſue ſub certa denotatione hec indulgentia tantum permittitur, vt duoſ aucupeſ quotienſ voluerint jn ſtagno Molendini ad aucupandum duntaxat habeant, piſcaturam autem nusquam habebunt. Pratum etiam ſortientur, quod perticarum XXXI erit jn latum et a culta humo uſque ad aggerem in longum V. At ſi aratrum monaſterii premiſſum pratum II perticiſ vel vna tranſierit, absque calumpnia id ipſum erit. De cetero autem ſepedicta villa Stanghenhaghen prefati L. et uxor ſua nullam habebunt paſturam animalium nec aliquem vſum nullumque penitus in eadem villa ſibi prouidebunt quorumcunque animalium nutrimentum. Inſuper hec promiſſio interpoſita eſt, quod de loco qui dicitur borchſtal quamdiu vixerint ſepedicti L. et uxor ſua libere aſportabitur terra ad opus aggeris molendini. Ut jgitur hec poſteriſ liqueant et jnconcuſſa firmacione permaneant, Sigillorum noſtrorum appenſione muniuimus honeſtorum virorum fideli teſtimonio corroboranteſ, Quorum nomina ſunt hec: Fridericus de Golberghe, Rantvvicus de beltiz, Fridericus de ploſka, Johannes de lubaz, Vvedegho de beltiz, Aliique plureſ militeſ et clienteſ. Acta ſunt hec beltz, Anno domini M°. CC°. XIX°. Iduſ Novembris.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives, woran noch das „Sigillum Burchardi de Briscene" wohlerhalten hängt.

XXV. Markgraf Albrechts Verordnung über die Schenkung des Dorfes Trechwitz an das Kloster Lehnin, vom Jahre 1220.

Priuilegium (Lenynensis ecclesie) de donatione Trechuiz Alberti II. A. 1220.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 334.

XXVI. Bischof Siegfried von Brandenburg und sein Capitel verfügen über die Zehnten in Trechwitz und von 2 Hufen in Wustermark, im Jahre 1220.

De decimis in Trechuiz et decimis duorum mansorum in Wustermark Sifridus Episcopus Brandenburgensis ecclesie totumque capitulum ejusdem. A. 1224.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 332.

Anm. Da Bischof Siegfried schon 1220 starb, so gehört diese Urkunde wahrscheinlich in das letztere Jahr.

XXVII. Das Kloster Lehnin erwirbt zwei Hufen in Wachow mit der Zehnthebung von dem Probste Alverich und dem Capitel zu Brandenburg, im Jahre 1221.

De duobus mansis in Wachou ab Aluerico preposito Brandenburgensi et a suo Capitulo cum solutione decimarum pro XXV marcis puri argenti. A. 1221.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 341.

Prepositus Aluerus de Brandenburg hat dem Closter Lenin die decimas et servitia von 2 husen in Wachow verkauft. Anno 1221.

Neueres Verzeichniß.

XXVIII. Verordnung des Bischofs Gernand und des Capitels zu Brandenburg über die Zehnthebung des Klosters Lehnin in Deetz, Götz und Bochow mit päpstlicher Bestätigung, vom Jahre 1224.

De X choris siliginis, quos recipimus de ecclesiis Detitz, Gotiz et Bosowe propter pensionem decimarum, Gernandus Episcopus Brandenburgensis, A. prepositus cum consensu totius capituli dederunt monasterio in Lenyn. Anno 1224.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 340.

Bischof Gernandus zu Brandenburg hatt den Brüdern zü Lehnin zehen wispel roggen von den Dorfern Detz, Gotitz und Buchow assignirt, anno 1224 cum transsumto.

Confirmatio Honorii papae tertii ſuper predictis X choris ſiliginis in Deetz etc. quos prefatus epiſcopus Gernandus monaſterio Lenin contulit.

Neueres Urk.-Verzeichniß.

XXIX. Beſtätigung des Papſtes Gregor IX. für das Kloſter Lehnin, vom Jahre 1227.

Vidimus litterarum Gregorii noni papae, in welchem er unter anderem ſtatuirt, daſs der ordo monaſticus beim Cloſter Lenin zu ewigen Zeiten verbleiben ſoll und beſtettigt dem Cloſter alle Freiheiten und Güter, die ſie albereit haben und noch bekommen mogen. Anno 1227. Pontificatus I°.

Neueres Lehniner Urkunden-Verzeichniß.

XXX. Markgraf Johann I. vereignet dem Kloſter Lehnin ein Dorf, Namens Derwitz, an der Nuthe gelegen, das der Magdeburgiſche Miniſterial Alverich von Darneburg zum Seelenheil ſeiner Gattin dem Stifte zuwendet, im Jahre 1228.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis. Johannes primus, dei gracia Brandeburgenſis Marchio. Cum parentes debeant theſaurizare filiis et filiorum interſit, ex hiis exempla uirtutum progenitorum facta contemplari, nos ergo paternis ueſtigiis inherentes et deriuate in nos formam pietatis imitantes circa perſonas religionis et loca tanto propenſiori affectu et ſollerti induſtria liberalitatis noſtre munificenciam oſtendere debemus, quanto indubitaciori ſcientia nouimus, quod hic manentem ciuitatem non habemus, ſed futuram inquirimus, ubi longitudo dierum eſt et glorie plenitudo, in qua nos porcionem habituros per opem miſericordie comprobamus. Qua propter Monaſterium Lennyn, quod progenitores noſtri ad honorem dei et ſpe vite celeſtis ſtrennue fundauerunt quod et nos debito affectu et ſingulari dileccione familiarius amplexamur beneficii ſpecialis adieccione ſiue per nos ſolos ſiue per alios ad hoc nobis cooperantes prout oportunitas ſe offert, noſtre quoque ſalutis gracia dignum ducimus ampliandum. Igitur notum facimus tam future quam preſenti criſti fidelium vniuerſitati, quod vir honeſtus Aluericus de Darneborch, Miniſterialis Eccleſie Magdeburgenſis, villam quandam, Drewicz nomine, ſuper aquam nute ſitam, prope nouum caſtrum, quod de nobis tenebat, pro anima uxoris ſue iam defuncte dilectis fratribus de Lennyn offerre ſatagens nobis eandem uillam reſignauit. Quam nobis reſignatam memorati Aluerici peticionis intuitu ad honorem dei et glorioſe genitricis ſue ſemperque virginis Marie prefato cenobio Lennyn libere contulimus cum omni vtilitate prouentuum in ſiluis, aquis, pratis, agris, virgultis et miricis aliiſque pertinenciis omnibus atque cum ipſius fundi proprietate integrali jure ac perpetuo quiete poſſidendam. Vt autem donacionis huius memoria poſteritati maneat recens et ſemper uiua, ad ipſius conſtanciam et vigorem ſigilli noſtri impreſſione fecimus donacionem eandem communiri cum ſubrogacione teſtium honeſtorum, quorum nomina ſunt hec: Hildebrandus capellanus curie, Richardus de Plawe, Gonpertus de Louborch, Johannes, Richardus, Geue-

hardus, fratres de Plote, hinricus pincerna. Datum anno gracie millesimo ducentesimo vicesimo octauo, Indictione quinta decima, Epact. duodecima, Concurr. sexto.

Aus einem Transsumt des Vicar Bartholomäus Lowe vom 4. September 1442 im Geh. Staats-Archive.

Anm. Das alte Verzeichniß Lehniner Urkunden macht von der vorstehenden Verschreibung in den Worten Meldung:

De villa Dreuiz et omnibus attinentiis suis Aluericus de Arneborch dedit Monasterio pro anima uxoris sue, Johanne I. marchione confirmante a. 1228.

Darnach hieß der Schenker Alverich von Arneburg, während in dem Transsumt deutlich Alverich von Darneburg steht. In der nächstfolgenden Urkunde hat der transsumirende Notar den Namen sogar Borneborch gelesen.

XXXI. Gernand, Bischof von Brandenburg, schenkt dem Kloster Lehnin die Zehnthebung aus dem selbigem vereigneten Dorfe Derwitz, am 25. Juli 1230.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Gernandus, dei gracia Brandeburgensis Episcopus. Uenerabili in cristo fratri h. abbati de Lennyn et successoribus suis totique eiusdem Ecclesie conuentui salutem et sinceram in domino caritatem. Filiis Leui viris ecclesiasticis successoribus et posteris leuitarum legimus omnem decimam adeo datam esse tamquam ad sacerdocium et omne sacerdocii ministerium electis et vocatis ab ipso eos in peculiarem sibi populum segregante, vnde patenter intelligimus ipsos ad spirituales decimas exsoluendas suo Melchisedech regi et sacerdoti cristo ihesu specialiter obligari, ut perfectiori decalogi obseruancia deciment semetipsos carnemque suam a uiciis et concupiscenciis, crucifigant ipsam ieiuniis et ceteris parsimoniis decimando. Hinc est quod jure communi ad quemlibet dyocesanum decime sue diocesis pertinent vniuerse, sic enim vniuersalis recepit Ecclesia traditam sibi apostolica sanctione. Porro cum religio Cisterciensis ordinis, cui auctore diuino militatis, spirituales decimas deo soluat, carnem suam dignis castigacionibus macerando, vt pro carne mortalitatis carnem immortalitatis recipere mereatur, dignum ducimus et meritorium apud deum, ut decimas fructuum agrorum nostrorum (pro uestrorum) ubi oportunum nobis est vobis petentibus diuine retributionis conferamus. Cum igitur ex donacione Illustris principis Johannis Marchionis Brandeburgensis villam Drewicz cum vniuersis ipsius pertinentibus videlicet mansis, pratis, villis, piscaturis et ceteris omnibus possessionibus secularibus, quarum donatio ad ipsum pertinet, habeatis, Nos de consensu Capituli nostri Brandeburgensis auctoritate dei omnipotentis et beati Petri apostoli ac nostra ea, que ad nos pertinent, scilicet decimas dicte ville, vobis conferimus et donamus cum vniuersis nutrimentorum decimis, que prouenire poterunt ex eadem. Nulli igitur hominum liceat hanc nostre donationis paginam infringere aut ei ausu temerario contraire, quod si quis attemptare presumpserit dei omnipotentis et beati Petri principis apostolorum indignationem et nostram maledictionem se non dubitet incurisse. Testes autem hujus donacionis sunt dominus Aluericus prepositus, Jacobus prior, Heydenricus cellerarius, Thidericus custos, Petrus notarius Brandeburgensis, dominus Reinerus prepositus Lezekensis, Albertus plebanus de Korane, Raynaldus capellanus noster, magister Hinricus phisicus; Laici vero Bedericus Comes de Belticz, Aluericus de Borneborch, Hinricus de Stendale, Geuehardus de Belticz, milites, et alii quam plures.

Actum anno incarnacionis dominice Milleſimo ducenteſimo triceſimo. Datum Brandeborch octauo kal. auguſti, Pontificatus vero noſtri anno nono.

Aus dem Transſumt des Vicar Bartholomäus Lowe vom 4. September 1442 im Geh. Staats-Archiv.

XXXII. Arnold von Trebbin, Miniſterial des Erzſtifts Magdeburg, verkauft dem Kloſter Lehnin zu deſſen Hofe Stangenhagen 25 in der Nähe belegene Hufen Landes am 20. September 1233.

In nomine ſancte et indiuidue Trinitatis. Ego Arnolduſ de Trébin, Magdeburgenſis Eccleſie Miniſterialis, vniuerſitati fidelium preſenti et future pagine iſtiuſ conſcriptione conſtare facio, quod fratres monaſterii Lenyn emerunt a me viginti quinque manſoſ adiacenteſ et contiguoſ terminiſ predii ſtanghenhaghen, quod predium antedicto monaſterio Lenin dinoſcitur pertinere. Quorum manſorum termini protenduntur a uilla Sconenhaghen uſque in nemuſ uerſuſ uillam ſtrazovve, quod nemuſ ſtrazh nuncupatur. Cuiuſ nemoris partem, videlicet quinque manſoſ, verſuſ aquam, que preterfluit dictum predium ſtanghenhaghen prefatum monaſterium habere debet aſſignatoſ, Ita quod viginti manſoſ extra nemuſ et quinque in eodem nemore habeat, quibus iuxta taxationem premiſſam viginti quinque perficiuntur. Ut igitur iſtiuſ emptioniſ mecum habite contractuſ memoratis fratribus proceſſu temporiſ certuſ, ratuſ maneat et inconuulſus, ſigilli mei appenſione cum hoc inſtrumento feci communiri, Annotatis teſtibus uiriſ honeſtis, quorum nomina ſunt hec: Dominuſ Burchardus de Briſzene et frater ipſius Otto, Heidenricus de Borch, Johannes de Richowe, Otto de Damis et frater eius Richardus, Heinricus de Loborch. Datum Trebin Anno gracie M°. CC°. XXXIII°., XII° kal. Octobris, Indictione VI.

Aus dem Originale des Geh. Staats-Archives.

Anm. Daſelbſt befindet ſich auch ein Vidimus, den der Erzbiſchof Burchard von Magdeburg von dieſer Urkunde anfertigen ließ.

XXXIII. Bederich, Burggraf zu Brandenburg, verzichtet auf das Havelbruch zu Gunſten des Kloſters Lehnin, dem es vom Markgrafen Otto verſchrieben ſei, am 17. September 1234.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis. Ego Bedericus, Caſtellanus brandeburgenſis, notum facio preſentis et futuri temporis fidelibus vniuerſis, quod ille querele quas habuerim contra fratres de lenyn ſuper illa parte nemoris hauelbruck, que extenditur vſque in riuum planam ſicut priuilegium eorum manifeſte declarat et expreſſe continet, quod priuilegium otto, brandeburgenſis marchio, ſuper donacione dicti nemoris eiſdem fratribus de lenyn contradidit, illi querele plene et plane renunctiaui, recognoſcens, me nichil iuris habere penitus in nemore antedicto et quod in ipſius nemoris poſſeſſione prefatos dominos de lenyn indebite vexauerim et iniuſte turbauerim preſentis pagine conſcriptione proteſtor, errorem meum corrigendo et omni querele renunctiando. Vt igitur huius renunctiacionis et iuſte recognicionis firmitas et certitudo omnimodum obliuionis diſpendium valeat valenter evitare, preſens ſcriptum ſigilli mei appenſione robo-

ratum tradidi in teſtimonium eiusdem renunctiacionis et recognicionis perpetuo valiturum Cum ſubſcriptione teſtium honeſtorum virorum, quorum nomina ſunt hec: Dominus Reinbertus de Clodene, Aluericus de blanckenſee, Rudolphus de ſtade, Bartoldus, Gothfridus, johannes de Lubas, Hermannus leo, Tammo caſtrenſis de beltz, Anno gracie M°. CC°. XXX quarto, XV kalendas octobris.

Aus einem Copialbuche des Geh. Ministerial-Archives.

Anm. Das Copialbuch enthält zugleich eine alte dem 14. oder 15. Jahrhundert angehörige Uebersetzung dieser Urkunde. Fehlerhafter Abdruck mit der Jahreszahl 1233 in L. v. Ledebur Archiv VII, 172.

XXXIVa. Verordnung der Markgrafen Johann und Otto über die Freiheit der Kirche in Nahmitz, vom Jahre 1234.

De libertate eccleſie in Namiz, Johannes et Otto Marchiones. A. 1202.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 329. Das Jahr ist hier offenbar verschrieben.

Johannes et Otto Marchiones de libertate eccleſiae in Naumitz, anno 1234.

Neueres Verz. Lehniner Urkunden.

XXXIVb. Die Markgrafen Johann I. und Otto III. verkaufen dem Kloster Lehnin 13 Hufen Landes in Netzem, am 10. Juni 1241.

In nomine domini noſtri iheſu criſti amen. Johanneſ et Otto, germanus eiuſ, Dei gracia Marchioneſ Brandenburgenſis, omnibus preſentem paginam uiſuris ſalutem in ſalutari criſto iheſu. Nouerint vniuerſi tam futuri quam preſenteſ criſti cultoreſ, quod noſ dilectiſ fratribus noſtriſ de Lenin uendidimus pro nonaginta marciſ duabus minus Tredecim manſos in Nedecim cum omni iure et libertate perpetuo poſſidendoſ. Ne quiſ ergo ſcrupulus dubietatiſ et controuerſie ſuper hoc ſacto in poſterum generetur et ut iam dicti fratres noſtri de Lenin a tociuſ moleſtie eximantur grauamine duximus hoc ſactum ſigilli noſtri appenſione confirmare, Teſtibus adhibitis, Quorum iſta ſunt nomina: Rodericus Abbas de Cenna, Ludolfus notarius noſter, Walteruſ de Arneſtein, Theodericus de ſtralowe, Thidardus de wuſterhuſen, Fridericus de kerkowe, Lodewicus frater eius, Otto glvcere et alii quam plures militeſ et clienteſ. Acta ſunt hec anno gracie M°. CC°. XLI°. IIII iduſ Junii Epacta XVII[a]. Concurrente II. Indictione XXIIII[a].

Aus dem Originale des Geh. Staats-Archives.

XXXV. Die Markgrafen Johann und Otto vereignen dem Kloster Lehnin das Dorf Möseritz, das dieses von den Lehnsträgern des Markgrafen, denen von Plotho, und deren Afterlehnsleuten, denen von Stendal, erkauft hat, am 17. Juni 1241.

In nomine ſancte et individue trinitatis. Johannes et Otto germanus ejus, dei gratia Brandenburgenſes marchiones. Quecunque caritatis opera ita provide et legitime fieri debere decernuntur ut ex ipſis, quantum caveri poteſt, nulli occaſio detur offenſionis et locus calumpniandi. Nos igitur rationis hujus formam attendentes notum facimus tam futuris quam preſentibus Chriſti fidelibus, quod Johannes et Gevehardus, germanus ejus, de Plote villam nomine Möſeritz, quam a nobis in pheodum habebant, contulerunt Hinrico et fratribus ejus de Stendal jure pheodali, verum predicti fratres de Plote, Johannes videlicet et Gevehardus una cum Hinrico jam dicto et fratribus ipſius de Stendal villam jam memoratam Moſeritz ſub tali forma nobis reſignaverunt, ut eam dictis fratribus noſtris de Lenyn cum jure proprietatis in poſſeſſionem legitimam cum aquis et pratis et omnibus ſuis attinenciis conferremus. Villam vero Moſeritz fratres de Lenyn emerunt ergo viros ſupradictos pro centum marcis et viginti. Nos ergo huic facto conſenſum prebentes, villam jam ſepius recitatam, Moſeritz nomine, contulimus perpetue virgini dei genitrici Marie fratribusque de Lenyn donatione perpetua cum omnibus ſuis proprietatibus, exemptam ab omni jure advocacie Budellorum noſtrorum et a jure, quod dicitur Herſchilt, et liberam ab omni qualicunque noſtro ſervicio. Ea propter ut hec rata et inconvulſa impoſterum perſeverent, duximus ea ſigillorum noſtrorum appenſione communire, fidele teſtimonium tam ſecularium quam ſpiritualium perſonarum adhibentes, Quorum iſta ſunt nomina; Rodericus Abbas de Cenna, ffromoldus monachus de Cenna, magiſter Ludolphus, notarius noſter, et Johannes, capellanus noſter, hinricus de Stegelitz, Baldewinus tryſt, Nicolaus de Blumendal et alii quam plures milites et clientes. Acta ſunt hec anno gracie milleſimo CC° XL primo, indictione XIIII, epacta ſexta, concurrente primo, XV Kalend. Julii.

Nach einer Copie im alten Lehniner Aktenstück.

XXXVI. Die Markgrafen Johann und Otto vereignen dem Kloster Lehnin Arendsee und Tribustdorf, Bredewisch, Wandelitz, Stolzenhagen, Neuenhof, Waltersdorf, Klosterfelde, Schönerlinde, Sommerfeld und Arnstorf, im Jahre 1242.

In nomine ſancte et individue trinitatis. Johannes et Otto, germanus eius, dei gracia marchiones Brandeburgenſes in perpetuum. Quum priorum memoriam poſteri difficile retinent, vtili cautela procuratam eſt et neceſſarie compertum, ut ſuper donationibus vel reemptionibus ſeu permutationibus Inſtrumenta conficiantur autentica, quibus cum oportunum fuerit veritas comprobetur et dubii queſtio de medio tollatur. Qua propter notum esse volumus omnibus tam preſentibus quam futuris, quod dilectis fratribus noſtris de lenin vendidimus villam nomine Arneſſe et Tribuſtorf cum ſtagno, quod vocatur Loziliz et omnibus ſuis adiacentiis pro centum et ſexaginta duobus marcis: villam Bredewiſch et Wandelitz et dimidietatem ville ſtolzenhagen cum ſuis adiacentiis vendidimus predictis fratribus de Lenin pro centum et quinquaginta

marcis: pro possessionibus, quas supradicti fratres de Lenin habebant ex donatione Patris nostri Alberti Marchionis Brandenburgensis circa montem, qui Hangende berg dicitur, commutauimus eis Nighenhof, Wolterstorp, Closterueld, Schonerlinde, cuius termini inter Buckholtz et eandem villam se extendunt usque in Santhforth cum omnibus attinentiis suis: pro quinque choris salis, quos habebant in thelonio in Brandenburg, commutauimus eisdem fratribus de Lenin viginti mansos cum omni iure in Bredewisch: villam vero Sommerfeldt cum quadraginta mansis contulimus perpetue Virgini dei genitrici Marie in Lenin in nostrarum remedium animarum. Preterea Henricus de stegelitz et filius fratris eius nomine Henricus villam Arnestorp cum omnibus ipsius adiacentiis et molendino, et duos choros siliginis et sex modios in Hennikes Molne assignaverunt sancte Dei genetrici Marie in Lenin donatione perpetua, quam donationem nos ratam habentes contulimus eorundem bonorum proprietatem cum omni utilitate sepedictis fratribus de Lenin. Vt igitur hec rata et inconvulsa in posterum permaneant, et bona denominata, que supra dicti fratres de Lenin in presentiarum iustissime ac liberrime possident, ab omni iure aduocatorum et bedellorum nostrorum et a iure, quod dicitur Herschilt, et ab omni qualicunque seruitio nostro exempta dinoscantur, duximus ea sigillorum nostrorum appensione communire, fidele testimonium tam spiritualium quam secularium personarum adhibentes, quarum ista sunt nomina: Rothgerus episcopus Brandenburgensis, Petrus Prepositus eiusdem loci, Rodericus abbas de Cenna, Prepositus Heinricus de Nauen, Johannes notarius Curie, Bertoldus de Velberg, Willikinus de Tornow, Conradus de Widense, Gerardus de Kerkow, Cristoforus Meise, Conradus Meise, Heinricus de Selchow, Theodericus aduocatus de Spandow et alii quam plures. Acta sunt hec anno ab incarnatione Domini M° CC° XLII, epacta VIII., concurrente secundo.

Aus dem Lehniner Copialbuche des Geh. Min.-Archivs.

XXXVII. Die Markgrafen Johann und Otto verkaufen dem Kloster Lehnin für 300 Mark das Dorf Zehlendorf mit dem Wendischen Orte Slatdorp und den Seen Slatsee und Tusen, im Jahre 1242.

Villa Cedelendorp cum omnibus suis pertinentiis, videlicet villa Slauicali, que Slatdorp dicitur, et duobus stagnis Slatse et Tusen et silua predicte ville adjacente pro CCC marcis vendiderunt Johannes et Otto Marchiones Brandenburgenses. Anno 1242.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. Gercken VII, 329.

XXXVIII. Die Markgrafen Johann und Otto bestätigen, daß Ritter Baldewin Trest dem Kloster Lehnin zum Seelenheil seiner Gattin 4 Hufen in Geltow geschenkt hat, im Jahre 1242.

In villa Jelt VI manſos cum omnibus ſuis pertinenciis Baldeuinus Treſt miles contulit monaſterio in Lenyn pro anima uxoris ſue defuncte, confirmantibus Johanne et Ottone Marchionibus, anno domini 1242.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. Gercken VII, 334.

XXXIX. Die Markgrafen Johann und Otto überlassen dem Kloster Lehnin im Dorfe Netzem das Patronat und das Schulzenamt mit den zu diesem gehörigen Hufen Landes, im Jahre 1244.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis. Johannes et Otto, dei gracia Marchiones Brandenburgenſes. Ut ea, que fiunt legitime, obliuio non deleat uel obumbret iniquitaſ vel inmutet ex uſu conſuetudiniſ conſueuerunt litteris commendari. Notum ſit igitur tam futuri quam preſentiſ eui generationi, quod noſ ducti ratione dilectioniſ, qua Dominum Abbatem et fratres de Lenin amplectimur, eiſdem, quatenus eo profuſius pro nobis orent, Juſ patronatuſ eccleſie Nedicem et uillicaturam eiuſdem uille cum manſis ad eam pertinentibus benigne et alacriter contulimus cum bona uoluntate. Eapropter ut noſtra liberaliſ et uoluntaria donatio ſtabiliſ perſeueret illibata, ſigillorum noſtrorum appenſione duximus roborandam, fidele teſtimonium adhibentes, quorum nomina ſunt hec: Johannes Notarius curie, Albertus notarius, bertoldus de uelberge, fridericus de bertkov, Wilkinus de tornov, Lodewicus de kerguov, fridericus frater eius. Acta ſunt hec Anno Gracie M°. CC°. XLIIII°. Ind. IIª. Epacta nona.

Nach dem Original des Geh. Staats-Archives.

XL Die Markgrafen Johann und Otto verkaufen dem Kloster Lehnin das Dorf Golitz, das halbe Dorf Stolzenhagen und die Seen Rademer und Wandelitz, im Jahre 1244.

In nomine ſancte et jndiuidue trinitatis. Johannes et Otto, dei gracia Brandenburgenſes Marchiones. Temporum mobilitaſ et humane memorie inſtabilitaſ exigit, ut ad noticiam poſterum geſta preſentium ſcriptis autenticiſ commiſſa commaneant, ne per obliuionem, que inimica ſolet eſſe poſteritatis, argumenta ueritatiſ oblitterentur Eapropter notum facimus tam futuriſ quam preſentibuſ criſtiane religioniſ profeſſoribus uniuerſis, quod noſ Leninenſi monaſterio pro ducentis et quinquaginta marcis uendidimus uillam Goliz in agriſ, aquiſ, pratiſ, paſcuiſ et ceteriſ attinentiiſ uniuerſis, Exceptiſ ſeptem manſis, quoſ Euerarduſ mileſ et filii filii ſui a nobis iure feodali continebant. Pro hiiſ autem ſeptem manſis cariſſimiſ fratribus noſtriſ de lenin medietatem uille Stol-

tenhagen obtulimuſ, Stagnum quoque Rademer integraliter et ſtagnum wandeliz totaliter, fideliter fatentes eandem uillám Stoltenhagen ad jam dictos fratreſ de lenin pertinere cum omnimode utilitatiſ integritate ex eadem uilla prouenientiſ, uidelicet agriſ, aquiſ, paſcuis et ſiluiſ et ceteriſ attinentiiſ uniuerſis et cum omni jure, Statuentes etiam dictarum uillarum uillanos in nullo ſeculariſ poteſtatis juri aut dominio, aduocatie, communi placito, Exactioni, urbano operi, Expedicioni aut qualicunque ſeruicio ſubiacere. Ut igitur noſtra hec conuentioniſ emptio poſteritati fiat cognita ſtabilisque perſeueret, Sigillorum noſtrorum appenſione decreuimus muniendam, Uirorum fidelium teſtimonium apponenteſ, Quorum nomina ſunt hec: Henricus prepoſitus de Nauen, Johannes Notarius, Albertus Notarius, Fridericus de Bertekov, Burchardus de Irċſleue, Johannes de Boceneburch, Lodewicus de kercov, Fridericus de Haſſele, Fridericus de kercov. Actum eſt hoc Anno Gracie M°. CC°. quadrageſimo quarto Brandenburch, Indict. ſecunda, Concurrente quinto.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

XLI. Bischof Rutger von Brandenburg und sein Capitel überlassen dem Kloster Lehnin ihren Antheil an der Klinkmühle und an der angrenzenden Heide, im Jahre 1247.

De proprietate ac poſſeſſione, quam habuit eccleſia Brandenburgenſis in molendino Clinke et merica eidem molendino contigua monaſterio Lenynenſi collata Rutgerus Epiſcopus, Petrus prepoſitus totumque capitulum Brandenburgenſe Anno 1247.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. Gercken VII, 334. 335.

XLII. Die Markgrafen Johann und Otto schenken dem Kloster Lehnin das Dorf Tornow, im Jahre 1247.

In nomine ſancte et ind. trinitatis. Johannes et Otto, Marchiones de Brandeburch, omnibuſ in perpetuum. Principum exigit omnino pietaſ atque munificencia cunctis quidem liberali donatione prodeſſe, potiſſimum tamen ſpiritualium uirorum conſulere neceſſitati, ut ſpiritualis augeatur religio et diuina ſeruitus augmentetur. Hinc eſt, quod preſentium tenore uniuerſitati ueſtre cupimus notum eſſe, quod ob ſpem remunerationiſ diuine conferimus et donamuſ, cum heredum noſtrorum conſenſu, dilectis fratribus et amiciſ noſtris de lenin uillam tornowe, habentem triginta manſos, cum omni jure, quocunque nomine cenſeatur, quod nobis competit uel poteſt competere in eadem quocunque titulo ſiue modo, jure perpetuo poſſidendam. Vt autem hec noſtra donatio nullius ualeat inprobitate permutari, quin potius ut firma ſemper maneat, preſentem paginam exinde conſcriptam ſigillis noſtriſ fecimus roborari. Huius rei teſtes ſunt: Symeon prepoſitus de Berlin, Johannes et Henricus notarii noſtri, Wilkinuſ de tornowe, Albero Marſcalcuſ, Fridericus de Bertchov, Gerkinus de kerchov, Petrus aduocatus de Bran-

denburch et alii quam plures. Acta sunt hec Anno domini M°. CC°. XLVII°., Ind. V^a. Epacta XII^a.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

XLIII. Herzog Barnim von Pommern schenkt dem Kloster Lehnin Bellinchen im Lande Zehden mit 30 Hufen Landes und dem See gleichen Namens, i. J. 1248.

Parvum Belyn intra Cedene cum XL mansis et uno stagno, quod Belin vocatur, Barnimus Dux Slauorum contulit monasterio in Lenyn cum omni jure Anno 1248.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 339 hat Pratum Belyn.

Barnim, dux Slavorum, donavit cenobio Lenin in terra Cedene villam Parvum Belin cum 40 mansis et uno stagno A. 1248.

Neueres Verz. Lehniner Urkunden.

XLIV. Bischof Wilhelm von Kamin vereignet dem Kloster Lehnin die Zehnthebung von 250 Hufen im Lande Zehden in der Umgebung der Seen Vitzenitz und Narst, am 29. März 1248.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Wilhelmus, Dei gratia Caminensis episcopus, universis in Christo fidelibus presentibus et futuris in perpetuum. Quum hominum facta per velocem temporis et etatum cursum obscurantur, nisi scriptis autenticis posterorum memorie commendantur; id circo habundantis cautele suadet utilitas, ut, qui vult piis muneribus seu oblationibus aut donis consequi salutem, ipsam tradere studeat per scripta sua notitie posteritatis. Hinc est, quod quoslibet Christi fideles scire cupimus, quod ecclesie beate virginis in Lenin fratribusque ibidem Deo famulantibus de consensu et approbatione fratrum nostrorum canonicorum Caminensium, decimam ducentorum et quinquaginta mansorum in territorio Cedenensi circa stagnum Vitenitz et circa stagnum Narst cum eisdem stagnis et omnibus attinentiis, scilicet pratis, pascuis et nemoribus et cum omnibus utilitatibus, que inde nunc emergunt aut futuris temporibus emersure sunt, libera et perpetua donatione contulimus possidendam, ut exinde nostri memoria ac successorum nostrorum a fratribus ejusdem loci habeatur. Hanc igitur donationem nostram firmam decernentes haberi et perpetuis temporibus inconvulsam a nullo penitus irritandam ipsam presenti scripto ac sigillorum nostrorum munimine decrevimus communire. Testes sunt Wartizlaus Dux Pomeranie, Conradus summus Prepositus, Florentius antiquus prepositus, Godefridus decanus, Theodoricus thesaurarius, Matheus canonicus, Johannes Canonicus, Hermannus et Hermannus, Fridericus, Adolphus et Johannes Canonici. Datum anno gratie M°. CC°. XLVIII°. IIII Kal. April., Pontificatus nostri Anno primo.

Nach einem Transsumte vom J. 1270. Das Original der Urkunde des Bischofs Wilhelm von 1248 befindet sich im Geh. Staats-Archive, jedoch stark beschädigt und daher theilweise unleserlich.

XLV. Die Markgrafen Johann und Otto schenken dem Kloster Lehnin zum Seelenheil der verstorbenen Markgräfin Sophia das Dorf Krielow, im Jahre 1248.

In nomine ſancte et ind. trinitatis. Johannes et Otto, Marchiones dei gracia Brandeburgenſes, omnibus in perpetuum. —. Notum — eſſe uolumus tam preſentibuſ quam futuris — quod nos pro remedio anime Domine Sophie, kariſſime noſtre Marchioniſſe in Brandenburch, iam defuncte, uillam quandam dictam Crile cum XXXII manſis ſibi adiacentibus, ſitam in Zucha, ſancte Marie virgini in lenin et fratribus ibidem deo militantibus conferimus et donamus in perpetuum poſſidendam. Ut ergo hec rata et jnconuulſa perpetuo permaneant et jam uilla denominata jn agriſ, in pratis, in aquis, in paſcuis et cum omni jure ſupradictis fratribus de lenin integraliter permaneat, eam liberam ab omni jure ſeculari et exactione (iis) duximus ſigillorum noſtrorum appenſione cum teſtium ſubſcriptione roborare, Quorum nomina ſunt hec: Rutcherus Brandeburgenſis Epiſcopus, Rodericus abbas de Cenna, Petrus prepoſitus de Brandeburg, Heidenricus et Hinricus Notarii curie, Geuehardus de Arneſten, Walterus de Barbi . Acta ſunt hec in Brandeburch. Anno gracie M°. CC°. XLVIII°. Indiet. VI. Concurrente ſecundo.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives, dessen Schriftzüge zum Theil nicht mehr leserlich sind.

XLVI. Rutger, Bischof von Brandenburg, giebt dem Kloster Lehnin die Zehnthebung in Tornow, Netzem, Krielow, Zehlendorf, Krummensee, Möseriz, Goliz, Klinke, Derwitz, Sommerfelde, Arnsstorf, Tribustorf und Bredewisch, am 1. Februar 1249.

In nomine ſancte et ind. trinitatis. Rutgherus, (dei) gracia Brandeburgenſis epiſcopus, omnibus in perpetuum — . — accedentibus ſupplicationibus honorabilium virorum domini abbatis et conuentus in lenin, pietate nos nichilominus inſtigante, ſaluis iuribus plebanorum, de conſenſu noſtri capituli, decimam in his villis: Tornowe, Nedecem, krile, Cedelendorpe, Crummenſe, Moſerizt, Goliz et proprietatem clinke, Drewiz, Somerwelde, Arnolſdorpe, Tribusdorpe, Bredenwiſc cum manſis dictis villis adiacentibus et ceteris attinentiis contradidimus perpetuo poſſidendam, De uillis autem in noua terra penſione debita trium denariorum de quolibet manſo, nobis ſecundum noue terre conſuetudinem reſeruata, quatinus illis hec etiam ad temporale commodum nobis autem eternaliter proficiat ad ſalutem. Vt autem hec noſtra donatio tam preſentibus quam futuris fiat aperta, hanc cartam ſuper hoc conſcribi fecimus, ſigillorum noſtrorum munimine corroborantes eandem, Ad maiorem euidentiam adhibitis idoneis teſtibus, quorum nomina ſunt hec: Dominus Heinricus prior, Ghiſelerus cellerarius, Albero plebanus ſancti Godehardi Canonici brandeburgenſes, fromoldus monachus in cenna, Ghiſelerus plebanus in ſigeſere, Johannes plebanus de warnowe, Gherardus miles frater epiſcopi, Heinricus filius trudonis ciuis in ſpandowe et alii quam plures fideles. Datum Brandenburch, anno domini M°. CC°. XLIX°. VIII°. kalend. februarii, pontificatus noſtri anno VIII°.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

XLVII. Graf Heinrich von Anhalt disponirt über gewisse von dem Kloster Lehnin zu Liverichsdorf und Biren gekaufte Besitzungen, im Jahre 1250.

In villa Lyuerichſtorp bona aliqua ſunt empta a quodam Ludechero de Saltwedel Priuilegium H. Comitis de Anhalt. Anno 1250.

In villa Byeren de bonis emptis a quodam Hinrico Cnop et de bonis in Lyuerichſtorp emptis a Ludechero Saltwedel H. Comes.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 337.

XLVIII. Graf Bederich von Beltiz schenkt dem Kloster Lehnin eine Mühle bei Rottstock, am 6. August 1251.

Vniuerſis chriſti fidelibus preſentem literam inſpecturis Bedericus, dei gracia Comes in belticz, In eo qui omnium ſalus eſt et vita Salutem et poſt paraſceuen ſabbatem delicatum. Ut tempus labitur ſic et geſta temporis oportet ea voce teſtium eterna fieri ſeu teſtimonio litterarum: dum viuit litera viuit et accio Commiſſa litere nec cuiquam facto inſurgit calumpnia, cum ſola venit a litteris fortitudo. Nouerint igitur tam preſentes quam et futuri preſentem paginam inſpecturi, Quod nos diuina nobis gracia inſpirante ſtatum pariterque profectum ſancte leninenſis eccleſie nobis in chriſto dilecte toto mentis deſiderio ac animi conſtancia incolumem proſperum atque ſublimem teſte deo noſtrique cordis conſciencia in omnibus affectantes, ob debitam beate et glorioſe virginis marie reuerenciam ac omnium progenitorum noſtrorum animarum ſalutem, Eidem eccleſie ſancte In honorem beate marie virginis fundate Vniuerſoque capitulo ordinis Ciſtercienſis tam dominis quam et fratribus in iam memorata eccleſia domino noſtro iheſu chriſto ac glorioſe virgini marie obnixius et deuocius omni mentis flagrancia fideliter famulantibus, proximum molendinum Rodeſtok ville noſtre ſitum ſuper aquam que plana vulgariter appellatur cum omni ſuperiori earumdem aquarum decurſu uſque ad pontem tranſpoſitum atque locatum penes villam trebegoz libere contulimus pleno iure quieta pace in perpetuum poſſidendum, Tali nobis gracia a iam dicta eccleſia recompenſata, ut a tam preſentibus nunc temporis ibidem degentibus et deo omnipotenti et eius genetrici gratuite obſequentibus quam et a futuris vxoris noſtre, comitiſſe Bertradis et noſtri nominis memoria pariterque omnium noſtrorum progenitorum defunctorum perpetuo peragatur Et fideli conſummacione prout ſecundum diuine miſericordie intuitum videbitur expedire priuilegiis ac ſcriptis iugiter perhennetur. Verum ne in hoc facto predicte eccleſie totique capitulo eiuſdem loci in poſterum aliqua ſuboriri poſſit calumpnia ipſum factum preſenti ſcripto ac noſtri ſigilli munimine duximus roborandum Nominibus nichilominus qui preſentes aderant teſtium adnotatis, que ſunt hec: dominus Conradus de Rauenſteyn congnominatus Wolfhoge, Dominus Liborius de Dochowe, Dominus godefridus de Wida, dominus heinricus Kalingus, Dominus Hynricus de lubaſz, Dominus Geuerardus de Dochowe, Dominus fredericus de meringhen, Dominus appollonius, Johannes de lubaſz, Johannes de Tamendorp, Magiſter ſnelardus domini comitis de belticz Cappellanus, Theodericus aduocatus, hynricus plebanus in luſowe, huius litere notarius, Et alij quam plures, Quorum nomina longum eſſet enarrare. Acta ſunt hec

Anno Incarnationis Domini Millesimo Ducentesimo Quinquagesimo primo. Datum beltісz, In festo beati sixti pape et martiris, Octauo ydus Augusti.

Aus dem Orig. des K. Sächs. Staats-Archives in Dresden.

XLIX. Herzog Albert und Herzog Johann von Sachsen und des letztern Gemahlin bestätigen die vorstehende Schenkung, im Jahre 1251.

Molendinum Gomenik prope Rostok cum piscina et aqua supra et infra, que aqua vulgariter Plana dicitur, usque ad pontem transpositum penes villam Trebegoz contulit monasterio pleno jure in perpetuum possidendum Bedericus Comes de Beltiz, ut memoria ejus et uxoris ejus Bertradis et omnium suorum progenitorum defunctorum perpetue peragatur, Alberto Duce Saxonie confirmante. Item Johannes Dux Saxonie et E. Ducissa confirmauit per proprias literas Anno 1251.

Altes Verzeichniß Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 331.
Anm. Nach dem neuern Verzeichnisse gehören diese Bestätigungs-Urkunden in das Jahr 1260.

L. Die Markgrafen Johann und Otto verkaufen dem Kloster Lehnin das Dorf Krummensee, im Jahre 1251.

Villam Crummense cum omnibus suis attinentiis vendiderunt pro CL marcis Johannes et Otto, Marchiones, Anno 1251.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 328.

LI. Die Markgrafen Johann und Otto verkaufen dem Kloster Lehnin das Dorf Netzem, im Jahre 1252.

In deme Name der hylgen vnd vngescheiden dryualdicheit. Johann vnd Otto, syn bruder, von Godes Gnaden Marggreuen thu Brandenborch. Allen lüden thu ewygen tyden sint wy plichtig thuthulatende redelicke bede aller redelicke dyng van sacken der werdicheit vnses beuolen ambachtes. So iss dat werdich vnd mogelick, dat wy geuen begerlicke vulbort dem recht werdigen begeringen deriennen, dy dy horsam der geystlicheit louelich macket vnd vns dynen med sunderliken vlyte orer vnvermüdeden jnnicheit. Hyr vmme dun wy wytlicken allen cristen lüden beyde gegenwordigen vnd thukomenden, dat wy vmme vnser sylen salicheit vnd loness willen der hemelschen ruwe, deme lenynschen Closter vnd den bruderen, dy yn deme suluen Closter gode rydderschappen, dat dorp Netzem vorkoft hebben vor thwe hundert marck seueteyn marck münte med allem rechte yn acker, yn watern, yn wischen, yn weyden, yn holten, vnd yn allen andern thubehoringen, alse wy sy alsuss lange gehadd hebben, vnd vnse vorvaren von olden

tyden beseten hebben, vthgenomen dat hegeholt, dat thu vns behöret. Dat desse schryst vnser vorkopinge yn thukomende tyden ane alle twyuel van allen lüden vngeseriget werde geholden; so hebben wy sy laten stercken med vestinge vnser Ingesegele, darthu med nughaftigen tügen, der Namen dyt sint: Johannes eyn Capelan van Luneborg etc. Dit is geschyn nach Godes gebort twelfhundert Jar in dem twe vnd vestigesten Jare.

Aus dem Amtsbuche von Lehnin nach Schönemanns Abschrift.

LII. Markgraf Johann vereignet dem Kloster Lehnin zu den Dörfern Stolzenhagen und Arendsee das bei diesen vorgefundene Uebermaaß, im Jahre 1252.

De superfluo agro in Stoltenhagen et Arntse, quem dedit et appropriauit istis villis Johannes Marchio Brandenburgensis Anno 1252.

Altes Verzeichniß Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 333.

LIII. Die Markgrafen Johann und Otto verkaufen dem Kloster Lehnin Hebungen von 7 Talenten von Gewässern, Wäldern und vom Kruge nebst 5 Hufen Landes und versprechen diesen Vertrag gegen etwaige Einsprüche des Erzbischofs von Magdeburg zu schützen, den 2. Juli 1252.

Johannes et Otto, dei gracia Marchiones Brandeburgenses, omnibus in perpetuum. Vniuersitati uestre tenore presentium innotescat, quod nos Abbati et monasterio in Lenin septem Talenta annua, que tam in aquis quam in Taberna necnon et in siluis, silua nobis tantummodo alta excepta, consistunt, cum quinque mansis cum omni iuris integritate, qua nos et progenitores nostri ea tenuimus, pro Centum marcis quinque minus uendidimus possidenda. Quod si dominus Magdeburgensis archiepiscopus hunc uenditionis nostre contractum conatus fuerit impedire et a nobis ut a predicto impedimento desistat prece uel precio non possit induci, equiualencia bona monasterio recompensabimus memorato uel ad sibi emptionis precium refundendum uolumus nos teneri et hoc presenti scripto publice protestamur. Huius rei testes sunt Johannes Capellanus de Luneborch, Heidenricus notarius, Petrus fisicus, Heinricus prepositus, Gerardus de kercowe et frater eius Lodeuuicus, Albertus de Cocstede et frater eius Bose, Johannes de Bens, Johannes de Gothowe, alii quam plures. Acta sunt hec anno gracie M°. CC°. LII°. VI non. July, Indict. decima. Vt autem hec inconuulsis radicibus terminata subsistant, presentem litteram sigillorum nostrorum duximus munimine roborandam.

Aus dem Original des Geh. Staats-Archives.

Anm. Die alte Inschrift in dorso der Urkunde lautet: De archiepiscopo Magdeburgensi in Nedecim: darnach handelte es sich um Besitzungen in Netzem.

LIV. König Wilhelm bestätigt das Kloster Lehnin, im Jahre 1252.

Confirmatio omnium bonorum monaſterii noſtri, Wilhelmus rex.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 338.

LV. Biſchof Otto von Brandenburg diſponirt über die Zehnthebung des Lehniner Kloſterdorfs Zehlendorf, im Jahre 1256.

— In eadem villa Cedelendorp priuilegium aliud de decimis Otto Epiſcopus Brandenburgenſis eccleſie dedit Anno 1256.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 332.

LVI. Markgraf Otto gewährt dem Kloſter Lehnin das Dorf Jütergotz für ſeine Beſitzungen in Zehden, im Jahre 1258.

Villam Juterjoz cum omnibus ſuis attinenciis contulit monaſterio noſtro Otto Marchio, commutando pro illis bonis, que intra Cedene habuimus, Anno 1258.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 328.

LVII. Die Aebte von Pforte, Lehnin und Buch transſumiren eine Bulle des Papſtes Gregor IX. vom 11. Januar 1228 über die Nichtberechtigung der Pfarrer von Zuwendungen ihrer Pfarreingeſeſſenen an Ciſtercienſer-Klöſter Abzüge zu machen, im Jahre 1260.

Vniuerſis criſti fidelibus preſentem litteram inſpecturis frater A. de Porta, Jo. de Lenin, Wil. de Buch, dicti Abbates, ſalutem in uero ſalutari. Vniuerſitati ueſtre thenore preſencium notum eſſe volumus, quod nos anno gracie M°. CC°. LX°. apud Citercium in generali capitulo conſtituti ſubſcriptum priuilegium domini pape non abraſum, non cancellatum, non abolitum nec in aliqua parte uiciatum uidimus in hec uerba:

Gregorius, epiſcopus, ſeruus ſeruorum dei, dilectis filiis Abbati Ciſtercii et vniuerſis choabbatibus eius et fratribus ſub eodem ordine ſeruientibus ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Cum ea, que nobis pietatis intuitu offeruntur, quaſi totaliter pauperibus criſti cedant, ita quod uobis pocius exinde diſpenſacionis honus incumbat, quam commoditatis uſus accreſcat, reputandum eſt non ſolum jnpium ſet eciam abuſivum aliquid de datis uobis elemoſinis aliorum auaricia uel inuidia defalcari. Ex parte ſiquidem ueſtra fuit propoſitum coram nobis, quod, ſi quando fideles criſti aliqua de bonis ſuis mobilia ſeu immobilia deuocionis obtentu in uita ſua monaſteriis ue-

ſtris donant, eccleſiarum prelati, quorum parrochiatu donantes exiſtunt, ſuper hiis temere ſe opponant, exigendo exinde certam aliquam porcionem. Volentes igitur ſuper hiis quieti ueſtre congruo remedio prouidere, auctoritate uobis preſencium indulgemus, ut de hiis, que monaſteriis ueſtris taliter offeruntur, nullam cogamini cuiquam ſoluere porcionem. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre conceſſionis infringere uel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemtare preſumpſerit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum petri et pauli apoſtolorum eius ſe nouerit incurſurum. Datum Laterani III° Idus Januarii, Pontificatus noſtri anno primo.

Vt autem huic priuilegio per regiones exteras fides adhibeatur cercior, preſentem litteram ſigillorum noſtrorum appenſione fecimus communiri.

Aus dem Originale des Geh. Staats-Archives.

LVIII. Der Biſchof Otto von Brandenburg überläßt dem Kloſter Lehnin die Zehnthebung in Krielow, im Jahre 1261.

De decimis in Kryle, Otto Epiſcopus Brandenburgenſis totumque capitulum ejusdem eccleſie. Anno 1261.

Altes Verz. Lehn. Urk. — Gercken VII, 340.

Litera Ottonis epiſcopi Brandeburgenſis ſuper donatione villae Cryle et unius manſi nec non decimae villae Celendorf. Anno 1261.

Neueres Verzeichniß Lehniner Urkunden.

LIX. Markgraf Otto ſchenkt mit Zuſtimmung ſeiner Söhne Johann, Otto und Albert dem Kloſter Lehnin 9 Hufen in Gohlitz, am 12. Juni 1262.

In nomine ſancte et ind. trinitatis. Nos Otto, Dei gracia Brandeburgenſis Marchio, omnibus Inperpetuum. Sicut dies et tempora indeſinenter fluunt et tranſeunt vices ſingulas alternando, ſic ea, que ſub ipſis ſiunt temporibus, vigorem memorie facillime perderent et decorem, niſi litterarum et teſtium examine reciperent munimentum. Nouerint exinde tam preſentes quam poſteri, quod ob ſpem pie remuneracionis, Johannis, Ottonis et Alberti filiorum noſtrorum adhibito conſenſu, Eccleſie Leninenſi nouem manſos In Goliz cum omni Jure et vtilitate, qua nos poſſedimus, proprietatis titulo contulimus perpetuo poſſidendos. Et ne noſtra collatio, racionabiliter ſic peracta, Inpoſterum aliquibus ſcrupuloſis queſtionibus valeat perturbari uel a noſtris ſucceſſoribus aliquatinus Immutari, Dicte Eccleſie Leninenſi preſentes noſtras litteras, ſigilli noſtri munimine ſolidatas, In Euidens teſtimonium et Robur validum duximus erogandas. Teſtes huius ſunt: Dominus Burchardus de Barebuy, Gheuehardus de Aluensleue, Conradus de Oſterburch, Johannes de Crakowe, Bertoldus de Stendal noſter coquinarius, Nicholaus de kerbzowe (ſic) et alii quam plures. Datum Brande-

burch. Per manum Johannis Nostri Notarii, Anno domini Millesimo ducentesimo sexagesimo secundo, Indictione quinta, Pridie Idus Junii.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

Anm. Vermuthlich ist es diese Urkunde, worauf sich, mit irrthümlicher Angabe des Jahres MCCLVII statt MCCLXII in dem alten Lehniner Urkunden-Verzeichnisse (Gercken VII, 338) die Notiz bezieht: In villa Goliz IX mansos Otto Marchio Brandenburgensis contulit B. Mariae virgini in Lenin a. 1257.

LX. Markgraf Otto vereignet dem Kloster Lehnin Getreidehebungen aus Markow und Zuina, im Jahre 1263.

In Markoue XII choros siliginis et in Zuina IV choros auene dedit Otto Marchio Anno 1263.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 332.

LXI. Heinrich, Bischof von Brandenburg, bestätigt die mit Zustimmung des Domcapitels dem Kloster Lehnin mit dem Zehnten der Kirche zu Zehlendorf gemachte Schenkung unter Aufhebung der Bedingung, daß der Zehnt zur Gedächtnißfeier seines Vorgängers verwandt werde, am 22. November 1264.

Heinricus, dei gracia brandeburgensis ecclesie epyscopus, Omnibus in perpetuum —. — Sane cum uenerabilis pater dominus Otto quondam brandeburgensis epyscopus, antecessor noster, uenerabilibus uiris, domino abbati et fratribus lenynensis monasterii, decimam parrochialis ecclesie Cedelendorp pro anime sue remedio contulisset, quidam existimantes, ipsam donationem inualidam minusque perfectam esse, cum super ipsa consensus omnium de brandeburgensis ecclesie capitulo habitus non fuerit vel etiam requisitus. Accedentes itaque ad nos dominus abbas et sui monasterii capitulum cum instantia supplicarunt, quatinus dictam donationem innouare de consensu omnium curaremus. Igitur nos, requisito et obtento consensu omnium de capitulo nostro, decimam predicte ecclesie monasterio Lenyn conferimus iure pepetuo possidendam, in hoc donationem ueterem ampliando, quod ab ipsa omni modo conditione uel lege sublata simplicem esse uolumus atque puram sitque ipsis fratribus ex approbatione nostri capituli et hac nostra permissione facultas fructus decimarum ecclesie supradicte applicandi ad quoscunque usus sui monasterii uoluerint atque disponendi de ipsis quod eis magis uisum fuerit expedire, ne liberalitas que permaxime in dando requiritur quasi strictis quibusdam adiectis dono legibus angustetur. Vt autem huius donationis ordinatio nostra firma et stabilis apud presentes et futuros in perpetuum perseueret, presentem cartam sigillo nostro una cum sigillis domini prepositi totiusque capituli nostri signaculo duximus confirmandam. Testes sunt hii: Lambertus prepositus, Johannes prior, Petrus quondam prepositus, Heinricus quondam prior, Theodericus parrochianus sancti Godehardi, Theodericus parrochianus de tvre, Magister Heinricus de lubeke ceterique sancte

brandeburgenſis ecclesie capituli uniuerſi. Actum Brandeburg Anno gracie M°. CC°. LXIIII°. X°. kal. decembris, Pontificatus noſtri anno ſecundo.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

LXII. Der Erzbischof von Magdeburg verwendet sich bei dem apostolischen Stuhle für eine Bestätigung des Klosters Lehnin im Besitz des Pfarrzehnten zu Krielow und Zehlendorf, im Jahre 1264.

Pro confirmatione triceſime in Krile et in Cedelendorp miſſula N. domini Archiepiſcopi Magdeburgenſis ecclesie ad dominum apoſtolicum pro confirmatione triceſime ex parte monaſterii Lenin A. D. 1264.

Altes Verzeichniß Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 336.

LXIII. Cardinal Guido bestätigt dem Kloster Lehnin die Schenkung des Bischofs Otto in Krielow und Zehlendorf und überträgt dem Bischofe von Camin den Schutz des Klosters bei diesen Besitzungen, am 7. Februar 1265.

Venerabili patri dei gracia . . Epiſcopo Caminenſi frater Guido miſeracione diuina ſancti Laurencii in Lucina presbyter cardinalis apoſt. ſedis legatus, ſalutem in domino ſempiternam. Dilecti filii abbas et conuentus de Lenin ordinis ciſtercienſis brandeburgenſis dioceſis nobis humiliter ſupplicarunt, vt cum bone memorie otto, quondam brandeburgenſis epiſcopus de communi conſenſu capituli ecclesie ſue triceſimam ville crile et vnum manſum nec non et decimam ville cedelendorp ecclesie ſue donauerit ob anime ſue remedium et ſalutem, nos dictam donationem confirmare dignaremur. Nos autem deuotiſ ipſorum precibuſ inclinati, Donationem ipſam, prout rationabiliter facta eſt, tenore preſentium confirmamus. Ea qua fungemur vobis auctoritate mandantes, quatenus dictos abbatem et conuentum contra hunc noſtre confirmationis tenorem non permittatis ab aliquibus indebite moleſtari, Moleſtatores ipſos, ſi qui fuerint, per cenſuram ecclesiaſticam compeſcendo. Datum apud Magdeburgum, VII°. Idus ſebruarii, A. poſt nativ. domini M°. CC°. LX quinto, Pontificatus domini Clementiſ pape IIII[ti] anno primo.

Nach dem stark beschädigten Original des Geh. Staats-Archives.

LXIV. Markgraf Otto vereignet dem Kloster Lehnin zum Seelenheil seines Bruders Johann das Dorf Damsdorf, im Jahre 1268.

Villa Domestorp cum omnibus attinentiis suis et juribus Otto Marchio dedit Beate Marie virgini in Lenin pro salute anime fratris sui Johannis Marchionis Brandenburgensis Anno 1268.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 337.

LXV. Bischof Hermann zu Camin bestätigt die von dem Bischof Wilhelm im Jahre 1248 dem Kloster Lehnin gemachte Schenkung des Zehenden von 250 Hufen in Beziehung auf 120 den Dörfern Jädikendorf und Woltersdorf angehörige, im Besitz des Klosters Palitz befindliche Hufen, am 4. Mai 1270.

Hermannus, Dei gratia Caminensis ecclesie Episcopus, universis in Christo fidelibus presentibus et futuris perpetuam in Domino salutem. Cum donationes precedentium facte in nichilum prodirent, nisi justo et pacis ab sequentibus tytulo possideantur, tam posteros quam presentes quoslibet Christi fideles scire cupimus, nos privilegium predecessoris nostri venerabilis patris ac Domini Wilhelmi, Caminensis ecclesie quondam episcopi, suique conventus quadam super decima a fratribus ecclesie Leninensis recepisse in hec verba (No. XLIV). Cum igitur dicti fratres floreant privilegio muniti et ut memoria nostri apud ipsos sedulius habeatur, de donatione presata fratrum Leninensium nos de autoritate nostra et consensu capituli Leninensis, claustro in Palitz fratribusque ibidem Deo famulantibus, cum de gremio hujus sint ecclesie, decimam C et XX mansorum in villa Godeckensdorp et Woltorp in supra nominato territorio jacentium confirmamus. Ut igitur hec nostra donatio perpetuis temporibus maneat inconvulsa et a nullo penitus irritanda, ipsam presenti scripto ac sigilli nostri munimine decrevimus communire. Testes autem hujus confirmationis sunt Johannes Decanus, Henricus Thesaurarius, Lambertus Scolasticus, Henricus Archidiaconus Stettinensis, Johannes prepositus in Grambzowe, Comes Henricus. Datum in Prinslaw, Anno Domini M. CC. LXX, IIII Nonas Maji, Dominica Jubilate, Pontificatus nostri anno XVII, die consecrationis ecclesie fratrum minorum loci ejusdem.

Nach einer Copie von Wohlbrücks Hand in der Joachimsthalschen Schulbibliothek.

Anm. Der Leser möge die Abweichungen vergleichen, welche der Transsumt vom 5. Mai 1335 nachweist. Vgl. No. CXX.

LXVI. Bischof Heinrich von Brandenburg verordnet, daß das Kloster Lehnin dem Pfarrer zu Päwesin für die Zehnthebung aus Möseritz jährlich 4 Talente zu geben hat, im Jahre 1270.

De IV talentis dandis plebano in Posyn super festum natiuitatis Christi pro restauro fructuum decimarum ville Moseriz, H. episcopus Brandenburgensis Anno 1270.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 340.

LXVII. Die Markgrafen Otto und Albrecht verleihen dem Kloster Lehnin das Vorsebruch und verschiedene Besitzungen, am 1. April 1273.

In nomine sancte et individue trinitatis. Ut ea que aguntur in tempore, ne simul cum tempore dilabantur, poni solent cum linguis testium atque scriptis auctentivis perhennari, ut si necesse sit, in eis memoria iocundetur. Hinc est quod nos Otto et Albrechtus, dei gratia Marchiones Brandenburgenses, notum facimus universis tam presentibus quam futuris et tenore presentium publice protestamur, quod nos ecclesie fratrum Ordinis Cisterciensis in Lenyn bona dedimus infrascripta cum omni utilitate, proprietate atque jure, sicud nos ea habuimus et sicud eadem progenitores nostri suo tempore possederunt, propria et perpetuo possidenda: silvam, que vocatur Borsbruck, stagnum quod dicitur Morsee, mediam partem stagni Retitz (al. Rittz), duos choros in villa pernitz et duos mansos in villa Smergow. Hujus nostre donationis testes sunt Gevehardus de Alvensleve senior, Heynricus de Wodenswege, Heynricus de Grobene, Arnoldus de Jagowe, Arnoldus Wegerus, ulricus de konnigismarke, Hermannus de Carpsowe, nostri milites et fideles. Ut autem predicta nostra donacio per nos et fratrem nostrum Ottonem minoribus adhuc annis et per succedentes nobis heredes nostros permaneat in perpetuum inconvulsa et inviolabilis perseveret, presens scriptum ex certa nostra consciencia sigillorum nostrorum appensione fecimus roborari. Actum et datum in Plawe, anno domini M°. CC°. LXXIII., XV Kalend. aprilis.

Nach einer Copie aus dem Lehninschen Actenstücke, berichtigt nach einer Abschrift in Seidells handschr. Sammlung.

LXVIII. Die Markgrafen Otto und Albert verkaufen dem Kloster Lehnin die Dörfer Wendisch-Kreutz, Bochow und die wüste Feldmark Oberzlaw, am 9. Juni 1275.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis amen. Varietas temporum multitudoque tractatuum ita hominum jnfirmant memoriam, vt necesse sit, quod adiuuetur voce testium ac testimonio litterarum, ut si qua de hiis que aguntur deleat obliuio recursus ad scripture testimonium habeatur. Inde igitur est, quod Nos Otto et Albertus, dei gracia marchiones Brandeburgenses, Notum facimus vniuersis presentibus et futuris tenore presencium protestando, quod Ecclesie sancte Marie jn Lenyn et fratribus ordinis Cistersiensium ibidem Deo seruientibus vendidimus villas, Slauicam

crucewitz videlicet et villam Buchowe ac campum Oberzlaw, ubi quondam villa fuerat, Cum omnibus attinenciis, agris, lignis, pascuis atque pratis pro trescentis et quinquaginta marcis pecunie numerate. Dedimus quoque Eidem ecclesie sancte Marie et fratribus antedictis bona nominata, sicut Nos ea habuimus, cum omni potestate et jure et omni vsufructu propria et perpetuo possidenda. Donamus quoque jncolis dictarum villarum omne jus in acquirendis lignis, quod actenus habuerant. Vt igitur hec nostra venditio et donatio per Nos nostrosque successores jnuiolabilis perseueret, Nec aliquibus super premissis futuris temporibus malignandi occasio tribuatur, Presentem paginam de certa nostra consciencia conscriptam jn perpetuum in Euidens testimonium dare fecimus ac sigillorum nostrorum appensionibus roborari, Adhibitis nichilominus testibus Infrascriptis, videlicet honorabilibus viris Bernardo, Arnoldo de Jagow, Tzabello de Redingestorp, Hermanno de Carpsowe, Johanne de Crakow, Rodolpho de Slabberstorp, Bartoldo Notario et aliis quam plurimis fide dignis. Actum Brandenburch et datum per manum notarii Anno domini Millesimo Ducentesimo Septuagesimo quinto, Quinto Idus Junij.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives, das stellenweise verblichen ist.

LXIX. Der Markgraf Otto läßt dem Kloster Lehnin ein Wehr im See Netzem frei von aller großen und kleinen Bede, am 14. Mai 1282.

In nomine Domini Amen. Nos Otto, Dei gracia Marchio Brandenburgensis, Recognoscimus Et tenore presencium protestamur, Quod Religiosis viris fratribus sancti Collegii jn Lenin locum piscacionis in stagno Nethcem, qui locus tevtonice vocatur were, ob graciam specialem ab omni exactione precaria dimisimus absolutum, jta videlicet, quod idem locus non solum a magna precarie redempcione, sed eciam ab omni minuta peticionis donatione jnperpetuum supportatus habeatur. In cuius rei testimonium et memoriam sempiternam presentes litteras jussimus scribi et tam testium subscriptione quam eciam sigillorum nostrorum appensione confirmari. Sunt autem testes: Dominus Hermannus de carpzow, Dominus de valkenrede, Dominus heyso de, Sifridus de Walstoue et quam plures alii fide digni. Datum Lenin anno domini M°. CC°. LXXXII°. jn crastino Beati Seruatii episcopi.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

Anm. Herr Professor Heffter liest die Jahreszahl 1286. Mir scheint jedoch deutlich 1282 in der Original-Urkunde geschrieben zu sein, womit auch das alte Lehniner Urkunden-Verzeichniß (Gerckens Cod. VII, 332) übereinstimmt.

LXX. Heinrich von Gröben bekennt die Derwitzer Heide vorbehaltlich der dem Dorfe Jütergoz darin zustehenden Gerechtigkeiten von dem Kloster Lehnin zu Lehn erhalten zu haben, am 28. Juni 1284.

Ego Henricus, dictus de Grobene, tenore presencium publice recognosco, quod Venerabilis dominus Johannes Abbas et Conuentus in lennyn miricam, que dicitur Drewicz michi,

filiis fratris mei et meis posteris porrexerunt jure feodi perpetuo possidendam, tali tamen pacto interueniente, ut quicquid de eadem mirica aratro ligone uel sarculo uel quibuscunque instrumentis ad seminandum hucusque cultum est, hoc et non aliud colatur a rusticis de Jutergoz et seratur. Quicquid autem de huiusmodi cultura deriuari potest, non in meos usus cedat, sed in usus conuentus supradicti. Preterea idem villani de Jutergoz in eadem mirica vndique minandi et alendi pecora sua et iumenta perpetuo jus liberum obtinebunt. In huius rei euidens testimonium hanc litteram inde conscriptam et Sigillo meo roboratam dignum duxi sepedicto conuentui exhibere. Testes huius rei sunt Arnoldus de Grobene, Jacobus de Nybede, milites diocesis Brandeburgensis et alii quam plurimi fidedigni. Acta sunt hec Anno domini millesimo ducentesimo octuagesimo quarto, jn Vigilia Apostolorum Petri et Pauli.

Aus dem Transsumt des Vicar Bartholomäus Lowe vom 4. September 1442 im Geh. Staats-Archive.

LXXI. Bischof Heidenreich von Brandenburg vergleicht Streitigkeiten über eine Wiese des Küsters zu Päwesin, die das Kloster Lehnin wiedergekauft und den Lohn des Küsters aus Möseritz im Jahre 1287.

Custodi in Posyn non dabitur de cetero pratum, quod redemivimus pro V marcis. Heidenricus Episcopus Brandenburgensis concordauit taliter partes aduersas Anno 1287.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 340.

Transsumtum litterarum Heidenrici episcopi Brandenburgensis de concordia inter fratres ecclesiae Leninensis et Guntherum a Sandow facta super precio custodis in Posin de quadam villa Moseriz.

Neueres Verzeichniß Lehniner Urkunden.

LXXII. Beteke Gruelhut verkauft mit erzbischöflicher Genehmigung dem Kloster Lehnin zwei Hufen bei Loburg, im Jahre 1287.

Privilegium de duobus mansis juxta Loborch, quos Beteko dictus Gruelhut dedit monasterio confirmante Erico Archiepiscopo Magdeburgensi cum consensu Alberti prepositi et Bernardi decani ecclesie eiusdem Anno 1287.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 331.

LXXIII. Das Kloster Lehnin kauft von Dieterich von Torgow 20 Pfund Abgaben von dem Plauer See, im Jahre 1287.

De XX talentis in aquis Plawe emptis a Theoderico de Torgow pro CXXX marcis Brandenburgensis monete et ponderis argenti Anno 1287.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 329.

LXXIV. Die Markgrafen Otto und Conrad verkaufen dem Kloster Lehnin 39 Hufen Landes zwischen den Dörfern Stolzenhagen, Arendsee und Klosterfelde, im Jahre 1288.

De XXXIX mansis hiis villis adjacentibus scilicet Stoltenhagen, Closteruelde, Arntse, Drutlichouen, pro C talentis denariorum Brandenburgensium Otto et Conradus Marchiones contulerunt vendendo ecclesie Lenynensi Anno 1288.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 329.

LXXV. Markgraf Otto vereignet dem Kloster Lehnin die Kirche zu Deez mit den Pfarrhufen, im Jahre 1290.

Privilegium Ottonis marchionis Brandenburgensis de collatione ecclesie in Detiz. Item Privilegium de duobus mansis, quibus dotata est ecclesia in Detiz Otto Marchio. Anno 1290.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 337.

LXXVI. Markgraf Otto schenkt auf Bitten seines in Lehnin lebenden Bruders diesem Kloster das Eigenthum der Gewässer bei Plaue, am 18. September 1291.

I. n. s. et ind. Tr. Amen — Otto dei gracia Marchio Brandenburgensis — Cum nos, qui in terrenis honoribus sumus constituti, varia prepediant negotia, ne votis sedulis et ministeriis congruis propter anime salutem libere meare possimus, superest ut secundum formam diuini consilii de bonis persunctoriis nobis comparemus amicos, quorum orationibus et meritis adjuti — eterne felicitatis feliciter introire. Qua propter — Nos ob anime nostre remedium et superne quietis commercium, nec non ob amorem et peticionis instantiam precordialissimi fratris nostri in Lehnin Deo devote famulantis de consensu heredum nostrorum omnium videlicet Ottonis, Alberti et Hermanni Lehninensi Monasterio in perpetui usus adminiculum dilectorum fratrum inibi — contulimus proprietatem aquarum apud Plaue circumquaque jacentium jure hereditario perpetuo possidendam cum omni jure et libertate, sicut Nos ea possedimus nec non Progenitores no-

ſtri, quorum Nos genealogiam duximus, libere ac quiete dinoſcuntur procul dubio poſſediſſe — Teſtibus idoneis, quorum nomina ſunt hec: Bertholdus Prepoſitus de Saltzwedel, Heyſo de Cracow noſtre curie Protonotarius, Dominus Theodoricus de Turgowe, Dominus Johannes de Sunnenwalde, Geuehardus et Heinricus dicti de Aluenſleben, Jo. de Crakau, Nicolaus pincerna, Milites noſtri et alii quam plures fidedigni. Datum per manum Alberti notarii noſtri anno domini M. CCXCI, ſequenti die Lamberti Epiſcopi et martyris.

Aus Seidell's handſchr. Urk.-Sammlung fol. 147.

LXXVII. Der Erzbiſchof Erich von Magdeburg vereignet dem Kloſter Lehnin die Mühle bei Loburg, welche Rudolph von Santersleben ihm dazu reſignirt hat, im Jahre 1291.

Molendini proprietatem ante valuam opidi Louborch et aquam, que ducit ipſum molendinum, nec non arbuſta cum lignetis circum jacentibus Ericus Magdeburgenſis Archiepiſcopus donauit cenobio Lenynenſi ſui capituli conſenſu accedente, Rudolfo Milite de Santersleue reſignante Anno 1291.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 329.

LXXVIII. Erzbiſchof Erich von Magdeburg vereignet dem Kloſter Lehnin Coldiz mit ſeinem Zubehör und alle Hausplätze in der Heide bei dem Schloſſe Loburg, im Jahre 1292.

Coldiz cum ſuis pertinentiis, omnes areas in Indagine iuxta caſtrum Louborch, nec non duo jugera cum dimidio, que quondam exſtiterant Johannes dicti Burggrauii, Ericus Archiepiſcopus eccleſie Magdeburgenſis, Bernardus Decanus totumque capitulum eccleſie ejusdem Anno 1292.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 330.

LXXIX. Der Römiſche König Adolph beſtätigt das Kloſter Lehnin und gewährt ihm die Befugniß für die Ausübung der ihm angehörigen weltlichen Jurisdiction geeignete Perſonen zu Richtern zu beſtellen, am 1. September 1293.

Adolfus, dei gracia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, Honorabilibus et religioſis viris Abbati et Conuentui Monaſterii de Lenyn ordinis Ciſtercienſis graciam ſuam et omne bonum. In excellenti ſpecula Regie maieſtatis ordinacione diuina feliciter conſtituti ad proſpiciendum Religioſorum vtilitatibus proſpicacitatem oculorum longe lateque diffundimus eorundem indempnitatibus precauendo precipue, necnon ipſorum commoditatibus iugiter intendentes, vt per lubricum huius vite

transcurſum ſalubriter transeuntes eterne beatitudinis premia conſequamur. Ea propter, deuoti noſtri dilecti, veſtris deſideriis et iuſtis populacionibus grato concurrentes aſſenſu perſonas veſtras et monaſterium, in quo diuino eſtis obſequio mancipati, cum omnibus bonis, que in preſenciarum racionabiliter poſſidetis aut in futurum iuſtis modis preſtante domino poteritis adipiſci ſub noſtram et Imperii protectionem ſuſcipimus ſpecialem, priuilegia quoque, jura, libertates, jurisdiciones, terras poſſeſſiones, domos et alia bona ueſtra, ſicud ea omnia iuſte ac pacifice poſſidetis, vobis et Monaſterio veſtro auctoritate Regia confirmamus et preſentis ſcripti patrocinio communimus, concedentes, vt in locis, in quibus jurisdicionem temporalem, perſonas idoneas judices conſtituere poſſitis, qui jus reddunt et iuſticiam, ſicud vobis ea jurisdicio competere dinoſcatur. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtram protectionem, confirmacionem et conceſſionem huiusmodi infringere vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc fecerit, grauem noſtre indignacionis offenſam ſe nouerit incurſurum. Datum apud Wiſebaden kal. Septembris, Indictione ſexta, Anno domini M°. CC°. nonageſimo tercio, Regni vero noſtri anno ſecundo.

Aus einem Transſumt vom 11. Mai 1443 im Geh. Staats-Archive.

LXXXa. Die Gebrüder Burchard, Ulrich und Gebhard, Grafen von Lindow, vergleichen sich mit dem Kloster Lehnin über demselben zugefügte Schaden, wofür sie ihm Besitzungen in Dalchow und Leimbach einräumen, am 4. April 1294.

Nos burchardus et olricus fratres, dei gracia Comites de lyndowe, notum facimus omnibus preſentem litteram inſpecturis, Quod pro dampnis et injuriis factis per nos et noſtros Eccleſie Lenynenſi in bonis villarum ſuarum ſcilicet Colditz et leimbach, cum ipſa Eccleſia Lenynenſi talem formam iniuimus vnionis. Promiſimus enim nos et promittimus bona fide et ſimiliter quatuor milites noſtri, videlicet Otto filius Randewici, Degenhardus et Otto fratres dicti de Woluen et henricus de Ronis nobiſcum pariter promiſerunt, quod proprietatem et jus proprietatis quindecim manſorum in villa leimbach iacentium perpetuo poſſidendum a domino Epiſcopo Brandenburgenſi futuro Eccleſie Lenynenſi ad vſus ſuos comparabimus, a tempore creationis futuri Epiſcopi infra annum, ſic ut predicta proprietas ad dictam Eccleſiam Lenynenſem pertineat et in ipſam transeat pleno iure. Vnde ſi aliquo caſu a predicto domino Epiſcopo Brandenburgenſi futuro predictam proprietatem comparare non poterimus, tunc in villa noſtra Dalchowe proprietatem quindecim manſorum transferemus et ordinabimus infra menſem predicte Eccleſie Lenynenſi in reſtaurum et compenſam, Et procurabimus nichilominus, quod iſta proprietas in villa noſtra Dalchowe in ipſam Eccleſiam Lenynenſem transeat pleno iure, priuilegiis et inſtrumentis patentibus domini proprietatis prefate per nos procuratis et preſentatis etiam Eccleſie Lenynenſi. Preterea quatuor choros frumenti, quod frumentum vocatur huntcorn in vulgari, iacentes in villa Colditz, ante feſtum B. Johannis Baptiſte proximum abſoluemus et liberos faciemus taliter, ut iſti quatuor Chori cum omni iure in Eccleſiam Lenynenſem transeant et ad ipſam debeant perpetuo pertinere. Inſuper volentes Eccleſie Lenynenſi gracioſius complacere, ob reuerentiam beate Marie virginis nec non in noſtrorum progenitorum noſtrarumque remedium animarum, Jus patronatus Eccleſie in villa noſtra Dalchowe transtulimus perpetuo poſſidendum in Eccleſiam Lenynenſem eo jure, quo idem juspatronatus poſſidere dinoſcimur et habere. Et nos Geuehardus de Lyndowe,

Canonicus Ecclefie Magdeburgenfis, prefentibus obligamus et aftringimus nos, effecturos et curaturos, quod predicti fratres noftri predicta omnia et fingula inuiolabiliter obferuabunt. In cuius rei teftimonium prefens priuilegium figillis noftris vna cum figillo fratris noftri Geuehardi, Canonici Ecclefie Magdeburgenfis, fecimus communiri, Teftibus eciam qui prefenti ordinacioni affuerunt fubnotatis videlicet domino Engelkino prepofito fanctimonialium in plozke, domino Rudolpho milite de Santersleue et fratribus de lenyn, Henrico de Spandowe et henrico de Juterboch et aliis quam pluribus fidelibus fide dignis. Datum anno domini millefimo CC°. nonagefimo quarto, in die Beati Ambrofii Epifcopi et Confefforis.

Nach einem Transsumt des Baccalaureus Bartholomäus Lowe vom Jahre 1442 im Geh. Staats-Archive.

LXXXb. Schöppenstuhl und Rath der Altstadt Brandenburg bekunden den Verkauf von Fischereigerechtigkeiten an das Kloster Lehnin, im Jahre 1294.

In nomine Domini Amen. Nos fcabini et confules veteris ciuitatis Brandenburg recognofcimus tenore prefencium publice proteftantes, quod martinus Prefectus dictus de Kare necnon Gerkinus dictus de Vifen prefate civitatis Brandenburg, venerabilibus fratribus de Lenin vendiderunt pro quinquaginta marcis et fex iam folutis ante feftum beati Martini hereditatem totius aque Plauen fubnotate, uidelicet unam fagenam que vocatur Geferitz, fitam inter villam Grobene et villam Derentin in principio aque Plaue totius: item unam fagenam dictam Marckfchedinge, fitam iuxta ftagnum Lofeke: item aquam a caftro Plaue, que Coione dicitur, in afcenfum ufque ad ftagnum ville Wufterwitz tres fagenas in plenaria poteftate cum quarta fagena adiacente, que eis, dictis fcilicet fratribus communis erit et domino dicte ville Wufterwitz, Item aquam infra pontem Plaue in defcenfu obule ufque ad aquam ville Brifitz: item in afcenfu predicte ville Brifitz et in afcenfu ville Grobene ufque ad aquam marchionum veteris civitatis Brandenburg, totam aquam pleno iure hereditario perpetuis temporibus pacifice poffidendam. Acta funt hec Anno domini M. CC. XCIIII. Vt autem hec venditio fupradicta, coram nobis in Brandenburgenfi veteri ciuitate rationabiliter gefta, firmitatem obtineat et vigorem, eam noftri figilli impreffione roborauimus.

Nach Seidels handschr. Urkundensammlung.

LXXXI. Markgraf Otto schenkt dem Kloster Lehnin zum Seelenheil seiner Gattin und Kinder 9 Hufen in Götz, im Jahre 1295.

In villa Gotiz IX manfos cum omnibus pertinentiis fuis et ftagno adjacente Otto Marchio contulit monafterio in Lenyn in remedium anime fue uxoris et puerorum fuorum A. 1295.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 339.

LXXXII. Markgraf Otto verkauft dem Kloster Lehnin das Dorf Golm mit den Wehren in der Havel, zwei Wiesen bei Golm und einer bei Wida, im Jahre 1295.

Villa Golme cum omni penſione et cenſu et utilitate et fructibus inde percipiendis in agris, pratis, aquis, capturisque omnibus in Obula ibidem exiſtentibus, que vulgariter Were dicuntur, item tria prata, duo adjacent dicte ville, tertium adjacet inter prata . . ville Wida, pro L Marcis argenti, Otto Marchio Anno 1295.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 339.

LXXXIII. Zeugniß über eine Hufe in Meizendorf, welche Conrad und Otto von Billingsdorf von dem Erzſtift Magdeburg zu Lehn getragen haben, für das Kloster Lehnin, vom Jahre 1295.

De uno manſo in Meyzendorp, quem Conradus et frater ejus Johannes de Bilingeſtorp habuerunt in feodum ab Archiepiſcopo Erico Magdeburgenſi teſtimonialis litera eſt A. 1295.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 331.

LXXXIV. Erzbiſchof Burchard von Magdeburg beſeitigt Streitigkeiten des Kloſters Lehnin mit Henning von Leppin über eine Hufe Landes in Meizendorf, im Jahre 1297.

De uno manſo in Meyzendorpe, quem Conradus de Bilingeſtòrpe cum omni proprietate ob remedium anime ſue cum omnibus ſuis fructibus donauit monaſterio in Lenyn et poſt aliquod tempus facte ſunt lites inter monaſterium et Henyngum de Leppin, quas ſedauit Dominus Borchardus Archiepiſcopus Magdeburgenſis Anno Dòmini 1297.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 327.

LXXXV. Burchard, Erzbiſchof von Magdeburg, verpfändet dem Kloſter Lehnin Einkünfte aus mehreren Dörfern, am 25. April 1297.

Nos Borchardus, dei gratia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiscopus, Recognoſcimus tenore preſentium publice proteſtantes, quod viris in criſto religioſis Hinrico abbati totique Conuentui monaſterii in Lenin Octo talenta reddituum videlicet in his villis; vnum talentum

in Clepzek, Rosegane quatuor talenta et in zwinez tria talenta, de consensu nostri Capituli vnanimi pro quinquaginta marcis Stendalgensis argenti vendidimus sub hac forma, quod si eosdem redditus nostros a festo Walburgis proximo usque ad idem festum anni spatio euoluto reemere decreuerimus, ad nos nostramque ecclesiam libere reuertentur. Si autem medio tempore prefatos redditus reemere non placuerit nobis, extunc nos duobus hoc arbitris ex parte nostri et abbas et conuentus predicti ex suis familiaribus duobus commitemus, qui predictorum reddituum estimacionem taxabunt et taxatione facta quod iidem arbitri super predictis bonis dixerint uel iusserint addendum ad dictam pecuniam, hoc nobis abbas et conuentus prenominati superaddere tenebuntur. In cuius rei testimonium presens scriptum inde confectum nostro nostrique capituli sigillis fecimus communiri. Testes sunt Bernardus prepositus, Godefridus decanus, hinricus scolasticus, Walterus de arnesten, Otto de Brezna, nostre ecclesie canonici, Richardus dapifer de alsleue, Heydenricus de Nigrip, henningus de bardeleue, Tylo marscalcus, milites et quam plures alii fide digni. Actum anno domini M°. CC°. XCVII°. in die Marci ewangeliste.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

LXXXVI. Markgraf Otto's Disposition über Besitzungen in Groß-Behren und Wendisch-Rochow, die dem Kloster von Baldewin Stormer für das Begängniß seines Jahrestages übergeben sind, vom Jahre 1297.

De V mansis in Berne, III in Wendeschen Rochow, II quos comparauit Baldeuinus Stormerus; medietatem ipsorum prouentuum ante portam erogantur, residuam partem fratres in Lenyn ad proprios usus reseruabunt, peragentes memoriam in anniuersario ejus, confirmante Ottone Marchione. Anno 1297.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 335.

LXXXVII. Markgraf Hermann vereignet dem Kloster Lehnin, auf Baldewin Stormers Bitte, Hebungen aus Göhlsdorf, im Jahre 1299.

In villa Golingestorp redditus annuales de XLII mansis scilicet plebani et aliorum rusticorum ibidem Hermannus Marchio Brandenburgensis contulit monasterio ad petitionem domini Baldeuini Stormeri III chororum et III modiorum siliginis proprietatem A. 1299.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 332. Der Ort ist hier Solingestorp geschrieben.

LXXXVIII. Markgraf Hermann vereignet dem Kloster Lehnin eine Hebung aus Langerwisch zur Verpflegung der Kranken im Hospital des Klosters, im Jahre 1299.

In villa Langerwisch habemus annuatim X solidos de quinque mansis, ut exinde languidi in domo hospitali decumbentes sustentationis solatio potiantur. Hermannus Marchio dedit Anno 1299.

Altes Verzeichniß Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 333.

LXXXIX. Erzbischof Burchard verkauft die dem Kloster Lehnin im Jahre 1297 verpfändeten Hebungen diesem eigenthümlich, da er des Geldes zu einer Reise nach Rom benöthigt ist, am 23. April 1300.

Borchardus, dei gracia archiepiscopus sancte Magdeburgensis ecclesie, omnibus in perpetuum salutem. Quoniam humane imbecillitas uite nequaquam in eodem statu subsistere diu ualet, set mutabilitati subiacent uniuersa, statuit consulta discretio ea, que geruntur, ne memoriam effugiant hominum, sigillatis apicibus aut uiua uoce testium perennari. Inotescat igitur presentibus et futuris, quod nos, accedente vnanimi nostri capituli consensu, vendidimus pro octuaginta marcis stendaliensis argenti et ponderis viris religiosis Abbati et conuentui in Lenin proprietatem subscriptorum bonorum videlicet trium talentorum in zvinez et quatuor talentorum in Resegane ac sex mansorum cum tribus Curiis in eadem villa locatis, nec non vnius talenti duorum mansorum cum vna curia in clepzek, Transferentes easdem possessiones cum omni jure et jurisdictione absque angariis et perangariis aduocacie et cuiuscunque seruitutis grauamine in predictam ecclesiam Leninensem eo proprietatis tytulo, quo ad nostram ditionem hactenus pertinebant, Scilicet prefata bona nos vendere oportebat necessitate uiatici cum romanam adissemus curiam ad expensas. Testes dicti contractus hiis censentur nominibus: Bernardus prepositus, Godefridus decanus, Ropertus de Mansvelde, Henricus scolasticus, Walterus de arnsten, Otto de brizna, ecclesie nostre canonici. Richardus dapifer de alsleue, Henricus de alsleue, Henningus de bardeleue, Tyle marscalcus, milites. Ut autem in presatorum possessione bonorum dictum monasterium Lenin nullus in posterum inpedire preualeat, huiusmodi formam contractus in hac pagina testimoniali expressam sigillo nostro nec non sigillo capituli nostri iussimus communiri. Actum et datum magdeburch. Anno dominice incarnacionis M°. CCC°. pridie ante Georgii Martiris, Pontificatus nostri anno IIII°.

Aus dem Original des Geh. Staats-Archives.

XC. Markgraf Hermann ertheilt seinen Consens dazu, daß die Kirche zu Klein=Kreutz von der Mutterkirche zu Groß=Kreutz getrennt und mit der Kirche zu Bochow verbunden werde, am 29. August 1300.

In nomine domini amen. Hermannus, dei gracia marchio Brandenburgenſis et dominus de Hennenberch, vniuerſis criſti fidelibus preſens ſcriptum viſuris ſalutem in domino ſempiternam. Cum Reuerendus pater dominus vulradus, brandenburgenſis epiſcopus, eccleſiam ville, que minor crucewiz dicitur, a filiacione matricis eccleſie ville noſtre, que maior crucewiz appellatur, ſegregare et parochie eccleſie bochowe, ville cenobii Leninenſis, adunare diſponens, quem ad modum ſui iuris eſſe dinoſcitur, noſtrum ſuper hoc ratione juriſpatronatus requirere dignetur aſſenſum, Nos votiuis precaminibus venerabilis domini Joannis abbatis totiusque capituli Leninenſis monaſterii benignius annuentes, dictarum eccleſiarum coniunctionem disiunctionemque modo prenotato ratificamus beniuolo cum conſenſu, Ita vt domino plebano h. in crucewiz de hac ſubtracto luce dominus Abbas ac conuentus de lenin dictam eccleſiam bochowe villa minoris crucewiz ſibi taliter annexa cuicunque clerico digno more iuriſpatronatus porrigere liberam habeat facultatem, Qui quidem plebanus de bochowe ſubſtituendus ipſam parochiam taliter acceptabit, quod in commemorationem animarum pie memorie patris mei Ottonis, quondam Illuſtris principis, Marchionis Brandenburgenſis, ac progenitorum noſtrorum duas uel tres in ſingulis hebdomadis miſſas pro defunctis deinceps tenebitur fideliter in eadem eccleſia iugiter celebrare, excepto dumtaxat ſi dies feſtiui in aliqua ſeptimana hoc inpediant faciendum, Verum tamen hanc Miſſarum obligationem non pactione condicionis illicite, ſed deuotione affectionis voluntarie cenſuimus adhibendam. Cuius rei teſtes ſunt: Dominus Buſſo de barboy, Dominus Hermannus de barboy, henricus ac frater eius fredericus dicti de Aluenſleue, Balduinus ſtormerus, Drovſeke, milites et alii quam plurimi fide digni. Vt igitur nulli omnino de noſtra huius facti ratihabitione conſentanea ſubrepat ambiguitas, has litteras inde conſcriptas ſigilli noſtri inpreſſione duximus roborandas. Datum Berlin per manum notarii noſtri domini Conradi. Anno domini M°. CCC°., In feſto decollationis ſancti Johannis Baptiſte.

Nach dem Originale des Geh. Staats=Archives.

XCI. Volrad, Bischof von Brandenburg, bekundet, daß er die Pfarreinkünfte der Kirche zu Bochow durch Verbindung des Pfarreinkommens aus dem dem Dorfe Bochow einverleibten Dorfe Klein=Kreutz vergrößert habe, am 15. October 1300.

Volradus, dei gracia eccleſie Brandeburgenſis epiſcopus omnibus criſti fidelibus preſentes litteras viſuris ſalutem in domino. Cum pontificalis interſit auctoritatis, eccleſiarum ſue dioceſis vnio et ſequeſtratio ſecundum ſacrorum canonum ſanctiones, Nos itaque attendentes eccleſie ville bochowe tam tenues atque exiles eſſe prouentus, vt ad plebani congruam ac honorificam ſuſtentacionem atque ad alia, ad que de iuris rigore compellitur, exſoluenda, minus ſufficere videantur, votiuis precibus venerabilis patris domini Joannis abbatis totiusque conuentus in lenin liberaliter inclinati, obuentiones ville minoris crucewiz in predictam bochowe villam translate,

in eandem parrochiam, videlicet bochowe, cum vniuerſis redditibus et juribus parrochialibus tranſſerimus ac pariter addonamus. Nam ſuper hoc dicti ſcilicet abbas et conuentus de lenin Illuſtris principis H. marchionis Brandeburgenſis patroni ville, que maior crucewiz nuncupatur, conſenſum voluntarium impetrarunt. Ne igitur in hiis tam rite conceſſis alicui in poſterum valeat dubietatis ſcrupulus ſuboriri, has litteras noſtre recognitionis et publice proteſtationis ſigilli noſtri munimine fecimus roborari. Datum Brandeburch Anno domini M°. CCC°. V°. ydus Octobris, Pontificatus noſtri anno quarto.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

Anm. Den Zweifel, welchen die Schreibart der Jahreszahl geſtattet, ob das V°. zu anno oder ydus gehöre, hebt die Angabe des vierten Jahres des Pontificates, wornach die Urkunde, da Biſchof Volrad die Stiftsregierung ſchon 1296 übernahm, in das Jahr 1300 gehört.

XCII. Markgraf Hermann ſchenkt dem Kloſter Lehnin zu ſeinem Seelenheil Hebungen aus Bartoldſtorf, im Jahre 1302.

In villa Bartoldiſtorp XIV fruſta duri frumenti Hermannus Marchio dedit in remedium anime ſue et progenitorum ſuorum A. 1302.

Altes Verzeichniß Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 333.

XCIII. Johann und Friedrich, genannt die Burggrafen, verkaufen die Stichmühle bei Grabow dem Kloſter Lehnin, im Jahre 1303.

Stichmolne prope Grabow Johannes et Fredericus dicti Burggrauii monaſterio in Lenyn vendiderunt pro XLII marcis Brandenburgenſis argenti et ponderis A. 1303.

Altes Verzeichniß Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 331.

XCIV. Erzbiſchof Burchard von Magdeburg ſchlichtet einen Streit des Abtes Johann von Lehnin mit dem Ritter Johann von Trebbin über Zubehörungen von Stangenhagen, am 8. April 1305.

Nos borchardus, dei gracia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus omnibus, ad quos preſens peruenerit, Salutem in vero ſalutari. Notum eſſe volumus preſentibus et futuris, quod conſtituti coram nobis venerabilis dominus Johannes abbas de Lenin et Johannes miles dictus de Trebin, miniſterialis noſtre eccleſie, preſentibus et ſuis amicis, domino aluerico de grabowe, decano ſancti Nicolai in Magdeburg, Ottone milite de pouch, Johanne milite de vrekeleue et aliis quam pluribus pro quibusdam terminis agrorum et nemoris, quod Straz uocatur uille Stangenhagen adiacentibus contenderunt. Dictus vero abbas litteras ar-

noldi militis de Trebin pie recordacionis, noſtre eccleſie miniſterialis, qui terminos antedictos eccleſie Leninenſi uendiderat ad ſuam defenſandam iuſticiam in medium proferens nobis legendas tradidit et examinandas, modum infra ſcriptum continentes (No. XXXII). Has cum reperiſſemus integras, non cancellatas, non abolitas, immo ſigillo vero et integro eiuſdem Arnoldi de Trebin ſigillatas, idem inſtrumentum cum ſigillo vero ſupradicto Johanni militi de Trebin ad oculum demonſtrauimus preſentibus et amicis ſuis idem atteſtantibus hoc verum ſigillum exiſtere Arnoldi de Trebin memorati. Ex hiis nimirum omnibus tam euidentibus indiciis nobis omnino videtur et aſſentimus, predictas diſtinctiones terminorum eccleſie Leninenſi, quemadmodum in inſtrumento prehabito Arnoldi de Trebin apertius expreſſum eſt, iuſte et rite debere perpetuo pertinere. In cuius rei euidentiam preſens ſcriptum noſtri ſigilli munimine fecimus roborari. Datum Louborch anno domini M°. CCC°. V°. VI°. idus aprilis.

Nach dem Original des Geh. Staats-Archives.

XCV. Markgraf Hermann überläßt dem Kloster Lehnin das Dorf Schmergow und den Hof Trebegotz, am 20. April 1305.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis Amen. Hermannus, Dei gracia Brandenburgenſis et Luſatie marchio et dominus de Henneberch tutorque Sleſie, omnibus Criſtifidelibus in ſalutis auctore ſalutem. Humane memorie fragilitas utiliter ſcripture iuuatur teſtimonio, ne lapſu temporis et ſubita mutacione mortalium id quod nunc certum eſt fiat dubium, et quod rationabiliter geſtum eſt, obliuionis nebula obſcuretur. Hinc eſt quod conſtare uolumus omnibus tam preſentibus quam futuris, quod dilectis in Criſto fratribus noſtris de Lenyn videlicet reuerendo patri domino Johanni abbati, dicto de Beliz, et conuentui ibidem iuſta et libera bona noſtra videlicet villam Smergowe et curiam Trebegoz cum omnibus agris cultis et incultis, pratis, paſcuis, lignis, ſiluis, rubis, nemoribus preſentibus et futuris, aquis, piſcacionibus, paludibus, molendinis tam in terris quam in aquarum decurſibus poſitis et ponendis, iudiciis ſingulis et generaliter cum omnibus vſufructibus et pertinentiis eorundem pro quingentis marcis minus viginti quinque Brandenburgenſis argenti et ponderis vendidimus et dimiſimus cum omni iure abſque qualibet exactione et omni ſeruitio communi et priuato iuſto proprietatis ac libertatis titulo perpetuo poſſidenda. Cupientes inſuper prefate eccleſie Lenynenſis futuris periculis precauere, terminorum diſtinctiones eorundem bonorum exprimere curauimus maniſeſtius ſub hac forma: Termini ville Smergow protenduntur a foſſato verſus Creyle vsque ad foſſatum in vado, quod vocatur Vebene Vort, deinde usque in obolam: termini autem curie Trebegoz protenduntur uſque in in obolam ubi verſus Cothſin navigio pertranſitur: termini uero aquarum ad eandem curiam pertinentium uſque in obulam ueterem protenduntur, de hinc uſque in aquas, que vocantur Trebowe, deinde uſque in aquas, que Zachower water nominantur. Ceteri uero termini et ville Smergowe et curie Trebegoz, quoniam omnino predicte eccleſie Leninenſis poſſeſſionibus circumquaque continuari dinoſcuntur, diſtinctionibus exprimere preſentibus neceſſarium non uidetur. Reliqua uero iſtis adiacentia i. e. paludes et inſule, arundineta, paſcua quoque, que meſſioni aut ſectioni non congruunt, tam ipſis quam aliis circumſedentibus ad quoslibet vſus neceſſarios, quemadmodum hactenus

fuerunt, communia remanebunt. Vt igitur hec conventionis emptio posteritati fiat cognita stabilisque perseveret, presens scriptum sigilli nostri appensione duximus muniendum virorum fidelium testimonium apponentes, quorum nomina sunt hec: Heinricus, Fredericus fratres dicti de Alvensleve, Lodewicus de Wantsleve, Zabellus de Doberun noster pincerna, Pezeko de Lossowe, Busso Gruelhuth et Palmedach, Nicolaus de Carpzowe advocatus, nostri milites; Dominus Nicolaus plebanus in Smergow et Dominus Sloteke, noster Notarius et alii plures fide digni. Actum et datum Spandow, Anno Incarnacionis Domini Milesimo trecentesimo quinto, XII cal. maji, Indictione tercia, Concurrente quarto, epacta vicesima tercia.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

XCVI. Die Markgrafen Otto und Woldemar überlassen dem Kloster Lehnin zehn Hufen bei dem Dorfe Arendsee, im Jahre 1306.

In villa Arntse X mansos contulit monasterio Lenyn Otto Marchio Brandenburgensis Anno 1306.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. Gercken VII, 334.

Otto et Woldemarus marchiones contulerunt X mansos ad villam Arnese pro tribus talentis. Anno 1306.

Neueres Verz. Lehniner Urkunden.

XCVII. Bischof Friedrich von Brandenburg und sein Capitel vergleichen sich mit dem Kloster Lehnin über die Zehnthebung in Dalchow, Koldiß und an andern Orten, im Jahre 1306.

De decimis villarum Dalchou, Coldiz, Brizeke et Leynbach Fredericus Episcopus Brandenburgensis, Johannes prepositus et capitulum eiusdem ecclesie Anno 1306, item jus patronatus villarum ejusdem.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 340.

XCVIII. Erzbischof Burchard von Magdeburg und sein Capitel vereignen dem Kloster Lehnin die Stichmühle bei Grabow, im Jahre 1306.

De molendino Stichmolne, proprietatem confirmauit Burchardus Archiepiscopus Magdeburgensis ecclesie, Bernardus prepositus, Gotfridus decanus totumque capitulum ejusdem ecclesie Anno 1306.

Altes Verzeichniß Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 332.

XCIX. Markgraf Hermann bestätigt dem Kloster Lehnin 2 von Busso Gruwelhut empfangene Hufen Landes in Wustermark, im Jahre 1307.

In Wustermarke habemus duos manſos, quos dedit monaſterio noſtro Buſſo Gruwelhut Hermanno Marchione confirmante Anno 1307.

Item priuilegium emptionis duorum manſorum in Wuſtermarke et trium manſorum in Gotiz.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 329.

Literae Hermanni marchionis ſuper proprietate II manſorum in Wuſtermarke, quos Buſſo Gruvelhut dapiſer etc. dem Kloſter Lenin gegeben Anno 1307.

Neueres Verzeichniß.

C. Friedrich, Bischof von Brandenburg, entscheidet Streitigkeiten des Klosters Lehnin mit dem Commendator Ulrich Schwab über Zehnthebungen der Kirche in Lichen, am 8. April 1307.

Fredericus, dei gracia Brandenburgenſis eccleſie epiſcopus, executor a ſede apoſtolica datus vniuerſis tam preſentibus quam futuris ſalutem et cet. Quoniam nuper coram nobis cauſa fuiſſet ſuborta, que vertebatur inter honorabilem virum dominum abbatem de lenyn et ſuum conuentum ſeu monaſterium ex vna, et fratrem Olricum dictum Swaf, commendatorem et magiſtrum hoſpitalis ieroſolimitani, parte ex altera; Tandem poſt multiplices diſceptaciones in lite hinc inde habitas in nos ſub pena et periculo cauſe dicte partes de alto et baſſo compromiſerunt tanquam in arbitrem, arbitratores, amicabilem compoſitorem. Nos huiusmodi diſceptacionis materiam amputare cupientes, ſtatuimus, ordinauimus et arbitramur per preſentes, quod ſinguli modii quocunque genere grani ſeu bladi cenſeantur et denarii, que ſingulis annis conſueuerunt de magno thymen et gharlyn loco et nomine decimarum matrici eccleſie parochiali in lychen, ad ſingula fruſta prudenter debent computari, et pro quolibet fruſto dictus magiſter Swaf, nomine et tytulo permutacionis percipiet ſiue recipiet ſingulas decem marcas ſtendal. argenti a domino abbate et ſuo conuentu ſupradictis, hiis vero marcis collectis, dictus frater ſwaf vel quicunque de ordine ſuo pro tempore magiſter fuerit cum eisdem marcis ad dictam eccleſiam parochialem in lychen alia bona conueniencia tenebitur comparare, ne defraudetur debitis inpenſis et noſter arbitratus ne fiat ipſi eccleſie onerosus, inter alia racio eſt habenda, Ne nos in epiſcopalibus noſtris defraudetur, quos ſaluos nobis fore et noſtris ſucceſſoribus proclamamus. Actum et datum Sygeſere anno domini M°. CCC°. vii°. ſabbato ante dominicam miſericordia.

Nach einem Transſumte v. J. 1342 im Geh. Staats-Archive.

CI. Erzbischof Burchard von Magdeburg überläßt dem Kloster Lehnin das Patronat der Kirche in Ziaz, im Jahre 1308.

Jus patronatus in Ciaz, Borchardus Archiepiſcopus Magdeburgenſis Anno domini 1308.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. Gercken VII, 336.

Erzbiſchoff Burckhardt zu Magdeburg hat dem Cloſter Lenin das jus patronatus in Ziatz mit 2 huſen, in ſelbigem felde gelegen, in donationem zugewandt.

Neueres Verzeichniß.

CII. Erzbischof Burchard von Magdeburg verkauft dem Kloster Lehnin das Eigenthum an den von diesem erworbenen Dörfern in der Zauche und am Plauer See, im Jahre 1308.

Proprietatem ſuper Zucham in diuerſis ſeu aliquibus villis, nec non proprietatem aque Plawe cum XXV fruſtis, que bona ad ipſam eccleſiam Lenynenſem emptionis ſeu donationis ſeu quocunque alio juſto titulo a Marchionibus hucusque quibuscunque Brandenburgenſibus deuenerunt, pro CX marcis Stendal. argenti ponderis Magdeb. „Quam pecuniam in utilitatem eccleſie recognoſcimus eſſe conuerſam, renunciantes proprietati dictorum bonorum et omni iure nobis competent ipſam quoque proprietatem in uſum jam dicte eccleſie Lenynenſis taliter ac liberaliter transferentes." Borchardus Archiepiſcopus Magdeburgenſis eccleſie, Bernardus prepoſitus, Gotfridus decanus totumque ejusdem eccleſie capitulum. Anno 1308.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 327.

CIII. Erzbischof Burchard von Magdeburg überläßt dem Kloster Lehnin den Flecken Elmenau, im Jahre 1311.

Erzbiſchof Burckhardts Eigenthumsbrief dem Cloſter gegeben über den Flecken Elvenow mit allem Zubehor Anno 1311.

Neueres Verzeichniß Lehniner Urkunden.

CIV. Friedrich, Bischof von Brandenburg, überweist dem Kloster Lehnin den Dritttheil des Pfarrers am Zehnten aus Zias und Niepelitz und vereignet der Pfarre zu Zias dafür zwei Dotalhufen, im Jahre 1313.

Fredericus, dei gracia brandeburgenſis Eccleſie Epiſcopus, omnibus preſentem litteram jnſpecturis Salutem in domino. Cum deo auctore vocati ſimus in partem ſollicitudinis ſummo pontifice retinente plenitudinem pietatis, vnde nobis de Eccleſiis noſtre dyoceſis diſponere ac res eccleſiaſticas diſpenſare permittunt canonice ſanctiones; hinc eſt, quod noſ in remedium anime noſtre et vt honeſti militis domini bernardi, dicti de Nigrip, votiuiſ poſtulationibus in hoc preberemus aſſenſum cum venerabilis domni Johannis, prepoſiti brandenburgenſis Eccleſie, conſenſu et collaudatione totius capituli, habito ſuper hoc ut iuſtum eſt tractatu conuenienti, donamus et liberaliter conſerimus Eccleſie Lenynenſi Triceſimam ville Cyaſ et Triceſimam alterius ville dicte Nipeliz, que eidem ville Cyas attinet incorporata, donamus, inquam, dictas triceſimas eidem Eccleſie iure perpetuo poſſidendas. Ne igitur ex ſubtractione dicte triceſime Eadem Eccleſia Cyas ſuis prouentibus diminuta non valeat perſonam inibi miniſtrantem competenter ſuſtentare, jura Epiſcopalia perſoluere ac hoſpitalitatem exhibere, dicte parrochie minutam decimam cum oblacionibus et aliis quibuslibet obuentionibus uolumus permanere, Adicientes nichilominus et aſſignantes eidem Eccleſie duoſ manſos ſitos in Campiſ eiuſdem parrochie Cyas ad hoc ipſum a domno Johanne abbate Lenynenſis Eccleſie cum conſenſu ſui capituli conparatos, quoſ cum aliis duobus prioribus manſis dotalibuſ eidem ville cyas attinentibus a ſolutione cenſus liberos et ab alio quolibet onere exemptos dotales eſſe volumus et ſepe dicte ville Cyas noſtra auctoritate incorporamus jure perpetuo poſſidendos. Vt hec ergo noſtra donatio firma permaneat preſentem litteram ſigillorum, noſtri videlicet, domni prepoſiti brandenburgenſis et eiuſdem eccleſie capituli munimine fecimus roborari. Datum Syeſer anno Domini M°. CCC°. XIII°.

Nach dem Original des Geh. Staats-Archives.

CV. Zeugniß des Vicecapellans in Loburg über die vom Kloster Lehnin bei Loburg verkauften Breiten, vom Jahre 1313.

De agris prope Loborch, vulgariter Breiden, a diuerſis emptis, teſtimonium literale vicecapellani in Loborch Anno 1313.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 340.

CVI. Markgraf Johann verkauft das Dorf Butzow dem Kloster Lehnin, im Jahre 1315.

Villa Buzowe cum omnibus ſuis pertinentiis, Johannes Marchio vendidit eccleſie Lenynenſi pro CCXX marcis argenti Brand. et ponderis. Anno 1315.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 336.

CVII. Markgraf Johann befreiet zwei dem Kloster Lehnin im Dorfe Wustermark angehörige Hufen Landes von Diensten und Beden, am 7. Januar 1317.

In nomine domini amen. Nos Johannes, dei gracia Brandenburgensis et Lusacie Marchio, Recognoscimus publice in hiis scriptis, Quod pietate pariter et iusticia moti Conuentui monachorum in Lenyn pro grauaminibus et incommodis, per nos et nostros ipsis persepius illatis, duos mansos ipsorum, quos in villa Wustermarke precariis et seruiciis oneratos hactenus possederunt, ab omni precaria et angaria ac seruicio curruum communi et priuato damus et conferimus eisdem fratribus liberos penitus et exemptos, Item libertatem aliorum duorum mansorum ibidem ipsis per Magnificum principem dominum Hermannum marchionem Brandenburgensem, nostrum patrem karissimum, clare memorie, datam liberaliter et indultam, gratam et ratam habere uolumus ac ipsam tenore presentis scripti confirmamus, nostri Sigilli munimine roborati. In cuius nostre libertatis graciam et euidenciam ampliorem nostrum Sigillum presentibus est appensum. Actum et datum Rulenestorp Anno domini Millesimo CCC°. Septimo decimo, jn crastino Epiphanie Domini.

Nach dem Original des Geh. Staats-Archives.

CVIII. Woldemar vereignet dem Kloster Lehnin einige Gewässer, welche er dem Kloster theils verkauft, theils zum Seelenheile der Markgrafen Hermann und Johann geschenkt hat, am 5. April 1317.

In Nomine Domini Amen. Nos Woldemarus, dei gratia Brandenburgensis et Lucie Marchio, Recognoscimus in hoc scripto, quod ad honorem Dei omnipotentis in salutem Dominorum Hermanni et Johannis Marchionum felicis memorie Brandenburgensium et omnium nostrorum progenitorum ac Reuerende Domine Anne, Ducisse Wratislauiensis, nostreque animarum, mente pura et remunerationis spe secura dedimus et presentibus litteris damus Ecclesie Monachorum in Lenin Cisterciensis ordinis cum omni proprietate et hereditate aquas infra scriptas, in quibus vsualiter quadraginta et quatuor talenta reddituum Brandenb. denariorum obueniunt quouis anno: et ex istis redditibus antedicte ecclesie Leninensi ob felicem memoriam Principum predictorum pure propter deum et testamenti nomine viginti duo talenta dedimus, alia autem viginti duo talenta a nobis pro ducentis talentis Brandenb. denariorum eciam alibi in elemosina datis, compararunt, et omnes iste aque pertinebant illustri Domicelle Conegundis, germane magnifici Domini Hermanni Marchionis, cum distinctionibus et metis subnotatis, adiunctis nominum significatis. Primo a ponte oppidi postamp in longum per stagnum Zwylow vsque ad locum dictum marggreuenhorn ad latus villarum adiacentium, scilicet Capput et verch. Debet autem modus piscandi in aquis istis obseruari isto modo, quod piscatores dicte ecclesie habent eorum recia in longum aquarum et propiscaturam habebunt continue ante omnes. Alii autem, quibus piscatio in dictis competit aquis, postremo ex latere aduerso in latum tantummodo piscabuntur. Item stagnum Glindersee et stagnum Pleso, Wersee cum stagno Heyde Botzin et stagnum quod dicitur Lynewitzersee vel Wittersee, quod idem est, cum suis piscaturis. Item aliarum aqua-

rum protenduntur termini a ponte oppidi werdere vſque ad villam paretz et vſque ad villam ſchorin, in quibus aquis duo ſunt obſtagia, que vulgariter dicuntur Were, que ſpecialiter eccleſie prenotate pertinebunt, et in his aquis piſcari volentibus tantummodo cum minimis retibus, que Puverde et vloch vulgariter dicuntur, conceditur, ſicut preſens et communiter modus piſcandi ab antiquo obſervatur, debet ab omnibus deinceps obſeruari. Prenominata etiam quadraginta quatuor Talenta Brandenb. denariorum Eccleſia in Lenin cum libertate, vtilitate, fructu, et generaliter cum omni jure et dictas aquas et ſtagna cum omni commodo et honore, iuſto proprietatis titulo poſſidebit temporibus ſempiternis pacifice et quiete. Abrenunciantes Juribus, fructibus et proprietati et generaliter omnibus, que nobis ex nunc competunt aut nobis et noſtris ſucceſſoribus aut heredibus, ſi quos Domino diſponente procreauerimus, in futuro competere poſſent, voce expreſſa, in aquis et ſtagnis ſupraſcriptis. Preſentibus Patribus Venerabilibus, Domino Johanne Brandenburgenſis et Domino Stephano Lubucenſis Eccleſiarum Epiſcopis, magnifico Domino Rudolpho Duce Saxonie, Friderico de Alvensleue, Conrado de Redere, Ottone de Schenkendorp, Johanne de Crochere, militibus, Domino Johanne Gorlicenſi, Domino Segero Stendalienſi, Domino Nicolao Bernowenſi, Domino Euerhardo Stolpenſi, noſtro prothonotario, Eccleſiarum Prepoſitis, Capellanis noſtris dilectis, cum aliis pluribus fide dignis. Vt autem predicte proprietatis donatio perpetuo ſalua conſiſtat, preſentibus noſtrum ſigillum duximus apponendum. Actum et Datum Spandow, anno Domini Milleſimo trecenteſimo XVII., Nonas Aprilis.

Nach dem Lehniner Copialbuche des Geh. Miniſterial-Archives. Gercken's Verm. Abh. I, 181. Klödens Waldemar II, 240. 261. Vgl. L. v. Ledebur Archiv VII, 174.

CIX. Heidenreich von Trebbin, Caſtellan zu Blankenſee, verkauft dem Kloſter Lehnin einen Wald in der Nähe von Stangenhagen, am 4. Auguſt 1317.

Quoniam ſtatus mortalium indeſinenter ad ulteriora deſcendit, ea, que inter mortales ordinantur, iuſte ſcriptis annotantur, vt, ſi contra rem geſtam prauorum aliquando conſurgat inuidia, rei ueritatem expreſſa litterarum teſtentur elogia. Nos igitur heydenricus de Trebyn, Caſtellanus de Blankenſe, vniuerſis tam preſentibus quam futuris has litteras viſuris notum eſſe volumus, quod viris religioſis domino Theoderico, dicto de Hartſtorp, Abbati Lenynenſi, totique conuentui eiuſdem cenobii nemus totum cum fundo ſeu ligna omnia a terminis lignorum curie ſtangenhayn, hogehorſt dictis, usque ad aggerem videlicet Strazdam ſe extendentia ſeu protendentia ac deinde aggerem ipſum ſtrazdam cum lignis omnibus a parte vna per longum uſque ad foſſatum diuidens et diſtingvens terminos dominorum ſev fratrum de Cynna, pro decem et nouem marcis argenti Brandenburgenſis rite et rationabiliter vendidimus, cum omni jure et iurisdictione, cum omni fructu et vtilitate hereditárie, quiete et pacifice perpetuis temporibus poſſidenda. Ne autem hoc factum tam rationabile cuiuſpiam audeat infirmare temeritas, noſtri ſigilli appenſione preſentem paginam roboramus. Teſtes huius rei ſunt: Dominus Gyſo, miles, dictus de Stycker, Wolteco et arnoldus filii eiuſdem, Hennyngus de zuchwiz, Johannes rorebeke, hermannus ſcultetus de blankenſe, Frater Johannes de deſſowe cellerarius dicte domus Lenynenſis, frater henricus de caſtel, frater Johannes de Baruth

et alii quam plures fide digni. Datum in Stangenhayn Anno domini M°. CCC°. XVII°., in die sancti Dominici confessoris.

Nach dem Original des Geh. Staats-Archives.

CX. Markgraf Woldemar bestätigt die von seinem Truchseß Sloteko vorgenommene Schenkung des Ortes Werder an das Kloster Lehnin und bestätigt diesem die Fischerei in den Gewässern der Markgräfin Kunigunde, am 26. August 1317.

In nomine domini amen. Woldemarus, dei gracia Brandenburgensis et Lusacie Marchio, omnibus presentem litteram inspecturis in salutis auctore salutem. Cum omnis actus et opus quodlibet, quod ad futuram posteritatem porrigitur, necesse sit summopere priuilegiorum auctoritate et rationis discretione roborari, Ideoque ad cautelam futuri temporis notum fieri volumus vniuersis tam presentibus quam futuris, quod vir strenuus Sloteko, dapifer noster dilectus, cum vnanimi consensu suorum fratrum, videlicet Richsardi et Zabelli militum atque heredum suorum, vendidit iusto venditionis contractu Religiosis viris domino Abbati atque fratribus vniuersis presentibus et futuris Monasterii Leninensis Opidum, Werder dictum, cum quadraginta sex mansis inpheodatis adiacentibus, versus partem, que Zucha vocatur, sitis et cum septem frustis liberis, videlicet de theloneo, quod uulgariter uischtol dicitur, prouenientibus et cum quatuor frustis et dimidio in censu arearum opidi eiusdem et in censu minutarum piscationum, que vulgariter Alrepe et Were nuncupantur, cum omni precaria, cum omni seruitio reali et personali, cum Judicio summo et ymo, cum jure patronatus, cum omni commodo, fructu et vtilitate, cum terris cultis et incultis, areis, pratis, pascuis, lignis, piscationibus, aquis, molendinis, cum omni Jure et libertate. Cum igitur nostri regiminis exigat auctoritas, ut ea, que tam rationabiliter gesta sunt, per nos debeant merito approbari et approbata confirmari, Recepta resignacione libera dicti Slothekonis et suorum fratrum bonorum omnium predictorum ad manus dicti Abbatis et fratrum de lenyn cum renunciatione omnis juris, quod habuerunt in eisdem bonis, de libera nostra voluntate ad honorem omnipotentis dei et gloriose virginis marie et ad peticionem dicti Slotheconis dedimus et per presentes litteras donamus predicto domino Abbati et fratribus de Lenyn vniuersis presentibus et futuris proprietatem predicti opidi predictorumque omnium ad ipsum attinentium tam hic nominatorum, quam eciam eorum, de quibus specialis mentio facienda esset, cum omni libertate, vtilitate et jure et cum omnibus suis limitibus et distinctionibus perpetuo proprietatis tytulo pacifice sine omni onere aduocacie uel alterius grauaminis cum omni precaria et omni seruitio et alio quocunque integraliter possidenda. Renunciamus quoque solempniter et expresse per presentes litteras premissis omnibus et eorum cuilibet ac proprietati eorundem, nec non omni juri, si quod nobis aut nostris heredibus et successoribus posset ex quacunque causa competere vel accedere in futuro. Pro premissis omnibus dicti Abbas et fratres de lenyn predicto Slothekino et suis fratribus de nostro iussu et mandato expresso dederunt et complete persoluerunt ducentas marcas et quadraginta quatuor marcas Argenti Brandeburgensis et ponderis minus uno fertone in numerata pecunia, de quibus ipsum Abbatem et fratres presentes et futuros quitos tenore presencium publice nunciamus, Innouantes eciam et adicientes, quod nec nos, nec aliquis heredum nostrorum vel successorum, nec aliquis nostro nomine in Aquis predictorum Abbatis et fratrum de Lenyn, quas illustris domi-

cella Conegundis, ſoror magnifici principis domini Hermanni quondam Marchionis Brandeburgenſis, aliquamdiu poſſedit, debeamus uel debeant piſcationes ullo unquam tempore exercere, niſi ſecundum antiquum modum conſuetum iuxta continentiam aliarum litterarum, quibus eciam in hoc alias priuilegiati noſcuntur. Et ut premiſſa omnia et premiſſorum quotlibet a nobis et noſtris heredibus et ſucceſſoribus inuiolabiliter temporibus perpetuis obſeruentur, preſentem litteram ſuper hoc conſcribi iuſſimus et de noſtra ſciencia pendentis noſtri Sigilli robore confirmari. Teſtes quoque huius facti ſunt: Nobilis vir Guntherus comes de keuernberch, Droyſeko, Wedego de Wedele, Thidericus de kercowe, Hinricus de Oſt, Rudolphus de Lieuendal, noſtri milites, Hinricus decanus Eccleſie ſtendalgenſis, Euerardus prepoſitus Stolpenſis, Segerus prepoſitus Stendalgenſis et Hermannus de Luchow, noſtre curie capellani, cum pluribus aliis fide dignis. Datum Soldin in noſtra preſentia Anno domini Milleſimo trecenteſimo ſeptimo decimo, ſeptimo kalendas Septembris.

Aus einem Transſumte des Biſchofs Stephan von Brandenburg vom Jahre 1443 im Geh. Staats-Archive.

Anm. Die Urkunde war bis jetzt nur aus einer alten Ueberſetzung bekannt, die in Schönemanns Geſchichte von Werder S. 5 abgedruckt iſt. Die Hauptabweichung dieſer Ueberſetzung von dem obigen Abdruck beſteht darin, daß jene die Brüder Slotheko's „Rutger und Gabel" nennt.

CXI. Markgraf Woldemar verkauft dem Kloſter Lehnin den Werder Töplitz mit allem Zubehör, am 28. März 1318.

In nomine domini Amen. Ne ea, que legitime in tempore fiunt, cum tempore ab hominum memoriis elabantur, expedit ea per ſcripture teſtimonium reddere memorie ſempiterne. Hinc eſt, quod nos Woldemarus, dei gracia Brandeburgenſis et Luſacie Marchio, tenore preſencium recognoſcimus manifeſte, Quod Monaſterio ſancte Marie in Lenyn, nec non Abbati ac fratribus ibidem preſentibus et futuris dedimus et vendidimus, vendimus et donamus ſollempniter Inſule Topeliz proprietatem omnimodam ac omnium in eadem exiſtencium, ſcilicet lignorum, pratorum, paſcuarum, piſcacionum, cum ligneto ac capturis dicte Inſule adiacentibus, cum omnibus agris cultis et incultis, cum omni utilitate, fructu, commodo, judiciis et juribus, ſicut noſtra erant, iuſto proprietatis titulo poſſidendam, renuncciantes dicte proprietati ac poſſeſſioni Inſule eiuſdem ac omnium predictorum, necnon omnium et ſingulorum in dicta Inſula exiſtencium et ad ipſam pertinencium, licet de eorum aliquo mencio debeat fieri ſpecialis, renuncciatione debita ac ſollempni, quoad nos, heredes noſtros necnon quoſlibet noſtri dominii ſucceſſores, nichil juris ad dictam Inſulam et ad ea, que in dicta Inſula ſunt et ad eam pertinent, nobis penitus uel noſtris ſucceſſoribus reſeruantes. Proinde dicti Abbas et fratres nobis dederunt et complete perſoluerunt pro quolibet fruſto proprietatis predicte octo marcas Argenti Brandeburgenſis. Et ſunt fructus Inſule tocius ad quadraginta quatuor fruſta reddituum computata, dictique Abbas et fratres poſſidebunt dictam jnſulam cum vniuerſis adiacentibus, tam pheoda quam precarias et ſeruicia atque molendinum perpetuis temporibus, ſicut nos poſſedimus, pleno iure. Et ut premiſſa omnia et premiſſorum quodlibet capiat robur perpetue firmitatis, hanc litteram ſuper eo dari iuſſimus, noſtri Sigilli munimine confirmatam Teſtesque fuerunt preſentes Nobilis vir Gunterus Comes de Keuerenberch, Conradus et Redeko de Redere, Droyſeco, Borchardus et Guncelinus de Bertenſleue, Heinricus de

Rochow, Johannes de Crochere, milites, Euerardus prepositus Stolpensis, Hermannus de Luchow, nostri capellani cum aliis fide dignis. Datum Spandow Anno domini M°. CCC°. XVIII°. feria tercia proxima post dominicam Oculi mei semper.

Nach einem Transsumt des Baccalaureus Bartholomäus Lowe vom Jahre 1442 im Geh. Staats-Archive.

CXII. Das Kloster Lehnin kauft zur Erweiterung des Pfarrgutes eine Hufe in Dalchow von den Grafen Gunther, Ulrich und Adolph von Lindow, im Jahre 1319.

In villa Dalchow unum mansum ad dotem appositum et assignatum vendiderunt pro XXIII marcis argenti Brand. et ponderis a Guntero, Vlrico et Adolpho Anno 1319.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 337.

CXIII. Herzog Rudolph von Sachsen bestätigt dem Kloster Lehnin das Dorf Schmergow und den Hof Trebegoz, am 22. Januar 1321.

In nomine sancte trinitatis et individue unitatis, Amen. Rudolphus Dei gracia Dux Saxonie, Angarie, Westphalie, Comes in Brene, nec non Burggrauius in Magdeburg, universis et singulis cristi fidelibus, presentes literas visuris seu audituris, salutem in perpetuum, ad gestarum rerum memoriam sempiternam, que per scripturarum suffragia in lucem, ut ab omnibus videantur presentia, revocari (debent). Notum igitur esse volumus tam presentibus quam futuris, quod magnificus quondam Princeps Illustris Hermannus Marchio Brandenburgensis et Lusatie, noster sororius carissimus pie recordationis, dilectis in cristo fratribus in Lenyn, scilicet reuerendo in cristo patri domino Johanni dicto de Belitz abbati et conuentui suo ibidem iusta et libera bona sua uidelicet villam Smergowe et curiam Trebegotz cum omni iure et utilitate cum omnibus suis appenditiis absque qualibet exactione et omni servitio communi et privato pro quingentis marcis minus viginti quinque Brandenburgensis argenti et ponderis vendidit et dimisit, iusto proprietatis et libertatis titulo perpetuo possidenda, secundum quod in dicti marchionis Hermanni Brandenburgensis literis patentibus super hiis confectis et traditis lucidius continetur: quam quidem venditionem et libertatem nostro nomine et nostrorum heredum omnium, a pie memorie Hermanno predicto marchione fratribus et Conuentui in Lenin rite concessam et traditam tenore presentium ratificamus ac confirmamus approbando. Nos uero volentes premissos fratres in Lenin, scilicet venerabilem in cristo dominum, dominum Theodericum abbatem et ipsius conuentum, atque ipsum claustrum uberiori prosequi gratia et favore, sepedictis fratribus et ipsius claustro in Lenin damus et donamus pariter et dedimus, ad omnipotentis Dei Reverentiam et eius matris Marie virginis gloriose, in nostrorum remissionem ac nostrorum progenitorum peccaminum, tam nomine nostro quam nostrorum heredum omnium, precariam, quam super bona predicta invenimus jacentem, perpetuo pacifice ad habendam et tranquillem, addentes et prohibentes, ut in supradicta villa Smergow et curia Trebegotz nullus aduocatorum nostrorum aut eorundem substitutus aut alius quilibet exactor precariarum nullo unquam tempore precariam, seruitia et onera

30*

quelibet aut angarias presumat imponere uel audeat quomodolibet extorquere: pro qua inquam confirmatione et donatione predictus dominus Theodericus abbas in Lenin et suus conuentus nobis ducentas marcas argenti Brandenburgensis et ponderis benivole in recompensam largiendo tribuerunt. Vt autem hec nostra confirmatio et donacio perpetuis temporibus rata et inconuulsa permaneat, et a nostris non infringatur successoribus; presentes litteras munimine nostri sigilli cum testium subscriptione duximus firmiter roborandas. Testes huius rei sunt Heinricus de Kokeritz, Thidericus de Greptitz, Loserus, Giese de Sticken, Hinricus de Rochowe, Henning Quartir, milites nostri: Dominus Ciriacus decanus in Acken, Thidericus noster Protonotarius et quam plures alii, quorum fides nullatenus est neganda. Actum et datum Belitz, Anno incarnationis domini M° CCC° XXI° in die Vincentii martyris gloriosi.

Aus Seidel's handschriftl. Urkunden-Sammlung.

CXIV. Herzog Rudolph von Sachsen bekundet, dem Kloster Lehnin das Dorf Töplitz auf der dem Kloster schon längst gehörigen gleichnamigen Insel verkauft zu haben, im Jahre 1321.

In nomine domini Amen. Nos Rodolphus[1], dei gracia dux saxonie, angarie, Westfalie, Comes in Bren, necnon burgrauius in magdeburch, Tenore presentium recognoscimus ac publice protestamur, quod in insula topeliz, cuius proprietatem ad conuentum et ecclesiam Lenynensem de certo iam dudum scimus pertinuisse et adhuc pertinere recognoscimus, villam in eadem insula sitam, etiam Topeliz dictam, quam villam hennygnus dictus de Grobene ab arnoldo milite dicto sac pro pecunia sua comparauerat, cum omnibus prouentibus et redditibus plene exoccupauimus, facta tamen resignacione predictorum bonorum omni ab eodem hennigno de Grobene ad manus nostras, pro eisdem bonis eidem hennigno alia bona alibi assignantes, que bona iam dictam uidelicet Topeliz cum omnibus prouentibus et redditibus domino Theodorico abbati Lenynensi et suo conuentui libera nomine nostro et heredum nostrorum omnium rite uendidimus et dimisimus, dedimus atque donauimus ac presentibus donamus, Recipientes pro frusto quolibet decem marcas. Quam summam pecunie predictos domnum abbatem et conuentum suum dedisse et nos ab eisdem recognoscimus plenarie recepisse. Vt igitur hec posteris liqueant et inconuulsa permaneant, sigilli nostri appensione muniuimus honestorum virorum testimonio corroborantes, quorum nomina sunt hec: fredericus, henricus, filius eius, et albertus milites dicti de aluensleue, otto miles dictus de Scenkendorp, Dominus nycolaus de Bernowe prepositus, Thidericus prothonotarius noster et alii quam plurimi fide digni. Actum et datum anno M°.CCC°.XXI°.

Aus dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CXV. Herzog Rudolph von Sachsen verkauft dem Kloster Lehnin die Bede in Schmergow, im Jahre 1321.

Precariam in Smergou vendidit nostro monasterio Rodolfus Dux Saxonie pro CC marcis arg. Brand. et ponderis et in eodem privilegio confirmauit venditionem Smergou et Trebegoz Anno 1321.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 333. Es ist mit dieser Notiz wahrscheinlich die No. CXIII. abgedruckte Urkunde gemeint.

CXVI. Die Gebrüder von Gröben geben zu Potsdam vor den Herzögen Rudolph und Wenzeslaus von Sachsen alle ihre Ansprüche auf das von den letztern dem Kloster Lehnin überlassene Dorf Töplitz auf, am 24. August 1324.

Uniuersis cristi fidelibus presentem litteram inspecturis Ego hennigus et Nicolaus, fratres dicti de groben salutem in domino sempiternam. Notum esse volumus vniuersis presentem litteram inspecturis, quod inclitus dominus dux Saxonie Rodolphus quandam villam in insula topeliz sitam, cuius eciam insule dicta villa nomen accepit, a nobis empcionis tytulo comparauit et pro eadem villa, donec in eiusdem recompensam alia bona equiualencia nobis traderet, viginti frusta annis percipienda singulis assignauit. Postea vero dictus dux eandem villam Religiosis viris monachis in Lenyn Cystertiensis ordinis vlterius vendidit nostro nostrorumque omnium, quorum interat, pleno accedente consensu. Sed quia predictus dux recompensam, sicut promisit, facere distulerat tempore multo, nos nimium affecti tedio ad dictam villam recessum habuimus, dictos monachos crebrius impetendo. Demum post multa placita supra eadem controuersia habita, coram domino duce conuenimus et ipsam celeri fine terminauimus, arbitrio proborum virorum eam comittendo. Qui matura deliberatione preuia arbitrando taliter decreuerunt, quod minutam decimam cum vno frusto et dimidio in assignatis terminis dicti fratres nobis exsoluerent et dominus dux pro alia iusticia et bassa proque jurepatronatus dicte ville in villa alia faciendo recompensam responderet. Qua propter arbitrio dictorum virorum contenti videlicet honorabilium atque discretorum virorum frederici plebani in postamp et ottonis de vorlant ab impetitione predictorum monachorum cessauimus et exnunc cessamus, promittentes eosdem eiusdem ville, cui per omnia renunciauimus atque renunciamus nichil iuris in ea pro nobis atque nostris heredibus retinendo, perpetua atque pacifica possessione gaudere, et vt hec nostra composicio perpetuis temporibus rata atque inconuulsa permaneat munimine sigillorum honestorum virorum videlicet nostri, domini frederici in postamp plebani, domini Henzkini de groben militis et Ottonis de vorlant presentem paginam duximus roborandam. Testes huius sunt dominus Rodolfus dux Saxonie fraterque eius dominus Wenslaus, dominus lozerus miles. Datum et actum in postamp anno domini M°.CCC°.XXIIII°. in die apostoli Bartolomei.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CXVII. Markgraf Ludwig bestätigt das Kloster Lehnin, im Jahre 1324.

Confirmatio libertatum et priuilegiorum nostri monasterii Ludouici Marchionis Brandenburgensis Anno 1324.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 325.

CXVIII. Markgraf Ludwig schenkt dem Kloster Lehnin wegen der seinem Hofhalt erwiesenen Hospitalität 2 Hufen in Roskow, im Jahre 1329.

In Roschow duo frusta prouenientia de duobus mansis dedit Ludeuicus Marchio propter hospitalitatem familie sue inpensam Anno 1329. In Roschow in curia dominarum de Spandow XXX modios siliginis et XIII modios auene, in curia Lunenborch V modios siliginis, in curia Sparrenwolde V modios siliginis, in dote VII modios auene.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 338.

CXIX. Vergleich des Klosters Lehnin mit dem Ritter N. v. Grise wegen der Nasseheide bei Werder, vom Jahre 1330.

De compositione facta super merica Nateheide iuxta oppidum Werder N. miles dictus de Grife Anno 1330.

Altes Verzeichniß Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 335.

CXX. Bischof Friedrich von Camin bestätigt dem früher Palitz genannten Kloster Chorin von der dem Kloster Lehnin vereigneten Zehnthebung im Lande Zehden den Zehnt von 120 Hufen, am 5. Mai 1335.

Nos Fredericus, dei gracia Caminensis Ecclesie Episcopus, tenore presentium protestamur, Quod priuilegium predecessoris nostri venerabilis patris ac domini Wilhelmi, Ecclesie quondam Episcopi suique conuentus super quadam decima, in monasterio Choryn recepimus Anno domini M°. CCC°. XXX quinto III° nonas maij in hec verba: In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Wilhelmus, dei gracia etc. (vgl. No. XLIV. v. J. 1248). Item protestamur, quod eodem tempore priuilegia predecessorum nostrorum venerabilis patris ac domini Hermanni et venerabilis patris ac domini Hinrici, Caminensis Ecclesie quondam Episcoporum, in eodem monasterio recepimus in hec verba: Cum igitur dicti fratres floreant priuilegio muniti et ut memoria nostri sedulius apud

ipſos habeatur, de donacione pretaxata fratrum Leninenſium nos de auctoritate noſtra et conſenſu capituli Leninenſis Clauſtro in Choryn, quod prius Paliz vocabatur, fratribusque ibidem deo famulantibus, cum de gremio vnius ſint Eccleſie, decimam Centum et viginti manſorum in villa Godekenſdorp et Wolterdorp in ſupra nominato territorio iacentium in remiſſionem noſtrorum peccaminum confirmamus. Vt igitur hec noſtra donacio perpetuis temporibus maneat inconuulſa et a nullo penitus irritanda, ipſam ſigillorum noſtrorum munimine duximus communire. Teſtes autem huius confirmationis ſunt Johannes decanus, Henricus Theſaurarius, Lambertus ſcolaſticus, Henricus archidiaconus ſtetinenſis, Johannes prepoſitus in Gramzowe, Comes hinricus. Datum in prenzlow anno domini M°. CC°. LXX°. quarto nonas Maij. Nos igitur, ne in predeceſſorum noſtrorum predictorum donacione et confirmatione tam gratuita jdem dicti fratres de Choryn, quod prius Paliz nominabatur, noſtro videantur carere ſuffragio et confirmacione, in remiſſionem noſtrorum peccaminum preſentem proteſtationis litteram noſtri ſigilli munimine duximus roborandam.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CXXI. Vergleiche des Klosters Lehnin über seine Besitzungen in Wachow und über die Nasseheide, vom Jahre 1335.

Compoſitio Rufonis Grife, advocati in Goltzow marchionis Ludovici, de merica Nateheide dicta, bei Werder gelegen, wie ſie dem Cloſter eigentumlich zuerkant worden Anno 1335.

Compoſitio Joannis, comitis de Hennenberg, advocati marchionis Ludovici, et Grifonis de Rizow, advocati ejusdem, inter abbatem Leninenſem et Bruningum de Boene ſuper controuerſia cujusdam fundi exiſtente de proprietate monaſterii ſiti in terminis curiae Wachow Anno 1335.

Neueres Verzeichniß Lehniner Urkunden.

CXXII. Ritter Johann von Buch vergleicht sich mit dem Kloster Lehnin wegen der Nasseheide bei Werder, im Jahre 1336.

Compoſitio de eadem merica (Nateheide iuxta oppidum Werder) Johannes miles de Buch Anno 1336.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 335.

CXXIII. Das Kloster Lehnin verleiht sein Dorf Stangenhagen, im Jahre 1336.

Ville Stangenhagen venditio jure feodali Anno 1336.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 341.

CXXIV. Päpstliche Bullen für das Kloster Lehnin, vom Jahre 1336.

Benedictus papa XII confirmirt dem Closter Lenin alle immunitates, libertates und privilegia Anno pontificatus II°.

Idem papa befiehlt dem Probsten zu Hauelberg, dass er dem Closter Lenin die Güter, so ihnen durch gewisse concessiones alieniret und distrahiret, wieder schaffen soll Anno 1336.

Neueres Verzeichniß Lehniner Urkunden.

CXXV. Johann, Abt von Dargun, präsentirt in seinem und im Namen der Aebte zu Lehnin, Zinna und Neukamp dem Abte des Klosters Amelungsborn einen gewissen Bruder Martin zum Abte des Klosters Doberan, am 11. Mai 1337.

In nomine domini Amen. Ego frater Johannes, abbas in Darghun, vice et nomine meo et meorum in hac parte collegarum, videlicet venerabilium patrum dominorum abbatum Johannis de Cenna, Hermanni de Lenyn et Constantini de Nouo Campo, iuxta formam compromissi super hoc confecti specialiter electorum auctoritate et vice et virtute compromissi eiusdem pronuncio, nomino et eligo fratrem Martinum, magistrum sancti spiritus, in patrem et dominum abbatem huius monasterii Doberan, ipsum tamquam personam ydoneam venerabili domino Hinrico abbati Amelungsborn, visitatori dicti monasterii, presento confirmandum. In nomine patris et filii et spiritus sancti hec pronunciacio facta est anno domini M. CCC. XXX. septimo dominica Jubilate. In cuius veritatis testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa.

Lisch, Meckl. Jahrbücher VI, S. 265.

CXXVI. Markgraf Ludwig befreiet das Kloster Lehnin von jeder Last der landesherrlichen Vogteigerechtsamen gegen eine jährliche Rente von 100 Schock Prager Groschen, am 9. September 1337.

Anno domini Milleſimo CCCXXXVII in craſtino natiuitatis beate marie, Ludowicus etc. Pio conſiderantes et pretendentes affectu turbationes moleſtias et iacturas per bone recordationis quondam predeceſſores noſtros marchiones Brandenburgenſes eciam et officiatos noſtros nobis inſciis monaſterio Leninenſi bonisque ſuis, vt nobis innotuit, per extorſionem et exigientiam aduocaticiam multipliciter illatas, eidem monaſterio bonisque ſuis et pertinentibus ob ſalutem et perhennem memoriam animarum predeceſſorum noſtrorum, heredum et ſucceſſorum noſtrorum marchionum Brandenburgenſium in dicta extorſione condeſcendere volumus et vſui ipſius extorſionis omnimodo renunciare, Mandantes ſingulis et vniverſis advocatie Brandenburgenſis ceterisque noſtris officiatis et aduocatis preſentibus et in poſterum ſuccedentibus noſtri fauoris et gratie ſub obtentu, ne unquam de cetero auſu temerario a clauſtro, a curiis, a villis et villanis ac bonis eorum ubicunque ſitis precarias vſitatas ſiue non vſitatas, quocunque cenſeantur nomine, extorquere debeant, ſeruicia ſiue curruum in lignis deducendis ſiue feno colligendo, cuiuscunque etiam alterius generis fuerint precipere ſeu inpignerationes per ſe vel Bedellos terre facere ſeu pecuniam pro cujuslibet ſeruiciis exigere, conuiuationes ſeu iacentias, venaciones uel aliam quamcunque poteſtatem preſumant exercere. In cuius libertatis ſeu gracie pleniorem recognicionem et confirmacionem dabit nobis ſingulis annis abbas Monaſterii predicti centum ſexagenas groſſorum pragenſium vſualium in feſto beati martini quinquaginta et in feſto beate walpurgis totidem et tantum camere noſtre preſentabit, hoc adiicientes, quodſi dicte conuencionis ſiue preſentis gracie modus in aliquo viciatus fuerit uel transgreſſus per nos aut noſtros quod abſit officiatos, extunc idem dominus abbas et conuentus Leninenſis non obligabitur nobis nec tenebitur alicui ad ſoluendam pecuniam antedictam et reſpectus ad nos per predeceſſores noſtros marchiones Brandenburgenſes bone recordationis deductus et deuolutus ad dictam extorſionem aduocaticiam in ſuo robore permanebit. Volentes nichilominus et mandantes ut omnes noſtri aduocati et officiati bona dicti Monaſterii omni fraude ſecluſa tanquam noſtra fideliter tueantur et defenſent. In cuius etc. Teſtes frater Henricus de Zypplingen, Dominus Jo. de Buch, Haſſo de wedel, Thydekinus de Breyderlo cum ceteris pluribus fide dignis.

Aus einem Copialbuche des Geh. Staats-Archives I, C. 4 in qu. Abth. 5 No. 19. — Gercken Cod. II, 545.

CXXVII. Papst Benedict XII. ertheilt den Aebten von Colbaz, Stolpe und Neukampen den Befehl, die Klagen des Mönches Dieterich von Ruppin zu Lehnin wider den dortigen Abt Hermann zu untersuchen, der beschuldigt wird, viele Mordthaten and andere Verbrechen verübt zu haben, am 24. Februar 1339.

Benedictuſ XII etc. dilectiſ filijſ de Colebaz et de Stolp ac de Nouocampo Camminenſiſ et Zwerinenſiſ dioceſium Monaſteriorum abbatibuſ ſalutem. Accedenſ ad apoſtolicam Sedem dilectuſ filiuſ Theodericus de Ruppin, monachuſ Monaſterij de Lenin, Ciſtercienſiſ ordiniſ Bran-

denburgenſiſ dioceſiſ, expoſuit in Conſiſtorio coram nobiſ, quod hoſte humani generiſ procurante, a quindecim anniſ citra fuit et adhuc eſt magna diuiſio et diſſenſio inter monachoſ Monaſterij memorati, ita quod una parſ dictorum Monachorum potentior, altera, que de Loborch uulgariter in illiſ partibus appellatur, alteram partem, iuribuſ et potentia imparem grauiter oppreſſit hactenuſ et adhuc opprimere non deſiſtit, aduerſuſ eam tyrannidem exercendo, plureſque Monachoſ partis ſue, uidelicet Theodoricum de harſtorp et Nicolaum de Lizou et hermannum dictum de Priſwalch ſucceſſiue unum poſt alterum in abbateſ dicti Monaſterij intruſerunt, eorumque nequitia ſic inualuit, quod quem uolunt intrudunt in abbatem Monaſterij memorati, non permittenteſ aliquem inibi canonice prefici in abbatem. Quorum intruſorum temporibuſ multa enormia fuiſſe dicuntur in dicto Monaſterio et extra eiſ procurantibuſ et coadiuuantibuſ per perſonas dicti ordiniſ perpetrata. Nam cum quidam nobiliſ illarum partium, nomine Falco temporibuſ eiuſdem Nicolai intruſi in Monaſterio pernoctaſſet, conuerſi eiuſdem intruſi et partiſ ſue, et ſpecialiter eiusdem hermanni nunc pro abbate dicti Monaſterij ſe gerentis, dictum Nobilem et duos alios laicos in lectis ſuiſ in Monaſterio dormienteſ inhumaniter occiderunt, et duoſ alioſ familiareſ dicti Nobiliſ uulnerauerunt, et dum rumor inſurgeret in Monaſterio de quinque occiſis, prefatus hermannus acceſſit ad locum dictorum occiſorum, et dum uidiſſet illoſ duoſ uulneratoſ uiuentes et in paleiſ latitantes, nunciauit hoc conuerſiſ dicti Monaſterij, qui ad nunciationem huiuſmodi illoſ duoſ etiam occiderunt, idemque hermannuſ arma dicti Nobiliſ ſic occiſi recepit in predam, eiſque poſtmodum multo tempore uſus fuit. Quorum homicidiorum occaſione fuerunt graueſ inimicitie et guerre in illis partibuſ ſuſcitate, que decem anniſ et ampliuſ durauerunt, in quibuſ treſ conuerſi dicti Monaſterij multeque perſone alie ſeculares per amicoſ et fautoreſ dicti Nobiliſ perempti fuerunt, bonaque ipſiuſ Monaſterij, quod olim multiſ poſſeſſionibuſ et redditibuſ habundabat, pro maiori parte ſunt per ſpolia, incendia et rapinaſ deuaſtata, que aſcendunt ad ualorem ultra ſexaginta millia florenorum auri. Quibuſ guerriſ durantibuſ, Monachi dicti Monaſterij contra obſeruantiam regularem, armiſ, offenſionibuſ et defenſionibuſ utebantur, eaque tamquam armigeri deferebant, et apud ſe in dormitorio et refectorio et lociſ alijs infra Septa dicti Monaſterij retinebant, et plurieſ extra ipſum Monaſterium incedenteſ armati, guerriſ interſuere ſupradictiſ, plureſque conuerſi propterea extra dictum Monaſterium ad parteſ aliaſ exularunt. Stipendiarij quoque conducti fuerunt de boniſ ipſiuſ Monaſterij, per quoſ etiam homicidia, mutilationeſ membrorum, rapine, incendia et multa mala alia patrata fuiſſe dicuntur, ex quibuſ apud Nobileſ et magnateſ et apud uulguſ illarum partium monachi dicti Monaſterij malefactoreſ notorij et maleficiorum auctoreſ et irregulareſ exiſtere reputantur, clamorque inſurrexit ualiduſ contra eoſ, quod de dicto Monaſterio eiciendi forent et etiam expellendi, eorumque loco Religioſi alij bone uite locandi. Quorum etiam maleficiorum occaſione nomine dicti Monaſterij multa debita ſub uſuriſ grauibuſ ſunt contracta, bonaque immobilia et mobilia dicti Monaſterij alienata, pignori obligata, deperdita et diſtracta fore dicuntur. Quidam etiam conuerſuſ, qui interſuerat, dum prefatuſ Nobiliſ et alij familiareſ ipſiuſ fuerant interempti, pro eo, quod ſe dixit dicta homicidia ad nutum tunc abbatiſ et ſuorum fautorum cum conuerſiſ alijs perpetraſſe, fuit in carcere poſituſ et detentus, et infra decem dieſ ad nutum dictorum Monachorum de dicta parte Loborch extitit interemptus. Ad hec idem Theodoricus adiecit, quod prefatuſ hermannuſ, pro Abbate dicti Monaſterij nunc ſe gerens, in prefatiſ homicidijs culpabiliſ fuit, et alijs irregularitatibuſ irretituſ, et ab irregularibuſ in abbatem electuſ, ita quod canonicum ingreſſum non habuit ad regimen Monaſterij memorati, et quod idem hermannuſ bona ipſiuſ Monaſterij mobilia et immobilia dilapidat et conſumit, uitam ducenſ enormiter diſſolutam, Ordinationeſ quoque per noſ editaſ in dicto ordine non obſeruat, dictumque

T h e o d o r i c u m per eum et alioſ dicti Monaſterij Monachoſ pro abſolutionibuſ et diſpenſationibuſ in predictiſ caſibuſ ad Romanam Curiam deſtinatum, quia predicta conſulendo expoſuit abbati Monaſterij Ciſtercienſis Cabilonenſis dioceſis, ſuperiori totiuſ ordiniſ memorati, grauiter extitit perſecutuſ aſſerenſ, quod reuelando predicta eidem abbati ad depoſitionem ipſiuſ laboraret, dictumque T h e o d o r i c u m propterea per certoſ Monachoſ et conuerſoſ capi fecit, et uinculiſ ferreiſ alligari, et nouem menſibuſ in carcere detineri, grauibuſ ipſum cruciatibuſ opprimenſ ad hoc, ut in carcere moreretur. Quendam etiam conuerſum dicti Monaſterij G e r a l d u m nomine, mandauit et fecit occidi. Quia igitur facinora et enormia ſcelera ſupradicta, ſi ueritate nitantur, non debent conniuentibuſ oculiſ preteriri, noſ uolenteſ tam de predictiſ exceſſibuſ, enormitatibuſ atque culpiſ, quam etiam de alienationibuſ et dilapidationibuſ bonorum dicti Monaſterij pleniuſ informari, diſcretioni ueſtre per apoſtolica ſcripta committimuſ et mandamuſ, quatinuſ uoſ uel duo aut unuſ ueſtrum per uoſ uel alium ſeu alioſ ad predictum Monaſterium, ſi tute et commode fieri poterit, alioquin ad locum alium uobiſ et eidem Thiderico proſecutori negotium huiuſmodi, accommodum et ſecurum, perſonaliter accedenteſ, uocatiſ qui fuerint euocandi, ſimpliciter et de plano, ſine ſtrepitu et figura iudicij, de premiſſis omnibuſ et ſinguliſ inquiratiſ diligentiuſ ueritatem, et quecumque ſuper hiiſ inueneritiſ fideliter in ſcriptiſ redacta ſub ueſtris incluſa ſigillis nobiſ ſtudeatiſ quamciciuſ deſtinare, prefixo nichilominuſ eiſdem N i c o l a o et h e r m a n n o, ſi eoſ culpabileſ repereritiſ de premiſſiſ, termino peremptorio competenti, quo perſonaliter apoſtolico conſpectui ſe preſentent, iuſtam ſuper hiiſ, dante Domino, ſententiam recepturi. Ceterum eidem T h e o d o r i c o faciatiſ, ſi et prout de iure licuerit, ad proſecutionem huiuſmodi negocij de boniſ ipſiuſ Monaſterij, cum proprium non habeat, expenſas neceſſariaſ miniſtrari, contradictoreſ per cenſuram eccleſiaſticam, appellatione poſtpoſita compeſcendo, Non obſtante feliciſ recordationiſ Bonifacij Pape VIII. Predeceſſoris noſtri, qua cauetur ne aliquis extra ſuam Ciuitatem et dioceſem, niſi in certiſ caſibuſ, et in illiſ ultra unam dietam a fine ſue dioceſis ad iudicium euocetur, ſeu de duabus dietiſ in Concilio generali, et quibuſlibet alijs Conſtitutionibuſ a Predeceſſoribuſ noſtriſ Romaniſ Pontificibuſ editiſ, per quaſ poſſet ueſtre iuriſdictioniſ explicatio in hac parte quomodolibet impediri, ſeu ſi aliquibuſ communiter uel diuiſim ab eadem Sede indultum exiſtat, quod interdici, ſuſpendi vel excomunicari non poſſint per litteraſ apoſtolicaſ non facienteſ plenam et expreſſam, ac de uerbo ad uerbum de indulto huiuſmodi mentionem. Diem uero huiuſmodi prefixioniſ et formam et quicquid ſuper hoc feceritiſ, nobiſ per ueſtraſ litteraſ harum ſeriem continenteſ fideliter intimare curetiſ. Datum A u i n i o n, VI Kalendas Martij, anno quinto.

Nach einer Abschrift aus dem Vaticanischen Geh. Archive Ex Reg. litter. commun. Anni V Epist. 97 p. 93.

CXXVIII. Das Kloster Lehnin kauft von den Gebrüdern von Stichen das Dorf Lest nebst einer Zinshebung in Werder zurück, im Jahre 1339.

Villam L e ſ t et VI ſolidos cenſuales in W e r d e r habuerunt in feodum a monaſterio L e n y n W o l t k i n u s, H e n n i n g u s et N i c o l a u s, fratres, dicti de S t i c h e n et vendiderunt conuentui pro LXIII marcis ſexag. groſſorum.

Altes Verz. Lehniner Urkunden nach Gercken's Cod. VII, 333.

CXXIX. Der markgräfliche Hofrichter Johann von Buch spricht in der Streitsache der von der Gröben mit dem Abte zu Lehnin über die Wiese Golyn den Besitz derselben dem letztern zu, am 8. November 1339.

Nos Johannes, dictus de Buch, Miles, Dominus in Garzedow, Judex generalis curie Illustris principis, nostri domini Ludewici Marchionis Brandeburgensis, cunctorum noticie, quorum interest aut quibus nosse fuerit oportunum, presentibus declaramus Testificantes, quod in nostra constituti presencia venerabilis pater dominus Hermannus, abbas in Lenyn, parte ex una, nec non Koppekinus et Kilian fratres dicti de Groben ex parte Hellingi de Gelt et Suorum parte ex altera in opido Spandowe questione mota super possessione cuiusdam prati a partibus, quod vulgo Golyn dicitur, allegatis, hinc et inde que videbantur vtrobique racionabiliter alleganda, Nos controuersias et dissenciones partium juris ordine cupientes resecare ac in vnitatem Salutifere pacis reformare Laborantes, Tocius litigii materiam ex arbitrio in nos facto de Consilio Consiliariorum ac vasallorum domini nostri Marchionis predicti Terminauimus isto fine videlicet, quod predictum pratum Golyn, predicto domino Hermanno abbati ac suo monasterio Lenynensi, juris ordine matura deliberacione prehabita iam dictorum vasallorum, adiudicata existit et asscripta. Nos vero auctoritate judiciaria predictum dominum abbatem, nomine sui monasterii Lenynensis in possessionem corporalem predicti prati Golyn iam missum seruauimus et seruamus firmantes ei pacem ex parte nostri domini marchionis predicti perpetuis temporibus bonis in eisdem duraturam, In presencia venerabilis patris domini Ludowici Brandenburgensis Ecclesie Episcopi, Theodorici prepositi ibidem, Hotonis plebani in antiqua Brandenburg, Johannis de gatersleue, Hinrici de aluensleue, militum. Testes alii huius facti sunt: miles dictus Husener, Marquardus dictus Lutterpech, aduocatus in brandenburg, dominus prepositus Bernowensis Gherwinus, Euerwinus prothonotarius curie marchionis, pluresque alii fidedigni. Acta sunt hec Anno domini M° CCC° XXXIX° et finaliter terminata in opido Nauwen, die quatuor coronatorum nostrorum beatorum. In cujus facti testimonium Sigillum judiciale domini marchionis presentibus est appensum. Et ego Lodewicus de Sundis clericus Swerinensis diocesis, publicus auctoritate Imp. notarius horum placitorum terminacioni interfui etc.

Aus dem Original des Geh. Staats-Archives.

CXXX. Markgraf Ludwig tauscht dem Kloster Lehnin eine ihm in älterer Zeit überlassene Hebung aus der Mühle zu Berlin mit Bedehebungen aus den Dörfern Deez, Göriz und Damestorf ab, am 27. März 1343.

Ludowicus etc. Cum magnifici et generosi principes Otto et Otto fratres et Otto eorundem patruus Marchiones Brandenburgenses bone recordacionis predecessores nostri pia consideratione moti celicam pretendentes remuneracionem honorabilibus et discretis viris abbati, priori totique conuentui monasterii Lenin cysterciensis ordinis nobis dilectis dederunt, donauerunt et appropriauerunt viginti coros siliginis annue pensionis in molendino ciuitatis nostre Berlin per-

petuis temporibus percipiendos et tollendos, prout in ipſorum literis deſuper confectis lucide vidimus contineri, nosque annone predicte habentes indigenciam ſpecialem, Abbati Priori et conuentui prenotatis in reſtaurum recompenſam et ſubleuamen penſionis annue predicte condeſcendimus et condeſcendere decreuimus, habito ſuper ipſo ipſorum deliberato conſenſu et fauore in viginti ſexagenis groſſorum pragenſium vſualium nobis in precaria villarum Detitz, Göritz et Damesdorph annuis temporibus et debitis ſolucionum terminis eisdemque donauimus et relaxauimus ſummam prenotatam cedentium et debentium ſine omni impeticione vel inquietatione perpetue poſſidendam. Renunciantes pro nobis heredibus et ſucceſſoribus noſtris omni juri reſpectui vel actioni que nobis in dictis viginti ſexagenis precarie predicte competebant vel competere poſſent aliqualiter in futurum. In cuius etc. Teſtes Dux de Decka, Guntherus Comes de Swartzburg, Ryſach curie noſtre magiſter, Johannes de Hauſen camere noſtre magiſter, Wilhelmus Bomprecht pincerna noſter milites etc. Datum in Monaco, Anno domini MCCCXLIII feria quarta ante Dominicam Judica.

Aus einem Copialbuche des Geh. Staats-Archives I, C. 4 in qu. Abth. 5 No. 31.

CXXXI. Markgraf Ludwig ermäßigt die von dem Kloster Lehnin für die Befreiung von den landesherrlichen Vogteigerechtsamen zu zahlende Rente auf 80 Schock Prager Groschen, am 11. Mai 1343.

Nouerint etc. Quod Nos Ludowicus etc. Pio conſiderantes et pretendentes affectu turbationes, moleſtias et iacturas, per bone recordacionis quondam predeceſſores noſtros Marchiones Brandenburgenſes eciam et officiatos noſtros nobis inſciis monaſterio Leninenſi bonisque ſuis, vt nobis innotuit, per aduocatos multipliciter illatas eidem monaſterio bonisque ſuis ſibi pertinentibus ob ſalutem et perhennem memoriam animarum predeceſſorum, noſtri, heredum et ſucceſſorum noſtrorum Marchionum Brandenburgenſium in dictam turbacionem condeſcendere volumus et vſui ipſius generoſe ſubuentionis remedio ſubuenire, Mandantes ſingulis et vniuerſis aduocatis ceterisque noſtris officiatis preſentibus et in poſterum ſuccedentium, noſtri fauoris et gracie ſub obtentu, ne vmquam de cetero auſu temerario a clauſtro, a curiis, a uillis et uillanis ac bonis eorum vbicunque ſitis precarias vſitatas ſiue non vſitatas, quocunque cenſeantur nomine, extorquere debeant, ſeruicia ſiue curruum in lignis deducendis ſiue ſeno colligendo, cuiuscumque etiam alterius generis fuerint, percipere, ſeu pignoraciones per ſe vel Bodallos terre facere ſeu pecuniam pro cuiuslibet ſeruiciis exigere, conuiuationes ſeu iacencias, venaciones vel aliam quamcunque poteſtatem preſumant exercere. In cuius libertatis ſeu gracie pleniorem recognicionem et confirmacionem dabit nobis ſingulis annis abbas Monaſterii predicti octuaginta ſexagenas groſſorum Pragenſium vſualium, in feſto beati Martini quadraginta et in feſto beate Walpurgis totidem et tantum noſtre camere preſentabit, hoc addicientes quod ſi dicte conuencionis ſeu preſentis gracie modus in aliquo uiciatus fuerit vel transgreſſus per nos aut noſtros quod abſit officiatos, ex tunc idem dominus abbas et conuentus Leninenſis non obligabitur nobis nec tenebitur alicui ad ſoluendam pecuniam ante dictam et reſpectus ad nos per predeceſſores noſtros Marchiones Brandenburgenſes bone recordacionis deductus et deuolutus ad dictam extorſionem aduocaticiam in ſuo robore permanebit. Volentes nichilominus

et mandantes vt omnes noſtri aduocati vel officiati bona dicti monaſterii omni fraude ſublata tanquam noſtra fideliter tueantur et defenſent. In cuius etc. Teſtes Dux de Decka, Guntherus Comes de Swartzburg, Ryſach curie noſtre magiſter, et Albertus de Wolfſtein cum ceteris. Datum Spandowe anno domini M. CCC. XLIII., Die dominica, qua Cantate cantatur.

Aus einem Copialbuche des Geh. Staats-Archives I, C. 4 in qu. Abth. 5 No. 32. Vgl. Gercken Cod. II, 556.

CXXXII. Markgraf Ludwig verleiht die Hebung einer jährlichen Rente von 43 Mark an H. von Barby wiederkäuflich, am 29. September 1343.

Nouerint etc. quod nos etc. contulimus et preſentibus conferimus nobili viro domino H. de Barbey XLIII marcas argenti in clauſtro Lenin, in quibus ejusdem clauſtri conuentus debite penſionis annue nobis eſt obſtrictus ſingulis annis ſuper beate walpurgis medietatem et ſuper feſto beati martini totidem ſine inquietatione ac impedimento quolibet noſtri heredum ſucceſſorum ac officiatorum noſtrorum quorumcunque pacifice tollendas pariter et tenendas, volentes etiam easdem marcas poſt deceſſum domini Henrici prenominati ad capitulum eccleſie Brandenburg. redigi ſub equali collatione, qua premittitur, ſi ante ſolutionem marcarum predictarum deceſſerit, ſeu deuolui, Reſeruantes nobis heredibus et ſucceſſoribus noſtris predictas XLIII marcas a predictis videlicet domino Hen. et capitulo eccleſie prius tacte redimendi ſeu reemendi pro trecentis marcis et XXX marcis argenti, dum voluerimus aut voluerint, plenariam facultatem. In cuis etc. teſtes Decka Swarzburg etc. Datum Stendal, anno domini M°. CCC°. XLIII°. die b. michahelis.

Aus einem Copialbuche des Geh. Staats-Archives I, C. 4 in qu. Abth. 5 No. 33. — Gercken Cod. II, 558 mit einer ausgelaſſenen Zeile.

CXXXIII. Markgraf Ludwig verſchreibt obige Rente dem Domcapitel zu Brandenburg, falls ſelbige bei dem Tode des H. von Barby noch nicht zurückgekauft ſein ſollte, am 29. September 1343.

Nouerint etc. quod nos contulimus etc. capitulo eccleſie Brandenb. XLIII marcas argenti in clauſtro lehnin, in quibus ejusdem clauſtri conuentus nobis annue penſionis nomine obligatur, ſic ut duo fidedigni ejusdem capituli potiores vel vaſalli ad vſum capituli ſingulis annis medietatem pecunie pretacte ſuper feſto b. martini et in feſto b. walpurgis totidem ſine inquietatione ſeu impedimento quolibet noſtri heredum ſucceſſorum ac officiatorum noſtrorum, ſi ante deceſſum nobilis viri domini H. de Barbey prenominatam pecuniam pro CCC°. marcis non redimerimus, poſt obitum ejusdem tollent pariter et tenebunt; Reſeruantes autem nobis heredibus et ſucceſſoribus noſtris ſepius tactam pecuniam redimendi ſeu reemendi pro ſumma pecunie ab ejusdem eccleſie capitulo ut

premittitur dum voluerimus aut voluerint plenariam facultatem. In cujus etc. testes etc. Datum ut supra.

Aus demselben Copialbuche.

CXXXIV. Markgraf Ludwig vereignet dem Kloster Lehnin für die Hebung von 120 Winspel Roggen, die er ihm in seiner Bedrängniß aus der Mühle zu Berlin eingeräumt hat, das Dorf Phöben, am 15. November 1343.

Nouerint etc. quod nos etc. appropriauimus et presentibus appropriamus honorabilibus viris et discretis Abbati, priori totique conuentui monasterii Lenin cysterc. ordinis, deuotis nostris dilectis, ob salutem et memoriam nostri, heredum et successorum nostrorum et in recompensam et restaurum C et XX chororum filiginis, quos ipsis necessitate nobis incumbente grauiori ex molendino ciuitatis nostre Berlin recipi mandauimus, villam dictam Weben sub singulis modis condicionibus et juribus nobis in proprietate ville predicte competentibus sine inquietatione ac impeditione qualibet perpetuis temporibus quiete et pacifice possidendam; Renunciantes pro nobis heredibus et successoribus nostris omni juri, actioni ac impetitioni, que nobis in premissa villa competebant vel competere possent aliqualiter in futurum. In cujus etc. Testes Swarzburg, Wolffteiner, Husener, Helbe, Loterpek, Ger. Wolf. Datum Spandowe, anno predicto Sabbatho post Martini.

Aus einem Copialbuche des Geh. Staats-Archives I. C. 4 in qu. Abth. 5 No. 35. — Gercken II, 560, wo bei der Bezeichnung der Zahl der Winspel C et ausgelassen ist.

CXXXV. „Markgraff Ludwigs Begnadung, darin er dem Kloster Lehnin 80 Schock und noch 30 Schock jährliche Pension, so die von Rochow von des Klosters Gütern bishero gehabt, erläßt und dem Kloster alle seine Güter confirmiret." Anno 1351.

Neueres Verz. Lehniner Urkunden.

Reuocatio LX sexagenarum grossorum Bohemicalium illis de Rochoú et litteras super huiusmodi collationibus porrectas irritas reputantes et inanes. Item reuocatio aliarum donationum. Idem confirmat eodem priuilegio omnes libertates, proprietates, possessiones necnon bona monasterii ubicunque sita. Ludouicus Marchio Brandenburgensis Anno 1351.

Altes Verz. Lehnıner Urkunden.

CXXXVI. Der Rath zu Berlin bezeugt einen zwischen dem Kloster Lehnin und denen von der Gröben geschlossenen Vergleich, vom 18. October 1352.

Wie Ratmanne olde vnd nye der ſtede aldin Berlin vnd Coln bekennen oppinbar in diſſen briue allen luden, dy en ſien, horen vnd leſen, dat vor vns is gededinget eine gantze vrunſchap vnd eine ſtete ſüne tuſchen den geiſtliken mannen hern Johannes abbete tho Lenyn vnd ſinen Conuent an eyne halft vnd die fromen knechte Copken, Kilian und Hentze brudern, geheitten von der Grobin, an dy andir halft, vm alle ire ſcheling und kriech, vnd bie namen vm dem Golyn, alſo, dat ir eyn den andirn ſcal vorderin vnd eren vnd werdin tho allin tyden, vnd en ſal des andern arch nicht bewetin met worden noch met werken, heymelike noch opinbar, vnd ſcolen diſſe ſune holdin ſtede vnd vaſte, ſunder allerleie argeliſt, alſo ſy an beiden ſiden ſik vorbriſet hebbin. Vnd des to eyme tughe hebbe wy diſſen briff darouer gegeuen, mit vnſir ſtede anhengenden inſeglen beſegelt. Na gots gebort duſent iar driehundirt iar in dem twe vnd veſtichſten iare an ſunte Lucas dage des hilgen evangeliſten.

Nach dem Original des Geh. Staats-Archives.

CXXXVII. Markgraf Ludwig der Römer verleiht an Ritter Peter von Trutenberg und Wolfhard Lengevelder gewisse Hebungen aus dem Kloster Lehnin und alle die Güter, welche Amelung ehedem besessen, am 24. October 1352.

Wir Ludewig dy Römer etc. Bekennen öffenlich mit dieſem Bryef, daz wir angeſehen haben die willigin Dienſt, die vns die veſten manne vnſer lieben getrewen peter von trutenberg vnd wolfhard Lengeuelder ritter ze allen vnſern nöten biz vff dieſe zit getrewelichen getan habent vnd noch furbaz willeclichin tun ſullen vnd mugin mit gunſt vnd guten willen vnd haben yn vnd den vorgnanten beyden vnuorſcheidenlichen zeſamen mit guten willen verlegin vnd verlyen mit dieſen brief alle die gut, die amelung, dem God gnedig ſie, von vns biz an ſin letz zo leben gehabt hat mit ſulchem rechte, als ſie an vns geuallen ſin, darvber er auch vnſers lieben bruders marggrafen Ludewigs vrkund vnd briefe gehabt hat, die vns ledeclichin von dem vorgnanten amelung angeuallen vnd erſtorben ſint, vnd beſunderlich verlyehin wir auch den vorgnanten peter von trutenberg vnd wolfhard Lengeuelder XXX ſchok ſmales geldes, die vns ierlichin geuallen ſullen von dem Cloſter vnd Gotſhuſe ze Lenyn, alſo daz ſie die obgeſcriben gut, gulde vnd gelt furbaz vſhewen, ynnemen, handeln, beſitzen vnd geniezzen ſullen mit allen eren rechten, vryden vnd nutzen, beſucht vnd vnbeſucht, die davon bekomen mogin ader darzo gehörn in dheynerleye wieſe an vnſer, vnſer erben vnd allermenlichs hindernichs, hinderniezze vnd irrunghe vnd gebyeten auch allen vnſern voyeten vnd ambachtluden, wy ſie genant ſin, die nu ſint oder furbaz werdent, mit dieſsem brief veſteclichin by vnſern hulden, daz ſie dieſelben peter vnd wolfhard an den obgeſcriben gutern vnd gulden, als ſie obbenennet ſint, die wir ym redelichin vnd recht verlyegen haben, ſchirmen vnd halden vnd ſie daran nicht leydegen, noch beſweren,

noch des anders nyemand icht geſtaten in dheynerley wyeſe. Mit vrkund etc. Preſentibus Lyndowe, G. iunior Comes de Swartzburg, pe. de breydowe, Loterpeck militibus, wernhero de Schulenburg, Ror cum ceteris. Datum Kiritz anno LII°. feria IIII^a ante Symonis et Jude.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Ludwig des Römers von den Vogteien Berlin, Spandow, Rathenow und Nauen Nr. 12.

Abgedruckt bei Gercken Cod. Dipl. Brand. VI. p. 469.

CXXXVIII. Die von der Gröben bekunden, daß ihre Fehde mit dem Kloster Lehnin über den Besitz von Golyn vor dem Markgrafen Ludwig dem Römer gesühnt sei, am 25. Dezember 1355.

In deme name godes Amen. Wizzentlich ſie allen keghenwerdighen vnd zukomden Criſtes getruwen, die deſſen brib angheſen oder horen leſen, Daz wir Copken vnd Henrich, Brudere, Arnt vnd Ludewich, vater vnd Sone, geheyczen von der Grobene, Gethedinghet, gemachet vnd gelobt haben eynen gantzen ſtethen hantſriden vnd eyn ewiche Süne, vor den hochgeborn fürſten Ludewiche Romer Marggraben zu Brandenburg, vnſern heren, mit guthen vorbetachthen rathe vnd eyntrechtichen al vnſer frunt, mit den Erbarn geyſtlichen Lüthen hern Jacobe Abte vnd dem gantzen kouenthe zu Lenyn, vm alle Sache, Sculde, Bruche oder Anſprache, die wir iheghen ſie went an deſſer ſtunt haben gehabt, Alſo getanre wiz, daz alle Sachen, Sculde, Bruche oder anſprache, oder welcher wiz mans genennen müghe, ſullen czwiſchen on vnd vns Geſhlechthet, berichthet, geſunet vnd gethothet ſin vnd ewichlich vorgetzen vnd dieſelbe Süne vnd berichtunghe aller Sache hab wir mit vnſer frunde eyntrechken willen vor dem ebenanthen hocheborn furſten Ludewich Romer, Margraben zu Brandenburg, vnd Sime Rathe gelobt vnd geloben mit desme keghenwardighen bribe vor vns, vnſern frunden vnd vnſern zukomden erbnamen, anne allerleye archelyſt mit guthen truwen ſtete, genczlich vnd vaſt zu halden. Vnd ouch haben wir vortzeghen vnd vortzighen mit deſme ſelben bribe ewichlich des Golyns vnd aller anſprache, die wir, vnſe frunt oder vnſe zukomde erbnamen von der lazunghe weghen deſſelben Golyns, die vns in deme krighe der furſten von den dikkebenanten Abte vnd kouenthe zu Lenyn gethan vnd geſchen waz, vnd lazen wider vnd haben wider gelazen denſelben Golyn dem vorgenantme Abte vnd kouenthe, vor vns, vnſern frunden vnd vnſern zukomden erben ewichlich, ſunder enche anverdunghe ſridelich zu beſitzen vnd zu behalden, anne hinder. Vortmer zu bewarn alle materien eyns zukomdes kriges, den god wende, czwiſchen vns vnd den von Lenyn, ſo lob wir ouch vnd haben gelobt, daz vnuortacht, vngehindert, vngemant vnd vngeſculden gar ſulen ewichlichen ſin vnd bliben al dieghene, die von vns voracht ſin vmb Kopkens geuenchniſſe von der Grobene oder vm encherleye Sache, darvm des Cloſters perſonen, Luthe oder gud Schadehaſtich muchthen warden oder gehindert. Geſcheghe boben daz czwiſchen vns vnd den von Lenyn ennich geſchichte, darvm wir krighende muchthen werden, des enſulle wir allenſamen noch vnſer cheyn beſundern Selber rechen oder richthen, Sunder wir ſullen vns des lazen nach minne oder nach rechthe gutlich vnd fruntlich vndſcheyden. Vortmer hab wir nicht alleyne deſſe vorbeſcreben Sune gelobt mit

ſameder hant vor vns, vnſern frunden vnd zukomenden erben, ſunder oùch vor al denghenen, die dorch vns thun vnd lazzen. Zu orkunde deſſer ſune hab wir deſſen brib mit vnſen Ingheſeghelen beſegelt nach Gothes gebort Dritzenhundert jar in dem vumf und vumftichſten iare, in den heylighen thaghen zu winachten. Des czughe ſint: her Jan, perrer zu Ghelt, Heyne Pritzke, Niclaus vnd Hennigh von der Groben, Bernt von Wiltbergh, Halt von Stokken, Rudolf vnd Hans von Gelt, Bruder Jan von Barut, Bruder Henrich Erkenbrecht, Bruder Henrich Schilder, monche von Lenyn, vnd ander vil guther bitteruer Luthe.

Aus dem Original des Geh. Staats-Archives. Fidicins Beitr. III, 230.

CXXXIX. Dietrich, Biſchof von Brandenburg, verleiht den Dreißigſten in Golitz und Wachow an das Kloſter Lehnin, am 15. Januar 1357.

Thidericus, dei gratia Brand. eccleſiae epiſcopus, Thidericus praepoſitus totumque capitulum ejusdem eccleſiae univerſis etc. ſalutem etc. Quoniam, quae geruntur in tempore, ſimul et labantur cum tempore, niſi aut ſcripti memoria aut hominum teſtimonio recipiant munimentum; Noverint igitur tam praeſentes quam poſteri, notitiam praeſentium habituri, quod, matura deliberatione praehabita, de pleno conſenſu omnium noſtrum et aſſenſu, omnem triceſimam de Wachow et Goliz et de agris ibidem ſitis, qui Breyden dicuntur, donavimus, dedimus, praeſentavimus ac tenore praeſentium damus et praeſentamus religioſis viris domino Jacobo abbati et conventui Leninenſis coenobii Cyſterc. ordinis cum jure dominii et proprietatis triceſimae ſupradictae, nihil juris penitus nobis in eadem reſervantes, ſed transferimus ipſam in dictos fratres abbatem ſcilicet et conventum Leninenſem, cum omni jure et proprietate et generaliter cum omnibus, quae nobis et ſucceſſoribus noſtris in ipſa competebant aut competere poſſent in futurum; renunciamus etiam per praeſentes pro nobis ac quibuslibet ſucceſſoribus noſtris omni actioni, impetitioni, exceptioni nec non adminiculis univerſis, quae ſuper impetitione ſaepedictae triceſimae aliqua occaſione ipſius nobis aut ſucceſſoribus noſtris poſſent aliquatenus ſuffragari. Inſuper dicti fratres Leninenſes pro triceſima ſupradicta annonam infra ſcriptam annis nobis ſingulis ſolvere conſueverunt, ſcilicet IX choros ſiliginis cum octo modiis et quatuor choros ordei cum IIII modiis, item VIII choros avenae cum IIII modiis. His nobis obligabantur ex ordinatione, quae quondam facta fuit per dominum Ottonem, Brand. epiſcopum, felicis memoriae, inter eccleſiam noſtram et eccleſiam Leninenſem de triceſima ſaepedicta, quam revocavimus et revocamus praeſentibus. In reſtaurum et recompenſam dictae donationis noſtrae Dicti fratres, Abbas videlicet et conventus Leninenſis, ducentas marcas perſolverunt publice liberis ac veris haeredibus Nicolai, Copkini, Henningi, dictorum de Juterbuch, civium in Brand. et Colne, quibus eandem pecuniam tenebamur, etiam VIII choros cum dimidio duri frumenti in villa Tremmen nobis reemerunt cum pecunia memorata. In praedictorum omnium evidentiam clariorem etc. Teſtes ſunt Albertus plebanus in nova civitate Brand., Hinricus, officialis curiae Brand., plebanus in Lowenberge, frater Johannes Spando, quondam Abbas in Lenyn, Elgherus Honſtein, Johannes Baruth, Petrus Converſus, magiſter curiae Schonerlinde, fratres ordinis praedicti. Datum Brandenburg

anno domini M. CCC. LVII. XV die mensis Januarii, nostrorum praedictorum Thiderici episcopi, Thiderici praepositi et capituli sub sigillis.

Nach einem Brandenburger Copialbuche vom Herrn Prof. Dr. Heffter mitgetheilt.

CXL. Otto, Erzbischof von Magdeburg, bestellt Commissarien, welche die von Rochow anhalten sollen, dem Kloster Lehnin wegen der Beraubungen desselben gerecht zu werden, am 7. Mai 1359.

Otto, dei gracia sancte Magdeburgensis ecclesie Archiepiscopus, Judex et conseruator iurium et priuilegiorum Religiosorum virorum fratrum . . . Abbatis et conuentus monasterii Lenyn ord. Cyst. Brand. dioc. Honorabilibus viris Bernhardo Meynersem, frederico de Plozk, canonicis ecclesie nostre Magdeburgensis, ac thezaurario ecclesie sancti Nicolai in nouo foro ibidem salutem in domino. Conquesti sunt nobis dicti fratres, quod Johannes miles, Hinricus et Wichardus famuli, dicti de Rochowe, diçte Brand. diocesis, ipsos et monasterium ipsorum notorie spoliarunt, molestarunt et inuaserunt violenter, pecora eorum in predam abducendo, supplicando nobis quatenus super hiis dignaremur exhibere iusticie complementum. Et quia nostris et ecclesie nostre arduis negotiis adeo prepediti, quod ipsis religiosis contra prefatos eorum iniuriatores juste defensionis presidio ad presens assistere non valemus, Ideo vobis et cuilibet vestrum in solidum tenore presentium committimus vices nostras, donec eas ad nos duxerimus reuocandas, mandantes vobis quatenus iuxta formam et tenorem litterarum apostolicarum ad nos obtentarum, que vobis una cum presentibus volumus originaliter exhiberi, in causis dictorum religiosorum contra dictos eorum iniuriatores ratione preuia procedatis, facientes quod decreueritis per censuram ecclesiasticam firmiter obseruari, Contradictores et rebelles ac testes, si opus fuerit, per eandem censuram compescendo et compellendo veritati testimonium perhibere. Datum A. dom. M°. CCC°. LIX°., feria tercia proxima post dominicam misericordia domini, nostro sub sigillo.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CXLI. Markgraf Ludwig der Römer vergleicht das Kloster Lehnin mit dem von Rochow, im Jahre 1361.

Compositio inter Abbatem Lenynensem et Borchardum de Rochou de LV sexagenis non dandis, Ludeuicus de Romer Marchio Brandenburgensis A. 1361.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Nach Gercken VII, 332.

Anm. Der Name Borchard dürfte hier in Wichard zu corrigiren sein.

Compositio Marggr. Ludwigs des Romers zwischen dem Closter Lenin vnd denen von Rochow der Beede halben, so die von Rochow aus Zulassung und Vergunstigung Marggraf Ludwigs aus des Closters Gutern gehabt A. 1361.

Neueres Verzeichniß Lehniner Urkunden.

CXLII. Marquard Loterpeck, Vogt zu Spandow, berichtigt die Grenze zwischen denen von Bardeleben und den Mönchen zu Lehnin, am 15. Juni 1364.

Ich Marquardt Luterbach, Vogtt zu Spandow, Bekenne vndt bezeuge an diesem brieff, das jch habe da gerichtet die Marckscheide zwischen den Munchen von Len'yn vndt die von Bardelebenn vff dem Bruche zu Schlemz, also das die schiffartt jrer zweier scheide. Sondern die Wehre habe ich Niemandt zugetheilett; Wen wer sie von Rechte soll haben von altter, der soll dabei bleiben. Gezeugen der sachen Ist Henningk von Eichstede, Tiele von Farlande, Ernst von Netzem, Poppe von der Gröben, Hennigk von Gröben, Arnndt von Gröben, vndt guder frommer leude viele. Gegeben vndt geschrieben auff dem Werder zu Topelitz, nach Göttes gebürtt Ein thausendt Jahr drey hundertt Jahr vndt jm vier vndt sechtszigsten Jahre, Am Mittwochen am S. Veitt tage mitt meinem Insigell.

Aus dem Lehn. Copialbuche des Geh. Min.-Archives.

CXLIII. Das Kloster Lehnin kauft das Dorf Phöben, im Jahre 1364.

De proprietate ville Veben et quod testes emptionis sunt consules ciuitatis Berlin et Koln Anno 1363.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Nach Gercken Cod. VII, 334.

Hans und Chuno Weddering verkauffen dem Closter das Dorf Pheben im 1364sten Jahr und des Raths zu Berlin und Coln Recognition über den kauf des Dorfes Pheben Anno 1364.

Neueres Verzeichniß Lehniner Urkunden.

CXLIV. Abt Johannes und des ganzen Klosters zu Lehnin Recognition und Revers wegen der ihnen vom Erzbischof Dieterich zu Magdeburg zur Stiftung eines neuen Altars in ihrer Kirche geschenkten 100 Mark Silbers, vom 19. November 1367.

Nos fratres Johannes Abbas, Johannes prior, Johannes Subprior, hinricus Cellerarius Totusque Conuentus Monasterii in Lenyn Cysterciensis ordinis Brandeburg. dyocesis Recognoscimus et vniuersis presentia inspecturis volumus esse notum, Quod Reuerendissimus in christo pater

et dominus dominus noſter Theodericus Sancte Magdeburgenſis Eccleſie Archiepiſcopus pia circa Monaſterium noſtrum motus intentione ac Speciali deſiderio, quod ad dictum Monaſterium noſtrum ex frequenti dilectione ſemper habuit et adhuc habet, Jam ergo actu in vita ſua adhuc exiſtente Nobis et Monaſterio noſtro pro erigendo et conſtruendo in Monaſterio noſtro vnum altare in honore glorioſi martiris Sancti Mauricii et ſancti Johannis baptiſte necnon ſanctarum virginum katherine et barbare per nos in anime ſue ac progenitorum ſuorum remedium et ſalutem dilatione et dubio quibuſlibet poſtpoſitis et ſemotis dotando Centum marcas brandeburg. argenti prompte pecunie Sua perſonali induſtria acquiſitas manu ſua propria tradidit et legauit ac ad dictum altare cum eiſdem Centum Marcis ut premittitur ſundandum deputauit, vt puta quod in eodem altari exnunc in preſenti Miſſam canonicam de die, Poſt deceſſum vero ipſius eius perpetuam memoriam in Miſſis animarum uel in aliis Miſſis ſicud tempus requirit et expediens fuerit ſingulis diebus necnon anniuerſarium Suum annis Singulis in ſummo altari Monaſterii noſtri in vigiliis et Miſſis pro defunctis ac aliis bonis operibus ſicud in eodem noſtro Monaſterio eſt conſuetum perpetuo celebrare et peragere ſollempniter debeamus. Quas quidem Centum marcas in perfectionem et obſeruantiam dicti ſui affectus et voluntatis ab ipſo integraliter recepimus in vſum predictum conuertendas habita quoque deſuper cum Conuentu noſtro matura deliberatione et tractatibus diuerſis. Ad hec premiſſa omnia et ſingula inviolabiliter obſeruanda Nos noſtroſque ſucceſſores in perpetuum Sub pena Camere papalis preſentibus obligamus. Sin autem quod omnino abſit vna uel duabus vicibus miſſam in ſeptimanarum aliqua ex legitimis cauſis dolo et fraude penitus excluſis obmitti contingerit, Super quo conſcientias noſtras ſicud diuinam valeamus euitare vltionem onerauit, extunc predicta pena camerali conſenciente domino noſtro predicto minime debeamus aſtringi nec ipſa quouiſmodo innodari. In premiſſorum teſtimonium de communi omnium noſtrum et vnanimi voluntate et conſenſu preſens ſcriptum appenſione ſigillorum noſtri noſtrique Conuentus fecimus communiri. Teſtes vero ſunt Dominus Johannes Epiſcopus Ebronenſis, Dominus fredericus decanus maioris Eccleſie ſancti Mauritii in Magdeburg, dominus Johannes de Martburgh Canonicus eiuſdem eccleſie, Dominus hinricus prothonotarius domini archiepiſcopi Magdeburg et plebanus in alſleue et quam plures alii fide digni. Actum et datum Lenyn, Anno incarnationis dominice M°. CCC°. LXVII. Ipſo die Sancte Elyzabeth lantgrauie et vidue glorioſe.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archives zu Magdeburg.

CXLV. Nicolaus und Mathias Retzow geben dem Kloster Lehnin ihre Ansprüche auf den See bei Jeserig auf, am 13. Dezember 1367.

Nycolaus et Matheus Retzow fratres omnibus et ſingulis preſentes viſuris et audituris cupimus fore notum, Quod omnis controuerſia et diſcenſionis materia inter venerabiles et religioſos viros dominum Johannem abbatem ac Conuentum monaſterii in Lenyn, ordinis Ciſtercienſis Brandeburgenſis dyoceſis, et nos ſuper ſtagno in Jeſerik orta, eſt in amicitia reformata jta, quod nec nos Nycolaus et Matheus Retzow fratres predicti aut heredes noſtri, qui pro tempore fuerint, dictos abbatem et conuentum in Lenyn ſuper maiori piſcatura dicti ſtagni Jeſerik, que vvlgariter tochwater vocatur, et aliis ipſius ſtagni fructibus, vtilitatibus, prouentibus ac juribus uni-

uerſis ad dictum monaſterium Lenyn communiter uel diuiſim pertinentibus debeamus aliquatenus deinceps impetere, moleſtare ſeu alias quomodolibet impedire. Ne igitur perpetratus noſter error a poſteris innouetur et predicta compoſitio per nos et noſtros ſucceſſores inuiolabiliter obſeruetur, preſentem litteram amborum noſtrorum ſigillorum munimine tradidimus roboratam. Actum et datum Anno domini M° CCC° ſexageſimo ſeptimo, Indictione quinta, Pontificatus ſanctiſſimi in criſto patris domini noſtri, domini Vrbani diuina prouidentia pape quinti anno ſexto, XIII^a^ die menſis Decembris, hora nona vel quaſi in eſtuario habitacionis venerabilis patris domini Johannis, Abbatis in Lenyn predicti, preſentibus Religioſis viris et diſcretis fratribus Nicolao de Gorczik, Johanne Grabow, Henrico Erkenberct ac aliis fide dignis, teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter et rogatis.

Et ego Johannes de Malow, Clericus Brandeburgenſis dyoceſis, publicus Imperiali auctoritate Notarius premiſſis placitatis vna cum predictis teſtibus interfui eaque ſic fieri vidi et audiui, propria manu ſcripſi, in hanc formam publicam redegi, meiſque nomine et ſigno ſolitis ſignaui per predictum dominum Johannem Abbatem rogatus ſpecialiter et requiſitus in teſtimonium premiſſorum.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CXLVI. Die von Rochow verzichten auf den See bei Jeſerig, am 9. April 1368.

Nos Johannes miles, Wichardus et Wichardus, dicti de Rochow, promittimus ſponte preſentibus et teſtamur, Quod religioſos viros dominum Abbatem et Conuentum in Lenyn de cetero ſuper ſtagno ſito prope villam Jeſericz, impetere, moleſtare non volumus vllo vnquam tempore aut vexare, Renunciantes pro nobis ac noſtris heredibus omni juri, actioni uel amminiculo, ſi que nobis aut noſtris heredibus in ſtagno iam dicto competebant aut competere poterunt in futurum, Cum iidem fratres Leninenſes prenominatum ſtagnum ſufficienter probauerunt ſe quadraginta et octo annis pacifice poſſediſſe et quiete. Teſtes huius ſunt Venerabilis dominus, dom. Otto Brandeburgenſis eccleſie Prepoſitus, dominus Henricus de Lowenbergh, Gerardus dictus kote, dicte iam Brandeburgenſis eccleſie vaſallus, Thomas ciuis noue ciuitatis Brandeburg et alii quam plures fide digni. Actum et datum Anno domini M°. CCC°. LXVIII°. feria ſecunda proxima poſt diem paſce. In euidens teſtimonium premiſſorum ſigilla noſtra preſentibus duximus appendenda.

Nach einem Transſumte des Bartholomäus Lowe vom 4. September 1442 im Geh. Staats-Archive.

CXLVII. Markgraf Otto giebt dem Kloſter Lehnin das Eigenthum an dem Dorfe Derwitz, im Jahre 1371.

Proprietatem ville Derwiz dedit Otto Marchio Brandenburgenſis cum ſingulis ſuis pertinentiis Anno Domini 1371.

Altes Verzeichniß Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 338.

CXLVIII. Albrecht Herth von Lindow und dessen Mutter verkaufen dem Kloster Lehnin das Dorf Derwitz, am 2. Februar 1372.

Weten ſcholen alle dy ghene, dye dyſſen brief ſyen oder horen leſen, dat ich Albrecht herth van Lyndowe met Gheyſen myner lyuen muther vulbort vnde willen vorkofft hebbe vnde vorkope yn dyſſen bryuen den gheyſtliken luden, dem abte vnde deme couente tu Lenyn dat dorp Derwitz myt alleme rechte, als ik et van deme hochgebornen furſten mynen gnedyghen heren markgrauen Otten van Brandenburg tu rechtem leyne gehat hebben. Ouch heft Gheyſe, myne lyue muder, ores lyeſgedynges, dat ſi an deme vorgenanten dorpe derwitz gehat heft wente her tu, mit berathen vnde vorbedachten wyllen ghentzlychen vorteghen vnde vorlathen vp der vorbenanten des Abtes vnde Conuentes behuef. Ouch vorlathe ic vnde vortyge aller Leyn vnde lyunge in diſſen ieghenwordyghen bryuen, dy ic an deme ebenumten dorp Derwitz gehat hebbe van den vorſproken furſten Markgrauen Otten van Brandenburg vnde wil ouk dat ſelue dorp tu Derwitz in tukomenden tyden nummer angededyngen mit engheme rechte, dat my behulpen muchte ſyen van der weghen, dat ic in deſſer ieghenwordyger tyet vnmundych byn. Des tu orkunde hebbe ic dyſſen ieghenwordygen bryef beſeghelt myt myme ingeſelege Nach godes geborth drytteynhundert iar in deme twe vnde ſouentichſten iare, an vſer lyuen hilghen frouwen daghe lichtmiſſen.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CXLIX. Notariatsinſtrument für das Kloster Lehnin über eine Urkunde des Jahres 1313, vom 9. September 1372.

In nomine domini amen. Anno natiuitatis eiuſdem Milleſimo trecenteſimo ſeptuageſimo ſecundo Indictione X^a^, IX^a^ die menſis Septembris — jn capella venerabilis in criſto patris ac domini, domini hinrici, abbatis Monaſterii Lenin. — In mei notarii publici et teſtium ſubſcriptorum preſentia conſtitutus — dominus henricus abbas in Lenyn legit quaſdam litteras — quarum litterarum tenor de verbo ad verbum erat talis (Urkunde Biſchof Friedrichs v. J. 1313 No. CIV.) — preſentibus honorabilibus viris fratre henrico priore, Jacobo, Johanne, quondam abbatibus in Lenin, Domino Henrico plebano in Michilſtorp, Domino Tyderico plebano in Trechwitz teſtibus —.

Et ego wolterus lezeman clericus brandeburgenſis dyoceſis, publicus auctoritate imperiali notarius etc.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CL. Päpstliche Bullen für das Kloster Lehnin zum Schutz gegen Beraubungen, vom Jahre 1372.

Confirmatio Gregorii Pape XI pontificis Romani libertatum et bonorum monasterii Lenin Anno pontificatus secundo.

Ejusdem Pontificis Gregorii litterae de excommunicandis nonnullis Laicis Brandeburgensis diocesis, qui monasterii Leninensis bona spoliauerunt et ignis incendio concremarunt. Anno pontificatus secundo.

Baltasar a Schliben excommunicatur ob bona direpta monasterii Leninensis a Gregorio pontifice Romano XI Anno pontificatus secundo.

Neueres Verzeichniß Lehniner Urkunden.

CLI. Die von Rochow werden wegen ihrer dem Kloster Lehnin zugefügten Verletzungen vor die päpstliche Curie geladen, im Jahre 1373.

Citatio des Papstes Deputirten Petri Cambonii, darin die von Rochow, indem sie dem Closter Lenin durch Raub und andere Wegen an ihren Dorfern und Gutern Schaden zugefugt, nach Rohm beschieden werden Anno 1373.

Neueres Verzeichniß Lehniner Urkunden.

CLII. Dieterich, Bischof von Brandenburg, verweist den der Brandstiftung angeklagten Priester Nicolaus Hundewerper zur Pönitenz ins Kloster Lehnin, am 20. November 1376.

Nos Thidericus, Dei et apostolice sedis gratia Episcopus Brandenburgensis, vniversis et singulis presentes visuris et audituris, cupimus fore notum, quod dudum nonnulli iniquitatis filii, diabolico instinctu seducti, nefariam inter se conspirationem inientes, in partibus Marchie Brandenburgensis et in dioecesi Brandenburgensi, nulla eis, vt assertur, rationabili causa suffragante, se invicem constrinxerint, civitatem Brandenburgensem, oppida Berlin et Cölln, et nonnulla alia oppida, loca, villas et castra dicte dioecesis incendere et ignis incendio clandestine, si aliter non possent concremare proposuerunt, se velle ea sic devastare promiserunt et jactaverunt, prout communiter apud bonos et graves de hac fama publica evolavit; post quam famam sic divulgatam dicta oppida Berlin et Cölln totaliter fuerunt ignis incendio concremata. Propter quod et alia enormia similia in illis partibus perpetrata omnes vicinos, tam in villis quam in oppidis, grandis timor pregravavit. Et de hujusmodi conspiratoribus et incendiis facta diligenti inquisicione, inter ceteros quidam Nicolaus Hundewerper, asserens se presbyterum dicte Brandenb. dioecesis, de conspiracione et incendio dictorum oppidorum Berlin et Cölln apud bonos et graves fuit notorie diffamatus, et tandem ex certis signis, incendiis et vehementi presumcione Proconsules et Consules dictorum oppidorum Berlin et Cölln eundem presbyterum ceperunt et nobis eum presen-

taverunt, de premiſſis criminibus, ſi culpabilis reperiretur, puniendum. Quem nos aliquamdiu detinuimus, facta ſuper premiſſorum veritatis inquiſicione vlteriori pro pena ſibi infligenda occaſione criminum predictorum. Et quia non reperimus dictum presbyterum de premiſſis ſufficienter culpabilem ad penam ſibi infligendam nec ſe de premiſſis canonice poterat expurgare, quam purgationem ſibi indiximus ſecundum canonicas ſanxiones, nec eciam eum ſic libere dimittere aliis in occaſionem delinquendi poteramus; Eundem Presbyterum de conſenſu et mera voluntate ſua et libero arbitrio, die, hora infra ſcriptis, Venerabili Patri Domino Hinrico Abbati monaſterii in Lehnin Ciſtercienſis ordinis dicte Brandenb. dioeceſis preſenti et eum receptanti dedimus et preſentibus damus ad agendam inibi poenitentiam de predictis et aliis ſuis exceſſibus et peccatis. Datum Seyeſer, anno Domini MCCCLXXVI, viceſima die menſis Novembris, preſentibus honorabilibus et diſcretis viris Dominis Venerabili Patre Hinrico Abbate prefato, Ludolpho Gropen Canonico Brandenburgenſis, Henrico Bodendic et Nicolao Zykow publico Notario, Petro Sommerfeldt et Johanne Gruben Laicis Brandenburgenſis Dioeceſis, teſtibus ad premiſſa. In cujus evidentius teſtimonium ſecretum noſtrum preſentibus eſt appenſum.

Fidicin's dipl. Beitr. IV, 48.

CLIII. Albrecht Herth von Lindow bekundet, daß Jüris von Görtzke ſeine Beſitzungen, die er zu Derwitz hatte, von ihm und nicht von denen von Rochow zu Lehn getragen habe, am 13. September 1377.

Ik alebrecht herth von lindow Bekenne openberlik in diſme bryeſe alle den, dy en ſyen, hören edder leſen, dat Jüris von gortzeke dat gut, dat he hadde in deme dorpe tu Derwitz, hadde tu rechteme leyne von mime vadere vnd von my vnd het id vor von myne vadere entſanghen vnd darna von my. Het he denne dat ſelue gut von den von Rochowe entſanghen, alſe he ſpricket, dat het he ghedan wedder recht. Tu orkunde des hebbe ik myn Ingeſegil an deſſen bryef ghehanghen, dye gegeuen is von godes gebort duſent iar dryhundert iar in dem ſeuen vnd ſeuentigeſten iare in deme neiſten ſundaghe vor der hefvnghe des heylighen crücis tu lyndow vp dem hüſe.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CLIV. Graf Albrecht von Lindow bezeugt, daß die Wittwe und der Sohn des Dietrich Herth von Lindow ihre Beſitzungen zu Derwitz dem Kloſter Lehnin auflaſſen ſollen und wollen, ſobald ihnen die Fehden geſtatten vor den Markgrafen zu kommen, am 15. Auguſt 1373.

Wy allebert, van godis gnaden greue to Lindow, bekennen openbar jn deſſer ſcriffl, dat vor vns ys ghewezen gheze, diderik hertes wedewe vnd allebert, irer beyder zone, vnd heft bekant vor vns, dat ze ſcolden vnd willen vplaten den erbarn geiſtliken luden, deme abbate vnde deme ganzen kouente to Lenyn vor vnſeme heren dem marchgreuen to Brandenborg

alzodane got, dat dorp to Derwicz, mit goden willen mit alzodaneme Rechte, alzo ze dat ghehat hebben van vnſſeme heren deme Marchgreuen, wan ze dar van uedis weghen konen komen vor vnſen heren den Marchgreuen. To tughe vnd bekantniſſe hebbe wy vnſe Inghezegil heten hengen vor deſſen bref, de gheuen ys na godes bort drutteinhundert yar jn deme twe vnd zouentigeſten jare jn des negeſten jare daghe des hiligen bichters arnolphi. Tuge hans Ronis, hans welsleue, kone Megendorp.

Nach dem Original des Geh. Staats-Archives.

CLV. Markgraf Siegmund beſtätigt das Kloſter Lehnin und ſtiftet einen Vergleich zwiſchen dem Abte und Wichard von Rochow, im Jahre 1381.

Confirmatio omnium bonorum hujus cenobii Sigiſmundus rex Romanorum Anno domini 1381.

Compoſitio facta inter Abbatem Lenyn. et Wichardum de Rochou de LX ſexagenis de cetero non dandis ſibi, Sigiſmundus Marchio Brandenburgenſis A. 1361.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 332. — Die letztere Jahreszahl iſt ohne Zweifel verſchrieben.

Marchionis Sigismundi confirmatio omnium libertatum et bonorum monaſterii Leninenſis A. 1381.

Marggraff Sigismunds Vertrag zwiſchen dem Cloſter Lenin und denen von Rochow wegen 80 ſchock, warum die Rochowen die Brieſe haben und ſolche nunmehr dem Cloſter Lenin ausantworten, hingegen der Abt die Rochowen aus dem Bann bringen ſoll Anno 1379.

Neueres Verzeichniß Lehniner Urkunden.

CLVI. Claus, Ebel und Fritz von Prützke ſtiften wegen des von ihnen an dem Converſen Jacob Grünefeld begangenen Todſchlages eine ewige Lampe im Siechenhauſe des Kloſters Lehnin, ein ſteinernes Kreuz auf dem Damm am Vorſebruche und treten dem Kloſter ihre Fiſchereigerechtigkeiten auf dem See zu Ritz ab, am 1. Februar 1386.

Wy michil Abbet vnd dy gantze Couent des cloſters tho Lenyn, grawes ordens van Cyſtercien yme ſtichte tho Brandeborch, an eyner ſyde, vnde Claws, ebel vnd fricze, brudere, geheyten van Pruczeke an der andern ſyden, Bekennen in deſſem open bryſe vor allen, dy en ſyen edder horen leſen, Dat dy erwerdighe Vadir in gode Her Dyderik Byſſchop, Er Hencze Proueſt, Heyne Dameker, Claus ruk, Ratmanne in der olden Stad, Goczke benzſtorp, Gereke becker, Hans goczkens, Lambrecht ſchroder, Ratmanne in der Nyen ſtad tho Brandeborch, Hebben vns gutlik yrſcheyden vnd genczlik vorſunet vmme dat ik vorbenumede Fricze van pruczke dot geſlagen hebbe Jacob grunevelde, Conuerſen des vorgeſchreuen Cloſters tho lenyn ſeligir gedechtniſſe, Alzo dat wy vorbenumden Claws ebel vnd fricze van pruczke hebben tu des vorgenanten Jacob grunueldes ſylen ſalicheyt gemaket, getuget vnd

vntrichtet eyne ewyge lampe tho bernen vnd tu gebruken in deme ſykhuſe des vorgeſchreuen cloſters Lenyn, Wo dat deme Abbete vnd deme Couente dar ſuluens gut haget vnd hebben en eyn gancz genuch dar vmme gedan. Ok ſo hebbe wy Claws, Ebel vnd fricze van pruczke van vnſer wegen vnd vnſir Eruen, dy nu ſyn vnd noch tukomen mogen, gentzliken vorlaten vnd vortegen vor Eren Mychile deme vorgeſchreuen Abbete vp ſyn vnd ſyner Nakomelinge vnd des Couentis tu Lenyn behuf vnd nut alle were vnd allerleye viſcherye, dy wy yn vnd an vnd vp des ſelue Abbetes vnd Couentes tu Lenyn halue ſey tu rycz gehat hebben, alſo dat wy noch ymant van vnſer wegen yn noch an noch vp der haluen ſee vnd ok der morſe nicht were hebben noch buwen noch viſchen tu kane noch tu vute noch yenegerleye viſchereye hebben noch gebruken ſcholen. Ok hebbe wy vorbenumden Claws, Ebel vnd Fricz van pruczke met holte ut dem haluen borſebruke, dat wy tu leyne hebben van dem Abbete des vorgeſchreuen Cloſters tu Lenyn, gebetert vnd gemaket dat vyrdeil des dammes vor dem borſebruke vnd hebben tu dem andern vyrdeyle des dammes tu beteren vnd tu maken dat holt gegeuen ut deme ſeluen haluen borſebruke tu dyſſer eynen tyet vnd ſcholen vortmer tu deme damme tu betern vnd tu maken vnd holt dartu tugeuen vmbeplichtegit vnd los ſyn: vnd hebben ok tu eyme ewyghen dechtniſſe eyn ſteynen Crucze geſattet vppe den vorbenumden dam. Vnd hyrmede ys tuſchen vns vorbenumden Abbete, Couente tu Lenyn vnd Clawſe, Ebele vnd Friczen van pruczke alle twidracht vnd ſchelinge vmme den vorgeſchreuen dotſlach vnd allen dy an beiden ſiden dar vmme met worden edder met werken vordacht edder ynkomen ſyn, genczlik bericht vnd vorſunet. Tu orkunde vnd tu tuge aller deſſer vorgeſchreuen ſtucken hebben dy vorgenanten — alle vnſe Ingeſegile laten hanghen an deſſen Bryeff, Dy ghegeuen ys tu Lenyn jn den Jaren godis drytteynhundert Jar darna in deme ſes und achtigiſten Jare, an vnſer lyuen vruwen auende lichtmiſſe.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CLVII. Coppe von der Lype verzichtet auf das Gut, der Drewitz genannt, das sein Vater Berchter von der Lype vom Kloster Lehnin zu Lehn trug, am 20. Dezember 1387.

Ich Coppe van der lype vorlate vnd vortye in deſeme openen bryue aller anſprake, dy ich hebben mach an deme gude, dat dar heytet de Drewicz, dat myn vader Berchter van der lype ſeliger dechtniſſe hefft gehat tu leyne van deme godeshuſe tu lennyn. Des ſynt tuch hans verman vnd jacob molner vnd tu orkunde deſſer vorlatinghe hebbe ich myn jngheſegel gehenghet an deſſen jeghenwordigen bryff, de gegheuen is nach der bort vnſes herren jheſu criſti in deme Duſendeſten drehunderſten vnd ſouen vnd achtendeſten Jare, jn auende des hiligen apoſtoli ſancti Thome.

Aus dem Transſumt des Vicar Bartholomäus Lowe vom 4. September 1442 im Geh. Staats-Archive.

CLVIII. Der Rath der Neustadt Brandenburg verhört Zeugen über den Plauer See und stellt dem Kloster Lehnin eine Urkunde darüber aus, im Jahre 1410.

Teſtimonialis litera Conſulatus Brandenburgenſis noue civitatis ſuper examinatione teſtium de aquis in Plawe Anno 1410.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 340.

CLIX. Markgraf Friedrich vereignet dem Kloster Lehnin Mühlenbeck und Sumolt, welche das Kloster von Hans Sommerfeld und Caspar Sticken gekauft hat, am 11. November 1415.

In deme Namen der hilligen vnd vngeſcheiden driualdicheit. Amen. Wie Friderich, von Godes Gnaden Marggraue to Brandenborg vnd des h. Römiſches Reichs Ertzcammerer, Bekennen openbar in deſſem vnſen briue, don witlich allen lüden, dy en ſehen edder hören leſen. Dat in vnſer gegenwerdigheit ſin geweſen die geiſtlicke Erwerdiger herr Heinrich, Abt tho Lenin, vnſer liuer andechtiger, vnd Hans Sommervelt med Caſpar Sticken, vnſe liue getrewe Mann, vnd hebben vns angerichtet vnd vnderwiſſet, dat die ſüluen ern Hans vnd Caſpar hebben vorkoſt dem genanten hern Hinrich Abbete vnd ſinen Gadeshuſe tho Lenin vor CLXXX Schock Behmiſche Groſchen, als nun ein gemeine wehr is, dat dorp Müllenbecke vnd Sumolt med aller thubehöringe vnd rechtigheit, dy ſy daran hadden in rechten gewehren von vns tho lehne in dorpe vnd velde in ſodaner wieſe, als hierna beſcreuen ſtehet. Tho dem irſten dat Kercklehn med dem Gerichte vnd welkerley rechtigkeit ſie daran hedden vnd hebben dat vor vns om erelicken vpgelaten etc. Nun hebbe wy angeſehen dat treue innige Gadesdienſt vnd dat ſtrenge leuen, dat die genante geiſtliche Mönigke vnd brodere tho lenin beyde dach vnd nacht dorch Gott med ſliete holden nach den geſeten S. Benedictus Regeln vnd öres ordens, vp dat wy ock öhres inniges bedes vnd guder Werke deilhaſtig werden denn by Gott, ſo vulborden wy vnd beſtedigen den Kop vnd alle degedinge, als ſie des ſind einig geworden vmme dat dorp Mollenbecke vnd die guder, die darzu gehören, alſse vorgeſchreuen iſs. Vnd als dy hilige Scrift redet, dat menn die Sünde med dem Almuſen ſcholl löſen; Hierümme dorch vorgeuinge vnſer Sünden vnd dorch vnſer Sylen vnd vnſer oldern vnd freunden Sylen Salicheit hebben wy gegeuen vnd geuen meth kraft deſſes Briues, dem allmächtigen Gode tho Eren vnd tho loue vnd ſyner hilligen mudere S. Marien der ewigen Jungfrauen, dat vorſchreuen dorp Mollenbeck vnd Sumolt meth aller thobehöringe vnd rechtigheit, alſe vorgeſchreuen ſteit, dem ergenanten Geiſtlicken Mönigken vnd Brodern to Lenin, vnd wy don Aſticht aller rechtigheit, dy wy daran gehatt hebben vnd hebben müchten, am Lehne, am Bede, an Pacht, an Schote, an Dienſten edder welkerley wieſs an den genanten Gudern wat anlangen muchte van wohnheit edder van Rechte. Vnd wie vereygenen em die benomeden güder med vulbord vnſer Erwen thu ewigen Egendum, dat ſie dat ruwelicke beſitten mögen in aller vryheit, alſs vnſe geiſtliken Vedere, die Paweſe, Legaten, Ertzbiscope, vnd die geiſtlike Acht

vnd ock die werltliche Acht Keisere, Forsten vnd herrn den Cisterzienser Orden an ören Guderen begnädiget hebben, vnd besundern dat vorbenomede Godeshufs tho Lenin, dar die irluchten fürsten und Marggrauen thu Brandenburg, vnse Vorfaren seeliger dechtnisse, grote Gnade vnd Innigheit tho gehatt hebben, vnd erlicken begifftiget vnd begnadet hebben, dar sy örer ewiglicken scholen auegedenken. Vnd ock wille wy vnd gebieden, dat nymand vnser Vogede, Amptlude, Landridere, Knechte edder Gesinde ofte wie durch vnser willen don vnd laten willen sich sollen vergripen an des ehrgenomenden Gadeshuses Guder to Lenin, dar öre edder ores ordens fryheit an gebrocken, geletzet edder beschweret muchte med werden. Up dat desse Gift vnd bestedinge tho ewigen Tyden möge werden vnverbracken, So hebbe wy tho Orkund vnd tho sterkererer Wissenheit desse Briue laten besegeln med vnsen anhangenden Ingesegel. Dit is geschien to Berlin, na der bort Cristi vnsers herrn virtein hundert Jahr, darna in den veftenden Jare, am Sunte Mertins dage.

Nach Schönemann's Abschrift.

CLX. Markgraf Friedrich bestätigt die Rechte des Klosters Lehnin, am 8. März 1416.

Wir fridrich, von gotes gnaden Margraue zu Brandemburg, des heiligen R. R. Ercz-kamerer vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen offentlich mit diesem briefe — das wir haben angesehen die gnade vnd liebe, die die selgen vnsere vorfaren Marggrauen czu brandemburg czu dem Closter lenyn von erster Stifftung des Closters biszher gehabt haben, vnd dem egnanten Closter dye Rente, Czinse, Bete, dinste, velde, haiden, wasser, vischereyen, rechte vnd gnaden vnd auch manche andere nutze gegeben, geeygent vnd verbriuet haben, als des Closters briue vszwiesen, do durch got vnd durch hoffnunge des ewigen lebens nach diser Werlt haben wir mit wolbedachten mut vnd mit vnser Rates Rathe bestettigt vnd bestettigen mit disem briue dem obgnanten Closter czu lenyn dem Abte vnd Conuente, die nu sin vnd czu komende werden, Alle Ire briue, alle Ire rechtikeite vnd alle Ire gute gewonheite, die sy von alter bisz her gehabt haben vnd noch haben, wie die gnant sin oder wo die gelegen sin, gancz vnd gar keyns vszgenomen, vnd wir vnd vnszer erben sollen vnd wollen dem obgnanten Closter alle vorgeschriben stucke gancz vnd vnuerruckt ewiglich halden. Ouch begnadigen wir dasselbe Closter lenyn mit solchen gnaden vnd freyheiten, das keyner vnser vogte, Richter, Schulten, Boten, lantritere oder ander vnser Amptlute des Closters dorffer, gebwre vnd andere Czinszlute wider dyse vnser brine nicht beschaczen noch czu keynen dynste, gebote, Borchdinste, herschildesdinste twingen sollen bey vnsern hulden, wan wir meinen vnd wollen das vorgnante Closter czu lenyn bey allen gnaden vnd freyheiten behalden, die In vnser vorfaren Marggrauen czu Brandemburg gegeben haben. Des sin geczuge der Erwirdigen in got hern Johanns von Waldaw Erwelter der kirchen czu Brandenburg, der Wolgeborne here Balthaczar von wenden here czu Werle, der Wurdige here Andres*) Apt czu der Czinnen, der Ersame meister Peter von heltpurg Probst czu Wetzflarnn, Wigloiz Schenck vnser kamermeister, Cuncz ebe vnszer küchenmaister, vnszere rethe vnd libe getruwen,

*) Der Name fehlt im Copialbuche, ist aber aus dem Originale nachgetragen.

vnd ander Erber vnd glaubenwirdiger lute genug. Czu urkunde etc. — Datum Berlin dominica Inuocauit Anno etc. XVI°.

Nach dem Churm. Lehnscopial des K. Geh. Kab.-Archivs XV, 43 (2).

CLXI. Markgraf Friedrich vereignet nochmals Mühlenbeck und Summolt dem Kloster Lehnin, am 12. März 1416.

Wir fridrich etc., Bekennen vnd tun kunt vor allen den, die diesen brieff sehen oder horen leszen, das wir got czu lob vnd vnser vnd vnsern nachkomen selen czu trost, dem wirdigen hern heinrich Apt vnd der gantzen Samnunge des Closters vnd goteshuses czu lenyn vnsern andechtigen vnd lieben getreuen vnd allen iren nachkomelingen von besundern gnaden vnd neygungen wegin, die wir czu demselben Closter haben, czu einen rechtem eygentum geben haben das gancz dorff Mulbecke Summolt mit allen czugehorunge in dorff vnd in felde vnd mit allen fruchten, nuczen vnd renten, mit ackern, heiden, wisen, holczen, wassern, vischereien, bachten, czinsen, wagedinsten, czehenden, rauchhunern, vffart vnd abfart, mit dem kirchlehen vnd gerichten obersten vnd nydersten vnd mit allen pflichten vnd czugehorunge, wie die genant vnd wo sy gelegen sin, nichtz auszgenomen, mit allen eren, gnaden, freiheiten, als das hans Schonfelt, Jaspar Sticken, vnszer lieb getruwer, biszher gehabt vnd besessen vnd dem gnanten hern heinrich Apt verkawfft vnd vor vns redlich vnd recht verlassen haben. Ouch haben wir Im vereygent in dem obgnanten dorff Mulenbecke dry Stucke uff hans schulten hofe, die von (vns) vnd der Marggrafffchaft vormals czu lehen geruret haben, vnd wir vereygen dem obgnanten hern heinrich Apte vnd der ganzen samnunge des obgenanten Closters lenyn das obgnante dorf Molenbeck mit allen czubehorungen als obgeschriben stet vnd ouch dy drey stucken vff hans schulten hoffe czu ewigen czeiten czu haben, czu genyssen vnd geruglich czu beficzen vor vns, vnsern erben vnd nachkomen Marggrauen vnd allen vnsern vogten vnd Ampluten vngehindert. Hirober sind gewest der Erwirdige herr Johans von waldo Bischopp czu Brandenburg, die wolgeboren Graue Gunther von Swartzburg, here czu Ranisz, Balthasar von wenden, der Ersam Meister Peter von heltpurg probst czu Wetzslarn, der Strenge Wigles schencke von Geyren etc. Datum Berlin ipsa die sancti Gregorii pape Anno XVI°.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XV, 43a.

CLXII. Hans Schönefeld und Jaspar von Sticken quittiren das Kloster Lehnin wegen 180 Schock Böhm. Groschen, wofür sie dem Kloster ihre Besitzungen zu Mühlenbeck verkauft haben, am 10. März 1417.

Wie Hans schoneveld vnd Jaspar van sticken bekennen openbar in dessem brife, vor vns vnd vnse eruen, dat dy erwerdige here, her heinrik, abbet thu lenyn, heft vns van

ſynes Cloſters weghen vul vnd al wol to dangke betalet hundert ſchok vnd achtendich bemeſcher groſſen, dy ſy vns gheuen ſcolden vor dat gud thu Mollenbeke met aller thubehoringe, alſe wy dat hadden in weren vnd in lene, dat ſy vns afgekoſt hebben vor ſodanne ſummen geldes, alſe vorbenomet ys. Vnd wy ſeggen on des gnanten geldes achtendich ſchok vnd hundert in craft diſſes brifes Quyt, leddich vnd los vnd wy ne weten dy geiſtliken herren Abbet vnd Capittele des vorſcreuen godeſhuſes thu Lenyn nerghen mer vmme thu manen. Dit ys geſchyn tho olden Brandenborch in der Nyenſtad in Claus götzekens huſe. Dar ſint ouer geweſt dy erbarn wiſen lude Bonifacius, kerſtian diues, Claus ſlungke vnd Claus götzeken. Des thu orkunde hebbe wy ergnanten Hans ſchonenueld vnd Jaſpar van ſticken deſſen brif beſegelt vnſer iſlik met ſyme angehangeden Ingeſegel. Gegheuen na godiſ bord vyrteynhundert iar darna yn deme ſouenteynden Jare, an deme Myddeweken na deme Sondaghe Reminiſcere in der vaſten.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CLXIII. Markgraf Friedrich vereignet dem Abte zu Lehnin das ihm von Wichard von Rochow verkaufte Dorf Göhlsdorf, am 9. Juli 1421.

Wir fridrich, von gots gnaden etc., Bekennen offenlich mit dieſzem briefe vor allermeniglich fur vns, vnſer erben vnd nachkomen, wann fur vns kummen iſt der wirdig vnſer lieber getrewer herre heinrich, abt zu lenyn, vnd vns fleiſziglich gebeten hat, Im vnd der ganczen ſamnung des gotzhuſz vnd cloſters czu lenyn vnd Iren nachkomen das dorff Goliſtorff geruchen czu ueraygen vnd wan wir darjnne betrachtet haben vnſzer vorfarn ſeligen auch vnſzer vnd vnſer nachkomen ſelen hayl vnd ſelickeit willen, darummb das gotes dinſt gemert werd vnd auch vmmb beſunder gnaden willen, haben wir dem obgnanten hern heinrich Apte czu lenyn vnd der ganczen ſamnung des cloſters vnd gotshuſzes, vnſern lieben getrewen vnd allen Iren nachkomelingen das obgenante dorff vereygent czu einem rechten eygenthum mit craft dicz briffs mit allen czugehorungen im dorfe und im ſelt vnd mit allen fruchten, nuczen vnd renten, mit ackern, heyden, weſen, holtzen, waſzern, vyſchereien, pachten, czinſzen, wagen dinſten, Tegenden, rauchhuner, vffart vnd abefart vnd gerichte, oberſte vnd nyderſte, vnd mit allen pflichten vnd czugehorungen, wie dy genant vnd wo ſy gelegen ſin, nichtz vſzgenomen, mit allen eren gnaden vnd freyheiten, als das Wychart von rochave, vnſzer lieben getrewer, biſher gehabt vnd beſeſſen vnd obgnanten hern heinrichen abte czu lenyn verkauft vnd vor vns recht vnd redlich verlaſzen hat. Vnd wir voreygen dem obgenanten herrn heinrichen Apte vnd der ganczen Sammung des obgenanten Cloſters lenyn das obgenante dorff Goliſtorp mit allen czugehorungen, als obgeſchrieben Stet, czu ewigen czeiten czu haben, czu geniſſen vnd geruglich czu beſitzen, vor vns, vnſern erben vnd nachkomen Marggrauen vnd allen vnſern vogten vnd amptleuten vngehindert, on geuerd. Hiruber ſind geweſt die edeln herr Wend vnd ott von ylenburg, Wirich von Trutlingen, Ritter, ott von Sliben, Contz neweſetter vnd haben In des den genanten Otten von Slieben czu

einwiſzer geben. Deſs czu bekentnuſz haben wir vnſzer Inſygel wiſſenlich an den Briff gehengen, datum prattyn, Actum feria quarta poſt feſtum kyliani Anno etc. XXI°.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XIV, 43 b.

CLXIV. Claus Hoppenrade und Hans Sernikow verkaufen dem Kloster Lehnin die Bedehebung aus dem Dorfe Schönerlinde, am 14. Februar 1422.

Vor allen luden, dye deſſen briff ſyn, horen oder leſen, Bukenne wy Claus hoppenrode vnd Hans Sernijkow, Swegere, yn deſſen open bryfe, dat wye med vor wolbedachten mude recht vnd redeliken vorkopen vnd vorkoufft hebben erffliken mit Craffte des Brifes deme Erwerdigen heren Abbat henrike vnd deme ganczen Conuente tu lenyn dat veſten deyl, genant dye Bede tu Schonerlynde, alſe wye dy yn deme ergnanten dorpe ghehat hebben: vnde dyeſulue ergnante Bede vnd renthe hebbe wye ergnanten Claus hoppenrode vnd Hans Sernijkow den ergnanten Erwerdighen heren vnd Conuente vorlaten vnd vortegen genczliken ane geuerde vor den Schulten vnd ghebure yn dem ergnanten dorpe Schonerlynde: Vnd vor dye ergnante Bede vnd Rente hebben vns dye ergnanten erwerdigen heren ghegheuen vnd wol tu danke vornuget vnd Butalet negen ſchok Bemeſcher guden groſchen pragiſch munthe, der wye en qwid, ledich vnd lozſegghen mit Craſte des bryfes ane alles geuerde: Vnd wye ergnanten Claus hoppenrode vnd Hans Sernikow willen vnd ſcholen den ergnanten erwerdigen heren vnd gantzen Conuente to lenyn der ergnanten Bede vnd Renthe eyn gantz ghewere ſyn vor allemenlich. Deſſer dynk vnd ſake ſynt tüch her pawel Schulte, her lawrentius Bodeker eyn Altariſta tu Colen, Peter Schoder vnd Hans Saſſe. Tu groter Bekantniſſe vnd merer ſechyrheit hebbe wye ergnante Claus Hoppenrode vnd Hans Sernijkow vnſe twyer yngeſegel laten hengen ane arch an deſſen apen Briff, dy Gegheuen is na godes ghebort duſent iar vierhundert iar darna In deme twe vnd twyntigeſten iare, an deme daghe Sunte Valentinus daghe des hiligen Mertelers

Nach dem Original des Geh. Staats-Archives.

CLXV. Markgraf Friedrich erklärt, daß der Verkauf von Biesenthal, den Hans von Uchtenhagen an Otto von Lossow vorgenommen, dem Kloster Lehnin unschädlich sein soll an den Rechten, die es auf Wandelitz und Barstorf besitzt, am 16. Juli 1423.

Wir friderich, von gotes gnaden Marggraff zcu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamerer vnd Burggraff zcu Nuremberg, Bekennen offenlichen mit diſem brief gen allermeniglichen. Als vnſer lieber getruwer hans von vchtenhagen vnſerm lieben getruwen Otten loſſowen Bieſdal das Sloſs mit ſeiner zugehorde uerkaufft hat, daſſelbe Sloſs wir dem genanten Otten loſſowen zcu rechtem manlehen uerliehen haben, doch mit nemlicher vnd ſun-

derlicher vnderscheide, das es dem Wirdigen vnserm lieben getruwen heren heinrichen, Abbt zu lenyn, vnd seinem gotzhause zu lenyn an ir gerechtickeit, die sie an den dorffern wandelitz vnd Barstorff haben, vnschedlich sein sol, als wir auch das nemlich seinem inweiser Achym von Bredaw auch gesagt vnd beuolhen haben, jn einczuweisen dem genanten Abbt von lenyn vnd seinem gotzhause an ir gerechtickeit an den obgenanten dorffern vnschedlich; des zu bekentnisse haben wir vnser jnsigel an disen brief gehangen, der geben ist zum Berlin, des freitags nach sant Margreten tag, nach cristi Geburte vierczehenhundert Jare vnd darnach jn den drey vnd zweyntzigisten Jaren.

Aus dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CLXVI. Die von Röbel verkaufen dem Kloster Lehnin ihren Antheil an der Bede zu Schönerlinde, im Februar 1424.

Vor allen den, dy dysen Bryf syn edder horen lesen, Bekenne wy Peter, liborius Cune — — — — — Sander vnd Tamme robelle — dat wi — verkopen vnd vorkoufft hebben — Henriken Abte vnd deme ganczen Conuente tu Lenyn — — Bede vnd renthe tu Schonerlinde — — — — — — 1424 — — Lichtmisse.

Nach dem fast ganz erloschenen Originale des Geh. Staats-Archivs.

CLXVII. Claus und dessen Sohn Caspar von Bredow verkaufen dem Kloster Lehnin die Bede zu Schönerlinde, am 14. März 1427.

Vor allen luden, dye dessen Briff syn, horen oder lesen, Bekenne wye Claues Bredow, Jaspar Bredow vnd vnse rechte eruen yn dessen open bryfe, dat wye med wolbedachten mude recht vnde redeliken vorkopen vnd vorkoufft hebben erfliken vnd to ewighen tiden mit krafte des brifes Den Erwerdigen heren jn got vader vnd here ern Abbat henriken vnd dem ganzen Cauente tu Lenyn dat vestendeil genant dye bede tu Schonerlinde, alse wye dy jn deme ergnanten dorpe ghehat hebben: Vnd deselue ergnante Bede vnd renthe hebbe wy ergnanten Claus Bredow, Jaspar Bredow, syn sone, vnd vnse rechte eruen den ergnanten Erwerdigen heren vnd Couente tu Lenyn vorlaten vnd vortegen genczliken ane alles gheuerde vnd argelist var den Schulten vnd ghebure yn dem Ergnanten dorpe Schonerlinde vnd vor dy Ergnante Bede vnd renthe hebben vns dy Ergnanten Erwerdigen heren des Cauentes tu lenyn ghegheuen vnd wol tu danke butalet vnd vornuget vestein schok guder bemescher groschen vnd virttich groschen derseluen munthe, der wy en qwyd, ledich vnd loz segghen mit krafte des bryfes ane alles geuerde vnd arch, vnd wy Ergnante Claus Bredow, Jaspar Bredow, syn sone, vnd vnse rechte eruen wyllen vnd scholen den Ergnanten heren vnd ganzen Cauente tu Lenyn der Ergnanten Bede vnd rente eyn recht gancz gewehre syn vor allemenlich. Desser dynk vnd saken synt tuch dy Erwerdege heren her Pawel Schulte, Meister Laurencius Bodiker eyn Altariste tu Colen, Hans

rymſnider vnd Hans Grambeke, radheren tu Berlin. Nu tu groter bekantniſſe, tuchniſſe vnd veſticheit hebbe Ik Ergnante Claus Bredow vor Jaſpar Bredowe, mynen ſonen, vnd mynen rechten Eruen myn Ingeſegel med rechter Witſchap laten henghen ane alle arch vnd ynſal an deſſen open briff, dy ghegheuen is tu Coln by olden berlin, na godes ghebort duſent iar virhundert iar, darna in deme ſouen vnd twintigeſten, des vridages vor ſunte Benedictus daghe des heiligen Bichtegers.

Aus dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CLXVIII. Markgraf Johann entſcheidet eine Uneinigkeit zwiſchen dem Kloſter Lehnin und Friedrich Bardeleben über den Klinkgraben, am 20. Juli 1428.

Wir Johanns, von gotes gnaden marggraff zcu Brandburg vnd burggraue zcu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit dieſem briefe, So als der wirdig, andechtig vnd lieber getrewer her heinrich, Apt zu lehnyn, von ſeins Cloſters vnd Conuentz wegen auf einem vnd fritze Bardleben auf dem andern teil von des Clinckgraben wegen, czwiſchen wachow vnd Gholicz gelegen, czwitrechtig geweſen ſein vnd ſie des in rechten darumb zu entſcheiden von beyden teilen bey vns vnd vnſern Rethen blieben ſein, das vnſer Rete gemeiniglichen mit wiſſen vnd furbedachtem mute in vnſer geinwürtigkeyt ſie darumb entricht vnd für ein recht auſzgeſprochen haben, Alſo das fritz Bardlebe den obgnanten vnſern herren von lehnyn von ſeins Cloſters vnd Conuenths wegen geruhiglichen vnd vngehindert bey der wehre bleyben laſzen ſol; dann hat der gnant fritze einigerley zu dem gnanten von lehnyn von ſolichs obgeſchrieben graben vnd der gewehre wegen zu ſprechen, das ſol er mjt recht anheben, fordern und in nicht anders denn mit rechte auſz der gewehr ſeczen. Das das alſſ obgeſchrieben ſteet, ſtete ueſte vnd vnuerbrochen gehalten werden ſol, des czu vrkund haben wir vnſer jnſigel an dieſſen brieffe hengen laſzen, der geben iſt zu Berlin, am dinſtag für ſant marie magdalenen tag, nach criſti vnſers herren geburte vierczehenhundert jare vnd darnach in dem achtvndczweinczigſten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 18—19.

CLXIX. Das Kloſter Zieſar ſchenkt dem Kloſter Lehnin das Patronat über die Kirche zu Göhlsdorf in der Zauche, am 28. Juni 1429.

Nos Dorothea Abbatiſſa, Gertrudis Prioriſſa, Bertha Subprioriſſa totusque Conuentus Monialium Monaſterii in Seyeſer Ordinis Ciſtercienſis, Brandeburgenſis diroceſis, notum facimus uniuerſis tam preſentibus quam futuris, quod ob laudem et honorem omnipotentis dei et glorioſe genitricis ſue virginis Marie venerabili in criſto patri ac domino Hinrico Abbati totique conuentui Monaſterii in Lenyn eiuſdem ordinis et dyoceſis, nobis in criſto dilectis, communiter vnanimiterque donauimus et preſentibus liberaliter donamus Juspatronatus Eccleſie noſtre Goliſtorp

ſuper tzucha dicte Brandeburgenſis dyoceſis juſto proprietatis titulo perpetuo poſſidendum, Ita ut deinceps dictam Eccleſiam, quociens et quando uacauerit, Abbas et Conuentus Lenynenſis cuicunque clerico digno conferendi et porrigendi eundemque more ſolito preſentandi ad eandem, Necnon ab eodem ſic beneficiato dimidiam ſexagenam Bohemicalium groſſorum aut eius valorem in moneta currenti ſingulis annis in perpetuum exigendi et percipiendi, ſicut et nos in poſſeſſione pacifica huiusmodi penſionem poſtulandi et recipiendi hactenus fuimus, liberam habeant facultatem vel certe prout ipſis magis conuenire et expedire iudicauerint jta diſponere poterint et ordinare de dyoceſani tamen noſtri conſenſu ſine noſtra contradictione qualibet ac impedimento, Renuncciantes pro nunc omni juri et vtilitati, quod uel que nobis in jurepatronatus eiuſdem eccleſie et prefate penſionis exaccione et ſubleuacione hactenus competebat ſeu competere poterit quomodolibet in futurum. Vt autem hec noſtra donacio reſignacio et renunciacio perpetuis temporibus rata et inconuulſa permaneat preſentes litteras ex certa noſtra ſciencia munimine Sigilli Abbatiſſe noſtri Monaſterii, quo coniunctim vtimur, vna cum notarii publici ſubſcriptione et teſtium infraſcriptorum duximus firmiter roborandas. Datum et actum Seyeſer in conuentu noſtro, Anno a Natiuitate domini Milleſimo quadringenteſimo vigeſimo nono, Indictione ſeptima, die vero Martis, Menſis Junii viceſimo octauo. — Preſentibus ibidem honorabilibus et validis viris domino Johanne Bard Canonico Eccleſie Brandeburgenſis, Andrea Neuhuſen, Theodorico Oldendorpp notario publico clericis, Kunone Wildenow, Thilone de thümen et henningo Bagelſag armigeris Brandeburgenſis et Hildeſemenſis dyoceſis, teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter et rogatis.

Et ego Nicolaus Sichter, clericus Brandeburgenſis dioceſis, publicus Imperiali auctoritate Notarius etc.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CLXX. Stephan, Biſchof zu Brandenburg, beſtätigt die von dem Nonnenkloſter Zieſar vorgenommene Verſchenkung der Patronatsrechte über Göhlsdorf an das Kloſter Lehnin, am 28. Juni 1429.

Nos Stephanus, dei gracia Brandeburgenſis Epiſcopus, Recognoſcimus et tenore preſencium publice proteſtamur, Quod venerabilis in criſto domina Dorothea Abbatiſſa cetereque deo dicate Moniales Monaſterii noſtri in Seyeſer venerabili et Religioſis dilectis nobis in criſto Hinrico Abbati et fratribus in Lenyn Juspatronatus Eccleſie ville Goliſtorp concorditer donauerunt ac ipſum juspatronatus et annuam penſionem, quam in eadem Eccleſia poſſiderunt, coram Notario et teſtibus in manibus noſtris ad prefati Abbatis et conuentus vtilitatem ſponte reſignauerunt ſuisque litteris patentibus et ſigillatis firmauerunt. —. —. Nos ſane prefatam donacionem dicto Conuentui Leninenſi a ſepedictis ſanctimonialibus legitime factam, ut prefertur, ad humilem eiuſdem conuentus inſtantiam approbamus et ratificamus beniuolo cum conſenſu, accedente nichilominus venerabilis domini Petri prepoſiti tociusque eccleſie Brandeburgenſis capituli conſenſu et voluntate vnanimi. Vt igitur hec noſtra ratihabitio firma permaneat, preſentem paginam Sigillorum appenſione noſtra videlicet et prepoſiti Brandeburgenſis ac eiusdem eccleſie capituli fecimus communiri.

Datum Seyeser anno domini millesimo quadringentesimo vigesimo nono, feria tercia post festum Johannis Baptiste.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CLXXI. Päpstliche Concession für das Kloster Lehnin, daß ein oder zwei Mönche das canonische Recht studiren, vom Jahre 1431.

Eugenius papa IVtus indulget abbati Monasterii Lenin, ut unus vel duo ex monachis jus canonicum audiant, legant ac in illo gradus suscipiant, anno pontificatus I°.

Neueres Verzeichniß Lehniner Urkunden.

CLXXII. Markgraf Johann verschreibt dem Kloster Lehnin die Hebung der Urbede zu Treuenbrietzen zur Tilgung eines empfangenen Darlehns, am 7. Juni 1432.

Wir Johanns, von gots gnaden etc. Bekennen etc., das vns der werdige vnser Rate vnd liber getrewer her heinrich, Abte zu lenyne, von sein vnd seins Closters wegen hundert Schok bereyt vbergegeben vnd zu gut gelihen hat, Also das der gnante herre heinrich Abt oder sein nachkomen Ebte des Closters zu lenyn dieselben hundert schok jn vnd aus vnser orbete jn vnser Stat Treuenbrissen, so schire die von vnsern Bürgern ledig vnd loes wirdet, von jare zu jare einnemen sullen, alslang bis der obgenante Abt oder sein nachkomen der obgeschriben hundert schok gancz vnd gar bezalet sein. Auch sullen vnd wollen wir jne alle jare, die weyle sy nicht bezalet sein, gewonlich quidtt brief an die selben vnser burger vber die obgeschriben vnser orbete zur trewenbrissen geben, vnd wenn sy denn der obgeschriben Summ gelds gancz vnd gar bezalet sein, als obgeschriben steet, So sullen sy vns der obgeschriben vnser orbete zur trewenbrissen lediglichen abtretten vnd vns diesen vnsern brief one alle widerrede vnd einsagen widergeben vnd antwurten, one alles geuerde. Zu vrkunde mit vnserm auffgedruckten Insigel versigelt. Geben zu Brandburg Auff der Burg, am heiligen pfingstabende, Anno domini M°. CCCC°. XXXII°.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 59.
Im Auszuge abgedruckt bei Gercken pag. 231. Th. VII.

CLXXIII. Markgraf Johann weiset das Kloster Lehnin wegen einer Schuldforderung in das Hebungsrecht der Urbede zu Treuenbrietzen, am 20. Juli 1432.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandburg etc. Bekennen offentlichen mit diessem briefe fur allermeniglich, das wir vnd vnser erben den andechtigen vnsern lieben getrewen hern heinrichen vnd hern ludolffen Ebten, iren nachkomen vnd jrem Closter lehnyn rechter redlicher schult schuldig worden sein vnd gelten sullen vnd wollen hundert schog an landszwerungen, die sie vns bereit an landszwerung gelihen vnd vlrico vnserm kuchmeister ubergegeben haben, der sie von vnsern wegen eingnommen hat vnd vns die furder geantwurt, mit denselben hundert schocken, als obgeschrieben steet, wir die gnanten Ebte, ir nachkommen vnd ir Closter an vnser orbete in vnser statt die Trewenbriessen geweiset haben vnd weisen sie, ir nachkommen vnd ir closter auch daran geinwürtiglich mit diessem briefe, in crafft diesz briefs also, wenn vnser lieben getrewen die von der Trewenbriessen ir gelt, So wir jn auff vnser orbete daselbst verschriben, gancz vnd gar eingnommen haben und dieselbe vnser orbete wider ledig geworden ist, so sullen die obgnanten Ebte, ir nachkommen vnd ir closter die vorgeschrieben hundert schogk an landszwerung jn vnd ausz vnser obgeschrieben orbete zur Trewenbriessen jerlichen fordern vnd einnemen, So lang bisz sie der obgeschrieben hundert schogk gancz vnd gar beczalt sein, vnd wenn sie die also eingnommen haben vnd der beczalt sein, So sol die obgeschrieben vnser orbete wider ledig vnd losz vnd diesser brieff gancz crafftlosz vnd machtlosz sein on als geuerde. Zu urkunde haben wir obgnanter marggraff Johans für vns vnd vnser erben vnser Insigel an diessen brieff hengen lassen, der Geben ist zu Spandow, am Sontag vor sant marie magdalenen tage, nach Cristi vnsers herren geburt vierczehnhundert iar vnd darnach jn den zweyvnddreissigsten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 60.
Im Auszuge abgedruckt bei Gercken Th. VII, pag. 234.

CLXXIV. Schuldverschreibung des Markgrafen Johann für den Abt zu Lehnin über 20 Winspel Hafer, am 22. Dezember 1432.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraue zu Brandeburg vnd Burggraue zu Nurnberg, Bekennen offentlichen mit diesem brief fur allermeniglich, das wir dem wirdigen vnd Andechtigen vnserm liben getrewen hern ludolffus Abte zu lehnin vnd seinem Conuente des Closters lehnyn rechter redlicher schuld schuldig worden sein czweinczig wispel habern, die sie vns vnd den vnsern von vnsern wegen bereit vbergegeben vnd geantwurt haben. Zu vrkunde mit vnserm aufgedruckten Insigel versigelt vnd Geben zu Spandow, am montag nach sandt Thomas tag, Anno domini M°. CCCC°. Tricesimo secundo.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 61.

CLXXV. Schiedsrichter entscheiden einen Streit des Klosters Lehnin mit der Neustadt Brandenburg über die Hütung und Holzung auf der wüsten Dorfstätte und Feldmark Möseritz, am 20. Juli 1433.

Vor allen luden, die dessin brieff sien, horin odder lesen, Bekenne wy Petrus hitte vnd Mathis von Bredow fruntlike dedingeslude des Werdigen vnd andechtigen in gode Vader vnd heren, Ern Ludolffes Abt tu Lenyn vp eine syde vnd wy Segemund von knobelow vnd Hinrik glineke der Ersamen borgermeistere vnd Radmanne der Nien stad Brandemborch, Hans Hoppenrodes vnd siner brudere fruntlike dedingeslude der syden vp der andern, Dat twidracht vnd schelinge vp beyden partien vorgnant vmme ein vehedrifft vnd holtunge, gelegin tuschin Pösin vnd Wachow, nemliken gnant die veltmarke vnd dorpstede tu Moseritz gewest is, Die wy vorgnantin Dedingeslude beider syden nach fulbord beyder deylin vndernommen hebbin vnd wech gelech als hirna geschreuen steid, Also dat die gebür van Wachow sodan korn, als sie denne vp die gnante veltmarke Moseritz geseget hebbin, aff vnd in oren nud kerin vnd brengen mogen vnd denne vortmer schollen die gnante gebür vp die gnante veltmarke, als verne die bereden vnd gewiset is, nichtmer plugen odder besegin wente an die tyd, dat sie in fruntschapp odder ymme rechte werdin entscheiden, vtgenomen doch die dorpstugken, die mogen sie plugen, segin vnd syk der gebruken in sulker wise: wan die suluen dorpstucken sin beseget, So schollin die von Pösin dat gras benedin den stugken gelegin tu dem See ward hegin vnd nicht aue huden; wan auer dieselue stugke brake liggen, so mogen die van Pösin in dat gras huden, glyck andere weyde vp der gnanten veltmarkin gelegin vnd darop ok mogin hans hoppenrode, sine brudere vnd die von Posin syk weyde vnd holtunge der gnanten veltmarke gebruken in sodaner wis, als sie van older vorgedan hebbin: vnd wordet sake, dat die gnanten beyde partien van des wegin forder tu dedingen qwemen odder tu rechte, so schall desse instadunge, die ein deil dem andern hiran deit vnd tu stadet, nimand van beyden deylen tu sinem rechte tu hulpe thien odder nemen, sunder alle desse vorgeschreuen stugken vnd dedinge schollen bliuen in ein selues in glyker mathe, offt sie ny weren begrepen vnd beyden deylin nicht schaden odder fromen, offt dat yo thum rechte qweme. Dat wy vorgnante Borgermeistere vnd Radmanne desse vorgescreuen dedinge so holden willen, hebben tu orkunde vnser stad secret laten hengen an dessin opinbriff, Die geschreuen is na godis gebord virteynhundert iar darna in dem dren vnd druttigistem jare, am Mandage na Diuisionem apostolorum.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CLXXVI. Markgraf Johann verschreibt dem Abte zu Lehnin über die hundert Schock älterer Schuld noch zwanzig Schock Böhm. Groschen aus der Urbede zu Treuenbrietzen zu erheben, am 23. Januar 1434.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen offentlich mit brieffe fur allermeniglich, das wir vnd vnser erben den wirdigen

vnſerm Rate vnd lieben getrewen hern ludolffen, Apte zu lenyn, vnd ſeinem Conuent rechter redlicher ſchuld ſchuldig worden ſein czwenczig ſchogk behmiſcher groſchen, die ſie vns bereyt an Berlyniſchen pfenningen gelihen vnd die wir furder in vnſzern nutcz gekart haben, mit den obgeſchrieben czwenczig Schogken wir ſie an vnſer orbette zu der Trewenbriſſen gewiſt haben, Alſo wenn ſie die hundert ſchogk, die wir In iczund ſchuldig ſein, auſz derſelben orbete eingenommen haben, nach lawte Ires brieffs, ſo ſullen vnd mugen ſie die obgeſchrieben czwenczig ſchogk auſz derſelben orbete zu der Trewenbriſſen, ſo die czeit erſten komet, einnemen, vngehindert von vns, vnſern erben vnd allermeinglich, vnd wir ſullen In auch denn, wenn ſie des von vns begern, quitbrieffe darauff geben, ſunder eingerley widerrede, on alles geuerde. Zu vrkund mit vnſerm aufgedruckten Inſigel uerſigelt vnd Geben zu Spandow, am Sunnabend vor pauli conuerſionis Anno domini etc. Triceſimo quarto.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche des Geh. Staats-Archives XVI, 52.

CLXXVII. Das Kloster Lehnin kauft das Dorf Petzow unter der Bestätigung des Herzogs Friedrich von Sachsen, im Jahre 1437.

Petzow, Witze Vull vendidit eccleſie noſtre in Lenyn cum aquis, pratis et aliis omnibus attinentiis pro CX ſexag. gr. Bohem. Frederico Duce Saxonie confirmante Anno D. 1437.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 325.

CLXXVIII. „Herzog Friedrichs zu Sachsen Vereigenthumsbrief für das Kloster Lehnin über einen Hof zu Bochow nahe bei Brück gelegen, vom Jahre 1437.“

Neueres Verz. Lehniner Urkunden.

CLXXIX. Markgraf Friedrich d. J. giebt dem Kloster Lehnin das Recht eine Fähre auf der Havel bei Deetz zu halten, den 26. Mai 1438.

Wir Frederich der Junge, von gots gnaden Marggrave zcu Brandenburg, Bekennen u. ſ. w. So als der werdige und Andechtige unſer Rat und lieber getruwer, here Johanns, itzundt abt unſers Cloſters zcu lehnyn, und das goteshuſs darſelbeſt, etliche Dorffere, zcinſe und Rente In unſerm lande, Das habelandt genant, zcu irem eigentum von uns und unſern vorfaren Marggraven zcu Brandenburg haben, davon ſie denne alle iar ierlich zcu irer ſampnunge notdorfft, ir korn und Renten zcum Cloſtern brengen muſſen, das yn denne uff wegenen zcu lande etwas ſwer wirt, Nu haben wir angeſehen gots dinſts und auch ir gebeth und willigkeit, die ſie uns alletzyt getruwelichen bewiſen, mitteilen und thun, und haben In gegynnet und erloubet, das ſie, zcu irer notdorfft und zcu iren ſachen, by dem Dorff Deetz genant, einen Pramen buwen und

damit vff unſern waſſern und ſtrome, die Habele, wo In das zcu irer notdorfft beqweme ſein wirdet faren, furen und ir ſach ſchicken mugen, Wir gonnen und erlauben In und demſelben Cloſtern auch mit Crafft dieſes brieves, denſelben pram zcu irer notdurfft daſelbſt ewiglichen zcu haben und einen nach dem andern zcu buwen, wenn das noit geſchicht, ungehindert vor allermeniglich, one alles geverde, Doch alſo, das es uns noch unſern landen one ſchaden ſein und bliben ſol, on geverde. Getzuge diſſes Briefes und der ſachen ſindt die Geſtrengen und Erbaren, unſer Rete und lieben getruwen haſſe von Bredow Ritter, unſer Houptmann, Ortel von Czemen, unſer Amptmann zcu Tangermunde, Willehelm Fuchs unſer Marſchalg und heintze kracht unſer Schriber. Zcu orkunde u. ſ. w. Geben In unſerm Sloſs Tangermunde, 1438, Am Montage nach dem Sontage, als man in der heiligen kirchen ſinget Exaudi.

G. W. von Raumer's Cod. cont. I, 122.

CLXXX. Der Abt und das Kloſter zu Lehnin erklären, daß ſie den Rathsleuten zu Berlin und Cöln etliche Ackerſtücke, die Breite, zu Wachow belegen, für ein Ackerſtück zu Nybede, das kurze Feld genannt, überlaſſen, am 9. September 1439.

In deme name des heren amen. Wenne alle glouighen criſten to den ſaken, darmed twidracht to ffreden vnnd eyndracht komen moghe, gerne ruke hebben ſcholen, vnde oren flyt truweliken keren; darvm wi Bruder Johannes abbat, Bruder Gerardus prior, Bruder Paulus vnderprior vnde conuent des cloſters vnſer lyuen vrowen ſunte Marien der ewighen juncvrowen in Lenyn, ordens van ciſtercien, Brandenburg. Stichtes, Bekennen vnd betughen apenbar vor allen luden, dye deſſen vnſen apen briff ſyen vnde horen leſen, dat wi in deme iare vnde daghe na godes bord hir vnder geſchreuen med den wiſen, klukken vnnd vorſichtighen Borghermeiſteren vnd Ratmannen der Stede Berlyn vnde Colen des vorgnanten Brandenborger Stichtes, auereyn komen ſyn vnnd hebben etlicke ſtukken landes vnde akkers, dye Breyde ghenomet, in deme velde vnſes dorpes Wachow, na bi Nybede ghelegen, vns vnde vnſem godeshuſe Lenyn erghenomet in rechtem eyghendom vnde med vulkomelikem rechte anghehorende, vor etliken anderen ſtukken akkers, dat korte veld genomet, in deme velde des dorpes Nybede, na by Wachow geleghen, dye to behorende ok in gantzem eyghendom den vorbenomenden ſteden Berlyn vnde Colen, van desweghen, dat tuſchen den buren vnde inwonern der ergnanten twyer dorpere in vartiden vaſte twydracht vnde vnfrede is geweſen, denſuluen twidrechten vnde vnfreden wedder to ſtande, den buren vnde inwonern ok vnder ſyk vrede vnde eyndracht to ſchaffen, med witſchop vnd vulbord vnſes gantzen conuentes vnde med guden beraden mude vmme beden willen, Ok vmme anholdinge der buer beyder dorpere, recht vnd redelik vorwiſſelt vnd vmegheſettet hebben, vorwiſſelen vnde vmmeſetten in deſſeme vnſen briue, in mate vnde wiſe als wy dat to deme beſten don moghen vnde ſcholen alle vnſe rechticheyt vnde eyghendom deſſuluen veldes, gheheyden dye Breyde, den beyden ergnanten Steden Berlyn vnde Colen ghentzliken gheuen vnde vorlaten, ſo dat hir namals mär dye Breyde to deme dorpe Nybede vnde dat korte veld to dem dorpe Wachow med alleme rechte to ewighen tüden ſcholen ghehoren vnde med aller brukinghe, ane idermannes wedderſprake vnde hindernyſſe bliuen in ſo-

daner lenghede vnde breyde, als dye bure der eerghenomenden beyder dorpere vthgemeten hebben vnde nwlik med ſteynen vormalet; doch ok alſo, dat eyne ghemeyne ſtratte vnde varwech auer den akker vnde dat land des dorpes Nybede van dem dorpe Wachow to dem korten velde ghan vnnd weſen ſchal vnde ane allerleye wedderſprake vnde hindernyſſe der van Nybede vnde eynes idermannes ewichliken bliuen. Des to orkunde vnde ſekerheit, dat deſſe wiſſelinghe vnvorrucket ewichliken beſtendich bliuen ſchal, hebbe wy vnſe vnde vnſes conuentes ingeſeghele vnder an deſſen briff witlyken laten henghen. Hirauer ſynt gheweſen als tughe dye vorſichtighen vnde beſcheyden manne Tyle Hoppenrade vnde Jaſpar Lantyn borghere to Brandenborch, Peter van der Grobene, Nickel Calow vnde Hans Lange, medegeſwaren des rades der Stede Berlyn vnde Colen vorbenomet, vnde ok alle inwonere der beyder vorghenomenden dorpere Wachow vnnd Nybede. So gheuen vnde geſchyn is dyt to Lenyn, Nach der bord vnſes heren godes in deme duſenden virhunderſten vnde neghen vnde druttegeſten jare, am mydeweken nach vnſer lyuen vrowen daghe natiuitatis.

Aus dem Original des Geh. Staats-Archives nach Fidicin's Abſchrift.

CLXXXI. Kurfürſt Friedrich II. transſumirt dem Kloſter Lehnin ein Privilegium vom 18. März 1283 über den Vorſebruch, am 15. Mai 1441.

Nos Fridericus, dei gracia Marchio Brandeburgenſis, ſacri Romani Imperii Archicamerarius necnon Burggrauius Nurembergenſis, coram univerſis et ſingulis — publice recognoſcimus per preſentes — quasdam litteras — Illuſtrium Principum Ottonis et Alberti — Marchionum Brandeburgenſium — de et ſuper proprietate ſilue Borſbruck ac bonis — aliis — per venerabilem Johannem — monaſterii Lenyn Abbatem, noſtrum Conſiliarium ac fidelem dilectum jn cauſa inter eum nomine dicti ſui monaſterii ex vna ac Proconſules et conſules noue ciuitatis Brandeburgenſis parte ex altera de et ſuper eadem ſilua Borſbruck — vertente, coram nobis judicialiter preſidentibus in reuerendorum in criſto patrum dominorum Stephani Brandeburgenſis et Conradi Hauelbergenſis Epiſcoporum, nec non dominorum prelatorum, Baronum, militum ceterorumque infra ſcriptorum — preſentiis — exhibitas —. Tenor uero — eſt talis: In nomine ſancte et individue trinitatis. Ut ea que aguntur in tempore, ne ſimul cum tempore dilabantur, poni ſolent cum linguis teſtium atque ſcriptis auctenticis perhennari, ut ſi neceſſe ſit, in eis memoria iocundetur. Hinc eſt quod nos Otto et Albertus, dei gratia Marchiones Brandenburgenſes, notum ſacimus univerſis tam preſentibus quam futuris et tenore preſentium publice proteſtamur, quod nos eccleſie fratrum Ordinis Ciſtercienſis in Lenyn bona dedimus infraſcripta cum omni utilitate, proprietate atque jure, ſicud nos ea habuimus et ſicud eadem progenitores noſtri ſuo tempore poſſederunt, propria et perpetuo poſſidenda: ſilvam, que vocatur Borsbruck, ſtagnum quod dicitur Morſee, mediam partem ſtagni Retitz, duos choros in villa pernitz et duos manſos in villa Smergow. Hujus noſtre donationis teſtes ſunt Geuehardus de Aluensleue ſenior, Heinricus de Wodenswege, Heinricus de Grobene, Arnoldus de Yago, Arnoldus, Wegerus, ulricus de konnigismarke et Hermannus de Carpſowe, noſtri milites

et fideles. Ut autem predicta nostra donacio per nos et fratrem nostrum Ottonem minorem adhuc annis et per succedentes nobis heredes nostros permaneat in perpetuum inconuulsa et inviolabilis perseveret, presens scriptum ex certa nostra consciencia sigillorum nostrorum appensione fecimus roborari. Actum et datum in Plawe, anno domini Millesimo ducentesimo octogesimo tercio, Quinto decimo kal. Aprilis. Testes autem premissorum sunt hii Venerabiles, nobiles ac strenui Petrus Clitzke decretorum doctor, prepositus Ecclesie Brandeburgensis, Petrus Hitte prepositus capelle sancti Johannis Baptiste castri Tangermundensis, dominus fridericus de Byberstein, Heinricus schencke de landesberg, Nicolaus de Polentzk aduocatus terre Lusacie, Johannes de waldow, milites, Ortelius de Czemyn, judex curie nostre in veteri Marchia, Hentzo Cracht Cancellarius noster, Wilhelmus Fuchs noster Marscalckus, Otto de Slywen junior ac prouidi Gregorius gunther et Martinus Cloth opidi nostri Stendal, Johannes Gryper et Heyno Steen in Tangermund, Tylo Hoppenrade et Valkenberg in veteri Brandeburg, Henninghus Strobant, Thomas Wynss in Berlin, Martinus Wynss et Petrus Qwentin in franckenforde ciues et oppidani ceterique quam plures fide digni. Datum et actum Berlin in refectorio estiuali conuentus fratrum minorum, Anno a Natiuitate domini Millesimo quadringentesimo quadragesimo primo, feria secunda post dominicam, qua dei in ecclesia canitur Cantate.

Aus einem im Geh. Staats-Archive beruhenden Transsumte vom Jahre 1443.

Die inserirte Urkunde vom 18. März 1283 ist offenbar dieselbe, welche nach mehreren Copien dem Jahre 1273 zugeschrieben und oben unter No. LXVII abgedruckt worden. Ob sie dem 18. März 1283 oder dem 18. März (nicht dem 1. April) 1273 angehört, können wir nicht bestimmen.

CLXXXII. Markgraf Friedrich bestätigt dem Kloster Lehnin seine Rechte und Besitzungen, am 2. Juni 1441.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraue czu Brandenborg, des heiligen Romischen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff czu Nurmberg, Bekennen vor vns vnd vnnseren liben Bruder Marggraff fridrichen den Jungsten, der czu seinen mundigen Jaren noch nicht komen ist, vnd tun kunt offenlichen mit disem brife allen den, die In sehen oder horen lesen, das wir haben angesehen die gnade vnd liebe, die die seligen vnnsere vorfaren Marggraffen czu Brandenborg czu dem Closter lenyn von erster stifftung des Closters biszher gehabt haben vnd dem ergenanten Clostere die Rente, czinse, Bete, dinst, welde, heyden, wasser, vischereyen, Rechte vnd gnaden vnd ok manche andere nucze ghegeben, geeygent vnd verbriefet haben, als des Closters briefe vszwisen. Dodurch god vnd durch hoffnung des ewigen lebens nach diser werlt haben wir mit wolbedachtem mute vnd mit vnsers Rates Rate bestetiget vnd bestetigen mit disem brief des obgenanten Closters czu lenyn, des Abtes vnd des Conuentes, die nu sein vnd komende werden, Alle Ire briefe, alle Ire rechtikeiten vnd alle Ire gute gewonheite, die sy von alder bisz her gehabt haben vnd noch haben, wy die genant sin oder wo die gelegen sin, gancz vnd gar keins vszgenomen. Vnd wir vnd vnnszer erben sollen vnd wollen dem Obgenanten Closter alle die vorgeschriben stucke gancz vnd vnuerrucket ewiglichen halden. Ouch begnedigen wir dasselbe Closter lenyn mit sulchen gnaden vnd freyheiten, das keiner vnnser vogte, Richter, Schulthen, Boten, lantrider oder an-

der vnnſzer Amptlewt des Cloſters, dorffere, gebure vnd andere Czinſlute wider vnnſzer brieſe nicht beſchaczen, noch czu keinem dinſt, gebote, Borchdinſte, herſchildeſdinſte twingen ſullen by vnſern hulden, wann wir meynen vnd wollen das vorgenante Cloſter czu lenyn by allen gnaden vnd ſreiheiten behalden, die In vnnſzere vorfaren, Marggraffen czu Brandenborg, gegeben haben. Weren auch demſelben cloſter eynnigerleye forſtenbrieſe oder priuilegia vergangen oder verdorben vnd ſie das an vns ſuchen worden, die wollen wir In von worte czu worte vernewen vnd beſtetigen ane giſſt vnd ane gabe, vngeuerlichen on als geuerde. Des ſin gezewge der Erwirdige In got herr Steffan, Biſchoff czu Brandenborg, er peter Cliczk, probſt czu Brandenborg, er friderich von Byberſtein, er Nickel von polenczk, Ritter, vogt czu luſicz, hans von waldow, Ritter, wilhelm fuchs, vnnſzer marſchalk vnd ander vil meher gloubenwirdig. Czu vrkunde haben wir vnnſzer Inſigel an diſen brif laſſen hengen, der geben iſt czum Berlin nach gots geport XIIII^c. vnd darnach Im einvndvirczigſten Jare, am freitage nach dem Sontage Exaudi.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Staats-Archives XX, 15.

CLXXXIII. Die Stadt Magdeburg entleiht 300 Mark Silber für 18 Mark jährliche Rente dem Kloster Lehnin, am 26. August 1441.

Wy Radmann vnd Innigeſmeſter vnd borger gemeyne der Olden Stadt Magdeborch vor vns vnd vnſe nakomenlinge Bekennen apinbar mit diſem vnſem briſe vor allen, dy on ſehen, horen ader leſen, dat wy denn werdigen vnd andechtigen vedern, hern Johan Abte, herrn Gerard Prior vnd Conuente des kloſters lenyn, dy yetzunds ſynn vnd allen oren nakomlingen, von vnſem Radhuſe vp eynen Wederkop achteyn ſyne Marck ſuluers Magdeborſcher wichte vnd teiken jerlige rente vor dry hundert Marck fynes ſuluers der vorgeſchreuen wichte vnd teken, dy vns von on to genuge betalt vnd vorder von vns jn vnſer Stadt nud vnd fromen gekard vnd gebracht ſin, recht vnd redelicken vorkoufſt hebben vnd vorkopen in deſſem briſe. Diſſe vorgeſchreuen achteyn ſyne marck ſuluers jerlikes tinſes ſchullen vnſe kemerer, wy de jn tyden ſin, von vnſer vnd vnſer ſtad wegenn den gnanten abte, Prior vnd Conuente to lenyn vnnd oren nakomlingen gentzliken vnd to willen betalen alle jar vp ſend Bartolomeus dage vp vnſem Radhuſe vnuortogert ane wederſprake vnd geuerde, vnd wan wy dy achtein ſyne marck tynſes willen wederkopenn, dat ſchullen wy den gnanten Abte, Prior vnd Conuente oder oren nakomelingen vp oſtern touorn vorkundigen vnd jn vnſem apen briſe witlick donn vnd darnehſt vp ſend Bartolomeus dage nach der vorkundinge erſtuolgende wyllen wy on dry hundert ſyne marck ſuluers magdeborſcher wichte vnd teicken jn eyner Summen fulſtendich bynnen der olden ſtad Magdeborch, wu on dat gedelichſt is, ane bekomerunge geiſtlikes vnd wertlikes gerichts gutliken reken vnd betalen vnd dar to de bedagenden tynſe vnd ock de vorſetene, oft der welk weren, richtich maken. Weret ock, dat vns dy gnanten vedere vnnd herrn jn betalunge der gnanten tynſe ſodanen willen, dat wy dy jn gelde oder groſchen don mochten, dat doch to on ſtan ſchall, bewiſen worden, ſo ſchullen vnd wyllen wy on iſlicke ſyne marck ſuluers, nachdem als den dy marck fynes ſuluers von tyden to tyden jn der weſſele bynnen der olden ſtadt Magdeborch gelden wert, vornugen vnd betalen ane

jnuall, hinderniſſe vnnd geuerde. To mehrem orkunde vorſegelt mit vnſer Stad grote anhangenden Ingeſegel, Nach Criſti gebort Virtenhundert jar darnach jn dem eynvndvirtigiſten Jare. am Sonnawende nach ſend Bartolomeus.

Aus dem Lehniner Copialbuch des Geh. Ministerial-Archives.

CLXXXIV. Stephanus, Bischof von Brandenburg, beauftragt den Vicar Bartholomäus Lowen in Zerbst, dem Kloster Lehnin einige schadhaft gewordene Urkunden zu transsumiren, am 29. August 1442.

Stephanus, dei et apoſtolice ſedis gracia Epiſcopus Brandeburgenſis honorabili nobis ſincere dilecto domino Bartholomaeo Lowen, Baccalaureo in decretis et rectori altaris Corporis criſti jn parochiali Eccleſia ſancti Nycolai opidi czerwiſt, noſtre Brandeburgenſis dyoceſis, ſalutem in domino ſempiternam ac fidelitatem in commiſſis adhibere. Pro parte venerabilis domini Johannis Abbatis ac Religioſorum virorum Gerardi prioris et Conuentus Monaſterii Lennyn eiuſdem noſtre dyoceſis, qui propter uetuſtatem quarundam apoſtolicarum ac aliarum litterarum priuilegiorum et jnſtrumentorum, quas et que apud ſe detinent, in Conſumpcione earum ac alias ſibi et dicto Monaſterio periculo imminere metuunt, ut eis de transumpcionis et exemplacionis earundem beneficio aliasque de oportuno remedio prouideremus inſtancius rogati et deuote requiſiti Supplicacionibus eorundem tamquam iuſtis et racionabilibus merito inclinati, Attendentes preterea nimium fore difficile et periculoſum litteras huiusmodi extra monaſterium deferre, de ueſtra ydoneitate fidelitate ac legalitate ſingulariter confiſi, quatenus apoſtolicas et ceteras litteras huiusmodi priuilegia et inſtrumenta jura et monumenta quaſcunque et quecunque nobis pro parte eorundem abbatis, prioris et Conuentus preſentandas et preſentanda uice noſtra ad uos recipere, uidere et diligenter conſiderare ac per notarium publicum, quem ad hoc elegeritis, ſecundum juris formam ac diſpoſitionem tranſumi et exemplari facere et precipere, Decretum quoque auctoritate noſtra interponere litteras etc. et inſtrumenta exemplacionis et tranſumpcionis huiusmodi quotquot expedire videritis eiſdem Abbati, priori et Conuentui Aliaque omnia et ſingula in hiis et circa ea quomodolibet neceſſaria et oportuna perficere ualeatis, uobis preſencium tenore committimus et damus ſpecialiter in mandatis plenam quoque Concedimus auctoritatem. In quorum teſtimonium Sigillum noſtrum ex certa noſtra ſciencia preſentibus eſt appenſum. Datum in caſtro Seyeſer noſtre ſolite reſidencie Anno domini Milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo ſecundo preſentibus ibidem diſcretis Jacobo ſteuen et Joachim lamprecht noſtre camere magiſtris, Clericis noſtre dyoceſis prelibate jn teſtimonium premiſſorum rogatis, viceſima nona die menſis Auguſti.

Aus einem Transſumte des Vicar Bartholomäus Lowe vom 4. September 1442 im Geh. Staats-Archive.

CLXXXV. Der Vicar Bartholomäus Lowe zu Zerbst transsumirt dem Kloster Lehnin einige alte Urkunden, am 4. September 1442.

Uniuerſis et ſingulis preſentes litteras inſpecturis et audituris Bartholomeus lowe, Clericus Brandeburgenſis dyoceſis, vicarius perpetuus ad altare Corporis criſti in Eccleſia parrochiali opidi Czerwiſt — ſinceram in domino caritatem Receptis quidem ea qua decuit humilitate reuerendi in criſto patris et domini, domini Stephani Epiſcopi Brandeburgenſis — commiſſionis litteris (No. CLXXXIV.) — recepimus, uidimus, tenuimus et diligenter inſpeximus quaſdam litteras, vnam videlicet olim Illuſtris principis domini Johannis primi Marchionis Brandeburgenſis (No. XXX.) ſecundam vero olim Reuerendi in criſto patris domini Gernandi Epiſcopi Brandeburgenſis (No. XXXI.) ac terciam ſtrenui viri Henrici de Groben (No. LXX.) et quartam Coppen van der lype (No. CLVII.) in pergameno conſcriptas, eorum ut apparuit veris ſigillis de cera alba, Dominorum Marchionis et Epiſcopi oblongis jn Cordulis et filis Brunii viridis et albi coloris, Hinrici vero triangulari in modum ſcuti, quartam autem orbiculari inpreſſulis pergamenti impendentibus ſigillatis — eaſque ſanas, integras et illeſas, non uiciatas non cancellatas non abraſas non abolitas ſed omni prorſus uicio et ſuſpicione carentes reperimus — — In quorum omnium et ſingulorum fidem et teſtimonium premiſſorum preſens publicum transſumptum noſtri Sigilli appenſione iuſſimus roborari. Datum et actum in Monaſterio Lennyn ordinis Cyſtercienſis Brandeburg. dyoceſis in domo abbaciali ibidem ſub anno — milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo ſecundo, Indictione quinta, die vero Martis, quarta menſis Septembris, hora terciarum vel quaſi, preſentibus ibidem honorabilibus viris dominis Nycolao vden in Redel, Nycolao ſtaffeld in Michilſtorp et Symone Bernewater in Netzem plebanis —.

Et ego Theodericus oldendorpp, Clericus Hildeſemenſis dyoceſis, publicus ſacra Imperiali auctoritate notarius, Quia predictarum litterarum — receptioni etc. — preſens fui — ac de mandato domini Commiſſarii prefatas litteras exemplando transumpſi — hic me ſubſcripſi etc.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CLXXXVI. Kurfürst Friedrich II. tauscht dem Kloster Lehnin sein bisher in Cöln an der Spree besessenes Haus zum Schloßbau ab, am 18. März 1443.

Wir Friderich, von gots gnaden Marggraf zu Branndborg, Bekennen etc. das der werdige unſer lieber getruwer und Andechtiger, Er Johann, itzund Abt zu lehnyn, ſein und des obgenanten Cloſters zu Lehnyn Huſs und hoff in unſer Stat zu Colen by der Mure gein dem Cloſter darſelbſt an der Sprewe gelegen, dar wir denn Nu unſer Nuwe Sloſs und wonunge meynen zu buwen, uns und unſer Herſchafft zu Nutze williglichen hatt zugeſtatet, gegonnet und verlaſſen, Doch alſo das wir dem obgenanten Abte, priori und ſampnunge und auch ören nachkomen des genanten Cloſters zu lehnyn, ein ander Huſs, hoff und wonunge, die on beqweme und zu willen, wo die in unſer Stete eyne zu Berlin ader Colen gelegen ſey, Inmaſſen und mit aller friheit,

alſ ſy den erbenanten iren Hoff und Huſs biſsher gehabt, gebrucht und beſeſſen haben, ſchigken ſollen und wollen beſtellen, Das wir denne dem vorgenanten Abte, prior und ſampnung zu Lehnyn alſo unvertzoglichen zu haldene zugeſagt und gelobt haben, Und wir zuſagen und geloben In das auch zu halden in crafft diſſes briefs on geverde, Und ein ſulchs ouch die Erſamen unſer lieben getruwen Burgermeiſter, Ratmanne, alde und Nuwe, alle gewercke und gemeyne derſelben unſer beider Stete Berlin und Colen, mit wolberaten mute und eyntrechticlichen mit uns und In geinwertickeit vil unſer Rete willicliche n ubergeben, bewillet und ſo zu tune zugeſtat haben, So das die vorbenanten Abte, Prior und ſampnung, in der vorberurten unſer Stete ein Berlin ader Colen, wo In das beqweme und zu willen is, ore wanunge und behuſunge In allermaſſe und freiheid, als ſie die zu Colen biſsher langetzyt gehabt haben, Auch vortmer haben und behalden ſullen und mogen, Und darauf wir In bereyt ein ander huſs und Hoff beſtalt und uſsgericht haben, doch nemelichen, das ſie vor alle geſchoſs und Statrecht achtzehn groſſchen Berliniſcher pfenninge Jerlichen dem Rate der Stat, dar Ire wonunge gelegen iſt, betzalen, auch die wache nach gewonlicheit beſtellen, Und ſie ſollen ouch furder uff keine ander verpflicht ader borger recht, mit nichte von nymande werden gedrungen ader getzogen. Es ſullen noch en wollen wir, unſer erben und nachkomelinge, Ader die Rate, alle gewercke und gemeyne beider ſtete Berlin und Colen ader ſunſt nymande dieſelben Ebte und ſampnung zu lehnyn dar Innen In keine wiſse verhindern und dar weder tun ader ſprechen, ane alles argk und geverde. Ob ſie auch nu Ire wanunge, die ſie denne ittzund haben, umb ore unbeqwemecheit, in zukomenden tzeiten verlaſſen wolden ader muſten und eine andere wanunge zu ſich brengen, kouffen ader annemen wurden, des ſollen ſie wol macht haben und behalden, als offte In des not ſin wirdet, das ſie tzwuſchen Jacoffs Heidekens Huſe und Hofe, den er itzunt beſitzt und dem heiligen geiſte zu ſich kouffen und zu In zubrengen und den In obengeſchribener maſs frey beſitzen mogen, Und das ſal In ouch allen, an irer friheid und an diſſem unſem briefe gantz unſchedelichen ſein und bleiben. Hir bey und ober ſein geweſt als getzewgen die hochgebornen, wolgeboren, wirdigen, geſtrengen und Erbern unſer Rete und lieben getruwen Here Erich zu Stettin, zu pomern, zu Caſſuben und der Wende Hertzog und Here zu wolgaſt, Here Albrecht furſte zu Anehald und Graſe von Aſchkanien, Er Nickel Tirbach, Meiſter ſund Johans ordens In der Marke etc., Er Peter klitzk probſt zu Branndborg, Er frantz Steger probſt zu Berlin, Hans von Waldow Ritter, Wilhelm Fuchſs unſer Marſchalck, Heintze kracht unſer kantzler, Jorge von Waldenfels unſer kamermeiſter, Otte von ſlywen, der alde, Mattewſs von Bredow, der alde, Heine pful, Junge Otte von ſlywen und ander vil mehr glaubenwerdigen lewte genug. Des zu orkunde etc., der gegeben und geſchriben iſt zu Berlin 1443 Am nehiſten Montage nach dem Sontage, Als man In der heiligen kirchen zum Ampt ſinget Reminiſcere In der vaſten.

G. W. v. Raumer's Cod. cont. I, 71.

CLXXXVII. Stephan, Bischof von Brandenburg, ladet zu der Anfertigung von Transsumten einiger Urkunden des Klosters Lehnin alle Interessenten öffentlich ein, am 29. April 1443.

Stephanus, dei et apoſtolice ſedis gracia Epiſcopus Brandeburgenſis, vniverſis et ſingulis diuinorum rectoribus, preſbiteris et clericis, tabellionibus et notariis publicis quibuscunque per et infra ciuitatem et dioceſin noſtram Brandeburgenſem vbilibet conſtitutis preſentibus requiſitis Salutem in domino. Ad inſtantem ſupplicationem venerabilis patris domini Johannis Abbatis nec non prioris et conuentus monaſterii Lenyn dicte noſtre dioceſis quarundam litterarum nobis pro parte eorundem exhibendarum, de quarum conſumpcione ob earum vetuſtatem metuitur, Transſumpcionem et exemplacionem facere ac iuxta diſpoſicionem juris in negotio huiusmodi rite procedere volentes, preſens edictum publicum ualuis eccleſie noſtre Brandeburgenſis affigendum duximus premittendum. Vobis igitur omnibus et ſingulis ſupradictis in virtute ſancte obedientie diſtricte precipimus et mandamus, Quatenus preſentem noſtrum proceſſum et publicum edictum memorate noſtre Brandeburgenſi Eccleſie ualuis ſolito more affigentes Citetis peremptorie omnes et ſingulos, quorum de premiſſis intereſt Et qui ſua quomodolibet crediderint intereſſe, Quos et nos peremptorie ſic citamus per preſentes, ut die Veneris execucioni et publicationi preſencium continua cum diebus ſaturni ac tribus aliis diebus proxime ſequentibus coram nobis in dicto Monaſterio Lenyn in domo abbaciali compareant ad videndum quaſcunque litteras, priuilegia, Inſtrumenta et munimenta pro parte eorundem abbatis, prioris et conuentus coram nobis produci et exhiberi ac per nos recipi et videri, transſumi et exemplari ac in publicam formam redigi aliaque omnia et ſingula in hiis et circa ea quomodolibet neceſſaria fieri et expediri, Siue cauſas racionabiles, quare premiſſa fieri non debeant allegaturi et probaturi cum Intimacione, quod ſiue comparuerint ſiue non, Nos nichilominus ad receptionem, transſumpcionem et exemplacionem huiusmodi aliasque in predicto negotio, prout de jure poterimus, procedemus, cuiuſcunque contumacia non obſtante, Vos qui requiſiti fueritis diem execucionis veſtre et quitquid in premiſſis feceritis nobis veſtris patentibus et autenticis litteris vna cum remiſſione preſencium litterarum reſcribere ſtudeatis. Datum Seyeſer Anno domini M°. CCCC°. XLIII°. die Lune, penultima menſis Aprilis, noſtro ſub ſigillo preſentibus impenſo.

Nach einer doppelten Ausfertigung im Geh. Staats-Archive. Auf der Rückseite erklärt der Notar Bartholomäus Lowe, daß er dies Patent ualuis et porte occidentali Brandeburgensis ecclesie angeheftet habe.

CLXXXVIII. Bischof Stephan von Brandenburg transsumirt dem Kloster Lehnin eine Urkunde des Markgrafen Waldemar, am 11. Mai 1443.

Noverint univerſi et ſinguli, preſens transumptum et inſtrumentum publicum inſpecturi, quod nos Stephanus, dei gracia Epiſcopus Brandeburgenſis vocatis primum et per noſtras certi tenoris litteras et edictum publicum peremptorie citatis ad id omnibus et ſingulis, quorum intereſt et qui ſua crederent intereſſe, in diem hodiernum, in eorundem non conparentium contumaciam,

judicialiter presidentes recepimus vidimus tenuimus et diligenter inspeximus quandam literam olim illustris principis domini Woldemari, marchionis Brandenburgensis, in pergameno conscriptam ejus vero oblongo Sigillo de cera alba in filis viridis et crocei coloris de serico impendente sigillatam pro parte venerabilis patris et domini, domini Johannis, abbatis, necnon Gerardi prioris et conventus monasterii Lenyn nostre Brandenburgensis diocesis nobis exhibitam et presentatam, de cujus consumptione propter ejus vetustatem timebatur Eamque post fidedignorum testium coram nobis productorum et juratorum de et super veritate dicti sigilli factam recognitionem sanam, integram et illesam non uiciatam, non cancellatam, non abrasam sed omni prorsus uicio et suspicione carentem reperimus, cuius quidem littere tenor de uerbo ad verbum sequitur et est talis. (Es folgt hiernach die Urkunde vom Jahre 1317, vgl. oben No. CVIII.) Post cujus quidem litere presentationem receptionem visionem et diligentem inspectionem atque sigilli ut prefertur recognicionem nos Stephanus Episcopus antedictus ad predictorum dominorum Abbatis prioris et conventus Lenynensis coram nobis constitutorum deuotam supplicationem et instanciam Eandem literam et in eadem contenta ad perpetuam rei memoriam per honestum virum dominum Bartholomeum Louwen sacris in decretis notarium publicum infrascriptum transumi et exemplari publicari et subscribi mandauimus volentes et decernentes quod huic transumpto publico tamquam ipsi originali in iudicio et extra iudicium adhibeatur et detur de cetero plena fides quibus omnibus et singulis supradictis tamquam rite et legitime celebratis in iudicio coram nobis auctoritatem nostram ordinationem interposuimus et presentibus interponimus pariter et decretum. Et insuper quia pium est veritati testimonium perhibere in dicto omnibus et singulis personis tam Ecclesiasticis quam secularibus quas huiusmodi tangit negocium uel tangere poterit quomodolibet in futurum predicta omnia et singula intimamus notificamus et insinuamus et ad uestras et cuiuslibet vestrum noticiam presencium tenore deducimus et protestamur esse uera. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presens transumptum publicum nostri Sigilli fecimus appensione roborari. Datum et actum in monasterio Lenyn supradicto in domo Abbaciali ibidem Anno a natiuitate domini Millesimo quadringentesimo quadragesimo tercio indictione sexta die uero Sabati que fuit undecima mensis May hora terciarum vel quasi presentibus ibidem honorabilibus et discretis viris fratre Alexio Paschen, fratre Paulo Wegener, fratre Laurentio Dammen ejusdem monasterii sacerdotibus professis et dominis Symone Bernewater, in Netzem, et Liuino Westual, in Trechwitz, sacerdotibus et plebanis, nec non Nycolao Man vicario perpetuo in Ecclesia parochiali opidi Templin, notario publico et Clerico diocesis Brandenburgensis et Thoma Wolters, Frederico Lamprecht, Eggardo de Lindow et Petro Nygendorp, laycis Brandenburgensis diocesis, testibus ad premissa uocatis specialiter et rogatis.

Es folgt hierauf das Notariats-Attest des Bartholomäus Louwe.

L. v. Ledebur Allgem. Archiv VII, 173.

CLXXXIX. Stephan, Bischof von Brandenburg, läßt dem Kloster Lehnin eine Bestätigung vom Römischen Könige Adolph vom Jahre 1293 transsumiren, am 11. Mai 1443.

Nouerint uniuerſi et ſinguli preſens tranſſumptum et inſtrumentum publicum inſpecturi, Quod nos Stephanus, dei gracia Epiſcopus Brandeburgenſis, Vocatis primum et per noſtras certi tenoris litteras et edictum publicum peremptorie citatis ad id omnibus et ſingulis, quorum intereſt et qui ſua crederent intereſſe, in hodiernum diem, in eorundem non comparencium contumaciam iudicialiter preſidentes recepimus, vidimus, tenuimus et diligenter inſpeximus quandam litteram olim Illuſtriſſimi principis Adolfi Romanorum regis in pergameno conſcriptam, eius uero ut apparuit orbicularis forme ſigillo de cera alba in preſſula pergameni inpendente ſigillatam, pro parte venerabilis patris et domini, domini Johannis abbatis necnon Gerardi prioris et conuentus monaſterii Lenyn noſtre Brandeburgenſis dyoceſis nobis exhibitam et preſentatam, de cuius conſumpcione propter eius vetuſtatem timebatur, eamque poſt fide dignorum teſtium coram nobis productorum et juratorum de et ſuper veritate dicti ſigilli factam recognitionem ſanam, integram et illeſam, non viciatam, non cancellatam, non abraſam, ſed omni prorſus vicio et ſuſpicione carentem repperimus, Cuius quidem tenor littere de verbo ad verbum ſequitur et eſt talis: Adolfus, dei gracia Romanorum Rex etc. (No. LXXIX.) Poſt cuius quidem littere preſentacionem, receptionem, viſionem et diligentem inſpectionem ac ſigilli, ut prefertur recognicionem Nos Stephanus Epiſcopus antedictus ad predictorum dominorum abbatis, prioris et conuentus Lenynenſis coram nobis conſtitutorum deuotam ſupplicationem et inſtanciam, Eandem litteram et in eadem contenta ad perpetuam rei memoriam per honorabilem virum, dominum Bartolomeum Louwen Baccalaureum in decretis, notarium publicum infraſcriptum Tranſſumi et exemplari, publicari et ſubſcribi mandauimus, Volentes et decernentes, quod huic tranſſumpto publico tamquam originali — adhibeatur — plena fides. —. Datum et actum in monaſterio Lenyn ſupradicto in domo abbaciali ibidem Anno a natiuitate domini milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo tertio, Indictione ſexta, die vero ſabati, que fuit vndecima menſis Maii, hora tertia vel quaſi, preſentibus ibidem honorabilibus et diſcretis viris fratre alexio paſchen, fratre paulo Weghener, fratre laurencio dammen, eiuſdem monaſterii ſacerdotibus profeſſis ac dominis Simone Bernewater in villa netzem et Liuino Weſtual in villa Trechwitz preſbiteris et plebanis necnon Nicolao Man vicario perpetuo in Eccleſia parrochiali opidi Templyn, notario publico et clerico dyoceſis Brandeburgenſis, Thoma Wolters, Frederico Lamprecht, Eggardo de Lindow et petro Nigendorp, laicis Brandeburgenſis dyoceſis, teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter et rogatis.

Et ego Bartholomeus Louwe clericus etc. litteram ſupradictam exemplando tranſſumpſi etc.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CXC. Kurfürst Friedrich II. vergleicht die von Rochow und das Kloster Lehnin über 2 Wispel Roggenpacht aus Pernitz, am 16. August 1443.

Wy Frederik, van godes gnaden Margraff to Brandenborch etc., Bekennen apenbare in deſſeme unſen apen brive vor allen, dy en ſyen edder horen leſen, dat wy na bekantniſſe

der Erbaren unde geſtrengen unſer liven getruwen Heren hans von Waldow Rittere, Otten van Sliwen des olden unde Hinrick Slabberendorp alſe van eynes dages wegen, den ſy twiſchen deme werdigen unſen liven andechtigen getruwen heren, Eren Johan Abbte to Lenyn an eynen unde Wicharde von Rochow, vormunder Didericks von Rochow, ſynes vedderen, an deme anderen deyle In dem dorppe Grepcz to holdenne begrepen hadden met fulborde unde wille beyder partyen up dat nye gededinget unde beſlaten hebben, alſo, dat der Abbet von Lenyn durch ſick edder dy ſynen up deme negeſten mandage na Sunte Mauricius dage twe ſtunden vor middage in deme dorppe Grepcz vor twe uth deme Rade unſer olden ſtad Brandenborch, dy der ſelve Rad dar to ſchicken ſchal, den wy ok dat alſo dar by to ſchicken unde vorhoringe to dunde bevelen in deſſeme brive, brengen ſoll vyr fromme unvorſprakener lude, dy denne dar by oren waren worden an eydes ſtede uth ſeggen, dat en witliken ſy, dat dy bure to pernitz deme Cloſter Lenyn twe wiſpel roggen jerliches pachtes in tyden gegeven hebben; unde wenne dat alſo geſchin is, ſo ſchal Wychard obgnant beſtellen, dat dy twe Wiſpel Roggen pachtes demme Cloſtere Lenyn up deſſen negeſten Sunte Mertins dage unde vort jerliken betalet werden: unde dar mede ſcholen alle andere vorſethenne pechte na bliven unde alle ſaken van des wegen fruntliken untſcheyden weſen, unde offt der Abbet van Lenyn Imandes van underſaten der von Rochow to ſodaner bekantniſſe worde eyſchen, des ſchal Wychard gerne to ſtaden unde nymandes dar umme varen. Hyr over ſyn geweſen de Erwerdige in god, uader unde here Eren Stephan Biſchopp tho Brandenburg, der hochgeboren grave Adolff furſte tho Anhalt, Eren Bernd unde Wernere, bruder, geheyten van de Schulenborch, Riddere unde ander unſer Rede unde mehr lovenwerdigen lude. Tho vorder orkunde unde tuchniſſe hebbe wy unſe Ingeſegel unden an deſſen bryf laten hengen. Geſchien unde gegeven in unſer Nyenſtad Brandeborch in dem Pawelere Cloſter, na criſti unſes Heren gebord vyrteynhundert Jare darna in deme dry unde vyrtigeſten Jare, am ffridage na unſer liven frowen dage Marie aſſumtionis etc.

Nach einer alten Copie.

CXCI. Das Kloſter Lehnin gewährt dem Nicolaus Piritz, Bürger zu Loburg, der das Geld zu einem Bau auf dem dortigen Kloſtervorwerk hergegeben, ein Leibgedinge, am 4. September 1443.

Coram vniuerſis — nos Nicolaus Sichter, officialis prepoſiture Liczkenſis, preſentium tenore publice recognoſcimus, quod — inſtantibus — religioſis viris fratribus nicolao ſpigelhagen et paulo Wegener, monaſterii Lenyn ſacerdotibus profeſſis vice et nomine monaſterii Lenyn — nicolaus piritz, opidanus in loburg, — propoſuit, ſe ſatis notabilem ſummam pecunie, centum videlicet et triginta florenos ren. pro erectione cuiusdam noui edificii in grangia ipſius monaſterii Lenyn in dicta loburg poſiti absque neceſſitate grangiarii ibidem pro monaſterio predicto expoſuiſſe et ſoluiſſe et in parte ſoluturum. Aſſeruit preterea — ſe cum — domino Johanne, Abbate eiuſdem monaſterii Lenyn, ſuper memorata pecunia quendam commutationis iniiſſe contractum ita videlicet, quod certam habitationis domum in eadem grangia ſitam, capellam videlicet

cum parua curia inter eandem capellam et nouam domum exiſtente, jdem abbas ſuo et conuentus ſui nominibus eidem nicolao piritz ad utendum ea ac inhabitandum libere ad vite ſue tempora pro eadem pecunia realiter tradidiſſet et aſſignaſſet et quod eum in eventum, ſi ante tempus obitus ſui, quod deus auertat, ad inopiam vergere contingeret, in victualibus de bonis monaſterii releuaretur. — Datum et actum in dicto oppido Loburg in curia eiuſdem grangie anno incarnationis domini M°. CCCC°. XLIII°. quarta menſis Septembris — preſentibus ibidem prouidis et diſcretis viris Nicolao Louwe opidano in Loburg, Petro duuel opidano in Michilſtorp et Thoma Woltero, Laycis Brand. dioceſis —.

Et ego Bartholomaeus Louwe clericus Brandeburgenſis dioceſis publicus L. I. a. Notarius etc.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CXCII. Kurfürſt Friedrich II. beſtätigt die zwiſchen dem Kloſter Lehnin einerſeits und der Neuſtadt Brandenburg nebſt den Dörfern Prützke und Poſyn andererſeits getroffene Entſcheidung wegen des Vorſebruches und der Feldmark Möſeritz, am 17. März 1444.

Wy frederick, von gods gnaden Marggraue to Branndenborg etc., Bekennen openbar In diſſem vnſem open briue vor allen dy en ſyen edder horen leſen, dat wy ſodann fruntlike berichtunge vnd ſcheidunge von den werdigen vnd Erſamen ern peter, proueſt to Branndenborg vnd her bartholomeus lowen, vicarius in dem Dome to Magdeburg, tuſchen die Erwerdigen vnd geiſtliken Abbt, prior vnd ſamenunge des Cloſters lehnyn an eyner vnd die Erſamen Borgermeiſtern, Rattmannen vnd borgeren vnſer Nyenſtad Branndenburg, Schulten, geburen vnd Inwanerer der dorpere prutzcke vnd poſyn an der anderen ſyde, als von des Borſebrukes vnd ackers wegen darbie belegen vnd von der veltmarcke wegen Moſeritz vnd aller anderen ſaken wegen, dar Innen beruret met vnſen weten, vulbort vnd ſunderlik geheyte gedegedinget, gemaket vnd geſchyn vnd von beyden deylen geſulbordet, bewillet vnd verbrieuet vmmb fleyteger bede willen des ergnanten abbts, prioris vnd Samenunge to lehnyn met rade vnd fulbort vnſer Erbaren Rede wolbedacht gode dem almechtigen to loue vnd der Juncfrowen Marien vnd allen heiligen to Eren vnd Werdicheit vmmb vnnſer vnd vnſrer vorfaren vnd nakomenden ſylen ſelicheyt geannamet, geſolbordet vnd beſtediget hebben, dy ok met allen briuen dar auer gegeuen In allen ſtucken, puncten vnd articulen, na Inholde vnd lude derſuluen briue, von worde to worde annemen, vulborden, beueſtigen vnd beſtedigen In diſſem vnſerm briue. Wy heyten ok von vnſer forſtliker macht vnd gebieden ernſtliken den ergnanten borgermeiſteren, Ratmannen vnd borgeren vnſzer Nyenſtatt Brandenburg, den Schulten, geburen vnd Inwaneren der dorper prutzke vnd poſyn by vnſen hulden, die vorgnante berichtunge vnd ſcheidunge met den briuen, dar auer gegeuen, in allen vnd ichliken oren ſtucken, puncten vnd articulen veſtliken to holden, dar wedder ok met nichte todonde Bie pynen veſtich Marck ſynes ſuluers vns vnd dem Cloſter lehnyn toglyker deylinge von Jw, als vake gy edder iuwer yennich dar wedder deden, In eyner man tyd na

der geschicht vnuortageliken to betalen. Des to orkunde mit vnserm anhangenden Ingesigel versegelt vnd gegeuen vpp der Borch to Brandenborg, am dinstage nach oculi in der vasten, XLIIII°. anno.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 11.

CXCIII. Kurfürst Friedrich II. bestätigt dem Abte und Konvente des Klosters Lehnin, alle Jahr am Grünen Donnerstage einen Markt zu Lehnin zu halten, am 26. März 1444.

Wir frederich von gots gnaden etc., Bekennen offentlichen met dissem brieffe vor vns vnd vnser erben vnd nachkomen Marggraffen zcu Brandenborg, So als denn von langen alden geczyten vnd biszer, eyne wyse vnd gute gewonheit gewesen vnd noch ist, das man alle Jar Jerlichen eynen fryen veilen margkt vor vnserm Closter lehnyn alleczyt vff den grunen dornstag In der vasten gehalden hatt, denselben Margkt haben wir dem Abte vnd der ganczen sampnunge des Closters lehnyn, vnnsern lieben andechtigen, gnediglichen bestetiget vnd wir bestetigen In den auch met crafft vnd macht diszes briefes den alle Jar Jerlichen vff den obgeschreben grunen dornstag zcu haben vnd zcu behalden, als von alder herkommen ist, vngehindert von allermeniglich. Vnd wir geben daryff allen den, die den Marckt besuchen werden, vnszer sicherheit vnd geleite, an arg vnd an alles geuerde. Geben zcu Spandow, Am dornstage nach vnszer lieben frawen tag Annunciationis, Anno domini etc. XLIIII.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 24 b.

CXCIV. Des Kurfürsten Friedrichs II. Erkenntniß in Sachen des Abtes zu Lehnin wider Dieterich von Rochow wegen gewisser Hebungen aus Pernitz, vom 2. April 1444.

Wy Friedrich, von Gotts Gnaden Marggraff tzu Brandenburch, des hiligen Römischen Reichs Ertzcamerer vnd Burggraue zu Nüremberg bekennen offentlichen mit dessem Briefe vor allermenniglich, so alsdan der würdiger vnd andechtiger vnser Rath vnd lieber Getreuer, Er Johannes, Abt zu Lenin, vnd Dieterich von Rochow, zur Goltzow gesessen, vnd sein Vormund Wychert von Rochow, etzliche Zeit zwiträchtig gewesen seyn vmb zwei wispel Rokken jerliche Zinse vnd Rente im dorfe zu Pernitz belegen, der Sachen haben sie sich nicht mügen vereinigen, bis dass sie darmit vor vnsere Rete kommen seyn, vnd haben sich von beiderseit mit der Sachen vor vns begeben vnd vorwillet, was wir darinen erkennen vnd ausspreehen würden, dabey soll es bleiben vnd gehalten werden ohne Geferde. Als haben wir angesehen des Klosters Lehnin briefliche Beweisung vnd gezeuchniss, die vor vns deswegen gebracht waren, vnd haben mit vnseren Rethen erkandt vnd ausgesprochen, Erkennen vnd sprechen mit macht dieses

Briefes, dafs die zwey wifpel Roggen, darumb die obgenanten beyde zweydrechtig gewefen fein in dorfe Pernitz, hier nachmals zu ewigen Zeiten bey dem Abte vnd Clofter Lenin bleiben follen vngehindert von dem obgenannten Dietrichen von Rochow, von Wichert fynem Vormunde vnd allen finen Eruen vnd vor ein jedermann ohne gewerde. Die 2 Wifpel Roggen follen die Gebur tu Pernitz vnd wer den acker treibet dem Abte vnd Clofter Lenin jerlich auf St. Mertens Tag reichen, geben vnd betalen. Zu Urkund diefes briues mit vnfern anhängenden Infigel vorfigelt. Gegeben zu Spando, Nach Crifti Vnfers herrn Gebort vierzehnhundert Jar, darna im 44. Jare am Mitwoch nach dem Sontag Judica in der Vaften.

Aus einer Schönemann'schen Abschrift.

Die Urkunde ist wohl eine zweite ausführlichere Ausfertigung des S. 144 mitgetheilten Documentes.

CXCV. Heidenreich von Werder und dessen Söhne verkaufen dem Kloster Lehnin das Dorf Möser und den Hof zu Pretzel, am 22. September 1446.

Wy Heydenrich van den Werder, Johannes, Nicolaus, Albrecht, Heydenrich vnnd Curd Bruder, Heydenricks Sone, vor vns vnnd vnfen eruenn Bekennen vnnd betugenn apenbar myt deffenn vnfenn open briue vor allenn, die ehn fehenn odir horenn lefenn, dath wy myth gunft vnnd Fulborth des Erwirdigftenn jnn god Vaders vnnd Herrenn, herren Fridericks, Ertzbifchopps tho Magdeborch, vnfes gnedigften liuen herren vnnd feins Capittels, Recht vnnd redelichenn gentzlicken vorkofft hebbenn vnnd vorkopenn jn deffen breue dem Erwerdighen jn gott vader vnnd herren Erenn Nicolaufs Apten vnd den Erfamen Prior vnnd gantzer Sammenunge des Clofter lehnynn datt dorp Moefer vnnd den Hoff tho Pretzeck meth allenn ohrenn Pechten, Zinfen, Ackernn, Holten, Heydenn, Watherenn, Wifchenn vnnde Weydenn, Gerichtenn, Hogefte vnde nedderfte, vnnd allenn anderen thobehorungenn vnd gerechticheidenn, wu man dye bennohmenn mach, enkeyns vthgefloten, vor Sof hunderth gude Reinifche guldenn vnnd Twelff fchock Brandeborgefcher weringe, dye vnnfs von ehn gantz vnde woll betalet fyn, Dye wy ock vorder jnn vnnfen vnd vnfer Eruenn nutth vnnd From gebracht vnd gekeretth hebbenn, vnnd vorlaten den gnanten Ern Abbten, Prior vnd Samenunge dye Sulue guder vnnd Alle rechtigkeit, dye wy dar thu ghadt hebbenn gentzlickenn jnn deffenn Briue vnnd willen ehm der ouck vor denn gnantenn vnfenn gnedighenn herren Ertzbiffcopp tho Magdeborch, wen fye dat hebbenn willenn, gentzlicken auetreden vnnde vorlaten vnnd willenn ehn derfuluenn guder vnd aller orer vorgefcreuen gerechtichede vor eynen jdermanne Fullkommen gewere wefenn ane einigerleye hulperede vnde wedderfprake vnnde geuerde. Defs thu orkunde hebben wy Heydenrike, Nicolaus vnd Albrecht vnfe Ingefegille vnder an deffen briff lathenn henghenn, der wy Heydenrick der Junghe vnnd Curd vnfs, wann wy eyghene Ingefegille nicht enhebbenn, ouck witlick hir thu gebruckenn. Gegheuen thu Magdeburck, nach godes gebort verteynhundert jar jm Sef vnd vertigften jar, jm funthe Mauricius daghe.

Nach dem Lehniner Copialbuche des Geh. Ministerial-Archives.

CXCVI. Der Erzbischof Friedrich von Magdeburg und sein Domcapitel vereignen dem Kloster Lehnin das Dorf Möser und den Hof Pretzel, welche das Kloster von denen von Werder erkauft hat, am 1. November 1446.

Fridericus, Dei gracia Sancte Magdeburgenſis Eccleſie archiepiſcopus, Primas Germanie. Ea que religioſis locis ad criſti obſequium deuotorum pietate conferuntur, perhennem ſortiri conuenit firmitatem et ad futuri temporis memoriam deputari. Proinde notum fieri uolumus vniverſis et ſingulis criſti fidelibus tam preſentibus quam futuris, quod cum venerabilis pater Dominus Nicolaus Abbas, priorque et conuentus fratrum noſtrorum Monaſterii Beate Marie virginis in lehnyn ordinis Ciſtercienſis Brandenburgenſis dioceſis dilectis noſtris et Eccleſie noſtre miniſterialibus et Vaſallis Heidenrico de Werder ac filiis ſuis legitimis et naturalibus Nicolao, Alberto, Heidenrico et Conrado ſexingentos auri boni renenſis florenos legitime emptionis et venditionis via ſub ea forma dediſſent ac integraliter perſoluiſſent, vt villam Moſer et curiam Pretzel cum omnibus ſuis iuribus et attinenciis, quas ipſi Heidenricus et filii ſui a nobis in pheudum tenebant, quasque idem abbas et conuentus ab ipſis pro ſumma auri memorata rite comparauerunt, in ius et proprietatem monaſterio predicto tradendas in manibus noſtris reſignarent; nos religionis, cuius in dicto Monaſterio Lenynenſi regularem obſeruantiam vigere audiuimus, zelum habentes ac cultum diuinum inibi noſtris temporibus ampliari, fratrumque ibidem deo famulantium quieti et commoditati prouidere cupientes per preſentes Heidenricum et ſuos filios reſignatas nobis uillam Moſer et curiam Pretzel cum omnibus et ſingulis earum terminis et diſtrictibus, fundis, campis, mericis, manſis et agris, ſilvis, lignetis, aquis, ſtagnis, piscaturis, aqueductibus, pratis ac pascuis, iuribus et iurisdictionibus ac directo et utili dominio quibuslibet etiam pertinentiis ac iuris plenitudine earundem de pleno conſenſu capituli noſtri, recepta primitus a predicto domino Abbate trecentorum florenorum renenſium ſumma, in eccleſie noſtre Magdeburgenſis ſubleuamen et reſtaurum, eisque in predicte eccleſie noſtre euidentem neceſſitatem et vtilitatem conuerſis et expoſitis, ad Dei omnipotentis laudem ac intemerate virginis Marie gloriam tradidimus, contulimus, donauimus et appropriauimus Abbati et Conuentui Monaſterii ſupradicti, preſentibus quoque noſtris litteris tradimus, conferimus, damus et appropriamus proprietate perpetua libere abſque angariis et perangariis et quorumcunque ſeruitiorum grauamine tenendas, habendas et poſſidendas. Renuncciamus preterea omni iuri atque Dominio nobis atque eccleſie noſtre in eisdem bonis quomodolibet competentibus, ipſos abbatem et conventum in earundem poſſeſſionem inducimus per preſentes, iure tamen ſuperioritatis in dictis bonis nobis et ſucceſſoribus noſtris ac eccleſie noſtre retento, Ita videlicet quod bona eadem in et ſub eccleſie noſtre diſtrictu ac territorio debeant perpetuo remanere, volentes quoque eosdem Abbatem et Conuentum in dictis bonis veluti ac quemadmodum bona eccleſie noſtra propria protegere ac fideliter defenſare. Vt autem noſtra hec donacio ac appropriatio inconuulſa perpetuo perſeueret, preſentes noſtras litteras deſuper fieri noſtrique ſigilli fecimus appenſione roborari, ſub anathemate, ne quis illam quovis modo infringere audeat eamque quomodolibet grauare. Et nos Arnoldus treskow prepoſitus, Gerardus koneken decanus totumque capitulum eccleſie Magdeburgenſis antedicte preſentibus publice recognoſcimus, nos reuerendiſſimo in criſto patri et domino noſtro, domino Friderico archiepiſcopo Magdeburgenſi in premiſſis omnibus et ſingulis conſenſum noſtrum plenum adhibuiſſe et adhibemus per preſentes, in quorum teſtimonium ſigillum capituli noſtri ex certa noſtra ſcientia preſentibus eſt ap-

penſum. Datum Magdeburg, anno domini milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo ſexto, die omnium ſanctorum.

Nach dem Lehn. Copialbuche des Geh. Min.-Archives.

CXCVII. Papſt Nicolaus V. trägt den Aebten zu Lehnin und Berlin auf, gegen die Anhänger des Pſeudopapſtes gerichtlich einzuſchreiten, am 6. September 1447.

Nicolaus V. Dilectiſ filiis Abbati Monaſterii in Lennyn et in Berlin ac in Veceſlarienſi, Treverenſi et Brandeburgenſi dioceſi eccleſiarum prepoſitiſ ſalutem etc. Expoſcit debitum paſtoraliſ officii, ut Romanuſ Pontifex nephærioſ malignantium exceſſus illorum preſertim, qui tranquillum eccleſie Statum in variaſ periculoſasque niſi obvietur procellas et turbationes impellere ſatagunt et Petri navicula fluctibus aperire moliuntur, oportuniſ remediiſ reprimi ac, ne infra maliciam glorianteſ aliiſ occaſionem malignandi prebeant, pro exceſſibus per eoſ commiſſis debite ultioniſ penam infligi faciat, nam ut canonice continent ſanctioneſ in culpis, que in multorum trahunt iacturam, culpa eſt relaxari vindicta. Sane poſtquam noſ nuper ex conqueſtione dilecti filii nobiliſ viri Frederici Marchioniſ Brandeburgenſis ac Sacri Imperii Electoris percepimuſ, nonnullos Archiepiſcopoſ, Epiſcopoſ, Abbateſ, Abbatiſſaſ, Prepoſitoſ, Decanoſ, Scolaſticoſ, Cantoreſ, Cuſtodeſ, Theſaurarioſ et Canonicoſ tam Metropolitanium, Cathedralium quam Collegiatarum, nec non Parrochialium eccleſiarum Rectoreſ, Capellanoſ et Beneficiatoſ in ſuo temporali dominio et partibuſ illi viciniſ conſtitutoſ, noſtre ſeque voluntati et intencioni ſue de obediendo nobiſ et Sancte Romane eccleſie conformare nolle immo eoſdem poſt ipſiuſ Marchioniſ declarationem pro fe. re. Eugenio papa IV. predeceſſore noſtro et deinde pro nobiſ et dicta eccleſia Romana factam, dampnatiſ viriſ Baſilee ſub pretextu generaliſ Concilii conſtitutiſ ac perdicioniſ alumno Amedeo olim Duci Sabaudie antipape notorie adherere, adheſiſſe, faviſſe et auxilium preſtaſſe ac non vereri hodie eiſdem favere et auxilium preſtare eorumque dampnata litteraſ et mandata recipere, illiſque obedire in aminarum ſuorum periculum et Sediſ Apoſtolice contemptum non modicum ac Scandalum plurimorum; Noſ dicti Marchioniſ ſupplicationibuſ inclinati, et in premiſſis quantociuſ prout tenemur providere volenteſ, vobis, et cuilibet veſtrum per ſe vel alium ſeu alioſ quocienſ opus fuerit contra predictoſ omneſ et ſinguloſ tamquam notorioſ hereticoſ et ſciſmaticoſ nobiſ et dicte Sedi rebelleſ ſummarie, ſimpliciter et de plano ſine ſtrepitu et figura iudicii ſola facti veritate inſpecta procedendi nec non eoſ et quemlibet eorum propterea tamquam excommunicatoſ, anathematizatoſ, Sciſmaticoſ et hereticoſ in eccleſiiſ ſive lociſ ſub quibuſ degunt publice denunciandi, nec non eorum perſonaſ, reſ et bona nobiſ ac Camere Apoſtolice confiſcandi et ſi ad noſ redire noluerint ſuoſque exceſſus et erroreſ relinquere et ab illiſ in brevi termino per voſ illiſ prefigendo reſiſtere recuſaverint, perſonas eorum diris carceribus mancipandi et in pane et aqua doloriſ detinendi illoſque et quemlibet eorum ſuis eccleſiis, dignitatibuſ, Monaſteriiſ, Abbatiſſatibuſ, perſonatibuſ, officiiſ et beneficiiſ eccleſiaſticiſ cum cura et ſine cura privandi nec non eadem aliiſ perſoniſ ydoneiſ auctoritate noſtra conferendi et de illiſ providendi ac etiam dictiſ eccleſiiſ Metropolitaniſ, ſeu Cathedralibuſ de perſoniſ dicto Marchioni gratiſ et acceptiſ providendi illasque eiſ in Epiſcopoſ et Paſtores preficiendi nec non curam, regimen et adminiſtra-

tionem earumdem ipsis in spiritualibus et temporalibus plenarie committendi munusque consecrationis ad hoc aliis Catholicis antistitibus impendendi iuramentaque de obediendo nobis et Romane ecclesie et successoribus nostris Romanis Pontificibus canonice intrantibus prestari solita ab eis recipiendi aliaque in premissis et circa ea quomodolibet necessaria et oportuna faciendi et exequendi, Contradictores et rebelles per censuram ecclesiasticam et alia iuris remedia appellatione postposita compescendi nec non processus desuper necessarios aggravandi et reaggravandi, nec non auxilium brachii secularis in premissis si opus fuerit invocandi, devotioni vestre tenore presentium plenam et liberam auctoritate apostolica concedimus facultatem. Non obstantibus Constitutionibus et ordinationibus apostolicis nec non prefatarum ecclesiarum statutis et consuetudinibus, iuramento, confirmatione apostolica vel quavis alia firmitate roboratis contrariis quibuscumque, aut si Archiepiscopis, Episcopis et aliis personis prefatis, vel quibusvis aliis communiter vel divisim a dicta sit sede indultum, quod earum persone ad iudicium trahi aut quod interdici, suspendi vel excommunicari, seu ecclesiis, dignitatibus, Monasteriis, personibus, officiis et beneficiis suis privari et ab aliis amoveri non possint per litteras apostolicas, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem et quibuslibet aliis generalibus previlegiis, exemptionibus, indulgentiis et litteris Apostolicis specialibus et generalibus, quorumcumque tenoris existant, per que presentibus non expressa vel totaliter non inserta vestre facultatis explicatio in hac parte valeat quomodolibet impediri, que quoad hoc ipsis nolumus aliquatenus suffragari. Datum Rome apud Sanctum Petrum anno etc. millesimo quadringentesimo quadragesimo septimo, octavo Idus Septembris pontificatus nostri anno Primo.

Nach einer Abschrift aus dem Vaticanischen Geh. Archive Reg. Nicolai V. Anno I, Tom. IV, pag. 167.

CXCVIII. Papst Nicolaus beauftragt den Abt zu Lehnin und den Dechanten zu Magdeburg, dem Kloster Zinna gegen Verletzungen seines Eigenthums Schutz zu leisten, am 9. September 1447.

Nicolaus Episcopus, seruus seruorum Dei Dilectis filiis Abbati Monasterii in Lennyn, Brandeburg. diocesis et Decano ecclesie Magdeburgensis salutem et apostolicam benedictionem. Significarunt nobis dilecti filii Abbas et conuentus monasterii in Cenna Cisterciensis ordinis Brandeburg. diocesis, quod nonnulli iniquitatis filii, quos prorsus ignorant, decimas, census, fructus, redditus, prouentus, possessiones, domos, terras, vineas, casalia, molendina, ortos, campos, prata, pascua, nemora, vini, bladi, frumenti, auri, argenti, monetati et non monetati, linorum, lanarum quantitates, litteras authenticas, instrumenta publica, registra, protocolla, quitantias, recognitiones, cedulas, notas, cartas, scripturas, libros, ornamenta ecclesiastica, calices, monilia, ciphos, tasseas, anulos, pannos lineos et laneos, cochlearia, zonas, texutos, bursas, vasa, aurea, argentea, cuprea, ferrea, stannea, lignea, lectos, calcitras, linteamina, domorum utensilia, equos, oues, boues, porcos, vaccas, armaturas, mantellos, vestes, foderaturas, debita legata pecuniarum, firmas, jura, jurisdictiones et nonnulla alia mobilia et immobilia bona ad prefatum monasterium legitime spectantia temere et malitiose occultare et occulte detinere presumunt, non curantes ea prefatis Abbati et conuentui exhibere in animarum suarum periculum et ipsorum Abbatis et conuentus ac monasterii non modicum detrimen-

tum, ſuper quo iidem Abbas et conuentus apoſtolice ſedis remedium implorarunt. Quocirca diſcretioni veſtre per apoſtolica ſcripta mandamus, quatinus omnes hujusmodi occultos detentores decimarum, cenſuum, fructuum, reddituum et aliorum bonorum predictorum ex parte veſtra publice in eccleſiis coram populo per vos vel alios moneatis, ut infra competentem terminum, quem eis prefixeritis, ea prefato Abbati et Conuentui a ſe debita reſtituant et reuelent ac de ipſis plenam et debitam ſatisfactionem impendant, et ſi id non adimpleuerint infra alium competentem terminum, quem eis ad hoc peremptorie duxeritis prefigendum, ex tunc in eos generalem excommunicationis ſententiam proferatis, et ea faciatis ubi et quando expedire videritis usque ad ſatisfactionem condignam ſolemniter publicari. Quod ſi non ambo hiis exequendis potueritis intereſſe alter veſtrum ea nichilominus exequatur. Datum Rome apud ſanctum Petrum anno incarnacionis dominice Milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo ſeptimo, quinto Idus Septembris, pontificatus noſtri anno primo.

A. de Strata.

Gercken's Cod. V, 122.

ClXC. Kurfürſt Friedrich ſtiftet einen Vergleich zwiſchen dem Abte von Lehnin einerſeits, den Diricken und von Arnim zu Paretz andererſeits über die Schenckenfarth, das Mittelbruch und Fiſchereiangelegenheiten, am 3. März 1452.

Wyr frederick, van godes gnaden Marggraue to brandeburch, des hilgen romeſchen rykes ertzkamerer vnd burchgraue to Nurenberch, Bokennen offenthliken meth deſſen brieffe, dat wy am fridage negeſth nha deme ſondage Inuocauit jm thwe vnnd ſeſtigeſten jare der weyniger tal nha gades geborth beſpraken vnd in frunthſchap gededingeth hebben to lenyn van ſulker thwidracht vnd ſchelinge wegen, dy is geweſsen tuſchen deme abpte van lenin vnd ſynen gadeſshuſe am eynen, Peter, thomas vnd Otte, die diricken genanth, vnd dy junge van arnim an der anderen ſyden van eyner grenitze wegen, dy dat dorp paretz anlangeth, jn ſulker wyſse ſso hir nha geſcreuen ſteyth, So dat dy diricken vnd dy Junge van arnym van vnſen herren van lenyn vnd ſynen gadeſshuſe to lehne enthfangen ſullen dat middelbruck, dat dar leth tuſchen Schenckſarth vnd der hauel, vnd wy hebben vnſen wyllen vnd ſulborth dar thu gegeuen, die diricken vnd dy junge van arnym ſullen ſich forder in deme bruke vp deſſe ſyde Schenckfarth vnd ock vp deſſe ſyde der hauel bauen vnd boneden ſchenckfarth vnd des gnanten middelbrukes nicht weren edder gebruken, ſy don idt denne meth wyllen vnd vulborth vnſes herren van lenin, Synes gadeſshuſes edder ſyner ambacht lude. Wy hebben vorder boſpraken vmme dy viſchwere, ſso dat dy gnante abpt van lenin ſein were vnd zinſs an diſſelben grenitze ſtoſſen behalden ſal, als he dy van alder gehath heth. Des geliken ſollen dy diricken vnd dy junge van arnym ore viſchwere boholden, als nemelich dat hunerwere vnd ander were an deme bruke gelegen, dy ſy vnd dy oren van paretzs ock van olders gehath hebben. Sunderliken is van vns ock boſpraken, dat dy van Gottin ore viſcherye vnd ore were tho thunen an vnd vp dem gnanten middelbruck boholden ſollen, als ſy dat vor alder gehath hebben, hir vp ſal alle vnwille an beyde obgenante partyen gantz affe vnd eyndrechtich ſyen, vnſe herre van lenin ſal ock der diricken vnd arnyms arme luden, wes he em affge-

pandeth heth an ſeiſſen vnd anderen gerede weder geuen vnd wes ſy to bute adder ſchattunge geuen ſolden, dy nicht botaleth were, ſal alle gar aff vnd loſs geſeeth ſyen. Gegeuen to lenin, am fridage nha dem ſondage jnuocauit, meth vnſen angehangen ingeſigel vorſigelt, nha gades geborth viertheyn hunderth jar vnd dar nha jm thwe vnd feſtigeſten jare.

Aus dem Lehniner Copialbuche des Geh. Miniſterial-Archives.

CC. Eggard von Lindow quittirt den Dieterich von Rochow wegen einer für dieſen von dem Kloſter Lehnin gezahlten Geldſumme, am 1. Januar 1453.

Ik Eghard von lindow, jtzundes wonhaſſtich to Gummer, Bekenne — dat dy Erwerdige in god vader vnd here Ern Nicolaus Abt, Martinus prior vnd dye gantze Sampnunge des Cloſters Lehnyn my wol to dancke bereyth vnd betaleth heſſt twe gulden vnd vierhundert Gude rinſche gulden — von des duchtigen Diderikes von Rochow wegen, dye my vorgnanten Eggard Diderik von Rochow ſchuldich was von gelegener ſchuld wegen vnd my dye ſuluen gulden myt Albrechte von der Groben, Tilen ffalkenrede, Peter vnde Domes direken vorborget hadde —. Der gnanten ſumme geldes — ſegge ik — demſuluen Diderike von Rochow vnd ſynen borgen quid, leddich vnd loſs —. Ok ſegge jk Eggard von Lindow Ergnanten Didericke von Rochow briff nicht ehr machtloſs edder ſine borge quid, leddich vnd loſs, ſy dat denne, dat my Diderik von Rochow edder ſine borge — noch betalen — achtendurtich gulden, dye my noch bouen ſodane botalinge — ſchelen. Des do orkunde — hebbe jk — myn Ingeſegel laten drukken vnden an deſſen briff, de gegeuen is to Brandenborch, na Criſti gebort vyerteynhundert Jar, darna jn deme drivndeveſſtigeſten Jare jn des Nyen Jares dage.

Nach dem im Geh. Staatsarchive befindlichen, auf Papier geſchriebenen Originale.

CCI. Weisthum der Schöppen beider Städte Brandenburg über die von dem Kloſter Lehnin dem biſchöflich Brandenburgiſchen Dorfe Ketzin angeblich nur widerruflich eingeräumte Hütung auf ſeinen Grundſtücken, vom 4. Oktober 1455.

It is geſchyen, dat jue Vorſarn, herrn tu Lenyn, hebben afgekoſt der herrſchap tu Brandenborch eyn dorp, gelegen yn der marcke tu Brandenborch, med aller thubehöringe, Greſinge etc., dar Forſten Bryfe ouer gegeuen ſynt, vnd hebben den Kop vnd die Gewere vnd Beſittinge gehad vnd noch in deſſen hudigen dach, vthgenommen den Infall, dy ju jetzunt van den van Kotzin geſchyet, des Erwerdigen in God Vader vnd Herrn, Hern Stephan Biſchop thu Brandenborch Underſatten, dy ſy nu villichte yn ſodanen Infalle vnd Gewalt ſtercket und beſchermet, vnd alſse jy vorbad ſchryuen, dat it geſchyn iſs ober XL Jar edder lenger, dar grot Orloge in der Marke thu Brandenburg was, ſo dat dy Lüde im Lande ſehre gemüget worden van oren Vyenden,

dat done dy vp genanten van Kotzin juen Vorfarn feelig beden, dat fy muchten em gunnen vnd tuftaden, dat fy muchten öre quick vnde Vee driuen vnd huden yn vnd vp den juwen genanten Dorpes Eigendom vnd Grefinge by Name Ufer vnd Werder, dat eme denne van den Herren van Lenyn thu der Tydt tugeftadtet wart, vmme funderlicker gunft willen, die die Bifchop von Brandenburg vnd jue Vorfaren vnder eynander hadden, Doch fo befcheyden, wenn er dat jt jue Vorfarn infagende vnd nicht lenger hebben wolden, dat it denne dy Bifchop von Brandenburg fcholde vorbyden, dat fy fodane Grefinge vnd Hude vorbat vormeden: dar denne vnfe gnedige herr van Brandenburg thu antwordet vnd fegt, dat hy dat lenger gehad het, wenn enigen Mannen dencken mach, vnd ftet ju des nicht thu, vnd hopet hy wyl die gewere wohl beholden vor ju, vnd ifs dar neger by tu bliuen, wenn gy med juen Forften Briefen vnd Tügen em áftugewynnende: dar gy denne vp antworden: wie wol dat vnfe Herr van Brandenburg fick der Gewere thuthyet, doch fodane gewere ifs nicht recht eine Gewere, van deswegen hope wie, hy kan keine rechte Gewere daran hebben, benemlicken alfe dat in den Vorreden berüret ifs. Von deswegen hebben wie, fo wie hopen, eine beter gewere daran, wenn die Biffchopp, Na dem male dat hy med vnderfcheyde vnd vp eine Wyfe, fo vorgefcreuen fteit, thu geftadtet ifs, vnd bitten, dat wy ju hyr up willen geuen eine beleringe des rechten, ob gy nicht fynt neger tu beholdende die Gewere vnd den Eigendom med Forften Brifen, wenn vnfe gnedige herr van Brandenburg ju dy med flichten worden mach afwinnen etc.

Hirup fprecken Wy Scheppen beyder Stede Brandenburg vor eine beleringe des Rechten:

> Mach die Abbet na bryngen, alfse hy fich berümet, den Eigendom med Forftenbrifen vorfegelt vnd ganz vnvorferiget, vnd die Gewere alfs fick dat dorch recht geboret, vnd kan dat nabringen, dat hy den Bifchop von Brandenburg nymerde met Willen in dy Gewere geftadet hat; fo ifs unfe here dy Abbet van Lenyn neger dy Gewere vnd Eigendom to beholden, wen em dy Bifchop von Brandenburg med fchlichten Worten aftuwynnende ifs.

Des tu mererer bekantniffe hebben wy vnfe Ingefegel met Wittfchap laten drucken an deffen vnfen open Brif, dy gefcreuen is na crifti Gebort vierteynhundert Jar, darna in deme vyf vnd veftigefteme Jare, am Dage Franciffci confefforis.

Nach Schönemann's Abschrift.

CCII. Weisthum der Schöppen zu Magdeburg über denselben Gegenstand, vom Jahre 1455.

Wir Schepen tu Magdeborch fprecken vor Recht: Hebben jue Vorfarn, herrn tu Lenin, der Herrfchap tu Brandenborch ein dorp gelegen in der Marke zu Brandenborch med aller thubehöringe und Grefinge afgekoft, dar denne Forften Bryfe ouer fin, hebbe jy denne den Erwerdigen in God Vater vnd herrn Ern Stephan Bifchoppe tu Brandenborch in dedinge anfprake vnd clage genommen, wu dat dy filve herr von Brandenborch von der finen wegen van Kotzin ju berofet vnd Infall macket in juer Kircken Egendom, vnd alfse in denne in juen Schriften beruren, wu dat den van Kotzin von juen Vorfarn dorch funderliker Gunft willen, dy dy Bi-

schopp vnd jue Vorsare wedder einander hedden, tugestadet sy, up jues dorpes Egendom vnd Gresinge, ouer vnd Werder, ore queck vnd Veh met sulcker bescheyde to hüden und tu drysen, wenn en it juen Vorfaren edder synen Nakomeden herren. Misbehagede vnd oft sy des nich tugestaden wollen, dat hy sodan es muchte vorbyden, bekente ju denne jue herre von Brandenburg edder dy van Kotzin ein sodanes, so müchten sy sick an juen Egendom neine rechte were tuseggen; worden sy ouer ju sulckens nicht thustan noch bekennich syn, vnd worden sy sick des jegen ju als recht iss rechtuerdigen, vnd sick dar an eyne rechte were tuseggen, mach denne diejenige, die von ju von jues Egendomes wegen beclaget wer, sulff Seuende, med Ses Oltseten frommen Mannen, vnbeschulden an ören rechten, dy men von Getüge nicht vorlegen mag, erhalden vp den hiligen als Recht iss, dat sy up jues dorpes Egendom vnd Gresinge, by Namen Ouer vnd Werder, bouen 40 Jahr wente her tu ruweliken ane juer, jues Closters, juer Vorfarn vnd eynes ydermanns rechte Anspracke öre Veh gehudet vnd gedreuen hebben, Wenn sy dat also erhalden, so hedden sich juwe Vorfarn vnd gy daran vorharret, vorsümet vnd vorswegen, vnd müchten denne juen herrn van Brandenburg noch den van Kotzin an örer dryst nicht vorhindern van rechtes wegen.

Des thu Orkunde, dat dit recht iss, hebbe Wy Schepen der olden Stadt Magdeborch Unse Ingesegele tu ruggehaluen an dissen Apen Bryf drucken laten.

Aus Schönemann's Abschrift.

CCIII. Der kurfürstl. Kammermeister, Ritter Georg von Waldenfels, entscheidet diesen Streit als erwählter Schiedsrichter, am 21. Dezember 1455.

Ich Jorghe von Waldenfels, Ritter, Ich Hans Langhe, Borgher tu Berlyn, Bekennen eyndrechtlichen als von sulcher Zwytracht vnd Schelunge wegen, dy gewest iss zwischen mynem Herrn dem Bischof van Brandenborgh an einen, vnd mynem Herrn von Lenyn an dem andern Teil, als von sulckes Grenze vnd Ufer vnd Wesen wegen, dy do gelegen synt zwischen Ketzin vnd Smergow vnd Trebegotz an dem Dam Grauen vnd Fer Grauen vnd alsden der genanthe vnser gnedige Herr der Bisschop vnd der Abt von Lenyn vns beyden der Sachen Macht gegeben haben zu scheyden in der früntschaft myt ir beyder Wissen. Alze haben wir die Sachen vnd Zwytracht gescheyden vnd vsgesprochen mit jr beyder Parten willen in massen vnd formen als hyrnach geschreben steit. Zu dem irsten. So sall der Prouest von Brandenborgh synen Eigendom, den er hat zu Moser, nehmlichen dy Vischeryen, dy do alle iar rentet funfzehn Schillinge, geben vor den Eigendom, den der Abt von Lenyn gehat hat an den Vfer vnd Wefsen, dy den dy von Ketzin gewunnen vnd gemacht hebben, zwischen Ketzin vnd Smergow vnd Trebegotz an dem Dam Grauen vnd Fer Grauen. Es sullen ock dy von Ketzin dem Abte von Lenyn geben alle Jar auf St. Mertens dach funfzehn Hüner, vnd em dy antworden vf syn Gerichte zu Smergow, vnd dy von Ketzin sullen forder mer ewichlicken dy Vfer vnd Wefsen, dy sy gewunnen haben, genifsen vnd behalden myt aller freyheyt, gerichten vnd gerechtigkeiten, ane des Abts van Lenyn oder sust iedermanns Hindernisse. Dy genanten van Ketzin sullen ock dy Wesen, dy sy gewunnen hebben, nicht weiter gewinnen oder machen, denn sy bis vf den heutigen dach gewunnen synt, vnd der Abt van Lenyn oder dy synen van Smergow oder Trebegotz

dy möhgen ock Weſſen gewinnen, als vil ſy wollen ane jdermanns Inſage, vnd was ſy nicht gewinnen, das do Bruck, Buſch oder Ror blibet, dat ſoll fry ſyn, als es vorgeweſt iſt. Vnd wenn der Abt oder dy ſynen alze etliche Weſen gewinnen, ſo ſullen die von Ketzin ihm vorgonnen, daſs ſy zu denſelbigen ören Weſsen komen vnd jr Hav vnd Graſs darvon brengen mögen, doch alzo, dat ſy den von Ketzin keinen ſchaden dun ſullen an ören Weſſen vngeverlicken. Der Abt van Lenin ſall ock des Foytes Weſen genant behalden, vngehindert von mynen Hern von Brandenborgh vnd den ſynen. Sulche vorgeſchreben Stücke, punct vnd articul habe ich Jorghe von Waldenfels, Ritter vnd Kammermeiſter, vnd ich Hans Langhe, borger zu den Berlyn, in der früntſchaft mit ir bejder Wiſſen vnd Wyllen vth geſprochen, daſs ſy denn beyder Seyten gewyllet haben zu halden, vnſchedelich ir beyden Forſten Briſe, vnd ſullen ock forder Scheydes bryf von vnſen gnedigen herrn darüber nehmen nach Nötdurft. Des zu mererer vnd warer bekentniſſe ſint deſſe gedely eyne vſs den andern geſnyten. Geſchreben vnd Gegeben am Suntagh S. Tomas Dach. Anno Domini M. CCCCLV.

Aus Schönemann's Abſchrift.

CCIV. Vergleich der Diricken und Ludwigs von Arnim mit dem Kloſter Lehnin über die Schenkenfarth, das Mittelbruch und verſchiedene Fiſchereien, vom 13. Juni 1456.

Ick peter, Thomas, otto, genanth dy diricken vnd jck ladewich van arnym vnd vnſe rechte lehn erſſen Bokennen allentſamen vnd don kunth vor allen luden, dy deſſen vnſen apen brieff ſyhn, horen edder leſsen, dat wy eyndrechtichbliken meth eyner rechter ſamender hanth meth ripen rade, nha entſcheydunge vnd uthſprock deſs irluchten hochgeborn ſurſten vnd herren, herren frederick, Marggrauen to brandeburg vnd burchgraue to Nurenberch etc. Syner trwer rede vnd vnſser frunde, Alle toſprake, inſage vnd gerechticheyt, dy wy vnd vnſe rechte lehn erſſen meynden to hebbenden thu den huner, genanth dy Schenckfarth, den werdigen herren herren Nicolao, apte thu der thyedt des Cloſters lenyn, ſynen nhakomelingen herren vnd deme gantzen capitel gentzliken gar vnd ane engerleye vorder inſage, hulperede aue gedan vnd vorlaten hebben vnd vorlaten in crafft deſſes brieffes, inſodaner mathe vnd wyſse, dat wy edder vnſse rechte lehn erſſen dy upgnanten huner, Nemeliken dat middelbruck meth den weſsen, dat dar lyth tuſchen ſchenckenfarth vnd der hauel, van deme werdigen herren eren Nicolao edder ſynen nhakomelingen, herren des gnanten Cloſters lenyn, vorthmehr jn nhatyden wy vnd vnſe rechte lehn erſſen to lehne enthfangen wyllen vnd ſcholen, ſso eyn erbar man van ſynen rechten lehn herren enthfangen ſchal ſunder geuerde, vnd dat up genante middelbruck vnd weſsen, gelegen tuſchen der hauel vnd Schenkenfarth, mogen vorerſſen den van paretzs, vnſchedeliken doch vnſes herren van lenyn edder ſyner nhakomelingen heren brieſen vnd rechticheyth. Wy lauen ock in rechten trwen, dat wy edder vnſe rechte lehn erſſen vns vorder in deme bruke up deſſeyt Schenkenfarth vnd ock up deſſeyt der hauele bauen vnd nedden den Schenkenfart vnd deſs gnanten middelbrukes nicht werren edder en keyns gebruken, wy en dun dat denne meth vulborth vnd wyllen vnſes herren van lenyn edder ſyner ambachteſlude, dy des to dunde hebben. Ock ſchal vnſe herr van lenyn ſven wer vnd tynſse an derſuluen grenitze bo-

holden, alse hy van older gehath hefft, defs geliken scholen wy vnse vischerie ock boholden, alfse nemeliken dat hunrewer vnd ander wer an den bruke gelegen, dy wy vnde dy vnsen van paretz ock van olders gehath hebben, vorbath dy van Gottin ore vischerie vnd ore were tuschen, an vnd up den gnanten middelbruke boholden scholen, alse sy dat ock van older gehath hebben. Ouck in jegenwordicheyt deffes brieffes dun vnd lauen wy gentzliken vor vns vnd vnse rechte lehn erffen dy to holdende: were ock sake, dat wy vnd vnse rechte lehn erffen sodan huner van den gnanten herren edder synen nhakomelingen herren van lenin to lene nicht enthfangen wolden in bequemer thyedt; So wyl wy edder vnse rechte lehn erffen nha enthscheydunge der up genanten herren vnd dedinge deme gnanten Abbete edder synen nhakomelingen nenigerleye von des wegen insal edder insage noch werre maken, sunder en ock dy rweliken laten boholden, vnd seggen lofs vnd dun aff aller rechticheyth vnd des vor scriuen, dat vns dy seluige upgenante herr vnd marggraue vns gedan hefft in deme huuer, dat denne vnsen herren van lenyn synen nhakomelingen vnd syner kercken nicht schal van vnser vnd vnser erffen wegen tu schaden kammen. Sodane frunthlike dedinge vnd enthscheydunge heth gededingeth vnd enthscheyden dy irluchte hochgeborne furste vnd herr, her frederick marggreue to brandeborch, vnser thwyer gnedige herr med vnsen herren vnd frunden, vnde lauen sodane enthscheydunge vor vns vnd vnse rechte lehnerffen sunder hulpe rede to holdene. Des to merer orkunth hebben wy upgenanten peter, Thomas, otte, genanth direcken vnd ladewich van Arnim vnse ingesigele eyndrechtichliken meth wol bedachten mude vnder an deffen vnsen apenbrieff laten hengen, dy gegeuen is Nha Christi geborth viertheynhundert jar, dar nha in deme fefs vnd vefftigesten jare, defs sondage nha sunte barnabe, defs hilgen apostels dage.

Aus dem Lehniner Copialbuche des Geh. Ministerial-Archives.

CCV. Der Küchenmeister Ulrich Zeuschel vergleicht den Abt des Klosters Lehnin mit dem Kammermeister, Ritter Georg von Waldenfels, über Zubehörungen des Schlosses Plaue, am 12. August 1456.

Ich Vlrich Zewefchel, meines Gnädigen herrn Marggrauen etc. Kuchenmeister, Bekenne openbar in deffen briue vor alle, die en feen edder hören lefen, dat ich tuschen den Erwerdigen in Gott andechtigen herrn, Ern Arnold, Abt des Closters Lenyn, vnd dem ganzen Conuent an einer Partien, vnd dem Edlen vnd gestrengen Ritter, Georg von Waldenfels, mines Gnedigen herren Cammermeister, an der andern Partien, früntlicken gededinget vnd sie in deffen na geschreuenen Sacken gütlicken entschieden hebbe, als vmme die Tufpracke, die die obgnante Edle vnd Gestrenge Ritter, Georg von Waldenfels, meint to hebben an den genanten herrn von Lenyn vnd dem Gadeshufe, als bemelten von den Wifchen to geuen to Plawe, von dem garne, von der Brücke to holden, von dem Papenwerder, von dem Schock to gebende vor die Kleidung vnd von der Were. Solche Tofpracke fegt die obgnante Er George von Waldenfels vor sick vnd feine rechte natürliche Eruen dem Closter to Lenyn ganz quidt vnd lofs, ohne alle Geuerde. Dauor het die obgnante herr von Lenyn vnd die ganze Conuent med guden wyllen ingerümet vnd tugestatet, vmme furderdings vnd sunderlicher liue vnd früntschap wyllen, twe Schicht Päle in der

Dupe gegen den Schlote to Plaue vnd en Wer vp die ſtede, dar dat vorige geſtān hett, geheiten die Plettbrügge in des Cloſters rechte Eigentum. Damit ſcholen alle Toſpracken vnd Schelinge wohl entrichtet vnd entſcheiden weſen tuſchen beyden Parteyen, dar bauen ſal vnſe gnedige herr Marggraf Frederick der Olde beyder Partyen, einer jſslicken beſunders, einen Beſtedigungsbrief daröuer geuen to bewieſende, dat ſulker Verdracht vnd voreinigunge vormiddelſt ſiner Gnaden rathgeuer, alſo benemlicken Vlrich Zeweſchel, ſo gedinget iſs, vnd alſo bliue to Ewigen tyden. Des to mehrer bekentniſſe habe ich einer iſslicken Partey eine Abſchrift des Verdracht gegeuen, die gegeuen iſt nach Chriſti Geb. Virteinhundert Jahr, vnd darna in den Söſs vnd feſtigſten Jahre, des Dunerstages na St. Laurent Tage des hilgen Merterers.

Aus Schönemann'ſcher Abſchrift.

CCVI. Das Kloſter Lehnin verkauft ſeine zu Loburg und ſonſt im Magdeburgiſchen gelegenen Beſitzungen an Hans von Barby zu einem untheilbaren Lehne, am 4. Januar 1457.

Wir Arnoldus Apt, Jacobus Prior, Heningus Kelner vnd die Sampnunge gemein des Cloſters Lenyn, des Ordens von Ciſtercien Im Stiffte tzu Brandemburg belegen, Bekennen uſſintlichen mit dieſem briue vor vns vnd vnnſer nachkomen vnd Cloſter allen, die yn ſehin ader horen leſen, das wir ſamptlichen vnd eintrechtiglichen mit guten Rate vnd wolbedachten mute vnnſer bruder vnd mit wiſſen vnd willen des Erwirdigſten In got uaters hern friederichs Erczbiſchoffs tzu Magdeburg vnnſers gnedigen lieben herren vnd ſines Capitels tzu Magdeburg dieſe nachgeſchrebenn vnnſers Cloſters guter, Im Stiffte vnd lande tzu Magdeburg gelegen, dem Geſtrengen Hannſen von Barby vnnſerm beſundern guten frunde vnd ſinen menlichen libeſlehinſerben recht vnd redelichen fur Sobenhundert vnd tzwentzig gute ſulwichtige Rinſche gulden, die vns der gnante hanns von Barby wol tzu dancke betzalet vnd vernugit had vnd wir die furder in vnnſers Cloſters mercglicher nutz vnd fromen gekart haben, vorkoufft vnd ym die tzu rechtem menlichem lehne gelihen haben vnd lihen ym die auch In crafft dieſes briues, Nemlichen vnnſern frien hoeff bynnen der Stad louburg gelegen mit allen ſinen tzubehorungen, frieheiten vnd rechten, als den vnnſer Cloſter vnnſer vorfarn vnd wir biſsher gehabt vnd noch haben, Item eyne molne tzu Louburg mit dem flieſse vbir vnd vnder der molne frie, Item tzwene garten gelegen bie dem molendike, Item Anderhalben morgen holtzes hinder der molen gelegen vnd das holtz gelegen bie dem flieſſe nedder tzu den rechten hand biſs an den petershut vnd biſs an den malboym zwiſchin vnnſerm holtze vnd der von Mokernitz holtze vnd auch das gehege mit den andern wiſchen, uſsgenomen Georgens Salmons wiſche, die er von vns tzu lehne hat uf Jerlichen tzinſss; Item den molentich biſs an das holtz, das tzu ende des molentiches gelegen iſt, Item das holtz von dem alden molentiche biſs an des rades wiſch uf dieſe ſieten des flueſſes, das do geit uf die molen; Item die monche heide mit yren tzubehorungen, Item das Robeſche holcz biſs an die palſteine an der von Mokernitz holtze, Item die wiſche, gnant die kopſtal vnd die radwiſche, gelegen tzwiſchen der monche heide vnd den Stad landwere; Item den graſshoefft bilang dem flueſſe mit dem nuwen graben biſs an hermen hodes hoeff mit dem orte vnſthed ubir

dem nuwen graben, Item die hofe alle uf der lincken hant der Stat louborg mit kranvels wische vnd dem graben gelegen zwischin hanns buckholtzes hofe vnd clauws Badewischs hofe, Item den wintmolnberg mit einer alden molenstete, darbie gelegen, Item den Hagen mit vierdehalben morgen ackers, gelegen hinder dem Slosse mit twen wischin, an beiden sieten des selben ackers gelegen vnder vnd ubir der stete, da Georgen Salmon sine lenen uffe had vnd vns doruon gibt vier groschin tzinses. Item ein ander wische vnd acker doselbst gelegen, die nu hat peter berlin, Item den alden hoeff mit zwen morgen ackers, Item tzehin hufen Landes mit dem obirlande. Item die santgrube vor der stad louburg, Item die nuwsantgrube, gelegen an den tzehin benanten hufen akkers, Item die schindebugrube, gelegen tzwischin der cleinen wisch vnd des pferners breite, Item die Lutcken wisch, gelegen zwischin den tzehin hufen vnd des pferners breite, Item die mittelwisch, gelegen zwischin dem Czerwster wege vnd der monche heide. Item das dorff Colditz mit viervndviertzig hufen lanndes, doruon hat der schultze drie vnd der pferner tzwe frie mit zwen wischen, der eine geheisen ist die nasfewisch, die ander die Colditzer wische, darselbst sind zwen wischen, die sind des schultzen vnd sind gelegen nahe bie der vorgnanten nasse wisch. Item eine wische, gnant die papennortel, die gehoret zum pfarrhofe. Item eine wische, gnant die badewische, Item eine wische, die hat claws dalchow, Item eine wische, die hat claws monch. Item uf der marcke tzu Britzke tzwen hufen landes, die eine gehoret vns, die ander gehoret zu der pfarre. Item das dorff leymbach mit funftzehin hufen landes, doruon hat der pferner eine, der schulte eine vnd Hanns Henke eine vnd die wuste Dorffstete, die tzinst alle Jar drie schillinge groschin, Item in dem Dorffe tzu Cleptze einen Hoeff mit tzwen hufen landes uf der marcke, die tzinsen alle Jar anderhalb schog groschin vnd ein rouchhun vnd den dienst vnd das gerichte In dem selben hofe, Item im dorffe Refegan drie hofe mit sechs hufen landes vnd ygliche hufe tzinst zweyvndviertzig groschen vnd die zwene hofe Im dorffe geben vns das rouchhun, der dritte Hoeff gibt es dem pferner vnd vss allen dren hofen haben wir den dienst vnd das gerichte in den selben hofen. Item am dorffe zwmmtze alle Jar uf sente mertins tag drie pfund pfennige. Item Im dorffe groffenn Czias einen hoef vnd eine hufe lanndes vnd pflag tzu geben tzehin scheffil erweiss, ein rouchhun, mit dem gerichte in dem hofe. Item eine Molenstete, gelegen zwischin lutcken Czias vnd Grabow, geheisen die stigmolne, mit yrer tzubehorunge. Item tzu Mefsendorff bie wolmerstete eine breite landes, die pflag tzu gebenn alle Jar viertzehin scheffel weisse vnd viertzehin scheffil rocken vnd zweyvnddriessig scheffil hafern, die itzund had ludike Tilenn. Item tzu liberikstorff gelegen bie Gokendorff soben hofe vnd funftehalbe hufe landes vnd die soben hofe sind wische geworden vnd den hufen had hanns latorff tzu Eykendorff eine, hanns von dusen eine, Peter pflugmeckner anderhalbe vnd hanns glouemau tzu Magdeburg auch eine vnd haben sie alle tzu lehne. Item zu Biern vier hofe vnd druttehalbe hufe lanndes, die Gere von wellen von vns tzu lehne had. Vnd mit diesen gutern wullen wir yn die geistlichen lehin der pfarrkirchen tzu Colditz, Dalchow vnd grossen Czias uolgen lassen. Sulliche obingnanten guter mit allen vnd iglichen yren tzubehorungen vnd Inmassen wir vnd vnnser Closter die bissher gehabt haben, sal der egnanter hanns von Barby nu vortmer von vns, vnnsern nachkomen vnd Closter tzu menlichem lehne haben, halden vnd wi dicke vnd uffte das sich das geburen wirdet, die von vns vnd vnsern nachkomen tzu menlichen lehne entpfangen vnd sich damitt gein vns als sinen lehin hern halden vnd der als menlicher lehnguter recht vnd gewonheit ist, gebruchen vnd gniessen vnd wir vnd vnnser nachkomen sullen vnd wullen sollicher vorbenanten verkoufften guter des gnanten Hannses von Barby vnd siner libeslehinserben rechte ge-

were ſien wie offte yn das noit thut als gewere recht iſt. Es ſullen auch der egnanter hanns von Barby vnd ſine libeſlehinſerben ſoliche guter vngeteilt bie einander behalden vnd die ane vnnſern wiſſen vnd willen nicht verkouffen ader teilen vnd wann ſie ſoliche guter widder verkouffen wulden, ſo ſullen ſie vns die am erſten anbiethen vnd vns vnd vnſerm Cloſter die fur ſolliche ſumen geldes, als wir yn die itzund verkoufft haben, widderlaſſen vnd vns vnd vnnſern nachkomen vnd Cloſter das ein halb Jar zuuorn zuwiſſen thun vnd des geldes ein halb Jar warten vnd wann der gnante hanns von Barby ader ſine libeſlehinſerben ane menliche libeſlehinſerben verſterben ader ſulliche guter ſlecht verlaſſen wurden, So ſullen die guter wedder an vns, vnnſer nachkomen vnd Cloſter komen vnd fallen In aller maſſe, als wir die itzund gehabt vnd dem gnanten Hannſen verkoufft haben ane geuerde. Auch ſal der ergnanter hanns von Barby vnd ſine menliche lehinſerben tzu einem zeichen vnnſers eigenthums vns, vnnſer nachkomen vnd vnnſers Cloſters heren vnd bruder, wann die tzu ym uf den hoeff komen, frie huſen vnd herbergen. Des tzu bekentniſſe haben wir egnanter Arnd Apt vnnſer vnd wir Jacobus prior, henningus kelner vnd die Sampnunge gemein vnnſers Conuents Ingeſigil vor vns vnd vnnſer nachkomen an dieſen brieff thun hengen. Der Gebin iſt tzu lenyn, nach Criſti geburt Thuſent Vierhundert Im Sobenvndfunftzigſtenn Jare, des Mantags nach circumciſionis domini.

Nach dem Originale im Breslauer Univerſitäts-Archive.

Eines vom Erzbiſchofe Friedrich zu Magdeburg am 2. Januar 1457 zu dieſer Verleihung ertheilten Conſenſes iſt in Dreihaupts Beſchr. des Saal-Kreiſes I, 147 gedacht.

CCVII. Der markgräfliche Hofmeiſter Paul Conreſtorf bekundet einen Vergleich des Kloſters Lehnin mit Claus Schulzen zu Kloſterfelde, am 9. März 1458.

Ik Pauwel Van Kunreſtorpp, mynſz gnedigen Heren des Marggreuen Von Brandenborch etc. haueineiſter, Vnde Ik Eren Symon, praweſt tho Bernowe, Bekennen openbar Vor allen, dy deſſen vnſen open briff ſyn odder horen leſen, Wo dat dy twydracht vnde ſchelinge, dy dar ys gheweſt Tuſchen dem Erwerdigen In god vadere Vnde heren, Eren Arnoldt, abt des Cloſters tho lenyn, ordens von Ciſtercien, Van Syneſz gotzhuſz wegen an eynem, Vnde Tuſchen ſynen Schulten Vnde ſynes gotzhuſz man gnant Clawes ſchulten Eyn Richter tho Cloſterfelde An deme andern deyle, Byghelecht Vnde vmme vnſer Bede wille fruntliken entſcheiden ſynt Na der wyſe, alze hir na ſteit gheſchreuen. Tho deme irſten So heth dy Ergnante Clauſz ſchulte med gudem wyllen vnde ane allerleie getwank, Sundes liues Vnde med guder Vornunſt, vor ſich, Syne eruen Vnde erfname, Dy nu ſint Vnde to komende moghen werden, vor eynem beleynden richter Vnde vor ſouen beſworen ſchepen, Dy vmme orer twyer twydracht vnde Schelinge dar vmme ſunderliken vorboden, wenne In dat gerichte tho Cloſterfelde vor dy Heghege bank, Heth dy Ergnante Claweſz ſchulte vor thegen, Ingherumet vnde afgetreden tho rechte dy druttich Huſen Holtinghe, mollenſtede, Viſcherie, weſewaſz dar bynnen Vnde vmme ghelegin, des he ſich tho vnrechte tho erue vnde tho leehne thogetogen hadde, Vp des Ergnanten Erwerdigen heren Eren Arnoldt, abt tho Lenyn Vnde ſynes gotzhuſzes behuff, den dat tho rechte hort. Vort mer ſo heth dy vake benomede Clauſz ſchulte eyn richter to cloſterfelde Sich In gnaden gegeuen Vor dat

gnante recht Vnde heth vorbat den vorbenomeden Erwerdigen Heren Arnoldt abte to leynyn vmme godes willen ghebeden, dat he em vorgeuen muchte ſodans, alze he em vorredet vnde beſeth hadde In Steden vnde In dorppern Vnde wolde em dat nicht wyten. Dat dit alzo gheſchin is, dar heth ouer vnde ann geweſt dy gheſtrenghe Eren Caſpar von Waldow Vnde dy wolduchtigen ffrederick Brandt Vnde Benedictus Hoppenrode Vnde dar thu dy ghemeyne bure von viff dorppern. Vnde des thu merer orkunde hebbe wy Vnſer twyer Ingeſegele lathen henghen an deſſen vnſen openbriff, Dy gegeuen is Na criſti vnſes Heren bordt Duſent Jar Vir hundert Jar, dar na In deme Achte vnde Veſtigeſten yare, des dunredages vor Letare etc.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCVIII. Richter und Schöppen der Dörfer Schönerlinde, Basdorf, Mühlenbeck, Stolzenhagen, Wandelitz und Klosterfelde bekunden einen vor ihrem gehegten Dinge von dem Kloster Lehnin über die Feldmark Dreißighufen mit dem Schulzen zu Klosterfelde geschlossenen Vergleich, am 27. April 1458.

Na godes bord duſent iar, Vierhundert iar, dar na in deme acht vnde veſtigeſten yare, des dunredages na ſunte marcus dage, So ſynt vor vns richter vnde ſchepen der dorpper Schonerlinde, Mollenbeke, baſtorp, Wandelitz, Stoltenhagen vnd Cloſterfelde geweſt dy geyſthliken perſonen, Alze bruder bartholomeus papen vnde bruder peter kok van des erwerdigen in god, vaders vnde heren, heren Arnoldus, abte des cloſters tho lenyn, ordens van ciſtercien, an eynen vnde Claws ſchulte eyn richter to cloſterfelde vor ſich, ſyne naturlike erue vnde erſnamen an deme anderen deyle, vnde hebben vns an beyden deylen gebeden, dat wy muchten en an beyden deylen geuen eyne affſchrifft, wo dat ſodane toſprake vnde ſchulth, alſse vnſe here van lenyn van ſyner vnd ſynes godeſshuſes wegen vor vns er borurde Richter vnde ſchepen to deme ergenanten Claws ſchulten hadde, meth ordel vnde meth rechte laten ſchryen vnd clagen vmme gewalt, dy claws ſchulte hadde gedan an deſs godeſshuſes holte, vnde vmme vnhorſam, den he an ſynem rechten erſheren ghedan hadde, dy denne yn frunthſchappe wol ſinth entſcheyden dorch dy erbarn vnd andechtigen heren, Alſse pawels kunreſdorp, vnſes gnedigen heren des marggrauen hoferichter, vnde heren Ern Symon, proueſte to bernowe, vor vns, alſse wy ſeten in eynen hegeden dinge, Gheheget med ordel vnd med rechte, dy tho eynen rechten echten dinge horen, jn deme dorppe tho Cloſteruelde, na deſſer nabeſcreuenen wyſse: To deme irſten, ſso heth ſich Claws ſchulte, eyn richter to cloſteruelde, recht bokanth vnde heth geſundes lieues vnde med guder vornufft, med eyghen wyllen vor ſich, Syne eruen vnd erſnamen, dy nu ſynt vnde to kamende moghen werden, Afghetreden to rechte dy wuſte velthmarcke, dy druttich hufen genanth, dy acker, holte, wyſche vnde viſcherie vp der lötzken vnder allerleye viſcherie dar bynnen vnde vmmelanck buten boleghen dy molenſtede vnde ock in dat gemeyne dy viſcherien, wo men dy don vnde vſen mach vp der heren watere van lenyn, war dy gelegen ſynt, der he ſich to erue vnde to lene to vnrechte hadde togheboghen, vnde het up ſodane frunthlike ſüne deme erwerdigen herren, herrn Arnoldus abte vnd den gemeynen herren des cloſters to lenyn guthliken boreydeth vnde gegeuen ſeſs tunnen ber-

nowſches byres vnde heth to ſich genhamen den vorſpraken vnde dy koſth der ſchepen, dy bynnen dorppes geſchyen is, vnde heth vorbadt den Erwerdigen herren, herrn Arnoldus, ſynen rechten erffherren, ghebeden, vmme ſsodane vorſprekent vnd ſegge wordt, dy he vp eme jn Steden vnd dorpperen geſeth hadde, dath he em dat muchte vmme godes wyllen togeuen; dat ſich denne alles jn ſulker wyſse, alſse vorgeſcreuen ſteyt, alſo vorlopen heth vnde alſso geſchyen is. Dar an vnde auer ſynth geweſth alſse tuge dy geſtrenge, dy Erbaren vnde dy boſcheyden herren vnde lude Eren Caſpar van waldow ridder, Benedictus hoppenrade, Tamme robel vnde dy burſchap uth vyeff dorpperen. Des to orkunde vnde vorder bokanthniſſe hebben wy ergnanten richter vnde ſchepen der gnanten ſeſs dorpere, alſse Schonerlinde, mollenbeke, Baſtorp, wandelitz, Stoltenhagen vnde cloſteruelde gantz frunthliken gebeden dy erliken herren ern Nicolaum molner, perrer to ſchonerlinde, vnde ern johan, perrer to der wandelitz, vmme ore ingeſegele, wenthe wy enkeyne eygen hebben, dy men muchte an deſſen brieff hengen, der bede ſy vns denne gethweden hebben vnd wy gebruken vns der up deſſe thyth, gelike effth ſy vnſe eygen weren. Gegeuen to baſtorp an deme dage vnde jare etc., alſse vor is geſcreuen.

Aus dem Lehn. Copialbuche des Geh. Min.-Archives und dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCIX. Kurfürſt Friedrich geſtattet dem Kloſter Lehnin, den Freihof in Schönerlinde in Pachtgut zu verwandeln und widmet dem zu Mühlenbeck erbauten Hofe einige Dienſte, am 19. Dezember 1458.

Wir fridrich, von gotes genaden Marggraue czu Brandemburg, kurfurſte vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen offenlich mit diſem brieff vor vns, vnnſer erben vnd nachkomen vnd ſuſt allermeniglich, die In ſehen oder horen leſzen, So dann der wirdig vnd Andechtig vnnſer Rate vnd lieber getrewer Er Arnolt, Abpt zu lehnyn, den hofe zu Schonerlinden, der mit ſeinen hufen frey was, mit vnnſerm willen vnd gunſt czu pacht hufen geleget vnd gemacht hat, dem Cloſter czu gut, an denſelben hufen vns czu geet vnd furder gefallen ſol vnnſer ſchoſz vnd dinſt: dauor haben wie Im, ſeinem genanten Cloſter vnd nachkommen vnd dem newen hofe, Den er czu Mollenbeck bawen leſt, zu ewiger zeit gegeben den dinſt vff dieſen nachgeſchriben höfen vnd hufen, mit namen den hof mit Sechs hufen, den hanns von der linden iczund hat, Tolges hof mit V hufen, Gorgen Sachſſen hof mit III hufen vnd Mertein Saſſen hof mit II hufen, alle Im dorff vnd der feltmarck zu Schonerlinden gelegen, alſzo das die genannt höf vnd hufen vnd ſo Die ſie In zu komenden czeiten beſyczen werden mit allem dinſt zu dem zu Molenbeck dinen vnnd dorczu gelegt, beſtetiget vnd Ewiglich blieben ſullen, beſtetigen, legen vnd geben die dorczu mit gegenwertiger crafft diczs brieffs, vſzgenomen den dinſt czu vnſer herfard ſullen ſie vns tunn vnd beſtellen, als annder des genannten Cloſters guter nach anczal. Doruff wollen wir feſtiglich mit dieſem brieff gebietende, das die genannten hofe vnd hufen von keinem vnnſerm Amptmann noch landreyteren mit dinſt annders nicht ſullen geboten noch beſwert werden, Sundern haben die vſz eigen bewegnüſz durch gots willen fry czu dem hofe zu Mollenbeck gegeben, In

obgeſchribenen maſen ewiglich dobey czu bleiben, vnſchedlich vnnſerm Herfard dinſt, vngeuerlich. Czu vrkund etc. Datum lehnyn, am Dinſtag nach lucie, Anno etc. LVIII.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Staats-Archivs XXII, 144, mit dem ebenfalls eingesehenen Original übereinstimmend.

CCX. Das Kloster Lehnin vergleicht sich mit Hans Berkow, so wie mit Claus und Hans Schrappstorf über streitige Grenzen zwischen Schildow, Schönerlinde und Mühlenbeck, am 9. April 1459.

Na criſti gebord duſent virhundert darna in deme negenden vnd veſſtigſten Jare, des Mandages na Miſericordias domini, So het ſich der Erwirdige jn God vader vnd here, Ern Arnold, Abt des Cloſters lenyn, ordens van Ciſtercien, Brand. geſtichtes, So het he vnd ſien Convent vnd von alle oren nakomenden ſich bewillet jn deme dorpe Schildow an einen, hans berkow, Claws vnd Hannſz, dy Schrappstorppe genant, vor ſich vnd vor ore Eruen an deme andern deile, vmme Sodanne twydracht vnd ſchelinge, dar beide part vor beruret vmme twydrechtich weren, Nemeliken vmme dat Marckſcheid tuſſchen Schildow, Schonerlinde vnd mollenbeke vnd ſunderliken vmme den halwen Mollenhoff, vp dat veld to Schildow gelegen, dy monnike mollen genant, vnd dy dike dar bie gelegen, Ok vmme dy vhedrifft der von Schildow etc. Vnd dy denne orer twyer ſaken To fuller macht gehoret hebben Den Duchtigen vnd wieſen menren Peter hoppenraden, wonhaftich to Stolpe, ladewich hoppenraden, Hardwich hoppenraden to glinick Vnd Benedictus hoppenraden to Czepirnick, der dat dorp Schildow jn korten jaren gehoret het vnd ok vor jaren oren oldern gehoret het Vnd is ore erue lehen vnd gut geweſt alze recht, dy ſie denne an beiden partien frundliken entſcheiden hebben vmme ſodans alze wy beruret js jn deſſer nageſchreuen wiſe. Mit dem jrſten hebben ſie vthgeſpraken alze bewilde ſchedeslude van beiden partien bewillet vnd gebeden, dat der Schulte vnd bur to ſchildow, dy nu ſien Vnd alle ore nakomenden, nicht viſſchen ſchalen vp dy vorbenumede dike Vnd ok jn vortyden noch ſy noch dy oren dy ſulwen watere viſſchen moſten ane volbort der heren von leynnyn, Wente dy dike des Cloſters to lenyn rechte eygendom ſint. Item Sy hebben ok jrkant vnd vthgeſpraken alze bewilde ſcheideslude, dat dy halue mollenhoff, dar dy ſtal vnd backawen nu der tyd ſtan, js gelegen vp der veltmarcke des dorppis ſchildow vnd horet to ſchildow yn, vnd were jn vorjaren vor orer tyd vnd ok vor orer oldern von den heren vnd buren to ſchildow der herſchapp to lenyn to geſtadet vor en vnd vor alle ore nakomenden, dat ſie dy meir berurde halue molſtede, dar yttzund dy ſtal vnd backawen ſteit, dy herren van lenyn buwen, hegen vnd gebruken ſchalen gelike andern des gadeshuſz to lenyn eygendom ſunder ennigerleye wederſſprake. Item vor ſodaner gunſt vnd guden willen hebben dy heren von lenyn der ſuluen tyd den ſchulten vnd gemeyne buren to ſchildow weder togeſtadet vnd allen oren nakomenden to ewigen tiden, dat ſie met orem vihe dryſen mogen yn dy heide, gelegen by dy genanten molle wente an dat grune demeken vnd wente an den Paryn vnd anders nergende jn der heide der heren von lenyn, Sodans hebben wy vnd vnſe oldern jn den tiden, alze Schildow vnſe erue geweſt is geholden vnd js anders nicht an vns vnd vnſen oldern

gekomen. Sodans, alze hir von vns vtgeſſpraken js, Hebben beide part geannamet, ſtede nnd vaſte to holdene ſunder engerleie wederſprake, Vnd to merer bekentniſze het hans berkow ſyn yngeſigel met guden willen vnd weten laten hengen, Des ſich Claws vnd hannſz, dy ſchrapſtorpe genant, ſichs beide mede hir an gebruken, an deſſen briff, wen ſie nicht vp des mals eyn hatten. Hir an vnd ouer ſint geweſt alze tughe dy duchtigen vnd wieſen menre Tamme rabel to buck, ffrittze bone to berkenwerder, Hans betke, Heyne Nygeman tho Blanckenfelde, Tewes bardenick to ſtolpe vnde vele ander louerdige lude etc.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCXI. Kurfürſt Friedrich vereignet dem Kloſter Lehnin das Dorf Jeſerig, am 15. Juli 1459.

Wir fridrich, vonn gots gnadenn Marggraue zcu Branndenburg etc., bekenne offintlich myt dyſem briue vor vns, vnnſer erbenn vnd nachkomen Marggrauen zcu Branndenburg vnd ſunſt allermeniglich, die Ine ſehn oder horen leſenn, das wir dem almechtigenn gote, Marian ſeiner wirden muter zcu lob, allem hemeliſchen here zcu eren, vnnſer vorfaren ſeligen, vnnſer, vnnſer erben vnd nachkomen vnd allen gloubigen ſelen In Jener werlt zcu wolfart, troſte vnd ſeligkeyt, vnd vmmb merung vnd ſterkung gots dinſt, och vmme trew vnd dinſte willen, die vns ſunderlich der wirdiger vnd andechtiger vnnſer rat vnd lieber getrewer er Arnolt apte zcu lehnyn beweyſet vnd erczeyt hat, habin wir Im, dem prior vnd ganczen Conuent vnnd allenn Iren Nachkomen vnd dem gnannten Cloſter lehnyn, Ciſtercien ordens, Branndemburgiſch biſchoptümbs, zcu einem rechten ewigen Eygenthumb gnediglich vereygent, ewig bey dem Cloſter zcu bleiben das dorff Geſerick, gelegenn Inn der Czuche myt allenn gnadenn, rechtenn, myt ackeren, holczen, weſen, waſſeren, viſchereyen vnd ſuſt aller herlicheyt myt gerichten obirſt vnd nyderſt, kyrchlehen vnd allen andren zcugehorungen, als vonn alder vnnd byſzher dorczu gehort hat, gar nichts vſzgenohmen, myt ſolichem recht, als wirs gehabt haben, vnd vereygen In das wiſſentlich myt Jeginwertiger kraft vnd macht diſzes briues, das ſie furder mehr dem Almechtigen gote alczeyt getrewlich vor vns vnd vnnſer herſchaft bitten ſullen, Alſo das ſie vnd Ir nachkomen das gnannte dorff Geſerick myt aller zcugehorung habin, beſitzen vnd gebruchen mogen vnd ſullen myt allem recht als wir getan habin vnd wir, vnnſer erben vnd nachkomen mochten, ewiglich als ander Irs Eygenthumb vnd als eygentumbs recht vnd gewonheyt iſt vor ydermeniglich gancz vngehindert, doch vnſchedlich hans Rock, Andrews vnd hanſz die Bennſzdorff Borger zcu Branndenburg vnd Iren erben an Iren zinſſen vnd renten vnd aller ander gerechtigkeyt, die ſie Inn dem gnannten dorff haben: vnd weiſen dieſelben myt den lehn vnd der manſchaft, die ſie Inn dem gnannten dorff habin von vns, der wir ſie verlaſſenn genczlich an den gnanten apte vnd das Cloſter zcu lehnyn, Sich myt denſelben lehn vnnd der manſchaft furder mehr an den apte vnd das gnannte Cloſter zcu halden, die lehen So oft des not wirt zcu nehmen vnd zcu entpfahen, In dar von zcu halten vnd zcu tun, als ſie vns doruon pflichtig weren vngeuerlich, vnd vereygen In doran alles, was wir Inn von gnaden rechts vnd gewonheyt wegin vereygen ſullen vnd mogen; doch was vns vnnd vnnſer herſchaft ander Ir vereygente

guter tun, das ſolichs das gnannte dorff Gerick nach ſeiner achtung ouch thu vngeuerlich. Gezeug ſint des die Erwirdigen wolgebornenn Edelenn Geſtrengen vnd veſten vnnſer Rete vnd lieben getrewenn herr fridrich Biſchoff zcu lubus vnnſer Canczler, herr dyttrich von Stechow Biſchof zcu Branndemburg, herr fridrich graue vonn Orlamunt, her Gotfryt herre zcu honloch, hans von Torgow herre zcur Czoſſenn, Bote vonn Ileborg herre zcu Sonnewald, Hennig Quaſt vnnſer obir marſchalck, Jurg vonn Waldenfels vnnſer kamermeiſter, Balczer von uchtenhagen, haſſe von Bredow ritter, Paul vonn Conreſtorff vnnſer landvoyt zcu Colen an der Sprew, hanns vonn Arnym vnd ander mehr der vnnſren gnug gloubwirdiger. Zcu waren vrkunt myt vnnſren groſten Anhangenden Innſigel verſigelt vnd geben zcu Colen ann der Sprew, am Sontag diuiſionis Apoſtolorum Anno etc. L nono.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 137b.

CCXII. Kurfürſt Friedrich II. beſtätigt den von Ulrich Zeuſchel zwiſchen dem Kloſter Lehnin und dem Ritter Georg von Waldenfels geſtifteten Vergleich, am 27. September 1459.

Wir Friedrich, von Gottes Gnaden etc., Bekennen ofentlichen mit deſſem Briue vor allermenniglich, daſs von vnſes geheiſſes vnd beueliges wegen Vlrich Zcetweſchel, dy Zeit vnſer Kuchenmeiſter, Rat, vnd lieber getrewer, zwiſchen den wirdigen vnd andechtigen vnſern Rat vnd lieben getrewen, Ern Arnold, Abt, vnd dem gantzen Conuent des Cloſters Lenyn uf eynen, vnd George von Waldenfels, Ritter, auch vnſern Rat, Kammermeiſter, auch lieben getrewen, am andern Teil, gededinget hat, als hir na geſchrieben ſteht: (vergl. No. CCV.)

Solcke obbeſchriebene Scheidung, die der gnante here Georg von Waldenfels vor ſich vnd alle ſine Erben in vnſer jegenwordicheit geannamet vnd gevulbort hat, beſtedigen vnd confirmiren wyr kraft des briues vor vnſs vnd vnſer Erben vnd Nachkommen zu ewiger Zeit ſo ſoll bliuen vnd gehalden werden. Des ſind gezeugen die wolgeborne vnd veſten vnſere Rethe vnd liebe getrewe Her Gottfried Graue von Hohenloh, Friedrich von Bredow, Hans Schlabrendorf, Hans von Arnim, Hans Barfus vnd andere mehr der vnſern genug globwirdigen. Zu Urkund mit vnſern groſſen anhangenden Ingeſiegel verſigelt vnd geben zu Werder, am Donnerſtage St. Matheus Abend. Nach Chriſti Geburt tauſend vierhundert vnd im neun vnd funſzigſten Jahre.

Aus Schönemann'ſcher Abſchrift.

CCXIII. Kurfürst Friedrich II. erlaubt Jahrmärkte in dem Städtchen Werder anzulegen, am 21. Oktober 1459.

Wir Fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Brandeburg, Kurfürste etc., Bekennen etc. Wenn wy ye vnd das andechtige gotshufs, vnnser Clofter lehnyn Ciftertien ordens allezyt gelibet haben vnde noch lyebenn vnde gerne fehen, das fein gutter gebeffert vnd gemert werden, dem gnanten Clofter zu gut, fo haben wy angefehen vnd erkannt funderlich trewe vnde willige dinfte, die vnns der wyrdige vnfer Rat vnd lieber getrewer er Arnold, Apt deffelben Clofters, oft nutzlich gethan hat vnde ouch von befunder Bete, Gunft vnd Gnaden wegen, haben wyr Burgemeiftere, Rathmannen unde der ganzen Gemein, die nu fein vnde furder zukomende werden, der Stat Werder, des gnanten Clofters Eygenthums, geben, gefetzt vnd beftetiget eine Jaremargke des Jares zwye zu holden, als nemlich des Sundags vor Martini den tag eins, vnde am Suntag letare den Tag zu Mittenfaften zu andermahl; wir geben, fetzen vnd beftetigen Inn den furder ewyglich alle Jar an den gnanten zweyen Tagen zu haben vnd zu befuchen on abegang, geben vnd confirmiren Inn auch darzu alle gnante gerechtikeit vnde freyheit mit kouffen vnd vorkouffen, myt handel vnd wandel, myt welcherleye das fy werden befucht in allermafs, als zu Spandow, Poftamp oder andern vnnfern Steten Jaremarkt geruffen vnd geholden werden in crafft vnde macht dyfs briefs. Sy fullen vnd mogen den ufsruffen laffen vnde wollen, das fy daran nymand vorhindere by vnnfern unhulden, doch vns, vnnfern erbenn vnd nachkomen an vnnfer, ander vmblygenden vnnfern Steten vnd ydermeniglich an Iren Jaremargkten vnd gerechtikeiten vnfchedlich. Geczugen find des die erwirdigen, wohlgeborn, Edeln, Geftrengen vnd feften, vnfer Rete, hoffgefinde vnd lieben Getrewen, her Fridrich Bifchoff zu Lubus unnfer Cantzler, er Gottfryd Grave von hoenloh, er hermann Grave von hennenberg, Otte vnd Bothe von Eylenborch herrn zu Sunenwalde, Hans von Torgow her zur Zoffen, Fridrich von Wefsenborch her zu Schenkendorff, Hennig Quaft Ritter, vnnfer Obirmarfchalk, Gorge von Waldenfels Ritter, vnnfer Cammermeifter, Balthafsar von Vchtennagen, Cafpar von Waldow Ritter, Pawl von Cunrftorff vnnfer Landvoyt zu Coln, Hanns von Bredow, Lüdike von Arnym, vnnfer houptleute im Ukerlande, Hans von Kokeritz vnde ander mehr der vnnfer gnug gloubwirdich. Geben zu Colln an der Sprew, am Suntage der elfftufend Junckfrowen tage, vnder vnnfern grofsen anhangenden Infigel nach gots gebort tufent vihrhundert, darnach Im Nowen vnd funftzigften Jare

Gerlachs Nachrichten von Potsdam II, S. 7.

CCXIV. Die Stadt Magdeburg vergleicht sich mit dem Kloster Lehnin über die Herabsetzung der Zinsen, welche sie dem letztern für entliehene 300 Mark Silber zu zahlen hat, am 13. November 1459.

Wy radmann vnd Innigefmeifter der Alden Stad Magdeborch Bekennen apenbar jn vnd mit diffem breue vor allen, de ehn fehen, horen oder lefen, vnd vor alfweme. Nachdem jn tyden

vnſe vorſarn Radmann vnd Innigeſmeiſter der Alden Stadt Magdeborch dem werdigen vnd andechtigen herrn Abte vnd gantzen ſampnunge des Cloſters Lhenyn des ordens von Ciſterciensſ, Brandemborgiſches geſtiffts, Achteyn ſyne marck geteikendes ſuluers jerlicker rente vppe Bartolomei thobetalende, nach lude vnd Inholde des vorſegelden breues darouer gegeuen, vppe eynen wedderkop verkofft, dat wy vns nu mit den gnanten herrn daruth nach orer gunſt, woldat vnnd guden willen jn mynneringe der tynſe forder gutlicken vordragen hebbenn, Alſo dat ſe vnd alle ore nakomelinge nu mher, de wyle wy alſodane benomede rente nicht weder hebben gekofft, vor de benomeden achteynn ſyne marck ſuluers Jarlicker rente vppe Bartolomei, alſe de alle jar bedagende werdenn, hundert gude vnwandelbare rinſche gulden vppe Martini tho eyner fullenkomenen noge von vns ſchullen vnnd willen betalet nemen. Sunder wanne wy alſodann de benomede rente, nach lude vnd Inholde des vorſegilden breues, dem gnantenn Cloſtere darouer gegeuen, willen wederkopen, So ſcholen vnd willen wy den vorbenomeden herrn vnd ſampnunge des genanten Cloſters effte oren nakomelingen vppe ſodanen dach na der vorkundinge des wederkopes alſodanen heuptſummen nach lude derſuluen vorſchryunge ful vnd all, von deſſelbigen duſſe benomede gunſt dem genanten houptbreue jn der ſumen ſchall vnſchedelich weſen, Mit den hundert guden riniſchenn gulden vor de bedagede rente nach orer gunſt vnd leſſniſſe vorbenomet, gutliken betalen, richtig maken vnd geuen ſunder geuerde. In bekentniſſe vorſegelt mit vnſer Stad anhangeden Secret, Na Chriſti vnſers herrn gebort duſend verhundert darna jn dem negenvndveſſtigiſten jare, am dinſedage nach Sunte Mertens dage, des hyligen Biſchoppes vnd bichtigers.

Nach dem Lehniner Copialbuche des Geh. Ministerial-Archives.

CCXV. Das Kloster Lehnin verleiht das Dorf Jeserig an Andreas und Hans Bentzdorf, am 1. Mai 1460.

Wie Arnold Abt, Jacob Prior, vnd die gantze Sameninge gemeine des Cloſters Lenyn, Ordens van Ciſtertien, Brandenborchſchen Geſtiſtes, Bekennen openbar met deſſem vnſen open Briue vor jedermenniglich, die en ſien edder hören leſen, So die irluchte hochgeborne ſorſte, herre Frederick, Marggraff to Brandenborch, Burggraffe to Nürrenberg, des hilligen Romiſchen Reiches Ertz Cämerer vnd Churfürſt, vnſs vnſer Kerken vm ſunderlicker Gnaden willen voreignet heft dat dorp Jeſerik med allen ſinen gudern vnd tobehöringen nichts vth geſchlaten, Als denne die Erſamen Andreas vnd Hans, Bruder die Benzdorfe, dat vorgemelte dorp van der herrſchap to Brandenborch gelegen hebben, heft dy vpgenante vnſe gnedige here dyſuluigen Andreas vnd Hans an vnſs vnſe Kerke gewieſet, ſodane lein, fruchte, ierlicke Tinſe ſy vnd ören menlicke liues Erſen von vns vnſen Nakomen den heren vnd der Kerke von Lenin to empſangende, wo dicke vnd vacke des Noth vnd Behuf wert ſin. Van ſodanes vnſes gnedigen herren Vorwiſſen hebben die vorgemelte Andreas vnd Hans vns angethan vnd gebeden in Geberlichkeit, als ein Mann ſinen herrn met erwerdicheit bidden ſchall. So ligge wy vpgenante Arnolt Abt, Jacobus Prior vnd ganze Sameninge des Cloſters Lenyn vorgeſcreuen Andreas vnd Hans, Bruderen, genant die Bentzdorfe, vnd ören rechten menlicken liues leyn erven dat vpgenante dorp Jeſerick met

einer Rechten ſamenden Hand, doch ſunder Rock vnd Smock vnd deilinge des Pachtes ſollen an der ſamenden Hand nicht ſchedelick ſin, met allen Tynſen, Pechten, Tegenden, met aller tubehöringe, niederſten vnd ouerſten Gerichten, met dem Kercklehn deſſelvigen dorpes, met den Watern vnd Wiſen met aller tubehöringe, alſse öre Vader vnd ſie van der herſchap to Brandenborch in lehen gewehre gehatt hebben, nichts vtgenamen, by Name ſöventein dorphuven, daraf heſt die Schulte twe fryen vnd die Pure twe fryen, vnd jecklicke huſe gefſt to Pachte ½ Wiſpel hardes korns, 3 gr. to Tinſe: item ein vnd drüttich Widagſche huven, jede huve gefſt 3 Schepel haver vnd dry Schepel Roggen. Dar hefſt die Schulte 2 aff fry, die Pure ein vnd dat Gadeshuſs ein: item 4 Forſten huven, eine jecklicke gefſt ein Schilling Pennig to Tinſe, die Kruck ein Schilling Pennige: item die kanen kleine Fiſcherey, ein kane hefſt die Schultheſen, dy andere hefſt he to dem Wehre tuſchen beyden Sehen, dy gefſt 1 Punt Pennige to Tynſe: item die drüdde kan höret to dem Grauen, die dar ligget to ring vmme die Jeſericker Sehen: met den niederſten vnd ouerſten Gerichten: vn wy den Kahn hefſt, dy gefſt 14 Pund Schilling Pfennige to Tynſe alle Jars: daräuer mögen ſie ſich gebrucken in den Sehen to Jeſerick allerley flockerig, Ruſelſtellen, Puvertjagen, Korue tu legen, kleine Netten, wide Netten, Alrepen, Alſtecken vnd ſuſs allerley kleine Viſcherie vnd ſouen hacken. Die Bure mögen in den Seen, alſse ſie von older gehat hebben vnd geuwet hebben viſchen: item die Kunorth, die höret den herrn, vnd dat ouerſte land gefſt ½ Wiſpel Gerſten, ein Kienforth 2 Schepel havern: item die Schulte gefſt ein Pund Pennige vor dat Lehnperd, doch vnſchedelicken eins iſslicken Rechtigkeit. Vnd willen meth vnſen nakamenden herrn to Lenyn em vnd ören Lehne Erven der Guder ein recht Gewere ſin vor jeder menniglich, vnd willen em ören rechten Lehn Erven vmme der Gunſt, tovorſicht vnd vmme Dienſte willen, die ore Olden vnd ſie ſelueſt tu vnſer kerken to Lenyn gehat hebben, Gnade vnd Gunſt bewieſen in der ligunge, Alſo wo vacken ein herr von Dodeswegen in der herſchapt afgeit, ſo ſollen ſie vnd öre Erven vns vnd vnſer Kerken vor die liggunge vnd lehen ein ames blanckes Weins des beſten Brandenborchſchen geuen vnd nicht mehr. Des to meherer Bekenntniſſe hebben wy Arnold Abt, Jacobus Prior vnd ganze Gemeine deſſe vorgeſcreuen ſtüçke alle vnd ein iſslich beſundern den vorgemelten vnſen truwen Hans vnd Andreas, die Bentzdorpe genant, vnd ören rechten Lehn Erven to holdende ſunder hulprede vnd Infall, vnſer Ebteie vnd Conuentes Ingeſegel laten hengen an deſſen vnſen gegenwordigen Briff, die gegeuen iſs nach der geburt vnſers herrn Virteinhundert Jahr, darna in den Soſtigſten Jare, am freidage Philippi vnd Jacobi.

Aus einer Schönemann'schen Abschrift.

CCXVI. Das Kloster Lehnin findet sich mit dem Domcapitel zu Brandenburg hinsichtlich der Synodalien aus dem Dorfe Trechwitz und dem Filiale Damsdorf ab, am 6. Dezember 1460.

Nos Arnoldus abbas, Jacobus prior, Nicolaus ſubprior totusque conventus in Lenyn etc. recognoſcimus nos ad infra ſcripta obligatos in dimidiam ſexagenam groſſorum monete Brandeburg., octo denarios pro groſſo computando, venerabili domino prepoſito et eccleſie Brand. ſue in formam hujus contractus, que ſequitur: Nos Nicolaus Storbeke prepoſitus, Antho-

nius prior ſingulique canonici, capitulum ecclefie Brandenborgenſis facientes et repreſentantes ad infra ſcripta peragenda capitulariter congregati, recognoſcimus et atteſtamur per preſentes, quod certis ſuadentibus rationabilibus cauſis omnibus modo, via, jure et forma, quibus potuimus et poſſumus melioribus, dimiſimus et preſentis ſcripti tenore dimittimus reverendo patri religioſisque viris et dominis Arnoldo abbati totique conventui monaſteriiglorioſiſſime Marie virginis in Lenyn, Ciſtercienſis ordinis, Brandenborgenſis dyoc. acceptantibus pro ſe et ſuis ſucceſſoribus ſynodalia, videlicet veſtes meliores, equum optimum, librum viaticum, ſuperpellicia ceterasque res, que ad prepoſituram noſtram Brandenborgenſem per mortem plebanorum ville Tregwitz cum filia Dameſtorp, quocienscunque quem rebus eximi contingerit humanis, pertinere noſcuntur, per eosdem dominos abbatem et conventum recipienda, capienda, exigenda et in ſuos uſus convertenda, poſthabito cujuslibet obſtaculo, contradictione, ſalvis procuratione ſynodali et aliis, que nobis in eadem villa debentur, ad que domini abbas et conventus ſe nullatenus intromittere debeant illa exigenda vel recipienda. Et ne prepoſitura noſtra hujusmodi propter ſynodalium predictorum dimiſſionem diſpendium patiatur, domini abbas et conventus memorati promiſerunt nobis prepoſito et capittulo ſupradictis etiam acceptantibus pro nobis et ſucceſſoribus noſtris dimidiam ſexagenam groſſorum monete Brand. octo denarios pro groſſo computando annis ſingulis ſuper feſtum Martini epiſcopi ſolvere velle ac realiter et cum effectu tradere et conſignare, ad quam perſolvendam ſe ſucceſſoresque ſuos ad monaſterium pretactum efficaciter obligarunt. In cujus rei teſtimonium preſentes litteras maiori ſigilli noſtri Capituli predicti iuſſimus et fecimus appenſione communiri. Datum anno incarnacionis dominice milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo, ipſo die ſancti Nicolai Epiſcopi. Et nos memorati etc. ſigillo conuentus noſtri fecimus ſigillari. Datum qua ſupra.

Nach dem Originale des Brandenb. Stifts-Archives. Mittheilung von Heffter.

CCXVII. Kurfürst Friedrich II. bestätigt dem Abte zu Lehnin sein Wohnhaus in der Neustadt Brandenburg als freie Herren-Wohnung, am 25. November 1462.

Wir fridrich, vonn gots gnadenn marggraue zu Brandenburg, kurfurſt etc. Bekennen offentlich mit diſem brief vor vns, vnnſer erbenn vnd nachkomen marggrauen zu Brandenburg vnd ſuſt allermeniglich, dy In ſehen oder horenn leſenn, das vns der wirdig vnd andechtig vnnſer Rat vnnd lieber getrewer Er Arnolt, Apbt zu lehnyn, furbracht hat einen ewigen vertracht vnnd einung, die er vnd ſein gancze ſamlung vnnſers gots hüſz vnd Cloſters lehnyn mit vnnſern liebenn getrewenn Borgermeiſter vnd Ratmannen vnnſer Nuwen ſtat Brandenburg eingangen, gemacht vnd beiderſeyt nach gutem Rat bewillet, verbrieſt vnnd verſigelt habenn; des ſelbenn briefs datum helt vnd geſchribenn Stet Na criſti gebort virczehenn hundert Jar darna In dem czweyvndſeſtigeſten Jare, am tage Sancti Martini epiſcopi et confeſſoris: vnd wann wir nu dieſelbenn vertracht vnd einung eigentlich vberleſenn vnd des genannten vnnſers gothus nutz dor Inn erkant habenn; dor vmb vnd auch vonn fleiſſiger bete des gnannten Apts vnd zu forderſt vmb gots willenn, habenn wir dem gnannten gots hüſz vnd Cloſtern lehnyn gegebenn den hoff vnnd behauſung Inn vnnſer Nuwen ſtat Brandenburg bey dem prediger Cloſter gelegenn, den wir vonn valentin langen gekofft habenn vnd dem gnannten Apt vnd dem kloſter zu aller des

closters notdurfft zu gebruchenn, als ein freye herrn wonung gnediglich gefreyet vnd zu einem rechten Ewigenn Eigenthummb vereigent, vereigen vnd freien In den zu ewigenn zyten des zu des gnannten closters behuf zugebrauchen ewiglich, als ander Ir eigenthum vor idermeniglich vngehindert. Was auch der genannt Abpt vor sich vnd sein nachkomen den vnnsern vsz der Nuwen stat Brandenburg an dem eigenthumb des dorffes prutzke vbergebenn hat, souil vns vnd vnnser herschaft das Belanget, das willenn vnnd volbortenn wir vmb Ir beider nützes willenn, den sy beiderseyt ann sulcher vertracht erkant habenn vnd das sulch vertracht ewig vnd bestendig blibenn sol, So bestedigen vnd confirmiren wir dy vonn wort zu wort, wy dy Inn sunderlichen artikeln Innhelt vonn anfange bis an das ende, doch ob welche gewalt In dem gnannten hoff geschee von des Abpts vnd des Closters dinern vnd vndersassenn werntlichenn personen, das beuellen vnd geben wir zu richtenn vsz furstlicher gewalt, souil wir des vonn rechts wegenn macht habenn, dem Abpt vnnd der herschaft zu lehnyn: was aber vonn andern werntlichenn personen gewalt In dem selben hoff geschee, die nicht des Closter diner wern, das sol fallenn In das gericht vnd schult zu Brandenburg vngeuerlich. Wir vereigenn vnd freyenn dem gnannten Closter zu lehnyn den gnannten hoff zu einer ewigenn frienn herrn wonung vnd bestetigen vnd confirmiren die obgnannten vertracht dor vmb ergangen, als obgerurt ist, was wir vonn rechts wegenn daran voreigenn, confirmiren vnd bestetigenn sollen vnd mogenn mit gegenwertiger kraft diszes briefs als ein marggraue zu brandenburg ewiglich bestendig zu bleibenn vnd zu haldenn. Des sind gezeugenn die Hochgeborn, Erwirdigen vnd Edeln vnnser rete, hoffgesind vnd liebenn getrewenn herre Magnus herczog zu Mekelnbourg vnd furste zu wenden, herre fridrich Bischoff zu lubus vnnserer Canczler, Er fridrich graue von Orlamund, Er ludwig graue von helffenstein, Er gotfride Graue von holloch, Johans vnd Jacob, gebruderen, graue vonn lindow vnd herrn zu Ruppin, fridrich vonn wesenburg herre zu Schenckendorff, Jorge von waldenfels vnnser kammermeister, Claws Sparren, Nickel pful, balczar von vchtenhagen Ritter, hanns von bredow, ludike von arnym, Balczar von Slibenn, pauel vonn Conrestorff vnnser lanntvoyt zu Coln, Curdt Slaberndorff, hanns von der ost vnd ander mer der vnnsern gnuck gloupenwirdigenn vnd zu warer ewiger vrkund vor vns, vnnseren erbenn vnd nachkomen haben wir disen brief vnd confirmation mit vnnserm anhangenden Insigel versigelt vnd gebenn zu Colnn an der Sprew an sand katherinen tag Anno etc. LXII.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 145.

CCXVIII. Schiedsrichterliche Entscheidung von Streitigkeiten über die Fischerei in dem Plessower See und Heidebutzin zwischen dem Kloster Lehnin und Dieterich von Rochow, vom 31. August 1462.

Nha Gades geborth viertheynhunderth Jar, darnha in deme thwe vnd sestigsten Jare, dess negesten Dinstages nha decollationis Johannis Baptiste, in deme Clostere to Lenyn is gespracken vnd gededingeth, vormiddelst den gestrengen vnd woldüchtigen Ludolff van der Schulenborch, Frederick Brande vnde deme ersamen vnd wysen hinrich Salmen, Bürger in der Olden stadth Magdeborg, twischen den erwerdigen Herrn, Herrn Arnolth, Abbeth to Le-

nyn van ſiner vnde ſines Gadeshuſes wegen van eyner, vnde den geſtrengen vnd woldüchtigen Diederick van Rochow, beſeten to der Golzow van ſiner vnd ſiner Eruen, Manſchap vnd alle ſine Underſatten wegen an dy ander ſyde, alſse vmme dy Viſcherye in der Pleſower See, dy des Gadeshuſes to Lenyn Eigendom is, mit alleme rechte, alſo dat dy vorgenandte Herr Arnoldh, Abbth to Lenyn, met gudem willen, Rade vnd wolbedachten mude ſyner Brüdere vnd vormiddels deme gantzen Capittel tugeſtadeth vnd geſulborth hefft deme ergenanten Diederick van Rochow, ſinen Erfen, Manſchap, allen Geburen vnde Inwonern in deme Dorpe to Pleſſow beſeten, dath ſy mogen vnd ſcholen Hecketh ſtecken numehr vnd wen die Thydt in nakomen Tyden komen werdet, alſse ſie Jange gedan hebben, nemelicken dry Dage alle Jar. Vnd wenn dy gnanten gemeynen Inwonre deſs Dorpes Pleſſow ſodan Heckethſtecken denn dohn werden vnd wyllen, dat ſchal dy mer gnante woldüchtige Diderick van Rochow, ſine Erfen vnd Nhakomen deme vel genanten Herrn Arnolth, Abbth deſs Cloſters Lenyn, ſynen Nhakomen edder deme gantzen Capittel vorkundigen vnd to ſeggen laten Achte dage edder Viertheyn nacht to vorne, dy denne nha der vorkundige van Stund an vorfullen ſcholen ſodanne Grafen, alſse dy genante herr Arnoldth Abbth gemacket vnd gegrafen hefſth twiſchen ſynen beyden Seen, ſo lange wenn dy dry dage vor ſyen vnd vorgangen. Forder ſcholen dy erbaren Thwe, deſs gnanten Dideriekes belehnde lüde, dy thu Pleſſow thwe frye höffe bewanen, vnd ore nhakamen eyn jſslich met thwen wonlicken Plötz netten vnd med eynen wonlichen Bars nette mögen viſchen, vnd dy Schulte thu Pleſſow mach viſchen meth thwen wonliken Plötz netten, vnd dy thwe Were, dy die gnanten Bure to Pleſſow hebben ſcholen, dy mögen ſy vorthrucken vnd beueſtigen, alſse em dat Water entgan iſs, ſodan wedder in dy Were bringen vnd in die grote vnd wyde buwen, als ſie vor geweſt ſyn. Und die anderen Gebur to Pleſſow wanhaſtich mogen viſchen iſslich meth eynem wohnlichen Plötznette alleyne vnd meth den viſchen dun wat ſy willen. Ock ſchall vnd mach dy Schulte vnde alle ſyne nhakommen in deme dorpe Kemenitz viſchen vp dy vorgenante Pleſſower See meth eynem wönlichen Plötznette vnd meth den Viſchen don wath hy will. Ock ſcholen dy gemeyne Inwanere des Dorpes Pleſſöw vnd ore nhakommen, wen dy Bleyleiketh is, nicht viſchen die tith. Auer alle vmme bawen ſodane Viſcherie, als bauen berüreth is, vnd van dem genanten heren, herrn Arnoldh Abbth thu Lenin, den van Pleſſow vnd dem Schulten to Kemenitz thu geſtadeth is med wyllen, ſcholen alle, dy dar in deme Dorpe tho Pleſſow beſeten ſyen, vnd öre nhakommen vnd alle andere Didericks van Rochow ſyner Erffen vnd nhakomen vnderſatten vnd ock anders ymanth van örer wegen, ſso verne der See Pleſſow Waters Ganck is, tho ewygen tyden neyne ander Viſcherie vſen noch gebrucken meth andern netten welkerleye wiſs dat men dy nennen mach, ock ſchollen ſy neyne Grafen maken, dar ſy dat water uth der See med leden edder Viſche inne vangen, vndt were idt, dat dar rede etlichke Grafen gemacketh weren, die ſchall man wedder füllen vnd dempen. Ock hebben wy ergenante herr Arnolt Abbeth thu Lenin vmme ſunderlicker Gunſth vnd Fründſchap wyllen med wyllen vnd fulborde vnſer Brüdere dem velgenanten Diedericke von Rochow, ſinen Eruen vnd den gemeynen Inwonern in dem dorpe Capputh gegunneth vnd erloſeth tho viſchen eynen jewelicken Gebur meth eynen wonlicken Plötznette in vnſe See genant Heyde-Butzin darſulweſt belegen: bawen ſodan irlouenth ſcholen dy gnante Bur ock anders neyne Viſcherie driuen noch driuen laten in der genanten See, vnd jn die Bleyleck ſcholen ſy dath holden, vnd ock dy van Kemenitz, alſse dy van Pleſſow. Alle diſſe Stucken vnd ein jſslich beſunders, hebben dy ergenanten van beyden ſyden ſick vnder einander vnd eyn iſslich medth vulborde der eren in guden trwen

gelaueth ewichlich tho halden ſunder eingerleye hulperede, Argliſt vnd nye Gedicbte. To Orkunde vnd vorder Bekanthniſſe heben wy vorgnanten Diderick van Rochow, Frederick Brandt, Hinrick Salmen vnſe Ingeſegele hiran gehangen. Gegeuen tho der Goltzow, anno domini ut ſupra.

Aus dem Copialbuche des Min.-Archivs und Schönemann's Manuscript.

CCXIX. Bekenntniß der Bauern zur Riewendt, daß das Wasser, der Riewendt genannt, des Rathes der Altstadt Brandenburg Eigenthum sei, vom 16. April 1462.

Vor deme Irluchteſten Hochgebohren Fürſten und Herrn, Herrn Frederick, Churfurſten, Marggrauen to Brandenborg vnnſern gnedigen liuen Herrn, und de dyſsen unſern apen Brieff ſiehen oder hören leſen, vor einen Jedermann, Bekennen Wy Richter unde gemeine Bure tho Rywend, dat dat Water, de Rywendt genand, iſt der Oldenſtad Brandenborch rechte egendhom, Und wy noch wente her tho dieſer Tydt, noch uan nicht einem Oldtſeten, noch von niemand derfahren hebben, dat yr genante Water angefallen hadde, noch mit worden edder mit Wercken, ſonder dat Sy dat wente tho dieſen Dage ſonder geheclicke Hinderniſſe odder Anſprake, in ruwelicker Where gehatt hebben, wentte an den Klinckgrauen, Vortmher Wente an die Monckelancke, und an dat Kurtzſehen, Vnde de von Wachow noch nie yn den Rywend hebben mothen Vyſchen. Vnd werrett dat men des Vnſern ſchlickten worden nicht gelöuen wolde, ſo wolde wy darto dhon alſo Vele, alſe Vns von rechte dartho tho dhunde gebörtt, datt wy unſer leuende anders nicht derfaren hebben. Des tho mehrer Bekandniſſe hebbe wy Heyne Bröſeckens, Unſers herrn, Inſegell tho ſuller macht mytt Wytſchopp laten drucken an deſsen unſern apen Breff, de geſchreuen yſs Na unſers herrn Chriſti Gebortt Virteen hundertt Jar, darna ym deme twe und feſtigſten Jahre, am guden Dunnerdage.

Nach einer alten Copie.

CCXX. Richter und Schöppen der Neustadt Brandenburg bezeugen, daß dem Kloster Lehnin das ihm von dem Kurfürsten geschenkte Haus in Brandenburg aufgelassen sei, am 26. Februar 1463.

Vor allen fromen luden, die deſſen openbrieff ſehen odder horen leſen, Bekenne Ick Hans ruck, belehende richter, vnde wie geſworen ſchepen in der nyenſtad Brandeborch, Dat die Andechtige vnde Werdige here Ern Arnholt, Abpt des cloſters Lennyn, vnnſe gunſtige here yn vnnſer iegenwardicheid dat huſz vnde hopp med ſiner tobehoringe, Dat die Irluchte hochgeboren forſte vnde here, Hern frederick, Marggreue to Brandeborch, korforſte etc. vnnſe gnedigeſte here, deme gnanten Abpte vnde cloſter Lennyn vmme ſiner vnde ſiner ſeligen olderen ſilen ſalicheit gegeuen hett, van ſiner gnaden wegen dem vorſichtigen manne valentin langen,

vnſen medeborger to gnuge betalt hett vor Souentich ſchock brandeborgeſcher weringe vnde valentin lange dat ſulue huſz vppe des abptes vnde cloſters behuff to lennyn vorlaten hett in vnnſer iegenwardicheit vnnſen truwen medebeſworen Andreus ſmede. Sodane betalinge vnde vorlatinge geſchin is Na Criſti gebord vierteinhundert Jar darna in deme drie vnde ſeſtigeſten Jare, Am Sunauende na Sunte Mattie des hiligen apoſtels dage. Des to merer bekantniſſe vnde warheid hebben wie vorgeſcreuen Richter vnde Schepen der ſchepen Ingeſegel eyndrechtich vnde med guder witſchapp lathen henghen an deſſen vnnſen open Briepp yn den Jaren vnnſes heren vnde dage des vorlatynge vnde betalinge ſo vorberuret is.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCXXI. Kurfürst Friedrich II. entscheidet Streitigkeiten zwischen der Altstadt Brandenburg und dem Kloster Lehnin über die Seen Möncheland und Riewen, am 26. Juli 1463.

Wir Fridrich, von Gotts Gnaden Marggraue zu Brandemburg etc., Bekennen offentlichen mit dieſem Briefe vor allen, die ihn ſehen oder hören leſen, das heute Datum dies Briſes der wirdige vnd andechtige vnſer Rath vnd lieber Getreuer, Er Arnold, Apt zu Lenin, an einen, Borgermeiſter vnd Rathmanne der Altenſtadt Brandenburg des andern teils, vor vns kommen ſeyn beyderſeits mechtiglich van des Cloſters vnd der Stadt wegen von der Irniſſe wegen, die zwiſchen ihnen geweſen ,iſt von der Sehe wegen, genant Mönchelanck vnd Ryven, alſs haben wir ſy mit ihr beyder Wiſſenſchaft, vulbort vnd guten Willen darumb entſchieden als hiernach geſchrieben is, Alſo daſs die vnſern in vnſer Altſtadt Brandenburg die beyde Waſſer vnd Sehen beholden und darbey bleiben ſollen mit ſolcher Beſcheidenheit, daſs ſie dem genanten Abte ſinen Nachkommen vnd dem genanten vnſern Gottshuſe zu Lenin alle Jahr geben und reichen ſollen ein Schock groſchen Merkiſcher Wehrung vor die groſsen Zogen uf dem Mönchelanck. Den Riven, der von der Mönchelanck angehet, vnd wendet bis an die krummen Weiden, die da ſtundt vf Rywenland, deſs der genante Abt in Anſprache hatt, hat er vor ſich vnd alle ſine Nachkommen alle Anſprache dazu ganz abgetan; darum haben die vnſern, in vnſer olden Stadt Brandenburg Rath, Werke und ganze Gemeinheit vor ſie vnd ihre Nachkommen dem genanten Abte, ſeinen Nachkommen vnd dem Kloſter ingereumet vnd zugeſtadet einen freyen hof vnd wonung in der Stadt zu ewigen Zeiten aller beſchweringe vnd pflicht ledig und frey zu bauwen, zu gebrauchen vnd zu haben, als ihr recht ewig Eigendohm. Auch wenn und wy oft die vnſern in vnſer Olden Stadt Brandenburg die genanten Waſſer vnd Sehen mit groſsen Zogen ziehen, ſo ſollen ſie dem genanten Abt, ſeinen Nachkommen vnd ihren Sendeboten von Lenin allewege davon herren viſch geben, alſs ſie vor Alter gedan hebben, vnd darvp ſollen ſie auch einem Abt vnd dem Cloſter Lenin fürder nichts mehr pflichtig ſyn von der Waſſer wegen, vnd ſie ſollen auch forder darumb an den genanten Waſſern von ihnen vnbeſchweret bleiben, ausgenommen daſs ein Kellner von Lenin den Geburen von Wachow vermiten mag die kleine fiſcherey auf denſelben Waſſern, die zu viſchen, als ſie vor olders gedan hebben. —— Vnd darauf ſollen ſie dieſer Sachen ganz geſcheiden ſeyn vnd ſoll forder in ewiger Zeit zwiſchen ihn alſo gehalten werden wie obgeſchrieben

ſtehet. Gezeugen ſind des die Hochgeborne, Erwirdigen, Wohlgeboren, Edlen, Geſtrengen, Erbarn, Veſten vnſere Rete, Hoffgeſinde vnd liebe Getreuwe herr Friderich, Herzog in Schleſien vnd zu Liegniz, vnſer lieber Oheim, herr Friderich Biſſchop von Lubus, Unſer Canzler, Fridrich Graue von Orlamünde, Gottfried Graue vō̄n Hohenloch, Albrecht Graue von Mülingen vnd herr zu Barbi, Friderich von Weſenburg herr zu Schenkendorf, George von Waldenfels vnſer Cammermeiſter, Henning Quaſt vnſer Obermarſchalk, Nickel Pfuhl, Claus Sparre, Balzer von Vchtenhagen, Ritter, Ludeke von Arnim, Hans von Bredow, vnſere hauptleute im Uckerlande, Paul von Conreſtorp, vnſer Landvoigt zu Cöln an der Sprew, Hans von Arnim, Siegmund von Rotenburg, Hennig von Bredow, Albrecht von Leipzigk vnd Hans von Wedel vnd andere mehr genug glaubwürdige. Zu Urkund mit vnſern groſsen anhangenden Inſigel vorſigelt. Geben zu Cöln an der Sprew, am Dienſtage nach S. Jacobs Tag, Nach Chriſti Geburt tauſend vierhundert im drey vnd ſechtzigſten Jahre.

Aus Schönemanns Abſchrift, corrigirt nach dem Original des Geh. Staats-Archives.

CCXXII. Kurfürſt Friedrich II. entſcheidet einen Streit des Kloſters Lehnin mit den von Bröſeken zu Ketzin über das Sandbruch, den Fliederwerder und andere Beſitzungen, am 17. Februar 1467.

Wir Fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Branndemburg, kurfurſt, des heyligen Romiſchen Reichs Ertzkamerer, Zu Stettin, pomern, der Caſſuben vnnd wennden hertzog vnnd Burggraue zu Nuremberg etc., Bekennen offenlich mit diſſem Brief. Als wir vormals vrteyl vnd recht geſprochenn habenn zwiſchenn dem wirdigen vnnd andechtigen vnnſerm Rat, Er Arnolt, Apt zu Lehnyn, an einem vnnd Ott Broſeke vnnd ſinen brüdern zu ketzine am anndern teyl, vnnſern Liebenn getruwen, vmb das Santbruck, den flyderwerder, die Barniſche Lannck vnd das düpken zwiſchen deytz vnnd Barn gelegenn, ſind ſie huten datum beyderſeyt vonn vnnſer Beſcheydung wegen aber vor vnns komen, hat der genant abt furbracht ein warhafft verſigelt Receſs Hanns Rocks vnnd kerſten Egkarts, die von vnnſers geheyſs wegenn doran vnnd uber geweſt ſind, das der genant abt mit zweyen den Eldeſtenn hern ſins Cloſters in yegenwertigkeyt Ott Broſekens vnd eins ſins Bruders den eygenthumb uber die obgenanten Stuck vnd guter gewonen hat nach Laute vnnſers ſpruchs, als recht iſt, vnnd hat furder vmb die gewere zugewynnen dargeſtalt iacob Lentzk, palm Gotzken, Hanns ſchult, Hanns Meles, Claus Rochow vnnd Claus meles, alle des gots huſz zu lehnyn belehent ſchulten vnnd Lanntſcheppen, die auch ir eyde vnd recht vf der Stet gebotenn habenn, das nymant hat wollenn vonn In vſnemen; Alſo iſt der genant abt bewt mit den ſelbenn ſinen hern, do er ſeinen eygenthums mit gewonnen hat, hir geweſt vnnd die obgenanten folger vmb die gewerhe zugewynnen auch hir gehabt, die nochmals vor vnns In gegenwertigkeyt Ott Broſzekens Ir eyde vnnd recht gebotenn habenn, als vor, die Ott Broſeken nicht wolt vſnemen vnnd tet dortzu nach zweyen geſprechen, die Im gegonnet wurden, kein annder antwortt, dann alſo: Sine Bruder,

die einsteyls so grosz als er, weren vszwendig zu dinst wekgeryten vnnd hettenn im verboten, das er hinder in nichts doran thun solde, vnnd wolde an sie solcher volgung nicht nemen. Also habenn wir mit vnnsen Reten erkannt, das die antwortt Ott Broseke vnnd sinen Bruderen gegen dem abt in der sach nicht mage zu hilff komen, sind dem mal, das das closter zu Lehnyn die gewehre an den genanten gutern gehabt, ehr der Broseken vater das gut gekaufft, als sich der abt berumpt hat, vnnd doruff gesprochen, das der abt vnnd das gots husz zu Lehnyn vnd jr arme Leute by den obgenanten Santbruk, flyderwerder, Barnischlanck vnnd dupken in fridlicher vnnd gebruchender gewehr bleyben sullenn, so Lannge bysz die Brosken sie mit recht dorusz entsetzen. Zu vrkunde mit vnnsen anhangendem Insigel versigelt vnnd geben zu Coln an der Sprew am dinstage nach Inuocauit, Nach gots geburt virtzehenhundert vnd Im Sybenvndsechtzigstem jare.

Aus dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCXXIII. Dieterich, Bischof zu Brandenburg, stiftet einen Vergleich zwischen dem Abte zu Lehnin und der Altstadt Brandenburg über die Fischereien im Möncheланck und Riewend, am 31. März 1467.

Wy Diderick, von godes gnaden Bisschop to Brandenburg, bekennen offentliken vnde don kunth mit dessem brieue gegen allermenniglich, die en sihen edder horen lesen. So alse wy alletit geneiget vnde ock darto von vnses Stats wegen, dar vns die almechtige god to vthgesihen vnde erhoget het, verplicht vnde schuldig syn, twidracht, vneinicheit vnde schelinge mit bequemliker wise wedderstan vnd als ein sunderich liffheber des freden, war wy gekunth vnd gemucht hebben, die beygelecht vnde to guder eindracht gebracnt; So denne die Erwerdige vnnse besunder liue here vnde frundt, Ere Arndt, Appt to lennhin, mit sampt synem Conuente an einem vnde die Ersamen wolwisen vnnse liue besunderen Borgermeister vnde Radt der Stad Brandenburg am andern deile etlike twidracht vnde schelinge mit einander gehat, hebben wir vns, alse ein dem sulks nicht liff, sondern getrewelich leit gewest ist, im besten gemuget, vp dat sie geslegen vnd mit einander to guder sake quemen, vnde an beiden deilen na flitliker vnser ersukunge, dat sie vns fruntlikes handels vergonnen vnd tostaden mochten, mit getrwen flite erlanget vnd sie vmme alle twidracht vnde schelinge, als sie vnderlangk hadden, wat des was, samptliken vnd besundern gantz vnd gruntliken entscheiden, dat sie vns an beiden deilen darvmme danckten. Sundern alleine vmme die fischerie vp dem Rewandt, dar die obgnante herre Arnd, Appt to lennhin, mit sampt sinem Convente vermeinde recht vp to hebbende vnd wusten doch an beider sidt nicht, wuserne sick die bruckinge scholde strecken, hebben wy also bededinget vnde besproken, dat die vorbenomede vnse herre vnde frundt Arndt Aptt von synes Conventes vnde die Radt der Stat Brandenburg von der Stad wegen ein Jewelk die oltseten vmmelangk den Rewent wonhafftig vp eine gnante tied vnde stede scholden tosamene brengen, was die denne aldar seggen vnd tügen worden, scholde en von beiden deilen wol vnd wee don, dat so von beiden parten bewillet iss. Darna sint wy vp die gnante tüd mit beiden parten thur stede komen vnde

die gelegenheit der watere mit angesien, dar die Rad der Stad Brandenburg etliche oltseten alse tüge mit tor stede brachte vnd vor vns togede, Bittende die suluige tuge dem gnanten vnsem frunde Herrn Arndt Appte vnd er Bartholomeuss kelner, die von des klosters wegen lennhin dar weren, ock to beschowende, offt sie was gegen die tuge to seggende hadden, so segen sie die tuge an, annamden die vnd fulborden ynen, was sie mit oren eeden seggen vnd alse recht beholden worden, dar scholde id by bliuen vnde en vnde synen Conuente wol vnde wee don, desgliken die von Brandenburg ock vor vns belieueden. Als hebbe wy na beider parte bette vnde wille vnde fulbort vp einen stuel richtswise neder geseten vnd die tuge durch vnsen openbar Schriuer, der gegenwordigen vorstund, vor vns laten heisschen, alse recht ere witschap to seggende to den vragen, als men en worde vorgeuen vnde dornehst to dem hilgen laten sweren, die warheit vnd ere witschap to seggende vp eine jewelke, eine na dem andern yn besunderheit, yn bywesent vnses marschalls vnd openbar Schriuers verhoret, die denn ere witschap abgelecht, gesecht vnd getuget hebben in aller mate, alse hir nagescreuen steit: Na gots gebort vierhundert darna Im Souen vnd Sestigesten Jaren am Dienstage yn den hilgen oestern dagen sint verhoret desse hir nagescreuen tuge von dem Erwerdigen in Gode vadir vnde herrn, herrn Diderich, bisschoppe to Brandenburg mynen gnedigen herrn vp dem walle des dorpes Rewant by Wachow gelegen, der twidracht vnd schelinge haluen, alse tusschen dem Erwerdigen vnd Andechtigen Herren Ern Arndt Appte vnd gantzem Conuente to lennhin an einem vnd dem Rade der Stat Brandenburg am andern deile gewest is, von der fischerie wegen vp dem Rewant vnd hebben getuget vnd ere witschap to alle vragen gesecht In mate hirna gescreuen steit: Merten Maess, die irste tug, ytzt wonhafftig In der Nienstad Brandenburg, het to de hilgen swaren die gerechticheit vnde syne witschap to seggende to den vragen, als men en worde vorgeuen. Item tom irsten wart em gevraget, wuverne die von wachow von olden tyden her hedden gefischet upp die Watere gegen Wachow. Darto andworde he, dat die von Wachow hedden gehad van older her alle kleine fischerie vnde flakerie von den grasen hinder dem werder an wente to den klingkgrasen na Wachow wart vnd nicht forder. Item tom andern male is em gefraget, wye dat vorstellen hadde, wanner dat tog vp de monekelangke vpquam. Darto antwerde he: de von Wachow alleine. Item em is gefraget, efft em ock verdechte, dat die von Wachow ywerlde vp dem Rewent gefischet hedden vnd wuverne. He antwerdde darto: dat die von Wachow vp dem Rewant ny hedde muten fischen, sie heddent denne stalinge gedan; darto lede he mit yn vngevraget, dat ed wol by LXX jar id were, dat die herrn von lennhin vnd die Rad von Brandeburg ock zwifertig weren gewest vmme diesulue fischerie, vnde vp die tied wart die grase by dem werder vmme getogen. Item em wart gefraget, war aff he sodans wuste? Darto antwerde he: He wuste dat van older her, wente he hedde do Lunow hart darby gedyenet vnd dorsulues lange tied gewanet. Peter Schulte, die ander tug, itzundt wonhafftich In der olden Stat Brandenburg, het ock to den hilgen geswaren die warheit vnde syne witschap to seggende yn den saken, dor men em vmme vragen worde. Item tom irsten wart em gefraget by den eeden, die he gedan hadde, wes em witliken were von der fischerie vp die watere gegen wachow, alse die wachowschen von older gehat hedden. Dor antwerde he also to: he wuste wol, dat die von wachow hedden stede wegh kleine fischerie geubet von den klingkgrasen an wente an de bysebusch vnd nuhsch ouer bet to den werder na wachow wart to reikende vnde nicht forder. Item em is gefragt, efft die von wachow ock y vp dem Rewant gefisschet hedden vnd wuverne? Darto antwerde he so: em dechte nicht, dat die wacchoweschen vp dem Rewant y gefisschet hedden, Id were denne heyme-

lich gefchyn. Item em wart gefraget, wye dat vorftellend plach to hebbende. Darto hett hye geantwordet, wan ehr dat Toch vpquam vp dye Mönnckelancke, fo hedden die Wachowfchen dat vorftellen alleine. Item em yfs gefraget, war aff he fodans wufte? He antwerde darto: he badde lange tiedt to Lunow gewanet vnd die water gefifchet alfe der Stat watere to Brandenburg. Michel Papen, die drudde tugh, het ock to den hilgen fwaren fyne witfchap vnde die warheit to feggende to den vragen, als men em vragen worde. Item tom irften wart em gevraget, wuverne die von wachow von older her gefiffchet hedden vp die watere gegen wachow? Darto antwerde he alfo: diewile he denken kunde, hedden die von wachow alle kleine fifcherie vnd flackerie gehat von den grafen hinden dem werder an bet to dem klingkgrafen na wacchow wart vnde nicht forder. Item em is gefraget, wie dat vorftellen het gehat. Darto antwerde he, die von wacchow alleine, wanner dat togh vpquam vp de monnekelangk. Item em is gevraget, efft em ock verdechte, dat die von wacchow y vp de Rewant hedden gefifchet vnd wuverne? Darto antwerde he alfo, die von Wachow hedden vp den Riwend nicht muten fifchen, fie heddent denne heimlick gedahn. Item em ys gefraget, woraff eme fodans wytlicken were; darto antworde he: Syn vader hedde gewanet to Poffyn, dar he ock getogen vnde geboren were, vnd hedde finem vader die watere helpen fifchen. Claus kunff, die vierde tugh, wonhafftig to bagow, het ock to den hilgen gefwaren fine witfchap vnd die warheit to feggende to den ftucken, alfo me em vragen werde. Item tom irften wart em gevraget, wes em witliken were von der fiffcherie, alfe die von wacchow von older gehat hedden vp die watere gegen wacchow. Darto antwerdde he alfo: Die von wacchow hedden alle kleine fifcherie gehat von dem klingkgrafen an wente an den grafen hinder dem werder na wacchow wart. Item em is gefraget vmme dat vorftellen, wie dat plege to hebbende. Darto antwerte he: die von wacchow alleine. Item em wart gevraget, efft em ock verdechte, dat die von wachow y werlde gefiffchet hedden vp den Rewant vnde wuverne? Darto antwerde he: em dechte nicht, dat die von wacchow hedde gefiffchet ader mughen fiffchen vp den Rewandt, fundern wat dauon gefchien is, dat hebben fie muthen heimelich don. Item em wart gevraget, war aff em fodans witliken were? Darto antwerde he alfo: hy were getagen vnde geboren to lutken Beentz vnde hebbe wol by XXXVI Jar to Bagow gewanet, ock lange tiedt die fifcherie gehat. Jacob fiffcher het ock to den hilgen gefwaren fyne witfchap vnde die warheit to feggende to deffen vorgefchreuen ftucken vnd frage. Alfo quam he yn fynen worden ouer ein yn allen ftucken mit dem irften, den drudden vnd den vierden. Item em is gefraget, waraff he fodans wufte? Darto het he geantwerdet, he hedde to Butzow wol XXV Jar gewohnet. Alfo wy denne die tugh, In der maten hir vorgefchreuen, fo verhoret hadden, baden wy noch beide parte eines fruntliken handels vns dor tuffchen to vorgonnende wolden noch gerne fliet daran keren, fye In fruntfchap to entfcheidende, des die ergnante Abtt Arnd, vnnfe here vnd frundt, nicht wolde yngan, Sundern wes die tuge getuget vnde gefeeth hedden, fcholde em vnde finem Conuente wol vnd wee don. Deffuluen gliek die Rad von Brandenburg ock verwilligete, wat die tughniffe ynhilde, des wolden fie to freden ftan. Donn liten wy die tughniffe vnfem Schriuer In gegenwardicheit beider parte vorluden vnd opembar lefen; dornegeft von ftunt hat ein Jewelk part die tucheniffe yn fchriffte vnnde des vnnfe bekantniffe dorouer, Als hebben wy fulke twe briefe gliecks ludes darouer gemakt vnd verfigilt vnd einem Jewelken parte einen gegeuen. Hyrby an vnde ouer fint geweft die Erbaren vnnfe dyner, hoffgefinde vnde liuen getruwen Peter Spil, vnnfe marfchalk, Hans vnde Achim gebrudere von Stecchow. Cafpar barff, Hanff Walpitz, Cafpar vnde Hanff veddern von Grifenberge, hans ot-

terstede vnd merten kalenberge mit velen mer andern gnug loffwerdigen. To orkunde vnd merer bekentnisse hebben wy vnnse Ingesegel witliken an dessen brieff heiten hengen, die gegeuen is to Brandenburg, am dinsdage In des hiligen ostern dagen, Na godes gebord vierteinhundert darna Im Souen vnde Sestigestenn Jarenn.

Nach dem Originale im Brandenburger Archive (Abschrift von Heffter).

CCXXIV. Dieterich, Bischof von Brandenburg, verpfändet dem Kloster Lehnin Urbedehebungen aus Pritzerbe und Ketzin, am 2. Februar 1468.

Wy Diderick, van gades gnaden Biffcop to Brandeburgh, bokennen vor vns vnde vnse nhakomelinghe Vnde susz vor eyme ydermanne mennichliken, die dessen vnsenn briff syhenn, horenn este lesen, dat wy medt willen vnde fulborth der werdighen vnde Erhafftighenn vnses capittels vnser kerken Brandeborgh dem Erwerdighen Ingodt vnde Erhafftighen Herren Gallo, abbat, Jacobo prior, Bartholomeo kelner vnde gantzenn Conuente des closters Lennhin, vnsenn lyuen herrenn, frunde vnde bosunderenn andechtighenn vnde oren nakomelingen, recht vnde redelikenn vorkofft hebben vnde vorkopen in crafft desses bryues viffundtwintich schok Brandeborges oste Berlinischen munte, so denne genge vnde geue sin, In vnsen stedeken pritczerwe teyn schok vth vnszer orbede Vnde in vnsen stedekenn Cotczin vesteyn schock vth vnser orbede, die sy vnde öre nhakömelinghe van yare thu yare die helfft vpp walburgis Vnde dy ander helfft vpp martini vpbören vnde jnnamen scholen vnde möghen vor vns vnde vnse nhakomelinghe vngehindert vnde anhe alle geuerde, dar wi sy an waldighen vnde wiesen In crafft vnde macht desses briues. Vnde dar var hebben vns dy Ehrgnanten Herren van Lennhin woll thu dancke vornughet vnde botalet dusent gude genghe vnd geue Rinsche gulden, die wy denne forder In vnser stifftes nuth vnde fram ghekeret vnde gewanth hebben, war vns des bohuf vnd noth gewesen is, Vnde seggen em der botalunge qwidt, ledich vnde losz In crafft desses bryues, doch boholden wi vns vnde vnsen nhakomelingen hir an eynen rechten wedderkoepp, sodan viffvndetwintich schock In den vahrbonumeden steden Alze Pritczerwe Vnde Cotczin wedder van den gemelden herren van Lennhin tho kopenn vmme dusent gulden welkes iares wi willen, des wi fulmechtich sin scholen. Vnde wanner wy edder vnse nhakomelinge sodane vahrbonumede viffvndetwintich schok wedder köpenn willen, dat scholen wi deme abte, prior vnde gantzen couente bryffliken vpp martini vorkundigen Vnde denne vpp purificacionis marie dar nha wedder In den Closter thu Lennhin dusent gude genge vnde geue Rinsche guldenn reyken vnde bothalen. Vnde wannehr sodan botalunge geschin is, Denne scholen vns edder vnsen nhakomelingen dy ehrgemelden viffvndetwintich schok thu Pritczerwe vnde Cotczin wedder frie vnde losz Vnde ouck desse briff machtlosz syn ane insaghe vnd geuerde. Ock hebben dye vorgescreuen herrn Abt, prior, kelner vnde gantze conuent to lennhin vns vnde vnsenn nakomelinghenn vmme wedder vordinstes willen sulke gunst vnde willen bowisen, Die macht vnde gewalt bi vns to hebbenn, dat wi edder unse nhakomelinge sulke summe vorgenant, nemlich dusent gulden allentlich an eynem twen edder an drien hundert guldenne min effte mher, wes wi konen vthbringhen, yn welkem Jare wi willen, magen affkopen vnde losen, edt sye vele edder wenigh, schall vns an die hoft Summe afeghaen, Vnde ock an dye tynse wedder gesetet werden. Wen denne sodane afflosinge sulke summe vorberuret, nemlich der dusent guldene van vns edder vnsen nhakomelingen so schyen is, scholen die

obgnante herren to lennhin mechtich ſin, efft en van ſulken bauen geſcreuen ierlike tinſen vnd renten wes hinderſtelligh were, vor vns vnde vnſe nhakomelinghe vngeerret, edt ſy weynigh ader vele, to manen vnde in toforderende. Vnde ſo wi edder vnſe nhakomelinge na bauengeſchreuener wiſe den obgnanten herren to lennhin ſulken wedderkoepp affgelecht hebben, ſchall van ſtunthan gegen der betalinge der houetſumme die ſulue koepp met ſampt deſſem briue machtloeſz vnde doet ſyn vnde nicht eher, ane arch vnd geuerde. Des to waren orkunde hebben wy vor vns vnde vnſe nhakomelinghe vnſe Ingeſegel witliken an deſſen briff laten hengen, Die geuen is vp vnſen Slote Seyeſer, Na criſti gebordt vnſes herren duſent virhundert, dar na in dem achte vnd ſeſtigeſten iare, am dage purificacionis marie.

Vnde wie hirnageſchreuen mith nahmen Peter praueſt, Johannes prior Vnde gantze Capittel der kerken tho Brandeborg Bekennen ock in kraſt deſſes briefs vor vnns vnde alle vnſe nakomelinghe mith guder eindracht, dath ſodan wederkop vnde vorſcriuinghe, alſe vnſe gnedighe herre die biſchop na bouen berurder wyſe mith den erwerdighen ingot vnd erhaſtighen hern gallo abbeth, Jacobo prior, Bartholomeo kelner vnde gantzen conuente des cloſters lehnyn getroffen vnd gegen ſy gedan heſt, mith vnſer aller witſchap vnd vulborth geſchin is, Vnde hebbin des tho merer ſekerheyt vnſes capittels ſygel by des obengnanten vnſes gnedigen Heren Ingeſegel mit an diſſen brif laten henghen.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCXXV. Kurfürst Friedrich II. beklagt sich bei den Commissarien des Cistercienser Ordens über den vormaligen Abt Arnold, der des Klosters Güter verschleudert und Schmähschriften gegen die Brüder verbreitet hat, den 19. März 1469.

Wir Friedrich, von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg etc., Bekennen oſentlichen mit dieſen Briefe gegen jedermann, dy ihn ſehen eder hören leſen vnd ſunderlich für die Wirdigen vnſern lieben Getrewen vnd andechtigen, den Ebten der Clöſter Heilsbrunn vnd Erbach, Ordens von Ciſtercien, Commiſſarien von beuelinge des ganzen Ordens obenberührt, in Sachen anlangend den wirdigen vnd andechtigen vnſern Rath vnd lieben Getrewen, Ern Gallus, Abt zu Lenin vnd der gemeine Sameninge darſelbſt an einen, vnd Ern Arnold, etwen Abt zu Lenin, am andern teyle, vm ſolcker Sachen, das der genante Er Arnold verkauſt vnd abgeſundert hat etliche Güter von dem Cloſter Lenin ohne Vulbort des Prioris und der Sameninge darſelbſt. Nehmlich das Gut zu Loborch, darum wir oſte Schriften vnd promotion getan haben vmme Bete willen des genanten Abt Arnoldus by ſeinen Ziten, ock by diſſes Abts Ziten, ock des Borsbruck Eigentum vnd driſt abgeſundert hat one Volburt der genanten gemeinen Sameninge, daſſelbe wir by das Gotteshauſs geſchickt vnd geſuget hatten, und andere Güter verliehen hat one Vulbort der Sameninge, ſo vns dat alles vorklaget und angericht iſt von der Sameninge, vnd hat ſich ſo vorloſen. Vorder hat er geſchrieben etliche Libell infamiae ober dy vnſeren in vnſerem Cloſter Lenin vor etliche die vnſern, als der Bruder Bartolomeus, Kelner zu Lenin, dieſer gegenwärtigen von der allerwegen euch alle Sachen eigentlich vnd wahrlich berichten wirt, vnd doch vnſer Cloſter Lenin allzeit ein gut Gerücht gehatt hat. Hatt er was gewiſſt, ſo war er doch ihr

Abt und Richter, billich hätte er das by ſeiner zit gerichtet. Veberdem allem begehren wir, daſs ihr den genanten herrn Arnolt anholden vnd vnderwiſen wolt, daſs er den vnſern darumb Genüge thue nach Geſetze Eures Ordens und forder ihm keine Commiſſio beuolen werde vber Lenin, auf das kein Zwytracht oder Unwille daraus hinfürder kommen dorfe. Daran thut ihr uns wohl zu Dancke. Mit vnſern aufgedruckten Inſigel verſigelt und geben Cöln an der Spree, am Sontage Judica Anno Domini MCCCCLXIX.

Aus Schönemann's Abſchrift.

CCXXVI. Die Aebte von Zinna, Himmelpfort und Chorin conſtatiren vor den Commiſſarien des Ordenscapitels die Vergehen, deren ſich der Abt Arnold in ſeiner Verwaltung der Abtei zu Lehnin ſchuldig gemacht hat, am 22. März 1469.

Coram vobis venerabilibus in criſto patribus et dominis, domino Petro ſacre theologie profeſſori, Abbati monaſterii de ffonte ſalutis, et domino Rychwino, Abbati in Eberbaco, Ciſtercienſis ordinis commiſſariis — capituli generalis — Nos fratres Mathias in Czenna, Johannes in Celiporta et Zacharias in Chorin monaſteriorum abbates — recognoſcimus quod ad peticionem — domini Galli abbatis, necnon — conuentus monaſterii in Lenyn, inſpeximus quandam partem nemoris dicti Borſebruck, — in quo nemore — Arnoldus, Abbas Monaſterii veteris montis, ſacre theologie profeſſor, quodam abbas memorati monaſterii de Lenyn, conſenſit Conſulibus noue ciuitatis Brandenburg ſine conſenſu conuentus, ut ipſi villani de prutzke fruerentur cum pecoribus ſuis paſcuis in predicto nemore usque ad feſtum — walburgis. Eciam ordinauit eiſdem conſulibus annis ſingulis XII talenta cenſus, que talenta villani de Prutzke dabant monaſterio de Lenyn. Inſuper promiſit eiſdem conſulibus proprietatem agrorum prope ſepedictam ſiluam Borſebruck, de quibus agris dabant iſta XII talenta cenſus. Sed quia villani de prutzke iſta gracia abutuntur, utentes paſcuis in dicta ſilua non ſolum usque ad feſtum walburgis ſed per totum annum, vnde Monaſterio de Lenyn diuerſa dampna et incommoda inferuntur, vnde neceſſitate compulſi predictam ſiluam modo exigui valoris exiſtentem memoratus venerabilis pater et dominus Gallus cum ſuo conuentu predictam partem nemoris nituntur permittere liberam conſulibus noue ciuitatis Brandeburg iſto modo, quod iidem conſules jure feudali habeant iſta bona, pro quo conſules predicti dimittent monaſterio annis ſingulis vnam ſexagenam nouam monete Brandeburgenſis, quam abbas predictus et ſuus conuentus ſecundum diſpoſitionem reuerendi patris et domini Arnoldi, quondam in Lenyn abbatis, dabant de domo ſua in Brandenburg. Iſta inſpeximus et de ſilua ſic, ut premittuntur, vera comperimus, relatu plurimorum veridicorum hoc aſſerente, et preſentibus recognoſcimus, iſtum contractum iuſtum rationi conſonum et predicto Monaſterio proficuum fore et jdeo affectuoſe — ſupplicamus, ut huic contractui — auctoritate generalis capituli benignum prebeatis aſſenſum —. Inſuper proteſtamur, quod coram nobis conſtitutus prior cum ſaniori parte conuentum dicti monaſterii Lenyn repreſentante propoſuerunt, quod egregius doctor et dominus Arnoldus Abbas vendidit quedam bona dicti monaſterii in opido Louborg pro ſeptingentis et viginti florenis et non ſecundum valorem ipſorum et poſtquam huiusmodi contractum fecerat, conuocauit conuentum et tenuit in manu quandam litteram ſuper huiusmodi con-

tractu confectam, qua perlecta fratres conuentuales minus contenti sigillum conuentus apponere noluerunt. Die altera reuerendus pater et dominus Arnoldus Abbas capitulum ingressus mandauit istis, qui habuerunt sigillum conuentus sub custodia, ut talismodi contractum sigillo conuentus munirent, qui licet inuiti tamen propter obedientie bonum cuidam fratri sigillum conuentus tradiderunt, qui sepe dictum contractum sigillauit. Pro quibus bonis iam actu Abbas Lenynensis de consensu sui Conuentus promisit dare mille et quadringentos florenos Reynenses valido Johanni de Barboy, cui dictus reuerendus pater et dominus Arnoldus Abbas prescripta bona vendidit, in quibus tamen non uult contentari, sed postulat duo milia florenorum Reynensium preter centum. Item condonauit episcopo Brandenburgensi quinquaginta florenos reynenses et annuatim XV solidos denariorum et totidem pullos, quos dabant incole de Ketczin de pascuis monasterii. Item condonauit cuidam valido, dicto ffrederik brand, octoginta sexagenas, quas tenebatur de molendino Gomenik. Item oblata nobis quedam carta fuit, quam ipsi Abbas et Conuentus de Lenyn libellum infamie per eximium doctorem Arnoldum, Abbatem veterismontis, confectum contra quosdam de Lenyn asseruerunt, quam tamen videre et legere renuimus, quem Cellerarius dicti Monasterii oblaturum coram uobis spospondit. Venerabiles patres, ad instantem peticionem venerabilis coabbatis nostri et conuentus sepesati Monasterii de Lenyn nos ibidem personaliter constituti vidisse et recepisse recognoscimus, que et vera esse et ita se habere omnes constanter affirmarunt et presentibus nostris litteris protestamur, humiliter supplicantes vestris dominacionibus, quatenus per sagacem vestram industriam promouere uelitis, ut causa pacifice et amicabiliter sine strepitu discuti et terminari possit. Nam ipse frater Bartholomeus cellerarius, procurator et sindicus dicti monasterii de Lenyn, offert se et offerre debet pronum et obediencialem ad recipiendum, dandum et faciendum, quod amicicie vel iuris est ad omnem vestram voluntatem. Actum et datum in memorato monasterio de Lenyn, Anno domini Millesimo quadringentesimo sexagesimo nono, XXII die mensis marcii. In quorum fidem et testimonium presens scriptum per appensionem sigillorum nostrorum abbacialium fecimus communiri. Postremo supplicarunt abbas et conuentus monasterii de Lenyn domino Veterismontensi super eorum monasterio nullam fieri commissionem, cum parati sunt omnibus nostri ordinis patribus domino Veterismontensi dempto in singulis obedire.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCXXVII. Die Stadt Magdeburg entleiht von dem Kloster Lehnin über die früher empfangenen 300 Mark noch 400 Rh. Gulden, am 25. Mai 1469.

Wy Radmanne vnd Innigesmeistere der Oldenn Stadt Meydeborch, Bekennen apenbar vor vns vnd alle vnse nakomelinge jn vnd met dessen bryue vor allen, dy en syhen edder horen lesen, dat vns dy Erwirdigen, werdigen vnd andechtigen herren, herrn Gallus Abbet, Prior vnd gantze Capittel vnd Sampnunge des Closters thu Lhenyn, des Ordens Cisterciensis, bouen vnde vppe dy dryhundert fine marck suluers houedgeldes, alse sy vns reyde na lude vnser yrster vorschryunge gedan, noch vierhundert gude rinsche gulden vornugt vnd geantwordet, die wie vort in vnser Stadt nutte vnd fromen, nemelicken an den wederkop twehundert vnd eyn vndtwintich

gulden yerliker tynſe van ettlicken, nemelicken vier borgern vann Brunſwick, weder gekoſſt, gelet vnd gewant hebbenn, van des wegen wy nu na orer gunſt vnd guden willen jn ſachtniſſe der tynſe den benumeden herrn vnd brudern vnd allen eren nakomelingen vor dy achten ſyne marck ſuluers yerlicker tynſse vppe dy benumeden dry hundert ſyne marck ſuluers ergenant vnd deſſer vierhundert gulden alle jar ſamptlicken hundert Rinſche gulden vp ſunte Mertens dach na lude ock reyde orer vorſchryuinge vnd weder bryues, dat is jo vppe hundert gulden na golt tale, dy marck vor ſouen gulden gereckent, vier gulden van vnſem rathawſe vnd van vnſer Stadt wegen guttlicken geuen, bereyden vnd betalen ſcholen vnd willen, wanne ſy darna vppe die benumeden tydt Sunte Mertens dach vormiddelſt orer Quitantien ſenden vnd ſchicken. Vnnd oft denne alſodane ore vthgeſchickeden med orer Quitancien vp Sunte Mertens dach vorbenumet lenger wan twe dage vnd nacht an ſodanen tynſen, eer en dy bereidet worden, legen vnd ligen muſten, So ſcholen vnd willen wy denne, wes dy alſo bauen dy genanten twe dage vnd nacht jn der herberge an ſuder vnd koſt vorteren worden vnd vortereden, med den benumeden tynſen gelden vnd loſsmacken, ſunder geſerde. Vnde wanne wy dy benumeden hundert gulden yerlicker tynſe vnde dy gnante vnſe briue derwegen vnd darouer gegeuen, weder kopen willenn, dar ſcholen vnd wyllen wy vns mede beholden, na lude vnſer fordern vorſchriunge der achteyn ſyne marck ſuluers vnd denne vp dy tyde der ſuluen vnſer vorſchryuinge, nemelicken vp Sunte Bartholomey dach dryhundert ſyne marck ſuluers med den vierhundert gude rynſche gulden bouen berureth vnde den bedageden vnd ock hinderſtelligen tynſenn, offt dar welcke weren, jn eyner Sumen ſunder eynigerley behelpunge vnd ſchuttunge geyſtlickes ock wertlickes rechtes betalen vnd richtich maken, ſunder alle geſherde van vnſern rathuſe to genuge jn vnſer Stadt. Vnnd wann dy betalunge van vns alſo vorberurt geſchynn is, Szo ſcholen dy herrn von Lhenynn vns vnd vnſer Stadt vnſe bryue, dy ſy hebben van dren hundert Marck ſynes ſuluers, van den vierhundert gulden, vann der voranderunge der tynſe alle weder geuenn vnnd machtloſs weſenn. Des to forder orkunde vnd bekantniſſe hebben wy Rathmanne vnnd Innigeſmeiſter deſſen vnſen open brief vorſegelt medt vnſer Stadt grotſten angehanden Ingeſegel. Na Chriſti vnſers herrn gebort viertenhundert Jar vnd darna jn deme Negenvndſeſtigiſten Jare, am Donredage jn den heyligen pingeſtenn.

Aus dem Lehniner Copialbuche des Geh. Ministerial-Archives.

Anm. Das Copialbuch fügt die Notiz hinzu:

Zu disser obgeschrieben hauptsumma hatt der Rath der alten stadt noch 1300 goldgulden entpfangen, daruber ein sondere verschreibung, werden mit 50 thalern verzinst oder harter munz vor jeden thaler 5 ort.

CCXXVIII. Vergleich zwischen dem Kloster Lehnin und dem Magistrate der Neustadt Brandenburg über Moseritz, den Handwerksbetrieb im Kloster und den Fischzoll zu Werder, vom 20. August 1469.

Wy Gallus Abpt, Jacobus Prior, Johannes Subprior, Bartholomeus Kelner unnde gantze Samnunge des Cloſters Lennyn unnde wy Borgermeiſtere unnde Ratmanne, Vierwercke unnde ghemeynen Borghern der Nyenſtadt Branndeborch, bekennen etc., dat yn

vergangener Tydt, dun men na Crifti unfes Heren Gebord gefchreven heth vierteynhundert darna yn deme ein unnde viertigeften Jare Twidracht geweffet is twiffchen deme Cloftere Lennyn unnde der Nyenftadt Branndeborch, welke Twidrachte unnfe Vorfaren tu derfcheidende feligen an beyden Deylen des Clofters unnde der Nyenftadt Branndeborch halven vorwillede Richtere die Ssaken fruntlicken by tu leggende gekoren hebben, nemelicken dy Werdigenn unnde Erhafftigenn Ernn Peter Klytzken, der Tydt Proweft der Kercken Branndeborch, unnde Ern Bartholomeus Lowe, up dat Mal Vicarius der Dhumkercken tu Meydeborch, alle feligen, die na eer twier Wille unnde Vulbord unns fruntlicken yn nachvolgender Wyffe derfcheyden hebben: Thu deme Yrften hebben dy Abpt, Prior unnde gantze Sammunge des Clofters Lennyn dy Borgermeiftere unnde Ratmanne der Nyhenftadt Branndeborch bededinget umme eyne wufte Dorpftede, Mofferitz gnant, gelegen twiffchen Wachow unnde Poffin, dat fick dy van Poffin der gebrukende ane Wille unnde Vulbord der Herfchapp tu Lennyn etc. hebben uns dy gnanten Entfcheydesrichtere alzo derfcheyden, dat die wufte Dorpftete Mofferitz med orer Feltmarcke vortbat mehr deme Abpte unnde Cloftere Lennyn fryh unnde fredelicken unnd unbekumerd blyven fchal, unnde dy Bure von Wachow edder dy, den des dy Abpt unnde Clofter Lennyn yn Tyden gunnen werden, mogen den Acker tu Mofferitz plugen unnde begaden van des Clofters wegen unnde fick des Dorpes unnde Feltmarcke gebruken, wu em dat bequeme is, ungehindert van der Nyenftad Branndeborch unnde den Buren unnde Inwoneren tu Poffin; unnde dy Schulte, Bure unnde Inwonere tu Poffin fcholen uppe der Feltmarcken Mofferitz med orem Phee nicht huden, weiden edder graffen edder Ryfs howen, id fie denn med des Abptes unnde Clofters oder orer Amptlude Wille edder Vulbord. So mogen dy Abpt, Clofter edder weme fie dat bevelen, die fulven panden unnde med Pande faren, alze recht is, unnde dy Bure tu Wachow fcholen tu Poffin den Kerckhoff yn Ghehege holdenn unnde redelicken tunen na older Gewonheit unnde dy van Poffyn, Perner edder Bure, fcholen an deme Gehege des Tunes med Vorffate neynen Schaden dun. Worde wie dar boven ennygen Schaden dun unnde vor deme Rade vorclaget, die fchal von deme Rade dar umme funder Straffunge nicht blyven, unnde dy Kelner tu Lennyn fchal deme Perner tu Poffin, fo id van older geweft is, twe Schock Brandeborgefcher Werunge alle Jar tu reycken unnde betalenn up Wynachten ane Vortogerunge unnde Wederrede. Weder umme is Twidracht geweft des Gewande und Schumakens halven yn deme Cloftere Lennyn, dat tu Stadtrechte gehoreth. Alzo fint wy dar umme van den vorgefchreven Entfcheidefsluden alzo derfcheyden, dat dy Abpt unnde Clofter Lennyn Gewand unnde Schu wol mogen laten maken bynnen deme Cloftere, fo vele en tu des Clofters nott unnde behuff, ok nutte ys, unnde were, das wes overich, dat moghen fy ungeverlich wol vorkopen. Vorth umme den Viffchtoll tu deme Werder fynth wy alzo vorfcheyden, alze deme Clofter Lennyn dat Bleck Werder van der Herrfchapp der Marcken Branndeborch ok med deme Viffchtolle voreygent ys vor der Tydt, wan der Nyenftadt Branndeborch dat Privilegium unnde Fryheit des Tolles gegeven yz; So mach dy Abpt unnde Clofter Lennyn den Viffchtoll van den Borgeren der Nyenftad Branndeborch, dy dar Viffche kopen, na older Gewonheit wol nehmen ane Widerrede unnde Infage. Alle deffe vorgefchreven fruntlicke Entfcheydungen yn oren Puncten unnde Artikelen, wu fie von den boven genumeden Herren feligen befproken fyhen by unnfer Vorfaren Tyden, lowen wy mehr gemelden Abpt, Prior unnde gantze Sampnunge des Clofters Lennyn unnde Borgermeiftere unnde Ratmanne, Vierwerke unnde ghemeynen Borghere der Nyenftadt Branndeborch vor uns unnde alle unnfe Nakomen yn gantzen Truwen unnde guden Geloven wol tu holdene in Crafft diffes Bryves. Unnde des tu warer unnde

vulſtendiger Bekanteniſſe hebben wy Gallus Abpt, Prior, Subprior unde Kelner, boven genumede, unnde gantze Sampnunge des vorgemelden Cloſters Lennyn unſer Herſchap unnde Conventus Ingeſſegele unnde wy Borgermeiſtere unde Ratmanne unnſer Stadt grotſte Ingeſſegele med der gemeynen unſer Stadt Ingeſegel ok ſamment an deſſen unnſen open Bryeff laten hangen. Gegeven na Criſti unnſes Herrenn Gebord vierteynhundert Jar darna In deme negen vnnde ſeſtigeſten Jare, an deme Dage ſancti Bernhardi, Abpt unnde Bichtigers.

Nach den Originalien im Archive der Stadt Brandenburg und im Geh. Staats-Archive.

CCXXIX. Vergleich zwischen dem Kloster Lehnin und der Neustadt Brandenburg über das Borsebruch, den Klosterhof in der Stadt und das Ziegelerdegraben zu Glindow, vom 20. August 1469.

Wie Gallus Abbet, Jacobus Prior, Johannes Subprior, Bartholomeus Kelner unde ghemeine Samenunge des Cloſters Lennyn, Ordens van Ciſtercien, Branndeborghes Biſſchopthumes, bekennen etc., dat wy in fruntliker Dedingen gekomen ſynth med den Erſamen und wolwiſſen, unſen beſundern gunſtigen Frunden, Borgermeiſteren unde Ratmanne, Vierwerken unde ghemeynen Borgheren in der nyhen Stadt Branndeborch, des Borſſebrukes halven, gelegen am Ritzer Sehe, dat unſes Cloſters rechte Eyghendhum ys, unde unſe Vorfaren den von Prutzke eyne fryhe Dryfft darinne med orem Vhee in deme Vorſomere fruntliken tho geſtadet hadden, van welkerer Dryfft twiſſchen den Unſen van Netzem unde den van Prutzke vake Twidracht warth; ok unſes Hofes halven, die uns in der nyhen Stadt Branndeborch vorkofft unde voreygent is, die med ewigen Tynſen deme Rade to ghevende unde ok dy Wake tho holdende beſwert was, Von des wegen wie med der nyhen Stadt Branndeborch vele thu dunde muchten in tokomenden Tyden kryghen, dar van gude frundlike Neyberſchap geerret werdet, unde van uns Borgermeiſtern und Rathmanne, Vierwercke unde gantze Ghemeinheit der nyhen Stadt Branndeborch deme Cloſtere Lennyn die ewige Tynſe unde alle Beſwerunge ores Hofes vordragen worde, uppe dat alle Twidracht unde Schelinghe twiſſchenn deme Cloſtere unde der nyen Stadt ewicklicken gefrundet unde gefridet worde. Sodane fruntlike Handelunge hebben wy Vorgeſchrevene, Gallus Abbet, Jacobus Prior, Johannes Subprior, Bartholomeus Kelner, med der gantzen Szamenunge des Cloſters Lennyn, eindrechtlicken over wogen, dat die vorgnante nyhe Stadt Branndeborch unſerm Cloſtere Lennyn in Vortyden vele Dinſte gedan heth unde to komende vele mehr dhun mach, ok up dat alle Twidracht, Schelinge unde Mùghe gebraken unde wech ghenomen worde, dy dar muchte weſſen unde komen twiſſchen deme Cloſtere Lennyn unde der nyen Stadt Branndeborch, Unde dat wie med den Borgermeiſteren, Ratmannen, Vierwercken und gantzer Ghemeinheit to einer beſtandigen Fruntſchap unde ewighen Eindracht komen muchten, hebben wie Gallus, Abpt unde Herre des eergenumeden Cloſters Lennyn, Jacobus Prior, Johannes Subprior, Bartholomeus Kelner unde ghemeyne Ssamnunge darſulveſt med wolbedachtem Mude, guden, rypen Rade unnde Eindracht unnſes Capittels unde med Willen unde Vulborde des irluchten unde hochgeboren Forſten unde Herren, Herren Ffridericks, Marggreven to Branndeborch, Korforſten, unſes gnedigſten Herren, ok med Geloven unſes gne-

digen Herren, Ern Humberti to Ciſtercien, unnſes overſten [Cloſters unde gemeine Capittels Vulbord, dat to Ciſtercien in deme acht unde ſeſtigeſten Jaren des Mynretals geholden is, vorleghen unde vorlyen jegenwordich in Crafft deſſes Brives, dat vorbenumede Borſſebruck unde Kywitzhovel, dat ſick anhevet an Netzemer Holth, nemelicken alze men reyſſet ader wanderth van Netzem to Brandemborch even van deme Herwege, dar ein old Grave is, die ann deme Wege uppe der vorderen Hanth nedderward ſcheydeth dat Felt tho Netzem unnde Prutzker Marke, ok ſcheydeth Prutzker Felt unde Keyſſewinkel, dat etliche nümen den Keyſſerwinkel, vor ein recht Markſcheyd, dat med etlichen Steynen, Horſten wente an Rittzer Sehe, alze dat Marckſcheyd, von den Unſen van Netzem unde den Oren van Prutzke eindrechtlich uth gegan, vorgraven unnde vorpeleth is. Wat nu upp der luchteren Hand is na Prutzke warth, dat unſeme Godeshuſſe gehoreth heth an Ackern, Holten, Weſen, uthbeſcheyden die halbe Ritzer Sehe, ſchal der vorbenumeden erſamen unde vorſichtigenn Borgermeiſtern unde Ratmannen, Vierwerken unnde ghemeyne Borgheren der nyen Stadt Branndeborch ore rechte Eygendhum ſyn unnd weſen, doch unſchedeliken, dat ſsodan Korne, nemeliken anderhalven Winſpel Roggen unnde anderhalven Winſpel Gerſten, alze dy Bure van Prutzke unſem Perrer to Netzem van older yerlicken gegeven hebben, ſcholen ſy vorbath mehr dem vorbenumeden unſen Perrer to Netzem yerlicken gheven to ewigen Tyden ane ennigerleye Ynſal, Hulperede unde Inſage, unnde die van Prutzke ader nymand ſchal nyhe Grave maken in dem Uſere adir Bruke, dar die Ritzer Sehe yn treten mach, ok keyn Wer buwen, Heckt ſtecken, dulven, angelen unde ſuſs overall neyne Viſſcherie uſen ſcholen, wu men die Bruken, dryven ader dhun mach. Dueth dar boven Ymand, den willen wy Borgermeiſtere unnde Ratmanne, Vierwerck, ok gantze Ghemeinheit nicht yn vordedingen, ſunder den Heren van Lennyn to Hulpe nemen unnde over den yenen behelpen, was recht is. Unnde dy Prutzker ſcholen ſick der Marcke to Netzem, Keyſſe offte Keyſerwinckel myden unnde Gerechticheit nicht meher dar up hebben neynerleye Wyſs. Des gelicken ſcholen ok dy van Netzem dat Borſſebruck vnde der Prutzker Marcke myden unnde neyne Gerechticheit dar up hebben. Deyth dar boven ein dem anderen ennighen Schaden an Holten, Wiſſchen, Weyden ader Korne, den ſchall ein deme andern na ſynen Werden unde Erkantniſſe vorbuthen an ennigerleye Inſage. Unde wie vorgenumede Abpt, Prior unde gantze Ssamnunge des upgnanten Cloſters Lennyn vorthyen unde vorlaten der Nyenſtad Branndeborch den Eygendhum, overſten unnde ſydeſten Gerichten unde Gerechticheit des Borſſebrukes, ſzo id unſes Cloſters geweſt is, vor uns unnd alle unſse Nakomelinge med Craffte deſſes Bryves, ſo dat ſy unnde ore Nakomelinge mogen unnde ſcholen ſich des Borſſebruckes unnde Kywitzhouel gebruken unnde ghenythen in orer Stadt Genutt unnde orer Underſsaten Fromen, wu em dat aller nutteſt unnde bequeme werdet weſſen, ſzunder unſer unnde aller unnſser Nakomelingen Ynſage na Lehnes Rechte med ſsodaner Underſcheyde, dat ſie oder die Oren over den vorberurten Graven yn Netzemer Holth, Keyſſe offte Keyſſerwinckel overall keynerleye Brukunge offte Gerechticheit dor inn hebben ſcholen to ewigen Tyden. Dar umme ſcholen dy vann Prutzke den Graven nyhe helpen upgraven med den Unnſen unnde in thokomenden Tyden med den Unnſen den Graven unnde Markſcheyd yn Ghewеren holden, ſso vake des behuff unde noth wordet weſſen unnde von der Herſchap to Lennyn gheheyſſchet werden dar thu thu helpende, ane Wederrede unnde alle Geverde. Ok ſcholen die eergnanten Burgermeiſter unnde Ratmanne dat vorgenumede Borſſebruk med ſyner Tubehorunge unde Kywitzhovel van der Herſchap thu Lennyn entpfangen, ſso vake ein nyhe Herre ghekoren werdeth, ſzo die Prutzker yn Vortyden gedan hebben, unnde zo vake ſy dat thu Lehne entphangen, ſcholen ſy geven eyne Tunne Meden

to Bekantenisse unnde Vornyghunge unnser Fruntschapp, guder Eyntracht unnde ewigen Frede. Vortmeer geve wy eergnanter Abpt unnde ghemeyne Ssamnunge des Closters Lennyn den eergenumeden Borgermeisteren unnde Ratmannen der nyhen Stadt Branndeborch ewichlicken ssodan Gunst unnde Fryheit, dat sy yn thokomenden Tyden tho Glinde, dy wile Tygelerde dar tu gravende ys, alle Jar moghen holen theyn Prame vul Tygelerde ane unnse unnd eyns ghywelken Ynfall, doch so bescheyden, dat sy den Buren vor oren Acker na older Gewohnlicheith redelicke Wedderstadunge dhun, unnde wes sy alzo vortynssen den Buren, scholen unnde willen wy en helpen holden unnde vordedingen vor eynen gywelken, unnde die Herrschap tho Lehnyn schal em Anwyssunge lathen dhun, sso vake em des noth unnde behuff werth syn nyghe Kulen to entdeckende. Ok scholen sy dy Kulen to Grunde graven, eer sie andere entdecken laten unnde ore Pramfurer schal in Glinder Sehe an den Weren neynen Schaden dhun, ok neyne Vischerye dryven adir usen. Worde wie dar boven sick ennigerleye Visscherye usen in deme Glinder Sehe adir dar boven ymande ennighen Schaden dhun, dar an scholen en dy Herschap tho Lenyn unde die Radt in der nyen Stadt Branndeborch straffen, dat he redeliken Wandel thu deme schadehafftigen unnde sodans meher luthen. Umme ssodaner vorgeschrevene Gunst, wille unnde Lieve, die dy upgnanten andechtigen unnde werdigen Herren Abpt, Prior, Subprior, Kelner unnde gantze Ssamnunge des Closters Lennyn der Nyhenstad Branndeborch gedan unnde bewessen hebben, hebben wir Borgermeistere unnde Ratmanne, Vierwercke unnde ghemeyne Borghere der vake gedachten Nyhenstadt Branndeborch deme Clostere Lennyn weder thu gegeven unnde vordragen, hebben die Unplicht ores Husses unnde Hofes, den sie gekofft unnde gebuwet hebben, in der Nyhenstad Branndeborch in der Bruderstraten, nemelicken eyn Schogk ewiges Tynses unnde viff Grosschen van der Wake deme Wakesettere, dar ore Huss unnde Hoff mede beswereth was, tho ewigen Tyden vor uns unnde alle unnsre Nakomelinge. Unde ok alle Beswerunge, Stadrechtes, Schoten, Waken, Dorsitten, Hervarth offte suss yn anderen allen Umplichten, wu dy geschyen muchten: unnde sy moghen sick ores Husses unnde Hofes fryh unnde fredelicken gebrucken ane unnsse unnde eynes gywelken Ynfal. Ok wes sy in oreme Husse bringen an Cleynnoden, Korne unnde Gudt, watterleye id sy, schal in aller Mathen med deme Hofe unnde in deme Husse, sso befryhet unnde befredet syn, alze in oreme Closter, unnde mogen dat ynfuren unnde uthfuren, vorkopen unnde genyten na orer Bequemelicheit ane eyns ydermanns Ynsage unnde Wederstodt, unnde offte sie ore Korne worden schepen na Hamborch, zo willen wie em ok unnse Tolbryeve gheven gelick anderen unnssen Husseten Medeborgheren, alzo vake sie des noth unnde behuff hebbenn, unnde sie des van uns begheren, mogen sy em to Hulpe komen. Mogen sy em nicht to Hulpe komen, sso willen wie van des wegen von dem Abpte unnde Clostere unbededinget wessen. Ok hebben wy em to gestadeth in oreme Husse thu backen unnde thu bruwende vor ore Herren unnde in ores Closters Behuff unnde Nutticheit, war thu unnde wanner sie des noth unnde behuff hebben in deme Clostere offte dar buthen, ok tho oreme Garne unnde Arbeydessluden. Krugeryhe mogen sy over uth nicht holden. Wolden sie ader ore Nakomen den Hoff ok verkopen to twen ader tu dren Lysen, dat moghen sy dhun, sso vake em dat bequeme ys med ssodaner Fryheydt unnde Umplicht, sso he em to gestadet ys. Wil over dy gene, dy dar ynne wonet, Borgher-Recht usen, denne schal em ore Fryheit des Borger-Rechtes nicht to Hulpe komen ennygerley Wiss. Worden sy ok den Hoff tu Erve vorkopen unnde van deme Godesshuse sunderen: so schal en oder den yenen, die en kopende ys, die Fryheit ok nicht to Hulpe komen, besunderen he schal wessen unnde vorkofft werden alze eyns anderen Borgers Erve. Vorder is in den fruntlicken Dedinge geendeth: weret, dat

dy mehr genumeden Herren Abpt, Prior etc. van ores Closters ader orer Undersaten wegenn med ymande twydrechtich worden ader wes tu dhunde krighen: szo scholen wy em Bystanth unnde Hulpe dhun med Rade unnde Dade in des Godeshuses Saken, so vake em des not unde behuff werdet wessen, unnde dynen in desser Wisse. Offt sie wes tu dedingen hadden vor unnsen gnedigen Herren, den Marggreven, syner Gnaden Rede, Stede offte Manne unnde suss vor idermenniglich in ores Godeshusses Saken, darby scholen wie schigken, offte sie des behuff hadden, dy Unsen, dy em in oren Ssaken raden unnde dynen konen, up des Closters Kost unnde Therung, unnde offt wy von deme Clostere Hulpe unnde Rad begherende weren, scholen wy sy ok by unnser Kost unnde Therunge holden ane Geverde. Queme id in tukomenden Tyden, dat dat Closter Lennyn dy Nyhe Stadt Branndeborch oder dy Unnsen von Ymande boven Glick unnde Recht bededinget offte vorwaldiget worden, denne schal eyner deme anderen Bystand, Hulpe unnde Rad dhun med Worden unnde Wercken, dat eyn gywelick by synem Rechte bliven mach, doch alzo bescheyden, dat id geschye med Willen unnde Vulbord unses gnedigen Herrn, des Marggreven. Umme grotter Fruntschap unde Bestendicheit aller vorgeschreven Artikele unnde Stucken hebben wir unns ssammetlicken voreynighet: Worde twisschen deme Clostere Lennyn unde der Nyenstadt Branndeborch oder unnser twyer Undersaten ennyghe Twidracht upp stahen, dat God lange wenden muchte, welckerley Wiss dy Twidracht sick vorhevet, schal unnser ein dem anderen neyne Gewald dhun noch van den Synen thu staden thu dunde, besunderen wie den anderen dencket in andedingen tu hebben, id sie wor umme id sie, dy schal den anderenn tu Daghe vorschryven unnde scholen dy Ssaken in eyn ssamendt fruntliken handelen unnde vorscheyden, wu sy med ichte konen. Moghen wie uns denne nicht underlangk derscheyden offte vordragen, so scholen wy an beyden Deylen ychlich twey vornunfftige Lude biddenn, id syn geystlicken oder werntlicken, dy vire scholen dy Saken vorhoren unnde by sik fruntliken handelen unnde na unser twyer Wille, offte sy moghen, derscheyden. Konen sy denne yo nicht, so scholen wy unde willen die Ssaken schycken unnde blyven by unnsen gnedigen Herren, den Marggreven, syner Gnaden Rede, Prelaten, Manne unnde Stede in Rechte oder in Fruntschapp tu derkennende. Konen uns denne dy noch nicht entscheyden na unnser twyer Wille, so schal unnde mach sick eyn gywelick bruken syner Fryheit unnde Privilegia. Uppe dat alle vorgeschrevene Stucken unnde Artikele unnde eyn gywelick besunderen van uns unnde allen unnsen Nakomen an beyden Syden gantz unnde unvorbroken wol geholden scholen werden, hebben wy boven geschreven Gallus Abpt, Jacobus Prior, Johannes Subprior, Bartolomeus Kelner unnde gantz Ssampnunge des vele genumeden Closters Lennyn unnser Herschap unnde Convents Ingesegele ynssammendt unnde wie Borgermeistere unnde Ratmanne, Vierwercke unnde gemeynen Borghere der mehr gedachten Nyhenstadt Branndeborch unnser Statt grottste Ingesegele med der gemeynen Ingesegel ok sammetlicken vor uns unnde alle unnse Nakomen laten hangen an dessen unnsen open Brieff, dy gegeven is na Cristi unnses Herren Geborth vierteinhundert darna in dem negben vnde sestigesten Jar, am Daghe sancti Bernhardi, Abpt unnde Bichtigers.

Nach den Originalien im Raths-Archive zu Brandenburg und im Geh. Staats-Archive.

CCXXX. Der Abt und der Convent des Klosters Lehnin überlassen den Gebrüdern Fahrenholz zu Mühlenbeck wieder den ungetheilten Lehnsbesitz der wüsten Feldmark Zumholz, am 22. Januar 1470.

Wy Gallus, abbet des closters Lennyn, Ordens van Ciſtercien Brandeborges Biſchopdhumes, Jacobus prior, Johannes ſubprior, Bartolomeus kelner vnnde gemeyne ſzamnunge darſuluest, Bekennen In deſſen vnnſen open bryue vor ydermenniglich, dy en ſyhen edder horen leſzen, dat wy vorkofft hebbenn vnnd vorkopen in crafft deſſes bryues alze lehnn vor ſesteyn ſchogk groſſchen Brandeborgeſche werunge, achte pennynge vor eynen groſſchen gerekent, den vorſichtigen menren Clauſze, Hanſe vnnde heynen, dy vorneholte gnant, dat andeyl des Czumholtes, dat auguſtin vorneholte orem naturliken brudere was angeſtoruen van ſynen vader, gnant Claus vorneholt, In tyden eyn Richter in Mollenbeke, dy dat ſuluige felt, Czumolt gnant, van vnnſen vorfaren her Arnolt, etlicke tydt eyn abpt vnnſes Cloſters, gekofft hadde vor viff vnndetwintich ſchogk alze lehnn tu ſick vnnde ſynes lenes eruen, Welke auguſtin vorgenumedt ſyn deyl, dat em alzo was angeſtoruen, hadde vnns vnnde vnſeme Cloſtere recht vnnde redelicken vorkofft. Szunder wy vorgenumede abpt vnnde herre des eergnanten Cloſters lennyn med vulbordt der gantzen ſampnunge, vmme ſzunderlicker gunſt vnnde bede wille, hebben wy eergnante herre wedder thu geſtadet vnnde vorkofft den vpgnanten dren bruderen alze Clauſe, Hanſe vnnd heynen vor ſeſzteyn ſchogk groſſchen dat andeyl auguſtines vorneholtes, dat he vnns vnnde vnſeme godeſzhuſe vorkofft hadde, zo touorn beruret is, dat wy em denne thu lieue dar vmme hebben wedder vorkofft, vp dat ſy ores vader erue vnde dy ſudinge der wuſten feltmarcke weder muchten by eynander bringen, Wente dy ſudinge dar vp an holte, ackere vnnde weſzewas med der kleynen viſſcherye vp den Czumolt ore is vnnde van deme Cloſtere tu Lennyn hebben thu lehne alze lehns recht, Doch vnſchedelicken dat dy eygendhum, gerichte vnnd grote toge deme Cloſtere lennyn blyuen, vnuorhindert van em, ore eruen vnnde erffgnamen, ok eynen ghywelken thu ewigen tyden. Ok ſo vake, alze eyn nyhe here tu Lennyn gekoren werdt, Scholen ſy dat felt, Czumholt gnant, van der herſchap thu Lennyn thu lehne entſangen vnnde ſcholen thu der lehn ware geuen ſzo vake, alze ſy dat entſangen, twe punt waſſes Vnnd ſcholen van des wegenn nicht ſorder beſwert werden van vnns vnnde allen vnnſen nakomelingen Vmme deſſer vorgeſchreuene gunſt, fruntſſchapp vnnde guden willen, Die vns die Erwerdige yn got vader vnnde herre her Gallus abpt des Cloſters Lennyn med der gantczen ſzamenunge dar ſuluest Hebbenn wedder thu geſtadeth vnnde vorkofft dat andeyl vnnſes bruders, dat he vorkofft hadde den herren van Lennyn, Hir vmme bekennen wy Claus, Hans vnnde heyne, dy vorneholte gnant, vor vnns vnnde alle vnnſe nakomelinge, nemelicken vor vnnſe eruen vnnde erffgnamen, dy nu ſynth vnnde ok yn thu komenden tyden mogen werden, dat wy ſzampntlicken med eyndracht vnnde med guder vornumfft, ſzunder ennygerleye beſwerunge thu ſtaden, dat vnnſe herre van Lennyn ok dy ſynen vnnde alle ore nakomelinge, Sunderlicken wy hoſemeiſter thu Mollenbeke is offte eyn vorweſzer des eyghens des Cloſters Lennyn der dorpere Schonrelinde, Mollenbeke etc., Wor dy yn thukomenden tyden wonen werden, Vnde ſchal vor vns vnnde alle vnnſe eruen vnnde erffgnamen dy arcke, dy gebuwet is yn der beken, dat etlicke Gotzkens forth genumet hebben edder noch numen, yn gewere holden vnnde ok buwen van des Cloſters wegenn Lennyn, Wu dat deme Cloſtere vnnde der herſſchap thu lennyn aller nutteſt vnnde bequeme werdet weſzen, ane vnnſe vnnde aller

vnnfer eruen ok erffgnamen ynffal vnnde wederfprake, alzo vake fo en des nott vnnde behuff werdet wefzen. Vnnde ik Claus, Hans vnnde Heyne bouen berurdt dhun ok kunth yn deffen vnnfen bryue, dat wy vnnfe eruen vnnde erffgnamen thu ewigen tyden, dy wyle dat dat wufte felth, dy Czumolt gnant, vnnfe lehnn is, nymant dar vp plugen effte ackeren fchal, dy vnder dat godefzhufz thu lennyn nicht gefeten is, vthgenomen dy van Schonenflyte vnnde dy van Czulftorpp, den denne dy herren van lennyn vmme vnnfer flytlicker bede wille, ok van fzunderlicker gunft offte vmme guder neyberffchap wille vnnde fzunderlicken vmme der duchtigen vnnde Erbaren Hans vnnde Mattis, dy krummenfehe, herren tu Schonenflyte, Jacob vnnde Joachim, dy Gotzen gnant, herren ouer Czulftorp, dy mogen dar acker vp myden, plugen vnnde genyten thu eynem lyffe. Vort wen ennych man yn den vorbenumeden dorperen van dodes wegenn aff geyth, dy van den vorneholteren vp dy wufte feltmarcke acker gemydeth heth tu fynem lyfe, Iffet dat dy man na leth eruen, dat fyne rechte eruen fyn, willen dy eruen den feluigen acker tu eynem lyfe beholden, den fcholen vnnde mogen fy myden van den vorneholteren edder van oren eruen offte wy des van orentwegen thu dunde heth, fo dy ghenne heth gedan, dy tuuorn den acker gehatt heth by fynen leuende, Doch med fzodane vnderfcheyde, wan dy acker thu eyns mans lyfe werth vormydeth, dat willenn wy vnnde vnnfe eruen ok vnnfe erffgnamen dhun vor deme hofemeyfter thu Mollenbeke edder vor den, dy eyn vorwefzer werth wefzen der dorpere Schonrelinde, Mollenbeke etc. Ok wille wy vorneholte eergenumeth vnnde vnnfe eruen na vnnfer tydt offte erffgnamen alle yar yn der bure dyngk, dat geholden werth na Michaelis, fodane vormydunge des landes vp der wuften feltmarcke, Czumolt gnant, vor dy ghemeyne bure yn den dorperen Schonenflyte vnnde Czulftorp vortellen vnnde vorweten yn aller mathen, alze dat gefchyn ys vnnde tu gelaten vmme vnnfzer bede wille van den herrenn tu Lennyn. Dar thu hebbenn wy dat ok vmme meer tucheniffe vnnde bewarunge wille laten fchryuen yn dat Schepenbuck der dorpere Schonerlinde, Mollenbeke, Clofterfelde, Wandelitze, Stoltenhagen vnnde Baftorp, vppe dat des godefzhufzes van Lennyn eyghendhum deme Cloftere nicht entfernet wert offte van deme Cloftere kome. Vort reden vnnde gelouen wy eergnante vorneholtere vor alle vnnfe eruen ok erffgnamen, dat wy willen alle yar deme Cloftere Lennyn offte des Clofters ambachtes luden geuen thu dancke vnnde thu gnuge vpp Martini vierdehalff fchog yerlicker tynfe ane ennygerleye Infage vor dat gnott vnnde brukunge der vorbenumeden wuften feltmarcke, Vnnde vnnfer bruder eyn fchal van vnnfer wegen dy tynfe geuen vnnde dy feluige fchal ok nicht buthen, fzunder thu Mollenbeke yn deme dorpe wonen, erue vnnde eygen dar ynne hebbenn. In der vorgefchreuene wyfze rede wy ok vor vnnfe eruen vnnde erffgnamen, dat na vnfem dode vnnfe eruen vnnde erffgnamen, dy fick der eergenumeden wuften veltmarcke werden bruken, fchal ok eyn van oen yn dem eergenumeden dorpe Mollenbeke wonen, erue vnnde eygen hebbenn vnnde dy fchal den herren van Lennyn dy vorbenumede tynfe, nemelick vierdehalff fchogk yerlicken vp funte Mertens dach ane ynfal vnnde wedderfprake geuen vnnde betalen, fo dat dy tynfe vth deme dorpe Mollenbeke nicht fcholen getoget werden, fzunder yn deme dorpe Mollenbeke by vnns, vnnfe eruen vnnde erffgnamen blyuen vnnde werden gegeuen, dy wyle dat wy vns vnnde fy na vnfen dode fick der wuften feltmarcke, den Czumolt gnant, fynt thu bruken. Iffet ok, dat wy vorneholte vnnfe eruen offte erffgnamen yn tukomenden tyden dat wufte felth, dy Czumolt gnant, vorkopen wolden, dat willen vnnde fcholen wy nymande vorkopen wen den herrenn van lennyn. Wolden fy denne des nicht kopen, fzo mogen wy dat eynem anderen vorkopen, dy den herren van Lennyn nutte vnnde be-

queme is. Hir an vnnde ouer fynt geweft dy vorfichtigenn menre Andrewes fchyle Richter tu der wandelitz, Claus fchulte Richter thu Clofterfelde, Domes rutgarth Richter tu Stoltenhagen vnnde fabian protzen Richter thu Schonrelinde, dar funderlicken thu geheyfchet vnnde gebeden van beyden parten bouen beruret, vnnde vele anderen loffwerdigen. Tu forder orkunde vnnde warheyt alle deffe vorgefchreuen puncte vnnde artikele vnuorbroklycken van beyden parten bouen beruret ftede vnde vafte tu holdene, hebbe wy Gallus, abbet des Clofters lennyn, deffen open bryeff vorfegelt med vnnfen anhangenden Ingefegel, des wy vns Jacobus prior, Johannes fubprior, Bartholomeus kelner vnnde gemeyne fampnunge dar fulueft hir ynne alle tu gebruken vnnde ik Claus, hans vnde heyne, dy verneholtere gnant, vor vns, vnfe eruen vnnde erffgnamen ok fampnt vnfe Ingefegel an deffen open bryeff med wytffchapp laten hangen. Gegeuen na Crifti vnnfes herren geborth vierteynhundert dar na yn deme Souentigeften yare, am dage vincencii, des hilligenn Mertelers.

Aus dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCXXXI. Kurfürst Albrecht bestätigt das Kloster Lehnin, am 7. Januar 1472.

Wy Albrecht, von gots gnaden Marggraue zu brandemburg, des heiligen Romifchen Reichs Ertzcamerer vnde Curfurfte, zu Stettin, pomern der Caffuben vnde wenden hertzoge, Burggraue zu Nuremberg vnde furfte zu Rügen etc., Bekennen vnde thun kunt offintlich mit diffem brieue allen den, die In fehen oder horen lefen, das wir haben angefehen die gnade vnde liebe, dy die feligen vnfer vorfarn Marggrauen zu brandemburg zu dem Clofter lennhin von erfter ftifftung des Clofters bifzher gehabt haben vnde deme ergnanten Clofter die Rente, czinfe, bete, dinft, velde, heiden, Waffer, vifcherien, Rechte vnde gnaden vnde auch maniche ander nutcze gegeben, geeigent vnde verbriefft haben, Als des Clofters brieue aufzweifen; durch got vnde durch hoffnung des ewigen lebens nach differ werlt haben wir mit wolbedachten mute vnde mit vnfer Rete Rate beftetigt vnde beftetigen mit diffem briefe des obgnanten clofters zu lennhin, des Abttes vnde des Conuentes, die nhu fein vnde zukomende werden, Alle ire briefe vnde alle ire gerechtickeiten vnde alle ire gute gewonheiten, die fy von alder bifzher gehabt haben vnde noch haben, wie dy gnant fein odir wo die gelegen fein, gantz vnde gar keins aufzgenommen, Vnde wir vnde vnfer erben follen vnde wollen deme obgnanten Clofter alle die vorgefchriben ftucken gantz vnde vnuerruckt ewiglichen halden. Auch begnedigen wir das felbe clofter lennhin mit folchen gnaden vnde freiheiten, das keiner vnfer vogtte, Richter, Schultzen, boten, lantrider odir ander vnfer amptleute des Clofters dorffer, gebawre vnde ander czinfsleute widder vnfer briefe nicht befchattzen noch zu keinen dinft, gebote, borgdinft, hehrfchildefzdinfte twingen fullen bey vnnfern hulden, wan wir meynen vnde wollen das obgnante Clofter zu lennhin bey allen gnaden vnde freiheiten behalden, die In vnfer vorfarn Marggrauen zu brandemburg gegeben haben. Weren auch dem felben Clofter ennigerley forftenbriefe oder priuilegia vergangen oder verdorben vnde fy das an vns fuchen worden, die wollen wir In von worte zu worte verneuen vnde beftetigen one gifft vnde one gabe, vngeuerlich vnde one alles geuerde. Zu vrkunde haben wir vnfer Ingefigel an diffen

brieff laſſen hangen, Der gegeben iſt zu Coln an der Sprewe, Am dinſtag nach der heiligen drier konigtag, Nach gots geburt vierczenhundert dor nach Im zwe vnde Sibbenczigeſten Jarenn.

De mandato domini Marchionis
Fredericus Epiſcopus lubucenſis
cancellarius
manu propria ſubſcripſi.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCXXXII. Der Rath zu Lüneburg bekundet, daß die Zinsen der Kapitalien, welche die Stadt von dem Kloster Lehnin aufgenommen hat, erst von 6 auf 5, jetzt aber auf 4 $\frac{0}{0}$ herabgesetzt sind, am 11. Oktober 1472.

Wy Burgermeiſter vnnd Radmanne tho Lunenborch Bekennen apenbar jn deſſem breue vor vns vnd vnſe Nakamelinge vor alſweme, dat der Erwerdigen vnd werdigen herrn Galli, Abbetes des Cloſters Lenyn, ordens von Ciſtercien, herrn Jacobi prioris, herrn petri ſubprioris, hern Bartholomei des kelners vnnd der gemeinen ſamelinge darſulues ere vorſaren in Tiden, Namelicken jn dem jare, alſse men ſchreff vertheinhundert darna jn dem Einvnduertigeſten Jare, hebben gekofft vor duſsent vnnd achtvndachtentich gude vulwichtige rinſche gulden vp vnſsem Radhuſse tho Lunenborch vier vnd ſsoſtich gude vulwichtige rinſche gulden geldes, Soſs gulden thor tydt vor hundert gerekent, jarlicker renthe vppe twe dage tydt tobetalende: vnnd de vorgeſcreuen ſumme geldes, alſse duſsent acht vnnd achtentich gulden, hebben die ehrberurden ere vorſaren vnſsen vorfaren Borgermeſtern vnnd Radmannen tho Lunenborch vor ſsodan vorſchreuen renthe thor noge woll betalet, ſso dat die houetbreff van puncten tho puncten Clar inholt. Des gelickenn jn dem Jare, alſse men ſchreff vertheinhundert darna in deme drevndvirtichſten Jare, Hebben ock die ſuluen ehre vorfaren gekofft vor ſeſtehalffhundert gude vulwichtige Rinſche gulden vpp vnſsem ergnanten Radhuſe drevndedortich gude volwichtige rinſche gulden geldes, Soſs gulden in der tidt vor hundert tho tinſse gerekent, jarliker renthe vppe twe dage dide tho betalende, vnnd de vorgeſchreuen ſoſtehalffhundert gulden hebben die vorgedachte ere vorſahren den ehrgnantten Borgermeiſtern vnnd Radmannen vnſsen vorfaren vor ſsodane ehrgenomede jarlike Renthe tho dancke woll betalet, Alſse die houetbreff vom ſtucke tho Stucke Clar jnholt. Szonder ſsodane obgenante jarlicke tinſse hefft ere vorfare Meiſter Arndt Wendages, ein herre tho Lenyn, vmme freuntſchap vnd vorderinge willen geminret, Alſso dat wi Burgermeiſter vnd Radmanne tho Lunenborch vth vnſser Stadt redeſten Renthen vnnd Wiſſeſten gutthern ſindt der tidt gegeuen hebben viff gulden van hunderthen tho Renthe, Alſse denne wy vns tegen den ehrbenomeden herrn Abbet vnnd ſsine Sammelinge dorch ehren kelner beclaget hebben laten, dat wi vele theringe vnnd ſchaden dulden vnnd ock geleden hebbenn, vmme den willen hebben wy vns eendrechtlich voreiniget, dat wi vakebenomeden Burgermeiſtere vnd Radmanne tho Lunenborch ohne vnd all ehren Nakamelingen des jares nicht mehr van hundert gulden wan vier gude Rinſche gulden tho Renthe geuen ſollen, Doch ſso beſchedenn, dat wy ſsodanes vaſte holdenn vnnd nicht mehr de tinſse minren, ſso wi wente hertho gedan hebben, vnnd jfft wi edder vnſse nakomelinge deſſen vordracht

nicht enhelden, So ſsoll yhr breff, dar dit Reuerfall ohne vp gegeuen is, machtloſs weſsen. Alle deſſe vorſchreuen ſtucke, vnd ein jewelck bi ſick ſchollen vnſchedelick ſyn der erſten vordracht vnd houetbreuen. Sodans vaſte tho holdende van vns vnd vnſse nakamelingen hebben wy obgenantten Burgermeiſter vnd Radmanne tho Lunenborch vnſser Stadt Ingeſigell witlickenn laten hengen an deſſen breff, geſchreuen na Chriſti vnſses herren gebordt vierteinhundert darna in deme twe vnde ſsouentigſten Jare am Sondage Dioniſii des hilligen Merterers.

Nach dem Lehniner Copialbuche des Geh. Ministerial-Archives.

CCXXXIII. Das Kloster Lehnin verkauft die Mönchemühle bei Schönerlinde an Andreas Bodecker, am 8. Juli 1473.

Wy Gallus, Abbet des Cloſters Lenin, Ordens von Ciſtercien, Brandenborgſchen Biſchopdumes, Bekennen in deſſem vnſen open briue vor ydermeniglich, dy en ſien, hören eſte leſen, dat vnſe vorfarn alſs Er Arnold, Vandages ein here tu Lenin, heſt med willen vnd Vulbort vnſer Sameninge vorkoſt die Moneke Mollne, gelegen up dat Schönerlindiſche Veld, Andreas Bodecker und Doroteen, ſiner eelicken huſsfrowen, ock ören rechten Erven, vor virtich Schock Brandenburgſcher Betalinge, doch med ſodaner unterſcheide, dat hy uns und vnſen Gadeshuſe Lenin alle Jar geue Söven Wiſpel Roggen tu Pachte von der ſuluen Molne ſunder Geuerde vnd hülperede, dat iſs alle ver uirddel Jare twe Wiſpel Roggen ane föſs Schepel, vnd darümme ſall hy vnd dy ſynen des Molnen houes ſick gebruken auer alle, alze des Godeshuſses ander Guter werden gebruket, die verkoſt ſin vp Tinſs edder vp Pacht. Vnd dy Weſen, die dy Möllner von Older dartu gehatt hebben, ſoll hy tu dy Molne ock beholden vnd ſich gebrucken: ock mach hy vnd ſyne Nakömelinge vp den Mollendyck viſchen med kleinen Netten vnd met Ruſen, doch unſchedlicken vnſer Viſcherie, ſondern hy und ſine Nakömelinge ſollen darup nich ſlacken: ock iſs et em vnd ſynen Nakömelingen gegünet vnd tugeſtadet, Berneholt und Buweholt vry tu allen ſinen gebuweden ſo vel, alſs hy dartu behuſet, vnd wat hy vnd ſine Nakömelinge med einen Perde nicht füren können, dar ſchal vnſe hauemeiſter tu beholpen ſein. Ock ſall vnſe hauemeiſter em die Mollenſteine helpen holen tu Berlin edder tu Spandow, ſo vacke alſs it der Möllne wert noth vnd behuf weſen: die Springe und Vliete ſoll em unſe hauemeiſter ock laten vp vnſe eigne koſten med den lüden, die dartu verplicht ſin: die vorfluth tu rümen ſall ock beſtellen vnſe hauemeiſter met den lüden to Schonerlinde, dy dat pflegen tu thunde, doch vp des Möllers Koſt. Bauen ſodans hebben Wy ergenanter herre Er Gallus med ſulbort vnd willen unſer Sameninge dem vorbedachten Andreas Bodeker, Doroteen ſiner eelicken huſsfrowen vnd allen ſinen Nakomelinge vorerſet thu die vorbenümeden Molne ſeiſtein Morgen landes bey und med dem lande, dat he tuvorne hadde by den Molnendicke gelegen nach Schildow werts, und dat land ſoll die Mölner ſüluen plügen, dar ſall em dy hauemeiſter nicht to helpen. Vorth hebben wy vns ock vertragen vmme den Meſs vp den Mollenhoff ſo, dat vnſe hauemeiſter den hebben ſchal tu ewigen Tyden thwe Jar rud laten führen vp vnſen acker, war en dat bequem iſs ohne des Mölners und ſiner Nakömelinge Inſage, ſondern vmme dat dridde Jar ſoll die Mölner hebben den Meſs, den ſall hy ſüluen affühnen ohne des hauemeiſter hülpe. Ock heſt vns vnd vnſen Gadeshuſe die vacke

benümede Andreas Bodecker geredet und gelofet die Molne in guder Were tu holden, und oft hy edder fine Nakömelinge in tukommenden tyden die Molne wolden vorkopen, dy fchal hy vnd fine Nakomelinge vns to vor vele bieden. Wille wy denn die Molne nicht kopen, fo mach he fi verköpen einem andern, dy em vnd vnfen Gadeshufe bequem ifs, und geuen fy als hy allerdürft konne. Alle deffe vorgefcreuen puncte und articul in dat gemeine, ock ein ifslick befundere, louen wy upgenanten Er Gallus Abbet, Jacob Prior, Paulus Subprior, Bartolomeus Kellner und gemeine herren des Clofters Lenin Andreas Bodecker, Doroteen finer eelicken hufsfrowen vnd ören rechten Erven ftede und vafte tu holden fonder einiger Arglift. Des tu forder Orkunde und Bekantniffe hebben wy vnfe vnd vnfes Convents Ingefegel an deffen open briue laten hengen, Die gefcreuen vnd gegeuen tu Lenin, Na Chrifti vnfers herrn Geburt Dufendvierhundert darna in deme dry vnd foventigften Jahre, am Dage Kiliani des hilligen Märterers.

Aus Schönemann'scher Abschrift.

CCXXXIV. Das Kloster Lehnin verkauft wiederkäuflich an Bastian Meine das halbe Fürstenwehr bei Phöben, am 8. Juli 1473.

Wy Gallus, Abbet des Klofters Lenin, Ordens von Ciftercien, Brandenborgfchen Bifcopdumes, Johannes Prior, Peter Subprior, Bartolomeus Kellner vnd dy gemeine Sameninge darfülueft Bekenne an deffen apen Briue vor idermenniglick, dy en fien eder hören leffen vnd funderlicken vor alle vnfe Nakomelinge, dat wy dem Baftian Meine vnfern Vnderfaten to Veben gefeten vnd finen rechten Erfen ock Erfgenamen, dy nu fint vnd in thokomenden Tyden werden mögen, hebben vorkoft vnd vorköpen met Kraft und Macht deffes vnfes apen Briues dat halbe Vorfte Wehr, vor dat vorbenümede vnfe dorf Veben gelegen, vor LXX Schock grofchen Brandenborgfch Betalinge, dy vns vnd vnfem Gadeshufe von dem vorgefcreuen Baftian Meine to genüge und to danke wol betaleth fin, vnd fetten den ergedachten Baftian Meine und fine rechte Erfen ock Erfgenamen in die Were, dat hie und diefüluen fich des vpgedachten haluen Wehres brucken fcholen, ock ohne Scot vnfes gnedigften herrn des Marggrafen, vnd die vörgedachte Baftian Meine vnd alle fine Erfen vnd Erfgenamen, dy nu fint vnde in tokommenden Tyden werden mögen, eder fufs wi dat vorbenumede halue Wehr het und fifchet, fall vnfen Gadeshufe tu Lenin alle Jar geuen X Schock jerliche Tinfs vp Marie. Ock fall difülue Baftian Meine vnd dy dy andere helft des Weres heft vnd fifchet vnfen Gadeshufe laten volgen vnd geuen den al auer alle tyd, de Sondags Nachten, nehmlich Quafimodogeniti, in den Forften Wehr gefangen werth, fo alfs it von Olders ein wifs vnd Wohnheit gewefen. Vort foll die vorgefchreuen Baftian Meine, fine Erfen vnd Erfgenamen edder wy dat vorbenümede forften Wehr hett, dy fall geuen tu ewigen tyden vnfen houemeifter tu Toplitz Spife Vifche in der Vaften alle Dage vnd det Jahr dorch alle Vaftel Dage vnd fufs 4 Dage in die Wecke dat ganze Jahr dorch, nehmlick des Mandages, des Middeweekes, des Fridages vnd des Sunabends fo vele, als hy vor det gefinde vp den vorbenümeden hoff noth vnd behuf hett. Ock den houemeifter herrn Vifche alle Dage fo vele als fy brucken one enigerley wedderfprake vnd Infage. Vnd eft die mehrgedachte Baftian

Meine, sine Ersen vnd Ersgenamen, dy nu sint vnd in tokamen tyden mügen werden, dat vorgeschreuen halue forsten Wehr worden vorkopen, So scholen sy vns det to den irsten vele biden vnd geuen vor sodan Geld, nehmlicken LXX Schock, alsse die vake genümte Bastian Meine dat von vnser Gadeshuss gekoft het. Wille wy edder vnse Nakomen des nich kopen, so solen vnd mogen sy dat eynen andern vorkopen vud geuen, als sie dührst können, dy vnsem Gotteshuse nutte und bequem iss, doch so bescheiden, dat sy dat sollen vorkopen met sodan jerliken Tinsen vnd Renten, so tuvorn berurt iss, nehmlich X Schock vp Assumsionis, den Al Quasidomodogeniti, spisesische vnd herrensische vp vnsen haue to Toplitz vnd suss in aller wiss vnd mathe, so it Bastian Meine bauen berürt von vns vnd vnsen Gadeshuse gekoft hett. Ock soll diesülve, die dat kopen vnd vischen, in vnsen Dorpe Veben wonen, nicht vth den vorbenumeden Dorpe wonen und vischen. Des to vorder Vrkunde und Wittschop hebbe wy vnse vnd vnses Closters Ingesegel an dessen open Briue laten hengen, die geschreuen vnd gegeuen iss tu Lenin dusend vierhundert dry vnd söventig, am Dage Kiliani des hilligen Merterers.

Aus Schönemann's Abschrift.

CCXXXV. Friedrich und Jan Brand verkaufen dem Kloster Lehnin wiederkäuflich Mühlenpächte aus Gommenick bei Brück, am 28. November 1474.

Ik ffrederick brandt, to weszenborch gesethen, vnd Ik Jahn brandt, geseten to beltz vnder den santhberch, rechte eelike brodere, bekennen in dessen vnszen openbriue vor ydermenlich, dy en szyhn, horen offte leszen vnde sunderliken vor vnsze eruen vnde erffgnamen, ok alle vnsze nakomelingen, Datt wy meth eyndracht vnde wolbedachten mode, ok meth eygen willen, hebben vorkofft vnde vorkopen in crafft vnde machtt desses briues den Erwerdigen heren eren Gallus abbet vnde heren des closters llenyn, Jacobus prior, Paulus supprior, Bartholomeus kelner vnde der gemeynen sameningen dar suluist viff schogk groschen alsze eyne lanthweringe is, nemeliken achte brandenborgesche penninge vor eynen groschen gerekenth, ierlike tynsze vnde renthe vth vnszer mollen, dy wy van den vorgescreuen heren van llenyn to lene hebben by Gomenigk bouen brügge, in deme sassen lande gelegen, vor hunderth schog groschen brandenborgescher betalinge vnde münthe, Vnde dy vorgescreuen hunderth schogk sinth vnsz ffrederick vnd Jaen brodere, dy brande genanth, to danke Vnde to genüge van den heren van llenyn vulkomelik wol betalet, Dy wy denne vorder den duchtigen Heynen, Otten, Achyme vnde Hansze, eelike brodere, dy haken genant, to bornam gesethen, ok den duchtigen Hinrick haken, to Machenow geszeten, to trwer hanth wedder gelegen vnde gedhan hebben Vmme sunderliker früntscapp wille. Vnde ergnante brödere ffrederik vnde Jahn brandt setten den erwerdigen heren eren Gallus abtt, Jacobus prior, Paulus supprior, Bartholomeus kelner vnde dy gemeyne sameninge des closters llenyn meth crafft desses vnszes apenbriues in dy were der molne vnde pechte, dy wy jerlik in dy vorgescreuen molne hebben, ok meth aller rechticheyt vnde tobehoringe, Vnde wy mehrgedachte brodere ffrederick vnde Jan brandt reden vnde lauen, dat wy, alle vnsze eruen vnde erffgnamen den heren van llenyn alle

Jar vpp Martinj van der vpgemelden mollen viff ſcogk groſchen jerlike renthe brandenborgeſcher betalinge ſcholen vnde willen vnvortögertt In deme Cloſter llenyn brengen vnde to genüge wol betalen ſzunder allerleye hülperede vnde geuerde. Doch offt ſzodan vorgeſcreuen viff ſchog groſchen brandenborgeſcher were ierlike tinſze van vnſz vnde vnſzen erfen ok erffgenamen nicht gegheuen offt betalet worden, ſzo to uarne beruret is, ſzo ſcholen vnde mogen dy vppgnante heren van llenyn vnde alle ore nakomelinge vth vnſzer mollen bauen beruret van vnſzen renthen vnde pechten ſzo vele roggen nhemen, dar ſzy viff ſchog groſchen brandenborgeſcher betalinge mede kopen konen ane vnſze vnde vnſzer eruen ok erffgnamen jnſage vnde wedderſprake, ok ane allerleye vorhinderniſſe geſtlikes vnde werldlikes rechtes. Vnde datt ſcholen vnde mogen ſzy dhun alle jare ſzo lange, datt em vnde ore gadeshuſze dy vorgeſcreuen houedſumme, nemelik hunderth ſchogk groſchen brandenborgeſcher werunge, achte penninge ypp eynen groſchen gerekenth, meth den ierliken bedageden Vnde vorſzethen tinſzen der vorgeſcreuen were vnde betalinge to genüge vulkomeliken in orem cloſter betalet vnde vornöget iſz In aller wiſze vnde mathe, ſzo wy ergnante broder ffrederick vnde Jan brandt den heren van llenyn bouen jn deſſen vnſzen apenbriue geredt vnde gelaueth hebben. Vnde deſſe vorgedachte vordracht is den ergenanten heren van llenyn eyn recht köpp vnde vnſs ffrederik vnde Jan brandt brodern, vnſzen erfen vnde erffgenamen eyn recht wedderköp, Alſze wan wy willen vnde id vnſz beqweme is, ſzo mogen wy dy viff ſchogk vorbedacht brandeborgeſche betalinge ierliker tinſze vnde renthe wedder aff köpen, ſzo beſcheyden, wan den heren vnn llenyn dy wedder kop ſcrifftlik vorkündiget werth, ſzo wil Ik ffrederick vnde Jan brandt broder, vnſze erfen vnde erffnamen den heren van lenyn jn orem Cloſtere to genoge vnde to danke wedderbetalen hunderth ſzchog groſchen brandenborgeſcher weringe meth den jerliken tinſzen vnde renthen, dy bedaget ſzyn, vnde wes vorſethen is an ierliken tinſzen vnde renthen, alltoſzamede meth der houetſumme betalen Im Cloſter bauen beruret ane jennigerleye hulperede vnde geuerde. Des to vorder mher orkunde vnde wittſcapp Hebbe Ik ffrederik vnde Ik Jahn brandt, brodere, eyn islik ſzyn Ingeſegel vnder an deſſen vnſzen apenbriff lathen hengen, dy geſcreuen vnde gegheuen is Im cloſter to llenyn Na criſti vnſzes heren geborth duſzenth vyrhunderth dar na In deme virvndſzouentigeſten iare, Des Mandages vor Andree des hilligen Apoſtels.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCXXXVI. Andreas Schile, Richter zu Schönerlinde, verkauft dem Kloster Lehnin das Feld Arendsee zurück, das er von dem ehemaligen Abte Arnold erkauft hat, am 4. Dezember 1474.

Ick Andreas ſchyle, vp dyt mal eyn Richter des dorpes Wandelitz, Bekenne in deſſe myne openbriue vor ydermenlich, dy en ſyen, horen ofte leſen vnd ſunderliken vor my, mynen erfen vnd erfgenamen, dy nu ſint vnd in thukomen tyden mogen werden, dat ik den werdigen heren Ern Gallus, Abbet des Cloſters Lenyn, Jacobus prior, Paulus ſupprior, Bartolomeus kelner vnd gemeyne Sameninge dar ſuluest med guder vornunſt vnd med wol-

bedachte mude, ouk med eygen willen gesundes lyfes hebbe vorkoft vnd vorkope, in kraft vnd macht desses mynes openbriues, dat felt, dy Arntfzee genant, med aller syner thubehoringe, holten, acker, wesen, tynse, pechten vnd ouk dy kleyne vischerye in den watern, dy vp dat vorbenumede wuste felt liggen vnd fusz med aller rechticheit vnd vryheit keynes buten besloten, so alze ik dat suluige felt in vortyden van den werdigen heren, Ern Arnolt, Wandage eyn Abbet thu Lenyn, gekoft vnd thu Lehne entfangen hebbe, vnd hebbe vort mynen gnedigen heren Ern Gallus vnd der gemeynen Sameninge des Closters Lenyn dat vorbenumede felt, dy Arntfzee, wedder vorkoft vnd gegeuen vor eynvndvestich schok groschen Brandenborgscher weringe achte penninge vp eynen groschen gerekent, dy my myn gnedige here vorbenumet vnd syner gnaden Sameninge thu danke vnd thu genuge fulkomelich wol betalet heft, der ik syner gnaden quid vnd losz segge vor my vnd mynen ersen ouk ersgenamen. Ik segge ouk losz in kraft desses briues vor my vnd mynen ersen ouk ersgenamen alle rechticheit, dy ick vnd myne ersen ouk ersgenamen an dy vorbenumede feltmarke Arntfze gehad hebben edder muchten hebben vnd setten dy meyrgedachten heren van Lenyn in dy were des eyrgnanten feldes Arntfzee med alle syner thubehoringe ouck rechticheit vnd beholden vns ouer all dar jhne edder an keyne rechticheit, wu dy wesen ofte syn muchte. Hir an vnd ouer sint gewest alze tuge dy vorsichtigen menre Thomas rutgart, richter thu Stoltenhagen, Merten reyfelt, rydemeister thu Mollenbeke der heren van Lenyn, Er Tylemannus prister vnd ledemate des Closters Lenyn, Er Mathias, hofemeyster thu Mollenbeke, Er Peter, eyn parhere thu Schonerlynde vnd ledemate des Closters Lenyn. Thu forder meyr orkunde vnd warheit hebbe ick Andreas schyle vor my vnd mynen ersen ouk ersgenamen myn Ingesegel an dessen mynen openbriue laten hengen, dy gescreuen vnd gegeuen is thu Lenyn, na cristi vnses heren gebort dusent vyrhundert, dar na in deme vyr vnd souentigesten jare, an sunte Barbare dage der hiligen juncfrouwen vnd merterefchen.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCXXXVII. Der Abt des Klosters Lehnin und Friedrich Brand von Wiesenburg vergleichen Otto Haken mit dem Flecken Werder, am 5. Dezember 1474.

Wy Gallus, Abbet des Closters Lenyn, Ordens von Cistercien, Brandenburg. bischopdhums unde Frederich Brand, tho Wesenborg ghesēten, bekennen openbahr in desen unsen open breue vor jedermänniglich, dy öhn seen edder hören lesen, dat wy alze bewilde richtere dy Bürgermeistere und Radmanne und ganze Gemeinheith des Blekes Werder an einen, unde Otto Haken syne bruder, tho Gelth ghesēten, ock richtere und gemeyne buren darsüluest am andern deyle, sy an beiden parthen umme öhrer zweier flitliken bede willen an uns gedaen, verscheiden na desser nahgescreuen wyse, ümme alle öhre twydracht unde Schelinghe, de sy thosamen underlanck von datum desses breues ghehat hebben. Tho dem ersten male hebben wy Gallus, Abt des Closters Lenin, unde ick Frederich Brand, tho Wesenborg ghesēten, samend erkant unde uthgesproken als bewilde Richter von beyden parthen, dat Otto Haken syne brudere tho Ghelt ghesēten, ock richter und gemeyne bure darsüluest hebben ock allneyne Rechtigkeit up und

in den Gollyn, ock fcholen offte mögen fy fick daran neene Rechtigkeith tho theen von Wahnheith edder Gerechtigkeith wegen an Driffien, an Gräfungen, an Weiden, über all nichts buthen befloten. Wente dy vorbenannte Gollyn ift des Godes Hufes thu Lenyn rechte Eigenthum mid aller thobehorunghe unde Gerechtigkeith unde höret der Kerken in dem Bleke tho Werder. Doch umme funderlike Ghunft unde guder Naberfchop ock frundliker beede willen hebben wy obgenannte Herr des Clofters Lenyn mit rade unfer Samening ock fulborth unfer Vnderfathen unfes blekes Werder, Otto Haken fynen brudern, tho Ghelt ghefeten, ock dem Schulten und gemeenen buren darfüluefl tho gheftadet unde ghegünnet, dat fe möghen mit orer haue up dem vorbenömten Gollyn dryuen unde huden von Gally wenthe tho Walburgis unde ock nich länger, doch fo befcheiden, dat fy den von den Werder myt öhrer haue kenen fchaden doen an oren Saet, korne, Grafe, heüwe. Unde offt den von dem Werder dorbouen enig fchade gefchege an ore Saet, korne ofte Grafe van Otto Haken, fynen brudern, richteren und gemeinen buren, tho Ghelt ghefeten, effte oren fendebothen und herden; fo fcholen unde möghen dy von dem Werder dat Vehe offte Haue panden, und fchölen dy pandinghe von ftunde verkündigen unde upbieden Otto Haken fynen bruderen offte denen von Ghelt unde em dy tho borghe doen, unde offte Otto Haken unde fyne brudere auch richtere effte ghemeene Bure tho Ghelt ghefeeten dy Pande nicht borghen wolten, fo mögen vnde fchölen dy von dem Werder dat Vehe effte haue auer dy Hauele drieuen ahne far und faren dormed alfe Pandes recht is. Unde fo vaaken alfe fy panden, fchall Otto Haake fyne bruder effte dy von Ghelt den von dem Werder bethalen und gheuen drie fchillinge penninge tho Pande Geld. Vortmer wenn dy pandunghe gefchehen is, fcholen dy von dem Werder ore börgermeifter unde richter unde ock die van Ghelt den Schulten myt den oldeften buren tho Ghelt brengen unde fchicken dar dy pandingh gefchiehen is, unde dy fchölen den fchaden werderen, unde nah orer Erkantnifse fcholl Otte Hake fyne brudere offte dy von Ghelt denen von dem Werder den fchaden legeren bouen dat Pandgelt. Ofte et ock queme, dat Otto Haake, fyne brudere, richtere effte bure tho Ghelt ghefeeten den van dem Werder vp den vorbenumeden Gollyn myt orem Vehe und Haue ennigen Schaden deeden an öhre Saet, korne, Grafs offte Heüwe in der tydt, wenn fy dar nicht huden fcolen, nemlich van Walpurgis wenthe tho Galli; fo fchölen unde möghen dy von dem Werder dat Veehe oder Haue ock panden und in aller mathe unde wyfe mit der pandinge fahren, alfe voren benömet is. Desgliken fchall ock Otto Hake und fyne brodere Schulten unde gemeene buren tho Ghelt den von dem Werder in öhrer Fifcherie keinerley weyfe infall edder fchaden dhon. Desgliken fcolen dy von dem Werder dy von Gelth an öhrer Fifcherie ock nicht verhinderen dar den von recht behöret tho fifchen, fondern efft die von Gelth myt vulborth der Heren von Lenyn efft öhrer Ambachts Lüde dy der tho dhoende hebben verlöuet effte vermidet worden in dem Glinde See tho vifchen effte tho ftintenen, was fie darinn fangen an vifchen effte an ftinten, fcöllen die von Ghelt tho den Werder föhren unde dar verkopen unde vertollen, ock mögen die von dem Werder up unde ouer Otte Haken fyner broder unde de buren tho Ghelt eygenthom unde wege föhren nah öhrer bequemlichkeith, fo ferne alfe öhn an öhren Grafe edder Korn neenen fchaden dhon. Hiermit fcöllen alle Saken gründliken entfchieden fyn, fy fynd vertellet oder nicht. Hieran und ouer fynd geweft alfe tüge die ehrbaren und düchtigen Heine Haken, tho Bornim, Hans von Redern tho Peitz, und Curd Brand tho Wefenborg ghefeten, dar fünderlick tho gebeden unde vele andere lofwerdige. Tho förder Vrkund unde Warheith hebben wy Gallus Abbet und Here des Clofters Lenyn, und Frederick Brandt tho Wefenborg gefeeten, be-

willede Richtere unde Schiedeslüde deſser verſchreuenen Schedinghe jeder ſyn iſlick Ingeſegel an deſsen openen breef hängen lathen. Geſcreuen und Geuen tho Lenyn, nah Chriſti unſes Heren borth duſent veirhundert darnah in dem veer und ſouentigeſten iahre des Sondaghes nah Sunte Andreas daghe des hilligen Apoſteles.

Aus Gundling'ſcher Abſchrift in Gercken's Fragm. March. II, 120—122 und Schönemann's Abſchrift in der Geſch. v. Werder S. 28. Außerdem iſt dem Abdruck ein nicht bis zu Ende geſchriebener, im Geh. Staats-Archive befindlicher Entwurf zu Grunde gelegt.

CCXXXVIII. Claus und Heine Varenholz vergleichen ſich mit dem Abte Gallus und dem Kloſter Lehnin wegen der Beſtätigung des ihrem Vater ohne Conſens des Convents von dem Abte Arnold geſchehenen Verkaufs von Zumholt, am 30. Januar 1475.

Ick Clauwes vnd heyne, brudere, dy varnholte genant, Bekennen in deſſen vnſen openbriue vor ydermenlich, dy en ſyen oſte horen leſzen vnd ſunderliken vor vnſe lehnes erſen vnd erſgenamen vnd alle vnſe nakomelinge, dy nu ſint oſte in thukomen tyden werden mogen, dat vnſe vader Clauwes varnholt, in tyden eyn Richter thu Mollenbeke, heſt gekoſt van deme Erwerdigen in god vader vnd heren, Ern Arnoldt, Wandages eyn Here thu Lenyn, dy ſudinge vp dy wuſte feltmarke, Czumholt genant, nemeliken holt, acker, weſzewas vnd cleyne viſcherye vp den ſehe, ouk dy Czumholt geheyten, vor vyr vnd twyntich ſchocke Brandenborſcher betalinge; doch ſo heſt dy eyrgedachte here deme godeshuſze thu Lenyn ſunderliken in deme kope beholden den eygendhum, kercklehn, ouerſte vnd ſydeſte gerichte thu lande vnd thu watere, ouk dy groten toge vp den vorbenumeden ſehe Czumholt: vnd vor dy vorgeſcreuen ſudinge heſſt vnſe vader den heren van Lenyn gelofet, dat hy vnd alle ſyne Lehnes erſen, dy vp dat mal weren vnd in thukomen tyden muchten werden, ſcholden geuen den heren van Lenyn vyrde half ſchock groſchen wonliker munte jerlike tynſe vp ſunte Mertens dage. Sunder an deſſen vorgeſcreuen kope, den vnſe vader ſeliger med den eyrgedachten heren, Ern Arnoldt gedan heſt, weren wy vorbenumede brudere alze Clauwes vnd Heyne vnd vnſe lehnes erſen, dy nu ſint oſte in thukomen tyden werden muchten, nicht bewaret, wente dy heren der gemeyne ſameninge des Cloſters Lenyn hadden ore Ingeſegel an den kopbriue, dy vnſen vader ouer dy vorbenumede ſudinge gegeuen was, nicht gehangen. Hir vmme ſo hebben wy eyrgedachte brudere Clauwes vnd Heyne den Erwerdigen in god vader vnd heren, Ern Gallus, Abbet des Cloſters Lenyn, dicke vnd vake med beden an geſallen in vnſer eygen perſonen, ouck dorch gude frunt, dat hy vns muchte bewaringe dhun med der Sameninge Ingeſegel, des hy ſich denne med der Sameninge etlike tyd weygerde vnd wolden ſodanes nicht dhun, ſint dat dy kop med der Sameninge wille vnd fulbort nicht geſchyen was. Doch vme beſunderliker gunſt ouk vnſer ſlytliker bede wille heſt vns dy eyrgedachte here Er Gallus Abbet, Johannes Prior, Petrus ſupprior, Bartolomeus kelner vnd dy gemeyne Sameninge des Cloſters Lenyn den vorgeſcreuen kop beueſtiget vnd beſtediget na vnſen beghere, ſo dat wy vake bedachte brudere Clauwes vnd Heyne, ouk Hans vnd kerſtien, vnſes bruders kindere, dar thu vnſe ouck ore lehnes erſen, dy nu ſint

ofte in thukomen tyden mogen werden, scholen vnd mogen vns gebruken der sudinge vp dat vorbenumede felt, Czumholt genant, nemelick holt, acker, weszewas vnd cleyne vischerye vp dy sehe, ouk genumet dy Czumholt. Vor sodane vorgescreuenn woldat, gunst vnd guden willen, alse dy eyrgedachte here Er Gallus Abbet vnd syne Sameninge vns bewesen heft, so thu vorne beruret is, hebben wy meyrbedachte bruder Clauwes vnd Heyne, dy varnholte genant, wedder geredet vnd gelofet, reden vnd losen vort in crafft vnd macht desses vnses openbriues vor vns vnd vnse lehnes erfen vnd ersgenamen, ouk alle vnse nakomelinge vnd sunderliken vor Hanse vnd Kerstien, vnses bruders sone, nemelich Hanses kinder, alse ore rechte vormundere, dat wy vnd vnse lehnes erfen ouk hans vnd Kerstien, vnses bruder sone vnd ore lehnes erfen, dy nu sint vnd in tyden werden mogen, dy sudinge des vorbenumeden feldes nicht scholen edder willen vorbuten, vorgeuen, vorsetten, vorpenden ouk nicht vorkopen, noch geistliken edder werltliken luden edder susz wem neinerleyewysz van deme godeshusze lenyn nicht sundern ouk entfernen ofte entbringen, Sunder oft wy vake genumede Clauwes vnd Heyne, gebruder, Hans ouk kerstien, Hanses sone, dy varnholtere genant, vnse ouk ore lehnes erfen, dy nu sint vnd in thukomen tyden werden mogen, dy sudinge des vpgnanten feldes vorbuten, vorgeuen, vorsetten, vorpenden edder vorkopen wolden, so scholen vnd willen wy dy nymande geuen, vorbuten, vorpenden, vorsetten, vorkopen noch neynerleyewysz vordhun geistliken edder werltliken personen, sunder alleyne den Heren vnd godeshusz thu Lenyn, dar it vnse vader afe gekost heft. Vort reden vnd losen wy eyrgedachte varnholter, dat wy vnd vnse lehnes erfen, dy nu sint, ouk in thukomen tyden mogen werden, scholen vnd willen den Heren van Lenyn vnd oren godeshusze alle jar geuen vyrdehalf schok groschen Brandenborscher betalinge jerlike tynse vp sunte Mertens dage vnd eyme van vns varnholtern, dy dy sudinge des eyrgnanten Czumholtes van vnser aller wegen regiren wert, dy schal dy vorbenumede tynse vthgeuen, ouk schal hy thu Mollenbeke ofte vp den eyrgescreuen Czumholt wonen edder jo susz in des godeshuszes eygen vor dy heyde vnd nicht buten den eygen der heren van Lenyn: ouck schal dy suluige van vnser aller wegen dy lehne entfangen, so vake alze it behuf is, vnd twe punt wasses geuen thu der lehnware, vnd ouk in aller mathe holden, so thu vorne beruret is. Sunderliken hebbe ick Clauwes vnd Heyne, gebruder, dy varnholter genant, den heren van Lenyn vnd oreme godeshusze vor Hans vnd Kerstien, vnses bruder sone, ouk ore lehnes erfen, dy in thukomen tyden werden mogen, gelofet vnd gud gesecht, alze ore rechte vormunder, vor allerleye thusprake vnd ouk, dat dy vorgedachten Hans vnd Kerstien, vnses bruder sone, ouk ore lehnes erfen, den vorbenumeden Czumholt nicht vorbuten, vorgeuen, vorsetten, ouk nymande vorkopen scholen, geistliken edder werltliken personen, wen alleyne deme Clostere Lenyn vnd med alle neynerleyewysz van deme Closter Lenyn entfernen ofte entfremden. Sunder alle desse vorgescreuen stucken vnd puncte in eyn gemeyne, ouck eyn jewelick besundern, alze thu vorne beruret is, scholen sy stede vnd vaste vnvorbroken holden, dar numermeyr vp thu saken. Fforder so hebben vns dy vorgescreuen heren van Lenyn thu gestadet vnd gegunnet, dat wy dicke genumede varnholteren, alze Clauwes vnd Heyne, Hans vnd Kerstien, vnses bruder sone, dar thu vnse ouk ore lehnes erfen, dy nu sint vnd in thukomen tyden mogen werden, scholen vnd mogen vp den vorbenumeden Czumholt buwen, ouk wonen vnd susz nymant anders. Doch reden wy vnd losen den meyrgedachten heren, dat alle gebuwete, dy wy dar vp buwen neynerleye buthen bescheyden, schal alle lehn syn vnd an dat godeshusz fallen na vnse varnholter dode edder wen wy dy sudinge bouen beruret den heren van Lenyn wedder laten werden ofte vorkopen na vnser vorwillinge, so thu vorne in dessen

vnſen openbriue beruret is. Ouk bekenne vnd ſegge ick Clauwes vnd Heyne, gebruder, dy varnholtern genant, dat vnſe bruder Auguſtin noch ſyne lehnes erſen, dy nu ſint vnd in thukomen tyden werden mogen, neyn deyl ouer all hebben an dy vorgeſcreuen ſudinge des Czumholtes, wente Auguſtine vnſen bruder hebben wy, nemelich Clauwes, Hans vnd Heyne, gebrudere, ſyn andeyl vornuget vnd aſe gekoſt thu vorne, eyr deſſe leſte contrackt med vns eyrgedachten Clauwes vnd Heynen, ouk Hans vnd Kerſtien, vnſes bruder ſonen, vnd med den heren van lenyn geſchyen is. Hirvme mach hy vnd ſyne lehnes erſen dar med alle nicht vp ſaken. Hyr an vnd ouer ſint geweſet alze thuge, ſunderliken dar thu gebeden vnd gefordert, dy Erſamen vorſichtigen menre Peter berkouwe, borger thu olden Berlyn, ffabian protzen, Richter thu Schonerlynde, Thewes ſleywener, Lucas mathewes vnd vele andere loſwerdigen. Thu forder orkunde vnd warheit hebbe ick Clauwes vnd Heyne, bruder, dy varnholter genant, eyn jewelick ſyn Ingeſegel vor ſick, ouk vor Hans vnd Kerſtien, vnſes bruders ſone, an deſſen vnſen openbriue laten hengen, des ſy ſick van der muntſchap wegen med vns ſampt hir an gebruken. Gegeuen vnd geſcreuen thu Berlyn in der heren huſz van Lenyn, na criſti vnſes heren gebort duſent vyrhundert dar na in deme vyf vnd ſouentigeſten jar, des Mandages vor Purificacionis Marie uirginis.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCXXXIX. Schuldverschreibung der Gebrüder Fahrenholz für das Kloster Lehnin mit Verpfändung des Zumholtes, vom 10. April 1475.

Ick Claws vnd Heyne, Brüdere, die Farenholze genant, Bekennen in vnſen apen Briue vor Jedermenniglich, dy en ſien edder hören leſen vnd ſunderlicken vor vnſers Lehnes Erſen, auch vor Hans und Kerſten, Hans Farenholtes ſeeligen Gedechtniſſe rechte Ehekinder, ock vor ören rechten lenes Erſen, dat die werdige in Gott Vader vnd herr herre Gallus, Abt des Cloſters Lenin, vns in vnſer Noth geleben hett drüttenhalf Schock wonelicker Münte, einen halven Wiſpel Roggen, darto twelf Schock ock wonelicker Münte, alle geleben het. Vort ſo ſeint wy dar tu ſchuldick den mer benameden herrn vnd ſinen Gadeshuſe virtehalf Schock Tynſe van dem Zumholte von dem vier vnd ſouentigſten Jare. Wy lauen und reden in kraſt deſſes Briues, dat wy up Martini negſt kommende den erwerdigen herren von Lenin to danke und to genüge wohl betalen wyllen Sodan vorgeſcreuen drüddehalf Schock, dartu vier Schock von den twelfen alſe gelegen het, und ein halben Wiſpel Roggen med den Tynſen von dem 74ſten Jare alle to danke betalen, und eſt wy des nicht deden, ſo hebben wy Claws vnd Heine Brudere, dy Farenholze genant, vor uns und vnſer Erben, vor vnſer Bruder Kinder als rechte Vormünder gewilliget in deſſem vnſen open Briue, dat die mehrdachte herr Gallus Abt to Lenin eſte dy ſinen mögen uns panden den Zumholt ſunder einigerley Vorderung des rechten, und na der Pandinge ſo wille wy des Zumholt denne vorder nicht brucken, ſolange dat wy dem Cloſter Lenin betalet hebben ſodan Geld vnd Korn, alſse hie vorberüret iſs, vnd in dem 76ſten Jahre ock 4 Schock, vnd in dem 77ſten Jahre ock 4 Schock noch von den 12 Schock, vnd dartu vnſere jerlicke Zinſe vp Martini med der vorgeſchreuen 8 Schock to Danke und to ge-

nüge betalen, vnd efte dat nicht fchege, fo mach vnfe herre von Lenin alle tyd, wan Martini var ift, panden Zumholt fo vorberüret ifs in aller Maten. Hieran und auer find geweft als Tügen die erfamen und befcheiden Menner Peter Brakowe to olden Berlin Borger, Fabian Protzen Richter to Schönerlinde vnd Mattheus Scriuerer. Vorth darna alfe Claus Farenholt vor fick vndertogen het fullmacht von Heinen vnd örer tweyen Bruder Kinder und aller örer Lehnserven vor die wohlduchtigen Tomas Röbel to Buck vnd Hanfs Röbel to Blankenburch vnd vor die Landfchepen der Dorper Schönerlinde, Mollenbeck, Clofterfelde, Stoltenhagen, Wandelitz und Basdorp. To vorder Vrkunde hebbe ick Claws Farenholz von unfer aller wegen deffen vnfen apenbrief vnder inwendig vorfegelt med vnfern vpgedruckten Ingefegel, des wy vns alle hiertu brucken. Datum Müllenbecke, Anno Domini MCCCCLXXV. des Mandages na Mifericordia Domini.

Aus Schönemann's Abschrift.

CCXL. Mathias von Bredow stellt dem Kloster Lehnin einen Schuldbrief aus, wofür er demselben Hebungen aus Roskow verpfändet, am 19. Februar 1476.

Ick Matias von Bredow, tho Bredow im dem Havelande gefeten, bekenne openbar vor meine Erben vnd Erfgenamen, ock allen meinen Nakömelingen vnd fuft vor Jedermann, die diffen meinen apenbrief fehen edder hören lefen, dat ick met wolbedachten mude recht und redelick vorkoft hebbe und vorkope in krafft deffes Briues den werdigen und geiftlicken herrn Ern Gallus Abt, Johann Prior, Paulus Subprior, Bartolomeus Kellner vnd der ganzen Sameninge des Clofters Lenin, Ciftercienfer ordens, Brandenburgfchen Biffchopfthumes, tein gute fulle Rinfche Gulden in minen Gutern in deme dorpe Rofchow, ock in dem Havelande gelegen, vnd hebben em die gegeuen vor tweihundert gude Rinfche Gulden, die my die genanten herr Gallus Abt, Johann Prior, Paulus Subprior, Bartolomeus Kellner und die ganze Sameninge des genanten Clofters wohl to danke betalet hebben, vnd ick dy ock empfangen vnd die forder in min genuth vnd fromen gekehrt vnd gewant hebbe, ock dy gebure met fulcken teyn gude fullwichtige Rinfche Gulden jerlicke Rente vp Martini betalet an fie gewifet, und fcholen die den genanten herren Gallus Abbete vnd ganzer Sameninge one vortogk vnd wedderfprake järliken geuen vnd in dat Clofter Lenin bringen vnd ouer antwerden, und fetten die genante heren in eine gerulicke hebbende Wehre folcker tein vullwichtigen Rinfchen Gulden jerlicke Rente, dy one alle wedderfprake tho nehmen vnd tho gebrucken. Vnd ick die vorgenante Maties von Bredow beholde my vnd minen Eruen dy macht, dat ick die vorgenante tein vullwichtige Rinfche Gulden jarlicher Rente an den vpgenanten herrn Gallus Abt, Johann Prior, Paulus Subprior, Bartolomeus Kellner vnd der ganzen Sameninge vnd ören Nakomelingen vor thwey hundert gute Rinfche Gulden wedder mugte kopen welches jar ick will: vnd wen ick den wedderkop duhn will, dat foll ick em ein ferdel Jahres thuvorne vorkundigen vnd denne ein ferdel Jahr na der vorkundigunge dy vorberürden twey hundert gute fullwichtige Rinfche Gulden in dem Clo-

ster Lenin gutlicken wedergeuen vnd betalen vnd on die Rente der genanten tein gude vullwichtige Rinsche Gulden na Anthal des Jahres der Aflösung vnd wat dar fuss verscreuen were laten vollgen, vnd wenn wy em die betalinge alse vorbescreuen steit gedahn hebben, so schullen sy my sulcke tein gude vulwichtige Rinsche Gulden jerlicke Rente redelick wedder antworden, vnd myn open Brief tho Stund an weddergeuen ohne Infall vnd Geferde. To forder Orkunde vnd Wahrheit hebbe ick Maties von Bredow, thu Bredow geseten, dessen minen open Brif bestediget vnd versegelt med minen anhengenden Ingesegell, die geschreuen vnd gegeuen is na der borth Christi vnsers herrn dusend virhundert, darna in den föss vnd seventichsten Jahre, des Mandages na Juliane, der heilligen Jungfrauen.

Aus Schönemann's Abschrift.

CCXLI. Markgraf Johann genehmigt die Verpfändung von Hebungen in Roskow an das Kloster Lehnin, das dem Mathias von Bredow dafür aus dem Stiftungs-Capitale der Markgräfin Cathrina ein Darlehn gewährt hat, am 19. Februar 1476.

Wir Johannes, von Gottes Gnaden Marggraf etc., Bekennen ofentlichen mit diesen Briue vor vns, vnsere Erben und nakomen Marggrauen zu Brandenburg, dass wir vnsern Rath vnd liben getrewen Mathies von Bredow zu Bredow vm seiner anliegenden Noth willen gegunet und irlaubet haben, dass er den wirdigen vnd andechtigen vnsern Rath vnd lieben Getrewen Ern Gallus, Abt zu Lenin, dem Prior vnd ganzen Conuente daselbst zehen Gulden Reinsch jerliches Zinss vnd Rente auf seinen bereitesten Gütern im Dorfe Roschow vor solche zwei hundert Gulden Reinsch, als vnsere liebe Schwester, frau Catarina, Marggräuin zu Brandenburg, geborene von Sachsen etc., vmb ihrer Seelen Seligkeit willen in das genante Closter gegeben, und ein Stiftung darum gethan hat, auf einen rechten Wiederkauf vnd in Wiederkaufsweise verkaufen vnd versetzen magk. Wir günen vnd erlauben ihm dass, vnd geben dazu vnsern guten Wyllen, wissen vnd vulbort in vnd mit Craft deses Briues nach Inhalt des Kaufbriues darüber gegeben. Doch also, dass der genante Mathis von Bredow vnd seine Erben solche X Gulden järlich Zinss vnd rente vmme die Hauptsumme oben berühret, von den genannten vnserm Rate vnd dem Conuente des Closters zu Lenin wider ablösen vnd zu andern ihren Gütern bringen sollen so allererst wenn sie können vnd mügen one geuerde. Zu Urkund mit vnserm anhangenden Insigel versigelt vnd geben zu Cöln an der Spree, am Mantage nach St. Juliane Virginis. Na Christi Geburt virzehen hundert vnd im Sechs vnd Siebenzigsten Jare.

Aus Schönemann's Abschrift.

CCXLII. Der Abt Gallus sammt dem Convent des Klosters Lehnin bekundet, daß ihm Claus Bochow den Hof zu Töplitz verkauft habe, am 29. April 1476.

Wy Gallus, Abbet des Closters Lenin, Ordens von Ciftercien, Brandenburgschen Bischofdumes, bekennen apenbar betugende vor vns vnd alle vnse Nakomelinge vnd sufs vor allen frommen luden, denen desse vnse gegenwordige Scrift vorkommen vnd sien edder hören lesen, Dat wy sammet med vnsen Priori herrn Johannes Dehnecken genant vnd mit herrn Bartolomäo, vnsen Kellner, ock meth herr Nicolao vnd Bruder Simon, vnse Hovemeister vnses houes Töplitze, sin gewest in vnsem Dorpe vnde Gerichte to Veben by der Havele gelegen, in dem Jare, als men scref na Christi vnses Herrn Gebort Dusend vierhundert, darna in deme ses und souentigsten Jhare, des Mandages na Misericordia Domini, vnd hebben dar einen fruntlichen Dach und Handel gehalten von vns vnd vnses Gadeshufs wegen med Claus Bochow, de in Tyden vp vnsen hoff to Töplitz gewanet hett, vnd süluige Claus Bochow het in der vorbenomeden Tyd in vnsern Gerichte vnd dorpe Pheben med uns ock med den vnsen gededinget von siner und siner eelicken husfrouwen wegen, ock siner Kindere wegen, bei Namen genant Borchert, Andreas und Hans, und ock sus vor alle ore Eruen und Erfgenamen, die sick die obgenante Claus Bochow in der ergedachten Tyd vnd stede allemechtigende, vnd die süluige Handel geschah des Kopes vnd der betalinge halben, alss wo wy ergedachte herre in Tyden Claus Bochow vnd siner eelicken husfrowen hadden afgekoft und betalet den haluen hoff tho Topelitz met etlicke Perde vnd ock Schape, dat den geschien iss in nahgescreuener Wise. To den irsten male, So hebben wy Claus Bochow und siner eelicken husfrowen abgekoft den haluen hoff to Töplitz med aller tobehöringe vnd rechtigkeit beyde in dem Velde vnd in deme have, kein buten bescheiden, vor söuentich Schock groschen wonlicker Münte Brandenburgscher Betalinge, 8 Pennige vor einen groschen gerecknet. Vort hebbe wie den süluigen Claus Bochow vnd siner eelicken husfröwen afgekoft sess Perde vor viertein Schock groschen, wonlicker Münte Brandenburgscher Betalinge, 8 Pennige vp einen groschen gerecknet. Darna hett Johannes Dehnecke, vp de Tyd vnse hofemeister vp den vorbenumeden hove, ock abgekoft den seluigen Claus Bochow ock siner eelicken husfrowen 1 Schock Schape und souen Schape vor 8te Schock groschen ohne elf groschen, wonlicker münte Brandenburgisch Betalinge, 8 Pennig up einen Groschen gerecknet, vnd alsse iss die Kop geschiehn van vns vnd van die vnsern met Claus Bochow vnd siner eelicken husfrowen in allermate und wise, alss to vorne berüret ist. Hier volget nun alse wo wy, ock die vnsen, den süluigen Claus Bochow, ock siner eelicken husfrowen, die Betalinge des Kopes haluen bauen berüret gedan hebben. To dem ersten malen so hebben wy vorgedachter here in vnsern Closter in vnsern kleinen dorinzen, an dem Kerckhoue gelegen, betalet vnd lossgemacht Ern Bartolomäo vnsern Kellnern dry vnd veftich Schock groschen wonichlicker Münte Brandenburgisch Betalinge, 8 Pennige gerecknet vp einen groschen, dat uns denne Claus Bochow süluer persönlich geheiten hett, vnd die süluige 53 Schock in der süluigen Tyd vnd stede het he vns vort van stund an vorlaten med hande vnd med Munde in iegenwordicheit sines eigen Sänes. Item vort hebben wy to dem andern mall, von des selvigen Claus Bochow geheites wegen, gegeuen vnd wohl betalet Benedictus Merten, Wandage ein Krüger in vnsen Dorp Töpelitz, drittich Schock harde Brandenburgische Groschen, so dieseluige Benedictus Merten bekant het in vnsem Gerichte vnd dorpe to Veben in Claus Bochow gegenwordicheit, ock der andern, die da weren, als die

letzte Handel geschah bauen berurt. Item to dem dritten male so hett Ern Johannes Denicken, in Tyde vnse hovemeister to Toeplitz, gegeuen vnd to Danke wol betalet Claus Bochow 4 Schock Brandenburgisch Betalinge in vnsem dorp und gerichte to Toeplitz; in derseluigen stede hett ock derseluige herr Johann Deneke betalet vnd gegeuen, von Claus Bochow geheites wegen, in siner gegenwordicheit, Benedictus Merten bauen, berühret 4 Schock groschen Brandenburgisch Betalinge, woniglicher Münte, 8 Pennige gerecknet vp einen groschen. Item to den letzten male hebben wie obgenante herren Claus Bochow gegeuen vnd to genüge wohl bethalet Negen und virtich groschen in vnsern Gerichte und dorpe to Veben als desse letzte Handel und Reckenschap geschah, in gegenwordicheit veler frommer lüde. Alle desse vorgescreuen Puncte vnd Articul in ein gemein vnd ein jsslick besundern, die des Kopes und ock der betalinge halver bauen berürt sin, alle vorgescreuen vnd ock gelesen in vnsen Gerichte vnd dorpe tu Veben in gegenwordicheit des vorbenomeden Claus Bochow etc. Vnd an desse vorgescreuenen Rekenschap, Puncte vnd Articul baven berürt hett Claus Bochow wohl angenüget, ock hett hy sie alle ingegan vnd gesulborth. Hieran vnd auer sin gewest die vorsichtige vnd bescheidene Menner Benedictus Merten, Bürger in der Nistadt Brandenburg, Palmholzken Richter to Veben, Claus Bochow Richter to Damsdorf, Simon Fritze Richter to Leist, Peter Hinze Richter to Göttin, Paul Woldenborch Richter to Topelitz met den Puren dessüluigen Dorpes, ock etlicke Puren von den andern vorbenomeden dörpern vnd suss vele andere fromme losswerdige lüde, dy dar tu geeischet vnd vorbadet weren. Doch vmme mehr Orkunde, Wittschap vnd Bewaringe willen, hebben wy beyde Parth to einer ewigen gedechtnisse nah vnser Wise, alss wy ergedachte herrn van vns vnd vnses Gadeshuses wegen, vnd Claus Bochow von siner und siner eelicken hussfrowen ock von siner Bruder Eruen vnd Ersgenamen wegen, dessen vorgeschreuenen Handel vnd Rechenschaft laten scriuen in vnser Landschepen Buck, die dar waren in der hohen Zuche vnd vnsem Closter Lenin. Actum anno et die quo supra.

Aus Schönemann's Abschrift.

CCXLIII. Peter, Hans und Jacob Berkow verkaufen dem Kloster Lehnin die Dörfer Schildow und Heinersdorf im Lande Teltow mit einem Hofe in Wilmersdorf, am 10. August 1476.

Ick Peter, Borger thu olden Berlyn, vnd ick hans vnd Jacob, gebruder, dy Berkouwen genant, Bekennen offintliken in dessen vnsen openbriue vor ydermenlich, dy en sien, horen ofte lesen vnd sunderliken vor vnse erfen vnd ersgenamen, dy nu sint vnd in thukomen tyden mogen werden, dat wy med guder eyndracht vnd wol bedachten mude recht vnd redeliken vorkoft hebben vnd vorkopen in kraft vnd macht desses vnses openbriues deme Erwerdigen vnd geystliken heren, Eren Gallus Abbet, Johannes prior, Tilemannus supprior, Bartolomeus kelner vnd der gantzen Sameninge des Closters Lenyn, ordens van Cistercien, Brandenborges byschopdhomes, dat dorp Schyldow med alle syner thubehoringe vnd rechticheit. Thu deme irsten male dat schulten ambacht med sesz husen ackers, van den suluen sesz husen heft dy schulte

vyr hufen vry van den heren thu lehne, funder van den andern beyden hufen geft hy drutteyn grofchen ane twe penninge thu tynfe jerlike renthe. Item dy fchulte geft ouk den Heren negen grofchen van den lehn perde. Item dy fchulte heft ouk dat byrfchenken vry thu lehne van den heren. Item dy fchulte heft ouk ouer alle dy Lokenittze fehe iegen Lubas gelegen dy cleyne vyfcherye mede eyne kane. Item Bodeker heft fefz hufen, dar geft hy afe thu tynfe achte vnd druttich grofchen ane twe penninge, twe hunre, vyf eyger vnd eyn fchock ftro: dy fulue heft ouk eyne wefe, dar geft hy afe alle jar thu tynfe twyntich grofchen; funder dy wefe mogen em dy heren vp feggen, wen it den heren bequeme is, wente dy wefe is em nicht vorerfet, funder hy heft fy med willen vnd gunft der heren. Item hennynck velefantz heft vyr hufen, dar geft hy afe thu tynfe alle jar fefz vnd twyntigeften halfen grofchen, twe hunre, vyf eyger. Item Malow heft vyr hufen, dar geft hy afe thu tynfe fefz vnd twyntigeften halfen grofchen, twe hunre vnd vyf eyger. Item dy hof, dar dy meyger vp wonet, heft fefz hufen, dy geft jerlike tynfe vyrteyn grofchen ane twe penninge vnd eynen halfen wyfpel hoppen. Item Henkel heft vyr hufen, dar geft hy afe fefz vnd twyntigeften halfen grofchen, twe hunre vnd vyf eyger. Item dy Peckhof geft jerlike tynfe teyn grofchen. Item Pypers hof geft jerlike tynfe fefz grofchen, vyr hunre vnd teyn eyger. Item dy Parhof med fyner thubehoringe is vry by fick. Item Kykendorp hof geft teyn grofchen jerlike tynfe, fefz hunre vnd vefteyn eyger. Item Baltz heltz hof geft vyr grofchen, twe hunre vnd teyn eyger jerlike tynfe. Item Haken hof, dy ittzunt wufte is, geft vyr grofchen, twe hunre vnde teyn eyger, ouk eyn vyrt manes. Item Hennynck trefchowes hof heft vyr hufen, dy geft fefz vnd twyntigeften halfen grofchen, vyr hunre, teyn eyger vnd, dy fulue vorgefcreuen hufen heft ittzunt dy meyger thu der heren hafe. Item dy hof, dar dy hoppegarde in gemaket is, geft teyn grofchen jerlike tynfe, vyr hunre vnd teyn eyger. Item Brofius nouwen hof heft vyr hufen vnd geft fefz vnd twyntigeften halfen grofchen, twe hunre vnd vyf eyger. Item Hans kerkouwes hof geft fefz grofchen, twe hunre, vyf eyger, eyn vyrt manes vnd eyn half vyrt fennep. Item dy molner geft alle jar thu pachte druttich fchepel roggen den heren des dorpes Schyldow vnd dar bouen geft dy molner der herfchap des dorpes Blankenfelde des jares eyn rock hun darvmme, dat dat mollenhufz vnd hof der mollen thu Schyldow licht vp dat eygendhom der Herfchap van Blankenfelde. Item dy molle thu Schyldow plach ouk thu hebbenn vyr hufen, dy ittzunt ackert vnd dryuet dy meyger van der heren wege, dy fulue hufen, wen fy befettet fyn, geuen ouk alle jar thu tynfe fefz vnd twyntigefte halfen grofchen, twe hunre vnd vyf eyger. Item funte Katherinen fehe mogen vifchen dy heren na oren willen, funder fy muten dar afe geuen alle jar eyn punt waffes funte Katherine der kerken thu Schyldow, vnd oft dy heren den vorbenumeden fehe eynen andern vormyeden edder thu ftaden, dy fchal der kerken thu Schyldow alle jar geuen thu tynfe eyn punt waffes ane jnfage. Item eyn rorewyfch, dy ick Peter Berkouwe van Harwich hoppenrode gekoft hebbe, gelegen iegen lubas. Item dat vyrdedeyl van der Lokenittze iegen lubas gelegen med den groten togen vnd cleyne vifcherye vnd ouk fufz med aller rechticheit vnd thubehoringe, fo verne alze dat felt vnd marke Schyldow fick endet thu water vnd thu lande. Item dat kerkenlehn, ftratenrecht vnd ouk den dinft ouerfte vnd nederfte. Item den teget vp alle hofe. Item dat ouerfte vnd nederfte gerychte vnd fufz med aller thubehoringe vnd rechticheit an acker, watern, dyken, vifcheryen, holten, heyden, bruken, wefen, rore, gras, weyde, ouk med aller andern rechticheit keynes buten befcheyden ofte vthgenomen ouer al. Vort hebben wy eyrgedachte bruder vorkoft vnd vorkopen in kraft vnd macht deffes vnfes openbriues den vorbenumeden heren vnd Clofter Lenyn dat dorp Heinrick-

ſtorp, vp den Teltow gelegen, med deme ouerſten vnd nederſten gerichte, ouk kerkenlehn, ſtratenrecht, dinſt, ouerſte vnd nederſte vp alle hofe, greſinge, water, weſen, weyden, holten vnd ouk med deſſen na geſcreuen huſen des ſuluen dorpes, pechten vnd tynſen. Thu deme irſten dat ſchulten ambacht med ſeſz huſen; van den ſeſz huſen heſt dy ſchulte vyr huſen vry van den heren thu lehne, ſunder van den andern beyden huſen geſt hy twelf groſchen jerlike tynſe. Item dy ſchulte geſt ouk den heren alle jar eyn ſchock van den lehn perde. Item dy ſchulte heſt ouk vry thu lehne vp Peters molners hof den vleyſch teget, ouk twelf penninge vnd eyn rock hun. Item vp des herden hof heſt dy ſchulte vry thu lehne vleyſch teget, twelf penninge vnd eyn rock hun. Item vp Andreas molners hof twelf penninge. Item dy ſchulte heſt den vleyſch teget vp deme kruge vnd den tappen beker, dar thu teyn groſchen thu tynſe. Item Bricker lomen hof med ſouen huſen, geſt der Herſchap eynen wyſpel roggen vnd eynen wyſpel hauern vnd eyn ſchock an gelde, ſouen hunre vnd den teget jerlike rente; Andreas molner hof med dren huſen, geſt achteyn groſchen; Borgart ſperlinges hof med ſeſz huſen geſt ſeſz vnd druttich groſchen; Peter molners hof med dren huſen geſt achteyn groſchen; Olde molners hof med ſeſz huſen geſt ſeſz vnd druttich groſchen, drutteyn hunre vnd den teget; Merten tymermanes hof med ſeſz huſen, nu hy wuſte is, ſo geſt hy achte ſchepel roggen vnd achte ſchepel hauern, ſunder wen hy beſettet wert, ſo geſt hy neyn korne ſunder alleyne vyr vnd twyntich groſchen; Vincentius krugers hof med vyf huſen geſt eyn half ſchock; junge molners hof med vyr huſen geſt vyr vnd twyntich groſchen; dat godeshuſz geſt ſeſz groſchen van eyner huſen. Item wy meyrbedachte bruder hebben ouk vorkoſt vnd vorkopen vort in macht vnd krafft deſſes vnſes openbriues den vorgeſcreuen heren vnd godeshuſze thu Lenyn eynen hof in deme dorpe Wilmerſtorp med twen huſen, dy geuen alle jar eynen wyſpel roggen vnd eynen wyſpel hauern vnd eyn half ſchock jerlike rente, ouk ſuſz med alle ſyn thubehoringe vnd rechticheit, holten, weſen, greſingen, weyden, watern, den teget, rock hunre, dinſt ouerſte vnd nederſte, keynes buten beſcheyden. Alle deſſe vorgeſcreuen guder, tynſe vnd rente vnd ouk alle thubehoringe vnd rechticheit der ſuluen guder hebben wy Peter vnd hans, ouk Jacob, gebruder, dy Berkouwen genant, vorkoſt vnd vorkopen in kraſt vnd macht deſſes vnſes openbriues den vorbenumeden heren vnd godeshuſze Lenyn vnd hebben dy gegeuen vor ſeſzteyn hundert Rynſche guldenn, dy vns dy vorgeſcreuen heren thu genuge vnd thu danke wol betalet hebben, vnd ſeggen em vnd orem godeshuſze der ſeſzteyn hundert guldenn quyd vnd loſz in kraſt vnd macht deſſes vnſes openbriues. Wy vorgeſcreuen bruder reden vnd loſen ouk in kraſt vnd macht deſſes vnſes openbriues, dat wy den heren van Lenyn vnd oren godeshuſze der vorgeſcreuen guder, tynſe vnd rente med alle oren thubehoringen vnd rechticheyden willen eyn gantz vnd recht gewere ſyn vor eyn ydermanne vnd vorlaten ouk den heren van Lenyn vor vns vnd vnſen erſen ouk erſgenamen wegen, dy nu ſint vnd in thukomen tyden mogen werden, dy vpgeſcreuen guder gentzliken vnd gar med allen oren thubehoringen vnd rechticheyden keynes ouer al vthgenomen vnd ſetten vort dy heren vnd dat Cloſter thu Lenyn in dy were vnd rechticheit der vorgeſcreuen guder med kraſt vnd macht deſſes vnſes openbriues. Hir an vnd ouer ſint geweſt alze tuge dy Erſamen vnd wolwyſzen hern hans blankenfelde, Thomas blankenfelde, Joachym ryke, Andreas mutzelitz, alle Borger thu olden Berlyn vnd vele ander loſwerdighe. Des thu forder orkunde vnd wytſchap hebbe ick Peter vnd ick Hans vnd ouk ik Jacob, gebruder, dy Berkouwen genant, eyn yewelick ſyn Ingeſegel vnder an deſſen vnſen openbriue laten hengen, dy geſcreuen vnd gegeuen is thu olden Berlyn, na criſti

vnſes heren gebort vyrteynhundert vnd in deme ſeſz vnd ſouentigeſten jare, an ſunte Laurentius dage des hyligen merterers.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCXLIV. Kurfürst Albrecht vereignet dem Kloster Lehnin die Dörfer Schildow und Heinrichsdorf mit einem Hofe zu Wilmersdorf, welche das Kloster von den Berckowen erkauft hat, am 31. August 1476.

Wyr Albrecht, von gots gnaden Marggraue to Brandemborch, deſz hilligen Romiſchen Reichs Erczkamerer vnd kurfurſte, to Stettin, pomeren, der Caſſuben vnd wenden herczoge, Burggraue to Nuremberch vnd furſte to Rugenn, Bekennen vnd dhun kunt offintlich mit deſſen briue vor vnſz, vnſzen eruen vnd nakomen Marggrauen to Brandemborch vnd ſuſt vor allermeniglich, dy en ſehen, horen adder leſen, dat wy dem Almechtigen gade, Marien ſeiner werden muder to loue, allen himeliſchen heren to eren, vnſzer vorfaren ſeligen, vnſz, vnſzen eruen vnd nakamen vnd allen glowigen ſelen In Jhener werlt to wolfart, troſt vnd ſelicheit vnd vmb merungh, ock ſterkung gades dinſte, dem werdigen vnd andechtigen vnſzem Rade vnd liuen getrewen heren gallus, Apte des Cloſters von lehnin, ordens von Ciſtercien, Brandemborgiſch Biſſchopdoms, dem Prior vnd dem ganczen Conuente darſulueſt, vnd allen eren nakamelingen, deſſe nageſcreuen dorpper Jerliche tinſze vnd rente to einen rechten ewigen Eigendom gnedichlich voreigent hebben, ewichligen bey dem Cloſter lehnyn to bliuen, mit namen dat dorp Schildow, vp dem Barnim gelegen, mit allen gnaden, rechten, Tinſzen, pechten, Agkeren, weſzen, holten, wateren, fiſſcherien vnd ſuſz aller herlicheit angefellen, mit gerichten owerſten vnd nederſten, kergklehn, Stratenrecht, dinſten, ouerſten vnd nederſten, den teynden vnd Rente up allen huſen, Molnen, dyken, Rorweſenn, weyde, bruke, heide, greſinge vnd ſuſt mit aller togehoringe vnd gerechtigheit, als yd van alder darto gehoret hefft, gar nichts uthgenamen. Ock hebben wy voreygent vnd voreygen In craffſt vnd macht diſſes briues den vorbenanten herren vnd Cloſter lehenin dat dorpp heynricksdorpp, up dem Teltow gelegen, mit ouerſten vnd nederſten gerichten, kergklehen, Straten Recht, dinſten, ouerſten vnd nederſten, up allen howen, mit greſingen, wateren, weſen, weyden, holten vnd ock mit deſſen nageſcreuen huſen deſſuluen dorps, pechten vnd tinſzen: tom irſten dat Schultenampt mit ſoſz huſen, von den ſoſz huſen heſt die Schulte vier huſenn frey von den heren des gemelten Cloſters to lehne, Sunderen von den twen anderen huſen geſt hie Jerliken to Tinſe twelff groſchen. Item die Schultte gefft ock den heren alle Jar ein Schogk vor dat lehen pert. Item die ſulue ſchultte heſt ock frey to lehene up peter Molners hoff, ok des herden hoff vnd Andreas molners hoff den fleiſchteynden vnd von iglichem hoſe beſunderen deſz Jars tweff penninghe to tinſe vnd ein Roghun. Item meher hefft hie in lehen fry up dem kruge den fleiſchteynden, den tappen becker vnd teyn groſſchenn Jerliker tinſze. Item bricker lomen hoff mit ſewen huſen gefft der herſchap Jerliken to tinſzen einen winſpel roggen, einen winſpel haweren, ein Schogk an gelde, ſouen hunre vnd den teynden. Andreas molners hoff mit dreyn huſen gefft achtein groſchenn. Borchart ſperlinges hoff mit ſoſz huwen geſt ſoſz vnd druttich groſchenn. Peter molners hof mit dreyn huſen

achteyn groſchen. Olde molners hof mit ſoſz huſen geſt ſoſz vnd druttich groſchen, drutteyn hunre vnd den teynden. Merten Tymmermanſz hoff mit ſoſz huſen geſt, ſzo hie wuſte yſz, acht ſchepel roggen vnd acht ſchepel haueren; awer wan hie beſettet iſz, ſzo geſt hie kein korn, ſunder allein vier vnd twintich groſchen. Vincencius kengerſz hoff mit viſ huſenn geſt ein half ſchogk an gelde. Junge molners hoff mit vier huſen geſt vier vnd twintich groſchen. Dat gadeſz huſz geſt von einer huſen ſoſz groſchen. Fort meher voreygen wy dem vorgeſcrewen Abte vnd gadeſhuſze des Cloſters to lehnyn einen hoff Im dorpp wilmerſtorp mit twen huſen, die gewen alle Jaer einen winſpel roggen vnd einen winſpel haweren vnd ein half Schogk an gelde vnd ok ſuſz mit aller ſeiner togehoringe vnd gerechtigheit, holten, weſen, greſingen, weyden, wateren, den teynden, Rockhuneren, dinſt, ouerſt vnd nederſt, keines vnd nichts nicht utgenamen, vnd mith ſolicken rechten vnde tugehoringen, als vnſze liuen getrewen peter, hans vnd Jacob, die Barckowen gnant, gebruder, die ſuluen dorper, hoffe, Jerlike tinſe vnd rente bether Inn gehatt vnd beſethen vnd dem gnanten Abbte vnd gadeſzhuſz to lehenyn recht vnd redeliken vorkofft vnd en dat vor vnſz up vnſe borch to Coln an der Sprew mit hande vnd munde auergeuen vnd vorlaten hebben vnd wy voreygen dem gnanten heren Gallus abbte, dem prior vnd gancz ſampnung des Cloſters lehnyn dy vorgnanten dorper Schildow vnd heinricksſtorp, Ock den hoff to wilmerſtorp mit allen vnd ein Igliges mit ſeinen pechten, tinſzen, Renten, Ackeren, holten, weſzen, weyden, wateren, Molnen, dyken, ouerſten vnd nederſten gerichten, kergkleben, Straten recht, dinſten, ouerſten vnd nedderſten, vnd ſuſt mit allen andren eren gnaden, freyheyden, gerechtigheiden vnd togehoringen vnd In aller mate, als dy ſulwen dorper, hofe, Jerlige tinſe vnd pechte die gnanten Peter, hans vnd Jacob Barckawe, gebruderen, vormals von vnſz to lehene gehatt, gebruket vnd beſeten hebben, keins uthgenamen, to einen Rechten Eygendom In Craft vnd macht diſſes briues vnd alſo, dat ſie vnd alle oren nakamen Abbte, prior vnd die gancze ſampnunge des obgnanten Cloſters lehenyn ſolicke dorpper Schildow vnd hinricksſtorp mit ſampt dem hofe vorbenant mit eren gnaden, freyheyden, togehorungen vnd gerechtigheiden vorgeſcrewen Inne hebben vnd als ander ere eygendomps guder beſitten, gebruken, nutten vnd genyten ſcholen vnd mogen vor vnſz, vnſze erwen vnd nachkomen Marggrauen to Brandemborch vnd ſuſz vor allermenniglich gancz vngehindert. Hyr bei an vnd awer ſint geweſt als tuge Die Erwerdigen geſtrengen vnd Erbaren vnſe rede vnd liuen getruwen Herre friderich Biſchop to lubus vnſze Canczler, Jurgen van wallenfels, Nickel pull Ritter, Peter Borgeſzdorp Marſchalk, Curdt Slaberndorp vnd vyt von Sannen vnd vele ander mherere der vnſen gloffwerdige fromme lude, die dar to gefordert ſint: vnd des to vrkunde vnd warer bekentniſſe hebben wy vnſze Inſegell an deſſen brief laten hengen. Geſcheen vnd gewenn to Coln an der Sprew, Am Sonnauende na decollationis Sancti Johannis Baptiſte, Na criſti vnſzers liuen heren gebort Duſent virhundert dar na In dem ſoſz vnd ſouentigeſten Jaren.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXV, 221 b.

CCXLV. Markgraf Johann bestätigt ein von seinen Räthen gesprochenes Urtheil zwischen dem Abt von Lehnin und denen von Arnim, über Dienste der Dörfer Wandelitz und Basdorf, welche in Biesenthal zu leisten, am 9. September 1476.

Wir Johanns, von gots (gnaden) Marggrave zu Brandenburg u. ſ. w., Bekennen u. ſ. w., das von unſer bevelhnus wegen durch unnſer Rete, Nemlichen Lorentzen von Schawmberg Hofmeiſter, er liborius von Slieben doctor und Baltzar Botin und andere unſer Rete mehr uff hewt dato dits brives czwiſchen dem wirdigen und andechtigen unſerm Rate und lieben getrewen ern Gallus, Apt zcu Lehnyn und ſeinem kloſter an eynem und Hennigk, Claws und Hannſsen von Arnym gebrudern und vettern anders teyls, etlicher dinſt halben, dorumb ſie Irrig geweſt und In recht erſchinen ſind, nach vorbringen beider partheyen rede und widerede, furſtenbriven und was In Recht komen iſt, eintrechtiglich zcu recht geſprochen haben in maſsen Hirnachgeſchriben ſtet und alſo Das die von Arnym genugſamlich vorbracht haben, das die Bete und dinſte der dorffer Wandelitz und paſtorff nach lawt und ſag der Armelewt getzewgnus, Als nemlichen: das ſolch lant als die von Arnym bey Biſsdall ligen haben, ſollen die von Paſtorff ſtreichen, die von Wanndelitz ſollen ſolch lant darnach ſehen und pflugen, Item die von Wandelitz brachen den von Arnym ein pleck landes, den wennden, pflugen, egen und Seen ſy In auch, Item beide dorffer Wanndelitz und Paſtorff ſollen den von Arnym den miſt awſs Iren Schaffſtall zcu Byſsdall, die von Wanndelitz achthalb gebynt langk und die von Paſtorff den dritten teyl awſs furen. Item die von Wanndelitz und Paſtorff ſollen den von Arnym ein wyſsen abmehen, bei der Vinow gelegen, deſs dann dy partheyen einander geſteen, der von Arnym lehen iſt, darumb bleyben ſie billichen bei ſolchem Irem lehen an beſwernus deſs Abts von Lehnyn und ſeins gotshaws: Actum Coln an der Sprew, am montag nach Nativitatis marie, Anno 76.

G. W. von Raumer's Cod. cont. II, 125.

CCXLVI. Die von Arnim verkaufen dem Kloster Lehnin die Dienste und die Bede, welche sie in den Dörfern Wandelitz und Basdorf besessen, am 14. Dezember 1476.

Ik Hennigk van Arnym vnde Ick Claws vnde Ick Hans, brudere, ock die van Arnim genant, veddern Hennigk van Arnyms, Bekennen In deſſen vnſen apenbrife Vor Idermeniglich, die en ſihn oder horen leſen, Sunderliken vor vns, vnſe eruen vnde erffnamen, die nu ſint unde ok in tokomenden tyden werden mogen, Dat wy med guder vornunfft, ane ennigerleye dwengkniſſe, med guden willen vnde ſunderliken med fulbort des Irluchten hochgeborn forſten Vnde herren, heren Johanſen, Marggreuen to Brandemborch, to Stettin, Pomern, hertogen etc. Vorkofft hebben vnde vorkopen In Crafft vnde macht deſſes brifes ſodane dinſt vnde bede, als wy van Arnym an gelde vnde korne vnde aller andern gerechticheyt In die dorppere Wandelitz vnde Bastorpp gehat hebben, Dem Erwerdigen

herren, heren Gallus, Abbte des Clofters lenhyn, ordens van ciftercien, Brandemborges Bifchopdumhes, Dem Priorj vnde gemeynen fampnunge darfeluest, vor Sefz hundert vnnde viff vnde twintich gude Rinifche gulden, Die vns die vorbenumede herre van lenhyn ouer all wol to danke vnde to genüge wol betalet het, Dy wy forder in vnfen vnde vnfer eruen nütt vnde fromen gewandt hebben: Vnde feggen die vorbenumeden heren vnde Clofter lenhyn fodaner vorgefchreuen Summe geldes quit, ledich vnde lofz mit Crafft deffes brifes Vnde hebben die vorgnanten heren van lenhyn dorch vnfen foget In der wandelitz vnde bastorpp vor die Schulten vnde Bure an fodanne dinfte vnde bede, als wy in die gnante dorppere an korne, gelde vnde an aller guder gerechticheyt gehatt hebben, anwyfen laten Vnde fint die gantz affgetreden vp der heren van lenhyn behuff vnde willen dor numer mer vppfaken. Ok willen wy en deffes kopes eyn gewer fyn, fo wy van rechtes wegen vorplichtet fint, vor eynen Idermanne ane alle geuerde. Wy reden vnde lauen ok In crafft deffes brifes, offt ith fich fo begeue, dat wy vnnfe lehnn forder to entfangen nott weren vnde vnnfe brife van worde to worde fchriuen worden laten, alfe fy nu ftan, dar denn noch yttzund mede Inberuret fint die dinfte, bede vnde gerechticheyt, die wy in den genanten Dorppern Wandelitz vnde Bastorpp gehatt vnde den herren van lenhyn, als bauenberuret is, vorkofft hebben, offt fo fchege, dat fchal denne vns, vnfen eruen vnde nachkomen nergende war mede an to hulpe komen kegen die heren van lenhyn der dinfte, bede vnde aller gerechticheit haluen, die wy In vnde an die dorppere vnde Bure to der Wandelitz vnde Bastorpp gehatt hebben, Sunder fy mogen fick der dinfte, bede vnde gerechticheyt gebruken funder vnfe vnde vnnfer eruen vorhinderniffe vnde ane alle geuer. Ok fchal die vordracht, die to vorne tuffchen dat gnante Clofter lenhyn vnde die van Arnym gefchien is van des fchulten wegen to wenfekendorp des fehes haluen, die Rademer gnant, geholden werden van beyden deylen, fo die fake vorfchreuen vnde vorfegelt is, Vnde deffe vorfchryfinge fchal der irften neynen fchaden dhun. Hir by an vnde ouer fint geweft alfe thuge Die Erwerdige herre Er Matthias Abbet des clofters to der Czenna, Er Jürgen waldenfels Ritter, Balthafar van Slywen houetman to Trebbin, Laurentz van Schowenberg vnfes gnanten gnedigen herren Marggreuen hofemeifter, Wilhelm marfchalk, Curdt flaberndorpp vnde Thomas Blanckenfelde Borger to Berlin vnde vele loffwerdigen mehr. Des to forder orkunde vnde warheit hebbe ik obgnante Hennigk van Arnym Vnde ik Clawes vnde Ik Hans, Brudere, ok die van Arnym gnant, des gemelden Hennigk van Arnyms veddern, eyn Islich fyn Ingefegel vor fick, fyne eruen vnde erffnhamen mit rechter witfchapp vnder an deffen vnnfen openbrieff laten hengen, Die gefchreuen vnde gegeuen is to Olden Berlin, nach gots gebort Dufent Vierhundert, Dor nha In dem Sefz vnde Souentigeften Jarenn, Am Sonauende nha Conceptionis Marie Virginis gloriofe.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCXLVII. Markgraf Johann vereignet dem Kloster Lehnin den von Henning, Hans und Claus von Arnim erkauften Dienst der Dörfer Wandelitz und Bastorf, am 25. März 1477.

Wir Johanns etc., Bekennen offenlichen etc., das wir dem Almechtigen got, Marien ſeiner werden Muter zcu lobe, allem hymeliſchen hehre czu eren, vnnſeren vorfaren ſeyligen vnns vnnſeren erben vnd nachkomen vnd allen glawbigen ſelen In Jehner werlt czu wolfart, troſt vnd ſeyligkeyt, vnnd vmb mehrunng Auch ſterckung willen gots dinſts, Dem wirdigen vnd andechtigen vnnſerem Rat vnd lieben getruwen hern gallus, Apt czu lehnyn, ordens von Ciſtertien, Branndemburg Biſtumbs, dem prior vnd dem ganczen Conuent darſelbſt vnd allen Iren Nachkomelingen diſe nachgeſchribene Bede vnd dinſt, Als dy vnnſer Rete vnd lieben getrewen Henningk, hanns vnd Clauſz von arnym gebruderen vnd vetteren In den dorfferen Paſſtorffe vnd wandelitz gehat, die Sunſt dem gnanten Cloſter lehnyn durch vnnſer vorfaren vereygent ſind, Nach laut Irs eygenthumbs briſes, dem gnanten Ern Gallus Apt, gancz Conuents vnd Cloſſters czu lehnyn erblich verkaufft vnd furder vor vnns verlaſſen zcu einem Rechten Ewigen Eygenthum gnediglich vereigent haben, Ewiglich bey dem Cloſter zcu lehnyn czu bleyben, Nemlichen Im dorff wandelitz vir ſcheffel Roggen, vir ſcheffel gerſten vnd Acht ſcheffel haberen an korn, dritthalb ſchock an gelt Brandburgiſcher lands werung, das die Bawren dorſelbſt In ſolicher weiſs bezalen; czum erſten geben ſie vff der heylgen dreyer konig tag funff mandel groſchen vnd das vorgeſchriben korn vnd vff Sant Johanis Baptiſten tag auch funff mandel groſchen. Dorczu haben ſie In verkaufft In dem ſelbigen dorff wandelitz ſechs pflug dinſte zcu Braken, zcu wenden, czur ſat czu pflugen, Auch das lant czu beſehen, Auch haberland zur ſate zu pflugen vnd czu beſehende. Furt mehr haben ſie den heren von lehnyn verkaufft In Irem dorff paſtorff czwey ſcheffel Rogken, czwey ſchepffel gerſten, vir ſchepffel haberen, anderhalb ſchock an gelt Brandemburgiſcher beczalung, drey mandel groſchen vnd das korn zu beczalende vff der heyligen dreyer konig tag, dornach drey mandel groſchen vp Sannd Johanns Baptiſten tag, dorczu haben ſie Im verkaufft In demſelbigen dorff paſtorff funff pluge dinſt czu Brachende, czu wendende, czu ſade czu plugende vnd das lant czu beſehende, auch haberlant czu ſtreckende, das müſſen die von der wandelitz czur ſad pflugen vnd beſeben, So vorberurt yſt. Furt mehr haben ſie den heren von lehnyn verkaufft In den beyden dorfferen obenberurt den dinſte, das die Bawren der beyden dorffer pflegen ſament eine wiſen abczumehen, de By der hohen vina gelegen. Furder mehr haben ſie Ine auch verkaufft In den gnanten dorfferen den dinſt, das Ine die Bawren von den Beden dorfferen den möſſen vſsbrengen vſz irem ſchaffſtal czu Biſzdal von czwelff gebinden diſer weiſz, das die von Wandelitz ausbrachten Achthalb gebind lang vnd breyt. Vnd wir vereigen dem gnanten Ern gallus apt, dem prior vnd ganczer Samlung des Cloſters lehnyn die vorgeſchriben bete vnd dinſt In den gnanten dorfferen paſtorfe vnd wandelitz, die Innezuhaben, ſich der als irs eygenthumbs vnd wie Eygenthumbs Recht iſt, ſytzen vnd gebrauchen, Als dan das furder ir kauffbriue dor vber gegeben clerlich vermelt, vor vnns, vnnſeren erben vnd nachkomen Marggraue czu Brandenburg vnd ſuſt vor aller meniglich gancz vngehindert. Were es auch, das die gnanten von Arnym oder ir erben ſolich obeſtümbten dinſt vnd Bete In czu kunfftigen czeyten In ir lehenbriue ſetzen vnd neben anderen iren lehen czu lehen empfahen wurden auſz vergeſſenheyt oder wie das denn czukomen vnd geſchehen mecht, das ſoll kein krafft oder macht haben vnd dem gnanten

heren van lehnyn vnd dem closter vnschedlich sein. Czu vrkund etc. Actum Coln an der Sprew, am dinstag nach dem Suntag Judica, Anno etc. LXXVIIten.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXV, 223.

CCXLVIII. Gallus, Abt des Klosters Lehnin, verleiht der Gattin Hans Bentzstorfs ein Leibgedinge in Jeserig, am 8. Juni 1478.

Wy Gallus, Abt des Closters Lenin, Ordens von Cistercien, Brandenburgschen Bisthums, Bekennen in dessem vnsen apen briue vor jdermenlich, dy en seen, hören efte lesen, vnd sunderlick vor alle vnse Nakomelinge, dat wy med rade vnd Vulbort des Prioris, Sub-Prioris vnd ganze Sameninge vnsers Closters Lenin der ersamen vruven Annen, olde Hanss Bentzstorfs, vnses liuen getreuen eelicke husfrowen, gelegen hebben vnd ligen in kraft desses vnses Briues to oren liue, als liefgedinge recht vnd gewonheit iss, in dem dorpe Jeserick disse nascreuen houe, Dienste, Pechte und Tynse. To dem ersten den hoff, dar itzund hans Barthold vpwanet met 2 dorphuven vnd isslicke huve gest 7 Schepel Roggen vnd 6 Schepel Gersten to Pachte vnd 3 Groschen to Tinse. To denselben houe sind ock 4 Wiedenowsche huven vnd isslicke huve gest 3 Schepel Roggen vnd 3 Schepel havern to Pachte. Den andern hoff, den jtzund besittet Claus Kareman, dy ock twy dorphuven het: isslicke huve gest 6 Schepel Roggen vnd 6 Schepel Gersten to Pachte vnd 3 Groschen Tinse. To denseluen howe sind ock 4 wiedenowsche huven: isslicke huve gest 3 Schepel Roggen vnd 3 Schepel Haver. Die dritte hoff, dar itzund Peter Jericken vpwonet, het twe dorphuven, vnd isslicke huse gest 6 Schepel Roggen vnd 6 Schepel Gerste to Pachte vnd 3 Groschen tu tynse. Tu densüluen hofe sind ock 4 widenowischen huven: isslicke huve gest 3 Schepel Roggen vnd 3 Schepel hauer to Pachte. De Schulte dessülven dorpes het ein dorphuve manck vnder sinen huven, da gest he ör ock af jerlick 6 Schepel Roggen vnd 6 Schepel Gerste vnd 3 Groschen to Tinse, vnd suss med allen Teynden, Rockhunern, med ouersten vnd neddersten Gerichten, vnd Dienste, vnd meth aller Gerechtigheit, nichts vthgenamen to Velde vnd to Dorpe. Dessüluen haue, husen, tinse vnd guderen sall sich die genante fruve Anna geruwelicken gebrucken, besitten und hebben vor vns vnd vnse Nachkommende Ebte, Priores, Subpriores vnd gemeine Samninge des vorbenomeden Closters Lenin, Alse Livesgedinges recht vnd Gewohnheit iss ohne alle Hinder und Geuerde. Wy hebben ock ör einen Inwieser gegeuen, Bruder Bartolomeus vnser gehorsamer vnd der Tyd Kellner vnses Closters Lenin, dy sie ock in die vorgescreuen Güder gewiesen und bestädiget het vor den Schulten vnd gemeine Buren dessüluigen dorpes Jeserick. Sunderlicken als wy sie beliestet hebben iss geschien in gegenwordichheit der geistlichen vnd Ersamen Mener Johann Prior, Tilemann Subprior, Bartolomeus Kellner, alle vnse gehorsame, Andreas Domstorp vnd olde Hanss Bentzdorf, Borger in der Oldenstadt Brandenburg. To vorder Vrkunde vnd Warheit hebbe wy Gallus, Abt des Closters Lenin, diesen vnsen open Brief meth vnsen anhangenden Ingesegel besegelt, dy geschreuen iss in vnsem Closter Lenin na Christi vnsers herrn Gebort Dusend virhundert, darna in dem acht vnd souentigsten Jahr, des Montags vor Viti des heiligen Merterers.

Aus Schönemann's Abschrift.

CCIL. Kurfürst Johann bestätigt einen Vergleich des Klosters Lehnin mit Albrecht Grafen zu Mühlingen und Herrn zu Barbi als Besitzer von Liebenwalde über die dem letztern von der Dorfschaft Klosterfelde zu leistenden Dienste, am 7. Januar 1480.

Wir Johannes, von Gotts Gnaden Marggraf zu Brandenburg etc., Bekennen vnd tun kund öfentlichen mit dessem Briefe vor uns, vnser Erben vnd Nachkommen vnd sunst vor allermeniglich, die in siehen, hören oder lesen, das in den Sachen vnd Schelungen, so zwischen den Wirdigen vnd Andechtigen vnsern Rate und lieben Getrewen, Ern Peter, Abt zu Lenin, vnd dem Closter daselbst an einen, vnd dem Wohlgebornen vnd Edlen vnsern Rate vnd lieben Getrewen Albrechten, Grauen von Mühlingen vnd herrn zu Barbi am andern teyle des Diensles vnd Sommergetreides halber, auch von Zinss, Holzung und Gresinge wegen, so die von Closterfelde dem genanten Grauen oder wer in zukommenden Zeiten Liebenwalde von vnser oder der herrschaft wegen inen hat, jerlich aussrichten, tun vnd geben sollen, gewest ist, diesse nachgeschriebne vnser liebe Getrewe als gebetene Scheideslude vnd van uns darto gegeuen, nehmlich Hans Schulten vnd Peter Brackow von des Abtes wegen, Benedictus Plumperdump vnd Churdt Swanbeck von des Grauen wegen, Borger in vnsern Steten Berlin vnd Cöln, mit beyder obgenanten Parteien guden willen, wissen vnd vulbort geteydinget vnd sie genzlich entricht vnd gescheiden haben, Inmassen hiernach volget vnd also, dass nu hinfüro mehres die von Closterfelde dem von Barbi obgenant oder wer je zu Zeiten Liebenwalde von vnser vnd der herrschaft wegen innen hat, zween Tage zu den Sommerkorne Gersten und Habern vf der Veltmarck zu Liebenwalde dienen sollen, so sie zuvor auch getan haben, vnd dasselbige Jahr zu Liebenwalde oder andern Enden zu dem Sommerkorn zu dienen nicht verpflichtet seyn. Were es auch Sach, dass die von Closterfelde binnen tzweien Tagen das Sommerkorn vf der Feldmarcke Liebenwalde nicht abmeheten, Gersten und Habern, sollen sie mit ihrem Diensle der zweier Tage gleichwohl vollkommen seyn, als vor auch geschehen ist. Der holtzung vnd Gresung halben ist beteidinget, das die von klosterfeld sich solcher holtzung auch gresung mit Irem vehe, als die von Liebenwald vnd ander dorfer darvmb ligende, wie von alterher gewest ist, vmb ein tzinss gebrauchen sollen. Von der Dienst wegen ist auch besprochen, welch gut wüst ist vnd dem Abt zu Lenin nicht dient, soll dem von Barbi oder wer Liebenwalde inne hat, auch nicht dienen und deshalb nicht hoher beschweret werden. Des Geldes halben, dass die von Closterfelde zu Küchengeld alle vierteil Jahres geben, nehmlich ein Schock minder sechs halben pfennig, das auf die hove gelegt ist nach ihren werden, ist beteidinget: nachdem etliche hove wüst sind, die dem Abt zu Lenin nicht zinsen oder dinen, dauon solch Kuchengeld gemindert werdt nach abgang derselbigen höue, vnd ob fürder etliche houe wüste worden oder so etliche houe wider gebawet vnd in Wehren gebracht, met mehr andern neuen houen gebawet möchten werden, wie damit zu halten, haben sie von beyden Partyen zu unser und unserer Rete erkendniss gesetzet, vnd was durch uns erkandt vnd ausgesprochen wird, sollen beyde Teile fürder ohne Insage holden. Solchen Entscheid vnd beteidigung wie obberührt nach Laut und Inhaltung eines jechlichen Articuls volbortigen und bestetigen wir in vnd mit Kraft dieses Briues. Zu Urkund mit vnsern anhangenden Ingesigel vorsigelt. Gegeben zu Cöln an der Spree, am Freytag nach dem heiligen dreier Königen Tag, Nach Christi Geburt vierzehnhundert und im achtzigsten Jahr.

Aus Schönemann's, nach dem Originale des Geh. Staats-Archives vervollständigter, Abschrift.

CCL. Peter, Abt des Klosters Lehnin, verkauft zu zinsbarem Besitz die kleine Fischerei auf dem Riwend bei Wachow, am 8. Dezember 1484.

Wy Petrus, Abt des Closters Lenyn, Bekennen apenbar betügende in vnd met diessen apen briue vor jdermänniglich, die en sien eder hören lesen, dat wy hebben vorkoust vnd vorköpen in Kraft vnd Macht dieses vnses Briues dem bescheiden Hanss Boyen, vnsern Vndersathen, in dem dorpe Wachow gesehten, sinen Erfen und Erfgenamen die kleine Fischerie vp vnsern Watern, geheiten die Riuen, meth Wehren, grot und kleine Flackerey, Pauerjagd, Nettstellen vnd sonst alles, was der kleinen Fischerey tobehorungen sin mach, vnd besundern Wesewachs und Rieseholt, als vp den Werder darsülbst neben gelegen wachset, in aller mate als die vorigen andern Fischers gehat hebben, vor twintich Schock Brandenburgsch Betalinge, dy he uns vnd vnsern Gadeshuse, vull und to guder Genüge betalet heft, vnd dy wy vorder in vnsers Closters nud und From gewand hebben. Vor welcke Vischerie, Wesewachs und Rieseholt, alse bauen berürt iss, Soll dy gedachte Hans Boye, sine Erfen und Erfgenamen vns vnd vnsen Closter alle Jahr jerliche Rente este Tynse 1½ Schock Brandenburgisch Wehre vp Martini vnvertogert geuen vnd betalen, vnd vnsen Kellner, so vakę he in dem dorpe Wachow kommen vnd erschienen werth, met Etfischen besorgen vnd vorholden soll, vnd die vorgedachte Hans Boye, sine Erfen vnd Erfgenamen, sollen vnd wollen sodan Fischery, Wesewas vnd Rissholt vor Richter vnd vor Schepen alse Erfgut empfangen. Worde auer die mehrgenante Hans Boye, sine Erfen vnde Erfgenamen sotan bruking der Fischery, Gresing vnd holtinge wedderveilen edder vorkopen, so soll he vns vnd vnsen Closter den irsten vor solcke twyntich Schock sodane Brukinge der Vischerey, Gresing vnd holtinge weder veilen vnd to kope bieden, vnd so wy denn vnse Kloster solcke Brukinge nicht wedderkopen wollen, mach he vnd sine Erfen einem andern in deme dorpe Wachow geseten, vnd keinen andern uthwendig oder anderswo gesehten, veillen und vorkopen ohne Insage und wedderrede, und willen em edder sinen Eruen des Kopes ein recht Gewer sin, so vacke em vnd sinen Eruen des Noth sin werth. Des to groter Urkunde vnd Wissheit, dat alle dy vorgescreuen stücken vnd Articul solden geholden werden, hebbe wy vnse Ingesiegel met willen vnd weiten laten hengen under an dessen Briue, die gegeuen iss to Lenin des Dunredages conceptionis Marie, Anno Domini Millesimo quadringentesimo octagesimo quarto.

Aus Schönemann'scher Abschrift.

CCLI. Das Kloster Lehnin verkauft an Heinrich und Asmus die Hafen zu Machenow, das Dorf Heinrichsdorf im Teltow und Besitzungen in Wilmersdorf, am 24. Mai 1485.

Wy Petrus, Abbt des Closters Lenyn, Johannes prior, Johannes supprior, Georgius kelner vnd gemeine samelinge darsuluest, Bekennen apenbar betugende met dessen apen briuę vor einen jderman, dy ehn sehet, horet eder lesset vnd besundern vor alle vnse nako-

melinge, dat wy mit guden ripen rade vnd wolbedachtem mude vorkofft hebben vnd vorkopen jn krafft deſſes briues den Erbarn vnd duchtigenn Hinrick vnnd Aſmus, gebrudern, dy Haken genant, geſseten tho machenow, vnd ehrer twyer Rechten menliken liues lehens erſen dat dorpp Hinrichſtorp, vp dem Teltow gelegen, met ouerſten vnd nederſtenn gerichten, kerken lehen, Stratenrecht, dinſten, ouerſten vnd nederſten vp allen hofen, met graſingen, watern, weſsen, weiden, holten vnd ſuſt met allen thobehoringen vnnd Rechticheiden, Nemelich met deſſen nageſchreuen huuen des ſuluen dorpes, pechten vnd tinſsen, thom erſten dat Schulten Ampt met ſeſs hufen; von den ſses hufen hefft dy Schulte virhufen fry tho Lehne, Sundern van den andern twen hufen gefft hy alle jerliken tho tinſse twelff groſchenn. Item dy ſchulte gefft ock den herrn alle jar ein ſchock vor dat Lehnpert. Item dy ſuluige ſchulte hefft ock fry tho Lene vp peter Molners hoff, ock vp des herden hoff vnd Andreas Molners hoff denn fleiſchteinden vnnd von einem jglichen hofe beſunder des Jares twelff penninge tho tinſse vnd ein Rockhun. Item mehr hefft hy in Leben fry vppe dem kroge denn fleiſchteinden, den tappbecker vnd teyn groſchen jerlicke tinſse. Item bricker lomen hoff met ſouen hofen, gefft der herſchap jerlicken tho tinſse einen Winſpell Roggen, einen Winſpell hauern, ein ſchock an gelde, Szouen hunre vnd den teynden. Andres Molners hoff met dren huuen gefft achtein groſchen. Borchardt Sperlingks hoff met ſeſs huuen gefft ſoſs vnd druttich groſchen. Peter Molners hoff met dreyen hufen, achtein groſchenn. Olde molners hoff met ſzoſs huuen gefft ſoſs vnd druttich groſchenn, drutthein Hunre vnd den theynden. Merten Timmermans hoff met ſoſs huuen gefft, ſso he wuſte is, achte ſchepell Roggenn vnnd achte ſchepell hauern, Auer wan he beſsettet is, ſso gefft he kein korne, ſundern alleine virvndtwintich groſchen. Vincencius krogers hoff met viff huuen gefft ein halb ſchock an gelde. Junge molners hoff met vir huuen gefft vir vndtwintich groſchen. Dat godeſhuſs gefft von einer huuen ſoſs groſchen. Vorth mehr vorkopen wy dem vorgeſchreuen hinrigk haken vnd Aſmus, ſinen bruder, ock oren Rechten menliken liues lehns erſen einen hoff jm dorpe Wilmerſtorpe met twen huuen, dy geuen alle jar einen Winſpell roggen vnd ein Winſpell hauern vnd ein halb ſchock an gelde vnnd ock mit alle ſiner tobehoringe, holtenn, Weſsen, greſingen, weiden, Watern, den teinden, Rockhunnern, dinſten, ouerſten vnd nederſten, vnd ſuſt mit allen gnaden, eigendohmen, gerechticheiden vnd gerichten, nichts vtgenamen, vnd mit ſulken Rechten, alſse wy vnd vnſe gadeſhuſs den vnd ock dat genante dorp hinrickſtorp van peter, Hanſs vnd Jacob, gebroder, dy barkowen genant, recht vnd Redelick gekofft vnd bet her rowlich jngehat vnd beſseten hebben: vnd wy vorlaten vnd auerantworden em dy mehrgedachten guder mit allen aren pechten, tinſsen, Rentten, ackern, holten, weſsen, Weiden, watern, ouerſten vnd nedderſten gerichten vnd dinſten, kerkenlehen, Stratenrecht vnd ſuſt mit aller andern fryheiden, gnaden, Rechticheiden vnd togehoringen vnd hebben em dy gegeuen vor hundert vnd achtentich ſchock groſchen Brandenburgiſcher munte, achte penninge vp einen groſchen geachtet, dy wy vorder jn kloſters mercklichen nut vnd framen gewant hebben, nemelick vnſsen jerlichen ſchaden darmede thokeren, den vnſe kloſter etliche jar geduldet vnd gedragenn hett, dy vp ſoſtich Rinſke gulden loppt: vnnd wy hebben den gnanten hinrick hakenn dy vorbenomede guder gelegenn vnnd lihen em dy jn krafft deſſes brieffes vnd willen em der ein gut gewehr ſyn, Szo vake vnd verne alſs wy em dy thogeweren van rechte vorplicht. Ock ſchall dy gnanth hinrigk hake, Aſmus, ſyn bruder, vnd ohrer twier Rechte echte menliche liues lehns eruen ſsodane guder, wu vorgenomet, van vnſsen nakomelingen Ebbeten tho Lenyn tho Lehen entpfangen, Szo vake eyn nige here erwelet vnd beſtediget wert, vnd vnſsen Cloſter, ock der herſchafft tho Lenyn dar van dynen, getruwe vnd gewer ſin, Alſse ſy

des vns, vnſsem kloſter vnd alle vnſsen nakomelingen des vnd lehnes haluen vorplicht vnd vorwant ſyn, ohne wedder Rede, Behelp vnd ohne alle geuehrde. Des tho forder orkunde vnd warer bekantnuſſe hebben wy vnſse vnd vnſser ſamelunge Ingeſigel latenn hengen benedden an deſſen vnſsen apenbrieff. Ock hebbenn wy dorch ſunderliche gunſt vnd gantz vlitige varbede ſsodane genante guder tho liue vnd nicht tho erſe gelegen Achim vnnd Otto Haken, gebruder, tho Bornum geſseten, met ſsodane beſcheide, Effte Hinrigk vnd Eraſmus Hake bauen beruret dodeſhalulen ane menlike lehnes erſen vorſcheiden worden, dat got lange kere, vnd ſsy aren doet leuen worden, den ſcholen ſsy ſick ſsodaner guder tho orem liue vnd leuende gebrucken, vnd dy in weren holden vnd na ohrer twyer dode an vnſse kloſter Lenyn wedder kamen vnd fallen laten, ohne alle ehrer erſenn vnd erffgenamen jnſage, wedderrede vnd alle behelp. Gegeuen tho Berlyn, am dingeſtage na Trinitatis, Na der gebort Chriſti Duſsent virhundert dar na jn deme viffvndeachtigeſten Jare.

Aus dem Lehniner Copialbuche des Geh. Ministerial-Archives.

CCLII. Kurfürst Johann verpfändet den Klöstern Lehnin und Zinna, so wie dem Domstifte zu Brandenburg, für 1000 Rh. Gulden Zölle und Urbede der Stadt Brandenburg, am 14. Juni 1489.

Wir Johannes, von Gottes Gnaden Marggrafe tu Brandenburg, des heiligen Röm. Reichs Erz Cämerer vnd Churfürſt etc., Bekennen vnd thun kund öfentlichen mit dieſen vnſern briue vor vns vnd vnſſer Erben vnd Nachkommen, Marggrafen zu Brandenburg, auch ſonderlick vor allen, die ihn ſehen oder hören leſen, daſs wir mit reipen Rath vnſer Rathgeber, wohlbedachten Muthe vnd freyen willen Recht und Redelich auf einen rechten wiederkauf vorkouft haben und vorkaufen gegenwertigklich in Craft und Macht deſſes Brifes dem wirdigen und andechtigen vnſern Räten vnd lieben Getreuen Ern Peter Abt, Prior vnd ganzen Conuent des Cloſters Lenin, Ern Nicolaus Abt, Prior vnd ganzen Conuent des Cloſters zu der Zinna vnd Ern Sigismunden Pritzk, Probſt, Prior vnd ganzen Capittel des Stiftes zu Brandenburg uf der Burgk ſämtlichen ſechzig guter Reinſchen Gulden järlicher Zinſs vnd Rente auf vnd in vnſern Zöllen vnd Orbede in vnſern alten und neuen Stadt Brandenburg jerlicken zu heben vnd einzunehmen, auf jeden St. Margarethen Tag, ſo lange den genanten vnſern Räten, Ebten, Probſt, ihren Nachkommen, Prioren, Conuenten, Capitteln ſolche Zinſe nit abgelöſet werden mit tauſendt Gulden Reinſch, die uns die obgenanten Ebte zu guter genüge an bereitem Golde übergeben vnd bezalet, die wir von ihnen empfangen vnd forder in vnſer Nutz vnd framen gewandt haben, der wy ſy, ihre Nachkommen vnd Gottshäuſer quidt, ledigk vnd loſs ſagen in Kraft und Macht dieſſes Briefes. Solche obgenante ſechzig Gulden jerlicher Rente vnd Zinſe Sollen die obgenanten Ebte, Probſt vnd Ihre Nachkommen in vnd aus vnſern Zöllen vnd Orbede der genanten vnſern alten vnd neuen Städten Brandenburg alle Jahr auf Margarete, vnvorkümmert aller Gerichte geiſtlicker vnd weltlicher, ohne Inſage, auch von vns, vnſern Erben vnd Nachkomen vngehindert, heben vnd aufnehmen. Vnd wir, unſer Erben vnd Nachkommen ſollen vnd wollen Ihnen, Ihren Nachkommen vnd Gottshuſern obge-

nantes Kaufs eine rechte Gewehr feyn. Setzen fie auch folcher obgemelten Zinfe in ein rechte Gewehr, fo dafs vnfer Zöllner, Burgemeifter vnd Rathmanne der genanten vnffer Alten vnd Nuven Stätte Brandenburg, die jtzunder feyn vnd in zukünftigen Zeiten dahin gefetzt oder fein werden, auf den negftkommenden Margareten Tag anzuheben, vnd fürder alle Jahr jerlichen den genanten Ebten, Probft, ihren Nachkommen, Prioren vnd Gottshäufern folche fechzig Gulden Reinfch jerlicher Zinfs auf ihre Quittungen reichen vnd geben follen. Doch haben wir vns, vnfern Erben und Nachkommen Marggrauen von Brandenburg den Wiederkauf daran vorbehalten. Als vns dan des eben und bequem feyn wird, vnd welches Jahrs oder Zeit wir den halben oder ganzen Zinfs abkaufen und die Summe ganz oder die helfte bezalen wollen; Sollen wir Ihnen oder einen von ihr aller wegen folchen wiederkauf ein virteil Jahrs vor Margarete vorkundigen, brieflich oder mündlich abfagen vnd ihnen auch Margarete darnach fchierft vollgend die obgenante taufendt oder funffhundert Reinfche Gulden, wie wir die angezeiget halb vnd ganz auffagen werden, wiedergeben vnd zu genüge bezalen mit fambt den betagten vnd vorfeffenen Renten vnd Zinfen, oft der etliche hinderftellig wehren blieben, vnvorhindert vnd vnbekümmert Geiftliches oder Weltliches Gerichts on Geuerde: vnd wenn ihm folche bezalung gefchehen ift alle oder die helfte, Sollen fy vns denn vnd nicht eher der genanten Zinfs nach Anzahl der Bezalung je von den bezalten hundert Gulden fechs Gulden ledigk und ohne alle wiederrede abtreten vnd zur letzten Bezahlunge vns diffen vnfern Brief überreichen vnd wieddergeben ohne Geuerde. Obs auch gefchehe, dafs die mehrgedachten Ebte zu Lenin, zu Zinna vnd Probft zu Brandenburg, ihr Conuent, Capittel vnd Gotteshäuffer folcher Zinfe vnd nicht bezahlung halben einigerley redlichen vnd beweislichen Schaden nehmen oder empfahen wurden, folchen Schaden wollen wir, vnfe Erben vnd Nakommen Marggrauen zu Brandenburg Ihnen mitfammt der haupt-Summe vnd vorfeffenen Zinfen auch ausreichen und bezalen. Des zu Urkundt haben wir vnfer Ingefigel wiffentlichen an dieffen Briefe laffen hangende, der gegeben ifs zu Cöln an der Spree, am Dienftage nach Margarete, Chrifti vnfers herrn Geburth vierzehn hundert vnd ihm Neun und achzigften Jahre.

Aus Schönemann's Abschrift.

CCLIII. Asmus und Achim Hacke zu Machenow verkaufen Besitzungen zu Wilmersdorf, die vom Kloster Lehnin zu Lehn gingen, an den Kurfürsten Joachim und dessen Bruder Albrecht, am 16. Dezember 1506.

Wir hirnachgefchriben afmus vnd achim Hacken geuettern zu Machenow, Bekennen vnd thuen kunt offintlich mit difem briue vor vns, vnnfer erben vnd erbnemen, das wir mit wolbedachtem mute, Rath vnfer frunde vnd gutem wiffen auch vulbort vnnfer nechften vettern vnd frund, recht vnd redlich zu einem rechten ewigen erbkauff verkawft haben vnd verkauffen gegenwerttiglich In craft vnd macht ditzs briues den durchleuchttigften Durleuchten Hochgebornnen Furften vnd Hern, Hern Joachim, des heiligen Romifchen Reichs Ertzkamerer vnd kurfurften, vnd hern Albrehten, gebrudern, Marggrauen zu Brandemburg, zu Stettin, pomern etc. Hertzogen, Burggrauen zu Noremberg vnd furften zu Rugen, vnferm gnedigften vnd gnedigen hern vnd irer

gnaden erben vnd Nachkomen diſſe hirnach geſchriben gutter vnd Zinſs: vnnſer anteyl an vnd In dem dorff wilmerſsdorff, Nemlich zwu hufen, So wir von dem Erwirdigen In gott vater vnd Hern, Hern peter Abt zu Lehnyn vnſerm gnedigen Hern zu lehn gehabt vnd nun ire furſtliche gnaden ſein gnad mit andern zweyen hufen als ſein Eygenthum zuuerleyhen verwyſen vnd damit widderſtat; daruon ſechs winſpel vnd vir ſcheffel Roggen, ſechs winſpel vnd vir ſcheffel hauern, drey ſchock vnd achtvndfunfftzig groſchen an gelde vnd virvndzwentzig huner Jerlicher zinſs, auch ein wyſen, darauff man funff fuder hews mag gewynnen, vnd das gericht bayde vor ein ſtuck gerechent, auch allen dinſt, den wir dar haben vor ein ſtuck iſt alles zuſammen wie obſtet vor XVIII ſtuck vnd ſechs ſcheffel korns angeſlagen vnd gerechent: vnnd wir haben ein ſtuck vor Sibenundzwentzig ſchock verkauft, macht an gelde vir hundert Newnt halb vnd ſibentzig ſchock zu den vbrigen ſechs ſcheffel korn vor VI ſchock angeſlagen, vber das alles Noch die holtzung mit der Jacht, zwen See, an dem einen den dritten teyl vnd an dem andern die helffte vor drithalb hundert gulden, der dritt ſee auch dartzu gehorig iſt vor zwey vnd virtzig ſchock verpfendet, Macht alles In einer ſum Sechs hundert eilff ſchock vnd funfftzig groſchen Merckiſcher werung, die vns ire furſtliche gnaden gnediglich vergnuget vnd bezalt, der wir vor vns vnd vnſer erben ire furſtliche gnaden vnd irer gnaden erben hirmit quidt, ledig vnd loſs ſagen, verzeihen vns darauff aller vnd iglicher obbrickeit vnd gerechttigkeyt, ſo wir daran haben vnd haben mogen, Alſo das ire f. g., irer gnaden erben vnd Nachkomen nun furder dieſelben gutter, Jerlich Zinſs, mit Jachten, Sehen, dinſten, nutzung, zugehorung vnd gerechttigkeiten, nichts auſsgenomen, Inmaſſen vnſer Eltern vnd wir das alles von iren furſtlichen gnaden vnd irer gnaden vorfaren vnnd andern zu lehen, beſitzung vnd gebrauch hergebracht vnd genoſſen, vor vns vnd vnſer erben vnd ſunſt ydermeniglich vngehindert geniſſen vnd gebrauchen mogen. Wir ſollen vnd wollen auch iren furſtlichen gnaden des kauffes ſtet feſt vnd rechte gewehrer ſein, wie landeſgewonheit vnd recht iſt, Doch haben wir vns vorbehalten, das ire f. g. vns wollen vſs der heyden zu vnnſer wonung nottorftig Bawholtz vmb gelt zuſteen vnd volgen laſſen. Auch dieweil ire f. g. die hude vnd weyde haben, vnſern armen lewten die hude vmb die mit, wie andern dorffern, geſtatten vnd gennen on geuerde, hiemit Sollen die vorigen vertracht zuſampt den briuen darvber aufgangen ab vnd todt ſein vnd gegeneinander vberantwortten. Zu urkunt etc. vnd Geben zu Coln an der Sprew, Mitwochs nach lucie, anno etc. XV^c. ſexto.

Aus dem Churm. Lehnscopialbuche XXXI, 216—217.

CCLIV. Kurfürst Joachim und Markgraf Albrecht befreien das Kloster Lehnin für die Dauer der Lebzeiten des Abts Valentin vom Jagdeinlager, am 2. September 1509.

Von gotts gnaden wir Joachim etc. kurfurſt vnd albrecht gebruder, Marggrauen zu Brandemburg etc., Bekennen vnd thun kunt fur vns, vnſer erben vnnd nachkomen vnd ſunſt vor allermeniglich mit diſem vnſerm briue, das wir dem wirdigen vnd andechtigen vnſerm Rathe vnd lieben getrewen Ern Valentin, abt des Cloſters Lehnyn, aus ſundern gnaden vnd gnedigen willen zugeſagt vnd gefreiet haben, die Zeit ſeines lebens, dieweil er abt ſein wirt, vnſer hunde In das gnant Cloſter nicht zuſchickenn noch damit zubelegenn, vnd freien Ine vnd das Cloſter vor

ſulchem leger der hunde die Zeit ſeins lebens, dieweil er abt ſein wirt, fur vns vnd vnſer erben In crafft vnd macht ditzs briues, doch aller ander vnſer furſtlichen obrickeit do vnd anders wo vnſchedlich. Zu urkunt etc. Datum Tangermunde, Suntags nach Egidii Anno etc. Nono.

Aus dem Churm. Lehnscopialbuche XXXI, 224.

CCLV. Kurfürst Joachim I. und Markgraf Albrecht fertigen dem Kloster Lehnin einen Schadlosbrief und die Städte Berlin und Cöln demselben eine Bürgschaftsverschreibung aus für die Pension von 100 Goldgulden an Dominicus Jacobarius in Rom, welche das Kloster für den Markgrafen Albrecht wegen der Domprobstei in Mainz jährlich zu zahlen übernommen, am 14. Oktober 1512.

Vonn gotts gnaden Wyr Joachim, des heyligen Romiſchen Reichs Ertzcammerer, Churfurſt, vnnd Albrecht, gebrueder, Marggrauen zu Branndemburg, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben vnnd wennden Hertzoge, Burggrauen zw Nuremberg vnnd fürſten zu Rügen, Bekennen vnnd betzeugen offenntlich Inn vnnd mit diſem vnſerm vorſigelten offenn Brieue vor Yedermenniglich, die den ſehen oder horn leſen, ſunderlich vor vnnſern Erben vnd nachkomen Churfürſten vnnd fürſten Marggrauen zu Branndemburg, das wir die Erwirdigen vnd Andechtigen vnnſer lieben getrewen Ern Valentin, Apt zu lehnyn, Johann prior, Johann ſubprior, Matheus kellner vnd das ganntz cappittel darſelbſt angelangt haben, ſich vor vnns marggraff Albrechte zuuerſchreiben von vnnſer thumprobinge zu Meintz alle Jar jerlich vor hundert vnwandelbare vollwigtige Riniſcher golt gulden Dominico Jacobario zu Rome, ſo wir ſewmig worden in der bezalung der hundert golt gulden, das Sy ſich vorſchreyben wolten, die vilgenante hundert gollt gulden auſzzugeben Dominico Jacobario zu Roma, das Sy ſich bawen die billigkeit zu thun beſwert gefulet vnd ſich manigfeltig daſſelbig zu thun entſchuldigt, wie vmb alles, Dieweyl das Sy gehört haben, Was vnnſer Herſchafft alſo mercklich daran gelegen, haben Wyr ſy dartzu bewagen, das Sy ſich ergemelten dominico Jacobario oder ſeinem vettern Criſtoffero zu Roma Jerlichen, Dieweyl diſe penſion ſtet, Vor hundert vnwandelbare vollwichtige Riniſche golt gulden vorſchriben haben. Begibt ſich aber, das Er wider regreſſum kriget zu der genanten thumprobinge zu Meintz, ſoll Ire verſchreybung, die Sy dominico Jacobario gethan haben, ergedachtem Cappittel zu Lehnyn vnnd all Iren nachkommen ganntz vnſchedlich vnnd crafftloſz ſein. So reden vnnd geloben wyr vor vnns, vnnſer Erben vnnd nachkomen Churfürſten vnnd fürſten Marggrauen zu Branndemburg etc. bey vnnſerem fürſtlichen guten glauben den Wyrdigen vnd Andechtigen vnnſern lieben getrewen Ern Valentino Apt, Johannj priori, Johannj ſubpriorj, Matheo kellner vnnd dem ganntzen Capittel zu lehnyn vnnd allen Iren nachkomen ergenantem dominico Jacobario oder Criſtoffen, dem Er die penſion zugeſtellet, zu Roma durch vnnſer eygen petſchafft fordern, vff zu ſchicken vnnd zu beſorgen bey vnnſer ſelbſt koſt vnnd zerung, an alle des Cloſters vncoſt, vermugens vnnd beſwerung Soliche hundert vnwandelbare vollwichtige Riniſche golt gulden Jerlichen vff Weynnachten, dieweil diſe penſion ſteet, zubeczalen vnnd zu entrichten zu Roma an alle widerrede, behelff vnnd geuerde vnnd vnnſer Cloſter Lehnyn

ſchadloſz zu halltenn mit allem den Schaden, der hieraus kommen mecht in Zukunftigen Zeiten, Als ob das Cloſter in feerlickeit köme, das Yemanndts das gedachte Cloſter Lehnyn, was ſtanndts oder wirdigkeit der were, in Commende brechten oder bringen wolte, Oder ſunſt ein annder penſion diſer penſion gleich vff vnnſer vilgenantes Cloſter Lehnyn zu Roma vernehme zuerlanngen, das entſproſſe aus diſer Sache oder nicht, mit welcherleyweyſe das geſchee oder diſe penſion zu jmpetriren nach tötlichem abegange dominico Jacobario oder Criſtoffen, ſeinen Vetternn, oder So Er Regreſſum widerkriget der thumprobinge zu Meintz, die Wyr Marggraff Albrecht beſitzen, ſich vnderſtunden, auch ſo Er diſe penſion permutiren oder verkauffen wurde; Geloben vnnd gereden wyr bey vnſerm fürſtlichem glauben, vor vnns, vnnſer Erben vnnd nachkomen, gnantem Cappittel zu lehnyn vnnd allen Iren nachkomen von Solichen gedachten ſtucken vnnd Artigkeln zufreyen mit vnnſerm Expenſs Sy notloſs vnd ſchadloſz zu halten von aller der Anfechtung, die hieraus komen vnnd entſprieſſen mochten in zukünſtigen Zeiten, wie die namen gewynnen mechten, nicht auſzgeſloſſen. Des zu mehrer ſicherung haben wyr den Wirdigen vnnd andechtigen vnnſern lieben getrewen, Ern Valentino Apt, Johannj priori, Johannj ſubpriorj, Matheo cellerario vnnd dem ganntzen Cappittel zu Lehnyn vnnd allen Iren nachkomen Jnngeſatzt vnnſer beyde Ratheuſer vnnd ſtete Berlin vnnd Coln mit allen Iren gereytſten Innkomen vnnd vſſborung vnnd ſetzen Ime die Inn gegenwertigclich Inn vnnd mit crafft ditts Brieues, So wyr oder vnnſer Erben vnnd nachkomen kurfürſtenn vnnd fürſten Marggrauen zu Branndemburg je ſewmig wurden In der beczalung der hundert gulden dominico Jacobario Oder Criſtoffen ſeinem vettern zu Rome, ſo offt als das geſchege, Als wyr verhoffen nit geſcheen ſoll, das geſchee dhann eins oder mehr, das vff die Rechte Zeit, als Jerlichen vff Weynnachte, nicht auſzgegeben worde von vnns oder vnnſern nachkomen Marggrauen zu Branndemburg; haben Wyr dem Cappittel zu lehnyn vnnd Irenn nachkomen die gewalt vnd die macht gegeben vnnd geben Im die gegenwertigklich vor Vnns vnnd vnnſer Erben vnnd nachkomen kurfürſten vnnd fürſten Marggrauen zu Branndemburg etc. Inn vnnd mit crafft ditts vnnſers offenn Brieues, das Sy ſich ſollen erholen an beyden Rathheuſern beyder Stette Berlin vnd Coln mit geiſtlichen oder Weltlichen Recht vor Ire Conſeruatores Inwendig vnnd auſzwenndig der marcke, war Inne das geſellig iſt: vnnd ſo dar etwas vncoſten vff lieſſe oder vnnſerm cloſter vnnd cappittel zu lehnyn ſchadens daraus entſprieſſe, wie der heer qweme, Sollen Sy ſich den genntzlich an genanten Steten erholen. Hiemit wir Renunciern vor vnns vnnd vnnſer Erben vnd nachkomen kurfürſten vnd fürſten Marggrauen zu Branndemburg alle ſchutz, ſchirm, den beyden gedachten Steten Berlin vnnd Coln, So das Cappittel oder Ire nachkomen Ires ſchadens zuerholen Rechtlich wurde etwas mit Im vornehmen, Ob Sy auch hetten oder kregen hernachmals feltkrieg oder Branndeshalber verdurben oder annder boſze Zufälle Sy anſtieſſz; ſoll Im an das Ir zuermanen nicht nachteylich ſein, Beſonnder ſoliche hundert gulden ſampt allen ſchaden, der daruff laufft, ſollen Sy ſich an allen gereydeſten gutern beyder Stete Berlin vnnd Coln erholen, das Sy an ſchoſſen, zynnſen, die Sy haben oder zukunftigclich krygen mogen, nichts auſzgenohmen, ſo offt als das not wirt ſein, wy Sy ſich des in diſem Brieue vff vnnſer anſuchen vor ſich ſelbs verpflichten, vnnd diſe vnnſer verſchreybung vnnd beyder Stete Berlin vnd Coln Soll vnnſer Cappittel lehnyn vnnd Ire nachkomen behalten, zu ſicherung Ires Cloſters. Darüber vnnd bey ſind geweſt vnnd haben das helffen bereden der Erwirdige Inngott vnnſer Rath vnd Beſonnder lieber frundt Her Hieronimus, Biſchoff zu Branndemburg, der Wirdige Vnnſer lieber andechtiger Her Balthaſar, Apt zu Doberlow, die hochgelarten vnnd Erbaren Vnnſer Rethe vnnd liebe getrewen Jorg Flanſs marſchalk, Er Ditrich von der Schu-

lemberg probst zu Berlin, Busse vonn Aluessleuen, Sebastian stublinger Cannzler, Doctores, Er Thomas Krull Techandt zu Coln, Ditrich Flanss, hofmeister vnnd Annder glaubwirdige leuthe. Zu urkunt mit Vnnserm Marggrauen Joachims kurfürstlichem anhangendem Innsigel versigelt. Vnnd wyr Borgermeister, Rathmann alt vnnd newe, werck vnnd gemein der Stete Berlin vnd Coln Bekennen vnnd thun kunth offentlich Inn vnnd mit disem Brieue vor Vnns vnd vnnser nachkomen vnnd sunst vor Allermenniglich, das wyr vff ansuchen vnnd begeer vnnser gnedigsten vnnd gnedigen Herren obgemelt vor Alle vnd ygliche punct vnnd Artigkel, so in disem Brieue auszgedruckt, selbschuldige Burg werden vnnd Vnns verpflicht vund verschriben haben, Verpflichten vnnd verschreyben vnns selbsschuldigclich, Inn crafft vnnd macht dises Brifs, bey vnnsern trewen vnnd waren worten, dasselbe alle vnnd yglich artigkel vnnd puncte, wie die benamt sein, sollen gehalten werden. Vnnd ob daran von Iren fürstlichen gnaden vnd Iren furstlichen gnaden Erbenn oder nachkomen ennicherley verseumbnus geschee, Vnnd der Erwirdige Her Valentin, Apt zu lehnyn, vnnd die wyrdigen prior vnnd ganntze versamblung des Closters lehnyn oder Ire nachkomen einich schaden, kost, zerung, in welcher gestalt das kommen möcht, deszhalben empfahen oder nehmen wurden, Wollen vnnd sollen Wyr oder Vnnser nachkomen Sy des benehmen, vertreten vnnd schadlos halten, ane alle Innrede, behelff vnnd verhynnderung genntzlich vnnd vngewerlich. Des zu warem bekenntnus haben Wyr Vnnser Stette Innsigel neben Vnnser gnedigst vnd gnedigen herren Inngesigel an disen Brieff henngen lassenn, Der Geben ist am donerstag nach Francisci, nach Cristi geburdt fünfzehenhundert vnnd Im zwölfften Jare.

Ex commissione propria amborum principum Sebastian stublinger doctor Cancellarius subscripsi.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCLVI. Kurfürst Joachim I. und sein Bruder Albrecht bestätigen einen von dem Abte Valentin zu Lehnin mit seinen Dörfern Wandelitz und Basdorf am 28. Juni 1511 geschlossenen Vertrag, den 3. Mai 1512.

Vonn gotts genadenn Wir Joachim, des Heiligenn Romischen Reichs Ertzcammerer, Churfurst vnnd Albrecht, gebruder, Marggrauen zu Branndenburg, zu Stettin, pommern, der Cassuben vnnd wennden Herzogenn, Burggrauen zu Nurinberg vnnd fursten zu Rügen, Bekennen vnnd thun kunth offentlich mit disem briue Vor vnns, vnnser erben Vnnd nachkomen vnnd sunst ydermenniglich, das vor vnns erschynnen ist der wirdig vnnd andechtige Vnnser Rath vnnd lieber getrewer Er Valentin, Abt zu lehnyn, Vnnd einen Vertrag zwischen Im vnd seinen pawern der dorffer Wandelitz vnd Basdorff gemacht vnd auffgericht geweiset, der Vonn worth zu worth laut, Wy hirnach uolgt: Im Jare nach cristi geburt tawsent finffhundert vnnd Im eylfften, am abent petri vnnd Pauli, sein die gemeinen Pawern der zweyer dorffer als Wanndlitz vnd Baszdorff zu dem Erwirdigen In gott Vater, Heren Valentin, abt zu lehnyn, meynem gnedigen herren, In sein haus zu Berlin gekomen Vnnd sich gegen seinen gnaden mannigfeltiges ires armuts beclaget, sunderlich des dinstgeldes, kuchengeldes Vnnd bede korns, so sie in vor Jarn den von

Arnym gethan Vnd gegeben, ehr dann die herren von lehnyn das gemelt dinſtgelt, bede korn Vnd kuchengelt zu ſich gekaufft, vnnd haben ſein gnad fleiſſig Bittende vmb gotts willen angefallen, Inen ſo gnedig zw ſein, vnnd ein Sechtnuſſe vnd veringerung am gedachten dinſtgelt vnd Bede korn zurzaigen; alſo hat ſein gnad Ir beclagen Vnnd armut angeſehen Vnnd Inen auſz ſunderlicher mildigkeit vnd gnaden das dinſtgelt ganz vnd gar nach gegeben Vnnd verlaſſen, vort mehr nicht mehr zu geben, doch das ſy alle Jar dem hoffmeiſter zu Mulnbeck einen tag mit pflugen, Nemlich dy von der Wanndlitz mit Sechs pflugen vnnd die von Baſsdorff mit funff pflugen, wo das dem hoffmeiſter bequem iſt, Vnnd des andern tags die gemeine der baiden dorffer zu pferde, Was Inen von dem hoffmeiſter gebotten wirt, dienen Vnnd thun ſollen. Vnnd das bede korn iſt Inen zu einem ſchock gelaſſen, alſo das dy von Wandelitz Jerlick virzig groſchen vnd die von Baſsdorff zweinzig groſchen merckiſch vor daſſels bede korn geben, doch ſollen vnnd wollen ſy das kuchengelt gantz voll vnnd all geben, Wy ſy von alters bisher gethan haben, Nemlich die von Wanndelitz drithalb ſchock vnnd die von Baſsdorff annderthalb ſchock. Das hat den gemeinen pawern der angezaigten baiden dorffern allen Ingeſambt wolgefallen, des ſy meinem gnedigen heren von lehnyn hochlich danck geſagt, auch darneben vor ſich, ire erben vnnd nachkomen globt, geredt vnd zugeſagt, daſſelbtige ſtett, feſt, vnuerbrochentlich ewigclich zu halten vnnd das ſy ſollen vnnd wollen ſeinen gnaden das ſchock von dem bede korn vnnd die vir ſchock kuchengelt merckiſcher groſchen alle Jar auff Symonis vnd Jude tag an alle einſag, behelff vnnd geuerde bezallen, entrichten vnd vergnugen. Auch hat Inen furder Er Valentin, abt zu lehnyn, meine gnediger herr, auſz mitleiden vnd gnedigem willen Nachgelaſſen vnd Ingegeben das Jhennig, ſo ſy alſo In Zeit der Irrung, als hundert vnnd etzliche ſchock von dinſtgelt, bede korn vnnd kuchengelt, nach beſag der Rechenſchafft ſchuldig gebliben; wo ſy aber diſen Contract vnd entſchaide nicht halden werden, ſollen ſie ſeinen gnaden die newe vnd alte ſchult an alle gnade bezallen, doch vorbehalten ſeinen gnaden alles, das ſeine gnaden hir Inn gehandelt vnnd aus gnaden gethan hat, daſſelbige ſoll ſeinen gnaden Vnnd iren nachkomen an den Priuilegien vnnd wilbriuen von den landesfurſten daruber gegeben ganz vnſchedlich ſein, auch der Schulten oder die pawren der zweyer dorffer Wandelitz Vnnd Baſzdorff ſich keiner viſchereyen vber all gebrauchen, noch mit netzen, Rewſen, hechtſtechen, dulffen, kueweide oder wo man die nennen oder erdencken mag, desgleichen kein Ror gewynnen oder etwas gerechtigkeit oder gebrauchunge ſich auff dem See zur Wanndelitz nwe oder zu ewigen Zeiten on ſunderliche Volbort, geheiſz oder erlawbung der Herſchafft zw lehnyn zu Zyhen ſollen etc. Dar auff vnns gnanter vnnſer Rath, Er Valentin, Abt zu lehnyn, fleiſsig gebeten, das wir als die landesfurſten wolten angezaigten entſchaid vnnd vertrag bewilligen, Confirmiren vnnd beſtettigen; haben wir ſolich ſein fleiſsig bete Vnnd ſunderlich den guten gnedigen willen, ſo er ſeinen pawern dar Innen beweiſet vnd erzaigt, Vnd denſelbigen entſchaid vnnd vortrag Inn allen ſeinen puncten vnd artikeln bewilligt vnd Confirmirt, Vnd bewilligen, confirmiren vnd beſtettigen denſelben, wie obſtet, In crafft diſſes briues, doch vnns, vnnſern Erben vnnd nachkomen Marggrauen zu Brandemburg an Vnſer gerechtigkeit vnd obrickeit Vnſchedlich. Zu urkunt mit vnſerm marggrauen Joachim Churfurſtlichin anhangendem Ingeſigel verſigelt vnd Geuen zu Coln an der Sprew, am Suntag Jubilate, nach criſti geburt Im fünffzehen hundertſten vnd zwelfften Jar.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCLVII. Kurfürst Joachim befreiet das Kloster Lehnin, das sein Haus sich zur Grabstätte erkohren, für immer vom Jagdeinlager, am 21. Dezember 1515.

Wir Joachim, von Gottes Gnaden Marggrafe zu Brandenburg etc., Bekennen und thun kundt öfentlich mit diesen Briefe vor vns, vnsre Erben vnd Nakommen Marggrafen zu Brandenburg vnd suss vor jedermänniglich, als etwan die hochgeborne Fürst, herr Johann Marggraf zu Brandenburg, Churfürst, seeliger vnd löblicher Gedechtnisse, vnser lieber herr vnd Vater, etwa den wirdigen Ern Peter Abt zue Lenin seeligen, vnd wir dem wirdigen andechtigen vnserm gefattern, Rath vnd lieben Getrewen Ern Valentin, auch Abt zu Lenin, auf ihr beyder demutig ersuchen die Zeit ihres Lebens des Lagers, so vnser Jeger mit vnsen hunden je zu Zeiten nach alter Uebung in irem Closter Lenin gehalten, gefreiet haben, vnd nun vnser Geuatter vnd Rath, Er Valentin, Abt zu Lenin, obgenant, vns demütig ersucht vnd gebeten hat, dass wir solch vnser Befreiung, in die Zeit seines Lebens gegeben, vff seine Nachkommen gnediglich zu erstrecken geruhten, mit erbitung, zu sammt seinen Conuent desto fleissiger vnd andechtiger vor vns, vnsere Vorfaren seeligen vnd vnser ganze herschap den allmechtigen Gott getrewlick zu bitten, dass wir angesehen und erkandt solch demütig vnd fleissig Byt vnd gutwillig erbittung des obgemelten vnsern Geuattern vnd Rathe, auch aus sunder Gnaden, damit wir ihme und seinen Closter geneigt, vnd in Ansehung, das wir vnd vnser herrschaft allda vnser Begrebnuss erwehlet, vor vns, vnser Erben vnd Nahkommen Marggrafen zu Brandenburg Ihm vnd seine Nahkommen Aepte zu Lenin zu ewigen Zeiten befreiet, begnadet vnd priveligirt haben, begnadigen und privilegiren sie in Kraft und Macht dieses Briefes hiermit, wollende und versprechende, dass vnsser Erben vnd Nahkommen Jeger vnd hunde in dem ermelten Closter Lenin zu ewigen Zeiten kein Lager halten, noch aus demselben Closter gespeiset, getrencket, noch gefüttert werden sollen, vnd damit in alle wege verschont seyn vnd bleiben getreulich vngefehrlich. Zur Urkunde mit vnsen anhangenden Insigel versigelt vnd gegeben zu Cöln an der Spree, Am freytage Thomä, nach Christi Geburt tausend fünfhundert vnd im funfzehnden Jahre.

Aus Schönemann's Abschrift, verglichen mit dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCLVIII. Valentin, Abt des Klosters Lehnin, vergleicht sich mit denen von Waldenfels über die Fischerei in dem See bei Plaue und Möser, am 28. Februar 1516.

Na Christi Geburt vnsers herrn, do man scref dusent viefhundert vnd im sostenden Jahre, des Dunrestages na St. Mathyes dage het sick ein güttlick Handel begeuen to Moser im Gerichte tuschen den Erwerdigen in Gott Vader vnd Herrn Herrn Valentin, Abte to Lenin an einen, vnd dem Erbaren vnd duchtigen vnd Erenvesten Merten vnd George in Vollmacht Hans, Wolfs vnd siner andern Brüder, die von Waldenfels, am andern, der manigfaltigen errigen Sacken, der kleinen Fischerey halben vp Plauer vnd Möser Water, des Closters von Lenin rechte Eigendom, früntlick und ganz grundlick entscheiden vnd beschloten, am irsten der Netten haluen, dat

die von Plauve die fifcher find, jchlicher alleine 4 Gufter Netten vnd fo vele Plötznetten, beyderley Netten nach Berlinfcher und Brandenborgfcher Wide vnd Lengede, führen magk; alle andere wide Netten vnd Mowefen follen ganz von den von Plawe abgedahn fyn. Die queft Pehle follen ock die von Plawe vnd Mofer nicht forder ftecken oder damede fifchen. Wie wohl die von Plawe vp oder an den Ife nicht fifchen fcholen nach wonlicken herkommen allenthalben vp der Hauel, So ifs doch vm funderlicker Gunft und Bede der von Waldenfels nagegeuen, dat die Plauer ifslicher med einem Puverde nach Brandenburgfcher und Berlinfcher wiede vnd lenge vnd nicht mehr, ock met keinen andern Netten to Ife ftellen mögen, allene an dat Land und an die ouer vp Plauer Water; es follen ock nicht mehr denn twe fifcher bey einander ftellen ifslicker med einem Puverde. Desgleichen foll es gehalden werden med den andern Netten, die bauen berürt vnd tugelaten fyen, alleine buten der Ife tied vpt bluten Water. Wiewolh Mofer des Cloflers to Lenin rechte Hegewater von Olders geweft vnd ock noch fye, ock die kleine fifcherey demfelben tugebilligt ift, hett dennoch vnfe gnedige here von Lenin durch funderlicke Gunft den von Plawe tugeftadet und eingerümet, dat fie tu bluten und open Water met einem Kahne und met Gufter vnd Plötz Netten darup fahren vnd ftellen mogen, doch nicht mehr dan ein ifslich vor fich allein vnd nicht twey oder mehr an einander. Durch funderlicke Vorbede der von Waldenfels lett vnfer gnedige here von Lenin den von Plawe förder vth gnaden frey met einen Puverte na der wide vnd lenge, wu vorbenumet vp Moferwater vorgund ift, ock mögen die von Plawe funder alle Geferde vp einmahl met 4 Kanen toglicke oder weniger darbauen auerft nicht mehr, buten der Tidt, fo man met dem groten Garne tyd, fcholen fie fick des Flocken entholden, vnd in der lecketydt fcholen fie fick ock dry wecken entholden. Den von Plawe ifs tugelaten, funderlich die jtzunder und von olders ihre Bruckwehre gehadt vnd noch hebben an die Wuftrow, dat fie vorbat beholden vnd fifchen mögen, doch dat fie nicht to wyt oder tu ferne ftecken: ock fchölen fie in der lecketyd ören Rüfen legen mogen an die Wuftrow. Bauen deffen tugelatene Articel fchölen die von Plawe der Wufterow nergend mehr tu gebrucken. Ock fcholl kein Part den andern Gewalt, hinder edder Schaden duhn in feiner Gerechtigkeit. Worde aber Jemand den andern to nahe fin, dar fcholl dat Part die auerige Netten panden vnd darna by des andern Part herrfchap klagen, vnd die fuluige herrfchap fchal die Schuldige darum ftrafen. Damet folen fie beydes Deiles entfcheiden vnd tofreden feyn. Deffe vorgefcreuen Articul hat der Erwerdige in Gott Vader vnd herre Ern Valentin, Abt to Lenin, vor fich vnd finen Capitel vnd hernach kommenden Ebten to Lenin bewilliget Ewiglich ftede vnd vefte ohne alle Gewerde to holdende. Vnd die obgenanten Merten, Hans, Jürgen vnd Wulf in Fullmacht örer andern Brüder, die von Waldenfels, fy vor fick, öhre erwen, erfnehmern vnd Nakommelinge, befitter des Schlates vnd der Stadt Plawe, fo wie vorerkent, befchloten vnd bewilliget ewiglich funder enigerley hülprede to holdende. Dabey und auer find geweft an mines gnedigen herrn von Lenin Syde die würdigen hern Ern Magifter Valerianus Wagnitz, Ehr Joachim Puel, die vorfichtige vnd loffwürdige Petter Zutten, Voigt gehorfamer to Lenin, vnd die achtbaren und wifen Andreas Rock Richter to Brandenburg, Auguft Krug Notarius to Lenin, Gregorius Rock, Andreas Schulte Richter to Mofer. Auf der von Waldenfels Syde der werdige herre Er Johann Hueffer, Altarift zu Plawe, vnd die Erfamen Ciriacus Schulte Burgermefter, Jacob Krufe Richter von Plawen etc. To mehrer Vrkundt vnd warer Bekentniffe het de mehr gedachte herr von Lenin fin Infigel vor fick vnd fin Capittel, vnd Merten Waldenfels vor fich vnd fine Eruen fin Infigel, ock die vpgenanten Hans, Gurgen, Wulf, die von Waldenfels, öre angeboren Infiegel, einer vor fy allen med

ganzer Vullmacht an dessen Brieff gehangen. Gegeuen zur Stede, im Jare und Tage, wu bauen beruret.

Aus Schönemann's Abschrift. Vollständiger noch ist diese Urkunde in dem alten Lehniner Amtsbuche enthalten.

CCLIX. Kurfürst Joachim bestätigt den Vergleich des Klosters Lehnin mit denen von Wallenfels über die Plauer und Möserschen Gewässer, am 28. März 1516.

Wir Joachim, von Gotts gnaden Marggraf zu Brandenburg etc., Bekennen vnd tun kund ofentlich mit dessen Briefe vor vns, vnser Erben vnd Nachkommen vnd sonst jdermänniglich. Nachdem sich Irrunge vnd Gebrechen zwischen den Wirdigen vnd Andechtigen vnserm Gefattern, Rath vnd lieben getrewen, Eren Valtin, Abt zu Lenin, in eins, vnd vnserm lieben getrewen den von Waldenfels zu Plawen gebrudere vnd Vettern andern Teils der kleinen Fischereyen halben auf dem Plauer vnd Moser Wasser bisher gehalten; haben sie sich derselben vntereinander gütlich begeben vnd vortragen, darüber auch einen Revers und Entscheidsbrief aufgerichtet, vollenzogen vnd vorsigelt: darauf wir auf demütigliches Ansuchen genantes unsers liben Gefattern vnd Raths des Abts zu Lenin solch freundlich vnd gütlich Entscheid vnd Vertrag in allen seinen Puncten vnd Clauseln aus fürstlicher Obrigkeit bewilliget, confirmiret vnd bestätiget haben, bewilligen, confirmiren vnd bestedigen das alles wie obsteht in Kraft und Macht diesses Briefes. Zu Urkundt mit vnsern anhangenden Insigel vorsigelt vnd geben zu Cöln an der Sprew am Donnerstage in der heiligen Osterwoche nach der Geburt Christi vnsers lieben herrn im funfzehnhundert und 16ten Jahre.

Aus Schönemann's Abschrift.

CCLX. Valentin, Abt zu Lehnin, überläßt an Albrecht Holzendorf die Mühle zu Schönerlinde, am 19. April 1517.

Wir Valentinus, Abt des Klosters Lenin, Brandenburgisch Bisschopthumbs, thun kunth Idermenniglich dieses vnsers offen brieffs ansichtigernn offentlich bezeugend, Das wir, mit rade, willen vnd fulwort vnsers capitels, Albrechten Holtzendorffe, seinen rechten erben vnnd Nachkommen verkauft habenn vnd vorkeuffenn gegenwertiglich jn krafft disses Briffs die mullen auf dem Schonerlindischen feldt Belegenn fur Sieben vnd funffzig schock Brandenburgscher müntzen, das alle Jar 6 schock hievon bezalet werdenn, mit solchem contract unnd bescheidt, dass er und alle seine Nachkommen vns vnd vnserm kloster lenin jerlich von jarn zu jaren geben sol und wil funff wispel vnnd zwolff scheffel Rockenn, als Pacht an widderred, nemlich alle vierdel jares eynen Wispel vnd neun scheffel Rockenn. Dafur soll obgenanter Albrecht Holtzendorff vnnd alle seine Nachkommen sich der Mullen, Mullenhoffs vnnd der Wesenn, so vonn alters bey der

Mullen geweſt, vbir all gebrauchen gleich denn andern vnſern guttern vff Pacht oder Zinſs verkaufft: Furder auf dem Mullenteich mag er vnnd ſeine Nachkommen die Viſcherey vben vnnd gebrauchenn, doch mit kleinen netzen vnnd ſonſt mit reuſenn, vnd vnſer Viſchereien doch vnſchedlich, aber des ſlockens ſol er vnnd ſein ſolgher ſich gar enthaltenn vnnd nicht veben, auch vergonnen vnd geben wir ihm frey Bawholtz vnd Bernnholtz zw allen ſeinen gebewden nach ſeiner notdurfft: was er ſonſt mit eynem pferde nicht ſhuren kan, ſol jhm vnſer Hoffmeiſter darzu behulffen ſein. So ſoll auch vnſer Hoffmeiſter genanten müller die müllenſtein helffenn holenn, aber nicht weiter dan zu Berlinn oder ſpandow, wen es der möllen von noten ſeyn wirdt. Auch ſol vnſer Hoffmeiſter vff vnſer aigen czerung mit vnſern armen Leuthen, die darzu vorpflicht, die ſpringe vnnd flieſſe laſſenn reumen; ſondern die Vorfluet zu reumen ſol der Hoffmeiſter beſtellenn mit denn vonn Schonerlinde, die dazu ſtete verordnet vnd zv thunde pflichtig, auff des mullers aigen koſte vnnd czerung. Vberdis alles habenn wir auch mit fulwordt vnſers capitels dem ſurgenanten Albrechten Holtzendorff vnd ſeinen Nachkommen zu der obberurten müllen vererbet ſechs zcehenn morgen landes bei vnd mit dem Lande, ſo er beuor hatte bei dem Mullenteich, nach Schilda wart gelegen, vnd als ytzt er zu reiſſenn yſt angehabenn von dem Berge an die Heide die Breide vnd an den Baſtorffiſchen müllenwegk. So ſol auch der Muller das landt ſelber pflügenn laſſenn on des Hoffmeiſter von Müllenbeck Hilffe, vnd ſo der moller das landt mit holtze vorwachſenn lieſſe, des ſol ſich der Hoffmeiſter gebrauchenn vnnd von vnſers gotshauſes wegenn gleich vnſern andern Holtzernn verkeuffenn. Mehr haben wir ihm vnd ſeinen ſolgernn auch zu der mullen vererbet das Bonenlandt, was er mit der Reiſen vnd pflugk kann erwerben bei der Mullen erblich zu bleiben, ſo doch daſs er vnſerm Hoffmeiſter gebe ierlich ein par hanen. Auch hatt vns der obgenanter Albrecht muller gelobet vnd geredt, die mullen yn gutter Wehre zw haltenn. So auch er oder ſeine nachkommen yn kunfftigen czeiten wolten die Mullen verkeuffen, die ſollen ſie vns erſtlich ſeilbietenn, wollenn wir den die Mullen nicht keuffenn, ſo mag er die eynem andern, der vns vnd jhm beſt bequemlich yſt, vffs theureſt, ſo theuer er kann, verkeuffen. Alle dieſſe furbeſchriben ſtücke vnnd Artikel lobenn wir Ergedachten Valentinus Abt, Jacobus prior, Johannes ſupprior, Ludowicus kellner vnd ganzer conuent des kloſters Lenin ſemptlich vnnd ſonderlich obgenanten Albrecht Holtzendorff, ſeinen erben, erbeserben vnnd allenn ſeinen Nachkommen ſtets veſte vnnd vnvorbrocklich on argelyſt vnnd geſerde zw haltenn. Zw groſſer Vrkundt vnnd merer ſicherheit haben wir obgenante Herrſchafft vonn Lenin vnſer Ingeſigel benedden an dieſſenn Brieff hengen laſſzenn, der gegeben yſt zw Lenin, am Sontag nach Oſtern, jm jare nach chriſti vnſers herren gepurt tauſent funffhundert ſiebenzehen.

Aus Schönemann's Abschrift.

CCLXI. Schuldverschreibung des Rathes zu Erfurt gegen das Kloster Lehnin, vom 5. August 1519.

Wir Rathsmeifter und Räthe der Stadt Erfurd bekennen und thun kund öfentlich mit diffen Briffe vor uns und alle unfere Nachkommen, Nachdem der Erwürdige in Gott Vater vnd herre, herr Valentinus Abt, Jacobus Prior vnd ganze Convent zu Lenin St. Bernhardts Ordens, Brandenburgfchen Bifchtumbs, ein wiederkeuflich Zinfsverfchreibung, darin etwan etc. die Rathsmeifter, Räte und ganze Gemeine der Stadt Ehrfurth, in derfelben Einkommen vnd Gefällen 120 Reinfche Gulden jerliche Zinfen vor 2000 Gulden hauptfumme verkauft, laut der Verfchreibunge darüber aufgericht, darauff denn etliche verfeffene Zinfen hinderftellig geweft gehabt, dafs wir vns, mit Wiffen vnd verwilligung der Rete vnd Vormunder van Virteln vnd Handwerkern, mit obgedachten herrn Valentino Abt vnd ganzen Conuent des Clofters Lenin in der Güte geeint, bericht und vortragen, auch von beyden Teilen gewillet, Alfo das bemelter her Valentinus Abt vnd ganze Convent alle vorfeffene Zinfen, foviel und was der bis vff heutigen Tagk vorfallen, vnd dazu an den 120 Gulden jerlicher Zinfe 40 Gulden, gemeiner Stadt zu Nutz vnd gedeyen williglich vnd gunftlich nachgelaffen haben, Sollen vnd wollen obgenanten hern Valentin Abte, Jacobo prior famt ganzen Conuent zu Lenin vnd allen ihren Nachkomen oder wer dieffen Brief innen hat, hinfuhro von dato dieses Briefes an auf berürten 2000 Gulden hauptfumme achtzig Gulden an gnughaftiger Münze, je ein vnd 20 Grofchen, der einer 12 löven Pfennige gilt, vor einen Gulden zu rechnen, alle Jahr jerlich auf eine Tageszeit, nehmlich auf Michaelis hinkunftig allhie in vnfern Stadt Erfurth in vnfer kemerey ohne Behelf vnd wiederrede reichen und geben. Daran bemelte hern Valentin Abt vnd ganze Conuent des Clofters gefetigt zu feyn fich vorheifsen vnd vns derhalben die alte hauptverfchreibung, uber obberürt 2000 Gulden hauptfumme vnd 120 Gulden jerlichen Zinfes gehaltenn, frywillig ein und überantwurt, ledig herausgegeben vnd zu unfern händen geftelt haben, auch vnfs aller vorfeffener Zinfe, was der bis auf heutigen tag vorfallen geweft, vnd darzu der übrigen 40 Gulden, fo fie an den järlichen Zinfen willig nachgelaffen, quittirt, ledig und lofsgefagt, vnd fie follen fich hinfürter laut diefer newen vorfchreibunge halten. Auch fo haben wir der Rath vor vns vnd vnfer Nachkommen die Macht behalten, Das wir oben angezeigte 80 Gulden jerlich Zinfen mit 2000 Taufend Gulden obgerürter Wehrunge vorgerürter Tage Zeit, welches Jahrs und auf was tagen vns das eben ift, wieder ablöfen mögen: und wan folcher Wiedderkauf und bezalunge der jerlichen Zinfen gefchehen vnd bezalt, alfsdenn follen fie vnfs deffen vnfen Brief widdergeben vnd foll alfo kraftlofs und todt feyn, Geuerde vnd Arglift hiervunne gänzlich ausgefchloffen. Des zu Urkundt vnd wahrer Bekentnifs haben wir vnfer Stadt grofse Infigel an diefen Briefe wiffentlich tun hengen, der gegeben ift nach Chrifti vnfers lieben herrn Geburt 1500 vnd 19 Jahre, freytags nach Vincula St. Petri.

Aus Schönemann's Abschrift.

CCLXII. Kurfürst Joachim's Versicherung für das Kloster Lehnin wegen der Rente, für welche das Kloster dem Cardinal Dominicus Jacobatius in Rom für den Erzbischöf Albrecht von Mainz haftet, vom 28. Juli 1520.

Wir Joachim, von gottes gnaden Marggraff zu Brandemburg, des heyligen Römischen Reichs ertzcammerer vnd kurfürst, zu Stettin, pomern, der Caſſuben vnd wenden hertzog, Burggraf zu Nurmberg vnd fürst zu Rügen, Bekennen vnd thun kunth offentlich mit diſem Brieffe vor vns, vnſer erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandemburg, kurfürsten vnd fürsten vnnd ſunst Idermenniglich, die In ſehen, hören oder leſſen. Nachdem dann die Erwirdigen wirdigen vnd andechtigen vnſer gefatter, Rath vnd lieben getrewen, Er Valentinus, Abt zu Lehnyn, Er Jacobus prior, Er Johannes ſupprior, Er Ludouicus kelner vnd das gantz Capittel doſelbst Sich etwan auff vnſers fruntlichen lieben herrn vnd Bruders des Cardinals vnd Ertzbyſchoffs zu Meintz vnd Magdeburg Kurfürsten etc. Vnnd vnſer Begerlich anſuchen vonn ſeiner lieb Thumerei wegen zu Meintz vmb hundert gulden Riniſch an gold Jerlicher penſion gegen herrn dominico Jacobario, diſer zeyt Cardinal, auff vnſer wider verſorgnus vnd verſchreybung auch weyttern furstand mit vnſern Baiden Stetten Berlin vnd Collen obligirt vnnd verſchryben, dieſelbigen hundert gulden herrn dominico Jacobatio oder Ern Criſtoffen ſeinem vetter zu Rom Jerlich zu entrichten etc., wie allenthalben die verſchreybunge mitbringen, Vnnd aber nachfolgig genanter herr dominicus Jacobatius Cardinal ſollich hundert gulden penſion gemelte ſeinem vettern Ern Criſtoffero hirfur zugeſtelt vnd wir vns nu durch vnſere procuratores zu Rom mit demſelben Ern Criſtoffero vmb ſollich penſion der hundert gulden auf ſein penſion vertragen vnnd durch gedachte Abt vnnd gantz Capittel zu Lenyn weitter obligation vnd verſorgnus zu thun verſprochen. Als haben wir ytzt dieſelben vnſern gefattern vnd Rath den Abt vnd gantz Capittel zu Lennyn auffs New erſucht, ſollich obligation vmb die penſion der hundert gold gulden Riniſch Jerlich Ern Criſtoffero auff ſein perſon Inmaſſen vnd des lauttes, wie die vorig obligation geſcheen, vnſerm fruntlichen lieben herrn vnd Bruder dem Cardinal vnd Ertzbyſchoff etc. Vnns vnd vnſer herſchafft zu gut vnd gefallen auch zuthun, des ſie ſich wol etzwas beſchwert gefulth hoch bewagen vnd ſich manigfeltig daſſelb zuthun entſchuldigt. Dieweil ſie dann gehört vnd vernomen, was vns vnnd vnſer herſchafft alſo mercklich daran gelegen, ſein ſie von vns dar zu vermocht. (Der weitere Fortgang der Verſchreibung ſtimmt wörtlich mit der vom 14. October 1512 überein.) Darüber vnnd bey ſein geweſt vnnd haben das helffen bereden Der Erwirdig Inn gott vnnſer gefatter, Rath vnnd Beſunder frundt herr Jheronimus, Byſchoff zu Brandemburg, Die Edlen, wirdigen vnnd hochgelarten vnnſer Rethe vnd lieben getrewen Jorg, herr zu Rapoltzſtein etc., herr dietherich vonn der ſchulemburg, probſt zu Berlin doctor, Arndt krumenſe hoffmeyſter, Achim vonn Arnym, Lantvogt Im vckerland, herr Sebaſtianus ſtublinger, doctor Cantzler, Herr Fabianus Funck Licentiat, herr Thomas krul dechant Secretarius vnd herr Andres Hut probſt zu Beskow, Johann Schrag hoffrichter, Secretarius vnnd ander glaubwirdig leutte. Zu vrkunt mit vnſerm kurfürſtlichen anhangenden Inſigel verſigelt. Vnnd wir Burgermeyſter, Rathman Alt vnnd New, werck vnnd gemein der Stette Berlin vnd Collen Bekennen vnnd thun kunth offentlich Inn vnd mit diſem brieffe vor vnns vnnd vnſer nachkommen vnnd ſunſt vor allermeniglich, Das wir auff anſuchen vnd Beger vnſers gnedigſten Herrn des kurfürſten obgemelt vor alle vnd igliche punct vnnd artickell, ſo in diſem Brieffe ausgetruckt, ſelbſchuldige Burgen worden Vnd vns vor-

pflicht vnd verſchryben haben, verpflichten vnd verſchreyben vnns ſelbſchuldiglich In krafft vnnd macht dytzs Briues bey vnſern trewen vnd waren worten, Daſſelb alle vnd iglich artickel vnnd punct wie die genant ſein ſollen gehaltenn werden. Vnd ob daran von Iren furſtlichen gnaden vnd Iren furſtlichen gnaden erben oder nachkomen einicherley verſeumbniſs geſchee Vnd der Erwirdig Herr Valentin, Abt zu Lenyn Vnnd die wirdigen prior vnd gantz verſamblung des cloſters Lenyn oder ir nackkomen einichen ſchaden, koſt, zerung, in welcher geſtalt das kommen mocht, deſshalb empfhaen oder nemen würden, Wollen vnd ſollen wir oder vnſer nachkommen ſie des benemen, vertretten vnd ſchadloſz halten etc. — Des zu warem Bekentnus haben wir vnſer Stette Inſigell neben vnſers gnedigſten herrn des kurfürſten Inſigel an diſen Brieff hengen laſſen, Der gegeben iſt am Sonnabent nach Jacobi apoſtoli, Criſti vnnſers lieben herrn geburt Tauſent fünffhundert vnnd Im zwaintzigſtenn Jar, zu Colen an der Sprew.

Ex Commiſſione. Sebaſtianus Stublinger,
Doctor et cancellarius.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCLXIII. Die Städte Berlin, Cöln, Spandow und Potsdam vergleichen sich mit dem Abte zu Lehnin über die Fiſcherei in des Kloſters Gewäſſern, am 14. Januar 1523.

Wie Bürgemeiſter und Räthe der Stadt Berlin, Cöln, Spandow vnd Potsdam Bekennen vnd thun kundt vor allmänniglich mit vnſerm Briefe, die ihn ſehen, hören oder leſen, daſs auf Vorbeſcheid des hochwürdigen in Gott Vaters und Herrn Valentini, Abts zu Lenin, an einen vnd aller Fiſcher obgedachter Städte vor vns in ſitzender Rathsſtube kommen und erſchienen, und haben alle ihre Irthume, Schelinge und Gebrechen, ſo ſie mit ſeiner Gnaden des Kloſtern Eigentum wegen gehabt, vnd längſt gegen einander gewehret, erzehlet vnd fürgetragen. Darauf wir denn ſie auf beider Part Bewilligunge in nachfolgender weiſe gütlicher Meinung gerichtet und entſchieden, vnd alſo, daſs genante Fiſcher in oberwähnten Städten aus ſonderlicher Nachbarſchaft und Gunſt des hochwürdigen in Gott Vaters und Herrn Herrn Valentin, Abts zu Lehnin, hinfürder und allemaſſen, wie vor Alters ihrer Poſſeſſion nach gefiſchet, fiſchen ſollen und mugen, und alſo von Pottſtamb von der Brucke an bis Margenhaken für und für in des Kloſters Lehnin Waſſern vnd Eigentumbern, nach Innhalt der Privilegien ungehindert fiſchen, vnd ſollen auch auf einen Tagk als des Montages in obgedachten Waſſern zu fiſchen ausfahren, und nicht mit mehren Netzen denn wie beredt vnd verſprochen, als jechlicher zwölf Bleinetzen von Michaelis bis uf Oſtern uf den Waſſern und Kahnen vnd zwölf Barsnetzen in ihrer Zeit, und dergleichen vier Klebenetzen zu Hegewehr der Plotzen von Oſtern bis uf wieder Michaelis, führen und haben.

Auch wiederum ſollen auch vielbenante Fiſcher der obausgedruckten Städten ſolcher Ungebührlichkeit, ſo ſie mit der Stangen und Mücken bisher im Grunde des Waſſers gebraucht, hinführo gänzlich abſtellen und fürter das Umſtellen, wie vormals in den Waſſern mit Stellen geübet, keineswegs weiter zu gebrauchen unterſtehen. Desgleichen ſoll ſich auch keiner mit Zuſammenbindung

der Kahnen, wie vormals vorgenommen, weiter damit zu fifchen anmaffen, und fonderlich foll keiner mit den Mucken fürbas fifchen, die weil es den Waffern mercklichen und groffe Verwüftung giebet vnd einführet, und weiter ganz abgethan feyn. Und welcher alfo in oben angezogenen Articulen fträflich befunden, denn follen und mugen obbemelte Städte, unter welchen die gefeffen, als jechliche die ihren, nach Gebür der Uebertretung billig ftrafen. Solches alles, wie oben in allen Puncten, Stücken vnd Articulen ausgedeutet, foll ftets fefte und vnverbrüchlich gehalten werden getrewlich und ohne alles Gefehrde.

Und des zu Urkundt und fteter fefter haltung met des hochwirdigen in Gott Vaters vnd herrn herrn Valentini Abten zu Lehnin vor fich vnd feiner Gnaden Nakömelinge, als des Capittels, vnd wir als vnfere Städte Berlin, Cöln, Spandow vnd Potstamb Infiegel vnten an diefen Brief hangen vnd drucken laffen. Gefchehen und gegeuen nach Chrifti vnfers herrn Geburt eintaufend fünfhundert in der weniger Zahl im drey vnd zwanzigften Jahre. Mittewochs am Tage Felicis confefforis.

Aus Schönemann's Abschrift.

CCLXIV. Der Abt und Convent zu Lehnin verleihen ihrem Rentmeister Nicolaus Tumber die Holzungsgerechtigkeit zu seinem Hofe in Blankenburg, am 27. August 1523.

Wir Valentinus Abt, Jacobus prior, Johannes fupprior, Valerianus Kellner, Capitel und ganze Verfamlunge des Clofters Lenin, Bekennen und tun kund ofentlich fur allermeniglich vor uns und alle vnfe Nachkommen, dafs wir mit guten Gewiffen, wohlbedachten Mude vnd zeitigen rate den Erbaren vnfern lieben Getrewen, Niclas Tumber Rentmeifter, in Anfehung feiner treuen vleifsigen und willigen Dienfte, fo er vnferm Orden vnd Clofter oftmals getan, vnd hinfüro gerne tun foll und will, darum im vnd feinen rechten mennlichen Leibes Lehnserben nu vnd hinfüro von neues uf gnediglich vnd günftliche gegeben vnd liehen, vnd gegenwärtiglich in Craft vnd Macht diefes Briues geben vnd leihen zu einen rechten Manlehen, wie Manlehens recht und gewohnheit ift, funder Lehnwar und einigerley befchwerde, alle jar jerlicken uf vnfer Mönckenheide in vnfers Clofters Eigenthum zu Mollenbeck 3 Ruten Kienholz, Zimmer und Bawholz, balen, Eichenfollen zum Gebau, Kleib und Hopfftangen vnd latten zu dem hoff zu Blankenburg vnd finer Zugehöringe, den er und feine Erben dafelbft bewonen, inhaben oder in meiersweife austun, wen es ihm vonnöten, wie ihm durch vnfern Voigt angewiefen wirt, auch gemein gewonlich Zunsholz, foviel er mit 2 Pferden von Martini bis auf Walpurgis, und wiederum lagerholz von Walpurgis bis auf Martini füren kan, dazu Kien-, Zaun- und Backreis famt Eichen-Zaunftacken, wenn er das notturftige zu demfelben hofe und Gehege, doch dafs er die Eichen-Zaunftacken, Sollen, Zunruten, Holz und Balen nicht anders haue, den an dem Ort, da ihn oder feine Erben oder Meier vnfer houemeifter oder Voigt, fo wir oder vnfere Nachkommen zu jederzeit zu Möllenbeck haben, auf fein Erben oder Meier Anfuchen hinweifen, das ihm oder den feinen nicht geweigert werden foll. Geben und lihen ihme vnd feinen menniglichen leibes Lehns-

erben vf der bemelten Mönckenheyde alle Jar jerlichen 3 Ruthen Kienholz, Zemmerholz, Balen, Eichenfullen zu dem Gebau, Kleib und hopfstangen famt latten, wenn es ihme von nöten wirt, darzu gewönlich gemeine Zunsholz von Martini bis auf Walpurgis als viel er des teglich mit 2 Pferden füren kan, vnd wiederum lagerholz von Walpurgis bis Martini, Kien-, Zaun- vnd Backreifs, Eichen-Zaunftacken zu feinen hove vnd gehege. den er oder feine menliche leibslehn Erben zu Blankenborch bewonen oder in Meier weife auszutun oder inhaben, wie ihm des gefällig ift, alfo das er vnd feine menliche leibes Lehns Erben oder ihre Meier folch Eich-Zaunftachen, Sullen und Zimmerholz famt den 3 Ruthen Kienholz vnd Balen nicht anders den an dem Orte hauen, dahin fie auf ihr Anfuchen von vnferm houemeifter oder Voigt gewiefen werden, das ihnen auch nicht geweigert oder gewehret werden foll. Was aber das ander Holz und Reifs ift, mügen fie unangewiefen hauen, wo es ihnen bequem ift, vnd foviel fie des nottürftig zu ihrem Gebrauch find. Vber das vnd hierumme geben und liehen wir ihm und feinen menlichen leibes Lehns Erben zu demfelben houe wie angezeigt zu einen rechten menlichen Lehen von funderlicker Gnaden wegen die Wiefen an der Tiefen Brucken, dardurch dat Flies diefelb Wiefe herabfleufst, alfoweit von derfelben Brück hinauf zu beyden obern, alfo weit und lang die Wiefe ift, vnd man fie zu Wiefewachs und Hopfenlauch raden kan, die Tiefenbruckwiefe genant, alfo das er und feine menliche leibes Lehns Erben nu vnd hinfüro die Wiefe gebrauchen und geniefsen follen: doch alfo, dafs er vnd feine menliche leibes Lehns Erben vns vnd vnfere Nachkommen als ihren Lehnsherrn halten vnd erkennen, auch vnfern Houemeifter vnd Voigt zu Möllenbeck in billigen und gebürlichen anliegenden Sachen nach ihrem beften Verftand behelflich feyn, auch folche lehen, fo oft es zu fal komt, wie lehnrecht und gewönlich, von vns vnd vnfern Nachkommen nehmen und empfahen zu rechter Zeit, dy ihn doch mit der Kurze ungeuerlich feyn foll. Diefes alles zu rechter wahrhaftigen Vrkundt vnd Bekentniffe haben wir obgenanten Valentinus Abt vnfer der Ebtey, vnd Jacobus prior, Johannes fupprior, Valerianus Kelner vnfers Conuentes Ingefigel wiffentlich an deffen vnfen Brief thun hangen, der gegeben ift zu Lenin, am Donnerftage nach Bartolomeus, im funfzehnhundertften vnd drey vnd zwantzigften Jahre.

Aus Schönemann's Abschrift.

CCLXV. Wolfgang Redorfer und Hans von Krummensee entscheiden Grenzstreitigkeiten zwischen dem Abte zu Lehnin und denen von Barfuß rücksichtlich der Dörfer Schönerlinde und Blankenfelde, am 24. Januar 1525.

Zu wiffen vnd kunt fy meniglich jn vnd mith differm offen brieffe, So vnd nachdem fich zwifchen dem Erwerdigen jn got vater vnd hern, hern valentin, Apt tzu Lenyn, eins, vnd dem Erbarn vnd vheften khunen, Criftoffel fampt feinen brudern den Barfften, von wegen der grenitz zwifchen fchonerlind vnd Blankenfeld ettlicher hutung vnd der mollen halber zu Schildow anderstheils Irrung vnd gebrechen gehalten vnd durch vnfern gnedigften herrn kurfürften zu Brandenburg etc. tzw befichtigung vnd hinlegung follicher gebrechen die wirdigen, hochgelartt vnd Ernvhefte herrn Wolfgang Redorffer, Doctorn vnd probft tzu Stendal vnd Thum-

hern tzu Furstenwalde vnd Hansen von krummensehe den eltern geordent vud geschickt, welche kurfürstliche geschickte Commissarien vff heut dato alle gebrechen von beiden teilen verhort vnd — die gebrechen — grundlich vnd entlich vertragen vnd entscheiden haben. (Folgen die nähern Bestimmungen.) Actum am Dinstag nach Sebastiani anno tausent funffhundert vnd jm funf vnd tzwentzigsten.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCLXVI. Kurfürst Joachim läßt aufs Neue die Grenzstreitigkeiten der von Barfuß mit dem Kloster Lehnin wegen der Dörfer Blanckenfelde und Schönerlinde entscheiden, am 7. Oktober 1525.

Wir Joachim, vonn gots gnadenn Marggraf zu brandemburg, des Heyligenn Romischenn Reichs ertzkammerer vnnd Churfürst, zu Stettin, Pommern, der Cassubenn vnnd Wennde Hertzog, Burggraf zu Nurnnberg vnnd Fürst zu Rügenn, Bekennen vnnd thun kunt offentlich mit diesem Briue für vnns, vnser erben vnnd nachkommen Marggrauenn zu Brandemburg vnnd sonst allermeniglich, die Inn sehenn, horenn oder lesenn, Nachdem sich vber vorigen ergangen Briefs, denn vnnser verordennt vnnd geschickte Bothe hieuor ann statt vnser zwischen dem Wirdigenn vnnd andechtigen vnnserm Gefattern, Rath vnd liebenn getrewenn Ern valentino Abtt zu Lehnyn vnnd Chunen Barfussen zu Malchow vonn sin vnnd Georgenn Barfussen seines Bruders seligenn Sones wegenn, Der Grenitzenn vnd andershalbenn zwischen den Dorffern Schonerlinde vnnd Blanckenfelde geteidingt, aufgericht vnnd neben obgenanten beydenn partheyenn besiegellt, Wir auch denselbigen Als der landesfürst ausz obrickeitt confirmiret vnnd bestettigt etc., Derselbenn Grenitz halbenn ettlich newickeitt vnnd Irsall zugetragen, Deshalbenn wir abermals vorig vnnd annder vnnser Rethe auff die Grenitzen vnnd Irrige stelle verordennt, Die nue auff gnugliche handlung vnnd besichtigung ein erklerung vnnd Dewtung des ergangen Recesses, das er Inn seinen krefften, puncten vnnd Artickelnn bleybenn vnnd auch wie er sonst gehalten werden soll, getan, Vnnd dieselbenn erclerung sambt den partheienn gleicherweis besiegellt, wie die vonn wortt zu wortt hiernachuolgt also lautenndt. Zu wissenn. Alsdann sich erhmals zwischenn den Erwerdigen hernn Valentin, Abtt zu lehnyn, vnnd Chunen Barfus sambt seins Bruders Georgenn Barfus seligenn Sones zu Malchow vonn wegen der Grenitzen zwischenn den Dorffernn Schonerlind vnnd Blanckenfeldt, der Mullen zu Schildow vnnd gebrauchshalbenn ettlicher huttweyden gebrechen gehalltenn, welche denn durch die wirdigenn hochgelarten Erbarn vnd vestenn Ern Wolffganng Redorffern doctorn vnnd probst zu Stenndall vnnd Hansenn krummensehe den elternn, Als Churfürstliche dartzu geschickten vnnd verordenten Rethen nach notturfftiger besichtigung mit baider parth wissenn vnnd willenn Inn der gutt vertragen vnnd verricht worden sein, nach vermoge vnnd Innhallt eins Recesz, So derhalben zwischen jnen vffgericht, mit der obgnanten Churfürstlichen Rethen als hendler vnnd beider parth Siegeln vorsiegellt, Auch durch Churfürstliche Confirmacion darüber auszgangenn, vorsiegellt vnnd bestettigt; So aber nachfolgig zwischenn beidenn obgnanten teyln vonn wegen solchs obgemellten Recess etzliche Irsall vnnd gebre-

chenn ſich von new erwecket vnd durch Chunen barfuſz geklagt wordenn, Das die Malhawffen der grenitzenn durch des Hernn Apts vnderthanen vonn Schonerlind annders, denn Im Receſs vormeldet, auſgeworffenn, Auch das Inn der hutweid, welche Chunen Barfuſs für die Mullenn zu Schildow zugeſtellet vnd eingereumet were, durch new Hegung vnnd Zeune engerunge geſchee, Auch Inn vffhalltung des waſſers der mollenn, wenn ſeine vnterthanenn zu Blanckenfeldt Ir hew gewinnen ſollten, die Zeitt Im Receſz als achttage zu kurtz were, Im auch ſampt ſeinen Lewthen zu Blanckenfellt wurde die hütte Inn dem luch zwiſchenn Schonerlind vnnd Blanckenfeldt durch aus wie vonn allters nach vormege des Receſs nicht gegennet vnnd ſo vnntter andern Im Receſs auſzgedruckt, das des Schultzenn Acker, der wiewoll Inn der Schonerlindeſchen felltmarcke lege, dennoch dem Schultzen zu Blankenfellt wie uor pleiben vnnd den behallten ſollt, So vntterſtundenn ſich doch die vonn Schonerlindt die pfandt, ſo ettwann vff demſelben Schultzenn Acker genomen vnnd gepfandt worden, Inn das gericht zu Schonerlindt vnnd nicht Inn das gericht zu Blanckenfellt zubringen vnnd zu habenn. Solche obgemellte gebrechen habenn die wirdigen hochgelartenn Erbaren Ernueſten Er wolffgang Redorffer doctor, Probſt zu Stenndall, Wolffgang Kettwig doctor, Hans Krumenſehe der Ellter vnnd Baltzar Bueck, als dartzu abermals Sunderliche vnnd vorordente Churfürſtliche geſchicktenn Rethe, nach Beſichtigung vnnd notturfftiger vorhor vonn beidenn tailen furgetragen mit baider partt wiſſenn vnd volbort nachgeben vnnd bethe, vertragen, entrichtet vnnd den obgemellten Reces Inn den Artickeln, wo von nothen geweſt, erkleret, wie hernachuolgt dermaſſenn vnnd alſo: Erſtlich dieweill baide part noch willens vnd zugeſagt, den vſgerichten, vorwilligten, vorſiegellten vnnd beſtettigten Reces zu hallten, Soll derſelbig In allen ſeinen puncten vnnd artickeln durchaus gehallten vnnd In keinem ortt vbergangen werdenn vnnd habenn die obgnanten Churfürſtliche Rethe die grenitze zwiſchenn Schonerlind vnnd Blanckenfeldt Inn maſs, wie die Im Reces vormeldet, auffs newe angezeigt: Vonn der tieſen Brucken, vonn den malſteinen vnnd bemen an Bis ann die hohenn eichenn, die auff denn Arckenberg ſtehet, an welchenn malen zwiſchen baidenn parthen Auch keine Irrung geweſt, vnnd furder vonn der hohenn eichenn, die auf dem archkenberge ſtehet, zwer uber die Herſtraſſen gein dem Lug bis ann den ortſtein die grenitz getzogenn Vnnd mit newen malhauffen vormalen vnnd zeichnen laſſen, welche Grenitz alſo vonn einem malhaufen zu dem andern Inn allermaſſen, wie die itzund durch die vorordente Rethe vffgeworffenn vnnd angezeigt wordenn, Baide parth gutwillig angenomen, Auch ſich derſelbenn fürbas zuhalltenn zugeſagt haben. Dieweill aber ſich vmb den ortſtain, der Im Reces ausgedruckt, ein Irrung erwecket aus vrſach, Das am ende der grenitz zweine orttſteine befunden, Iſt durch die Rethe erkennet vnnd erkleret worden, Das es der ortſtain ſein vnnd verſtanden werden ſollt, der der dreyer Dorffer als Schonerlind, Blanckenfelt vnnd Buchholtz grenitze hilte. Der engerunge halbenn, So ann der Huttweide, welche Chunen Barfus hieuor für die mullenn zu Schildow zugeſtellet wordenn, mecht geſcheen ſein, Haben die Rethe erkleret: Dieweill Im Receſs ein maſs gegebenn vnd ausgedruckt iſt, Wie auff Walpurgis bis das hew gemacht vnd ſonſt Im Landt allenthalbenn vblich, dieſelbigen hegewyſen ſollen geheget vnd geſchonet werdenn, So ſoll auſſerhalb ſolcher Zeitt dem Hernn Apt oder ſeinen vnderthanen nit gepuren einicherley wieſen oder hoppengarten zuuerzeunen oder zuhegenn. Vffhalltunghalben der waſſer, ſoll es bey dem Reces pleibenn. So aber aufs vnngewitter der tage es vonn nothenn ſein wurde vnnd die leut zu Blanckenfelt on das Ire Hew nicht machenn kuntten, So das Kune Barfus oder ſein nachkommen zu Blanckenfeldt nachparlich freuntlich bey dem Hernn Apt ſuchenn vnnd bittenn wurdenn, Soll Im der Herr Apt einen, zwey,

drey oder vier tag vber die Achttage Im Recess ausgedruckt das waſſer der Mulen vffzuhallten Auch aus freuntlicher nachparſchafft nicht weigernn. Was die huthe Inn dem lug zwiſchen Schonerlind vnnd Blankenfeldt belanget, die Beſſe gnant, habenn die Rethe erkleret, dieweill der Reces mitbringt, das die hutt dits orts wie vonn allters ſoll gehalltenn werden, Sollenn ſich die vonn Schonerlindt vnnd Blankenfeldt des nach wie vonn allters guttlich vnnd nachparlich vertragenn. Ob aber ſie ſich deſſelbigen, als wie es vonn alters mocht geweſt ſein, guttlich nicht vertragenn konntten, Sollen ſich des gegen einannder ann Recht gnügen laſſen. Was denn nach eins iglichen teills rechtlichenn Beweis erkennet vnnd geſprochenn wirt, dabey ſoll es pleibenn. Die pfandung vff dem Schultzen Acker belangend, dieweill das ein newer Artickell vnd In verhandlung des erſten Receſs nicht vermeldet noch angetzogenn worden, Aber itzundt vff die geſchicktenn Rethe zuerkennen volmechtiglich heimgeſtallt wordenn, Habenn die Rethe erkennet, das die pfanndt, So ettwan vff ſolchenn Schultzenn Acker gewunnen oder gepfanndt werden, Inn das gericht zu Blankenfelt ſollenn gebracht vnnd daſelbſt damit, wie pfandes Recht, gehanndellt werden vnnd ſollenn die gerichte ann ſolchem ſchultzenn acker gein Blanckenfeld gehoren. Hiemit alle Irſall vnnd gebrechenn, ſo vber vſgerichtem Reces erwachſſenn, allenthalbenn vorrichtet, entſcheidenn vnnd zu grund vortragen ſein vnnd pleybenn ſollen, Welchs auch beyde teill, Als der Herr Apt obgnannt vonn ſeiner gnaden vnnd des Cloſters Lenynns wegenn, Auch Chune Barfus vonn ſeiner vnnd ſeiner vnmundigenn vettern, ſeines Bruders Georgen Barfus ſeligen Sonen, vnnd ſie vonn baidenn teilen Irer vnderthanen halben, ſtett, feſt vnd vnvorbrochentlich zuhalltenn zugeſagt habenn. Darbey vnd vber ſeint geweſt baider teill freuntſchafft, Als vff des Hernn Apts ſeytenn, Hans vnnd liborius Robell, wilke gotz, Jacoff Barfus, Niclas thum-Rentmeiſter vnnd Johann Baunach; Aber vff Chunen Barfus ſeytenn, Valentin vonn Arnym der elter zu Bisdall, Fridrich pfull zu Strausberg, Lippollt vonn Bredow, Hans Hacke, Baltzar Crumenſehe, Ebell Crumenſehe, Hans Barfus zu Bredickow, Claws ſein ſon, Caſpar vonn Waldow, Hans Ilow vonn Falkenberg, Liborius von netzenn, Georg ſein Son, Valtin Barfus zu Megelin, Achim Robell zu Hohenſchonhauſen vnnd andere vill mehr glaubwirdigen. Des zu mehrer vrkunt dieſſer Receſs zwewe eins lauts gemacht mit der obberurtenn Churfürſtlichenn Rethen, Auch mit des herrn Apts vnnd Chunen Barfus gewonnlichen angetruckten Siegelnn bekrefftigt vnnd iglichem teyll einer gegebenn. Geſchehenn vnnd gegeben zu Mullennbecke, am Montag nach natiuitatis Marie, Nach Criſti vnnſers liebenn hern gepurtt funfftzenhundert vnnd Im funfvndtzwentzigſten Jare. Darauff vnns obgedachter vnnſer gefatter vnnd Rath, der Abt, mit fleis gebethen, dieſelbenn itzo voltzognen deuttung vnnd Declaration gnediglich zu confirmiren vnd zu beſtettenn; Des habenn wir angeſehen ſein zimlich vnnd billich bethe vnnd ſolch ergangen erklerung vnd deuttung auſs furſtlicher obrickeit auch confirmiret vnnd beſtettigt, Confirmiren vnd Beſtettenn die, wie obſteit, Inn gegenwertiger Crafft vnnd macht dits Brieues, Sollenn vnnd wollenn auch gnanten vnſern geuattern vnnd Rat, den Abbt, ſein Capittell vnnd alle Ir nachkommen dabey ſchutzenn vnnd handthabenn getrewlich vnnd vngeuerlich. Zu urkunt mit vnnſerm anhangenden Ingeſiegel vorſiegellt vnnd Gebenn zu Colnn ann der Sprew, am Sonnabendt nach Franciſci, Criſti vnnſers liebenn hern Gepurt Tauſent funffhundert Darnach Im funfvnndtzwentzigſtenn Jare.

Commiſſio Propria Illuſtriſſimi principis Electoris etc. — Sebaſtianus Stublinger doctor et cancellarius ſubſcripſit.

Aus dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCLXVII. Valentin, Abt zu Lehnin, kauft das Schulzengut zu Wandelitz von Andreas Schilen zurück und verleiht dasselbe an Hans Röbel zu Buch, am 20. September 1526.

Wir Valentinus, Abt zu Lenin, bekenen offentlich in vnd mit diesen Briefe vor allermenniglich bezeugend, dafs alfe heute dato vnfer Schulze vnd lieber Getrewer Andreas Schilen zu Wandelitz mit famt feiner Freundfchaft hiernach folgend vor uns in vnferm hoffe zu Müllenbeck erfchienen vnd fich beklagt, dafs er als ein alter fchwacher, betagter Mann, dieweil feine eelicke hausfrawe in Gott verftorben, der feelen Gott der allmechtige gnedige vnd barmherzigk fey, das Schulzengerichte haufs und hoff zu Wandelitz hinfurt nicht lenger aufzuhalten vormach noch in vermögen hat, derhalben vns als feinen Erb und Lehnherrn mit vnterthänigen Vleifs gebeten, ihm das Schulzengericht zu Wandelitz zu verkaufen gnediglich tugeftaden vnd zu vergünnen, folch feine Schwachheit und vnvermögenheit wir angefehen, vnd das er zur Erhaltung feines Cörpers und zum ruwelicken wefen deffer bas kommen müchte, haben wir ihme follich fein billich bitten nicht gewuft zu weigern, fondern gnediglich nachgegeben. Demnach hat er mit wolbedachten Mude, reifen Rade vnd vngezwungen das gerichte zu Wandelitz mit allen zugehörungen und Gerechtigkeiten, Korn, Wiefen und allerley früchten zu hofe und zu felde, auch mit dem, was er auf dem felde zur Arndtfehe aus vnfer vnd vnfer vorfarn Gunft vnd Willen in Gebrauch hat, an Eckern, Korn und Wiefen nichts ausgenommen, vns vnfern Clofter Lenin abgetreten, aufgegeben vnd vorlaffen haben, welches vnfer Schulzengerichte zu Wandelitz mit allen Zubehörungen wie obftehet, fo durch Andres Schilen verlaffen, wir den Erbaren vnd wohlduchtigen vnferm Gefatter und lieben getrewen hanfen Röbel, zu Buch gefeffen, vm feiner fleifsigen bitte vnd getrewen Dienfte willen, die er vns vnd vnferm Clofter Lenin gethan hatt vnd noch gerne thun foll vnd will, gnedichlichen zu verleihen zugefaget, auf welchen Anfall wir ihn vor langer Zeit vertröft. Der Vertröftung nach verleihen wir obgenanten Hanfen Röbel nach Inhalt feiner Vorfchreibung fo wir ihm gegeben das Schulzengericht zu Wandelitz mit aller Zugehörung in fuller macht, fo es Andres Schile befeffen, dafur foll Hans Röbel vns vnd vnferm Clofter Lenin tun vnd zu tun fchuldig fein, inmaffen Andreas Schile vnd einem Lehnsmanne zugehört. Wir vergünnen ihm auch auf der Wandelitz foviel Rohr zu gewinnen, als er zu feinem Gebew vonnöten haben wirt. Vor folche Gerichtsabtretung, aufgebung vnd verlaffung, fo durch Andreas Schilen gefchehen, foll und will vielbemelter Hans Röbel Andres Schilen zur Wiedererftattung geben 25 merckfche Schock auf nachfolgende Tagszeit, nehmlich 6 Schock geredt uber bar Geld, 6 Schock künftige Weinachten, alle Jahr uf Weinachten 6 Schock vnd das letzte Jahr vf Weinachten 7 Schock bis die 25 Schock gegeben und bezalt feyn. Dazu foll Hans Röbel dem Andres Schilen ein Jahr lang geben einen freyen Tifch vnd erhalten mit der Wohnung, fo gut als er Hans Röbel felbft iffet vnd trinket, würde es aber vielberürten Andres Schilen lenger gefallen vnd bey Hans Röbel die Zeit feines Lebens mit der Wohnung und freien Tifche bleiben wolte, alsdann follen fie fich mit einander darum vertragen. Solches, wie oben, ift gefchehen und verhandelt in vnferm hoffe zu Müllenbeck mit wiffen vnd willen finer fründfchap vnd in gegenwardicheit des Erbaren vnd wolduchtigen Jacob Barfes zu Malchow gefeten, vnfers houemeifters zu Müllenbeck vnd lieben Gehorfamen Ern Nickel Koppen, auch vnfers Secretarien vnd lieben Getrewen Lorenzen Demkers vnd vnfer Diener vnd Vnterthanen. Zu Vrkund med vnfer Ebteien

vnten anhangenden Infegel befegelt vnd beftediget. Im Jahr nach Chrifti Geburt funfzehnhundert fechs vnd zwanzig, Donnerftags nach Exaltationis.

Aus Schönemann'scher Abschrift.

CCLXVIII. Der Rath der Neustadt Brandenburg übernimmt von dem Kloster Lehnin die Garnzüge bei Töpelitz, am 2. April 1532.

Wir Burgermeifter vnd Rathmann der Neuftad Brandenburg bekennen vnd tun kund vor Idermenniglich, fo diefen Brief fehen, hören oder lefen, das uns der Erwerdige in Gott Vater und Herr, Herr Valentinus Abt zu Lehnin aus funderlicker freundfchaft und Zuneigung auch Nachbarfchaft auf vnfer bittliches Anfuchen vnd Begehr das Garn zu Töplitz 8 Jahr lang nach einander vor andern hat zugefagt, So haben wir es angenommen vnd nehmens an in krafft deffes Briues dieffer geftalt, dafs wir das zu ziehen auf jetzkünftige Oftern im 32. Jahre anheben, vnd fo fürder bis dafs die 8 Jahre vmme feyn. Dafür follen vnd wollen wir dem Clofter alle Jar am Dienftage Palmarum 40 Schock ohne Verzug geben vnd verabreichen, desgleichen 4 Schock Affumtionis Mariae vor die freytagifche herrenfifche, fo man von Oftern bis auf Exaltationis crucis giebt, daneben die herrnfifche, fo genant werden die Galreydenfifche, auf beftimmte Zeit, als am Pfingft-Abend, am Abend Affumtionis Mariae vnd am Tage St. Bernhardi. Wir wollen auch dem Caplan des Sonabends in der Oftern heiligen Feiertagen 3 Zöge mit dem Garnemeifter vnd den feinen ziehen laffen, was den gefangen laffen folgen. Fürder wollen wir 14 Tage in der Bleileichzeit enthalten vnd gar kein Garn beziehen. Vnd weil wir das Garn an Netzen vnd Schiffen entfangen, dazu das haufs felber gebawet, mögen wir damit nach Ausgang der 8 Jahre thun handeln vnd geboten nach vnfern Gefallen, des wie Seiner Gnaden mit hand gelobten zu halten, geloben vnd zufagen. Zu Urkund haben wir unfer Stadt-Secret unten an deffen Brieue drucken laffen, der gegeben zu Brandenburg, na Chrifti vnfers lieben herrn Geburt taufend fünfhundert der wenigern Zahl und 32 Jahre, am Dienftag in den heiligen Oftern.

Aus Schönemann's Abschrift.

CCLXIX. Kurfürstlich Brandenburgische und kurfürstlich Sächsische Räthe vergleichen einen Grenzstreit der Stadt Brück mit dem Kloster Lehnin, am 11. November 1532.

Zu wiffen. Nachdem fich zwifchen dem Erwerdigen Herrn Valentin, Abt zu Lenin, wegen des Clofters vnd deffelben Unthertanen der dorfftede vnd Dörfer Wendifchen Tornow vnd Damelang an einen vnd den einwonern der Stadt Brück andern Teils von wegen gefchehener Pfandung vnd Annehmung etlicher Mann, Frawen vnd Junckfrawen aus genanter Stadt Brück,

welche in dem Eichholze, so zu Damelang gehort, vnd des Orts der Damelangsche Fussteig geheissen, vnd darbey vor dem Bruch, darine das Wasser die Plane fleust, Eichel gelesen, welche Ort sich der genante Herr Apt zu Lenin alss seines Closters Eigendum bis an die Plane angemasset, aber die von Brück einen graseweg, der nach der Lenge vor den genanten Bruche läuft, als ihre Grenz angezogen, vnd kein Teil dem andern seines Anzeigens gestanden, Irrung vnd Gebrechen erhalten vnd aldiweil des Orts beyder Churfursten als Sachsen vnd Brandenburg Landgrenz sein soll, derhalben hochgemelter Churfürst zu Sachsen die gestrengen vnd Erenvesten Christoph Friedrich Brand, zu Belzig hauptmann, vnd auch hochbemelter Churfürst zu Brandenburg die wirdigen hochgelarten Herrn Fabium Funcken, beyder rechte Licentiat, Probst zu Berlin, Mathis von Bredow, Dietrich vnd Joachim von Rochow, Ihrer Churfürstlichen Gnaden Rete, vp diese vpgenante Zenckische Oerter mit Beuehl nach Verhör vnd Besichtigung die Gebrechen wo möglich in der Güte zuvertragen abgefertiget haben; die Rete nach notdurftigen Verhör vnd Besichtigung eines jchlichen Teils vermeinter gerechtigkeit, sich in der Güte vnderredt vnd diese Gebrechen beigelegt der Mass vnd also, Das die Churfürstliche Landgrenze dies Orts hinforder seyn vnd gehen solle an den Stein, der da liedt auf der lincken hand des Graseweges obgemeldt, wenn man von lütcke Damelang zeucht den Fussteig lang. Der Stein heltet also die Grenze zwischen Brück vnd Damelang, darin die Plane fleust die Lenge bis an das lütcke Damelangsche Grebchen an der Möllendorpschen heyde, welches Grebchen die Grenze helt zwischen Mollendorf und lütcken Damelang buten an der Knechte Wiesen, doch dergestalt, dieweil etliche flecken holzes, der 4 oder 5 ungeferlich seyn, nechst bey dem gemelten Stein anzuheben mit ihrem Vfer sich nach dem Bruche etwa eins Steinwurfs weit oder weniger erstrecken, sollen dieselbigen Flecken durchaus gleich gemittelt werden, das man nach Mitlunge dieser flecken an den obgemelten Grafswegen dem obgemelten Bruche kompt am Hasenberg, wie denn auch wurckliche Mittlunge geschehen ist, vnd mit Mahlhaufen vnd Zeichen in die Bäume gehauen in beyder Part beywesen scheinlich gemacht und beschlossen, das alsdan furder das Vfer bas zu Ende, an alle weiter Mittlunge, die Grenze wie oben halten vnd sein soll, vnd was also in gemelten Bruche vnd afgesunderten Teilen vnd Flecken an Holzung, Weiden oder anders befunden, soll dem Churfurstenthum Sachsen, was aber dieseits des Vfers vnd der Abteilung der Flecken gelegen, soll dem Churfürstenthum Brandenburg zugehörig sein, Den Fuhrweg ausgenommen, welchen die von Brück zu ihrer Nothdurft, desgleichen auch des Abts Unterthanen ein jgliches Parth ohne Schaden des andern vnvorhindert gebrauchen. Solches alles haben Wir obgemelter Churfürstlicher Gnaden vorgenante geschickte Rete nehmlich gehandelt vnd beschlossen hinfurt zu Zeiten von beyden Teilen vnvorbrüchlich zu halden: welches alleine verstanden soll werden von der Grenze zwischen den Unterthanen des Closters Lenin vnd der Stadt Brück obgemelten Orte alle andern Grenzen, Briefe und Privilegien ander Orten belangent ohn Schaden. Des zu vester Haltung vnd mehrer Sicherheit haben obgemelter beyder Churfürsten Rete ihre Pitzschier zu Ende dieses Briefes gedruckt. Gegeben am Tage Martini Anno Domini MDXXXII.

Aus Schönemann's Abschrift.

CCLXX. Bürger zu Plaue übernehmen von dem Kloster Lehnin die Fischerei auf dem Plauer See, im Jahre 1532.

Wy hier geschreuen met Namen, alse etc. etc., Borger vnd Inwohner to Plauwe, bekennen openbar vor vns vnd alle vnser Eruen vnd Erfgenamen vnd sust vor allermenniglich, die dessen open Schrift sehen, hörenn eder lesen, dat wie alle semtlich vnd ein isslich in besunderheit med wohlbedachten Mude vnd beraden willen gemedet hebben und to Mede angenommen dat grote Garn vnd die grote Töge und Fischeryen vp Plauwer Water von dem Erwerdigen in Gott Vader und Herrn, Herrn Valentin, Abt to Lenin, vnd seinem Closter und ganzen Versamlinge darsülueft vmme jerliche Tynsse vnd Rente, als nehmlich XL Schock Merckischer Groschen Brandenburgscher Wehringe alle Jahr, die wiele dieser Verdracht steidt, davon to geuen unvortegert, XX Schock vp Winachten vnd XX Schock vp Ostern. Darto ock alle Jahr VI mahl gude, laueliche, erliche herrnfische to geuen, alse nehmlich vp Marien latere, alle Godes hiligen, vp winachten, Lichtmessen, am Aschedage, Marien und Vasten, vnd allemahl VIII stück grote wolgewachsen heckte vnd 8 stucken gute grote Barsen. Wy willen vnd scholen ock sodane Fische vp alle berürte Tyd vnd Dage an den Dom to Brandenborch füren, vnd allda frisch und leuendich verantworten, so ferne als man darna ises wegen dahen kommen kan. Wy willen vnd scholen ock alle des Closters Töge vnd Watere, die wy gemedet hebben, van Bartolomei went vp Paschen to fischen, in guden wehrden holden vnd keyne Neyeringe meth vnwohnlichen bestellen, met waden, oder ander kleine Fischerie sunderlich vp dem Ise maken, vp die Wusterow kein holt hawen denn alleine Werft. Desgleichen willen wy die Schepe vnd Kanen wohl bewahren met Czintelen, Krammen, Teer vnd Peck von Jar to Jare, vnd die so gut dem Closter weder auerantworten, wen wy dat Garn nicht mehr tien, wie wyr dy jtzunders entfangen vnd annehmen. Ock dat Garne von Stücke to Stücken so gut nyget als alt met Repen eder Selecken samt den Rudern, Netzen, Tawhacken, Kessern vnd alle andere tobehöringe, ock was to Plauwer boden hort an sussrede, alles nach inholde oder Register öuerantworten. Vnd desse Vordracht soll sthan von Jahre to Jahre vp vnser tweyer Parte beliuen vnd gefallen, also dat ein deil den andern allerweges vp Johannis Baptisten dach im Middel-Sommer weder af vnd toseggen soll. Alle desse vorgescreuen Stücke von Worden tu Worden hebben wy bauen benomede Bürger vnd Inwoner thu Plawe allesamt pflichtig vor vns allen, einer vor den andern vnd ein jslicker vor sich vnd sine Erfen, med hande vnd Munde vnd by vnsern Ehren, guten gelouen vnd waren Worden geredet vnd gelouet vnsen Herrn von Lenin, seinem Closter und ganzen Conuente stede vaste to holden, vnd hebben to furder mehr sicherheit vnd vorwaringe den Erbaren und Strengen Asmus von Saldern, vnsen houetmann, gebeden vor vns gut to seggende und to lauende. Na Christi vnsers herrn Gebort MD vnd 32.

Aus Schönemann's Abschrift.

CCLXXI. Valentin, Abt zu Lehnin, regulirt die Grenzen zwischen Phöben und Schmergow und überträgt dem Schulzen zu Phöben das Gericht darüber, am 19. Juli 1533.

Zu wiſſen, das nachdem ſich ettliche Irrungen vnd gebrechen zwiſchen den dorfern pheben an eynem vnnd den von Schmergow am andern teyll vmb die grenitz zwiſchen beiden feltmarcken vnd bruchern erhalten — wir vnſern andechtigen wirdigen lieben getrewen vnd diener Ern Thomas Dobbelin vnſern kelner, Peter Haverer Vogt, er Thomas Wellen, pfarrer zw Toplitz, Baſtian Teſickendorf zu Werder wanhafftigk vnd Michael Lamprecht, vnſern Secretarium — befholen — ſie — in der gutte zu entſcheiden — Darinn ſie keinen fleiſs geſparet vnd einer ydern bauerſchaft, was ſie haben ſollen, ausgegangen. Erſtlich angeſangen von dem hubel, ſo da leth vor dem rohr an die gottiniſche wiſche bei den ſchenken grabe, bis tenden vaſt vf des Schultzen von Schmergow werder vnd heben vnd weytter von do biſs vff den werfſchen hubel, do die ſtange ſtecket vnd ſo fort ein morgen oder zwei vngeferlich lanck hinab vff den virden wall, welchs von ſtund von anffangk zu ende zwey ſchwaden breth vff beiden ſeytten gemegeth vnd dar zwiſchen rhor als ein ſchwat oder mher laſſen ſtehen, welchs zu ewiger vrkunde durchaus im zukunfftigen herbſt mit weydenn vormalzeichent ſoll werden: Vnd was alſo nach Pheben wart leit, ſoll der von Pheben ſein — was aber ienſeit dem ſchwat rhor ſtehet, ſollen die Schmergowſchen — genieſsen. —. Wo etwas widerwill, zcanck vnnd haders geſchee vnd tettlichs ſurgenomen vff die heben der von Schmergow, ſo uber die hubeln nach Pheben wart liggen, worde, das ſoll allezeit im gerichte zu Pheben gehoren vnd der Schultze doſelbſt ſoll macht habenn daruber nach der der herſchaſt zu richten. — Des wir Valentinus, Abt zw Lehnin, — diſſen Receſs auffgericht vnd — verſigelt — an Sonnabendt nach diuiſionis apoſtolorum anno der myndern Zall im drey vnd dreyſſigſten.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCLXXII. Joachim und Asmus von Bredow zu Bredow bekunden, das Strahlwehr in der Havel nur als ein Zinsgut von dem Kloster Lehnin zu besitzen, am 11. November 1539.

Wir Joachim vnd Aſmus, gebruder, die Bredowen gnandt, zcu Bredow geſeſſen, Bekennen mit dieſem briue vor vns, vnſer Erben, Erbnemern vnd jdermennichlich, dieweill wir vnſer gelegenheit nach das Stralwher jn der hauell gelegen Als ein zinſgut mit gewontlichem jerlichen zinſſen zuuorzinſſen von hanſen Boldenſtorffen zcu Gotz vor VI ſchogk erkaufft, an welchem kauffe der Erwirdigen jn gott vatter vnd herre, herre valtin, Abt zcu lenin, als der Vberherr Conſentiret vnd gewilligt, laut des Conſenſs brieffes dar vber gegeben; Geredenn vnd glouben wir vnder vnſer Erben Sigel dem Kelner des Cloſters Lenin zcu Iglichem jare I ſchogk VIII gr. mergkſch Zinſse auff Martini ane allerley awfzcogk vnd weigerung zubetzalende vnd zuentrichten vnnd hochgedachten vnſen g. h. von lenin vnd ſ. g. nachchomen vor einen vberherren

des weres vns aber als besitzers desselbigen vmb zcinss, zuerkennen vnd zuhalten, alles getrewlich vnnd vngeferlich. Des zcu vrkundt haben wir vnser angebornen pitschafft ein Iglicher an diesen vnsern offen briue thun hangen, vns, vnser Erben vnd mennichlichen domit zubetzeugen, der gegeben ist nach Christi geburt Tausent vunfhundert darnach jm XXXIX, Am dage Martini episcopi.

Aus dem Lehniner Copialbuch des Geh. Ministerial-Archives.

CCLXXIII. Der Abt zu Lehnin, Valentin, genehmigt den Verkauf des Strahlwehrs an die von Bredow, am 11. November 1539.

Wir Valentinus, Abt zu Lenyn, Bekennen vor vns vnd vnser nachkomen vnd Idermennichlich, das vnd nachdem die Erentvhesten Jochim vnd Asmus, gebruder, die Bredowen gnandt, zcu Bredow ghesessenn, vnser Stralwher, jn der hauel gelegen, von hans Boldenstorpen zcu Gotz als des letzten besitzers desselbigen whers vor VI schogk Erblich vnd vmb gewontlichen Zins als ein zinsgut erkaufft vnd an sich gebracht, haben wir vnsern willen vnd volburth dartzu gegeben, Willigen vnd fulburtten darjnne jn krafft dieses vnsern offen brieffes, Mit dieser Condition das gedachte Joachim vnd Asmus die Bredowen vnd jre Erben vnd Erbnemen den gewonlichen jerlichen zinss vnserm kelner vnweigerlich jerlich betzalen sollen vnd wollen, Nemlich jglichs jars auff Martini I schogk VIII gr. mergksche. Jdoch haben wir vns den ersten kauff daran furbehaltenn vnd soll dieser kauff vnser, vnsers klosters vnnd nachkommen gerechtigkeit vnschedtlich sein. Zcu vrkundt haben wir diesen vnsern offen brieff mit vnserem anhangenden Ingesiegell wissentlich vorsiegelenn lassen, der gegeben ist nach Cristi geburt XV^{C}., darnach jm XXXIX ten Jare Am Dage Martini.

Nach dem Lehniner Copialbuche des Geh. Ministerial-Archives.

CCLXXIV. Das Kloster Lehnin verkauft an Christoph von Arnim auf Loburg den Kornzehend von der Britzker Mark, am 7. Februar 1540.

Wir valentinus Abt, pasca prior, Valerianus Supprior, Thomas kelner vnd gantze Conuent oder Capittell des Closters lenyn, Bekennen vnd betugen vor vns, vnser nachchomen vnd thun kundt Idermennichlich, sso dieser vnser offen brieff furkumpt, denselbigen sehen ader horen lesen, das wir mit wolbedachtem gemuethe, reyffem rade vnd gutter vorbetrachtung Recht vnd redelich als ein menlich lehen gut Erblich vorkaufft haben vnd vorkauffen jn krafft vnd macht dieses vnseren offen brieffes dem Erentvhesten Cristoffen von Arnym, auff Loburgk vnd Crussow gesessen, vnd seinen rechten leibes lehens Erben vnseren vnd vnsers Closters korn zcehend, Nemlich die dreyssigste mandell auff die Britzker margkhe, welche margke zcu dem Ambte zcu Loburgk gehoret, vor eyn hundert Reinische goltgulden derselbigen Summen, die wir

bar vber entpfangen, wir hiemit dem keuffer quitiren vnd frey, leddigk vnd loſs ſagen, haben die ferner jn vnſer vnd vnſers Cloſters nutz vnd frommen gekart vnd gewandt vnd iſt mit dieſem kauffe die ſampte handt nachfolgenden keuffers, brudern, vettern vnd jre menliche lehens Erben den Erentvheſten Lippolt, Moritz, Jeſper von Arnym, keuffers bruder, Berndt zcu Fredenwolde, hans Lantvoigt jn der vkermargke, jorgen, Jacoff ſampt Szonen vnd bruder zcu Gerſwolde, Wulfgang Thumbhern zcu Brandenburgk, Otto zcu Murow, Henningk vnd Mattheus zcu Biſdall gebruder vnd die von Arnym ſso zcu Czichow ader anders who geſeſſen vnd die von Arnym gnandt werdenn mitgekaufft, Idoch das keuffers Erben, bruder, Vetteren vnd jre Erben, die zcu jglicher zceit ſein werden, ſothane zcehend von vns vnd vnſerm kloſter zcu Lehene haben ſollen, dieſelbigen bey vns vnd vnſern nachkhomen zcu geburlicher Zzeit zuſuchen vnd zuentpfangen, wie eins Lehen guts recht vnd gewonheit iſt. Wo aber derſelbige zcehend einem von Arnym Widdervmb zu kauffe wurde, ſoll vns ader vnſern nachkomen der kauff erſtlich vor andern angekundigt werdenn, des wir vns hiemit furbehalten. Hirauff haben wir dieſes zcehend gentzlich abegetretten vnd keuffern jn poſſeſſion vnd beſitzung deſſelbiegen eingeweiſen, wie wir auch hiemit abetretten vnd einweiſen, alſo das keuffer vnd ſein Erben, auch ſeine bruder vnd vettern die ſampte handt des zcehend ane vnſer ader jmandts vorhinderung vnd einſage als jre eygen lehen gut vnd gerechtigkeit, ſso von vns vnnd vnſerem kloſter zcu lehene ruret, geruchlich gebrauchen vnd genieſſen mugen, jn maſſen wir vnd vnſer Cloſter denſelbigen hetten gebrauchen vnd genieſſen mugen vnd wellen jnen dieſes kauffs ein rechter gewher ſein. Ferner haben wir obgemelten zcehend als ein manlehen gnanttem keuffer, ſein Erben vnd die ſampte handt obgemelten ſeinen Vettern jegenwerttiglich vorlyhen den wir auch hiemit dergeſtalt ſemptlich vorlyhen mit Condition wie obſtehet, das zce jglicher zceit dem lehenen ſeine geburliche folge geſchehe. Des zcu vrkundt vnd mehrer ſicherheit haben wir vnſes Cappittels vnd herren Abts gewontlich Sigell beide an dieſem vnſerm offen brieffe als kawſs vorſchreybung thun henghen, der gegeben iſt nach Criſti geburt Tauſent vunfhundert dar nach jm XL. Jare, Am Sonnabendt nach purificationis Marie.

Aus dem Lehniner Copialbuche des Geh. Miniſterial-Archives.

CCLXXV. Matrikel der Pfarren und Kirchen in der Umgegend von Golzow, Reckahn und Lehnin, aufgenommen bei der erſten Kirchenviſitation im Jahre 1540.

Anmerk. Die () eingeſchloſſenen Stellen ſind Correcturen und Zuſätze, welche bei der Anſtellung der zweiten Kirchenviſitation im Concepte der bei der erſten Viſitation aufgenommenen Matrikel vorgenommen wurden. Was curſiv geſetzt iſt, ward bei dieſer Gelegenheit in der alten Matrikel durchſtrichen.

Döplitz.

Collator *der Abt zu Lenin* (vnſer gnedigſter herr), hat I Pfarhaus, datzu geheren II hufen vnd wiſe zu ende derſelben, hat I Kolgartten (hart am dorffe), hat I Pfd. Bethwachs, hat den kornzehendt jn etlichen felden (zu Toplitz in allen felden), Aber von dem Morgenland vor Leſt hat der Parrer das ſcheffelkorn (von jeder hufen 1 Scheffel rogken, ſinndt 10 hufen, von den andern

felden aber, als dem mittelfeldt vnd dem Prawitz, geben sie auch den Zehendt. Allein von etlichen lande vorm holtz haben sie bisshero nichts gegeben, dorumb dan der pfarrer geklaget, die leuthe aber sagen, sie haben niemals etwas gegeben), hat den dritten theil des Fleischzehends, hat bej II^c. Communicanten. In dise Pfar gehorn Zwej derfflein, darjn nicht kirchen sein, mit nhamen Leest vnd Göthin, *vff derselben felden hat der Pfarrer auch den Zehendt vnd virzeittenpfenning* (von Gothin hatt der pfarrer den virzeittenpfenning vnd fleischzehend), hat *auch* den Zehendt von des Klosters hufen *daselbst. Wiewol die Leutte diser dorffer dem pfarrer den fleischzehend entzogen, So ist doch bezeugt, das sie vor Altters darzw gehort. Ist Ine beuolhen widerzuheben.* Der Pfarrer hat von einer Leiche 1 *gr.* (10 pf.), desgleichen von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin vnd 1 maltzeit. Wiewoll *der Itziger* Pfarrer (in prima visitatione) Zum Inventario *nichts befunden, Soll er doch* nach seinem abscheiden II w. korns *darin verlassen* (zu uorlassen, auch den Leuten), *So wollen die Leute* darein *zeugen* VI zinen kandel, VI zinen schusell vnd II Spanbette *dorein zeugen* (zu zeugen Aufferlegt werden. So bericht doch der Pfarrer vnnd leuthe, das er nichts entpfangen habe), *Soll also alles pro Inventario bei der Pfar bleiben.*

Kuster hat I kusterheuslein, darzu gehort *I wischlein* (wise) von VII fuder hew, hat frei Fischerei, hat *XLI* (44) schfl. Rocken (vnd Ein virdtt) Scheffelkorn (Als von Toplitz 22 schfl., von Lest 6 schfl. vnd 1 viert, vom hofe aber 16 schfl.), hat II Brot Jerlich aus Jdem hause, II koste I wurst (vff wihenachten), gibt Jder Cothsses dem kuster Jherlich XX pf., *hat den virzeitten pfenning vom Pfarrer vnd kirche;* hat Ostereyer (von Jeden hof 2 eyer, von Jedem Cossaten aber 2 eyer), hat von einer Leiche (6 pf.) *vnd* (von) einleitung einer Braut vnd Sechswecherin IIII pf. sampt der Maltzeit wie vor Alters.

Kirch hat I kelch (gehabt, Ist gestolen), *I Paten,* I Monstrantz kupffern, hat II Ornat, hat Jerlich VIII Pfd. wachs (6 Pfd. gibt der kruger vom gotshauslandt, sollen das die gotshaussleuthe so hoch austhun, so hoch sie konnen; 2 Pfd. gibt er vom bruchwehr; hatt auch noch ettlich stuck landt bei der mulhen, wirt selten beseht. Es sollen die gotshausleuthe hinshuro kein bier oder semmel mehr am Palmtag ausgeben, weil das gotshaus arm), hat den virzeitten pfenning.

Werder.

Collator der *Abt zw Lenin* (vnser gnediger herr), hat I Pfarhaus, hat II hufen, hat auch VIII wisen (sechs geheren zur hufen, die ander 2 seindt kauelwiesen), Auch I gartten von III fuder hew, hat vischerey, hat 1 Pfd. Bethwachs, hat den kornzehendt, *hat kein fleischzehendt,* hat bey II^c. Communikanten, hat von einer leiche 1 *gr.* (1 fsl. gr.), desgleichen von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, vnd 1 maltzeit. Hat zum Inuentario diser Pfarrer befunden ein(e kleine) Brawpfanne, *I Braw Becken, hat sunst nichts mher befunden, will aber zw disem In seinem abscheiden I khue vnd VI schaff verlassen. So wollen die Leutte darein zeugen* (Item) VI Zinen kandel, VI Zinen schussel vnd *II Spanbette* (ein alt spanbett. Weil aber die schussel vnd kannen altt vnd nicht mehr gebraucht werden konnen, So soll das Zin vorkaufft vnd dafur Eine kuhe vnd 6 schaffe mitt Zulag aus dem gotshaus getzeugt werden). Dis Alles soll fhur vnd fhur pro Inuentario bei der Pfar bleiben. Der Pfarrer hat (in prima visitatione bericht, das der ortt ein wuste veltmarck, Zernow genant, gelegen, welche die Leutte zu kemnitz *Itzo* haltten vnd dem Pfarrer vorhin Jerlich VIII½ scheffel Rockens vnd XVIII pf. gegeben, Aber *nhumals* (damals) Inner XIV Jharn vff anleitung Jacobs von Rochow gewegert. Ist den Leutten gepotten, Solchs widerumb zu geben vnd

gemelten Rochow geſchrieben, Sie daran vnuerhindert zu laſſen vnd das ſich ſolchs alles alſo (er) haltten, haben es die Leutte zum Werder vnd die Caplan Im kloſter alſo bezeugt (weil dan der Itzige pfarrer bericht, das er bei Jacob von Rochow ſehliger oſtmals darumb angehoben, aber nichts erlangen mogen, So iſt Ihme aufferlegt ſolchs nochmals zu fordern oder bei Conſiſtorio vmb hulffe anzulangen). Alhie ſeind vorhin geweſen Zwo Commenden, Nemlich Spiritus Sancti vnd Andree, Soll die eine IX½ ſchok vnnd die ander anderthalb ſchock Jerliche einkommens gehabt haben, Dauon die Regiſter vffen Rathhaus dis Stedleins zu finden. *Iſt verordnet, das dieſelben forderlich auffgeſucht, widerumb ganghafft gemacht vnd die helffte der Jerlichen Zins dem pfarrer vnd die Ander helfft dem Schulmeiſter halb zugewand werden.* (Es berichten aber der Pfarrer vnd die leuthe, das bemelte beide lehnen Itzo nicht mehr als drey hufen, welche zuſahmen 2 Thlr. vnd 18 gr. zinſen, Item 5 Thlr. vnd 8 gr. vnd 6 pf. geltt Zinſe einzukommen, lautt des vberſchriben zettels.*) Diſer Pfarrer curirt auch das Dorff Gelttou mitt.)

Kuſter hat die Schul zur Whonung vnd Iſt 1 Perſon, verweſt die Schul, Stadſchreiberei vnd Kuſterei, hatt alle quartal aus *den heuſern CCVIII gr.* (Jedem hauſs 1 ſsgr.), hat II fl. vom Rathauſse (vnd 1½ fl. vom pfarrer), *hat dem korp alle Suntag, hat den virzeiten pfenning aus der kirche vnd dem pfarrer,* hat *IV pf.* (1 ſgr.) von einer leiche, (von) Sechswecherin vnd Braut (aber 4 pf.) (hatt auch alle quartal von Jedem knaben 1 ſsgr. precium, Item 6 ſchſl. rogken vnd 4 fl. aus dem gotshauſs Jerlich, hatt auch von Bartholomei biſs auff Oſtern alle wercktage ein prebende an brodt vnd fiſchen von der garnleuthen).

*) Dieser Zettel lautet: Verzeichniss der Namen der Jenigen, welcher Jerlichen der kirchen Sancti Spiritus In Werder geldt Zinse oder renthe zu geben schuldigk, so der pfarrer doselbst bekompt.

Der heilige geist hatt drey huffen vnd gibt Jede huffe Jerlichen 36 merckische gr., 1 huffe christoff von rochou, 1 huffe Dames kuckuck, 1 huffe Augstin Tesendorff. Folgen, welche dem heiligen geiste gelt Abgeliehen Jerlichen geben die von Jeden schock 3 gr.

VI gr. Jurgen schonefelt von II schock vff Martini, VI gr. Joachim parnack von II schock vff Martini, XII pf. von II schock Borchardt kunno vff Martini, VI gr. vff Martini der hirte für das grass, IX gr. von II schock Claus Lukkau vff Martini, XII gr. von IV schock gibt das gottshauss wegen Antonii Balzes gartten, IX gr. von 3 schock Jores Clauier vff Martini, 3 gr. von 1 schock Mewes rollingk der Alte vff Martini, 3 gr. von 1 schock Michel kunne vff pfingsten, 12 gr. christoff von rochou wegen Jacob Tesendorff von 4 schock vff Martini, 3 gr. Joachim parnack von 1 schock vff pfingsten, 3 gr. von 1 schock der rhadt wegen peter Zimmermanss,

VI gr. victor horst von 2 schock vff pfingsten, IX gr. von 3 schock Mewes Böldicken wegen christoff hanen vff Martini.

3 gr. christoff hane von 1 schock vff pfingsten,

13½ gr. peter rollingk von 4½ schock vff pfingsten,

3 gr. von 1 schock hans konigk vff Martini,

1 Taler gibt der richter vff pfingsten,

12 pf. die Alt schmiedin von 3 gr. vff Martini,

18 gr. Jacob hagendorff von seinem garten,

6 gr. von 2 schock Caspar lodwich vff pfingsten,

3 gr. von 1 schock Mewes lindenbergk vff Martini,

9 gr. 6 pf. Jurgen schonefelt von 3 schock 15 gr. vff pfingsten,

3 gr. von 1 schock Andress schluncke vff pfingsten,

36 gr. von 12 schock christoff von rochou wegen Jacob Tesendorfs vff Martini,

3 gr. Andress gertner von 1 schock vff Martini,

6 gr. von 2 schock Jacob Tempelin vff Martini,

4 gr. 4 pf. von 1½ schock der Junge Mewes rollingk vff Martini.

Kirche hat *III* (2) kelch, *hat funff Paten* (vnd 2 paten), 1 Meſſinge vergullte Monſtrantz, hat 1 hufe Lands ſampt dreien wiſen, *Davon Jerlich ein ſchock* (die hufe wegen jerlich 1 ſchock an gelde vnd 1 ſchock bundt ſtrohe, die 3 wieſen aber 3 fl.) Hat noch 1 wiſen, *dauon Jerlich XX gr.* (Marien horne genant, zinſt Jerlich 1 fl.), hat Jerlich *X* (13) Pfd. Wachs, *hat noch Land, dauon Jerlich VI ſchfl. Rocken, hat I weinberg,* hat bei VI ſchock Barſchafft, hat auch ein Braupfanne (ſoll hinfuhro von Jedem brawen 16 gute den. gegeben werden. Item hatt noch 3 ſtucken landes auff dem berge gelegen, werden zu 9 Jhare mit 3 ſchfl. rogken beſeht. Item 2 Planichen acker vor der heide gelegen, wirdt eins vmb das ander Zur dreien Jharen mit 3 ſchfl. rogken beſeht. Item funff ſtucke beilandt Im Petzouſchen feldt, werden zu dreien Jharen mit 6 oder 7 ſchfl. rogken beſeht. Item das gotshaus hatt Jerlich von den Neun heiligen geiſts wieſen, do der pfarrer den Zinſs von den dreien hufen nimbt, 9 fl. Item hatt ein weinbergk gehabt, den haben ſie mitt vorwiſſen des ampts vor 250 fl. vorkaufft vnd Chriſtoff von Rochow auff Zinſe gethan, muſs die Inhalts ſeiner handtſchrifft mit 15 fl. vortzinſen. Der Opfer tragt vngefherlich 48 gr.)

Schmergow.

Collator *der Abt Zw Lenin* (vnſer gnedigſter her), hat ein Pfarhauſs, datzu gehert 1 hufe, hat wiſs wachs neben der hufe (Item hatt Eine wiſe am hauelſtrohm), hat frei fiſcherei gleich den Nachparn, hat den korn Zend, hat den dritten theil des fleiſchzehend *ſampt den* (vnd funff) Rochhunern, hat vngeuerlich bei I^c^ vnd XX Communikanten, *hat kein filial.* Hat von einer Leiche 1 gr. Deſsgleichen von einleitung einer Braut vnd Sechswecherin, hat 1 Pfd. Bethwachs. Diſer Pfarrer hat zum Inventario befunden I khue, IV ſchaff, *II ſchweinichen von einem viertel Jhar,* II gens, I Bodeme vnd I ſtrande von einer Thunnen Bir vnd I keſſell.

Kuſter hatt ein kuſterhauſs. Datzu gehert 1 Stucke Lands Zw 1 ſchfl. vnd wiſswachs zw IV fuder hew, hat Jerlich 38 ſchfl. Rockens, hat IV Brott vnd IV pf. Jerlich aus Jdem haus, hat Oſtereyer. Dazu den korp (zu allen vier zeiten), hat IV pf. von einer Leiche vnd einleitung einer Braut vnd Sechswecherin.

Kirch hat 1 kelch, 1 paten, 1 Monſtrantz ſilbern, hat der Collator an ſich genommen, hat 1 wiſen, zinſt II Pfd. wachs, *gibt an hew zw gemeinen Jharn III fuder hew, gibt claus kelle;* hat ein heiligen mann, gibt XXIII gr. vnd den fleiſchzehendt. 1 Pfd. wachs der Schultte, hat *In VI Jharn nichts* (lange nicht) geben. Iſt *dem Schultes beuolhen wider zu geben* (Ime aufferlegt, das wider zu geben, wie es Ihme auch in prima viſitatione bevohlen worden), I Pfd. wachs, XII pf. vnd 1 Rauchhun Gütte, 1 Pfd. wachs Peter Beltz, 1 Rochhun vnd den fleiſch Zehend peter ſump, 1 Rochhun vnd den fleiſch Zehend Jurge Merttens. Von Itzgemeltten Rochhunern hats gotshaus Zwei Jhar vnd der Pfarrer das Dritte. (Eſſ hatt auch das gottshauſs ettlich landt zu 4 ſcheffel ſaeth vber das dritte Jhar; weil dann der acker vbel gemiſt wirdt vnd konnen vber auffgewandte vncoſten nichts erubern, Sollen es diejenen austhun vnd daſſelbe dem pfarrer vor andern vmb geburliche Pacht laſſen), *hat die Kirche VII½ ſchock an auffſtehender ſchuldt, hat III taler an Barſchafft.*

Glinde.

Collator *der Abt zw Lenin* (vnſer gnedigſter herr), hat 1 pfarhaus, datzu 1 wiſen von *vir* (I) fuder hew zu ende der Stucken, hat 1 kolgartten, hat holtz zu ende der Stucken wie die Nachparn, hat fiſcherei (vier Netzen zu ſtellen In der ſehe), hat IV huſen, *thut die Jerlich aus, geben Ime Jerlich vngeuerlich IV wſpl. weniger IV ſchfl.* (beackertt die ſelbs), hat Bethwachs, (1 Pfd. aus dem gotshaus), hat den kornzehend, geneuſt den vngeuerlich des Jhars vmb 3½ wſpl., hat den dritten theil am fleiſchzehend, Auch VI Rochhuner den dritten theile, hat bei 1 ſchock Communikanten, hat von einer Leiche *I gr.* (1 ſsgr. alt gelt), Deſsgleichen von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, vnd 1 Maltzeit; hat den filial zw Betzow. Diſer Pfarrer hat In ſeinem anzihen auff diſe Pfar pro Inuentario beſunden 1 khw vnd VI ſchaffe, Soll er nach ſeinem abſcheiden wider alſo verlaſſen (der Pfarrer hatt nichts entpfangen, Iſt derwegen ſeinem anteceſſori dem Pfarrer zu Wendlow vom Conſiſtorio aufferlegt, Solchs nachsmals In die pfarre zu ſchaffen, Soll deswegen bei Ihme darumb geſucht vnd do es nicht thun wurde, vmb die Pfandung beim conſiſtorio angelangt werden).

Kuſter hat ein kuſterheuſslein, datzu 1 ſtuck Lands, datzu ein wiſslein, hat ſcheffelkorn, Jerlich *I wſpl. XVIII ſchfl.,* (von Jeder hufe einen ſcheffel vnd ſeindt der hufen 44), hat *IV* (8) pf. von einer Leiche vnd (2 pf. von) einleitung einer Braut vnd Sechswecherin, Datzu 1 Maltzeit, hat Oſtereyer, Als von Jeder hufen II Eyer, hat II Brot Jerlich aus Jedem hauſs (,hatt auch den korb alle quartal).

Kirch hat 1 kelch, 1 paten, 1 viaticum kupffern, 1 ornat; hat 1 hufe, gibt Jerlich XIIII ſchfl. allerlei korns, hat III gr. hufenzins, Auch den fleiſchzehend, gibt alles *Clemen Grentzel ein pauer* (Laurentz Schmidt), hat III Pfd. wachs, gibt Jder (vom beilandt), *hat II ſchoch Barſchafft.* (Item hatt noch ein ende landes, gibt Jerlich 10 gr., ſollen dis ſowol als das ander landt, ſo hoch ſie konnen, der kirchen zum beſten austhun.)

Betzow.

Iſt ein filial der Pfar zu Glinde *vnd iſt Sechſiſch,* hat fiſcherei, wie zu Glinde. Geben die Pauern Aus dem Dorff Jerlich ½ Wſpl. Rocken vnd ½ Wſpl. hafern, hat 1 hufen, Iſt von Altters bei dem hofe, den Itzund Jacob Nieman bewanet, geweſen; gibt V½ ſchfl. Rocken vnd 3½ ſchfl. hafern, Seind mit In den obuermeltten wiſpel korns eingerechent, hat den virzeitten pfenning, hat mit dem kuſter freie Maltzeit, ſo offt er hin komptt, *hat XX communikanten.*

Kuſter hat aus diſem dorf VI ſchfl. Rocken des Jhars, II Brot, *hat den virzeitten pfenning vom Pfarrer vnd kirchen.*

Kirche hat 1 Kelch, 1 paten, 1 Monſtrantz kupfern, hat II ornat, (hatt II morgen landt, wirdt ſelten beſeht, hatt auch den vierzeitten Pfenning.)

Pheben.

Collator *der Abt zu Lenin* (vnſer gnedigſter herr), hat ein Pfarhauſs (Iſt abgebrandt vnd noch nicht all wider gebaut, Iſt den Leuten aufferlegt, Ime die Pfarre vnd ſtelle vollendt zu bauen), Hat wiſen vngeuerlich Zw XX fuder hew, hat 1 kolgartten, hat bethwachs 1 Pfd. (auf dem gotshaus),

hat II hufen *zw II wfpl. korns vngeuerlich,* (beackert die felbs), hat den kornzehend (von den huffnern), geneuft den vngeuerlich vff II winfpel, hat den dritten theil an allem fleifchzehendt, hat V Rochhuner, hat 64 Communikanten (vngefherlich), hat von einer Leiche *I gr.* (12 pf.), defsgleichen von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin (1 gr.) vnd 1 maltzeit. Difer Pfarrer hat zum Inventario befunden *ein Thunne,* 1 keffel (vnd Eine kuhe), *I Bodeme, zu difem hat der Pfarrer verwilligt VI fchfl. korns zu uerlaffen. Dagegen wollen die Leutte darein zeugen VI kandel, VI fchuffel Zinen, II spanbetten. Dis foll alfo bei der Pfarren hinfuro alweg bleiben. Hat ein filial zw kemnitz gehabt, Ift aber Itzo zw kreutzwitz fampt aller nutzung gelegt.*

Kufter hat ein kufterheufslein, hat 1 wifen Zw VIII fuder hew, hat Jerlich aus Jdem haus 1 pf., *hat vom pfarrer vnd Gotshaus den virzeitten pfenning,* hat alle quartal IX fchfl. Rocken, hat von Accidentalien vier pfenning wie In andern dorffern, hat oftereyer, hat II. Brodt Aus Jdem haufs Jerlich, hat vff weinachten aus Jdem haus 1 wurft, (hatt auch den korb alle vier zeitten.)

Kirche hat I kelch, 1 paten, 1 filbern Monftrantz, (hatt der Abt laffen wegnhemen) *ein kupfern viaticum. Die Monftrantz hat der Abt bei fich, hat III Ornat,* hat wifen zw pretzlag genant, gibt *XVI gr.* Jerlich (Zwen gulden zwei Jhar lang, das dritte gibt fie nichts) *vff II Jhar, das dritte nichts,* hat noch 1 wifen, gibt 1 Jhar 28 gr., Das Ander vom Summergras 24 gr., das dritte Jhar gibt fie nichts. Hat noch 1 wifen vff Altten pheben, VIII gr. Jerlich. Item 1 gotshaus werder gibts Jhars V gr. Item III Pfd. wachs von dreien wheren. Item noch 9 gr. von Zweien wheren. (Item ein wenig landt gibt Jerlich ½ thlr., Item hatt den vierzeitten pfenning, 6 thlr. haben die gotshausleuthe dem pfarrer geliehen, hatt gewilligt das gelt wider zu erlegen), hat vngeuerlich ein fchock Barfchafft.

Detz.

Collator *der Abt zw Lenin* (vnfer gnedigfter herr) hat 1 pfarhaus, Datzu Zwo hufen *zw XII wfpl.,* hat wifen *vffm* (am) hufffchlag, fouil datzu gehorn, haben daruber von der freiheit wifen datzu gelegt, geben VIII fuder hew, hat 1 kolgartten, hat vifcherei Im Bruch, hat Bethwachs (1 Pfd. betwachs), hat den dritten theil am fleifch Zehendt (und) *hat* den dritten theil an Rauchhunern, hat bei 80 Communikanten, hat II gr. von einer Leiche, defsgleichen von einleitung einer Braut vnd Sechswecherin (1 fgr.). *Difer Pfarrer hat zum Inventario nichts befunden, bericht Aber, wie Ime die Leute das gezeugt, das Pfarhaus gebauet vnd bis etwa In II^c fl. verpauet vnd vorbeffert.* Die Leutte *follen darein zeugen VI kandell Zinen, VI fchuffel Zinen, II Spanbett vnd I tifch, Soll alfo alles Ewiglich bei der Pfar pro Inuentario bleiben.* (Hat kein Inventarium gefunden.)

Kufter hat ein kufterheufslein, Datzu 1 ftuck Lands zw III virth Sath, hat 1 wifen vngeuerlich zw VI fuder hew, hat des Jars III Brot *vnd II pf.* (aus jedem haus), hat Oftereyer, hat Jerlich *von einer hufen I fchfl. korns* (31½ fchfl. rocken), hat IV pf. von einer Leich, einleitung einer Braut vnd Sechswocherin.

Kirche hat 1 kelch, 1 paten filbern, 1 Monftrantz vnd 1 viatikum kupffern, II ornat; hat allein In einem felde zw IV fchfl. Sath Landt, hat wifswachs, zinfst *XXIV* (33) gr., *hat VI fl. an Barfchafft vngeuerlich.* (Item hatt den vierzeitten pfenning.)

Götze.

Ist ein filial der Pfar zw Detze. Hat der Pfarrer aus disem filial alles vnd alles nicht mher den IX schfl. korns vnd die helfft des fleischzehends; hat bei 60 Communikanten. Mit den Accidentalien *soll es* gehaltten *werden* (wirdt es alßo), *wie zw Detze* (das sie dem pfarrer 1 Pfd. Bethwachs, vor die maltzeit 2 fsgr., dem kuster aber 1 fsgr. geben).

Kuster hat 30 schfl. Korns (vnd 6 metzen). Dauon gibt er VI Zu leutten; hat (von Jeden Cossaten Jerlich 2 brodt, von Jeden huffener aber 3 brodt); *aus Jdem haus des Jhars II Brott II pf.,* hat Ostereier Als von *Jdem huffener* 2 (Jeder huffe) vnd von Jdem Cossaten, *desgleichen* (2 Eyer). *Mit den Accidentalien wirds gehalten wie In der Mater* (hatt alle quartal den korb).

Kirche *hat* 1 kelch (der kelch vnd Monstranz seindt gestolen), *I paten, I Monstranz silbern, I kupffern viaticum,* II ornat; hat I stuck Lands sampt einem stuck Wisen daran (Pacht Jerlich 10 schfl. korn). *Haben hiebeuor die Leutte datzu geben XV schfl. korns, willen hinforder nicht mher dan XII geben Aus der vrsach, das das Land nicht mher so fruchtbar als vor zeitten gewesen Ist, hat IV½ Pfd. Wachs* (hatt Ein garten, Zinst 3 Pfd. wachs. Item hatt noch 18 gr. vor wachs von einem gerttlein. Hatt noch eine wise, Zinst ½ fl. gut gelt. Item hatt den vierzeitten pfenning).

Derwitz.

Collator *der Abt zw Lenin* (vnser gnedigster herr) hat 2 hufen vnd 1 pfarhaufs, *Ackert die selbe,* hat wisswachs zw 4 fuder hew, hat 1 garthen (im Dorff beim hirthen haus zu 2 fuder hews), hat 1 Pfd. Bethwachs (aus dem gotshaus), hat den kornzehend, Datzu (den) *das* Dritte(n) *Parth* (theil) am fleischzehendt, hat bei 60 Communikanten, hat *I gr.* (18 pf.) von einer (alten) Leiche (vom Jungen aber 12 pf.) vnd auch 1 gr. von Einleitung einer Braut vnd Sechswocherin sampt einer maltzeit. *Diser Pfarrer hat In seinem anzihen zum Inuentario nichts befunden vnd Ist aller-erst ein halb Jhar aldo pfarrer gewesen, darumb dem Inuentario bis zur andern visitation anstand geben, So sollen die Leutte darein zeugen VI kandel, VI schussel Zinen vnd II Spanbette, Dis soll Alßo bey der Pfar bleiben.* Hat ein filial zu Kreel.

Kuster hat ein kusterheufslein, datzu 1 wisen bei 1 fuder hew, hat 38 schfl. korns, hat Jerlich IV Brot vnd IV pf. aus Jdem haufs, hat Ostereyer, hat *IV* (12) pf. von einer leiche vnd einleitung 4 pf.

Kirch hat 1 kelch, 1 paten, *I Monstrantz kupffern, I viaticum auch kupffern,* hat etwas Land, wirt *In IX Jharn einmhal gesehet* (dauon Jherlich 1 schock geben). Der hiligman gibt sunst von etlichem Landt *XXIV gr.* (36 gr. vnd den fleischzehendt), hat 1 Pfd. wachs (gibt der Schmidt, vnd den fleischzehendt, Item gibt auch das landtschofs neben dem andern heiligen Man Jerlich ein Jeder vngeſherlich 7 gr.), hat den virzeitten pfenning, *hat kein Barschafft.*

Kreel.

Ist ein filial der pfarre (zu Derwitz) *zw kreutzwitz vor Altters gewesen, vngeuerlich vor einem Jhar hat es der Abt von Lenin Derwitz zugelegt;* hat 1 wspl. 17½ schfl. Rocken

(ſcheffel korn), hat den dritten theil des fleiſchzehends, hat bei 50 Communikanten. Der Accidentz halb wirts gleich der Mater gehaltten.

Kuſter hat 3 Brot vnd III pf. Jerlich aus Jdem haus (vnd alle quartal den korb), hat 13 ſchfl., Aus Jdem haus einen, hat von Jdem hufener vnd Coſſat 2 Oſtereier, der Accidentalien halb Iſt er gleich der Mater.

Kirche hat 1 kelch, 1 kupffern Monſtrantz, 1 Ornat, hat ein heiligman, gibt von einer wiſen vnd Land $\frac{1}{2}$ ſchock vnd den Zehend an fleiſch, *hat kein Barſchafft.* (Item hatt den vierzeiten pfenning, Item hatt Zwo wiſen, die eine gibt 16 ſgr., die ander aber gibt 1 Thlr. 16 ſch. gr.)

Netzen.

Collator *der Abt zw Lenin* (vnſer gnedigſter herr), hat ein Pfarhaus, Datzu wiſswachs Zw funff fuder hews, hat 1 krautgartten (Im felde vnd Ein hoppen garten hinder dem haus), hat 1 hufe, *darauff* (vnd) kabelholtz (gleich den Nachparn), hat fiſcherei (Im ſtrentze), hat 1 Pfd. Bethwachs (aus dem gotshaus), hat den kornzehend ſampt dem dritten theill des fleiſchzehend vnd Rauchhunern, hat *LI Communikanten* (den vierzeitten pfenning), hat III wſpl. korns zw Prutzk (als 1$\frac{1}{2}$ wſpl. rogken vnd 1$\frac{1}{2}$ wſpl. gerſten von den pauern), hat 2 filial, Nemlich Michelsdorff vnd Greps, hat 2 gr. von einer Leiche, Desgleichen 1 gr. von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin. Diſer Pfarrer hat *nicht mher, dan* 1 Spanbet (Ein Alt Spint) vnd die hufe beſeth zum Inventario gefunden, *wil zu dem I wſpl. korns nach ſeinem abgang darin verlaſſen. So wollen die Leutte darein zeugen VI kandel, VI ſchuſſel Zinen, Dis ſoll alſso ewig pro Inventario bei der Pfar bleiben.*

Kuſter hat 1 kuſterheuſslein Sampt einem gartten daran, hat 1 wiſen zw einem fuder hew, *hat den virzeitten pf. von den filialen vnd den pfarrer,* hat 24 ſchfl. Rocken ſcheffelkorn; hat *IV* (8) pf. von (Einer Leich vnd 2 pf.) einleitung einer Braut vnd Sechswocherin *vnd IV pf. von einer leiche,* hat Oſtereyer vnd drei Brot ſampt 3 pf. aus Jdem hauſs. (Item den korb auf alle quartal.)

Kirche hat 1 Kelch, 1 paten, 1 viaticum, hat 1 Ornat, *hat ein heiligen gut, gibt der Man, der es beſitzt, XX gr.* (der heilige Mann gibt Jerlich Ein thaler), *I ſtock Binen, hat kein Barſchafft,* hatt den vierzeitten Pfenning, Item 1 Pfd. wachs gibt der ſchmidt).

Greps.

Iſt ein filial der Pfar Zw Netzen (Collatores Joachim von Rochowes ſehlige Erben), hat *I* (1$\frac{1}{2}$) hufen Lands, Ackert der Pfarrer ſelbs, hat den kornzehend, Datzu den dritten theil des fleiſchzehends Sampt den Rochhunern, hat *XLVIII Communikanten* (den vierzeitten pf.) von einleitung einer Braut, Sechswocherin vnd Leiche, wie zu Netzen.

Kuſter hat *XIV* (18) ſchfl. korns (vnd 6 metzen ſcheffelkorn), *hat den virzeitten pfenning, Seind In diſem Dorff etliche hofe verwuſt, darauff Joachim von Rochow widerumb kotſessen geſetzt vnd die hufen betreiben leſt, Daran dem kuſter Jerlich V ſchfl. abgehen vnd biſshero II Jhar gewegert worden. Iſt an gemeltten von Rochow geſchriben, Solchs wider ganghafft zu machen.* Hat an Brot vnd Oſtereyern wie zw Netzen.

Kirche hat 1 kelch, 1 kupffern Monſtrantz, hat 1 ornat, *hat I Binſtock,* hat den virzeitten pfenning (hatt ettlich landt, konnen es zu dreien Jharen mit 3 ſchfl. beſehen, hat auch 9 ſchaff, Jung vnd alt).

Michelsdorff.

Ist ein filial der Pfar zw Netzen (Collator vnser gnedigster herr), hat II pfarhufen, tragen bede ½ wspl. korns, hat den kornzehend, fleischzehend, Rauchhuner, Leichengelt, einleitung wie zw Netzen; hat den vierzeitten pfenningk.

Kuster hat 20 schfl. scheffellkorns, hat an Brot, *wurst* vnd andern wie zw Netzen, (die Paurn sollen dem kuster den schfl. rogken, weinkauff, hinfort volgen lassen vnd nicht mehr bekummern, bei meidung der pfandung.

Kirche hat 1 kelch, (Ist kupffern), 1 paten, 1 Monstrantz kupffern; hatt ettliche enden landes, kan vmb 1 schock ausgethan werden; hatt auch 5 schaffe vnd den vierzeitten pfennig.

Namitz.

Ist ehmals von dem pfarrer zw Drechwitz curirt, wirdet aber nhumals durch den Pfarrer zw Netzen versorgt. Hat der Pfarrer hiuor Jerlich 1 wspl. Rocken, VI schfl. gersten aus dem Kloster zw Lenin (gehabt, bekompt Itzo nichts, Bitt Churf. g. wolle Ihme das nochmals volgen lassen.) Geben die Leutte alhie auch den virzeitten pfenning, Aber an Leichgelt, einleitung wie zu Netzen.

Kuster hat ½ Wspl. Rocken aus dem kloster zw Lenin (gehabt, bekompt den Itzo nicht mehr), hat IV pf. Jerlich aus Jdem hause *Sampt den virzeitten pfenning vom Pfarrer vnd der kirchen, hat Ostereyer* (vnd Ostereyer).

Kirche hat 1 kelch, 1 paten, *1 viaticum kupffern* Sampt den virzeitten pfenning, (hatt auch 18 pf. von Jacob Zauche's gut. Item das landtschofs. Es berichten auch die leuthe, das das gotshaufs, auch das gibelschofs von bemelten gut gehoben, Sei Inen aber vor ettlichen Jharen entzogen).

Jeserick.

Collator (-res die happen) *der Abt zw Lenin,* hat 1 Pfarhaus, hat 3 hufen Sampt 4 wisen, hat auch ander wysen neben den Stucken, hat 1 Pfd. Bethwachs (aus dem gotshaufs), hat den kornzehend Sampt dem Dritten theil des fleischzehends vnd Rauchhunern, hat *bei LX Communikanten* (den vierzeitten pf.), hat ein filial zw Golwitz, das hat Jochim von Rochow gein wust gelegt, Dagegen hat diser Pfarrer widerumb die dorffer Drechwitz vnd Damsdorff. Hat 2 gr. von einer Leiche vnd auch von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin 2 pf. (vnd vor die maltzeit 2 f. gr.. dem kuster aber nur 1 f. gr.). Diser Pfarrer (herr Adam hertzogk) *hat zum Inventario nichts befunden, will aber nach seinem abscheiden zum Inventario vorlassen ½ Wspl. korns,* (hatt gewilligt pro Inuentario 6 schfl. rogken vnd sechs scheffel gersten zuuorlassen), So *wollen* (sollen) die Leutte (Irer vorigen bewilligung nach) darein (forderlichst) zeugen VI kandel, VI schussel Zinen vnd zwei Spanbette. Soll also stetigs pro Inventario bei der Pfar bleiben.

Kuster hat 1 kusterheufslein. Datzu gehort ein kolhofflein, hat 27½ schfl. Rocken scheffelkorn, hat 3 Brot aus Jdem hausse, hat Ostereyer (von Jeder hufe 2 eyer), *IV* (8) pf. von einer *Braut,* Leiche *oder Sechswocherin.*

Kirche hat 1 kelch, 1 paten, *1 kupffern Monstrantz,* hat ein heiligen man, gibt der kirche Jerlich VIII Pfd. wachs. (Item den fleischzehendt vnd Ein Rochhun), hat noch Land *zw IV schfl.*

Sath (hatt Itzo Michal happen withwe Inne vnd gibt dauon ½ wſpl. rogken, wen ſie das beſeht, wan ſie es aber mit habern beſeht, giebt ſie 6 ſchſſ. habern. Item hatt noch 1 ſtucke landt, gibt 6 gr., hat auch den Opfer. George Happe Iſt dem gotshauſs 16 thlr. ſchuldig worden, konnen es die vorſteher von Ihme nicht erlangen, haben derwegen die hern viſitatores den kummer zu Georg happen ſchuldt, damit Ihme Matthias frieſicke vorhaſſt, geſtadtet, das er ſolch gelt nicht ehe von ſich geben ſoll, das gotshaus ſei dan zufriden geſtellt.)

Drechwitz.

Collator der Abt zw Lenin (Collatores die happen), wirdet Itzo durch den Pfarrer zw Jeferick curirt, hat 1 Pfarhaus (haben die happen Inne vnd geben den pfarrer dauon nichts, Iſt Inen aufferlegt, ſich mit dem pfarrer derwegen zu uertragen), hat II Pfarhufen, *wirdt bericht, das das kloſter die In einem Erbkauff vor XXIV Jharen verkaufft.* Zw diſer pfarren hat vorhin Auch Namitz gehort, wirt Itze Curirt wie zw Namitz geſatzt. *Hat diſe Pfar auch ein filial zw Damſsdorf, vnd ehe nhamitz von diſer Pfar abgezogen worden, hat diſer pfarrer Aus dem kloster zw Lenin Jerlich V winspel korns gehabt vnd hat das kloster dagegen den Zehend alhier vnd zw Damſsdorf; weil dan Nhamitz mit dem Pfarrecht Itzo gen Netzen gebraucht wirt, beheldet diser Pfarrer an gemeltten Pacht noch IV½ wſpl. korns* (hatt aus dem kloſter Jerlich 1 wſpl. roggen vnd 1 wſpl. gerſten), hat 1 Pfd. Bethwachs, hat den Dritten theil des fleiſchzehends, hat *bei LXXIV Communikanten* (den vierzeitten pf.), hat Leichgelt, Auch von Einleittung wie zw Jeſerick.

Kuſter hat 1 kuſterheuſslein, Datzu gehoren zwo ſtucke Lands (haben es die Collatores dem ſchmidt eingethan vnd bekompt der kuſter dauon nichts. Sollen ſich mit Ihme darumb vertragen); hat 28 ſchſſ. Rocken ſcheffelkorn (Muſs aber dauon 6 ſchſſ. zu leiten vnd 2 ſchſſ. weinkauff geben, die 2 ſchſſ. weinkauff ſoll er denjennen nicht mehr geben. Es werden Ihme auch 6 ſchſſ. rogken von der Collatoren 6 hufen abgebrochen, Iſt Inen derwegen aufferlegt, das ſie dem kuſter die nochmals geben ſollen ader Im Conſiſtorio vrſachen anzeigen, worumb ſie ſolchs nicht ſchuldig ſein).

Kirch. *Iſt an Silberwerck geſtolen* (hatt Ein Kelch vnd Eine patene), hat ein heiligen man alhie, gibt der kirch jerlich den fleiſchzehend (vnd 1 hun vnd 1 Pfd. wachs) ſampt dem kornzehent, hat 2 Pfd. Wachs (von Bruggemans hoff gehabt, hatt Michael happe ſehliger zu ſeinem ſitze gekaufft vnd bekompt das gotshaus dauon nichts, werden ſich derwegen die Erben mit dem gotshauſs darumb vortragen. Item hatt noch mehr landt, wan das beſeht wirdt, gibt es 2 ſchſſ. pacht. Item hatt 1 wieſe, gibt Jerlich ½ thlr., hatt auch den vierzeitten pfenning, hatt auch noch 1 wieſe, gibt 4 gr.)

Damsdorff.

Iſt ein filial der Pfarr zw Drechwiz (Collator vnſer gnedigſter herr), hat kabelholtz, hat *An ſcheffelkorn wie eben zu Drechwitz geſatzt* (1 wſpl. rogken vnd 1 wſpl. gerſten aus dem kloſter), hat den dritten theil an fleiſchzehend vnd Rochhunern, hat *bei LX Communikanten,* (den vierzeitten pfenning).

Kuſter hat *XXXV* (Itzo nicht mehr dan 30 ſchſſ. rogken minus 1 viert. Es ſeindt Ihme aber 5 ſchſſ. vnd 1 viert von den 6 hufen, ſo Inſambt gehoren, abgezogen. Sonſt hatte er 35 ſchſſ., wie In der alten Regiſtratur vorzeichent ſteht) *ſchſſ. Rocken ſcheffelkorn,* hat 2 Brot Jerlich aus Idem hauſs, hat an Leichgelt, Accidentzen, Oſtereyern vnd Anderm wie zw Drechwitz.

Kirche hat 1 kelch, 1 paten, 1 Monſtrantz kupffern, hat IV Pfd. wachs von Zweien Buden, hat etlich Land (hatt ein Coſſathen Inne, gibt dauon 3 ſchfl. rogken pacht vnd 12 pf. Zinſs Jerlich. Item 12 pf. gibt Jdem von einer wiſen vnd 1 thaler ſchoſs. Item 12 gr. weidegeltt geben die von Nahmitz, hatt auch den vierzeitten pfenning).

Pochow.

Collator *der Abt zw Lenin* (vnſer gnedigſter herr), hat 1 pfarhaus (Iſt abgebrandt vnd dem pfarrer vnd leuth aufferlegt worden, das ſie das Inhalts des auffgerichten Vortrages bawen ſollen). Datzu gehorn 3 huſen vnd zw ende der ſtucken wiſswachs. Hat Jerlich 1 Pfd. (aus dem gotshaus), hat den kornzehend Sampt dem dritten theil an fleiſchzend vnd Rochhunern, hat bei 60 Communikanten, hat ein filial zw Golsdorff, hat 1 gr. von einer Leiche, deſsgleichen von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin. *Weil diſer Pfarrer mit den Leutten nicht zur ſtad geweſen, Iſt die verordnung des Inventarii vorbliben.*

Kuſter hat 1 kuſterheuſslein. Datzu gehoren 3 ſtucke Lands, *1½ wſpl.* (39 ſchfl.) Rocken ſcheffelkorn, IV pf. von einer Leiche, Braut vnd Sechswocherin; hat 2 Brot aus Jdem hauſs Sampt (den) Oſtereyern *vnd virzeitten pfenning.*

Kirche hat 1 kelch, 1 paten, *1 kupffern Monſtrantz,* hat Land *von IV ſchock Rocken* (gibt alle Jhar 7 ſchfl. rogken pacht), hat den virzeitten pfenning (vnd ettliche geltzinſe von ausgethanen hauptſummen Inhalts des kirchen Regiſters, hatt auch ettliche ſchaff).

Gölsdorff.

Iſt ein filial der Pfar zu Pochow, hat 2 Pfarhuſen, hat Jerlich 4 ſchock Bunth Reiſs, hat den kornzehend, fleiſchzehend Sampt Accidentzen, wie zu Pochow.

Kuſter hat 40 ſcheffel Rocken ſcheffelkorn, hat 3 Brot 1 pf. aus Jdem hauſs, hat An Accidentzen vnd Oſtereyern, wie zu Pochow.

Kirche hat 1 kelch, 1 paten, hat den fleiſchzehend vffm Cothſeſſen hoff (Tewes Span), hat *X* (12) gr. *vom heiligman* (von rodem. Kilian Schrader gibt vom etlichen gotshaus land 5 gr., wan er es beſeht. Es hatt auch das gotshaus ein ſchmide Zeug, bekompt dauon Jerlich 6 ſchfl. rogken. Item hatt den vierzeiten pfenning.)

Plötzin.

Collatores die Thumhern zw Brandenburg, hat 1 Pfarhaus. Datzu gehorn drei Dorff huſen vnd ein wuſte huſe (beackertt die ſelbſt), hat wiſen zw *VIII* (VI) fuder hew, hat 1 Pfd. Bethwachs (aus dem Gotshaus), hat den korn *zehendt* (vnd allen Zehendt, welchs der Pflug beſtreicht), kann den vngeuerlichen vff VIII wſpl. geniſsen, hat den fleiſchzehend vnd Rochhuner das dritte theil, hat bei 1ᶜ. Communikanten, hat ein filial zw Pleſow, hat *I gr.* (12 pf.) von einer Leiche vnd (2 pf. von) Einleitung einer Braut vnd Sechswocherin. Hat diſser Pfarrer In ſeinem Anziben befunden (die huſen mit 18 ſchfl. beſeht, 2 lemmer, Item ein Wagen), *II Pferde, Zwei federbette. Wil nach ſeinem abreiſsen II Wſpl. korns datzu zum Inuentario vnd die huſen beſeet laſſen. Datzu wollen die Leutte darein zeugen VIII Zinen kandel, VIII Zinen ſchuſſel, Alſo ſtets bei der Pfar zu bleiben.*

Kuſter hat ein kuſterheuſslein (ſoll vbel gebawet ſein. Iſt derwegen den leuthen aufferlegt, das ſie das bawen ſollen.) Datzu ein klein gerttlein. *hat den virzeitten Pfenning vom Pfarrer vnd gotshaus,* hat ſcheffelkorn Als von Jder I hufe I ſchfl., thut 39 ſchfl. vnd von der wuſten geben ſie nichts, *macht ſampt dem filial III wſpl. minus VI ſchfl.,* hat *IV pf.* (VI pf.) von einer Leiche, (von) Einleitung einer Braut vnd Sechswocherin (2 pf.), hat Oſtereyer von Jder hufen II vnd von Coſseten desſgleichen (2), hat 3 Brot jerlich aus Jdem hauſe.

Kirche hat I kelch, I paten, hat I ornat, hat I hufe, datzu gehort ein haus, hat die herſchafft die einem mit nhamen Jochim Lhemann vmb X ſchock verkaufft, beſitzt Itzund *Wenzel Ritze* (Andreas Schultze). Soll die kauffſummen dem Gotshaus bezalen vnd gibt von der hufen (vnd volgendem lande) Jerlich dem gotshauſs *IV* (12) ſcheffel *korns* (Rocken) Zins. Zu diſem hoff Iſt noch ein ſtuck Lands gelegen, *Gibt der beſitzer dem Gotshaus VI ſchfl. korns Jerlich* (hatt auch Andres Schultze). Hat noch 2 ſtuck Ackers (ſeindt auch Andres Schulzen ausgethan, gibt zuſahmen 12 ſchfl. rogken wie oben gemeldt. Item der Schmidt gibt von einem Stuck landt 12 gr. Hatt auch den vierzeitten pfenning vnd keine barſchafft). *Beſtehen die gemeinen Pauern, was darauff wechſt, kumpt dem Gotshaus zw, hat vngeuerlich vber XXV ſchock an ausſtehenden ſchulden. Iſt durch Valtin Pful mit der Schuldiger wissen vnd willen gehandelt, das ein Jder ſchuldener Jerlich I Mandel groſchen ſoll ablegen, Iſt den kirchvettern beuolhen, Solchs einzufordern vnd die, ſo es nicht geben, ſollen durch den Schulteſen gepfandt werden, hat bei XXX fl. Barſchafft.*

Pleſow.

Iſt ein filial der Pfar zw Plötzin vnd *Iſt der Collator* (ſeindt Collatores) hans von Rochow(s Erben), hat I wuſte Coſſeten hoffſted (vnd Ein kolgerttlein dobei), *hat der kruger Inne, gibt Jerlich VI gr.,* hat I hufe, gehort eigenthumlich zur Pfarr, hat hans von Rochow *bei ſich* (Rochow's withwe), gibt Jerlich 18 ſchfl. allerlei korns (vnd weil er die hoher austhun kan, ſoll Ihme ſolchs Inhalts vnſers gnedigſten hern ordnung freiſtehen), hat den kornzehend Sampt dem Dritten theil an fleiſchzehend vnd Rochhunern, hat I wiſslein zw ende der hufen, gebraucht der Pfarrer ſelbs Jerlich vff IV fuder hew, hat zur hufe Cabelholtz, hat I Pfd. Bethwachs (aus dem gotshaus), hat Auch den Zehend von den gutern, darvff Jacob von Rochow (Sohn Hildebrandt von Rochow) whonet, zw Zolchow vnd *wiewoll er* (hatt) Jacob von Rochow In einem kauff vnd vertrag derſelbigen guter ſolchen Zehendt zu geben verwilligt (Iſt derwegen dem pfarrer aufferlegt, ſolchs bei dem von Rochow zu fordern ader In weigerung vmb hulff Im conſiſtorio anzuhalten). *So hat er doch nochmals, do er hieuor dem Pfarrer nicht mher dan ½ wſpl. verreichen wollen, Des ſich dan der Pfarrer beſchwert vnd bit mit Ime zu handeln, Das er den gantzen Zendt dem Pfarrer volgen laſſen wolt, dorumb Ime dan geſchrieben worden.* Hat bei 40 Communikanten. Mit den Accidentalien wirts gehaltten wie zw Pletzin.

Kuſter hat an korn, wie zw Bletzin angezeigt, Sol alhie haben *XVIII* (23) ſchfl. (Rogken ſcheffelkorn), Hat an Brott, Ayern, Accidentalien wie zw Pletzin.

Kirche hat I kelch, I paten, I kupffern Monſtrantz, hat I ornat, hat Land zw 2 ſchfl. korns Sath vffs dritte Jhar, hat I *hoff* gartten, daran ein hoff, *zinſet* des Jhars *XV gr.* (kan des Jhars I thaler zinſen; weil aber hans von Rochows withwe den hoff vnd gartten Inne hatt vnd dem gotshauſs dauon nicht mehr dan brodt vnd wein gibt, Soll ſie derwegen ſouil als andere dauon geben oder dem gotshaus denſelben abtretten; hatt auch den vierzeitten pfenning).

(Grofs) Kreutzwitz.

Collator Jacob von Rochow (Erben) Zw Zolchow, hat 1 Pfarhaus, datzu 3 hufen, Akkert die felber, *berichten die Leutte, wan er die Aufsthet, geb eine XVIII fchfl. korns,* hat wifen zw end des hufffchlags, hat 2 gartten (einer am hirttenhaus, der ander am Pfarhaus gelegen), hat holtz zw ende der ftucke, hat 1 Pfd. bethwachs (Aus dem Gotshaus), hat den kornzehendt Sampt dem dritten theil des fleifchzehends vnd Rochhuner, hat *bei I^c. Communikanten* (den vierzeitten pfenning). Difer Pfarrer hat vorhin ein filial zw krile gehabt, Ift dauon gezogen durch den Abt, Ift an ftad deffelben von Jacob von Rochow kemnitz zugewandt, hat 1 gr. von einer Leiche, Einleitung einer Braut vnd Sechswocherin. Difer Pfarrer *hat* (bericht, das er) In feinem anzihen (kein Inuentarium gefunden) *ein Ledig, wuft pfarhaus gefunden, Sunft gar nichts, hat aber zugefagt, In feinem abzihen 1 khue darauff zu uerlassen. So wollen die Leutte darein zeugen VI ftuk fchussel Zinen, VI kandel Zinen, I Spanbette, I tifch, Soll alfo ftetigs pro Inventario bei der Pfarr bleiben.*

Kufter hat 1 Kufterhaus, datzu 1 gerttlein Zw einem fuder hew, hat 34 fchfl. korns (wittich von Rochou foll dem kufter die beide fchfl. von des pauern hoff, den er ausgekaufft, fampt dem brodt vnnd oftereyern geben), hat IV Brot vnd IV pf., Datzu Oftereyer, hat IV pf. von gotshaus vnd pfarrer, hat IV pf. von einer Leich, Braut vnd Sechswocherin, hat den korp alle quartal *I mal* (vnd foll der kufter dem pauern die halbe thunne bier, die er Inen Jerlich zum weinkauff geben mufste, bei verluft feines dienft nicht mehr geben).

Kirch hat 1 *zinen* (filbern) kelch, *Ift Ir kelch fampt andern geftolen,* hat 2 ornat, hat von V hufen den gantzen fleifchzehend, dauon gehort dem Pfarrer der Dritte theill (2 hufen hatt wittich von Rochow vnd eine der heilige man, bekompt auch wittich von Rochow, gibt aber dem gotshaus nichts. Ift Ihme beuohlen, folchs wie vor alters zu geben), hat 1 heiligman, gibt Jerlich 24 gr. Zins (hatt wittich von Rochow, foll den wider abtretten), *hatt X fl. Schuldt, hat kein Barfchafft,* hat 1 holtzlein, das Marien holtz genant, geneuft deffelben Jerlich vmb *XX* (18) gr., *haben die Pauern des dorffs an fich zu nhemen angemast, Ift Inen durch den Schulttes beuolhen worden, bei vormeidung der pfandung dauon abzuftehen,* (hatt 22½ thlr. bar gelt, hatt auch den vierzeitten pfenning. Es berichten auch die Leuthe, das Jacob von Rochow eine Monftrantz aus dem gotshaufs genommen vnd dem gotshaus dofur eine hufe landes widerkeufflich abgetretten. Von bemeltter hufe hatt das gotshaus Jerlich 4 fchfl. rogken vnd 4 fchfl. hafern einkommen).

Kemnitz.

Ift vorhin ein filial der Pfar zw Pheben geweft, Ift (aber) dem Pfarrer zw kreutzwitz zugewand an Stad des dorffs kril, hat 2 hufen, hat die aufsgethan, geben 1 wfpl. Jerlicher pacht. (Die foll der pfarrer Inhalts vnfers gnedigften hern ordnung gebrauchen), hat den kornzehend Als den Dreyffigften mandel Sampt den fleifchzehenden das dritte theil vnd Rochhuner, hat *bei XXX Communikanten* (den virzeiten pfenning). Von der wuften veltmarck Zernow hat der pfarrer vom werder Jerlich 8½ fchfl. korns gehabt, welche fcheffel Ime Jacob von Rochow zu geben vorbotten, hat dafur dem pfarrer zw kemnitz den Zehenden von gemeltter velthmark zugewandt.

Was hiezu gescheen, Ist In der Registratur der Pfarren zw Werder zu finden. (Es bekompt aber der Pfarrer alhie den Zehendt von berurter feldmarck.)

Kuster hat scheffelkorn Als XVII schfl. Rocken, hat an Brote, Pfenning, Ostereyer vnd Accidentalien, wie zw Kreutzwitz.

Kirch hat 1 kelch, 1 Monstrantz kupffern, *hat III ornat,* hat *VI gr.* (½ fl.) Zins von dem wher, *hat III fl. schuldt bei Jacob von Rochow,* hat vierzeitten pfenning (hatt auch ettlich landt, wirdt zu sechs Jharn einmal beseht vnd gibt alsdan ½ fl. Item hatt 10 schaffe. Weil Im Kirchen Register befunden, das Jacob von Rochow sehliger 7 fl. 13 gr. schuldig plieben, auch andere schulden mehr dem gotshaus aussen stehn, Ist den gotshausleuthen aufferlegt, die einzumhanen vnd Jerlich Rechnung zu thun. So rest auch hildebrandt von Rochow der kirchen 7 thlr. 38 gr. 2 pf., 1 thlr. von den 17 thlrn. 34 gr., die er wegen des gotshaus In der Rechnung zu sich genommen.

Redel.

Collator *der Abt von Lenin* (vnser gnedigster herr), hat 1 Pfarhaus, Datzu IV hufen, Ackert die selbs. (Ess berichten die leuthe, das kaum eine halbe hufe vnder sey vnd kan nur 6 schfl. darauff sehen, Seindt mit holtze bewachsen.) Datzu wisswachs hintern stucken, hat frey holtz (In der Redelsch heiden zw holen), hat 1 Pfd. Bethwachs (aus dem gotshaus), hat den Kornzehend, tregt nicht vber Acht mandell, hat den dritten theil des fleisch zehendts, hat *LXX Communikanten* (den vierzeiten Pfenning). Dise Pfar hat 2 filial, Damlang vnd Schwine (muss auch Im kloster Lehnin predigen), hat von einer Leich (12 pf., Item von einer) Sechswocherin vnd Braut *I gr.* (2 pf. vnd 2 sch. gr. vor die maltzeit). *Diser Pfarrer, weil er nichts, dan ein Alt paufellig haus befunden vnd New angezogen, hat Im kein Inuentario gemacht werden mogen. Ist Ime bis zur Andern visitation erlassen. Aber die Leutte wollen aus dreien dorfern VI zinen kandel, VI zinen schussel, II Spanbette vnd I tisch darein zeugen, Soll also Stets bei der Pfar bleiben, wollen Ime auch Zu erbauung des hauses helffen.* (Hat kein Inuentarium befunden. Der Pfarrer hat 1½ wspl. Rogken von dem Ambt Lhenin, das er doselbst predigt. Item der Opfer tregt vngeflherlich ½ thlr.)

Kuster hat 1 kusterhauss Sampt einem gartten, hatt *frei holtz,* zw II fuder wisswachs, hat 20½ schfl. korns, hat 3 Brot aus Jderm hauss, hat Ostereyer *wie vor Altters,* hat *IV* (8) pf. von einer Leiche (vom alten, von einem jungen kinde aber 6 pf.) vnd (2 pf. von) Einleitung einer Braut vnd Sechwocherin. (Item 1 sgr. vor die maltzeit.)

Kirche hat 1 kelch, *hat sunst nichts, sunder ist gestolen,* hat III ornat, Hat Land zw 2 schfl., wirt kaum zw VI Jharn einmal gesehet, hat ½ *fl. von* eine wisen (zinst roggen), hat IV Pfd. wachs (II Pfd. gibt der schultze vnd 2 Pfd. die gemeine zu Newendorff von der leimgrube), *hat I schock Barschafft.* (Item hatt den opfer.)

Schweine.

Ist ein filial der Pfarr zw Redel (Collator vnser gnedigster herr), hat 1½ wspl. scheffelkorn, hat den fleischzehendt das dritte theil vnd Rochhuner, hat *bei XLII Communikanten* (den vierzeitten pfenning), hat an Accidentalien wie zw Redel.

Kuſter hat $11\frac{1}{2}$ ſchfl. korn ſcheffelkorn, hat 2 Brot Aus Jdem hauſe, hat den korp zur vierzeitten, hat Oſtereyer, *hat I gr. kirchgelt,* vir pf. von Accidentalien, wie zw Redel.

Kirch hat 1 (zinnern) kelch, *hat ſunſt nichts* (der ſilbern iſt geſtolen), hat Land zw 3 ſchfl. Sath (Iſt aus gethan vnd tregt Jerlich 16 ſsgr.), hat V gr. von einer Buden, (Iſt eingefallen), ***hat*** $1\frac{1}{2}$ *ſchock Barſchafft.* (Item hatt Ein garten, zinſt Itzo nicht mehr als 1 gr., kan wol 30 gr. darin gewinnen, Sollen den die gotshaus leuthe austhun ſo hoch ſie konnen; hatt den Opſer; Item die gemeine wollen ein ortt landes zum gotshaus geben, welchs Itzo Burtz Zirpel Inne hatt, Soll derwegen Zirpel den abtretten vnd dem gotshaus, weil es arm, einreumen.)

Damlang.

Iſt auch ein filial der Pfar Zw Redell (Collator vnſer gnedigſter herr), hat 2 Wſpl. Rocken ſcheffelkorn, hat *bei LXX Communicanten* (den vierzeitten Pfenning vnd) *hat* an Accidentalien, wie zw Redel.

Kuſter hat $V\frac{1}{2}$ ſchfl. korns, hat IV Brot alle Jhar aus Jdem haus, Datzu den korp virmal, hat Oſtereyer, hat An Accidentzen, wie zw Redel.

Kirche hat 1 kelch, 1 paten, 1 Monſtrantz kupffern, hat Land zw 3 ſchfl. (Iſt verwachſen), ***hat XIV gr. von einer wiſen des Jhars zwir, hat I ſchock Rethſchafft, hat II ſchock ſchult,*** (hatt 3 morgen wiſen zinſen Jerlich $1\frac{1}{2}$ fl. Item hatt noch 1 wiſe, zinſt Jerlich 14 gr. Item das graſs vffm kirchhoff, Item 5 gr. gibt der, ſo Im heiligen gutt wohnet, hatt auch den Opffer).

Bliſendorff.

(Collatores die von Rochow), hat 1 pfarhaus, Datzu 2 hufen, ***kan I wſpl. Rocken darauff ſehen vnd IX ſchfl. Rocken vnd IX ſchfl. gerſten, Desgleichen VI ſchfl. gerſten vnd VI ſchfl. hauern,*** hat zw ende der Stucke 3 fuder hewwachs (ſol al beſloſſen ſein), hat 1 Pfd. Bethwachs (aus dem gotshaus), hat den Zehend an korn *vff* $I\frac{1}{2}$ *wſpl.,* Datzu den dritten theil des fleiſchzehends, hat $\frac{1}{2}$ *ſchock Communicanten* (auch den vierzeitten pf.), hat IV filial *ſampt der Scheferei* vff der wuſten velthmarck, Als Verch, Canin, Buſendorff vnd kleſtow; hat von einleitung einer Braut, Sechswocherin *vnd Leiche* 1 gr. (von einem groſſen leichnam 3 gr., von einem Jungen aber 12 pf.). Diſer Pfarrer hat In ſeinem anzihen die pfarhuſen beſeet beſunden, Soll die gar vberſebet zum Inventario wider verlaſſen. Datzu 1 wſpl. Rocken. *Wil Ine aber der vorige pfarrer vor Ime anſprechen, die beſeten III hufen wider zu erlegen, Iſt dem Itzigen Pfarrer vorbotten, Ime nichts zu geben.* So *ſollen* (haben) die Leutte aus diſem Dorff vnd den zugehorigen filialn (In prima viſitatione zugeſagt), dartzu Zeugen VI kandel, VI ſchuſſel Zinen. Dis ſoll aller bei der pfarr pro Inuentario bleiben.

Diſer (Der) Pfarrer vnd die Leutte (haben In prima viſitatione) *thun* bericht, das vor Zeiten der Zehend von der wuſten veltmarck kamrode, So Itzund hans von Rochow Ackert, der Pfarre zw Bliſendorf gegeben ſei. *Iſt* (vnd) von dene von Rochow *allererſt* vor XVIII Jarn, da der Vorige Pfarrer angezogen, dauon entwanth vnd einbeholtten (vnd an Ine geſchrieben, dene der pfarre widerumb zuzuwenden. (Es berichten die leuthe vnd pfarrer, das er den Zehendt noch nicht habe, allein 2 hufen Landes ſollen Ihme auff berurter feldtmarck eingereumbt ſein, tragen bei 30 mandel Jerlich).

Kuſter hat *hie* (alhie) kein kuſterhauſs, ſunder Im filial zw Canin (In Sachſen), hat *XXX* (32) ſchfl. Rockens, Hat IV Brot Jerlich von Jden Coſſeten hoff, 2 Brot Jder hufner, hat den korp virmal, hat Oſtereyer, hat *IV* (12) pf. von einer (alten) Leiche (vom jungen aber 6 pf.) vnd einleitung einer Braut vnd Sechswocherin (2 pf.)

Kirche hat I Kelch (hatt ein ſilbern vnd) I paten kupffern, hat V gr. von einem Cothſeſſenhoff, hat den virzeitten pfenning, *hat an ausstehender ſchuldt VI½ ſchock, hat I taler Barschafft.* (Item Hildebrandt Stendel gibt Jerlich 12 gr. von einer gotshaus gere. Es ſeindt auch die von Rochow, Item der alte vnd newe Pfarrer, auch andere vil Ins gotshaus ſchuldig, ſoll In ſumma 49 thlr. 19 gr. vnd 6 pf. machen, Sollen es die gotshaus leuthe einmahnen oder vortzinſen.)

Verch.

Iſt ein filial der Pfar zw Bliſendorff, hat kein eigene kirche, gibt dem Pfarrer Jerlich XVIII ſchfl. Rocken *vnd* (hatt) auch den fleiſchzehendt, hat *XXX Communicanten* (den Opfer), hat an Accidentalien, wie zw Bliſendorff.

Kuſter hat allen virtel Jhar 1 Brot aus Jdem hauſs, hat an Accidentalien, wie zw Bliſendorff.

Auch hatt der Pfarrer von Bliſendorff, wie vormeldet, noch 3 filial, gelegen Im Land zw Sachſſen, Als Nemlich Canin, Buſsendorff vnd kleſtow, Seind die dorffer der von Rochow, haben alle drei nur ein kirchen, geben ſemptlich dem pfarrer (4½ winſpell Rogken vnd bei Jglichen ſcheffel rogken I pf. Item aus Jglichem Erbe Ein groſchen keſegelt) ***III** wspl. VI ſchfl. Rogken,* 33 Rochhuner, *IX gr. VI pf. gelt* Zins, haben vngeuerlich bei 1ᶜ. Communikanten.

In dorffer eins, Als Nemlich zw Canin, hat der kuſter von Bliſendorff ein kuſterhaus, hat von allen ſemptlich 2 wſpl. Rocken minus VI ſchfl., *macht mit dem, ſo er zw Blisendorff hat, alles **III** wspl.,* hat aus Jdem Coſſeten hoff IV Brot, von dem huffner 2 Brot Alle Jhar, hat oſtereyer (vnd andere Accidentalien wie zu Blieſendorff.)

Golwitz.

Ist Itzo ein filial der Pfar zw Bust, wiewol es vorhin bei Jeſerick geweſen, So haben ſich doch die patronen, Als Jochim von Rochow vnd der Rath der Neuenſtad Brandenburg, vorgleicht, das es ein filial zw ***Bust*** (Wuſt) ſein ſoll, Alſo das beide theil die Collation zugleich haben. (Itzo aber wirdt es vom Pfarrer zu kleinen kreutzwitz curirt), hat I Pfarhuſen, Dauon gibt der Midling Jerlich I ſchock, Datzu gehorn auch vier wiſsen von VI fuder hew (bekompt dofur auch I ſchock), hat I Pfd. Bethwachs, hat den kornzehend, *kan den vngeuerlich vmb VI wspl. genissen,* Datzu den Dritten theil an fleiſchzehend vnd Rochhunern, hat *bei LX Communicanten* (den vierzeitten pf.), hat *I gr.* (XII pf.) von einer Leiche, Deſsgleichen von einer Braut vnd Sechswocherin einzuleitten.

Kuſter hat das ſcheffelkorn (von den Pauern Jerlich 13 ſchfl. vnd von den von Rochow 6 ſchfl.), hat Jerlich aus Jdem hauſs IV Brot, hat Oſtereyer. (In der andern viſitation Iſt geklagt, das Jochim von rochow etliche hufen albie auſsgekaufft, dauon er dem kuſter jerlich 9 ſchfl.

rocken geweigert, Soll Ihme aber Itzo 6 ſchſl. dauon geben werden, mangeln alſo 3 ſchſl., ſoll derwegen dem kuſter bei denen von Rochow darumb anlangen oder vorm Conſiſtorio ſuchen.)

Kirche hat 1 Kelch, 1 paten, 1 Monſtrantz ſilbern, (die hat Joachim von Rochow weggenohmen,) 1 viaticum kupffern mit einer Silbern puchſſe, hat 1 wiſen, dauon Jerlich *I merckisch ſchock* (2 thaler), (Item den vierzeitten pf., Item II ſtucke Landes, hat Joachim von rochow wegkgenommen, hat ein haus darauf gebauet, das haus aber Iſt wider eingefallen, Soll derwegen der Jennige, So das landt Inne hatt, ſich mit dem gotshaus vortragen vnd Ihme ettwas dauon geben.)

Goltzow.

Collatores Diterich *vnd Jochim* (vnd Anthonius) von Rochow, hat 1 pfarhaus, datzu gehoren IV wiſen von IX fuder hew, hat frey holtz Im hauelbruch, hat 1 Pfd. Bethwachs (aus dem gotshaus), hat den kornzehendt (vnd opfergelt), *hat I½ hundert Communicanten,* hat ein filial zw Pernitz, hat *I gr.* von einleitung einer braut vnd Sechswocherin (Eine maltzeit), Deſsgleichen von einer leich *I gr.* (12 pf.) *Der Itzige Pfarrer hat In ſeinem anzihen auf dise Pfarr pro Inuentario nichts befunden, weil er dan ehlich Ist vnd den visitatoren ſein armut clagt, Ist Ime der Inventari verlassen. Datzu wollen die Leutte Zeugen VI kandel Zinen, VI Schussel vnd ein Spanbett. Soll also ſtets pro Inuentario bei der Pfarr bleiben.*

Kuſter hat 1 kuſterheuſslein (Iſt bawfellig vnd den leutten aufferlegt, das ſie das bawen ſollen), Datzu 1 gerttlein (vnd wiſswachs zu 4 fuder hew), hat aus Jdem Coſſeten vnd huffener hauſs *III* (2) Brot jerlich, VI pf. datzw, hat 8 pf. von einer Leiche, (von einer) Braut vnd Sechswocherin (die maltzeit), hat oſtereyer, hat den Caldar zur virzeitten. (Item hatt 8 ſchſl. vom hauſe vnd II½ ſchſl. rogken ſcheffelkorn.

Kirche hat *kein* (Ein) kelch, *Sunder Diterich von Rochow hat einen darein gelihen,* hat 4 ornat, hat II wiſen, *Dauon ½ ſchock* (die eine gibt 36 gr., die ander gibt 10 gr.), hat den vierzeitten Pfenning.

Pernitz.

Iſt ein filial der Pfar zw Goltzow (Collator Anthonius von Rochow), hat 1 wuſten hoff zw (4) ſchſl. Sath, hat 2 hufen, hat die vermidt, gibt der Inhaber ½ wſpl. Rocken vnd 18 ſchſl. habern (vnd 21 gr.), hat den kornzehend, geneuſt den vmb 1½ wſpl. korn, hat den virzeitten Pfenning, Datzu den dritten theil an fleiſchzehendt vnd *XI* (10) Rochhuner, *hat bei LX Communicanten.* Mit den Leichen vnd Accidentalien gehaltten, wie zw Goltzow.

Kuſter hat an Brot, Oſtereyern, *virzeitten pfenning* vnd Accidentalien, wie zw Goltzow; hat *X½* (12) ſchſl. korn ſcheffelkorn (vnd ettwan ein viert.)

Kirche hat 1 kelch, 1 paten, *I Monstrantz kupffern, viaticum mit einer ſilbern puchsse,* hat 1 wiſse, dauon Jerlich *ein halb ſchock.* (Ein ſchock gibt der heilige man, ½ ſchock ſampt dem fleiſchzehendt, das ander halbe ſchock gibt Thomas henckel, Item hat den vierzeitten pfenning.)

Cammer.

Collator Jochim von Rochow('s Erben), *hat der Pfarrer dis dorffs vorhin zur Goltzow gewhonet vnd* wirdet dise Pfarr Itzo durch den Pfarrer zw Golzow curirt, hat 1 wifsen, hat 1 Pfd. Bethwachs, hat den kornzehendt Sampt den dritten theil an fleischzehendt vnd Rochhunern (als 10 huner), hat *I schock Communikanten* (den virzeitten Pfenning), hat an Leichgelt vnd einleitung, wie zw Goltzow.

Kuster hat 1 Kusterhaus, hat *Jochim* von Rochow an sich genommen (vnd wohnt Itzo Im kusterhaus der schmidt), Ist (In prima visitatione) erbottig (gewesen), wan ein ander Pfarrer disse Pfar Eigenthumlich bewandt, einen kuster das haus abzutretten, hat alle virtel Jhar 4 pf. (vom Pfarrer vnd 4 pf. vom gotshaus), hat *I Wspl.* (23 schfl.) Rocken scheffelkorn, gibt dauon VI schfl. zu leutten. Wirt mit den Accidentzen gehaltten, wie zw Goltzow, *hat Ostereyer,* hat von einem Coffet 3 Brot vnd von Jdem huffener 2 Brot vnd 1 pf. Jerlich.

Kirch hat ein *Gelihen* kelch, hat *XXXVII lot Silbers zw einer Monstrantz* (Eine silbern Monstrantz gehabt, berichten die leuthe, das Joachim von Rochow zu sich genommen vnd In seinem haufs, wie das abgebrandt, verschmolzen. Die Kirche aber hat dafur keine widererstattung bekommen), *hat III Ornat,* hat 2 wifsen, zinsen (1½ schock) *V mandel gr.*, hat von 3 hofen den fleischzehendt an gensfen vnd VI Rochhunern, von Idem hoff XII pf. zinfs, *hat vngeuerlich VIII fl. Barschafft.* (Item vier gr. von einer horste gibt Michel Jenicke, hatt auch den Opffer. Item hatt ettliche ausstehende schuldt.)

Negendorff (Newendorff) vor Bruck gelegen.

Collator *Jochim* (Christoph) von Zieeser zw Newendorff, hat 1 Pfarhaufs, hat 1 Breitte dabei zw VI stuck Lands, hat 1 Pfd. Bethwachs (aus dem gotshaus), hat frey Brenholtz gleich den pauern, hat 2 hufen zw 20 schfl. korns, hat den kornzehendt, geneust den vngeuerlich vff 2½ wfpl. jerlich, Datzu den dritten theill an fleischzehend vnd Rochhunern, hat *bei L Communikanten* (den vierzeitten Pfenning), hat 2 filial, als Nemlich wendisch Burg vnd Refsdorff, hat von einer Leich vnd einleitung einer Braut vnd Sechswocherin 1 gr. *Wiewol dieser Pfarrer In seinem anzihen auff dise Pfar zum inuentario nichts befunden vnd seher arm Ist, wil er nach seinem abgang gleichwol ½ wfpl. korns vorlassen, Soll zu der andern visitation gebessert werden. Datzu sollen die Leutte zeugen VI schussel, VI kandel Zinen vnd II Spanbette, soll also stets bei der Pfar bleiben.* (Hatt kein Inuentarium gefunden.)

Kuster hat 1 kusterheufslein (Soll vbel gebawt sein, Ist derwegen den leuten aufferlegt, das sie Ihme das bessern sollen), Datzu Land zw 1 schfl. Sath, hat frei holtz gleich den einwhonern, hat Ostereyer, hat 2 Brot Jerlich (aus Jedem haus), hat *XXVI* (28) schfl. Rocken scheffelkorn, von Leichen (10 pf.) vnd einleitung einer Braut vnd Sechswocherin 2 pf. (vnd eine maltzeit).

Kirche hat 1 kelch, *I viaticum kupffern,* hat Land, wirt zw 9 Jharn ein mhal beseet (mit zween scheffeln), hat II morgen wifswachs (zinsen ½ fl., 4 f. gr. gibt der muller Jerlich vom hofe, 10 gr. Georgen Pulman vom spicker vnd gotshaus landt, 18 pf. der Schultze vom hofe vffm kirchhoff, 4 f. gr. der kuster vom kirchhoff, Item hatt den vierzeitten Pfenning, Item hatt ein stock Bienen).

Wendifchen Borck.

Ift ein filial der Pfarr zw Nigendorff (Collator Friedrich Brandt), hat fcheffelkorn vff 32 fchfl., hat *bei LX Communikanten* (den vierzeitten pfenning). Mit den Accidentalien wirts gehaltten, wie zw Nigendorff. Alhier mus auch der Pfarrer al virzehen tag fampt dem kufter ein mhal kommen vnd Predigen: Datzu hat friederich Brandt vorordnet, das dem Pfarrer foll für die Maltzeit geben werden XII pf. vnd dem kufter VIII pf., *Aus vrfachen wie die Leute bericht*, hat der Pfarrer auch oftereyer aus Jdem Erbe vnd vom Coffeten 2 Ayer.

Kufter hat VIII fchfl. korns Jerlich aus Jdem haufs, Datzu 2 Brot *Jerlich aus Jdem haufs* vnd den korp (alle quartal), fo offt er mit dem Pfarrer hiher kompt (8 pf.) Mit den Ofter-Eyern vnd Accidentzen wirt's gehalten, wie zw Nigendorff.

Kirch hat 1 kelch, hat 1 helffen-Beine Buchs, 1 viaticum kupffern, hat 1 grun Atlafs kafsel, *hat 1 morgen Lands vnd I morgen wifswachs, hat den virzeitten Pfenning,* (hatt Eine groffe wiefe, gibt alle Jhar 16 fgr. Item eine kleine wife, gibt 8 f. gr. Item 6 f. gr. 8 pf. vom landt zu Claufsdorff, 4 f. gr. vom Landt Abraham Berndt von Bercken Stertz, 4 f. gr. Peter Stoff dofelbft vom landt, 4 f. gr. Jacob Lehman dofelbft. Item opffergelt tregt vngefehrlich 1 fl.

Resdorff.

Gehert zur pfar zw Nigendorff, hat kein kirch, giben die Leutte dem Pfarr vnd kufter wie volgt, hat der Pfarrer XVI fchfl. Rocken, *hat ½ fchock Communikanten* (vnd den opfer). Mit den Accidentz wirts gehaltten, wie zw Nigendorff.

Kufter hat aus difem dorff nicht mher dan 2 Brot vnd oftereyer Jerlich (aus Jedem haufs). Mit den Accidentzen Ifts gleich Nigendorff.

Kran.

Collator Diterich von Rochow, hat 1 Pfarhaus, hat vngeuerlich XIII fuder hew wachs, hat ein kleinen kolgartten zw ende der Stuck (vnd ettlich landt, an den hopwinckeln gelegen, beackert das felbft); hat 1 Pfd. Bethwachs (aus dem gotshaus); hat 2 hufen, Ackert die felbs; hat den kornzehendt Sampt dem dritten theill des fleifchzehends vnd Rauchhunern. (Item) hat *vngeuerlich I fchock Communikanten* (den vierzeitten Pfenning), hat II filial, Als Miftdung vnd Rikan. Hat 1 gr. von einer Leiche *vnd Sechswocherin vnd Braut einzuleiten.* Difer Pfarrer hat *XV fchfl.* (die winter)Sath In feinem anzihen pro Inuentario befunden. *Wiewol er nichs weiters befunden hat, hat er doch verwilligt, fo er vff negftkamenden Michaelis abzihen wurde, ½ wfpl. korns, So er aber lenger darauff blibe, Einen ganzen wfpl. korns fampt der obgedachten Sath darauff zu laffen. So follen die Leutte aus Allen dreien dorffern VI kandel, VI fchuffel Zinen vnd I Spanbette Darein zeugen, welchs alles alfo fhur vnd fur bei der Pfar bleiben foll.*

Kufter hat 1 haufs, hat 1 wifen von IV fuder hew, *hat den vierzeitten pf., hat IV pf. von einer Leich vnd einleitung einer Sechswocherin,* hat 1½ wfpl. fcheffelkorn, hat oftereyer (vnd aus Jedem haus (Jerlich 2 brodt vnd 2 pf.), *hat den vierzeitten Pfenning.*

Kirch hat 1 kelch, 1 paten, 1 Monftrantz filbern (hatt Dietrich von Rochow In verwahrung, foll die dem Gotshaus wider zuftellen), hat 1 ornat, hat 1 Breten Lands, Ackert der heilig

man, Zinſet des Jhars 35 gr. merckiſch. Hat ein holtzlein, wirt vngeuerlich In 20 Jharn ein mhal gehauen, geuelth, *wans gehauen wirt, XX Merckiſch gr.*, hat 1 wiſen zw 4 fuder hew (zwey ſtuck wiſen die hatt) *gebraucht* Diterich von Rochow (gebraucht vnd Itzo dem gotshauſs wider abgetretten, hatt 16 gr. vom gotshaus bergk, wen der beſeht wirdt. Item drei gr. von einem ſtuck ackers, der rott genantt).

Rikan.

Iſt ein filial der Pfar zw kran (Collat. die von Rochow), hat 1 hufe Lands, Iſt zw einem hoff gelegen, welcher beſitzer dem Pfarrer Jerlich XII tag dinet, gibt Ime Jerlich (darzu 4 ſchfl. rogken vnd 2 ſchfl. habern) *II ſchfl. hafern vnd ½ ſchfl. maeen.* Dagegen mus Im der Pfarrer futter vnd mhal geben. (Item hatt auch ein ſtuck ackers auff der heidungk im Miſtungſchen felde, beackert das vmb die helffte. Item 30 gr. von Einer halben hufe hinder dem hagen, gibt der Rath der Newen ſtad Brandenburg Jerlich ½ ſchock); hat frey holtz gleich den Nachparn, hat den kornzehend Sampt den dritten theil des fleiſchzehends vnd Rochhunern; hat *bei ½ ſchock Communikanten* (den vierzeitten pf.), hat gleich mit den Accidentzen wie zw kran.

Kuſter hat 18 ſchfl. ſcheffelkorn, Jerlich 2 Brot vnd 2 pf. (aus Jedem haus), hat den virzeitten pfenning, hat Oſtereyer. Mit den Leichen wirts gehaltten ſampt der einleitung, wie zw kran.

Kirch hat 1 kelch kupffern, (Iſt geſtohlen), hat 1 *rot* (braun) Sammet ornat, hat 2 ſtuck Land, Dahinder wiſswachs zw IV fuder hew. Diſe Wiſe vnd ſtucke hat Diterich von Rochow auch *bei VI Jhar* gebraucht. (Sollen es die gotshausleuthe der kirche zum beſten austhun), hat ein heiligman, gibt XV gr. von ſeinem gut, hat die kirch den Dinſt vom heiligen man. Item gibt auch von einer gere 8 gr., gibt keine Zinſe, ſollen es derwegen einem andern aus thun vnd die Retardatien von Ihme einmahnen. Item 1 ſchock gibt der Specking. Item hatt XI gr. von truhen.

Miſtungk.

Iſt ein filial der Pfar zw kran (Collatores die von Rochow), hat Alhie ſcheffelkorn *vngeuerlich VIII ſchfl.* (12 ſcheffel), hat den dritten theil an fleiſchzehend vnd Rochhunern, *hat vngeuerlich ½ ſchock Communikanten,* (Item den vierzeitten pfenning.) Mit den Leichen vnd einleitung wirts gleich der Pfar kran gehaltten.

Kuſter hat 1 Brot, 1 ſcherff aus Jdem hauſs Jerlich, Auch funff ayer aus Jdem haus. Mit den Accidentzen wirts gehaltten wie zw kran.

Kirch hat 1 kelch, 1 paten, 1 Monſtrantz kupffern, 1 ornat, hat 2 ſtucke Lands Daran, IV fuder hew wachs (geben das landt 15 gr. vnd die wiſen 1 fl.), *hat auch Diterich von Rochow bei VI Jharn an ſich gehabt,* (Item noch 2 wiſen geben zuſahmen 20 gr.; Item hatt auch ein holtzlein vnd den vierzeitten Pfenning).

Göthin.

Iſt hieuor ein filial der Pfar zw Schmertzkow geweſen vnd do ſich zwiſchen Diterich von Rochow vnd dem Cappittel zw Brandenburg Irrung erhaltten (ſeindt die part vor das Conſiſtorium gewiſen). *Aus deme das der Pfarrer wenig von dem einkommen zw Schmertzke* (be-

kommen) *erhalten, Sunder das Capittel an ſich ſoll gezogen haben, hat er auch dis filial dem pfarrer zw kran In curam gethan vnd haben die viſitatores An beide theil geſchriben, ſich forderlich widerumb zu uergleichen, das dis filial bei der Pfarr zw Schmertzkow bleibe, Iſt das einkommen Diſer pfarr den mherern theil aber vntter Schmertzkow vorzeichent.* Hat der Pfarrer VIII ſcheffel Rocken, II ſcheffel gerſten, IV ſcheffel hafern von der kirchen hufen, hat den kornzehendt, hat 2 wiſen (der pfarrer vnd leuthe wiſſen von der einen wiſe nichts, Iſt Inen derwegen aufferlegt, ſich deſſen zu erkundigen), hat ½ wſpl. Rocken vnd ½ ſchock geldes vom Rath der Neuenſtad Brandenburg, hat den dritten theil des fleiſchzehends vnd Rochhunern, hat *bei LX Communikanten* (den vierzeitten Pfenning), hat 1 gr. *von einer Leich vnd von einer Braut einzuleitten auch I gr.* Es haben auch die Leutte alhie bericht, das ein wiſen, die Plaunow genant, vntter die obgedachten beide wiſen gerechent Zu der Pfar gehorig. Aber Clemens Storbeck, Burgermeiſter zw Brandenburg, hat vngeuerlich vor VI Jharn die hohe vmb ſolche wiſsen vngeuerlich zw ½ ſchfl. Sath zu Ackern, Auch darunter ein fuder hewwachs zw ſich zu zihen vntterſtanden, *Iſt Ime derhalb geſchriben, ſolchs abzuſtehen.* (Es haben die viſitatores mit dem Erbarn Rathe der Newſtadt Brandenburg wegen des ½ wſpl. Roggen vnd ½ ſchock, ſo der pfarrer von Inen fordert, geredt, ſie ſein Ime aber das ½ wſpl. Roggens von den Schmollichen huefen nicht geſtendig, Sondern haben Ime alleine das ½ ſchock von der feltmarck planow gegeben.)

Kuſter hat 15 ſchfl. Rocken ſcheffelkorn, hat Oſtereyer, hat 3 Brot vnnd 3 pf. aus Jdem hauſs, hat IV pf. von einer Leiche, *Auch IV pf. von einer Braut vnd Sechswocherin einzuleitten.*

Kirch hat 1 kelch, 1 paten, 1 kupffern Monſtrantz, hat 30 merckiſche gr. IV pf. vom heiligen gut. (Item den fleiſchzehendt. Item hatt den vierzeitten pf., hatt auch 3 ſchaffe.)

Geltt.

(Wirdt vom Pfarrer zum werder Curirt, Collatores Ottho vnd Georg gebrudere die hacken. Der pfarrer hatt 2 hufen, bekompt dauon 10 ſchfl. rogken vnd 10 ſchfl. gerſten, hatt auch wieſewachs am hufſchlag, bekompt dauon 10 merckiſche gr. Item hatt noch mehr wieſewachs, dauon bekompt er Jerlich 32 ſ. gr., hatt von Paurhufen den Zehendt von der Junckhern zehen hufen aber Jerlich 12 ſchfl. Rogken vnd 12 ſchfl. gerſten vnd zween beume zu brenholtz Item hatt den opfer; hatt an accidentien wie zum werder.

Kuſter hatt ein wſpl. rogken von den Junckhern vnd den pauern, Item 24 brodt, Item Oſtereyer, von Jeder hufen 2 eyer, hatt accidentalien wie zum werder.

Kirche hatt ein kelch vnd eine Patene, hat zwo wieſen, geben Jerlich 10 gr., Item noch 2 wieſen, geben 18 gr., Item noch eine wieſe, wen die gewunnen wirdt, gibt ſie 19 gr., Item funff ſtucklein landes, werden zu zweien Jharen einmal beſeht mit 3 ſchfl. korn 30 gr. vngefherlich vierzeitten pfenning.)

Nach dem Concepte im Geh. Archive.

CCLXXVI. Abschied der Kirchen-Visitatoren für das Kloster Lehnin, vom 24. Mai 1541.

Nachdem die visitatores dem Erwirdigenn hern Apt vnd ganzenn Conuent alhir hochgedachts vnnsers genedigsten hern Christliche Kirchenordnung angektinndiget vnd publicirt vnd Ire Predigtenn, Gebet, gesenge vnnd Kirchenn Ceremonien darnach zu reformiren vorordent, Dagegen aber der herr Apt vnd Conuent diser sachenn bis vff hochgedachtes vnnsers Genedigstenn herrn widerkunft vom Reichstage Anstandt zugeben gebeten, Ist den visitatorn nicht enntkhegenn, Das der herr Apt vnd Conuent disz halb an vnsern Genedigstenn herrn gelangen mugenn, Weil aber die visitatores befelich haben, die Kirchenordnung, wie obgemeltt, allen vnd Jden Klosternn vnd geistlichen in hochgedachtesz vnsers genedigsten herrn Churfurstenthums vnd Lanndenn zue publiciren, wollen sie deszelbenn Beuelichs halben es alhir bis Sein Churfürstliche Gnaden Aendrung thun würden, auch also gehalltten haben vnd bleiben lassen, Soll demnach die Kirchenordnung alhir Im Closter vleissig vonn Jeden ordennspersonen gelesenn, Die Kirchen Ceremonien, Sacramentreichung, gesenge vnd gebete darnach reformirt vnd eingezogenn werden, Desgleichen auch die Predigtenn also im Chor geschehen.

Es sollen auch die fratres dem herrn Abbt, Priori vnd Subpriori debitam obedientiam leisten, sich inn gebürlicher Zucht vnd Disciplin halltten, vnd vorsehenn sich die visitatores, der herr Apt vnd Priores werden von den Brüdern das, so Gott dem Allemechttigen oder der Kirchennordnung zuwider ist, nicht fordernn.

Die Messe soll in diesem Closter anders nicht, dan wie in der Kirchenordnung gefazt, gehalten werdenn, Doch das die fratres alle Tage, wann etliche aus Inen oder anndere nichtt zum Sacrament gehenn wolltten, sollen der Tage ampt, wie die ordnung gibt, singenn vnd halten. Wann aber Communicanten seindt, soll die Messe ganz, Jedoch nicht annders, dan nach gestallt der ordnung, gehalltenn werden. Es soll auch das hochwirdige Sacrament des Leibs vnd Bluts vnnsers lieben herrn Jhesu Christi kheinem Bruder anders, dann nach der aussezung Christi, wie inn der Ordnung zue findenn, wie es auch Ire allte Regell aufzweisst, in beider gestallt gegeben vnd vnder einer gestallt versagt werden. Sunst sollenn die fratres gemeinlich horas de tempore vnd von hoen festen, wie biszhero geschehen, hallttenn, Desgleichen wen ein fest de sanctis komptt, sollen sie das Conuiuium Sanctorum halttenn vnd die neuen historien nachlassen, die Collecten de sanctis sollen wie im Neuen Stifft zu Coln ann der Sprew reformirtt werden, Doch sollen die fratres alle sontage, Montage, Mitwoch vnd freittag die Lettaney, wie im drittenn theil der ordnung zue finden, mit der andachtt des morgens nach der Prima singen vnd alle darzue kommen.

Die Gastung alhir, ausserhalb der herrschafft zur Brandennburg vnnd des hoffgesindesz Ablager, soll auch abgethan werdenn.

Alsdann diese orden hieuor allein Schulen, darin die Jugendt wol auffgezogenn vnd in gueten Künsten vnd Gotteswortt vnd dinste instituirt worden, gewesen vnd es nun allein zue vielen langenn Kirchengesengen gerathen, dardurch die fratres in studiis fasst vorseumbt, Also auch das etliche alhier den Catechismum nicht wissen; ordnen die visitatores darauf, das die Kirchenngesenge alhir souil muglich sollen eingezogen vnd dogegen den fratribus, Inn sonnderheitt den Jungen, mitt vleis desz tages vnngeuerlich drey stunden solle vorgelesen vnd mit Inen repetirtt werden vnd sollen Ire Preceptores vnd Resumptores lesenn in grammatica, dialectica, Rethorica, doraus die Jungen

Brudere praecepta dicendi lernen follen, Damitt fie dann diefelben auch ad exercitium dicendi et fcribendi bringen mugen, foll dabey gelefen werden in colloquiys Erafmi, in Terentio, in Plauto vnd dergleichenn vnd follen fie gewehnenn ad lectionem orationum, Poetarum et Hiftoriarum, damitt fie Cognitionem antiquitatis vnd beffere Zurichttung ad lectionem facrarum literarum faffen mugen. Weil dann den Brudern in facra Theologia nichts furgelefen wirtt, foll der Preceptor für fich nemen locos communes Theologicos Philippi Melanchthonis vnd die den fratribus wol deuten vnd interpretiren, darmitt fie dardurch einen Eingang ad lectionem facrarum literarum haben mugen, vnd foll den fratribus nicht gewehret werdenn allerlei gebreuchliche bücher inn der heiligenn fchrifft zuelefen.

Efz foll auch der Preceptor die fratres anhalten, dafz fie teglich mit vleis im Catechismo aus der Kirchennordnung lefen vnd fie doraus examiniren, darzue follen fie lefenn den Lateinifchen Catechismum Philippi vnd Sarceri.

Vnd do die vifitatores befunden, dafz es nicht alles durch einen preceptorn kann furgelefenn vnd aufzgericht werden, Soll der herr Apt noch einen ex fratribus, wo er darzue gefchickt, oder vmb einen andern anders woher vleis habenn, damit die Jugendt, wie bisher gefchehen, nicht alfo verfeumett.

Es fehenn auch die vifitatores nicht fur vnnbequem an, Das nachdem etliche Fratres alhier wie in feruitio befunden, gefchickte Ingenia vnd zum ftudiren luft haben, Das etliche aus Inenn ad ftudium in die Vniuerfitet zue Frankfort muchten gefchicktt werden.

Auch foll den fratribus an Effenn vnd Trinken die notturfft, damitt fie fich nichtt zue beclagenn haben mugen, alleweg gegeben werdenn.

Alsdann die vifitatores vormug Churfürftlichs befelichs Itzo von den fratribus allerlej gefragt Do nach Irem der vifitatorn abreifenn villeichtte, wie mann fich beforget, mochte widerwillenn vff etliche geworffen vnd wider fie wes furgenommen werden, verlaffenn demnach die vifitatores, daz des, fo der vifitation halben alhie Izo furgefallenn, gegen keinen Bruder in vngutlenn foll gedachtt, viel weniger fie darumb inn Zuchtt oder Disciplin genommen werdenn, wie fie dann die vifitatores hirmitt defzhalb in hochgedachttes vnnfers Gnedigftenn hern fchuz vnd Sicherheitt nemen.

Actum Lenin, Dinftags nach vocem Jucunditatis Anno etc. im XLI.

Item Prior, Subprior vnd Senior, fo zu Lenin vorharren, Bitten vonn vnnferm gnedigften Churfürften die nachgefchrieben Prouifion

Zum mittagmal IIII effen,
Zum Abendtmal III effen,
Item einem Iden bruder des Tagis IIII Brott,
Item alle wochen ein Tonne bier,
Item alle Jhar VIII Thunnen wein,
Item alle notturfft, alfz Kleid, Schu vnd Bettgewandt,
Item einmal in die woch barbiren,
Item alle XIIII Tage einmal baden,
Item alle Manzeitt vor IIII gr. Semmeln,
Item vf die woche einmal frifche Butter,
Item Kefen zu notturfft,

Item nach gelegenheitt der Zeitt obbes, alſe apell, biren etc.

Item vor die Krankhen gewürz, als Pfeffer, Saffer, Ingwer, Negeln, Muſcat, Roſin, Manndelln, Zucker etc.

Item vffs Neue Jar ein Pfefferkuchen vnd Mittfaſten ein Pfefferkuchen,

Item einem Idenn Fratri ſein Kleider zue waſchenn jerlich,

Item ob Jemandts ſeine Freunde hette, daſz mann die aus dem Kuchenn ſpeiſett,

Item daſz man drei Tage inn der woch fiſche ſpeiſe, als mitwoch, freitag vnd Sunnabent,

Item in den Faſtenn durchaus fiſche ſpeiſett,

Item ſo Jemand de fratribus krankh würde, daſz man dennſelbigen mitt arznej verſorge.

Diſe obgemelte Artikhel Geben wir vnnſes gnedigſten Churfürſten verordennten Rethen demuttiglichen zuerkennen vnd allenntthalbenn zu reformirenn nach Irem gefallen.

Nach dem Lehniner Amtsbuche der Potsdamer Regierungs-Registratur.

CCLXXVII. Die Visitatoren ersuchen Asmus von Saldern, Hauptmann zu Plaue, das Kloster Lehnin mit denen von Plaue über den Papenwerder gütlich zu vertragen, im Jahre 1541.

Vnſer freuntliche dinſte zuuorn. Geſtrenger, veſter, beſonder, guther freundt, wir wollen euch nicht vorhalten, das vns in itzgehaltener viſitation zu Brandenburgk vnd alhie etliche Irrungen, ſo ſich zwiſchen dem kloſter lenin vnd euern ambtsvorwanthen, denen von plauen ſambt dem pfarrer doſelbs des papenwerders halb erhalten vorbracht, do das kloſter ſolchen werder als Ir eigenthum angezogen vnd gebetten die van plauen, als die ſich des wider recht angemaſſet, zuweiſen denſelben dem kloſter einzureumen etc., dokegen aber die von plauen den werder des brauchs halb von den Iren vnd Ires pfarrers wollen erhalten, dodurch wir bewogen baiderſeits brifflichen ſchein vnd gerechtigkeit an vns zu fordern vnd der ſachen volkomlichen bericht allenthalb zu erfragen; Alſo haben wir befunden, das das kloſter Ires aigenthumbs halb durch kurfurſtliche vorſchreibung, vilmehr ſcheins dan die von plauen furbracht vnd ſonderlich vnter andern, das dieſe Irrunge etwan des vorſchienen XXVII Jars auch furgefallen, Do weilandt des alten kurfürſten zu Brandenburgk etc. vorordente Commiſſarien die gebrechen beſichtigt vnd den werder ſambt brauche vnd beſitze dem kloſter lauts Ires ſchriftlichen abſchids, des Copei wir euch hierin vorſchloſſen zuſchicken, dobei Ir dan auch geweſen zugeſelligt, Dokegen wir vf der von plauen teill nichts mehr befunden, dan das ſie ſich eins brauchs, der doch durch gemelte handlung vnterbrochen, rhumen vnd das der pfarrer dorauf Jerlich VII ſchilling groſchen zinſes hatt, die Ime ein Jeder, ſo den werder gebraucht oder hat, ſchuldigk. Auſſer ſolchen Zinſen hat er nicht mehr doran. Nachdeme wir dan noch zur Zeit das kloſter hierin etwas mehr, das die von plauen befugt befunden, haben wir gleich woll mittel furgeſchlagen, wie den Irrungen mochte gütlich abgeholffen werden vnd vnter andern diſen vorſchlagk gethan, ob das kloſter, welches den werder widerumb zu ſeinem eigenen brauche fordert, mochte nachgeben, das ſie ſelb die helffte doran behielten vnd den leuten zu plauen die ander helffte hetten vormiedt vnd das alſo beide teill

dem pfarrer die VII schilling gr. hetten gegeben. Es haben vns aber die von plauen ane euch hierauf nicht wollen handlung einreumen, hierumb wir es dobei müssen wenden lassen. Do vns dan der her Abt ersucht, Ine bei des klosters gerechtigkeit an diesen werder zu erhalten, haben wir den leuthen zu plauen zu abschide geben, sich des werders solange zu enthalten, biss sie darthun, das Ine derselbig vber des klosters briff vnd siegel mit mehrer gerechtigkeit dan dem kloster zustendigk were. Wir sehen aber diese gebrechen nochmals villiber in der guthe vortragen vnd bitten euch derohalb freuntlich, wollet der sachenn zum besten euch nochmals In handell slahen, beide teill vor euch bescheiden vnd vf obgemelt vnser mittel oder andere vorschlege handeln vnd fleiss haben sie daraus zu uortragen, dan ane das habt ir zu bedenken, das dene von plauen wurde schwer surfallen, Ire angemaste gerechtigkeit wider so scheinliche kurfürstliche brieue vnd der Commissarien abschid auszufhuren, wollet euch des nicht beschwern, das werden vnser gnädigster her der kurfürst zu Brandenburgk In gnaden erkennen vnd wir seind es freuntlich etc.

Dem Gestrengen vhesten
Asmussen von saldern, heubtman zu plauen, Des kurfürsten etc.
vnsern besondern guthen freunde.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben, Litt. A.

CCLXXVIII. Die Visitatoren präsentiren an statt des sich dieser Handlung weigernden Abtes zu Lehnin dem Bischofe von Brandenburg Peter Heß zum Pfarrer in Schmergow, im Jahre 1541.

Hochwirdiger In got e. f. g. seind vnsere gehorsame willige dinste zuuor. Gnediger her, nach deme der alte pfarrer zu schmergow e. f. g. auss etlichen vrsachen nicht leidlich, dorumb Er peter hess zum pfarrer dohin vorordnet, haben wir neben genanthen Ern petern bei dem hern Abte alhie vmb die presentation angesucht, der sich der Abt, wo er die vhorige nicht wider hette, gewaigert. Domit es aber Er petern an solcher presentation nicht mangeln moge, wollen wir in solcher vnnottiger weigerung des hern Abts Ern petern e. f. g. hiemit zum pfarrer zu schmergow zu Instituirn presentirt haben, Gehorsams fleisses bittende, e. f. g. wollen Ine dorauff Instituiren vnd an die possession vnd einkommen der pfarren weisen lassen, auch dobei In gnedigen schutz vnd beuelh haben. Das seind vmb e. f. g. wir gehorsams, willigs, fleisses zuuordinen willigk. Datum etc.

An Des kurfürsten etc.
den Bischoff zu Brandenburgk.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben, Litt. A.

CCLXXIX. Kurfürst Joachim untersagt die Neuwahl eines Abtes zu Lehnin und läßt des Klosters Unterthanen sich huldigen, am 4. Dezember 1542.

Wir Joachim, von Gotts gnaden Marggraff zu Brandenburgk, des heiligen Romischen Reichs Ertzkammerer vnd Churfurst, zu Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden vnd in Schlesien zu Crossen hertzog, Burggraff zu Nurinbergk vnd furst zu Rügen, Thun kundt allen vnd Iden des Closters zu Lenyn vnterthanen, Schultheisen, gemeinen Pauren vnd andern, niemandts auszgeschlossen. Nachdem der Apt zu Lenin vorschiener thage mit thode abgangen, seindt wir mit Raeth entschlossen, weill der Bruder doselbst Im Closter zu Lenin wenigk vorhanden, keinen Apt mher wehlen zu lassen, Demnach gegenwertig den wolgelartten vnsere Rethe, Diener vnd liebe getrewen Ern Andreass Stolp Magistern, Joachim Flanssen vnd Michel Happen an euch geferttigtt vnd Ihnen beuolen, die huldigung in vnsern nhamen von euch zunehmen, Hierauf an euch vnser beuelich, wollet Ihnen huldigen vnd schweren, Auch weitter von vnsern wegen Michel Happen, an dem Ihr Itzo auch geweisett werden sollett, gehorsamb vnd gefolgig sein In allermassen, zu jeder gebuerenden Zeith das thun, das Ihr hieuor dem Apt oder gantzem Conuentt des Closters Lenin gethan vnd zu thune schuldigk seidt. Solchs woln wir vns von euch allen, bei vormeidung vnser schweren straffe vnd vngenadt, zugeschehen vorlassen. Zu urkundt mit vnserm hieruntten aufgedrucktem Secret besiegeltt vnd geben zu Koln, am tage Barbare Virginis Anno etc. 42.

Joachim kurfürst
manu propria.

Nachschrift: Tota Zcucha cum Ciuitate Werder et villis Toplitz prestiterunt homagium Illustrissimo Principi et electori Brandenburg. villa Golstorp ipso die conceptionis Marie Anno M°. D°. quadragesimo secundo.

Villa Moser prestitit homagium feria tertia post conceptionis Beatae virginis in Curia Abbatis noue Ciuitatis Brandenburg.

Wachou autem et Golitz prestiterunt homagium in die Lucie in villa Wachow.

Aus dem Lehniner Amtsbuche der Potsdamer Regierungs-Registratur.

CCLXXX. Zehn Mönche erklären ihren Austritt aus dem Kloster Lehnin, am 8. Dezember 1542.

Wir hirnach geschrieben Thun kunt vnd bekennen samps vnd sonnderlich, auch ein Ider fur sich selbs. So vnnd als wir etliche Jar im Closter Lenin Brandenburgisch Bischofthumbs gewest vnd dem Closterleben angehangen haben vnd nun durch die heilige Gotliche schrifft warhafftiglich berichttett sein, dass solch Closterleben ganz vorfürlich, auch beide an Leib vnd Seelen schedlich ist, Darumb wir den Churfürsten zue Brandenburg, vnsern genedigsten herrn. vnderthenigclichenn habenn ansallen vnd bitten lassen, keine vngnad (so wir habitum mutiren würdenn) auf vns zue werffen. Diweil aber hochgedachter Churfürst in solche vnser vnderthenig pitt mitt gnadenn

nicht allein gewilliget, Sonndern auch mitt guter kleidnng vnd notturfftigem gellde, mehr als wir vorhofft, hatt abferttigen laſſen, darob wir Seiner Churfürſtlichen Gnaden pillich zue danken vnd dienen haben, wie wir dan auch gegenwertiglich thun; Gereden vnd loben bey vnſerm guten Treuen vnd glaubenn an Eideſz ſtadt, das wir ſamps vnd ſonderlich, auch keinner vonn vns alleine, das bemellte Cloſter Lenin noch den Innhaber vnd Beſizer deſſelben in gar keiner weiſe, weg oder form, wie mann ſolchs immer erdenken muchte, nicht wollenn noch ſollen hinnfurder manen noch ſonſt vmb gelldes wert anſprechen, Sonndern wir renuncyren vnd vbergeben ſolches alles gegenwertiklich in krafft dis briues ohne geferde vnd argeliſt. Zu vrkunde habenn wir dieſe ſchrifft, Dieweil wir kein eigenn Sigel haben, mit eignenn handenn vnderſchrieben. Datum Lenin, am tage Conceptionis Mariae, Anno 1542.

Ego fr. Caſparus Welle proteſtor ſubſcripſi manu mea propria
desgleichen: Chriſtophorus Brun
Fr. Martinus Vchtenhagen
Joachim Kerſtinus
Joachim Santman
Gregorius Kock
Fr. Wipertus Schulte
Heinricus Forten
Maternus Meier
Valentinus Viſſow.

Nach dem Lehninrer Amtsbuche der Potsdamer Regierungs-Regiſtratur.

Anm. Aehnliche Reverſe wurden
Freitag nach Nicolai von Steffen Lindtſtedt burtig in Stendall
und von Johannes Nahgel von Stendall,
am Tage Nicolai von Gerhard Berchſow
und Freitags in den Oſtern von Hieronimus Teufell
ausgeſtellt. Letzterer erhielt von dem Verweſer des Kloſters Michael Happ von Happberg „zu aller ſeiner Abfertigung" 27. Gulden.

CCLXXXI. Revers des Lehniner Mönches Thomas Dobelin, worin er ſeinen Anſprüchen an das Kloſter entſagt, vom 21. Dezember 1542.

Ich Thomas Dobelin von Tangermünde, Ciſtercienſer ordenns des Cloſters zu Lenin, Bekenne in dieſer meiner hanndtſchrifft vor mich, meine Erben vnd vorwanten. Als der durchlauchtigſte hochgebornne Fürſt vnd herr, herr Joachim Marggraff zue Brandenburg vnd Churfürſt, mein Genedigſter herr, mich aus beweglichen vrſachenn etliche wenig tage in dem Schloſſe zu Poztamp, Jedoch in einem ehrlichenn Gemach vorhallten vnd die vrſachen, worumb ſolches geſchehen, erzelen vnd anzeigen, vnd vff mein demütiges vndertheniges bitten widerumb in gemelltt Cloſter vorleubenn laſſen, Das Ich demnach Seiner Churfürſtlichen Gnaden bis vff deſſelben ferner Beſcheidt aldo Im Cloſter, Inmaſſen Ich alhier geweſen, vorhafft vnd beſtrickt ſein vnd do Seine Churfürſtlichen Gnaden an meiner gegebnen Anthwortt nicht erſettiget fernnern Bericht, ſouil mir immer wiſzlich, thun will, Vnd nachdem Seine Churfürſtlichen Gnaden in mein gefallen vnd

bedenken geſtallt, ob Ich fernner im Cloſter bleiben vnd mich dorinn vorſorgen laſſen oder kegen Annehmung einer redlichenn Anzal gelldes doraus begeben wollte, Hab Ich demnach gewilligtt noch ein Zeitlang meins gefallens im Cloſter zu ſein, Dogegen Seine Churfürſtlichen Gnaden mir genedigklich vorſprochenn laſſen, mich mitt aller notturfft an kleidern, Schuhen, Eſſen, trinken, auch mitt vorſorgung, do Ich Krank wurde, vorſehenn zu laſſenn; Doch will Ich mir auch frei furbehallten haben, mich zu meiner gelegenheit aus dem Cloſter etwan auf eine Pfarre alhier im Lande oder ſonſt an einem orth in der Mark zue Brandemburg zuebegeben, do mir aus dem Cloſter auch ein Zimblichs ann gellde mitgegeben werden vnd volgen ſoll. Vorzeihe mich dorauf, wegen meins ordens auch meiner Perſon, aller vnd jeder anſprache, ſo Ich zue den Guthern vnd Einkommen des Cloſters gehatt oder gehaben khonnen, genzlich vnd gar, will mich auch derſelbigen fernner nichtt mehr anmaſſen, vnderſthehen, noch in Einigem vnderſahen, ſondern an gemelter Prouiſion erſettigt ſein. Vnd ob mir wider diſz gelubde vnnd zuſag einige Bebſtliche, Keiſerliche oder andere des ordens Indult vnd Priuilegien zuſtatten kommen muchtten, ſo will Ich doch dieſelbigenn nicht gebrauchen, ſonndern die hirmit genzlichen begeben haben vnnd hirwider nichts thun, furnemen noch ander geſtatten meinettwegen zu thun. Ich ſoll vnd will mich auch hieuon weder durch Babſt, Keiſer noch andere, ſo des gewallt haben, laſſen abſoluiren vnd do es geſchehe, ſoll es mir doch ganz vnbehulfflich ſein, ſonnder gerede das obgeſatzte alles ſtet vheſte vnd an Eidesſtadt vnuorbruchlich zue halltten treulich vnd vnngeferlich. Geben vnd geſchehen zue Poztamp, Donnerſtages am Tage Thome Apoſtoli.

Nach dem Lehniner Amtsbuche der Potsdamer Regierungs-Registratur.

CCLXXXII. Revers des Lehniner Mönches Nicolaus Schaben, worin er seinen Ansprüchen an das Kloster entsagt, vom 21. Dezember 1542.

Ich Nicolaus Schab von Tangermünde, Ciſtercienſer ordens im Cloſter Lenin, Bechenne in chrafft dieſer meiner handtſchrifft vor mich, meine Erben, vorwannten vnd zugethanen. Alſz der Durchlauchtigſt hochgeborne furſt vnd herre her Joachim Marggraff zu Brandemburg vnd Churfurſt, mein Genedigſter herr, mich aus beweglichenn vrſachen in Sein Churfürſtliches Schloſz zu Potztamp, iedoch in einem ehrlichen Gemach, etliche wenig tage vorhallten vnd auff mein demütigs bittenn widerumb daraus nach erzelung der vrſachen, welche Seine Churfürſtliche Gnade darczue bewogen, in berurt Cloſter zu Lenin verleuben laſſen, des Ich Seiner Churfürſtlichen Gnade demütigklich dankbar bin, das Ich demnach Sr. Churfürſtl. Gnaden verpflichter vnd beſtrickter bis vff Seiner Churfürſtlichen Gnaden fernneren beſcheidt aldo im Cloſter, Inmaſſen Ich alhie geweſen, ſein auch wo Ich Seiner Churfurſtlichen Gnaden an der Anthwort, ſo derſelbigenn Rethen gegeben, nicht erſettigett fernern beſcheidt, ſouil mir immer bewuſſt, geben wil, Vnd do Sein Churf. Gnaden in mein bedenken vnd gefallen geſtallt, ob Ich khegen der angebotenen verſorgung aldo im Cloſter di zeitt meins lebenns fernner bleiben oder mich daraus begeben vnd ein zimbliche Anzal geldes zu meiner notturfft nemenn wollte, Hab Ich gewehlett, alldo im Cloſter mein leben zuezuebringen, Dogegen Seine Churfürſtlichen Gnaden mir widerumb genediglichen vorſprechen laſſenn, mich, ſo lang Ich lebe, alldo mitt notturfftigen kleidungen, Eſſen, Trinken vnd ander notturfft

in Zeitt vnd gesundtheitt oder do Gott mich mitt Kranckeitt schwechen lisse, zuuorsorgen; Dorauf Ich auch abgesaget vnd himit genzlichen, In allermassenn Ich zu Rechte am krefftigsten thun sollte, kan oder mag, renuncyre mich wegen meins ordens oder meiner Alsz einer ordennsperson des Closters Guth keins orts vnd in nichte fernner anzumassen, zugebrauchen, anzuesprechen oder Imandts, der di inne hatt, zuebeclagen oder mich deszelbigen in einigem anzunehmen, sondern will mitt vorberurtter vnnderhallttung gesettigett sein vnd mich allennthalben zuefrieden geben vnd ob mir herwider einig meins ordens Priuilegium, Bebstlich, Keiserlich oder Special Indult, muchtten zustatten kommen, der soll vnnd will Ich mich nicht gebrauchen, Auch nimandes gestattenn solchs meinettwegen zuthun, sondern will mich desselbigen himit genzlichen vorziehen haben, Gerede vnd gelobe auch disz alles, wie obstebett, stet veste vnd an Eidesstadt vnuorbruchlich zuehallten, Dauon Ich mich weder durch den Babst, Keiser noch anders desz gewallt haben, loszzelenn noch absoluiren lassen will, vnd do es geschehe, soll es mir doch auch vnnbehulflich sein, Treulich vnd vngeferlich. Geben vnd geschehen zue Poztamp Donnerstages am Tage Thome Anno XLII°.

Aus dem Lehniner Amtsbuche der Potsdamer Regierungs-Registratur.

CCLXXXIII. Kurfürst Joachim II. vereignet das dem Kloster Lehnin in der Neustadt Brandenburg angehörig gewesene Haus seinem Rathe Joachim von Bredow, am 4. Januar 1543.

Wir Joachim, von Gottes gnaden Marggraff zue Brandenburgk, desſs heiligen Römischen Reichs Ertz Camerer vnd Churfürst, zu Stettin, Pommern, der Cassuben, wenden vnd in Schlesien zu Crossen hertzog, Burggraff zu Nurnberg vnd Fürst zu Rügen, bekennen vnd thun kund hirmit vor vnss, vnser erben vnd Nachkommende, dass wir vnserm Rathe vnd lieben getreuwen Joachim von Bredow zu Bredow, seinen Erben vnd Erbnehmen vmb seiner treuwen, manchfeldigen, langwirigen Dienste willen, So er weiland vnserm lieben hern vnd Vater seliger hochloblicher gedächtniss vnd vnss gethan vnd hinfort thuen sol vndt kann, Das Hauss in vnser Neuwen Stad Brandenburgk gelegen vnd zum Closter zue Lehnin gehörig gewesen mit aller zuegehorung, freiheit vnd gerechtigkeit Erblichen zuegeeigenet, eingereumet vnd anweisen haben lassen, Vereigenen Ihm dasselbe hauss vnd alle vnd jede zuegehorunge, Freiheit vnd gerechtigkeitt in aller massen, wie es beruhrtes Closter zuuor gehalten, hinfuro Erblichen zue halten vnd zuegebrauchen hirmit in Crafft dieses brieffes; Befehlen darauff allen vnd jeden vnsern Vnterthanen vnd vorwanten, wollet ihme, Seine Erben vnd Erbnehmen dabey Fridlich, frei vnd vngehindert lassen bleiben vnd erhalten, Alles trewlich vnd vngefehrlich. Zu Vhrkunde haben wir vnser secret an diesen brieff thuen hengken lassen, vnd geben zu Colln an der Sprew, Donnerstages nach Circumcisionis domini, anno Im drei. vnd virtzigsten Jaare.

Nach einer alten Copie.

CCLXXXIV. Kurfürstliches Rescript, betreffend den Hof des ehemaligen Abtes zu Lehnin in der Neustadt Brandenburg, vom 2. März 1550.

Joachim, von Gots Gnaden etc. Unſern Gruſs zuvorn. Lieber Getrewer. Nachdeme wir vnſerm Rathe und lieben Getrewen, Joachim von Bredow zu Bredow, des Abts Hauſs bei euch mit aller Freiheit, Gnaden und Gerechtigkeit, wie es der Abt und ſeine Vorfarn beſeſſen und innegehabt, gegeben und verſchrieben, nun bericht er uns, daſs ihr das Schoſs und andere Unpflicht der Stadt von Merten von Schlieben, als deme er das Hauſs zur Wohnung eingethan, fordern und hart bedrängen ſollet, welchs der Abt oder ſeine Vorfarn hievor nicht gegeben, das dann unſerer gegebenen Vorſchreibung zuwider, können wir euch ſolchs nicht geſtatten noch nachgeben, ſonder wollen ob vnſern gegebenen Brief und Siegeln halten, bevehlen euch derhalben, wollet von ſolch ewern unbillichen Vornehmen abſtehen und deme von Schlieben oder Joachim von Bredow nicht dermaaſsen beſchweren, auch was ihr hievor von dem Abt nicht genommen noch bekommen, nicht fordern, ſonder bey der alten hergebrachten Gerechtigkeit und Poſſeſs ungehindert bleiben laſſen. Denn, würde es hieruber vorgenommen, und wir von unſerm Rathe Joachim von Bredow weiter angelangt, würden wir zu anderm Einſehen wider euch bewogen werden. Daran thut etc. Datum Coln an der Sprew, Sontags Reminiſcere anno etc. im L.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCLXXXV. Ablieferung von Kirchengeräthen, Reliquien und dergleichen aus dem Kloster Lehnin, nach kurfürstlicher Verordnung vom 20. Januar 1553.

Lieber getreuer, wir geben dir auch himit zuuornemen, das wir kegenwertigenn dem wirdigen vnſern Thumbhern vnd lieben getreuen Ern Joachim Kerſtens abgefertiget, vns die ſchwarze Sammat Kaſell ſampt dem Kreuze vnd di zwey diacon Röcke vnd alles, was mehr an Kirchgerethe, wie dir bewuſt, vorhanden anher zubringen, Begerenn demnach genediglich, wolleſt Inenn ſolchs alles behenndigen, domitt wir des alſo bekommen mogen. Doran thuſtu etc. vnd ſeint dir ſonſt etc. Datum Colln ann der Spreu, ſreitags nach Anthony, Anno LIII°.

Joachim Kerſtens bekentnus, was er dorauf bekommen.

Ich herr Joachim Kerſtens, Domher tho Colln an der Sprew im Neuenn Stifft vnd tho Tangermünde, tho kundt mit meiner eignen handtſchriſſt, daſz ick habe empſangen VII ſtucke von Michael Happen, dem vorweſer tho Lenin, alſo ein ſchwarz Sammett Kaſell mit einem groſſen Kreuze transfiguratio domini, einen Diacon Rock ſchwart Sammat, ein ganz Ornat vonn blauen gullden Sammat, ein weiſſen Diacon Rock damaſchen, Ein Kaſell mit einem Kreuz, gel gulldenn ſtuck, ein gros vorgult Kreuz, ein beſchlagen plenarium mit ſilber, ein Keſtlein mit Reliquien. Actum Lenin, ſecunda feria poſt agnetis, Anno etc. LIII°.

Noch ein vorzeichnuss, was er vnd Andres Maler anno XLVII zu Lenin im Clofter empfangen.

Ich Joachim Kerftens vnd Andres Maler haben empfangen im Clofter Lenin von wegen vnfers genedigften herrn etliche Tafeln, alfo ein Crucifix gefchnitten vnd eine Tafel, dorin ein Marienbildt, ock gefchnitten, Darnebenn ein gemalte Taffel mit einem Marienbillde in der Summen vnd ock ein Tafel, gemalt mitt einem Crucifix vnd ock einen kleinen Saluatorem. Anno domini etc. XLVII.

Aus dem Lehniner Amtsbuche der Regierungs-Registratur zu Potsdam.

Nachtrag.

Wir wiederholen hier nachträglich noch einmal die oben unter No. V, S. 183. 184, No. XV, S. 189 und No. LXV, S. 213 mitgetheilten Urkunden, nach Urschriften berichtigt und vervollständigt, die uns erst während des Druckes zugekommen sind.

Markgraf Otto II. beſtätigt dem Kloſter Lehnin die demſelben von ſeinem Vater Otto I. gewährte Ausſtattung und vermehrt dieſelbe durch neue Beſitzungen und Rechte, im Jahre 1193.

In nomine fancte et indiuidue trinitatis. Ego fecundus Otto, marchio in brandenburg, a patre meo rationabiliter collata beate dei genitrici Marie in Lenin ftipendiis ibidem deo militantium profutura, figilli mei impreffione confirmo. Memini enim et meminiffe iuuat elemofinarum largitione potiorem animabus redimendi effectum conferri; feliciffimo itaque patris mei pie recordationis exemplo falutis mee non inmemor aliqua de patrimonio noftro, prehabito coheredum meorum confenfu, elemofine iam dicti patris mei fuperaddidi, que feries infra pofita competenter et diftincte profequetur. Contulerat etenim primus Otto, pater meus deodeferuituris ipfum fundum, in quo fitum eft ipfum cenobium Lenin, et omnem prouentum aquarum ab ortu earundem usque ad molendinum navmiz. Protenduntur etiam termini eiusdem clauftri uerfus aquilonem ufque ad uiam, que ducit de navmiz ad colpin, quod et ipfum colpin, minus videlicet ftagnum, ufibus fratrum equaliter deferuit. Contulerat infuper Goriz cum omnibus attinentiis ftagno non excepto, Radele cum ftagno adiacente et uniuerfis aliis attinentibus, villam ciftecal et uillam zvine cum omnibus, que eifdem uillis attinent, Villam, que dicitur windifchtornov cum omnibus attinentiis, Duas quoque partes ville Gotiz cum omnibus, que eifdem duabus partibus attinent, Pratum adiacens uille detiz et pratum adiacens uille wida, et quinque winfcepel falis in theloneo brandenburgenfi. Mea uero et coheredum meorum liberalitate collata funt hec: Michilftorp, Tegdaftorp cum uniuerfis terminis, Allodium, quod uulgo Eken dicitur, cum uinea, pratis et filuis attinentibus, Decem winfcepel ordei in deciz. Uerum quia diuinis obfequiif vacantibus non tantum temporalium exhibitione quantum fue et fuorum miniftrorum libertati confulendum eft, omnibus antedictis non minima hec adicienda duximus, ut vniuerfi termini eiufdem cenobii lenin videlicet hac gaudeant immunitate, ne aliquis iudicum, aduocatorum uel bedellorum noftrorum aufu facrilego ea que ubicunque eiufdem cenobii funt prefumat inquietare ita ut etiam uillici et uillani eo-

rum ab omnibus exactionibus et obſequiis, que borgdienſt dicuntur, ſed et uniuerſis uexationibus penituſ ſint exempti. Statuimus preterea, ut monachi et conuerſi, ſed etiam familia eorundem a theloneorum penſione per uniuerſos fines noſtros totaliter excludantur, ut eccleſiaſticis expeditius uacent inſtitutis. Ut autem hec noſtra confirmatio ſtabilis et inconuulſa permaneat, hiis teſtibus eam corroborauimus, quorum nomina ſunt hec Dominuſ ludolfus Maghburgenſis archiepiſcopus, Dominus norbertus brandenburgenſis epiſcopus, Winricus capellanus, Borchardus capellanus, Bernhardus dux, Sifridus burchgrafius et Bedericus frater eius, Richardus de alſleue et fratres eius Henricus et Gumpertus, Johannes de Plote, Heidenricus de Borg et Conradus frater eius, Theodoricus de Icele, Bartholomeus de chare, Otto de brandenburg et filii eius Conradus et Heidenricus, Hinricus dapifer, ludolſus pincerna, Hildebrandus de Brandenburg et frater eius et alii quam plures, quos ſigillatim nominare uetat prolixitas Acta ſunt hec Anno dominice incarnationis M°. CXCIII°. Indictione XI, Regnante Heinrico romanorum Imperatore glorioſo.

Aus einem im Geh. Staats-Archive aufbewahrten Transſumte, welchen der Baccalaureus Bartholomeus Louwe, Altariſt in Zerbſt, auf Autoriſation des Biſchofs Stephan von Brandenburg, auf Antrag des Abtes Johann von Lehnin, im Jahre 1442 von dieſer Urkunde anfertigen und durch den kaiſerlichen Notar Theoderich Oldendorp videmiren ließ.

Markgraf Otto II. beſtätigt dem Kloſter Lehnin die Schenkungen ſeines Vaters und fügt dieſen die ſeinigen hinzu, im Jahre 1205.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis. Secundus Otto, dei gracia Brandenburgenſis marchio. Memini enim et meminiſſe juuat, elemoſinarum largicionem potiorem animabus redimendis effectum conferre. Ea propter a patre meo racionabiliter collata beate dei genitrici marie in lenyn et monachis Cyſtercienſis ordinis, ibidem deo famulantibus, Addendo ea, que in conſequentibus plenius exponentur, ſigilli mei impreſſione confirmo. Contulerat etenim primus Otto, pater meus, conſenſu heredum ſuorum, Chriſto militaturis ipſum fundum, in quo ſitum eſt ipſum cenobium lenyn; et omnem proventum aquarum ab ortu earundem uſque ad molendinum noumiz. Protenduntur ergo termini ejusdem clauſtri, verſus aquilonem uſque ad viam, que ducit de Noumitz ad colpyn, quod et ipſum colpyn minus videlicet ſtagnum, uſibus fratrum integraliter deſeruit. Contulerat inſuper Goriſg cum omnibus attinentiis, ſtagno non excepto: Radele cum ſtagno adjacente et vniuerſis aliis attinentibus; villam ciſtecal et villam zwine cum attinentiis ſuis; Villam, que dicitur wendiſchen tornowe cum omnibus attinentiis videlicet agris et ſilua, que vulgo hauelbruch dicitur, uſque ad riuum plane, que ipſam ſiluam interfluit; duas quoque partes ville Gotiz cum omnibus appendiciis; Pratum adjacens ville Deciſt, et pratum adjacens ville wyda et quinque winſcepel ſalis in theloneo brandenburg. Mea vero et coheredum meorum liberalitate collata ſunt haec: Michilſtorpp et Tegdaſtorpp cum vniuerſis terminis; Deciſt cum adjacentiis ſuis, ſcilicet agris et aqua obule, in quantum terminos ejusdem ville tetigerit, Priſcere cum omnibus, que attinent, et tribus tractibus ſagene in Stagno Zwilowe; Welsnewode cum terminis ſuis; Noumiz cum pertinentiis ſuis et quinque tractibus ſagene in ſtagno ex inferiori parte ville adjacente, ſed et molendinum in eadem villa cum omni utilitatis prouentu; Wachowe cum

terminis ſuis et dimidietate ſtagni, quod ville golitz et wachowe interjacet. Statuimus ſiquidem bona jam denominata, in nullo noſtro vel noſtrorum ſucceſſorum juri ſubjacere, neque aduocacie, communi placito, expedicioni, urbano operi ſeu exactioni vel qualicunque ſeruicio; Sed prefati cenobii fratres ea libere poſſideant. Preterea Judices, aduocatos et bedellos noſtros diſtricte inhibemus, ne eos in huiusmodi inquietent, decernentes eciam eos et familiam ipſorum in omni dominio noſtro a ſolutione thelonei fore exemptos. Vt autem hec noſtra confirmacio ſtabilis permaneat, hiis teſtibus eam roboramus, Quorum nomina ſunt: Ludolfus Magdeburgenſis Archiepiſcopus, Norbertus Brandenburgenſis Epiſcopus, Theodericus Abbas de Sichem, Baldwinus Prepoſitus de Brandenburch, Salomon Prepoſitus de Jhericho, Borchardus ſacerdos de Nidecim, Albertus Notarius, Borchardus Comes de Manſuelt, Badericus Comes de Dorenburc, Heinricus de Polchowe, Rodolfus dapifer, Henricus pincerna, Theodericus de Oſterburc. Actum anno dominice incarnationis M°. CC°. V°., Indictione VIII^a^.

Aus einem im Geh. Staats-Archive erhaltenen Transſumt des Biſchofs Stephan vom 11. Mai 1443. — Es ſcheint die nämliche Urkunde zu ſein, welche oben S. 189 No. XV nach einer unvollſtändigen Copie mitgetheilt worden.

Biſchof Hermann zu Camin beſtätigt die von dem Biſchof Wilhelm im Jahre 1248 dem Kloſter Lehnin gemachte Schenkung des Zehenden von 250 Hufen in Beziehung auf 120 den Dörfern Jädikendorf und Woltersdorf angehörige, im Beſitz des Kloſters Palitz befindliche Hufen, am 4. Mai 1270.

Hermannus, Dei gratia Caminenſis eccleſie Epiſcopus, univerſis in Chriſto fidelibus preſentibus et futuris perpetuam in Domino ſalutem. Cum donationes precedentium facte in nichilum prodirent, niſi juſto et pacis ab ſubſequentibus tytulo poſſideantur, tam poſteros quam preſentes quoslibet Chriſti fideles ſcire cupimus, nos privilegium predeceſſoris noſtri venerabilis patris ac Domini Wilhelmi, Caminenſis eccleſie quondam epiſcopi, ſuique conventus quadam ſuper decima a fratribus eccleſie Leninenſis recepiſſe in hec verba (No. XLIV). Cum igitur dicti fratres floreant privilegio muniti et ut memoria noſtri apud ipſos ſedulius habeatur, de donatione pretaxata fratrum Leninenſium nos de auctoritate noſtra et conſenſu capituli Leninenſis, clauſtro in Palitz fratribusque ibidem Deo famulantibus, cum de gremio vnius ſint eccleſie, decimam C et XX manſorum in villa Godeckensdorp et Woltdorp in ſupra nominato territorio jacentium confirmamus. Ut igitur hec noſtra donatio perpetuis temporibus maneat inconvulſa et a nullo penitus irritanda, ipſam preſenti ſcripto ac ſigilli noſtri munimine decrevimus communire. Teſtes autem hujus confirmationis ſunt Johannes Decanus, Henricus Theſaurarius, Lambertus Scolaſticus, Henricus Archidiaconus Stettinenſis, Johannes prepoſitus in Gramzowe, Comes Henricus. Datum in Prinslaw, Anno Domini M. CC. LXX, IIII Nonas Maji, Dominica Jubilate, Pontificatus noſtri anno XVII, die conſecrationis eccleſie fratrum minorum loci ejusdem.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

Arnold, Abt zu Lehnin, tritt der Neustadt Brandenburg das Vorsebruch ab und vereinigt sich mit dem Rath über des Klosters Hof in der Stadt, am 11. November 1462.

Wir Arnoldt Apt, Nicolaus Spiegelhagen olde herr, Jacobus Prior vnnd gantze Sameninge des Closters Lenin an eineme deile vnd wir Borgermeister vnd Radtmanne olden vnd Niegen vierwercke vnd alle gemeinen Borgere in der Nienstadt Brandenborg an dem andern dhele, Bekennen apenbar betugende vor vns, vnse Nachkommen vnd susz vor Allermenniglich, die dessen vnsen apenbrieff siehen oder horen lesen, datt wi in frundtlicker vorhandlunge in einsamendt gekomen sein vnd vmb forder bestendiger frundschap willen medt einer wissen, Nha willen vnd fulborth des durchlauchten hochgeborn fursten vnsers Gnedigen Herrn, Herrn Friderichs, Marggrauen zu Brandenburg, korforsten vns in etlicken sacken frundtlich voreinigt hebben vnd in thokomenden tyden geeyniget willen wesen in Nachfolgender wyse: Am Irsten hebben wy bauengeschreuen Arnoldt Apt Mett wetenn vnd vulbortt Prioris vnd gantzen Samenunge des Closters Lenin vmbe frundtschap vnd vele Mannichfaltiger dinste willen, die vns vnd vnserm Closter die Ersamen vnd wolweisen Burgermeister vnd Radtmanne, vierwercke vnd gantze gemeine Borger der genandten Nienstadt Brandenborg dicke vnd vacke gedhan hebben vnd in thokomenden thyden woll vele mher dhun mogen, En vnd ehren Nhakomelingen vnd dem dorpe Prutzke den Eigendhom, den wi an den Acker vnd wishe Unter dem Borszbrucke am Ritzersee gelegen, dar sie vnns twelff Pundt wasses Jerlicken vorgeuen hebben, gantz vnd gar affe getreden tho ewigen tyden vnd seggen em ock aue Die twelff Pundt wasses vnd alle gerechtigheitt met allen gerichten, die wie an dem Acker vnd wisch gehatt hebben in Craft disses brieses, vnd sie scholen so dahn was in thokomenden tyden nicht mher geuen einigerleye wiesz. Ock schal die Acker vnd wische der Statt vnd dorpes Prutzke Rechte eigendom wesen vnd bliuen, ewiglicken doch vnschedlicken sodan korne, Alse die Bure tho Prutzke vnserm Perner tho Netzem Jerlick von Older gegeuen hebben, Scholen sie vorbatthmehr dem Perner Jerlicken geuen ahne hulperede. Darthu hebben wi den Buhren tho Prutzke tho gestadtett die weide meth öhrem vehe tho genietende in dem Borsebrucke tho ewigen tiden alle Jar wente tho sunte wolburgen dage vnd wedder vnsen willen nicht lenger. Vordermher geuen wy mhergenandten Apt vnd Closter Lenynn den Erggenantten Borgermeistern vnnd Radtmannen der Nyenstadt Brandenburgk ewiglickenn sodahne gunst vnnd freiheitt, Datt sie in thokomen tydenn tho Glinde, diewile tigelerde do tho grauende is, alle jhar mogen halen teyn Pram full thiegelerden ahne vnse vnd eins Jewiglickenn Infall, So bescheiden sie den Buren vor ehren acker nha alder gewonheitt Redelike widderstadtunge dohn, vnd wasz sie also verthinsen den Burenn, scholen vnd willen wy ohn helpenn holden vnd vordedingenn vor einen Jeweligen, Besunder die herschap tho Lenyn schall em anwysinge lathen dhon, so vacke em datt noht vnd behuff werdett syn, Nie kulen zuentdeckende vnd scholen die kuelenn tho grunde graffen ehe sie andere entdecken lathen vnd ohre pramfurer schall Im Glindersee an den wehrn nynen schaden dhon, ock nyne fischerey driuen edder vsen. Wurd ehn dar bauen Imande schaden dhon, davon schallen die Raedt in der Nienstadt straffen, datt he Redelicken wandel dho dem schadehafftigenn vnd sodahns mher late. Alse dan die dorchluchte vnd hochgeborn forste, vnse gnedigste herre Marggraffe, dem andechtigenn vnd werdigenn herrn, Ern Arnolde Apte vnd Closter tho Lenin vmme salicheitt wille syner, syner Olderen vnd Nachkommen sielen ein hausz vnd hoff in der Nienstadt Brandenborch, by der Munthien gelegen, vom valtin langen gekofft vnd gegeuen hett,

dar die herren vnd Closter Lenin ohre wonunge vnd des Closters gudere, offt des behueff vnd noth worde wesen, inhegen vnd bewahren muchten, Syndt wy vorgeschreuen Borgermeister vnd Radtman, vierwercke vnd gemeinen Borger der obgenantten Nienstadt Brandenborgk eindrechtlicken bewogen, von desser vorgeschreuen gunst vnd freundschap wegen, die vns van der herschap des Closters Lenin geschien is, ock vorthmer wol geschien mag vnd hebbenn em meth fulbortt vnses gnedigen herrn Marggraffen eigendhom vnd freiheitt dessuluen huses vnd hoffes thugestadett in sodaner wyse, datt die Apt vnd Closter Lenin datt husz vnd hoff hebben vnd gebruken scholen frey ohne allerley beschweringe des Borger Rechtes, dat sie an dinsten herforden schoten oder an andern sacken, dar alle Borger ehre huser vnd guder mede beschwerett hebben, Besundern alleine, datt die Apt vnd Closter Lenin der Nienstadt Brandenborch alle Jhar ewigk thoreihken vnde vp dem Rathhuse bethalen scholen thwe pundt guder gewonlicken Penninge Brandenborgisch wehringe vppe Sunte Merttens dage vnd dem wackesetter Jerlicken siff groschen vor die wacke vnvortogertt, vnd mogen sick gebrucken met kopende vnd vorkopende frei vnd vngehindertt vnd wes sie von gude hebben, scholen sie frey vnd fredelicken in ohrem hoffe fuhrenn vnd wedder daruth, ohne alle beschwerunge, hinder vnde Infall werltlickes gerichtes. Ock schall men sie edder ohre guder met dem angstmann nicht befronen eynigerley wyse. Hirup hebbenn wy Apt vnd Closter Lenin afegesecht Borgerrecht in demsuluen hofe tho vsende, dar wy den Borgern schade mede dhon muchten, Besundern willen wy Bruwen in vnserm hoffe, so vele vns im hoffe oder Im Closter behuff is, mogen wy woll dhon, auer Bruwerey edder Biersellinge scholen wy nicht hebben. Wordenn wy ock in thokomenden tyden einen in vnserm hoffe setten, die Borgerrecht vssen wolde, dem schall vnse freiheitt nicht tho hulpe kahmen. Ock alle gewaltt, die in vnsem hoffe geschutt von werltlicken Personen, schall fallen in dem weltlicken gerichte des Schulten in der Stadt. Ock wes wy vth vnsem hoffe dem herden edder schweiner lathen vordrieuen, scholen wy vorlohnen gelick andern Borgernn. Wurde ock in thokomenden tyden twischen vns Apte vnd Closter Lenin vnd Borgermeister vnd Radtman der Nienstadt Brandenborg einige twidracht edder vnglimpe vpsthan, datt Gott lange mucht wenden, so dhan sacken vnd twidracht scholen vnd willen wy vor vnsen gnedigen herrnn Marggreuen an beiden syden darkennen vnd entscheiden laten, vnd schal tho forder muge anders nergende kahmen, vnd sodane twidracht vnd schelinge schall vns an beiden dheilen an vnser freiheitt vnd eigendhom vnschedlicken wesen ahne geuerde. Na sodahner freundtlicken vordracht tho groter bestendigheitt, hebben wy vns samentlicken voreinigtt vnser ein by des andern hulpe vnd Radt tho bliuende, esst vnser einich bauen glick vnd Rechts biedinge van Jemande vorwaldigett worde, so ferne men siner tho gelicke vnd Rechte mechtig wesen mag vnd meth willen vnd fulborth vnses gnedigen herrn Marggrauen syn moge. Alle desse vorgeschreuen Artickelle vnd Puncte vnd ein Jewlick besundern louen wy velegenumpten Arnoldt Apt vnd gantze Sameninge des Closters Lenin vnd Borgermeister vnd Radtmanne, vierwercke vnd gemeine Borger der Nienstadt Brandenborch vnser ein dem andern in gude truwen vnuorbracken wolthoholdende ahne argelist, hulperede vnd allen Infall vnd desse freundtlicke Eininge schall vnschedtlicken wesen allen andern Artickeln, dar wy ehr in derscheiden syn. Des tho mherer bekendtnisse vnd gantzer bestendigheitt hebben wy Arnoldt Apt vnse vnd vnses Conuents Ingesegel meth gantzer vulbortt der sahmeninge des Closters Lehnin vnd wy Borgermeister vnd Radtman der Nienstadt Brandenborg vnser Stadt apenbar Ingesegel medt witschap vierwercke vnd gemeinheitt vor vns vnd alle vnse Nachkommen laten hangen an dessen

vnſen apenbriue, Nah Chriſti vnſes herrn geburth viertheinhundert Jhar, darna in dem thwe vnd ſeſtigſten Jahre, am tage Sancti Martini Epiſcopi Confeſſoris.

Nach dem Lehniner Amtsbuche der Regierungs-Registratur zu Potsdam.

Des Abtes Heinrich Stich zu Lehnin im Jahre 1419 angelegtes Gedenkbuch über die Streitigkeiten des Klosters mit seinen Nachbaren.

Dies an interessanten Notizen sehr reichhaltige Gedenkbuch ist für die Geschichte des Klosters Lehnin vom Herrn Prof. Dr. Heffter unter dem Namen des alten Lehninschen Actenstückes benutzt. Es befindet sich im Besitz des Herrn Xaver Uebel auf der ehemaligen Domaine Kloster-Lehnin und ist von diesem und dem Herrn Lieutenant von Löbell, denen das Kloster gegenwärtig gehört, dem Herausgeber bereitwillig zur Benutzung mitgetheilt. Wir übergeben daraus den Hauptinhalt der Oeffentlichkeit, indem wir hauptsächlich nur die weitschweifigen und zum Theil schwer verständlichen Rechtsdeductionen mit Berufung auf das Römische und das Canonische Recht weglassen.

Vorbericht.

In nomine ſancte et individue trinitatis. Amen. Teſtatur apoſtolus, cupiditatem eſſe radicem omnium malorum, qua ab antiquo per ſucceſſionem temporum uſque in preſens plurimi nequiter inflammati, variis excogitatis fraudulenciis, bona noſtri monaſterii in Lenyn auferre et diripere inceſſanter attemptarunt, quorum malicie pro defenſione monaſterii reſiſtendo ejusdem rectores multifarias vexaciones et moleſtias pertulerunt propter caſus multimodos ac cauſas diuerſas exinde emergentes diſſencionum, quibus quandoque in jure aut in amicicia ſedatis partim totaliterve diſcuſſis ac finitis, negligentia quadam nocua ſeu credulitate minus provida, ne diſſencionum hujusmodi modus ac forma diſcuſſionis et terminacionis in ſcriptis relinqueretur poſteris ad cautelam nimis incurate eſt obmiſſum: nam ſi aliquando cauſa prius diſcuſſa aut conſimilis ſive nova fuerat exorta, propter priorum oblivionem nove difficultates defendendi ac repellendi iſtiusmodi prepoſitis ac rectoribus monaſterii incumbebant, ex quibus ſepiſſime idem monaſterium dampnum non modicum perferebat. Hinc eſt, quod venerabilis pater ac dominus, dominus Heynricus Stych, modernis temporibus hujus monaſterii abbas, videlicet anno domini milleſimo quadringenteſimo XIX, hujusmodi dampnum negligencie et alia quam plura apud ſe mente tenus nec non cum aliis de ſuis magis diſcretis pertractavit, curans congruum quodammodo adhibere remedium, determinationes cauſarum tempore regiminis ſui (ſcilicet ab anno domini M°. CCCC°.) emerſarum decreuit et mandavit in ſcriptis redigi ſuis poſteris relinquendas. Porro cum idem dominus eſſet vir providus provecteque etatis, quinquageſimum annum habens in ordine, in regimine quoque XX^{m}., et a juventute majoribus continue occupatus officiis plurimumque expertus, ſuis ſucceſſoribus exemplarem voluit in hujusmodi cauſarum et eventuum deſcriptione pro iugi continuatione conſimili tradere memoriam ne futuris priorum factorum notitia inperutilis abſcondita permaneret. Inſuper cum temporibus ſuis et ſuorum predeceſſorum ſuborte ſint diſſencionis et diſcordie, ſepius eciam lites multum graves, inter dictum noſtrum monaſterium noſtrosque vicinos propter confinia poſſeſſionum, terrarum, aquarum, nemorum, pratorum et agrorum preſertim in illis locis, ubi diſtinctiones limitum ac terminorum minus

lucide ſciri poſſent, tum propter eorundem nimiam obſcuritatem, tum eciam propter anteceſſorum inadvertenciam, unde plurima gravamina et dampna non pauca ipſi monaſterio evenerunt, Ideoque cupiens et hanc incommoditatem auferre et ipſum monaſterium in futurum abinde quodammodo relevare, pretactas diſtinctiones confinium in terminis et limitibus ſuis ſaltem minus notis, maxime ubi ex talium ignorancia de facili poſſet poſteris periculum imminere, ſtuduit in noticiam deduci per hunc modum: Deſtinavit enim ad hoc de perſonis ac fratribus ſuis magis ydoneos et diſcretos, acceſſiri quoque ad hoc fecit homines ſenes, quibus hujusmodi limites ac termini diſtinctionum dictarum conſtabant, ut per eos ſui plane et diſtincte in ſingulis limitibus et terminis confinium nominatim cum manuali demonſtratione ad oculum lucidius informarentur. Nec piguit dictum venerabilem patrem ac dominum ad hoc perſonaliter accedere, ut pluries, et ſuis perſonis, monachis et fratribus ſimiliter oſtendere, que ſibi memoriter ineſſent, ut hec in ſubſequentibus clarius eluceſcent, prout de mandato prefati patris ac domini in hoc volumine ſunt ſignata ac poſteris ad commodum ut et ipſi ſimiliter faciant, ſideliter commendata.

Die ſake mit den heren van der Borch vmme dat Roſittzer Were.

In den tyden na godes bord vyrteynhundert Jar, Alze dy erwerdige vader vnd herre, her heynrick ſtigh war Abbet geworden thu Lenyn, yn ſyme andern iare, des hadde dy Conuent van lenyn noch ſchelinge met den herren van der borch thu Brandenborg vmme dat Roſittzer weer vnd dy ſchelynge hadde ſik irhouen by ſynes vorfarn Abbet Michael tyden yn deſſer wys. Eyn man, genomet (der Name iſt ausgelaſſen), hadde dat gnante weer van vnſem godeshuſe thu erue vmme ierlike plege, des wolde hy vns dat weer vorkopen vnd wy wolden dat ſo dure nicht annamen, alz hy begerde. Dar na boet hy dat ſulue weer veile den herren van der borch, dy annameden dat, des ſande ore proueſt, genomet Proueſt hintze, thu heren Michael, vnſeme Abde, vnde lyt weruen vmme vnſe vulbord met des, dat yt vor vnſem richte thu Gotz geit thu erue. Alze vnſe here er Michael on des nicht vulborden wolde, quymen ſy ſuluen thu Gotz vor gerichte vnde wolden dat weer entfangen thu erue, des lyt vnſe here gebyden deme ſchulten vnde den buren, dat ſy dar nicht an don ſcolden wedder vnſen willen. Alze den heren van der borch dat ok nicht gan konde, begherden ſy dat eyn ander man dat ſulue weer van beyder godeshuſz wegen entſynge thu erue vnde hylde dat ſo lange, dat wy des beyder ſyt worden geſcheiden. Dat wolde wy ok nicht ſo vulborden, ſunder hy ſcolde vnſe man alleyne dar van ſyn vnde gheuen vns vnſe yerlike wontlike plege, dat enwas dem manne nicht thu willen. Don ſy thu deſſem weere nicht konden komen met rechte, duchte doch Proueſt Hyntzen dat vnredelik ſyn, dat wy ſcolden eyn weer hebben vp ore tochwater, Vnd ſprak, wo dat mochte redelik ſyn, dat eyn ander ſcolde eyne kamere hebben yn mynem huſe wedder mynen willen, vnd hy lyt dy ſyne varen thu deme were, dy dat heueden, vnd wy lyten dy vnſen ok dar thu faren vnde lyten dat heuen. Dat ſtunt ſo yn der twydracht wente thu vnſes heren Markgrauen Yoſtes thukunſt. Bynnen der tyd lyt ſyk vnſe olde herre, her Michael loſen van der ebdyen Vnde deſſe vorgnante here her hynrick wart gekoren vnde beſtediget thu abbede yn her Michael ſtede. Alze vnſe herre Markgrafe yoſt thu lande quam, ſuren ſy van beyden czyden vor den Markgrafen vnde zeden orer twyer rechticheit, don vnſe here dy Abbet, her hynrik anrichtede den markgrafen, wo dat dy herren van der borch weren geweſt vor vnſem richte vnſes dorpes thu Gotz vnd eſſcheden van vnſem richtere, dat ſy dat vorſcreuen weer mochten thu erue entfangen, ſy wolden

vns vnſe wontlike plege dar van don, Alze vnſe herre Markgraſe yoſt dat horde, don ſprak hy eyn ordel vnd deilde vnſem godeshuſz thu lenyn dat weer thu met rechte. Dar weren ouer dy erwerdigen herren dy Byſſcop van Brandenborg vnde dy Byſſcop van lubuſz vnde dorch der twyer herren bede wille gaf vnſe herre van lenyn den herren van der Borch dy koſte thu, dy dar vp gedragen was. Alzo ward dy ſake vnd ſchelynge vmme dat Röſittzer weer wol vnde gantz berichtet.

Cauſa Johannis de Quittzow.

Anno domini milleſimo CCCC° primo, In den tyden, was eyn houet man yn der nyenmarke, genomet her lyppolt van bredow, dy hadde plawe yn Vnd dede dett ſulue ſlot plawe mede yn eynem andern manne genomet hans von quitzow, Dy was der marke vyend vnd roſede ſy von plawe. Des bat dy ergenante her lyppolt vnſen herren den Abbet, hern hinric, vme holt, dar hans van quittzow mochte eyne molne mede buwen vor plauwe, dar radſragede vnſe herre vmme met den Brandeburgſchen, dy wolden des nicht raden, dat vnſe herre Hanſe van quittzow ennyge hulpe dede met holte, nach dem male, dat hy der marke vyend wer vnd roſede ſy van plawe. Alzo weygerde vnſe herre dat holt hanſe van quittzow thu gheuen, Da vnſe herre vnd wy irſten hansze vngunſt vmme kreghen. Dar na geſchach, dat dy Greue van Swartzeburgh houetman wart yn der marke yn her lyppoldes ſtede, deme lede vnſe herre ſere by vnd radede ome gerne der lande beſte, was hy konde vnd mochte vmme vnſes herren marckgreuen yoſtes willen. Wan den dy höuetman dorch der lande not ennygen rad hadde met mannen vnd ſteden, wat denne vnſe herre dy Abbet gudes radede dorch des landes beſte, alze hy yewerlde dy land vnd des landes herren vnd vorſtendere met gantzen truwen meynde, Dat wart hanſe von quittzow vnd ſynem brodere dyderike van quittzow yo vormeldet vnd wytlik gedan, dar ſy vnſen herren ok wedder vme worden. Dar na geſchach, dat dy von Berlyn loueden hanſe von Quittzow achte hundert bemeſche ſchock groſchen von der lande weghen, Dat hy ſcolde eyn yar vme dy marke truweliken vordedyngen vnde vorheghen vnd dat hadden dy Brandeburgeſchen vnd dy van Rochow vnſe neybere vnd mer mannen vnd ſtede nicht vulbordet vmme des willen, dat vnſe herre des ok nicht wolde vulborden. Dar wart echter hans von Quittzow vnſem herren vnd vns gantz wedder vnd vngunſtich vme. Vnd alzo hadde vnſe herre vnd wy der Quittzowe vugunſt nergent anders van, Wen dorch dat vnſe herre met gantzen ſlyte dem lande vnd des landes houetluden truweliken byſtund met rade vnd met dade, wan hy konde vnd muchte, deme lande thu vromen, Vnd wolde nicht den Quittzow byleggen, dy nicht des landes beſte, ſunder eren eygen vromen ſuchten. Hir vme dede vns hans van Quittzow groten ſwerliken ſcaden met roſe vnd met brande Vnd erdachte menigerleye ſchult vnde thuſſprake wedder vnſen herren den Abbet Vnd ſcref vele clagebryſe deme Conuente ouer vnſern herren, dar dy conuent yo redelike antworde wedder vpſcref vnſen herren thu entſchuldigen vnd recht vor em thu bydende. Des gaf Hans ſyne ſaken vnd thuſprake beſcreuen, dar vnſe herre vnd dy Conuent alſus hebben thu geantwerdet.

Dit ſynt dy antworde des Abbedes vnd des gantzen Conuentes des Cloſters thu Lenyn wedder dy thuſprake Hanſes van Quittzow na ſynes brifes lude.

Thu dem irſten alze hy ſcriwet vnd claget, dat vnſe Abbet heet dy plawer water, dar hy om noch den ſynen nye nicht auegedan heet etc. Antworde wy ſo: Dat dat cloſter van le-

nyn den eygendom der plawer water van so langer tyd, dat nymant anders gedenken mach yn ruweliker vnd fredeliker were beseten heet ane rechte ansprake Vnd ny gedrungen noch gemanet ys van rechte vme ennygerleye plicht edder rechticheit, bouen dat dar van older dy garnemeyster af gedan hebben, Dat sy so noch gerne dun scolen vnd willen vnd gedan hebben. Bouen dy rechticheit wy nicht erlouen, dat wy ennyghen houetluden thu plawe van den wateren thu plawe icht plichtich syn, Vnd willen des na fruntscap edder na rechte, war wy van rechte scolen, vns laten vnderwysen, oft wy vnses eygendomes frye weren, dy vnse closter wante suslange beseten heet, icht neger syn thu beholdende, wan ymant af thu wynnende.

Thu deme andere stucke, alze hy scrift, dat dy Abbet syneme brudere vnd ome twe Lantschote vorbeholden heft van synen guderen, don sy yn der Nyen marke houetlude weren etc. Dar antworde wy sus thu, Dat vnse vnd vnses closters gudere met eynander almyssen syn, Vnd syn vns van forsten vnd van herren dar vme yn eygendom gegheuen, dat wy gode ruweliken vnd ynnichliken dar vme dynen scolen dach vnd nacht, Vnd dat wy dorch geistliker gunst begnediget vnd gefryet syn van pawesliker vnd keyserliker macht vnd dar thu van vnsen gnedigen forsten den markgreuen des landes, dat wy vnse gudere yn aller frycheit scolen hebben vnd besitten Vnd noch houetluden edder fogheden neynen dynst edder lantschot dar aue don, Vnd wy dat lantschot ny gefulbordet hebben ouer vnse ghudere, ok hanse nicht gelouet hebben. Hir vme wil wy des na fruntscap hören edder na rechte, alze hyr vore gescreuen steit, oft wy hanse na sodane gnedichlike fryeheit, na dem male, dat wy ome sunderliken nicht gelouet hebben vnd ok dat lantschot ouer vnse gudere nicht gefulbordet hebben, icht wat plichtich syn.

Thu dem drudden stucke, alze hy scrifft, dat dy van dem Werdere syner frund vnd knechte twe gemordet hebben, don hy deme Ganse panden lyet vme syne rechticheit, dy hy met deme abbede heft, Dar antworde wy sus thu, Dat vns vnd deme gantzen lande witlik ys, Dat dy Gans van putlist rofede vnse armelude van den werdere vnd ok andere vnse dörpere vnd beschedigede dy van den Werdere an lyue vnd an ghude, dy hebben yeghen den Gans vnd dy synen, dy met ome weren eyne not were muten dun, also dat sy van not hebben muten weren lyff vnd ghud. Oft dar ymant ouer gemordet ys, wat schult wy dar an moghen hebben, des wil wy hören yn alle der wyse, alse yn deme irsten antworde gescreuen ys, nach dem male, dat wy thu gude rechte beseten syn, Vnd hans van qwittzow ny eyn pand thu vns gefördert hefft, alze recht ys, Vnd wy yn sodaner macht nicht vnder om syn met vnsen güderen, dat hy vns panden mach van rechte, wan hy wil, Vnd ok hans thu der seluen thyd, dar dat geschach den vnsen, dy wy thu em hadden gesand, vor anderen bedderuen luden zede, dat hy nicht erlouede, dat dy Gans vp vnsen schaden were, Vnd weret, dat hy dat dede, dat wer om leet, sunder hy löuede, dat hy eer wer vpp dy van Brandenborg edder vpp dy van Rochow, na dem male dat wer der gantzen lande vyend.

Vorbat mer alse hy scrifft, dat vnse Abbet van Lenyn dem Abde van der Czennen dat witliken dede, dat sy ene wolden gerofet hebben, don sy houetlude weren etc. Dar thu antwordet dy Abbet alsus, dat hy met nichte sik vordengken kan, dat hy yn der tyd, alze Hans van Qwittzow dy nyemarke vordedyngede, heft ye den Abbet van der Czynnen gewarnet, alze hy ome thyet: Vnd dat suget vnsem herren van lenyn nicht forder to vorantwordende, hir vme begheret hy, dat om hans des vordraghe vme godes willen.

Ok alze hans scrift vnd klaget, dat dy van dem Werdere hebben gehulpen Hennighe van Czyeser syne knechte morden vnd grypen, Dar antwordet dy Abbet alsus thu, Dat dar ny-

mant van dem Werder mede was, alſe hy wol bewiſen vnd bethugen mach met Hennige van der gröben, dy dar ſuluen mede was, Vnd dy ſulue Hennigh wil des vor Hanſe bekenen, wan hy ſcal.

Thu deme leſten alze hy ſcrifft, Dat ſyne knechte benachten vnd aue leden yn vnſen guderen Vnd vnſe voget dar quam vnd wolde ſyne knechte morden, ſlan vnd bot on hons genuch etc. Dar antworde wy ſus thu, Dat wy des fryeheit, gnade vnd gude bewiſynge hebben van paweſen, forſten, markgreuen vnd van geiſtlike vnd weltlike, Dat vns neyn herre edder ſyne geweldige noch houetlude, ridder edder knechte vns geweldichliken ſcolen vorgheſten edder aueleggen yn vnſen guderen vnd dörperen wedder vnſen willen neynerleye wys etc.

Wen alze hans ſcrifft, dat dat ye werlde geweſt hefft, dat dy houet-lude yn der Marke ſik dar geleghert hebben etc. Dar antworden wy thu, Wer nu wes geſchyn yn vortyden edder noch wes geſchege van donde wedder des Conuentes willen, deſte vnrechter wer dat, Vnd wer dar vme neyn recht. Hedden ouer vnſe vorfaren edder wy ymande thu lyue edder thu willen wes gedan edder gegheuen van den vnſen buten dem cloſtere edder dar bynnen, dar mochte ſy gode vme dangken vnd den förſten vnd herren, dar wy dat van hebben etc.

Bouen alle deſſe vorbeſcreuene ſtucke vnd antworde Bidet ſik dy Abbet van lenyn thu rechte vnd ſyn Conuent vor em Vnd willen yegen hanſe van qwittzow nergende vngerecht weſen.

Deſſe vorſcreuen ſake wolde van hanſes wegen nymant thu ſik nemen vme des groten vnrechten, dat beide man vnd ſtede yn ſyner tuſprake erkenden. Ok endorſte des van vnſer wegen nymant van mannen edder ſteden to ſik nemen vme der vnrechten walt vnd veyde, dy on vntſtan mochte van hanſe, wan ſy vns wedder eme recht toſpryken.

Dyt ys dy ſchade, den Hans van Quittzow het gedan vnſem godeshuſe thu lenyn.

I. Thu dem irſten heſt hy yn vnſen wateren by plawe nye weer jngeſteken vnd gemaket, dy vor ny geweſt ſyn vns thu groten ſchaden.

II. Item Anno domini milleſimo CCCC°. II°. achte daghe vor wynachten ſchadede hy vnſem godeshuſe an vnſem houe thu Töpelitz met roſe vnd met brande by nachte mer wan vppe hundert ſchok bemeſcher groſchen.

III. Item des dridden jares dar na an Johannis evangeliſte daghe yn den wynachten beſchedigede dy ſulue hans vnſe arme lude yn vnſem dorpe thu ſmergow met roſe vnd met brande bouen druddehalf hundert bemeſche ſchok Vnd grep dar vnſer lude enen, genomet mathias boldeken, dem hy XXX ſex. bemeſch af ſchattede vnd het on dar thu gelemet.

IV. Item des anderen jares dar na yn dem dage luce des hilgen ewangeliſten nam dy ergenante hans vns vnd vnſem godeshuſe III perde vnd vif mandel ſwyne, ok nam hy vnſen arme luden van vif dorperen XXVI perde, III ſchok ryntvehes, vif mandel ſwyne vnd ein ſchok ſchap.

V. Item dar na des andern dages lyt hy den ghans van putlyſt, dy der gantzen marke vyend was, alze hans ſulue zede, ryden dorch Saremunt met den ſynen, dy ok thu hope dreuen van vnſen dörperen vp der Czuche wol XII ſchok koyge, dy dy vnſen doch wedder nymen ane X perde, dy ſy wech brochten.

VI. Item jn dem fuluen jare des negeften mandages vor lychtmiffen hyt hy fyn gefynde vordyngen, bernen vnd rouen yn vnfes godeshus dorpe tu Töpelitz bynen guder veylicheit, dy vns dy Radmane vt beiden fteden to Brandenborg van hanfes wegen vntboden hadden by eynem Radmanne vt der olden ftad, genomet claus ftolp. Dar nymen vns dy fyne ok XVIII perde vnd grepen eynen man, den fy befchatteden vnd lemeden.

Bouen alle deffen fchaden hadde vns hans van qwitzow vorhen noch groten fchaden gedan met rofe vnd met vordyngniffe vp der Czuche vnd yn dem hauelande vnd yn vnfen dorpe to der lynde, Sunder wolde wy nicht groteren fchaden nemen, fo müfte vnfe herre fik met hanfe vntrichten vnd geuen eme hundert bemefche fchok groffen dar thu bouen allen fchaden, den hy vns gedan hadde, Vnd don louede hans, dat hy wan vnfem herren des neyt were, wolde met ome thu daghen ryden vnd wefen yn fynen dedyngen. Vnd dat vnfe herre die Abbet met hanfe van qwittzow deffe vorfcreuen berichtinge don mofte, gefchach dar vme, Wente hans was fo ouerweldich geworden vnd hadde dy man vnd dy ftede fo weldichliken vordrucket, dat nymant van mannen edder van Borgern dörfte vme vnfen willen en perd zadelen edder eyn word vor vns ffpreken, dat wedder dy Qwittzow mochte fyn gewefen, Vnd hedde yn den tyden dy irluchtede godefruchtige förfte, vnfe here marcgreue ffrederik, nicht yn deffe land gekomen, dy den Qwittzowe ere Slöte aue wan met herkraft vnd vordreff fy vt dem lande, Wy hedden dy vare moten ftan, dat fy vns noch vnvorwynliken fchaden mochten gedan hebben an vnfes godeshufes ghüderen.

Van den faken vnfes heren van lenyn vnde der nyen ftad Brandenborg van deme Borfebruke, wantmaken, bruwen vnde moltmaken etc.

Erfamen lyuen heren vnde befundern gunftige gude frunde. Alfo wy bruder johan Abbet thu Lenyn van vnfes gantzen Conuentes wegen an eyner vnde dy erfamen Borgermeyfter vnd Radman der nyenftad Brandenborg van orer gemeyne wegen an der andern partyge aller twydrechte, fchelynge vnd rechticheide, dy wy wedder en andern meynen thu hebben yn thu fprake vnd yn antwerden gruntliken vor jw thu feggen, nichtes thu vor holdende vnd dy vorbat med bewyfunge forftliker bryfe, ouk med ander bewyfunge vnd med rechticheit wytlike thu make thu juwer erfamheyt, alfe thu rechtes derkenren nach rechtliker derkantniffe alfe thu fruntliken vnderwyfern vnd ynfeggeren vnde vorbat yn eyner wytliken fruntfchap nach vnfer twyer wylle vnde vulbord alfo thu gentzliken fruntliken erfcheyderen eyndrechtlick gewyllet vnd gekoren hebben, fo bydde wy vor gefchreuen bruder Johan etc., juwer erfamicheit thu dem yrften thu weten ouk andechtlike thu merken, Dat wy van vnfes godeshufes vnd Conuentes wegen rechtes wol gewunnen gudes vnd thu rechte eygendom hebben vnd behöret tufchen der nyenftad Brandenborg vnd dem Clofter Lenyn, by dem dorpe Prutzke belegen, ein holt, dat Borsbruck genant. Des fuluen holtes helfte vnfe veder ouer lange vor yar tyden vnfem dorpe Netczem ouk hart dar by belegen vme funderliken tynft, den fy noch alle yar dar vor geuen, thu nütliker brukunge gegunt vnd vme orer beterynge thu gelecht hebben. Ouerft med der andern helfte des fuluen holtes Borsbruck hebben vnfe vedern eyn geflechte, dy prutzken geheyten, der dat dorp Prutzke eygen was vnd dar yn befeten weren, thu recht manfchap beleenet, Dat dy fuluen prutzken eyn nach dem andern lenger, wen yn mensliker dechtniffe ys, fo van vnfem godeshufe thu lehene be-

feten ouk, fo vake des behuf geworden ys, van vnfes godeshufes vorwefern fyk fodan lehen hebben vornygen laten vnd dat wy thu vnfem godeshufze van eyner enkeden an gehouen tyd dy rechte eygentlyke were vnd den eygendom funder vorruckent dar an gehad hebben, ny met rechte dar af gevordert fynt, ny vorlaten, fundern wente noch beholden hebben, moge wy wol bewyfen med eynem warhaftigen guden forften bryfe, dy alfas fpreckt:

In deme name der hylige vnd vngefcheyden dryualdicheit. Dat dy dynck, dy gedan werden yn der tyd, nicht thufamene vor vallen med der tyd, So plecht men fy thu fetten yn den tungen der tuge vnd plecht fy ewich thu maken med machthebbeden fchryften, vppe dat, oft des not fy, dy dechtniffe fyk dar ynne mach vrouwen. Hyr vme yffet, dat wy Otto vnd Albrecht, van godesgnade marckgreuen thu Brandenborch, dun witlike alle beyde yegenwordigen vnd den thukomenden vnd betugen openbar yn der ynholdynge deffes yegenwordigen bryfes, dat wy der kerken der bruder thu Lenyn des ordens Cyftercien, hebben gegeuen deffe na gefchreuen guderen med aller nutticheit, macht vnd rechte, alfe wy fy gehad hebben vnd alfe fy vnfe ouer oldern befeten hebben, eygen vnd ewich thu befyttende, dat holt, dat dar heit Borsbruck, den fee, dy genant ys morfee, dat halfe deyl, den fee Reticz, twe wifpel roggen yn deme dorpe Pernitz vnd twe hufen yn deme dorpe Smergow. Deffer vnfer geuynge getuge fynt Geuehard van Aluensleue dy olde, Hynrick van wodenswege, Hynrick van der Groben. Vppe dat ouerft dy vorgenante vnfe geuynge van vns vnd vnfen bruder Otten, dy noch nicht yarich is vnd van vnfen nakomenden erfnamen ewich vnthubroken vnd vnvorweldiget blyue, So hebbe wy deffe yegenwordige fchryft van vnfer enkeden famwitticheit med anhengynge vnfer jngefegel laten beueftigen. Dyt ys gefchryen thu Plauwe, na godes gebord twelfhundert jar jn deme dry vnd fewentigeften jare.

Na bewyfynge der rechten eygentliken gewere vnd eygendoms, bydde wy juwer erfamicheit vorbat thu merkende, dat na crifti gebord vyrteynhundert vnd yn den vyr vnd twyntigeften yare yn der fomer tyd, Alfe Hans Prutzke, van des genante halfen Borfbrukes wegen vnfe lefte belehnde man, vorftoruen was, toch fyck vnfe voget van vnfetwegen wedder an dy rechte brukende vnd nutfam were des genante halfen Borsbrukes, alfe dat thu vns alfe thu rechten lehnheren wedder gekomen was, vnd behelt des funder yemandes yo, funderliken funder der genanten Brandenborfchen ynval vnd wedderfprake, ouk rechte vrye brukede vnd nutfam were, wente hy etliken borgermeiftern, etliken radmannen, etliken gemeynen borgern vth der nyenftad Brandenborg etliken buren vmelanck yn dorperen befeten, dy wy eynen yeweliken befundern wol namaftich maken wyllen, holt vth deme fuluen vnfen halfen Borsbruke vorkoft heft vnd hebben dat fulue holt Borsbruck med alle fyner thubehorynge vnd rechticheit na vthwyfynge der bryfe funder vnderlat vnd ane yenges rechtes thufprake alfe vnfes Clofters rechten eygendum yn were vnd yn ruweliker befittynge vnd brukynge gehad, wy vnd vnfe vorfaren vnd vnfe Clofter, vnd hebben fo funder vnderlat na Hans Prutzkes dode dy rechte brukende vnd ruwelike were gehad, des vns dy Brandenborfchen vnd ouk nymant neyn feggen kan, ouk noch hebben wente wy ny med rechte dar af gevordert fynt.

Hyr vpp beclage wy dy erfam Borgermeiftere vnd Radmane der nyenftad Brandenborg van orer gemeynen wegen alfus, dat na crifti gebort vyrteynhundert vnd yn dem vyr vnde druttigeften jare des vrydages na der hyligen dryerkonynge dage, fo wy fulke vorgefchreuen nutfam brukede were alfo lange tyd vnd na Prutzkes dode wente thu teyn jaren rede vredeliken vnd ruweliken gehad vnd befeten hadden, toch der Brandenborfche fchulte van Prutzke med fy-

nen gemeynen buren, lichte yn thuvorlate vnd vnder befchermynge der Brandenborfchen, alfo dat eyne grote vermudynge ys, med freuele funder recht vnd med gewalt yn vnfe Borsbruck vnd hew vns dy Bukhorft af, yn deme Borsbruke belegen. Alfe vnfe voget fy dar ouer panden wolde, weygerden fy fyck pandes vnd feden dy horft were ore vnd horde thu ores dorpes acker, vnd weret fo nicht, wen dat thu rechtliker vthdracht queme, fo vulborden fy fyck, dy fchulte med den buren, bute dar vor thu dunde, alfe recht were. Synt wy denne vorbewyfet hebben, dat dy rechte eygentlike were vnd eygedom vnfe ys vnd thu des dorpes acker behort, ouk dar thu yn rechten ruweliken brukenden were fodane lange tyd vnd befundern na Prutzkes dode wente thu teyn yaren gehad hebben vnd ny med rechte dar af gevordert fynt, hope wy thu dem rechte, dat vns dy Brandenborfchen, wen fy den oren der vorgefchreuen geweldichliken ouerdat by ftan, vns butfam geworden fynt, fodane gewalt van rechtes wegen thu vorbuten vnd den fchaden vpp legheren fcholen, den wy achten vpp XL rynfche gulden, icht gelden fcholen. Wyllen fy den ouk oren genanten fchulten van Prutzke med den buren yn fulker dat vorlaten, fo hope wy doch recht bute vnde beterynge em fuluen med rechte wol af thu vorderen vnd geuen dat vor jw yn rechter irkantniffe.

Thu deme andern male beclage wy fy alfus, dat na godes bort vyrteynhundert yn deme fouenen druttigeften jare, hard by funte Andreen dage, toch dy fulue fchulte van Prutzke med den gemeynen buren med nyer gewalt vnd funder recht yn vnfe Borsbruck vnd hebben dar twe dage yn fo vele holtes gehouwen, alfe fy wech vuren kunden, vnd hopen thu rechte, dat vns dy Brandenborfchen ofte ore fchulte vnd buren vor fo dane nyge gewalt vns nyger bute vnd nach vnfer achtynge des fchade thu legernde plychtich fynt, van rechtes wegen, yn fulke befcheyde, alfe vor gefchreuen ys.

Thu deme drudden male beclage wy fy, dat fy vns yn fruntliken dedyngen med oren fulfweldigen ouerdedegen vnd bedroweliken worden an vnfe rechte eygen wolgewunnen gud gedrouwet vnd gefecht hebben, oft wy an deme gnanten vnfen gude dy were nicht wolden ouergeuen vnd wente thu vultogen berichtynge liggen laten, alfe fy deden, fo wy des noch yn vulleme rechte vnd yn vuller were feten, fo fcholden dy ören vnfe gnante holt houwen vnd fy wolden dat fuluen ouk dun vnd doch fy vnd dy ören neynerleye recht dar an anhadden, dat den Erfamen Reden der oldenftad Brandenborg vnd van Berlyn fo mede witlick ys, vnde hebben ouer dat yn vnfe gnante Borsbruck geweldichliken eynen holtwerder gefatt, dy fyck vnfes holtes med gewalt vnderwunden vnd vnfern holtwerder vorboden heft, dat hy fych nicht yn vnfe holt mer werren ouk nicht mer bewaren fcholde; hope wy yn dat recht, dat fy vns vor fodane fmelick drouwent vnd ouerdät wandel vor dy geweldige fettynge ores vogedes yn vnfeme rechten eygen, ouk dy voget van der geweldigen vnderwyndynge des vnfen, van beyden deylen bute thu dunde plichtich fynt van rechtes wegen vnd geuen dat yn juwe irkantniffe.

Thu deme vyrden male beclage wy fy, dat fy deme fuluen orem fchulten van Prutzke gevulbort vnd geheiten hebben, dat hy yn vnfe Borsbruck vuer vnd nam dar eyn vuder droges klofholtes vth van eynes armen mannes hope, dy dat van vns gekoft vnd betalet hadde, vnd alfe wy des rechte were hadden vnd noch hebben, em ouk rechte werlude weren, dat fulue holt hy yn der Brandenborfchen nutte vnd from nach oren geheyte vnd wyllen gekeret heft, vnde hopen thu rechte, dat vns dy heiter vnd ouk dy dader butfam geworden fynt, deme armen manne fynen fchaden legern vnd dy gewalt vns vorbuten fcholen, van rechtes wegen, vnd geuen dat yn juwer irkantniffe.

Oft den dy erſam Borgermeiſter vnd Radmanne der nyenſtad Brandenborg van orer gemeynen wegen eren benumeden ſchulten vnd buren van Prutzke alle deſſer vorgeſchreuen ouerdät vnd gewalt beſtendich weſen, yegen vns vp thyn vnd ſeggen wolden. Sy hędden van den heren des landes, dy der vorſtoruen lehn yn oreme lande rechte anwarder ſynt, der Prutzken lehnlike anval gekoft vnd dy Prutzken hedden des nicht van vns thu lehne gehad vnd van den Prutzken were dyt vorgnante holt vorſtoruen vnd ſo med rechte an ſy gekomen, Ouk were dy tyd, dat wy dy brukende were an vns genomen hedden, ſo lange nicht vorgan, dat em ſodan ſwygen, dat ſy dar an gedan hedden thu oreme rechten angevallen gude muchte ſchedelick weſen, vnd wolden dat nu yn ſulker wyſe angrypen vnd thyn des vp forſtlike bryfe, dar em Prutzkens angevel med vorkoft vnd voreygent were; Dar antwerde wy thu vnd ſeggen, oft ſy denne forſten bryſe vorbrochten, dar ouk dat Borsbruck ſunderliken yn benumet vnd em thu angevel voreygent were, ſo wy vormuden, dat ſy nicht enkonen, So ys dat doch vns van rechten oldern heren des landes er vorkoft vnd vorbryſet med oldern bryfen, wen ore ſynt vnd ſo gentzliken voreygent vnd bevryet, dat der nakomenden herſchapp neynerleye bod eſte recht dar an beholden ys, ſo vnſe bryf vth gewyſet heft, Ouk yo nymant yn dem rechte mechtich ys, éynes andern gud thu vorgeuende oſte thu vorkopende ſunder ſynen wyllen; hope wy thu rechte, dat aller forſten bryſe vorkopent vnd voreygent, dy nakomer geweſet ſynt der forſten vnſer wermanne, yn vnſern bryſen vthgedrucket, vns an ſodan vorgeſchreuen gudern vnd rechten eygendom neynerleye hynder weſen ſcolen oſte ynval maken mogen, Synt dat der forſten andacht, wen ſy ymande gnade dun oſte bryſe geuen, nicht en ys, dat ſy andern luden ore recht dar mede entrucken, ore guder entweldigen vnd ore were breken wyllen, vnd hopen oft ſy dar bouen bryſe geuen, dat ſulkent na volgen muchte, dat doch ſo ny vornomen ys, wen den heren dy ſaken rechte vor gebracht ſynt, dat dat recht ſulker blyſe nicht vp en thut, ouk nicht beſtendichliken weſen mogen van rechtes wegen vnd geuen dat yn juwer irkantniſſe.

Dat denne dy Prutzken ſodan half Borsbruck vnd den andern acker dar hart by belegen, des wy ouk openbare vthrichtynge an deme eygendome hopen thu dunde van vns vnd nicht van den heren des landes thu lehne gehad hebben, des hebbe wy yn ſunderliken ſaken van den Prutzken eynen ſunderliken vorſegelden bryf, dar der Brandenborſchen jngeſegel thu ſunderlik tuchniſſe med angehangen ys, dy alſus ſpreckt: (S. 258, No. CLVI).

So wy denne nu dy rechte eygentlike were, ouk dy brukende were vnd dat rechte lehn thu vns gekomen ys vnd vnſe vnd vnſes godeshuſes lehn ys vnd des nuchaftige bewyſinge gedan hebben med vnſes rechten lehnmannes vorgeſchreuen openbarem bekantniſſe yn yegenwordicheit der van Brandenborg vnd ane ore wederſage, wen mer med oren wyllen vnd vulbort, alſo dat ore jngeſegel vnd dy vorgeſchreuen bryf wol clerliken vthwyſet, Sette wy yn dat recht, ſint vns dy Erſam Radmanne der nyenſtad Brandenborg van orer gemeynen wegen vnd ouk dy oren bouen recht vnd gude rechte bewyſinge an vnſe rechten wolgewunnen gude vnd eygendom alle deſſe vorgeſchreuen ſtucken vnd walt gedan ouk dun laten hebben, oft ſy vns yn allen den ſtucken rechtlik bute vorvallen, ſchaden nach redeliker achtinge thu legerende plichtich ſint, den voget, den ſy med gewalt vnd vnrechte ouer dat vnſe geſat hebben, wedder af ſetten, ſodane gebod, alſe ſy dar oren voget thu vnſen vogede hebben byden laten, thu rugge thyen vnd af laten, vnſe gud ouk wedder thu vnſer vulkomen gewalt vnd brukunge vth oreme vnrechten jnval vnd bekummeringe vns ruweliken volgen laten vnd eyn ewich ſwygent an der ſaken dun vnd beholden ſcholen edder wes dar vme recht ys, dat geue wy yn juwer irkantniſſe.

Thu deme andern male ouk yn eyner andern ſake bidde wy juwer Erſamicheit thu merkende, dat eyn grot veld ackers, dy belegen ys an dat Borsbruck vnd ſchut wente an dat dorp Prutzke vnd vort vor dat dorp hen wente an dat hoge holt vor Prutzke, dar dy wech vth deme dorpe geit na Brandenborg, wente thu enkeden bewysliken ſcheyden, Dy vormals thu vnſeme dorpe Nettzem gehort heſt vnd noch an Nettzemer marke anheuet, vnſes godeshuſes rechte wol gewunnen gud vnd eygendom ys; wente dun vnſe veder Nettzem gekoſt hadden, nemen ſy den ſuluen acker dar af vnd leden eyne grangie vnd hof by den acker yn dat Borsbruck, dy dy Borsdorp hyt, dat noch ſo wytlick vnd bewyslick ys vnde thu langen tyden den acker ſo thu dem hoſe hadden. So ſy denne den hof van ouerlages vnd orloges wegen muſten vorgan laten vnd dy acker den Prutzke ſo wol belegen was, alſe hy an eyner ſyde wente yn des dorpes hoſe tret, vorgyngen ſy ſyck med vnſen vedern dar vme, dat ſy em den ſuluen acker med dem gnanten halfen Borsbruke ouk thu lehne volgen lyten, den ſo vake des dy behuf gewefet ys van vnſeme godeshuſe med der helfte des Borſebrukes, ſo yn ſammentlikem lehne entfangen hebben vnd dy Borgermeiſter der nyen ſtad Brandenborg, alſe Hans beynſtorp vnd kerſtien dyues, van geheyte vnd vulbort oreś gantzen Rades, ſo ſy des leſten Prutzken ouerſte vormunder weren, En ſuluen vp nemen, thu Lenyn brochten vnd med ſodanen gnanten gudern belehnen lyten, der geſchich ſy nicht miſſakenen konen: vnd dat dy eygendom des ſuluen ackers vnſe ys vnd ſo thu vnſeme dorpe Nettzem hort, wyllen wy wol wytlick maken vnd bewyſen med eyneme guden vnſtreſliken forſten bryſe, dy alſus ſpreckt:

In deme namen der hyligen vnd vngeſcheyden dryualdicheit Johan vnd Otto, ſyn bruder, van godes gnaden Marggreuen thu Brandenborg, Allen luden thu ewygen tyden ſint wy plichtich thu thulatende redelike bede aller redelike dyng van ſake der werdicheit vnſes beuolen ambachtes. So ys dat werdich vnd mogelik, dat wy geuen begerlike vulbort den recht uerdigen begeringen der jennen, dy dy horſam der geyſtlicheit louelik maket vnd vns dynen med ſunderlikem vlyte orer vnvormüdeden ynnicheit. Hir vme dun wy wytliken allen criſten luden, beyde, yegenwordigen vnd thukomenden, dat wy vme vnſer ſylen ſalicheit vnd lones wylle der hemmelſchen ruwe deme Lenynſchen Cloſter vnd den bruderen, dy yn deme ſuluen Cloſter gode rydderſchappen, dat dorp Nettzem vorkoſt hebben vor twe hundert marck, ſouenteyn marck myn med alleme rechte yn acker, yn watere, yn wyſchen, yn weyden, yn holten vnd yn allen andern thubehoringen, alſe wy ſy alſus lange gehad hebben vnd vnſe vorvaren van olden tyden vry beſeten hebben, vth genomen dat hogeholt, dat thu vns behoret. Dat deſſe ſchryft vnſer vorkopunge yn thukomenden tyden ane alle twyuel van allen luden vngeſeriget werde geholden; So hebbe wy ſy laten ſterken med veſtinge vnſer jngeſegele, dar thu med nutzhaſtigen tugen, der namen dyt ſint: Johannes, eyn Capellan van Luneborg etc. Dyt ys geſchyn na godes gebort twelſhundert jar jn dem twe vnd veſtigeſten jare.

Na bewyſinge des rechten eygendomes an deme vorgeſchreuen acker Anſprake wy dy Erſame Borgermeiſter vnd Radmanne der nyenſtad Brandenborg alſus, dat ſy vns yn der vorbenumeden tyd, ſo dy leſte Prutzke, van deme gnanten holte vnd acker vnſe rechte belehnde man, vorſtoruen was vnd vnſe voget ſyck van vnſer wegen, ſo hy thu rechte wol muchte vnd ſcholde, ſint wy des vorſtoruen gudes vnd ackers rechte anwarder vnd lehnherren weren, wente wy rede dy rechte eygentlike were dar an hadden, ſo wy med vnſen bryſen wol bewyſet hebben, Ouk dy rechte brukenden vnd nutſam were an deme acker alſe an deme holte, thu thyn wolde, bouen recht jnval makeden vnd en hynder dar an weren; wente alſe vnſe voget den meynen buren

thu Prutzke vorgaf, ſy ſcholden des ackers, ſo hy nu van dodes wegen Hans Prutzkens wedder thu vns gekomen were, nicht mer handelen noch genyten, jt were denne, dat ſy vns dar nuch vor dun vnd dy plege geuen wolden, dat ſy ſlichtes vulborden gerne thu dunde, wen dat med orer heren alſe des Rades thu Brandenborg, dar ſy van deme ſuluen vorſtoruen Prutzken an herſchap thu gekomen weren, vulbort geſchyn muchte. So denne dy ſulue vnſe voget thu deme Rade vme dy vulbort ſpack, vortogerden ſy em vnd hylden dar yn, dy acker ſcholde yo thu deme dorpe gehort hebben, dat wy nu med vnſen förſten bryfe rede anders bewyſet hebben, vnd vordingen vns des eynes tydes yn dy ſtad Brandenborch, dat ſy Ern Borchſtorpe, oren Perher, vnd meyſter Engelbertum yn dat Cloſter Lenyn bringen ſcholden, vor dy wolde wy vnſe priuilegia, dy wy ouer den acker hebben, leggen, deme Rade yn der nyenſtad Brandenborg thu ſeggende der priuilegia ynholt. Dun dy vorbenumeden beyde heren deme Rade geſecht hadden, dat marggreue Hans vnd ſyn bruder deme Cloſter Lenyn dat dorp Nettzem vorkoſt vnd voreygent hebben med acker, holte, water, weyde etc., wente an dat hogeholt, Dun ſad dy Rad dy beyde heren den Abbete thu byddende, dat hy it yn gude wolde laten an ſtan, ſy wolden ſodane des Cloſters rechticheit, alſe ſy van den beyden heren gehort hadden, gerne an ore medekumpen des Rades bryngen vnd wolden em eyn gutlick antwerde wedder ſeggen vnd hopeden, ſy wolden ſyck med em gutliken vme den acker vorgan vnd dat dy bur den acker plugen muchten ſundern var, dat ſcholde ane geſerde vnd des Cloſters rechticheit thu gan, dar dy Abbet dun ja thu ſede. Dat ſtunt dun ſo hen wente des ſondages na den achtendach der hyligen dryerkonyngen, dat ſy deme Abbete nicht ſchreuen edder van den ſaken thu entboden. Dun quam die Abbet vpp der wedeme yn dy nyeſtad Brandenborch vnd lyt dy Borgermeiſter bydden, dat ſy med oren medekumpen des Rades, alſer ſy der meiſt hebben muchten, thu em qwemen. Dun qwam Arnoldus, kamerman vnd ander Radmanne thu hope orer vyſe edder ſeſſe; dun ſprack dy Abbet: Alſe gy thu Cloſter leſt van my ſcheyden, ſo ys my van jw noch neyn antwerde geworden vnd byn vme des wyllen ſuluen hyr thu jw gekomen juwe antwerde thu horende. Dun ſprack Arnoldus edder kamerman der eyn. Liue here van lenyn, dy Rad heſt ſyck dar wol vme beſproken, alſe wy an en gebracht hebben vnd alſe gy wol eyne vrye ſtede yn dy ſtad nemen vor den acker, des ys dy Rad med den werken vnd meynen thu male ſcheleſtich vp deſſe tyd vnd alſe gy ſuluen wol merken vnd irkennen, dat deme Rade hynder dy werken vnde meynen hyr an nicht ſteit thu dunde, Byddet dy Rad, dat gy it noch vort laten an ſtan, ſo lange, dat dy twydracht wech geleet werde. So vrü alſe dat geſchyt, ſo wyllen ſy ſyck by den werken vnd gemeynen dar vme arbeyden, alſe ſy truwelikeſt konen, vnd hopen, ſy wyllen jw des eyn gud ende ſchycken. Dun ſprack dy Abbet, jk latet echter thu eyner tyd an ſtan, ſo beſcheyden dat it vnſchedelick mynes Cloſters rechticheit vnd ane geſerde thu ga. Dar antwerde dy Borgermeiſter thu vnd ſprack, wy ſeggen jw den louen van des Rades wegen, alſe wy jw eer geſecht hebben, dat ſchal ane juwes Cloſters ſchade vnd ane geſerde thu gan.

Thu deme leſten vulborden wy eyndrechtliken yn Ern Borchſtorpe, thu der tyd oren Perher, vnd yn meiſter Engelbertum, ouk oren ſchryuer, vnd ſetten den louen vp en, dat ſy vnſer twyer priuilegia beſyen vnd deme dat grotſte recht thu ludede yn den priuilegien den acker thu ſeggen ſcholden. Alſe ſy dun vnſe priuilegia geſyen hadden vnd vns den acker thu ſeden, weddertogen ſy vns dat vnde begrepen dy wyſe, dat ſy vnſen wyllen dar vme maken vnd eyne vrye ſtede yn ore Stad dar vor geuen wolden, dat Arnoldus Adam, don ore Borgermeiſter, van eyndrechtigen wyllen ores gantzen Rades oren gemeynen doch med aſkerenden worden alſus vor

gaf, Sy scholden dar vme spreken oft sy vns vryheit yn orer Stad thu staden wolden, wente wy hedden dar er eygen yn gehat vnd ore vorvaren hedden vns dar vth gekoft, dy ouk orer Stad beste wol irkennen kunden vnd dy gemeynen so askerich makede, dat dat nicht vul togen wart. Dar na qwam vnse here Abbet Hynrick Stich by den Rad vp den berch thu Brandenborg des myddeweken yn den Pingesten, alse sy med den hyligen gyngen, vnd vormande em, dat sy em yn der sake ende geuen scholden. Dar antwerde em Hermen domes, dat hy syner kumpen des Rades dry alse, Peter Grotzken, borges damstorpe vnd kamerman by sick hadde vnd bad van des Rades wegen, dat vnse here dy sake stan lyte vnschedelick syneme rechte, wente sy weren med orer gemeynheit twydrechtich, wen syck dat vorslete, so wolden sy sick yn fruntschap med em wol vordingen. Alse vnse here dun vornam, dat sick sodane twydracht tuschen em settede, sande hy vnsen voget vnd lyt sy echter vp sulke dedinge vormanen. Deme vogede antwerden sy sus, sy wolden dar ouer thu samen komen vnd sick des beraden vnd vnseme heren by oren eygen kumpen des Rades antwerde entbyden vnd sanden dun hynrick berckholte, dy warf thu vnsen heren thu Lenyn van ores Rades wegen alsus: dy Rad lyte noch bydden, dat hy dy sake muchte bestan laten, wente vme der ketterye wylle were nymant, dy nu der geistliken acht gunde oste by lege vnd wen sick dy endede, so wolden sy sick deste truweliker dar an bewysen vnd med fruntschap sick med em eynen, des doch alle nicht geschyen ys vnd hebben yn al dusliker, vnrichtiger vorteringe vnsen acker thu sick getogen vnd wente noch yn rechter misbrukinge vnd geweldichlick vor entholden vnd hopen thu deme rechte, alse dy acker vnse rechte bewysede eygendom ys, so hy thu vnseme rechten eygen gnanten dorpe Nettzem an veltmarke vnd an Parrrecht gentzliken met allen rechte thu behort; vnd Ersam Borgermeister vnd Radmanne der nyenstad Brandenborch van orer gemeynen wegen oren buren thu Prutzke vnd sick suluer thu vromen sick des thu getogen vor orer bure vnd ores dorpes eygen angegrepen vnd freuelik sunder recht vordedinget, Ouk vnsen jerliken pechte sick geuelt vnd dy sunder recht gehouen hebben, dat sy vns dorch recht dy geborden pechte gentzlicken wedder geuen, den schaden vorbuten, vor dy vnrechte anvatinge ouk wandel vnd bute dun vnd dar thu bouen alle dyng vnsen gnanten acker van aller vnrechten ansprake vnde bekummeringe thu vnser fryen brukinge gentzliken vry laten, des vortygen vnd nummer mer ouk neynerleye wys. dar vorder thu saken scholen vnd geuen dat yn juwe rechte irkantnisse.

Oft sy sick hyr an yegen vns entsetten vnd seggen wolden, Sy hadden Prutzken anders nergende med laten belehnen, wen med sodane gude, alse hy thu rechte van vns thu lehne hebben scholde, vnd dy acker were yn deme dorpe Prutzke so lange, alse mensliker dechtnisse wesen muchte, so vorhandelt, dat sy em vnderlang vorkoft vnd gekoft vnd dy vpgyft yn oreme richte vor oren schulte ouk anders nergende vnd vor nymande gelaten vnd genomen hadden, sunder ymandes weddersprake, vnd were em thu oreme dorpe so vorgeschreuen vnd thu bestendichliken eygen gekomen vnd bekanden ouk anders nymande wen sick eygens dar an.

Antwerde wy vnd seggen, dat dy vorgnanten Borgermeister vth der nyenstad Brandenborg med wytschap vnd geheite ores gantzen Rades den lesten vorstoruen Prutzken van vnsen heren Abbet Hynrike Stich seligen hebben belehnen laten, dat war em suluen so wytlick vnd bewyslick ys, dat sy des nicht missaken konen, Ouk dy gnanten Borgermeister vnd Radmanne anders neyn gud namhaftich maken noch bewysen konen, dat dy Prutzken van vnsen godeshuse thu lehne gehad hebben, wy em ouk anders neynes lehnes wen des gnanten holtes vnd ackers thu entstan, dat em vnse here yn samenden lehne, so dat syne oldern vor em van vnsem godeshuse

thu lehne gehad hadden, wedder vorlehnet heft vnde dar bouen land ruchtich mennigen vromen manne, jo ſunderliken den Borgermeiſtern vnd Radmannen, ouk van ſulker vorgeſchreuen geſchicht vnd handelinge wegen, jo den gemeynen der nyenſtad Brandenborg vnd vorbat vth den gemeynen etliken mer wen den andern, dy wy yn vnſeme rechte ſalich vth beſcheyden namhaftich thu maken, wen des behuf wert, wol wytlick ys, dat ſodan gnant acker vnd holt vnſes godeshuſes rechten eygen ys vnd dy Prutzken van vnſem godeshuſe thu lehne gehad hebben vnd tygen den Borgermeiſtern vnd Radmanen olden vnd nyen eynen jeweliken beſundern ſodane wytſchap thu rechte vnde hopen yn dat recht, ſint ſy ſodane ſchicht alſe vorgeſchreuen ys, dat ſy vns vor den acker genuch dun vnd yn orer ſtad vryheit dar vor geuen wolden vnd ſick vnd vor oren gemeynen vorhandelt hebben vnd bouen dat, ſo dat nicht vultogen wart, noch thu twen andern tyden vp ander fruntlike berichtinge twe vryſtdage gebeden hebben, alſe vor vth gedrucket ys, dat ſy ſick ſodaner wytſchap vnd ticht yn me rechte yegen vns nicht entſetten mogen, wente ſy med ſodaner vorhandelinge, dar ſy ny andere rechtlike hulpe rede yn getogen hebben, yn vulbort ſodaner wytſchap vnd ticht van rechtes wegen gekomen ſint. Oft em denne dat recht jo dy were thu deylde, dat ſy vns ſulker ticht entgan muchten, des wy vns doch an ſy nicht vormuden, dat ſy bouen ſodan wytlike vnd openbar geſchicht ſulke were eſſchen edder ſuken wyllen, wu ſy vns denne dorch recht entgan ſcholen, dat geue wy yn juwer irkantniſſe vnd beholden vns doch ſalich ander recht vnd bewyſinge, dy wy dar bouen thu deme ſuluen acker hebben vnd bryngen mogen: vnd hedden dene dy Prutzken, vnſe belehnde man, ſunder vnſe geheit vnde wyllen vns den acker wyllen entfernen, alſe van eynem andern heren thu lehne entfangen, ofte vorkoft, vorpandet vnvrylaten werden, ander dynſtlicheit dar vp komen laten, kopen, vorkopen, vor der bure gerichte vp geuen vnd nemen laten, edder watterleye beſweringe edder dynſtlicheit dat ouk were, wu lange dat ouk geſtan vnd gewardet hedde, hope wy thu deme rechte, oft dat dy wyle dy acker yn oreme lehne blef em ſuluen ſchedelick weſen muchte, doch ſchal vns dat an vnſes rechten vorlehnden gudes vrye angevelle neyne vnvryheit bryngen, noch ſchaden, noch jnval dar an dun, van rechtes wegen, vnd geuen dat yn juwe irkantniſſe, vnd oft des behuf worde hope wy, dar ſo vele rechtes ynſagen vnd belerynge by thu bryngen, alſe vns thu vnſeme rechten lehnliken angevelle thu beholden mach behuf weſen.

Van der Moſeritcze.

Thu deme drudden male bydde wy juwer Erſamicheit thu weten, dat wy by vnſeme dorpe Wachow eyne wuſte veldmarcke, Moſeritze geheyten, liggende hebben, dy vnſes godeshuſes rechte gekoſte volgewunnen gud vnd eygendom ys vnd vnſe veder dy brukende nutſam were der ſuluen veldmarken vnſen buren thu Wachow vnd anders nymande gegunt vnd thu geſtadet hebben, dy ſy lenger, wen yn menſchliker dechtniſſe ys, ſunder ymandes rechtlike vorhinderniſſe vnd wedderſprake med vnſen wyllen ſo gehad vnd beſeten hebben, vnd vormuden, dat vns dy Brandenborchſchen ſodans eygen by ſtan. Oft ſy denne edder ymant vns yegen den eygendom ſpreken wolden, ſo moge wy den wol bewyſen vnd vns med eynem guden ſorſten bryſe thu thyen dy alſus ſpreckt:

In deme name der hyligen vnd vngeſcheyden dryualdicheit Johan vnd Otto ſyn bruder van godes gnaden Marggreuen thu Brandenborg. Alle werke der lyue werden geboden alſe vorſichtlick vnd rechtlik thu beſtellende, dat vth den, ſo verne alſe men dat waren mach, ny-

mande werde orſake edder eyn ſtede thu gelaten, dar hy den anoern van hyndern edder thu ſchaden bryngen mach, Hyr vme alſe wy andechtich ſint ouk dy wyſe ſulker redelicheit thu holdende, dun wy wytlick ſo wol dy thukomende alſe den yegenwordigen guden Criſtenluden, Dat Hans vnd Geuert, ſyn bruder, van Plote dat dorp thu Moſeritz, dat ſy van vns thu lehne hadden, Hynrike van Stendal vnd ſynen brudern yn lehn rechte gegeuen hebben; doch hebben vns dy vorgnanten Hans vnd Geuert brudere van plote med Hynrick van Stendal vnd ſynen brudern eyndrechtliken dat gnante dorp Moſeritze thu ſulkener wyſe wedder vry vorlaten, dat wy dat vnſen lyuen brudern van Lenyn med deme rechte des eygendoms med watern, weyden vnd med al ſynen thu behoringen yn eyne rechte eelike beſittinge geuen ſcholden vnd dat ſulue dorp Moſeritz hebben dy bruder van Lenyn van den vorgeſchreuen luden gekoſt vor twyntich mark vnd hundert, Alſe wy denne deſſer ſchicht vulborden, hebbe wy dat vorgnante dorp Moſeritze thu eyner ewigen gyſt med al ſynen eygendom vry van allem vogedyen rechte vnde van allem leger vnd herſchylde vnd vry van al vnſem dynſte der ewygen juncurowen der telerynnen godes Marien vnd den brudern van Lenyn gegeuen. Vnd vp dat deſſe gyſt yn thukomenden tyden vaſte vnd vnthubroken blyuen ſchal, hebbe wy ſy med anhenginge vnſes jngeſegels laten beueſten vnd hebben dar louenwerdige tuchniſſe, ſo wol der werliken alſe der geiſtliken perſonen ouer gehad, der name ſint: Rudericus Abbas van der Czenne, ffromoldus eyn monick van der Czenne, Meiſter Rudolf vnſe kentzeller, her Johan vnſe Capellan, Hynrick van Stegelitz, Boldewyn Triſt, Clawes van blomendal vnd vele mer Rydder vnd knechte. Dit ys geſchyen na godes bord duſent twehundert vnd yn deme eynen vnd vyrtigeſten jare, jn der vyrteynden jndiction, jn der ſeſten Epacten, jn dem irſten Concurrenti, jn der veſteynden kalenden des manten july.

Na bewyſinge des rechten eygendoms, beclage wy dy Erſam Borgermeiſter vnd Radman der nyenſtad Brandenborg, dat ſy Hans Hoppenroden vnd dy meynen geburen thu Poszyn thu ſterken, en byſtendich ſyn vnd dar an vordedingen, dat ſy vp vnſer gnante veldmarke Moſeritze, dar ſy doch neynerleye recht an enhebben, med ſulſweldiger vormetenheit vnd med vnrechte ore vee dar vp geweydet, dat holt vnd rys dar af gehouwen hebben, vnſen gnanten buren thu Wachow an orer nutſam brukende were, dy ſy med vnſen wyllen hebben, en hynder geweſet ſyn vnd med ſodaner vnrechten vorhynderniſſe ouk vns an vnſen eygendom vnd pechten, der wy jerlick dar af genyten ſcholden, groten bewysliken ſchaden, alſe jo des jares drutteynden haluen wiſpel roggen, geſchadet hebben vnd hopen yn dat recht, ſint ſy neynen titulum, dat ys rechte ankunſt an der veldmarke hebben, ouk neynen guden gelouen, em ouk med wyllen nicht thu geſtadet edder gegunt ys, em ouk nergende bewyslike edder beſtendighe rechticheit dar an thu gekomen ys, dat ſy vns ſodane geweldige vnd vnrichtinge anvaringe, dy ſy dar an gedan hebben, vorbüten, vnſen gnanten buren ore vorhynderniſſe vor beteren, vns vnſen bewysliken ſchaden gentzliken legerèn vnd vp richten, vnſe veldmarke vorbad mer vth orer vnrechten bekummeringe ſunder forder jnval vns vry liggen laten ſcholen van rechtes wegen.

Oſt ſy ſick hyr entyegen behelpen vnd ſeggen wolden. ſy hedden rechticheit ore vee vp dy gnante marke thu weyden, rys dar af thu houwende vnd dy rechticheit were neyn lyſlick gud, alſe acker, holt, ſuluer, gold etc. vnd dar vme dorſten ſy ſulker gnanten rechticheit neynen titulum, dat is rechte ankumſt, vorbryngen noch bewyſen vnd were em bouen dat ſo lange ane wedderſprake vorwyllet, vorjaret vnd beſtan, dat em ſodan weydent vnd ryshouwet jn mē rechte vorgeſchreuen voreygent vnd thu beſtendichlike rechte gekomen were.

Antwerde wy vnd ſeggen, dat em dy vorſchriuinge vnd vorjaringe jn me rechte van orer rechten naturliken gruntveſte anſettinge vnd eygenſchap hyr an nicht behulpelick weſen kan, wente ſodan recht der vorjaringe alleyne den thu hate gevunden vnd geſettet is vnd ouk alleyne yegen dy thu gelaten vnd vor recht geholden wert, dy thu oreme gude vnd eygendom nicht en ruken vnd ſo vorſumelick dar an werden, dat dy guder vorwyldern vnd erre gan vnd des ſtreflicheit an ſick beholden, dat der guder nymant thu ſyner herſchap enholt, vnd wy denne deſſer gnanten veldmarke vth vnſer rechter eygentliker were vnd herſchap vnd vnſe gnante bure van Wachow, den wy dy brukende were beuolen hadden, ouk ny med wyllen vnvorwert, doch wol thu etliken tyden vme vruchte vnd vyentlikes ouerlages wylle, dat hyr rechte echte nod heyten mach, hebben muſt liggen laten; hope wy, dat ſy ſulk recht der vorjaringe yegen vns nicht vp thyn mogen ouk vns yn ſulker ſake nicht ſchedelick weſen ſchal van rechtes wegen.

Wolden ſy ouk ſeggen, ſy hadden anders nicht gewuſt noch gelouet, wen dat ſy vp der gnanten veldmarken ſodan rechticheit hadden, vnd hedden ſick der yn ſodane guden truwen gelouen ſo lange gebruket, nicht wetende noch vruchtende, dat ſy eynes andern gudere vnd rechticheit vnrechtlick vnderbreken, alſe em thu eyner rechten vorjaringe ſulker rechticheit behuf were vnd dat geue em ouk guden gelouen an der ſuluen rechticheit.

Antwerde wy, dat dy rechte eygendom vnd dy veldmarke med aller nut vnd frucht, holten, watern, weyden vnſes godeshuſes vnd anders nymandes en ys, dat dy Brandenborchſchen gewuſt vnd vns des eygendoms vake bekant hebben, ſo it ouk allen burſchappen, nebern dar vme belegen, wol wytlick ys vnd dy hoppenroden vnd dy Poſsynſchen thu der negeſten veldmarke liggen, ys ſick thu vormuden, dat ſy dat vorbat weten vnd gewuſt hebben, dat dy veldmarke med aller thubehoringe vnſes godeshuſes is. Ouer dat ys em vake vorkundiget, dat ſy vnſes godeshuſes were, vnd ſint ſy vake dar vme gebeden, dat ſy ſick yn dat vnſe nicht werren ſcholden vnd ſodan wytſchap ouk ſodan vorkundinge ſaken van rechtes wegen quaden gelouen an der beſyttinge vnd den quadlouigen beſytter ſtadet dat recht nummer thu vorſchriuinge, vorjaringe edder voreygeninge ennyges gudes ofte rechteſcheiden, wente dy quadloueſche beſitter ſundiget ſo hy weit, dat ſodan gud edder rechticheit dat hy bekummert vnd meynet thu ſick thu tynde eynes andern is vnd den noch nicht vorlet vnd dat ſecht ouk dy Apoſtel alſus: dat nicht vth guden gelouen ſchut, dat is ſunde vnd ſunde ſchal neyn lon alſe voreygeninge guder edder rechticheiden vor weruen ſunder pyne. Alſo dat dy quadlouige beſitter ſodan guder vnd rechticheide, dy hy yn wytſchap, dat ſy eynes andern ſynt, doch bekummert vnderbeholden heſt noch vorlaten dy ouerdat ſulker bekummeringe, dy hy bouen recht dar an gedan heſt, vorpynen vnd vorbuten ſchal vnd hopen, dat vns dy Brandenborſchen beſchermer vnd Radgeuer, Hans Hoppenrode vnd dy Poſſynſchen ſulke ouerdeder yn deme, dat ſy gewuſt hebben vnd em ouk vake vorkundiget is, dat dy gnante veltmarke vnſes godeshuſes is vnd nicht gelaten hebben, pyne vnd bute thu dunde vnd allen ſchaden thu legheren vorplichtet ſint, vnd alſe ſy denne neyne rechte ankumſt ouk neynen guden gelouen dar an gehad hebben, hedden em doch ore lange brukinge vnd bouen recht ore bekummeringe neynerleye recht dar an geuen konen, hedde dat ouk vyrtich jar vnvorrucket vnd vredeliken gewaret, ſo dat jo van rechte ſcholde, wen em van vorſwyginge wegen yegen eyne kerke ofte eyn Cloſter wes ſcholde vorſchreuen vnd voreygent weſen, ſo dat recht yn ſulken ſaken tuſchen kerken vnde Cloſtern neyne twydracht entſettet: vnd dat ſy vor der tyd, alſe deſſe ſake thu rechte begrepen wart, des wy an beyden ſyden eyn deme andern ſchryſt vorſegelt hebben, wente thu vyrtich jaren thu rugge neyne vredelike vnvorruckede vnd ruwelike beſyttinge dar an

gehad, ſunder alleyne geweldige anvaringe vake dar an gedan hebben, dat moge wy hyr vth bewyſen, dat etlike vnſe bure van Wachow etlike bure van Poszyn, dy wy [an beyden deylen wol namhaſtich maken wyllen, ouer teyne, twelſe, ſesteyne, Twyntich, ſeſſentwyntich, druttich vnd vyrtich jare van vnſer gnanten marken, wen ſy dar vp weyden edder rys houwen wolden, alſe ſchuldige ouerdeder wente thu Poszyn yn dat dorp vorvolget vnd geyaget hebben, ouk oren dorpheren Hans hoppenroden ſelich ſuluen vnd oren perren vnd vele orer bure noch kortlick vor der tyd, ſo deſſe ſake yn dedingen vnd yn rechte begrepen is, doch bynnen der tyd, dy ſy ſick thu der vorjaringe thu hulpe thyn muchten, dar ouer gepandet hebben vnd ouk dy ſulue hoppenrode ſelich, deſſes hoppenrodes vader, vake heſt bydden laten, dat em der weyde, wen em des behuf was, vnd rys thu houwen thu ſynen brode thu backen vme bede vnd fruntliker neberſchap gerne gegunt wart, dat wy alle wol wytlick maken vnd bewyſen wyllen, wen des behuf is, vnd hopen, dat ſy an vnſer gnanten-veldmarke alſus neynerleye recht gehad noch gekregen hebben vnd noch nicht enhebben, Sunder vns ſodans wandels vnd buten yn aller maten, alſe wy vor geeſchet vnd gebeden hebben, thu dunde plichtich ſynt vnd dun ſcholen van rechtes wegen vnd geuen dat yn juwe rechtlike irkantniſſe, wes dar recht vme ſy.

Van dem Tolle thu Werder.

Thu deme vyrden male bydde wy jw thu weten, dat eyn blekeken, geheyten dy werder, med aller rechticheit vnd vryheit doch ſunderliken med ſouen vryen ſtucken jarlikes geldes, dy vth deme vyſchtolle yn deme ſuluen blekeken vallen ſchullen, vnſe rechte wolgewunnen gud vnd eygen is, des wy vulſtendich wyllen bewyſen med eynen guden forſten bryſe, dy alſus ſpreckt:

In deme name des heren Amen Woldemarus, van godes gnaden thu Brandenborch vnd thu Luſitze Marggreue, Allen luden, dy deſſen bryf anſichtich werden, heyl yn deme waren heylande. Sint dat not is, dat alle dat vnd eyn yſlick werk, dat thu der thukomende tyd navolgende, hen gerecket wert, ſo men hogeſt vnd beſt mach, med waraſticheit der priuilegien vnd vnderſcheydinge der redelicheit geſterket werden. Hyr vme ſo wyl wy thu eyner warnynge yegen dy thukomende tyd allen luden, ſo alſe den yegenwordigen, ſo ouk den thu komenden, laten wytlick werden, dat dy ſtrenge man Sloteke, vnſe lyue droſte, med eyndrechtiger vulbort ſyner bruder vnd erſgenamen, alſe Rutgers vnd Sabels, Ryddern, yn eynen rechten benumeden vnd bededingeden kope vorkoſt heſt den begeuen geiſtliken mennen, deme hern Abbete vnd allen ſynen brudern den yegenwordigen vnd den thukomenden des Cloſters Lenyn, dat blekeken dy werder geheiten med ſeſz vnd vyrtich lehnhuuen, dy dar thu horen vnd thu der Czuchen wart gelegen ſint vnd med ſouen vryen ſtucken geldes, dy vth deme vyſchtolle dar vallen, vnd med veſtehaluen ſtucke yn deme wort tynſe des ſuluen blekes vnd med deme tynſe der kleynen vyſcheryen van altrepen vnd van weren vnd med aller bede vnd med werkliken vnd perſonliken dynſte, med deme gerichte ouerſten vnd nederſten vnd med dem kercklehne, med aller frucht vrom vnd nutticheit, med acker gewunnen vnd vngewunnen, med wurden, vyſchen, weyden, holten, med vyſcheryen, watern, molnen, med alleme rechte vnd vryheit. Hyr vme, ſo wy nu der Marke eyn waraſtich here vnd regyrer ſint, eſſchet dat vnſe ſtäd, dat ſodan geſchichte, dy ſo redelike geſchyn ſint, van vns ſcholen gevulbordet, vnd wen ſy gevulbordet ſynt, vor beſtediget werden; hebbe wy genomen dy vrye vpgiſt des gnanten Slotkens vnd ſyner bruder aller vorbenumeden guder thu den henden des gnanten Abbetes vnd der bruder van Lenyn, med vorlatinge alles rechten, dat

ſy an den gudern gehad hebben, vnd hebben dy vme bede wylle des gnanten Slotkens, ouk med vnſen vryen wyllen thu eren des almechtigen godes vnd der Erwerdigen juncfrouwen Marien, gegeuen den gnanten Abbete vnd allen den Brudern den thukomenden vnd yegenwordigen thu Lenyn vnd geuen em med kraft deſſes bryſes den rechten eygendom des gnanten blekes Werder vnd alle guder, dy dar thu ſint vnd benumet ſint, vnd ouk der, der ſunderliken bouen dy genumeden noch thu benumede behuf weſen muchte, med aller vryheit, nutſamheit vnd med alleme rechte, med alle oren ſcheyden vnd affunderingen, thu oren ewichliken eygendom, med aller bede vnd allen wagendynſt, ouk med allem andern dynſte, gentzliken vry ſunder aller beſweringe vnſer vogedye, ouk ſunder ander beſweringe thu beſitten. Wy vorlaten ouk openbar, ſo wy thu rechte ſcholen, vormiddelſt deſſen bryſe alle dy gnanten guder vnd eyn yewelick ſtucke beſundern vnd den eygendom der guder vnd alle recht, dat vns, vnſen erfen vnd nakomeren yn thukomenden tyden, yn welker mate ofte ſake dat ouk geſchyn muchte, van den gudern thu komen vnd anvallen kunden. Vor deſſe vorgnante guder hebben dy Abbet vnd bruder van Lenyn, van vnſes muntliken geheites vnd bodes wegen, deme gnanten Slotken vnd ſynen brudern an reiden getelden gelde an Brandenborſchen ſuluer vnd wycht gegeuen vnd betalet twe hundert vnd vyr vnd vyrtich marck eynes vyrdinges myn, Dar wy ſy vnd ore nakomer vormiddelſt deſſen bryſe openbar quyd an vorkundigen. Wy vornyen em ouk vnd geuen em hyr thu, dat noch wy noch ymant vnſer erfnamen ofte nakomere ouk nymant van vnſer vnd orer wegen yn ennygen thukomenden tyden vp der gnanten Abbetes vnd bruders van Lenyn watern, dy dat irluchtede vrouweken Konegunt, eyne ſuſter des hochgeborn forſten, ern Hermens, vormals eyns Marggreuen thu Brandenborch, thu etliker tyd gehad heft vyſcherye uuen ſcholen ofte ſchal. Vnd vp dat alle deſſe ſtucken vnd eyn yewelick beſundern van vns, vnſen erfen vnd nakomern thu ewygen tyden vnvorweldiget geholden werden; ſo hebbe wy deſſen bryf dar vp ſchryfen vnd med vnſer wytſchap med kraft vnſes anhengendes jngeſegel heyten beueſten. Deſſes dynges tuge ſint dy Eddel Gunter Greue van Keuerenberch, Droyſeke, Wedege van Wedelen, Tyderick van Kerkow, Hynrick van Oſt, Rudolph van Lyuendal, vnſe rydder, hern Hynrick deken thu Stendal, hern Euerad proueſt thu Stolp vnd her Hermen van Luchchow, vnſes houes Capellan, med mer andern loueswerdigen. Gegeuen thu me Soldyn, yn vnſer yegenwordicheit, na Criſti gebort Duſent dryhundert vnd yn deme ſouenteynden jare, jn der ſouenden kalenden des ſouenden mantes.

Den ſuluen vorgerurden tol vnſe eygene vnd gemeynlick alle lude vnd jo beſunderen etlike Borger vth der nyenſtad Brandenborch, ſo vake ſy yn deme gnanten vnſen bleke vyſche koſten, ouer teyn, twyntich, druttich vnd vyrtich jaren jar vnd dach vnd vorbat ſo lange, alſe mensliker gedechniſſe is, vnd ſo lange tyd, alſe vns bouen vnſen guden forſten bryf doch jmme rechte thu rechter vorweringe behuf were, med guden wyllen gerne dar thu gegeuen hebben vnd noch alle ſo gerne geuen ſunder alleyne dy Brandenborſchen vth der nyenſtad.

Hyr vme beclage wy dy Erſam Borgermeiſter vnd Radman der nyenſtad Brandenborch yn deſſen ſaken alſus, dat ſy oren Borgern nu kortlick bynnen vyfe ofte ſes jaren ſulſweldich vnd nicht med rechte, bouen vnſe gude forſtlike bryfe, beſyttunge edder ſodane beſyttunge vnd rechte vorweringe, vorboden hebben, dat ſy yn vnſen gnanten bleke, wen ſy dar vyſche kopen, den vyſch tol nicht geuen ſcholen, ſo ſy doch vor gedan hebben, vnd vnſe forſten bryfe ſo geweldichlick krenken, vnſe jerlike tynſe minren vnd vnſe vorwerde rechticheit breken vnd vornichtigen wyllen; hope wy thu dem rechte, ſint wy des tolles thu nemende rechte ankunft, guden

gelouen vnd gude forſtlike bewyſinge hebben, ouk dar thu ruwelike beſittunge vnde vrye brukinge, ſo lange tyd vorſchreuen is, gemeynliken van allen luden vnd ouk van den Brandenborſchen boi gern, ſo vake ſy dar ſulues vyſche koſten, ſunder alles rechtes wedderſprake gehad hebben vnd noch alleyne dy Brandenborſchen vth geſundert, dy vns des vyf edder ſes jar geweldichlick vorſetich geworden ſint, van allen luden ſo hebben, dat ſy vns ouk ſunder alles rechtes beſchermynge ſodanen tol, ſo vake ſy dar vyſche kopen wyllen, gelick andern luden noch geuen vnde den entholden vnd entvurden tol vorbüten ſcholen van rechtes wegen.

Oft ſy hyr yegen ſeggen wolden, ſy hedden des gude forſten bryfe vnd priuilegia, dar ſy mede begnadet vnd bevryet weren, dat ſy yn der gantzen Marke neynen tol geuen dorſten, vnd hedden vns ore borger dar bouen yn vnſen gnanten bleke tol gegeuen, dat were em vnwytlick vnd wolden dar vme noch des tolles ſo vry blyſen.

Antwerde wy, oft ſy denne priuilegia vnd forſten bryfe vorbrochten, dy doch nicht older weren wen vnſe bryfe, hope wy thu rechte, dat dy vnſen oldern bryſen, dy wy je yn rechter vulſtendiger were wente noch beholden hebben vnd vnſen rechte nicht ſchedelick weſen noch krenken ſcholen. Weren ſy ouk older, wen vnſe bryfe vnd ſy ſy doch ſo lange tyd, alſe vorſchreuen is, entholden, ouk ny rechtlick yegen vns vp getogen, ſunder gentzlick vorſwegen hebben, ſcholen ſy vns doch an vnſen tolle thu nemen, des wy thu rechter vorweringe komen ſint, alſe dy Brandenborſchen yn der tyd der vorweringe ſick edder dy ore med forſten bryfen edder rechticheyden ny dar af gevryet hebben, nicht ſchedelick weſen van rechtes wegen.

Hebben denne ouk etlike borgher vth der nyenſtad Brandenborch thu ſo langer vorſchreuen tyd yn vnſen gnanten bleke vyſche gekoft vnd den tol ſtedelick gegeuen, ſo ſy wente thu den negeſten vyſen edder ſeſſen vorgangen jaren bewysliken yo gedan hebben, vnwetende dat ſy des tolles vry weſen ſcholden vnd priuilegia hadden, vnd ouk ore Rad yo gewuſt vnd yn ſo langer tyd wol irfaren hebben, dat dy oren yn vnſen bleke vyſche koſten, vnd alſe ſy thu vorwachtende orer Stad priuilegia vnd orer borger rechticheit gekoren vnd geſettet ſint, en des nicht vnderwyſet noch wytlick gemaket, ſunder ſodane priuilegien entholden vnd yegen dy ore ouk yegen vns vorſwyget hebben; hope wy thu rechte, dat ſodan vorſumeniſſe, dy van em vnd oren borgern geſchyen is, em ſuluen vnd nicht vns an vnſen bryſen vnd vorwerden rechticheyden ſchedelick weſen ſchal, vnde ſodane vnwetenheit, alſe ſy vp thyn, dar ſy doch an beyden deylen wittzich weſen ſcholden, jrſt dy Rad, ſo en ſulke ſtad rechticheit thu wetende vnd thu vorwarende beuolen is, Ouk ore borgher, dy ſick thu orer hantyringe ſulker ſtad vryheyt bevragen vnd vthrichten ſcholden, Sy van beyden deylen yegen vnſe forſten bryfe vnd vorwerde rechticheyde nergende an entſchuldigen noch entſetten ſchal, wente yo vnwetenheit, dar ene thu wetende vorplichtet is, ouk vnwetenheit yn eynes eygen dat vnd handelinge, nymande entſchuldigen mach van rechtes wegen vnd geuen dat yn juwer irkantniſſe.

Wolden ſy ſick noch vorder beſchermen vnd ſeggen, Dy heren des landes hedden em ſodan priuilegia, dar ſy des tolles yn der Marke mede bevryet weren, geconfirmiret vnd beueſtiget vnd weren med mannen vnd ſteden vor deſſen hern dar vme geweſt vnd hedden dar beholden, dat em dy beſtedinge blyuen vnd dy vryheit yn der Marke van des tolles wegen noch volgen ſcholde.

Antwerde wy: hebben ſy bryfe gehad vnd van der bryfe wegen rechticheit yegen ymande beholden, dat em dy confirmiret is, dat is wedder vns nicht Wente dy confirmatio mach em wol olt recht, dat ſy vorwart hebben vnd nicht vorvallen ſint, beſtedigen. Ouer dat ſy med misbru-

kinge vnd vorſwyginge orer priuilegien vorſumet hebben, kan ſy em nicht wedder geuen van rechtes wegen. Ouk hebben ſy vorbat vor vnſen heren, vor ſynen ſteden edder mannen wes gevordert, dat yegen vnſe forſten bryſe edder rechticheiden weſen muchte, dat is hinder vns geſchyn vnd ſint dar nicht thu geeſſchet, alſe recht is, ſint vns dy ſake med an gelanget heſt. Ouk hebbe wy des ny bevulbordet vnd hopen thu deme rechte, dat vns ſodan ſchicht, hinder vns gevordert, an vnſeme rechte nicht ſchedelick weſen noch hindern ſchal vnd ouk heren, ofte man edder Stede ſunder vnſen wyllen vnd vulbort hinder vns vnſe recht nicht afthuſeggen, nicht thu vorgeuende, noch thu vorlatende hebben, van rechtes wegen, vnd geuen dat med allen vorgeſchreuen ſaken yn juwe rechtlike irkantniſſe, vlytlike vnderwyſinge vnd ynſaghe vnd fruntlike irſchedinge, ſo wy des yn lyſliker thuvorſicht van beyden deylen thu jw yn fruntſchap gekomen ſint.

Von Bruwen, Moltmaken etc.

Erſamen lyuen heren vnd frunde, ouſt vns dy Erſam Borgermeiſter vnd Radman der nyenſtad Brandenborch vor jw vme ſulke ſaken wedder bedingen wolden, dat wy bruder Johan Abbet, dy ſamenunge vnd Conuent des Cloſters Lenyn yn vnſes godeshuſes dorperen moltmaken vnd vele bruwen lyten, ouk nye ſchuw vnd gewand yn vnſeme Cloſter maken lyten, dy ſchu vorkoſten, dat wand vorſnyden lyten vnde alſe Stad recht vueden, dat vns doch van rechte nicht behorde vnde wedder ore priuilegia were.

Erſam lyuen frunde, vnſchedelick vns vnd vnſen Conuente thu Lenyn, aller vnd eyner ysliken geiſtliken rechticheit vnd vryheit; Spreke wy vnſe gerechticheit thu vorkundigende, nicht gerichtes wyſe yn deſſen ſaken yegen dy van Brandenborch thu vorantwerden, alſus, dat vns van ſeliger dechtniſſe Marggreuen vnd ander jnnige lude vnſe dorper vnd guder dorch godes wylle almiſſen wyſe yn vullenkomen geiſtliker acht geoffert, gegeuen vnd voreygent hebben vnd ſo gentzlick bevryet ſint med allen rechten vnd med allen gerichten ouerſten vnd nederſten ouer hals vnd ouer hand, Alſo dat dy gnanten Marggreuen vor ſick vnd ore nakomer alle ore rechticheit, gerichte, Schyckinge vnd gebod dar an vortegen vnd gentzlick vorlaten hebben, Sülke vryheit, rechticheit vnd gude gewonheit vns Peweſe, Keyſer vnd Konynge vnd thu deme leſten vnſe hutige here beſtediget hebben vnd med ſodanen rechtuerdigen orſaken vnd titelen vnſe vorvarn Ebbete vnd wy na en dy ſameninge vnd yn vnſes Cloſters dorper dy Kruger by name alſe thu Redel, Namitz, Detz, Gotz, Smergow, Trechwitz, Dompſtorp, Veben vud Topelitz yn rechter truwer truweliker were, rechtioheit vnd gewonheit multens vnd bruwens gehad vnd beſeten, gemultet, gebruwet vnd ſulker were gebruket hebben ane gewalt nicht hemeliken edder van bede wegen vngehyndert teyn jar, Twyntich jar, druttich jar, vyrtich jar vnd dar bouen ſo lange tyd, dat dy ambegin vnd ouk anders yn mensliker dechtniſſe nicht en is, vnd vor der tyd vnd na der tyd vnd yn der tyd, alſe dy ergnanten Borgermeiſter, Radman vnd gemeynen ennigerleye forſten bryſe, dy ſulker vnſer ruweliken were doch nicht enruren noch endenken, dar ouer irworſen hebben, wy ſulker were ouk ny gelaten hebben vnd med rechte ny dar vth gevordert ſint, wente an deſſen yegenwordigen dach vnd nach den male wy ſodaner vorjaringe eynen rechten titulum, orſake vnd ankumſt hebben, alſe vor geſchreuen ſteit alſe jmme geiſtliken rechte de preſcriptione vigilanti et C. Si diligenti et C. ſi cum ibi notatis vnd na eyneme Keyſer rechte, dy eyne getruwe ruwelike gewere heſt ſiner gewere vngehyndert ſchole bryſen vt ff. de bo. poſſit lib. I P. eſt igitur vnde vnſe vorvarn wy vnd dy ſamenunge vnd dy Kruger vnſer vorgeſchreuen dorper ſodane rech-

ticheit vnd wonheit multens vnd bruwens fo lange tyd, alfe vorgefchreuen is, yn ruweliker gewere befeten vnd gehad hebben, noch hebben, befitten vnde ny gelaten hebben nach deme keyfer rechte ff. quibus mo. pig uel ypo. fol. l. Sicut C. nunc uidetur. It were denne, dat ennich vnfer kruger dat van nodes, armudes edder orloges wegen gelaten hedde thu eyner tyd edder noch lyte, dar doch dy gewere nicht mede gebroken is, alfe jmme lantrechte lib. II Art. XLIIII in gloffa et in jure ibi per gloffam allegato, vnde wy ouk der were med rechte nicht entfettet fint wente an deffen dach alfe jmme keyfer rechte C. de ferui. L. I ff. de ferui L. qui luminibus: vnd alfe denne dy fuluen vnfe wol bewerde guder gode alfe almiffen gentzliken vnd yn vulkomen geiftliker acht vnde ftad geoffert vnd gegeuen fint med allen rechten vnd gerichten ouerften vnd nederften, ouer hals vnd ouer hand, dar neynerleye tydlike brukinge, noch multen, noch bruwen, noch fchu maken etc. funder nichtesnicht vth genomen is, vnd den dy feligen Marggreuen vor fick vnd ore nakomere yn vnfen dorperen vnd gudern vortegen hebben alle orer rechticheit vnd gebode, Vnd yn den bryfen der nyenftad Brandenborch, van den forften irworfen, wy, vnfe dorpere vnd vnfe ruwelike gewere nicht beruret fint, alfe doch nach rechte yn den fuluen bryfen, wen fy vnfer gewere hinderlick wefen fcholde, muste beruret werden; Blyue wy ergnante Abbet vnd fameninge jw Erfam lyuen frunden jmme rechte thu irkennende, Oft wy nach deme rechte, alfe vorgefchreuen fteit, fulker vnfer getruwer ruweliker gewere, dy wy vor yn vnd na der tyd der datum der fuluen bryfe gehad, befeten vnd noch befitten vnde ny vorlaten hebben vnd med rechte nicht entfettet fint wente an deffen dach vnd fulker vnfer wolgewerden guder vnd godes geiftliken almiffen, dy wy hebben med allen rechten vnd richten ouer hals vnd ouer hand vnd med allen hogeften vnd fydeften, an deme multende, bruwende vnd fchu thu makende etc., dat dat nederfte thu achtende is, quia feruitus ruftica ut ff. de ferui. rufti. predi. l. I. C. jn rufticis. dar an dy werliken forften van rechtes wegen nichtesnicht vorbat mer thu fchykkende mogen hebben, nach deme geiftliken rechte de ver. fig. Caufa de fo. compe. Conqueftus Imme keyferrechte ff. qui et a quibus l. S. priuatus et l. venditor ycht mogeliker geruwet vnd vmbehyndert blyuen fcholen, wen dat dy ergnanten Borgermeifter, Radman vnd gemeynen med ennigen bryfen geworfen van den forften, dy fick alle ore rechticheit vnd gelobe ouer vnfe guder ouk vortegen hebben vnd dar wy vnfe rechticheit, vryheit vnd ruwelike gewere nicht nemeliken yn beruret edder gedacht werden, vns dar an hindern edder dar af bryngen fcholen.

Thu deme wande thu maken vnd thu fnyden etc. Antwerde wy ergnante Abbet vnd fameninge, dat wy van vnfes ordens wegen vnd van thulatinge des gemeynen rechtes hebben fulke rechticheit vryheit vnd gewonheit, dat wy mogen maken gewant vnd wes vns nod is vnd oft vns wes ouer lopet, dat moge wy vorkopen thu vnfer nut fa. adhuc LXXXVI di. non fatis XI. q. I Sicut enim XXIII. q. VIII Si nulla. XCI di. quafi per totum de confenfu di. V Nunquam etc. vnde nach deme wy fodan obengefchreuen ftucke dun vnd bruken nach ordeninge vnfes ordens vnd thulatinge des gemeynen rechtes vnd med rechte, Bydde wy juwe Erfamicheit thu irkennende vnd hopen, dat fulke gnade vnd vryheit, dy vns dat gemeyne recht geft vnd irlouet, fy vns nicht hebben thu vorbydende noch wy en dar vme antwerden derfen nach deme keyfer rechte ff. de aqua cott. et eftiua. I et in regula Indultum de re ju. LI. VI.

Vnde alfe gerurет is van ftad rechte, Antwerde wy, dat wy yn vnfen Clofter neyn ftad recht hebben noch uuen, dat wy wol bewyfen mogen, wan vns des nod were, vnd wen wy deden vorder, wen vor beruret vnd vns van vnfen orden med deme rechte thu gelaten is, fo were

wy den Brandenborſchen doch dar vme nichtes plichtich, alſe wy thu oreme gerichte vnd geboden nicht beſeten ſint.

Seden ſy denne, dat vns dat dorch recht doch nicht behorde, Antwerde wy, dat wy noch med neynerleye rechte oft vns dat behort edder nicht ouerwunnen ſint vnd hopen, dat ſy vns neyn recht ſpreken mogen des wy volgen derfen edder vns thu ſchade komen moge.

Iſta jura non ſunt totaliter extenſiue, ſed niſi nuclealiter ſiue declaratiue poſita, quia hiis preſcitis et modicum precognitis devenitur in cognicionem aliorum. Si enim omnia extenſiue debuiſſem poſuiſſe, de albo magnum nigrum feciſſem.

Probaciones omnium dictorum.

Venerabilis in criſto pater et domine generoſe. Nouerit gracia veſtra, quod recenſitis et viſis materiis veſtris primo maſticaui ſatis diligenter primam narracionem negocii veſtri, que ſic incipit: So bydden wy vorgeſchreuen brudere etc. que ſatis michi placet quia conformat ſe capitulo inter dilectos de fide inſtrum., ubi ſimilis narracio ponitur. Alia poſſet eſſe forma ſecundum tenorem capituli Abbate ſane de ſe. et re. iudi. li. VI, plures quoque poſſent dari forme ad idem, ſed prima competenter mihi placet etc. — Es beginnt hier eine lange Reihe von Rechtsdeductionen unter dem Titel: Probationes omnium dictorum, welche hier ausgelaſſen iſt.

Alſe dy Rad der nyenſtad Brandenborch ſchuldiget den Abbet des Cloſters Lenyn vme dat moltmaken vnd byr bruwen vnd vorkopen in ſynes Cloſters dorperen wedder ore bryſe vnd priuilegia, dy ſy dar ouer hebben; Secht dy Abbet dar yegen nach deme male, dat dy dorpere Redel, Namiz, Detz, Gotz, Smergow, Trechwitz, Domstorp, Veben, Topelitz etc. deme Cloſter Lenyn van den olden forſten, Marggreuen thu Brandenborch gentzliken voreygent ſyn med allen rechten vnd gerichten vnd dy forſten ſick edder oren nakomelingen dar jnne enkeyne rechticheit, macht edder gebod hebben beholden vnd dy dorpere alſo in rechter geiſtliker macht vnd ſtate gekomen ſin vnd dy Abbet vnd ſyne vorvarn den Crugeren der gnanten dorpere, alſe ore naturlike erſhere, multens, bruwens vnd byr vorkopens gegunſt vnd geſtadet hebben vnd noch thuſtadet vnd gunnet, mach dy Rad der nyenſtad Brandenborch med oren priuilegien vnd bryſen van deme nakomenden forſten der Marke, dy in den dorperen neyn gebod edder rechticheit yn gehad het dar na irworſen, deme Cloſter vnd den Crugeren dat med nichte vorbyden dorch rechte, Alſe denne dat alles witliken is vnd openbar vnd dy Abbet ouerbodich is med den forſten bryſen irwyſen, wenne vnd war em des nod ſyn wert. Geſt dy Abbet in juwe irkantniſſe vnd ſcheydung, oft ſy icht dar by blyuen vnd dy Rad ſy van des wegen vmbedeclinget ſcholen laten. Hic ſufficit probacionem fieri per priuilegia principum data ſuper proprietate uillarum etc.

Allegaciones Conſulum contra Abbatem.

Alle dy dar jn wigbelde wonen mogen backen, bruwen, kopen, vorkopen vnd ſus mennigerleye Ambacht dryuen, dat is den Borgeren ſunderliken thu gegeuen vnd ouer dy ſchal richten dy Borgermeiſter na lude des XIX art. jm wigbelde. So ſint noch eynerleye nutzſame lude, dy dar gebure heyten vnd dat ſint dy vyrden; dy ſcholen dy Priſter, Ridder vnd borger ſuden vnd irneren. Alſo ſpreckt dy gloſſa im lantrechte lib. III art. 79. Dy ſuluen gebure ſcholen plugen den acker vnd ſcholen ſtedeliken an den acker arbeyden. So ſteit geſchreuen C. de agri et cenſu

L. colonos lib. XI. Dy gebur ſcholen ouk neynerleye anders dun wen oren acker berichten ut L. I. ut ruſticum ad nullum obſequium; dar vme ſcholen ſy nicht backen, bruwen; wente dat behoret thu den borgeren, alſe vor geſchreuen ſteit.

In deme XIX. Artikel jn wigbelderecht ſecht hy van deme ſchulten, oft hy ymand erret an ſyner clage, item oft dat van deme vogede ſchut, item oft ymande recht geweigert wert, item oft ymande werdet eyner geantwerdet jn dy fronen gewalt thu rechte thu beholdende oft denne dy los wert an des witſchap etc., watte bute vnd pyne dy alles plichtich ſyn, vnd nicht mer ſteit in deme Artikel.

Dy XXI. Artikel. Nu vornemet vme dy burmeiſter, dy men thu Wigbelde kyſet, welke gewalt ſy hebben: men kyſet ſy thu eyneme jare vnd ſy ſcholen richten ouer allerhande wane mate vnd vnrechte ſchepele vnd oft men brod thu cleyne backet edder vngeue vleiſch vorkoft vnd ouer alle vnrechte wage edder dat dy hoken oren kop nicht rechte geuen edder ennige eyninge breken, dy thu Wigbelde wylkoret hebben alſe med vorkopen etc., wen men den ſchaft vpſteckt, item wy dy eyninge brickt, dy weddet XXXVI ſchillinge edder hy wert gericht thu hude vnd hare, geſt vnd welk ſy van om nemen wyllen, dat ſteit thu der burmeiſter wyllen. Nemen ſy dy penninge, ſo is yene erlos vnde rechtelos etc., dat dy burmeiſter ſweren ſcholen, dat ſy des nicht laten ſcholen vmme lyue, leyt, gelt noch ennigerhande ſake ſy raden der ſtad, dat ſy es ere vnde frome heuet et non plus. Item gloſſa nihil dicit de hoc. Item wes dy burmeiſter jn Wigbelde ſettet vmme den marckt thu holdene, dar thu ſyn fremde lude vthwendich der ſtad wonende nicht vorplichtet.

Van louborch de Molendino.

In deme name der hyligen dryualdicheit, dy dy eyn Ambegyn is aller dyng Amen. — Deme Erwerdigeſten jn gode vader vnd heren, Heren Gunther Ertzepiſſchoppe thu Magdeborch, Patriarchen vnd primaten ouer gantz Almanien, Entbyden dy Abbet vnd gantze Sameninge des Cloſters Lenyn, Brandenborgſchen geſtichtes, Ore jnnige bed in jheſu criſto vnſen heren. Gnedige lyue here, wente gy eyn ſynt der hyligen berge, dar van dauid jn deme LXXXVI ſalmen ſchriuet vnde alſe ouk inholt dat C. fundamenta de elect. lib. VI vnd ſynt ouk eyne der ſulen, dar dy hylige kerke vp gebuwet is, dar jn criſtus jheſus vnſe here vnd anders nymant dy grunt gelecht heft, ouk anders nymant leggen enkan nach vthwyſinge des hyligen predigers ſunte Pawels I ad Corint. in C. vnd ſy jw ouk in deme werliken rechte wol irvaren vnd in deme geiſtliken clerlick getzyret vnd aller wittigeſt weten etc. Hyr vmme hebben dy vorbenumeden Abbet vnd ſamenunge des gnanten Cloſters ore ſake vnd ſchelunge vp jw geſet vnd gelouen med gantzen truwen, dat gy ſint eyn plantirer vnd lyſhebber der geiſtliken vnd eyn beſchermer orer vnd orer rechticheiden vnd geuen vor juwe gnade Schulde, anclage vnd rechticheit, dy ſy van ores Cloſters wegen hebben yegen vnd wedder dy Erſam vnd wyſen Borgermeiſter vnd Radman juwer Stad Louborch vnd vorbyden ſick in der ſuluen orer ſchulde, alſe ſy geſettet is, thu ſamen edder entwegedeylet thu bewyſende vnd ouer ore wedderſaten oft des nach oren antwerde nod worde vulkomelick thu bryngende; doch vulborden ſy ſick nicht thu ouervlotiger ſunder alleyne thu ſodaner bewyſinge, alſe em thu orer rechticheit thu beholden nod werden mach.

Eer denne dy Abbet vnd Conuent ore ſaken vor geuen vnd er ſy ennige were dun, oft ſy van em geeſchet worde, beſcheiden ſy vth openbar in deſſen oren ſchriften vnd betugen ſick ſalich

thu beholdende alle puncte orer na geſchreuen clagen vnd dy artikel thu beteren vnd thu ſterken oft em des behuf worde. Ouk exceptionem vnd yegen rede vp orer wedderſaten antwerde thu ſettende, oft em des nod worde, vp dat ore rechticheit vnvordrucket blyuen moge, vnd vorlaten ſick thu deme rechte, Sint den male, dat ſy dat thu vorne hyr vth beſcheyden vnd betugen, ſo ſchal em dat an oreme rechte thu hulpe komen etc.

Thu deme irſten beſchuldigen wy den vorbenumeden Rad van Louborch vnd ſetten dat van X, XX, XXX, XL, L, LX vnd hundert jaren negeſt vorgan vor vnd na vnd ſo lange tyd, dat nymant anders gedenket, dy Ebbete vnd Conuent thu Lenyn, dy thu den tyden geweſet ſint, alſe deſſe nu ſint, in ruweliker were gehad vnd beſeten hebben vnd ſy nu noch ſo hebben vnd beſitten dy watermolne, dy dar lich vth der muren vor Louborch vp deme vlyte, dat dar vlut dorch der Stad Louborch grauen thu der luchtern hand, dar men vth der Stad dore geit, dat dat moneke dor heit, med alleme rechte, med vlyten vnd watern, dy dy rade der molne vmme dryuen, med thu vlote vnd af vlote, med aller gebrukunge, med aller nut vnd thubehoringe witliken vnd openbar.

Item ſetten ſy, dat bynnen der tyd, alſe in deme artikel vorberuret is, wente an den dach, dat dy van Louborch eyne nyge molne buweden vnd dar na den oren dat moltmalen in der moneke molne vorboden, dar hyr na af geſecht wert, dy inwoner vnd beſundern dy bruwer, dy in vorgangen tyden geweſet ſint vnd ouk dy noch ſyn yn, vmme malens wille ores kornes vnd beſundern ores moltes hebben thu vlucht gehad thu der molne des gnanten Abbetes vnd ſamenunge vnd plegen dar or korne vnd beſundern gemeynliken ore molt thu malen med der Ebbete vnd ſamenungen, dy in allen tyden, alſe vorgeſchreuen is, geweſet ſynt vnd noch ſint, vulbort vnd wylle vnd alle orer vorvarn vnd ouk ore andacht yn ſo geweſet is vnd noch ſo is, dat ſy dar mede ſodane rechticheit, wonheit vnd vorplicht van ores Cloſters wegen an ſick brengen wolden vnd gebracht hebben, dat dy ſuluen jnwoner thu Louborch ore korne vnd beſundern ore molt thu orer molne thu malende plichtich weſen ſcholden, alſe ſy des dar van ouk plichtich geworden ſyn vnd ſy ſodaner gewonheit vnd vorplichte in geruweliker were vnd beſittinge geweſet vnd gebleuen ſynt wente thu der tyd der buwinge orer nyen molnen witliken vnd openbar.

Item ſetten ſy, dat ſy vnd ore hofemeiſter van ores Cloſters wegen Lenyn thu ſo langer vorgeſchreuen tyd bette hyr in ruweliker were geweſet ſyn van den ſuluen jnwonern thu Louborch van twen ſchepelen moltes eyne matte vnd van eynen yeweliken ſchepel anders kornes ouk eyne matte vor dat malent thu nemende vnd noch ſo nemen, ſo mennich werf alſe ſy em malen. So ſint ſy des ouk in ſulker wyſe thu nemende vnd dy Louborſchen thu geuende in eyner loueliker rechter wonheit geweſet vnd noch ouk ſynt witlick vnd openbar.

Vorbat ſchuldigen dy Abbet vnd Sameninge des ergnanten Cloſters Lenyn dy Borgermeiſters vnd Radman des benumedes blekes Louborch vnd ſetten clegelick yegen ſy, wol dat deſſe vorgeſchreuen geſette ſtucke vnd artikel alle witlick vnd war ſynt, doch hebben dy gnanten Radman in der tyd alſe juwe gnade nicht inhemiſch ſunder vth deme lande geweſet is, dun ſy ouk ane rechte vorſtender vnd regyrer weren, vnſe vorgeſchreuen gerechticheit nicht an geſyen, ſunder alſe an deme houede geſchyen was, ſy ouk dy ledematen vorvolgen wolden, hebben ſy eyne nyge molne vp dy andere ſyde juwes genumeden blekes Louborch witlick vnd openbar allen, dy dat ſyen wyllen, jn deme jare na criſti gebort duſent vyrhundert vnd in deme vyrendruttigeſten, in der manten genant januario, gebuwet vnd vulbracht, in des Cloſters Lenyn vnd orer molne merckliken groten ſchaden, doch wedder god vnd recht witliken vnd openbar.

Item ſetten ſy, dat nach der buwinge vn̄d vprichtinge orer nyen molne makeden dy Radmanne des benumeden blekes Louborch eynen wylkor vnd ſetten eyn gebod, dat nymant orer bruwer thu Louborch beſeten in des Abbetes vnd ſyner Sameninge molne, ſunder alleyne in orer nye gebuweden molne molt malen ſcholden, by eyner marck, dy hy deme Rade geuen ſcholde, wy den wylkör bryke vnd nicht enhilde witlick vnd openbar, dar ſy openbar wedder geſchreuen recht an gedan hebben na vthwyſinge der Capittel Quanto de priuil et C. ult. de communitate et Lib. VI.

Item ſetten ſy, dat dy bruwer vmme ſulkes wylkores gebodes vnd geſettet pyne wylle ſick hebben getogen van orer molne vnd holden ſick med deme malwerken ſunderliken ores moltes an des Rades nye gebuwede molne witlick vnd openbar.

Item ſetten ſy, dat dy ſuluen Borgermeiſter vnd Rad med ſodaner vnrechten vpſate vnd bode ſy vnd or Cloſter vth ſodaner rechter ruweliker were der benumeden orer rechticheiden, gewonheiden vnd dynſte, alſe dy jnwoner thu Louborch thu oren molnen vnd anders nergende thu malen gemeynliken vorplichtet weren, ſunder recht geſettet vnd en der ſuluen rechticheiden, gewonheiden vnd dynſte ſunder recht bedrichliken berouet hebben vnd vorbat roſliken thu ſick gebracht hebben, vnd dar mede hebben ſy ore Cloſter van der tyd an, alſe ſodan bod vnd vpſate gemaket hebben, alle jar vp dry hundert gude rynſche gulden thu ſchade gebracht, dar thu ſy ſodanen ſchaden, den ſy jerlick geleden hebben vnd van des haluen noch liden muten vp eyn jslick jar, beſundern ouk vp ſodane ſumme achten, vnd vorbyden ſick ſodanen ſchaden med deme eyde ores rechtſcheffers, den ſy dar thu gemaket hebben, thu bewyſende, Alſe dat van rechtes wegen wol dun mogen witlik vnd openbar.

Item ſetten ſy, dat ſy deme Rade dar ſulues thu Louborch ſodane vnderwyndinge orer gnanten rechticheiden, alſe ſy ſunder recht thu ſick getogen hebben, mennichwerf vor gebracht, ſy dar vp vormanet vnd gebeden hebben, dat ſy ſick in ore rechte were wedder ſetteden, ore molne ſunder recht gebuwet vorſturden vnd vmme ſodane thu getogen ſchaden genuch deden; dar ſick dy Louborſchen yegen geſettet hebben vnd des nicht don wolden vnd ſick noch dar yegen ſetten vnd vorhindern, dat ſy in ore irſte rechte were orer gnanten rechticheiden nicht komen konen witliken vnd openbar.

Item ſetten ſy, dat deſſe vorgeſchreuen ore ſchulde, puncte vnd artikel warhaſtich ſint vnd openbar. Ouk is van deme ſuluen geſchichte manck em ſuluen thu Louborch vnd vmmelang openbar lud vnd gemeyne geruchte.

Van deſſen vorbenumeden oren wedderſaten eſſchen dy Abbet vnd ſyne Sameninge deſſer orer ſchult nach aller inholdinge redelick vulkomen antwerde vnd gantze vthrichtinge nach rechte, vnd wan denne dy beroſeden, alſe ſy ſint, med deme rechte ſo hoch begnediget ſint, dat men ſy vor alle dyng wedder in ore were ſtaden vnd ſetten ſchal, de reſtit. ſpol. in rubro et in nigro vnd ouk er men den benumeden Rad in ennigen oren rechticheiden horen ſchal — Bydden dy Abbet vnd ſyne Sameninge van ores Cloſters wegen vor alle dyng ſy in ſodane rechte ruwelike were orer gnanten rechticheiden wedder thu ſtadende vnd thu ſettende, alſe ſy vor der anheuinge des buwens der nyen molnen vnd der vorbydinge des moltmalens geweſet ſynt. Ouk bydden ſy ore wedderſaten med rechte dar thu thutwyngende, dat ſy em vor ſodane geachteden vnd benumeden ſchaden, den ſy med deme eyde ores rechtſchaffers beholden wyllen, vulkomen bute vnd gentzlike vthrichtinge dun, ſo ſy van rechtes wegen dun ſcholen.

Erwerdigeſte vader vnde gnedige lyue here, oft juwe gnade deme Abbete vnde Conuente denne vorſetten vnd byden wolden, dat ſy thu bewyſinge der weren der ſy ſick thu thyn, der ſuluen weren eyne redelike ſake vorbrengen ſcholden, dy jmme rechten titulus geheyten is, des ſy doch van rechte nicht plichtich ſynt per l. cogi. C. de peti. he. et eſt caſus in C. epiſcopum. De preſcr. lib. VI ad fin. Ouk dat dat beſchreuen recht yegen ore beſittinge were, alſe it doch nicht is, alſe dar ſulues dy text vnd gloſe inholden; So wylle wy denne juwer gnaden bod nicht vorſlan vnde vorbrenge dy ſake der beſittinge.

Wen denne ore vorgeſchreuen rechticheiden waraſtich ſyn vnde ſodane vorplicht mogen an ſick gebracht hebben, dat dy jnwoner thu Louborch med em in orer molne gemeynliken vnde anders war nicht malen mogen, dar ſy nu vpſate vnde gebod yegen gemaket vnde gedan hebben, dar mede ſy den Abbet vnde eyne Sameninge vth orer were, dar ſy thu ſo langer vorſchreuen tyd ruweliken in geweſet ſyn, ſunder recht geſettet hebben, dat ſy dar wedder recht an gedan hebben, dat mach dy Abbet vnde ſyne Sameninge bewyſen in mennigen ſchonen geclareden rechte, alſe hyr na openbar geſchreuen ſteit. (Sequuntur probaciones.)

Deſſe beweringe ſulkes rechtes geuen ſy jw, lyue gnedige here, med groten vruchten jnnichliken byddende, dat juwe gnade dy vp neme in ſulker grouen wyſe, alſe ſy ſy vor juwen gnaden, dy jmme rechte doch hoch vorluchtet ſint, brengen konen, dat gy ſy in deſſen ſtucken nach ludinge der rechten irſcheyden mogen. Were ouk wes vnrichtiges in deſſen oren ſchriften, dat juwe gnade dat in eyneme beteren mode vpneme, wen ſy dat vor ju brengen konen vnde ouk med andern beſchreuen rechten dar af hyr jnne nicht beruret is, der juwe gnade doch kluck vnde vulwittich is, em vnde orer rechticheit thu hulpe kome. Dar vor wyllen ſy jheſum criſtum vnſen heren vor juwen gnaden alle tyd gerne bydden med gantzer andacht vnde rechten truwen. Vorſegelt med des Abbetes jngeſegel na criſti gebort vyrteyn hundert jar vnde in deme ſouen vnde druttigeſten jare.

Der Scepen recht der oldenſtad Magdeborch van den ouer by Smergow.

It is geſchyn, dat vnſe vorfarn heren thu Lenyn hebben afgekoft der herſchop thu Brandenborch eyn dorp, gelegen in der Marke thu Brandenborch, med aller thubehoringe greſinge, dar forſten bryſe ouer gegeuen ſint, vnde hebben den kop vnde dy gudere jn weren vnde beſittinge gehat vnde noch jn deſſen hudigen dage hebben, vthgenomen den jnval vnde gewalt, dy vns ittzund van den van Kottzin ſchyn, des erwerdigen jn god vader vnde heren Eren Stephan, Biſſchoppes thu Brandenborch, vnderſaten, dy ſy nu ittzunt jn ſodan jnval vnde gewalt ſterket vnde beſchermet. Alſo iſſet, Erſamen lyuen beſunderen, geſchyn dat ouer XL jar villichte kort edder lenger, krych vnde vnſericheit jn deme lande der Marck thu Brandenborch vpſtund, ſo dat dy lude jn deme lande van oren vyenden gantz ſere gearbeydet by dage vnde nachte worden. So beden dy vpgnanten van Kottzyn vnſen vorfarn ſelig, dat hy en muchte gunnen vnde thuſtaden, dat ſy muchten ore qwick vehe dryſen vnde huden jn vnde vp des vnſen gnanten dorpes eygendom vnde greſinge by namen ouere vnde werdere, dat en denne van vnſeren vorfaren thu der tyd thu geſtadet wart vmme ſunderlike gunſt wille, dy vnſer here der Biſchop vnde vnſere vorfarn vnder eynander gehadden, doch alſo, wen er it vnſern vorfarn mishagede vnde oft hy des nicht ſtaden wolde, dat hy ſodan muchte vorbyden vnde ſy ſodane greſinge vnde hude vorbat myden. Alſo is it geſchyn jn vorgangen tyden, villichte by druttich jaren mer edder myn, dy vp-

gnante here vnſere vorfarn ſodans vorbod vnde van des wegen dy heren thu ſamene vp den ouer qwemen med den van Kottzin vnde dar vnder anderen geſchichten, dy vpgnante vnſer here der Biſchop van Brandenborch hat vnſeren vorfarn, dat hy ſodans muchte laten anſtan vnde en gunnen thu eyner tyd, doch vnſchedeliken der kerken van Lenyn rechticheit, hy wolde des vorſchulden vnde vordynen, dat denne dy vpgnante vnſere vorfarn gunde vnde thu ſtadede jn der vor vpgeſchreuen wyſe, Alſo wen er vnſeren vorfarn edder ſynen nakomenden heren mishagede vnde ofte hy des nicht ſtaden wolde, dat hy ſodans muchte vorbyden, vnde denne na der tyd dycke vnde vake is angelanget vnde vorboden vmme ſodans dat hy vorantwerde vnde bat, dat men muchte ſodans laten anſtan, it ſcholde vnſer kerken nicht thu ſchade komen. Nu jn ſodan guden louen meynet nu dy vpgnante here van Brandenborch, hy hebbe ſodans vorjaret vnde thyt ſick dar an thu eyne rechte gewer vnde beſittinge vnde dar vnſer kerke med thu ſchaden villichte kummet vnde or ſodans jn guden louen aſt roſliken wedder vnſer vorfarn vnde vnſen wyllen med gewalt jnfal gemaket wert; Van des wegen, Erſamen lyuen beſunderen, hebbe wy den vpgnanten heren vnde Biſchop thu Brandenborch jn anſprake vnde dedinge vnde hebben vnſe clage ſo geſet wu vnſe here van Brandenborch van der ſynen wegen van Kottzyn vns berofet vnde jnſal maket jn vnſer kerken eygendom, wy doch med forſten bryſen vnde priuilegien vnſes godeshuſes rechte eygendom bewyſen mogen vnde vulkomen, vnde dy were hy vns entweren wyl, alze vorgeſchreuen ſteit nach inholt der rechte by name Spec. Sax. lib. II art. XLI, dar ſteit dat dy forſten mogen beweren oren mannen eyne gewere med oren bryſen vnde dy geweren med ſees vnvorſproken fryen mannen Vt Spec. Sax. lib. II Art. XLIII.

Dar antwerdet vnſe here van Brandenborch ſo thu, dat hy dat lenger gehat het jn weren wen ennich man denken mach vnde ſteit des vns nicht thu vnde hopet, hy wyl dy were wol beholden vor vns vnde is dar neyer by thu blyuen, wen wy med vnſen forſten bryſen vnde med vnſen tugen aſthuwynnen ſchal vnde het villichte dat C. vor ſick Cum nobis de preſcript., dar dy gloſa ſprecket, dat men ſodane tyd med tugen nabryngen mach, dy ſodans hebben gehoret van oren olderen vnde grotſten vnd jo. an. in c. I de preſcript. gloſa ult. lib. VI.

Dar antwerde wy ſo thu, wol dat vnſe here van Brandenborch ſick dy were thu thyt, der wy em nicht derſtan, doch ſodane were is nicht eyne rechte gewere, wen alſe dy gloſa jn deme Saſſenſpygel ſpricket lib. II Art. XLIII, So krycht men gud dryerleye wyſz, Enkede van mageſchop alſe erfe, Enkede van fromden luden, dy dat truweliken hadden beſcheyden, Edder dat men ſuluelt werfet, vnde der nergenteyne vnſe here van Brandenborch ruret jn ſyner gewere. Van des wegen hope wy, kan hy nicht eyne rechte gewere dar an hebben, benemeliken alſe dat jn den vorreden beruret is, it ſy em vmme gunſt wylle thu geſtadet vnde oft hy des nicht ſtaden wolde, ſo ſchal men dat af dun ut in C. olim I. de reſtit. ſpolii. Alſe wen eyn here van Lenyn dat wedderſpreke vnde nicht hebben wolde, ſo ſcholen dy van Kottzin dar nicht mer vp huden vnde ſick des gebruken. Wente warvmme dy beſittinge eynes gudes beholt, men alle dy wyle dy man dat beſittet, dy danken vnde den ſyn dar thu het, dat hy des nicht wyl vorlaten C. de acquiſit. et poſſeſſion. l. licet vnde van des wegen hebbe wy, ſo wy hopen, eyne beter gewere vnde rechticheit dar an, wen dy Biſchop van Brandenborch Specul. Sax. lib. II Art. XLIII, Nach deme hy med vnderſcheyde vnde vp eyne wyſe thu geſtadet is, dy denne ſo beſitten neyne were edder beſittinge dar an hope wy erwerſen mogen.

Item alſe vnſe here van Brandenborch ruret jn ſynen antwerde, hy hebbe dat lenger jn weren wen ennich man denken mach etc. Dar antwerde wy ſo thu, dat dy were, ſo hy ruret,

ſo wy hopen, nicht en douch; wente wye jn eyner weren komen ſchal, dy mut, hope wy, eyne redelike ſake hebben med welker ſaken hy jn dy were kummet vnde wetet, dat dy ſake nicht recht were, So doch na keiſerrecht, alſe wy hopen, jm rechte dy were nicht jn l. Si nulla C. de acquiſ. et ret. poſſeſſion. vnde eyn islich is plichtich thu bewyſen ſynen inganck ſyner were jn C. ordinarii lib. VI in gloſa ſuper verbor. exh. de off. ord. Sunderliken dat men med gemeynen rechte nicht beſitten mach, alſe jn deſſer ſaken. Alſe denne dy Biſchop van Brandenborch ruret nicht dy redeliken ſaken der were, So mach em, hope wy jm rechten, dat antwerde benemeliken jn den puncte nicht thu hulpe komen; wente wu lange men eyn dyng beſittet, jſſet dat dar nicht eyne rechtuerdige ſake is, war vmme hy dat beſittet, So ſchal hope wy jm rechte nicht dogen dy were C. de preſcript. longe temp. X vel XX annor. l. diutina c. dudum de decimis, wente dy tyd, wu lange dat ſy is, ſo mach ſy ennige vorplichtinge jnne brengen edder ouk etlike betalinge ff. de accion. et oblig. l. oblig. C. placet. Ouk dy tyd kan nicht alleyne eyne rechte bewaringe maken, Sunder dar horet mer thu alſe in regula non firmatur lib. VI.

Item alſe hy ruret dy Biſchop, hy hebbe dat jn ruweliker geweren lenger wen ennich man denken mach, dar antwerde wy ſo thu vnde ſpreken, dat ſick dy Biſchop gar ſere ſulueſt dar jnne vorgeten het, wente jn deme leſten negeſten dage, dy dar vmme des gudes wylle geholden is van beyden partyen vnde frunden, dar rurde vnde benumede ſyne ruwelike were, alſe vorgeſchreuen is, vnde des ſuluigen dages nauwe eyne ſtunde na der beruringe ſyner ruweliken gewere wedder ryp vnde wedderſprack dedinge vnde alle handelinge dy ſaken, dy jn tyden geſchyn ſint van den ouer vnde werder wegen, Tome eynen male, Tome anderen male, tome drudden male vnde qwam ſo wedder ſyn eygen wort vnde behelpunge ſyner ſaken, vnde hope, na deme dat hy ſo wedder ſyne eygene behelpunge vnde antwerde der ſaken gekomen is, ſyn antwerde ſchal em nicht thu hulpe komen jn C. ſollicitud. de appell. in ſine text.

Item alſe dy Biſchop van Brandenborch ruret, dat hy dat lenger jn weren gehat het, wen ymande denken mach etc. vnde het dat c. vor ſick cum nobis de preſcript. med der gloſa et c. I de preſcript. lib. VI jn ult. gloſ., dar antwerde wy ſo thu, wu wol hy ſodane were ſick beruret, der wy em nicht erſtan, alſo dat hy dy were het gehat ſo lange alſe ymande denken kan, Alſo vorbyden wy vns wedder den Biſchop vor thu bryngen vmbeſerde forſten bryſe vnde nugaſtige tuge, benemeliken dy noch lyuen vnde leuen, dy dat nicht alleyne geſyen hebben ſunder ouk gehoret, ouer geweſt vnde by oren lyſe geſchyn is vnde witlich, dat dy Biſchop med wyllen vnde gunſt ſodane het gehat van vnſeren vorſaren vnde ſodane vnſeren vorſarn deme Biſchoppe vorboden hebben vnde ſodane weyde nicht thu brukende edder dy van Kottzyn. Van des wegen, hope wy, dogen des Biſchoppes tuge nicht, alſe mach merken ut Jo. an. g. in dat c. epiſcop. lib. VI et in c. III de probac., wente wat in der menſchen dechtniſſe is, dat mach men bat na bryngen, wen dat in der menſchen dechtniſſe nicht en is, Alſe hyr jn vnſen ſaken etc.

Erſamen lyuen beſunderen, na deſſen nageſcreuen puncten vnde med rechte bewarde artikelen, wu wol dat recht, ſo wy hopen, thu ludet, Doch vmme mennigerleye wandelunge wylle, dy van dage thu dage ynſallen van anbangender bosliker jnſindunge der lude jn deme rechte fa. prin. cle. vnde juwe rechtuerdige degelike dervorſchinge der rechte nicht alleyne van Keyſeren gegeuen vnde beſtediget, Sunder ouk van wonheyt, dat jnne hebben van den juwen vorſarn ſeligen, Bydde wy juwe Erſamicheit, gy wyllen vns ittzunt dorch wonlick openbeſchreuen recht beleren, nach deme dat wy vmbeſerigede nugaſtige forſten bryſe ouer den eygendom vnde thubehorunge des vpgnanten dorpes hebben vnde der were ſo vorgeſchreuen ſteit den Biſchoppe van Bran-

denborch edder van Kottzin nicht derstan, sunder med vnderscheyde vnde vmme fruntschap wylle gegunt is vnde hebben vnde wy wedderrupen nu mer, alse vnseren vorfaren hebben gedan, sodane gresinge vnde wyllen, den hy van vnseren vorfaren gehat het, vnde vortbat wy der werevolge wyllen dun, wu it dorch recht derkant wert, Oft sodan bryfe vnde dedinge, alse dar ouer intyden gedan vnde geschyn sin vnde dy Bischop wedderrupen het vnde wedder syne hulperede vnde jnsoge gekomen is, wy nicht med vnsen forsten bryfen vnde navolgender were neger sin thu blyuen by vnseren kerken eygendom vnde brukinge, wen dy Bischop van Brandenborch med slichten worden ane redelike sake der were asthuspreken, na deme hy sick suluest jn syner antwerde wedder vns iegen is gewest.

Hyr vp spreke wy Schepen thu Magdeborch vor recht: (das Urtheil ist oben No. CCII. S. 291 mitgetheilt.)

Van den twen wispel roggen to pernitz by der Goltczow.

Wy Schepen der olden Stad to Magdeburg Bekennen In dissen open briue, dat wy vmme recht gefraget sint In dissen nageschreuenen worden. Der Abbet to lenyn hefft geeischet van den buren to pernitz by der Goltzow belegen Twey Wyspel roggen jerlikes pachtes, den sy em vnde synem Closter plichtich syn vnd dy dem suluen Closter etlike jar was vorseten, Dat wedder sprak Wichard von Rochow vormunder von synes veddern wegen dideriks von Rochow to der Goltzow geseten von syner buere weghen to pernitz vnde qwemen beyde deil vor den hochgeboren fursten, Ern ffrederiche, Marggreuen to Brandenborg vnde willeden In on vpp recht to spreken, die denn vthspreken lyd also, dat dy Abbet schulde den Eigendom des pachtes bewysen med briuen, dy he ouer den pacht hedde vnde de were scholde he beholden myt synem eyde vnde to sick thyen med sos tügen. Dar negest mit witschop, fulbord vnde geheyte des suluen fursten wart vpgenhamen eyn fruntlich dach upp Sunte Johanns Baptisten dage negest vorgangen to Berlyn to uorsuken fruntlike dedinge. In den saken vppe dem suluen dage qwemen to sampne beyde deile vorgnant alse de Abbet vnde Wichard von Rochow vnde de Gestrengen Ern Hans von Waldow Ritter, Otte von slyuen der alde vnde Hinrick Slauwendorp dar twischen dedingen vnde wart also gededinget vnde med beyder deil willen beslaten, dat de abbet vppe dem Sondage vor Kiliani scholde bringen dry adder vyr frome tuchwerdige lude jn deme dorpe to Greptcz, dy denne dar by oren waren worden an eydes stede seggen scholden vor dem probste to Brandenborg edder vor den deken to Brandenborg, dat on witliken were, dat dy bure to pernittz In tyden gegeuen hedden deme Closter to lenyn de twe wispel pachte vnde wenne dat also geschien were, So scholde Wichard von Rochow von synes vedderen wegen bestellen, dat dy bure to pernittz den pacht, alse twe wispel roggen, nu vpp Sunte mertens dach vnde vort alle jar dem Closter Lenyn geuen vnde betalen, vnde dar mede scholden de vorsetene pechte nabliuen vnde alle saken von deszwegen fruntliken mede vntscheiden wesen. Vppe de gnante tyd vnde stede brachte de Abbet dorch syne fulmechtige vorstende, alsze he mit krankheit befallen was, vier bidderue tuchwerdige lude, alse nemlik Clemens plonicz, hans michils to Rotstog, Hase vnd wilke krüger to Rogösen wonhaftich vor den deken to Brandenborg vnde ouk des fursten briff, den he heft ouer den pacht, vnde was ouerbodich to fulkomen mit synem briue vnde getugen nach deme afffcheide vorberurt. Sunder Wichard von Rochow sprak dar wedder durch Herman dames, dat dat afffcheyt to Berlin nicht also vorlaten

were, Sunder alſo, dat de Abbet dar hebben ſcholde Ses tüge, dy denne dar ſeggen ſcholden ore wytſcapp ane eyde vnde darna ſcholde man fruntlike berichtinge vorſuken, vnde efft de nicht worde gedrapen, So ſcholde de Abbet mit ſyne getugen fulkomen mit eyden na vthſprock des furſten, vnde bat den deken, dat he nymandes wytſchopp vorhorde. Nach deme dat beyde partyen des affcheydes nicht eyn weren, alſo wolde de deken dar Inne enkeyns don, Sunder des Abbtes fulmechtigen vorſtender boden ſyck noch to fulfurd mit briuen vnde thugen alze ehr vnde togen ſick des affſcheydes alſo an de dedingeslude vnde an or bekentniſſe. Sunder Wichard wolde des by den dedingesluden nicht bliuen. Nu fraget de gnante Abbt von lenyn de Erſame hern Schepen der olden Stad Magdeborg hyr vpp to ſpreken wat recht ſy. Nachdem mal de Abbet durch de ſynen, dy he dar thu met fuller macht geſand vnde geſchicket hadde, alſe he van vnmacht vnde kranckheit ſines liues dar ſulues nicht komen kunde, Sulke vorgnante bowyſunge des Sondages vor Kiliani In deme dorppe to Greptcz, alſe denne de to donde vor den gnanten orer twyer part dedingeslude fruntliken beſpraken was, dat he gebydet wo vnde wen he ſchal mit den dedingesluden des to ſulkamen vnde vorder ſyne ergnante thuge vnde bewyſinge dar ſulues In deme dorppe to Greptz vor den deken na jnholdinge des fruntliken vthſprokes to donde vnde vor to leggende bereide vnd ouerbodich is geweſen, dat he ouk gebydet wy he durch recht ſchal to bewyſen, vnde Wichart von Rochow von vnmundeſchop wegen dyderykes von Rochow, ſynes vedderen, wedder de gnanten dedingesluden vthſprock, dar he ſulues jnne geſulbordet hadde, ſodane des ergnanten Abbtes bowyſinge gegenwordich nicht het willen vpnemen, Sunder ane redelike Inſage de geſperret, Efft dy gnante Abbet dar mede fulkomen ſy vnde ſyne ſake vpp om erſtanden vnde gewunnen hebbe vnde Wichard von Rochow In vormundeſchop wegen ſynes vedderen na luthe des vthſprokes beſtellen, dat de buere von pernicz nu vppe Sunte Martins dach vnde denne vorder alle jar vppe den gnanten Sunte Mertins dach deme Abbte rowelik twe wyſpel pachtes laten folgen vnde betalen ſcholen vnde blyuet des by rechte vor jw Erſame liuen heren toſpreken wat recht ſy.

Hyr upp Spreken wy Scheppen to Magdeborg vor recht: Mach de Abbet to Lenyn met Eren Hansze van Waldow Ridder, Otte von Slywen dem olden vnde Hinrike Slawendorppe ſynen vnde Wycherdes von Rochow dedingesluden bowyſen vnde fulkomen, als recht is, dar Wichart von Rochow med rechte nicht wedder en mag, Dat nach deme vthſproke des hochgebornen furſten, Eren ffredericks, Marggrauen to Brandenborg, twiſchen on gedecinget vnde med beyder deile willen beſloten is, dat de Abbet uppe deme Sondage vor kyliani ſcholde bringen dry edder vyre fromer tuchwerdiger lude In deme dorppe to Greptz, dy denne dar by oren waren worden an eides ſtede ſeggen ſcholden vor den proueſt to Brandenborg edder vor den deken to Brandenburg, dat on wytlick were, dat de buere to pernicz In tyden gegeuen hedden deme Cloſter to Lenyn de twe wyſpel pachte, vnde wenne dat alſo geſchin were, So ſcholde Wychard von Rochow van ſynes vedderen wegen beſtellen, dat dy buere to Pernitz den pacht, alſe twey wyſpel roggen, nu vpp Sunte Mertins dach vnde vort alle jar dem Cloſter Lenyn geuen vnde betalen, vnde dar mede ſcholden de vorſetene plege vnde pechte na bliuen vnde alle ſaken van des wegen fruntliken mede entſcheyden weſen: wen he dat alſo bowyſet heth; So is Wichard von Rochow eyn ſulkes von dem Abbte noch plichtich vptonemen vnde wenne denne de Abbet dry edder vyre tuchwerdiger lude vor den proueſt edder vor den deken von Brandenburg gebracht hefft, de jn eydes ſtat vtſeggen, dat dy bure to Pernitz In tyden gegeuen hebben deme Cloſter to lenyn twe wiſpel pachtes, So mud Wichard

von Rochow van fynes veddern wegen beftellen, dat dy bure to pernitz den pacht alfe twe wyfpel roggen nu vpp Sunte Mertins dach vnde vort alle jar deme Clofter lenyn Geuen vnde betalen von rechtes wegen. Des to orkunde, dat dit recht is, hebben wy Schepen der olden Stad Magdeborg vnfe jngefegel to ruggehaluen an duffen openen briff drugken laten.

Nota quod uilla Pernitz in toto habet XXX manfos, fed de XXIIII manfis monafterium folum habet pactum et non de aliis, Et quilibet manfus foluit nobis annuatim II modios filiginis et funt duo chori in toto. Et concordauerunt in hoc Dominus Abbas michael nomine et fenior Wichardus dudum defunctus, quod monafterium duos iftos choros filiginis propria vectura fingulis annis fuper feftum martini afferre deberet.

Dit is ein Inftrument von den faken in pernicz In deme namen godes Amen. Na Crifti vnfes heren gebord virteinhundert jar, dar na jn deme dry vnde virtigeften Jare, der Seften jndictien, An deme Mandage na Sunte Mauriciufsdage, de was de dry vnde twintigefte dach des manden Septembris, by der middachftunde, In deme dorppe Greptz by Netzem, Brandeburgifch ftifftes, up deme kerkhofe, weren vnde ftünden yegenwordich de werdige here Eren Johan Abbet des Clofters Lenyn med etliken vederen den oldeften deffeluen Clofters an eyne vnde de duchtigen Wichard von Rochow, vormunder Dideriks von Rochow, fyns vedderen, med deme feluen diderike an der andern fyde, in yegenwordicheit der vorfichtigen Tylen hoppenraden vnde Clawes valkenberg, Borgern in der olden Stad Brandenborg, van deme Rade derfeluen Oldenftad dar to gefchicket, Als van des pachtes wegen twyer wifpel Roggen to Pernitz bewifunge to donde na deme leften afefcheide, als dat vor deme hochgeborn furften heren ffrederiks, Marggrauen to Brandeburg, Am ffridage na vnfer liuen frowen dage Affumpcionis wart vorlaten. Alfo wart dar van deme obgnanten Abbte vorbracht eyn permynten briff med eynem anhangeden des feluen furften jngefegel, die denne jnnehold de forme vnde wife des affcheides van worde to worde Alfo: Wy frederik, van godes gnaden margraff to Brandenborch etc. · (No. CXC. oben S. 281. 282.)

Den briff to fick nemen dy obgnanten Tyle hoppenrade vnde Claws valkenberg vnde lieten on leszen opembar vor beyden partyen. Dar negeft na jnholde des afefcheides brachte vor de vorbenomede here Appt to lenyn fyne tuge, die denne dar jegenwordich ftunden, Als de vorfichtigen henning harbrecht, to Redel wonaftich, peter domes to Michilftorp, Wilke krüger, Schepe vnde gadefzhusman to Rogofzen vnde hans Michils, Wonaftich to Rotftok by brügge, Claws hafen to Rogöfen, Claws Benedickz van Tregwitz, Jacob Ryben van Groten Damelang, hans Rofchow, to Gotz wonaftich, vnde Clemens plonicz vnde bat vort an de felue Abbt, dat die gnante Tyle hoppenrade vnde Claws valkenberg die vorfchreuen tuge wolden vorhoren, Als on dat van vorwillunge beider part van deme vorfchreuen furften were befolen.

Dar wedder van Wichardes wegen mannigerhande jnfage wart vorbracht, Als dat dat auefcheyden fo nicht were vnde ok die briff nicht mehr wenne vyr tuge jnnehedde vnde med mannichfoldigen luden gefchryen dar hen bracht wart, dat Tyle hoppenrade vnde Claws valkenberg van den vorbrachten tugen die jrftgefchreuen vyre allene vnde die andern vife nicht vorhorden, wol dat dy Abbt dar vmme bad med flyte. Als denne de vorfchreuen Abbt da ftund vnde fullenkamene bewifunge fyne faken nach deme, Als dat in den dedingen vnde leften auefcheyde vorlaten was, don wolde vnde fyne tuge vorbracht vnde yegenwordich hadde vnde die

vorhoringe em gehindert wart, So eyschede he my dar tho, Als eynen opembarn schriuer by mynen eyde, dat ick om die ouerigen geweygerden tuge wolde vorhoren vnde ore sage vnde vthsproke jn eyne opembare schrift brengen. Als ick denne deme ergnanten hern van lenyn sodaner eschunge nicht geweygern mochte, vppe dat ock de warheit vnde rechticheit nicht vorswegen vnde vordrucket worde, So hebbe ick de anderen vyff tuge vor my genomen vnde eynen na deme andern vpp sulke puncte vnde artikele des vorschreuen briues, wes on van den twen wispel roggen pachte witliken were, na wonliker wyse vorhoret, die denne dar vp ore bekantnissz vnde uthsproke gedan hebben, als hyr na is geschreuen.

Tom irsten Claws hase, des older na syne sage is by Sestich Jaren, by synen waren worden an eydes stede gefraget, Sprack vnde sede uth, dat he in tyden to pernitz gewonet vnde dar eyne hofe Ackers gehat hefft vnde in synen tyden to den twen wispel roggen, de men to lenyn plichtich is, Alle jare twey wispel Roggen van syner hofe heft gegeuen vnde is om witliken, dat die wispel roggen deme Clostere van den buren to pernitz jerliken syn gegeuen.

To deme anderen Claws Benedictus, eyn man by sestich jaren, gefraget by synen waren worden an eydes stede Sprack, dat om witliken is, dat die van pernitz twey wispel roggen in tyden jerliken deme Closter lenyn hebben gegeuen, vnde hebbe gesien, dat die pacht in dat Closter is geseuret vnde upp des Closters karnhusz is gedragen, dar to he denne hefft gehulpen.

Dar negest Jacob Ryben, eyn man van achtentich jaren, gefraget vnde vormanet by synen waren worden an eydes stede Sprack vnde sede uth, dat om witliken is, dat he jn tyden by eynem, die don Schulte was to Pernitz is gewesen vnde van öm gehoret, wo he gearbeydet hedde med synen Bueren to pernitz, dat sy hedden uthgebracht vnde gegeuen twe wispel pachtes den heren van lenyn vnde is em wol witliken, dat sy den pacht deme Closter lenyn hebben gegeuen.

Dar na hans roschow, eyn man by sestich jaren, gefraget by synen waren worden an eydes stede Sprack, dat he van velen warhaftigen wol gehoret hedde, dat die heren van lenyn hebben gehat twe wispel roggen Jerlikes pachtes in deme dorppe to pernitz vnde dat die pechte van rechte horen deme Closter lenyn, anders is em dar van nicht witliken.

Tom deme lesten Clemens plonitz, eyn man van sestich jaren, gefraget by synen waren worden an eydes stede Sprack, dat he In vor tyden don pernitz wol besettet was by deme olden Wicharde, didericks vader, was upp deme Slote to der Golczow syn gesynde vnde hadde vele des seluen wichardes saken vnde schefte vnde ouk pechte vnde tynsze vnder henden vnde is om deger wol witliken, dat die van pernitz plichtich syn deme Closter lenyn alle jar twe wispel roggen: om is ok wol witliken, dat die Buer to pernitz den seluen pacht deme Closter hebben gegeuen.

Vpp alle die vorschreuen geschichte hefft de vppgnante here Appt to Lenyn van syner vnde syner Samenunge wegen my als eyn opembaren schriuer vorder geeyschet vnde om dar van eyn edder mehr Instrumente to makende geuordert vnde gebeden, dat denne alles is geschien jm deme jare, mante, dage, stunde vnde stede vnd Indictien als bauen is geschreuen, jn jegenwardicheit der Ersamen wolduchtigen vnde vorsichtigen Eren Nicolaus Borchstorpp Canonick to Brandenborch, Thammen frubose voyde to Brugge, peter wische, Claws Grabow, Borgeren der olden Stad Brandenborch, Jasper Lantin vnde Mathias Gruninck Borgeren jn der nyen Stad Brandenborch, ffrederick Luneborch, Bartholomeus plonitz, peter kok, domes Wolters vnde andere mer louenwerdige lude dar tho als tuge geeyschet vnde gebeden etc.

Vnde. ik Tilemannus Schartow clerik vnde pape halberſtadiſch Stifftes, van keyſerliker macht opembare ſchriuer, wanne ik in allen den vorſchreuen geſchichten, ſo als ſy in bouenſchreuener wyſe geſchen ſint, mid den vorbenomeden tugen jn eygene perſone jegenwardich bin gewefen vnde die alſo geſien, gehoret, dy tuge ok alſo, als vorgeſchreuen is, truweliken vorhoret vnde ore tugniſſz eygentliken angeteykent hebbe; dar vmme hebbe ik dyt jegenwardige Inſtrument durch eynen anderen ſchriuer, als ick jn andern ſcheften vorhindert was, truweliken geſchreuen, In deſſe jegewardige opembare ſchrift begrepen vnde gebracht vnde med mynen wonliken namen vnde teyken vorteykent hebbe in tuchniſſz vnde gelouen aller vorſchreuene geſchichte ſunderliken geeyſchet vnde gebeden. Dat ok hir bauen dy artikel des pawesdomes is na gegelaten, dat is geſchien nicht van bosheit, Sunder vmme ſware twiferdicheit, dy van deme pawſe ittzund leyder is in der hilgen kerken vnde wil doch den vnde ſynen namen jnne uthgedrucket hebben, den de hilge kerke eyndrechtichliken dar to wert hebben etc.

Impeticio ad principem wedder Hans van Uchtenhagen vmme den dinſt der twier dorpper wandelicz vnde Barſtorpp.

Irluchtede hochgeborn ffurſte, Lyue Gnedige herre. Dit ſyn dy tuſpraken, dy wy Broder heinrik ſtich Abbt des Cloſters Lenyn, juwer gnaden andechtige Capplan, van des Cloſters vnd gantzen Conuentes wegen dar ſelues hebben yegen den duchtigen hanſe van vchtehagen wonaſtich to Byſsdall, vnd vp dy word, dat deſſe na geſchreuene tuſpraken deſte clarer ſyn, hir vmme hebbe wy dy geſettet in korten ſtucken vnd artikeln vnd to dem irſten vnſe rechticheit vnſes eygendumes vnd dar na vnſer were vnd beſittinge, to deme leſten vnſe clage vnd ſchaden.

Thu deme irſten ſette wy van des ergnanten Cloſters wegen, dat in der Marken to Brandenborch vnd in dem ſtifte des biſchopdumes to Brandenborch van teyn, twintich, drittich, virtich vnd veſtich jaren negeſt vorgan ane myddel vnd bynnen den jaren vnd vorder vnd van ſo langer tyd, dat nymant anders gedenken mach, Sin twe dorpere gelegen vp dem barnym, genenned dat eyne Wandelitz, dat ander Barſtorp, opinbar allen luden des landes, dy dar vmme geſeten ſyn.

Item Sette wy vnd yſſed, dat dar wert neyn togeſecht, ſo wil wy dat bewiſen alzo vele, alz vns van rechte nod ys, dat dy gnanten dorpere Wandelitz vnd Barstorp van ſo langer tyd, alz hir negeſt vorgeſchreuen ſteit, gehord hebben vnd noch gehoren to rechtem eygendume dem gnanten Cloſter lenyn openbar allen, dy dar yn vnd dar vmme geſeten ſin.

Item Sette wy vnd willen dat bewiſen, is des nod, dat dy gnanten dorpere Wandelitz vnd Barstorp van ſo langer tyd, alz vorgeſchreuen is, med al oren grenyſcen, Rechten, toliggingen, vryheyden vnd tobehoringen dem gnanten Cloſter Lenyn gehord hebben vnd horen noch, witlik den luden, dy dar in vnd vmme geſeten ſin.

Item Sette wy, dat wy ok bewiſen willen, is des nod, dat dy gnanten dorpere Wandelitz vnd Barsdorp van ſo langer tyd, alz vorgeſchreuen is, ſin vnd hebben geweſt des gnanten Cloſters vry van allem rechte gebydes der vogedyen.

Item Sette wy alz vor med bewiſinge, is des nod, dat dy gnanten dorpere van ſo langer tyd, alz vorgeſchreuen is, geeyget ſin, dem gnanten cloſter vry van gebode der lantrider vnd van dem rechte vry, dat van dem volke herſchilt is genant.

Item Sette wy, dat wy ok bewifen willen, is des nod, dat dy feluen dorpere van der vorgefchreuen tyd geeygent fin, dem gnanten clofter gevryet vnd geleddiget van allen vromden dynfte, Ane den fy dem Clofter allene dun fcholen vnd dun na rechte.

Gnedige herre, jn den vorgefchreuen ftucken vnd Artikeln Steit dy kraft vnd dat recht des eygendumes der gnanten dorper met oren tobehoringen vnd nutten, alfe dat Clofter Lenyn dat gnediglik vntphan heft van den olden forften deffer land Seliger dechtniffe vnd hir vme beghern wy met dem gantzen Conuente dar felues, dat juwe gnade dorch god vnd vnfer rechticheit wille vns dar an befchermen vnd laten vns nicht vor vnrechtigen, des wy gantze getruwen hebben tu iuw.

Deffe vndergefchreuen ftucke vnd Artikel, dy ruren dy rechticheit vnfer befyttinge vnd were, dar dy duchtige gnante hans van vchtehagen vns jngefal vnd hinder an gedan heft wol achte jar, van der tyd, dat he Bysdal heft befeten vnd noch dut.

Hir vmme fette wy alz vor van des gnanten Clofters wegen vnd willen dat bewifen, dat van fo langer tyd, des nymant anders gedenken mach, dy Ebbte, dy geweft fyn in vorgangen tyden to Lenyn, want to vns, geweft fin vnd wy noch fin in vredeliker ruweliker befittinge vnd holdinge der twyer dorper Wandelitz vnd Barsdorp, openbar allen, dy dar in vnde vmme wonen.

Item Sette wy vnd willen bewifen, dat wy gnante Bruder heinrik Abt noch fin in vredeliker befittinge to nemende vnd vp to heuende In des Clofters nut dy fruchte, tinfe vnd ander tobehoringe der gnanten twyer dorper vormyddelft ambachtluden des Clofters, openbar allen, dy dar in vnd vmme wonen, vthgenomen dat Ingefal vnd hinder, dat dy gnante hans van vchtenhagen vns gedan heft vnd noch dut met vnrechte.

Item fette wy vnd willen bewifen, dat dy gebur vnd inwoner der twier dorper den Ebten, dy in vortyden geweft fin to Lenyn wante to vns vnd noch vns dy Renthe, tinfe, tobehoringe met andern rechten dar felues betalet hebben vnd betalen noch, vtgegeuen hebben vnd geuen noch ane wederfprake, openbar allen, dy dar in vnd dar vmme wonen, vtgenomen der vnrechtigen befweringe des ergnanten hanfes von vchtenhagen vnd etliker fyner vorfaren to Byfsdal.

Item Sette wy vnd willen bewifen, dat dy dinfte der twier dorpe, vtgenomen der vnrechten gnanten befweringe, fin van den geburen vnd jnwonern dar felues gedan na gebyde vnd willen der ambachtlude des Clofters lenyn vnd dem clofter to nutte vnd to vrome van fo langer tyd, dat nymant anders gedenken mach.

Item Sette wy, dat dy Ebte des clofters lenyn in korten jaren vmme vnfrede der lande van gewalt der lantlude vnd befundern, dy Byfsdal hebben befeten, vnd vmme vurchte vorderfes vnfer guder, des wy openbar drowinge hadden, gehindert fin vnd Ingefal geleden hebben vnfer fredeliker vnd ruweliker befittinge der gnanten dinfte der twier dorper.

Item Sette wy, dat vnfe vorfaren vnd wy by vnfer tyd, van des hochgeboren furften, Marggrauen Joftes tyden Seliger dechtniffe, want an deffen yegenwardigen dach, hebben wedderfpraken dy vnrechte vnderwindinge, hinder vnd jngefal vor den vorften, vor heren, man vnd Steden vnd hebben dy vorklaget na bosheit der tyd, alz vns moghelik was.

Item Sette wy, dat nicht allene dy Ebte des Clofters lenyn, dy gewefet fin in tyden, Sunder ok dy ambachtlude mannichwerf dat wederfproken hebben, alfo vele alz moghelick was na mannichualdicheit der vordrugkinge der lantlude in der Marcke, dy fik to famende gelouet, ge-

ſworen vnd vorbunden hadden, als dat wol openbar worden is, vor dy nymant muchte dat ſyne beholden, den ſy wolden vorderuen, ok muchte nymant met em to rechte komen.

Item Sette wy, dat wy van des Cloſters wegen der beſweringe van em ſo lange nicht hadden geleden, Sunder wy hadden em vor gerichte getogen, dat wy muſten laten vmme vurchte willen groters ſchaden, alz dy tyd dun was.

Item Sette wy, dat wy hanſe vorgnant witlik deden, dun he Byſsdal kopen wolde, vnd dar na, alz he dat gekofft hadde, dat dy dinſte der twier dorpe weren eygendum des Cloſters lenyn vnd dat he der nicht enkoffte oder ſik der nicht vnderwunde; dede he dat dar bouen, ſo ſcholde he weten, dat dat were weder des cloſters rechticheit vnd wolden dat wederſpreken, ſo lange dat wy em muchten recht aue manen.

Item Sette wy, dat vmme vnſe redelke wederſprake dy ergnante Hochgeboren ffurſte Marggraue Joſt dem ergnanten hanſe nicht wolde bekennen met den ſeluen vnſen dinſten der twier dorpe.

Hir vmme, Gnedige here, Sette wy vort an myt vnſze herten klagen, dat hans van vchtehagen vorgnante weder vnſe vorbod vnd wederſprake dy vnſes cloſters dinſte der twier dorper dy wy ſo in eygendume vnd ok in were vnd beſittinge, alz hir vor geſchreuen ſteit, gehad hebben, weder recht ſik vnderwunden heſt vnd weder god, ſyner ſylen vnd vns to groten ſchaden.

Item Sette wy, dat hans ergnant dy vnrechte beſweringe vnd vnderwindinge der dinſte der twier dorper gedan heſt wol achte jare, dy ane myddel van nu vorgan ſin, alz dat is eyn openbar lud vnd geruchte.

Item Sette wy, dat dat Cloſter Lenyn alle yar van der vnrechte beſweringe hanſes ergnante ys beſchediget vp achte behmiſche ſchok.

Item Sette wy, dat bouen deſſen ſchade ok dy bure der twier dorpe van hanſe ſo beſweret ſin vnd werden, dat dy dorper dar vmme vorarmen.

XXV.

Vermischte Urkunden.

I. Wichmann, Erzbischof von Magdeburg gewährt der Stadt Burg Handelsgerechtsame in Magdeburg, im Jahre 1179.

In nomine Sacrae et individuae Trinitatis Wichmannus, Dei gratia Sacrae Magdeburgensis Ecclesiae Archiepiscopus. Quoniam pro multo affectu, quem habemus circa honorem et utilitatem Civitatis nostrae Burch, libenter videmus, ut omnem honorem et commoditatem, quam in civitate nostra Magdeburg habere possunt, incolae jam dictae civitatis habeant, et a Successoribus nostris semper obtineant; Eapropter notum esse volumus universis tam futuris quam praesentibus, quod nos civibus et praefatis incolis Burggravio nostro Burchardo mediante X loca tentoriorum ex directo juxta sepem majoris Praepositi ad orientem et X ex opposito donavimus et contulimus, ita ut ipsi in Festo Dominorum eadem viginti loca tentoriorum in nundinis quolibet anno sine contradictione et sine omni inquietudine habeant et possideant, et eorum heredibus succedant, ita libere, quod ipsi vel eorum heredes ipsa loca impignorare possint cuicunque velint aut vendere; unde ne aliquis nostram donationem in irritum possit revocare, Autoritatem Privilegii nostri opponimus et ipsam donationis constitutionem sub imagine sigilli nostri confirmamus adhibitis idoneis testibus, quorum nomina sunt haec: Rokerus Magdeburgensis major Praepositus, Gero Vice-Dominus, Fridericus Horarius, Rudolfus et Henricus de Jericho, Conradus Scultetus de Magdeburg, Gerbertus Advocatus, Otto, Reinherus, Everhardus Officiales, ac cives de Burch: Heinricus et Frater suus Conradus, Elias, Willelmus Flamiger, Walterus Korenkob, Robertus, Helmwich, Jordan, Sibern, Siselbrech de Tist, Hugo, Godesscalcus Pugil, Lambrecht de Covene, Reinerus de Brosle, Sibodo, Sigere, Heinricus de Hus, Thiebaldus, Heinricus Stephanus, Arnoldus, Lambrecht, Lotekare et alii quam plures Clerici et Laici. Actum Incarnationis Dominice anno 1179. Indict. XII.

Nach einer alten Copie.

II. Graf Baderich von Dornburg bekundet, daß das Kloster Marienthal von Otto von Glinde das Dorf Tuple erworben habe, im Jahre 1220.

Univerſis Chriſti fidelibus Bedericus comes benevalere; ut poſtmodum modernorum altius memoriae imprimantur; tam praeſentibus quam futuris praeſenti pagina cum ſigilli noſtri confirmatione innotescimus, quod eccleſia vallis S. Mariae villam Tuple ab Ottone de Glinde et a ſuis legitimis heredibus precio XXX et centum marcarum et quatuor manſos ſitos in Meynz perpetuo poſſidendos XXX marcis comparavit, quae bona praedictus Otto cum uxore, ſua Rekeza et duobus filiis ſuis Theoderico et Radolfo coram nobis ſub teſtimonio ſcabinorum praeſentibus nichilominus viris honeſtis, quorum nomina ſubſcribuntur, praedictae eccleſiae libere contradidit poſſidenda. Nomina teſtium ſunt haec: Scultetus Borchardus, Heydenricus Vronebode, Heynricus de Byeere cum filiis duobus, Bernhardus de Ekehardesthorp, Albertus Beynz, Heydenricus de Wolve, Borchardus de Welsleve et Hartwicus frater eius, Helbordus de Korlinge, Philippus de Hornhuſen, Theodericus de Korlinge et alii quam plures; et ut nos huic emptioni noſtram confirmationem adhiberemus, dederunt nobis XII marcas. Facta ſunt haec coram nobis in Mulinge, anno gratiae M. CCXX.

Ledebur Allgem. Archiv XVII, 86 u. 87.

III. Albert, Erzbischof zu Magdeburg, bestätigt der Stadt Burg das Kaufhaus in Magdeburg, am 11 Dezember 1224.

In nomine Sancte et individue Trinitatis. Albertus, Dei gratia Sancte Magdeburgenſis Eccleſie Archiepiscopus, Imperii Sancti Legatus, Comes Romaniole etc. Quotiens aliquid ſpecialiter juris gratie devotis ac fidelibus noſtris impertimur, ita eos teſtimoniis ſcripturarum noſtrarum munire conſuevimus, quod nullum occaſione oblivionis aut tergiverſationis cuiquam incurrere valeat ſui roboris detrimentum. Proinde notum eſſe cupimus, univerſis preſentem paginam inſpecturis, quod eo tempore, quo in partibus transmontanis in obſequio Imperii, legationis officio fungebamur, domo quadam Magdeburgenſi prope Cemiterium forenſis Eccleſie ſita, que Kauff-Hauſs de Burch in vulgari dicitur, incendio concremata, fideles noſtri Procuratores negotiorum noſtrorum ſcilicet Wyllebrandt Prepoſitus Sancti Nicolai, Albertus de Arnſtede, Vicedominus noſter, Et Gerardus dapifer, ex parte noſtra civitati de Borch et omnibus Burgenſibus promiſerunt, quod nos eis eandem domum cum omni libertate et jure, quod a tempore predeceſſorum noſtrorum bone memorie Wychmanni et Ludolphi Archiepiscoporum habuerunt in domo prefata et Curia pertinente ad ipſam, jure hereditario concederemus et confirmaremus autenticis ſcriptis noſtris, ut domum illam idem Burgenſes propriis expenſis ac novis edificiis repararent et aptarent, ſicut ſuis commodis eam magis aptam crederent expedire. Nos igitur promiſſa fidelium noſtrorum firma ſervare volentes, domum prefatam cum Curia adjacente civitati noſtre de Burgk predicte et ejus Burgenſibus Capituli noſtri accedente conſenſu concedimus cum omni libertate et omni jure, quod, ſicut predictum eſt, a tempore predeceſſorum noſtrorum usque in preſens jure hereditario ob-

tinendum, ut eam ſuis commodis adaptent, prout ſibi et heredibus ſuis viderint expedire: ita tamen quod de quolibet panno, qui in ipſa domo vendatur, dimidium denarium prius nobis et ſucceſſoribus noſtris perſolvant. Recognoſcimus etiam ipſis, quod nullus in ea cum eisdem Burgenſibus judicandi aliquam habeat poteſtatem, preter nuntium noſtrum ad hoc ſpecialiter deputatum. Super hiis preſentem paginam conſcribi fecimus, teſtium ſubſcriptione et ſigilli noſtri munimine roboratam. Teſtes hujus rei ſunt: Dominus Ghernandus, Brandenburgenſis Episcopus et Otto prepoſitus. Fridericus Decanus, Wernerus Prepoſitus de Hunoldesborg, Henricus prepoſitus de Mildenſe, Ludovicus de Lauenburg, Ludovicus de Grabow, Burchardus Burggrafius, Rudolfus de Gaterſleue, Henricus de Loſtow, Heinricus et Hartmodus milites de Burch, Johannes de Jerichowe, Johannes et Geuerhardus fratres de plothe, Bertoldus, Hiddo, Ciriacus, Heidenricus, Berttramus, Bruno Scabini Magdeburgenſes et alii quam plures.

Datum Magdeburgk, III°. nonas Decembris, anno Dominicae Incarnationis M°. CC°. XXIIII°. Pontificatus vero noſtri anno XVIII°.

Nach dem Fragmente eines alten Copialbuches der Stadt Burg Nr. 157. und einer andern alten Copie.

IV. Der Erzbischof Burchard entscheidet die Uneinigkeit Heidenreichs des Jüngern von Burg mit der Stadt Burg über den Wald Sterth zu Gunsten der Stadt, am 1. Januar 1233.

Burchardus, dei gratia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Electus. Vniuerſis in chriſto fidelibus preſentem paginam inſpecturis. Cum uniuerſorum, que coram principe ſtatuuntur, tam a poſteris quam ab eis in quorum aguntur facie notitia ſit habenda, tum ne queſtiones abolite reuiuiscant, tum ut principis conſtitutio debitam ſemper obtineat firmitatem, noscitur docuiſſe rationem, ut acta ſcripturis autenticis commendentur. Proinde notum eſſe uolumus uniuerſis preſentem paginam inſpecturis, quod cum olim inter fidelem noſtrum Heidenricum iuniorem de Borch ex una et ex altera parte inter Ciues noſtros de Borch ſuper quadam ſilua, que Sterth uulgariter appellatur queſtio uerteretur, Heidenrico proponente quod iure feodali deuoluta eſſet ad ipſum et reſpondentibus ciuibus memoratis, quod communis ipſorum eadem ſilua per centum annos et amplius extitiſſet, nos ipſorum propoſitionibus intellectis de conſenſu partium et fidelium ac prudentum noſtrorum conſilio, cauſam ipſam ſopiendam ipſosque concordandos duximus in hunc modum. Statuimus itaque quod Heidenricus renuntiaret in noſtris manibus omni iuri et actioni, quam habebat in ipſa ſilua et predicti Ciues ei traderent certam pecunie quantitatem et predictam ſiluam commodis ſuis et uſibus in perpetuum applicarent. Renuntiauit igitur Heidenricus ſicut premiſimus actioni et iuri ſuo et Ciues prefatam ſibi pecuniam promiſerunt et ſtatuto termino perſoluerunt, nos quoque aſſignauimus ipſam ſiluam eis cum ſuis pertinentiis uniuerſis ſub anathematis interminatione diſtrictius inhibentes, ne quisquam eos in eadem ſilua preſumat indebite moleſtare. Teſtes huius rei ſunt Ropertus prepoſitus de Hunoldesborch, Conradus capellanus noſter, laici uero Rodolfus et Johannes fratres de Jericho, Rodolfus et Heinricus fratres de Gatersleue, Gerardus wederde, Curie noſtre Dapifer, Heidenricus ſenior de

Borch et alij quam plures. Vt autem huius ordinationis noſtre conſtitutio rata permaneat et eternis temporibus inconuulſa, ipſam preſenti priuilegio bulle noſtre munimine roborato duximus confirmandam. Acta ſunt hec Anno Incarnationis dominice Milleſimo Ducenteſimo XXX°. III°., Datum per manum Richardi Notarii noſtri, Kalendas Januarij, Electionis noſtre Anno primo.

Nach dem Originale des Stadtarchives in Burg Nr. 101.

V. Erzbischof Rupert von Magdeburg verkauft der Stadt Burg die Zoll- und Handelsfreiheit in Magdeburg, am 7. Juli 1262.

In nomine domini Amen. Ropertus dei gratia ſancte Magdeburgenſis eccleſie archiepiſcopus, omnibus in perpetuum. Si recordatione quid dignum inter mortales agitur, ne per obliuionem id pereat, eſt neceſſe ut ſcripture teſtimonio confirmetur. Proponentes itaque de rite geſtis notitiam futuris facere ſempiternam, Recognoſcimus tenore preſentium proteſtantes, quod nos accedente communi conſenſu noſtrj capitulj ad preparandum noſtriſ burgenſibuſ de Borch, quos fauore benigno proſequimur, commodum et quietem, theloneum remittimus, ad quod erant obligati Magdeburg et grauatj, tam pro mercibus uenditis aliquibus quam pro emptis, profitentes deinceps a talj ipſoſ eſſe liberos perpetuo et exemptos, excepto cenſu teatrj, husmede dicto vulgariter, qui eſt de panno dimidius denarius unoquoque. Verum ut exinde noſtra nullum patiatur diſpendium eccleſia ſiue dampnum, Burgenſes ſuperiuſ memoratj ducentas marcas magdeburgenſis ponderis et monete nobis et noſtre eccleſie refuderunt, quas in tales uſus conuertimus manifeſtos. Centum enim marcas domino Alberto de ſuanebeke ſoluimus redimentes Oysuelt caſtrum cum opido ab eodem, Reliquas uero Centum expendimus ad curiam regiſ indictam apud Herbipolim nos una cum noſtris hominibus profecturj. Ne autem ſuper donatione libertatis hujusmodi aliqua dubietatis ſuſpicio poſſit orirj ſepedictis ciuibus in futuro, conſcribj fecimus preſentem litteram noſtri noſtrique capituli ſigillorum roboribus communitam. Teſtes ad hoc rogati ſunt qui et preſentes aderant Richardus de Tserwiſt pincerna curie magdeburgenſis, Rudolphus de vrekeleue, Johannes de hardesdorp, Henricus aduocatus dictus de Niendorp et ceteri quam plures. Datum magdeborch, Anno domini M. CCLXII, Nonas iulij, Pontificatus noſtri anno ſecundo.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 29.

VI. Die Vorsteher des Hospitals in Burg erwerben Besitzungen in Droxelo von dem Convente der büßenden Schwestern in Magdeburg, am 10. Januar 1263.

In nomine ſancte et jndiuidue trinitatis Amen. Henricus Judex, Conſules totaque Vniuerſitas Ciuitatis in Borch — Recognoſcimus — nos procuratores domus hoſpitalis Ciuitatis noſtre in Borch Bona illa in Droxelo a Priore totoque Conuentu ſororum Penitentium ſancte Marie Magdalene jn Magdeborch cum omnibus pertinentiis ſuis, excepto prato, quod ſoluit eiſdem vnum ſolidum denariorum magdeburgenſium jn annua penſione, integraliter comparaſſe, tali tamen tenore appoſito, quod procuratores, qui pro tempore fuerint ibidem, memorato conuentui in feſto beati Martini omni jmpedimento ceſſante ad Curiam earum in Magdeborch duos choros ſiliginis dent annis ſingulis et perſoluant; Alioquin prefatus Conuentus de noſtra licentia et voluntate habebit in eisdem bonis poſt Octauam beati Martini pignora tollendi liberam facultatem. Preterea ſepedictus Conuentus ab Euictione juris Aduocatie ſiue alterius vexationis cuiuscumque, quod aliquis Contenderet in poſterum ſe habere in bonis iam dictis, vult eſſe penitus abſolutus. Vt autem hic Contractus ratus et ſtabilis in perpetuum perſeueret, preſentem cedulam conſcribi juſſimus et Sigilli noſtri munimine roborari. Huius rei teſtes ſunt dominus Conradus Dictus thelonarius, dominus Arnoldus inſtitor, dominus hylias procurator eccleſie ſancte Marie virginis, dominus giſo piſtor, dominus Gadeſchalkus procuratores dicti hoſpitalis. Datum et Actum in Borch in Octaua beati Steffani prothomartiris, Anno domini M°. CC°. LXIII, quarto Jdus Januarii.

Aus einem alten Copialbuche der Stadt Burg.

VII. Genehmigung des Richters und des Magistrats zu Burg rücksichtlich vorstehender Erwerbung.

Viro discreto et honeſto domino prepoſito domus ſancte Marie Magdalene totique conuentui in Magdeborch Ciuilis Judex in Borch, Conſules totaque vniuerſitas dicte Ciuitatis ſue dilectionis cum famulatu plenariam exhibitionem. Veſtre ſignificamus diſcretioni, quod de noſtra factum eſt voluntate ſiue de conſenſu noſtro, quod procuratores vel prouiſores domus hoſpitalis noſtre Emerunt illa bona omnia integraliter, que in Droxelo habetis vel habuistis ſicut ad vos pertinebant tali Conditione, quod dicti procuratores vel prouiſores noſtre domus hoſpitalis vobis ſoluent annuatim duos choros ſiliginis, Ita quod dicti chori quolibet Anno in feſto ſancti Martini plenarie ſint ſoluti. Alioquin vos domine Prepoſite ſiue nunctii veſtri ſiue procuratores libere ad dictam villam accedetis octo diebus poſt feſtum ſancti Martini transactis et ibidem pro dictis choris a dictis bonis pignora tolletis vos Aſſecurando. Et hoc de noſtro Conſenſu ratum et firmum volumus ſine omni impedimento liquide obſeruari.

Nach einem alten Copialbuche Nr. 157 des Archives der Stadt Burg.

VIII. Die Herzöge Johann und Albert von Sachsen bekunden die Abtretung von Beltiz, Morditz und Werben an das Erzstift Magdeburg, am 23. Juli 1278.

Nos Johannes et Albertus, Dei gratia Saxoniae, Angariae, Weſtfaliae Duces, Burggraviiqve in Magdeburg, notum facimus omnibus Chriſti fidelibus, tam poſteris qvam modernis, nos proprietatem Caſtri Beltiz cum omnibus attinentiis ſuis, prout Comes Bedericus illud tenuit cum Burgwardo Morditz Eccleſiae Magdeburgenſi pro tribus millibus marcis, qvibus eidem Eccleſiae obligati fuimus, jam dediſſe. Item dedimus in jus proprium Caſtrum Werbene venerabili Domino Günthero Magdeburgenſi Electo et ſuo Capitulo cum omnibus ſuis liberis et infeudatis pro abſolutione Comitis Holſatiae et ſuorum. Ut autem hae donationes noſtrae a nobis ſeu noſtris heredibus inviolabiliter obſerventur, hanc literam exinde conſcriptam roboratamqve impreſſione Sigillorum noſtrorum in evidens teſtimonium venerabili Domino Günthero Magdeburg. electo et ſuo Capitulo juſſimus praeſentari. Hi ſunt teſtes: illuſtris princeps Otto Comes Aſcaniae, Conradus Comes Wernigerode, Waltherus de Barbeye, Gerardus de Qvernforde, Wedego de Freck, Rudolphus de Jerchow, Boſſo de Brove, et multi alii fide digni. Datum Magdeburg, anno Domini M. CC. LXXVIII. XII kal. Auguſti.

Nach Olearii Magdeburgſchem Copialbuche vol. 2, pag. 175.

IX. Erzbiſchof Erich von Magdeburg genehmigt, daß die von Burg das Eimerbier in Burg an acht dazu erwählte Bürger der Stadt Burg zu Lehn geben, am 1. Juli 1285.

Nos Ericus, dei gratia ſancte Magdeburgenſis Eccleſie Archiepiſcopus, Recognoſcimus et preſentibus litteris proteſtamur, Quod fideles noſtri Otto et Conradus fratres dicti de Borch coram nobis Quandam menſuram cereuiſie, que vulgariter dicitur Emberber, quam tenuerant in pheodo in ciuitate noſtra Borch, octo ciuibus noſtris Eiusdem ciuitatis, Quos ceteri Ciues dicte Ciuitatis ad hoc elegerunt, vniuerſaliter contulerunt iuſto Titulo pheodali. Et ſi de hiis Octo Ciuibus aliquem ab hac vita decedere contingeret, in Locum illius eligent ſiue ſubſtituent eque dignum, cui iterum predicti fideles noſtri pretactam cereuiſiam conferre in pheodum tenebuntur. In Cuius Rei Euidens Teſtimonium preſens Scriptum fierj iuſſimus et Sigilli noſtri munimine Roborari, cum Teſtium Subſcriptione, Quorum Nomina ſunt hec: Honorabilis vir prepoſitus Henricus de Grunenberg, Heydeko de Nigribbe, Conradus Smuk Marſcalcus, Hillebrandus de Ouesuelde, Johannes de Hardeſtorp, Rudolfus de Santersleue et quam plures alii fide digni. Datum Magdeburg Anno Domini MCCLXXXVto, kalend. julii, Pontificatus noſtri Anno Secundo.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 122.

X. Ablaßbrief mehrerer auswärtiger Kirchenfürsten für ein Hospital zu Burg, vom 24. Juli 1288.

Uniuerſis ſancte matris eccleſie filijs, ad quos preſentes littere peruenerint, Theocliſtus miſeratione diuina adrianopolenſis, Bonauentura Raguſanus et Johannicius capadocie archiepiſcopi, Perronius Larinenſis, Guillelmus callenſis, franciscus terracinenſis, Petrus ſtanenſis, Waldebrunnus auellonenſis et Bartholomeus epiſcopi Salutem in domino. Gerentes in intimis noſtre caritatis uiſceribus uniuerſos cultores fidei criſtiane, illos debemus quodammodo liberalius pietatis gratia uiſitare pre ceteris, quos paupertatis ſimul et infirmitatis onere ſuppreſſos nouimus ſeſeque nequeunt releuare. Cum igitur dilecti in chriſto Prouiſores Hoſpitalis in Borch Brandeburgenſis dioceſis ad hoc totis uiribus prout accepimus elaborent, ut undique confluentium egenorum pariter et egrotorum ſuffragari neceſſitatibus ſe exponant et non ſolum ipſos ad hoſpicia recipiant, uerum etiam ad reſtaurationem priſtine hoſpitatis uel ad uniuerſe carnis migrationem trahentes omnia neceſſaria ſibi laudabiliter adminiſtrent peregrinis quoque — poſcentibus ſecundum ipſorum indigentium perſonarum dignitatem, ſicut etiam predictis procuratoribus expedire cernitur, honorifice prouideant, Cumque ad hec ſibi proprie non ſuppetant facultates, uniuerſitatem ueſtram rogamus, quatinus ut cooperatores operum pietatis ueſtras elemoſinas ad continuandum huiusmodi caritatiuum miniſterium hylariter erogetis, ut per hec et alia bona, que domino inſpirante feceritis, ad eterna poſſitis gaudia peruenire. Nos enim de omnipotentis dei miſericordia et beatorum Petri et Pauli apoſtolorum eius auctoritate confiſi omnibus uere penitentibus et confeſſis, qui ad idem Hoſpitale pro ſuſtentatione pauperum uel ad capellam ſibi annexam manus adjutrices porrexerint aut in feſtis Natiuitatis chriſti, Reſurrectionis etc. — cauſa deuotionis acceſſerint, ſingulis ſingulas quadraginta dierum indulgentias de iniunctis eis penitenciis dummodo loci Dioceſanus conſenſerit, Miſericorditer in domino relaxamus etc.

Datum Rome, anno etc. M. CCLXXXVIIJ°. IX. Kal. Auguſti, Pont. domini Nicolai pape IIII anno primo.

Nach dem Originale des Stadtarchives in Burg Nr. 123.

XI. Erzbischof Erich von Magdeburg schenkt der Stadt Burg den Platz des Kaufhauses am neuen Markte zur Errichtung eines andern Gebäudes, am 6. Februar 1289.

Ericus, dei gratia ſancte Magdeburgenſis Eccleſie Archiepiſcopus vniuerſis chriſti fidelibus preſens ſcriptum viſuris ſalutem in domino ſempiternam. Obliuioni locus ſubtrahitur et labili memorie vtili ſubuentione ſuccurritur, quando res inter mortales acte litterarum teſtimonio conſcribuntur. Inde eſt quod notum eſſe cupimus vniuerſis has litteras inſpecturis, quod ob fauorem ſpecialem, quo ciues noſtros de Burch proſequimur, aream quandam in nouo foro burch ſitam, in qua quondam conſtructa fuit domus, que kophus vulgariter dicitur, ad aliam domum in eadem area conſtruendam pro comodo et vtilitate eiusdem ciuitatis damus, tradimus et donamus

predictis noſtris ciuibus proprietatis titulo perpetuo poſſidendam, Renunciantes omni iuri et cenſui, que in predicta area dinoſcimur habuiſſe. Vt autem noſtra donacio rata et inconuulſa perhenniter perſeueret, preſens ſcriptum inde confectum ſigilli noſtri munimine fecimus communiri. Teſtes huius rei ſunt Burchardus de Blankenburch prepoſitus ſancte wiperti in Nienborch, Otto de Brezna noſtre Eccleſie canonicus, Johannes de Brunſwic canonicus eccleſie ſancti Nicolai in Magdeburg, clerici, Heydeko de Nigrip, Hildebrandus de ouesuelt, Conradus de beliz, Conradus ſmuk, Otrauen, milites noſtri et quamplures alij fide digni. Datum Magdeburg, anno domini M°. CC°. LXXXIX°, VIII°. Idus Februarij.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 111.

XII. Erzbischof Burchard von Magdeburg ertheilt der Stadt Burg gegen 200 Mark zur Auslösung von Plathow das Privilegium, daß Adliche und Geistliche, die in der Stadt wohnen, das Bürgerrecht erwerben müssen, am 18. Juli 1301.

In nomine domini Amen. Borchardus, dei gracia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus, Omnibus in perpetuum. Quoniam fragilis eſt hominum memoria et temporis ſtatus inſtabilis circa temporalia, propter quod ad maiorem firmitatem in negotiis et tractatibus rite geſtis ad ſecurum ſcripture recurrimus teſtimonium ut eſt moris; Inde eſt quod notum eſſe volumus vniuerſis tam preſentis temporis quam futuri, Quod nos de vnamini conſenſu omnium et ſingulorum tocius noſtri Capituli, ciuibus noſtris in Borch hanc graciam et libertatem conceſſimus et concedimus per preſentes, Quod quicunque ſiue miles ſiue femina, ſiue clericus ſiue famulus, in ciuitate noſtra Borch manere ſeu manſionem facere uoluerit, eo ipſo ciuis ibidem effici et fieri debet et debebit, ita videlicet, Quod in eadem ciuitate ſedere et ſe tenere debet et debebit ad iura predicte ciuitatis Borch, que ſi quidem iura Stadrecht vulgariter nuncupantur, volentes nichilominus quod predicta ciuitas Borch et ciues ibidem gaudeant et fruantur illis et eisdem iuribus et libertatibus, quibus a prima fundacione eiusdem ciuitatis ijdem ciues freti ſunt hactenus et gauiſi. Pro hac ſiquidem gratia libertatis dictis ciuibus a nobis conceſſa ijdem ciues Ducentas Marcas ſtendaligenſis argenti nobis dederunt ad redempcionem caſtri noſtri Plote tam liberaliter quam gratanter. In cujus rei teſtimonium noſtrum noſtrique Capituli ſigilla preſentibus ſunt appenſa. Teſtes ſunt Ropertus de Mansuelt noſtre eccleſie Camerarius, Geuehardus de Lindowe, Borchardus de Scrapelo, Henricus de Grunenberch, noſtre eccleſie canonici, Rychardus Dapifer et Heyno de Alsleue, Hermannus de Wederden dictus de Warmpſtorp, Henningus de Bardeleue, Thilo Marſcalcus, Johannes de Louborch, Heyno de Rodenſe, milites noſtri ac plures alij fide digni. Actum et Datum Magdeborch, Anno domini Milleſimo Trecenteſimo primo, Quinto decimo Kalendarum Auguſti.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 1.

XIII. Der Pfarrer zu Burg erlaubt dem heil. Geist-Hospitale daselbst einen eignen Geistlichen zu halten, am 21. Januar 1307.

Guntherus de ſwalenberch, theſaurarius Magdeburgenſis eccleſie et plebanus eccleſie in Borch, Omnibus preſens ſcriptum viſuris et audituris ſalutem in eo qui eſt omnium vera ſalus. Ad firmandam rei geſte memoriam ad ſcripture teſtimonium recurritur, ut eſt moris, tractatibus in plerisque. Hinc eſt quod notum eſſe volumus vniuerſis chriſti fidelibus tam preſentis temporis quam futuri, Quod ad profectum animarum et perpetue ſalutis remedium hoſpitali ſancti Spiritus in Burch, accedente conſenſu venerabilis in chriſto patris, domini noſtri hinrici, ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopi, concedendum duximus et indulgendum, ut procuratores eiusdem hoſpitalis ſacerdotem aſſumant, qui cottidie in ipſo hoſpitali celebret diuina officia in ſolatium infirmorum, Ita tamen, quod idem ſacerdos oblaciones, que ſibi ad manus uel ad altare offeruntur, plebano eccleſie, qui pro tempore fuerit, uel eius vices gerenti integraliter preſentabit, ſaluo tamen in omnibus parochialis eccleſie ſuo iure. Nos quoque hinricus, ſancte Magdeburgenſis eccleſie archiepiſcopus, conceſſionem huius intuitu pietatis factam ratificamus et preſentibus confirmamus et volumus, ut ab omnibus plebanis loci, qui pro tempore fuerint, perpetuis temporibus inuiolabiliter obſeruetur. In huius conceſſionis ſignum et teſtimonium noſtrum ſigillum preſentibus eſt annexum. Nos eciam Guntherus de Swalenberch huic littere ſigillum noſtrum ſimiliter duximus apponendum. Teſtes huius rei ſunt Geuehardus de Lindowe archidiaconus in banno Calue, Otto de brezna cellerarius, Geuehardus de Querenvorde, Siffridus de anhalt camerarius, noſtre eccleſie canonici, Henningus de bardeleue, thilo marſcalcus, heino de Rodenſe, Johannes de louborch dictus borgrauius, milites et quamplures alii fide digni. Actum et datum Magdeburch, Anno domini MCCCVII°, in die beate agnetis virginis.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 51.

XIV. Der Rath zu Sandow verpfändet dem heiligen Nicolaus daselbst vier Buden und eine Wiese, am 6. Juni 1308.

Nos Conſules Civitatis Sandow, omnibus Chriſti fidelibus, ad quos praeſens ſcriptum pervenerit, in vero ſalutari ſalutem. Qvoniam omnium habere memoriam potius eſt divinitatis qvam humanitatis, conſcribi fecimus, qvae coram nobis aguntur, ne oblivioni tradantur. Notum igitur eſſe volumus omnibus praeſentibus et futuris, praeſens ſcriptum inſpecturis, qvod nos S. Nicolao in Sandow IV bodas peneſticorum atqve terram et pratum dictum in Teutonico Wiſe, domui leproſorum praedictae civitatis adjacentes, qvando ipſa terra et ipſum pratum ab his qvi convenerant abſolvantur, cum omni cenſu et fructu pro XLV marcis Brandenb. argenti, in qvibus ipſi tenemur, obligamus ad tempus, in qvo tale argentum perſolvatur. Si autem praedictae peneſticorem bodae ab infortunio comburerentur, non a pecunia S. Nicolai ſed Civitatis deberent reaedificari. Ut autem hoc firmum et inconvulſum permaneat, nos ſuper id ſcriptum noſtrum dedimus, et illud ſigilli noſtri appenſione fecimus communiri. Teſtes hujus facti ſunt, qvi tunc temporis in praenominata Civitate

Consules extiterant, scilicet hi: Heinricus Pingvis, Zabellus de Monte, Tidericus dictus Springintgut, Henningus de Yden, Mas Auriga, Martinus de Isenack, Henningus de Stendal, Bodo filius Germodis et alii qvam plures fide digni. Datum anno Domini M. CCCVIII. feria Vta proxima post festum Pentecostes.

Nach Olearii Magdeburgschem Copialbuche vol. 2, p. 213.

XV. Bischof Friedrich von Brandenburg vereinigt die Kirche zu Burg mit dem Stifte U. L. Frauen in Magdeburg, am 18. Februar 1308.

In nomine sancte et indiuidue Trinitatis. Fredericus, Dei gratia Brandenborgensis Ecclesie episcopus, Johannes prepositus, Waltherus prior, totumque capitulum eiusdem ecclesie, uniuersis tam presentibus quam futuris in uero salutari salutem, et sinceram in domino karitatem. — Postquam ex quadam permutatione ius Patronatvs ecclesie parochialis sancte Marie in ciuitate Borch et ipsius appendicis ecclesie sancti Nicolai dyoc. Brandenburgensis ad honorabilem uirum dominum prepositum et ecclesiam seu monasterium beate Marie uirginis in Magdeburch, ordinis premonstratensis, titulo permutationis fuisset translatum, considerantes qualiter prefata ecclesia sancte Marie tam iugiter quam preclare pre ceteris sit dotata ac presulgeat corpore reuerendissimi patris Norberti, qui ibidem memoriter tumba requiescit, attendentesque, quomodo nostra ecclesia cum similibus salutiferis gaudet et fulcitur edictis Norbertinis, cupientes nunc oportuno tempore predictam ecclesiam beate Marie aliquo speciali salutare, ad Dei patris omnipotentis ac ad laudem alme uirginis Marie, iam dicte ecclesie patrone, nec non ad decorem serenissimi patris Norberti, ex multa deliberatione dudum prehabita, in cupiditatis memoriam in futuro uolumus et ordinamus infra scriptam nostram ordinationem ac incorporationem inperpetuum ualituram: uidelicet, quod Plebanus quicunque seu rector ecclesie prefate in Burch, qui pro tempore fuerit XL. marcas argenti Stendaliensis Magdeburgensis ponderis supradictis preposito, qui pro tempore fuerit, et ecclesie sancte Marie singulis annis in perpetuum et cunctis temporibus seculorum de reditibus et prouentibus ipsius ecclesie parochialis in Burch, ad usus prefati prepositi ac ipsius ecclesie persoluet, presentabit, donabit atque dabit ad diem beati Martini hyemalis, quas marcas XL. ad usus dicte ecclesie in Magdeburch sancte Marie incorporamus: Ad quam etiam prestationem et persolutionem redituum XL. marcarum predictarum sepedictis preposito et ecclesie, ut premittitur, libere sic pie faciendam omnem, qui in dicta ecclesia parochiali Plebanus seu rector ecclesie parochialis inuentus fuerit, aut se pro Plebano uel rectore gesserit seu habuerit, cuiuscunque status uel conditionis fuerit, singulis annis nunc et in perpetuum uolumus obligari. Si uero quocunque modo talis rector prefate ecclesie parochialis contra predictam nostram ordinationem et incorporationem uenerit, aut in solutione predictarum marcarum negligens seu rebellis fuerit, aut quicquam fecerit per se uel per alium aliqua causa uel ingenio, de iure uel de facto, sub pena dupli dicte summe pecunie et refectione dampnorum et expensarum litis et extra ad predicta sciat se teneri et pena soluta uel non, predicta omnia et singula rata et firma permaneant et perdurent. Ne igitur beneficium, sicut premittitur, gratanter factum, fiat nobis et ecclesie Brandenburgensi inposterum inutile

et dampnoſum, in omnibus premiſſis, prout narrata ſunt, et narrantur, iura epiſcopalia eccleſie noſtre Brandeburgenſis ac prepoſiti eiusdem eccleſie et loci in uniuerſis et ſingulis, et in kathedratico, ſynodatico et ſynodalibus ſuo tempore dandis et preſtandis non obſtantibus nec preiudicantibus premiſſis nobis retinemus ſemper ſalua. Ad hec addicimus quotiencunque quandocunque et ubicunque ab epiſcopo Brandeburgenſi, qui pro tempore fuerit ſeu ab ipſa eccleſia Brandeburgenſi contigit fieri in ipſa dyoceſi Brandeburgenſi in cleros ſeu clericos precariam exactionem ſeu ſubſidium generale uel ſpeciale, ex nunc prout ex tunc precariam exactionem ſeu ſubſidium quoad eſtimationem C. fruſtorum redituum nobis et eccleſie Brandeburgenſi retinemus. Hoc eſt, predicta eccleſia ſancte Marie in Magdeburg, una cum prefata parochiali eccleſia et ſua appendicia in Burch ſeu rectore eiusdem eccleſie in Burch, qui pro tempore fuerit, nomine ipſius eccleſie parochialis pro C. fruſtis in tali precaria exactione ſeu ſubſidio contribuere et ſoluere tenebuntur, nobis et eccleſie Brandeburgenſi, que ſumma C. fruſtorum fuit eſt et erit uetus et antiqua eſtimatio eccleſie in Burch prelibate. Item eundem Plebanum ſeu rectorem eccleſie ad mandata noſtra recipienda et alia exequenda, et ad omnia alia et ſingula facienda, que ſubditi noſtri et eccleſiarum rectores ſeu Plebani noſtre dyoceſeos nobis et eccleſie Brandeburgenſi faciunt et obediunt, uolumus eſſe aſtrictum et obligatum. Teſtes predicte ordinationis et incorporationis ſunt honorabilis uir dominus Otto de Brena, canonicus et cellerarius eccleſie Brandenburgenſis, dominus Johannes, prepoſitus eccleſie Brandenburgenſis, Johannes de Milaw, canonicus regularis eiusdem eccleſie, frater Heinricus dictus de Apelt, ſanctorum fratrum minorum in Magdeburch, Albertus dictus Strom, notarius noſter, et alii quam plures fide digni. Preterea proteſtamur, imo ſpecialiter nobis reſeruamus et retinemus, quod propter dictam ordinationem, incorporationem et gratie ſactionem noſtram nullum preiudicium et incommodum de iure et de facto, quod nunc et quocunque tempore in poſterum poterit ſuſcitari, nobis et eccleſie Brandeburgenſi uolumus gravari, ſed ſecundum noſtrum arbitrium et placitum in dicta eccleſia parrochiali in Burch plene nobis retinemus poteſtatem et uoluntatem ponendi et inſtituendi capitula noſtra et cuncta et ſingula facere, que in parochiis et eccleſiis parrochialibus noſtre dyoceſeos facimus aut in futurum faciemus. Nec non Plebanum ſeu rectorem dicte parochialis eccleſie, qui pro tempore fuerit in hys, que in ſimilibus et aliis eccleſiis parochialibus noſtre dyoc. requiruntur et exiguntur, per preſentes noſtras literas et preſentem noſtram ordinationem, proteſtationem et conſeruationem uolumus obligari. Vt autem predicta noſtra ordinatio et incorporatio et omnia predicta, ſicut a bona uoluntate et liberalitate noſtra procedunt, perpetua ſtabilitate ac ſollicitudine ac futuro tempore firma et inconuulſa a cunctis fidelibus habeantur et obſeruentur, preſens inde priuilegium conſcribi precipimus noſtrarum ymaginum impreſſionibus ac ſigillorum noſtrorum munimine roboratum. Actum et Datum Brandenburch, Anno Domini M. C. C. C. octauo, duodecimo Kal. Marcii, Pontificatus noſtri Frederici antedicti epiſcopi anno quinto.

Nach einer Copie.

XVI. Der Convent des Klosters U. L. Fr. in Magdeburg bekundet, daß ein Bürger, Claus Mutere, der Pfarrkirche zu Burg für den Katharinenaltar ein Kapital geschenkt hat, am 17. März 1311.

Wernerus, dej gratia prepofitus, Conradus prior, Henricus plebanus in burch Totusque conuentus Ecclefie fancte Marie virginis in magdeburg, Omnibus prefentem litteram vifuris et audituris falutem in eo, qui eft omnium vera falus. Acta fub tempore ne fimul cum lapfu temporis defluant et labantur, cautum eft ea litterarum difcretorumque virorum teftimonio perhennarj. Hinc eft, quod nos tenore prefentium lucide recognofcimus et publice proteftamur, quod Nicolaus dictus mutere, ciuis in burch, bone memorie, falutis fue anime non immemor, adhuc viuenf dedit et alligauit nobis fcientibus confentientibus noftre ecclefie in burch in honorem beate marie virginis confecrate viginti quatuor marcas Stendalgenfis argenti et hoc ad comparandum redditus cum oportunum fuerit altarj fancte Katherine virginif in predicte Ecclefia, ita quod vna mifsa ad idem altare fingulis diebus per plebanum, qui pro tempore fuerit, feu per fuos confocios celebretur. Ipfos vero redditus cum conparati fuerint memoratus dominus Henricus nunc plebanus feu qui eidem fucceſſerit pro tempore tollet et ad dictum altare ipfius miffe ut pretactum eft diuinum officium procurabit. In cuius rei euidens teftimonium nos wernerus prepofitus ac conuentus nec non Henricus plebanus predicti prefens fcriptum inde confectum dedimus figillorum noftrorum munimine roboratum. Teftes huius rei funt Guntherus fupprior, Johannes de erpz hofpitalarius facerdotes Dyaconj, Bruno longus, wedekinus Stengroue Subdyaconj, Jordanus et Theodericus confratres et canonicj noftre Ecclefie, Layci vero Heynemanus thelonarius, Jacobus de cimiterio et Nicolaus alberonis confules ciuitatis burch, nec non quam plures alij fide digni. Datum et Actum Anno domini M. CCCXI. in die beate Gertrudis virginis.

Nach dem Originale des Stadtarchives Nr. 135.

XVII. Ritter Johann von Bredow verkauft dem Kaland auf der Heide und in mehreren diesem Territorio benachbarten Orten eine Hebung, am 11. November 1313.

Cum rerum labilium euentus in modernorum actibus ignoranciam inducat per fequens generet et errorem, expedit ut actus prefencium per fcripturarum munimina hominumque teftimonia caucius eternentur. Hinc eft, quod ego Johannes miles dictus de Bredow ad futurorum noticiam profiteor per huius fcripti continenciam declarando, quod ego fratribus kalendarum de merica et de quibusdam aliis villis eidem territorio adiacentibus videlicet domino Borgardo dicto Greuelhut ac domino Nycolao dicto de Groben militibus, et domino Johanni, prouifori domus fancti fpiritus in Spandow, et domino Stephano plebano in Worlande, et domino Johanni plebano in Seborch, et domino ottoni plebano in Cotzin, et domino Hermanno dicto de Veyben, et domino Conrado plebano in Scoryn, et domino Nycolao

plebano in hylghenſe, et domino Weygero arnoldo plebano in Woſtermarke, et domino Laurencio plebano in Vzzytz, et domino Johanni plebano in Rorebeke, et domino Nycolao plebano in Cyten, et domino arnoldo Weygero plebano in Lancwiz, et domino Johanni plebano in Clodow, et domino frederico plebano in Marchow, et domino wromoldo plebano in Topelitz, et domino Thome plebano in Seghewelde, et domino wilhelmo plebano in Ezzyn, et domino henrico plebano in Clobeloc, et domino Borgardo plebano in Gardyz, et domino henrico rectori capelle domus infirmorum iuxta ciuitatem Spandow, vendidi XXX ſolidorum reditus brandenborchgenſis monete pro X marcis cum dimidia eiusdem monete argenti, abſque omni inquietacione omnium ſeruiciorum et exactionis cuiuslibet, libere poſſidendos, quorum omnes hereditatem dicti transnauigii perpetuis temporibus poſſidentes quindecim ſolidos in feſto beati Martini et quindecim ſolidos in natali beatorum apoſtolorum Petri et Pauli dictis fratribus et omnibus eisdem in eadem fraternitate ſuccedentibus abſque omni occaſionis ſcrupulo preſentabunt, Promittendo eisdem quod omnes heredes mei, quos natura in eſſe produxit et adhuc deo dante producere poterit, cum ad annos diſcretionis peruenerint, huic vendicioni mee conſentire debeant et eandem ratam et firmam et inuiolabilem debeant obſeruare; Verumptamen ſi rerum euentus, qui fortuitus eueniunt in diſpoſitionibus humanis, compellerent quemquam dominum ſeu huius terre principem aliquam exactionem exigere de bonis prehabitis, quod ego dictis fratribus ſeu dominis acceptam pecuniam videlicet Decem marcas cum dimidia Brandenborchgenſis argenti reddere debeam ſequenti die poſt feſtum beati Martini, omni prolatione poſtpoſita et ſemota. Preterea preſentibus adicio, quod ego de omnibus condicionibus infra ſcriptis prefate uendicionis per fratres meos dilectos Albertum, militem, et arnoldum et Ottonem, dictos de Bredow, et patruum meum dilectum Johannem dictum de wanstorp, eiusdem ville dominum, prenarratis fratribus feci fideiuſſoriam cautionem. Acta ſunt hec coram viris honorabilibus et diſcretis, videlicet domino Borgardo dicto Greuelhut et domino Nycolao de Groben et domino Johanne plebano in Seborch, et domino Nycolao plebano in hylgenſe, et domino Nycolao dicto de bochow, et domino henrico rectore Capelle domus infirmorum iuxta ciuitatem Spandow, et Johanne dicto Clyit et Johanne de Doberiz, ibidem domino, et aliis quam plurimis fide dignis. Anno incarnacionis domini Milleſimo Trecenteſimo Decimo Tercio, in die beati Martini confeſſoris.

Vgl. Klödens Waldemar II, S. 507—509.

XVIII. Heinrich Schenk von Schenkendorf verschreibt dem Rath zu Wittenberg das Patronat über einen Altar für den Fall, daß sein Geschlecht erlösche, am 9. Juni 1331.

Wir Heinrich Schencke von Schenckendorff, Bekennen in dieſen kegenwartigen Bribe, daz Wir mit Rate und Geheiczze des Gewaldigen Vürſten Vnſers lieben Gnedigen Herrn Herczogen Rudolpff von Sachſen, haben geſchickt alſo beſcheiden, ob vnſe Sone oddir ires Kindes Kint ane Erben abegingen, das Got nicht en wolle, das denne dy Ratmann von Wittemberg ſollen haben die Lyunge des Altaris, den wir haben in der Pfarren Kirchen czu Witten-

berg gebuwet und bewedemit in der Hiligen Merterer Ehre Sente Georius unde Sente Erhardus, in ſotaner Wyſs, wenne Sie den Altar lyhen, daz ſie den ſallen bevelin, daz ehr Vns unde Vnſer Kindere unde auch unſer Nakommeliche in ſeiner Meſse unde in ſine Gbeth ewichligk gedencket. Czu Orkunde dieſser beſcreben Sache ſind gezügen Her Erhard von der Dhame, Her Herman von Weznick, Andreas von Globig, Herman Gerticz, Bertram von Refeldt, Johannes von der Czanne, Vnſer Obriſte Schreiber, und Otto von Czuzow, Vnſer Schreiber, unde ander viel bederber Lüte, die darobir geweſin ſin. Daz daz gancz unde ſtete blibe und ungebrochen von Vnſern Vettern unde von andern Vnſern Fründen, des haben Wir dieſn Brief bevheſt mit Vnſern angehangeden Ingeſigil czu eyner Uffenbar Bekenntnüſſe. Der geben iſt czu Wittemberg, Nach Gotis Gebort, Thuſend Jar, dreyhundirt in dem Ein und dreyſsigſtin Jare, in der Hiligen Merteren Tage Sente Primus und Felicianus.

Schöttgen und Kreyſſig, Diplomataria et Scriptores Historiae Germanicae III, 410.

XIX. Biſchof Ludwig von Brandenburg beſtätigt eine Diſpoſition des Kalands in Burg wegen der Dotation und Beſetzung des Altares St. Dionyſii, am 9. März 1334.

In nomine domini Amen. Quoniam omnium habere memoriam potius eſt diuinitatis quam humanitatis, Ne ergo ea que coram nobis aguntur obliuioni tradantur, conſueuimus ſcripture memoria perhennari. Notum igitur eſſe volumus uniuerſis chriſti fidelibus tam preſentibus quam futuris, Quod nos Confratres kalendarum in Borch ob Reuerenciam dej et exaltacionem catholice fidej et Animarum noſtrarum Salutem dotauimus Altare Sancti Dyoniſij, ſitum in Eccleſia Sancti Nicolai in Borch, ad celebrandam in eo cottidie miſsam noſtram ac predeceſſorum noſtrorum memoriam perpetue peragendam, Aſsignantes nichilominus dicto altari pecuniam et bona ſimul Quinquaginta Marcas argenti valencia, que videlicet bona in meliorem vſum dicti altaris ſunt vertenda. Predictum vero altare cum voluntate beniuola et vnamini conſenſu domini Mathie plebani in Borch et ſuorum Concanonicorum condotauimus concorditer in hunc modum: Quicunque ipſo altari vacante plebanus in Borch fuerit, ſepedictum altare illj, qui memorato plebano per decanum predictorum confratrum preſentatus fuerit, abſque vlla contradictione conferet, Dummodo talis preſentatus ſit vnus de noſtris Confratribus ſupradictis et eciam ydoneus ſit et honeſtus, quia ſepedictum altare extra communitatem noſtram nullj ſtatuimus conferendum. Miſſa vero dicti altaris infra ſummam miſſam frequencius eſt dicenda, ſi vero plebanus Eccleſie racione funeris preſentis forſitan vnius miſſe indigenciam habuerit, presbiter ſepedicti altaris cum ſua miſſa plebano debet beniuole ſuffragari. Oblaciones vero, ſi que ad altare vel ad manus ſacerdotis predicti delate fuerint, plebano ſine diminutione qualibet preſententur. Et nos Lodewicus, dej gracia Brandenburgenſis Eccleſie Epiſcopus, diuinum cultum promouere et augmentare volentes et pium deo obſequium in omnibus ſemper inpendere, ut chriſtus amplius in ſuis glorificetur operibus, et deuoti homines, qui ad altare predictum elemoſinas ſuas largiti fuerint, ſalutem aminarum ſuarum et veniam celerius conſequantur, dictam dotis aſſignacionem ratam habuimus et eam approbauimus noſtrique Sigilli firmauimus munimento, Iniungentes omnibus chriſti fidelibus in remiſſionem peccatorum ſuorum, ne

deinceps quisquam bona dicto altari aſsignata et dotata contra iuſticiam aliquatenus moleſtare preſumat. Si quis vero predicta bona moleſtare aut inpugnare temere preſumpſerit, indignacionem omnipotentis dei atque noſtram ſe nouerit grauiter incurſurum. Actum et datum Brandenburch anno domini MCCCXXXIIII°., feria quarta poſt dominicam letare ieruſalem.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 74.

XX. Biſchof Ludwig von Brandenburg beſtätigt eine Diſpoſition des Kalands zu Burg wegen der Dotation und Beſetzung des Altars St. Mariä, am 8. September 1334.

In Nomine domini Amen. Ne actiones hominum vtiles et honeſtas temporum mutabilitas aboleat, conſueuit ipſas prudentum virorum prouidencia ſcriptis autenticis roborare. Notum igitur eſſe volumus vniuerſis chriſti fidelibus, tam preſentibus quam futuris, Quod nos Confratres kalendarum in Borch, ob Reuerenciam dei et exaltacionem katholice fidei et animarum noſtrarum ſalutem, dotauimus altare beate Marie virginis, ſitum in Eccleſia Sancti Nicolai in Borch, ad celebrandam in eo cottidie miſſam noſtram ac benefactorum noſtrorum memoriam perpetue peragendam, Aſſignantes nichilominus dicto altari tres Choros duri frumenti, ſiliginis videlicet et Ordei, in villa Recel ſitos, cum omni dominio, Jure et proprietate nec non agros ſex jugerum prope muros Ciuitatis Borch ſitos, quos quidem agros cum dictis tribus Choris Annone ſtatuimus inmutabiliter permanere. Predictum vero altare cum voluntate beniuola et vnamini conſenſu domini Mathie Plebani in Borch et ſuorum Concanonicorum condotauimus concorditer in hunc modum. Quicumque dicto altari vacante plebanus in Borch fuerit, ſepedictum altare illi, qui memorato plebano per decanum predictorum Confratrum preſentatus fuerit, abſque ulla contradictione conferet, dummodo talis preſentatus ſit vnus de noſtris Confratribus et ydoneus ſit et honeſtus, Quia ſepedictum altare extra communitatem noſtram nulli penitus ſtatuimus conferendum. Miſſa vero dicti altaris infra matutinas decantabitur vel dicetur; ſi vero plebanus Eccleſie racione funeris preſentis forſitan vnius miſſe indigenciam habuerit, presbiter dicti altaris cum ſua miſſa plebano debet beniuole ſuffragari. Oblaciones vero, ſi que ad altare vel ad manus ſacerdotis predicti delate fuerint, plebano ſine diminucione qualibet preſententur. Nos vero Lodewicus, dei gratia Brandenburgenſis Eccleſie Epiſcopus, diuinum cultum augmentare volentes et pium deo obſequium in omnibus ſemper inpendere, vt chriſtus amplius in ſuis glorificetur operibus et deuoti homines, qui ad altare predictum elemoſinas ſuas largiti fuerint, ſalutem animarum ſuarum et veniam celerius conſequantur, dictam dotis aſsignacionem ratam duximus et eam approbauimus noſtrique ſigilli firmauimus munimento, jniungentes omnibus chriſti fidelibus in remiſſionem peccatorum ſuorum, ne deinceps quisquam bona dicto altari aſsignata et dotata contra iuſticiam aliquatenus moleſtare preſumat. Si quis vero predicta bona inpugnare aut moleſtare temere preſumpſerit, indignacionem omnipotentis dei atque noſtram ſe nouerit grauiter incurſurum. Et ego mathias, plebanus in Borch, lucide recognoſco, predicta omnia et ſingula cum voluntate mea placitaſſe et ordinaſſe et ordinacioni beniuole conſenſiſſe, quod proteſtor ſigillo proprio preſentibus appenſo. Actum et datum Brandenburch, Anno domini MCCCXXXIIII°., jn die Natiuitatis Marie virginis glorioſe.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 10.

XXI. Erzbischof Otto vereignet der St. Jacobs-Capelle zu Burg zwei vom Ritter Conrad Persik derselben geschenkte Hufen Landes, am 1. Januar 1335.

In nomine domini Amen. Cum paſtoralem deceat ſollicitudinem vtilitati et commodo ſubditorum intendere, Maxime in hiis, que diuini cultus augmentum et ſalutem reſpiciunt animarum, Hinc eſt, quod notum facimus vniuerſis chriſti fidelibus tam preſentibus quam ſuturis, quod nos Otto dei gratia ſancte Magdeburgenſis Eccleſie archiepiſcopus, hinricus prepoſitus, johannes Decanus Totumque Capitulum Eccleſie Magdeburgenſis jam dicte ob Reuerentiam dei et exaltationem katholice fidei ac pium interuentum Conradi perſik militis noſtri Dilecti Damus et concedimus per preſentes Cappelle Sancti Jacobi Extra muros Oppidi noſtri Borch proprietatem duorum manſorum ante predictum oppidum Borch ſitorum, quos idem Conradus perſik miles a nobis et noſtra Eccleſia in pheudum obtinebat et ipſos cum conſenſu noſtro pro remedio anime ſue cum omnibus juribus et pertinenciis ſuis liberaliter et pure ad dictam Cappellam donauit propter deum, jta quod manſi prefati ab omnibus exactionibus ſeu vexacionibus noſtra auctoritate imminentibus penitus ſint exempti, Volentes igitur donacionem proprietatis predicte perpetuis temporibus valituram ac Duraturam, Etiam ſi Cappellam eandem in poſterum intra muros predicti oppidi Borch transferri Contingat, vt Deo magis laudabiliter in Diuino officio ſeruiatur, Renunciantes inſuper omni juri et proprietati et dominio ac cuilibet exactioni nobis et noſtre Eccleſie vel ſucceſſoribus noſtris nunc et in perpetuum conpetentibus ſuper manſis memoratis. Vt igitur predicta proprietatis donatio perpetuum vigorem obtineat, noſ ſuper hoc preſentes dedimus litteras noſtrorum ſigillorum appenſionibus communitas. Actum et Datum Magdeburch, Anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Triceſimo quinto, jn die Circumciſionis Domini.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 140.

XXII. Erzbischof Otto vereignet zweien Altären der Pfarrkirche zu Burg Besitzungen zu Recel, am 1. Januar 1335.

In nomine domini amen. Pontificalem decet ſollicitudinem dei ſemper laudibus inuigilare et easdem augmentare in omnibus quantum poteſt. Ob hoc notum facimus vniuerſis tam preſentibus quam futuris, Quod nos Otto, dei gratia Sancte Magdeburgenſis eccleſie archiepiſcopus, Totumque eiusdem maioris Eccleſie Capitulum ob reuerentiam dei et exaltacionem katholice fidei et animarum noſtrarum ſalutem damus et concedimus duobus altaribus in Ciuitate burch in Eccleſia Sancti Nicolai fundatis Altari videlicet Sancte Marie virginis et altari beati Dyoniſij proprietatem duarum Curiarum in villa Recel cum Sex Choris et Quatuor modijs cum dimidio duri frumenti ſiliginis videlicet et ordei et alijs duabus curijs, que vulgariter kotſeten dicuntur, reſpicientibus curias antedictas, cum omni jure et dominio perpetuis temporibus duraturam, Renunciantes omni juri, poſſeſſioni, proprietati et cuilibet Accioni nobis et Eccleſie noſtre vel Succeſſoribus noſtris Super dictis Curijs et bonis ad easdem pertinentibus nunc vel in perpetuum competenti. Hij ſunt

qui dictas Curias ad preſens poſſident Nicolaus geſen et Henningus de penningeſtorp. Vt igitur predicta noſtra proprietatis donacio firma perpetuis temporibus et inconvulſa permaneat, nos Super hoc Scriptum noſtrum dictis Altaribus dedimus et idem Sigillorum noſtrorum appenſionibus fecimus communiri. Actum et datum Magdeburch Anno domini Milleſimo Tricenteſimo Triceſimo quinto, in die circumciſionis eiusdem domini. Preſentibus domino Johanne decano dicto Gruelhut, nec non domino Henrico de Blankenburch, domino Hermanno de wederde et domino Bernhardo de Belitz, domino Conrado de heſſen, maioris Eccleſie Magdeburgenſis Canonicis, domino Johanne marſchalco nec non domino Henningo de Steinvorde, domino Conrado perſik militibus et alijs quam pluribus probis dominis et honeſtis et fide dignis.

Nach dem Originale des Stadt-Archives No. 110.

XXIIIa. Markgraf Ludwig bekundet einen Vergleich über die Gerichte in Bornim, die zwischen Hellenbert von Falkenrehde und Ludwig von der Gröben streitig waren, am 26. März 1335.

Nos Lodeuicus, Dei gratia Brandenburgenſis et Luſatiae Marchio, Comes palatinus Reni, dux Bauariae ſacrique Romani imperii archicamerarius, in his ſcriptis lucide Profitemur, quod noſtri fideles Henricus Hake et Arnoldus de Grobene, Famuli, Coram nobis placitauerunt inter dominum Lodeuicum de Groben militem et Hellenbertum de Falckenrede famulum iſta quae ſequntur, quod idem Hellenbertus et ſui ueri Heredes nullum iudicium debent habere in ſua propria curia ſita in uilla Borneme et in plateis ſeu in Campis ad eandem uillam ſpectantibus, ſed tantummodo praefatus Dominus Ludouicus et ſui ueri Heredes iudicium poſſident ſupra dictum. Preterea nominatus Hellenbertus et ſui ueri Heredes nullum obtinent iudicium ſuper Coſſatos ſuos ibidem morantes, ſed ſolummodo decimas, cenſum et pullos fumales in Communi Rochhuner dictos, pacifice reſeruabunt. Inſuper praelocuti coſſati tenentur obedire ſepedicto domino Lodouico et ſuis ueris Heredibus et facere ſibi ea, quae ceteri uillani eiuſdem villae Borneme faciunt uel facere de iure tenentur. Etiam ſi aliquem exceſſum nuncupatus Hellenbertus et ſui filij uel ſua Familia perpetrant, illum Praefectus praememorati domini Ludouici de Groben et ſuorum Heredum uerorum debet iudicare. Cum hoc dictus Hellenbertus et ſui ueri Heredes nullas pulletras aut equos indomitos ſine Cottidiano iugo et nullum pecus excepto opilione Cum omnibus in ſaepe dicta villa Borneme debent habere. In hujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum praeſentibus eſt appenſum. Teſtes huius ſunt noſtri Fideles Johannes Buek miles, iudex curiae Brandenburgenſis, Ghiſo de Rutow, Nicolaus de Grobene, Hartewicus de Hoppenrade, Henricus Hake et Arnoldus de Grobene Famuli et alii quam plures fide digni. Datum anno Domini 1335 in Dominico die Laetare.

Nach einer alten Copie.

XXIII b. Bischof Ludwig von Brandenburg bestätigt die Dotation der St. Jacobi-Capelle zu Burg, am 1. April 1335.

In nomine domini amen. Lodewicus dei gracia Brandenburgensis Ecclesie episcopus vniuersis christi fidelibus tam presentibus quam futuris, — tenore presentium publice protestamur, Quod cum Capella Beati Jacobi apostoli extra muros oppidi Borch intra limites tamen Ecclesie parrochialis eiusdem oppidi constituta jam dudum tam rectore quam diuinorum celebracione esset ac eciam fuisset destituta, Strennuus miles, dominus Conradus dictus pyrsek ad ampliationem cultus diuini ac specialem deuocionem, qua prefatum apostolum prosequitur, duos mansos ante predictum oppidum situatos totaliter ab omni prestatione cuiuscumque rei liberos in remedium animarum suorum progenitorum sui ipsius vxoris sue nec non suorum heredum sine omni diminutione juris ecclesie parrochialis in sustentationem rectoris dicte Capelle dotis nomine assignauit, Et nos etiam quatuordecim solidos denariorum magdeburgensium annui census intra oppidum Borch et ante ipsum sitos, ex elemosinis fidelium in dicta capella quondam collectis comparatos, eidem capelle deputauimus et presentibus deputamus, hoc modo quod prefatus miles et sui veri ac legittimi heredes dotatores jus patronatus in dicta capella nunc et perpetuis futuris temporibus obtinebunt et primo idem miles ad placitum suum dictam Capellam conferre poterit, Postea vero, quotienscumque huiusmodi beneficium vacare contingerit, sepe dictus miles vel sui heredes sepedictam capellam conferre debebunt vni ydoneo viro de confratribus kalendarum in borch et nulli aliunde, Etiam si ipsa capella intra muros oppidi borch in posterum transferretur. Si uero prenominatus miles aut sui heredes absque liberis decederent, quod deus auertat; Tunc decanus fratrum kalendarum in borch vnum de confratribus suis Domino Plebano, qui tunc temporis fuerit, presentabit, Cui idem plebanus absque contradictione conferre debebit, dummodo presentatus sit ydoneus et honestus, Presbiter siue minister dicte Capelle cottidie in ea missam post matutinas celebrabit. Oblationes eciam, Si que ad altare uel ad manus sibi delate fuerint, domino plebano in Borch sine diminutione et fraude aliqua ex integro presentabit. Nos igitur Lodewicus, dei gracia Episcopus supradictus, omnia et singula premissa grata et rata habentes ea laudamus, approbamus et auctoritate nostra ordinaria in nomine domini confirmamus, In Cuius confirmationis testimonium nostrum sigillum presentibus est appensum, Iniungentes omnibus christi fidelibus in remissionem suorum peccaminum, ne deinceps quisquam bona dicte capelle assignata et donata contra justiciam aliquatenus molestare presumat. Si quis vero predicta bona molestare aut impugnare temere presumpserit, indignacionem dei omnipotentis atque nostram se nouerit grauiter incursurum. Et Ego Mathias, plebanus in Borch, consensum voluntarium et plenum dedi et do ad omnia et singula supradicta, Quod sigillo meo presentibus appenso lucide recognosco. Datum in Brandenborch, Anno domini MCCCXXXV, kalendas aprilis, Pontificatus nostri anno octauo.

Nach dem Original des Stadtarchives zu Burg No. 8.

XXIV. Bischof Ludwig von Brandenburg bestätigt dem Pauls-Altare in der Pfarr-Kirche zu Burg gewisse Schenkungen, am 23. Februar 1339.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis amen. Vt actiones hominum vtiles et honestas temporum instabilitas non aboleat etc. — Hinc est quod nos Ludewicus, dei gratia brandeburgensis ecclesie episcopus ad omnium christi fidelium tam presentium quam futurorum notitiam deducimus per presentes, quod discretorum virorum fricconis de wantsleue et domini Johannis sacerdotis, quondam rectoris scholarum in borch, et quorumdam aliorum affectibus, presertim cum honorem dei et salutem animarum suarum respiciant, deuoto concordantes affectu, nostrum beniuolum prebemus assensum. Predictus enim fricco sicut cognouimus, vnum mansum in campo nyendorp quatuor iugera extra nouem menia ante ciuitatem borch in presenti et in vita et sex iugera post mortem suam intra nouem menia sita et predictus dominus iohannes quinque iugera circa pomerium etiam intra nouem menia sita ad altare sancti Pauli apostoli, in ecclesia sancte marie uirginis in borch situm, pro suarum ac progenitorum suorum et benefactorum suorum animarum salute, in perpetuum donauerunt, hoc modo, quod ex nunc et de cetero in perpetuum domino fauente sacerdos ydoneus dicto altari deseruire debeat, missam in eo frequentius celebrando, et de dictorum agrorum fructibus sustentari. Debet enim dominus Mathias plebanus dicte ecclesie in borch quoad uixerit ad placitum suum instituere personam ydoneam dicti altaris ministrum, futurus uero plebanus et successores ipsius cum beneficium predicti altaris vacare contigerit, clericum secularem ydoneum, et honestum pro quo dictus fricco seu sui amici petierint instituent ita quod ad presentandam personam ydoneam et honestam et instituendam auctoritate nostra predicti plebani in borch plenam et perpetuam habeant potestatem. Dictus uero altaris minister, qui pro tempore fuerit missam ad altare sancti Paulj infra summam missam dicet, Si uero plebanus ecclesie ratione funeris presentis forsitan vnius misse indigentiam habuerit, presbiter sepe dicti altaris cum sua missa debet plebano beniuole suffragari, oblaciones uero si que ad altare vel ad manus predicti sacerdotis delate fuerint, plebano sine diminutione qualibet presententur. Est etiam sciendum quod sepe dicti fricconis et domini Johannis et suorum progenitorum anniuersarius peragi debeat in ecclesia parochiali beate marie uirginis in borch perpetuis temporibus per plebanum et tres cappellanos et custodes feria sexta infra octauas pentecostes hora uesperarum cum uigilijs et sequenti die cum missa pro defunctis et singulis dominicis diebus eorum memoria per capellanum debeat fieri in ambone et perinde minister dicti altaris in anniuersario dictorum videlicet fricconis et domini Johannis ac suorum progenitorum plebano duos solidos, tribus capellanis cuique vnum solidum, custodj quatuor denarios, subcustodi duos denarios de supra dictis agris annis singulis ministrabit. Nos igitur Ludewicus, dei gratia brandeburgensis episcopus supra memoratus, diuinum cultum promouere et augmentare volentes et pium deo obsequium in omnibus semper impendere, ut christus amplius in suis laudetur operibus et deuoti homines, qui ad altare predictum suas elemosinas largiti fuerint, salutem animarum suarum ac veniam celerius consequantur, dictam dotis assignationem ratam habuimus et eam cum omnibus supra dictis presentibus approbamus simulque confirmamus nostri sigilli munimento, iniungentes omnibus christi fidelibus in remissionem suorum peccatorum, ne deinceps quisquam bona dicto altari assignata et dotata contra iustitiam aliquatenus molestare presumat. Si quis uero predicta bona molestare aut inpugnare temere presum-

ſperit indignationem omnipotentis dei atque noſtram ſe nouerit grauiter incurſurum. Datum et actum anno incarnacionis iheſu criſti M°. CCC°. XXXIX°., in die Mathie apoſtoli.

Nach dem Originale des Stadtarchives Nr. 79.

XXV. Biſchof Ludwig von Brandenburg beſtätigt dem Andreas-Altare zu Burg gewiſſe Schenkungen, am 25. Januar 1340.

In nomine domini Amen. Vt actiones hominum vtiles et honeſtas temporum mutabilitas non aboleat etc. — Hinc eſt quod nos Lodewicus dei gratia Brandenburgenſis Eccleſie Epiſcopus ad omnium chriſti fidelium tam preſentium quam futurorum noticiam deducimus — Quod nos domini Mathie, plebani in Borch et Canonici eccleſie ſancte Marie virginis in Magdeburch et domini Lamberti plebani in Scydyz uotis, Preſertim cum honorem dei et ſalutem animarum ſuarum reſpiciant, pio concurrentes affectu, noſtrum Beniuolum prebere debemus aſſenſum. Predicti enim, ſicut accepimus ab eisdem, ſex fruſtorum reddituum, quorum vnus chorus cum dimidio ſiliginis et vnus chorus cum dimidio in villa Recele et vnus chorus ſiliginis cum ſex ſolidis Magdeburchgenſium denariorum in villa Reſene, et tredecim modios ſiliginis et dimidium chorum auene et tres modios tritici et quatuor modios cum dimidio ordei et duodecim ſolidos Magdeburgenſes denariorum in campis ville Cybbeckleue ante opidum Borch ſitos, quorum proprietati Reuerendus pater et dominus dominus Otto Magdeburgenſis Eccleſie Archiepiſcopus cum conſenſu ſui capituli a ſua Eccleſia abdicauit, ad altare beati Andree Apoſtoli in Eccleſia beate Marie virginis borch ſitum et quosdam alios redditus annuos ante opidum Borch ſitos atque agros quatuor iugerum pro ſuarum et progenitorum animarum ſalute perpetue decreuerunt deputandos hoc modo, Quod ex nunc et de cetero in perpetuum domino concedente ſacerdos ydoneus dicto Altari deſeruire debeat miſſam ſingulis diebus in eo celebrando et de dictis redditibus ſuſtentari etc. — — Actum et datum anno Domini MCCCXL°. In Conuerſione ſancti Pauli Apoſtoli.

Nach dem Originale, deſſen letzter Theil nicht mehr ganz lesbar iſt, Nr. 25 des Stadtarchives.

XXVI. Privilegium des Biſchofes Ludwig von Brandenburg für den Kaland in Burg, vom 9. September 1340.

In Nomine domini Amen. Ludewicus, dei gratia Brandenburgenſis eccleſie Epiſcopus, vniuerſis chriſti fidelibus tam preſentibus quam futuris preſentes litteras inſpecturis ſalutem in filio uirginis glorioſe. Cum ſit idem dominus omnium tam humilium quam potentium, apud quem nulla prorſus eſt accepcio perſonarum, neceſſe eſt vt vnuſquisque in ſuo ordine et condicione ſuo ſeruiat creatori etc. — Hinc eſt, quod cum fratres kalendarum in Borch quasdam conſtitutiones inter ſe ſtatuiſſent ſpeciales, per quas ipſi deo copioſius deſeruirent et Animarum ſuarum ſalutem celerius conſequi mererentur, nobis deuotiſſime ſupplicarunt, vt intuitu dei dictas ipſorum fra-

ternitatis conſtituciones examinare et approbare dignaremur et ſic probatas et examinatas Auctoritate noſtra pontificali eternaliter confirmare. Nos igitur dictorum confratrum iuſtis ac dignis peticionibus fauorabiliter inclinati ac diuinum cultum in hac parte augmentari conſpicientes, Attendentes eciam quod dicitur per prophetam „Ecce quam bonum et quam iocundum" et cetera, Et illud apoſtoli „fraternitatis amatores" etc. predictas eorum fraternitatis conſtitutiones ſtudioſe perſpeximus et fideliter examinauimus, laudabiles deo ac rationabiles per omnia comperimus ipſasque approbauimus et approbatas in nomine domini confirmauimus nec non auctoritate noſtra ordinaria preſentibus perpetuo confirmamus, volentes inſuper ſepe dictos confratres ampliori gracia confoueri, Diſtricte precipientes et nihilominus ſub pena excommunicacionis firmiter inhibentes, ne aliquis de collacione beneficiorum ſeu altarium predictorum fratrum, que per ipſos in Borch dotata ſunt et adhuc per eosdem aut per alios fraternitati eorum undique dotanda ſine ipſorum conſenſu et uoluntate ſe aliquatenus intromittat. Quicumque uero ydoneus per decanum dictorum confratrum ad aliquod predictorum beneficiorum ſeu altarium conferendum Plebano in Borch legitime preſentatus fuerit, idem plebanus preſentatum ad dictum beneficium ſeu altare auctoritate noſtra inſtituere canonice non poſtponat. Si uero dictos fratres in locis interdicti ſentencijs A nobis vel a noſtris iudicibus ſuppoſitis decedere contigerit, dummodo occaſione illorum ſentencia interdicti lata non ſit, in cymiterio uel in eccleſia tam laycos quam mulieres in dicta fraternitate exiſtentes campanis non pulſatis ceſſantibus omnibus ſollempnitatibus concedimus cum ſilencio tumulari. Item quod in quatuor anni temporibus, in quibus kalendas celebrauerint, loco et tempore interdicti poſſunt et debent de ueſpere uigilias et altera die duas miſſas vnam pro viuis et aliam pro defunctis ianuis clauſis campanis non pulſatis ſubmiſſa uoce ceſſantibus ſollempnitatibus celebrare, quibus tam laycis quam mulieribus in predicta fraternitate conſiſtentibus communiter concedimus intereſſe. Et quicumque dictis vigilijs et miſſis eorum, de quibus predicitur interfuerit et pro viuis ac pro defunctis deuote Ac fideliter orauerit, pro qualibet ipſarum horarum de omnipotentis dei miſericordia et beatorum petri et pauli apoſtolorum auctoritate atque noſtra Quadraginta dierum indulgencias et vnam karenam de iniunctis ſibi penitencijs in domino miſericorditer relaxamus. Ne igitur hoc, quod ad utilitatem dicte fraternitatis dedimus et ad honorem dei gracioſe confirmauimus, ab aliquo ſucceſſorum noſtrorum in poſterum aliquatenus valeat infirmari, preſens ſcriptum ſepe dictis fratribus dedimus et idem ſigilli noſtri firmauimus munimento. Et nos Theodericus, dei gratia dicte eccleſie Brandenburgenſis prepoſitus, Wilhelmus prior Totumque eiusdem eccleſie capitulum Recognoſcimus per preſentes, Quod omnia ſupradicta de ratihabicione omnium noſtrum et communi conſenſu facta ſunt, Grata et rata omnia habentes, que per dominum noſtrum Ludewicum epiſcopum predictum acta et ordinata ſunt in premiſſis, preſentes in teſtimonium ſigillo noſtri capituli roborantes. Actum et datum Brandenburch, anno domini Milleſimo Tricenteſimo Quadrageſimo in craſtino Natiuitatis beate Marie virginis glorioſe.

Nach dem Originale des Stadtarchives in Burg Nr. 130.

XXVII. Erzbischof Otto von Magdeburg vereignet dem Nonnen-Kloster zu Ziesar Besitzungen zu Retzle, Resene und Dretzle, am 19. April 1345.

Nos Otto, dei gratia ſancte Magdeburgenſis Eccleſie Archiepiſcopus, Recognoſcimus —, Quod ob reuerentiam dei et augmentum diuini cultus cum plena voluntate et conſenſu noſtri Capituli, ſex fruſta reddituum, qui ſiti ſunt in villis et campis ſubſcriptis, Scilicet in villa Retzle vnus chorus et dimidius ſiliginis ac vnus chorus et dimidius ordei de vna curia et duobus manſis, Quos ywanus miles reſidens in Grabowe, Item in villa Reſene duo chori ſiliginis cum duodecim ſolidis Magdeburgenſium denariorum de duabus curiis et quatuor manſis, Quos Gheuehardus de Nygryp et wernerus kracht, armigeri, jtem in campo Dretzle viginti ſolidos denariorum Magdeburgenſium, Quos heningus et wernerus dicti kracht, armigeri, tytulo pheudi ab Eccleſia noſtra poſſederunt nobisque liberaliter reſignarunt, monaſterio beate marie virginis ſanctimonialium in Seyezere, per venerabilem in chriſto patrem ac dominum, dominum Ludewicum Brandeburgenſis Eccleſie Epiſcopum fundato, apropriauimus et tenore preſencium proprietatem dictorum bonorum transferimus in ſanctimoniales eccleſię ſupradicte, Abdicantes a nobis et a noſtra Eccleſia omnem ipſorum bonorum proprietatem. In quorum teſtimonium noſtrum Sigillum vna cum ſigillo noſtri Capituli preſentibus litteris eſt appenſum. Et nos Ludewicus, dei gratia prepoſitus, Arnoldus decanus totumque Capitulum Eccleſie Magdeburgenſis predicte in ſignum noſtri conſenſus ſigillum noſtri Capituli recognoſcimus hiis litteris appendiſſe. Datum Magdeburch, Anno domini M° CCCXL° quinto, feria tertia poſt dominicam, qua cantatur Jubilate.

Nach dem Originale des Stadtarchives in Burg Nr. 104.

Anm. Dieses Document ist erst nach Abfassung der S. 38 mitgetheilten Notizen über das Kloster Ziesar, die darnach vervollständigt werden können, aufgefunden.

XXVIII. Das Kloster zu Ziesar tritt dem Kaland zu Burg Besitzungen in Retzel zur Stiftung einer Spende an die Armen ab mit Bestätigung des Bischofs von Brandenburg, am 25. August 1345.

In Nomini domini Amen. Ludewicus, dei gratia Brandenburgenſis Eccleſie Epiſcopus — Recognoſcimus —, Quod cum ſanctimoniales Eccleſie beate Marie virginis in Segheſere noſtre dyoceſis habuerint Duos manſos et vnam Curiam eisdem annexam cum proprietate et omnibus iuribus et pertinencijs ſuis et a preſtacione cuiuscumque rei totaliter liberos in terminis ſiue Campis ville Retzele ſituatos, de quibus Annis ſingulis Tres Chorj videlicet vnus chorus ſiliginis cum dimidio et Totidem Ordei Borgenſis menſure dantur et ſoluuntur, Predicte tamen ſanctimoniales ex cauſis racionabilibus, videlicet propter condignam reconpenſam ipſis et Eccleſie ſue in aliis bonis ſeu Reditibus per nos metipſum factam, predictos Tres Choros ſcilicet vnum altari beate Marie, quod ſitum eſt in Eccleſia ſancti Nicolai in Borch, et alios duos fratribus kalendarum ibidem in Borch apponere ſeu deputare dotis nomine decreuerunt. Sed hoc ordinatum et ſtatutum eſt ſpecialiter, Quod hij duo Chori kalendarum fratribus aſſignati debent in Quatuor ipſorum ſeruicijs, qui in anno quolibet fieri conſueuerunt, videlicet in quolibet ſeruicio dimidius Chorus pauperi-

bus nomine elemoſine diſtribui et ipſis karitatiue et fideliter elargiri, Et hoc tamen fieri debet poſt obitum domini Nicolai plebani in Gladow, qui ipſos tempore vite ſue percipiet, Quia jdem dominus Nicolaus ſepedictos Duos Choros comparauit et pro Anime ſue et ſuorum progenitorum remedio pauperibus perpetuo donari per modum vt predictum eſt conſtituit ſeu procurauit, Hoc tamen eciam ſpecialiter expreſſo, Quod ſi in ſolucione predictorum Trium Chororum forſitan in futuris temporibus aliquis defectus propter quamcumque occaſionem emerſerit, tunc Miniſter predicti altaris et fratres kalendarum antedicte elemoſine diſpenſatores equanimiter defectum ſufferant et huius modi detrimentum quilibet ſecundum taxam ſue portionis patiantur. Nos igitur in hoc facto diuinum cultum augmentari et karitatis opera, inter que elemoſina non modica eſſe uidetur, que ſicut Aqua ignem ſic peccatum extinguit, exerceri conſpicientes predictos Tres Choros, manſos duos et Curiam cum proprietate et alijs iuribus ſuis et omnibus pertinencijs ſuis de conſenſu ſanctimonialium predictarum Auctoritate noſtra ordinaria in dictum altare et in fratres kalendarum in borch transferimus in hijs ſcriptis et prefata bona eidem altari et ipſis kalendarum fratribus in nomine domini confirmamus. Et nos katherina diuina miſeratione Abbatiſſa, Ermegardis prioriſſa Totusque conuentus ſanctimonialium in ſegheſer Recognoſcimus, Quod de ratihabitione omnium noſtrorum et communi conſenſu Manſos et Curiam, de quibus predicitur, cum proprietate et dominio et omnibus pertinencijs ſuis ſepedicto altari in Borch et antedictis kalendarum fratribus donauimus preſentibus et donamus, Renuncciantes omni iuri, proprietati ac dominio et omnibus alijs, que in dictis bonis dinoſcimur hactenus habuiſſe, Grata eciam et rata habentes omnia et ſingula premiſſa, quod ſigillorum noſtrorum videlicet abbatiſſe et Conuentus Appenſionibus proteſtamur. Actum et datum Anno domini MCCC°. XLV°. VIII kalendas Septembris, preſentibus pluribus ydoneis et honeſtis ac fide dignis.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 32.

XXIX. Biſchof Dieterich von Brandenburg beſtätigt die vom Kalande vorgenommene Bewidmung des Altars des h. Kreuzes in der St. Nicolai-Kirche zu Burg, am 18. October 1349.

In Nomine domini Amen. Theodericus, dei gratia Brandeburgenſis eccleſie Epiſcopus — Recognoſcimus — Quod diſcreti viri fratres kalendarum in borch ob reuerentiam omnipotentis dei katholice fidei exaltacionem et animarum ſuarum Salutem de conſenſu et voluntate Venerabilis patris pie memorie domini Ludewici predeceſſoris noſtri deuotiſſime dotauerunt altare Sancte Crucis in eccleſia parochiali Sancti Nicolai in opido borch ſitum ad celebrandum in eo cottidie miſſam ipſorum ac benefactorum ſuorum memoriam perpetue peragendam, Eidem altari duos manſos in campis ville Luderſtorp ſitos, quos nunc colit Johannes ywani ſenior ciuis in borch, totaliter ab omni preſtatione precariarum exactionum et angariarum ac cuiuslibet oneris liberos, dotis nomine aſſignantes, hoc modo, Quod quotienscumque huius modi altare vacare contigerit, predictorum fratrum kalendarum Decanus, qui pro tempore fuerit, vni viro ydoneo de confratribus kalendarum in borch et non aliunde conferre et ipſum nobis aut noſtris ſucceſſoribus

presentare debebit pro institutione canonica obtinenda, Non obstante clausula illa in confirmationis priuilegio fratribus kalendarum predictis per dominum predictum super eorundem fratrum fraternitate concesso contenta, que sic incipit: Quicumque vero ydoneus per Decanum dictorum fratrum ad aliquod predictorum beneficiorum seu altarium conferendum plebano in borch legitime presentatus fuerit, idem plebanus presentatum ad dictum beneficium seu altare auctoritate nostra ordinaria instituere canonice non postponat. Hanc quidem clausulam nostre ordinarie potestati derogantem presentibus reuocamus et penitus abolemus. Cetera vero omnia in dicto priuilegio ipsis fratribus kalendarum concessa specialiter et contenta in suo robore volumus permanere. Missam vero dicti altaris presbiter seu vicarius eiusdem post matutinas frequentius celebrabit, Ita tamen quod si plebanus ibidem missam ratione funeris presentis necessario habuerit celebrandam, debet ibidem presbiter uel vicarius ipsi plebano pro tunc beniuole suffragari. Oblationes seu votiue si que ad altare predictum uel ad manus presbiteri predicti fuerint exhibite et delate, domino plebano in boreh ne ipsum contingat in iure parochialis ecclesie defraudari, sine diminutione qualibet presententur, et idem presbiter plebanum predictum post institutionem accedat, promittendo eidem seruare fidelitatem iuris parochialis ecclesie de uotiuis et oblationibus supradictis. Nos igitur Theodericus, dei gratia episcopus supradictus omnia et singula premissa rata et grata habentes ea laudamus, approbamus et auctoritate nostra ordinaria honorabilium virorum dominorum prepositi, Prioris ac totius conuentus ecclesie sancte Marie in Magdeburch ordinis Premonstratensis nec non domini nunc plebani in borch eiusdem ordinis consensu ac beniuola voluntate accedentibus in nomine domini presentibus confirmamus. Predicto quidem Decano et cuilibet in predictorum fratrum kalendarum in borch decanatus officio successiuis temporibus constituto de iure patronatus dicti altaris auctoritate nostra ordinaria prouidemus sibique dicti altaris jus patronatus presentibus reseruamus nunc et perpetuis futuris temporibus quiete et pacifice possidendum, jn cuius confirmationis, prouisionis, reseruationis et consensus testimonium nostrum Sigillum presentibus est appensum. Et nos Petrus prepositus, Conradus Prior totumque capitulum Sancte Marie in Magdeburch et ego petrus plebanus parochialis ecclesie in borch ordinis predicti consensum voluntarium et plenum perpetuo duraturum dedimus et damus ad omnia et singula supradicta, quod Sigillis nostris nostrique Capituli presentibus appensis recognoscimus publice protestantes. Actum et datum in Castro Seyezere Anno domini M° CCC° XL° nono, ipso die beati Luce Ewangeliste, presentibus honorabilibus et discretis viris domino Gherhardo de Heydebrake canonico ecclesie Magdeburgensis et officiali curie eiusdem, Ottone de Prentzlaw curie nostre officiali, Frederico notario nostro, Ghotschalco plebano in vrysak presbiteris, Conrado bliuot et Cristiano de Nuwenborch publicis Notariis, Hinrico de Ouestuelt ciue in Magdeborch, et Syffrido Hurer opidano in borch et quam pluribus aliis fide dignis.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 105.

XXX. Bischof Dieterich von Brandenburg bestätigt den von dem Kaland in der Nicolai-Kirche zu Burg dotirten Altar des heiligen Dionysius, am 18. October 1349.

In nomine domini Amen. Theodericus, dei gratia Brandenburgensis ecclesie episcopus, — — publice protestamur, Quod discreti viri fratres kalendarum in borch ob reuerentiam omnipotentis dei, catholice fidei exaltacionem et animarum suarum salutem, de consensu Venerabilis patris pie memorie domini Ludewici predecessoris nostri et eius voluntate deuotissime dotauerunt altare sancti Dyonisij, in ecclesia parochiali sancti Nicolai in opido borch situm, ad celebrandam in eo cottidie missam ipsorum ac benefactorum suorum memoriam perpetue peragendam, Eidem altari Tres choros duri frumenti scilicet siliginis et ordei et quatuor modios cum dimidio eiusdem frumenti super duos mansos in campis ville Recel et duas curias, quarum vna dicitur eyn kozstenhof, iacentes, quas seu quos pro nunc colit Henninghus de Penninghestorp villanus ibidem in Recel, totaliter Absque omni prestatione precariarum, exactionum et angariarum ac cuiuslibet oneris liberos, nec non vnam curiam habitabilem intra opidum borch prope ecclesiam sancti Nicolai ibidem ac quinque iugera minus vno quartali agrorum arabilium prope opidum borch predictum sita libere et voluntarie dotis nomine assignantes hoc modo, Quod quociensсunque huiusmodi altare vacare contigerit, predictorum fratrum kalendarum in borch Decanus, qui pro tempore fuerit, vno viro ydoneo de confratribus kalendarum in borch et non aliunde conferre et ipsum nobis aut nostris successoribus presentare debebit pro institucione canonica obtinenda, Non obstante clausula illa in confirmacionis priuilegio fratribus kalendarum predictis per dictum dominum Ludewicum super eorumdem fratrum fraternitate concesso, contenta que sic incipit: Quicumque vero ydoneus per Decanum dictorum fratrum ad aliquod predictorum beneficiorum seu altarium conferendum plebano in borch legitime presentatus fuerit, idem plebanus ad dictum beneficium seu altare auctoritate nostra ordinaria instituere canonice non postponat. Hanc quidem clausulam nostre ordinarie potestati derogantem presentibus reuocamus et penitus abolemus. Cetera vero omnia in dicto priuilegio ipsis fratribus kalendarum concessa specialiter et contenta in suo robore volumus permanere. Missam vero dicti altaris presbiter seu vicarius eiusdem infra summam missam frequentius celebrabit, Ita tamen quod si plebanus ibidem missam racione funeris presentis necessario habuerit celebrandam, debet idem presbiter uel ipsi plebano pro tunc beniuole suffragari. Oblationes etiam seu votiue, si que ad altare predictum uel ad manus presbiteri supradicti fuerint exhibite et delate, domino plebano in borch, ne ipsum contingat in iure parochialis ecclesie defraudari, sine diminutione qualibet presententur. Idem presbiter plebanum predictum post institutionem accedat promittendo eidem seruare fidelitatem juris parochialis ecclesie de uotiuis et oblationibus supradictis. Nos igitur Theodericus, dei gratia episcopus supradictus, omnia et singula premissa grata et rata habentes ea laudamus, approbamus et auctoritate nostra ordinaria honorabilium virorum dominorum prepositi, prioris ac totius conuentus ecclesie Sancte Marie in Magdeburch ordinis Premonstratensis nec non domini nunc plebani in borch eiusdem ordinis consensu ac beniuola voluntate accedentibus, in nomine domini presentibus confirmamus. Predicto quidem Decano et cuilibet in predictorum fratrum kalendarum in borch decanatus officio successiuis temporibus constituto de iure patronatus dicti altaris auctoritate nostra ordinaria prouidemus sibique dicti altaris ius patronatus presentibus reseruamus nunc et perpetuis futuris temporibus quiete et pacifice possidendum. In cuius confirmationis prouisionis et consensus testimonium nostrum sigillum presentibus est appensum.

Et nos Petrus prepositus, Conradus Prior Totumque capitulum sancte Marie in Magdeburg Et ego petrus plebanus parochialis ecclesie in borch ordinis predicti, consensum voluntarium et plenum perpetuo duraturum dedimus et damus ad omnia et singula supradicta, quod sigillis nostris nostrique capituli presentibus appensis recognoscimus publice protestantes. Actum et Datum in castro Seyezere, Anno domino M°. CCCXL nono, ipso die beati luce Ewangeliste, Presentibus honorabilibus et discretis viris dominis Gerhardo de heydebrake canonico ecclesie Magdeburgensis et officiali curie eiusdem, Ottone de Prentzlaw officiali curie nostre, frederico nostro notario, Ghotschalco plebano in Vrysak presbiteris, Conrado blyuotz et Cristiano de Nuwenborch publicis notarijs, bernhardo apothekario et johanne aderstede clericis, Hinrico de Owestuelt ciue in Magdeborch et Syffrido hurer opidano in borch et quam pluribus alijs fide dignis.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 96.

XXXI. Bischof Dieterich von Brandenburg bestimmt, wie es mit dem Patronat über die St. Jacobscapelle zu Burg gehalten werden soll, am 18. October 1349.

In Nomine domini Amen. Theodericus, dei gratia Brandeburgensis ecclesiae Episcopus etc. — publice protestamur, Quod cum capella beati Jacobi apostoli quondam extra muros opidi borch, nunc vero intra limites ecclesie parochialis eiusdem opidi constituta, iam dudum tam rectore quam diuinorum celebratione esset ac etiam fuisset destituta, strenuus miles dominus Conradus dictus Pyrzek bone memorie ad ampliationem cultus diuinj ac specialem deuotionem, qua prefatum apostolum prosequebatur, duos mansos ante predictum opidum sittuatos totaliter ab omni prestatione precariarum exactionum et angariarum ac cujuslibet oneris liberos in remedium animarum suorum progenitorum, sui ipsius, vxoris sue necnon suorum heredum in sustentationem Rectoris dicte capelle dotis nomine assignauit, de consensu et voluntate Venerabilis patris pie memorie domini Ludewici predecessoris nostri, qui etiam Quatuordecim solidos denariorum Magdeburgensium annui census intra opidum borch et ante ipsum sitos ex elemosinis fidelium in dicta capella quondam collectis comparatos eidem capelle perpetuo deputauit hoc modo, Quod prefati militis veri ac legitimi heredes jus patronatus in dicta capella nunc et perpetuis futuris temporibus obtinebunt. Et quamuis prefatus miles ad placitum suum et de iure sibi per dominum Ludewicum nostrum predecessorem predictum specialiter reseruato ad capellam predictam vnum ydoneum nuper legitime presentauit, Nunc vero quocienscunque huiusmodi capellam vacare contigerit in amplius, dicti militis veri et legitimi heredes vnum virum ydoneum de confratribus kalendarum in borch et nullum aliunde nobis aut nostris successoribus presentare debebunt. Si vero prenominati militis veri heredes absque liberis decederent, quod deus auertat, Extunc quocienscunque huiusmodi capellam vacare contigerit predictorum fratrum kalendarum Decanus qui pro tempore fuerit eandem capellam vni viro ydoneo de confratribus kalendarum in borch et non aliunde conferre et ipsum nobis aut nostris successoribus presentare debebit pro institutione canonica obtinenda, Non obstante clausula illa in confirmationis priuilegio fratribus predictis per dictum dominum Ludewicum super eorumdem fratrum fraternitate concesso, contenta, que sic incipit etc. wie in der

vorhergehenden Urkunde. Actum et datum in castro Seyezere, Anno MCCCXLIX°. in die beati Luce ewangeliste.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 78.

XXXII. Das Capitel der Kirche U. L. Frauen zu Magdeburg genehmigt den Bau einer Capelle am Zerbster Thore zu Burg, am 10. November 1350.

Wie Petrus, von der gnade goddes Prouest, Barsilius Prior vnd Petrus korlyng perrer to Borch vn Dat Cappittel ghemeyne des Munsters vnser vrowen to Meydeborch, bekennen vnde betughen openbarliken in desme ieghenwerdighen brieue, dat wie mid willen vnd vulbort vnser aller hebben vulbordet vnd ouer ghegheuen vnd vulborden in desme ieghenwerdighen brieue, dat me scal vnde mach bewedemen vnd wyen dat nye hus jn der stad to Borch jn vnser parre, dat itteswene ghebuwet hebben her jan vnde her jacob Betheken prester an deme weghe by dem Cerwister dore to eyner Capelle, dar inne to hebbene vnd to donde goddes denst an Missen godde to eren vnd to eyneme loue vnd allen loueghen selen to eyneme troste, vnde ok ist dat vnse wille vnd vulborden dat, dat die Ratmanne der stad to Borch scolen lyen de vorbenomeden Cappellen nu vnd hir na vnd alse dicke alse sie los wert, dat scolen sie don by eyner manethid vnd scolen sie lyen eyner personen, die si prister eder priester werden moghe by deme seluen jare: vnd were dat sie das nicht en deden by der vorbenomeden thid, So scal die perrer die dene in der thid is, de vorbenomeden Cappellen lyen vnd ok weme die Cappelle gheleghen wert vnd dar inne ghewiset wert, die scal deme perrer to Borch reden, dat he eme wille mid ghantzen truwen antwerden sin opper vnd also dane pennige, die eme werden ghegheuen vor Missen. Thughe sint desser dinge Her Henning hidde, perrer to sente Johannes, Her Conrad kracht Scolmeyster, vnse heren, Her Bussen von Luderstorp vnd her henning von Luderitz Ridder vnd ander bederuer lude noch. To eyneme orkunde desser dinge, So hebbe wie dessen brief ghegheuen, beseghelet mid vnsen anhangheden jngheseghelen, Na goddes ghebort dusent jar driehundert jar jn deme veftighesten jare, jn sente Mertens Auende des heylighen Byſschopes.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 117.

XXXIII. Der Rath zu Burg befreiet einen Platz zur Anlegung einer Capelle, am 13. November 1350.

Wy Curth von Randow, Laurents von krussow, Tilo von Sedenn, wylbolt, Heino clare, Mechil gerwehr, Tilo ouen, Cone Molner, Rathmanne tho Borch, Bekennen openbar an desme jeginwertigenn breue, Dat wy met vulbort vnd wyllen vnser borger gesrihet hebben vnd frighen jn disme jeginwertigen briue ein huss vnd die Stede, die dar thobescheiden is, dat dar gebowet is jn vnser Stadt an deme horne der Pelligestrate by deme wege, die dar gehet tho deme Zcerwistern

dorhe, dat eth moge werden eine Capelle gode tho laue vnd ſynen hilligen vnd ock allen ſelen tho troſthe. Ock Beckenne wy des jn deſme ſuluen briue, dat tho deſme ſuluen huſse Alſo vort alſe et eine Capelle werdet Sint gelecht Almoſen, die hier na beſchreuen ſint: tho deme erſten male ein huſs vnd erue ahn deme ſuluen Zcerwiſtern dorhe by der muren von ſes marcken, Vnd twe houen erues vp deme felde tho Zcybbeckeleue vnd ſes morgen landes an den Negen tynnen, die dar hethen die Bomgarde, vnd vier morgen landes, dy dar liggen by den Sycken. Vnd ock Beckennen wy vorbat mher, Dat dut vorbenompte gut vpgegeuen iſs vor Richter vnd vor Scheppen tho deſſuluen vorbenompten huſses behuff meth dieſſem vnderſcheide Alſo hyr naſtehet: werdet duth digkke vorbenomede huſs eyne Capelle ader ein gadeshuſs vor der negiſten tidt, die nhu thockamende is tho Lichtmeſſen, So ſcholen die Almoſen vnd dat guth dar tho blyuen; worde jt ouer nene Capelle jn der vorbenomeden tidt, So ſcholen dy lude, dy dat gut dar tho gelecht hebbenn vnd dy Almoſin, dun mit deme gude, wath ſie wyllen. Ock ſchal vnſe Stadt vnd vnſere borgere beholden orhe Borgerrecht an Schote vnd ahn wacke an deſme vorbenomeden gutde. To eyner tugunge Vnd Beckenthniſſe dieſſer dinge is vnſer Ingeſegel ahn dieſſenn Brieff gehenget. Deſſe brief is gegeuen na godes borth duſent Jahr drie hundert ihar an deme veſſtigiſten ihare, in deme dage des hilligen Biſchops ſunte Brictius.

Johannes parey notarius ſubſcripſit.

Nach einer alten Copie Nr. 157 des Stadtarchives zu Burg.

XXXIV. Biſchof Dieterich von Brandenburg beſtätigt die Dotation, welche der Rath zu Burg zu der neu zu errichtenden Kirche der heil. Maria Magdalena gegeben hat, am 24. Januar 1351.

In nomine domini Amen. Nos Theodericus, dei gratia Brandenburgenſis Eccleſie epiſcopus, vniuerſis chriſti fidelibus tam preſentibus quam futuris preſens ſcriptum viſuris et audituris volumus eſſe notum, Quod cum diſcreti et honeſti viri Conradus de Randow, Laurentius de Cruſſo, Thilo de Seden, Wybolt, Henricus claren, Mychael dictus cerdo, Thilo vven, Conradus molendinarius, Conſules Ciuitatis Borch, ob reuerenciam dei et exaltacionem catholice fidei cum conſenſu et plena voluntate domini prepoſiti et Suorum concanonicorum Monaſterij Sancte Marie in Magdeburch ac domini plebani in Borch de largitione elemoſinarum quorumdam fidelium videlicet duorum manſorum Sitorum in Campis quondam ville Cibekeleue et Sex jugerum Ante muros dicte Ciuitatis apud nouem menia et quatuor jugerum apud infirmos ſitorum cum vna curia in eadem Ciuitate Sita quandam Baſilicam in honore beate Marie Magdalene conſecrandam in predicta eorum Ciuitate in acie platee, que vulgariter dicitur Pelychſtrate, iure hereditario condotaſſent, Cupientes vero predicti Conſules dictas elemoſinas ſtabilitatem habere perpetuam, nobis humiliter ſupplicarunt, ut intuitu dei ſepedictas elemoſinas dignaremur auctoritate noſtra ordinaria confirmare Nos vero dignis ac iuſtis eorum precibus fauorabiliter inclinati, ac diuinum cultum etiam in hac parte Augmentari conſpicientes, ſepedicta bona predicte Baſilice dotis nomine aſſignata et dotata approbauimus et confirmauimus et preſentibus auctoritate noſtra ordinaria in dei nomine confirmamus, Ita quod predicta bona deinceps ad humanos vſus redire non debent, jure tamen Ciuitatis in exactionibus et vigilijs ſeu murorum cuſtodijs ſemper ſaluo, Sub interminacione anathematis inhi-

bentes, ne quis ſepe dicta bona contra iuſtitiam et indebite moleſtare preſumat. Si quis vero eadem bona aggrauare, moleſtare uel inpedire indebite preſumpſerit, indignacionem omnipotentis dei atque noſtram ſe nouerit grauiter incurſurum. Predicta vero baſilica memoratis Conſulibus et eorum ſucceſſoribus permittitur perpetuis temporibus conferenda, dummodo is, qui per eoſdem preſentatus fuerit, ſit presbiter vel quod idem infra annum a termino preſentacionis computandum ad presbiteratus ordinem poterit promoueri; Alioquin preſentationem eorum volumus eſſe nullam. Si vero ad dictam baſilicam perſonam ydoneam infra menſem preſentare neglexerint, tunc preſentacio ſolum ad plebanum Ciuitatis preſentem pertinebit. Oblationes uero, ſi que ad altare vel ad manus miniſtri dicte baſilice peruenerint, plebano debent ſine diminutione qualibet preſentari. Actum et datum Segheſer, Anno domini Milleſimo CCC° LI° jn die beati Thymothei Apoſtolj.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 129.

XXXV. Biſchof Dieterich von Brandenburg beſtätigt den Vertrag der Stadt Burg mit dem Altare des heil. Kreuzes daſelbſt über die Freiheit des Altariſten von Communallaſten, am 14. November 1351.

Nouerint vniuerſi preſentes litteras inſpecturi, Quod nos Hermannus Lucow, Heyno theſen, Johannes pechow ſenior, willeken gladow, Heyno rulof, nycolaus tolner, Johannes vulpes, Johannes tacke, Symon rancke et michil de reſen Conſules totaque vniuerſitas ciuitatis borch, Diſcretum virum magiſtrum ottonem de prempzlaw, rectorem altaris ſancte crucis, in eccleſia ſancti nycolai in dicta ciuitate borch fundati ac dotati cum duobus manſis in campis ville Luderſtorp ſituatis omnique libertate redactis, ſub dicte ciuitatis tuicione, protectione ac defenſione recepimus, quem et quemlibet dicti altaris rectorem ex nunc et qui pro tempore fuerit ſub tuicione protectione ac defenſione predictis recipimus per preſentes promittendo dominum magiſtrum ottonem et quemlibet dicti altaris rectorem, qui pro tempore fuerit, ab omni onere tam in exactionibus tribuendis, quam in pontibus reparandis, foſſatis faciendis, in uigiliis et cuſtodiis diurnalibus et nocturnalibus in ciuitate vel extra veriſimiliter attemptandis et a quolibet iugo ſeu ſeruitute ciuitatis dicte borch indempnem eripere liberumque quitum et ſolutum tenere perpetuis temporibus et ſeruare. Dictus quidem magiſter otto et quilibet dicti altaris rector, qui pro tempore fuerit, propter ſuarum perſonarum atque bonorum dicti altaris tuicionem, protectionem, defenſionem huiusmodi et occaſione ipſorum et in ſignum concordie ſeu fauoris dicte ciuitati borch vnum fertonem brandenburgenſis argenti ſingulis annis in die beati galli dandum de bonis dicti altaris, quamdiu ab incolis et ciuibus dicte ciuitatis borch et circa agrum duorum manſorum predictorum dicto altari attributum et appropriatum contingat, de conſenſu et voluntate venerabilis patris et domini, Domini thiderici epiſcopi brandeburgenſis, honorabiliumque virorum dominorum decani et fratrum calendarum in borch, perpetuo ſoluere teneantur. In quorum teſtimonium Nos thidericus, dei gratia brandeburgenſis eccleſie epiſcopus, ad requiſitionem conſulum et vniuerſitatis ciuitatis predicte noſtrique conſenſus noſtri ſigilli munimine vna cum ſigillis dicte ciuitatis borch atque Decani et fratrum kalendarum ibidem preſentes litteras duximus roborandas. Teſtes huius rei ſunt Dominus johannes

de ottersleue plebanus in resen, Johannes de jerchow sacerdos, Hermannus lucow, Heyno thesen, Nicolaus tolner et Sifridus horer ciues in borch et quam plures alij fide digni. Datum seyezer, Anno domini M° CCC° LI° feria secunda post diem sancti martini episcopi et confessoris.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 127.

XXXVI. Bischof Dieterich von Brandenburg bestätigt der Pfarrkirche zu Burg einen Ablaß, am 22. August 1354.

Uniuersis Sancte Matris ecclesie filijs, ad quos presentes littere peruenerint, Nos miseratione diuina Galfridus Damascenus, Ricardus Nazarenus et Jacobus Neopatrensis archiepiscopi, Gregorius Salunensis, Johannes Draconarianus, Adam Perpenensis, Gregorius Dunensis, Johannes Clonensis, Augustinus Destillariensis, Johannes Tiburnensis et Annacius xanchiensis et franciscus vrchensis episcopi Salutem in domino sempiternam. Splendor paterni luminis, qui sua mundum ineffabili illuminat caritate, pia uota fidelium de sua clementissima maiestate sperancium tunc precipue fauore benigno prosequitur, cum deuota ipsorum humilitas Sanctorum meritis et precibus adiuuetur. Cupientes igitur ut parochialis ecclesia sancte Marie in Burch dioc. Brandeburgensis congruis honoribus frequentetur et a christi fidelibus iugiter ueneretur, Omnibus uere penitentibus et confessis, qui ad dictam ecclesiam in singulis sue patrone festiuitatibus et in omnibus alijs infrascriptis videlicet Natalis domini, circumcisionis, epiphanie, parasceues, pasche, ascensionis, pentecostes, Trinitatis, corpus christi, Inuencionis et exaltacionis sancte crucis, Natalis et decollationis sancti Johannis Babtiste, In festo omnium sanctorum, In commemoracione animarum et in die dedicationis ipsius ecclesie Sanctorumque stephani, laurencij, Blasij, Nicolai, Sanctarumque Marie Magdalene, Margarete, katerine, lucie, Cecilie et per octauas omnium festiuitatum predictarum octauas habencium Singulisque diebus dominicis totius anni causa deuocionis, oracionis aut peregrinacionis accesserint seu qui missis, predicacionibus, matutinis, uesperis, exequijs mortuorum et sepulturis aut alijs diuinis officijs ibidem intersuerint, Aut qui corpus christi uel oleum sacrum cum infirmis portentur secuti fuerint, Aut qui in serotina pulsacione campane flexis genibus ter aue maria dixerint, Nec non qui ad fabricam, luminaria et ornamenta dicte ecclesie manus porrexerint adiutrices aut qui in eorum testamentis uel extra aurum, argentum, uestimenta, libros, calices aut queuis alia dicte ecclesie necessaria donauerint, legauerint seu donari uel legari procurauerint, Quocienscumque, quandocumque et vbicumque premissa uel aliquod premissorum deuote fecerint, de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi, singuli nostrum XL dies indulgenciarum de iniunctis eis penitencijs misericorditer in domino relaxamus, Dummodo diocesani uoluntas ad id accesserit. In cuius rei testimonium presentibus litteris sigilla nostra Apposuimus. Datum Auione XXIII° die Mensis Junij Anno domini M° CCC° LIIII° et pontificatu domini Innocencij pape Sexti Anno Secundo. Et nos Thydericus, dei gratia Episcopus Ecclesie Brandeburgensis, supradictas indulgencias laudamus et adiectis quadraginta diebus indulgencie cum vna karena in dei nomine presentibus confirmamus.

Actum et datum Seyezere, Anno domini M° CCC° LIIII°, jn octaua assumpcionis beate marie nostro sub sigillo.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 144.

XXXVII. Bischof Dieterich von Brandenburg bestätigt die Dotation der St. Georgs-Capelle zu Burg, am 18. November 1354.

In nomine domini Amen. Nos Thidericus, dei gratia Brandenburgensis Ecclesie episcopus, Vniuersis — volumus esse notum, Quod cum discreti viri et honesti Heinricus de Thesen, Thydericus de zeden, Tylo Guen, Nicolaus tolner, Heyno fritzen, Conradus prefecti, Johannes vese, Simon dorre, fredericus randow, Consules oppidi Borch, Ob reuerenciam dei et exaltacionem katholice fidei cum consensu et plena voluntate domini prepositi et suorum Canonicorum monasterii Sancte marie in Magdeburch ac domini thiderici de vtinghe, nunc plebani in Borch, de largicione elemosinarum quorundam fidelium videlicet trium mansorum in Campo ville nyendorp sitorum et quatuor iugerum agrorum arabilium ante ualuam Cerwistensem opidi Borch sitorum et duorum iugerum retro domum infirmorum sitorum et vnius fertonis Annui Census siti super curiam quondam petri grawen citra locum, qui vulgariter Bakeleye vocatur, quandam Capellam extra muros opidi predicti sitam in honorem sancti georrii martiris consecratam condotassent; Cupientes vero predicti consules dictas elemosinas stabilitatem habere perpetuam nobis humiliter supplicarunt, vt intuitu dei sepedictas elemosinas dignaremur auctoritate nostra ordinaria confirmare; Nos vero dignis ac firmis eorum precibus fauorabiliter inclinati ac diuinum cultum in hac parte aucmentare volentes, Sepedicta Bona predicte Capelle dotis nomine assignata et dotata approbamus et confirmamus et presentibus auctoritate nostra ordinaria in dei nomine confirmamus, Ita quod predicta Bona deinceps ad seculares vsus redire non debent, iure tamen opidi Borch predicti in exactionibus seu aliis quibuscumque iuribus dicti opidi debitis et consuetis semper saluis, sub interminacione anathematis inhibentes, ne quis sepedicta Bona contra justiciam et indebite molestare presumat. Si quis vero eadem bona agrauare, molestare seu impedire presumpserit, Indignacionem omnipotentis dei atque nostram se nouerit grauiter incursurum. Predictis vero consulibus opidi Borch et eorum perpetuis successoribus de iure patronatus dicte Capelle quocienscumque et quandocumque eam vacare contigerit nostra auctoritate ordinaria prouidemus et ipsum ius patronatus ipsis predictis Consulibus presentibus reseruamus nunc et perpetuis temporibus quiete et pacifice possidendum. Insuper volumus, quod idem minister seu presbiter predicte Capelle, qui pro tempore fuerit, in vino et candelis ad vnam missam de die in diem celebrandam sibi competentibus de Bonis predicte Capelle assignatis sibi ipsi prouidebit. Scolaris vero seu Custos predicte Capelle ministranti per vitricos predicte Capelle de suo sallario appreciabitur competenter. Oblaciones vero seu votiue, si que ad capellam vel ipsius altare uel ad manus presbiteri et rectoris eiusdem fuerint exhibite et delate, plebano in Borch, ne ipsum contingat in iure parochialis Ecclesie defraudari, sine diminucione qualibet presententur et idem rector vel eius vicarius plebanum predictum post institutionem a nobis obtentam accedat promittendo eidem seruare fidelitatem juris parochialis ecclesie de votiuis et oblacionibus supradictis. Nos igitur Thidericus, dei gratia Episcopus supradictus, diuinum cultum augeri

volentes omnia et ſingula premiſſa grata et rata habentes ea laudamus, approbamus et auctoritate noſtra ordinaria Honorabilium uirorum dominorum prepoſiti atque prioris ac tocius capituli eccleſie ſancte Marie in Magdeburch ordinis premonſtratenſis nec non domini Thiderici vtinghe plebani in Borch eiusdem ordinis cum Conſenſu ac Beniuola voluntate accedentibus In nomine domini preſentibus confirmamus. Datum Seyezere Anno domini M. CCC. LIIII°. in vigilia Beate Elyzabet uidue noſtro ſub ſigillo.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 9.

XXXVIII. Markgraf Ludwig der Römer verleiht an Eliſabeth von Krakow gewiſſe Hebungen im Dorfe Falkenhagen, am 14. Mai 1356.

Wi Ludewig der Romer etc. bekennen etc., Dat wi der erbar iungvrouwen vorn ylſebethen von krakow gheligben hebben vnd vorlihen dry ſtugken ierlekes geldes tu valkenhagen in erme gude der gruwelhuden, die ſie der vorghenanten vorn Ylſebethen vor vns met willen vorlathen hebben tu enen rechten liſghedinghe, die wile ſi leuet, vredeleken tu beſittende vnd wan ſi erſteruet, ſo ſcholen die vorghnanten dri ſtugken geldes wider den gruwelhuden ledich vnd los ſin. Met orkund etc. Preſentibus haſſone curie magiſtro, Breidow kamerario, grifko marſchalko, Rochgow iudice, kokeritz, militibus, Thiderico Morner prepoſito etc. Datum Berlin, anno LVI[to]. ſabbato ante dominicam Jubilate.

Nach dem Copialbuche des M. Ludwig I. betr. die Voigteien Berlin ꝛc. Nr. 60. — Mit falſcher Angabe des Orts der Ausſtellung in Gercken's Cod. VI, 521.

XXXIX. Markgraf Friedrich von Meiſſen, Herzog Magnus von Braunſchweig, Graf Dieterich von Hohenſtein und Friedrich von Schönenberg bekunden, daß Schenk Albrecht zu Landsberg des Markgrafen Ludwig von Brandenburg und des Herzogs Rudolph von Sachſen Streitigkeiten über Trebbin, Bärwalde und Brück entſchieden habe, am 20. Mai 1357.

Wir Friderich, von gots gnaden Marggraue zcu Miſsne, Magnus hertzoge zcu Brunſswigh, Tyterich Graue zcu Hoghenſteyn vnd Friderich von Schonenbergh, Bekennen offenlichen, Daz wir dar by ſin geweſt vnd gehort haben zcu Wittenbergh Nach criſts gebord vierczende halb hundert iar in dem ſibindem iare, am vritage nach vnſes herren hymeluart, Das der Edele man Schenke Albrecht zcu Landeſbergh vnd herre zcu Tuptz die hochgeborn furſten hern Ludwig dem Romer, Marggrauen zcu Brandenburgh, vnd hern Rudolffe, hertzogen zcu Sachſſen, vmme die veſten Bernwald, Trebyn vnd Brugge entſcheiden hat in al der wiſe, als hir nach geſchriben ſtat. Wiſſentlich ſi allen, di dieſen brif ſehen vnd horen leſen, das wir ſchenke Albrecht von Landeſbergh, herre zcu dem Tuptz, Bekennen

offenlich in diesem briue, Das wir vnse herren Marggrauen Ludwig, Margrauen zcu Brandenburgh vnd vnsem herren Hertzoge Rudolffe von Sachssen sus gescheiden haben, als wir vns der fraget haben von alden luten. Her werner von Arneburgh hatte daz hus zcu Trebyn von den Marggrauen von Brandenburgh von alder; dar nach hattes her Slotken, der hattes auch von den Marggrauen von Brandburg von alder, dar nach wartitz aber weder den von Arneborch, den vor branticz von synes selbis suere. Don zcogh myn herre von Sachssen zcu vnd buwete daz hus weder: dar nach hatte is her valcke, von weme der es hatte, des wizzen wir nicht. Dar nach wart her valke derslagen: dan wart is hern wicharde von Rochow, don zcogh her Musolff dar vor vnd gewan is vnd wart den Marggrauen von Brandenborgh. Darnach wart is hern hermanne von Redern, der gab is synen vettern Otten von Redern vmme daz vorwergh zcu Luderstorph, des verkouste Otte von Redern Daz hus zcu Trebyn den Grozen, war or si wisete mit den lenen, des wissen wir nicht, vnd konen anders nicht erfaren, wan daz es von alder zcu der Margke zcu Brandenborgh hat gehort. Vortmer bekenne wir, daz wir vnse vorbenanten herren sus gescheiden haben vmme daz huss zcu Bernwalde, hat vns her Heydenrich selbir gesagt, her habe es von alder gehat von den Marggrauen von Brandenborgh wizzentlich vele guter bedderuer lute, konen vns anders auch nicht derfaren, wan daz es von alder zcu der Margke zcu Brandenborch hat gehort. Ouch bekenne wir, daz wir si vmme Brugge sus haben gescheiden, wer sin eygenschaft bas bewisen mak wan der andere, an der stat, dar si es billighen tun, der behaldes. Zcu eyner bekentnysse dieser vntscheidunghe habe wir vnser Ingesigil an diesen brif lazzen hengen, Der gegeben is zcu Wittenbergh, Nach gots gebort viertzende halb hundert iar in dem sibindem iare, des nehesten vritages nach vnsers herren hymeluart. Des haben wir gegeben diesen gegenwortigen brif zcu wittenbergh, des nehesten Sonnabindes nach der vorgeschribenen zcit vnder vnsirn Ingesigeln.

Nach dem Originale im K. Geh. Staats-Archive K. 72.

XL. Die Knappen von Grabow verkaufen dem Kalande zu Burg Besitzungen zu Lebbekune, am 12. Juni 1359.

In nomine domini Amen. Wi Alde Claus, Hans vnde Claus, mine sone, Junghe Claus, Hans sone, Wepenere, van Grabow ghenant, bekennen —, dat wi mit vser ghemeinen volge hebben vorkoft den bederuen pristeren vnde leyen, di dar sint in deme kalande tu Borch, rekliken vnde redeliken, Tuene Winschepele Roggen, di dar leggen vppe tuen huuen in deme velde tu lebbekune, di dar drift Henrik, di dar schulte is ghewesen tu Detershagen, vnde gift dar van anderhaluen Winschepel Roggen vnde sin sone hans einen haluen Winschepel. Disser tvier Winschepele scholle wi ir ghewere sin vor iuwelker ansprake. Disse vorbenumeden tuene Winschepele scholle wi lyen vier bruderen, di dar sint in deme kalande, tuen pristeren vnde tuen leyen, di si dar tu kysen. Stiruet der ein adir tuene, so scholle wi vnde vse eruen anderen eime adir tuen in deme kalande disse vor beschreuenen tuene winschepele vort an lyen ane mide, dat is ane

helling vnde ane ſcherf, vnde ſchollen ok dat dun, di wile dat en des noth is. Wi ſchollen ok diſſe vorbenumeden kalandes herren neneme herren, noch nenem manne mit diſſeme vorbenumeden korne wedir laten adir vor wiſen, wi nen dun dat mit der vorbeſprakenen kalandes herren wille. Ok ſcholle wi vnde vſe eruen, di wile dat wi vnde ſi leuen, di leen diſſer vorbeſchreuenen tuier winſchepele den ſeluen kalandes herren tu gude vnde trueliken na halden. Hir vmme dat diſſe dink gantz vn ſtede bliuen, ſo hebbe wi diſſen vorbenanten kalandes herren gegheuen vſen brief vnde hebben den beueſtet mit vſen Inſegelen vn ik junge Claus, hans ſone, laue mit mines vader vnde mit den anderen jnſegelen. Diſſer vorbeſchreuenen dinge ſint thughe vnde hebben dar by gheweſen her Johannes van wlue, di dar perrer is tu Mokern, Helewich brandans, Junghe Otto van wlue, Hans van Lyndow, wepenere tu Mokern, vn ok andere bederue lude vnde is diſſe bryf gegheuen Nach godes ghebort duſunt jar drihundert iar in deme negen vn veſtigeſten iare, in der midde weke in den pingiſt heiligen daghen.

Nach dem Original des Stadtarchives zu Burg No. 69.

XLI. Nicolaus Valke von der Liesnitz und seine Söhne und Bürgen verpflichten sich gegen den Rath zu Berlin und Cöln in dessen Vertretung der Markgrafen, die dem erstern verpfändeten Schlösser Saarmund, Neuhaus und Thyrow nicht in fremde Hand zu bringen, am 27. September 1359.

Ich Nicolaus Valke von der Lyesniz ritter, ich Hans Valke und ich Erich Valke, Hern Niclaus Valken ſune, vor uns und unſen Erben wegin, ich Henrich von Cleptzk, ich Henning van Zegeſer, und ich Peter van Melyn bekennen offentliken, daz wir geloben in guden truwen ane argeliſt den erhaftigen wiſen beſcheiden Ratluden tu alden Berlin und tu Cöln tu truwer hand der hochgeborn Fürſten hern Ludowighs des Romers und Otten, ſines bruders, Marcgreuen tu Brandenborch und tu Luſiz, unſer gnediger Heren und erre Erben, daz wir di Slos Sarmunt, Nuwehus und Thure nummer ſullen entferren unſen vorgenanten Heren und eren Erben von der Marke, noch ſollen ſie nicht vorkouphen noch verſetzen keynen Manne, wir tetins denne mit erme geheitze, unde mit erme guten willen. Ouck ſullen die Veſten ere vſſin Slos ſin zu allen iren noten uff allermenlichen ane uff den Hertzogen van Sachſen, di wile ich Niclaws Valke und mine Erben und mit den vorbenanten Veſten ſin phant ſint. Ouch ſulle wir kein gebot tun uff dem Teltow, wenn zu Nudow und waz zu den Veſten gehort, und wollen uns mit willen dar an lazen gnugen, und ſie ſullen uns bi gnaden und bi rechte lazen, und vor alle unrechte gewalt bewaren, alſe verre als ſi ummer mugen. Ouch ſullen deſſe briefe, die wir nu geben mit unſen Borgen, unſchedelich ſin zu allen unſern andern briefen, die wir vor haben von den vorgenanten unſern Herren, wanne deſſe brief ſcal in ſiner macht bliuen. Vnd her Valke und ſine Eruen ſcolen alle deſſe vorgeſcreuen dedinghe mit eynander und beſundern ſtede und ganz holden unſen vorgenanten Heren, daz globe wir Henrich, Henningh, und Peter ergenant den vorgeſcreuen Ratluden in guten truwen und ane allerleye argeliſt. Mit veſtunghe des briefs, der vorſegelt iſt mit unſern Ingeſegeln, und gegeben zu alden

Berlyn nach Gots bort dritzen hundert jar, in deme nuyn und vumftzigsten jare, an dem nesten vridaghe vor sunte Michile tage.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

XLII. Die Knappen von Grabow verkaufen dem Kalande zu Burg Besitzungen in verschiedenen andern Orten, am 14. Juli 1361.

In nomine domini Amen. Wi alde Claus, Hans vnd Claus, mine sone, Junghe Claus, hans sone, Wepenere, van Grabow ghenant, bekennen —, dat wi mit vnser gemeinen volghe hebben vorkoft den bederuen pristern vnd leyen, di dar sint in deme kalande tu Borch, rekliken vnd redeliken tvu huuen, di dar leggen in der nyen marke tu Gladow mit eime erue in deme Nyendorpe tu Gladow mit allerleye rechte vnd gift juwelke huue einen haluen Winschepel Roggen vnd ses schepele gersten vnd ses schepele haueren. Disse huuen di driuen Claus hechte vn hans Rorbeke. Ok hebbe wi vorkoft den selben heren twene vn twintich schepele Roggen, di dar liggen vppe vier huuen in deme velde tu kenre ok mit allerleye rechte. Disser huue vnd disses kornes scholle wi ere gewere sin vor juwelker ansprake. Disse vorbenumeden huuen scholle wi lyen vier bruderen, di dar sint in deme kalande twen pristern vnde twen leyen, di si dar tu kysen. Stiruet der ein ader twene, so scholle wi vn vse eruen anderen eime adir twen in deme kalande disse vorbeschreuenen huuen vort an lyen ane mide, dat is ane helling vn ane scherf vn schollen ok dat dun, di wilen dat en des noth is. Wi schollen ok disse vorbenomeden kalandes heren neneme heren noch neneme manne mit dissen vorbenumeden huuen wedir laten adir vor wisen, wi men dun dat mit der vorbespraken kalandes heren wille. Ok scholle wi vnd vse eruen, di wile dat wi vnd si leuen, di leen disser vorbeschreuenen huuen den seluen kalandes heren tu gude vnd trueliken nach halden. Hir vmme dat disse ding gantz vn stede bliuen, so hebbe wi dissen vorbenanden kalandes herren gegheuen vsen brief vnd hebben den beuestet mit vsen Insegelen. Vnd ik Junghe Claus, hans sone, loue mit mines vader vnd mit den anderen Insegelen. Disser dink sint thughe vnd hebben dar bi gewesen her henrik di perrer van Dirzele, her Johs. smol capellan tu Grabow vnd ok andere bederue lude, vnd is disse brief ghegeuen nach godes gebort dusunt Jar drihundert Jar in deme en vn sestigesten Jare, des nesten daghes nach sente Margareten daghe.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 44.

XLIII. Bischof Dieterich von Brandenburg bestätigt die Stiftung der Kirche zu Ghezerik bei Burg, am 11. November 1362.

In nomine domini Amen. Nos Thidericus, dei gracia Brandenburgensis Ecclesie Episcopus vniuersis —, Quod cum honestus famulus Henningus de Cruffow bone memorie

quondam Bafilicam in villa Ghezerik fundatam et a nobis in honore fancti Andree Apoftolj digne et laudabiliter confecratam de largicione elemofinarum fuarum videlicet duorum manforum in Campis dicte ville fitorum et vnius Curie in eadem villa ad eosdem manfos pertinentis et vnius molendini ad eandem villam pertinentis nec non quatuor manforum in Campis ville Gladow, Nyemarke vocatis, fitorum, copiofe condotaffet et a ftrennuis viris et famulis Gheuehardo et Wlrado fratribus et Juuene Gheuehardo conpatruele eorundem, Minifterialibus fancte Ecclefie Magdeburgenfis, pheodalia predictarum elemofinarum racionabiliter inpetraffet, Amici uero et fucceffores fepedicti Henningi predictarum elemofinarum cupientes habere ftabilitatem perpetuam, nobis humiliter fupplicarunt, ut intuitu dei ipfas elemofinas dignaremur auctoritate noftra ordinaria confirmare; Nos uero dignis ac iuftis eorum precibus fauorabiliter inclinati nec non diuinum cultum in hac parte augmentari confpicientes, fepedictas elemofinas confirmauimus ac prefentibus auctoritate noftra ordinaria in dei nomine confirmamus, Ita quod fepedicte elemofine deinceps ad humanos vfus redire non debeant. Qua propter mandamus omnibus chrifti fidelibus ne de cetero predictas elemofinas inpediant aliquatenus vel moleftent. Si quis vero ipfas in aliquo moleftare inpedire vel indebite grauare prefumpferit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum petri et pauli apoftolorum atque noftram fe nouerit grauiter incurfurum. Cupientes infuper fepedictam Bafilicam a nobis fpecialj gracia confoueri, Ac mentes fidelium ad zelum deuocionis et ad caritatis opera indulgencijs et remiffionibus incitari; Omnibus igitur vere penitentibus et contritis, qui ad dictam Bafilicam luminaria vel ornamenta vel qualescumque elemofinas largiti fuerint, presbitero fubfidium vel auxilium prefliterint vel manus porrigunt adiutrices, quocienfcumque vel quandocumque hoc fecerint, de omnipotentis dei mifericordia et beatorum petri et paulj apoftolorum atque noftra auctoritate confifi, Quadraginta dies indulgentiarum et vnam karenam de iniunctis fibi penitencijs in domino mifericorditer relaxamus. Actum et datum fegefer, Anno domini Millefimo Tricentefimo Sexagefimo fecundo, die vndecima menfis nouembris, noftro fub figillo.

Nach dem Originale des Stadt-Archives zu Burg Nr. 62.

XLIV. Bischof Dieterich von Brandenburg bestätigt die Veräußerung des Patronats über den St. Pauls-Altar zu Burg von Johann Frick an Claus Zöllner, am 6. März 1362 und 19. Mai 1363.

In Nomine Trini et Vnius Amen. Anno natiuitatis eiusdem Millefimo Tricentefimo Sexagefimo fecundo, fexto die menfis Martij, Conftitutus in noftra Thiderici, dei gratia Brandeburgenfis Ecclefie epifcopi, et teftium fubfcriptorum prefentia, prouidus vir Johannes friccconis opidanus in Borch, qui iure hereditario confecutus fore dinofcitur quoddam jus patronatus fi fic dici mereatur aut poteftatem rogandi pro clerico feculari ydoneo plebanum in Borch, qui pro tempore fuerit, cui idem plebanus beneficium altaris fancti pauli, dum id vacare contigerit, in Ecclefia beate virginis marie in dicta Borch fiti, conferre non recufet, quod inquam jus patronatus aut quo cenfeatur nomine idem Johannes fricconis libere et fponte Nicolao theolonarii opidano ibidem Borch et fuis legitimis heredibus dedit et afpirando refignauit, tradens

cum hoc ſibi quandam litteram ſigillo reuerendi in criſto patris et domini domini Ludewici epiſcopi Brandeburgenſis, predeceſſoris noſtri, et domini Mathie quondam plebani in ſepe dicta Borch felicium recordacionum comunitam, Sigillo tamen et littera in nullis ſuis partibus fractis raſis aut cancellatis nec viciatis huius continencie et tenoris: In nomine ſancte et indiuidue trinitatis Amen. Vt acciones hominum vtiles et honeſtas temporum inſtabilitas non aboleat, ea propter non in vanum conſueuit ipſas diſcretorum virorum prudentia ſcriptis autenticis et ydoneorum teſtimoniis perhennare. Hinc eſt quod nos Ludewicus, dei gratia Brandeburgenſis eccleſie Epiſcopus etc. (Urk. vom 23. Februar 1339).

Et nos Thidericus, dei gratia epiſcopus Brandeburgenſis ſupra dictus, predicti juris patronatus ſi ſic dici mereatur reſignacionem, donacionem ſeu transpoſitionem aut transſumptionem ſupradictam cum omnibus premiſſis ratificamus et ratam habere volumus et inſuper confirmamus auctoritate noſtra ordinaria preſentibus appenſione noſtri ſigilli communitis. Actum Borch in domo habitationis Brant coci, ibidem opidani, Anno Menſe et die, de quibus per nos ſupra, preſentibus diſcretis et validis dominis Bartoldo plebano in ſepe dicta Borch, Johanne de fine, Hinrico de Cruſſow, Andrea capellano noſtro plebano in wormelitz, Zabello proueſt altariſta in Borch, presbiteris, Henningo de Luderiz milite, Gherkone koren et Alberto de Sandow, famulis, et quam pluribus fide dignis teſtibus ad premiſſa ſpecialiter vocatis et rogatis. Datum Seyezere, Anno domini M⁰. CCC⁰. LXIII⁰., XIX⁰. die menſis Maij.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 7.

XLV. Des Markgrafen Otto Lehnbrief für die von Prützke über Prützcke und andere Besitzungen, vom 13. Januar 1369.

Wir Otto, von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg, des heiligen Römiſchen Reichs oberſter Cämmerer, Pfaltzgraff bey dem Rein und herzog in Bayern, bekennen offentlich, daſs wir den veſten Leuthen Clauſsen, Boſsen, Branden, Albrechten und Friederichen, geheiſsen von Prützeck, unſern lieben getreuen und ihren rechten Erben, mit einer geſamten hand geliehen haben und leihen mit dieſen Brieffe das gantze dorff Prützeck, und das halbe dorff Oſserff mit den Oberſten und niederſten gerichten, mit holtzung, wieſen, weiden, waſsern, Ackern, gewonnen und ungewonnen, In dem Dorffe Roſskow Neuen Stück jährliche Rente, In dem Zolle zu Brandenburg ſieben Stück geldes jährlicher Rente, und in unſer Müntze daſelbſt zu Brandenburg dreyzehen Stück geldes, jährliches zinſes, mit allen rechten, ehren, nutzen, früchten, freyheiten, gnaden und zubehörungen, als es vormahls der vorgenanten Vater Claus von Prützeck und heinigke von Prützeck, ihr Vetter, und ihrer beyden Eltern von unſern Vorfahren und unſern lieben Bruder ſeel. etwan Marggraffen zu Brandenburg und auch von uns gehabt und beſeſsen haben und es auch Eliſabeth, Margaretha und Anna des vorgenannten Heinigke von Prützeck Töchter, mit wollbedachten Muthe und frölich mit guten willen vor uns zu ihrer hand verlaſsen haben, fürbaſs von Unſs und unſern Erben zu einen rechten lehne zu haben, zu genieſsen und ohne allerley hindernis zu beſitzen. Auch thun wir denen ehe genanten Brüdern von Prutzeck durch dienſtes wille, den ſie uns gethan haben und noch thun ſollen, da-

rin ſonderliche Gnade: Were es, daſs ſie ſich getheilet und beſondern rauch oder brot hetten, das ſoll den vorgenanten Brüdern nicht hindern an ihrer geſambten hand, an den vorgeſchriebenen guthe, noch an andern ihren guthe, das ſie zuvor in geſambt gehabt haben. Des zur Uhrkunde haben wir unſer Inſiegel an dieſen Brieff laſsen hangen. Darüber ſind geweſen der Ehrwürdige in Gott Vater Her Dieterich Biſchoff zu Brandenburg, der Edle Albrecht, Graff zu Lindow, die veſten Leuthe hanſs von Rochow, herman von wulkow, Rittere, Güntzel von Bertenslewen, Claus von Bismarck unſer hofmeiſter und Otto Mörner unſer hofrichter und andere erbahre leuthe genug. Gegeben zu Berlin, nach Chriſti geburth tauſend Jahr, dryhundert Jahr, darnach in dem neuen und ſechzigſten Jahre, an den achten Tage Epiphaniae.

Aus der Gundlingschen Urkundensammlung Manuscript III, 3. S. 112.

XLVI. Erzbischof Peter bestätigt die Stadt Burg, am 7. März 1372.

Wir Peter, von gots gnaden vnd des ſtoles zcu Rome Ertzebyſſcoff des heyligen gotzhuſes zcu Magdeburg, Bekennen —, das wir vnſir lieben getrůwen die Burgere gemeynlichen vnſir vnd des ergenanten gotzhuſes zcu Meydeborg Stad zcu Borch lazen wollen by allen iren rechten, de ſe von Alder her gebracht haben vnde die ſie myt vnſir vorfaren ſeliger gedechtniſſe Ertzebyſſchoffen vnde auch des Capittels bryuen zcu Meydeburg redelichen mugen bewyſen. Mit orkunde diſſes briues mit vnſsem anhangedem jngeſigele beſigelt, geben zcu Borch nach Criſts gebort drützen hundert Jar jn dem zwei vnd Sybentzigſtem Jare, An dem Sontage Lätare in der vaſten.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 29.

XLVII. Bischof Dieterich von Brandenburg unirt die Kirche des wüsten Dorfes Blumenthal bei Burg mit einem Altare zu Burg, am 3. Februar 1381.

Thidericus, Dei et Apoſtolicae ſedis gratia Epiſcopus Brandenburgenſis, ad Univerſorum et ſingulorum tam praeſentium quam futurorum notitiam volumus devenire: Quod conſtitutus coram Nobis honorabilis Vir Dn. Johannes Bere, Plebanus in oppido Borch noſtrae Dioceſis, Patronus Altaris Beati Johannis Evangeliſtae ſiti in Eccleſia ſancte Marie dicti oppidi Borch, Quasdam literas, unam videlicet, Reverendiſſimi in Chriſto Patris et Domini noſtri, Domini Petri Archi-Epiſcopi Magdeburgenſis, ejus vero ſigillo ſigillatam, aliam ſtrenuorum Famulorum Gevehardi et Hildebrandi, fratrum dictorum de Plote, nobis praeſentavit, Quarum literarum tenor de verbo ad verbum ſequitur et eſt talis.

Petrus, Dei et Apoſtolice Sedis gratia Sancte Magdeburgenſis Eccleſie Archi-Epiſcopus, Germanie Primas, Reverendo in Chriſto Patri et Domino, Domino Theodorico, Epiſcopo Bran-

denburg. salutem in Domino: Ut Ecclesiam in villa deserta Blumendal prope nostrum Oppidum Borg ad Altare sancti Johannis Evangeliste in eodem oppido Borch vestrae Dioecoesis situm, cujus jus presentandi ad Dominum Plebanum dicti oppidi Borgh dinoscitur pertinere, propter salutem Animarum Corporum in cymiterio ecclesiae dictae villae Blumendal sepultorum, vestra auctoritate ordinaria unire poteritis, ut ipsius altaris et Ecclesie unus et idem sit Rector, itaque quod praefatus Plebanus quotiens ipsum Altare Rectore vacare contigerit, ad ipsum Altare et Ecclesiam tanquam ad unum beneficium personam idoneam valeat presentare, quatenus memoria predictarum salubrius habeatur animarum, nostrum presentibus consensum adhibemus. Datum Halle, Anno Domini Millesimo trecentesimo octuagesimo primo, die Dominico infra octavas Nativitatis Christi, nostro sub sigillo presentibus in evidens testimonium appenso.

Reverendo in Christo Patri ac Domino Domino Theodorico Episcopo Brandenburg. Gevehardus et Hildebrand, Fratres dicti de Plote, servitium omni cum honore. Ut ecclesiam Blumendal prope oppidum Borg, cujus Jus presentandi ad nos dinoscitur pertinere, ad Altare beati Johannis Evangelistae in eodem oppido Borg vestre Dioecoesis situm, cujus Jus presentandi ad Dominum Plebanum dicti oppidi Borg pertinet, propter salutem Animarum Corporum in cymiterio Ecclesiae dicte ville Blumendal sepultorum vestra autoritate ordinaria unire poteritis, ut ipsius Altaris et Ecclesie unus et idem sit Rector, Itaque quod praefatus Plebanus, quotiens ipsum Altare Rectore vacare contigerit, ad ipsum Altare et Ecclesiam tanquam ad unum Beneficium personam idoneam valeat presentare, quatenus memoria predictarum salubrius habeatur Animarum, nostrum consensum adhibemus per presentes, Datum anno Domini Millesimo trecentesimo octuagesimo primo, feria tertia infra octavas Epiphaniae Domini, nostris sub sigillis praesentibus affixis.

Post quarum igitur literarum praesentationem et lectionem praefatus Dominus Johannes Bere, Patronus Altaris prefati, nobis humiliter supplicavit, quatenus ad executionem earundem literarum procedere, et alias prout ex nostro officio possumus hujusmodi unionem facere dignaremur. Nos igitur cum Capitulo Ecclesie nostre Brandenburg. habito super premissis diligenti tractatu et ejusdem accedente consensu, considerantes ex dicta unione, salutem et refrigerium Animarum in dicta Ecclesia et ejus Cymeterio quiescentium provenire, et inopiam Rectoris Altaris praefati qui pro tempore fuerit, releuari, prefatam Ecclesiam deserte Ville Blumendal cum omnibus juribus, decimis, fructibus, redditibus et proventibus ac emolumentis quibuscunque et pertinentiis universis ad eandem nunc et in futurum pertinentibus, nec non Jus Patronatus ejusdem Ecclesie prefato altari authoritate nostra, qua fungimur, unimus et annectimus, statuentes et ordinantes, ut deinceps dictum Altare in Ecclesia prefata unum sit beneficium, atque quod dicti Altaris et Ecclesiae unus et idem debeat esse Rector, nec non quocienscunque quomodocunque et quandocunque idem Altare vacare contingat, ad ipsum et ad Ecclesiam prefatam tanquam ad unum beneficium per prefatum Dominum Johannem vel quemcunque Plebanum in Borg, qui pro tempore fuerit, Persona idonea pro institutione Canonica recpienda nobis vel nostris successoribus debeat presentari, prefatam Ecclesiam, ut premittitur unitam et annexam Domino Theodorico, videlicet nunc saepedicti altaris Rectori committentes, Juribus nostris, nobis et successoribus nostris ac aliis Praelatis nobis subditis manentibus salvis. In cujus rei evidens Testimonium presentem literam nostro sigillo nec non sigillo honorabilis Viri Henzonis, nostre Ecclesie Prepositi, et sigilli nostri Capituli dedimus communitam. Datum Seyeser, Anno Domini Millesimo tricentesimo octuagesimo primo, die Beati Blasii martyris.

Aus dem ältern Copialbuche des Domcapitels zu Brandenburg.

XLVIII. Das Domcapitel zu Brandenburg verzichtet zu Gunsten des Klosters Zinna auf die Synodalien in Luckenwalde und in einigen Dörfern seines Sprengels, am 16. März 1381.

Nos Hentzo, prepositus, Bertramus, prior, et capitulum ecclesie Brandeburgensis, recognoscimus et protestamur lucide per presentes, quod dimisimus et per hec scripta dimittimus religiosis viris, abbati et conventui monasterii in Cenna sanctae Marie virginis Cysterciensis ordinis, Brandeb. diocesis, ea que ad preposituram nostram spectare videntur per mortem plebanorum opidorum et villarum: Luckenwolde, Cynnow, Pechule, Bardenitz, Frankenvelde synodalia videlicet vestes meliores, equum optimum, librum viaticum, superpellicia et caeteras res, que ad hec pertinere solent, libere et sine omni contradictione cujuscunque in usus suos tollenda, loco quorum synodalium plebanus in Luckenwolde dimidiam sexagenam, plebanus in Cynnow dimidiam sexagenam, plebanus in Pechule viginti grossos, plebanus in Bardenitz viginti grossos, plebanus in Frankenwelde viginti grossos latos Pragensis monete singulis annis feria quarta proxima post dominicam Letare Jherusalem, qua consuevit hactenus summa synodus in Brandeburg celebrari, absque quacunque excusatione et protractione in Brandeburg perpetue solvere debent et tenentur, in qua summa prenominati viri religiosi abbas et conventus una cum dictis ecclesiis nobis obligantur, salvis procuratione synodali et aliis, que nobis in eisdem opidis et villis debentur ut prius. Et ne super premissis aliquis error seu dubium aliquod oriatur, sigilla domini prepositi et capituli nostri presentibus sunt appensa. Datum et actum Seyeser, anno domini M°. CCC°. LXXX°. primo, XVI die mensis Martii.

Nach Hefftera Abschrift aus einem Brandenburger Copialbuche.

XLIX. Bischof Dieterich von Brandenburg incorporirt dem Kloster Zinna die Kirchen zu Luckenwalde und in mehreren Dörfern, am 27. März 1381.

In nomine domini. Amen. Thidericus, etc. episcopus Brandenburgensis, universis etc. — salutem in filio virginis gloriosae. Quoniam homines transitorii sunt, solent igitur ea, quae fiunt per ipsos literarum et sigillorum apicibus perhennari. Hinc est, quod propter canonum et legum transgressores, spoliatores, incendiarios et alios malefactores multiformes villae, grangiae et alia bona, ad monasterium sanctae Mariae in Cenna, ordinis Cisterciensis, nostrae dioc., spectantia, in pactibus, censibus, redditibus caeterisque proventibus, prout ex inquisitione diligenti super his per nos habita didicimus, adeo sunt devastata, quod Abbas et fratres ipsius monasterii nequeant ibidem commode sustentari nec ipsis in necessariis possit salubriter provideri. Ne igitur dictos fratres plus quam deceat divagari contingat, et ipsorum religiositas propter hoc maculetur, seu propter defectum temporalium divinum officium in ipso monasterio multimodum sustineat detrimentum, nos debitum pastoralis officii exequi et justa petentium vota affectu benigno prosequi et ipsorum statum ampliari potius quam arctari volentes, ecclesias parrochiales villarum infra scriptarum videlicet Luckenwalde, Cynnow, Pechule cum filia sua Bardenitz et Franckenfelde, quarum jus patro-

natus ad praefatum abbatem et conventum fpectare dipofcitur, ad laudem et honorem omnipotentis dei et fanctae virginis Mariae ipfi monafterio feu conventui in augmentum alimentorum et neceffariorum dictorum fratrum praehabita bona deliberatione et confenfu honorabilium virorum Henzonis praepofiti, Bertrami prioris ac totius capituli ecclefiae noftrae Brand. donamus, incorporamus praefentibus et unimus ita, quod, quando et quoties hujusmodi ecclefias vel alteram earum vacare contigerit, abbas, qui pro tempore fuerit, clericum fecularem nobis aut noftris fucceffforibus ad eandem praefentare debebit pro inftitutione canonica obtinenda, cui congruam portionem de fructibus, redditibus et proventibus ipfius ecclefiae pro fua fuftentatione debeat affignare, unde fubfidia quaecunque fedis apoftolicae et ipfius legatorum ac alia jura fuperiorum noftrorum ac noftra ac noftrorum praelatorum fubditorum debita et confueta competenter et fine ftrepitu valeat miniftrare, aliis fructibus, redditibus et proventibus univerfis ad ufus dicti monafterii et fratrum inibi degentium, prout ipfis vifum fuerit expedire, per ipfos convertendo. Ad hoc adjicimus, quod, quotiescunque et quandocunque ab apoftolica fede et nobis et fucceffforibus noftris clero noftrae diocefis exactionem caritativam fubfidia vel praefidia quaecunque imponi contingit et exigi, exnunc, prout extunc, ecclefiam in Luckenwalde de viginti quatuor, Cynnow de viginti duobus, Pechule de fedecim, Bardenitz de fedecim, Franckenfelde de quatuordecim fruftis folvere debebit fecundum ratam de taxatione praemiffa ipfis etiam divifim contingentem Et hujusmodi taxam in eis et quibuslibet earum retinemus. Ad quam quidem taxationem fubfidii praedictum monafterium una cum ipfis ecclefiis feu ipfarum rectoribus ultra ratam monafterium fpecialiter concernentem volumus obligari. Infuper praefentibus proteftamur, quod per praemiffam donationem, incorporationem et unionem noftram nobis et fuccefforibus noftris et aliis praelatis nobis fubjectis nullum praejudicium de jure vel de facto pro nunc vel futuris temporibus volumus generari. In quorum omnium etc. — — Actum et datum Seyefer anno domini M. CCC. octuagefimo primo, VI Cal. Aprilis, praefentibus ftrenuis viris: Johanne de Wulkow et Balthafar de Sliven, militibus, et Nicolao de Storckow, Conrado de Clepitz, vafallis, fupradictae dioc. et quam pluribus aliis fide dignis.

Nach Hefftérs Abschrift aus einem Brandenburger Copialbuche.

L. Concession des Probstes Bonifacius für das Kloster Zinna, Güter, welche ihm von den in dasselbe eintretenden Personen zugebracht werden, mit Ausnahme der Lehengüter, anzunehmen und zu besitzen, am 5. Januar 1390.

Bonifacius epifcopus, feruus feruorum dei, Dilectis filiis Abbati et Conuentui Monafterii de Cenna, Ciftercienfis ordinis Brandeburgenfis dyocefis, Salutem et apoftolicam benedictionem. Deuotionis ueftre precibus inclinati prefentium uobis auctoritate concedimus, ut poffeffiones et alia bona mobilia et immobilia, que liberis perfonis fratrum ueftrorum, mundi relicta uanitate ad ueftrum Monafterium conuolantium et profeffionem facientium in eodem, iure fucceffionis uel alio iufto titulo fi remanfiffent in feculo contigiffent et que ipfi potuiffent aliis libere erogare, feudalibus duntaxat exceptis, ualeatis petere, recipere ac etiam retinere fine iuris preiudicio alieni. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noftre conceffionis infringere uel ei aufu temerario contraire.

Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum, Non. Januarii Pontificatus nostri anno primo.

Nach dem Originale des Provinzial-Archives zu Magdeburg.

LI. Die Städte Brandenburg, Rathenow, Nauen, Spandow, sowie Berlin und Cöln, vereinigen sich mit Bezug auf den geschlossenen Landfrieden der Fürsten zur Verfolgung von Räubern und andern Missethätern, am 14. August 1394.

In Godes Namen amen. Wie Ratmanne und gesworne Borger olde unde nien desser nachgeschrebin Stete Brandenburg beide Stete, Ratenow, Nouwen, Spandow, Berlin und Cöln bekennen openbar met desseme jegenwerdighen briue vor allen Luden, die en sehn oder horen lesen, dat wie uns med gudem vorbedachtem willen tu samen gelouet und voreynet hebben tu undirstande und tu stuyrende Rouerie und ander Missetat binnen unses Heren des Marggreuen Lande, und besundern umb uns vorbenomden Stete, wor uns des Nod sie, alz wie dat beste geenden mogen, nach utwisunghe des Lantfredes, den die selue unser Here die Marggreue met den Heren van Stetin, van Mekelnborg und van Wenden tu samen gelouet und vorbriuet hebbin. Tu deme ersten male so geloue wie tu samen, dat wie keyne Rouere, Mordere, Mordbrennere, Echtere, Woldenberger odder ander openbare Missleteder in unser Stede geleiden scholen, it were denne, dat Fursten und Heren med oren dienern dorch die Stede rieden wolden und geleides begerden, die scholen veilich dorch hen rieden, und och ofte enge Rouere, die uns gerouet hadden, den Rouff oder ander Undat wedder don wolden, des schal ene iweliche Stat under uns macht hebben tunemende, und sotane lude darupp tu leidende. Queme enig Rouere odder ander Missleteder in unser Stede eine, so scholen die Ratmanne in der Stat en anverdighen und richten nach sime werde, ofte sie ouch in der Stat nicht schulde tu em hedden, und wosten dat he von uns andern Steden berichtiget were, so scholen sie en gliekwol anverdighen und en in gehechte behalden, wente an uns die schulde tu em hebben, und uns getruwelichen dar tu helpen, dat sodane Missleteder gerichtet werden nach Vtwisunghe des Landfredes. Wie scholen ouch nicht spisen, husen odder hegen alle sodane Rouere und Missleteter, und wie sie dar bouen spiset, hegit oder sodirt, den schole wie mit allen truwen hindern und veruolgen, als wie swerlikest mogen, nach utwisunghe des Landfredes. Nymand schal og under uns Rouere odder sodane Missletedere gefangen nemen oder tag geven, sundern wie scholen ouer sie richten, als wie geschreuen steit. Wenne ok engher Stat under uns umb sodane Rouerie und Missletat wes vormeldit werd, und die Stat dar hülpe tu bedarf, und dez alleyne nicht anent noch enden will, so scholen wie und willen gemeynlichen under uns dar tu volgen, wenne wie van der Stat geheischet werden, und scholen getruwelichen des bie den andern bliuen und helpen, dat sodane undat gestuyret werde, alz wie dat allerbeste geenden mogen. Vnd die volge schole wie under uns also holden, Wie van Brandeburg beide Stede willen dar tu volgen met sesteyn gewapenden, wie van Ratenow mit vief gewapenden, wie van Nouwen mit ses gewapenden, wie von Spandow mit ses gewapenden, und wie van Berlin und Cöln med sesteyn gewapenden, und scholen mit den luden unser Rouere binnen

unſes Heren lande vorvolgen und hindern nach utwiſunghe daz Landfredes, alz wie allerbeſte mogen. Och ſo ſcholen alle Cruceſignaten und alle Echtere und Woldenberger, die ſich an glike und an rechte nicht willen genugen laten, bynnen unſen Steden keynen frede noch Geleide hebben, ſunder wi ſcholen ſie vorfolghen und hindern nach utwiſunghe des Landfredes. Vnd werit, dat wie enghe penninghe umb ſotane handelunghe und nod under uns vorbodeden, die ſchole we mit enander utleggen, ywelke Stat nach ihrer macht, und gelowen under uns alle deſſe vorgeſchreuen ſtücke getruwelken tu holdende, unſchedeliken unſes Heren Lantſrede und ſunder engerlei argeliſt, und hebben dez tu ener bekantniſſe unſer vorbenomden Stede Ingeſegel an deſſen brieff laten hengen, die gegeuen is tu Spandow, an unſer frouwen auende Aſſumptionis, anno domini M°. CCC°. LXXXX quarto.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

LII. Andreas von Rehfeld und die Gebrüder Vivianz und Hans von Heinrichstorf verkaufen dem Kloster Zinna die Dorfstätte Scharpenbrügge mit dem Hammer und der Heide, am 16. März 1397.

Ik Andreus von Reuelde vnd wie viuiantz vnde hans von heynrichſtorp, Brudere, Bekennen oppenbar in deſſeme oppene briffe vor alle den, die en ſien adir horen leyſen, dat wie med guden rade vnde wolbedachten mude vorköufft hebben deme Erwerdien In god, vadere vnde herren Ern Cunrade apte tur Czynnen vnde ſynen nachkomelingen vnde der gantzen Sammenungen doſeluens die dorpſtede Scharpenbrugge, den hamer vnde die heyde, die dartu gehored, med holteren, med bruken, med weiden vnde weſen, med wateren vnde ſiſcherien vnde ackere, med alleme rechte vnde tubehorunge, vmb ſechtich ſchock crutz groſchen, die ſie vns gantz vnde wol betaled hebben, vnde reden ſie med deſſen kegenwordien oppenne briffe dez geldes ledich vnde loz vnde wiſen ſie an, die vorgeſproken gudere rugeliken tu beſittenne ane allerleie anſprake vnde hinderniſſe, alz wie ſie gehad vnde beſethen hebben vnde vorlaten hebben In der kegenwirdicheit vnſers gnedien herren Ern Albrecht, Ertzbiſchop tu Meideburch, vp dez cloſters behuff tur Cynnen. Wereth ok dat deme Ergnanten apte tur Cynnen vnde ſynen nachkomelingen adir der Sammenungen doſeluens an der anwiſunge vnde guderen ymand hindern wolde, dez ſolle wie vorgnanten Andreus von Reuelde, viuianz vnde hans von henrichſtorp ore rechte were weſen vnde ſie von allir rechtir anſprake entledien. Deſſir vorgeſchreffen ſtucken thu thuge ſint geweſin die Edelle her ludolph von werberge houbitman tu Jutirbuk, henrich von reuelde, kune götzwicz vnde wie vorgnanten Andreus von Reuelde, viuiantz vnde hans von henrichſtorp. Tu orkunde vnde bekantniſſe deſſir ſtucken hebbe wie vnſe Ingeſegille an deſſen oppin briff gehangen, die geſchreffen is tur Cynnen, noch godis gebort dritteynhundirt Jar vnde darnoch In deme ſouende vnde negentichſtigen iare, dez fridagis in der vaſtene vor der dominica, alz man ſingeth Reminiſcere.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

LIII. Bischof Heinrich von Brandenburg incorporirt dem Kloster Zinna die Kirchen zu Luckenwalde und in mehreren Dörfern, worüber das Kloster das Patronat besitzt, am 23. April 1401.

Hinricus, dei et apoſtolicae ſedis gratia Brandeburg. eccleſiae epiſcopus, univerſis et ſingulis, ad quos praeſentia evenerint, ſalutem in filio virginis glorioſae. Etſi dignitates, perſonatus et caetera eccleſiaſtica beneficia in prima ſua fundatione ſecundum canonum decreta debeant et conſueverint competentibus dotari proventibus pro rectorum ſuſtentatione et oneribus incumbentibus ſupportandis, nonunquam tamen accidit, prout experientia edocet magiſtra, ſic erecta et dotata diverſis ex caſibus ſuis ea fructibus deſtituta in ſuis adminiſtrationibus confuſa relinqui. Cum itaque monaſterium in Zenna, Ciſtercienſis ordinis, noſtrae Brandeburg. dioceſis, propter malum ſtatum terrae aliaque diverſa ac damnoſa accidentia in ſuis obventionibus in tantum ſit extenuatum, quod, ſicut ipſius monaſterii depoſcunt onera ejusque honor et reverentia ſive decentia exigit et requirit, ei ſua temporalia ad ſua, ut condecet, incumbentia negotia dirigenda deficiant; proinde nos, qui defectus aliorum ex officii noſtri debito paterna ſollicitudine releuare et reformationi pro poſſe tenemur intendere, matura animadverſione ſatagentes, habito prius cum noſtris fidelibus ac capitulo noſtrae eccleſiae ſaepius ac ſaepiſſime repetito communi ac ſollemni tractatu, de ipſius capituli noſtri voluntate et expreſſo conſenſu, eccleſias parrochiales in Luckenwalde, Pechule, Bardeniz, Czennow ac Frankenfelde, quarum jus patronatus ad abbatem et conventum praefati monaſterii ſpectare dinoſcitur, quarum fructus, redditus et proventus, prout ex inquiſitione diligenti ac etiam informatione didicimus, quadraginta ſex marcarum argenti vel nonaginta fruſtorum more patriae ſecundum taxationem decimae valorem annuum non excedunt, cum omnibus et ſingulis earum pertinentiis eidem monaſterio incorporamus, annectimus et unimus, decernentes, ut, poſtquam eccleſias ſupradictas per ceſſionem vel deceſſum rectorum earundem vacare contigerit, abbas, qui pro tempore fuerit, religioſum virum ſui monaſterii aut ſecularem in Luckenwalde, ad reliquas vero clericos nobis aut noſtris ſucceſſoribus ad easdem praeſentare debebit pro inſtitutione canonica obtinenda, quibus congruam portionem de fructibus, redditibus et proventibus ipſius eccleſiae pro ſua ſuſtentatione debeat aſſignare, unde ſubſidia ſedis apoſtolicae et legatorum ipſius ac noſtra et alia incumbentia onera valeant ſubportare, alios fructus redditus et proventus univerſos in uſus dicti monaſterii convertendo, prout ipſis virum fuerit expedire, perpetuis temporibus duraturis. In cujus rei teſtimonium praeſentes literas fieri et ſigilli noſtri ac capituli noſtri in ſignum conſenſus appenſione juſſimus roborari. Et nos Henningus praepoſitus, Johannes prior, totumque capitulum eccleſiae Brandeburg. capitulariter congregati, per ſolitum morem et modum capitulum Brandeburg. eccleſiae facientes, quia praedictarum eccleſiarum parrochialium incorporatio, annexio et unio per reverendum patrem et dominum noſtrum, dominum Hinricum epiſcopum ſupradictum de voluntate noſtra praecedentibusque nobis cum debitis tractatibus facta eſt, in ſignum evidentis conſenſus noſtri, ſigillum capituli noſtri una cum ſigillo domini epiſcopi noſtri praeſentibus fecimus ſubappendi. Datum et actum Brandenburg, anno domini milleſimo, CCCC°. primo, ipſo die beati Georgii martyris glorioſi, praeſentibus honorabilibus viris, dominis: Nicolao Plonitz, Nicolao Clizik, canonicis eccleſiae Brandenburgenſis, Johanne Coti, officiali curiae Brande-

burgensis, nec non Nicolao Cynnow, plebano in Templin, Brandeburg. diocesis, testibus ad praemissa vocatis specialiter et rogatis.

Nach Hefftere Abschrift aus einem Brandenburger Copialbuche.

LIV. Das Kloster in Zinna verspricht dem Bischofe von Brandenburg von den ihm incorporirten Kirchen fernerhin die ihm zustehenden Abgaben zu entrichten, am 23. April 1400.

Nos frater Hynricus, abbas, Andreas, prior, Thidericus, cellerarius et bursarius, Albertus, subprior, totusque conventus monasterii in Czenna, Cystercienfis ordinis, Brandenb. dioceseos, tenore presentium publice recognoscimus, quod ecclesie parrochiales: Luckenwalde, Czynnow, Pechule, Bardenitz, Franckenvelde, ad nostram presentationem spectantes et per reverendum in Christo patrem et dominum, dominum Hynricum, episcopum Brandenburgensem, nostro monasterio incorporate, annexe et unite cum suis rectoribus seu plebanis sub omni obedientia et omni jure et lege jurisdictionis atque diocesane debitis ad episcopum Brandenburgensem, qui pro tempore est et fuerit, esse debeant, in nullo episcopatui et prelatis ecclesie civitatis et diocesis Brandenburgensis prejudicium generando pro nunc neque futuris temporibus etiam privilegiis, gratiis et indulgentiis obtinendis quibuscunque, volentes predictas ecclesias et earum pro tempore rectores semper obligatos esse ad solvendas quascunque procurationes et subsidia sedi apostolice et legatorum ejus ac domino Hynrico, episcopo moderno, suisque successoribus clero civitatis et diocesis Brand. impositas et imponendas juxta modum, ratum et taxam infra scriptum, videlicet Luckenwalde de XXIV, Czynnow de XXII, Pechüle de XVI, Bardeniz de XIV, Franckenvelde de XIV frustis, ad quam taxam et ejus solutionem et alia onera eis de jure et alias etiam, ut prius, incumbentes prefatas ecclesias et earum pro tempore rectores sine quacunque contradictione consentimus fore obligatos, non obstantibus quibuscunque privilegiis, gratiis et indulgentiis obtentis et obtinendis in hac parte. In cujus testimonium sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Datum Czenna anno domini M. CCCCI°. ipso die sancti Georgii martiris.

Nach Hefftere Abschrift aus dem Originale des Brandenburger Stiftsarchives.

LV. Revers des Abtes Heinrich und des Conventes zu Zinna wegen des von Erzbischof Günther zu Magdeburg, mit Consens des Domcapitels, dem Kloster zugeeigneten Dorfes Zernow bei Jüterbogk, vom 28. September 1407.

Heynricus, dei gratia Abbas Monasterii In cenna, Totusque Conuentus ibidem ordinis Cisterciensis, Brandenburgensis diocesis, — — notum esse cupimus christi fidelibus vniuersis per presentes, Quod reuerendissimus In christo pater et dominus, dominus Guntherus, dei et apostolice sedis gratia sancte Magdeburgensis Ecclesie archiepiscopus, nobis abbati et con-

uentui Monasterii In cenna cisterciensis ordinis, Brand. dyocesis ad sue Magdeb. ecclesie temporale dominium specialiter pertinentibus, sibi ac dicte sue Magdeburgensi ecclesie vtilitatibus et necessitatibus in multis deseruientibus, vltra vires nostras nos sibi voluntarios et beniuolos exhibuimus In tantum, quod in sexcentis sexagenis grossorum Pragensium sibi in suis necessitatibus beniuole subuenimus. Ipse igitur volens tante nostrorum beniuolentie aliquam facere recompensam, de capituli sui Magdeburg. ecclesie speciali voluntate et vnanimi consensu maturo prius desuper habito villam dictam zernowe in territorio Juterbuccensi sitam, in qua nos sex curias cum duodecim mansis ad nos pertinentibus possidemus nobis ab antiquo a suis predecessoribus Magdeburg. ecclesie Pontificibus appropriatas, nobis dedit, donauit et appropriauit Et per suas litteras dat, donat et appropriat cum omnibus suis pertinentiis intus et extra cum omni plenitudine Juris, quo ipse et sua ecclesia Magdeburgensis eam hactenus noscuntur possedisse, perpetuo possidendam, Tali cum conditione adiecta, quod ipse aut sui successores et sua Magdeburg. ecclesia partem dicte ville sic vt prefertur nobis et nostro monasterio de nouo appropriatam a nobis, et nostro monasterio pro centum et quinquaginta sexagenis grossorum Pragensium cum placuerit redimere valeant, Quibus ab ipso aut suis successoribus aut sua Magdeburgensi ecclesia nobis et nostro monasterio persolutis, dicta pars ville predicte ad ipsum et sue ecclesie possessionem reuertatur prefatis sex curiis eiusdem ville vna cum duodecim mansis ad easdem pertinentibus in possessione libera prefati monasterii remanentibus Cum omni Jure libertate, qua nos dicti abbas et conuentus possedimus vsque huc. In cuius rei testimonium nos predicti abbas et conuentus sigilla nostra huius littere in vicem fecimus appendi. Datum In Magdeburg, anno domini Millesimo Quadringentesimo Septimo, feria tercia post Mauricii.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archives zu Magdeburg.

LVI. König Siegmund befiehlt dem Hans von Torgau, dem Burggrafen Friedrich die Auslösung des Schlosses Treben zu gestatten, am 14. Januar 1412.

Wir Sigmund, von gotes gnaden Römischer Kunig, zu allen czyten merer des Rychs, vnde zue Vngern, Dalmatien, Croatien etc. König, vnd Marggraffe zu Brandenburg, Entbieten dem Edlen Hansen von Torgow, vnserm lieben getruen, vnsere gnade vnd alles guts. Edler lieber getruwer, Wann wir den Hochgebornen Fridrich, Burggraffen zue Nurnberg, vnserm lieben Ohem, Rathe vnd Fursten, zue vnserm Obristen Heubtman vnndt Vorweser vnser Marcke zue Brandenburgk gesezt vnd gemachtt haben, Alss das vnser briefe, ihme daruber gegeben, eigentlich ausweisenn, Vnnd wanns wir Ihme auch ernstlich befohlen vnde volle gewalt vnd machtt gegeben haben, das er alle vnde Jegeliche Schlöse, Städte vnde anders, das von derselben Marcke versezt, verpfendet oder sonst in Ambtmanssweise iemande befohlen seind, lösen vnde zue seinen Handen nehmen solle vnnde möge, Als Wir das auch den Machtbotten, die von der vorgenanten Marcke wegen, nechst bey Vns gewest seind vnd huldung gethan haben, an dich vnde andere zubringen, mundelich befohlen haben. Darumb heissen wir dich vnd gebieten dir auch ernstlich vnde vestiglich mitt diesem briefe, das du dem vorgenanten Friederich oder seinem vnderhouptman oder wem er das befihlt, an vnser statt mitt dem Slosse Treben vnde seinen Zubehörungen oder andern gutern, wie die benant sein, die du von vnsernt wegen Inne hast, vnd zu vnserm Furstenthumb der Marcke zue

Brandenburgk gehören, gewartteſt, vnnde damit thueſt alles das, das du vnns Pflichtigk biſt zuethunde, ohn alles verziehen vnnde wiederſprechen, als wir das ein ganz getrauen zue dir haben, wann das auch vnſer geheiſs, wille vnd wortt iſt. Vnnd ſo du das auch gethan haſt, ſagen wir dich ſolch Pfandſchafft oder huldung in krafft dieſes briefes quiedt vnde ledigk. Mitt Vhrkunde dieſes briefes verſiegeltt mitt vnſerm Koniglichen vffgedruckten Inſiegell, Geben zue Ofen, des nechſten Donnerſtags vor Sanct Anthony Tagk, Vnſer Reiche des Hungariſchen etc. in dem XXV. vnde des Römiſchen in dem andern Jahren etc.

Nach einer alten Copie.

LVII. Mandat König Siegmunds an die Stadt Trebbin, dem Burggrafen Friedrich und seinem Unterhauptmann Gehorsam zu leisten, vom 14. Januar 1412.

Wir Sigmund, von Gottes gnaden Römiſcher König, zue allen zeitten mehrer des Reichs, vnnd zue Vngern, Dalmatien, Croatien etc. König, vnde Marggraffe zue Brandenburgk, Entbieten den Burgermeiſtern vnd Rathmannen vnd Burgern gemeinlich der Stadt Trebbin, vnſern lieben getreuen, vnſere gnade vnde alles guts. Lieben getreuen, Wann alſslang iemand gedencken magk, nie anders gehöret oder im gebrauch iſt, Dann das die Einwohnere des Wirdigen Churfurſtenthumbs vnſer Marcke zue Brandenburgk, an ihren Furſten Marggraffen daſelbſt allezeit getreulich vnnd vnbeweglich gehorſamb vnd gewertigk geweſt vnnd blieben ſeindt bis in dem Tode, Darumb iſt vnſer Königlich gemüthe durch das, das vns neulich vorkommen iſt, ſo viel mehr beſchweret vnnd betruebett wordenn, ſo viel der vorgenanten Einwohnere feſte, treue vnd demutig gehorſamb gegen vnſern Vorfahren Marggraffen gröſſer geweſenn iſt, Vnd ſo viel vns Itzunde wieder vnſere Ordnung, gebothe vnnd meynung vngehorſamkeit vnd vnwillen, Der wir Vns Ie nach ergangnen Dingen zumahl nichtt verſehen hetten, in der vorgenanten Marcke bewiſet worden; wann mitt nahmen iſt vns vorbrachtt, wiewoll wir euch den hochgebornen Friederich, Burggraffen zue Nurnbergk, vnſerm lieben Ohmen, Rathe vnd Fürſten, zue eurem vnd der Marcke Obriſten Heubtman vnd Vorweſer, negſt do dieſelbe Marcke an Vns wieder kommen was, gegebenn haben vnnd er durch vnſers nöttigen geſchefftes willen, Darumb er von vnſerntwegen zue derſelben zeitt war vnde noch iſt, in die Itzgenante Marcke mitt ſein ſelbs leibe bishero nicht hat kommen mugen, Vnnd euch darumb den Edlenn Wenden von Ylburg, vnſern lieben getruwen, zue ſeinem Vnder-Heubtman geſezt habe, Vndt Wir vnnd er euch vorſchrieben vnd ernſtlich gebotten haben, vnnd Ihr auch darmit erſuchet ſeidt, denſelben Wenden alſo vfzunehmen vnd darfur zuehalttenn; Jedoch ſo habtt ihr euch nichtt allein darwieder geſezt vnd ſolchen vnſern gebotten vngehorſamb geweſt, Sondern auch etliche einen andern Heubttman mitt nahmen den Hochgebornen Swantibor Herzogen zue Stettin, vnſern lieben Ohmen vnnd Furſten, geruft, vnd von ihren eigenen mutwillen zue einem Heubttman vfgeworffen vnd haltten den noch darfur, Als vns dann das der Iztgenant Wende auch erzehlet hatt, Das vns ſehr vnbillich nimmt, vnd ſolche geſchichte beduncken vns auch von allen Vnderthanen Teutſcher Furſten vorher vngehöret vnnd fremde ſein, Nemblich nachdem vnnd Ihr eure mechtige Bottſchaffte mitt euren gewaltsbriefen, die wir noch haben, vmb die negſt vergangnen Pfingſten bey vns in vnſerm Königlichenn Hofe gehabtt habtt, vnnd nachdem,

Vnd die von euer aller wegen vns, als eurem rechtten Erbherrn, huldung gethan vnnd geſchworen haben, getreue, gewertig vnd gehorſamb zue ſein, Vnnd nachdem Vnd ſie den vorgenanttenn Friederich auch von euer allerwegenn zue euren Obriſten Heubtman vor Vnns gegenwerttigk vnnd öffentlich vſzunehmen geſprochenn haben, Vnnd wir woltten gern, Das wir noch niemanndt ſolche vorgeſchriebene geſchichtte vnd mutwillen wieder ſolche vorgenante huldung hören ſolttenn. Doch wie ſich das nuhn vergangen hatt, So heiſſenn wir euch alle vnd euer Jeglichen aber vnnde gebieten euch ernſtlich vnd veſtiglich mitt dieſem briefe, vnd mahnen euch auch ſolcher vorgenanten huldung, trewe vnd Eyde, damit Ihr vns, als euren rechtten Erbherrn, verbunden ſeidt, Das Ihr des vorgenanten Friederichs, als euers obriſtenn Heubttmans vnnd Vorweſers, brieffen vnde gebotten in allen ſachen furbas mehr gehorſamb ſein, vnd den vorgenanten Wenden zue ſeinem Vnder-Heubttman vſnehmen, in daſur halttenn, im gewertigk vnnd getreulich beyſtendigk geholffenn vnnd gerathen ſein ſollet, bis das der Izt genantte Friederich ſelber zue euch in die vorgenantte Marcke kommet, Vnnd das Ihr euch die ſachen mitt huldung vnnd andern ſtucken, als die vorgenanten eure Machttbotten, negſt van Vns geſcheiden ſein, ſollenden ſollet, ohne alles verziehen, vnd wiederſprechen, als lieb euch ſey vnſere ſchwére Vngnade zumeyden, Wann wir denſelben Friederich vnd Wenndenn ernſtlich befohlenn haben, euch bey allen euren gerechtigkeitten, gnaden vnde freiheittenn zue beleibenn laſsen, Darbey zuebehalttenn, vnnd euch auch getreulichen zuehandthaben, zueſchuzen vnd zueſchirmen, nach allen ihrem beſten vermögenn, das ſie auch zuethuen meinen vnde thuen werdenn ſonder Zweifell, vnd beweiſet euch hierinnen alſo willig, als wir euch woll getrauen, Vnnd als Ihr auch nach ergangnen Dingen vnnde gelegenheitten aller ſachenn billich thutt, das wir euch ichts nie darumb ſchreiben durffen. Das wollen wir gegen euch allezeitt gnediglich erkennen. Gebenn zue Ofen, des negſten Donnerſtages vor Sanct Anthony Tage, Vnſerer Reiche des Hungeriſchen etc. in dem XXV. Vnndt des Römiſchen in dem andern Jahre etc.

Nach einer alten Copie.

LVIII. Burggraf Friedrich beleiht Ortel von Czemyn mit den durch den Tod des Heinz Golz apert gewordenen Lehnen, am 16. Juli 1413.

Wir fridrich, von gotes gnaden Burgraue czu Nuremberg, verweſer der Marcke czu Brandendurg, bekennen offentlichen mit diſſem brieff, das wir angeſehen haben merckliche dinſte, die vns vnſzer liebir getruwer Ortel von czemyn manichualdiclich gethan hat vnd kunſticklichen thun ſal vnd moge. Dor vmmb ſo haben wir von ſundirlichen gnaden demſelben Orteln verlihen alles, das heincz golcz ſeliger, etſwann burger czu dem Berlin, von der Margraueſchaffte czu lehen habit, noch ſynem tode geloſzen het, vnd das vns vnd der herſchafft czugevallen vnd angeſtorben iſt. Vnd wir lihen demſelben Ortlin dieſelben gute alle, alz rechte vervallne lehen, was wir von rechte daran vorlihen ſollen vnd mogen, doch vnſchedelichen der Egnanten Margraueſchaffte vnd vns an vnſen rechten. Mit vrkunde diſzes briffes verſigilt mit vnſzerm anhangendem Ingeſigil, der geben iſt czu dem Berlin, am Suntage noch der teilunge der heiligen czwelfbothen tag, noch criſti geburt virczenhundert Jar, dornoch In dem dryczenden Jare.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XIV, 10.

LIX. Markgraf Friedrich bestätigt seinem Secretair Ortlin von Czemyn die Lehngüter, welche er ihm als Verweser der Mark verschrieben, am 21. Januar 1416.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraue etc., dat wir vormales von sunderlichen gnaden vnszerm schriber vnd lieben getruwen Ortlin von Czemyn verliehen haben als ein vorweser solche guter, die heintz Goltz seliger, etswenn burger czum Berlin, von der Marggraueschaffte czu lehen gehabt hot, der er ein teile in gewalte vnd In gewere hot, vnd der auch ein teile Barbara, desselben heintzen Goltzen selgen etswan eliche wirtin, noch In lypgedinges wise Inne hot. Also haben wir verliehen vnd leihen geinwerticlichen demselben Ortlin vnd sinen rechten lehenserben dieselben guter alle vnd igkliche, die derselbe heintz goltz von der Marggraueschafft czu lehen gehabt vnd nach sinem tode gelossen hot vnd nemlichen den Anfal der guter, die die obgenante Barbara czu lypgeding hot, Also wenn sie vergangen vnd gestorben ist, daz dieselbe gnante alle des egnanten Ortlins vnd siner rechten lehenserben sin vnd sie die mit sampt den andern obgeschrieben gutern von vns, vnszern erben vnd nachkomen Marggrauen czu lehen haben sollen: vnd wir haben in daz alles also als fur vnsze rechte angestorbene vnd verfallene lehen verliehen, waz wir in von gnaden vnd rechtswegen doran verleihen sollen vnd mogen, vnschedlich vns, vnszern erben vnd nachkomen an vnszern rechten doran, mit vrkund disses brieffs, verszigelt etc. datum Tangermunde, Agnetis, Anno XVI°. Presentibus domino Alberto de Hohenloch et Georio de . . . dsberg.

Inwyser ist hans Barfut hoferichter.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XIV, 17.

LX. Markgraf Friedrich verpflichtet sich, dem Tyle von Thümen für erlittene Schäden und den Verlust von Pferden im Dienste des Markgrafen Ersatz zu leisten, am 18. Mai 1416.

Wir fridrich etc. — Bekennen etc., als wir vnsern lieben getreuen Tylen von Tumen vor schaden, die er in vnserm dinste entphangen vnd pferde, die er verloren hot, XXX schog bemischer groschen czu geben versprochen haben, dor wir X schog von den Juden czu Berlin enthoben haben, Also bliben wir Im noch XX schog behemischer groschen, die globen wir Im vnd sinen erben vff diesen nehsten Sant michels tag gutlich czu beczalen vnd haben das Conrad Eben, vnszern kuchenmeister vnd lieben getruen, beuolhen vnd beuelhen Im das mit diesem briefe. Czu vrkund etc. datum Czerbist feria secunda post Cantate, Anno XVI°.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XV, 154.

LXI. Markgraf Friedrich verleiht an Hans Hetzelsdorf Besitzungen zu Kaßkau, im Jahre 1420.

Wir fridrich etc. Bekennen etc., das wir vmmb besunder gnaden vnd getrewer dienst willen, So vns vnszer lieber getrewer hans heczelstorff getann hat vnd noch wol tonn sol vnd mag, Im vnd seinen rechten lehens erben czu rechten lehen uerliehen haben vnd uerleihen In mit craft ditz briefs ein gute gelegen zcu kaszkaw, das vns angeuallen vnd ledig worden ist von hansen Stendel seligen, desselben hansen Stendels tochternn wir das selbe gute von bete vnd gnaden wegen uerliehen vnd In des gutes czu trewen henden cze tragen Rabenn Nykirken gegeben hetten, derselbe Raben das obgenante gute darnach uerkauft hat Otten Stendal, von demselben Otten Stendel vns das gute aber angeuallen vnd ledig worden ist. Wir uerlihen auch dem genanten hetzelsdorff vnd seinen lehenserben das obgeschrieben gute mit aller czugehorung, als das hans vnd Ott Stendel seliger vormals Ingehabt, genossen vnd czu lehen gehabt haben, was wir In von gnaden vnd rechts wegen doran uerleihen mugen, doch vns der Marggrauesschafft vnd einen ytzlichen an seinen rechten vnschedlich. Er sol vns auch dauon getrewe vnd gewertig sin, vnsern frommen vordern, schaden keren vnd alles das ton, das ein lehenman seinen lehenhern pflichtig ist, one alle argkliste vnd on geuerd. Des czu vrkund geben wir Im disen briff etc. Actum Anno XX°.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XIV, 14.

LXII. Gebhard, Edler von Plotho, verpfändet der Stadt Burg Luben und Wentdorf, am 13. Mai 1423.

Ik Er Geuert, eddel von plote, Rydder, vnd myne rechte erffen bekennen —, dat ik mit wolbedachten vnd beraden mude vorsettet hebbe vn vorsette den vorsigtigen luden Radmannen vn Borgeren gemeyne der Stad Borch to eyme pande dat dorpp to luben vnd dorpp stede vnd dat grote vnd cleyne wentdorp dar by gelegen mit allen gerechte vnd vngerechte, mit gerichte ouerst vnd nedderst, bosed vnd vmbeseth vnde gentzliken mit allen nutten vnd thubehorunge, dat sy an holte, grase, acker, weyde, watere, tynse edder welkerleye dat sy, wu dat genant ys edder wo men dat mit besundern worden nennen mach, nichtes vd genommen, vor vyff hundert rynsche gulden, dy gud sin van golde vnd swär genuch van wichte, di sy my wol to danke bereyt vn betallt hebben, vnd ik sy vort jn mynen nuth gebracht hebbe, war my des behuff vnd noth was: vnde ik Gnante Geuert van plote sette dy vorbenomede gudere den ergnanten Radmannen vn borghern gemeyne der Stad Borch jn eyne fulkomene were mit crafft disses briffes vesteyn jare sik to brukenn vn to hebbenn ane allerleye ansprake mynre vnde myner erffen. Dar na wan de vesteyn yare sin vmme komen, So schal ik Egnante Er Geuerd van plote edder myne erffen den Ergnanten Radmannen vnd Borgern gemeyne der Stad Borch en eyn halff jar vor pingisten dy losunge thu seggen vnd to wetene don: dar na wan dy losunge so vorkundiget is, So scal ik Egnante Er Geuerd van plote edder myne eruen den Ergnanten Radmannen vn borgern ge-

meyne der Stad Borch bereyden vn betalen dy vorscreuen vyffhundert gulden vpp dy tyde, alse my bereydet hebben, als eyn hundert gulden vpp pingisten vn twehundert gulden vp fend Johan baptisten dage vn twehundert gulden vpp send mertens daghe vnde teyn gulden dar vpp. Vnde jk Er Geuerd van plote edder myne eruen scholen den Ergnanten Radmannen vn Borgern gemeyne der Stadt Borch dy bereydinge vn betalinge dun anders nergent, wen vpp dat Radhus to Borch vn vpp dy bereydunge, de so schen schal, scholen dy Ergnante Radmannen vnd Borghere gemeyne der Stad Borch vppe den vorschreuen dach pingisten gheruweliken aue treden, alse sy sindt geruweliken jn getreden jn de vorschreuen guder to luben ane allerleye vortoch vnd geuerde mit sodan vnderscheyde, dat ik Egnante Geuerd edder myne erffen scholen sodanne bewarunge don vor dy vishundert gulden teyn gulden dar vpp, als dy Egnante Radmannen vnd Borger gemeyne der Stad Borch dy my schalen bereyden twe hundert gulden vpp Sente Johannis Baptisten dage vn twe hundert gulden vpp sente mertens daghe vnd hundert up pingesthen vnd teyn gulden dar vpp, als dy Egnante Radmannen vnd Borgher gemeyne der Stad Borch my vnd mynen erffen gedan hebben. Weret ok, dat dy Egnante Radmannen vn borghere gemeyne der Stad Borch benodiget edder not were, dar god vor sy, dat dy gudere to luben scholden edder musten wedder versetten dorch des vorschreuen geldes wille, des scholen dy Egnante Radmanne vn Borger gemeyne der Stad my edder mynen erffen irst vorkundigen vnd to wetene dun, weret den, dat jk Egnante Er Geuerd edder myne erffen dy Egnante guder nicht losen kunden edder wolden, weme denn dy Egnante Radmannen vnd Borger gemeyne der Stadt Borch dy guder setten vor ere gelt, den schal ik Er Geuerd edder myne erfen vnd wil alsodan bewarunge don vpp myn sulues gelt teringe vnde arbeyt mit briuen to den heren, als ik Er Geuerd den Ergnanten Radmannen vn Borgern gemeyne der Stad Borch gedan hebbe. Des thu orkunde vnd warheyt hebbe jk Er Geuerd, eddel van plote, Rydder, myn Ingesegil witliken laten hangen an dissen briff, de ghegeuen is na godes ghebort vierteynhundert jar, dar na jn dem dryvndetwintigisten jare, jn Sunte Seruacius daghe des heyligen bisschoppes.

Nach einer alten Copie im Stadtarchive zu Burg Nr. 157.

LXIII. Markgraf Johann verpfändet dem Otto von Sliwen auf Baruth das Dorf Bergholz bis zur Wiederauslösung des ihm verpfändeten Schlosses zu Saarmund, am 20. April 1427.

Wir Johanns, von gotes gnaden Marggraue zu Brandburg vnd Burggraff zu nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem brief für allermeniglich, daz wir vnserm Rate vnd lieben getrewn Otten von Sliwen, zu Baruth gesessen, vnsern hoff vnd dorff Bergholcz mit allen vnd yeczlichen seinen zugehorungen, nuczen vnd renthen, gar nichtz auszgenomen, für sechczig schog behemischer groschen, die er vns wol czu danck geben vnd beczalt hat, die wir vorder in vnsern vnd vnser herrschafft nucz vnd fromen gewandt haben, zu einem rechten widerkauff uerkauft vnd uerseczt haben, uerkauffen jm das auch auf einen widerkauff in craft diecz briefs, alse das der gnante Ott vnd sein erben den obgeschrieben hoffe vnd dorff Bergholcz mit allen vnd iglichen seinen obgeschriben zugehorungen für die obgeschrieben sechczig schog jnn haben, nuczen

vnd nyeſzen ſullen vnd mügen für vnſern lieben herrn vnd uater für vns, vnſer erben vnd nachkommen genczlichen vngehindert on geuerd. Und wenn vnd auff welich czeyt vnſer lieber herre vnd uater wir vnſer erben vnd nachkommen vnſer Sloſz ſaermund, das wir jm auch für ettlich ſumma geldes eingeben vnd uerſaczt haben, auſzgnommen den czol doſelbſt, uor ſolich ſumma geldes, Als im das ſteet, widerloſzen wollen vnd im das auffagen, nach jnnhalt deſſelben ſeins briefs fürmals im darumb geben, So ſullen vnd wollen wir den obgeſchrieben hoſe vnd dorff Bergholcz mit ſeinen zugehorungen für die obgeſchrieben ſechczig ſchog groſchen oder ſouil guter Reiniſcher gülden landzwerung, die jn vnſerm lande der marck zu Brandburg genge vnd gebe iſt, mit ſampt dem Sloſſe loſen ongeuerde: vnd wenn er oder ſein erben ſolicher obgeſchriebener ſumma geldes an ſolichen warungen nach jnnhalt dieſſes vnd ander ir briefe beczalt ſein, So ſullen ſie vns Sarmund mit ſampt des houes vnd dorffes Birgholcz mit allen vnd yeczlichen zugehorungen lediglichen abtreten, wider ein geben vnd antwurten on aller widerrede, on arg vnd on geuerde. Mit vnſerm anhangenden jnſigel uerſigelt vnd Geben zu Berlin, am Sontag, als man in der heiligen kirchen ſinget Quaſi modo geniti, nach Criſti vnſers herren geburt vierczehenhundert jare vnd darnach in den ſibenvndczweinczigſten jaren.

Recognovit dominus per ſe et examinavit.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 22.

Anm. Von der Verpfändung von Saarmund an Otto von Schlieffen haben wir in dem Copialbuche XIV, 41 ein Fragment ohne Jahreszahl, wahrscheinlich vom Jahre 1425, welches lautet:

Wir fridrich etc. Bekennen offenlich mit dieſem brief vor allermeniglich fur vns vnd vnſer erben, das wir recht vnd redlich ſchuldig ſein vnd gelten ſollen vnd wollen dem erbern vnſerm lieben getrewen Otten von ſlywen vnd ſeinen erben virdhalb hundert ſchok guter bemiſcher groſchen, domit ein biderman den andern wol beczalen mag, der er vns drithalb hundert ſchok bereit gelihen vnd vor hundert ſchock das dorff Reichertorff geloſt hat, das der meiſter ſant Johans orden, her Boſſen von Aluenſleuen, furbaſz vor vns uorſatzt hat, vnd die obgeſchriben ſuma virdehalb hundert ſchock groſchen vnd darzu y von zehen ſchocken ein ſchock zu czinſe, gereden vnd globen wir fur vns vnd vnſer erben dem obgnanten von ſlywen vnd ſeinen rechten erben guttlichen on allen vorczug vnd on ſchaden zu geben vnd zu beczalen auff weynachten ſchirſt kommend on alle geuerde. Tetten wir des nicht, was dann Ott oder ſein erben des ſchaden nemen, das redlicher ſchade wer, den wollen wir Im vnd ſeinen erben mit ſampt dem haubtgute gancze vnd gar auch auſzrichten vnd beczalen. Doſur haben wir Im eingeſatzt vnſer Sloſz vnd ampt Sarmund, das er das mit allen vnd iglichen ſeinen zugehorungen Inn haben vnd gebrauchen ſol, uſzgeſloſſen den czoll doſelbſt. In demſelben zoll beweiſen wir Im vnd ſeinen erben ſulch ſein zinſz, das wirt XXXV ſchock gr., die er ierlich darauſz aufheben vnd Innemen ſol auſz dem gereitſtem gelt, als lang Im die obgeſchriben IIII^c^. Boemiſch ſchock gr. vnbeczalt ſind vnd douon ſo heiſſen wir vnſern zollner doſelbſt oder der dann zu zeiten von vnſern wegen ein zolner doſelbſt iſt, das er Im mit ſulchem gelt nach laute ſeins briefs gewarte vnd das beczale, als obgeſchriben ſtett. Wes aber vber die obgeſchriben zinſz doſelbſt von dem czolle gefeltt, das ſol vns vnd vnſern erben zu ſteen vnd gefallen vnd nemlich iſt beredt worden, wenn wir ſulch Sloſz vnd ampt von Im wieder koſen wollen vnd wenn er ſein gelt haben vnd vns das nicht lenger ſteen wollen laſſen, So ſollen wir Im oder er vns wiedervmb das ein virtel Jars douor uerkonden vnd zu wiſſen thun vnd darnach Im vnd ſeinen erben uff die nehſt (Hier endet das Copialbuch).

LXIV. Markgraf Johann bekennt, den Gebrüdern von Sliwen ein ihnen verschriebenes Angefälle im Dorfe Schwanebeck mit Gelde vergütet zu haben und weist ihnen dafür Hebungen aus dem Zolle zu Saarmund an, den 18. Juni 1428.

Wir Johanns, von gotes gnaden Marggraue zu Brandburg vnd Burggraff zcu nuremberg, Bekennen offentlichen mit diessem briefe fur allermeniglich, das wir vnsern lieben getrewen hansen, fridrichen, Otten, Conraten, Gumprechten vnd offen, gebrudern, von Sliwen, für solich angeuelle vnd guter, in dem dorff Swaneke gelegen, die toppelers seligen gewesen sein, So denn die hochgeborn fürsten her Jost seliger, marggraff zcu Brandburg vnd zu merhen, vnd herr fridrich, marggraue zu Brandburg vnd Burggraue zu Nuremberg, vnser lieber herre vnd uater, jn uerschrieben vnd gelihen haben, ein vnd sibenczig behemische schog schuldig wurden sein, die selben ein vnd sibenczig behemisch schog oder souil reinischer gülden, oder souil landswerung, do ein Biderman den andern mit beczalen mag, wir vnd vnse erben den gnanten von Sliwen vnd iren erben auf sant walpurgen tag schirstkunftig, on allen iren schaden, das redlicher beweiszlicher vngeuerlicher schade hiesz vnd wer beczalen süllen vnd wollen, on arg vnd on geuerde. Weres auch sach, das wir oder vnse erben den gnanten von Sliwen oder iren erben die obgeschriben summa geldes auf die obgeschriben tagczyt nicht beczalten, als obgeschriben steet, So sullen vnd wollen wir oder vnse erben den gnanten von Sliwen oder iren erben vort mer alle jar jerlichen auf weinachten Siben schog ausz vnserm czolle zum Sarmund davon zu czinsze geben vnd reichen, So lang bis wir oder vnse erben das Slosz Sarmund mit dem Ampte von dem gnanten Otten von Sliwen oder iren erben die obgeschriben summa geldes mit sampt der summa geldes, So denn dem gnanten Otten das obgeschriben Slosz vnd Ampt Sarmund pfandes steet, gütlichen vnd wol zu danck geben vnd beczalen, als oben geschrieben steet, on arg vnd on geuerd. Auch süllen die obgnanten von Sliwen oder ire erben die obgeschriben guter zcu Swanebeke, die toppelers seligen gewesen sein, auf weyhnachten schirstkunftig wider loszen vnd vnse mannen davon bleiben in allermasz, als denn ir brief vns darumb geben clerlichen jnnheldet vnd auszweiszet, on arg vnd on geuerd. Zcu urkund geben wir jn diessen briefe mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt zcu Tangermunde, nach cristi vnsers herren geburt vierczehenhundert jare vnd darnach in dem Achtvndczweinczigsten jaren, Am nechsten freytag nach Sant vitus tag des heiligen merterers.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 19.

LXV. Markgraf Johann verleiht Paul Murrings Tochter Barbara, einer Kloster-Jungfrau in Jüterbock, gewisse Hebungen aus Zauchwitz zum Leibgedinge, am 22. Juli 1428.

Wir Johanns, von gotes gnaden marggraff zu Brandburg vnd Burggraue czu nuremberg, Bekennen offentlichen mit disem briefe für allermeniglich, das für vns kommen ist vnser Rat vnd lieber getrewer pawel murring vnd vns fleisziglichen gebeten hat, Barbaren seiner toch-

ter der closter Junckfrawn zcu Juterbock funftehalb stuck geldes in dem dorff czüchewicz gelegen mit allem vnd yeczlichen gerechtigkeiten aufzgescheiden den dinst zcu leypgeding gerüchen zcu leihen. Als haben wir sein fleiszig bete angesehen vnd leihen der gnanten Junckfrawn Barbaran, des gnanten pauels tochter, die obgeschrieben funfthalb stück geldes in dem dorff czuchewycz mit allen vnd yeczlichen gerechtigkeiten aufzgescheiden den dinst zu einem rechten leipgeding in crafft diesses briefs, Also das sie die ir lebtag, die weil sie lebet, jnn haben, nuczen, nieszen vnd gebrauchen sol, als leipgedinge recht vnd gewonheit ist, vngehindert für vns vnd allermeniglich, doch vns, vnsern erben vnd nachkomen an vnsern vnd sunst einen yeczlichen an seinen gerechtigkeiten vnschedlichen ongeuerd. Zcu vrkund mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt vnd geben zu Berlin, am Sant marie magdalenen tag, nach cristi vnsers herren geburt vierczehenhundert jare vnd darnach in dem Achtvndczweinczigsten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 19.

LXVI. Markgraf Johann bestätigt die Stiftung einer stets brennenden Lampe in der Pfarrkirche zu Trebbin, am 22. Juli 1428.

Wir Johanns, von gotes gnaden Marggraff czu Brandenburg vnd Burggraff zu Nuremberg, Bekennen offenlichen mit disem brief für vns, vnszer erben vnd nachkomen vnd sunst für allen, den diser brief für kommet, das vnszer Rat vnd lieber getrewer pawel murring für vns kommen ist vnd vns angericht hat, wie er in der pfarkirchen czu Trebin ein lampe stiften wolle, die czu ewigen czeiten tag vnd nacht prynnen, vnd für das heilig sacrament hengen sol, vnd vns fleissiglichen gebeten, das wir czwu huben, der yeczunt eine Andrewes schulcz czu Trebbin hat, vnd die ander hube pechmans kinder haben, der huben iczlich ierlich czinszet sechs scheffel roggen vnd sechs scheffel habern, Solich czinsz der gnant pawel bisz her von vns czu lehen gehabt hat, czu derselben lampen uereigen wollen. Vnd wann wir nu angesehen, erkant vnd betracht haben solich lob vnd dinst, So denn dem Almechtigen got domit erczeiget wirt, hirvmb, vnd auch von seiner fleissigen bete wegen, geben wir die obgeschrieben czwu huben mit solichen obgeschrieben ierlichen Renthen czu ewigen czeiten darczu in crafft dieses briefs, Also das man czu ewigen czeiten dieselben lampen tag vnd nacht prunnende on vnterlosz für das heilig sacrament in der kirchen czu Trebbin, von solichen obgeschrieben jerlichen renthen halten sol. Des zcu vrkund vnd warem bekentnusz haben wir mit wissen vnd fürbedachtem mute für vnszern lieben herren vnd uater, für vns, vnszer erben vnd nachkomen vnszer Insigel an diessen brief hengen laszen, der Geben ist czu Berlin, An Sunt Marie Magdalenen tag, nach cristi vnszers herren geburt vierczehenhundert Jare vnd darnach in dem acht vnd czweinczigsten Jaren.

Dominus per se.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XVI, 16.

LXVII. Markgraf Johann belehnt seinen Rath Paul Murring mit zwei Hufen Landes zu Thyrow, am 26. Juli 1428.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen offenlichen mit disen briefe für allermeniglich, wann wir angesehen vnd betrachtet haben solich manichueltig getrewe dinst, die vnszer ratt vnd lieber getrewer pawel murring vnszerm lieben herren vnd uater, vns, der herschafft vnd vnszern landen offt vnd dick getan hat vnd noch kunftigen czeiten wol thun sol vnd mag; hirvmb vnd auch von besundern gnaden haben wir Im czwu huben in vnszerm dorffe Thewre gelegen, do lorencz godegost auf gesessen ist, mit allen vnd yeczlichen gerechtigkeiten czu einem rechten manlehen gelihen vnd leihen im die auch zu einem rechten manlehen in crafft diesses briefes, Also das der gnant pawel vnd sein rechte menlich leibszerben, die nu furbas alleweg mehr, als offt vnd dick das not geschicht, von vns vnd der Marggraueschafft zcu Brandenburg czu einem rechten manlehen haben, nemen, entphahen vnd vns auch dauon halten vnd tun sullen, als mannlehens recht vnd gewonheit ist, vnd wir uerleihen in auch alles, was wir In von rechtes wegen doran uerleihen mugen, doch vns, vnszern erben vnd nachkommen an vnszern vnd sunst einem yeczlichen an seinen gerechtigkeiten vnschedlichen, on geuerde. Zcu vrkund mit vnszerm anhangenden Insigel vnd Geben zcu Wittenberg, am nechsten montag nach sant Jacobstag, Nach cristi vnszres herren geburt vierczehenhundert Jar vnd darnach Im acht vnd czweinczigsten Jaren.

Dominus per se.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XVI, 12.

LXVIII. Markgraf Johann verschreibt dem Nicolaus Hogenest die Erstattung eines Vorschusses von 25 Schock, am 12. Juni 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandburg etc., Bekennen offentlichen mit diesem briefe, das wir vnd vnser erben dem andechtigen heren Nicolaus hoghenesle vnd Fridriche seinem bruder vnd iren erben funff vnde zwenczig schog groschen eder souil landswerung schuldig wurden sein van des gnanten hern Nicolaus rechnung, die er vns getan hat. Die obgeschriben funff vnd zweinczig schog oder souil landswerung wir vnd vnse erben dem gnanten hern Niclaus hoghenesle, Fridrichen seinem bruder vnd iren erben auff sant mertins tag schirstkunfftig gutliche vnd wol zu dancke bezalen sullen vnd wollen on arg vnd on geuerde. Mit vnserm aufgedrugten Insigel uersigelt vnd geben zu Spandow, am nechsten Mantag nach dem Sontag Trinitatis, Anno domini etc. Tricesimo.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 107.

LXIX. Markgraf Johann belehnt Hans Trebbow und Heine Bröseke mit dem Dorfe Gartze und mit einem halben Wehr zu Lünow, am 14. August 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc., Bekennen etc., das wir von befundern gnaden vnd vmmb getrewer dinfte willen, die vns vnfzere lieben getrewen hans trebbaw vnd heyne brofeken getan haben vnd in kunfftigen czyten furderlichen tun fullen, In vnd iren rechten lehnferben czu rechtem lehn vnd einer gefampten hand verlihen haben das dorff Garcze mit dem kirchlehn, hogeften vnd fydeften gerichten in dorffe vnd in felde vnd mit dem Strafzengerichte dafelbft vnd allen Iren nutzen, rechtigkeiten vnd czubehorungen, wie die benant fein, nichts vfzgenommen, als das Claus Rick, Burger czu Brandenburg, vormals gehabt vnd hanfen Trebbaw vnd heynen brofeken obgnanten verkaufft vnd uor vns uerlaffen hat; Item ein halbe wer in dem Strenge czu lunaw, das nu paul Brandenburg, Burger czu Brandenburg, auff einen widerkauff denfelben Trebbawen vnd heyne brofeken vor allermeniglich an czu bieten vnd czugeftaten, Inne hat, das alles von vns vnd der marggraue-fchaffte czu Brandenburg czu lehn ruret: vnd wir leihen den obgnanten hannfen Trebbawen vnd heynen brofeken vnd iren rechten lehnferben die obgefchrieben gute czu einer rechten gefampten hand czu haben, czu gebrauchen vnd czu gnieffen, als gefampter hand recht ift, vnd was wir In von gnaden vnd rechtes wegen daran verleihen fullen vnd mogen, doch vnfchedlichen vns, vnfern erben vnd nachkommen marggraffen an vnfern vnd einem yczlichen an feinen gerechtigkeiten on geuerde. Czu urkunde diefzes briefs verfigelt mit vnferm anhangenden Infigel, der Geben ift czu Tangermunde an vnfzer lieben frawen abund affumptionis, Anno domini millefimo quadringentefimo XXX°.

R. Hans von Waldow, hofemeifter, et examinauit.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XVI, 29.

LXX. Markgraf Johann verleiht an Johann und Andreas Benzstorf Besitzungen zu Lütken Weseram, Jeserig und an andern Orten, am 4. October 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit dieffem briefe fur allermeniglich, das wir vnfern lieben getrewen Hans vnd Andrewefen gebrudern, die benczftorff gnant, czu einem rechten manlehn in gefampt gelihen haben dieffe hienachgefchrieben guter, ierlich czinfe vnd rente mit namen: das dorff lutken Veferam vnd in demfelben dorff ierlichen vierczehn ftucke geldes mit überften vnd niderften gerichten vnd funft mit allen vnd iczlichen nutczen, czinfen, renten, czugehorungen, freiheiten vnd gerechtigkeiten; das dorff Jeferig vnd in demfelben dorff ierlichen funfftehalben wifpel vnd drey fcheffel roggen, drittehalben wifpel vnd fechs fcheffel gerften, drittehalben wifpel vnd funfftehalben fcheffel habern, III punt den. V fol. den. VI den., das überfte vnd niderfte gerichte mit ackern, wiefen, weiden, holczen vnd allen nutczen, czugehorungen, freiheiten vnd gerechtigkei-

ten; In vnſern czoll czu Brandenburg ierlichen vierczehndehalb pfunt pfenninge vnd in die bete des dorffs Regeſtorff XIIII ſol. den. Vnd wir uerleihen In das alles mit ſolchen freiheiten, czugehorungen vnd gerechtigkeiten, in maſzen das Ir vater hans benczſtorff ſeliger vormals von der herrſchafft czu lehn gehabt hat, czu einem rechten manlehn in geſampt, als geſampter hand recht iſt in crafft diecz brieffs, alſo das die gnanten hans vnd Andrewes vnd alle ir menlich leibſzlehnſerben die obgeſchrieben guter, ierlich czinſe vnd rente nu furbaſz allewege mer, als offt vnd dicke des nod geſchiht, von vns vnd der Marggraueſchafft czu Brandenburg czu einem rechten manlehn haben, nemen, entphahen vnd vns auch dauon halten vnd ton ſullen, als manlehns recht vnd gewonheit iſt: vnd wir uerleihen In alles das, was wir In von rechtes wegen an den obgeſchrieben gutern ierlichen czinſen vnd renten uerleihen mugen, doch vns, vnſern erben vnd nachkommen an vnſern, ſunſt einem iczlichen an ſeinem vnd auch ſunderlichen Claweſen ſteffans ſeligen wittwen vnd hanſen benczſtorffs ſeligen wittwen an iren leipgeding vnſchedlichen on geuerde. Auch haben wir den gnanten hanſen vnd Andreweſen gebrudern die beſunder gnade getan, das In ir lebtag, die weile ſie leben, beſunder rauch vnd brot an irer geſampten handt keinen ſchaden bringen ſol on geuerde. Czu urkunde mit vnſerm anhangenden Inſigel uerſigelt vnd Geben czu Brandenburg auff der Burg, an der nehſten mittwochen nach ſant michels tag, Anno domini etc. Triceſimo.

R. dominus per ſe et examinauit coram conſiliariis.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XVI, 30.

LXXI. Markgraf Johann leiht dem Achim Hake das Angefälle einiger Besitzungen zu Seegefelde, am 25. Juni 1431.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit dieſem Brieffe fur vns, vnſer erben vnd allermeniglich, wann wir angeſehen vnd erkant haben ſolch manigueltig getrewe dinſte, die vns vnd vnſer herſchafft vnſer lieber getrewer Achim hake offt vnd dicke getan hat vnd nu noch hinfür wol tun ſol vnd mag; hirvmmb vnd von beſundern gnaden haben wir dem genanten Achim vnd ſeinen rechten menlichen leibſlehnſerben In dem dorff Segefelde dreyſſig huben, der iczliche ierlichen czinſet ſechs ſcheffel Rogken, ſechs ſcheffel habern, vnd czehn koſten, die ierlichen czinſen ein ſchogk, mit allen vnd iczlichen czugehorungen, freiheiten vnd gerechtigkeiten, In maſzen die iczund Claws bornewicz Inn vnd von vns czu lehn hat, czu einem rechten angeuelle gelihen vnd leihen In das auch czu einem rechten angeuelle, als angeuelles recht iſt, In crafft diecz brieffs, Alczo ob das wer, das der genant Claws one menlich leiblehenſerben abging, So ſullen ſolch obgeſchrieben Jerlich czinſe vnd renthe an den genanten Achim vnd ſein menlich leibſlehnſerben kommen vnd geuallen vnd der genant Achim vnd ſein rechte menlich leiblehnſerben ſullen denn nach des genanten Claweſen bornewicz tode die obgeſchrieben ierlich czinſe vnd Rente, Als offt vnd dicke des nott geſchicht, von vns vnd der Marggraueſchafft czu Brandenburg czu einem rechten manleben haben, nemen, entphahen vnd vns auch douon halten ton vnd dienen, als manlehns recht

vnd gewonheit ist: vnd wir uerleihen In alles das, was wir In an den obgeschrieben ierlichen czinsen vnd renten von rechts wegen uerleihen mugen, doch vns, vnsern erben vnd nachkommen an vnsern vnd sunst eynem iczlichen an seinen gerechtigkeiten vnschedlichen on geuerd vnd geben In des czu eynem Inwieszer vnsern Rat vnd lieben getrewen pawel morring. Czu vrkund mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt vnd Geben czu Spandow, am nechsten mantag nach sand Johanns Baptisten tag, nach Cristi vnsers hern geburte vierczehnhundert Jar vnd darnach In den Einvndreissigsten Jaren.

R. Dominus per se.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XVI, 53.

LXXII. Markgraf Johann dechargirt seinen Zöllner Nicolaus Beireuter wegen dreijähriger Verwaltung des Zolles zu Saarmund, am 23. Juni 1432.

Rechnung Nicolaus Beyerreuter, zöllner von Sarmunde, von pauli conuersionis jm XXXI°. Jare bis auff pauli conuersionis jm XXXII°. Jare. Einnemen desselben zolles von den obgeschrieben Jare summa LXX schok LVI gr. I pf. Einnemen desselben zollners von pauli conuersionis im XXXII. Jare bis auff donerstag vor letare desselben Jares, alls er von dem zolle komen von kranckeyt wegen, summa XXXIII schok IX gr. VI pf. summa totalis alles einnemens aller vorgeschribener czeyt LXXXXIII schok XXXV gr. VII pf. So ist seines auszgebens von aller vorgeschribener czeyt, das er Otten von Sliwen, Amptman daselbsten, heyne pfule vnd auch pawgelts vnd anders auszgebens nach Innhalt seiner regilter auszgeben vnd an prucken verpawen hat, summa LXXXXIII schok XXXIIII gr. Vnd ist zu wissen, das er XXV schok jn seinem auszgeben verrechent hat, die er Otten von Sliwen zu rente von seinem gelte von weynachten vergangen jm XXXII°. Jare geben hat, So hat Johannes Culpin, ytzundt zollner zum Sarmunde, demselben Otten von Sliwen geben von dem Sontag Letare zu Mittersasten nehstuergangen bisz auf Johannis baptiste jm XXXII°. Jare, als derselbe Johannes gerechent hat, XII schok XIIII gr. Also wurd mein gnediger here Otten von Sliwen von diesen gegenwertigen Jare noch schuldig IIII schok XLVI gr. Wanner Im die also von dem zollner beczalt vnd auszgericht worden, so ist Otte von Sliwen seiner Rennte von des Ampts wegen an gelde gancz auszgericht vnd fur beczalet bis auff wynachten nehstkunfftig, als man zelen werdet anno domini etc. XXXIII°. Wenner also des obgeschriben zollners einnemen vnd auszgebens von aller czeytt gegen einander abgeczogen ist nach Inhalt seiner regifter, so bleibt er meinen gnedigen heren an dieser rechnung schuldig II gr. I pf. Nu sagt der obgnante Nicolaus zollner, das er donnerstag vor Reminiscere jm XXIX Jare an dem zolle zum Sarmund gestanden vnd daselbsten bis auff donrstag vor letare jm XXXII°. Jare gewesen sey, alsdann sey jm fur seinen lone jerlichen IIII schok uersprochen worden, das machet also von denselben dreyen jaren XII schok, derselben XII schok hat er jn seinem auszgeben VIII schok jn allen seinen rechnungen verrechent. So blibe jm mein here seines lones noch IIII schok, als er saget.

Wir Johanns, von gots gnaden etc., Bekennen, das Nicolaus Beyreut, czollner zum Sarmunde, jn rechnunge fur Johannsen Sommer, Tanndorffer Marschalk vnd vlrich lant-

ſchreiber vnſer liebe getrewe von beuelhniſs wegen komen iſt vnd alles ſein einnemen, ſo er von demſelben czolle von pauli conuerſionis jm XXXI. Jare bis auf den donrſtag vor letare jm XXXII. Jare verrechent hat, mit namen LXXXXIII ſchok XXXV gr. VII pf. Widerumb hat er von vnſern wegen jn obgeſchriebener czeit aller auſzgeben LXXXXIII ſchok XXXIIII gr., die er Otten von Sleben an ſeinen zinſen vnd andern auſzgeben hat. Als ſulich ſein verrechent einnemen vnd auſsgeben gegen einander abgezogen ward, da bleib er vns ſchuldig II gr. I pf. Auff das ſagen wir Ine ſolicher verrechenten ſtücke quitt, ledig vnd loes. Nu ſagt der benante Nicolas, das men mit Im van vnſern wegen überkommen ſey, das wir Im alle Jare IIII ſchok zu lone geben ſollen, Alſo ſey er drew Jare daſelbſte geweſen vnd doch ſeines lones nicht mer dann VIIII ſchok jn ſeinem auſzgeben verrechent hett vnd ſich geburte noch, das wir Im von den obgnanten III Jaren IIII ſchok ſchuldig beliben, das alles wir vns an den vnſern, die alſo mit Im überkommen ſein, eigentlich erfaren wellen. Zu urkunde haben wir unſer Inſigel auff diſen brief drücken laſſen vnd iſt geſcheen zu Spandow, am Montag vor Johannis Baptiſte, Anno etc. XXXII°.

Nachſchrift. Der IIII ſchok iſt derſelbe nicolaus uerweiſt worden auff den zollner zu Sarmunde, der ſol auch ſeinen quittbrief dorumb nemen.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 113.

LXXIII. Markgraf Johann dechargirt ſeinen Zöllner Johann Culpin wegen einjähriger Verwaltung des Zolles zu Saarmund, am 25. Juni 1432.

Rechnung Johannis Culpin, zollner zum Sarmunde, von Sontag letare Im XXXII°. Jare bis auff Sontag vor Johannis Babtiſte deſſelben Jares, als er an geſtanden iſt. Einnemen: Summa totalis XIX ſchok LIII gr. VI pf. Ausgeben von der obgeſchrieben czeyt: Summa XIIII ſchok III gr. Gegen einander abgezogen ſo bleibt der benante Johannes meinem hern ſchuldig V ſchok L gr. VI pf. Die ſpricht er auſs ſeiner Truhen zum Sarmunde verloren zu haben, das iſt auf meins hern gnade geſaczt. Vnd iſt zu wiſſen, das in dem vorgeſchrieben ſeinem auſsgeben XII ſchok XIIII gr. berechent ſein, die er Otten von Sliben gegeben hat bis auff den obgenanten Sontag vor Johannis Babtiſte Im XXXII° Jare. So hat Im Nicolaus Beyerreut von Conuerſionis pauli Im XXXII°. Jare bis auff Sontag vor letare deſſelben Jares geben vnd verrechent, als das alles voren nechſten In des Nickolaus Rechnung geſchrieben ſteet XXV ſchok, Alſo wer derſelb Ott von Sliben von weynachten nechſtuergangen Im XXXII°. Jare ſeinen czinſe vnd Renten oder wucher an gelde von des Ampts wegen Sarmunde bis auff wynachten nechſtkunftig, als man Im XXXIII°. Jare czelen wirdt, XXXVII ſchok XIIII gr. beczalt vnd auſzgericht vnd wann dann demſelben Otten von Sliben noch IIII ſchok XLVI gr. von dem czolle zu Sarmunde werden, ſo iſt er ſeiner Rennte an gelte des jares bis auff wynachten ſchirſtkunftig gancz vnd gar beczalt vnd auſsgericht. An den vorgeſchrieben IIII ſchoken XLVI gr. hat Otten von Sliben voyt zum Sarmunde meins gnedigen hern zole daſelbſte von den Mitwochen vor letare jm XXXII. Jare bis auff Sontag letare eodem zu abende eingenomen, dauon meinem gnedigen hern rechnung geſcheen vnd an den obgeſchrieben IIII ſchoken XLVI gr. abegeczogen werden ſol. Bey der rechnung ſein geweſen Johannes Sommer vnd vlrich, lantſchreiber.

Wir Johanns etc. Bekennen etc., das Johanns Culpin, vnſer zolner zu Sarmunde, jn rechnung fur Johannſen Sommer vnd vlrich lantſchreiber, vnſere liebe getrewen, von vnſer beuelhnuſſe wegen komen iſt vnd alles ſein einnemen, ſo er von demſelben czolle von montag nach letare jm zweivnddreiſſigſten Jare von vnſern wegen verrechent getan hat. An der ſelben ſeiner rechnung erfand ſich, das er von obgeſchrieben zeyt bis auff den Sontag vor Johannis baptiſte Newnzehen ſchok drey vnd funftzig groſſchen eingenommen hett, widerumb hat er In obgeſchribener zeyt aufsgeben XIIII ſchok III gr. Als das gegen einander abgeczogen ward, da bleib vns derſelbe zollner noch ſchuldig funff ſchok fünffzig groſſchen vnd ſechs pfenninge, Alſo ſagen wir den obgenanten Johannes ſolichs ſeins verrechenten einnemens vnd aufsgebens quitt, ledig vnd loes vnd vmb die obgeſchriben ſüm, die er vns an diſer rechnunge ſchuldig bleibt vnd ſpricht, er hab die aufs ſeiner truhen uerloren, das ſetzen wir auff ein erfaren vnd vns des zu vnderrichten. Diſe rechnung iſt geſcheen in gegenwartigkeit der obgenanten zweyer zu Spandow, mit vnſerm auffgedruckten Inſigel uerſigelt, der Geben iſt zu Spandow in vnſer Canczley, Ame Mittwochen nach ſanct Johanns tag Baptiſten, Anno domini etc. XXXII°.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 114.

LXXIV. Markgraf Johann verleiht den Gebrüdern Friedrich und Otto von Schlieben die von Paul von Conradstorf erkauften Güter Wittbrietzen und Fickstorf, am 1. März 1433.

Wir Johanns, von gotes gnaden marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nurmberg etc., Bekennen offenlich mit dieſem briſe fur allermeniglich, das wir den Erbern vnſern lieben getrewen fridrichen vnd Otten von Sliben, gebrudern, czu Baruth geſeſſen, vnd iren rechten lehenserben in geſampt czu einem rechten manlehen gelihen haben das dorf witbrieſzen vnd die dorfſtete fickſtorf mit kirchlehen, ubirſten vnd niderſten gerichten, Ackern, wiſen, weyden, waſſern, viſchereien, geholczen vnd mit allen vnd iglichen freyheiten, czugehorungen vnd gerechtikeiten, wie man das nennen mag, vnd in aller maſz dieſelben dorffer vnd guter Czaſchlaw von Cunradſtorf ſeliger vnd darnach pawel, ſein Sone, bieſz her Inn gehabt, gnoſſen vnd gebraucht, von dem gnanten pawel die obgnanten von Sliben ſolch obgeſchriben dorffer vnd guter gekauft haben: vnd wir leyhen den gnanten fridrichen vnd Otten von Sliben gebrudern vnd iren rechten lehnserben ingeſampt die obgeſchriben dorffer vnd guter czu einem rechten manlehen in craft dicz briſs, alſo das ſie vnd alle ire lehenſerben die obgeſchriben dorffer vnd guter von vns vnd der Marggraueſchaft czu Brandenburg nu furbas mere, als ofte vnd dicke das not geſchicht vnd czu einem rechten manlehen haben, nemen, doruon halten, enphahen vnd tun vnd dienen ſullen, als manlehens recht vnd gewonheit iſt vngeuerlichen: vnd wir — geben In des czu einem Inwiſer vnſern hofrichter vnd lieben getrewen Achim hacken. Czu vrkund mit vnſerm anhangenden Inſigel verſigelt vnd geben czu Berellin an der mittwochen In dem quatember, nach dem Sontag, als man In den heyligen kirchen ſinget Inuocauit, nach Criſti vnſers hern gepurt virczehenhundert Jar vnd darnach In den drey vnd dreiſſigſten Jaren.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XVI, 42.

LXXV. Markgraf Johann beleiht Andreas, Claus und Valentin Götzke mit ihren Besitzungen zu Newitz, Markede und Stolp bei Falkenrehde, am 24. Mai 1433.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraue zu Brandenburg etc., Bekennen offentlichen mit diessem briefe fur allermeniglich, das wir vnsern lieben getrewen Andreas gottzken, Clawesen vnd valentin Gottzken geuettern vnd allen Iren rechten menlichen leibszlehnszerben czu einem rechten manlehn vnd ingesampt dieze hienachgeschriben guter, ierlichen czinse vnd Rente geliben haben mit namen Auff dem hofe czu Newitcz acht stucke geldes, auff dem Stolpp, das nu czu falkenrede czu kommen ist, czehn husen, von iglicher husen ierlichen zcu czinse einen wispel korns, halb roggen vnd halb gersten, vnd In dem dorffe zcu markede ierlichen funff wispel roggen mit allen czugehorungen vnd gerechtigkeiten, Inmaszen das alles Ir vater seliger vormals von vns vnd der marggrauesschafft czu Brandenburg czu lehn gehabt vnd auff sie geerbt haben, vnd wir leihen den gnanten Andrewesen gottzken, clawsen vnd valentin Gottzken geuettern vnd iren rechten menlichen leibszlehnszerben etc. — Auch haben wir den obgnanten Andrewes Gottzken, Clawesen vnd valentin gottzken geuettern die besunder gnade getan, das In ire lebtage, die weile sie leben, besunder rauch noch brott an der gesampten hant keynen schaden bringen sol an geuerde etc. Actum lehnyn, dominico die Exaudi, Anno etc. XXXIII°.

R. Hentz tandorffer, marschalck.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XVI, 48.

LXXVI. Markgraf Johann gestattet dem Iwan von Lindow, Besitzungen im Dorfe Michil zu verpfänden, am 26. Juli 1433.

Wir Johans, von gots gnaden Marggraffe zu Brandburg vnd Burggraffe zu Nuremberg, Bekennen offenlich mit disem briefe vor allermeniglich, das fur vns komen ist vnser lieber getrewer ywan von lindaw vnd hat vns gar fleiffiglichen gebeten, jm zugonnen vnd zu erlauben, disze hernachgeschriben ierlich zinse vnd renthe mit namen jm schoffze des wusten dorffs zu uber Nichil ein schock groschen an landszwerung, ye acht Berlinischer pfenning fur ein groschen gerechent, vnd usz den renthen vnd pechten daselbst zwey wispel roggen fur dreiffig schock behemescher groschen landszwerung, als obgeschriben stett, auff einen widerkauff jn funff oder sechs jaren wider zu losen, zuuerkauffen. Nu haben wir solch sein fleiffig bethe angesehen, jm gegonnet, erlaubt vnd gefolwort, das er solch obgeschriben czinsze vnd ierliche renthe fur dreiffig schock an landszwerung, VIII berlinischer pfenning fur ein groschen, den andechtigen vnd Ersamen hern Michel sichter, Niclausen Balthsar vnd Johansen seinen brudern, vnsern lieben getrewen, uerseczen vnd uf einen widerkauff uerkauffen muge vnd haben sulch obgeschriben zinsze vnd renthe uf einen rechten widerkauff geliehen, Doch mit sulchem gedinge vnd vnterscheide, das der obgnant ywan sulch obgeschriben zinse vnd Renthe bynnen Sechs jaren, schirst von gebung dits briefs nach

einander uolgende, wider losen sol ongeuerd. Geben zu Spandaw, am montag nach sant Jacobs tag, Anno domini M° CCCC° XXXIII°.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 52.

LXXVII. Der Rath zu Burg bekundet, daß Gerburg Block zum Bau der Marienkirche 100 Gulden gegeben hat, den 19. Januar 1434.

Vor allen, die dissen briff sehn adir horen lesen, Bekennen wy Borgermester vn Radmannen der Stadt Borch, dat na cristi gebort virteynhundert jm vir vnde drittigistenn jare am Sonasende jn deme qwatertemper vor michaelis Gherborch, heyne blockes wedewe gaff vnser liuen frouwen thu Borch thu deme buwe hundert rynsche gulden, dar vor scholen dy vorstender vnsir liuen frouwen, wy dy in tyden sindt, dem gnanten heyne blocke seligen hundert jar, yo des yares eyns, eyne memorien laten holden, dat schal don dy perner van vnsir liuen frouwen mit den sinen des fridages mit silligen vnd des Sonaffendes mit selemissen yn dem vorgnanten qwatertemper, dar vor scholen dy Ergnanten vorstender dem seluigen perner, wy he denn is, mit den sinen alle jar geuen twen schillinge stendelscher pennighe. Ouk wen de gnante frouwe Ghereborch van dodeswegen disser werlde affetred, jn welker tyd jm jare dat sin wert, So schal me doch ore memorien mit syner mit dem seluigen gelde vpp dem daghe, als reyde vorgeholden ys, jn eyn sampt holden vn erliken beghaen vn de perner mit den sinen scholen sik an de twe schilling stendelscher pennighe vorberurt genughen laten. Thu orkunde hebben wy Borgermester vn Radmann vorgnannt vnser Stad jngesegil witliken gehenget an dissen briff, na cristi vnses hern gebort virteynhundert jar jn dem vir vnde drittigistenn jare, am dinsendaghe nach den Achten der hilligen drier konighe daghe.

Nach einer alten Copie im Stadt-Archive zu Burg Nr. 157.

LXXVIII. Markgraf Johann beleiht Mathias, Peter und Gregorius Hallenbrecht mit den Besitzungen ihres verstorbenen Vaters zu Hoppenrade, Schorin, Sackro, Wustermark, Dürotz und Marwitz, am 23. Februar 1435.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg etc., Bekennen offentlichen mit diessem briefe fur allermeniglich, das wir vnsern lieben getrewen Mattise, peter vnd Gregorius, gebrudern, peter hellenbrechtes seligen kindern, Ingesampt czu einem rechten manlehen gelihen haben die durffer vnd In den durffern mit namen czu hoppenrode Einvndczwenczig stucken geldes, czu Schorin Elfftehalb stucke geldes, czu Sacro funff schogk geldes, czu Wustermarcke vier stucke geldes, czu duracz czwey stucke geldes vnd Im dorff marwicz vier stucke geldes, mit allen vnd iczlichen freyheiten, czu-

gehörungen vnd gerechtigkeiten, In maſſen das alles peter hellebrecht, Ir vater, Innen gehabt, der das alles auff ſie geerbet vnd nu noch Jorge hallenbrecht irs vater bruder beſitczt vnd vorhin vnſer brieffe daruber Innen hat: vnd wir leihen denn genanten Matthieſe, peter vnd Gregorius hallenbrechten die obgeſchrieben durffer, guter vnd Renthe czu einem rechten manlehen In crafft dieſz briefs, Alſo das ſie vnd ire menlich leibſlehnſerben die obgeſchrieben durffer, guter vnd renthe nu ſurbaſz allewege mer, als offt vnd dicke des nott geſchicht, von vns vnd der Marggraueſchafft czu Brandenburg czu einem rechten manlehne haben, nemen, entphahen vnd vns auch douon halten vnd tun ſullen, als manlehns recht vnd gewonheit iſt etc. — Wir haben auch Jorgen hallenbrechte die vormuntſchafft der obgenanten kinder entpholhen vnd gelihen, alſo das er ſie getrewiglich vorweſen vnd uorſteen ſol, So lange das ſie czu iren mundigen iaren kommen vnd denn ſo ſullen noch endurffen ſie vns kein lehenware geben, wann vns die itzund Jorge hallenbrecht von iren wegen geben vnd beczalt hat. Auch haben wir von beſundern gnaden den genanten Jorgen hallenbrechte vnd die genanten Matthieſe, peter vnd Gregorius hallebrechte, ſeins bruder kindern, mit allen obgeſchrieben durfferen vnd guteren geſamment, Alſo das In ire lebetage, die weile ſie leben, beſunder rauch noch brod an ſolchen lehnen vnd an irer geſampten hand keinen ſchaden bringen noch tun ſol, on alles geuerd. Zu vrkund Geben wir In dieſſen briefe mit vnſzerm anhangenden Inſigel uerſigelt zu Spandow, an der nechſten mitwochen vor ſand Mathias tag, Nach Criſti vnſers herren geburte vierczehnhundert iar vnd darnach In dem funffvndreyſſigſten iaren.

Dominus per ſe.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XVI, 57.

LXXIX. Erzbischof Günther genehmigt die Abtretung einer Hebung aus der Herbstbede zu Burg von der Familie von Redekin zu Ferchland an den Probst zu Bernau und andere Pfandbesitzer, am 11. Oktober 1435.

Wir Gunther, von gots vnd des Stules zcu Rome gnaden des heiligen goteſhuſes zcu Magdeburg Ertzbiſchoff, Bekennen offenbar mit diſſem briue, daz wir vormals jn dem jare des heren Thuſent vierhundert vnd jm Nunden jare an vnſer liben frauwen tage orer hymelfart mit wiſſen, willen vnd gantz fulbort vnſes Capittels gemeyne zcu Magdeburg durch erhaſtige vnſer vnd vnſes goteſhuſs not willen ſunderlich haben vorkouft jn craſt vnſes briues Nun marck geldt jerlicher gulde Magdeburgiſch weringe uff dem Rathuſe zcu Borg von vnſer herbſtbete den Erhaſtigen vnſern liben getruwen Ern Johanne von Redekyn guter gedechtniſſe, zcu derczyte Thumthechande zcu Magdeburg, Ern Matheo Canonico zcu Stendal vnd hanſen ſynen bruder, ouch geheiſſen von Redekyn vnd oren erben vor funffvndachtzig marck funff lot vnd drittehalben qwentyn ſynes ſilbers Magdeburgiſch wichte vnd witte, die vns ſul vnd all betzalt ſin, vnd die wir jn vnſes goteſhuſs nutz gekart haben, als an die loſunge der ſelben Nun marck geldes, die Ebeling lutter, vormals borger zcu Magdeburg, vnd ſynen erben von vnſem goteſhuſs wegen von vnſem vorfaren vorſchriben vnd vorſatztt waren, Vnd das nu die Erhaſtigen vnd duchtigen vnſe liben andechtigen vnd getruwen Er Matheus Redekyn Canonik zcu Stendal, Hans der

Eldere vnd hans der junger bruder, ouch geheiſsen von Redekyn, Hanſes von Redekyn obingnant guter gedechtniſſe ſone, wonhaftige zcu fferchland, vns dorch ore offene briue gebeten haben, das wir die Nun marck Magdeburgiſcher werunge von vnſser herbſtbete zcu Borgh, die on von vns, als hirobin benant iſt, vorſchreben ſin, oren hern vnd frunden Ern Nicolao koneken, Probſte zcu Bernow, Ern Gerharde koneken, kelner zcu Halberſtat, bruderen, Ern johan Thumhern zcu halberſtat, Gerhardo, Menczen vnd Mathes ouch bruder, geheiſsen die koneken, vnd oren erben jn allermaſse vnd wieſe, alſe on die vorbriuet ſin, vorſchriben wollen, daz ſye ore wille, fulbort vnd Begere, vnd wan die oren frunden, alſe vorgerurtt iſt, alſo vorſchreben ſyn, So ſagen ſie die obingnanten Nun marck vns vnd vnſsem goteſhuſe ledig, qwyt vnd loz. Hirvmmb Bekennen wir Gunther, Ertzbiſchoff zcu Magdeburg vorgnant, vor vns vnd vnſse nachkomen Ertzbiſchoue mit fulbort des Capittls der uorgnanten vnſser kirchin, daz vnſse liben getruwen Radmannen vnd Borger gemeyne zcu Borg die obingnanten Nun mark jerlich gulde den uorgnanten Ern Nicolao koneken Probſte zcu Bernow, Ern Gerharde koneken kelner zu Halberſtat, Brudern, Ern johan Thumhern zcu Halberſtat, Menczen vnd Matheo auch bruderen, geheiſſen die koneken, vnd oren erben gutlich geben vnd beczalen ſullen alle jar vz derſelben vnſser herbſtbete uff Sente Michaelistag jn der Stad zcu Magdeburg ane allerleie Bekommerniſſe geiſtlichis vnd wertlichis gerichtes, vnd ſie ſullen on das ouch ſunderlich von vnſsers goteſhuſs wegen vorbriuen vnd geloben. Vnd wir ſetczen die vorgnanten Ern Nicolauſe, Ern Gerharde, Ern Johanne, Gerharde, Mentczen vnd Matheum vnd ore erben derſelben Nun mark jerlicher gulde vnd czinſſe jn eyne fulkomene vnd ruweliche gewer mit diſſe Briue: vnd wir ſullen vnd willen des ore rechte gewer ſyn, vnd geweren vor allermenlich. Ouch ſo haben dieſelben Er Nicolaus, Er Gerhart, er Johan, Gerhart, Mentcze vnd Matheus vnd ore erben vns vnd vnſsen nachkomen den willekor gegeben, daz wir vnd vnſse nachkommen Erczbiſchoue vnd goteſhus zcu Magdeburg die vorgeſchriben Nun mark jerlicher gulde vnd tzinſſe mogen alle jar, wan wir willen, uff Sente Michils tag widderkouffen vor funffvndachtzig mark funff loth vnd drittehalb qwentyn fines ſilbers etc. Alle diſſe vorgeſchriben artikel vnd eyn iglich beſundern Globen wir vorgnanter Gunther, Ertzbiſchoff, vor vns vnd vnſe nachkomelinge vnd goteſhus zcu Magdeburg den uorgnanten Ern Niclauſe Probſte zcu Bernow, Ern Gerharde kelner zcu Halberſtat, Ern Johanſe Thumhern daſelbſt, Gerharde, Mentczen vnd Matheuſe allen koneken gnant vnd jren erben gancz vnd vnuorrucket zcuhalden jn guten truwen ane argeliſt vnd geuerde, vnd haben des vnſser jngeſigil laſſen hengen an diſſen briff. Vnd wir Borchart von Werberge Thumprobſt, Hinrich derouen Techant vnd das gantze Capittel zcu Magdeburg gemeyne Bekennen offenbar jn diſſem briue, das alle diſſe vorgeſchribennen ſtucke vnd artikele mit vnſsem wiſſen, willen vnd gantzer fulbort geſcheen ſin vnd haben dez zcu orkunde vnſses Capittels Sigil bie des vorgnanten vnſses gnedigen hern Ern Gunthers Ertzbiſchoues Sigil hengen laſſen an diſſen briff, Gegeben zcu Magdeburg Nach gots geburt Thuſent vierhundert vnd jm funffvnddriſſigiſten jare, am Dinſtage nehſt nach Sente dyoniſytage des heiligen Merterers.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 86.

LXXX. Markgraf Johann verschreibt dem Blasius Glagow das Recht, seine Lebenszeit hindurch frei Brennholz aus den markgräflichen Heiden zu nehmen, am 6. Januar 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zcu Brandenburg, zcu Nuremberg etc., Bekennen offintlichen mit diesem briue fur allermeniglich, das wir angesehen vnd erkant habin sullich empfige getruwe vnd fleisige dinste, Als der andechtige vnser diner vnd liber getruwer Blasius Glagow vns vnd vnser herschafft offte vnd dicke getan vnd In czukinnftigen zceiten noch wol thun sal vnd mag. Hirvmmb vnd auch von besundern gnade wegin habin wir dem gnanten blasio sein lebtage, die weile er lebt, die macht gegebin, gegunnet vnd erloubit, geben macht, gonnen vnd erlouben dem obgnanten blasio in crafft diesses briefes, das er zcu seiner hauszhaltung vnd zcu seinem nuctze vnd wenn er sich zcu halten gesetzt hat auff allen vnszern heyden vnd holczen frey Brenholcz hauwen vnd das in sullicher masz auff seinen behuff vnd anders nicht furen lassin sol vnd mag sein leptage vnd nicht lenger, als offte vnd dicke Im das noit ist, sundern allerleige beswerunge vnd vngehindert fur allermeniglich ane alles geuerde. Czu orkunde mit vnszerm anhangenden Ingesigel vorsigilt vnd Gebin zcu Spandow, an der heiligen drier konig tage, nach Cristi vnsers herren geborthe vierczehnhundert Jahr vnd darnach In den sechs vnd dreissigisten Jaren.

R. dominus per se et examinauit coram preposito berlinensi.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XVI, 113 a.

LXXXI. Markgraf Johann giebt dem Otto von Schlieffen und Lippolt von Czawtiz das Dorf Ketzin bei Blankensee zu einem gesammten Lehn, am 26. Oktober 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zcu Brandburg etc., Bekennen offintlichen mit dissem briefe fur allermeniglich, das wir nach Rate vnser Rete, wolbedachten mute vnd auch sunderlich angesehen, erkant vnd bedacht haben Sullich manchueltige getruwe dinste, So vns vnd vnser herschafft, vnser lieber getruwer Otte von Slywen offte vnd dicke getan hat, jn zcukumfftigen zceiten noch wol thun sal vnd mag, Hirvmmb vnd auch von besundern gnaden wegen dem gnanten Otten von Slywen mit gunst, willen vnd volbort vnsers liebin getruwen lyppoldin von Czawticz das dorff kectzin, bey blangkensehe gelegin, zcu eynem rechten manlehen haben gelihen vnd jn mit dem gnanten lyppolde mitsampt den lehenen vnd zcugehorungen des obingeschriben dorffes gesampt haben lihen, vnd sampnen sie damitte in crafft dieses briefes Also das der gnante Otte von Slywen, lyppold von Czawticz vnd alle jre menliche liebeszlehinserbin das obingeschriben dorff kectzin nu furbas allewege mer als offte vnd dicke des noit geschicht, von vns vnd der marggraueschaft zcu Brandburg zcu einem rechten manlehen haben, nemen, entphaen, vns auch dauon halten, dienen vnd thun sollen, als manlehins recht vnd gewanheit ist, vnd wir vorlihen etc. — Vnd Gebin jm des zcu einem jnwiser vnsern libin getruwen pauwel von Cunrstorff. Zcu orkunde mit vnserm anhangenden Ingesigel vorsigelt vnd Gebin

zcum Berlin, Am fritage vor Sant Simon vnd Jude tage der heyligen Czwelffboten, Nach Cristi vnfers hern geburte virczehnhundert jar, darnach jn den Sechfzvnddriffigiftin jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 78—79.

LXXXII. Markgraf Johann überläßt das Schloß Trebbin und die Aemter Belitz und Treuenbritzen an Peter von Bredow, der dem Markgrafen darauf 1000 Rh. Gulden vorgeschossen hat, am 26. Dezember 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandburg vnd Burggraue zu Nuremberg etc., Bekennen offentlichen mit dieffem brieffe fur allermeniglich, das wir vns mit dem Erbern vnferm lieben getruwen Peter von Bredow uerthragen vnd jm vnfer Slofz Trebin mit den Ampten Belicz vnd Trewenbrieffen ingeben haben, Alfo das er daffelb vnfer Slofz Trebin auf feins felbs kofte vnd czerunge fundern ennigerley rechnung vnd aufflege jnn haben vnd das mit Thorwartern vnd Wachtern, gleich ob ez fein eygen were, getrewiglichen bewaren fol on allis geuerd. Auch fol er vnfern czolner, wen wir da haben, in koft halten vnd jn auf demfelben vnferm Sloffe wonen laffen, darvmmb wir jm zu feiner haufzhaltung zu hulff fullen vnd wollen alle jar jerlichen, die weile er das flofz jnn hat, funffvndczweinczig fchogk an Berlynifchen pfenningen gutlichen geben vnd beczalen auf fand mertens tag aufz vnferm czolle vnd bereitften czinfen zu Trebin: vnd darczu fol er gebrauchen des Ackers zu dem gnanten Sloffe gehorende mitfampt den hunern vnd eyern, in allermafz das Achim hake von vnfern wegen hat jnngehabt on geuerde: vnd er fol auch die jnwoner des Stetlyns Trebyn vnd in den dorffern zu Trebin gehorende bey gewonlichem dinfte, was fie wol vnd mugelichen getun mugen, bleyben laffen, keyn newigkeit auf fie fetczen noch befweren, Sundern fie vnd alle die, die in denfelben Ampten wonen, fchutczen, fchirmen vnd uertedingen nach allem feinem beften vermugen. Weres aber, das ennigerley bruche vnd velle von gerichte wegen in denfelben Ampten gevielen, An folichen bruchen fol der gnante peter den drytteil vnd wir czwey teil haben, vnd diefelben czwey teil fol vnfer czolner dofelbft alfo jnnemen vnd vns die furder verrechen. Wenn vnd auf welch czyt auch derfelb vnfer czolner peter von Bredown anrichten vnd bitten wirdet, jm foliche czinfe vnd Renthe gein Trebin, Belicz vnd Trewenbrieffen gehorende, die wir vns zu vnfern handen behalten, helffen zu manen vnd zu pfenden, Alsdann fol er jm furderlichen gehulffen vnd geraten fein vnd fich funft in keyne czinfe jnzunemen noch aufzzugeben werren on allis geuerde. Auch hat vns der gnante peter von Bredow taufend gute Reynifche gulden gelihen, douon wir vnd vnfer Erben jm vnd feinen erben auff weynachten fchirftkunfftig vierczig fchog grofchen zu czinfe an Berlinifchen pfenningen, vnd darnach alle jar jerlichen auf weynachten, die weile er vnfer Slofz Trebin jnne hat vnd wir jm die taufend gulden nicht beczalt haben, von dem beretften aufz vnferm czolle dofelbft zu Trebin geben fullen vnd wollen on allis geuerde, doch alfo, das er die felbft nicht nemen, funder vnfer czolner, der jm die jerlichen auf weynachten geben fol. Vnd wenn vnd auf welch czyt wir jm vnfer Slofz Trebin nicht lenger laffen vnd die taufend gulden wider beczalen wollen Oder er vnfer Slofz nicht lenger haben vnd fein taufend Rynifch gulden wider haben wil, Eyn folichs fullen wir jm oder er vns eyn halb iar zuuor, nemlichen auf fand Johanns

Baptiſten tag verkundigen Briefflichen oder mit eyner erbern botſchafft vnd Alſzdann auf weynachten ſchirſt nach ſolicher auffagunge ſullen vnd wollen wir vnd vnſer Erben vnd nachkommen Marggrauen zu Brandburg dem gnanten peter von Bredow vnd ſeinen erben, vnd zu getreuwer hand Matthiſe von Bredow ſeinen Bruder, Otten von Redern zu Becz vnd heinrichen Slaberndurffer die obgeſchriben tauſend gute Reyniſche gulden mitſampt den vierczig ſchocken an Berlyniſchen pfenningen zu czinſe gutlichen vnd wol zu dancke beczalen on alles geuerde: vnd wenn wir jm denn die obgeſchrieben tauſend gulden mitſampt den czinſen alſo beczalt haben, Alsdann ſol er vns vnſer Sloſz Trebin lediglichen wider abetreten vnd jnne geben on alles geuerd. Hie bey vnd vber ſein geweſen vnd dieſz haben helffen teidingen die Erbarn vnſer liebe getreuwen Otte von Slieben, heyne pful, hanns von Arnym, heincze donre, heinrich Slaberndurffer vnd andern mer glauben werdig. Des zu vrkunde geben wir jm dieſſe brieff, mit vnſerm Anhangenden Inſigel verſigelt, der Geſchrieben vnd Geben iſt zu Spandow, am Mantag jn den weyhnachten, nach Criſti vnſers herren geburte vierczehnhundert jar vnd darnach jn den Sybenvndreiſſigſten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 80—81.

LXXXIII. Markgraf Johann verschreibt seinem Hauptmanne und Rath, Ritter Hasso von Bredow, das Angefälle an den Gütern Cuno Brietzken's zu Czeistow, am 6. Januar 1437.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zcu Brandenburg vnd Burggraue zcu Nuremberg, Bekennen etc. —, wann wir angeſehin, erkant vnd betracht habin ſullich manchfeltige empſige vnd getrewe dinſte, So der geſtrenge vnſer houbtmann, Rat vnd lieber getruwer haſſe von Bredow, Ritter, vnſerm liebin herren vnd vater, vns vnd vnſer herſchafft offte vnd dicke getruwiglich getan hat vnd nu noch hinfur wol thun ſol vnd mag; hirvmmb vnd auch von beſundern gnaden haben wir dem gnanten haſſen vnd ſeinen menlichin liebſlehnſerben zcu einem rechten angeuel, als angeuels recht iſt, gelihen Cunnen brieczkens gut, Jerlich zcinſe vnd renthe in dem dorffe Czeiſtow mit name des gnanten Cunen hoff mit ſibendehalbir huben, Auff des Schulltczen hoff vnd huſen einen wiſpel roggin, einen halbin wiſpel gerſtin vnd ein pfund pfennyng, Auff garlippen hoff vnd huben czwen wiſpel roggen, einen wiſpel gerſten, Auff bergemanns hoff vnd huben czwen wiſpel roggen, einen wiſpil gerſtin, Auff henning langen hoff vnd huben ein pfund pfennynge, vier ſcheffel habern, czwen ſcheffil roggen, czwen ſcheffil gerſtin, Item die beſittzer der obgeſchribin houe vnd huben gebin iczlicher obir das ander Jar ein roghun, das kirchlehin, die koſſeſſen vnd ſunſt alles das mit allen zcugehorungen, friheiten vnd gerechtickeiten, In maſſen das alles obingeſchriben der gnante Cune brieſzk in dem dorffe Czeiſtow von vns vnd der marggraueſchafft zcu Brandenburg czu lehne hat, vnd wir vorlihen dem gnanten haſſen vnde ſeinen menlichin libſzlehnſerbin des gnanten Cunen Brieczkens guter Jerlichin zcinſe vnd renthe zcu Czeiſtow etc. — vnd gebin In des zcu einem Inwiſer vnſern liebin getruwen frittzen Bardeleuen, der ſie an ſullich guter noch obingeſchribener wiſe weiſen ſal. Hirbey vnd ubir ſein geueſin die Geſtrengin vnd Erbern vnſer Rete vnde liebin getruwen Er ludolff von Aluenſleue

Ritter, Heisse von der Schulenborch Ritter, hannsz von kottzow vnd heincze Tandorffer marschalg. Czu orkunde vnd waren Bekentnisz habin wir vnszer Ingesigel an dissen brieff lassen hengen, der gebin ist zcu Tangermunde, Am Tage der heiligin drier konige, Nach Cristi vnszers hern geburte virczehnhundert Jar vnd dornach In den Sibin vnd dreissigisten Jaren.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XVI, 3.

LXXXIV. Vertrag zwischen der Stadt Burg und der dortigen Pfarre über Schoß- und Zehnten-Entrichtung, bestätigt vom Bischofe Stephan von Brandenburg, am 25. Februar 1437.

Wy Cunrad prouest, hinrich prior der kerken vnser liuen frouwen to Magdborch vn Nicolaus Severin perner to Borch, Bekennen vn betugen vor vns, vnse Capittel der selfin kerkin vn allen vnsen nakomen mit dissem brisse openbar vnd dun kunt allen den, de ehn sehen odir horen lesen, wan sik denn tusschen den Ersamen vnde wisen Borgermestern, Radmannen, Kerkmeistern vn gantze gemeyne der Stadt Borch van eyner vnd vns vorbenumede proueste, prior vnd perner van der andern syden nicht alleyne van wegen der parre, sunder ouk andern stucken vn saken mannigerhande twidracht vn schelinge hebben erhoffen, sodane schelinge in fruntschapp thu flyende vnde bytoleggen, hebben wy vns van beyden siden vnser guden heren vnd frunde, de denn hir na in dissen brise benumet werden, gebruket, dy selfen ouk sodan twidracht vn schelinge twischen vns an beyden deylen na vnser twier bewust vn fulbord degher vn gantz hebben hengelecht vnd nicht in rechtiswise, sundern in witliker fruntschopp entrichtet vn irscheidet in mathe vn wise, als hir na wert geschren vnd to dem irsten vmme dy twey morghen ackers, de gelegen sin in dem velde vor Borch, by dem gerichte, is bededinget alsus, dat eyn parner to Borch, wy dy is in tyden, de wile he den acker wil driuen, dem Rade alle jar vesteyn cleyne Cruczgroschen dar van schal geuen to schote vn nicht myn edder mehr: worde auer de selse acker van eynen perner vorkofft, denn schal he der Stadt to Borch to schate vn andern Stadrechte na sinen werden als ander acker vnd ouk dem perner thu fulkomen tegheden sin vorplicht. Were dar vp auer van Schote adir ander rechticheit wes na bleuen adir vorsethen, dat alles hebben sy vns jn guder fruntschop verlaten vnd thu gegeuen. Thu dem andern male vmme sodane schot, als denn de Rad na anwisinge orer Stad register van wegen Send Andrewess altares den perner anlangeden js alsus vorlaten vnd auer jn frundschopp jngerumet, dat eyn perner, wy dy in tiden sin wert, vnde ouk dy kerke to Borch des gentzliken to ewigen tyden scholen sin ghefryet vn van deswegen hir na van dem Rade adir gemeynen thu Borch, dy nu sin adir in tyden komen, nicht mehr schal werden angelanget vn sy seggen vns des ouk qwit vn loss in dissen brisse. Vortmehr is bewilkoret vmme dy twey garden, dy denn dy perner hefft gekoft van etliken oren Borgern to Borch, dar sy denn ouk schot van hebben gefordert, dat disse sulue perner adir wy na em jn vorlopunge der tyd sin wert, dy selfen twe gharden bynnen eynen jare scholen verkopen vn in Borgerrechte bringen vnde wy sy also kofft, schal daruan der Stad geuen Schoth vnd tyns, als dat is gewonlik vn sik dar van gebort. Wat auer went her thu dar van es vor sethen vn na bleuen, dat

hebben ſy auer frundliken ingerumet gantz vn gar auer gegeuen vns thu fruntſchopp vn liue, doch darynne medegetogen dat ſelue eyne jar, als hir vore is berurt. Gheſcheget auer, dat eyn Perner, wy dy ſyn wert, ſulke garden vthgande diſſer begrepener tyd lenger worde beholden vnd der alſo nicht vorkoffte, So ſchal he dar vor don an ſchote vnd tynſse, als id hir vor is vthgedrucket. Vpp dat nu eyne frundſchapp dy andere ſuket vn beweret, hebben wy mit ſulborde des gnanten vnſes Capittels vnſer liuen frouwen kerken thu Magdeborch vnd ouk mit beraden wolbedachten mude den vorbenumden Borgermeſtern, Radmannen, kerkmeſtern vn gemeyne thu Borch vmme ſulker lieffniſſe vnde frundſchopp willen vns van en gheſcheen, Als denn hir vorſteyt beſchreuen, willichliken ingerumet, biſundern vme die memorien, dy denn vp dat godeſhus gelegen hebben vn noch liggen vn vthgeſetht wiren vpp Seſvndetwintich ſchilling pennighe, So dat wy van vnſes Capittels vn perners wegen thu Borch van den vorſchreuen ſchillingen en thu liue achte ſchillinge hebben vſſ gelaten, alſo dat dy kerkmeſter hir na mehr achteyn ſchillinge pennighe ſtendelſcher weringe an ſodaner gude vn werde, als nu ſin genge vn geue, vor ſodane Memorien thu holden dem perner alle jar geuen vn reyken ſcholen, doch vpp ſulke beſcheydene tyd Sechs ſchillinge vpp Send Valentini dach, Sechs vpp Send Vitus dach vn ſes vpp Send Thomas dach des apoſtels, dar id denn eyn perner thu den dren tyden mede holden ſchal jn mathe vn wiſe, als dat dar mede vor is geholden, doch na vthſettinge ſo vele ſchillinge, als uil is bededinget. Auer vmme mannigerhande tegheden, den ouk dy perner van etliken oren Borgern thu Borch het gefordert vn em doch is geweygert, dar denn biſundern jnne ys benumet dy acker, den nu vnderhet vn driſſet Claus Heynriens vn is geheyten dy Czolle, is alſus beſproken vn gewillet, dat men van den ſelſen acker vn ſus ouk van allen andern ackern, wurde vn hoffen adir gharden van acker gemaket vn wedder vmme acker van garden gemaket, dar van went her thu ennigen male tegede is ghegeuen, dar van ſchal men noch alle jar dem perner thu Borch tegeden geuen ane wedderſprake. Sunder were wes van deſwegen wente nu heer na ghebleuen, dat hebbe wy dem Rade vmme orer flitigen bede willen thu gelaten. Wat auer nu acker, wurde, garden adir hoffe ſindt, dar denn wente to dyſſzer tyd neyn tegede is gegeuen, dy ſcholen ſorder mehr alſo bliuen, dat wy ouk dem Rade vnde der Stad vmme fruntſchapp vn gudes lympes willen ingerumet vnde ouer geuen hebben. Bouen dat alles gode thu loue vn dem Rade thu willen hebbe wy ouk thu gegeuen vn los gelaten allen tegeden, dy jn kumpſtigen tyden muchten vallen van dem gharden, dy dar gelegen is vnder dem haghen, den ouk nu ackert ſymon danckel vn horet dem hoſpitale des hilligen geyſtes. Item is beſcheiden, wat tynſse de perner heth in der Stad Borch vpp beſundern erſſen, de mach he manen vnde fordern ane gheueerde: worde em auer wes war jnne geholden, dat ſchal he fruntliken ſuken an dem Rade odir an ore nakomen, dat de dy oren vnderwiſen; wolden ſy ſik auer dar ann nicht keren, ſo mach he ſy mit rechte anlangen vn ſine tynſse fordern vn ſchal dar ann nicht don wedder dem Rade, dy in tyden ſin wert. Vnde nu hirmede ſchollen alle ſchelinge, vnwillen vn twidracht, wu ſyk dy wenthe to diſſzer tyd vmme diſſe vorſchreuen ſaken tuſſchen vns vnd den vorbenumden Borgermeſtern, Radmannen, kerkmeſtern vn gemeynen hebben gemaket, gantz vn gar ſin hengelecht vn frundliken entſcheiden. Hir an vn ouer ſin geweſt vn hebben ouk gedinget, als mit namen van vnſir ſyden dy Erhaſſtigen hern hern peter hitte, jn geiſtliker acht vicarius vnſes gnedigen hern des Biſſchoppes thu Brandeburg, hern Bartholomeus louwen dumhern der kerken to Magdeborch vn herrn Johan brum, dumher der kerken Sunte Sebaſtianus to Magdeborch vnde van der ſyden der Erſcreuen Borgermeſter, Radmannen, kerkmeſtern vnd gantze gemeyne der Stad Borch dy vorſichtigen vn wiſen Claus mewes nu Borgermeſter, Claus

65*

schroder nu ein kerkenmeister vn heyne schulten olde borgermester, in dy wy ouk van beyden parten als in vnse gewillede vnde gekorne frundlike scheideslude hebben gewillet vnd gesulbordet. Vnde dat wy vorschreuen prouest, prior vnsir liuen frouwen kerken thu Magdeborch vnd perner thu Borch ouk vorbenumet alle disse vorgeschreeuen puncte, stucke vnde artikell vn eyn iglich besundern frundlik vn mit guden willen hebben gesulbordet vnde vorwillet vn dy ouk stede, vaste vnd vnvorbroken willen holden, So hebben wy thu mehrer sichericheit vor vns, vnse Capittel vn alle vnse nakomen vnsir probestyen jngesegil, des wy vorgnanten prior vnd Capittel vns hire thu mede gebruken vn ik bouengenumede perner myn Ingesegil an dissen briff laten hengen, dy gegeuen is in der Stadt Borch Na cristi geboert virteynhundert vnd jm Souen vnde drittigistem jare, Am mandage na Send mathias daghe des hilligen apostels. Vnde wy Stephan, von godes gnaden Bisschopp thu Brandeburg, hebben dorch flitiger bede willen beyder deyl jn dissem scheydesbriffe beruret disse bouenbeschreuen eyndracht in allen oren puncten vn artikelen dorch sunderliker saken willen vnsen syn dar thu beweghende beweret vn bestediget, dy ouk alle vn iglich bisundern nu vnd in ewigen tyden vnvorbroken thu holdenn geannnahmet, gesulbordet vnd beuestiget hebben, beweren, annahmen, sulborden, beuestigen vnd bestedigen van wegen vnsir Bysschopliker macht jn dissen vnsen bryue vnd dar vmme vnses vicariatus jngesegil, des wy vns mit bisundern witschopp hir thu gebruken, mede an dissen briff hebben laten henghen jn Jare vnd daghe, als vor is geschreuen.

Nach einer alten Copie im Stadtarchive zu Burg Nr. 157.

LXXXV. Schuldbrief des Markgrafen Friedrich d. J. an Heinze Kracht und Ertmann Boden über ein seinem Bruder Johann gemachtes Darlehn, vom 6. Februar 1438.

Wir fridrich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offenlich mit diesem briefe vor vns, vnser erben vnd nachkomen, das wir vnsern lieben getruwen heinczen krachte vnd Ertmann Boden vnd Iren erben dreyhundert gute vulwichtige Rinische gulden schuldig sein, die sie vnserm lieben Bruder Marggrauen Johansen an bereiten golde gelihen vnd wir dieselbe schulde also von vnserm obgnanten brudere zcu vns genamen haben, die obingeschribin dreihundert gute vulwichtige Rinische gulden Sollen vnd wollen wir, vnsere erben vnd nachkomen den gnanten heintczen vnd Ertmannen vnd iren Erben vff dissen nehist kinnfftigen Sant Mertins tag ane iren schaden gutlichen vnd wol zcu dancke Gebin vnd beczalen vmmbkummert geistlichs vnd wertlichs gerichtes ane arg vnd ane alle geuerde. Nu zcu merer sicherheit haben wir In zcu vns zcu burgen gesetczt vnsere Rete vnd liebin getruwen hansen von waldow, Rittere zcu liebenwalde, Otten von Slywen, zcu Barudt wanhaftig, vnd heynen pfule Amptmann zcu odersberge vnd wir gnanten hans von waldow Ritter, Otto von Slywen vnd heine pful Bekennen, das wir willichclich vor vnsern gnedigen herren Marggrafen friderichen den Jungen Borge wurden sein vnd den gnanten heinczen vnd Ertmann alle obingeschrebin stucke, pungte vnd artickel alse gute Borgen mit gesampter handt stete vnd vnuorbrochen halden sollen vnd wollen one alles geuerde. Czu orkunde habin wir obgnanter Marggraff friderich vor vns, vnser erbin vnd nachkommen vnd wir obgnan-

ten Borgen vor vns vnd vnser erben an dissen brieff vnser iglicher sein Ingesigel mit wissen hengen lassen, Der Gebin ist zcu Berlin, Nach Cristi vnszers herren gebort virczehnhundert Jar vnde darnach Im acht vnd drissigsten Jare, Am dornstage Sanndt dorothean.

R. Dominus per se.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XVIII, 13.

LXXXVI. Markgraf Friedrich d. J. verleiht den Gebrüdern Friedrich und Otto von Schlieffen zu Baruth das Dorf Berkholz und die Mühlenstätte beim Dorfe Stycken, am 8. Februar 1438.

Wir frederich der Junge, von gots gnaden marggraue zcu Brandemburg vnd Burggraue zcu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem briefe vor vnsern lieben heren vnde vater, vor vns, vnser erben vnd nachkomen vnd vor allermeniglich, Das wir sunderlich angesehen, erkant vnd betrachtet haben sullich manchfeltige, treffliche, getrawe dinste, die vns vnd vnser herschafft vnser lieben getruwen frederich vnd Otto, gebrudere von Slywen, zcu Barudt gesessen, offte vnd dicke getan haben vnd Nu noch hinfurder meher in zcukumfftigen zceiten wol thun sollen vnd mogen, Dorvmb vnd auch von besundern gnaden, haben wir den gnanten frederichen vnd Otten das dorff Bergholcz mit allen seinen zcinsen, renthen, ackern, wysen, weiden gewonnen vnd vngewonnen, auch mit dem springkbruch vnd sunst mit allen holtczen, grennczen, scheiden vnd allen andern zcugehorinngen, gnaden, fryheiten vnd gerechtickeiten, wy man die gemeynlich oder besundern genennen mag, gar nichts vszgenamen, vnde auch die wuste Mollen stede, die vor vnsern dorffe Stycken leit, mit dem teiche vnd der wasserflusz oben vnd nyden als vor alder darczu gehoret hat, Als das alles vnser lieber here vnd vater, vnser lieber Bruder Marggraff Johanns vnde wir biszher gehabt, vnd das zcu vnser herschaft gehoret hat, zcu einem rechten manlehen gnediclichen verlehin haben, Vnd wir verleihen In das alles obingeschriben mit allen obgnanten freiheiten, zcugehorinngen vnd gerechticheiten in crafft dieses briffes Also, das sie das obingeschreben dorff Bergholcz mit sinen obgnanten renthen, zcinsen, zcugehorungen, freiheiten vnd gerechtickeiten Inne haben, die obingeschreben mollen stede bauwen vnd des allen nach irem besten vermogen nutczen, gnyssen vnd gebruchen sollen vnd mogen vngehindert vor allermeniglich, one alles geuerde. Die obgnanten frederich vnd otte vnd alle ire menlich liebszerben Sollen auch nach furbasz meher, die obingeschribin guter, Jerlichen zcinse vnd Rente vnde auch die Mollenstede von vns vnd der Marggrauefchafft zcu Brandemburg, als offte vnde dicke des noit geschicht, zcu rechtem Manlehn haben, nemen, entpfahen vnd vns auch dauon halten, thun vnd dinen sollen, als manlehns recht vnde gewonheit ist, Doch vns, vnsern erben vnd nachkomen an vnsre vnd sunst einem iglichen an seinen gerechtickeiten vnschedelich, one alles geuerde, Doch haben vns die ob gnanten von Slywen daran sechczig schog behemischer groszgen, die wir In schuldig gewesin sein, abegeslagen, Vnd wir geben In des zcu eynen Inwiser vnsern Schreiber vnd lieben getruwen hentczen krachte, den wir geheiszen vnd se daran zcuweisen entpfolhen haben Zcu orkunde disses briefes mit vnsern anhangenden Ingesigel versigelt. Gebin zcu Berlin, nach

gotes gebort vierczehnhundert Jar vnd darnach In den acht vnddreissigisten Jaren, am Sonnabende nach Sanndt Dorothean tage der heiligen Jungfrowen.

Recognouit dominus per se et examinauit.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XVII, 3.

LXXXVII. Markgraf Friedrich d. J. beleiht Egerd von Stechow mit dem Schulzengerichte zu Stechow und mit den zu Ferchesar von den von Trebbow erkauften Besitzungen, am 22. Oktober 1438.

Wir frederich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandborg etc., Bekennen offenlichen mit diesem briefe vor allermeniglich, das wir vnserm lieben getruwen Egerde von Stechow, disse hernachgeschreben guter, Jerlichen zcinse vnd Rente, zcu eynem rechten manlehen recht vnd redelichen verlihen haben, mit namen In dem dorffe zcu Stechow das Schultczengerichte vnd Siben huben mit allem rechte, Item Schumechers hoff mit allem rechte, vnd mit dem gerichte bynnen zcuns, alse das alles des gnanten Eggerdes vater seliger von vns vnd der Marggraueschafft zcu Brandborg zcu manlehne Inne gehabt, besessen, gebrucht, vnd das Nu forder vff den gnanten Eggerde sinen Son geerbet hat, Item sunderlichen verlihen wir auch dem obgnanten Eggerde von Stechow in dem dorffe zcu ferchefer disse hirnachgeschreben guter, Jerlich zcinse vnd Rente zcu rechtem manlehen, mit namen eynen hoff mit sechs huben, Syben oberseesche huben, sumff Cosseten, dye Cleine visscherie vff dem bynner wasser, vnd eyne wese, der gulden bodem gnandt, das alles der gnante Eggerdt Stechow von vnsern lieben getruwen Clawsen vnd Otten gebrudern, die trebowen gnant, vor hundert vnd czehen schogk gekoufft hat, vnd dieselben Claws vnd otte trebowen das vor vns williglichen verlassen haben. Vnd wir vorleihen auch dem ergnanten Eggerde von Stechow alle disse obingeschriben guter, Jerlich zcinse vnd Rente etc. — Vnd Geben Im der gekoufften guter, die er von Clawsen vnd Otten Trebowen gekoufft hat, zcu eynem Inwiser vnsern lieben getruwen Pawel Rore. Czu orkunde geben wir Im dissen brieff mit vnsin anhangenden Ingesigel vorsigelt vnde Geben zcu Berlin, Nach Cristi vnsers heren gebort vierczehnhundert Jar vnd darnach Im acht vnd drissigsten Jaren, Am Mittewochen nach der Eylfftausend Jungfrowen tage.

Recognouit dominus per se et Marschalk.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche fol. 8.

LXXXVIII. Markgraf Friedrich d. J. befreiet einen von Otto von Schlieffen im Städtchen Saarmund erkauften Hof mit dazu gehörigen Hufen für die Zeit, daß dieser Hof im Besitz der von Schlieffen bleiben werde, von allen Abgaben, am 7. November 1438.

Wir frederich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandemborg vnd Borggraue zcu Noremberg, Bekennen offenlichen mit diessem brieff, vor allermeniglich, So alse vnser Rat vnd lieber getruwer Otto von Slywen, zcu baruth wanhaftig, einen hoff mit acht huben landes vnd allen feinen zcugehorungen, In vnserm Stetlein zcu Saxemundt gelegen, von Jacoff kamencz feligen gekaufft hat, haben wir dem genanten otten von befundern gnaden gegonnet vnd willigliche zcu gegeben, Das er vnd feine erben den hoff mit den huben vnd allen czugehorungen, die weile fie den nicht widder verkouffen, vor allerleige befwerunge, auch vor borgerrecht vnd aller fachen frey haben vnd behalden follen vnde mogen, wir gonnen vnd geben Im das auch williglichen zcu, mit krafft vnd macht diefes briefes. Wann vnd vff wellich zcyt der gnante otte oder fine erben aber den obingefchreben hoff, die huben vnd zcugehorungen widder vorkouffen oder von In laffen werden, denn foll derfelbe hoff mit den huben vnd zcugehorungen wedder in das borgerrecht vallen vnd kommen ané allermeniglichs widderfprach vnd one geuerde. Zcu orkunde Geben wir Im diffen brieff mit vnferm anhangenden Ingefigel vorfigelt, der Geben ift zcu Berlin, am freitage vor Sandt mertens tage, Anno domini etc. M°. CCCC°. Tricefimo octauo.

De Mandato domini Marchionis Heincze Kracht.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XVII, fol. 9.

LXXXIX. Markgraf Friedrich d. J. gestattet dem Otto von Schlieffen, Lehne im Dorfe Wittbrietzen an sich zu kaufen, am 29. November 1438.

Wir frederich der Junge, von gots gnaden Marggraff zcu Brandemborg etc., Bekennen offenlichen mit diffem briefe vor allermeniglich, So alfe vnfer Rat vnd lieber getruwer Otte von Slywen, zcu Baruth wanhafftig, das dorff wytbrieffen von vnferm diener vnd lieben getruwen pauwel von Conreftorff gekaufft vnd das von vns vnd vnfer herfchafft zcu lehne hatt, So ift zcu mercken, das auch ander lewthe mer In demfelben dorffe wytbrieffen zcinfe vnd Jerliche Rente von vns vnd vnnfer herfchafft zcu lehne vnde jn geweren haben. Wurde nu der gnante Otte ader fine erben derfelben Rente vnd Jerlichen zcinfe alle ader einteils In dem gnanten dorffe kouffen ader mit redelichkeit zcu In brengen, das haben wir In willichlichen gegonnet vnd erloubet, gonnen vnd erlouben In auch das mit crafft vnd macht diffes briefes: vnd wenn fie denn die alfo gekaufft ader mit redelichkeit vnd rechte zcu In gebracht haben, So follen vnd mugen fie diefelben Jerlichen zcinfe vnd Rente gleich andern iren gutern, die fy von vns zcu lehne haben, auch von vns vnd der Marggrauefchafft zcu Brandenborg zcu manlehne geruwelichen haben, behalden vnd befittzen vnd darvon tun, alfe manlehns recht vnd gewanheit ift, doch vns, vnfern Erben vnd nachkommen an vnfern vnd funft einem iglichen an feinen gerechtickeiten vnfchedelichen on geuerde. Czu orkunde diffes briefes mit vnferm Anhangenden Ingefzigel verfigelt,

vnd Geben zcu Berlin am Sonnabent Sente Andrewſz abende, nach Criſti vnſers herren gebordt virczehnhundert Jar vnd darnach Im acht vnd dreiſſigſten Jare.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XVIII, 19.

XC. Schuldbrief des Markgrafen Friedrich d. J. für die von der Zauche, vom 22. Februar 1439.

Wir friderich der Junge, von gots gnaden marggraf czu Brandenborg etc., Sachweldiger vnd wir hirnachgeſchriben Ote Brieczk, wilhelm von der lip, henning quaſt, Cune krummenſee vnd peter Muſolff Borgen, wir obgnanter marggraf fridrich vor vns, vnnſer Erben vnd nachkommen vnd wir obgenanten Borgen vor vns, Bekennen offenlich mit diſem briefe, das wir rechter, redlicher vnd wiſſentlicher ſchult ſchuldig worden ſein vnd gelten ſullen den erbern veſten heinrichen, hanſen, fridrichen, ticzen, Gunther vnd Caſpar gebrudern, von der czuche genant, vnd iren Erben dreyhundert gute vulwichtig Riniſch guldin gut am gold vnd ſwer gnug am gewicht, die ſie vns wol czu danck gelihen haben, die obgeſchrieben III^c. gute vulwichtige Riniſch guldin ſullen vnd wollen wir in vff ſand merteins tag ſchirſtkunſtig mit geſampter hant one irer vnd irer erben ſchaden wider geben vnd beczalen czur wuſterhuſe, dor Cunrad von Sliben iczund wonet, oder czu Berlin, wo In oder iren erben das an der czweyer ſtete eyn allerbequemlicheſt iſt, vnbekomert vnd vnbehindert geiſtlichs vnd werltlichs gerichts, one arg vnd on alles geuerde. Geſcheges aber, des doch nicht nott ſein ſol, das wir an der beczalung ſewmig wurden vnd die nicht teten vff czyt vnd ſtete, als obingeſchrieben ſtet, welcherley redlich ſchaden denn die obgnanten von der czuche oder ir erben von der nicht beczalung wegen teten oder nemen, zcu Criſten oder czu Juden, Es were auch an briefgelde, an botenlone oder an Redlicher czerung, das doch redlicher vnd vngeuerlicher ſchade wer, den ſchaden gereden vnd geloben wir obgnanter marggraf fridrich ſachweldiger fur vns, vnnſzer erben vnd nachkommen vnd wir obgnanten Otte Brieczk, wilhelm von der lipe, henning Quaſt, Cune krummenſee vnd peter muſzolff Borgen den obgnanten heinrich, hanſe, fridrich, ticze, Gunther vnd Caſpar gebrudern von der czuche vnd iren Erben mit ſampt der haubtſummen wider geben vnd beczalen vnd in auch czehen ſchog an landeſzwerung dorvon czu Rente mit der haubtſummen uſzrichten vnd geben on alles arg. Geſcheges auch, do got vor ſey, das vnnſer Borgen einer oder mehr vor der obingeſchrieben tagczyt von todeſz wegen abginge, das ſol den obgnanten von der czuchen vnd iren erben an irer beczalung czu keinen ſchaden kommen, Sundern wir andern ſullen vnd wollen in vnd iren erben In allermaſſe getruwlichen halden vnd vnuerczogenlich beczalung ton, als obingeſchrieben ſtet. Alle dieſe vorgeſchrieben ſtucke, punckte vnd Artickel vnd ein iglichs beſunder Reden vnd geloben wir obgnanter marggraf fridrich ſachweldiger vor vns, vnſer erben vnd nachkomen vnd wir vorgnanten Otte Brieczk, wilhelm von der lype, henning quaſt, Cune krummenſee vnd peter Muſolff Borgen den obgnanten von der czuche vnd iren erben mit einer rechten geſampten hant ſtete, veſte vnd vnuorprochen czu halden, vnnſzer keiner ſich mit ſiner anczal vſſzczuczieben, noch keiner uff den andern czu wiſen, Sundern in geſamptem gelobde Sullen vnd wollen wir be-

leihen vnd halden on argk vnd one alles geuerde. Des czu Orkunde vnd warer hekantnufz haben wir obgnanter marggraf fridrich vnnfer Infzigel fur vns, vnnfzer erben vnd nachkomen vnd wir obgenanten Borgen alle vnnfer iglicher fein Ingefzigel bey des obgnanten vnnfers gnedigen hern Ingefzigel mit wiffen vnd gutem willen an diffen brief hengen laffen, Der geben ift czu Berlin, nach gots gebort XIIII^c. Jar vnd dornach Im XXXVIIII Jare, Am Sontag Inuocauit.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XVIII, 25.

XCI. Geverd Edler von Plotho beleiht den Kaland zu Burg mit gewissen Besitzungen, am 25. Mai 1439.

Ik gheuerd, eddele van plote, vnde vnfe rechte eruen Bekennen —, dat wy — ghelegen hebben den erfamen kalandes hern tu Borch redeliken vnd rechtliken alfo dane guder, alze wy van clawfe von Grabow vnde van fynen oldern ghehad hebben, alfe twe huuen, dy dar ligghen in der nyen marke tu gladow, med eyme eruen jn deme nyen dorpe tu gladow, vry met allerleye rechte, des gheft iowelke huue eynen haluen wifpel rogghen vnde fes fchepel gerften vnde fes fchepel hauer groter mate vnde twe vnde twintich fchepel roggen, de dar lyggen vp vyr huuen in deme velde tu kenre, med allerleye rechte vnde twe wifpel roggen, de dar liggen vpp twey huuen in deme velde tu lebbekun. Ok hebbe wy den foluen kalandes hern ghelegen vnde vorlyen fes fchepel roggen vnd fes fchepel hauern groter mate vpp ander haluen huue vnde twe koften houe in velde vnde in dorpe tu fchartow vnde iowelk koften hoff fchal geuen dry fchepel hauern groter mate vry med allerleye rechte. Deffe vorfcreuen huuen vnde houe vnde des korns fchole wy vnde vnfe rechten eruen one rechte were fyn vor alle dy van grabow vnd iowelker anfprake deffe vorfcreuen gude fchole wy lyen vyr brudern in deme kalande, dy fy dar tu ghekofen hebben, alze her fteffan fchomeker, her gherad boding, Claus heynrikes vnde Claus mewes: fteruet orer eyn edder twe, fcole wy vnde vnfe rechte eruen oren brudern andern eyn edder twen in deme kalande lyen deffe vorfcreuen gude; dar fcholen fy vor gheuen tu orkunde eyn ftoueken wyns vnde fcholen dat dun, wo vake on des nod ys. Wy fcholen ok deffen vorfcreuen kalandes hern, nememe hern noch nememe manne in deffen gudern laten noch vorwyfen, wy en don dat med oren guden willen. Ok fchole wy vnde vnfe rechte eruen, dy wyle dat fy vnde wy leuen, der vorfcreuen guder den foluen kalandes hern tu gude vnde truweliken nach holden ane allerleye inval. Dat ik gheuerd eddel van plote vnde vnfe rechte eruen deffe vorfcreuen ftukke ftede vnde gantz funder allerleye argelift holden willen, fo hebbe wy deffen bryff vor vns vnde vnfe rechte eruen laten befegelen med vnfen anghehengden Inghefegel, dy gheuen ys na godes bord dufent jar vyr hundert iar, darna in deme neghen vnd druttigeften iare, des mandaghes jn den pyngeften.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 27.

XCII. Markgraf Friedrich d. J. verleiht an Claus und Peter Schönebeck zehn Hufen Landes zu Kehnsdorf bei Straußberg, am 25. November 1439.

Wir Fridrich der Junge, von gots gnaden Marggraue zu branndemborg etc., Bekennen offenlich mit dieſem brieue vor allermeniglich, das wir vnnſern lieben getruwen Clawſe vnd petern gebrudern, die ſchonnebecke gnannt, zehen huben lanndeſs, zu kendſdorff gelegen, mit allen vnd iglichen derſelben huben acker Zugeborungen vnd gerechtikeyten, als die vnnſer lieber getruwer Tyle kirkow bisher Innegehabt, beſeſſen vnd genoſſen had, zu einem rechten manlehen verliehen haben, der gnannte Tyle in dieſſelben huben verkoufft vnd die vff der gnannten ſchonebecken behuff vor vns verlaſsen hat, als reddlich vnd gewonlich iſt, vnde wir verliehen dem gnannten Clawſe vnde peter ſchonebecken die vorgeſchreben zehen huben zu kenſdorff etc. — Vnd wir geben In des zu einen Inwiſer vnnſern lieben getruwen Michel von lawenberge. Zu orkunde mit vnnſerm anhangenden Ingeſigel verſigelt vnd Gebin zu Berlin, Am Mittwochen ſant kaththreintag, Nach gottes gebort vierzehnhundert Jar vnde darnach Im newnvnddriſigſten Jar.

R. Er Hans von Waldow.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XVII, 43.

XCIII. Schuldverschreibung des Markgrafen Friedrich d. J. für Albrecht Kracht, Vogt zu Trebbin, wegen der 300 Gulden, welche dieser denen von der Zauche entrichtet hat, vom 4. Mai 1440.

Wir fridrich der Junge, von gots gnaden Marggraue czu Brandenborch, Bekennen offenlichen mit diſzem brief vor vns vnd vnnſer Erben vnd ſunſt allermeniclich, Das wir vnnſerm lieben getruwen Albrechten krachte, iczund vnnſerm vogte czu Trebin vnd ſeinen rechten Erben, Vnd czu getruwer handt heinczen kracht, ſeinem Bruder, vnnſerm Schreiber, rechter redlicher ſchuld ſchuldig worden ſein III^c. gute vulbichtige Riniſch gulden, die vns der gnante Albrecht czu hannſen von der czuche, dem wir die ſchuldig waren, ledig vnd loſz gemacht hat. Die obingeſchriben III^c. gute vulwichtig Riniſch gulden ſullen vnd wollen wir vnd vnnſer Erben dem gnanten Albrecht vnd ſinen erben vnd ſeinen gnanten Bruder czu getruwer hant vff ſand merteins tag ſchirſtkonftig nechſt nach gebung diſſes briues, gutlich vſzrichten vnd wol czu danck beczalen, one arg vnd on alles geuerde. Wir ſullen vnd wollen Im auch von den obingeſchrieben III^c. guldin uff diſz Jar, nemlichen uff ſand merteins tag czehen ſchogk an guter landeſwerung czu Rente uſzrichten vnd geben on widerrede. Geſcheges auch, das wir an der obingeſchriben beczalung ſewmig wurden vnd die nicht täten in maſſen als obgeſchrieben ſtett, welichen irdlichen ſchaden denn der gnante Albrecht, ſine Erben oder getruweſzhender von der nicht beczalung wegen teten oder nemen czu Criſten oder czu Juden, der redlich, bewiſzlich vnd vngeuerlich were, Denen ſchaden gereden vnd geloben wir denn genanten Albrecht, ſeinen Erben vnd heinczen ſeinem bruder mit ſampt der haubtſummen gutlichen uſzczurichten vnd czu be-

czalen one argk vnd on alles geuerde. Wenn auch der obingeſchrieben nechſtkonftig ſand merteins tag betaget iſt, wurden wir vns denn mit dem gnanten Albrecht, ſeinen Erben vnd mit ſeinem bruder uertragen, das vns die III^c^. guldein lenger ſteend beliben, So ſullen vnd wollen wir in uff alle Jarczal czu ſand merteins tag X ſchogk an guter lanndeſwerung in der margk czu Brandemborg Doruon czu rente geben vnd gutlich beczalen vnd diſzer brieff ſol auch denn kreſtig vnd mechtig belieben vnd die nachgeſchrieben burgen ſullen doruor ſteen glicherwiſz, als das uff diſz Jar uſzwiſet. Wenn ſie aber des geldes nicht lenger ſteen laſſen wollen, So ſullen vnd wollen wir in das uff ſand merteins tag mit den Renten uſzrichten vnd beczalen on alles geuerde. Doruor haben wir in czu Borgen geſatzt dieſe hirnachgeſchrieben vnnſer lieben getruwen henning Quaſte czu Saremundt, heinrichen Slaberndorff czu Buten, Wilhelme von der lype, Achim hacke, peter muſolff vnd Otten wichhuſe vnd wir obgnanter henning Quaſt, heinrich Slaberndorff, wilhelm von der lype, Achim hacke, Peter muſolff vnd Otte wichhuſz Bekennen, das wir vor den obgenanten vnnſerm gnedigen hern vor die obingeſchriben ſchulde mit gutem willen borgen worden ſyn etc. — Czu Orkund haben wir obgnanter marggraf fridrich vor vns vnd vnnſzer erben vnnſzer Inſzigel vnd wir ergenanten Borgen vnnſer iglicher ſein Ingeſzigel czu des obgenanten vnnſers gnedigen hern Inſzigel mit willen vnd gutem wiſſen an diſſen brief hengen laſſen, Der geben iſt czu Berlin, am mitwoch nach dem Sontag vocem Jocunditatis, Anno domini M^o^. IIII^c^. XL^o^.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XVIII, 29.

XCIV. Erzbiſchof Günther verkauft der Stadt Burg die Feldmark Blumenthal, am 26. Juni 1440.

Wy Gunther, von godes gnaden Erczbiſſchopp thu Magdeburch, Bekennen offentliken myd diſſem briffe, dat wir mit gutem rathe, wiſſen, willen vn fulbord vnſers Capittils czu Magdeburch recht vnd redeliken vorkoufft habin vn vorkopen ouk krafft diſſes briffes vnſsen liben getruwen Burgermeſtern, Radmann, Burgern gemeyne vn allen ohren nachkomenn vnſir Stadt Borch die marke thu Blumedall mit ackern, tinſsen, lehenn, friheyten, gerichten, watern, viſcherien vn holtern, weſse waſſen, graſsen, weyden, wiltbanen vn jagit vn gentzliken mit aller zubehorunge vn gerechticheyt, wie die benant ſin. Ouch mit dem eygenthume, alz die vnſir vn vnſirs godeshuſes is, vnde dy duchtige Curd perſik vn die thogentſam frouwe Ilſe, Czander hemerſdorpes elike huſfrouwe, vn ouk Gheuehard von plothe vor ſik vn vor ſine brudere vn Curdt von Belitz von vns czu menliken lehn gehad habin, vnde die gnante frouwe vn Geuerd von plothe vor ſik vn vor ſine bruder vn Curd von Belitz gentzliken vor vns vorlaten habin, dar vor wir ſy ouk haben vornuget, dar vor die gnanten vnſir lieben getruwen Burgermeſter, Radmann vn Burgere gemeyne vnſer Stadt Borch thu danke duſent ſchok alder gemeyner cruczgroſſchen betalt haben, die wir vort wiſliken jn vnſir vnde vnſirs gotehuſes nuth vn fromen, Nemliken czu dem buwe des twingers vme vnſir Slotz Egeln, gekard vn gewant habin, vn ſetten ſy vnd alle ire nachkomenn der gnanten marke Blumedal mit ſulchir gerechticheyt, als vor berurt is, jn eyne

fulkomenn gerůwelike were nutzliken czu gebruchin vnd wollen des ore rechte were ſin, wur vn wann on des noth worde, vnd thun ouk abeczicht vor vns vn alle vnſir nachkommen Erczbiſſchoppe vn gotiſhuſs thu Magdeburch aller gerechticheyt vn eygenthumes an der ſeluigen marke Blumedall, als vorſcreuen iſt, vn beſundern des rechten, dat dar ſprikt, dat eyn gemeyne abeticht nicht tu toghe dar eyn beſundern nicht vore geyt, Ouk alles rechten geyſtlikes vn werltlikes, dar mitte men diſſen kouff vn vergebunge brechin mochte. Thu orkunde vn gantzer ſechirheit habin wir Gunther Erczbiſſchopp ergnant vor vns vn alle vnſir nachkommen Erczbiſſchoppe vn gotiſhuſs czu Magdburch vnſir jngeſsegel witliken an diſſen brieff hengen heiten. Vn wir Guntzel von Bertenſleue thumprouest, Johan von Barby theken vn Capittell gemeyne czu Magdburch Bekennen, das alle verſcreuen ſtucke vn artikelle mit vnſirm wiſſzen, willen vn fulbordt geſchen ſien vnd habin vnſirs Capittels grote Ingeſsegel ouk wiſliken by des vorgnanten vnſirs gnedigen heren Gunthers Erczbyſſchopps thu Magdburch vor vns vn vnſe nachkommen laten hengen, der gegeuen is thu Calue, nach gotiſ gebordt virteynhundert Jar, dar nach jn dem virtigiſtenn Jare, Am Sondage nehſt nach Sunthe Johannis Baptiſten daghe.

Nach einer alten Copie im Stadtarchive zu Burg Nr. 157.

XCV. Markgraf Friedrich d. J. verleiht an Hans und Arnd Hoddendorf den Zehnten über das heilige Land in der Feldmark Kruge, am 28. September 1440.

Wir fridrich der Junge, van gotts gnaden Marggraue zu brandemborg etc., Bekennen offenlichen mit dieſem briue fur allermeniglich, das wir vnnſern lieben getrůwen hannſe vnd Arnde, die hoddendorffe geheiſsen, dieſse hirnachgeſchribben gutere, Jerlich zinſe vnd rente ingeſampt zu einem rechten mannlehn geliehen haben, mit namen den czehenden uber achte ſtucke landeſs, geheiſſen der heiligen lant, gelegin Inn der veltmarcke zu krughen, als das alles an vns vnd vnſer herſchafft van vnnſerm lieben getruwenn Otten van ghere ſeligin ane erſtorben, ledig vnd loſs wurden iſt. Vnd wir uerliehen auch den obgnannten hannſe vnd Arnde hoddendorffe den obgeſchribben zehenden zu einem rechten mannleben vnd zu rechter geſampter hant in crafft dieſs briefs angeuerde, etc. — vnd wir geben In des zu einem Inwieſer vnnſern lieben getruwen Andreſsen van dem berge, Des zu orkunde mit vnnſerm anhangenden Ingeſigel uerſigelt vnd Geben zu Tangermunde, Am Mittwoch nach ſannt Mauriciustag, Anno etc. quadrageſimo.

R. Er bernd von der Schulemborg.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XVII, 47.

XCVI. Kurfürst Friedrich erneuet dem Thamme Löser, Erbmarschalle des Landes Sachsen, die Beleihung mit den ihm von seinem Vater verliehenen Besitzungen in der Zauche, am 17. Juli 1441.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenborg, des heiligen Romischen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen —, das wir dem Erbaren vnserm liben getruwen Thammen losere, Erbmarschalck des landes czu Sachssen, disse hirnachgeschriben guter, Jerlich czinse vnd Rente czu einem rechten manlehen gnedigclichen verlihen haben, mit namen In dem dorffe czu frederszdorff, in dem gerichte czu Belicz gelegen, czwey wispel rogken grosz masz, XVIII scheffel habern kleinns masz vnd einen halben wispel habern kleinn masz; Item in dem dorff czu Stycken XVIII scheffel gersten grosz masz vnd In dem dorff czu Schonenfelt XIIII scheffel rogken grosz masz, IX scheffel habern grosz masz, VI scheffel gersten grosz masz, VIII groschen czu czinse vnd den czehenden vnd ein rauchun, so er denn die guter alle von vnserm lieben herrn vnd vater seligen czu rechten manlehen gehabt hat, vnd wir verleihen auch dem obgenannten Thammen losere die obgeschriben guter, Jerlichen czinse vnd Rente czu einem rechten manlehen, in crafft disses brifes on geuerde, also das er vnd alle sine rechten menlichen leibszlehenserben, als dick vnd offte des not geschicht, von vns, vnsern erben vnd nachkomen vnd der Marggraffschafft czu Brandenborg czu rechten manlehen haben, nemen, entpfahen vnd auch dauon halten vnd tun sullen, als manlehens recht vnd gewonheit ist etc. — Geben czů Nuemborg am Montag nach diuision. apostolorum, nach gots gepurt XIIII^c. Jar vnd darnach Im einvndvirczigsten Jare.

R. dominus per se.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 65.

XCVII. Kurfürst Friedrich belehnt Kersten Laurenz, Bürger zu Jüterbock, mit Hebungen aus Treuenbrietzen und aus dem Dorfe Zauchwitz, am 26. Juli 1441.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenborg, des heiligen Romischen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offenlichen mit disem brif vor allermeniglich, das wir vnserm liben getruwen kerstan laurencze, Borger in der Stat czu Jwterbog, disse hernachgeschriben guter, Jerlichen zinse vnd Rente czu einem rechten manlehen gnediglichen verliehen haben mit namen vff dem Rathuse in vnszer stat Truwenbriessen zwey pfundt pfenning, Item herman smedt, borger daselbst, gibbet von einer budorffschen huben acht scheffel roggen, drey scheffel habern vnd drey schilling pfenning czu zinse, Grabow acht scheffel roggen, drey scheffel habernn vnd drey schilling pfenning von einer budorffschen hufen czu zinse, hans Grunyngh ein scheffel roggen von einer wisen vff dem hopgarten, Berne ein scheffel habernn von einer wesen darselbst, Er Ciriacus vierdhalb virtel habernn von einer wesen vor der brieszen, Balthasar Sichter drey schilling pfenning von dem hofe in der tewfels strasse vnd Jacoff dalgow sechs pfennig von einem hofe; Item in dem dorff czu kenstorpp, Croue gibt zwelf scheffel rog-

gen vnd ſechs groſchen, Heine welle ſechs groſchen vnd Melnig III groſchen. Dieſelben obgeſchriben guter der gnannte kerſtan laurencz von vnſerm liben herrn vnd vater ſeligen czu manlehen Inngehabt, beſeſſen vnd genoſſen hat. Auch ſo verleihen wir dem genannten kerſten laurenczen diſſe hernachgeſchriben guter, Jerlich zinſe vnd Rente czu einem rechten manlehen mit namen in dem dorff czu Czuchewicz, uff peter Mollers hoff vnd hufen XV ſcheffel Roggen, XI ſcheffel habern, ein ſcheffel gerſten, XV groſchen czu zinſe vnd zwey hunre, die Nymannyn ein ſchilling den. vnd zwey huner, vff Mewſz bollert hoff vnd huben XV ſcheffel roggen, XI ſcheffel habern, ein ſcheffel gerſten, XV groſchen czu zinſe vnd zwey huner, vff der Bergemanninn hoff vnd huben XV ſcheffel roggen, XI ſcheffel habern, ein ſcheffel gerſten vnd XV groſchen czu zinſe, Item hans Jacoff gibt IIII ſchilling den. von dem kruge, vff der Benedictsinnen hoff vnd huben XV ſchfl. roggen, XI ſcheffel habern, ein ſcheffel gerſten vnd XV groſchen czu zinſe, vff Criſtoffels landfrunnde hoff vnd huben XV ſcheffel roggen, XI ſcheffel habern, einen ſcheffel gerſten, XV groſchen czu zinſe vnd zwey hunre, Item peter pfeiffer gibt einen ſchilling den. vnd czwey hunre von einen koſten hofe vnd derſelb hoff gibt den fleiſchczenden, dieſelben guter czu Czuchwicz, denn der genannte kerſtan laurencz von pawel Riggebrecht gekaufft vnd der genannte pawel dy vor vns williglichen verlaſſen hat; wir verleihen auch dem obgenannten kerſten laurenczen diſſe obingeſchriben guter alle zu einem rechten manlehen in crafft dicz brifs. — Auch ſunderlichen ſo haben wir dem genannten kerſten laurencze die beſunder gnade getan vnd elſen ſeiner Tochter diſſe obingeſchriben guter, Jerlichen zinſe vnd Rente alle czu einem leipgedinge gnediglichen verliehen etc. — Vnd geben In des zu einem Inwiſer vnſern liben getrewen Albrechten kracht, iczunt vnſzern Amptmann czu Trebbin. Czu vrkunde mit vnnſerm anhangenden Inſzigel verſigelt. Geben czu Berlin, nach gots gepurt XIIII^c^. Jar vnd darnach Im ein vnd vircziգſten Jar, am Mitwochen Sant Annen tag der heiligen frawen.

R. dominus per ſe et Vlricus czewſchel.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XX, 140.

XCVIII. Kurfürſt Friedrich geſtattet dem Henning Quaſt zu Saarmund, das Dorf Gismersdorf an Otto Bardeleben zu verpfänden, am 19. November 1441.

Wir friderich, von gots gnaden marggraff czu Brandenborg, Des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff czu Noremberg, Bekennen offenlich mit diſſem briff fur allermeniglich, das vnnſzer lieber getruwer Hennyng Quaſt, wonhaftich czu Saramundt, fur vns iſt komen vnd vns fleiſſiglichen hatt gebeden, das wir em wollten gonnen, erlouben vnd geſtaten, das er das dorff Gyſemerſtorff fur tauſent Riniſche gulden vnnſerem lieben getruwen Otten Bardeleuen vnd ſynen rechten erben vff eynen rechten widderkouff mocht verſetczen vnd verkouffen. Sulche ſyne fleiſſige bete wir angeſehen vnd dem genannten henning Quaſt das obgnannte dorff Gyſemerſtorff dem gnannten Otten Bardeleuen vnd ſynen rechten erben fur tauſent Riniſche gulden vff eynen widderkouff czuuerkouffen vnd czuuerſetczen gegonnet, erloubet vnd vnſzer fulbortt darczu gegeben haben etc. — Doch alſo das der obgnannte henning quaſt vnd ſyne erben das obgnannte dorff Gyſemerſtorff von dem gnannten Otten Barde-

leuen vnd ſynen Erben fur tauſent Riniſche gulden, So ſie vortmer erſt konnen vnd mogen, ſollen loſen vnd das czu anderen oren erblehinguteren wedder brengen. Czu orkunde mit vnnſzerm anhangenden Ingeſzigel verſigelt vnd geben czu Berlin, nach gots gebortt XIIII^c. Jar vnd darnach Im XLI. Jare, am Sontage ſendte Elizabethen tage der heiligen wittewen.

R. heine pfuell.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 156 b.

XCIX. Kurfürst Friedrich beleiht Hans und Cone von Oppen mit ihren Besitzungen in der Zauche zu Nichel, Schlanlach, Deutsch-Borck ꝛc., am 30. November 1441.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenborg, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen —, das wir vnſern lieben getruwen hanſe vnd Conen von oppen, gebrudern, diſſe hirnachgeſchriben guter, Jerlich czinſe vnd Rente czu einem rechten manlehen Ingeſampt verliehen haben. Czum erſten in dem dorffe czu der nydernn Nicheln einen ſchilling groſchen, Item ſyben ſchog Behmiſcher groſchen, Item die lehenware, Item viervndczweinczig huner, Item den dinſt czu der Nichel. Item czu Slanlach Newn ſchog vnd drey ſchilling groſchen vnd uff dem gerichte virczigk groſchen vnd czu czinſe drey pfunt vnd czwelff ſchilling vingkenawgen vnd czu pachte ſechſthalb wiſpel roggen vnd funffzehalben wiſpel habern vnd achczehen huner, vnd uff der koſſeten wiſch biſz an die Beke XV ſchilling pfenning czu czinſe vingkenawgen. Item die gerichte in den ergenanten dorffern. Item czu duczſchen Borke II ſchogk vnd czehen groſchen vnd uff dem gerichte XX groſchen vnd ſiben ſchilling vinckenawgen vnd czwey pfunt vinckenawgen vnd czwen wiſpel roggen vnd czwen wiſpel gerſten vnd newen huner. Item czu der langerwiſch vier ſcheffel roggen vnd funffzehalben ſchilling czu czinſe alde Brandborgiſche pfenning. Item czum Eſzholt einen wiſpel roggen vnd drey ſcheffel habern. Czu der witbriczen ſechczehen ſcheffel roggen, IX ſcheffel habern vnd ſiben ſcheffel gerſten vnd ſechs ſchilling alder Brandborgiſcher pfenning vnd ein rauchhun, den fleiſchczehenden. Czu ſticken XI huben, die heiſſen die wryczeniſchen huben, ie die hufe gibet drey ſcheffel roggen vnd ſechs ſchilling Brandborgiſcher pfenning. Czu frederſtorff II wiſpel roggen vnd XII ſchilling pfenning. Czu Seyas XX ſcheffel roggen vnd XI ſchilling pfenning. Czu keynſtorff XVIII ſcheffel roggen vnd XXIII ſchilling pfenning. Czu Redeſtorff funff ſchilling pfenning. Czu ſchepe ſibenczehendhalben ſchilling pfenning. Czu Windiſchen Borcke XXIIII ſchilling pfenning. Czu Cöttzin VII ſcheffel roggen vnd VIII ſchilling. Czu Schlunckendorpp achczehen ſcheffel roggen vnd VI ſchilling pfenning vnd ein rauchhun vnd den fleiſch zehenden. Czu Sedin XIII ſchilling pfenning vnd XI ſchilling pfenning. Czu Belicz vff Clauſz Bremerſz kolhoff II ſchilling pfenning. Czu Slanlach mit allen gerechtikeiten vnd czugehorungen. Czu deuczſchen Borcken mit allen gerechtikeiten vnd czugehorungen vnd thamholcz, die nyder Nichel mit allen gerechtickeiten vnd czugehorungen: vnd wir leihen auch den obgenannten hannſe vnd Conen von Oppen die obgeſchriben guter, Jerlichen czinſe vnd Rente mit allen gerechtickeiten, waſſern, weſen, holczen, mit allen czugehorungen, nichts vſzgenommen, alſe die ergenannten guter

in oren grenitzen begriffen vnd die ore eldern befeſſen haben, czu einem rechten manlehen vnd czu geſampten handen, ob ſie die vorhin czu geſampter hant gehabt vnd beſeſſen haben, in craſſt dis briſs on geuerde etc. — Geben czu Berlin, nach gots gebort XIIII^c. Jar vnd darnach Im ein vnd virczigſten Jare, am donerſtag Sant Andrewſz des heiligen czwelfboten tage.

R. Graff Albrecht von Lindow.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 67.

C. Kurfürst Friedrich gestattet dem Deneken und Henning Diricke einige Verpfändungen zu Börnicke und Zeppernick, am 28. Dezember 1441.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenborg, Des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff czu Noremberg, Bekennen offenlich mit diſſem briffe fur allermeniglich, das wir vnnſeren lieben getruwen Deneken vnd henninge gebrudern, gnannt die Diricken, gegonnet vnd erloubt haben, Das ſie von Irer anligende nott wegen Matthieſen Meles, Borgere in vnnſer Stadt Bernow, katherinen ſyner elichen huſzfrawen vnd yrer czwyer rechten Erben menlich vnd frowlich geſlechtes diſſe hirnachgeſchriben gutere, Jerliche czinſe vnd Rente, mit namen In dem dorffe zu Borneke Acht ſchogk geldes mit dem halben oberſten vnd halben nederſten gerichten vnd mit dem halben dinſte vff eynen rechten widderkouff fur achtzigk ſchogk guter Behemiſſcher groſſchen vnd fur czwenczig ſchogk an landiſzwerung haben mugen verkouffen vnd verſetczen vnd wir gonnen vnd erlouben auch den obgnannten Diricken ſulchen widderkouff In obgeſchrieben maſſe mit dem obgnannten Matthieſe meles vnd ſyner elichen huſzfrawen czu tune vnd geben vnnſen willen vnd fulbortt darczu In craſſt diſſes briffs on geuerde, Doch alſo, das der gnannte Matthies meles, ſyn elich huſzfraw vnd orer czwyer rechte erben die obingeſchrieben Acht ſchogk geldes mit dem halben oberſten vnd halben nederſten gerichten vnd dem halben dinſte czu eynem rechten widderkouffe Inne haben vnd ſich der als widderkauffs vnd pfandt guter recht vnd gewonheit iſt, gebruchen ſollen vnd mogen, So lange das on ſulche obingeſchriben Summe geldes von den obgnannten Diricken widder beczalet worden, vngehindert fur vns vnd eynem ydermann. Czu orkunde mit vnnſerem anhangenden Ingeſigel verſigelt vnd Geben czu Berlin, am donreſtage nach dem heiligen Criſt tage, Nach gots gebortt XIIII^c. Jar vnd darnach Im XLII. Jare.

Item hatt mein herr Erloubett den gnannten Diricken, das ſie verſetczen mogen In maſſe als obingeſchrieben iſt Auguſtine luttcken, Agneten, ſyner elichen huſzfrawen, vnd yrer zwyer rechten erben menlichs vnd frowlichs geſlechtes diſſe hirnachgeſchriben gutere, mit namen In dem dorffe zu Czepernick, vir wiſpel roggen fur acht vnd vyrczig ſchogk an landeſzwerung, dar ſie auch eynen ſunderlichen briff ober genomen nach lute vnd datum als obingeſchriben ſteit.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 156a.

CI. Kurfürst Friedrich bestätigt seinem Kanzler Heinz Kracht das Angefälle einiger Besitzungen in den Dörfern Fredestorf, Wyldenbruch, Zauchwitz und Rieben, welches ihm Markgraf Johann verliehen, am 18. Februar 1442.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenborg etc. vnd Burggraff czu Nurmberg, Bekennen offenlichen mit disem briff fur allermeniglich, das wir angesehen vnd erkant haben sulche manchfeltige getruwe vnd willige dinste, die vns vnd vnserm liben Bruder Marggraffen Johansen vnd vnnszer herschafft vnnszer Canczler vnd liber getruwer heincze kracht lange czyt bisz her getan hat vnd noch hinfurder wol tun sol vnd mag. Darvmb vnd auch von besunder gnade wegen haben wir dem genannten heinczen krachte sulche Jerlich czinse vnd Rente, die denn vnnszer libe getruwe die pleczynne, Borgerynn in vnszer stat Berlin, mit namen In den dorffern czu fredestorff, czu wyldenbrueck, czu Czuchewicz vnd czu Rüben iczunt czu leipgedinge Inne hat vnd besiczet vnd von vns vnd vnnszer herschafft czu lehne ruren, mit allen Iren czugehorungen, czu einem rechten angefelle vnd manlehen gelihen haben, In massen denn dieselben guter, Jerlich czinse vnd Renthe dem obgenannten heinczen kracht von vnnserm liben Bruder Marggraffen Johansen obgenannten vormals auch sein geliehen wurden, vnd wir verleihen Im auch die obingeschriben guter etc. — Vnd geben Im des czu einem Inwiser vnnsern lieben getruwen pawel von Cunreszdorff. Czu Orkunde mit vnnserm anhangenden Ingesigel versigelt vnd Geben czu Berlin, nach gots gebort XIIII^{c}. Jar vnd darnach Im czweyvndvirczigsten Jare, am Sontage Invocauit in der vasten.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XX, 69.

CII. Kurfürst Friedrich bestätigt Otto dem Aeltern, Otto dem Jüngern und Claus von Bardeleben, Oheim und Neffen, die gesammte Hand an ihren Lehen, am 18. Dezember 1442.

Wir frederich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenborg, des heiligen Romischen Reichs Erczkamrer vnd Burggraffe zcu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit dieszem brieffe vor allermeniglich, das vor vns komen sint Alde Otte Bardelebe vnd Junge Otte vnd Claws, Egkarts, des genanten Alde otten seligen bruders Sone, haben vns erczalt, wie der genante alde otte vnd Egkart sin bruder seliger met iren lehngutern, die sie von vns vnd vnser herschaft zcu lehn gehabt vnd noch haben, in gesampten lehnen gesessen syn, vnd haben vns gebeten, In dieselben lehen vnd guter vordan zcu gesammpten handen zcu uerleihen. Als haben wir angesehen Ire willige dinste, die sie vns vnd vnszer herschafft offte getan haben vnd hinfurder noch wol ton sullen vnd mogen vnd haben In dieselben ire lehen vnd guter, was sie von vns vnd vnszer herschafft, der Marggraffeschafft zcu Brandenborg, zcu lehen haben, zcu rechten manlehen gnediglichen verlehen vnd verlehen In die auch in crafft diesses brieffes also: sein die genannten Alde otte vnd Egkart sin Bruder seliger met iren gutern gesammelt gewesen, So sullen die gnannten alde otte, Junge otte vnd Claus auch von vns met allen iren guteren gesammelt sein vnd

bleiben, ane argk vnd an alles geuerde. Zcu Orkonde met vnſzerm anhangenden Ingeſzigel verſigelt. Geben zcu Berlin, Anno domini etc. XLII, am dinſtage nach ſente lucien tag.

Dominus per ſe juſſit et legit.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 70.

CIII. Des Kurfürsten Friedrich Schadlosbrief für Albrecht Kracht, Inhaber der Vogtei Trebbin, vom 21. Dezember 1442.

Wir frederich, von gots gnaden Marggraff zcu Brandenborg, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff zcu Nuremberg, Bekennen offentlich met dieſſem brieſe, do alſe wir vnnſerm liebin getruwen Albrechte krachte vnnſer Slos vnd die voigtie zcu Trebin met allen iren zcugehorungen In Amptmans wiſe Ingetan vnd von vnſern wegen zcuuorſtehende beſolhen vnd ob er ichts an gelde vnd an andern ſachen von vnnſers geheis ader vnſzer ſache wegen wurde betalen adder vſrichten, dieſelbe vnnſere voigtie vnd andere vnnſere ſachen dar mit vſz zcurichten, geheiſſen haben etc. vnd was nu der obgnante albrecht kracht in ſulchem vnnſerm dinſte vnd Ammpte zcu Trebin in vnnſern ſachen borgeden, vſzgeben vnd beſtellen wirt, wenn oder vff welche czyt wir ader vnſere erben In von dem Ammpte entſetczen wollen, Alſdenn ſo gereden vnd geloben wir vnd vnſzer erben den genanten Albrechte krachte vnd ſine erben ſulcher ſchulde vnd ſachen, die er met kuntlicher vnd redelicher rechnung mag bewiſen, ane Iren ſchaden zcu benemen, in crafft dieſſes briefes an geuerde. Zcu Orkunde met vnnſerm vffgedrugten Ingeſigel verſigelt vnd Geben zcu Berlin, am dornſtag Sante thomas des heiligen apoſtels tage, Anno domini milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo ſecundo.

R. Heyne pful.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 1.

CIV. Günther, Erzbischof zu Magdeburg, entschädigt den Rath der Stadt Burg für einige Seen auf der Feldmark Blumenthal, welche demselben vorenthalten sind, am 26. Mai 1443.

Wy gunter, von godeſ gnaden Ertzbiſſchopp to Magdborch, Bekennen offentliken mit diſſem bryue. Nachdem wir jn vortiden mit fulbort vnſirs Capittels den Erſamen Borgermeſtern, Radmannen, Borgern gemeyne vnd oren nachkomen vnſir Stad Borgh die Marke to Blumendal mit tinſen, watern, lehen, viſſcherien etc., Als dat vnſir briff dar ouer gegeuen clerlik vdwiſet, vorkofft habin; Als had Brunwedel, Borger vnſir alden Stad Magdeborch, etlike watere vnd Sehe, in der ſeluigen marke czu Blumedal gelegen, by namen den balken wal, Beyde kunkel, den langen

pul, den breiten pull, den fulen See, den pufenig, dat kerkwater, den nygen wal vnd den Ritmerfpull von vns to lehne, mit fulken lehen wir on dann an die von Borgh gewifet habin vnd he wil der von on tho lehne nicht vntphan; Als haben wy nu auer mit fulbort vnfirs Capittels den gnanten von Borgh to eyner fulkomen wederftadunge vnd vornugunge fulker lehne vnd water, dat fy der fo lange vntboren habin vnd furder alfo lange dat Brunwedel ane liues lehneferben aue geyt, entberen moten, diffe vorgefcreuen guter, dy itzund ffrederich Broffche, vnfer mollen voget, von vns to lehne vnd in befittinge had, vnd vp der marke to czybbekleue vor Borgh gelegen findt, mit lehnen vnd tinfsen voreygent vnd voreygen on dy ok jn crafft diffes briues, doch vnfchedelik dem vorgefcreuen ffrederiche Brofchen, de wile he leuet, Es wire denn, dat fy de fuluen guter mit fynen willen von on brechten, Nemliken hans kre.gifft Seuuende haluen Schepel Roggen, Seuende haluen fchepel hauern, twene fchepel weiten, dry fchepel gerften, Seuen Schillinge pennighe, eyn hun, teyn eyger vnd enen weken kefse, vnd von Refen vnd Michil fin broder Seuend haluen fchepel Roggen, Seuendehaluen fchepel hauern, twe fchepel weiten, dry fchepel gerften, Seuen fchillinge pennighe, eyn hun, teyn eygere vnd eynen weken kefe, Jacob vnd hans nygendorpe broder Seuendehaluen fchepel Roggen, Seuendehaluen fchepel hauern, twe fchepel weyten, dry Schepel gherften, Seuen fchillinge pennige, eyn hun, teyn eygere vnd eynen weken kefse vnd alle dit obingefcreuen korn is pacht mathe. Vnd die von Borgh mogen die vorgefcreuen guder nach dode ffrederikes Broffchen genyten vnd gebruken, vnd dar ane fchullen vnde willen wir vnd vnfir nakomen fy nicht hindern noch erren. Mid orkunde diffes briues vorfegilt mit vnferm angehengeden Ingefegil. Vnd wir Guntzel von bertenfleuen domprouest, Johan von Barby dekan vnd Capittel gemeyne der obingnanten kerken magdeborchs bekennen ok, dat diffe vorgefchreuen voreygenunge vnd vorfchriuynge mit vnfirm willen vnd fulbort gefchin findt vnd habin des to bekentniffe vnfirs Capittels Segil by des ergnanten vnfers gnedigen heren jngefegil ok witliken an diffen briff laten hangen, de gegeuen is to Magdeborch, nach godes gebort virteynhundert jar, dar nach jn dem dri vnd virtigiftem jare, am Sondage vocem jocunditatis.

Nach einer alten Copie im Stadt-Archive zu Burg Nr. 157.

CV. Die Markgrafen Friedrich der Aeltere und der Jüngere verleihen den Gebrüdern Heinze und Albrecht Kracht das Dorf Barckwitz in der Vogtei Brietzen, am 6. Mai 1444.

Von gots gnaden wir fridrich, des heiligen Romifchen Reichs Erczkamrer vnd fridrich gebrudere, Marggrafen czu Branndenborg vnd Burggrafen czu Nuremberg, Bekennen offenlichen mit diffem briefe vor vns, vnfzer erben vnd nachkomen Marggrafen czu Brandenborg, das wir angefehen vnd erkant haben fulch danckneme getruwe dinfte, die vns vnd vnfzer herfchafft vnnfzere lieben getruwen Heincze kracht, itczund vnfzer oberfter fchreiber, vnd albrecht kracht, fin bruder, itzund vnfzer vogt czu Trebbin, offte vnd dicke getan haben, tegelichen ton vnd hinfur ouch tun werden. Darummb vnd ouch von funderlichen gnaden haben wir den gnannten heintzen vnd Albrechten vnd allen iren menlichen leibfzlehnferben czu einem rechten angefelle vnd czu manlehn gnediglich verliehn das dorff Barckwitz, in der voigtie Britzen gele-

gen, mit allen vnd iczlichen ſinen czugehorungen, dinſten, Obirſten vnd nyderſten gerichten, mit dem kirchlehn daſelbſt, mit czinſen, Renten an getreyde vnd an gelde, Pechten, hunren, auch mit ackern, weſen, weyden, holczen, puſſchen, ſtruchen vnd ſunſt mit allen gnaden, friheiten vnd gerechtickeiten, nichts vſzgenomen, alſe daſſelbe dorff vorczyten Heinrich Haſenbalk ſeliger gedechtniſſe von vnſerm lieben herrn vnd vater ſeligen vnd von vnſzer herſchafft czu manlehen beſeſſen vnd das annen ſinem elichem wibe, die itzund volrad von etzſtorff czu elichem wibe hat, czu leipgedinge hat laſſen leihen: vnd wir verliehn den obgnannten heintzen vnd albrechten vnd allen iren menlichen leibeſlehnſerben das benannte dorff Brackwitz mit allen ſinen benanten czugehorungen, gnaden, friheiten vnd gerechtigkeiten czu einem rechten angefelle vnd czu manlehn In crafft vnd macht diſſes briefes, Alſo das die obgnannten heintze vnd albrecht vnd ire menlich leibeſzlehnſzerben das obgeſchriben dorff Brackwitz mit ſeinen benanten vnd vnbenannten czugehorungen, czinſen, renten vnd gerechtigkeiten nach der obgnannten Annen tode von ſtund Innemen, das denn hinfurder von vns vnd vnſer herſchafft der Marggraueſchafft czu Branndenborg czu rechten manlehn, als offt des not geſchiht, haben, nemen, entpfahn vnd das vngehindert beſitzen vnd vns ouch dauon halden, dinen vnd tun ſullen, als manlehns recht vnd gewonheit iſt, vnd wir geben In des czu einem Inwiſer vnſern Rath vnd lieben getruwen Jungen otten von Slywen. Ouch ſullen ſy macht haben, ob ſy ſich vmmb das benannte dorff mit der obgnannten frowen vertragen vnd das leipgedinge mit willen von ir bringen mochten, das denn czu beſitzen, als obgeſchriben ſteet, ane arg vnd ane alles geuerde, vnd des czu orkunde haben wir obgnannte Marggrafen fridrich vnd fridrich vnſer iglicher ſein Ingeſigel mit guten willen vnd wiſſen an diſſen brieff heiſſen hengen, der gegeben iſt czu Tangermunde, Nach gots gebort virczehnhundert Jar vnd darnach Im virvndvirczigſten Jare, Am Mittwochen nach dem Sontage Jubilate.

De mandato domini Marchionis Johannes Bere Notarius.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 154.

CVI. Kurfürst Friedrich gestattet seinem Rathe Achim Hake zu Dalge Hebungen an einen Bürger zu Cöln zu verpfänden, am 11. August 1444.

Wir frederich, von gots gnaden Marggraff zcu Brandenborg etc., Bekennen offentlich mit dieſzem brieffe, das vor vns komen iſt vnnſer Rath vnd lieber getruwer Achim hake czu dalge vnd hat vns gebeten, Im zcu gonnen vnd zcu erlouben, das er hanſe Meweſe, vnnſerem borgerer zcu Colen, funff ſtucke gelts vor LXX ſchogk verſetczen vnd vff eynem widerkouſe verkouſen muge mit namen in dem dorffe zcu dalge vff peter kelres hoff vnd II hufen XVI ſcheffel roggen vnd XVI ſcheffel habern, vff wilke Odelen hoff vnd II hufen XVI ſcheffel roggen vnd XVI ſcheffel habern, vff Jaſparn giſz hoff vnd I huben VIII ſcheffel roggen vnd VIII ſcheffel habern, vff hans odelen hoff vnd I hufen XX ſcheffel roggen vnd XX ſcheffel habern vnd I ſchog in der bete in dem dorffe dalge vff die gemeynen gebure vff Sand Mertens tag, alles Jerlicher czynſe vnd Rente. Nu haben wir des gnannten Achyms bete angeſehen vnde haben Im gegonnet vnd erloubet, die obgeſchrieben guterer, Jerlichen czynſe vnd Rente dem genannten hanſe Meweſe vor LXX

ſchogk an landeſwerunge zcu verſetczen vnd vff eynen wedderkouff zcuuerkouffen, wir gonnen vnd erlouben Im des ouch in crafft dieſſes brieffes, doch alſo das der gnannte achim ader ſeine erben die guter wedder loſen, ſo erſt ſy mogen, ane geuerde. Zcu Orkonde etc. Geben zcu Berlin, am dinſtage nach ſandt laurencz tage, Anno domini etc. XLIIII.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 165.

CVII. Kurfürst Friedrich verleiht dem Achim Hacke ein Angefälle im Dorfe Segefelde, am 11. Dezember 1444.

Wir frederich, von gots gnaden Marggraff zcu Brandenborg etc., Bekennen offentlichen mit dieſſem brieffe vor vns, vnſzeren erben vnd allermeniglich, wan wir angeſehen vnd erkant haben ſolch mannigueltig getruwe dinſte, die vns vnd vnnſerer herſſchafft vnſzer lieber getruwer Achym hacke offt vnd dicke getan hatt vnd nu nach hinfur wol ton ſol vnd mag. Hirvmmb vnd auch von beſundern gnaden haben wir dem gnannten Achim vnd ſeinen rechten menlichen leibeſzlehenſzerben In dem dorffe Segefelde drieſſig huben, der iglich Jerlichen czynſzet ſechs ſcheffel roggen vnd ſechs ſcheffel habern, vnd czehen koſten, die Jerlichen czynſen eyn ſchogk, mit allen vnd iczlichen czugehoringen, frieheiten vnd gerechtickeiten, In maſzen die iczunt Marcus Bornewicz Innen vnd von vns zcu lehen hatt, zcu eynem rechten angeuelle geliehen vnd liehen In das auch zcu eynem rechten angeuelle etc. — vnd geben In des zcu eynem Inwiſer vnſzern lieben getruwen hennyng von Stechow, wonhafftig zcu farland. Zcu Orkonde etc. Geben zcu Berlin, am fritage nach Conceptionis marie, Anno domini etc. XLIIII.

R. dominus per ſe et legit.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XX, 77.

CVIII. Kurfürst Friedrich beleiht Hans und Heinrich Löser mit Besitzungen in der Zauche, am 31. Dezember 1446.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg, des heiligen romiſchen Reichs Erczkamerer vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offenlich mit dieſſem brieff vor allermeniglich, das wir den Erberen vnſeren lieben getruwen hanſe vnd heinrich, gebrudren, genant die loſere, Erbmarſchalke des landes czu Sachſen, dieſſe hernachgeſchribne guter, Jerliche czinſe vnd Rente czu einem rechten manlehen vnd czu geſampter handen gnediglichen verlihen haben, mit namen in deme dorffe czu frederſtorff, in deme gerichte czu Belicz gelegen, czwey wiſpel roggen groſz mas, Achczehen ſcheffel habern kleines mas vnde einen halben wiſpel haberen kleines mas, Item in deme dorffe Sticken Achtzen ſcheffel gerſten gros mas vnd in deme dorffe Schonenfelt virczehen ſcheffel gros mas, Newn ſcheffel haberen gros mas, Sechs ſcheffel gerſten gros mas, acht groſchen czu czinſe vnd den czehenden vnd ein rauch hun, So

denn die guterer alle ir vater Tamme lofer feliger von vns czu rechtem manlehene gehabt vnd die nu auff die genannten fine Sone todefzhalben geerbet hat etc. — Geben czu Jwterbogk, am Sonnabende Nach des heyligen Criftstage, Nach gots geburt vierczenhundert Jar vnd darnach Im Sybenvndvierczigiften Jare.

R. dominus per fe.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 90.

CIX. Kurfürst Friedrich verleiht an Ulrich Zeuschel, seinen obersten Küchenmeister, das Angefälle eines Freihofes zu Satzkorn, am 1. Juli 1447.

Wir friderich etc., Bekennen offentlichen mit dieffem briefe fur vns, vnfer erben vnd nachkommen vnd funft vor allermeniglich, das wir angefehen vnd erkant haben manigfalde getruwe vnd willige dinfte, die vnfer lieber getruwer vnd obirfter kuchenmeifter vlrich Czewffchel vnnferem lieben vater feiligen, vnferm lieben Bruder Marggraffen Johanfes vnd vns vnd vnferer herfchaft ofte vnd dicke getan hat, teigelichen tud vnd hinfurbas mehrer noch wol tun fol vnd mag. Darvmme vnd auch von befundern gunft vnd gnade wegen wir Im vnd feinen menlichen libefzlehenfzerben den fryen hoff czu Safzkorn, den vnfzer lieber getruwer hans Buffchow mit VI hube landes itczund von vns vnd vnfzer herffchaft czu rechten manlehen Inne hat vnd befeczt, czu eynem rechten angefelle verliehen haben, wir verliehen auch Im vnd feinen menlichen libefzlehenfzerben den gnannten hof mit den VI hube landes vnd mit allen feinen gerechtickeiten vnd czubehorungen, friheiten vnd gnaden, fo denn von alter bifzher darczu gehoret hat, czu eynem rechten angefelle In crafft vnd macht diffes briefes. Alfo wann der gnannte hans Buffchow von todefwegen abegeen vnd keyn liebefzlehenfzerben nach Im laffen werdt, als denn fo fol fulcher hoff mit den obgnannten VI huben lands vnd funft mit allen feinen czugehorungen vnd gerechtickeiten an den gnannten vlrichen vnd an feine rechten menliche libefzlehenfzerben komen vnd gefallen vnd die denn den hoff furder mit allen feinen obgnannten czugehorungen vnd gerechtickeiten, als oft dicke des nod gefchicht von vns vnd vnfer herfchaft czu rechtem manlehen nehmen, entpfahen etc. — Vnd wir geben Im des czu eynem Inwyfer vnfzern Rat vnd lieben getruwen Achim haken. Czu Orkonde mit vnfzerm anhangenden Ingefigel verfigelt vnd geben czu Tangermunde, Anno domini etc. XLVII Jar, am Sonnabende vnnfzer lieben frowen abende vifitationis.

R. Dominus per fe.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 87.

CX. Schuldbrief des Kurfürsten Friedrich für Henning von Quast über 600 Rh. Gulden, vom 6. März 1448.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenborg etc. vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen —, das wir vnnſerm lieben getruwen hennyng Qwaſt, Agnes ſeiner elichen huſzfrowen, ſeinen erben ader den, die diſſen vnſeren ſchultbrieff mit ſeiner ader ſiner erben wiſſen vnd guten willen Inne haben, rechter redelicher ſchulde ſchuldig worden ſein vnd gelden ſollen vnd wollen VI^{c}. gulden Riniſch gut an golde genge vnd ſwer genug an gewichte, dy der gnannte hennyng vns gutlichen vnd wol czu danck mit geczaltem vnd gereydem gelde gelihen hat, die wir furder In vnſerer herſchafft nucz vnd fromen gewant vnd gebracht haben, vnd wir In der ouch qwit, ledig vnd loſz ſagen, In craft vnd macht diſſes brieues an geuerde. Solch obingeſchriben gute VI^{c} gulden riniſch gereden vnd geloben wir vnd vnſere erben dem gnannten hennyng Qwaſten, agnes ſeiner huſzfrowen, ſeinen erben ader den, die dieſſen vnſzern brief mit Iren willen Innen haben, vf den nechſten czukunftigen ſant Mertenstag nach datum diſſes brieues gutlich vnd wol czu danck In der drier Stete eine, die er vns benommen ader Im am beqwemeſt ſin wirdet, nemelichen In vnnſerer Stat Trewenbrieczen, Juterbock oder Baruth, ſunder allermeniglich verhindernisze vnd vnbekummert geiſtlichs oder werntlichs gerichts widder czu geben vnd czu beczalen ane arg vnd an alles geuerde. Worden wir aber ſolch VI^{c} gulden vorgnannt auf ſolchen vorgeſchriben Sant Mertens tag In der benanten ſtete eine In obengeſchrebener maſze nicht beczalen, wes denn der gnannte hennyng, ſein huſzfrowe, ſein erben ader die diſſen brief mit Iren willen Inne hetten, von der beczalunge wegen czu ſchaden qwemen ader des czu Criſten vnd Joden thun vnd nemen wurden, das redlicher vnd bewiſlicher ſchade were vnd hieſz, ſolchen ſchaden allen mit den obberurten VI^{c} gulden Ryniſch gereden vnd geloben wir vnd vnnſer erben dem gnannten hennyngen, ſeiner huſzfrowen, ſein erben vnd den, die diſſen vnſeren brieff Innen haben, In den vorgnannten drier Stete eine, die vns alſo von In benomet wirdet, ſunderen allen Iren ſchaden gutlichen auſzczurichten vnd wol czu danck czu beczalen vnd czu benemen an geuerde: vnd czu merer ſicherheit haben wir obgnannter Marggraff friderich dem gnannten hennyngen, ſeiner huſzfrowen, ſinen erben vnd den, die diſſen brief mit Irem willen Inne haben, czu borgen geſaczt Diſſe hirnachgeſchreben: den Edeln vnd vnſeren lieben getruwen hans von Torgow, herrn czu der Czoſſen, Otten von Slywen, vnnſer lieben ghemahel hofemeiſter czu der Stulp, offen vnd walthaſar von Slywen czu Baruth vnd hans von Thumen, czu Blanckenſee geſeſſen, vnd wir obgnannte burgen Bekennen offentlich In diſſem brieue gen allermeniglich, das wir mit guten willen, wiſſen vnd wolbedachtem mute fur den obgnannten vnnſeren gnedigen herren vnd ſiner gnaden erben gen dem gnannten hennyngen, ſeiner huſzfrowen, ſinen erben vnd die diſſen brieff Inne haben mit Irem wiſſen vnd vulbort gutwillige borgen worden ſein etc. — Geben czu Spandow, Am Mittwoch nach letare Anno domini etc. XLVIII.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 181.

CXI. Schuldbrief des Kurfürsten Friedrich für Henning Quast über 2000 Rh. Gulden, vom 23. März 1449.

Wir friderich, vonn gotes gnadenn, Marggraue czu Branndemburg etc. vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen etc. —, das wir vnnſerm liebenn getruwen Henninge Qwaſte recht vnd redlicher ſchult ſchuldig ſein, geldenn ſollenn vnd wollenn cweitauſind guter Reiniſch guldenn, gud an golde, ſwer genug am gewichte, die er vnns an geczaltem vnd bereitem golde gutlichenn gelihenn vnd uberantwort had, Sunder allerleye zcinſe vnd Rente daruor czu gebenn, das wir Im des fliſſiglichenn danckenn. Solche zcweitauſind guldenn Reiniſch Sollenn vnd wollenn wir ader vnnſrer erben dem gnannten henningen Qwaſte ader ſeinen erben vnd czu getrewer hand vnnſerm liebenn getruwenn Buſſe Bardeleuen vnd Hannſe vonn Bredow, wenn vns das auf vnnſrer lieben frowen tage lichtmiſſenn verkundiget brieflich ader muntlich wert, vf Sant Walburgen tage darnach negſtkomende In diſſer hirnachgeſchribenn dryer Stete eyn, Nemlichenn In vnnſer Stat Truwe Britzen, zcu Juterbugk ader zu Baruth, wor In das aller bequemlichſt beduncket, gutlichenn vnd wol zu danncke ane allenn Iren ſchadenn aufzrichten, gebenn vnd beczalenn vnd vnbekummert geiſtlichs vnd werntlichs gerichtes etc. — Worde ouch an diſſem vnnſerm briue ennicherleie verſumeniſſe geſcheen an ſchriften, an permynte ader an Ingeſigelen, das ſol In ouch an Irem gelde vnſchedelichen ſin. Des czu vrkund vnd warem bekentnuſze habenn wir vnnſrer Ingeſigel an diſſen brief thun vnd hengenn laſſenn vnd des czu mehrer ſicherheit habenn wir In diſſe hirnachgeſchribenn vnnſren Rat vnd lieben getrewen, mit namen Hannſen vonn Torgow, herren czu der Czoſſen, Offen vonn Slywen, heynen pfuel, Olde Mattiſz vonn Bredow, Hanns vonn Thumen, Diderich vonn Rochow, Wichart vonn Bredow, Cone vonn Crummenſehe, Ludecke vonn Arnym vnd Cone Barfuſz czu Borgen geſatzt etc. — Berlin, Am Sonntag letare In der vaſtenn, Nach Gotes geburt Tauſind vierhundert Jar vnd darnach Im Nivn vnde vierczigſtenn Jare.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 185.

CXII. Lehnsherrlicher Consens für Fritz Bardeleben zur Verpfändung von Hebungen aus Satzkorn, vom 21. September 1449.

Zcu wiſſenn, das meynes herrenn gnade Gegonnet vnd erloubet had fritze Bardeleuen vnnſerm liebenn getruwenn Balczar Bogewitz, In vnnſerer Nuwen ſtat Branndemburg, czwei wiſpel roggen, zcwei wiſpel habren vnd zcwey wiſpel gerſten Im dorffe zu Satzkorn uf des gnannten fritzen erſten hofe vnd eyn pfunt pfenngen uf einer wuſten wort darſelbs czu eynem rechten widderkouffe vor viertzig ſchog Brandenburgiſcher werunge verkouffen moge, doch alſo das fritze Bardeleue ader ſein erben ſolch pechte, zcinſe vnd Rente bynnen Sechs Jaren widder kouffen vnd czu ſinen guteren brengenn ſol on geuerde. Czu vrkund etc. vnd Gebenn zu Spanndow, am Sonntage ſant Mauricius abend, Anno domini M°. IIII^{c}. XLIX.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 186.

CXIII. Schuldbrief des Markgrafen Friedrich für Eghart von Lindow über 400 Rh. Gulden, vom 20. Januar 1450.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraue czu Brandenborg etc., Bekennen etc., das wir rechter reddelicher ſchult ſchuldig worden ſind vnſerm lieben getruwen Eghart von lyndow vierhundert gulden Ryniſch gut an golde vnd ſwer genugk an gewichte vnd czweyhundert ſchogk groſſchen an pfennyngen Brandeburgiſcher werunge, ye achte pfennynge vor eynen groſſchen czu rechen, die vns der gnannte Eghart gutlichen vnd wol czu dancke gelyhen vnd gegeben hat, dar vor wir Im eyn Jar czu renten y von czwelff gulden eynen gulden vnd von czwelff ſchogken eyn ſchogk geben ſollen. Solche vorgeſchriben Summa, nemlichen virhundert gulden Ryniſch vnd czwey hundert ſchogk an pfennyngen, ſollen vnd wollen wir vnd vnnſere erben dem gnannten Eghart von lyndow ader ſeinen erben mit ſampt den czinſen, renten, wie oben berurt iſt, von hute Sunt fabians vnd ſebaſtians tag vber eyn gantz Jar In vnnſerer Nuwenſtad Brandenborg In vnſers lieben getruwen hans Monckes huſz gutlichen vnd wol czu dancke vſzrichten, geben vnd beczalen vnd der gnannte Eghart von lindow vnd ſeine erben ſollen vnd mogen als denn ſolch vorgeſchriben Summa goldes vnd geldes gancz vnbekummert geiſtlichs vnd werntlichs gerichts vſheben, wegbringen on vnnſeren vnd ſunſt eynns ydermanns verhinderunge vnd Inſage, In vnnſeren ader In anderen landen an leggen vnd der nach Irem beſten gebruchen ane geuerde. Geſcheges auch, das diſſer brief eyn loch gewunne ader eynich vngerat darczu keme von geſchichte ader vngeſchichte wegen ader ſunſt am ſchribende ader am gedichte verſwmet were, das ſol dem gnannten Eghard nicht czu ſchaden kommen. Worden auch der gnannte Eghart von lyndow ader ſein erben ymandes von Iren wegen mit volkommen macht vnd Craft diſzes vnſers offen brieues In des gnannten hans Monckes huſz ſchicken, Es ſollen vnd wollen wir vnd vnnſere erben ſolchen ſotann gelt von des gnannten Eghardes wegen wol czu dancke vſzrichten, geben vnd beczalen ane boſe Infindunge, argeliſt vnd geuerde. Des czu Bekentniſſe haben wir vnnſer Ingeſzigel an diſſen brief thun vnd hengen laſſen vnd czu merer ſicherheit haben wir In diſſe hirnachgeſchriben vnſern rat vnd lieben getruwen Mit namen Achim von kerckow Ryttere, Sygemunde von knobeloch zu poſſin, hans Bardeleuen vnd hermen Irckfleuen, czu Seluelange geſeſſen, Wichart von Bredow czu Bredow zu Borgen geſatzt etc.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 194.

CXIV. Markgraf Friedrich verkauft an Peter und Thomas Dirigen zu Falkenrehde Hebungen von der wüsten Feldmark Stolp und aus Falkenrehde nebst den Ufern der Havel bei Paretz, am 20. Februar 1450.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenborg etc., Bekennen —, das wir vnſerm lieben getruwen peter vnd thomas diricken czu falkenrede diſſe hirnachgeſchriben guter, Jerlich czynſe vnd Rente, nemlich V winſpel roggen vnd gerſten vf der wuſten veltmarcke czu Stolpen mit allen gnaden, fryheiten vnd gerechticheiten, als das vormals Andrews

goczekens gewesen ist, vnd I wynspel roggen vnd I wynspel habberen czu falkenrede mit allen gnaden, als das vormals der hegemeister zcu Spandow gewesen ist vnd dy ufer an der hafelen by parecz an beidersyt der Schenckenfart recht vnd reddelich vor hundert vnd XX schog verkouft vnd In vnd Iren menlichen leibs lehenserben die czu eynem rechten manlehen gnedicichen verlihen haben. Vnd wir verlien den gnannten peter vnd Thomas diricken vnd Iren menlichen liebslehenserben solch vorgeschriben gutere, Jerlich czinsze vnd Rente etc. — vnd wir geben In des czu eynem Inwyser vnsern lieben getruwen hennyngk wilmerstorff. Czu Orkonde mit vnserm anhangenden Ingeszigel versigelt vnd Geben czu Berlin, am fritag nach der Ascher Mitwochen Anno domini etc. L^mo.

R. Vlrich Czewsschel et legit.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 99.

CXV. Kurfürst Friedrich beleiht Henning von Stechow mit vier Hufe im Dorfe Kotzen, am 15. März 1451.

Wir friderich, von gotes gnadenn Marggraue zu Brandemburg, des heiligen etc., Bekennen offintlichin mit dissem briue vor vns, vnnsre Erben vnd suszt vor allermeniglich, das wir angesehin vnd erkant habin getruwe vnd willige dinste, die vns vnd vnnser herschafft vnser lieber getruwer henning von Stechow offte vnd dicke gethan hat, teglichin thut vnd hinfurder wol thun sol, kan vnd mag. Darummb vnd auch von besunder gunst vnd gnade wegin wir dem gnannten henning von Stechow disse hirnachgeschriben guter, Jerlich Zinsze vnd Rente,. Nemlichen zwen hose mit vier husen Im dorffe zcu Cossen zcu Rechtem manlehin gnediglich verlihen habin vnd wir verlihen Im solch zwen hose etc., doch vns, vnnsren Erben vnd nachkomen an vnnsern vnd suszt einem Iglichen vnd sunderlich des gnannten Henning von lindows seligen nachgelassen witwen an Irem lipgedinge vnschedlich. Zu vrkund etc. Geben czu Colnn an der Sprew, am Mantag Nach Inuocauit, Anno domini M^o. IIII^c. LI^mo.

R. dominus per se et legit.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 131.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Gedruckt bei C. Feister in Berlin.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Riedel, Adolph Friedrich, 1809-1872

Codex diplomaticus Brandenburgensis Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten
Bd.: Haupttheil 1

Berlin 1856

4 Bor. 43 oa,I-10
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10001026-7